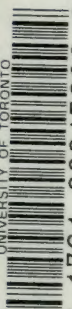



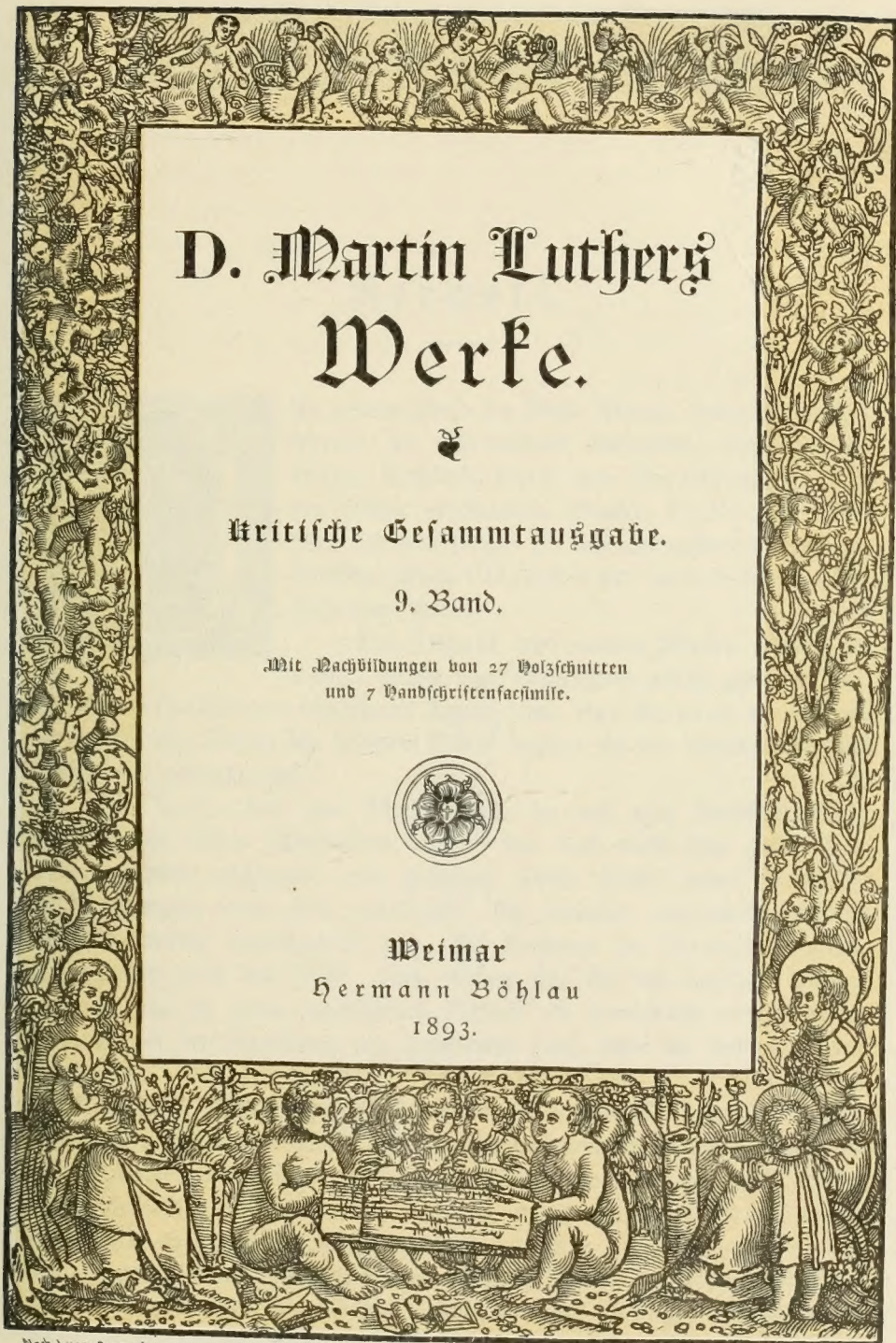
UNIVERSITY OF TORONTO



3 1761 00015868 3



Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto



D. Martin Luthers
Werke.



Kritische Gesamtausgabe.

9. Band.

Mit Nachbildungen von 27 Holzschnitten
und 7 Handschriftenfacsimile.



Weimar
Hermann Böhlau
1893.

Nach Lucas Cranach.

Kassberg & Oetzel.

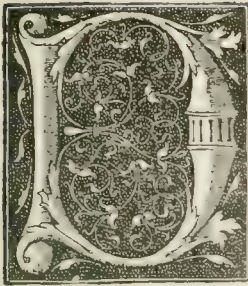
42413
20/9/98

Dr. Martin Luther
Works

BR
330
A2
1883
Bd. 9



V o r w o r t.



Er neunte Band der Werke Martin Luthers, den wir hiermit der Öffentlichkeit übergeben, bringt Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen zu den früher erschienenen Bänden I—VI und VIII. Was sich von solchen für den noch unter der Presse befindlichen Band VII ergeben hat, wird in diesem selbst Aufnahme finden.

Der Inhalt des neunten Bandes zerfällt in Texte, welche nach Möglichkeit zeitlich geordnet sind, und Einzelnachträge übersehener Drucke sowie Berichtigungen, die auf die betreffenden Stellen der früheren Bände bezogen, in der dadurch bedingten Reihenfolge gebracht sind.

Die Texte sind zum Theil Stücke, die erst nach Veröffentlichung der früheren Bände aufgefunden worden sind und meist hier zum ersten Male gedruckt erscheinen, zum kleineren Theile solche, deren Aufnahme in die Ausgabe seiner Zeit unterlassen, sich hinterher als wünschenswerth oder nothwendig herausgestellt hat. Die Personen der Bearbeiter ergaben sich darnach meist von selbst. Ihre Namen sind bei den einzelnen Stücken genannt; wo ich einen erheblicheren Antheil als gewöhnlich an der Bearbeitung oder der Einleitung mir zuschreiben darf, habe ich meinen Namen hinzugefügt. Bei der Handschrift der Auslegung des 109. (110.) Psalms rührt die ganze Einleitung mit Ausnahme des S. 176 177 stehenden deutlich bezeichneten Abschnittes sowie auch die Verzeichnung der Abweichungen des ersten Druckes von mir her. Ebenso die meisten Anmerkungen zu den S. 122 ff.; 213 ff. stehenden Schriften. Was ich sonst beigefeuert habe, ist wie früher meist durch ein beigefügtes P. P. kenntlich gemacht.

Unter den mitgetheilten Texten befinden sich mehrere Handschriften. Soweit diese nicht von Luther herrühren, wie die Predigten Sammlung Polanders, waren sie natürlich nach den Grundsätzen unserer Aus-

gabe zu behandeln und ein lesbare Text anzustreben. Auch bei den lateinischen Lutherhandschriften lag ein Grund, davon abzugehen, im allgemeinen nicht vor, und wenn dennoch bei dem Briefentwurf und den Aufzeichnungen für eine Predigt eine Ausnahme insofern gemacht ist, daß e, u und v, i und j geschont wurden, so geschah dies nur, weil hier die Lesung größere Schwierigkeiten bot und ein etwas strengeres Festhalten des überlieferten Buchstabens zu fordern schien. Wäre schon damals, als diese beiden Stücke gedruckt wurden (im vorigen Jahre), entschieden gewesen, daß diesem Bande ein Facsimile des Briefentwurfs beizugeben, so hätte auch diese Ausnahme nicht gemacht zu werden brauchen.

Anders bei den vier deutschen Lutherhandschriften, unter ihnen die frühesten deutschen Aufzeichnungen Luthers von größerem Umfange, die uns erhalten sind. Es konnte nicht zweifelhaft sein, daß wir bei diesen nur durch eine diplomatisch genaue Wiedergabe wirklich den verschiedenen Interessen entsprechen könnten, welche sich an diese Handschriften knüpfen. Denn die Frage, ob nicht auf Grund dieses neu hinzugekommenen handschriftlichen Materials die Schriften einer erneuten kritischen Behandlung zu unterwerfen seien, mußte bei dem Sermon „Von den guten Werken“ und dem „Urtheil der Theologen zu Paris“ schon nach dem Grundsatz unsrer Ausgabe verneint werden, daß, wo neben einer Wittenberger Originalausgabe die Handschrift Luthers vorhanden, nicht diese, sondern jene dem Texte zu Grunde zu legen sei. Es konnte also bei ihnen nur unsre Aufgabe sein, das in den beiden Handschriften enthaltene Material für die Textgeschichte zugänglich zu machen und die Stellen zu bezeichnen, an denen der in unsern Bänden VI und VIII gebotene Text der beiden Schriften sicher oder möglicher Weise einer Berichtigung bedürfe. Offenbar hätte dies erreicht werden können durch eine bloße Verzeichnung der Abweichungen der Handschriften von jenen Texten. Da aber an allem, was Luther in deutscher Sprache geschrieben, die deutsche Sprachforschung ein auch in unsrer Ausgabe von vornherein anerkanntes Interesse hat, so hätten in diesem Verzeichniß der Abweichungen auch die bloß sprachlichen nicht fehlen dürfen. Diese aber würden, wenn ohne Einschränkung mitgetheilt, das Verzeichniß sehr angeschwollen und unübersichtlich gemacht haben; andererseits hätte jede Einschränkung, wie sie auch ihre Grenzen ziehen mochte, manches beseitigt, was für die endliche Beantwortung der bisher nur mit den Fingerspitzen angefaßten Frage nach dem Verhältniß der Wittenberger Drucke zu Luthers Handschriften von Wichtigkeit sein kann. Somit blieb als einzig gangbar der Weg, den wir eingeschlagen haben: vollständige Mittheilung der Handschriften mit Angabe der darin befindlichen Korrekturen und mit Beibehaltung der originalen Gestalt. In einem sonst

genauen Abdruck etwa die Abkürzungen aufzugeben, ist darum mißlich, weil für manche volle oder unzweifelhafte Äquivalente mangeln und somit durch die Auflösung immer etwas Fremdes hineingetragen wird, was das Gesamtbild stört und das Urtheil darüber unter Umständen störend beeinflussen kann. Wenn man beispielsweise Luthers \overline{nn} , das allerdings \overline{nn} meinen kann, vielfach aber gewiß nichts anderes ist als ein nn mit einer wortabschließenden Schreibzier, durch nn wiedergibt, so bürdet man ihm in weitester Ausdehnung einen orthographischen Mißbrauch auf, den er, soweit meine Kenntniß reicht, überhaupt kaum kennt, und der auch im ganzen so wenig verbreitet war, daß von den deutschen Grammatikern oder Schreiblehrern der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts allein Fabian Frangt spottend seiner gedenkt, während sie fast alle die überflüssige Dopplung des n erwähnen und tadeln. (Vgl. Johannes Müller, Quellenchriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts 1882, S. 12. 73. 102/3. 142.) Wenn man also jenes \overline{nn} nicht einfach durch nn geben will, so muß man \overline{nn} nehmen. — Sehr häufig ist ferner bei Luther die an ein t angeschlossene Abkürzung t in der Geltung eines Vokals + s : $gottt$ $gutt$ u. s. w. Nun gebraucht Luther bekanntlich in manchen Endsilben i statt e und grade $gottis$ ist neben $gottes$ bei ihm sehr häufig. Soll $gottt$ aufgelöst werden, so muß man entweder der Mehrheitsform der ausgeschriebenen Endung sich anschließen oder $=is$ und $=es$ in demselben Verhältnisse verwenden, in dem sie wirklich geschrieben sind. Wie man sich auch entscheide, immer schafft man ein willkürliches Gesamtbild, das in einer kritischen Ausgabe hingenommen werden muß, das aber in einem sonst genauen Abdruck nur falsche Vorstellungen zu erwecken geeignet ist. Und wenn es etwa als überflüssige Pedanterie erscheinen sollte, daß auch u mit dem Haken darüber in unsern Abdrücken wiedergegeben ist (\overline{u}), so möge daran erinnert werden, daß dies nur billig ist, wenn man \overline{u} beibehält, in dem die übergesetzten Punkte ja vielfach (bei Luther wohl immer) denselben Zweck haben wie der Haken, nämlich u von n zu unterscheiden. Und zu alledem kommt noch, daß bei Luther wie bei den Mitteldeutschen überhaupt, die dem u übergeschriebenen Zeichen im Hinblick auf die Umlautsfrage eine besondere Achtbarkeit erheischen. Weil eine derartige Rücksicht bei n nicht zu nehmen war, ist dagegen das diesem von Luther zuweilen übergeschriebene Unterscheidungszeichen $\overline{}$ nicht wiedergegeben, sondern nur in den betr. Einleitungen erwähnt worden (von unsern Handschriften zeigen es nur der Sermon von den guten Werken und das Gebieten), aus demselben Grunde konnten auch die $\overline{}$ über y unberücksichtigt bleiben. Besser wäre es vielleicht gewesen, auch hier keine Ausnahme zu machen.

Es liegt nun auf der Hand, daß ein solcher die Handschrift fast photographisch getreu wiedergebender Abdruck nicht bloß dem Sprachforscher besser

dient denn ein anderer, sondern ebenso auch dem Textkritiker. Wie oft gibt nicht die Möglichkeit, sich ein Wort, wie es geschrieben steht zu vergegenwärtigen, den Schlüssel zur Entstehung falscher Lesarten. Um ferner das textkritische Material, das diese Handschriften enthalten, leichter benützlich zu machen, haben wir unten die Abweichungen der Urdrucke angemerkt, soweit sie nicht bloß lautlich oder orthographisch sind. Die letzteren festzustellen, muß dem dafür interessirten Leser selbst überlassen bleiben. In den am Schlusse dieses Bandes stehenden Nachträgen zu Bd. VI und VIII ist außerdem gezeigt, wie sich die Handschriften zu den von den Herausgebern vorgenommenen Änderungen des Textes A verhalten.

Es war bisher nur von den Handschriften des Sermons „Von den guten Werken“ und des „Urtheils der Theologen zu Paris“ die Rede, weil nur auf sie der Grundsatz unsrer Ausgabe Anwendung finden kann, daß bei dem Nebeneinander der Handschrift Luthers und eines Wittenberger Originaldrucks dem letzteren der Vorrang gebühre. Von der Auslegung des 109. (110.) Psalms haben wir keinen Wittenberger Originaldruck, sondern der erste Druck stammt aus Augsburg und erst auf diesem beruht ein Wittenberger Nachdruck. Hier ist, scheint es, durch Auffindung von Luthers Handschrift die Grundlage für eine ganz neue kritische Behandlung des Textes gegeben und uns die Aufgabe gewiesen, eine solche vorzunehmen. Doch auch hier wäre die Aufgabe nur sehr subjektiv lösbar, wie ich des näheren S. 177 ff. ausgeführt habe, und es ist daher vorgezogen worden, in derselben Weise wie bei den beiden anderen Schriften nur das Material darzubieten. Ebenso schließlich bei dem „Erbieten“, das in dieser Form ja überhaupt erst im 18. Jahrhundert und zwar nach derselben Handschrift gedruckt worden, nach der wir es nun im vorliegenden Bande getreu wiedergeben.

Die vorstehenden Ausführungen haben zur Voraussetzung, daß der kritische Grundsatz unsrer Ausgabe im wesentlichen zu Recht bestehe, wonach bei einer Konkurrenz der Handschrift Luthers mit einem Wittenberger Originaldruck letzterer in den Vordergrund zu stellen ist. Die Berechtigung dieses Grundsatzes ist angefochten worden, ich nehme daher diese Gelegenheit wahr, in eine Erörterung darüber einzutreten. Ihr Ergebnis fasse ich gleich hier so zusammen. Den Originaldrucken Lutherscher Schriften ist allerdings aus allgemeinen Erwägungen heraus, (zum Theil auch auf Grund unmittelbarer Zeugnisse) der Vorrang vor den Handschriften im allgemeinen einzuräumen, aber die Handschriften behalten doch meist einen textkritischen Werth über die Berichtigung von Druckfehlern hinaus. Jedenfalls wird sich bei dem gegenwärtigen Stande der Lutherforschung in verhältnißmäßig wenigen Fällen zwischen dem, was im Drucke auf Rechnung des Verfassers zu sehen

ist und dem, was dem Drucker zugeschrieben werden muß, mit einigermaßen objektiver Beweiskraft scheiden lassen. Darum und weil zugleich die Handschriften unter allen Umständen einen litterar- und sprachgeschichtlichen Werth als Stufen der Entwicklung des Schriftstellers und seines Werkes behaupten, wird eine kritische Ausgabe der Werke Luthers der Wissenschaft am besten dienen, wenn sie neben dem Texte des Druckes, der nur an Stellen zweifelloser Verderbniß zu berichtigen ist, die Handschrift unverkürzt mittheilt. Wo die Abweichungen vom Urdruck irgend erheblich sind, wird dies, wie in den Fällen dieses Bandes, durch vollständigen, ganz getreuen Abdruck zu geheißen haben.

Die allgemeinen Gesichtspunkte, aus denen sich der kritische Vorrang der Originaldrucke Lutherscher Schriften ableiten läßt, sind folgende. Daß als Ziel der philologischen Kritik die Ermittlung des echten, nicht die Herstellung eines besten und lesbarsten Textes zu gelten hat, wird keinem Widerspruch begegnen. Welcher ist aber der echte Text, wenn uns eine Schrift in zwei (oder gar mehr) echten Texten, d. h. in mehreren Gestalten vorliegt, die mit Sicherheit oder größter Wahrscheinlichkeit auf den Verfasser zurückgeführt werden dürfen? Wenn wir also entweder die Handschrift des Verfassers und einen von ihm veranlaßten Druck oder eine erste und eine zweite Bearbeitung besitzen. Die beiden Fälle haben insofern eine gewisse Verwandtschaft, als ja auch der erste Druck gegenüber der Handschrift eine Art Bearbeitung darstellen kann. Auf die Frage, was ist in solchen Fällen das echte des echten, gibt es eine allgemein gültige Antwort natürlich nicht: die Beantwortung der Frage wird vielmehr abhängig sein einmal von dem Standpunkt, den der Kritiker dem Schriftsteller gegenüber einnimmt, und dann von der besonderen Lage des einzelnen Falles. An sich ist es möglich, sowohl die Handschrift und die erste Bearbeitung, als auch den Originaldruck und die zweite Bearbeitung als echten Text anzusprechen. Handschrift und erste Bearbeitung zeigen uns den ersten Wurf und können an der Individualität des Verfassers gemessen vielleicht echter sein als Originaldruck und zweite Bearbeitung, die Ergebnisse eines erneuten Durchdenkens und Durchfeilens sein mögen, dabei aber an ursprünglicher Frische und individueller Echtheit nicht selten einbüßen. Sofern der Herausgeber in solchen Fällen nicht überhaupt darauf verzichten muß, einen Text dem anderen als „echter“ überzuordnen, wird er die Entscheidung erstens aus der Erwägung der Frage schöpfen müssen, ob es aus inneren Gründen mehr darauf ankommt, das Werden des Schriftstellers vorzuführen, oder das zur Anschauung zu bringen, was er geworden ist. Im ersteren Falle wird möglichst von dem früheren Texte — eine Entwicklung überblicken wir ja am sichersten von ihrem Anfangspunkte aus —, im letzteren von dem späteren Texte auszugehen sein, der

das Ergebniß der Entwicklung darstellt. Zweitens aber wird zu erwägen sein, in welcher Gestalt die Schrift am meisten gewirkt hat. Das kann je nachdem die erste oder zweite Bearbeitung gewesen sein; die Frage Handschrift oder Originaldruck kann von dieser Erwägung aus, wie es scheint, nur zu gunsten des Druckes entschieden werden. Doch dürfte wohl hierbei noch weiter zu berücksichtigen sein, ob der, um dessen Werk es sich handelt, mehr ein einsamer Denker oder Dichter von überhaupt geringer Wirksamkeit gewesen ist, oder ob er als ein Mann der Öffentlichkeit durch seine Schriften einen tiefer gehenden Einfluß auf die Zeitgenossen und vielleicht auch auf die Nachwelt geübt hat. Können bei jenem Gründe besonderer Art das Ausgehen von der Handschrift rechtfertigen, so wird es bei diesem ohne Zweifel geboten sein, die Form der Schriften zu Grunde zu legen, in der sie der Verfasser der Öffentlichkeit übergeben hat und in der sie ihre Wirkung gethan haben. Wenden wir diese beiden allgemeinen Erwägungen auf Luther an, so möchte jene erstere im Ganzen mehr für das Ausgehen von der Handschrift sprechen, dagegen spricht diese letztere ganz entschieden zu gunsten der Drucke. Hat es doch vor und nach Luther keinen zweiten gegeben, der durch seine Schriften eine gleich weit und tief gehende Wirkung auf das deutsche Volk geübt hätte. Ist es nun die oberste Aufgabe unsres Unternehmens, den Luther der Geschichte in seiner echten Gestalt vorzuführen, so kann dies nur dadurch geschehen, daß wir seine Schriften in der Gestalt ihrer geschichtlichen Wirksamkeit mittheilen, d. h. diese unter keinen Umständen hinter einer anderen Gestalt zurücktreten lassen. Es gilt dies für alle Seiten der geschichtlichen Wirksamkeit Luthers, auch für seine sprachgeschichtliche.

Ich habe mit Bedacht gesagt, unsre Ausgabe dürfe unter keinen Umständen die Gestalt der Originaldrucke hinter einer anderen Gestalt zurücktreten lassen. Ich meine also nur, daß der Originaldruck immer Anspruch hat, unverkürzt mitgetheilt zu werden. Ich meine dagegen nicht, daß er allein Anspruch habe auf vollständige Wiedergabe, daß der etwa daneben vorhandenen Handschrift Luthers ein kritischer Werth abzuspochen und sie in die Lesarten zu verweisen sei. Dazu wäre man nur berechtigt, wenn sich nachweisen ließe, daß Luther immer den Druck seiner Schriften auch nur so weit überwacht habe, wie man dies von ihm, der sich ja in so vielen Dingen über seine Zeitgenossen erhob, an dem Maßstabe der Zeitanichten und der Zeitverhältnisse gemessen, vermuthen könnte. Daß auch dann an ein Korrekturlesen, wie es heutige Schriftsteller zu üben pflegen, nur annähernd zu denken wäre, ist kaum zu bezweifeln. Aber darauf käme es auch gar nicht an, sondern nur darauf, daß in den Originaldrucken Lutherscher Schriften stets das Maß der Originalität erreicht wäre, das etwa Luther als erreichbar und hinreichend

gelten mochte. Wir hätten dann kein Recht, mit unserm Maßstab der Originalität zu kommen und diesen anzulegen. Luther hat zweifellos einen solchen eignen Maßstab besessen, aber nicht von Anfang an, auch ist er nicht stets derselbe gewesen, sondern er ist wohl mit der Zeit strenger geworden — und Luther hat auch wohl öfter darauf verzichten müssen, ihn anzulegen. Über dies alles werden uns erst Untersuchungen, die das gesammte Material an unmittelbaren Zeugnissen und Lutherhandschriften verwerthen, wenigstens in den großen Umrissen belehren können. Denn die Ansichten, die bisher über das Verhältniß der Originaldrucke zu den Handschriften Luthers ausgesprochen worden sind¹⁾, beziehen sich vorwiegend allein auf die sprachliche Seite. Dazu widersprechen sie einander zum Theil, keine von ihnen ist ausreichend und allseitig durch Thatfachen begründet, die unmittelbaren Zeugnisse sind unvollständig oder auch mißverständlich verwerthet. Insbesondere aber leiden sie unter einer nicht ganz richtigen Fragestellung. Ich komme darauf zurück. Hier sei nur noch bemerkt, daß das einzige sichere Ergebnis in der Feststellung besteht, daß das Verhältniß der Drucke zu den Handschriften Luthers zu verschiedenen Zeiten verschieden war. Für die Frühzeit Luthers ist man geneigt, eine weniger genaue Korrektur oder gänzlichliches Fehlen einer solchen anzunehmen, für die spätere Zeit wird eine zuweilen sehr genaue behauptet. Nur Diez will umgekehrt beobachtet haben, daß die bis 1530 erschienenen Drucke im allgemeinen Luthers Orthographie wiedergeben, während alle späteren sich bedeutende Abweichungen erlauben. Heinrich Rückert macht zeitliche Unterschiede gar nicht. Und doch müßten erst solche feste und leitende Gesichtspunkte für die Beurtheilung des fraglichen Verhältnisses gefunden sein, ehe es möglich wäre, in dem einzelnen vorliegenden Falle mit einiger Sicherheit zwischen dem zu scheiden, was von den Abweichungen des Druckes Luther selbst und was den Korrektoren oder Sekern der Druckereien zuzuschreiben sei. Oder doch wenigstens zwischen den Änderungen (namentlich der Sprache), die Luthers Absichten entsprechen, in der Richtung seiner eignen Bestrebungen liegen, und solchen, die ihnen entgegen sind. Erst wenn wir so weit sind, könnte mit Aussicht auf objektiven Erfolg versucht werden, auf Grund von Originaldruck und Handschrift einen kritischen Text herzustellen und dabei über die Verbesserung der Versehen des Druckes hinauszugehen. Mit hin würde vor der Hand das beste, was unsre Ausgabe hier thun kann,

¹⁾ Diez, Wörterbuch zu Luthers Schriften I (1870), S. IX ff.; Rückert, Geschichte d. nhd. Schriftsprache II (1875), S. 41 ff.; Wülker, Germania 28 (1883), S. 203 ff.; Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers (1888), S. 2 ff.; 6 ff. u. f. w.; Bahder, Grundlagen des nhd. Lautsystems (1890), S. 53 ff.; R. Müller, Neudrucke deutscher Litteraturwerke des 16. u. 17. Jahrh., hsg. von Braune, Nr. 93-94 (1891), S. VI ff.; Nr. 103 (1892), S. IV (vgl. auch in diesem Bande S. 22).

das sein, was sie in diesem Bande gethan hat, daß sie nämlich die Handschriften neben den Originaldrucken genau wiedergibt.

Zu demselben Ergebniß muß man auch gelangen, wenn man, absehend von der Bedeutung, die die Handschriften Luthers für die kritische Behandlung seiner Schriften haben, ihr Werthverhältniß zu den Originaldrucken vom litteratur- und sprachgeschichtlichen Standpunkte erwägt. Auch von diesem aus kommt natürlich der Vorrang dem Originaldruck zu, aber die Handschrift behauptet daneben ihren eigenen selbständigen Werth, insofern sie einen Einblick gestattet in die Werkstatt des Schriftstellers, in das Werden des Werkes und des Schriftstellers selbst. Und darum wird ihre unverfälschte Mittheilung auch dem am besten dienen, der von jenen Standpunkten an sie herangeht.

Über die sprachgeschichtliche Bedeutung der Handschriften Luthers ist hier noch ein Wort zu sagen. Ich erwähnte vorhin, daß die bisherigen Untersuchungen über das Verhältniß der Lutherdrucke zu den Handschriften, soweit sie die sprachliche Seite betreffen, an einer nicht ganz richtigen Fragestellung leiden. Man will die Frage beantworten: ist eine Darstellung der Sprache Luthers in erster Reihe auf die Handschriften oder auf die Drucke zu gründen? Dabei übersieht man, daß es dieses „entweder — oder“ so schlechthin gar nicht gibt, daß vielmehr je nach der Absicht, die man verfolgt, das eine wie das andre berechtigt ist. Betrachtet man Luther nur als eine der deutschschreibenden Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts, rein für sich, so sind natürlich seine Handschriften einschließlich der Briefe allein vollgiltige Zeugen. Faßt man dagegen Luther in seiner sprachgeschichtlichen Stellung ins Auge, als den Mann, dessen Schriften sprachliche Wirkung gethan haben, so kommt natürlich allein die Form derselben in Betracht, in der sie diese Wirkung geübt, d. h. die gedruckte, und zwar nächst den Originaldrucken auch die Nachdrucke. Das liegt scheinbar klar zu Tage, ist aber doch übersehen worden. Auch Heinrich Rückert spricht wohl davon, daß wir, wo Luthers Handschrift mangelt, in keinem gedruckten Worte Luthers ganz unumstößlich sicher die Form vor uns haben, in der er es geschrieben; daß aber diese letztere für die Sprachgeschichte weniger wichtig ist als die, in der es gedruckt worden, hat er nicht hervorgehoben. Weniger wichtig, aber natürlich nicht unwichtig oder gleichgiltig. Denn wenn schon eines jeden Schriftstellers sprachliches Werden für die Sprachgeschichte wichtig ist, so kann das eines Luther nicht unwichtig für sie sein, da es doch den nothwendigen Hintergrund seiner Wirkung auf andere bildet und mit dieser in reger Wechselwirkung steht. Aus diesen Gründen hat die Luthergrammatik, die ja naturgemäß vor allem den sprachgeschichtlichen Luther im Auge hat, ihre Darstellung auf die Originaldrucke zu gründen, sie wird aber der Herbeiziehung der Handschriften einerseits und

der Werthung der Nachdrucke andrerseits nicht entzathen können, wenn sie Luthers Stellung in der deutschen Sprachgeschichte in ihren Wurzeln und ihren Früchten verständlich machen will. Und das ist ja doch wohl ihr Ziel.

Es liegt zu Tage, daß die selbständige Geltung, die ich für die Originaldrucke Lutherscher Schriften aus Erwägungen allgemeiner Art heraus in Anspruch nehme, völlig fest erst begründet wäre, wenn sich durch Zeugnisse und Thatfachen erweisen ließe, daß Luther im allgemeinen an den Drucken mehr Antheil hat, als so gemeinhin jetzt angenommen wird. Ich habe daher den Versuch gemacht, auf Grund des mir gegenwärtig zu Gebote stehenden, allerdings noch sehr beschränkten Materials, die Erörterung dieser Frage um ein Kleines über ihren gegenwärtigen Stand hinauszuführen. Ich hoffe durch die Mittheilung wenigstens zu weiterer Untersuchung anregen zu können, jene aber soll, da ich das Vorwort damit nicht belasten will, an andrer geeigneter Stelle erfolgen.

Zum ersten Male bringt unsere Ausgabe in diesem Bande als Beilagen Nachbildungen von Holzschnitten und von Lutherhandschriften. Wir wollen damit nicht der Illustrationsmode unsrer Zeit ein Opfer bringen, sondern folgen einer inneren Nothwendigkeit. Wenn einmal das Passional Christi und Antichristi den Werken Luthers eingereiht wurde, was ja mit gutem Grunde geschehen durfte (vgl. Kaweraus Einleitung), so konnten die Bilder, ohne die der Text in der Luft schwebt, nicht fehlen. Hergestellt sind die photolithographischen Nachbildungen durch die Hofkunstanstalt von Rommel & Co. in Stuttgart.

Wir geben außer den 26 Bildern der Ausgabe A auch deren Titelblatt und die bedruckte Schlußseite, ferner das Ersatzbild der zweiten Wittenberger Ausgabe (B). Die Unterschriften der Bilder sind hier weggeblieben, da sie S. 701 ff. mitgetheilt sind. Die Nummerirung der Bilder erleichtert die Auffindung der zugehörigen Unterschriften.

Ähnlich wie diese erste Beigabe sind auch die anderen aus dem Inhalt und Charakter des neunten Bandes gewissermaßen organisch entwickelt. Die umfangreichen Randbemerkungen Luthers zu verschiedenen in seiner Frühzeit von ihm benutzten Büchern, die in unserm Bande zum ersten Male mitgetheilt werden, ließen es wünschenswerth erscheinen, sie durch einige Facsimile vor den Lutherforschern zu beglaubigen, um so mehr, als die betreffenden Bücher vielfach auch Eintragungen andrer Hände enthalten (vgl. Nr. II). Diese Absicht erweiterte ich im Einverständniß mit der Kommission und dem Verleger zu dem Plane, unsere Ausgabe überhaupt mit Nachbildungen von Hand-

schriften Luthers anzustatten und damit hier in dem Ergänzungsbande zu I—VIII den Anfang für die Vorwartsburgzeit zu machen. Von den Zwickauer Randbemerkungen geben wir eine Probe aus den ältesten, zu Augustini Opuscula, um 1509 (I), ferner aus den umfangreichsten, zu den Sentenzen des Petrus Lombardus, 1510/11 (II) und aus den jüngsten, zu Taulers Predigten, um 1516 (IV). Von den drei zu Luthers erster Psalmenvorlesung (1513—16) in Beziehung stehenden Handschriften wurde die Dresdener ausgewählt, weil sie einen fortlaufenden Text von Luthers Hand bietet (III). Der Entwurf des Briefes an den Papst (V) fand Aufnahme wegen seiner Bedeutsamkeit und auch als Vertreter des Jahres 1518, nachdem ungünstige Umstände sachlicher und persönlicher Natur leider die Absicht vereitelt hatten, das Jahr 1518 durch eine Probe aus der ältesten deutschen Handschrift Luthers von größerem Umfange, der Auslegung des Psalms 109, vertreten zu lassen. Aus dem Jahre 1520 bringen wir eine Seite des Sermons von den guten Werken (VI), aus dem Jahre 1521 eine Seite des Urtheils, der Theologen zu Paris usw. (VII). In ähnlicher Weise soll auch in Zukunft darnach gestrebt werden, wenn schon nicht für jedes Jahr, so doch wenigstens für je zwei Jahre einen handschriftlichen Beleg zu geben. Die sieben diesem Bande beigegebenen Handschriftenfacimile sind mit bekannter Meisterchaft durch die chaltographische Abtheilung der Reichsdruckerei in Kornhochätzung auf Kupfer hergestellt, den Druck dieser Blätter hat die Hof-Buchdruckerei zu Weimar ausgeführt. Die Facimile geben die Handschriften in ihrer wirklichen Größe wieder, die Anordnung ist zeitlich, nur mußte aus drucktechnischen Gründen, weil Nr. IV für das Format der Ausgabe etwas zu groß ist, Nr. V vor Nr. IV gestellt werden. — Dem Magistrat der Stadt Danzig und dem Rathe der Stadt Zwickau, sowie den Vorständen der kgl. öff. Bibliotheken zu Dresden und Stuttgart spreche ich hier den geziemenden Dank aus für das Entgegenkommen, durch das sie die Herstellung der Facimile in der Reichsdruckerei ermöglicht haben.

Wir hoffen in diesen Handschriftsnachbildungen den Lutherforschern und Lutherfreunden eine willkommene Gabe darzubieten. Denn abgesehen davon, daß durch sie die Behauptung, eine Handschrift rühre von Luther her, wenigstens für einen Theil der Fälle erhärtet wird, werden diese Facimile der Lutherforschung allmählich ein Material zugänglich machen, das einerseits zum Erkennen und zur Auffindung bisher unerkannt oder verborgen gebliebener Lutherhandschriften eine vorzügliche Handhabe darbietet, andererseits aber auch dazu wird verwerthet werden können, sonst undatirbare Handschriften Luthers, wie z. B. die Handschrift der Sprichwörterammlung, wenigstens annähernd zeitlich einzuordnen. Und schließlich hat es ja auch an sich ein gewisses Inter-

esse, die Wandlungen der Handschrift Luthers und ihre verschiedenen Erscheinungsformen in unsrer Ausgabe verfolgen zu können. Daß aus der Ausführung dieses Planes unsrer Ausgabe vielleicht eine drückende Last erwachse, ist nicht zu befürchten, weil die Zahl der erhaltenen Lutherhandschriften zwar im Hinblick auf die seit Luthers Zeit vergangenen Jahrhunderte nicht unbedeutend genannt werden kann, aber doch im Verhältniß zu dem, was Luther geschrieben, nicht groß ist, oder genauer gesagt zu sein scheint. Denn leider ist auch vom Standpunkt unsrer Ausgabe noch die Klage Heinrich Rückerts (*Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache* II, 42) berechtigt, daß man den erhaltenen Luthermanuskripten nicht mit der gebührenden Sorgfalt und Ehrfurcht nachgegangen sei. Ich richte daher an dieser Stelle die Bitte an Alle, die von dem Vorhandensein von Lutherhandschriften (auch geringsten Umfanges) Kenntniß haben, mir eine kurze Mittheilung zukommen zu lassen. Wenn dies in weiterem Umfange geschähe, so könnte der Hoffnung Raum gegeben werden, daß das Unterbleiben einer systematischen Aufspürung der auf unsre Tage gekommenen Lutherhandschriften als einer nothwendigen Vorarbeit für unsre Ausgabe, in seinen Folgen möglichst werde eingeschränkt werden. Dankbarer Werthschätzung ist daher jeder Hinweis oder Nachweis gewiß.

Über die Druckeinrichtung ist noch Einiges zu bemerken. Bei Wiedergabe der Randbemerkungen wurden, wie das in Band III und IV geschehen war, die glossirten Worte in kursiver Schrift gegeben. Vielleicht hätten die den Drucken entnommenen Titel und Überschriften gleichfalls kursiv gesetzt werden sollen, um die Möglichkeit von Irrungen völlig zu bannen. Aber auch so ist sie nicht groß, selbst in einem Falle, wie er S. 108 begegnet, ist dem aufmerksamen Leser ohne weiteres klar, daß die oberen vier Überschriften von Luther herrühren, die letzte (*Cur deus homo*) dem Drucke angehört. — Um die Übersicht über die glossirten Stellen an der Hand von Mignes *Patrologie* zu erleichtern, wurden die Stellenangaben nach der letzteren nicht neben die Citate nach den Exemplaren Luthers in den Text gesetzt, sondern an den äußeren Rand der Seiten.

Über die Lesarten ist bereits im Vorwort zu dem 1892 erschienenen fünften Bande bemerkt, daß deren Verzeichnung etwas vereinfacht sei durch den Gebrauch des in kritischen Ausgaben allgemein gebräuchlichen Zeichens], um dadurch auszudrücken, daß die vor] stehenden Worte des Grundtextes in einem oder mehren anderen Texten durch die dahinter stehenden vertreten seien. Um auch die etwas schwerfälligen und, wenn gehäuft, leicht unschön wirkenden „“ sowohl in den Lesartenverzeichnissen als auch in den Anmerkungen ganz entbehrlich zu machen, sollten ferner bei deutschen Schriften die Worte des

Herausgebers in Antiqua gegeben werden, bei lateinischen aber wie bisher in Fraktur. Demgemäß ist im vorliegenden Bande verfahren worden. Nur bei der Königsberger Handschrift mußte insofern abgewichen werden, als hier auch zu den ganz deutschen Predigten unter dem Texte vorwiegend lateinische Worte (die Randbemerkungen Poliaunders usw.) anzuführen waren. Wenn nun dem aufgestellten Grundsatz gemäß die Worte des Herausgebers in Antiqua gegeben worden wären, hätten jene sämtlich in „“ gesetzt werden müssen. Ich habe daher vorgezogen, diese Predigten wie lateinische zu behandeln, d. h. für die Worte des Herausgebers Fraktur zu wählen und nur bei den seltner vorkommenden deutschen Textworten die „“ anzuwenden. Da ähnliche Zwiespältigkeit sich leicht wiederholen kann, z. B. bei den lateinisch und deutsch mischenden Predigtnachschriften, so soll künftig dadurch abgeholfen werden, daß gleichmäßig bei lateinischen wie deutschen Lutherischen die Worte der Herausgeber kursiv gegeben werden, von denen sich dann sowohl lateinische Textworte in Antiqua wie deutsche in Fraktur abheben. Dies diem docet.

Im vorigen Jahre konnte das Vorwort zum fünften Bande der Hoffnung Ausdruck geben, daß 1893 außer Band IX auch Band VII an die Öffentlichkeit treten werde. Diese Hoffnung ist an persönlichen Hindernissen zerronnen. Da diese nicht völlig beseitigt sind, kann auch für 1894 Band VII leider nicht bestimmt in Aussicht gestellt werden. Dagegen soll der Druck des XI. Bandes binnen kurzem beginnen und wird, wenn nichts hindernd dazwischen tritt, im nächsten Jahre zu Ende geführt werden können. Für 1894 ist auch noch der Druckbeginn eines der späteren Bände beabsichtigt.

Berlin, den 18. Oktober 1893.

Dr. Paul Pietsch,

Professor an der Universität Greifswald.





Inhalt.

	Seite
Vorwort	III
Randbemerkungen Luthers [Buchwald]	1
Zu Augustini Opuscula. 1509	2
Zu Augustins Schriften De trinitate und De civitate dei. Um 1509	15
Zu den Sentenzen des Petrus Lombardus. 1510/11	28
Zu Taulers Predigten. Um 1516	95
Zu Opuscula Anselmi und Johannis de Trithemio Liber lugubris de statu et ruina monastici ordinis. Um 1513—16	104
Zu dem hebräischen Texte der Psalmen. Um 1516—20	115
Blatt XLI des Wolfenbüttler Psalters. Ergänzung zu den Dictata super psalterium. 1513—1516. (Zu Bd. III) [Kawerau]	116
Auslegung und Deutung des heil. Vaterunsers. 1518. (Zu Bd. II, S. 74 ff.) [Knaake-Pietsch]	122
Martin Buzers Bericht an Beatus Rhenanus über die Heidelberger Dispu- tation. 1518. (Zu Bd. I, S. 350 ff.) [Knaake]	160
Eine Äußerung Luthers über die Heidelberger Disputation. 1518. [Knaake]	170
Bruchstück eines ersten Entwurfes zu dem frühesten Schreiben Luthers an den Papst. 1518. (Zu Bd. I, S. 527 ff.) [Steiff]	171
Luthers Handschrift der Auslegung des 109. (110.) Psalms. 1518. (Zu Bd. I, S. 687 ff.) [Doleischall-Pietsch]	176
Aufzeichnungen Luthers vermuthlich für eine Predigt über Luc. 7, 11—17. 1518 (?) [Steiff]	203
Nachtrag zu den Acta Augustana. 1518. (Zu Bd. II, S. 25) [Buchwald]	205
Disputatio D. Iohannis Eccii et P. Martini Luther in studio Lipsensi futura. 1519. (Zu Bd. II, S. 153 ff.) [Koffmane]	206

	Seite
Der nicht von Luther selbst in den Druck gegebene Text des Sermons vom ehelichen Stand. 1519. (Zu Bd. II, S. 162 ff.) [Knaake]	213
Eine christliche Vorbetrachtung, so man will beten das heilig Vaterunser. 1519 [Koffmane-Pietsch]	220
Luthers Handschrift des Sermons von den guten Werken. 1520. (Zu Bd. VI. 202 ff.) [Nikolaus Müller].	226
Luthers handschriftlicher Entwurf des Erbietens. 1520. (Zu Bd. VI, 476 ff.) [Knaake]	302
Eintragungen Luthers in das Defanatsbuch der theologischen Fakultät der Universität Wittenberg 1515. 1517. 1518. 1520 [Thiele]	305
Disputationsthesen Luthers 1519. 1520 [Koffmane]	310
Predigten Luthers gesammelt von Joh. Poliander. 1519—1521 [Thiele]	314
Überzicht des Inhalts	325
Passional Christi und Antichristi. 1521 [Kawerau]	677
Luthers Handschrift von „Ein Urtheil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers, Ein Gegenurtheil D. Luthers“ usw. 1521. (Zu Bd. VIII, 267 ff.) [Nikolaus Müller]	716
Einzelnachträge und Berichtigungen zu Bd. I—VI. VIII. IX.	762

Beilagen:

- 1) Passional Christi und Antichristi.
- 2) Handschriftenfacimile I—VII, (1509—1520).





Randbemerkungen Luthers.

Die Zwickauer Rathsschulbibliothek bewahrt folgende, in den Jahren 1889 und 1890 dort aufgefundenene Bücher, die Bemerkungen von Luthers Hand enthalten, auf:

1. Augustini opuscula (XI, 4, 34).
2. Augustini de trinitate
3. Augustini de civitate dei } (XX, 3, 3).
4. Textus sententiarum cum conclusionibus ac titulis questionum sancti Thome (XIX, 5, 7).
5. Opuscula beati Anselmi (VIII, 5, 23).
6. Johannis de Tritthenhem liber lugubris de statu et ruina monastici ordinis (mit Nr. 5 zusammengebunden).
7. Sermones Iohannis Thaulerii (XX, 6, 12).

Diese Bücher waren einst Eigenthum des 1687 gestorbenen Zwickauer Rectors M. Christian Daum, dessen Bibliothek 1694 von der Stadt Zwickau käuflich erworben worden ist. Früher waren sie im Besitze des Zwickauer Stadtphysikus Dr. Petrus Poach († 1622) gewesen, der sie von seinem Vater, M. Andreas Poach, dem Freund und Verehrer Luthers ererbt hatte.

Nach einer Bemerkung in einem Briefe an Johannes Sertus in Nürnberg (vom 17. Mai 1650) besaß Daum im Ganzen „9 Stück, die D. Lutheri gewesen, in ipso adhuc monachatu, darein er viel geschrieben“. Indessen haben sich nur die oben aufgeführten Bände gefunden. Die beiden noch fehlenden, schon seit langer Zeit in der Zwickauer Bibliothek nicht mehr vorhandenen Bände mit Lutherschen Randbemerkungen sind nach einer Notiz in Daums Katalog vermuthlich gewesen:

8. Ambrosii Catharini contra Lutherum super his verbis: Tu es Petrus &c. et Tibi dabo claves &c. Dialogus.
9. Prophetia sanctae Hildegardis abbatissae. Rescriptio Sancti Odalrici Episcopi in qua Nicolao Papae de continentia clericorum non juste, sed impie, non canonice, sed indiscrete, tractanti respondit. Epistola M. Johannis Hauerlant ad M. Ortwinum Gratium Daventrianum.

Beide Werke befanden sich in dem Quartband XVI, X, 9.

In einem Briefe an Georg Styrzel in Rothenburg (vom 15. Juli 1660) behauptet Daum auch in folgendem, in der Zwifauer Bibliothek noch vorhandenen Buche (XXXI, 1, 22) Luthers Hand gefunden zu haben:

„OMNIA OPERA BAPTISTAE || MANTVANI CARMELITAE || IN HOC
VOLVINE || CONTENTA.“ Darunter 18 Zeilen Inhaltsangabe.
394 Blätter in Folio; das vierte Blatt und die drei letzten Seiten
leer. Am Ende: „Impressum Bononiae per Benedictum Hecto || ris
Calcographum accuratissimum aere || proprio Anno Salutis. M. Dii. ||
Die vero. xi. Iunii. Ciui || tatis habenas mode || rante Dño Ioã || ne
Beti- || uolo || Patria parente Bene Merito.“ Darunter 6 Zeilen
Signaturangabe und Druckerzeichen.

Der Unterzeichnete hat jedoch ebenso wie Andere, welche die Handschriften der Bände verglichen, sich nicht davon überzeugen können, daß die in diesem Bande zahlreich sich findenden, übrigens werthlosen Bemerkungen Luthers Hand entstammen.¹

Vgl. Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte 5. Heft, 1890, S. 67—90. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung 1890, S. 369 f. Leipziger Zeitung 1890, S. 3020. Artikel „Andreas Poach“ in der Allgemeinen Deutschen Biographie.

Lic. Dr. Georg Buchwald.

Luthers Randbemerkungen zu Augustini opuscula.

Melanchthon berichtet in seiner „de vita Martini Lutheri narratio“ von Luther: „omnia Augustini monumenta et saepe legerat et optime memineral. Hoc acerrimum studium inchoavit Erfordiae, in cuius urbis collegio Augustiniano commoratus est annos quatuor“.

Selbständiges Studium hatte Luther, einst einen Verächter Augustins, nach seinem eigenen Bekenntniß zur Werthschätzung des Kirchenvaters geführt. Im Jahre 1517 hielt er eine, 1539 schon nicht mehr vorhandene Rede „in qua historiam Augustini contulit ad Psalmum: Beatus vir qui non abiit in consilio impiorum etc.“ (Duae orationes habitae a Ioanne Saxone Holsatiensi etc. Viteb. 1539 Bl. C^a). Das älteste Zeugniß seiner Beschäftigung mit demselben bildeten bis jetzt die Dictata super Psalterium (1513—1516). In welcher Zeit aber Luther

¹) Als unecht haben sich auch herausgestellt die von Nobbe (Programm der Nikolaischule zu Leipzig 1860) Luther zugeschriebenen Randbemerkungen zu Laurentius Valla (Elegantiarum Latini sermonis libri sex) und die nach Junker (Guldenes und Silbernes Ehren-Gedächtniß des theuren Gottes-Lehrers D. Martini Lutheri. 1706. S. 292) von Luther stammenden Bemerkungen zu einer Handschrift des Neuen Testaments. Vgl. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung 1891. S. 351 f.

begonnen hat, Augustin zu studiren, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Indeß beweist die Entdeckung des von Luther benutzten Exemplars der Opuscula Augustini die Richtigkeit des von Melanchthon Gesagten, wenn auch noch dahingestellt bleiben muß, ob dasselbe wahr ist auch schon bezüglich seines ersten Aufenthaltes in Erfurt.

Die Ausgabe der Opuscula Augustini, die Luther im Erfurter Kloster benutzt hat, ist folgende:

„Aurelii Augustini || opuscula plurima“. 274 Blätter in Kleinfolio. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Aurelij Augustini Hipponēsis epi: || ac doctor ecclesiae sanctissimi piter ⁊ p „ || spicacissimi: plimoz opusculoz necnon || vitae ei' a Possidonio sscriptae: impen || sis ⁊ opa Martini flach Argētināe accu || ratissime impressoz Finis Anno a nati || uitate saluatorz nri. M. cccc. lxxxix. xiiij. || talendas Apriles.“ Darunter neun lateinische Disticha.

Das Titelblatt trägt mancherlei handschriftliche Vermerke. Ganz oben steht von unbekannter Hand geschrieben: „quod libelli duodecim prophetarum sunt unus liber, probat Augustinus libro 2^o de doctrina christiana folio ij sive 3^o. quod librorum sapientie et ecclesiastici auctor sit Ihesus sirach, dicit ibidem Augustinus fo. ij“. Darunter findet sich eine alte Bibliotheksignatur „a. 151“. Unmittelbar unter dem Titel lesen wir die von Luther geschriebenen Worte: „Moritur h. Augustinus Anno domini .433. Et nunc scilicet 1509. fuit mortuus ad .1076. annos“. Hiernach hat Luther diesen Band im Jahre 1509 benutzt. Derselbe war Eigenthum des Erfurter Augustinerklosters: so besagt die allerdings zehn Jahre jüngere, unter Luthers Worten stehende Bemerkung von anderer unbekannter Hand: „Conventus ordinis fratrum eremitarum sancti Augustini in Erphordia: 1519:“. In sein Erfurter Kloster aber war Luther 1509, und zwar wohl im Herbst zurückberufen worden, nachdem er im März dieses Jahres zu Wittenberg den Grad eines baccalaureus biblicus erlangt hatte und während er eben im Begriffe war, zum zweiten theologischen Grade, dem eines sententiaris, fortzuschreiten. Als sententiaris war er bis 1511 bei der theologischen Fakultät Erfurts thätig.

Im Inhalt der Anmerkungen Luthers ist für die Zeit, in der er sie geschrieben hat, und zugleich für seinen eigenen damaligen Standpunkt die Beziehung auf Wimpfeling und den bitteren Streit, in den dieser mit dem Augustinerorden damals gerathen war, bei Sermo I Bl. CXCIII^a (S. 12 unserer Ausgabe) zu beachten.

Später hat Andreas Poach wohl aus der Erfurter Klosterbibliothek jenes Buch erworben: er hat auf dem Titelblatt den Inhalt der opuscula verzeichnet.

Nicht zu allen Schriften Augustins, die in dem Bande sich finden, hat Luther Randbemerkungen gemacht. Wir geben daher eine Übersicht der opuscula, um erkennen zu lassen, welche Schriften der werdende Reformator damals in diesem Bande vor sich gehabt hat, und verzeichnen die Stellen, an denen sich dieselben in der Gesamtausgabe der Werke Augustins finden, die der Patrologiae cursus completus accurante I. P. Migne bietet.

Vgl. Köstlin, M. 2.^o Bd. 1 S. 98 ff. Kolbe, M. 2. Bd. 1 S. 73. Realencykl. für protestantische Theologie² Bd. 17 S. 189.

1. Meditationes	Migne tom. XL = Op. Aug. VI. Sp.	901—942.
2. Soliloquia	"	863—898.
3. Manuale de verbo dei	"	951—968.
4. Enchiridion	"	231—290.
5. De triplici habitaculo	"	991—998.
6. Scala paradisi	"	997—1004.
7. De duodecim abusionum gradibus	"	1079—1088.
8. De beata vita	Migne tom. XXXII. = Op. Aug. I.	" 959—976.
9. De assumptione Mariae virginis	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 1141—1148.
10. De divinatione daemonum	"	581—592.
11. De honestate mulierum	M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V ² .	" 2301—2305.
12. De cura agenda pro mortuis	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 591—610.
13. De vera et falsa poenitentia	"	1113—1130.
14. De cordis contritione	"	943—950.
15. De contemptu mundi	"	1215—1218.
16. De convenientia decem praeceptorum	M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V ² .	" 1783—1788.
17. De cognitione verae vitae	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 1005—1032.
18. Confessiones	M. t. XXXII. Op. Aug. t. I.	" 659—868.
19. De doctrina christiana	M. t. XXXIV. Op. Aug. t. III ¹ .	" 15—122.
20. De fide ad Petrum	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 753—780.
21. De vita et moribus clericorum	M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V ² .	" 1568—1581.
22. De vera religione	M. t. XXXIV. Op. Aug. t. III ¹ .	" 121—172.
23. De spiritu et anima	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 779—832.
24. De vita christiana	"	1031—1046.
25. De diffinitionibus orthodoxae fidei	M. t. LVIII.	" 979—1000. ¹
26. De disciplina christiana	M. t. XL. Op. Aug. VI.	" 669—678.
27. Sermo de charitate	M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V ² .	" 1533—1538.
28. De decem chordis	"	75—91.
29. De ebrietate	"	2307—2308.
30. De vanitate hujus saeculi	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 1213—1218.
31. De oboedientia et humilitate	"	1221—1224.
32. De agone christiano	"	289—310.
33. De bono disciplinae	"	1219—1222.
34. De communi vita clericorum	M. t. XXXII. Op. Aug. t. I.	" 1377—1384.
35. Possidonii de vita Augustini	"	33—66.

Im folgenden giebt die am Rande stehende römische Zahl den Band, die arabische die Spaltenzahl der Patrologie an. Im Texte steht zuerst die Blattzahl des von Luther glossirten Bandes, sodann kurziv die glossirten Textworte, endlich hinter dem Doppelpunkt die Handbemerkung selbst.

¹) Diese Schrift ist von Gennadius. Vgl. unten (S. 14) Luther's Bemerkung.

Enchiridion.

- Bl. XXXVII^b *quia nec ipsi omnia reppererunt*: Bonum diffinitorium de philosophis. VI, 235 [Cap. 9]
- Bl. XXXVIII^b *rursusque in se ipsa residant*: Electa monitio. VI, 239 [Cap. 16]
- 5 Bl. LII^a *sicut minor fuit immortalitas*: Idem li. 22 civitate ultimo. VI, 281 [Cap. 105]
- De triplici habitaculo.
- Bl. LV^b *quam cuius auris non minus*. Zwischen *quam* und *cuius*: videt. VI, 995 [Cap. 4]
- Bl. LVI^a *Si enim quod praesentia dei habet*: Solutio. VI, 995 [Cap. 5]
- De assumptione virginis Mariae.
- 10 Bl. LXX^b *Non immerito ergo excipitur a quibusdam*: Ro. 1. VI, 1144 [Cap. 4]
- De cura agenda pro mortuis.
- Bl. LXXV^b *Sed cum haec ita sint, quomodo*: Questio. VI, 593 [Cap. 1]
- Verum haec ita solvitur quaestio*: Solutio.
- 15 *quoniam quodam vitae genere*: i. e. modo vivendi.
- Sed utrum aliquid prosit animae mortui*: quaestio.
- Bl. LXXVI^a *At enim in tanta inquam strage*: c. xij. VI, 594 [Cap. 2]
- Proinde ista omnia*: Responsio.
- verum etiam ex aliorum elementorum*: modus resurgendi.
- 20 *Nec ideo tamen contemnenda*: c. xij. VI, 595 [Cap. 3]
- Haec enim non ad ornamentum vel adiutorium*: Commendatio sepulturae praestandae.
- ubi et illud salubriter discutitur*: Corrolarium.
- Bl. LXXVI^b *monumentum eo quod moneat*: Monumentum unde dicatur, sed cave analogiam. VI, 596 [Cap. 4]
- 25 Bl. LXXVIII^a *Pro certo cum Mediolani essemus*: Exemplum. VI, 601 [Cap. 11]
- Sed eodem ipso ferme tempore*: Aliud Exemplum. VI, 602
- Quo non intellecto vix potuit dormire sollicitus*: Simile de se dicit Franciscus Philephus in quadam oratione.
- 30 Bl. LXXVIII^b *Homo quidam de turba curina*:¹ Exemplum. VI, 602 [Cap. 12]
- Bl. LXXIX^a *Ibi ergo sunt spiritus defunctorum, ubi*: Conclusio. VI, 605 [Cap. 13]
- Dixerit aliquis Si nulla est*: Objectio. [Cap. 14]
- Sed numquid quia homo*² *ille dives*: Responsio.
- Ubi rursus occurrit quomodo*: Objectio.
- 35 Bl. LXXIX^b *Proinde fatendum est nescire*: Responsio integra. [Cap. 15]

4 resideant

1) Migne: Homo quidam Curma nomine.

2) Migne: hoc

- VI 606 *Mitti quoque ad vivos: De supernaturalibus hic apparitionibus.
Nam Samuel propheta: Opinio Augustini de Saule.*
- VI, 607 [Cap. 17] Bl. LXXX^a *Talem fuisse credendum est: Exemplum.*
- VI. 608 *Nam Mediolani apud sanctos Protasium et Gervasium: Miraculum
S. Ambrosii.*
- VI, 609 [Cap. 18] *Quae cum ita sint, non existimemus: Responsio totalis et Epiloga.*

De convenientia decem praeceptorum.

- V, 1785 Bl. XCI^b *Cinifes natae sunt: Quid sint cinifes.*

De cognitione verae vitae.

- VI, 1005 Bl. XCII^b zum Titel der Schrift: Hic liber nullo modo est beati Augustini, 10
ut patet ex stilo et modo quia verbosus est.
- VI, 1009 [Cap. 3] Bl. XCIII^b *Igitur ratione¹ repugnante nihil de deo proprie: Non bene
exclusisti deum, Bone Magister. Multum alia est impossibilitas
elocutionis de deo quam praedicamentorum et logicae.*

Confessiones.

- I, 684 [Blb]chn. 3] Li. III. Bl. CII^a *An cum miserum nomen esse libeat: Quare dolores
amentur.*
- Bl. CII^b *Nunc vero magis misereor: Differunt misericordia } theatra
vera*
- Si enim est malivola benevolentia: ut sit malivola.
potest et ille qui veraciter: q. d. ergo nec potest.
cupere esse miseros, ut misereatur: ut scenici.*
- I, 685 [Blb]chn. 7] *in librum quendam cujusdam² Ciceronis: de Hortensio.*
- I, 686 [Blb]chn. 10] Bl. CIII^a *Incidit itaque in homines superbe delirantes: Quomodo incidit in
errorem Manich.*
- I, 687 *Cibus enim³ in somnis: Similitudo.*
- Et rursus certius imaginamur: Quis fuerit error dicit.*
- I, 688 [Blb]chn. 11] Bl. CIII^b *qualia per illum: oculum.
vorassem: percepissem.
suffragarer: consentirem.*
- [Blb]chn. 12] *stultis deceptoribus cum a me quaerent: Quae fuerunt motiva ad 30
errorem manicheorum ex scripturis Augustino.
quia non noveram malum non esse: Confutat motiva.
sed eos ab imperitis judicari iniquos: noveram.
non sibi concedi quid venale proponere: Similitudo.*
- [Blb]chn. 13] *non ubique atque omnibus: Haec omnia non noveram.*
- I, 689 [Blb]chn. 14] 35

¹) Migne: Igitur cum ratione.
Migne fehlt enim.

²) Bei Migne fehlt cujusdam.

³) Bei

- Bl. CIII^a *et in uno aliquo versu: similitudo.*
non solum sicut deus jubcret atque inspiraret: quia hoc eos posse
non putavit vel debere propter injustitiam eorum.
Numquid aliquando aut alicui injustum est: Hoc semper justum est. [Abſchn. 15]
 5 *ubique ac semper detestanda: Illa semper.*
Quae autem contra mores hominum: Haec non semper, ut habere
duos uxores.
aut una aut duabus carum: libidinibus. I, 690 [Abſchn. 16]
Et sunt quaedam similia vel flagitio vel facinori: Ex hoc et supra [Abſchn. 17]
 10 *dictis habes quomodo differunt*

}	flagitium.
}	facinus.
}	peccatum.
- Bl. CIII^b *cum conciliantur: et non puniuntur.*
Quam tamen ficum si comedisset: Vide librum de moribus Mani- I, 691 [Abſchn. 18]
 15 *cheorum.*
aliquis sanctus: scilicet Manicheorum.
anhelaret de illa: anhelaret i. e. per anhelitum cructaret angelos quia
sic purgari fugebant naturam dei.
nisi electi sancti: scilicet Manicheorum.
- 20 Li. IV. Bl. CV^a *coronarum fencarum: ex feno vel gramine.* I, 693 [Abſchn. 1]
Illae autem purgari nos: Ista non intelliges nisi librum de moribus
Manicheorum legeris.
pascit ventos: pascit ventos. I, 694 [Abſchn. 3]
- Bl. CV^b *quod quasi vis nullum esset: nisi et ego x.* [Abſchn. 4]
 25 *In illis annis quo primo tempore: de amico.* I, 696 [Abſchn. 7]
- Bl. CVI^a *Quo dolore contenebratum est: Vide ingenuam eloquentiam in ex-* I, 697 [Abſchn. 9]
primendis affectibus.
- Bl. CVI^b *zu dem Abſchnitt von Alia erant quae in eis amplius an: aurea* I, 699 [Abſchn. 13]
verba.
- 30 Bl. CVII^b *libros de pulcro et apto: de libris pulcro et apto.* I, 701 [Abſchn. 20]
- Bl. CVIII^a *Et quid mihi proderat quod annos natus: Laudat ingenium suum.* I, 704 [Abſchn. 28]
- Bl. CVIII^b *quia et si minus magnum: Contra Modernos.* I, 705 [Abſchn. 29]
- Li. V Bl. CX^a *Sensi autem aliud genus hominum: Contra nostrates gra-* I, 710 [Abſchn. 10]
matellos.
- 35 Bl. CXI^b *et prope sola causa erat inevitabilis: Causa erroris.* I, 715 [Abſchn. 19]
mali substantiam quandam: Substantia mali. [Abſchn. 20]
Et quia deum bonum nullam: Substantia boni.
Jam enim Helpidii cujusdam: Helpidius. I, 716 [Abſchn. 21]
- Li. VI Bl. CXIII^b *quoniam nulla pugnacitas calumniosarum: pugnacitas.* I, 723 [Abſchn. 7]
- 40 Bl. CXV^a *gerebam in eodem luto hesitans: In eodem luto.* I, 728 [Abſchn. 18]
- Li. VII. Bl. CXVII^a *Sed rursus dicebam. Quis fecit me: Quare coactus* I, 735 [Abſchn. 5]
ponere principium mali.

- I, 743 [26]chn. 18] **Bl. CXIX^a** *Et manifestatum est mihi, quom bona sunt: Unde invenit quid sit malum.*
- I, 744 [26]chn. 20] **Bl. CXIX^b** *Et quia non audebat anima mea: causa erroris.*
- I, 746 [26]chn. 25] **Bl. CXX^a** *Sed postea hereticorum appollinaristarum: appollinaristae. quomodo catholica veritas a fotini falsitate: fotini.* 5
- I, 748 [26]chn. 27] **Bl. CXXI^a** *Et aliud est de silvestri cacumine: Comparatio veritatis in libris*

}	ethnicis.
}	ecclesiasticis.
- I, 754 [26]chn. 12] **Li. VIII. Bl. CXXII^b** *Et sicut nemo est qui dormire: Pulchra similitudo.*
- I, 759 [26]chn. 21] **Bl. CXXIII^a** *quia non totus assurgit veritate: Improbatio duarum animarum in uno homine.*
- I, 775 [26]chn. 27] **Li. IX. Bl. CXXVIII^b** *Frater autem meus quiddam locutus est: Hic utique carnalis frater.*
- I, 776 [26]chn. 30] *nunquam se audisse ex ore meo jaculatum: Pietas Augustini.*
- I, 777 [26]chn. 32] **Bl. CXXIX^a** *versus Ambrosii tui: Versus ambrosii.* 15
- I, 784 [26]chn. 12] **Li. X. Bl. CXXXI^a** *Ubi sunt thesauri innumerabilium imaginum: Digreditur longe.*
- I, 785 [26]chn. 15] **Bl. CXXXI^b** *ut ubi sit quid sui: aliquid.*
- I, 786 [26]chn. 16] **Bl. CXXXI^b** *nec eorum imagines sed res ipsas gero: Quomodo spirituales imagines non sint aliarum rerum nisi ipsemet.* 20
- I, 787 [26]chn. 18] *Quocirca invenimus nihil esse aliud discere: Discere quid.*
- [26]chn. 19] *Nam illi aliter graece aliter latine sonant: Cogitare.*
- I, 789 [26]chn. 23] **Bl. CXXXII^a** *nisi eadem imago vi memoriae teneretur:*
- | | | | | | |
|------------------------|---|--------------------|---|-----------------|---|
| 1 | } | artes et scientiae | } | Sunt in memoria | } |
| 2 dicit Augustinus hic | | affectus | | | |
| 3 | | corpora | | | |
- } se ipsis
} per quasdam notiones } nescimus quales.
} per imagines suas
- I, 790 [26]chn. 26] **Bl. CXXXII^b** *Ecce in memoriae meae campis: Epilogat.* 30
- Per haec omnia discuro: Redit ad propositum.*
- I, 794 [26]chn. 33] **Bl. CXXXIII^b** *Gaudium de veritate omnes: Gaudium de veritate in vita beata.*
- [26]chn. 34] *Cur autem veritas parit odium: Quomodo intelligitur: Veritas odium parit et tamen omnes volunt veritatem?* 35
- I, 796 [26]chn. 41] **Bl. CXXXIV^b** *Sed adhuc vivunt in memoria: De tactu.*
- I, 797 [26]chn. 43] *Reficimus enim quotidianas ruinas: De gustu.*
- I, 799 [26]chn. 48] **Bl. CXXXV^a** *De illecebra odororum non satago: De olfactu.*
- [26]chn. 49] *Voluptates aurium tenacius: De auditu.*
- I, 800 [26]chn. 50] **Bl. CXXXV^b** *de Alexandrino episcopo Athanasio: De Athanasio.* 40
- cantandi consuetudinem approbare: Tolerari cantum in ecclesia.*
- [26]chn. 51] *Restat voluptas oculorum: De visu.*

- Quam innumerabilia variis: Contra curiosos pictores.* 1, 801 [Abſchn. 53]
- Bl. CXXXVI^a *Huc accedit alia forma temptationis: De cupiditate scientiae seu curiositate.* 1, 802 [Abſchn. 54]
- Neque enim dicimus audi: quid concupiscentia oculorum.*
- 5 Bl. CXXXVI^b *et portat copiose vanitatis catervas: de distractione.* 1, 803 [Abſchn. 57]
- numquid hoc quoque tertium: de vana gloria* } favoris.
} honoris. 1, 804 [Abſchn. 58]
- Tunc enim me interrogo: Pulchra, pulchra.* 1, 805 [Abſchn. 60]
- Li. XI. Bl. CXXXVIII^b *Quicquid autem factum non est: quod . . . non* 1, 811 [Abſchn. 6]
- 10 *notat.*
- Bl. CXXXIX^b *sed adhuc in praeteritis et futuris: Causa erroris eorum.* 1, 814 [Abſchn. 13]
- Sed dico te deus noster: pulchre et acute li xi. civitate dei 5 & 6.* 1, 815 [Abſchn. 14]
- Bl. CXL^b *Quod autem jam est, non futurum: Quomodo futura sunt.* 1, 818 [Abſchn. 24]
- Bl. CXLI^a *nec tamen ideo tempus: si scilicet cessarint lumina celi moveri.* 1, 820 [Abſchn. 29]
- 15 Bl. CXLI^b *Inde mihi visum est nihil esse aliud tempus quam: Hanc Augustinianam disputationem multi non acceptant quasi quae temporis naturam non apte expresserit. Vera tamen est, si inspicias, et licet in verbis discordet, in re tamen idem dicit quod moderni. Dicit enim quod tempus sit distensio sive mensura in animo de motu. Quod nullus nostrum non affirmat. Nam omnes dicimus quod tempus duo importat, scilicet motum et mutationem sive mensuram ejus: quae nusquam est quam in anima. Igitur idem dicimus quod Augustinus nisi quod significatum suppositale ipse vocat numerationem quod nos connotativum: Et connotativum ipse vocat motum quod nos numerum dicimus. Igitur idem dicimus utrique. Sicut ergo praesens de praeterito i. e. numeratio praesens in animo de motu praeterito: ita nos oportet dicere: praeteritus motus numeri praesentis, quoniam nemo potest numerare praeteritum vel futurum motum nisi numero in animo praesenti. Motus enim sive praeteritus sive futurus non vocatur tempus nec praeteritus nec futurus nisi a numeratione in anima. Non autem potest numerari nisi praesenter in anima sit numerus. Quando enim anima cogitavit vel cogitabit, non cogitat: igitur nec numerat. Sicut igitur nos negamus quod numerus se solo sit tempus, ita ipse negat quod motus se solo sit tempus, sed includit utrumque, utpatet quando dicit 'praesens de praeterito scilicet motu'.*
- 20
- 25
- 30
- 35
- Li. XII. Bl. CXLIII^a *Et nimirum haec terra erat: celum nostrum et terra.* 1, 827 [Abſchn. 3]
- non erat aliquid non color, non figura: de materia.*
- non est intelligibilis forma: adjective.* [Abſchn. 5]
- 40 *transitum de forma in formam: materiam substratam.* 1, 828 [Abſchn. 6]
- Mutabilitas enim rerum mutabilium: materia indifferens est ad omnem formam.*

- [26]d. 7] *Neque enim locis. Itaque tu, nach locis: longius, celum et terram quo¹ quendam: fecisti, scilicet mediante.*
- I, 829 [26]d. 8] Bl. CXLIII^b *quibus iste mutabilis mundus constat: constituitur, et non constat: manet.*
- [26]d. 9. *Nimirum enim celum celi: Quid celum.* 5
- I, 831 [26]d. 16] Bl. CXLIII^a *Sic interim sentio propter illud celum: Epilogus pulcher.*
- I, 832 [26]d. 18] *Unde non eum modo velle hoc: scilicet dicetis.*
- I, 833 [26]d. 20] Bl. CXLIII^b *prior quippe omnium creata est: Sapientia, quo facta sumpsit exordium: Prior natura.*
- I, 834 [26]d. 24] Bl. CXLV^a *Quid illud est?² Nomine aiunt: alius intellectus.* 10
Quid si dicat alius: alius intellectus.
Quid si dicat et alius celum: 4^{us}.
Est adhuc quod dicat si quis: 5^{tus} et etiam 6^{tus}.
- I, 836 [26]d. 28] *Verum est enim domine: Concordat hos omnes.*
Et verum est quod omne mutabile: Sic philosophi investigant mate- 15
riam primam per transmutationem unius in alterum ut ipsi vocant.
- Bl. CXLV^b *Verum est nulla tempora perpeti: ut angeli.*
quod ita coheret forme incommutabili: ergo ante dies factos esse con-
cordant, licet non sic nominatos et eo ordine pronunciatos a Moise
concordent. 20
Verum est informitatem: ut supra probavit 'Quis nisi talis' x. y².³
Verum et omnium formatorum: ut supra circa principium 'Quid
autem in omnibus x.'
- [26]d. 29] *ex his ergo omnibus aliud sibi tollit: ut 4^{ti}.*
creaturam. Aliud qui dicit: 2ⁱ. 25
naturis. Aliud qui dicit: quinti.
corporalis. Aliud qui dicit: tercii.
- I, 837 *sentimus. Aliud qui dicit: ut illi qui dicunt in principio i. e. in*
primo, 6^{ti}, de quibus etiam infra latius.
- [26]d. 30] *Aliud sibi tollit: tercii.* 30
luce. Aliud qui dicit: 2ⁱ.
nota. Aliud qui dicit: 4^{ti}.
creatura. Aliud qui dicit: 5^{ti}.
creaturam. Aliud qui dicit: 6^{ti}.
- I, 839 [26]d. 33] Bl. CXLVI^a *in ipso faciendi exordio: In principio i. e. nondum inchoatam 35*
sed mox inchoandam.
in principio, potuit et celum: In principio i. e. jam inchoata.
- I, 840 [26]d. 34] *sed typus eam peperit: Typhos graece i. e. superbia.*

¹) Migne: duo statt quo. ²) Migne: Quid est illud? ³) y² ist die Bezeichnung von Bl. CXLIII. Luther meint dasselbst die Stelle 'Quis nisi talis dicit mihi quod diminuta x.' (Li. XII. c. XI).

- Bl. CXLVI^b** *Vellem quippe si tunc ego essem Moyses: ergo credo et Moisen hoc voluisse.* 1, 841 [Abfchn. 35]
- Bl. CXLVII^a** *Et alius eorum intendit in id: Epilogus dictorum.* 1, 842 [Abfchn. 39]
- Bl. CXLVII^a** *Atque in eis qui intelligunt: primi.*
- Bl. CXLVII^a** *alius eorum ipsum: 2.*
- Bl. CXLVII^a** *Nec illi¹ uno modo qui jam: ut 3.*
- Bl. CXLVII^a** *At ille qui non aliter accipit: 2ⁱ.* [Abfchn. 40]
- Bl. CXLVII^a** *discernere quid praecedat aeternitate: Prioritatis 4^{or} modi.*
- Bl. CXLVII^a** *Sic est prior materies: scilicet origine.* I, 843
- De doctrina christiana.**
- Li. III. Bl. CLXVIII^a** *Inter percunctationem autem: differunt* } Percunctatio.
 } Interrogatio. 111¹, 67 [Abfchn. 6]
- Bl. CLXIX^a** *Qui vero aut operatur aut veneratur: Pro Imagini bus in Ecclesia.* 111¹, 70 [Abfchn. 13]
- Bl. CLXXII^a** *Sciant autem literati modis: Magnum certe verbum.* 111¹, 80 [Abfchn. 40]
- Bl. CLXXII^a** *in eorum reperiantur loquulis: et saepe uberius.*
- Li. IV. Bl. CLXXIII^b** *non ut² nihil habeant utilitatis: Laus et utilitas rhetoricae.* 111¹, 89 [Abfchn. 2]
- Bl. CLXXV^a** *Nam et ipsos romanae principes eloquentiae: Nota.* 111¹, 90 [Abfchn. 4]
- Bl. CLXXV^a** *praeter canonem in arce auctoritatis: arce auctoritatis.*
- Bl. CLXXV^b** *Fassi sunt enim sapientiam: Cicero.* 111¹, 92 [Abfchn. 7]
- Bl. CLXXV^b** *Quibus legendis magis non sufficit tempus: i. e. Magis contingere potest quod in illis legendis alicui tempus non sufficiat, scilicet tot sunt, quam quod ipsi deesse possunt studentibus et vacantibus sibi: scilicet ita comparabiles sunt et inveniri facile possunt.* [Abfchn. 8]
- Bl. CLXXV^b** *Sicut est enim quaedam eloquentia: Eloquentia* } Juvenilis.
 } Senilis. 111¹, 93 [Abfchn. 9]
- Bl. CLXXV^b** *Possem quidem si vacaret: An Ecclesiastici libri et authores sint eloquentes.* [Abfchn. 10]
- Bl. CLXXV^b** *in illa eloquentia: juvenili.*
- Bl. CLXXVI^a** *per alteram quandam eloquentiam: Senilem.*
- Bl. CLXXVI^a** *quorum alterum: improbari.*
- Bl. CLXXVI^a** *alterum putari posset: ostentari.*
- Bl. CLXXVI^a** *ut verba quibus dicuntur: ipsae res.*
- Bl. CLXXVI^a** *Hic si quis, ut ita dixerim: Ideo res talis dicta cogit se sequi eloquentem etiam non vocatam utsupra.* [Abfchn. 11]
- Bl. CLXXVI^a** *est appellata gradatio: Climax.*
- Bl. CLXXVI^a** *graeci autem cola: Cola Comata.* 111¹, 94
- Bl. CLXXVI^a** *quem periodon: Periodus.*

¹) Migne: ipsi.

²) Migne: quod.

- [Abſchn. 12] *dux eloquentiae illam sequens: sapientiam.*
istam praecedens: eloquentiam.
- III¹, 98 [Abſchn. 21] Bl. CLXXVII^b *Neque enim haec humana industria: nota.*
- III¹, 100 [Abſchn. 25] Bl. CLXXVIII^a *Ubi autem omnes tacent: nota bene.*
- III¹, 101 [Abſchn. 27] *Dixit ergo quidam eloquens: Eloquens.*

5

De vita et moribus clericorum.

- V², 1568 - 1581 Sermo I. Bl. CXCIII^a zu dem Ganzen: Hos duos sermones velim legeret Garrulus Blaetero et Augustinianae gloriae Zoilus Vimpfelingus, sed admonitus prius ut rationem suam quae longo pertinaciae et invidiae morbo alio peregrinata est revocaret et specillum aliquod talpinis oculis suis adhiberet. Sperarem quod puderet saltem durissimam et impudicissimam frontem ejus. Hugo itidem in Expositionibus regulae allegat verba Augustini ubi dixerat Augustinus 'fateor de preciosa veste erubescere' x. quae cum sint in sermonibus ad heremitas factis: Cur tu senex et frenetica larva Hugonem incusas? Cur ecclesiam dei corrigis? id est cur tam impurissime mentiris? Hos scilicet non esse Augustini. Verbis virtutem illude superbis.¹

Ex libro retractationum beati Augustini in librum de vera religione ejusdem.

- I, 603 [Abſchn. 2] Bl. CXCVIII^a *In hoc libro quodam loco: c. 10.*
- [Abſchn. 4] Bl. CXCVIII^b *intende igitur inquam in haec: c. 11.*
Itemque alibi. Deinde inquam: c. 12.
- [Abſchn. 5] *Et alibi. Usque adeo inquam: c. 14.*
- I, 604 [Abſchn. 6] *Alio loco in eo quod dixi: c. 16.*
- Item loco alio.² Prius inquam: c. 25.*
- I, 605 [Abſchn. 9] Bl. CXCIX^a *religio sicut eligo: et id ponitur li. x. civitate dei c. 4.*

20

25

De vera religione.

- III¹, 124 [Abſchn. 3] Bl. CXCIX^b *non corporeis oculis: Haec quae sequuntur scilicet.*
ad quam percipiendam nihil magis: de ista materia in li. 6. 7. 8. 9.
 10 *civitate dei.*
irridet eos qui dicunt esse: scilicet animalitas.
ut tanquam peccatum illud aboleretur: scilicet castitas.
- III¹, 127 [Abſchn. 10]
- III¹, 125 [Abſchn. 5] Bl. CC^b *Haec enim ecclesia catholica: Ecclesia utitur omnibus errantibus.*

¹) Diese Worte beziehen sich auf die 1505 erschienene Schrift Wimpfeling's „de integritate“. Vgl. W. Kasperau, Thomas Murner und die Kirche des Mittelalters. Halle 1890. S. 33.
²) Migne: alio loco.

- Bl. CCI^a *vel si quo alio verbo melius enunciatur: idem li. 6. tri. c. ult.* III¹, 129 [Abſchn. 13]
qui duas naturas vel substantias singulis principiis: Manichei. III¹, 130 [Abſchn. 16]
Fantasmata porro nihil sunt: fantasmata quid sint. [Abſchn. 18]
- Bl. CCI^b *sed cum verum quaeritur: cavere: Modica verbis, sed maxima*
 5 *sensu oratio.*
Mors autem vitae non est nisi nequicia: Nequitia. III¹, 131 [Abſchn. 21]
- Bl. CCII^a *Nunc vero usque adeo peccatum: Peccatum.* III¹, 133 [Abſchn. 27]
Quod autem affectibus contingit: Aurea eruditio III¹, 134 [Abſchn. 28]
et sententia.
- Bl. CCIII^a *Nam illud quod in comparatione: Ecce hic intelligitur quae sit* III¹, 137 [Abſchn. 35]
 10 *sententia b. Augustini de materia prima, quia est nihil aliud nisi*
ipsum inchoari sive fieri: quod jam it ad esse et hoc dicit Aristo-
teles de potentia i. e. materia ad actum i. e. formam ire.
tamen aliquo modo ut formari possit: non dicit utique quod in ipso [Abſchn. 36]
 15 *aliud possit formari, sicut nostri cavillantur, sed quod ipsum met*
formabile sit.
sed ideo viciantur quia non summa: i. e. sunt viciabilia: non enim [Abſchn. 37]
necessario vitiantur, quia non sunt summa bona, sed necessario
sunt viciabilia.
- Bl. CCIII^b *ut hanc esse primam speciem putet: Haec sententia grandissima* III¹, 139 [Abſchn. 40]
 20 *est in recessu et totam philosophiam stultitiam esse etiam ratione*
convincit. Intellige quae legis.
- Bl. CCIII^a *Nec enim secunda enunciatur nisi prima: li. xi. civi. c. 18 & 3* III¹, 140 [Abſchn. 42]
 25 *conf. in fine.*
subjectis sibi ceteris dominatur: Ecce concentum mundi quam eximie III¹, 141 [Abſchn. 44]
intellegit b. Augustinus adhuc cathecuminos.
et certe summa est ipsius jam: 1. de Autoritate. [Abſchn. 45]
- Bl. CCV^b *Et quoniam de autoritatis beneficentia: 2. De Ratione.* III¹, 145 [Abſchn. 52]
 30 *sed judicare de corporibus non sentientis: Judicare, discernere est* [Abſchn. 53]
proprium rationis, quod non est fantasma sed invisibile.
- Bl. CCVI^a *ideo quae pater judicat per ipsam judicat: ergo et sapit et novit* III¹, 148 [Abſchn. 58]
 35 *per eandem.*
- Bl. CCVI^b *in Sed multis finis est humana ist multis finis verbeffert in* [Abſchn. 59]
multi formis.
- Bl. CCVII^b *Ut enim veritate sunt vera quae vera sunt: Secundum hoc* III¹, 151 [Abſchn. 66]
 40 *potest illud exponi: creavit deus hominem ad imaginem et simili-*
tudinem suam i. e. ad filium suum qui est imago et similitudo
patris per quam omnia sunt similia et imaginata. Ut enim veritate
vera sunt quae sunt vera, ita similitudine similia sunt quae similia
sunt, sic imagine imaginata sunt quae imaginata sunt. Et ut
veritas est forma verorum, similitudo similium, ita imago imagi-
natorum. In tantum autem sunt, inquantum unius principalis

per imaginem imaginataliter sunt. Si arguis 'Cur ergo id de solo homine scriptura dicit, quod sit ad imaginem et similitudinem dei conditus, cum utique filius dei sit omnium rerum forma?' Respondeo 'mihi dici quoque volo: Cur de solo homine dictum sit "faciamus" et velut habitum consilium creandi hominis, cum omnia aequae sint ab eodem creatore eodem consilio condita?' Dicerem profecto id factum propter Christum qui est factus ad imaginem dei hypostatice, sed additus ad eam π .

III¹, 152

Quapropter quoniam vera¹ intantum vera sunt: Ergo et ideae omnium rerum, et ita omnes res sunt similes deo per filium qui est similitudo. 10

III¹, 158 [IIIb[chn. 80]

Bl. CCIX^a *Redeamus ad nos et omittamus:* Habent enim et animalia trinitatem, scilicet imaginationem, memoriam et appetitum, sed non iudicium. Id confirmatur ex xv. tri. 23 ubi differentiam similem dat.

III¹, 167 [IIIb[chn. 101]

Bl. CCXI^b *nisi cognitionem quae certa esse:* Sic ergo nulla perfecta voluntatis in hac vita potest haberi perfectio, ita nec intellectus. Unde omnis philosophia de rebus tali ac tanta pascit intellectum veritate, quali ac quanta bonitate pascit voluntatem eadem creatura. Sed quid hoc? punctum et momentum utrimque. 15

III¹, 169 [IIIb[chn. 106]

Bl. CCXII^a *Propterea talentum quod male utenti:* Ex isto textu videtur b. Gregorius suam omeliam sumpsisse super eadem verba. 20

III¹, 170 [IIIb[chn. 109]

Non sit nobis religio cultus illius vitae: i. e. Manicheorum.

De spiritu et anima.

VI, 779—832.

Bl. CCXIII^a *zu dem Ganzen:* Ego credo eum librum sic esse b. Augustini, sicut liber sapientiae Salomonis i. e. quod sunt verba et sententiae ejus hic collectae. Nam eadem verba et sensa ponit b. Augustinus in variis suis libris. 25

De diffinitionibus orthodoxae fidei.

LVIII, 994
(Ca. LV)

Ca. XXIII. Bl. CCXXXVIII^b *sicut Papia auctore hyreneus et tertullianus et lactantius:* Ex isto arguitur iste liber non esse b. Augustini.

LVIII, 999
(Ca. LXXXIII)

Ca. XLVI. Bl. CCXXXIX^b *Demonos per energiam:* Hoc caput allegat Magister li. 2. dis. 8 sub titulo Gennadii: unde videtur quod non sit b. Augustini. 30

De decem chordis.

V, 76 (Ca. II)
[IIIb[chn. 2]

Bl. CCXLIII^b *Ex Adam multi anni:* Ergo in nos devenerunt fines seculorum. 35

in quo exturius es ist exturius verbeffert in exiturus.

V, 77 (Ca. III)
[IIIb[chn. 3]

Bl. CCXLIII^a *quoniam castitas virtus est:* contra Aristotelem.

¹) Migne: Quapropter vera quoniam.

*Numquid in ceteris quae supra: ratio digressus.
mulieres ad forum: i. e. ad iudicium.*

V, 78 (Ca. IV)
[Abſchn. 4]

Bl. CCXLV^b *Nam etiam imagines in hominibus: Pulchra.*

V, 82 (Ca. VIII)

Bl. CCXLVI^a *Tu libererior quia fortior: Causa qua x.*

[Abſchn. 9]

V, 84 (Ca. IX)

5 Bl. CCXLVII^a *Noli illa contemnere quia: De quotidianis peccatis.*

[Abſchn. 12]

V, 88 (Ca. XI)

[Abſchn. 17]

De ebrietate.

V, 2307—2308¹

Bl. CCXLVIII^b *Quotidie martires sunt: martyres quotidie.*

V, 2307 [Abſchn. 2]

Possidonius de vita sancti Augustini.

Bl. CCLX^a *quod jam ipse prior fecerat: scilicet isto triennio.*

I, 37 (Ca. V)

10 Bl. CCLX^b *in eodem secum errore constitutum: scilicet quanti ingenii esset.*

I, 38 (Ca. VI)

Bl. CCLXI^a *Illi vero causa diffidentiae: 2 Patientia Augustini.*

I, 40 (Ca. IX)

Bl. CCLXVII^a *non est ei cura de oribus: 3 finis epistolae.*

Luthers Handbemerkungen zu Augustins Schriften de trinitate und de civitate dei.

Die von Luther benutzten Ausgaben von Augustins „de trinitate“ und „de civitate dei“ sind:

„Augustinus de Trinitate.“ 86 Blätter in Folio. Am Ende des Textes vor der „Tabula in libros Augustini praecedentes“: „Aurelij Augustini de trinitate || liber explicitus est. Anno domini || M. cccc. lxxix.“

Druck von Joham Amerbach in Basel.

„Augustinus de Civitate || te dei cum commento.“ Titelrückseite bedruckt. 268 Blätter in Folio. Letzte Seite leer. Am Ende des Textes vor „Incipit tabula fratris x.“:

„Hoc opus exactū divina arte Joannis

Amerbacensis: lector ubiq; legas.

Inuenis in textu glossis seu margine miz:

Quo merito gaudet vrbs Basilea de’.

Darunter: „Anno salutiferi virginalis partus octo= || gesimonono supra millesimū quaterq; cen || tesimū Idibus februarijs.“

Auf der Titelrückseite ein Holzschnitt: Augustin schreibend, darunter links Zion mit Abel und rechts Babylon mit Cain. Unter dem Holzschnitt zwei Reihen von je sechs Distichen.

Diesen beiden in vorstehender Reihenfolge in Einen Band vereinigten Werken ist vorangebunden ein 36 Blätter in Folio (das erste Blatt und die drei letzten

¹) Der Sermo in Luthers Exemplar umfaßt nur Abschnitt 1—4 bei Migne und weist auch im Text bei Migne sehr ab. ²) Migne: At illi causae diffidentia. ³) Diese Stelle fehlt bei Migne.

Seiten leer) umfassendes, handschriftliches „Registrum cum summa diligentia collectum super libros beatissimi patris nostri Augustini per venerabilem virum Magistrum Johannem de munchberg predicatorem ad beatam virginem in Czwickaw anno 1490“. Auf der Innenseite des Vorderdeckels findet sich die Bemerkung von Luthers Hand: „Diivinus Plato || φιλοσοφία ἐστὶ μελέτη, θανάτου. ||“

Während in „de trinitate“ sich nur Bemerkungen von Luthers Hand finden, enthält „de civitate dei“ auch solche von drei anderen Händen. Die eine Reihe von Bemerkungen, bereits sehr verbläßt und geschrieben, ehe die beiden Werke und Munchbergs Register zusammengebunden wurden, hatte schon Luther vor sich (vgl. unten zu de civitate dei XII c. 15 und XVII c. 17). Der dritte, der den Band mit Bemerkungen versah, war Andreas Poach, in dessen Besitz er sicher wenigstens nach 1546 gewesen ist, wie die Notiz zu de civitate dei XXII c. 6 besagt: „Contra doctrinam defensionis quam philip. Melanth. publice docuit in scriptis 1546“. Endlich finden sich noch einige Bemerkungen von der Hand Christian Daums. Der Band ging also aus Luthers Hand in Andreas Poachs Besitz über. Von diesem ererbte ihn der Sohn, Petrus Poach. Dann befand er sich im Besitze Christian Daums, mit dessen Bibliothek er schließlich Eigenthum der Stadt Zwicau wurde.

Der Schriftcharakter der Randbemerkungen Luthers, Bezugnahme auf Augustins opuscula, sowie in seinen Bemerkungen zu Augustins opuscula sich findende Verweise auf de trinitate und de civitate dei, machen es wahrscheinlich, daß dieselben mit denen zu Augustins opusculis ungefähr gleichzeitig sind.

Wir theilen diese Randbemerkungen Luthers in derselben Weise mit wie die früheren unter Verweisung auf „Patrologie cursus completus accurante J. P. Migne“, wo sich „de trinitate“ in tom. XLII (August. opera VIII) Sp. 819—1098 und „de civitate dei“ in tom. XLI (August. opera VII) Sp. 13—804 findet.

De trinitate.

- VIII. 819 Li. I. c. 1. Bl. a₂^b *Et item aliud hominum genus eorum: Horum hodie major est numerus.*
- 822 c. 3. Bl. a₃^b *Et hoc placitum: i. e. pactum.*
pium atque tutum coram domino: Hucusque in aliis c. 2. 5
cum omnibus inierim: Ecce quam subicit se ipsum omnibus.
- 832 c. 8. Bl. a₅^b *Sive ergo audiamus: ostende nobis filium: Contra Scotum.*
- 834 c. 9. Bl. a₆^b *sed propter insinuationem trinitatis: Regula.*
- 835 c. 10. Bl. a₆^b *plerumque ita nominari in trinitate: Nota hanc regulam, quia est vere regula.* 10
- 839 c. 12. Bl. a₇^b *plerumque enim dicit: dedit mihi pater: Idem infra dicit li. 2. c. 2.*
non ut tanquam jam existenti et non habenti dederit aliquid: Ubi nunc phantasma Scoti de termino formali generationis divinae ex fecibus philosophiae confictum? li. 1. dis. 5. q. 3. 15

Sicut habet pater vitam in semet ipso: Cum autem spiritui sancto approprietur per apostolum vivificatio: quia spiritus vivificat et spiritus suscitavit Jesum a mortuis, potest intelligi etiam alio modo: quod sicut pater habet vitam i. e. spiritum sanctum in semet ipso i. e. producit, Sic dedit et filio habere vitam i. e. producere spiritum sanctum in semet ipso. Quae intelligentia per hoc videtur confirmari, quod ait non simpliciter 'Dedit vitam', sed 'dedit vitam habere'. Hoc enim non frustra additum est. Quod autem alibi dicit 'Ego sum resurrectio et vita' x. licet vere de deitate exponatur, tamen magis proprie de ejus humanitate intelligitur, saltem in eo sermone quem tunc fecit, quia dixit 'Qui credit in me'. Sed hoc credere est in humanitatem ejus credere quae nobis data est in hac vita pro vita et salute. Ipse enim per fidem suae incarnationis est vita nostra, justitia nostra et resurrectio nostra. Qui dicit se nobis daturum vitam aeternam i. e. spiritum sanctum cum patre et filio. Ergo in eo textu videtur loqui de vita et resurrectione quae est per fidem ejus. Illa autem est ipse in humanitate sua: postquam vitam sequetur aeterna vita.

secundum formam servi, non suam: li. 2. c. 2.

VIII, 839

c. 13. Bl. 8^b *Bonus homo inquit:* i. e. Christus.

843

de bono thesauro: deitate et spiritu sancto.

cordis sui: i. e. patris sui.

malus homo: antichristus.

25 Li. II. Prooem. Bl. b^a *caput in pro caput infirmitatis* forrigiert in captu.

845

Bl. b^b *quam sive ab errante:* nota bene.

c. 1. *ut non alium alio minorem, sed:* Pulchra et preciosa haec textura.

847

Vide, ut apprehendant fusum digiti ejus et artificialiter filum torqueat haec anima.

30 c. 2. Bl. b₂^a *mea doctrina non est mea:* li. 1. c. 2.

*sed ab ipso*¹⁾ *qui me misit:* Sic potest et illud intelligi 'pater major me est', ut allegat Magister Hylarium dis. 16.

c. 3. *alio loco si deus:* in fine xv.

848

c. 5. Bl. b₂^b *Quapropter pater invisibilis:* Vide et hanc mirabilem resolutionem.


851

c. 6. Bl. b₃^a *Item in Item: aliud est verbum* forrigiert in id est.

an spiritu visus sit: propter: Dubium de linguis igneis. Et confirmatur per hoc quod subditur 'Et apparuerunt eis'. Non dicit, quod in eis vel super eos nec quod aliis apparuerint, sed eis i. e. apostolis?

852

¹⁾ Migne: illo.

- VIII, 853 c. 7. Bl. b₃^b *Aut ipsum corpus suum: Videtur hic loqui quasi angeli habeant corpora.*
- 854 c. 8. *satis nos discernisse arbitror: in primo.*
- 863 c. 16. Bl. b₆^a *Locutio quippe illa quae fiebat: Responsio.*
- 874 Li. III. c. 5. Bl. c^b *operatur solennia fulgura: Solennia.* 5
vestit solenniter: Solenniter. Zerlich quod annuatim dicimus.
- 875 c. 6. *prodire arctem: ut Abrahæ, dum immolaret Isaac.*
 900m. 1. *et columbam: ut super Christum.*
- 880 c. 10. Bl. c₃^a *Ergo virga in serpentem: Pulchre exponit figuram.* 10
Fugit Mosis a facie colubrî i. e. Judaicus populus. Sed in virga
recipiet caudam i. e. in finem Seculi.
- 887 Li. IV. Prooem. Bl. c₅^a *in quo profecto meliores sunt: Electa sententia.*
- 888 c. 1. *virtus in infirmitate: i. e. in humilitate. Cum infirmor, tunc fortior sum i. e. dum humilior.*
 Bl. c₅^b *Omnia enim hæc vident: Videtur ergo, quod ista lux sit* 15
synthesis nostra.
- 889 c. 2. *Hæc enim coaptationem: proportio.*
- 891 c. 3. Bl. c₆^a *Interioris enim hominis nostri sacramento: Sacramentum.*
vetus homo noster simul crucifixus: Crucifixio Christi 20
 Est } sacramentum { quia } significat sic crucem poenitentiae
 { Exemplum { } hortatur pro veritate corpus morti
 } in qua moritur anima peccato
 } offerre vel eruci.
- Jam vero ad exemplum: Exemplum.*
- 892 *Transfiguravit corpus humilitatis nostræ: Potest illud simplum alio* 25
etiam modo ad duplum comparari.
- Ut Mors Christi } redimat animam a morte, sic per mortem suam
 } mortem momordit
 } faciat animam mori peccato, ut sic simus crucifixi mundo et mundus nobis 30
- Aliud est mori } Christo } Et utrumque facit mors } Christo } est resur-
 } mundo } Christi. Sic vivere } mundo } rectio.
- 893 c. 4. Bl. c₆^b *in numero solidi quadrati senarii*  *Hic est quadratus senarius planus, tu nunc finge velut tesserae formam quae habet sex latera, et habebis solidum quadratum senarium. Planus enim* 35
numerus semper est unum latus solidi.
- 895 c. 6. Bl. c₇^a *vel ex ratione numerorum: li. xi. civi. xxx.*
- 908 c. 20. Bl. d₂^b *Sicut enim natum esse est filio: Hic respondet ad quaestionem.*
 Bl. d₃^a *Et quod dicit evangelista: Spiritus: Responsio.* 40
- 910 c. 21. *Si ergo a me quaeritur quomodo: Respondet.*

Li. V. c. 1. Bl. d₃^b *Hinc jam exordians ea dicere*: Ex quo sequitur deinceps, VIII. 911
quod frequenter aliter intelligimus quam intendunt scribentes.

c. 4. Bl. d₄^b *ut nigritudo inde candore*: Nigritudo. 913

c. 6. Bl. d₅^a *Relative quippe amicus*: i. e. relatione non acquirerantiae, 915
sed disquirerantiae.

sed quod non sit dicitur: scilicet non genitus.

Cum autem relativum negatur: i. e. scilicet genitus.

c. 7. *Et cum quaeritur quantus sit*: Egregie solvis, Sancte pater 916
Augustine.

Tantumdem ergo valet quod: Vide li. xv. c. 26.

ad non genitorem referatur necesse est:

pater	filius
non genitus	non genitor
genitor	genitus
Non filius	Non pater

c. 8. Bl. d₅^b *Quapropter illud praecipue tenemus*: Regula notanda 917
valde. Nam inde consydera an

Sapientia	ꝛ. relative vel substantialiter dicantur et insuper an pater sit sapiens sapientia }	genita ingenita
Scientia		
Judicium		
potestas		
gloria		
virtus		

c. 9. *non ut illud diceretur, sed ne taceretur*: latius haec li. 7. c. 4. 918

c. 10. *In rebus enim quae participatione*: li. 6. c. 6.

c. 16. Bl. d₇^a *Quia etsi jam erat animae natura*: quia loquitur de 922
anima in traduce sicut semen in lumbis Abrahae.

Si ergo nummus potest nulla: Contra distinctores relationum.

Li. VI. c. 1. Bl. d₇^b *Quae ratiocinatio ad id cogit, ut dicamus*: Quod valde 923
videtur verum propter oppositionem relativam inter sapientiam
et sapientem.

Quod si tenemus: cur non et magnitudinis: Responderetur, quia 924
hic nulla esset relatio, nisi termini aliter resolverentur ut bonitas
i. e. amabilitas, tunc enim erit relatio.

c. 5. Bl. d₈^b *sed suo proprio servantes*: i. e. natura propria. 928

c. 6. *Potest enim et diminuta magnitudine*: non autem ablata.

Ae per hoc multiplex esse convincitur: Haec verba pro se allegant 929
quantitatis distinctores. Et si secundum eorum somnia intelli-
guntur, praecise contra seipsos intelliguntur et contra Augustinum.
Nam non dicit Augustinus, quod color possit sine quantitate esse,
sed quod quantitate minorata potest color idem manere. Ex quo

aufert multiplicatam corporis, quia est divisibile in infinitum. Et supra li. 5. c. x.

c. 7. *Bl. e^a sed quia semper invicem, neuter solus*: igitur nec debet solus intelligi deitudo, pater, essentia divina.

sed quia non simul ambo pater sunt: Et hoc necessitate, sed improprie, cum repugnet esse patrem et solum. 5

VIII. 930

c. 9. *Si quis enim interroget 'pater solus'*: Pater solus potest dupliciter intelligi. Primo: ut praeise notet proprietatem, ut tantum valeat: pater solus i. e. ille qui solum est pater nec est filius nec est spiritus sanctus. Sic idem est pater et pater solus. 10

2^o ut notet non praeise proprietatem, sed quasi absolutum convinctum unius personae. Et semper respondetur, quod ipsa sola cum alia est deus. Hoc alias breviter dicitur signum solus capi ibidem exclusim non exclusive

Pater solus i. e.

Solitarius

seorsum vel per se. 15

e^b Si enim mentem recte dicimus: per similitudinem probat.

931

c. 10. *Hilarius enim hoc in libris suis*: li. 2. c. 1.

932

Ille igitur ineffabilis quidam: Vide ipsum quoque Hylarium in fine 2ⁱ libri, ubi videtur exponere, cur spiritus sanctus sit munus sive potius in ipso usus. 20

931

Li. VII. c. 1. *Bl. e² Utrum et singula quaeque in trinitate persona*: Maxima quaestio, quia mirum videtur, quod sapiens, justus, verus et generaliter omne concretum non sint relativa, cum albus albedine sit albus, et infra li. 9. c. 4 dicit relativa esse sapientiam et sapientem, scientiam et scientem et li. 8. c. 1. dicit ea distincte personis convenire quae relative dicuntur. Non esto subitus et temerarius iudex tu qui legis, quum res ineffabilis est. 25

933

Dixeramus enim si ita est: li. 6. c. 1. post medium.

cum aliquid horum nomino sic: ergo si sapientia generat sapientiam, cur non essentia essentiam? 30

Verbo enim quod genuit: Cur non? cum istud dicere sit intrinsecum sibi sicut cogitare et sapere. Sis humilis et pius lector qui legis ista. *quo semper atque incommutabiliter*: Cur non ita et sapit seipsum sapientia sua i. e. filio? Cur non, cum et similis ab alio dicatur scilicet filio. 35

Bl. e² sicut non singularis: se solo.

dicens: scilicet est.

934

Christum non esse dei virtutem: quia pater est virtus et sapientia. *aut Christum quidem dei virtutem*: quia non est se ipso, sed filio. *sapientem quod quis audeat dicere*: Nisi haec essent secundum veritatem a b. Augustino definita, posset valde apprimiter dici 40

quod differunt esse patrem et esse sapientem. Esse enim patrem diceretur i. e. patrem cum filio et spiritu sancto unum, sed esse sapientem est habere filium qui est sapientia, esse bonum est habere spiritum sanctum: ita quod virtus et sapientia, bonitas sint ita nomina personalia, sicut filius et spiritus sanctus. Et si argueretur: ergo praeter filium pater se ipso non esset sapiens nec bonus, responderetur tantam ibi esse unitatem naturae, quod non possit dici sapiens nisi coexprimatur ejus sapientia i. e. filius. Et si aliter cogitaretur sapiens, false cogitaretur. Sicut anima sapiens est sua sapientia et quaerere, an sit sapiens est nihil quaerere, quantomagis ut sunt una res simplex in deo sic esse diceretur. Sed quia fides et autoritas cum veritate conjuraverunt et haec ratio quam hic ponit valde urget, scilicet: Si pater solum relative dicitur, et sola relatio est: quomodo est unius essentiae cum filio? nihil enim remanebit illis solis idem et unum: licet forte solvi bene possit.

c. 2. Bl. e₃^a *Et propterea non eo verbum quo:* quia secundum hoc \ III 936
differt a patre, secundum illud autem est idem patri.

Contra hoc arguitur: Verbum est aequae nomen absolutum ut sapientia. Ergo quia, sicut verbum non est nisi dicentis, ita sapientia non est nisi sapientis vel intelligentis.

c. 4. Bl. e₄^a *Quid vel a graecis vel a latinis¹⁾:* alii c. xi. 939

Bl. e₄^b *propterea licuit loquendi et disputandi:* Respondet. 941

Quid igitur restat: nisi: Respondet.

c. 6. Bl. e₅^a *aut tres essentias non dicamus:* Responsio. 943

Bl. e₅^b *tanquam diceretur tres equi:* Contra Porphyrium qui dicit: Plures homines sunt unus homo.

Bl. e₆^b *etiam exceptis nominibus relativis:* Ecce concedit necessitate tres substantias dici. 946

39 Li. VIII. Prooem. Bl. e₈^b *et studium contentionis assumat²⁾:* vel desyderii 947
i. e. nisionis a niti quia qui contendit, nititur et laborat, ut dicimus.

c. 2. Bl. f^a *Non enim parvae notitiae pars est:* Et haec sola nobis 948
est ejus notitia quia negativa.

c. 6. Bl. f₂^b *notionem generalem specialemve percepimus:* i. e. ex- 953
perientialiter.

c. 8. Bl. f₃^b *Plane notioem: quia praesentioem:* Exponit, quid sit 957
notioem: quia non est evidetioem, sed certioem: quia deus occultus est, sed signis potest cognosci adesse.

¹⁾ Die Kapitelüberschrift lautet hier abweichend von Migne: *Quid vel a graecis vel a latinis necesse fuerit dici de ineffabili trinitate.*

²⁾ Migne: *absumat.*

- VIII, 959 Li. IX. c. 1. Bl. f₄^b *Si quis se inquit putat aliquid scire: non negat quin sciat, sed quod non sciat modum i. e. humiliter non scit, quae humilitas est modus sciendi.*
- 961 *Ut si quid verbi gratia de patre: Hoc nota bene.*
- 962 c. 2. Bl. f₅^a *Retracto enim eo quod homo est: Hoc difficile est intelligere, quomodo amor sit meus et spiritus. Videntur haec omnia a b. Augustino inquisitive dici.*
- c. 3. *quia radios qui per eos emicant: Ecce videtur dicere visum fieri extramittendo.*
- 963 c. 4. Bl. f₅^b *ut color aut figura in corpore: quoad actum 2^{um}, sed tantum quoad actum primum.*
- Quamobrem non amor et cognitio: Per hoc concluditur, quod Augustinus loquitur de notitia et amore concretive.*
- 964 *ut non alteri alicui rerum: sicut accedens adest alteri. mens vel amata vel nota sit: hoc verbum insinuat aliquo modo intellectum Augustini.*
- 965 *Quemadmodum si ex uno eodemque auro: Ex ista declaratione satis vides, quod Augustinus praedicatum substantiae et relationis eidem convenire decernat. Secundo quod amor et amans, scientia et sciens sint relativa, igitur et sapientia ad sapientem. Quomodo igitur pater sapiens ad se? vel sciens ad se? Si autem relative: igitur sapientia genita sapiens erit pater. Tercio: quod Augustinus non ponit actus animo esse partes imaginis: quia dicit, quod non sint partes, sed quodlibet est totum. Quarto quod adhuc latet, quid velit Augustinus.*
- 970 c. 12. Bl. f₇^b *Si tamen veritas ipsa persuaserit: li. xv. c. xix.*
- 971 *Sed idco non recte dicitur: Respondet.*
- 973 Li. X. c. 1. Bl. f₈^b *nisi cuius rei signum sit: quia relativa.*
- Quid ergo amat nisi quia: i. e. in generali cognitione.*
- 982 c. 10. Bl. g₃^a *Nocit enim haec in se: nec imaginatur: Nec est alius quam hic modus intelligendi animam in hac vita, scilicet quod scio me esse, vivere intelligere, et hoc scire sufficit tibi.*
- c. 11. Bl. g₃^a *sed quid velit prius: deinde: Item li. xi. civitate 25. sive eorum fine delectata conquiescat: Ex quo manifeste patet, quod usus pro omni actu voluntatis ponitur, scilicet aliter capiendo.*
- Uti enim est: Uti.*
- Frui est enim: Frui.*
- 1000 Li. XII. c. 4. Bl. h₂^b *nisi per officia geminamus: Cur ergo alii ea geminant secundum rem et non officia?*
- 1001 c. 6. Bl. h₃^a *ut putent ita dictum: Fecit: Ut Hilarius li. 4. et 5. apparet dicere.*

- c. 12. Bl. h₄^b *relat cibum retitum mulier*: Interpretatio seductionis VIII 1008
Evae.
- Li. XIII. c. 1. Bl. h₇^a *sed cum tenet certissima scientia*: i. e. experientialiter. 1011
in *dictumque sit cum esse convictionem ist convictionem ver-* 1015
5 *beffert in convictionem.*
- c. 7. Bl. h₈^b *Qui profecto spe beati sunt*: Melius hic Augustinus et 1021
verius de felicitate disputat quam fabulator Aristoteles cum suis
frivolis defensoribus. Qui quia hunc Augustinum hoc loco non
legant, audacter nobis distinguunt felicitatem in hac vita et reni-
10 tentem Aristotelem discordissime et distortissime purae fidei
concordant. Vide eadem li. 19. civitate dei c. 4. 5. x.
- c. 8. Bl. i^a *propterea enim beata vita discedit*: Egregia disputatio 1022
hujus columnae et aurea.
- Li. XIV. c. 14. Bl. k₃^b *satiabitur in bonis desiderium ejus*: Nota hanc 1051
15 texturam hujus textricis animae Sancti Augustini. Cum igitur
magis mentem amemus quam thesauros et desyderantem magis
quam desyderatum, quae est ea perversitas, ut minus amato magis
inhaeramus? Et non facimus menti quae facimus ejus desy-
derabilibus.
- c. 16. Bl. l₄^a *Est enim spiritus et deus*: differunt spiritus et mens. 1053
- Li. XV. c. 5. Bl. l₇^a *Proinde si dicamus eternus*: Nomina qualitatis de deo 1062
dicuntur secundum substantiam.
- c. 17. Bl. l₆^b *deus caritas est: ut incertum sit*: Simile autem videtur 1080
et hoc quod ait Jo. 1. 'Et deus erat verbum', ubi non dicit 'filius
erat verbum'.
25 in *tantummodo diligit. Itemque ist diligit verbeffert in intelligat.*
- c. 19. Bl. l₈^a *Hoc enim sanius creditur vel intelligitur*: li. ix. c. xii. 1086
- c. 19. Bl. l₈^b *intelligatur quam filii sui dilecti*: Quamquam et dici 1087
30 potest, quod sit filius charitatis suae i. e. spiritus sancti sui: eo
quod de spiritu sancto conceptus sit et apostolus ibi loquatur
de regno filii dei in quod translati sumus: quod est regnum
humanitatis ejus in quo ipse regnat per fidem carnis suae et in
velamento idipsum olim traditurus deo patri i. e. trinitati ut in
1. li. tri.
- c. 23. Bl. m^a *id est quae res intelligibiles*: Notatu dignum quomodo 1090
35 differant memoria brutorum et rationalium: verum homo pene
jumentum factus est, quia incorporea difficulter capit nisi quae
corporalia sunt per fidem abjiciat.
- c. 26. Bl. m₂^b *Ideo enim cum spiritum sanctum genitum*: Vide supra 1095
40 quid de ingenito dicat li. 5. c. 7. quae concordant in hoc, si non
genitus relative capiatur cum non genitore et non absolute et
mere infinitanter.

De civitate dei.

- VII, 15 Li. I. c. 1. Bl. a₄^b in *truculenti barbari perceperunt ist perceperunt verbeffert*
in pepercerunt.
- 16 c. 2. Bl. a₅^a *nec succensent auctoribus*: succensent i. e. irascuntur.
- c. 3. *Gens inimica mihi*: trojana. 5
- 17 c. 4. Bl. a₆^a *Adytis* x. *sciendum est secundum Hugnitionem*¹⁾: Somniat
Hugnitio, sed dicitur ab ἀ ζαὶ δ'ω, id est ingredior.
- 20 c. 8. Bl. a₇^a zu dem Ganzen: Hoc capitulum super aurum et topasion
et solo Augustino dignum auctore. Signa memoriam tuam hac
illustrissima nota. 10
- 93 Li. III. c. 15. Bl. c₆^a in *oppido tusculo romae vicino*: Juvenalis idem sentit
cum Augustino:
Ad generum Cereris sine caede et sanguine pauci
Descendunt reges et sicca morte tyranni.
Vide Baptistam Mantuanum in li. patien. copiosiore in hac re. 15
- Li. IV. c. 23. Bl. b₅^b *Quis enim ferat quod neque inter deos consentes*: et
dicuntur dii consentes apud Varronem in principio librorum de
rebus rusticis.
- 205 Li. VII. c. 14. Bl. m₇^a *Quorum mercurius si sermonis*: Mercurius est sermo.
- 227 Li. VIII. c. 4. Bl. n₈^b *Sed inter discipulos socratis*: Platonis laus. 20
- 231 c. 6. Bl. o₂^a *et si omni specie carere*: Unde et materia prima non
potest esse sine omni specie ad idem li. 6. tri. ulti.
- 242 c. 17. Bl. o₆^a *omnesque turbelas*: Turbela.
- 258 Li. IX. c. 4. Bl. p₄^a *stoici delectentur nisi novitate verborum*: Stoicae igitur
reliquiae sunt hodie maxima pars philosophorum. Nam in nudis 25
verborum novitatibus et aequivocationibus certant.
- 269 c. 16. Bl. p₈^a *Ergo demones contaminari fatentur*²⁾: Quid ergo si dii
misceantur demonibus, ut dicunt? anne contrectatione eorum
contaminantur, cum et demones immundi sint sicut homines?
Miscentur autem, quia deferunt desyderata et referunt impetrata, 30
quod si homines facerent, dicerentur misceri diis ipsis.
- 276 c. 23. Bl. q₂^a *tamen ita detestabile est nomen*: Contra quosdam recen-
tiores.
- 279 Li. X. c. 1. Bl. q₃^b *religionem non esse nisi dei cultum*:

}	Threscia	
	Eusebia	Cultus
	Theosebia	religio
	Dulia	pietas
	latria	
hyperdulia		

 35
40

1) Im beige druckten Commentar.

2) Migne: fatetur.

	c. 29. Bl. r ₈ ^a <i>quidam platonicus sicut a sancto: De opinione platonici</i> VII. 309	
	eujusdam super Euangelio s. Ioannis.	
	Li. XI. c. 5. Bl. f ₃ ^a <i>respondetur eis isto modo: Eadem</i> xi. conf.	321
	c. 18. Bl. f ₅ ^b <i>atque ita ordinem sacerdotum: li. de vera religione</i>	332
5	c. 22. Et c. 3. conf. circa finem.	
	<i>Antitheta enim: Antitheta.</i>	
	c. 25. Bl. t ^a <i>Tria enim¹⁾ sunt quae in uno quoque: li. x. trinitate. xi.</i>	339
	c. 30. Bl. t ₂ ^b <i>Unde ratio numeri contemenda: li. 4. tri. 3. 4. 5. 6.</i>	344
	li. 4. super gen. c. 2. — De numeri ratione.	
10	Li. XII. c. 15. Bl. t ₇ ^a <i>Ego quidem sicut dominum: i. e. aliquando tempore</i>	363
	et utique semper fuit dominus. ²⁾	
	Li. XIII. c. 11. Bl. v ₄ ^b <i>nec tamen possunt appellari morientes: Verbum</i>	385
	Anomalum Mori.	
	c. 12. <i>ubi anima et a deo et a corpore: Contra hoc videtur quia</i>	386
15	Adam et Eva personaliter non sunt damnati et tamen persona-	
	liter prohibiti.	
	c. 21. Bl. v ₈ ^b <i>Nemo itaque prohibet: Tropologia paradisi.</i>	394
	<i>Possunt haec etiam in ecclesia: Allegoria paradisi.</i>	395
	Li. XIV. c. 6. Bl. r ₄ ^b <i>immo omnes nihil aliud: Perturbationes sunt volun-</i>	409
20	tates.	
	c. 8. Bl. r ₅ ^a <i>Sic ergo illi loquuntur ut velle: Stoicorum philosophia</i>	411
	seu potius stultitia	} Apathie } pathe.
	Virtus.	
	Li. XV. c. 22. Bl. A ₅ ^b <i>Unde mihi videtur quod: Virtus.</i>	467
25	c. 23. <i>Qui enim graece dicitur angelos: ἄγγελος.</i>	468
	<i>quos vulgo incubos: Incubi.</i>	
	<i>quos dusios galli: Dusii.</i>	
	Bl. A ₆ ^a <i>Merito enim creduntur septuaginta: Septuaginta interpretes</i>	470
	spiritum propheticum.	
30	<i>continent istas de gigantibus: de gigantibus fabulae.</i>	
	c. 26. Bl. A ₆ ^b <i>Nam et mensurae ipsae longitudinis: Mysterium Magni-</i>	472
	tudinis Arcae Noe.	
	c. 27. Bl. A ₇ ^b <i>ligno per sustudines:³⁾ Suscus, eudis, suscudes sunt</i>	474
35	tabellae quibus tabulae inter se configuntur quia quo imitantur	
	succiditur. Varro a sub et caedere, cecidit, caesum.	
	<i>quales locustae, scarabei: Scarabei vermiculi infimo equino et</i>	475
	bovino reptantes.	
	Li. XVI. c. 2. Bl. A ₈ ^a <i>Unde convenienter et ipse filius: Canaan negociator</i>	478
	et mercator.	

¹⁾ Migne: etiam.

²⁾ Lutherae Worte beziehen sich auf die Bemerkung von früherer

Hand: 'Beatus Augustinus non audeat dicere deum fuisse dominum aliquando non.'

³⁾ Migne: subscudines.

- VII, 479 *Bl. A₈^b commemoracione silitum est: Silitum est.*
- 481 c. 3. *Bl. B^a ex illo hebraeos esse cognominatos: Burgensis in additionibus bibliae super gen. dicit, quod hebrei dicuntur quasi transfluviales, quia Abraam sic vocatus est cum ad Mesopotamiam venisset de Caldeis.* 5
- 498 c. 19. *Bl. B₇^a Erat enim et hoc quia propinqua: scilicet fratris filia, ipsius Araam et soror Loth.*
- 500 c. 23. *Bl. B₇^b Postremo quicumque universum: i. e. Aratus | jactant se stellarum numerum nosse. Endoxus |* 10
- 507 c. 28. *Bl. C^b Abraam vero quod ante: ab i. e. pater, Kain: excelsus. Vox in Rama ploratus. Ab: raam i. e. multa. Sara autem virtus: Sara i. e. domina.*
- 539 Li. XVII. c. 7. *Bl. D^a Prorsus quicumque ex israelitis: Ergo: Non convertentur ad Christum Judei in fine mundi? Sed omnia quae ad hoc sonant impleta sunt in primitiva Ecclesia? Et quod erit unum ovile et unus pastor: aut tunc factum est aut in futuro statu fiet.* 15
- 548 Li. XVII. c. 15. *Bl. D₃^b et aliorum et nostra volumina: Hic videtur testari se super psalterium scripsisse et tamen non meminit in li. retract.* 20
- 551 c. 17. *Bl. D₆^a in nostris jam popularibus sermonibus: [beatus Augustinus populares sermones se dicit fecisse dum hoc opus conscriberet unde videtur¹⁾ fuisse ordine presbyter]²⁾ immo fuit Episcopus etiam diu ante quam scriberet haec.*
- 552 c. 18. *quae ventura erant jam in praedestinatione: Hanc sententiam saepe usurpat Lyra super bibliae licet aliqui eam non dignam satis putent.* 25
- 561 Li. XVIII. c. 2. *Bl. E^a Ita eorum qui fecere virtus: Anne consequens eos etiam monitos fuisse egregie? Idem dicit Flavius Vopiscus.*
- 579 c. 23. *Bl. E₃^a 311 Judicii signum tellus sudore madescet. E coelo r. r. adveniet per saecula futurus. etc. etc.* 30
- 580 *ist an die Seite jedes Verses der betr. griechische Buchstabe von 'ιςτος χριστος θεου υιος σωτηρ' geschrieben. exprimitur in quinque verbis Christus dei: Et verum quando χ et θ, cum sint duplices, pro duplicibus³⁾ computentur literis. Alioquin tantum 25 erunt, nisi ubique diphthongus ορ pro ος ponatur sicut in Jesus fieri oportet* 35

¹⁾ Ein Wort unlesbar.²⁾ Das Eingeklammerte ist eine Bemerkung von früherer Hand, welche Luther in dem Exemplare vorfand.³⁾ duobus.

ι υσους
 χ ριστος
 θ εου
 υ ιος
 σ ωτηρ

- 5
- c. 32. Bl. F₂^b *Intendens intendes arcum tuum*: Hujus Cantici in- VII, 590
 credibilis et multum mirabilis diversitas est a nostra translatione
 papae.
- 10 c. 41. Bl. F₇^a *Neque enim in multitudine philosophorum*: Et nostri 600
 saeculi phanatici volunt pene omnes nostrae scripturae concordare
 qui inter se nunquam consenserunt.
- 15 c. 42. Bl. F₇^b *Traditur sane tam mirabilem ac stupendum*: Haec 603
 sunt ex Divo Martyre et philosopho Justino graeco desumpta
 ex li. qui Admonitarius ad gentes inscribitur quem Joannes Fran-
 ciscus Picus Comes latinum fecit. Verum Justino et Augustino
 non consentit D. Hieronymus in epistola ad Desiderium episcopum
 nec Josephus li. 12. antiquitatum 2. capite.
- 20 c. 43. Bl. F₈^a *Qui profecto auctoritate divina*: 604
 Concordat { LXX { interpretationem.
 Hieronymus {
- c. 47. Bl. G^b *de sancto et mirabili viro Job*: Quo tempore fuerit S. Job. 609
 Li. XIX. c. 4. Bl. G₇^a *sed eorum quoque mirus est error*: Sed multo mirior 630
 nostratium qui Aristotelem non dissonare catholicae veritati
 impudentissime garrunt.
- 25 Bl. G₇^b *Neque enim mendaces sunt verae virtutes*: Ad eadem 631
 li. 13. trinitate c. 7. et 8.
- c. 7. Bl. G₈^a *in dolebit justorum necessitates sibi extitisse* ist zwischen 634
sibi und extitisse eingeschaltet: causas.
- c. 12. Bl. H^a *nam malus graece cecos dicitur*: ζαζός. 638

Luthers Randbemerkungen zu den Sentenzen des Petrus Lombardus.

Am 9. März 1509 hatte Luther an der Wittenberger Universität den Grad eines baccalaureus biblicus erlangt. Er stand im Begriffe, zu dem zweiten theologischen Grad, dem eines sententiarius fortzuschreiten, als er, wohl im Herbst 1509, in das Erfurter Kloster zurückberufen wurde. In der theologischen Fakultät zu Erfurt wirkte er nun bis 1511 als sententiarius. Als solcher hatte er über die vier Bücher der Sentenzen des Petrus Lombardus Vorlesungen zu halten, wodurch er die Berechtigung erwarb, um die Licentia magistrandi sich zu bewerben. Diese wurde Luther am 4. Oktober 1512 in Wittenberg ertheilt. Daß ein verhältnismäßig großer Zeitraum zwischen der Beförderung zum Baccalaureat und zur Licentiaturn liegt, erklärt sich aus dem wohl einen Zeitverlust mit sich bringenden Wechsel der Universität, vor Allem aber daraus, daß Luthers Komreise innerhalb desselben anzusehen ist.

Das Exemplar der Sentenzen des Petrus Lombardus, welches Luther bei seinen Vorlesungen in Erfurt benutz hat, findet sich in der Katschschulbibliothek zu Zwickau. Es ist folgende Ausgabe:

„Tertus Sententiarum cum conclu || sionibus |sic| ac titulis questionū
san || eti Thome Articulis q̄ Parisiē. || et in quibus maḡr cōiter nō
tenet“. “ Titelfrückseite bedruakt. 50 Blätter in Folio, das letzte Blatt
leer. Am Ende von Blatt 245: [Holzschnitt]. Darunter: Liber Sen-
tentiarum magistri Petri Lombardi: cum conclusionibus || magistri
Henrici Gorichem: sacrum litterarum interpretis erimij. Ac || sub-
tilissimis sancti Thome problematibus. ad studentū exercitationēz
facilioremq̄ in eiusipsius scriptis materiāz inuentionem. cuius libror
feriatim annotatis. Additis insup quibusdam articulis in certis faculta-
tibus erroneis: infide catholica suspectis. Parisius doctrinaliter: a
toritativē a catholicis tractatoribus ademnat. explicat. Impēsis atq̄
singulari opera Nicolai Kesters cuius Basiliēn. ad honorem sancte
et || individue trinitat) ac fidei catholice augmentū et tuitionē q̄ dili-
gentissi || me impressus. Anno incarnationis dñi post millesimū quaterq̄
centesi || mum octogesimo nono. Tertio vero kalū Decembris. “

Holzschnitt auf Blatt 245: Kesters Druckerzeichen.

Dieses Exemplar der Sentenzen enthält zahlreiche, zum Teil sehr umfangliche handschriftliche Bemerkungen Luthers, die nicht etwa flüchtig hingeworfen (vgl. 3. B. die grammatisch-eregetische Grörterung zu I. dist. 2. c. 6.), sondern sorgfältig überlegt, mit Rücksicht auf Leser (vgl. 3. B. I. dist. 16. c. 4; II. dist. 12. c. 2) und häufig aus andern Schriftstellern (3. B. Augustin, Hilarius, Ambrosius, Reuchlin) zusammengetragen sind. Nicht nur zu dem vorliegenden Druck selbst, sondern auch zu Notizen von früherer Hand, die derselbe enthält, macht Luther seine Bemerkungen (vgl. 3. B. I. dist. 2. c. 2; dist. 3. c. 4. 9). Dabei hatte er auch mehrere andere Ausgaben der Sentenzen zum Vergleiche vor sich, aus denen er, nicht ohne eigenes Urteil (vgl. 3. B. II. dist. 9. c. 4.) Citate herübernahm oder diejenigen seiner Aus-

gabe verbesserte (vgl. das häufige 'ali' bei Citaten 3. B. II. dist. 25. c. 8; er unterscheidet zwischen alten und neuen Ausgaben I. dist. 3. c. 14).

Die Handbemerkungen zeigen uns den von der Autorität der Väter und der Scholastik (vgl. I. dist. 9. c. 1) zu der der heiligen Schrift (vgl. insbef. I. dist. 20) sich emporringenden Reformator.

Vgl. Köstlin, Martin Luther³ Bd. 1. S. 98 ff.

Im Folgenden gibt die am Rande stehende arabische Zahl die Spaltenzahl in Mignes Patrologie tom. CXCII. Im übrigen ist die Druckeinrichtung die nämliche wie bei den Handbemerkungen zu Augustin (vgl. S. 4), nur daß hier, wo sehr kurze Glossen in größerer Zahl sich finden als dort, längere Reihen solcher kurzen Glossen innerhalb derselben Spalte der Patrologie oder desselben Kapitels nicht in abgelegten Zeilen, sondern fortlaufend gegeben werden.

Auf der inneren Seite des vorderen Einbanddeckels: Quamquam non penitus refutandam prodam philosophiae ad Sacra theologiae accommodam duxerim: Tamen in hoc vehementer placet Magistri sententiarum Prudens continentia et puritas intemerata, quod in omnibus ita immititur ecclesiae luminibus, maxime illustrissimo jubari et nunquam satis laudato Augustino, ut tanquam suspecta habere videatur quaecunque a philosophis sunt anxie explorata, sed nondum nota: Et certe nimis dedite in illis vepribus involueris et quae nugis meris sunt proxima versari. Quid est quaeso quam labyrinthos sibi irreplicabilis erroris moliri et subter harenam fodere et, ut significanter dicam, Sysiphium saxum volvere isioncumque orbem rotare? Quis tandem erit opinionum et pugnacissimarum sectarum finis? Mundus plenus est Chrysippis immo Chymeris et hydris. Nihil poterant poetae expressius et facecius effingere, quo illas philosophorum jurgia, pugnas et sectas riderent, quam monstra talia ridicula sane, propria tamen et urbana mordacitate salsissima.

Dilige ergo integros et fideles purosque authores aut saltem (si ita fieri sit necesse) populari fac sint tibi familiaritate conjuncti, philosophos inquam i. e. opiniosos dubitatores.

Bl. a^b am Ende nach *numero cclxxj.*: Hilarius li. 7. c. 25. Non relictus est hominum eloquiis de dei rebus alius quam dei sermo. Omnia reliqua et arta et conclusa et impedita sunt et obscura. Si aliquis aliis verbis demonstrare hoc quam quibus a deo dictum est, volet, aut ipse non intelligit aut legentibus non intelligendum relinquit. Haec ille. Quomodo credent haec nostri subtiles magis quam illustres?

¹⁰ irreplicabilis.

EXCII 521 Prologus. *Bl. a₂^a zum Anfang*: Iste prologus pro majori parte est Hylarii li. x. et Aug. li. 3. de trinitate. — *de penuria*: paupertate. — *temeritate*: modicitate. — *gazophilatium*: i. e. librarium Ecclesiae sive thesaurarium. — *consummatio*: i. e. ut consummetur. — *in curationem scribiri*: luce ix. — *fidem nostram adversus*: 2. Cor. 2. — *munire*: roborare. — *vel potius munitam*: cant. 4. — *lingua ac stilo nos*: scriptura. — *servire flagitantium*: prolo. 3ⁱⁱ tri. Aug. — *quas bigas*: linguam et stilum. — *dissentientibus*: discordantibus. — *animorum*: intellectuum. — *deus saeculi hujus*: i. e. diabolus utpatet infra li. 2. dis. 24. ca. 9 per auctoritatem apostoli ad eph. 2. — *ad fabulas convertentes*: 2 thimo 4. — *rationem sapientiae*: vel respectum habent vel curationem renuendae. — *hypocrosis*: simulatio. — *omni verborum mendacio*: et sic nullo modo est pietas. — *molientes*: nitentes. — *Moliri* i. e. niti. — *pruriginem*: delectationem. — *contentioni*: litigio. — *sine federe bellant*: i. e. quia non possunt concordari, sicut in aliis negociis fit. Et rationem dat: quia Inter veri &c. — *Inter veri*: quare? quia. — *pertinax*: obstinata.

522 *compegimus*: compilavimus. — *viperacae doctrinae*: arrii qui multos infecit. — *impiae professionis*: Sabellii. — *liberum correctorem*: Quis sit liber corrector, pulchre b. Aug. exponit prologo li. 3. tri. dicens Sicut lectorem meum nolo mihi esse deditum, ita correctorem nolo sibi. — Prolo: 3ⁱⁱ tri: Aug. — *habent rationem sapientiae*: Habentes rationem sapientiae i. e. ipsam sapientiam in superstitione i. e. stulta et vana observatione vel superflua [*darüber*: falsa] religione, ut delirantes vetulae, dum nimium volunt esse religiosae, fiunt superstitiosae, utpatet in sacramento unctionis, Sic isti perversi et heretici Glutientes camelum &c. Habentes rationem sapientiae i. e. teutonice *Achtung*, estimationem, reputationem: ut habeo rationem vitae meae. Sicut illi non habent rationem sapientiae nisi in superstitione i. e. reputant sapientiam in superstitione esse sive observant vel quaerunt sapientiam in superstitione.

Lib er I.

Dist 1.

521 c. 1. *Bl. a₄^b zum Anfang*: Magister { proponit de quibus sit materia
disponit differentiam rerum
opponit per tria¹⁾ } 35

diligenti indagine: scrutatione. — *etiam atque etiam*: etiam atque

28 i. e. t.

¹⁾ Ein Wort unlesbar.

etiam i. e. instanter. — *tractatum*: textum. — *in li. de doc. christiana*:

li. 1. ca. 1. — *tenebre advertet*: scilicet speculatio theologorum. CXCH, 522

e. 3. *assumere aliquid in facultatem*: i. e. elicere aliquam volitionem circa ipsam. 523

5 e. 7. Bl. a₅^a *Ille enim miseretur*: utitur ergo nobis propter se. 524

e. 8. *qui in lib. xij. de trini.*: Lege id caput. Et aurea est disputatio et egregia de beata vita quae hic non potest breviter narrari.

Bl. a₅^b *Veruntamen non est hic consistendum*: Hic notandum, quod voluntas 525

potest aliquid velle absolute i. e. quia est libera, nec curandum an sit summum vel non summum et hic actus est usus habitualiter i. e. aptus et potens propter deum haberi: licet actu non referatur. Et sic autoritas Ambrosii habet veritatem.

zu dem Epitologus: Notandum, quod uti hoc loco non capitur pro assumptione alicujus in ministerium corporis: ut utor pecunia, equo, cane ad venandum, panno ad tunicam et sic de omnibus extrinsece, sicut communiter solet capi in locutionibus nostris. Sed capitur pro acceptione alicujus in facultatem animae non simpliciter, sed voluntatis tamquam objecti. Quia licet intellectus vere utatur omnibus rebus mundi, tamen hic solum de voluntate loquimur. 15

Corollarium.

20 Utibile est hoc loco nihil aliud nisi volibile in quantum tale scilicet volibile propter deum. Utens autem est praecise ipsa voluntas, usus est ipse actus voluntatis.

Dist. 2.

25 e. 1. Bl. a₆^a *Deus qui non nisi*: li. 1. soliloqui. c. 1. — *alicubi erratur*: li. 1. c. 3.

e. 2. *in li. de fide ad petrum*: alii c. 1.¹⁾ — *Una est enim*: Usia i. e. essentia, Homos i. e. unus, similis. 526

e. 3. *primo li. de trini.*: c. 2.

30 e. 4. zum Anfang: 2^a pars in qua proponit testimonia veteris testamenti.

Bl. a₆^b *Deus enim et dominus*: Signate hoc quaeso, quod deus est nomen naturae et potestatis, quia ex hoc sequitur, quod distinctio nominis deus personaliter et essentialiter est frivola et inutilis philosophiae confectio. Et b. Aug. li. de fide ad Petrum c. 1. Hoc est utique unum naturae nomen horum trium quod dicitur deus. Et potest 35 probari, quia dicendo deus personaliter captus, utrum sit adorandus? Si sic, ergo non personaliter, sed essentialiter. — *Item alibi deus*: Exodi 3. — *Aug. in li. de fide ad petrum*: alii c. 1.¹⁾

¹⁾ Bezieht sich auf die Bemerkung von anderer Hand: c. 2^a.

- cxcl. 27 c. 5. zum Anfang: xi. columna si in xii. columnas divideris librum. — *quod in trinitate nec diversitas*: quia diversitas usu communi signat pluralitatem essentialem. — *Absolutius*: i. e. expeditius. — *recipit*: patitur. — *facimus*: hoc verbum. — *convenit faciam*: non faciamus. — *meam*: non nostram. — *Non solitario vero*: Ex hoc magister capit, 5 quod non sit numerus in deo, quia dicit Non solitarii. — *similitudinem hominem*: qua est homo. — *reperitur operari*: Ecce dei communis imago dicit ipsam divinitatem.
- c. 6. *hebraica veritas habet heloym*: In *heloym* ist *h* ausgestrichen, an dem 10 Hande steht dafür: *elohim*. — *plurale hujus singularis*: Hue adde quae infra¹⁾. Nota pro confirmatione hujus: Quia hoc frequenter sit in scriptura, ut nomen dei ponatur in plurali etiam cum verbo et adjectivo pluralibus. Testis est Nicolaus de Lyra in quaestione quodlibetica sua. Unde Josue ultimo 'Non poteritis 15 servire domino, quia dominus sanctus ipse'. In hebreo habetur 'quia *elohim* sancti ipse'. Hiere. 23 'pervertistis verba dei viventis'. In hebreo est 'verba *elohim* *haïm* i. e. deorum viventium'. Esaie 14²⁾ 'Dominabitur tui qui fecit te dominus exercituum'. In hebreo est 'dominatores tui, factores tui'. 2. R. 7 'Quae est autem gens in terra, propter quam ivit deus, ut redimeret eam sibi'? In hebreo 'propter 20 quam iverunt *elohim* i. e. dii'. Ecclesiast. 2. 'Quid est, inquam, homo, ut possit sequi regem factorem suum'? In hebreo 'regem qui jam fecerunt eum'. Ps. 56³⁾ secundum hebream computationem 'Confitemini domino dominorum'. In hebreo est 'Confitemini dominis dominorum'. Malachie primo 'Et si dominus Ego sum, ubi est 25 timor meus'? i. e. 'Si ego sum domini'. Haec Jo. Reuchlin in vocabulo Adonim. — *hel*: das *h* ausgestrichen. — *hel*: das *h* ausgestrichen. — *heloym*: das *h* ausgestrichen. — *Super senes*: ps. 118. — *Dominus nomen*: ps. 67.
- 528 Bl. a: 4 *Esaius quoque dicit*: c. 6. — *dicens*: *Dominus dixit*: ps. 2. — 30 *viarum suarum*: operationum.
- c. 8. *Nunc vero post testimonia*: Tertia pars, ubi auctoritates novae legis adducit. — *calculus quo*: Esaie 6. — *Ite baptizate*: matthei ult. — *quae supposuit*: i. e. posuit. — *Ipsae etiam ait*: *Ego*: Jo. x. — *Ambrosius in eodem*: c. 2. — *Misit deus spiritum*: Gal. 4. — *quia 35 singulae paene sillabae*: Quale mysterium Magister hic insinuet, non quidem gustum sentio, olfacere tamen videor. Nisi forte imitatus B. Hieronymum qui ait singulas syllabas libri apocalypsoos mysterium habere. Sed subtraho meum idolum animae.

¹⁾ Gemeint ist das in unserem Texte unmittelbar Folgende, das Luther aus Raumangel weiter unten hingeschrieben hat.

²⁾ Ref. 54, 5.

³⁾ Pf. 136, 3.

Dist. 3.

- c. 4. Bl. a₇^b *Augustinus*: ibidem. CXCL, 529
- c. 5. Bl. a₈^a *Intellexerunt etiam corporis*: Augustinus ibidem consequenter.
- c. 8. Bl. a₈^b *Equalia etiam sunt*: illa tria non quantitate molis mensurabilis, sed quantitate virtutis ad objecta. 531
- c. 9. *Totamque meam memoriam*: Ibidem²⁾ Augustinus et ix. ca. 4. — *Quod enim*: Quam partem.
- c. 11. *ut ait Augustinus non ipsa*: li. xv. trin. c. 7. — *ut ait Augustinus in xiiij. lib. de tri.*: c. xi.
- c. 13. *ut ait Augustinus in ix. li. de trinitate*: ubi loquitur mirabilia.
- c. 14. *Unde Augustinus in ix. li. de tri. ait*: c. 4. — *tanquam in subjecto ut color in colore*: Augustinus dicit ibi non tanquam in subjecto, sed substantialiter α . et correcti textus etiam ita habent. Sed nisi valde sobrie exponantur haec et alia quae ibidem dicit, contradicet sibi ipsi et valde mirabilia erunt, quia dicit, quod color non est major quam subjectum. Mens autem plura intelligit quam se: igitur non est ut color in subjecto. Ista ratio esset nihil, nisi intelligatur de magnitudine et inexistencia virtuali: quia color potest non complecti nisi suum subjectum in quo est. Intellectus vero potest et se complecti et alia. Deinde quod Augustinus capit ista nomina concrete, scilicet memoria, intellectus α . pro anima potente velle, intelligere α . Sic enim erunt una anima et tres etiam inseparabiliter.
- Nisi sic, inquam, intelligeretur, potest argui contra eum. Oculus non est ut pars in corpore, quia videt plura quam partem aliquam. Sed pars non est plus quam pars. Sed responderi oportet de inexistencia vel complectentia virtuali sic, quod pars non potest esse nisi unius totius, sed oculus ultra hoc quod est pars potest aliquid plus. Sed tunc similitudo non arguet. Color colorat solum subjectum suum, sed intellectus non intelligit solum suam mentem.
- Vide Occam hac dis. q. 8. dubio 2. ubi satis ingeniose concordat et exponit verba b. Augustini.
- c. 14. Bl. a₉^a *ut Augustinus ait in xv. li.*: c. xx. Alii c. 24. Sed antiqui ut hic. — *quam magnum*: aliquid. — *natura recoli*: ex quo magno.
- c. 16. *Homo unus per ista tria*: Aug. li. xv. c. 22 de verbo ad verbum.
- c. 17. *Rursus ista imago*: ibidem c. 23. — *ut ait Augustinus in xiiij. li. de tri.*: c. 23. — *quia potest etiam meminisse*: Et ex hoc patet, quod de actibus ante imaginem ponit.

¹⁾ Bezieht sich auf die von früherer Hand zu Augustinus ait in li. de civitate dei (c. 3) geschriebene Bemerkung: l. 8. c. 6. ²⁾ Bezieht sich auf die von früherer Hand zu Augustinus ait in libro. x. de trinitate (c. 7) geschriebene Bemerkung: c. xi.

CXCH, 533 c. 18. *Ut enim ait Augustinus: c. 2. et 4. — pro eo quod in anima excellentius est: i. e. intelligentia. quia in animo substantialiter existunt: quia ad suppositale significatum sunt idem, sed in connotamento realiter differunt, secundum Scotistas autem formaliter differunt.*

c. 20. *Nec minor est proles: in fine ultimi c.¹⁾*

c. 21. Bl. a⁹^b *Sunt etiam haec: li. ix. c. 5. — in seipsis: objective.*

c. 22. *quasi res fatua: sicut est.*

Dist. 4.

534 c. 2. Bl. b^a zum Anfang: 2^a pars distinctionis ubi opponit et solvit. — *non ergo unus tantum: Difficultas harum propositionum habet ex hoc* 10
fundamentum, quod hoc nomen 'deus' sive a parte subjecti sive praedicali ponatur, potest supponere pro trinitate personarum. — Si deus pater genuit deum: Cameracensis q. 5. ar. 1. concedit has esse
veras, sed non in usum trahendas: tres sunt dii: Deus genuit alium 15
deum: sicut tres personae: et una genuit alteram. Nam illae sunt 15
negatae ab Ecclesia propter versutias hereticorum utpatet ex Aug. li. v. c. ix.

Bl. b^b *Genuit deum qui non est: Genuit deum qui non est deus pater i. e.*

 } deum qui non est pater, qui deus est

 } deum qui non est deus, qui pater est

Potest autem et in accentu notari diversitas ut

 { deus genuit deum qui non est deus pater acuendo pater

 { deus genuit deum qui non est deus pater deprimendo pater et elevando deus

Filius est } deus pater

 } pater deus

Corollarium.

Illa est vera

 filius est deus qui est pater, tamen haec falsa

 filius est deus pater appositively construendo.

c. 3. zum Anfang: Tercia pars. — *unum deum sive unum: pater et filius et spiritus sanctus est unus deus. Unus deus est pater et filius et spiritus sanctus.*

Dist. 5.

535 c. 1. Bl. b₂^a *relative diceretur ad patrem: Ista prima ratio posset sic retor-* 35
queri in Magistrum: Deus non dicitur relative ad patrem: igitur
nec pater genuit deum nec deus genuit deum, contra distinctionem

¹ Zuiaß zu der Bemerkung von anderer Hand: Aug. ix. de tri.

praecedentem. Quod si deus ibi capitur relative: cur non et essentia? Item lumen de lumine, sapientia de sapientia, consilium de consilio. Rationes non concludunt, sed quia spiritus sanctus hoc dicit verum, ideo est verum, utpatet extra de summa tri: et fide catho. c. Firmiter.¹⁾

c. 2. *Secunda ratio*: Et ista ratio contra Magistrum sic fieret: Si pater generaret essentiam, tunc generaret se ipsum, igitur si generat filium, generat essentiam, quia aequae est eadem filio ut patri.

c. 3. *Tertia ratio et potior*: Confirmatio 2^{ae}. Si pater generat essentiam, igitur habet esse per genitum a se et ita actus 2^{us} est potior actu primo quod est impossibile. — *sit eo*: i. e. per eam rem. — *quod generat*: quod i. e. quam. — *et deus est*: quod est absurdum. — *Ita ergo*: consequenter. — *sed pater eo quod generat, et est*: licet sit deus, tamen non esset a patre deus, quod requiritur. — *hoc enim est sibi esse*: Eadem ratio probat essentiam generari. Sic: Cum filius sit essentia divina, si ipse nascitur, ergo et essentia nascitur: quod si non sequitur, tunc non sequitur etiam: pater est essentia, ergo non generat essentiam. — *Sed causam patri*: rationem vel originem esse. — *nullo modo quisquam*: Construe: Sed nullo modo quisquam dixerit sapientiam a patre genitam causam patri qua sit. — *Ita ergo si pater*: Sententia Magistri et Augustini vera est praecise intelligendo essentiam illius personae de qua dicitur actus notionalis. Et nihil aliud probant.

c. 4. Bl. 62^b *Nam quod pater est, et*: Verba Sedulii.

CXCL. 536

c. 6. zum Anfang: 2^a pars ubi tractat objectiones.

Aug. in lib. vij.: vel c. 2. secundum alios.²⁾ Et li. xv. c. xiiij. — *Idem in li. de fide ad Petrum*: Ibidem: Illa natura quae semper genita manet ex patre naturam sine peccato suscepit. — *in li. xv. de tri*: c. xx. — *id est filius qui est sapientia*: Ex quo patet, quod non simpliciter negat essentiam generare, sed ad suum intellectum.

c. 7. *Hylarius ait in iij. li. de trini*: col. 6. — *et geniti*: filii. — *honoris*: qui est honoris. — *Item in c. li. ait*: circa finem. — *producta est*: producta. — *deus subsistit*: est. — *quod*: id. — *aliunde*: ab alio. — *subsistit*: est. — *in forma dei manentem*: ante incarnationem. — *in natura dei mansisse*: i. e. in incarnatione. — *refundimus*: refusam dicimus. — *insinuatione*: i. e. incarnatione, inclusione. — *Sed ex eo*: patre. — *generis*: substantiae. — *genitam naturam*: i. e. filium. —

537

¹⁾ Gemeint sind die Capitula regularum fidei rectae aus Augustins Schrift de fide ad Patrem, welche sämmtlich beginnen mit Firmissime. ²⁾ Bezieht sich auf die Bemerkung von anderer Hand: c. 4^o.

habuisse naturam: patrem. — *in forma*: substantia. — *se gignentis*: patris.

Bl. b₃^a *et naturam assumpsisse naturam*: Dare filio naturam est filium producere. Habere naturam a patre est esse productum a patre. Sic b. Aug. li. 1. super illud: pater quod dedit mihi, majus omnibus est i. e. quod me genuit. — *quod a plerisque negatur*: ut infra li. 2. dist. 5. — *contumelia*: i. e. derogatio.

c. 8. *et ipse nascendo patris*: Ergo licet ipse sit natus, tamen non essentia quam nascendo filius accepit. — *Hylarius in v. li.*: circa finem. — *naturam suam*: eandem. — *sequitur*: i. e. manet idem cum eo cui dat naturam suam. *Ac sic in generatione*: Hoc sic i. e. pater gignit filium de se et genito filio est unum esse cum eo, cum ergo pater sit prior filio secundum originem et filius posterior patre, videtur quasi sequi naturam suam: cum eadem sit in filio (quo ipse est prior). Videtur itaque pater sequi naturam et unitatem quam cum eo habet filius patre tamen originaliter posterior. Hoc totum tantum valet ac si diceret: pater gignit filium et tamen sunt ambo unum et uterque in utroque. Vel expressius sic: Pater sequitur naturam suam, quia gignit filium cui dat suam naturam, ergo in quod sua natura vadit, in idem et ipse vadit et sic ipse in filio est cui dedit naturam suam.

nec naturam: et non. — *naturam suam deserit*: quasi filius totam sibi rapiat ex patre, sed remanet ibi tota similiter. — *patris veritas*: vera natura. — *cum in eo*: filio. — *deus*: pater. — *intelligit esse qui deus est*: quia secutus est naturam suam filius. — *Est enim unus*: pater. — *in uno*: filio.

cxcl. 53^a c. 9. *quod substantia carnis patitur*: scilicet partem descendendo distinctam.

Bl. b₃^b *hoc esse quod deus est*: pater.

c. 10. *Dicto enim*: scilicet huic.

539 c. 11. zum Anſang: 3^a pars explanans quasdam authoritates corollarie reliquas.

Dist. 6.

540 c. 1. Bl. b₄^a *filium verbum dei esse*: per quod omnia facta sunt.

Si autem diceret volens: Hoc intelligitur de voluntate accedente, quia ibidem dicit Augustinus: Quidam ne filium consilii vel voluntatis dei dicerent unigenitum verbum, ipsum consilium seu voluntatem patris id verbum esse dixerunt. Sed melius, quantum estimo, dicitur consilium de consilio, voluntas de voluntate. Hoc ille ibidem mox ante ista verba: Acute ꝛ.

c. 2. Bl. b₄^b *Scientia quippe dei et praescia*: Quicquid est in homine vel creaturis, est in deo esse simpliciter concedendum. Alias creaturae non essent vestigium et imago dei. Verum tamen addendum per-

fectissimum et bonum. Igitur Doctores ista negantes intelligunt ea pro nostro modo.

c. 3. zum Anfang: Tercia pars hujus ubi solvit.

Dist. 7.

5 c. 1. *utrum pater potuerit*: Notandum: posse generare, potentia generandi CXCL, 341
est nihil aliud quam esse patrem. Ergo si arguitur: pater potest
generare et filius non, igitur potest quod non potest filius, respon-
10 detur: hoc non sequitur, sed sequitur: pater potest generare et
filius non, igitur pater potest esse pater et filius non potest esse
15 pater, et hoc est verum. Alia consequentia est carnalis cogitatio.
Haec ex dictis Cameracensis et mox sequentibus verbis Magistri:
posse generare et esse patrem sunt idem.

c. 2. Bl. 63^a zum Anfang: 2^a pars distinctionis.

c. 5. *qui oportet eum non esse patrem*: Impossibile est, ut idem pater sit 342
15 originans et originatum, ubi tam unitissima et simplicissima est
unitas naturae.

c. 6. zum Anfang: Tercia pars reddens rationem dictorum.

Bl. 65^b *an haec sit aliqua potentia*: Haec sunt imaginationes, quasi potentia
sit in patre aliquid ex usu loquendi. — *ejus enim potentia natura*
20 *est*: quia persona et essentia sunt idem. — *Si potens est gignere*:
Sicut pater est essentia, ita est potentia generandi, cum sint idem.
Hic tamen notandum, quod Magister retorquet nomen potentia ad
absolutam acceptionem. — *Eandem enim potentiam*: sicut essen-
25 *tiam*. — *Aliam enim habet pater proprietatem*: Ergo potentia capitur
ibi pro proprietate quae est praecise ipsa persona et non pro essentia
qua pater gignitur et filius gignitur.

c. 7. *non habet potentiam generandi*: i. e. potentia capitur dupliciter. Uno
modo essentialiter. Et sic eadem est potentia generantis et generati.
Aliomodo personaliter et ita potentia est una persona tantum. —
30 *quia eadem est potentia*: sicut essentia.

am Ende, zum ganzen Kapitel: Qui sic cavillatur: filius habet poten-
tiam generandi, ergo potest generare, ostendit seipsum fantastica
imaginatione illudere, quia imaginatur filium et patrem esse diversos,
ut sicut pater generat filium qui est unus deus, ita filius generet
35 alium qui etiam sit unus deus, et sic jam erunt duo dii. Sed nisi
filius generet patrem (quod impossibile est), impossibile est, ut alium
generet, quia necessario essent duae naturae vel saltem duo patres
respectu unius filii, quia sunt ejusdem naturae.

Dist. 8.

- c. 1. Bl. b₆^a in v. li. de trinitate: alii .2.¹⁾ — *Et quis magis: perfectius. — ac proprie dicitur: Solus. — nostrum esse non est: Et sic patet essentiae divinae veritas.*
- CXCII, 543
- c. 2. in *tamquam non posse* ist *posse* verbeffert in *posset. — sed tantum est:* 5
objicit. — *proprie dicitur est: i. e. esse.*
- c. 3. zum Ganzen: 2^a pars quae sequitur ex prima tamquam corollarium. —
in v. lib.: alii c. 2.¹⁾ - in libro primo de trinitate: alii .1.²⁾ —
Unde Jacobus: c. 1.
- 544 c. 4. Bl. b₆^b zum Anfang: tertia pars quae sequitur ex dictis. — *Aug. in* 10
vi. li.: alii c. 1.
- 545 c. 6. zum Ganzen: Veritas est intellectio $\left\{ \begin{array}{l} \text{activa} \\ \text{passiva} \end{array} \right\}$ rei sicut se habet.
- Bonitas est amatio $\left\{ \begin{array}{l} \text{activa} \\ \text{passiva} \end{array} \right\}$ amabilis sive rei. Et sic connotat duo. 15
- c. 7. Bl. b₇^a *Aug. in v. li. de tri.: alii .1.⁴⁾*
- c. 8. *lib. vij. de tri.: alii .5.⁵⁾*
- c. 9. *ex disparibus:* disparia sunt omnia materialia, quia omne totum est
majus qualibet parte et una pars altera major. — *formalis: i. e.*
habens formam, figuralis. — nullum in eo aliud: scilicet simpliciter 20
et in neutro genere scilicet unum duo tria.
- 546 *videri autem: intelligi. — puro corde: i. e. in patria. — Sed quis*
gloriabitur se mundum habere cor in hac vita? — Sed ideo
simplex dicitur: Quid sit esse simplex, quia Est. Hoc esse quod
habet et habere potest i. e. cui nihil accedere potest i. e. qui est 25
immutabilis.

Dist. 9.

- c. 1. Bl. b₇^b zum Anfang: Ego nisi aliter diceret b. Augustinus, Ego dicerem,
quod pater non est pater nisi ex filio sive filiatione. Ita nec apud
seipsum sapiens, sed per filium qui est ejus sapientia qua est 30
sapiens. Nec apud se ipsum bonus nisi per spiritum sanctum qui
est ejus bonitas. Ita quod quodocunque nominatur potens, sapiens,
bonus, semper simul nominantur omnes tres personae. Ratio est,
quia pater est relativum. Et ut hic dicit Ambrosius: non potest
nominari nec dici pater, nisi connominetur et filius. Sic Sapiens 35
et sapientia sunt relativa. Et non potest nominari talis, nisi et
filius connominetur.

1) Bezieht sich auf die Bemerkung von anderer Hand: c. 3^o. 2) Desgleichen: c. 2^o.

3) Desgleichen: c. vi.

4) Desgleichen: c. 2.

5) Desgleichen: c. viii.

- c. 4. *Responsio Augustini*: ibidem.
- c. 8. Bl. 68^a *Sed quaeris a me*: 2^a pars. CXCL, 547
- c. 9. *In sacris scripturis*: Ut illud Hiero. Nunquid potest ethiops mutare pellem? Item isaie. Nunquid potest mulier oblivisci infantis sui? Item¹⁾ Sicut camelus per foramen.
- c. 10. *Hic quaeri potest*: 3^a pars. Incidentem movet quaestionem.
- c. 13. Bl. 68^b *Vivens deus et naturae*: Ego sic construerem: Deus scilicet pater est vivens et potestas viventis scilicet dei est aeternae naturae i. e. habet aeternam naturam i. e. ipse est vivens aeternaliter. 548
- c. 14. *sine auctore*: i. e. originatore. — *etiam innatum est*: ut pater. 549
quod natum est: ut filius. — *non natum est*: ut pater. — *cum aeternitate*: i. e. ab aeterno. — *ex aeterno natum*: ut filius. — *pater auctor aeternus*: scilicet qui est. — *est ex aeternitate*: i. e. qui non sit aeternus. — *Medium enim quod*: i. e. quod inter patrem aeternum et filium aeternum nihil potest cogitari non aeternum quasi tertium aliquid. — *Medium*: i. e. tertium. — *in generatione*: patre generante. — *nativitas*: filius natus. — *generatio*: pater generans. — *intercallo*: medio.

Dist. 10.

- c. 3. Bl. c^b *Si ergo proprie*: 2^a pars. 550
Ecce his verbis aperte: Verum tamen hoc mihi videtur ad extra: tota trinitas est charitas sicut et deus. Sed tamen ad intra fit solus spiritus sanctus charitas scilicet patris et filii, non pater neque filius. Haec tamen non assero, sed occasionaliter recito.
- c. 4. *Pluribus enim exemplis*: Magister.
- c. 7. Bl. c2^a *non participatione*: ut in continuo est, sicut . . .²⁾ vel continua 551
— *sed proprio suo*: in se ipsis.
- c. 8. *Hic notandum est*: 3^a pars.
Si ergo non est: Sed quid si dixero, quod sit filius spiritus sancti quoad humanitatem, quia de spiritu sancto conceptus est? Et hoc videtur sonare apostolus, quando dicit regnum filii. Non enim sumus translati nisi in regnum Christi, ubi ipse regnat in fide humanitatis suae et in velamento carnis suae quod regnum ipse tandem tradet deo patri 1. Cor. xv.
- In der conclusio ist *Hic manifestavit se dixisse* nach usque ibi aus-
gestrichen und dafür an den Rand geschrieben *Si ergo x.*

¹⁾ Zwischen Item und Sicut die ausgestrichenen Worte: Non potest arbor bona frue.

²⁾ Ein Wort unlesbar.

Dist. 11.

- CXCII, 552 c. 1. Bl. c₂^b *pater in nomine meo*: Nomen illud est deitas Christi phil. 2^o
dedit illi nomen quod est.
c. 2. *Gracci tamen dicunt*: 2^a pars.
c. 4. *Sciendum est tamen*: 3^a pars. 5
c. 5. Bl. c₃^a *Unde Athanasius*: qui fuit vel ante vel sub concilio niceno.

Dist. 12.

- 553 c. 3. Bl. c₃^b *Nunc tractandum est*: 2^a. — *ipse continuo*: immediate.
554 c. 5. *xij. li. de trinit.*: circa finem.
zum Schluß der distinctio: 10

Magis	i. e. filius habet hoc a patre.
plenius	
principaliter	
proprie	
prius	
per filium	15

Dist. 13.

- 555 c. 2. Bl. c₄^b *in v. li. de tri.*: alii c. 14.¹⁾
556 c. 5. *nec ingentium debere dici*: vide et Aug. li. 5. c. 7.
c. 7. Bl. c₅^a zum Schluß: Aliter autem capit et cum Hieronymo concorditer 20
fere li. 5. tri. ca. 7.
c. 8. *nec natum est*: pater. — *factum non est*: filius. — *nec factum est*:
spiritus sanctus. — *et natum non est*: creatio mundi.

Dist. 14.

- 558 c. 5. Bl. c₆^a *De Christo scriptum est*: act. 2. ex verbis Petri Dextera dei. 25

Dist. 15.

- 559 c. 1. Bl. c₆^b *Si enim spiritus sanctus*: rationem addit. — *Item. Si pater*:
560 2^{am}. — c. 2. *dicatur mitti a se*: per simile. — c. 3. Bl. d^a *Quocirca*
quaerendum: 2^a pars. — c. 6. *Non enim missus est*: [ostendit
filium]²⁾ per sui missionem non mutare locum. 30
581 c. 8. Bl. d^b *A me ipso non veni*: vel etiam a me ipso scilicet solo. — c. 11.
loquens in iij. li.: c. xx.
563 c. 12. *Aug. in eodem li.*: xx.
c. 13. *Cur pater non dicitur missus*: Deficiente connotato deficit et suppositio
est commune dictum. Sed missio supponit pro temporali processione 35
connotando aeternam ut dicit Gabriel. Ideo non potest convenire

¹⁾ Bezieht sich auf die Bemerkung von früherer Hand: c. xvij.

²⁾ Das Eingeklammerte

ist von früherer Hand geschrieben.

patri. Et si suppositione ei conveniret, non tamen connotatum: ideo nullum ei conveniet. — *Hic quaeritur cur:* 3^a pars.

c. 14. Bl. d₂^a in *iii. lib. de trini.*: in fine. — *propter visibilem creaturam:* quia non visibilis¹⁾ — *vel commendationem:*²⁾ novationem. — *Non ergo ideo dicitur:* Magister.

Dist. 16.

c. 2. Bl. d₂^b *per temporalem motum creaturae:* i. e. ignis et columbae.

CXVII. 563

c. 3. *Sed prius quaerendum:* 2^a pars.

intantum minorem: i. e. intantum minorem ut creatura sit, quia fieri convenit creaturae, licet hic multi superstitiosi philosophi negent, quod Christus sit creatura, quasi non et factus sit dicendus.

c. 4. *paulo minus ab angelis:* 3) Haec reputo falsa pro majori parte, quia si mente non fuit minor angelis, ergo non fuit homo, quia excessit spiritus limitem. Ergo glossa intelligitur: mente i. e. virtutibus mentis.

504

Nec fuit in eo gratia infinita formaliter nisi effective vel substantialiter: quia dubium est, an sit creabilis infinita gratia, quamquam vere major fuerit angelis gratia et gloria: quia plenus et tam plenus quam capere potuit. Nec est necesse ponere infinitam in eo gratiam formaliter, quia majorem arguit excellentiam in eo esse fontem et originem gratiae et plenitudinis effective.

Haec tamen mecum dijudica, pie lector. Credo enim, si angelus vel intelligentia ei aequalis assumeret corpus, non fieret homo. Ergo hic similiter.

c. 5. Bl. d₃^a *zum Ganzen:* Pater major me est: possunt et secundum eam regulam intelligi quam Augustinus li. 2. c. 1. trinitate ponit, ut talia verba scripturae non ostendant alium alio majorem, sed solum quis de quo sit. Nec in illis inaequalitas, sed nativitas ostenditur. Et ita hic loquitur Hylarius. Ideoque non sunt intelligenda sicut sonant, quasi de magnitudine loquantur, sed potius de distinctione et processione personali.

Ego dicerem, quod illa majoritas patris nihil est aliud quam quod pater habet a nullo, quod sit deus, filius autem a patre et sic idem est esse principium, esse authorem, esse originem filii quod est majorem esse filio. Illa autem majoritas nihil ponit dignitatis [*darüber:* saltem essentialis] in patre quae non sit in filio. Unde quando dicitur: Majoritas est in patre et non est nec potest esse in filio, nihil est aliud quam: pater est pater et pater non est nec

¹⁾ Ein Wort unlesbar. ²⁾ Ein Wort unlesbar. ³⁾ Luthers Worte beziehen sich auf eine von ihm vorgefundene Bemerkung zu dieser Stelle, in welcher der Passus vorkommt: Nota ibi: *minuisti eum paulo minus etc.* 2^o quantum ad naturam saltem mentis, et sic Christus non fuit minor angelis quia dicit glossa: minor fuit angelis corpore et non mente.

potest esse filius. Illa enim majoritas nullo modo a patre est distincta nec ratione nec formaliter nec realiter. Ergo majoritas patris est pater ipse, pater autem nihil est sui ipsius, ideo est major non se, sed filio i. e. est pater filii, non sui.

Dist. 17.

5

c. 3. *Bl. d₃^b Aug. in vij. li. de tri.:* c. 8. et penultimo. — *dilectionem:* etiam increatam.

CXCH, 565

Deus autem: ratio est. — *diligat fratrem:* formaliter. — *diligat:* formaliter. — *eandem dilectionem:* effectivam. — Impossibile est diligere eandem dilectionem seipsam, quia idem esset objectum et actus dilectionis. — *dilectionem qua diligit:* non formaliter, sed finaliter vel efficienter. — *Plane notioem:* Exponit seipsum. — *amplectere dilectionem:* efficienter. — *et dilectione:* formali. — *angelos et omnes dei servos:* scilicet unus spiritus in eis et una charitas. — *vinculo sanctitatis:* Ecce quaero, quid per vinculum velis et non est respondere nisi dilectionem formalem. — *nisi deus plenus est:* quia semper est cum dilectione. — *fraterna dilectione:* a qua fit, ut diligit, non qua diligit. — *quia dilectio ex deo:* utraque. — *ipsam fraternam:* quia semper est cum spiritu sancto. — *Ista contextio bis zum Schluß:* Haec est fortior autoritas. — *est qua diligimus:* i. e. a qua. — *Cum ergo de dilectione:* Ecce exponit seipsum. Dicit enim: de dilectione diligimus et non dicit: per dilectionem vel volitionem. Diligere enim est habere dilectionem. Sed unde? scilicet de dilectione. — *diligimus qua:* a qua.

c. 4. *in xv. li. de tri.:* xix.

25

c. 5. *Non dicturi sumus:* Non dicturi sumus x. Sic intellige.

Si quis Augustino objiceret dicens: Charitas non dicitur esse deus ideo, quod sit aliqua substantia quae digna sit nomine dei, sed ideo, quia donum dei est, sicut x. Respondet Augustinus: Non sic dicturi sumus. Hunc enim sensum facile refellit x. Et dicitur ad hoc, quia Magister per hanc autoritatem nihil probat, quia non loquitur hic Augustinus determinate, an per illam charitatem diligamus deum formaliter, sed solum dicit charitatem esse deum, quod nemo negat, sed non omnis charitas est deus.

Bl. d₄^a Pro manuductione solvendarum autoritatum Augustini.

35

Primo sciendum, quod charitas (quicquid sit de possibili) de facto semper datur cum spiritu sancto et spiritus sanctus cum ea et in ea.

Secundo quando Augustinus dicit quod dilectio est deus, non intelligatur cum praecisione seu exclusive i. e. quasi dilectio sit tantum deus, Sed concedendo quod dilectio sit deus, Sed non tantum.

40

Sed est etiam dilectio creata. Sicut 'Christus est fides, justitia, gratia nostra et sanctificatio nostra'. Et videtur Magister non penitus absurdissime loqui: in eo quod habitum dicit esse spiritum sanctum. Quia commentum illud de habitibus opinionem habet ex verbis Aristotelis rancidi philosophi. Alias bene posset dici, quod spiritus sanctus est charitas concurrens seipso cum voluntate ad productionem actus amandi, nisi sit forte determinatum essentiae in oppositum.

c. 6. *Tunc enim mitti: 2^a pars. - quo modo detur in eodem libro: ca. 18* CXCVI, 566

vide supra. -- *a sinistra: haedorum. -- ad dexteram: ovium.*

c. 11. *Bl. d₄^b Supra dictum est: Tercia pars.*

567

qui deus tantum diligit nos: Sed cur non et trinitas ipsa est charitas qua nos diligit? Aut cur spiritus sanctus solus? profecto non solus.

568

Quicquid ad extra facit spiritus sanctus et quicquid est ad extra, non solus facit et est, sed simul tota trinitas, ut supra patuit. Sic econtra quicquid facit vel est homo ad deum vel spiritum sanctum, ad totam trinitatem pertingit. Ideo est impossibile diligere, adorare nos unam personam sine alia, immo nec nominare. Quod ex eo probatur, quia si non potest una persona ad extra creare sine alia, multo minus potest creatura ad unam se diffinire sine alia, cum esse et agere ejus a qualibet dependeat. Et ex isto patet error et heresi proxima sententia Scoti qui dicit, quod anima possit una persona frui sine alia: quia quaero: an illud frui una tantum persona et c. producere possit cum anima sine alia vel non. Item Manifestare dei est ejus operatio ad extra. Sed quomodo est possibile, ut una faciat manifestationem sui sine alia in gloria et essentia sua?

Ex his nunc vide, quid sit dicere, quod pater et filius diligunt se spiritu sancto: quia haec oratio tantum monet difficultatem, quod vel omnia determinata a Magistro et Augustino dissipent vel maximam partem, aut quod ipsa sit inexponibilis: Si pater et filius diligunt se spiritu sancto, ergo pater et filius non est charitas, quia charitate i. e. spiritu sancto diligunt se et, ut supra dixit Augustinus, est communis amborum charitas. Si autem spiritus sanctus capitur ibi pro trinitate, sicut et charitas: quomodo pater et filius diligunt se tribus personis? Vide infra distinctionem 32.

Bl. d₅^a Item ejusmodi Nulla persona agit sine alia: quomodo id ratio sustinebit, ut aliquid patiatur sine alia aut modo patientis se habeat? Pater ergo non videt nec amat te sine filio et spiritu sancto, et tu multo excellentior es, quia a te potest videri et amari? Et quod in te agere non potest, a te tamen pati potest. Ve tibi maledicta blasphemia, ut incocta est haec fex philosophiae!

CXCI 569 c. 17. *illud verbum apostoli: Ad hanc auctoritatem quae expressa nimis est: quia deo conjungi per charitatem est quasi per medium ad objectum, diceret Magister, quod Augustinus hic loquitur de actu charitatis qui nos deo jungit, habitus autem adhuc est spiritus sanctus. Et ita possent omnes auctoritates solvi.*

c. 18. *in li. Sap.: c. vij. — quia alios actus: Quia charitas est imperium virtutum et regina meritorum.*

c. 19. *Bl. d₅^b in xv. li. de trini.: c. 19.*

Conclusio. *Et tria principaliter: In primo praemittit, quid sit charitas, in secundo ponit intentum, scilicet quomodo mittatur spiritus sanctus invisibiliter, in tercio opponit contra primam partem et solvit.*

Dist. 18.

570 c. 4. *Bl. d₆^a in iij. li. de tri.: c. xx. — in v. li. de tri.: li. 5. c. xi.*

proprie dicitur spiritus sanctus: Spiritus capit Augustinus, ut est absolute nomen, quamquam proprie loquendo sit vere relativum, quia spiritus i. e. flatus spirantis est, vel quia sub nomine spiritus non refertur ad nomen pater et filius. sed tunc diceretur, quod nec nomen donum hoc modo diceretur relative. Pro forte capit ita absolute, ut ventum significet, et ita non est relativum, vel ut aequivalcat huic quod est spiritualis natura, tunc enim ad patrem non dicitur relative.

in v. li. de tri.: c. 15.

571 c. 6. *Bl. d₆^b ut ipsa substantia sit: unius cum patre essentiae. — in xv. libro de trinitate: 26.*

c. 7. *in vij. li. de trini.: ¹alii c. 2. alii c. 4. Et si vis et in fine 5. columnae.*

c. 8. *ille essentia sit: i. e. per essentiam. — et iste essentia: per.*

572 *totam quae in patre est: Habere totam essentiam patris est nihil aliud quam esse unius essentiae cum patre. Et ad hoc exprimendum tam pingui sermone utuntur doctores. Nota ut nostri nugantur.*

c. 10. *Bl. d₇^a in v. li. de tri.: c. 14.*

c. 11. *in xv. li. de trini.: Et li. 5. c. 14. Et est textus falsus in allegatione. sicut dicimus spiritum nostrum: Immo dicitur noster filius, quia Isaie ix 'filius datus est nobis'. Si dicis, quod ideo non est filius quia non genitus noster, sed solum datus: Contra eadem ratione nec spiritus sanctus noster erit, quia non est spiratus noster sive flatus, sed solum datus et spiritus patris. Immo filius multo magis dicitur noster, quia genitus est noster, sicut ipse dicit. 'Qui facit voluntatem patris hic mater mea, soror mea et frater meus est'. Respondetur: Augustinus loquitur literaliter, id autem est spiritualiter.*

¹ Zu der Bemerkung von früherer Hand: c. vij.

Dist. 19.

- c. 3. Bl. d₇^b *Nunc igitur superest*: 2^a pars. CXCL. 573
- c. 5. Bl. d₈^a *divinae veritatis ratio*: Ratio divinae veritatis consequatur i. e. 574
5
 $\left. \begin{array}{l} \text{intellectus} \\ \text{conditio} \\ \text{potentia} \end{array} \right\}$ vel autoritas sacrae fidei et scripturae apprehendat
i. e. quod non potest intelligere natura, potest attingere veritas scripturae et fidei i. e. attingi posse dicat.
- c. 8. Bl. d₈^b *Hic adjiciendum est*: 2^a pars. — *in li. vij. de tri.*: c. ultimo. 575
— *Non enim ibi species*: Contra Porphyrium qui dicit: plures
10 homines sunt unus homo.
- c. 10. Bl. e^a *Alio quoque modo idem*: Ex ista 2^a ratione Augustini sequitur, 576
quod universale in re non est quid unum, sed est collectivum sive
collectio omnium specie similium, quia unum animal non est genus
nec habet species: igitur solum modo multum animal (per oppo-
15 situm) habet species quod verum est.
non dicitur unus homo: Contra Porphyrium iterum.
- c. 16. Bl. e^b *Quibus modis dicantur*: Potest hoc etiam per similitudinem 577
dixisse.
- c. 17. *Sciendum est ergo*: 3^a pars. 578
- 20 Conclusio. Bl. e₂^a *ist* ~~*Sed jam nunc*~~ *ausgestrichen und dafür an den Rand geschrieben Nunc igitur.*

Dist. 20.

- Bl. e₃^a *zur ganzen dist.*: Nota, quod ista ratio possit calumniari quae dicit 579
Augustinus: Si potuit et noluit, ergo erat invidus. Quia similiter
25 de creaturis possit argui: Aut voluit et non potuit aut potuit et
noluit meliores facere, igitur fuit invidus vel impotens. Et ex hoc
arguebat Plato, quod animae concrearentur habitus. Notandum
igitur, quod quicquid fit per modum naturae fit secundum totum
30 posse naturae. Sed quicquid fit per modum voluntatis non est
necesse fieri secundum omne posse. Sed filius in divinis nascitur
per modum naturae et ea natura est omnipotens, igitur secundum
omnipotentiam generat eum pater et per consequens aequalem. Sed
35 creaturae omnes procedunt ex deo libere et voluntarie et non natura-
liter, igitur ex eorum majoritate vel minoritate nec arguitur invidia
nec impotentia dei. Sicut cum eo cado, natura mea agit secundum
omnem vim gravitatis. Sed cum lego aut scribo, non agit secun-
40 dum omnem vim. Ex isto autem puncto sequitur primo, quod nec
spiritus sanctus procedit per modum voluntatis nisi intelligendo,
sic scilicet quod ipse sit ipsa volitio patris et filii, quae similiter
naturaliter fit. Id enim dicitur fieri naturaliter, ubi natura praestet

ut agens. Et id voluntarie, ubi voluntas praeest ut agens. Sed in deo spiritus sanctus est voluntas patris et filii. Sed tamen hoc negant multi et fere omnes et ideo in mirabiles difficultates cadunt, scilicet. An pater necessario vel voluntarie gignat filium &c. cum ex imagine ejus, anima possent doceri nimis crassas esse istas imaginationes. Quia tunc anima esset ter imago dei, scilicet semel patris, semel filii et 3^o spiritus sancti. 5

Corrol. 1.

Unde patet, quod non posset a nobis haberi distinctio filii et spiritus sancti, si spiritus sanctus non procederet ab utroque. 10

2^o.

Quod multi non sane intelligunt, quid sit voluntarie et naturaliter¹⁾ produci, quia hoc est praehabere sui principium ipsam naturam vel voluntatem. Sic non est in trinitate. 15

Ego autem, licet multi inclyti doctores sic sentiant, tamen quia non habent pro se scripturam, sed solum humanas rationes et ego in ista opinione habeo scripturam, quod anima sit imago dei, ideo dico cum Apostolo 'Si Angelus de celo' i. e. doctor in ecclesia 'aliud docuerit, anathema sit'. 20

Dist. 21.

CXCII. 580 c. 2. Bl. e₃^b *Aut pater est solus deus:*

Solus deus est $\left\{ \begin{array}{l} \text{pater} \\ \text{creator} \end{array} \right\} \text{ sunt verae}^2)$

Solus pater est $\left\{ \begin{array}{l} \text{deus} \\ \text{creator} \end{array} \right\} \text{ sunt falsae}^2)$ 25

Deus $\left\{ \begin{array}{l} \text{est solus deus: creator} \\ \text{pater} \end{array} \right\}$

Igitur quodcumque ponitur a parte subjecti nomen essenziale cum signo solus: tunc quodcumque praedicatum sit, vera est exclusiva 30 ut: solus deus est pater, creat, adoratur, generat &c. Quodcumque autem a parte subjecti ponitur nomen personale et a parte praedicati nomen essenziale, semper est falsa propositio ut: solus pater est deus, creat &c. Quando autem signum ponitur a parte praedicati, tunc si solum adhaeret praedicato, nihil novi facit, quam si 35 non esset exclusiva. Usu tamen communi etiam si ponatur a parte praedicati, determinat vel copulam vel subjectum ut: pater est solus deus. Si illa tantum valet: pater est id quod est solus deus, est vera. Si autem valet: pater est solus i. e. pater est seorsum vel

¹⁾ Das geperret Gedruckte von Luther unterstrichen.

²⁾ zu ergänzen: propositiones.

singulariter deus, est falsa et tunc est eadem cum illa: Solus pater est deus.

c. 4. *ut ait Augustinus*: per totum quasi.¹⁾ *ergo (inquit Augustinus)*: CXII. 581
libro .I. tri.

Dist. 22.

Bl. e₄^a zum Anfang: Sicut rancidae logicorum regulae somniant et puncto nulleitatis suae: infinitam deitatis latitudinem metiuntur.

c. 1. in *ut ait Augustinus in ix. li.* ist *ix.* verbessert in 8.

c. 1—4.:

Nomina	}	Essentialia	quamquam
		personalia	
		methaphorica	
		relativa ex tempore	
		Ex tempore non relativa	
		Trinitas	

582

verum sit nullum nomen proprie de deo dici, quia omnia sunt nomina similitudinaria et a creaturis sumpta pro elocutione illius ineffabilis naturae.

c. 5. Bl. e₄^b *illa quae prope*: Regula prima. *Ea vero quae*: [Regula] secunda.

Dist. 23.

c. 3. Bl. e₅^a *in vij. li. de tri.*: alii 4.²⁾ — *dictum est tamen tres*: efficaciter exprimeretur ita esse tres. — *tres personae*: Aug. li. 7. c. 4. Quibus nominibus non diversitatem intelligi voluit, sed singularitatem noluit.

583

c. 4. *in vij. li. de tri.*: alii 4.³⁾ — *in aenigmate*: i. e. in obscuritate et in voluero. — *et verius est quam cogitatur*: Hoc verbum olim erat verum: nunc tanta est philosophorum subtilitas, ut etiam si verum esset, falsum esset: quia nihil est nostris incomprehensibile et ineffabile.

584

c. 5. zum Ganzen: Hoc ut tu qui rudis es capias: Cum pater et filius et spiritus sanctus tres sint et habetur quod de illis praedicetur nomen singulare ad modum superioris de inferiori, quaeritur etiam aliquod quod pluraliter de illis tribus dicatur tanquam superius, ut quid sunt illae tres inquantum tres? et non habebatur olim nisi personae, licet nec ipsum proprie sit. Nam persona⁴⁾

c. 6. Bl. e₅^b *in li. vij. de tri.*: alii c. 4.⁵⁾ — *Audi Israel*: deutro. 6.

585

c. 8. *Quamquam et illi si vellent*: li. 7. c. 6.

¹⁾ Zu der Bemerkung von früherer Hand: li. 1^o. de trinitate ca. xij. ²⁾ Desgleichen: c. ix^o. ³⁾ Desgleichen: c. vi. ⁴⁾ Unvollendeter Satz. ⁵⁾ Bezieht sich auf die Bemerkung von früherer Hand: ca. vij.

e. 9. *in altero diversitatis: essentiae.*

CXCI. 586 e. 10. Bl. c₆^a *si non sit singularitatis: i. e. non insinuant singularitatem.*

Dist. 24.

e. 1. Bl. c₆^b zum Ganzen: Notandum vero quod hoc nomen solus et singulus usu doctorum personaliter capiuntur, maxime hoc nomen singulus. De nomine solus vide Aug. li. 6. c. ix. Et inde pendet, quod in deitate negatur singularitas. Sic rursus diversum, multum, multiplex capiuntur essentialiter. Et ideo negantur similiter. Si autem caperentur opposito modo, bene possit etiam dici opposito modo ut

Singularitas	}	personae negatur	10
		essentiae conceditur	
Multiplicitas	}	essentiae negatur	
		personae conceditur.	

587 e. 8. Bl. f^a zum Ganzen: Et ex hoc patet, quod res solum latet in aequivocatione. 15

Conclusio. Zum Schluß: Et licet Magister reprobetur, videtur mihi verum dixisse, quia nullum nomen ita significat privative, ut nihil ponat. Significat enim idem quod nomen positivum negative.

Dist. 25.

588 e. 2. Bl. f^b *Et item quia pater: Prima ratio quod nomen persona in plurali significet substantiam.* 20

e. 3. *Aliter etiam: 2^a ratio.*

590 e. 7. Bl. f₂^a zum Schluß: Et tota ratio diversitatis est, quia persona est nomen commune, essentia autem est res communis. Ideo sicut homo dicitur commune pluribus et tamen dicit substantiam rei, Sic persona in divinis est nomen commune pluribus et significat substantiam deitatis. Et hoc vult Augustinus, quando dicit, quod persona est essentia. Transit enim de modo loquendi in modum: Sicut quando dico: pater est homo et homo est nihil aliud nisi substantia i. e. significat. Non autem sic est omnino de essentia, quia hoc est actu significans terminus. 25

e. 9. *Nunc inspiciamus: 2^a pars.*

591 e. 12. Bl. f₂^b *Hiero. in expositione fidei: Epis. 31. ad Damasum papam.*

Dist. 26.

e. 2. Bl. f₃^a *relationes in scriptura: scilicet doctorum.* 35
sed etiam relationes: intelligit per relationes res ipsas relatas ita, quod sit relatio nihil nisi relatum vel referibile.

592 e. 3. Bl. f₃^b *secundum substantiam dicitur: Sicut ergo substantia creata est mutabilis, ita et relatio ejus. Quia si esset substantia ejus im-*

mutabilis, necessario et relatio esset immutabilis, cum sit impossibile esse aliqua multa sine relatione. — *ad invicem ista*: i. e. relative. — *nato deo*: i. e. Christo.

c. 4. *Hic quaeritur quomodo*: 2^a pars.

5 c. 5. *in v. libro de tri.*: vel c. xi.¹⁾

CXVII, 593

c. 6. *Bl. f₄^a in v. li. de tri.*: c. xi.

c. 7. *Hic quaeri potest utrum*: 3^a pars.

594

c. 8. *Donum ergo donatoris*: Magister. — *donum etiam ab aeterno*: Ergo ista relatio insufficientis nec mirum.

Dist. 27.

10 c. 1. *Bl. f₄^b quas Augustinus superius*: de fide ad Petrum.

c. 2. *zum Ganzen*: Hylarius equivocat nomen pater dicendo: proprium est patris, quod semper pater est. Primum pater velut absolute capit, 2^m relative sive adjective. Alias quomodo sonat: proprium patris est pater? et idem est proprium sui ipsius.

595

15 c. 4. *Bl. f₅^a Unde Johannes Damascenus*: li. 3. c. 6.

zum Ganzen: Ista distinctio Magistri causa fuit multarum phantasiarum: et si non esset posita, facillime per dialecticas nominum resolutiones determinaretur. Verumtamen et hi nobis profuerunt, qui occasiones dederunt inveniendae veritatis, etiam si errassent.

20 c. 5. *in v. li. de trini.*: c. 7. — *in sexto libro de trinitate*: c. 2. — *Verbum secundum quod*: Contra: verbum est eque absolutum nomen ut sapientia vel hoc eque relativum ut illud, quia Sicut verbum dicentis verbum est, ita sapientia sapientis sapientia. Dicens verbo dicens, sapiens sapientia sapiens. Et nulla est ratio diversitatis. — *non hoc*: hic. — *est quod*: qui. — *Item in eodem*: c. 2.

596

25 *Bl. f₅^b Idem in v.*: c. 13.

c. 7. *in vi. libro de trinitate*: c. 2.

597

c. 8. *in vi. li. de tri.*: c. 2.

c. 9. *dicitur illud de illo*: scilicet denominando idem nomen. — *potest illud de illo*: per idem vocabulum. — *in eodem libro*: li. 5. c. 8.

Dist. 28.

c. 1. *Bl. f₆^a in v. li. de trini.*: c. 6. — *alia qua*: notio. — *porro particula*: scilicet non.

598

35 c. 3. *Bl. f₆^b in iii. libro de trinitate*: circa medium.

599

c. 5. *Bl. f₇^a Praeterea quaeri solet*: 2. — *in v. li. de tri.*: c. 6.

c. 6. *in vij. li. de trinitate*: c. 4.

600

c. 7. *Illud etiam sciri.*: 3. — *in li. de fide ad Petrum*: c. 2.

¹⁾ Bezieht sich auf die Bemerkung von früherer Hand: c. xiiij.

Dist. 29.

- c. 1. Bl. f₇^b in *iii. libro de trini.*: c. 18.
- c. 2. *cepit esse principium*: non tamen solus cepit esse principium. — *hanc trinitatem esse unum*: Ro. xi. — in *v. li. de trini.*: c. 18. CXCH, 601
- Bl. f₈^a de *illo quod operetur*: 1. Cor. 12.
- c. 3. *patrem ab origine*: i. e. sine. — *ab initio*: patre. — *non ipsum ab initio*: i. e. cepisse. — *ab initiali*: i. e. principali. — *filius habeat initium*: i. e. inceperet.
- 602 *filius habeat principium*:

habere principium	}	differunt.
Esse de principio		

 10

Dist. 30.

- c. 1. Bl. f₈^a in *v. li. de trini.*: c. ultimo.
- c. 2. in *eodem li.*: et c. eodem.
- 603 Bl. g^a *sed nullam notat relationem*: i. e. rem relationis.
- c. 3. *quaestio superius proposita*: scilicet in fine Dis. 18. — *sed appellatio dati vel donati*: Quoniam omne datum est relativum ad recipientem. Sed cum dicitur dans et datum est relatio nominalis: quia idem est dans et datum scilicet ipse spiritus sanctus. 15

Dist. 31.

- 604 c. 1. Bl. g^b *ut ait Hylarius*: li. 4. — in *v. li. de trini.*: c. 3. — *secundum hoc quod ad patrem*: i. e. secundum relationem. — *Idem in sexto libro*: c. 4. — *In omnibus ergo*: 5. metaphysicae. 20
- Identitas est plurium una substantia
Aequalitas est plurium una quantitas
Similitudo est plurium una qualitas 25
Hoc secundum rigorem verborum in solo deo est verum.
- c. 2. *Non ergo secundum quod*: non ex notione scilicet relativa, quia licet aequalitas sit notio pluralitatis, tamen non distinctae hujus vel hujus personae.
- 605 c. 3. *Non est igitur hic*: 2^a pars. — *non eo secutum*: i. e. aliquorsum. 30
- c. 4. Bl. g₂^a *tria si a se invicem verbeffert in tria si et ad se invicem.*
- c. 5. *videtur designata proprietates*: scilicet propter expositionem Augustini. — *pater autem non habet*: Respondet.
- c. 6. *quam dicitur ingenuus*: Et quod haec sit intentio Hylarii, patet ex xii. li. col. x. ubi dicit sic: Ab eo autem esse i. e. ex patre esse nativitas est. Esse autem semper ab eo qui semper est, aeternitas est. Aeternitas vero non ex se, sed ex aeterno. Ex aeterno autem nihil aliud quam aeternum. Haec ibi x. 35
- c. 8. Bl. g₂^b in dem am Rande befindlichen Citate auß Hylarius ist *genitus naturae secundum verbeffert in genitus naturam secundum.*

- c. 9. *in vi. li. de trini.*: c. 2. — *Unde Paulus et Apollo*: 1. Cor. 3. — *Unde apostolus*: 1. Cor. 6. — *in li. de heresi*: c. 50. — *Aug. in eodem libro*: c. 42. — *Aug. super Joh.*: Omelia 36. — *Ego et pater unum sumus*: Jo. x.
- 5 c. 11. *in in v. li. de tri. ist v. verbessert in xv. Hierzu*: c. 27. — *in vij. li. de tri.*: c. 4. vel. x. 60

Dist. 32.

- c. 1. Bl. g^{3a} *autoritates supra positas*: dist. x. — *in xv. li. de trini.*: c. v. — *in bonus, malus, immortalis ist malus verbessert in magnus.* — *Ideoque si pater et filius*: i. e. pater et filius non tantum sunt in seipsis, sed in spiritu sancto. Per diligere enim hic non productio personae, sed inexistencia intelligitur. Alias falsissimum esset, quod ait Augustinus: *Esse et diligere sunt idem in deo.* — *sed etiam dono*: ut sequitur, ergo videtur et esse per donum.

- 15 c. 2. *licet supra positum*: dis. x. — *in vi. li. de trini.*: c. 4. vel 5.

Manifestum est quod: Si spiritus sanctus est conjunctio et unitas patris et filii, quomodo ergo essentia est unio et concordia patris et filii? Si dicis: tamen spiritus sanctus est essentia, igitur, Tunc cur non filius est nexus patris et spiritus vel pater filii et spiritus? Cur hic dicit Augustinus, quod nexus quo uterque conjungitur, non est aliquis duorum? cum tamen essentia sit uterque duorum, ergo differunt illi duo nexus.

Hic potest dici, quod appropriate id convenit spiritui sancto. Melior autem solutio est haec. Credo in deum patrem omnipotentem et in Ecclesiam sanctam catholicam. Quia quis dicet, quomodo persona spiritus sancti sit unio patris et filii, cum esse talem personam sit distingui a patre et filio? Esse enim personam est etiam distingui et distinguere personaliter. De appropriato autem quis dicet, quod solum ex parte nostri intellectus ei attribuatur? Si non est ita in re, cur false ei appropriamus, cum nihil in eo sit prae aliis? Vide tu, an mos sit scripturae sic loqui de appropriatis et aliis: Non vidi nec audivi. Igitur: Credo.

non diligere per spiritum sanctum: i. e. non negat patrem per spiritum sanctum diligere, sed negat exclusivam illam solum: per spiritum sanctum diligit pater.

- 35 c. 3. *Praeterea diligenter*: 2^a pars. — *investigari oportet utrum*: quae per idem solvitur, si prima solvitur.

Bl. g^{3b} *nec genitricem nec conditricem*: in fine i. e. c.¹⁾ — *sed seipso sapientia*

3 omne 36.

¹⁾ Bezieht sich auf die gedruckte Handglosse: Hic determinat dicens patrem non esse sapientem sapientia quam genuit. Mit 'c.' ist gemeint dieses dritte (im Drucke mit c bezeichnete) Kapitel.

ingenita: Eandem responsionem adhibe primae quaestioni ut sic: Pater et filius diligunt se spiritu sancto, non quod per eum sint pater et filius diligentes, sed quia spiritus sanctus amor est de patre amore et filio amore omnino conformiter, ut patet. Et haec est responsio: capiendo verbum diligere sicut homo nomen deus, quando dicitur deus de deo, lumen de lumine. Aliam responsionem vide infra in fine hujus distinctionis.

CXCH, 609 c. 4. in *alia sapientia datur, alia ista datur* verbeffert in pater.

c. 5. *filius est sapiens*¹⁾ per se: deus. — *li. ix. de trini.*: circa medium. — *Infirmus sit*: scilicet concedo. — *sed non a se vel de se*: Ponatur loco sapiens hoc nomen deus, et omnia sunt plana et patent.

c. 6. Bl. g⁴^a *Haec et his similia*: et per consequens multa similia et fere omnia commentaria super sententias.

c. 7. zum Ganzen: Hic textus valde accedit ad contradictionem.

610 c. 8. *Practerea diligenter notandum*: 3.

Sicut enim idem est: Sed contra: supra distinctione dis. xvij. diffinitum est, quod pater et filius diligunt se spiritu sancto et, quod ipse est charitas qua diligimus deum: igitur Si spiritus sanctus est communis amborum charitas et si in ipso diligunt, quomodo nunc hoc negabitur?

atque autoritate Augustini: dis. x. et ibidem etiam similis Hieronymi autoritas. Spiritus sanctus est dilectio quam habet pater in filium et filius in patrem. Haec est valde expressa autoritas. Item dis. xvij. et xvij. de dono quod est solus spiritus sanctus.

Cum idem ergo sit ibi: Ego dicerem quidem, quod diligere est idem quod esse, sed non esse diligentis tantum, sed diligentis, dilecti et dilectionis, ita quod diligens et ens non sit aliud et aliud nec dilectus et ens aliud et aliud: immo idem ens nec dilectio et ens aliud. Sic eodem modo de Sapere dicendum est. Hoc alibi latius dixi.²⁾

c. 9. Bl. g⁴^b *Hylarius in i. lib. de tri.*: ca. vel columna x.

sed tantum spiritus sanctus tanquam: hoc verum est, quia non sequitur: pater diligit spiritu sancto, ergo est eodem.

Eam tamen quaestionem lectorum: Ad istam difficultatem sine temeritate et praepudicio dico: quod stante fundamento Augustini, scilicet idem esse in deo diligere et esse et sapere ꝛ. tunc ista oratio: pater et filius diligunt se spiritu sancto tantum valet: i. e. pater et filius sunt in spiritu sancto vel (quod idem) habent se vel habent suam essentiam in spiritu sancto et nihil aliud. Qua non minus vera est haec: pater et spiritus sanctus diligunt se filio et filius et spiritus sanctus diligunt se patre et quaelibet duae diligunt se tertia et singula diligit se singulis et omnes tres diligunt seipsis. Et ista

¹⁾ Migne: Sapientia. ²⁾ Vergl. oben S. 43 (dist. XVII. c. 11), wo hierher verwiesen ist.

ultima satis clare totum id confirmat. Quia utique omnes diligunt se charitate et essentia, igitur cum quaelibet sit ipsa essentia, quaelibet diligit se qualibet. Nam diligere hoc modo est nihil aliud nisi unum fieri et esse, concordiam habere et unitatem servare: quod utique facit quaelibet per quamlibet et qualibet et in qualibet. His tamen non obstantibus appropriate dicitur 'pater et filius diligunt se spiritu sancto' et non 'pater et spiritus sanctus in filio', quia charitas appropriatur spiritui sancto. Simile est iudicium de his 'pater intelligit se filio et spiritu sancto, pater et filius sapiunt se spiritu sancto &c.' licet ista sit appropriata 'pater sapit se filio', quia accedit huic 'pater dicit se filio'. Illa autem 'pater et filius diligunt se spiritu sancto' accedit huic 'pater et filius spirant se spiritu sancto' i. e. suam essentiam spirando dant, quae omnes sunt verae ex usu doctorum, quia dicit Augustinus, quod pater genuit alterum se. Aequè enim repugnat dicere se et gignere se, dicere alterum se et alterum se gignere. Si ergo conceditur, quod dicit se alterum et dicit se filio, ita et genuit se alterum et genuit se filio. Quid obstat, ne dicatur 'pater et filius diligunt se spiritu sancto sive spirant se spiritu sancto'? Qui igitur non potest aliter, dicat sicut nunc, quod diligere capiatur ibi pro spirare, et plana erunt omnia. Sicut si dicere capiatur pro gignere: Ubi si quis illam negare velit 'pater gignit se filio' et per consequens istam 'pater et filius spirant se spiritu sancto', istam tamen non potest negare 'pater dicit se verbo et filio' (quia est b. Augustini). Ergo nec istam 'pater et filius diligunt se spiritu sancto', utrobique autem nihil significatur nisi processio et notio. Quia tunc dicere se filio est filium gignere, ergo et diligere se spiritu sancto est spiritum sanctum producere.

Haec rata sunt apud me stando sententiae Augustini, quod idem sit actus primus et 2^{us} in divinis, scilicet esse et intelligere et sapere. Alias secus dicendum.

Dist. 33.

c. 1. Bl. 95^a *clamat autoritas*: in praefatione de s. trinitate. — *superius quoque*: dis. 26. — *sicut supra autoritate Hiero.*: dis. 25. c. ult. — *quia supra latius posuimus*: dis. 25.

CXCII, 611

c. 3. *in vij. li. de trini.*: ante medium. — *Idem in vi.*: post medium. — *Idem in vij.*: circa medium.

c. 4. *sicut supra Hieronymus*: dis. 25.

Quomodo enim differt pater: Huc vide, quod dicitur supra dis. 25. c. 5. de personis. Respondetur tamen huic captioni: quia verum est, quod non differunt in essentia, et essentia est persona, hoc ipso

quo nominas plures, contradicis tibi. Dicis enim: pater et filius si conveniunt persona, ergo nullo modo differunt, cum persona sit essentia. Respondeo, quod quia non licet dicere tres essentiae sicut tres personae: alioquin facile esset ad omnia dici: tu autem assumis hoc nomen persona, tanquam proprie sit admissum et sine necessitate. Quia eadem facilitate possis arguere, quod filius esset pater sic arguendo: pater est essentia et filius est eadem essentia, igitur filius est pater; omnino est simile argumentum: quia si differunt ex hoc quod pater et filius, et tamen pater est essentia in qua conveniunt. Igitur in quo conveniunt, in eo differunt. Est igitur stultum argumentum et nullum. Et eadem solutio utrique debetur utpatet.

Pater est essentia
 filius est eadem essentia } igitur pater est filius: Sic
 persona est essentia }
 persona alia est eadem } igitur persona est persona sive quod idem
 est: persona convenit in persona cum alia.

- c. 5. Bl. g^b verbo *Hilarii respondeo*: li. 2. c. 4. — *stupor est*: obtusitas. — *Non ergo aliquid addendum*: Dicit Cameracensis li. 1. q. 5. ar. 1. Hoc est verbum notabile. — *non intelligitur*: Excipiuntur ab hac tua sententia soli Scotistae et theologi nostro tempore: illi enim quaerunt et intelligunt.

CXCH, 612 c. 7. *ut ait Johan. Damas.*: li. 3. c. 6. supra dis. 27.

c. 8. *hic cum Hylario*: li. 2^o c. 6.

c. 9. Bl. g^a verba *Augustini super illum locum psal.*: ps. 68.

- 613 c. 10. *non hoc est quod pater*: i. e. ipse pater. 'Esse quod pater' capitur aequivoce ab Augustino: nam quando dicit verbum secundum quod sapientia, est hoc quod pater i. e. Essentia secundum quod verbum, non est hoc quod pater i. e. persona patris.

Dist. 34.

c. 1. Bl. g^b in *qui in vij. li. de tri. ist vij. in viij. verbeffert*. Dazu ante medium. — *spiritum dei nominans*: Ro. 8. — *Si quis autem spiritum Christi*: 2. thimo. 1.

- 614 c. 2. *Spiritus domini super me*: isaie. 61. — *In spiritu dei ejicio*: Matthei. 12. — *Effundam de spiritu meo*: Joelis 2.

Bl. h^a *Idcirco qui ab eo*: Jo. 16. — *In aliquo differt Christi*: loquitur rhetorica concessione volens maxime negari. — *humano sensu de deo loquendum est*: li. 1. c. x.

- 615 c. 4. *aliud deum esse et aliud quod dei est*: Nec in creaturis omnino verbaliter verum est. Nam ut ait Augustinus, [darüber: 2. colos: xv: c. xix] Corpus et corpus carnis sive caro et corpus carnis idem sunt: Sic essentia rei est res ipsa: Est autem verum, ubi est con-

structio partis cum toto aut accedens cum subjecto aut alias relativum reale cum alio suo correlativo.

quae se omnem: totam. — *per sua*: qualibet. — *edocet*: demonstrat. *et sua non aliud*: Sua quae sunt? Bonitas, sapientia, potestas &c.

5 Ubi ergo unum illorum esse docetur, tota deitas ibi esse monstratur: et hoc est per sua omnem ubique doceri deitatem, quia sunt idem.

distinctionem habendam fore secundum intelligentiae rationem: Intelligentiae est distinctio, sed non rei. Cujus ratio est, quia nec nominare potest homo nec cogitare aliquid verbum quod utrumque
10 significet, licet sint unum. Excedit enim rei perfectio, licet sit una tantum, ita, ut non possit eam homo etiam infinitis distinctisque nominibus eloqui. Ergo non sequitur ibi: est distinctio intelligentiae, ergo et rei: quia incomparabile est quod assumitur. Esset autem vera et bona consequentia, si comprehenderetur. Tunc enim si
15 esset distinctio in comprehensionibus, esset etiam in re. Haec tu nota, quia plura gerunt in occulto quam in publico ostentent.

c. 5. Bl. h^b *Hic considerandum est*: 2^a pars.

c. 6. *Ex praedictis constat*: 3^a pars.

CXCH, 616

c. 9. Bl. h^{2a} *Augustinus in libro secundo*:¹⁾ c. 13.

20 c. 10. *quae supra diligenter*: Dis. xxij.

617

c. 11. *nec potuisse nos ad illam pervenire*:²⁾ juxta illud ps. 138. 'Mirabilis facta est scientia tua ex me'. Quare non ex te? Quia deo nihil mirabile, quia nihil ei novum, magnum aut latentis causae, quae sunt motiva admirationis.

Dist. 35.

25

c. 1. Bl. h^{2b} *Praedestinavit quos praescivit*: Ro. 8. — *Elegit nos ante*: Ephe. 1. — *Esaias ostendit dicens*: c. 64. et 1. Cor. 2.

c. 4. Bl. h^{3a} *ut ait Ambrosius*: c. 5. de trini.

618

c. 5. *Augustinus super Gen.*: 5. c. 6. alii c. 18. — *facta cognovit*: Sicut nos.

30 Sicut nos nota facimus et non facta cognovimus, quando verba facimus. — *Apud quem non est*: Jac. 1.

619

c. 6. *et ea quae futura sunt*: et originaliter Job. — *secundum illud Qui*: Ro. 4. — *ut ait Ambrosius*: circa finem.

Dist. 36.

35 c. 1. Bl. h^{3b} *Unde Augustinus de verbis apostoli*: omelia 9.

sed in praesentia sua nondum erant: i. e. ipsae existentes res non habebant esse proprii generis in deo, licet utique fuerint in natura divina per cognitionem.

³⁵ omē 9.

¹⁾ Migne: tertio.

²⁾ pervenire fehlt bei Migne.

- c. 2. *Post praedicta quaeritur: 2^a pars. — ut ait Augustinus: de praedestinatione sanctorum. — qua dixit apostolus: Ro. xi. — ut ait propheta Et alta: 137. — Et alibi ad deum: ps. 16. — Alibi propheta. Quia: ps. 74. — Unde Cassio. super psal. dicit: xvj. — Cognoscit ergo deus et bonu et mala: Sciendum, quod mala, inquantum talia, non includuntur in hac dictione omnia, quia sunt purum nihil et privationes. Scit ergo deus mala i. e. scit ea quae sunt non bona. Et omnes sunt negative exponendae quae sunt similes orationes.*
- c. 3. Bl. h₄^a *mala tamen non cognoscit: Ratio hujus est, quia sicut 'ex' notat patrem, 'per' autem filium, 'in' spiritum sanctum, nunc autem spiritui sancto attribuitur voluntas, non debet dici esse in deo quod voluntas ejus non approbat. — Ambrosius in ij. lib.: c. xi.; alii li. 3.*
- CXCI, 621 c. 4. am Ende: *Ratio est: quia peccatum non est aliquid, sed negat aliquid. Bonum enim et malum differunt sicut ens et nihil. Unde deus scit bona et mala: utpatet tantum: Scit entia et non entia: jam patet improprietas locutionis, quia quod nihil est sciri non potest.*
- c. 6. *Illud etiam hic annectendum: 3.*

Dist. 37.

- c. 1. Bl. h₄^b *sine sui diffinitione: determinatione. — in quo plenitudo divinitatis: Col. 2. — in libro de praesentia dei: quem ipse vocat epistolam li. retract. c. 49. — Hylarius quoque in viij. li. de tri.: supra dis. 34.*
- 622 *Celum et terram ego: Hiere. 23. — Et quod plus est: sap. 1.*
- c. 2. Bl. h₅^a *Unde per Esaiam: ultimo. — in li. Sap.: 7. — Augustinus super Joh.: omelia 57.*
- c. 3. *in li. contra Maximinum: c. xx.*
- zu dem Ganzen: *Sicut radius vitrum penetrans vel aquam, etiam si aqua non esset vel periret, non ideo radius perit.*
- 623 c. 6. Bl. h₅^b *ita multa loquimur quae: Et eodem modo Scotistae de suis formalitatibus loquuntur.*
- ista sit: penitus ignoramus: igitur loquimur quod non intelligimus. Ergo fatui sumus? Utique, quoniam placuit deo per stultitiam salvos facere credentes, ut stultam faciat sapientiam mundi 1. Cor. 1.*
- 624 c. 8. *a fine usque ad finem: Sap. 8.*
- c. 9. *Cunqve divina natura veraciter: 2^a pars distinctionis.*
- 625 c. 13. Bl. h₆^a *Beda super Lucam: Luce. 1. super verbo 'Ego sum Gabriel qui sto' x.*
- Bl. h₆^b *ita in li. de tri.: alii in li. de spiritu sancto ca xj.*
- 626 c. 14. *Idem quoque super psal.: ps. 147 super verbo 'Velociter currit sermo ejus'. — ita inquiens. Deus: q. xx.*

Dist. 38.

c. 1. Bl. 67^a in xv. li. de tri.: c. 13. — Unde in ecclesiastico: c. 23. — CXCH, 627
 Idem quoque in vi. li.: c. ultimo.

zum Ganzen: Notandum, quod relativas ut sibi mutua causa essendi
 5 aut sunt neutrum utri causa, quia mutuo se ponunt: igitur licet
 divina potentia sit causa creaturarum, tamen praescientia dei non
 minus est causa creaturarum nec magis quam creatura est causa
 praescientiae dei: quia sunt relativa et mutuo a se denominantur.
 Nec potest fieri, ut deus praescierit, si non sunt futura, nec possunt
 10 esse futura, si non praescierit. Ex quo sequitur ultra: licet homo
 sit causa hominis, non tamen pater est causa filii. Et nisi philo-
 sophia multa monstra peperisset nobis: multa facile solveremus
 quae nunc sunt impossibilia solutu. Ecce omnis philosophia dicit,
 quod pater sit causa filii, quod proprie non est verum. Quia homo
 15 non habet hoc nomen nisi, postquam generaverit filium: post autem
 causationem jam non est causa.

Corollarium sequitur. Deum praescire aliquid et ipsum non
 evenire posse est destruere primam partem: et quod deus non prae-
 sciat et simul praesciat quod implicat, ergo, sicut res, potest non
 20 praescire. Quam cito hoc dixeris, etiam dixisti deum potuisse non
 praescire, quod verum est. Error autem venit inde, quod imaginantur
 praescientiam esse quandam regulam haerentem in deo immutabilem,
 cum hoc sit falsum. Sed sic debent imaginari: sicut deus videns
 et objecta ei praesentia, ut nobis videntibus accidit. Totum illud
 25 includitur in praescientia.

c. 3. Neque etiam res futurae. Verum est, quod rei illi quae est praescientia
 non sunt causae, tamen bene causae, quare dicatur praescientia, ex
 natura relativorum. — super epistolam ad Roma.: c. 9.

c. 4. Bl. 67^b Unde Aug. super Joh.: super illud Jo. 12. cum autem tanta
 30 signa fecisset coram eis x. — per prophetam praedixit: Isa. 6. —
 Ideoque si ea quae ille: Bona ratio: quia si scientia ejus est causa
 scitorum peccatorum, igitur non erunt peccantium, sed illius quod
 est causa eorum: ergo sequitur, quod si praescivit peccata esse
 eorum false praescivit, quia suae praescientiae erunt. — et auctoritatis
 35 beneplacitum: Sed tamen praescientia non est causa eorum, quia
 non necessario facit, si praescit: licet necessario agat, si sit causa.

c. 5. Potest equidem non fieri aliquid: scilicet abstracta praescientia. — et
 illud tamen praescitum: et potest non esse praescitum. — quia si
 illud non feret, nec a deo: scilicet respectiva praescientia. — prae-
 40 scitum esset fieri: hoc repugnat priori dicto. — ergo necessario cuncta:

negat in consequentia. — *Possunt enim haec conjunctim intelligi:* concludendo utrumque scilicet praescientiam et eventum. — *ut con-*

ditio sit implicita: scilicet } si praescit
 } si evenit

non potest utrumque simul esse: Ratio autem omnium est, quia relativa 5
 simul se ponunt, ergo si unum ponitur, impossibile est aliud removeri.

— *quomodo futurum deus praescivit:* quia et ipse potest non eam praesciisse. — *hoc modo futurum praescivit:* licet potest non praesciisse hoc modo.

jur ganzen Distinctio: Ista omnia non intelliguntur, nisi quis assuescat 10
 intelligere primo, quod omnia nomina de deo dicuntur per discursum creaturarum et ideo impropportionabiliter. Secundo illud ps. 'Quoniam mille dies ante te sicut dies hesterna quae praeteriit', oportet intellectum exuere omnibus phantasiis praeteriti, futuri, praesentis temporis, quoniam sicut ipse respectu creaturae nullum habet tempus, 15
 ita econverso creatura respectu illius non est in tempore, sed omnia simul fiunt, et temporum vicissitudo est solum in comparatione rerum mutua et multitudine. Hoc cum sit profundum, alias dicendum erit: quia mirabilis hic latet eruditio. Sicut igitur, quando res magis accedit ad multitudinem et tempus, tanto minus est et quanto 20
 magis accedit ad unum et extra tempus, tanto majus est: Nunc igitur, sicut quod ego non possum nescire, quod in puncto mihi praesens videtur, et tamen non sum causa, quare hoc sit, immo possit non esse, ita coram deo sunt omnia.

Hujus manuductionem capiamus ex nobis: sicut spiritus est 25
 in loco, ita deus in tempore et loco. Sed spiritus in qualibet parte totus et in toto totus est simul, ergo &c. Et sicut anima in corpore et qualibet parte corporis, ita deus in toto mundo. Anima enim non habet heri nec cras, sed semper vigilat.

Bl. 58^a Am Schlusse der Conclusio: Ista propositiones Magistri oportet notari: 30
 quia saepe mutat suppositionem, ut dicat illud esse praescientiam quod est deus abstracte, et alias illud quod est respective praescientia.

Verbum 'potest' semper consimiliter ponatur ad utrumque et nunquam circa unum tantum, ut

{ deus praescit: ergo necessario res eveniet 35

{ res potest non evenire: igitur deus potest non praescivisse eam.

Nota, quod istae orationes idem significant et sunt prope synonymae:

Deus praescit et res eveniet. Item: res potest non evenire et deus

potest non praescire. Igitur mutuo se inferunt. Sicut: pater est,

ergo filius est. Et filius potest non esse, igitur pater potest non esse. 40

Dist. 39.

- c. 1. *Augustinus in xv. lib.: c. 13. — sed ei nosse de patre: c. 14.* CXCH, 629
- c. 2. Bl. 18^b *Potest ergo scire vel praescire: licet non praesciat. — scire vel praescire ex tempore: Sicut nihil incipit futurum esse ex tempore, sed ab aeterno fuit futurum, ita praescientia dei. quod nunquam est: sed potest fore. — vel praescitum est ab aeterno: licet possit esse praescitum. — posse scire vel praescire: i. e. in sensu exposito. — ab aeterno non scivit vel: licet possit ab aeterno scuisse. — quasi utrumque simul esse possit: i. e. modo scire et ab aeterno non scire.* 630
- 5
- 10 c. 4. *(ut ait apostolus) cura: 1. Cor. 9.*

Dist. 40.

- c. 1. Bl. 1^a *in li. de praedestinatione: ante medium. — in li. de correctione: c. 8. — In Apocal. inquit: 3. — Si alius non est accepturus: Hoc autem non sequitur ex isto verbo, sed videtur intelligi de quolibet.* 631
- 15 c. 2. Bl. 1^b *Si vero simpliciter intelligatur: sine conditione. — praedestinatus non potest damnari: i. e. in sensu concreto.*
- c. 3. *unum in deo est: supposititaliter.* 632
- c. 4. *ut ait apostolus Reprobatio: Ephe. 1. — ut ait Fulgentius: In ser. de Epipha.*
- 20 Bl. 12^a *Unde apostolus ait Cujus: Ro. 9.*

Dist. 41.

- c. 1. Bl. 12^b *obduratio vero non est: licet obduratio non sit sine merito, tamen reprobatio est sine merito.* 633
- c. 2. *in li. retract.: primo c. 23. — de qua dicit apostolus: Ro. 9. — Idem deus qui operatur: 1. Cor. 12.*
- 25

Dist. 42.

- c. 1. Bl. 13^b *pluribus autoritatibus comprobatur: Iob ultimo: 'scio, quia omnia potes'.* 635
- c. 3. *in xv. li. de tri: c. 14.* 636
- 30 c. 4. *zum Ganzen: Ex istis omnibus orationibus colligitur non debere vim verborum attendere, sed sensum, quia istae sunt omnes improprie et per oppositum intelligendae, ut deus non potest peccare i. e. non potest non bene facere i. e.¹⁾*
- c. 6. Bl. 14^a *Aug. in enchi: c. 95. — in li. de spiritu et litera: c. 2. — Joh. Chrys. in omel. quadam: scilicet 4. — dicente propheta: ps. 113. — voluntati quis resistit: Ro. 9.*
- 35
- c. 8. *sic et spiritus sanctus. Unde: supra dis. 32. c. 5.* 637

¹⁶ f3/u 9^{to}

¹⁾ Unvollendeter Satz.

Dist. 43.

- c. 1. *Bl. i₄^b sed quis audeat hoc dicere*: Bene non facit omnia justa possibilia, sed tamen omnia justa praevisa facienda.
- CXCHI, 638 c. 3. *verba domini in Gen.*: 19.
- c. 4. zum Anfang: *Ista argumenta procedunt ex stulta imaginatione, quasi sit contra justitia deo posita secundum quam agere teneatur, quod blasphemum est. Igitur secluso vocabulo propter occasionem vanae agitationis ponatur loco 'justitia': 'voluntas' et erunt omnia plena, cum idem sit voluntas et justitia.*
- 639 c. 5. *Bl. i₅^a in Hoc solum potest ist* ergänzt non. — *per quod videtur non posse facere aliquid nisi quod vult*: Sed est aequivocatio in verbo 'vult'. Primo modo capitur pro voluntate placiti, 2^o pro voluntate signi. — *Idem in vii. li. confess.*: c. 4. — *ipsa secundum Mat.*: 26. — *contra illos qui Christum ceperunt*: luce x. matthei xi. — *Item in eodem*: c. 94. 15

Dist. 45.

- 642 c. 4. *Bl. i₆^b Aug. in libro. lxxvij. q.*: q. 28.
- c. 5. *Bl. f^a in tertio libro de trinitate*: c. 4. — *Ubi enim non operatur*: ibidem c. 1. — *et non solum facit ea*: ibidem c. 2.
- c. 6. *Quibus modis accipitur dei voluntas*: Hugo de sacramentis li. 1. p. 4. 20
- 643 c. 2. — *de qua propheta*: ps. 113 et 134. — *Et apostolus Voluntati*: Ro. 9. — *Et alibi*: Ro. 12.
- c. 7. *Unde propheta*: ps. 110. — *Misericordias domini*: ps. 88. — *Justiciae domini*: ps. 18.
- c. 9. *Fiat voluntas*: Matthei. 6. — *Qui facit voluntatem*: Matthei. 12. — 25
in libro de spiritu et litera: ante medium.
- c. 11. *Bl. f^b Aug. in ench.*: c. 95.

Dist. 46.

- 644 c. 1. *Qui vult omnes*: 1. thi. 2.
- Bl. f₂^a Dominus quoque in evangelio*: math. 23. — *omnia quaecumque voluit*: 113. 30
- c. 2. *Aug. in ench.*: c. 96.
- c. 3. *Ideoque cum audimus*: Enchy. c. 102.
- 645 c. 5. *Bl. f₂^b Aug. in ench.*: c. 95.
- 646 c. 6. *Illi vero qui dicunt*:

Velle	Nolle
Non nolle	non velle

 × 35
- c. 7. *Aug. in eodem*: c. 13. — *Hieronymus super Marcum*: c. 14. — *facienti bonum est*: sicut deus solus.

- c. 8. *Unde apostolus Bonus: 2. Cor. 2. — Aug. in ench.: 12.*
 c. 9. Bl. f₃^a *interdum bona proveniunt: Ro. 8. — Aug. in lib. de trini.: CXCII. 647*
 13. c. 16.
 c. 10. *Aug. in lib. lxxxij.: q. 3.*
 5 c. 11. *asserit in eodem libro: q. 4.*
 c. 12. *Hoc autem Aug. in eodem li.: q. 21.* 648
 c. 14. Bl. f₃^b *tractans illud verbum apostoli: 1. Cor. 12.*

Dist. 47.

- c. 1. *(ut ait Aug.) in libero arbitrio: li. de arbi. c. 7.*
 10 Bl. f₄^a *ita alios praeparavit ad gloriam: c. 99 ibidem.*
 c. 2. *super illum locum ps.: 16. — Unde Gregorius super Gen.: Gen. 39.* 649
 — *Aug. in ench.: c. 101.*

Dist. 48.

- c. 1. Bl. f₄^b *Aug. in ench.: c. 100.* 650
 15 c. 3. Bl. f₅^a *Aug. in ench.: c. 100.* 651
 c. 5. *Aug. in ench.: c. 100. — actum voluerunt quem deus non voluit: Actum* 652
quidem, ut est res positiva, deus voluit, sed peccatum in actu deus
nec voluit nec noluit, sed non voluit, ut supra.

Liber II.

Dist. 1.

- 20 c. 1—3. Bl. l₂^b *Zu dem Ganzen: Aristoteles: Omnia quaecunque voluit fecit.* 653
Respondetur, quod in deum non cadit praeteritum vel futurum, sed
omnia praesenter ei sunt. Ergo quandocunque de deo differentiae
 25 *temporum dicuntur singularitur, non excluditur aliqua de eis, quan-*
tum est de se, nisi quantum relucet in effectu. Ita praedicta
authoritas non solum de praeterito intelligi debet, sed de omni

differentia temporis ut quaecunque

}	voluit	{	deus	{	fecit	{	Et hac
	vult		facit				
	volet		faciet				

 30 *ratione scriptura tam sepe differentias temporum permiscet loquens*
de praeterito, quando vult intelligi de futuro et econtra.
 c. 10. Bl. l₃^a *Solet etiam queri: 3^a pars et incidentalis.* 654

Dist. 2.

- c. 1. Bl. l₄^a *qualis facta sit: informis.*
 35 c. 2. *Primo omnium creata est sapientia: Patet hoc intelligi sanius de in-* 655
carnatione Christi, quae est prima operatio dei i. e. prae omnibus
intenta, ad quam omnia ordinantur.

- c. 3. *angelica et corporalis: mundus. — illud Salomonis. Qui vivit in aeternum creavit omnia simul: Et sequitur ibidem 'Quis sufficiet enarrare opera ejus?'*
- c. 4. *antequam tempus esset: i. e. curreret in tempore: i. e. intra*
- CXCH, 656 c. 5. Bl. 14^b *illud Hieronymum dixisse: Quod Hieronymus loquatur distinguendos annos visibiles ab annis spiritualibus. Sic enim quilibet spiritus est dies et lux, et hi quanti sint, non est ore mortali dicibile vel potest dici. Sicut dicitur 'dies diei eructat verbum'. Et verba ejus satis ad hoc sonat. Dicit 'nostri', necdum sex milia. Ecce 'nostri' dicit, ubi excludit angelorum, qui sunt dies invisibiles. Unde 'qui vivis et regnas in secula seculorum (i. e. tempora spiritualia) scilicet nostrorum. Amen.'*
- c. 6. *supra firmamentum: i. e. stellatum. — vel intellectuale: i. e. a sensu remotum.*

Dist. 3.

- 657 c. 3. Bl. 15^b *libertate voluntatis differentes erant: Si quaeratur: cum angeli sint simplices substantiae, quomodo tot in eis esse possunt? Respondet Magister et bene, quod has distinctiones solus ille notat qui est ponderator spirituum. Legi mille et omnes doctores, nullus melius solvet hanc quaestionem. Scotus distinguit ea formaliter, moderni ratione, antiqui realiter. Ex quibus omnibus colligitur omnes eos nescire quid loquantur. Cum enim ista nemo viderit, quicquid supra fidem additur, certissimum est figmentum esse humanum. Similiter de anima.*

Dist. 7.

- 664 c. 2. Bl. m^b *Unde Hieronymus: Epis. X.*
- c. 3. *Ut enim Augustinus tradit in ench.: c. 15. vel alias. c. 104.*
- 665 c. 4. *Ad hoc enim repugnat gratia: non natura: Sed contra gratia non necessitat, sed inclinat.*
- c. 5. *ut tradit Isidorus: de summo bono c. X. — Augustinus ait: Gen. 2. c. 2.*
- c. 6. Bl. m^a *Augustinus in libro iij. de trini.: c. 9. alii 7.*
- 666 c. 10. Bl. m^b *Aliud enim est ex intimo ac summo: c. ix.*

Dist. 8.

- 668 c. 2. Bl. m^a *Nec dubitandum: 2^a pars.*
- c. 4. Bl. m^b *Moysi dicit: Exo. 33. — in evangelio Johannis legitur: i^o.*
- 669 c. 5. *Gennadius in definitionibus ecclesiasticorum dogmatum: c. 49. — Demones per energiam: Energia i. e. efficacia. Ergumenos debet dici et non energumenos i. e. demone agitatus. Phantastica est et somnio similis interpretatio ab 'en' i. e. in et 'erge' labor, 'mene' i. e. mens.*

Dist. 9.

- c. 1. Bl. m₄^a *angelos*: Ma. 18. — *archangelos*: Epis. Jude. 1. — *principatus*: CXIII. 669
 Ro. 8. — *virtutes*: Ro. 8. — *dominationes*: Ephe. 1. Supra omnem
 principatum et potestatem et virtutem et dominationem et omne
 5 nomen x. — *thronos*: Dan. 7. — *cherubin*: ps. 17. Ezech. 28. —
seraphin: Isaie .6. — *tria terna*: tres trinitates. — *Dionysius*: de
 celesti Hierar. c. 6. 7. 8. 9.
- c. 2. *ut beatus Gregorius ait*: li. 2. omelia 14.
- c. 3. Bl. m₄^b *sicut Gregorius ait*: omelia 34. — *Unde Gregorius*: ut supra. 670
 — *accepit in munere*: nisi alius praehabeat.
- c. 4. *ut tradit autoritas*: ex Aug. 15. trin. 23. Puto autem quod in Con-
 fessionibus hanc dicat sententiam.
- c. 5. *testimonio autoritatis*: Ezech. 28. — *de ordine namque superiori*: sicut
 in Ezechiele patet. — *Apostolus etiam principatus*: Ephe. 6. — *qui* 671
 15 *omnia in numero et mensura*: Sap. xi. — *et pondere*: ut supra
 dis. 3. c. 3.
- c. 7. Bl. m₅^a *Gregorius namque ait*: li. 2. omeliarum c. 4. — *statuendos in*
ordinibus angelorum: Luce. 15. — *quod apostolus dicit*: Ephe. 1.
- c. 8. *Unde Gregorius*: omelia 34 super Euangelium. — *Deuteronomii*: 32.
 20 — *angelorum dei*: Nostra translatio habet: juxta numerum filiorum
 israel.
- c. 9. *Augustinus in enchiridio*: c. 28. Idem 22. civi: dei c. 1. 672

Dist. 10.

- c. 1. Bl. m₅^b *Daniele*: 7. — *Dionysius*: c. 9. — *hierarchia*: celesti. — *de*
 25 *praelatione spirituum ait*: verba scilicet Gregorii Dionysium allegantis.
- c. 2. *Objectio contra illos*: 2^a opinio. — *Esaias*: 6. — *Apostolus*: Heb. 1.
- c. 3. *Unde in psal.*: 103.
- c. 4. Bl. m₆^a *sathan*: Satan per sin sinistrum i. e. tenue s et thet i. e. t
 simplex. grece Diabolus, latine detractor vel adversarius. Beliaal
 30 duplici 'a' malo. Unde est nomen demonis qui pater est omnis
 mali, dicitur vel iniquum. Inde filii Belial et iniquitatis. Lifaia-
 than: draco. Beliaal.
- c. 6. *Alii vero dicunt*: 3^a opinio. — *quod Esaias ait*: c. 13. 673

Dist. 11.

- c. 1. Bl. m₆^b *ad custodiam deputati*: Matthei 18. Jo. 14. — *Hieronymus*:
 35 Epis. 32. — *Gregorius*: 20 moral. Et omelia 35 super lu. 11. —
 • *Thobie*: a 5 usque 12. — *in actibus*: 12.
- c. 2. *Sed cum electi tot sint*: ut supra dis. 9 secundum Gregorium.
- c. 5. Bl. n^a *Esaias*: 63. — *Quis est iste qui venit*: Contra istam glosam sunt 674
 40 mihi ista motiva: 1. quia Luce 2. dixit Angelus 'Natus est nobis

hodie salvator mundi'. 'Nobis' dicit certe non aliquibus, sed eadem ratione omnibus. 2^o quia angeli tenentur Christum adorare sicut et nos tenemur. Igitur prius oportet, ut noverint eum. Sed non videtur dicendum, quod quem semper vident et adorant regem gloriae, non viderint purpura regia indutum in qua adoratur a toto mundo. 3^o dicit Gregorius, quod angeli ante incarnationem patiebantur se adorari. Sed post viderunt naturam nostram super se et ideo non ignoraverunt. 4^o quia potest Luce verbum exponi in persona Isaiae prophetae et non angelorum, quia in visione talia videt. Sicut item de sanctis dicit 'Qui sunt hi qui ut nubes volant?' 5^o Quia omnes sunt administratorii spiritus missi et igitur salutem propter quam mittuntur non ignoraverunt. 6^o pro 2^a autoritate sunt Apostoli Ephe. 3. Saltem in ascensione domini conceditur omnes nosse Christi incarnationem. Sed Apostolus dicit, quod ipse accepit gratiam illuminare omnes, quae sit dispensatio et. Ista autem praedicatio apostoli, per quam innotescere dicit principatibus et potestatibus, fuit utique post domini ascensionem. Igitur non potest de angelis bonis intelligi nisi forte quoad admirationem, sed malis angelis in confusionem. — *hujusmodi mysterii cognitione*: Eph. 3. — *Super quem locum*: Hoc potest de malis intelligi, quia Eph. 6 etiam dicuntur in celestibus spiritualia nequitiae. — *praedicatio per gentes dilatata*: Non dicit, quod tantum sacramentum illud sit absconditum, sed dispensatio et multiformis sapientia dei.

c. 6. *Augustinus super eundem locum*: li. 5 super Gen. c. 19.

CXCII. 675 c. 7. *Aliorum opinio qui dicunt*:

Praemium	}	Essentiale: in quo angeli nec intensive nec extensive proficiunt	}	extensive	}	quia 'gaudium est angelis super uno peccatore poenitentiam agente': igitur majus gaudium super eodem salvato intensive et extensive de pluribus talibus.
		Accidentale: in quo proficiunt				

c. 8. *Isidorus de summo bono*: li. 1. c. 4. — *Gregorius in libro dialogorum*: 4. c. 32. — *que ad mysterium trinitatis et unitatis pertinent*: Contra hoc est illud Apostoli Hebr. 1. Et iterum cum introducit primogenitum in orbem terrae, dicit 'Et adorent eum omnes angeli dei'. Item quod in Nativitate ejus 'facta est cum angelo subito multitudo coelestis exercitus', quod id videtur dici, quod 'omnes angeli'. Si igitur angeli id noverunt, cur non et superiores? Ideo cum illis sentio, quod omnes angeli noverunt factum incarnationis, sed non in proprio genere facti nisi, cum factum esset. Sic ascensionem ejus eodem modo. Etiam non est necesse dicere, quod haec omnia

in verbo viderunt, quia est speculum voluntarium. 2° dico cum aliis, quod ista verba Isaiae dicuntur in persona angelorum non ignorantium, sed admirantium. Sicut in Iudicio commonebuntur, quod tamen jam de facto sciunt. Admirantur autem velut insinuative aliis q. d. Videte: quis est iste? x.

Dist. 12.

c. 2. Bl. n^b *Quod Aug. sensisse videtur*: Augustinus li. 1. gen. c. 5 et in multis locis. Numquam tamen asseruit. Unde dicit li. 7. c. ultimo in fine: Si possunt haec melius dici, non solum non resisto, verum etiam faveo: loquitur de origine animae. Sed in retractionum libro clarius de eisdem libris. Tu autem, mi lector, quisquis eris, hoc tibi dictum velut a stulto quodam notato: Quod nunquam est compertum fumos terrae illustrare celum, sed magis impedire lucem super terram. Volui autem dicere, quia theologia est celum, immo regnum celorum, homo autem terra et ejus speculationes fumi: tu intellige reliqua et quae sit ratio tantae diversitatis inter doctores. Item nota, quod nunquam sus docere potuit Minervam, et si praesumat aliquando. Nec araneis telis capi possunt feri leones et ursi, immo nec pisces aut volucres. Haec quia stultus stulte dixi: facile veniam merebitur temeritas mea et irreverentia. Interpretatio enim physica super theologiam etiam a sanctis tradita non arguit crimen laesae majestatis reprobata.

c. 5. Bl. n^{2a} *De qua re priusquam*: 2^a pars.

CXCH, 676

nullam omnino formam habuerit: presenter. Huic consonat id 8. civi. dei 6. Si omni spetie carere possent, omnino nulla essent. Et supra li. 1. dis. 3 ex verbis 6. trin. c. ult. Haec igitur omnia quae arte divina facta sunt et unitatem et spetiem et ordinem tenent x. quo ad futuras formas. Sicut est de ratione omnis materiae.

Facta est ergo illa materia: Unde b. Aug. li. 1. Gen. 15. aperte asserit materiam non esse informem creatam, sed formatam, licet eam prius origine et non tempore velit informem fuisse, sicut ex voce verbum, cum tamen simul sint vox et verbum. Et haec sententia mihi placet, quia tunc informitas materiae non esse potest nisi respectu futurae formae. Quod verum est. Et est nihil aliud nisi inchoatio formae, ut clare dicit li. de vera religi: fol. 4.

c. 6. *grossior erat*: Ergo fuit formata.

677

c. 7. Bl. n^{2b} *Nunc superest ut*: 3^a. — *sicut veritas in evangelio ait*: Jo. 5.

677

Dist. 13.

c. 7. Bl. n^{3b} *Quomodo accipiendum sit illud*: Potest breviter dici, quod dicere est idem quod verbo facere. ps. 'verbo domini caeli' x. Vel

679

etiam idem quod verbum facere. Unde frequenter in scriptura verbum ponitur pro re, quia omnis res seu factum est verbum dei aut saltem verbo ejus temporaliter factum et in eodem tempore aeternaliter dispositum fieri. — *Praeterea investigandum*: 3^a pars.

Dist. 14.

5

EXCII, 680 c. 1. Bl. n₄^a *De opere secundi dici*: Aug. li. xi. civitate. 6. Qui dies cujusmodi sint aut perdifficile nobis aut impossibile est cogitare, quanto magis dicere. — *Quales autem et ad quid*: Haec est optima Responsio.

c. 2. Bl. n₄^b *ibi esse non dubitamus*: Major est enim hujus scripturae autoritas quam omnis humani ingenii capacitas. 2. Gen. 5. 10

c. 3. *Sed firmamentum dici potest non propter*: Atque firmamentum hoc loco non tenet derivationem significatam. Nec in Hebreo tale quid ponitur. Sed dicitur 'fiat expansio' seu 'extensio': a verbo 'Raqa' i. e. expandit α .

c. 5. *Sequitur: dixit deus*: 2^a pars. 15

681 c. 6. *Sequitur: dixit deus*: 3^a pars.

c. 7. Bl. n₅^a *Quae ideo facta sunt ut per ea*: li. 2. super Gen. c. penul. et antepenult.

Dist. 15.

c. 2. Bl. n₅^b *Sequitur: dixit deus*: 2^a pars. 20

682 c. 3. *propter peccatum facta sunt noxia*: i. e. homo prius ab eis nihil pati potuit, etiam si eadem fuerint quae nunc. Sed jam patitur, quia ipse graviter mutatus est in passibiliorem infirmitatem. Legimus enim sanctos bibisse venena et alia noxia protulisse, quae tunc non fuissent mirabilia, sed naturalia. 25

c. 5. *Augustinus super Gen.*: l. 1. c. 5. — *Unde Augustinus*: ut supra.

683 c. 6. *Jam de septimae dici*: 3^a pars. — *in Apoc.*: 4.

Bl. n₆^a *veritas in evangelio ait*: Jo. 5.

Die ergo septimo: Unde conservare videtur majus esse quam creare. Quia multi incipiunt, sed pauci perseverant. Est enim conservatio semper nova inceptio. Est autem conservare idem quod continue creare. Et conservatio est continuata creatio, unde adhuc hodie creat deus Heb. 1. 'portans omnia' α . Et ita videtur haec esse prophetia futurae salutis. 'Et requievit deus die 7^{mo}' α . sicut etiam apostolus ad Hebraeos exponit. 35

c. 7. *cum templum dedicavit*: 3 Reg. 8.

c. 8. *Unde in lege dicitur*: Deutero: 5.

Dist. 16.

- c. 1. *Bl. n⁶^b qualis et quomodo factus*: in sequentibus 4 dis. — *qualiter sit lapsus*: Dis. 21. — *per que sit reparatus*: li. 3. — *modum institutionis*: quia scilicet bonitas creatoris est causa. — *superius*: dis. 1.
- 5 c. 2. *Beda*: Gen. 1. — *imago dicitur*: exemplar, quia imago est exemplaris. — *proprie accipitur imago*: Ergo essentia est proprie imago, quia ad eam factus est homo. Respondetur, quod propter relationem est improprie imago. Sed hoc non sufficit: quia in quantum est imago, tunc est relativa. Sed alii textus habent 'improprie' et ita debet haberi.
- 10 c. 3. *Filius vero*: 2^a pars. — *in tractatu*: dis. 27. et 28. — *apostolus dicens*: 1. Cor. xi.
- c. 4. *cognitione veritatis*: memoria et notitia infra. — *Augustinus in li. de quantitate animae*: post primordium. — *Ita propter imaginem trinitatis*: Posset etiam optime dici, quod homo sit imago dei, quod imitetur deum in esse et agere: quia ipse regit minorem mundum i. e. corpus, sicut deus majorem. Deinde quia format verba, sicut deus etiam, vide alibi.
- 15 c. 5. *Bl. n⁷^a Quo circa*: 3^a pars. — *lib. vij. de trinitate*: 5. ultimo.

CXCI, 684

685

Dist. 17.

- c. 1. *cum dicitur Formavit*; Gen. 2. — *Vel secundum aliam litteram*: lxx. — *inspiravit in faciem*: Spiravit i. e. spiritum vel flatum fecit. Sicut omnis qui spirat facit spiritum. Unde canitur 'In aspirando das spiritales esse homines'. Alio modo et melius sic: spiravit i. e. spiritu fecit. Sicut enim dicere est verbo facere, ita spirare est spiritu facere. Ps. 'Verbo domini celi firmati sunt et spiritu oris ejus omnis virtus eorum'. 'Ipse dixit et facta sunt'. Alias videretur esse nugatio: dicendo spiravit spiraculum vitae i. e. fecit spiritu spiraculum vitae, cum sit idem in re.
- 25
- 30 Dicere est

{	verbo	}	facere.
	verbum		et verbum.

 Sic 'dabar' in Hebraeo significat rem
- Spirare est

{	spiritu	}	facere.
	spiritum		non rediens.

 Unde homo est spiritus vadens et
- c. 2. *Bl. n⁷^b Putaverunt enim*: Manichei. — *Sic ergo cum dicitur*: Ista convictio nihil valet, quia non sequitur: homo spirat et flatum de se emittit. Igitur flatus ille est de substantia hominis, ut patet. Igitur non ibi valet. — *Flare enim est flatum facere*: li. 12 civitate dei. 23. Et super gen. 7. c. 3. — *per esaiam*: 57. Nostra translatio habet 'Spiritus egredietur a facie mea et flatus ego faciam.'
- 35
- 40 c. 3. *Augustinus enim super Gen.*: li. 7. c. 7.

686

- c. 4. *Solet etiam*: 2^a pars. — *Augustinus super Gen.*: li. 6. c. 3. — *deo autem natura est quod facit*: et si nobis est quandoque miraculum. — *voluntas*: apud se. — *necessitas*: nobis.

CXCII, 687 c. 6. Bl. n₈^a *In hoc autem*: 3^a pars.

Dist. 18.

5

- c. 2. Bl. n₈^b *Hic attendendum est*: quaestio 1.
 c. 3. *Cum autem his de causis*: quaestio 2.
 688 c. 4. *Non sine causa dormienti*: quaestio 3.
 c. 6. *Sed quaeritur an*: 2^a pars.
 689 c. 8. Bl. o^a *Quemadmodum mulieris*: 3^a pars. — *Unde in ecclesiasticis dog-*
matibus:¹⁾ alii c. 13. Est autem iste liber, in quo stat autoritas
 supra dis. 8. allegata Gennadii 'Demonēs per energiam' x.²⁾ Unde
 et stilus negat Augustinum et Gennadium nuncupat allegatorum
 consonantia. Alii dicunt, quod sit Fulgentii. Sic allegat Catholicon
 vocab. Energia. 15

Dist. 19.

- 690 c. 1. Bl. o₂^a *corpūs animale*: Animale id dicitur corpus quod

}	nutritur
	vegetatur
	generat

 et alias affectiones et operationes agit que non erunt in patria. 20
 Ideo ibi erit corpus spirituale i. e. non animale, quod comedat et
 bibat, sed sola spiritus redundantia satur et beatum. Sententia est
 b. Augustini li: retractationum, super li: de vera religione. Unde
 dicit: corpus hoc in resurrectione ad sufficientiam vivificetur solo
 spiritu: qua causa etiam spirituale erit, cum resurrexerit in spiritum 25
 vivificantem. Illud autem factum est in animam viventem.
 c. 2. *Solet hic quaeri*: 2^a pars.
 691 c. 3. *Sed adhuc quaeritur*: 3^a pars.

Dist. 20.

- 692 c. 2. Bl. o₃^a *Cur ergo non coiverunt*: quaestio 1. — *non angebat*: urgebat. 30
 c. 3. *De termino vero*: quaestio 2.
 693 c. 4. *Si vero quaeritur*: 2^a pars. quaestio 1.
 694 c. 8. Bl. o₃^b *Et cum de corpore*: quaestio 2.
 c. 10. *Talis erat hominis*: pars 3.

Dist. 21.

35

- 695 c. 2. Bl. o₄^b *Zwischen vates und implebat*: Demoniorum, est enim de textu.
 696 c. 4. *supra modum sublimitas*: quae tamen idem videtur quod inanis gloria.

¹⁾ Eine frühere Hand hat dazu geschrieben c. 17. Darauf bezieht sich Luthers Bemerkung.

²⁾ I. II. dist. 8. c. 5 ist gemeint.

- c. 5. Bl. o₅^a *Porro sciendum est: 2^a pars. — Qui ergo incitatione¹⁾ habuit: 1^a ratio.*
 c. 6. *sed ex parte perstiterat: 2^a ratio.*
 c. 7. *Quod non soli viro: 3^a pars.*

5

Dist. 22.

- c. 2. Bl. f^a *secutum est et pena peccati: Quia initium peccati superbia et contemptus dei amorque sui.* CXCLII. 697
 c. 5. *Ex quo manifeste: 2^a pars.* 698
 c. 11. Bl. p^a *Solet etiam quaeri: 3^a pars.* 700

10

Dist. 23.

- c. 1. Bl. p^b *Cur creavit deus quos: Hanc rationem in plurimis locis [darüber: li. xi. civi. c. 16. et c. 17. satis longe et pulchre] assignat b. Augustinus, quam tamen oportet tandem ad voluntatem dei reducere. Quia si quaeratur, quare non eadem bona faceret, si illi mala non egissent, unde faceret, hic necessario voluntati ejus cedendum est quae injusta esse non potest, quia nulli debere potest. Creatura autem non potest non debere, quia non potest non esse finita i. e. certo naturae et arbitrii modo terminata, extra quam cum nititur libertate sua (quam decuit sic creari liberam) fit mala et inobediens. Non enim ideo non debuit bonitas creatoris tam nobilem naturam i. e. liberam creare, quia peccare posset et peccatura fuit. Quia haec est nobilissima entitas in qua ostendit deus suam gloriam.*
 c. 2. *Et quidem secundum animam: 2^a pars.*
 c. 3. *Hanc autem scientiam homo: perdidit tamen majorem partem, omnino habet enim.* 701
 Homo²⁾ adhuc miram industriam animalia domandi, nutriendi, consuefaciendi, explorandi, regendi, fallendi, capiendi, utpatet experientia. Sed cognitio proprietatum eorum periit: Et solum per experientiam tales nunc novit: tunc autem intuitive. Sicut Salomon femellam et masculum, item pictum et verum florem. Item distinctionem verae matris, mortui filii. Haec enim est Magia naturalis quam et Jacob calluit, paucissimi nunc sciunt.
 c. 6. Bl. p₂^a *Si autem quaeritur: 3^a pars. — Non fuit ergo homo praescius: quia fuisset miser, si scivisset, quod repugnat innocentiae.*

35

Dist. 24.

- c. 1. *sicut de angelis diximus: dis. 3. c. 5. — poterat stare: Contra. Stare est retrogredi, dicit b. Bernardus. Ergo si potuit tantum stare, non*

¹⁾ Migne: incitatore.

²⁾ Hier ist 'habet' zu ergänzen.

potuit manere innocens. Respondetur, quod stare in statu innocentiae non erat retrogredi. Sicut nec in beatitudine stare est retrogredi. Sed b. Bernardus loquitur de nostro statu, si saltem status et non potius fluxus est. — *Item in eodem*: c. 119.

CXCII, 702 c. 3. Bl. p₂^b *Ad hoc autem quod dicimus*: Haec pars non tenetur et procedit ex sententia quam posuit supra dis. 5. c. ultimo. — *Declinare enim a malo*: scilicet privative, sed tantum contrarie. 5

c. 4. *Hic considerandum*: 2^a pars.

703 c. 6. Bl. p₃^a *Augustinus docet in duodecimo libro*: c. 1. — *Ascendentibus ergo introrsum*: c. 8. — *Rationis autem pars superior*: c. 7. — *Cum vero disserimus de natura*: li. 12. tri. c. 4. — *Carnalis autem vel sensualis*: c. 12. 10

Idem Homo inquantum agit } quae solius spiritus sunt, et interne
 } quae sensuum sunt, ea cogitat quae

operatur }
 externe sunt } Vocatur secundum hoc 15

} Spiritus } Spiritualis
 } Caro } Sensualis

c. 7. *Illud quoque praetermittendum*: 3^a pars.

704 c. 9. Bl. p₃^b *Haec Augustinus in xij. li. de trinitate*: c. 12. 20

705 c. 11. *Non est autem silentio*: Ex b. Augustino hoc dicitur li. 12. tri. ca. 13.

Dist. 25.

706 c. 5. Bl. p₅^a *Idem in enchiridio*: 104.

707 c. 8. *Unde Augustinus in enchiridio*: c. 29. secundum alios 18.

708 c. 10. Bl. p₅^b *Unde Augustinus in enchiridio*: alias 29.¹⁾ — *mala ait Augustinus*: alias 29.¹⁾ 25

c. 11. *Hic quaeri potest*: 2^a pars.

c. 12. *Unde Augustinus in enchiridio*: vel c. 29.¹⁾

709 c. 15. Bl. p₆^a *Repetit de corruptione*: Tertia pars.

c. 16. *Zwischen libertatem und gratiae*: naturae, sed non habeo libertatem.²⁾ 30

Dist. 26.

710 c. 2. Bl. p₇^a *Nam si, ut quibusdam placuit*: Enchyri: 31. — *Non est volentis neque currentis*: Hoc textu tantum vult, quod ista expositio sit reprobo quae ex isto verbo apostoli intelligit aequalem principialitatem gratiae et voluntatis respectu operis. Quoniam si sunt aequae principales, tunc sicut valet dicere 'non est currentis et volentis' &c. ita valebit dicere 'non est miserentis, sed habentis, volentis'. Nunc autem posterius est contra positum Apostolicum, igitur primum non 35

¹⁾ Von früherer Hand war bereits bemerkt 'c. 18'.
 des Luther vorliegenden Exemplars.

²⁾ Diese Worte fehlen im Texte

valet. Quare non debet ibi subintelligi signum exclusivum, sed absolute intelligendum et totum deo tribuendum 'Non est currentis nec volentis, sed tantum miserentis dei'. Si enim propter exclusivam illam dictionem haec vera est: Non¹⁾

5 c. 3. *Itaque bona voluntas*: 2^a pars. — *non gratia voluntatem*: tanquam ducem. Eodem modo intellige liberum arbitrium in malo: Quia sicut gratiam [darüber: quae virtus est] comitatur ad bonum velut ducem et traetricem, Ita comitatur infirmitatem sive legem carnis cui copulatum est (sicut tunc gratiae) ad malum velut ducem. Et ita
10 utrinque liberum est et utrinque aliter agere nequit (loquor de gratia consummata et infirmitate non sanata). Sed in fide est mixtura et temperatio utriusque extremi, usque dum ad speciem perducamur.

Sicut ergo voluntas inter mala plura libera est eligendo nec tamen bonum potest per se eligere, ita eadem inter bona plura libera est nec tamen malum ammodo potest eligere. Sed vita media
15 i. e. Christiana quasi medio etiam modo se habet ad utrunque flexilis, difficilis ad bonum, sed non impossibilis sicut illa, et facilis ad malum, sed non necessaria servitute sicut illa. Nec est tam facilis ad bonum sicut beati nec tamen impossibilis ad bonum sicut
20 miseri. Sed tamen extremae ambae nituntur in necessitate et impossibilitate. Sic haec media tantum in facilitate et difficultate. Beati enim necessario eligunt bonum et impossibiliter malum. Miseri autem impossibiliter bonum et necessario malum. Sed nos faciliter malum et difficulter bonum. Sive id sic melius exprimitur,
25 quod miseri impossibiliter quidem eligunt bonum, sicut beati impossibiliter malum. Non tamen forte necessario eligunt malum, sicut nec illi necessario eligunt bonum, sed utrinque libere, licet hi necessario sint in servitute peccati et illi necessario in servitute iustitiae. Quae servitus non minuit libertatem utrinque, sed manet
30 utrisque libertas.

Sive sic sive aliter dicatur, sufficit, quod res ipsa sane intelligatur. Nam utique verum est, si impossibile est ipsum ad bonum per se surgere, necessario per se vertitur ad malum, aut saltem
35 manet sub malo, si non ipsum eligat. Verumtamen quia deus semper praesto est, nec ideo liberum arbitrium damnatur, quia non habet gratiam aut habere non potest, sed quia oblatam et exhibitam non acceptat vel acceptam non custodit et non comitatur ducem gratiam, sed retrocedit et stat rebelle ipsa progredi volente. Sicut in beatis non ideo est beatitudo, quia habent gratiam praecise, sed
40 quia eam acceptant et consentiunt eam habere.

¹⁾ Unvollendeter Satz.

Verum notandum est, quod sicut ad bonum principalitas est gratiae, ita ad malum principalitas est voluntatis concomitante hic infirmitate illic voluntate.

CXCII, 711 c. 4. *Fides enim qua justificatus es*: Talis fides non est sine charitate et spe. — *qua et peccatur*: principaliter. — *recte vivitur*: concomitanter scilicet. — *Augustinus in enchiridio*: c. 105.

impetrat quod lex imperat: Ad ista intelligenda valet ista autoritas b. Gregorii posita infra li. 3. dis. 25. c. 5. ubi dicit istas esse aequales scilicet fidem, spem, charitatem, operationem et per consequens, alioqui non possent esse aequales, quantum verba ejus sonant. 10 Unde et hic non simpliciter fides dicitur, sed per dilectionem operatur vel qua justificati sumus.

c. 5. *gratiae dona pervenit*: non autem sola. — *in eis est et ipsa*: qui et ipsa donum ejus est.

712 c. 6. Bl. p^{7b} *Non est tamen ignorandum*: Objectio. — *voluntatem fides praevenit*: licet voluntatem non praeveniat, praevenit tamen bonam voluntatem natura et causa, quia est causa ejus.

c. 7. *Ceterum hanc quaestionem*: Alia objectio. — *cogitatio bona*: moraliter.

c. 8. *Hac voluntate concupiscitur*: tanquam merito de congruo, non condigno.

713 c. 9. Bl. p^{8a} *Utrum una eademque*: 3^a pars. 20

714 c. 11. *aliud est virtus aliud*: hic quaestio solvitur c. 7. sequentis distinctionis.

Dist. 27.

c. 3. Bl. q^a *earum peccatum tenere non possumus*: i. e. non possumus affirmare i. e. probare, quod peccatum habeant.

715 c. 4. *Cum ergo ex gratia*: 2^a pars. 25

c. 7. Bl. q^b zum ganzen Abschnitt:

Quicquid habes meriti, praevenit gratia donat:

Nil deus in nobis praeter sua dona coronat.¹⁾

716 c. 9. *usus liberi arbitrii*: sicut actus. — *et ex deo est*: per gratiam. — *et ex nobis*: per liberum arbitrium. — *Ibi enim*: in gratia. — *hic deus*: i. e. in usu ejus.

c. 10. *Alii vero dicunt*: 3^a pars. *velle et operari bonum*: Ista opinio est subtilior et valde probabilis secundum rationem loquendo, nisi aliter nunc teneretur communiter.

Dist. 28.

717 c. 1. Bl. q^{2b} *ab illo accepit nostra natura*: Hoc verbum verum potest esse maxime de gratia praevenit, sicut in verbis jacet, sed non ad intentionem Pelagii.

¹⁾ Vgl. unten S. 99.

- c. 2. *nullo modo caveri potest*: Nullo modo dixit, quia per gratiam oblatam potest. — *Caveri ergo potest*: non ex se, sed cum gratia. — *non est de qua tunc*: i. e. intellexerunt exclusive, quod non sic dictum erat.
- c. 3. *in libro retractationum*: c. 18.

CXCLII, 718

5

Dist. 30.

- c. 1. Bl. q₄^b Quando de peccatis disputatur, hic syllogismus semper notandus est:
- | | | |
|---|---------------------------------|--|
| { | Omne malum est nihil et | |
| { | Omne peccatum est malum, igitur | |
| { | Omne peccatum est nihil. | |

720

10

- c. 5. *Quod diligenter investigandum*: 2^a pars. — *peccatum esse reatum*: i. e. debitum. — *nec culpam esse*: i. e. peccatum. — *non esse ipsi fatentur*: quia Adam habuit culpam ejus. Quia reatus sequitur ad culpam. Volunt igitur dicere, quod Adam fecit culpam, sed non posteri. Sed tamen pro illa culpa omnes pariter sunt rei aeternae et temporales poenae. Ita reatus est medium inter culpam, praecedentem et poenam sequentem et est ipsum debitum poenae pro culpa. — *secundum eos esse non potest*: quia eam expectat.

721

15

- c. 6. Bl. q₅^a *Primogenitum asini*: Asini nascimur, per baptismum oves effeimus.

20

- c. 7. *Quid ergo originale peccatum dicitur?*

722

25

{	Fomes peccati scilicet actualis	
{	lex carnis	{
{	lex membrorum	i. e. carentia justitiae originalis
{	concupiscentia	qua absente non potest caro nisi
{	tyrannus	in injustitiam i. e. peccatum, ideo
{	languor naturae	dicitur fomes peccati ꝛ.

30

non oboedias concupiscentiae: quae sunt arma ejus. — *malae*: scilicet actualis. — *esse concupiscentiam*: Quae concupiscentia est etiam inoboedientia carnis, peccatum, lex membrorum, quae omnia sunt nihil aliud nisi privatio oboedientiae carnalis, quia peccatum originale est Nihil seu privatio sicut omne peccatum quoad formale: quoad essentiale autem est ipse motus carnis immo ipsa caro et sanguis privata virtute et gratia. Ideo enim caro concupiscit, quia est deserta a gratia et virtute.

35

- c. 8. *occulta etiam tabe*: Quae tabes et quaecunque assumuntur positive significantia nomina in exprimendo peccato originali debent privative exponi. Non enim est genus, qualitas, calor aut humor vel deformitas tabida vel putrida, cum haec omnia sint creaturae et bonae, licet poenales quandoque, Sed solum ablatio virtutis et fortitudinis ex carne i. e. carnali homine.

40

CXCII, 723 c. 9. *Bl.* q₅^b *Hoc est originale peccatum*: Peccatum primum Adae non dicitur originale, sed fuit actuale, sed est nihil aliud nisi propter tale primum peccatum actuale non habere justitiam originalem. Et sic omnes posteri Adam similiter et ipse post primum peccatum in peccato originali nascuntur, vivunt usque ad Christum, sicut bene hic dicit Magister capite sequenti.

c. 13. *Ad hoc autem quod diximus*: 3^a pars.

724 c. 14. *Sum ganzen Kapitel*: Hoc quod Magister hic dicit de multiplicatione naturae negat Gabriel cum aliis. Vide eum li. 3. dis. 4. q. 1. dubio ultimo. Ego consentio Magistrum dimissis larvis philosophorum, quia Evangelio magis accedit Magister de multiplicatione panum.

Dist. 31.

725 c. 5. *Bl.* q₆^b *Hic quaeri solet utrum*: 2^a pars.

c. 6. *Sum ganzen Kapitel*: Hoc secundum sententiam Magistri. — *vinum infusum acescit*: quia caro traducta fit rea in tali traductione originalis peccati, et tamen non illa a qua traducitur.

c. 7. *Bl.* r^a Ex quibus omnibus intelligendum

Primum quod in baptisatis aufertur culpa, sed non poena originalis peccati.

2^{um} quod caro sic punita non potest animam venientem in se non polluere simili peccato cujus poenam portat. Haec enim est detestabilis maledictio carnis nostrae, quod ita vilificata est, ut licet in se non sit peccatum, tamen propter suam feditatem qua libidinosè seminata est privat animam justitia originali. Nec est digna, ut anima quae ii conjungitur justitiam talem habeat, ne forte ex hac et ipsa imprimis esset et sane. Est igitur haec poena carnis a deo inflicta, ut non possit recipere in se animam, nisi eam culpabilem faciat originali peccato. Et ita utraque etiam dimissa culpa: poenalis manet et in praesentia.

726 c. 8. *Jam ostensum est*: 3^a pars. — *sine libidine non est parentum*: tanquam effectu peccati Adae quod est principalis causa. — *ob hoc filiorum*: propter causam illius libidinis quae est effectus.

c. 9. Nota, quod transfusio originalis peccati fit non alio modo quam quod deus justa poena sic statuit, ut omnis caro quae ab Adam per legem coitus venit, sic sit damnata, ut quam cito cum anima copulatur, ipsa tota persona, simul et anima et caro propter unitatem personae, Et quia sic est naturalis filius Adae, debeat esse in carentia originalis justitiae. Unde licet, sicut Augustinus dicit, quod peccatum in parvulos non transmittat propagatio, quod verum est: sequitur tamen ipsam propagationem. Nec libido potissima causa est, sed ordinatio divina in punitione carnis Adae quae sic

propagatam vult in vindictam peccati carere justitia. Unde et si Magister dicat, quod feditas carnis facit animam contrahere peccatum, ubi opinionem suam de peccato originali praesupponit, scilicet quod sit genus qualitas. Ego tamen puto, quod si purissima esset
 5 caro atque etiam sine libidine seminaretur, adhuc tamen propter vindictam Aadae, eo quod de Adam venit per generationem, ipsa cogeret animam secum carere justitia originali i. e. habere peccatum originale ex judicio divino sic eam et quicquid ei in personam eandem copulatur puniente.

Dist. 32.

c. 1. Bl. r^b *sed licet remaneat*: Et ex hoc jam patet, quod peccatum originale non est ipsa concupiscentia seu fomes, quia non tota aboletur, sed tantum debilitatur, peccatum autem originale totum aboletur.

c. 2. *quia et reatus ipsius solvitur*: qui solus est et totum peccatum ori-
 15 ginale, prout reatus includit culpam, alias secus.

Nam illa concupiscentia in carne est nihil aliud nisi inoboedientia carnis ad spiritum quae de se non est culpa, sed poena, quia si esset aliquo modo culpa et non dimitti in baptismo diceretur, injuria fieri baptismo et gratiae dei. Igitur ante baptisma
 20 est ei annexa culpa et reatus tanquam poenae temporali quae omnino manet post baptismum, et non est mala nisi occasionaliter inquantum ratio contra eam sibi in pugnam pro poena inoboedientiae primae relictam debet certare, ut quae prius cum facilitate potuit dei praeceptum in omnibus carne oboediente sibi implere, nunc
 25 propter inoboedientiam suam in poenam cogitur cum difficultate et in omnibus renitente carne implere. Sententia igitur Magistri non est tenenda, scilicet quod peccatum originale sit fomes, languor naturae, tyrannus &c. Haec enim omnia sunt nomina carnis inoboedientis, furentis, indomitae contra spiritum quae sic facta est
 30 ex ablatione justitiae originalis. Sicut si equus rupto freno sessore etiam invito rebellet et lasciviat, facit omnia, sicut est natura sua, si non assit frenum: Ita et carni naturale est ita furere, sed per justitiam regeretur. — *non sit ejus facta remissio*: i. e. culpae quam habet.

Bl. r²^a *Dimittitur concupiscentia carnis in baptismo*: Ecce ex his omnibus liquet, quod solum reatus solvitur. Unde videtur Augustinus concupiscentiam dupliciter capere, primo prout includit culpam, et sic potest dici malum in carne, et sic forte Magister loquitur de peccato originali. Alio modo sinitur cum exclusione culpae. Et sic non
 40 est per se mala, sed est poena tantum et per accidens mala, prout anima non vincens eam peccat ex ejus inclinatione et pondere.

Unde dicit Apostolus, quod concupiscentia non nocet his [qui] secundum Christum vivunt, quia non est malum deleta culpa, sed tantum pondus et inclinatio ad malum quam sic deus esse voluit in poenam Adae.

Dupliciter itaque concupiscentia seu fomes dicitur malum, primo quia habet ipsum malum i. e. absentiam freni, quod est justitia originalis. Secundo quia est occasio mali i. e. peccati actualis. Sed ipsa neutrum illorum est, cum malum sit nihil.

CXCII, 727 c. 3. *corrupta anima magis inficitur*: Haec causa non est magni ponderis, quia loquitur de feditate carnis qua anima maculatur. Illa autem non est positiva, sed privativa, ideo est eadem in omnibus. Alioquin sequitur, quod ultimus filius Adae haberet infinitas feditates super quam Adam et Seth habuerunt quae sunt imaginationes infirmae. Mundatur igitur caro sic, quod ipsa deinceps non habet causam animam polluendi peccato originali, sicut ante habuit inevitabiliter. Retinet autem causam polluendi animam actuali peccato, sed evitabiliter et ex consensu animae.

728 c. 4. *Praeterea quaeri solet*: 2^a pars distinctionis cum una quaestione.

c. 5. *Solet etiam quaeri*: quaestio. — *quod ex corruptione corporis inevitabiliter trahit*: ceu copulatur quod quia ex Adam venit, caret justitia originali et cogit sociam animam similiter carere propter unitatem personae. Alioquin si animae daretur innocentia, eadem necessario daretur et carni propter eandem unitatem. Sed hoc ipsa indigna est. Dicis ergo 'quare igitur animam copulat deus carni?' Respondetur, ut infra dicit Magister, quod deus non ideo debuit dimittere propositum suum creationis humanae. Quia si nulla anima copularetur carni, nullus esset homo. Si autem munda maneret anima copulata, nullus esset immundus homo, nulla immunda caro, et ita peccatum primum esset impunitum.

c. 6. *Illud etiam non immerito*: 3^a pars distinctionis cum tribus quaestionibus. — *quia ex voluntate primi hominis*: Sed contra: Non plus effective a voluntate primi hominis processit quam aliorum, quia ante venit super eum nuditas illa, ut legitur in Genesi, quam eam nosset et vellet. Ideo non est a voluntate ejus volitum nisi per modum consequentis, quia scilicet antecedens fuit volitum, scilicet primum peccatum, ideoque effectus illius qui est originale peccatum simile est volitus, sed implicite tantum, sed materialiter a nobis.

c. 7. *Si vero quaeritur*: quaestio prima.

c. 8. Bl. r₂^b *Hic a quibusdam quaeri*: q. 2. — *Sicut quis pollutas habens manus*: Ista similitudo non satisfacit, quia anima non ita prius extra corpus habetur, sicut pomum extra manus pollutas. Sed simul ut esse incipit est in pollutione, ergo nunquam est qualis a

deo creatur, quod tamen quomodo cogitandum et salvandum sit, tu cogita, quia utique verum est. Et tamen quia illa pollutio ab extrinseco venit animae, ideo ex essentia non habet a creatore suo.

Dist. 33.

5 c. 5. *Mortui sunt enim*: b. Hieronymus autem accipit sicut jacet litera, ^{CXCH, 730} scilicet in plurali. Omelia super eadem verba. Et elicit ex hoc quod non solum Herodes animam pueri quaesierit.

c. 6. Bl. r₃^b *Hic quaeri solet*: 2^a pars.

c. 12. Bl. r₄^a *Exodi* außgestrichen, dafür Ezechielis. 732

Dist. 34.

10 c. 4. Bl. r₅^a *Ostensa origine mali*: 2^a pars. — *nisi malum esse*: scilicet con- 733
cretive i. e. vitiatum. — *nec malum esse*: conretive. Omne enim vitiatum est malum, quia vitium est malitia ejus, tamen inquantum ipsum vitiatum est, bonum est.

15 Esset autem implicatio, si abstractive diceretur: vitium est integritas rei seu malitia est bonitas. Vel sic quia bonum dicitur quo ad residuum suum esse, idque malum quo ad vitiosum esse. Sicut domus dicitur mala, inquantum est ruinoso, dicitur tamen bona, inquantum res est.

20 c. 5. *Porro si homo aliquod bonum est*: Corol: sequitur quod alterum illorum 734
scilicet bonum necessario capitur simpliciter et transcenderet seu sine addito, alterum cum addito, ut si ista res quae est domus dicitur mala, intelligitur, quod sit mala domus. Si autem dicitur bona, tunc capitur simpliciter et quasi abstractive, scilicet bonitas, seu transcenderet, scilicet bonum.

25 c. 6. *Ideoque in his contrariis*: 3^a pars. 735

Dist. 35.

c. 2. Bl. r₆^a *Quocirca diversitatis hujus*: 2^a pars.

30 c. 4. *Quidam autem diligenter*: 3^a pars. — *inquantum vero inordinate*: Contra: quomodo idem potest esse quid et nihil?

Dist. 36.

c. 3. Bl. f₂^a *Et licet ex hoc sensu*: i. e. quod per ipsum corrumpitur natura. 739

c. 4. *secundum rationem praedictam*: i. e. quod per ea corrumpitur bona natura.¹⁾

35 c. 5. *In nullo tamen*: 2^a pars. *nec inquantum*: i. e. non eadem ratione.

¹⁾ Diese Worte gelten der Bemerkung von älterer Hand: scilicet effective sive causaliter non essentialiter.

CXCL. 740

dicuntur privationes: Dicuntur enim eadem privationes peccata, quia sunt voluntariae carentiae boni, justis inesse debiti. Et poenae, quia sunt carentiae etiam invito peccatore boni convenientis, quia non est in peccatoris potestate, postquam justitia voluntarie carere voluit et ad hoc egit, quo careret, ut ipsa maneat in eo aut redeat eo sic agente. Et hoc est a deo qui ordinat, ut talis actio esset carentia justitiae et, quando eam homo ageret, ipso agendo jam careret. Et ipsa actio fit carentia talis rectitudinis.

- c. 7. *Bl.* §²^b *non in quantum poenae sunt*: Hae sunt poenae 2^{ae} quo ad materiale et formale peccati, quia ipsi actus talium peccatorum sunt molesti praeter ipsam privationem rectitudinis quae est poena damni, ibi autem poena quoque sensus.

Corol.

Poena semper et tam cito est quam ipsum peccatum. Patet, quia sunt idem. Transeunte enim actu qui est bona res in qua incepit privatio quae, in quantum est volita, est peccatum, sed in quantum est privatio et non conservat sicut nec conservare potest deus rectitudinem, sed deserit, est ab eo, scilicet deserente et non conservante rectitudinem, cujus privationem homo peccando facit.

perturbatio passio: i. e. poena. — *cupiditas passio*: i. e. poena. — *cupiditate patimur*: i. e. poenam habemus. — *patimur, non est*: i. e. in quantum non est poena. — *ideo non sit peccatum*: quia super hoc, quod est poena, est etiam culpa. — *in quantum patimur eis*: i. e. in quantum sunt poenae.

- c. 8. *Illud autem diligenter*: 3^a pars.

Dist. 38.

- 744 c. 5. *Bl.* §⁴^b *Si enim petimus vitam aeternam*: Exponit hic Magister implicite hoc verbum domini 'Cum facis Elemosinam, nesciat sinistra tua, quid faciat dextera tua'. Unde sciendum, quod dextera in scriptura significat spem seu intensionem aeternae retributionis. Sicut ibi 'Et deducet te mirabiliter dextera tua'. Et iterum 'Si oblitus fuero tui, Hierusalem, oblivioni detur dextera mea'. Et 'Sede a dextris meis'. Debent ergo ista duae intensiones esse distinctae et non super una eademque re niti. Hoc est enim, quod una nesciat, quid faciat altera. Sed sinistra debet subesse, dextera autem supra. Vide latius Aug. super Ps. 120 in illo verbo 'dominus protectio tua super manum dexteram tuam'. Unde sunt verba quae Magister hic ponit.

- 745 c. 6. *Solet etiam quaeri*: pars 2^a.

- c. 7. *Sed quaeritur utrum*: pars 3^a.

40

Dist. 39.

c. 1. Bl. §₅^b *Ad quod illi dicunt voluntatis nomine*: quia non sunt liberae CXCI, 746
 potentiae, ideo peccatum est voluntarium. Nosse enim malum est
 naturale et non peccatum. Sed velle malum est voluntarium, ideo
 peccatum est.

c. 3. Bl. §₆^a *inquantum malum vult, malus est*: Haec opinio non est bene
 intelligibilis, quia quod idem actus sit volitivus boni et mali, non
 videtur quomodo. Esset autem vera, si diceret, quod eadem
 potentia propter diversos actus dicitur mala et bona voluntas.

Unde ad illam quaestionem dicitur continuando et extendendo
 quod supra dictum est de esse boni et mali, quia sicut malum i. e.
 non esse non est nisi in bono, ita intellectus falsus non est nisi in
 intellectu vero, et voluntas mala in voluntate bona, et sicut non
 potest malum esse nisi ipsum sit bonum, ita repugnat intellectum
 falsum esse et non esse verum et voluntatem malam non esse
 bonam. Quia igitur intellectus, inquantum est, est verus, ideo non
 cessat inclinari naturaliter ad verum, quam diu habet esse in-
 intellectuale non obstante, quod viciatus sit falsitate. Sic voluntas
 quamdiu in suo esse manet, non potest secundum hoc esse non
 inclinari ad bonum, licet secundum vitiatum suum esse inclinetur
 ad malum. Unde est eadem voluntas. Sicut idem corpus et corpus
 morbidum, inquantum corpus est bonum, et non morbidum. Et
 tamen morbus non potest esse nisi in corpore ꝛ.

Dist. 40.

c. 1. Bl. §₆^a *ex fine sicut voluntas*: dis. 38. supra.

c. 2. *Sed quaeritur utrum*: 2^a pars distinctionis.

c. 3. Actus quidam sunt simpliciter ut peccata et hi semper mali
 indifferentes et hi sunt } mali {
 } boni { et econtra.

pro aliqua bona causa: i. e. fine. — *nec ex voluntate actio fit mala*:
 quae est potentia ante volitionem illius actionis. — *voluntas fit prava*:
 i. e. volitio respectu talis actionis. — *et ex fine et voluntate*: non
 tantum. — *ex fine mala est*: quia ex actione ut supra. — *ex fine et
 ex voluntate mala est*: quae ex tali fine bona possunt esse.

c. 4. Bl. t^a *Quae tamen quidam*: 3^a pars distinctionis. — *Itu etiam et
 hominem per adulterium a morte liberare*: Verum est, quando
 actionis et finis unus est actus seu volitio, secus si distinctis actibus
 volita sunt. Nam velle reficere pauperem propter deum semper
 est bonum, licet velle ad hoc furari sit malum. Sicut pharisaei
 gratiarum actio non fuit in se mala, sed jactantia qua ad ipsam
 nisus est.

Nota: Magister dicit has duas mirabiles propositiones:

- A. Nec ex voluntate actio fit mala, sed ex actione voluntas fit prava. Cum tamen non aliter actio possit esse mala nisi a voluntate prius mala, intelligitur igitur sic. Nec ex voluntate (scilicet qua finis est volitus) actio fit mala, quia sicut finis est bonus, ita et ipsius voluntas seu volitio est bona. Sed tamen actio fit mala utique ex voluntate, scilicet quae talem actionem vult, non quae finem illius actionis vult. Et hoc patet, quando dicit 'Sed ex actione' (scilicet qua volita est actio, non finis) voluntas fit prava.
- B. Nec omnis actio mala ex fine et ex voluntate mala est, sicut supra dictum est, intelligitur scilicet ex fine et ex voluntate illius finis, tamen utique ex voluntate illius actionis actio est mala, cum nulla sit actio mala, cujus non praecesserit voluntas mala.

Dist. 41.

c. 1. Bl. t^b *Qui ergo fidem et charitatem:*

Differunt Non fides } contrarie
 } contradictorie

Differunt Infidelis } contrarie
 } contradictorie.

Primo modo vera sunt quae hic allegantur, 2^o modo non debent intelligi.

CXCII, 750 c. 4. *Post haec investigari oportet: 2^a pars.*

751 c. 6. Bl. t²^a *Si autem omne peccatum: 3^a pars. — in voluntate quam: volitio. — Voluntas itaque: volitio. — in voluntate consistit: i. e. est ipsamet volitio. Voluntas quippe: [i. e. actus volitionis]¹⁾ qui est peccatum.*

Zum Schluß des Kapitels: Licet nullum peccatum fiat, in quo non peccetur ex infirmitate, ignorantia, malitia, quoad memoriam, contra patrem, quoad intelligentiam, contra filium, quoad voluntatem, deum, ut est trinus (quia non est peccatum quod non fiat contra sanctum spiritum et unus, et ex anima quae est imago ejus secundum omnes partes imaginis) tamen non frustra minus est, quod ex infirmitate contra patrem, majus quod ex ignorantia contra filium et maximum quod ex malitia contra sanctum spiritum fit. Quia id dicitur infirmitate fieri quod vel sine scientia et voluntate fit vel sine voluntate tantum fit. Id autem ex ignorantia quod sine scientia et voluntate fit aut sine scientia tantum. Id autem ex voluntate seu malitia quod ex potentia et scientia et voluntate fit. Unde dominus dicit 'Omne peccatum et blasphemia remittetur hominibus' &c.

¹⁾ Die eingeklammerten Worte sind Bemerkung einer älteren Hand.

Dist. 42.

c. 1. Bl. t₂^b *diversa esse peccata*: et hoc est verum.

CXCH, 752

c. 4. *Practerea solet quaeri*: 2^a pars.

Nota, quod actus interior solus et actus interior cum exteriore
 5 aequivalent. Nec plus peccat hic quam ille. Hoc verum est
 supponendo, quod utrinque actus interior sit aequè intensus, alias
 secus. Nam rarissime id venit, ut actus interior solus tam intensus
 sit, quam est convincto exteriore. Quia actus exterior luxuriae
 10 multo intendit interiorem, quam si esset interior solus, ut patet.
 Sic etiam gula, avaritia, superbia, quia quando sensus simul tan-
 gitur cum anima, fortius ipsa movetur, quia est sensui unita, quam
 si sola vacuo sensu concupiscat. Sunt tamen utique duo peccata:
 actus interior cum actu exteriori, licet hic denominative, ille autem
 15 intrinseco peccatum sit et ita diverso modo. Quod autem Magister
 videtur solvere, quod sint unum peccatum, non aliter debet intelligi,
 quam quoad imputabilitatem, quia ut supra non auget peccatum
 actus exterior, dummodo ipse actus interior solus tam intensus sit
 quam est vincito externo, quod raro vel nunquam fit. Et ita sunt
 20 omnino ibi peccata aequivalentia uni tantum intrinsece peccato, quia
 actus exterior est accidentale peccatum.

c. 5. *ut ait Augustinus*: super Ioannem, omne dicit.

c. 6. Bl. t₃^a *Modi autem peccatorum*: 3^a pars. — *in qua dicitur peccatum*:
 1. — *locum psal.*: 79. — *fieri tribus modis*: 2. — *super Ezechielem*:
 43. — *in se et in proximum*: 3.

25 c. 7. *Augustinus in quaestionibus*: q. 17. — *levitici*: c. 6.

753

c. 9. *ut ait Gregorius*: 21. moralium. — *ut Gregorius ait*: 31. moralium.

Prima est cum: Arrogantia 1.

Praesumptio 2.

Jactantia 3.

30 Ostentatio 4.

c. 10. *Sed utrumque recte dictum esse*: Tamen posset dici, quod et superbia
 sit ipsa cupiditas vel effectus ejus. Nam amor excellentiae quid
 est nisi cupido excellentiae? Rursus omnis cupiditas est superbia:
 quia qui cupit, vult propria lege vivere et non subesse. — *ut ait*
 35 *Augustinus*: xi super genesin.

Dist. 43.

c. 1. Bl. t₃^b *in evangelio veritas*: Matthei 12. — *Johannes in epistola*:

754

1. Joan. 5. — *Sed quaeritur quid sit*: 2^a pars distinctionis. —
mentis in malitia: respectu futuri peccati. — *homo fit impenitens*:
 40 respectu praeteriti peccati. — *Sicut Chayn*: Gen. 4.

peccatum in spiritum sanctum:

Sex sunt talia peccata scilicet	}	Desperatio	praesumptio
		Veritatis impugnatio	gratiae invidentia
		Impoenitentia	obstinatio

Bl. t^a *Recte ergo in spiritum sanctum:* Hic Magister per modum narrationis 5
tangit 4^{or} peccata in spiritum sanctum scilicet
desperationem
impoenitentiam
obstinationem
praesumptionem

dei bonitatem: hic tangitur desperatio. — *et ideo poenitentiam:* et 10
sic impoenitentia. — *tum pertinaci mente:* et sic obstinatio est.
— *et de misericordia dei:* hic tangitur praesumptio. — *quibus
placet malitia:* iterum tangitur obstinatio et impoenitentia. — *Isti:*
proxime dicti. — *Ausgestrichen justicie,* dafür indulgentiae. —
damnatio debetur: Augustinus de vera et falsa poenitentia: Ille 15
solus diffidat qui tantum potest peccare, quantum deus bonus est.

c. 2. *Quidam dicunt omnem:* large loquendo. — *super illum locum ps.: 67.*
— *et ibi: 147.* — *ostenditur ubi ait: ps. 67.* — *qui exasperant:*
i. e. aspere resistunt. — *desperationem appellari peccatum:* stricte
loquendo et verius. — *comitatur impoenitentia:* cum malitia. — 20
Sed quia Augustinus: li: de falsa et vera poenitentia. — *Unde
Augustinus:* ibidem. — *Et Hieronymus quod:* super Marcum. —
sicut de diabolo legitur: Iob. 41.

CXCII. 755 c. 3. *Augustinus diffiniens in libro de sermone:* in fine li. 1. — *Peccatum
ad mortem:* Hic tangitur quantum peccatum in spiritum sanctum 25
scilicet impugnatio veritatis agnitae. Similiter et sextum, scilicet
invidentia gratiae. — *Augustinus in libro retractationum:* c. 19. —
in hac scelerata mentis perversitate: i. e. addita impoenitentia vel
malitia. — *Unde Augustinus de verbis domini:* om. xi.

Bl. t^b *quia impoenitentia proprie obstinati est:* i. e. finaliter, quia habet 30
propositum non poenitendi, contrarie, non privative.

c. 4. *De hoc quoque peccato:* 3^a pars distinctionis. — *Ambrosius in libro de
spiritu sancto:* c. 3.

756 *remissius:* i. e. minus. — *Si quis vero sancti spiritus:* ex malicia
certa. — *veritatem negat:* ex malitia. — *superius dictum est:* 35
li. 1. dis. 34.

Dist. 44.

c. 2. Bl. t⁵ *Nocendi enim voluntas:* i. e. volitio.

757 c. 3. *Cum ergo diabolo sit potestas:* Immo nec diaboli potestati resistendum
est, sed malitiae quam per potestatem facit, immo nec potest 40
peccato ulli resisti, nisi effectui ejus resistatur, malo autem effectui
resistatur semper, bono autem et ipsi potestati nunquam.

Liber III.

Dist. 2.

- c. 1. Bl. A₃^a *Ait enim Johannes damascenus*: Notandum, quod verbum CXCII, 759
 5 damasceni laborat in aequivocatione illius nominis una, quod quan-
 doque capitur relative et tantum valet sicut similis, ut quando
 dicimus: Una est temeritas docere doctorem et corrigere seu
 regere regentem. Vult enim, quod sit similis temeritas una alteri.
 Ita etiam in simili capitur hoc nomen idem, eadem α . Et exhinc
 venit error realistarum: quia non advertentes ornatum loquacium
 10 authorum fixerunt unitatem in rebus distinctis. Hoc modo non
 potest dici nisi de pluribus quae sunt similia. Ita in Christo non
 est unitas naturae loquendo de anima et carne sicut nec in aliis.
 Est tamen una cum aliis hominibus i. e. similis loquendo de tota.
 Alio modo capitur in praedicamento quantitatis et valet tantum
 15 sicut: significares sic: omnia sunt una, distincta et collecta. — *ad*
animae et corporis rationem: i. e. comparisonem et distinctionem. —
et animam ad invicem: Sic etiam omnium aliorum. — *communem*
speciem plurimarum: Nihil aliud vult nisi quod natura aequivoce
 dicatur de partibus et toto composito. Et ideo verum est unam esse
 20 naturam hominum, sed non Et unam esse naturam partium hominum.
- c. 2. *Assumpsit ergo dei filius*: 2^a pars. — *per medium intellectum*: i. e. per
 760 mediationem intellectus. — *uniri non congruerit*: non dicit: non
 potuerit.

Bl. A₃^b *Sic ergo visibilia munda*: Etiam ubi peccatum non est, non est
 25 immunditia et rudissima est eorum cogitatio de immunditia. Quia
 sicut frigidum contrariatur calido, ita immundum mundo. Utrisque
 bona res, sed unum negat alterum et ista negatio est nihil. Et sic
 significat immunditiam interiorem quae nihil est. — *et anima magis*
quam corpus:

30 Anima dividitur in $\left. \begin{array}{l} \text{spiritum} \\ \text{animam} \end{array} \right\}$ Et secundum hoc fit duplex homo,
 interior et exterior. Est tamen una eademque anima.

- c. 3. *mox intra uterum verbum caro*: Ratio est, quia tunc Maria non esset
 35 mater dei, nec filius dei esset filius hominis naturalis, quod est
 contra Euangelium et hereticum.

Dist. 3.

- c. 3. Bl. A₄^a *Cum autem illa caro*: 2^a pars.
 c. 5. Bl. A₄^b *Illi autem sententiae qua*: 3^a pars.

Dist. 4.

CXCII, 763 c. 1. Bl. A₅^a *An etiam quando: idem li. 1. trinitate per multa capita et exempla probat.*

c. 2. *Sed non est in hoc diutius: 2^a pars.*

764 Bl. A₅^b *gratiam dei qua homo: i. e. humanitas Christi.* 5

zum Schluß: *Aliae rationes latent quae etiam potiores sunt: ideo credere oportet et verbis scripturae fidem profiteri et linguam illis aptare et non econtra.*

c. 4. *Sed quaeri potest cum: 3^a pars.*

Bl. A₆^a *in conceptione virginis: activa.* 10

Zum Schluß des Kapitels: *Etiam ideo factum dicit, ut distinguat inter nativitatem aeternam et temporalem: Quia cum dixisset filium dei, tangit nativitatem aeternam qua non est factus, immo proprie loquendo secundum humanitatem non est natus patri, sed matri tantum. Nec dicitur filius dei, inquantum homo (saltem naturalis) nisi adoptativus, sicut Apostolus dicit: qui praedestinatus est esse filius dei. Ideo respectu dei quicquid est creatum dicitur factum. Sicut ergo dictus est nasci de virgine et non factus ab ea, sic dicitur factus deo et non natus secundum hominem. Unde signanter addit Apostolus: qui factus est: ei scilicet patri. Non cuilibet aut matri, sed tantum patri.* 15 20

Dist. 5.

c. 1. *Certum est enim et sine ambiguitate: Et sic responsum est ad tres quaestiones. Sed an natura naturam assumpsit, adhuc restat.*

765 Bl. A₆^b *Nec divinitas inquit Christi: Arguit ad partem affirmativam usque ad caput sequens. — nisi forte natura pro persona: quia hoc repugnat dictis dis. 5. li. 1. — Quia si natura genuisset naturam: Sciendum tamen, quod usu doctorum maxime b. Aug. Natura est terminus transcendens. Sic dicit b. Augustinus, quod natura est ejusque id quod est sive natura est nihil aliud nisi naturaliter esse ejusque. Sicut etiam dicit de substantia supra li. 2. dis. 37. c. 4. Valet ergo natura hic, quando dicit. Illa natura quae semper genita manet i. e. illa res quia sunt tres res et una res. Vel dicatur sicut Magister exponit li. c. dis. 5. capite ultimo: Illa natura (i. e. filius qui est natura) manet semper genita i. e. genitus. — occasionem sumentes premunt sententias: ut jam patuit.* 25 30 35

766 c. 3. Bl. A₇^a *Sed quaeritur utrum eadem: 2^a pars. — quod persona verbi sive natura: Unde sicut verbum persona seorsum est et cum humanitate eandem personam constituit: ita anima est persona seorsum et tamen cum corpore quod ipsa sustentat eadem est* 40

persona: Non obstantibus inutilibus additionibus et conditionibus personae a pluribus confictis ad diffinitiones personae: Quia omnis diffinitio personae convenit animae.

∴ Hoc teneo ∴

5 c. 4. *Ideo vero non personam*: 3^a pars.

CXCII, 767

c. 5. *zum Ganzen*: Solutio Magistri ideo non valet, quia dicit, quod anima non sit persona conjuncta. Et juste non valet ex hoc solutio, quia falsum est. Tamen etiam si verum esset, potest deus assumere animam separatam sicut conjunctam. Et ita adhuc stat contra
10 eum argumentum. Sed quod addit animam separatam esse personam: licet hoc omnes negent: tamen nullo modo probant nec convincunt pro opposito. Quia non minus anima per se est persona quam conjuncta. Corpus enim nihil addit, sicut nec in verbo addit quid. Immo corpus recipit potius personalis dignitatis com-
15 munionem ab anima quam quod tribuat ei: quia sic esset persona merum accedens, quod est absurdum, cum sit dignissima dignitas animae et ergo debet ei poni essentialis: suo modo: dico.

Bl. A₇^b Etiam alia id similitudine doceri potest. Sicut enim corpus non
20 habet communicabilitatem continuitatis cum loco in quo est. Si autem deus continuaret ipsum: quo casu stante [quaero]¹⁾ si corpus discontinuaretur et sic esset individuum contra continuitatem: Quis non rideat, si jam negetur ideo esse discontinuum vel individuum: quia non habet vestimentum vel forte nudum est? Sic ratio personae est contra qua discontinuatio, quam incommunicabilitatem
25 vocant. Corpus autem vestimentum est animae secundum scripturam. Quis ergo illam rationem negat prudenter animae convenire, quia scilicet est exuta? cum corpus fuerit quasi locus cui continuaretur antea. — *Beatus quem elegisti*: ps. 64.

Dist. 6.

30 c. 2. Bl. A₈^a *non quidem natura dei*: quia sic esset trinitas. — *persona verbi et deus*: e contra. — *et ea ratione tradunt dictum esse*: Haec sunt impropriissime dicta. — *ex duabus naturis esse compositum*: Si compositum capitur proprie, verum dicit. Sed si large, ut constitutum, falsum est.

768

35 c. 3. *verum hominis filium*: i. e. humanitatem unde dicitur filius hominis. — *et utrumque simul*: i. e. utramque naturam. — *zum Ganzen*: Isti manifeste aequivocant nomen homo, quia dicunt, quod compositus sit ex anima et carne tantum. 2^o quod ipse idem sit filius dei: Et sic unomodo supponit pro filio dei (ut quando: ille homo est filius dei)

23 ē 9 q̄

1) Wieder ausgestrichen.

aliomodo supponit pro composito ex anima et carne (ut quando: verbum assumpsit illum hominem) sive quando ipse non constituitur ex divina et humana anima. Credo enim, quod 'componi' hoc loco large pro 'constitui' capiant seu 'uniri'.

Aut si non aequivocatur, tunc impossibile est intelligere, quomodo homo ille non constituatur ex deitate et humanitate i. e. quomodo non supponat pro filio dei tantum: quia sic subjectum et praedicatum supponerent pro diversis et pro eodem simul et simul: quae sunt impropriissime dicta. Quod patet: quia homo ille est assumens et assumptus simul. Et sic sunt diversa et eadem simul. Sunt duo et unum simul: quod omnem praedicationem horret.

CXCLII, 769

esse cepit, ex illo est et deus: participat ydiomata. — dicunt deum factum, sed gratia: In his omnibus est locutio impropria et capitur homo pro humanitate qua verbum dicitur homo.

Dist. 7.

772 c. 2. *Bl. B₂^a et persona subsistens:* quando homo est deus. — *praedicari persona simplex:* ut verbum. — *de persona composita:* de homine. — *idem dicere naturam vel personam:* et ideo utrumque potest praedicari de composito.

c. 4. *sicut nec alium et alium:* et bene.

773 c. 6. *alterius naturae significatur Christus esse:* i. e. persona Christus dicitur deus et est propter aliam naturam, et dicitur homo et est propter aliam naturam. — *una facta composita natura:* licet personam unam compositam esse supra dixerit.

Bl. B₂^b zum Ganzen: Certe juxta supradictam Damasceni sententiam, quod Christus est persona composita, potest eodem tenore dici, quod, licet deitas vel humanitas non sit pars filii dei secundum b. Aug., est tamen pars Christi: quia filius dei et Christus, licet idem sit, tamen differunt in connotato. Sic petrus et albus, licet albedo non sit pars petri vel albedinis nec e contra, est tamen pars albi, licet idem sit petrus et albus. Nec ista est simpliciter falsa: filius dei crevit et non erat totus: si literae totus subintelligitur scilicet Christus.

Filius dei non erat } totus substantive i. e. Christus. Est vera
 } totus scilicet filius adjective. Est falsa

Filius dei } crevit i. e. conjunctus est naturae alteri. Verum est
 } crevit in sua natura: falsum est.

Filius dei factus est: compositus est: falsa sunt

Filius dei } factus est homo
 } compositus est Christus

c. 8. *et ita quod unitas personae permansit:*

Differunt ergo } esse unum deum
 } esse unam personam

c. 9. *sicut pars istius personae: i. e. humanitas Christi.*

CXCII, 774

Dist. 10.

c. 1. **Bl. B₄^b** *Propter haec inconvenientia et alia:* Harum propositionum
 veritas sumatur ex ista similitudine: homo secundum quod albus
 est rationalis vel magis proprie: Coloratum secundum quod album
 est rationale. Ita Christus secundum quod homo est filius dei:
 ubi manifeste patet, quod oportet in sensu composito eam esse
 veram ut sic: praedestinatum est ut haec sit vera: homo est filius
 dei et e contra. — *cum de Christo sermo occurrerit:* i. e. quod dictio

777

quam determinat significet } proprietatem tantum } ut
 } unitatem personae tantum }

Christus secundum quod } deus } est } immortalis } i. e. ex pro-
 } homo } } mortalis }

prietate } deitatis
 } humanitatis

Christus secundum quod homo i. e. humanitas est causa, ut sit
 mortalis.

Christus secundum quod homo est filius dei i. e. Christus ex
 unitate personae duarum naturarum est filius dei vel, si est
 homo, est filius dei. Item Christus secundum quod homo
 i. e. } si }
 } quia } } habet humanam naturam.

c. 3. *personae sit expressivum:* si faciat modalem compositam. — *eo dei filius
 est:* i. e. si capitur reduplicative causaliter: tunc est falsa.

c. 5. **Bl. B₅^a** *ergo aut humana natura:* Dicitur, quod sic et non datur hic
 inprobatio. Ergo argumentum nullum.

778

Dist. 12.

c. 1. **Bl. B₆^a** *Secundum illud vero quod:* Logici dicunt: Christus fuit ab
 aeterno, sed non ab aeterno fuit Christus. Sicut sacerdos fuit ab
 utero matris suae, sed non fuit ab utero matris suae sacerdos.
 Sicut fit in omnibus nominibus accidentalibus, non autem in sub-
 stantialibus: quia Christus non dixit: antequam Abraham fieret, ego
 sum Christus, sed simpliciter: ego sum. — *concede cum cepisse:* Sicut
 enim albus est respectu hominis, ita Christus respectu filii dei.

780

- c. 3. Bl. B⁶ *Non est enim ambiguum*: Christus non potuit peccare propter identitatem personae divinae quae est super omnem legem, sicut dixit: 'Dominus est filius hominis etiam sabbati': consequenter et totius legis. Unde si contra totam legem fecisset, non tamen peccasset.

Corolarium.

Quod Christus venit non solvere legem, non debet intelligi, quod legem impleverit per opera secundum legem, quia sic nunquam est impleta nec potest impleri. Sicut apostolus ad Romanos disserens: Sed quia dedit gratiam, per quam opera legis grata fierent deo, quia sine gratia lex non impletur, etiam si omnia ejus opera fierent.

- cXCII, 781 c. 4. *cum et angeli liberum arbitrium habeant*: Et est simile, si dicam: fortis ignis non potest frigere seu calor vehemens non potest frigere, quia peccare est deficere ab igne charitatis. Illi autem sunt igniti in charitate, ideo ut sic non possint peccare, sicut nec humanitas Christi. Nec est in potestate eorum nunc illum ignem amittere nec coati eum habent. Sicut nec in potestate daemonum est frigus peccati amittere, nec tamen coacte peccant, sed voluntate.

Dist. 13.

- 782 c. 3. Bl. C^b *Sed verendum est, inquam*: scilicet forte dicit. — *si duos principales sensus*: arguit contra se. — *Numquid cum et divinitatem*: Solutio.

Dist. 14.

- 783 c. 1. Bl. C^a *Scit ergo creare mundum*: istud consequens aequivocat verbum scire ad nosse et posse. — *scit etiam creare se ipsam*: i. e. potest, sed non sequitur.
- 784 c. 2. *Dona ergo spiritus sancti sine mensura*: Vel Magistrum non intelligo vel non probat quod intendit. Nam istae omnes auctoritates quae infinitatem in Christo ponunt, non de humanitate ejus possunt intelligi: cum sit impossibile esse infinitum (saltem cathegorematische) et simul idem esse creaturam. Infinitum enim et divinum idem sunt.

Dist. 15.

- 785 c. 2. Bl. C^a *illud quod ait Leo papa*: ser: de nativitate domini. — *Unde Aug. in li. iij. de libr. arbitrio*: c. xi.
- c. 3. *ita in li. retract.*: 1. c. 9. — zum Ganzen: Clarius defectus hominum aliqui sunt qui

5
 conveniunt } toti speciei et hos omnes assumpsit praeterquam quae
 sunt peccatum [darüber: i. e. quae sunt causa peccati,
 ut ignorantia, difficultas] et quae repugnant unioni et
 idiomatum communioni, ut fames, sitis, frigus, sed non
 ignorantia &c.
 Individuis tantum, ut sunt lepra, morbi, vicia, un-
 oculitas, surditas, mutitas, calvities, claudicatio. Hi
 enim defectus non sunt omnium hominum.

Bl. C₃^b *Christus autem non ex peccato*: Ro. 8.

CXCII. 786

10 c. 4. *Propheta Esaias*: 53. — *Tristis est anima mea*: Math. 26. — *Cipit*
Jesus parere: Mar. 14. — *Repleta est malis*: Ps. 87. — in *Ambr.*
etiam in li. iij. ijt iij. verbeffert in ij. — in *quam in eo suscepit*
ijt eo verbeffert in meo. — *Hieronymus quoque*: Epis. 31.

c. 5. *Paulus dissolvi et esse*: Phil. 1.

787

15 Bl. C₄^a *Hiero. etiam ait*: super matheum.

c. 6. *Unde Augustinus ex his causis*: ps. 92. — *nihil occurrit contradictionis*:

788

Ut sic } doluit } vere } secundum propassionem voluntate misc-
 } timuit } rationis
 } teduit } non vere } secundum passionem
 } } } secundum necessitatem conditionis

20

i. e. non timuit vere sicut nos i. e. licet eosdem defectus veros
 nostros assumpserit, non tamen eodem modo: ergo non vere secun-
 dum nostrum modum, tamen vere secundum substantiam dolorum.

c. 7. *aut nodi concurrerent*: tubercula.

25

Dist. 16.

c. 1. Bl. C₅^a *Unde super epistolam ad Hebreos*: Glosa.

790

c. 2. *Aug. illud Johannis evangelistae exponens*: Jo. 3.

Dist. 19.

c. 5. Bl. C₈^b *Unde ipse vere dicitur*: 2^a.

30 c. 6. Bl. D^a *Qui solus dicitur mediator*: 3^a. — *quem Job desiderat*: Job 13.

797

Dist. 20.

c. 3. Bl. D₂^a *una res facta est*: i. e. passiva traditio est una. — *Diversa ergo*
intentio diversa: Idem traditum, sed tres sunt traditiones etiam
 exterius distinctae, una tamen passiva, immo etiam tres passivae,
 sed unum traditum. Unde una vocatur traditio speciei, sed non
 numero.

35

799

Dist. 21.

c. 2. Bl. D₃^a *secundum unionem, non carnem*: q. d. scilicet tunc sequitur.
 Infert manifeste falsum ex eorum intellectu: ergo est falsus

801

eorum talis intellectus. — *Totum ergo hominem in morte: quod ipsi negant, ergo non est pro eis hoc verbum, igitur alius est quaerendus intellectus quam eorum, quia non valet pro illo.*

CXCII, 802 c. 4. *doloris exors existeret: Consors particeps.*

Exors

5

Dist. 22.

805 c. 4. Bl. D₄^b *consummantur usque in cinerem: Sicut heretici Moabitici fecerunt.*

Dist. 23.

Bl. D₅^a 311 c. 1. —3.: *Justitia dei revelabitur de fide in fidem*

10

ad Ro. 1.	}	de fide informi in fidem scilicet formatam Nico: Lyra
		de fide scilicet praesenti in fidem i. e. comprehensionem:
		Glosa ibidem.
		alii aliter

Possetne dici: in fidem: id quod creditur i. e. objectum fidei scilicet in futurum habendum secundum acceptionem magistri? Vel ita de fide veteris testamenti in fidem novi testamenti, vel de fide doctis seu praedicantis in fidem discantis vel audientis, scilicet ut unius fides nascatur et crescat de fide alterius, sicut una candela de alia accenditur vel sicut vinum de vase pleno in vasa alia derivatur.

15

20

806 c. 5. Bl. D₅^b *et alia qualitas succedat: Glosa Ro. 1. — Utrum libet sine periculo: Potius est divinum oraculum implorandum quam. — quae prius erat remaneat: Hoc non credo, quia puto, quod utrumque maneat quidem, sed sunt duae fides, infusa quae venit et recedit cum charitate.*

25

c. 6. *Ex quo sensu dicatur una fides: Dico certe et teneo quod tres theologice sint inseparabiles. Et fides quae remanet cum peccato mortali non est ea, quae possit martyrium obire et caetera. Sed est acquisita et naturaliter moralis, quae accedente examine deficeret, quia non elevat naturam super se. Et bene secundum Magistrum: quia si charitas facit totam personam gratam, cur non et ipsam qualitatem, quia omnium potentiarum actus et habitus per charitatem gratificantur, quae sola est virtus et omnes alias facit virtutes¹⁾. — in Fides quam illi habent isti illi verbeffert in qui. — Non enim fides numero: Hoc verbum utile est contra larvas verbalium. Nam sic multi homines sunt unus homo specie i. e. similitudine, ut hic. Contra verbale.*

30

35

36 Contra vlim 38 larvas vle

¹⁾ Von Et bene secundum ab später als das Vorhergehende geschrieben.

c. 7. *ut cunque formamus: elicimus. — sed eam tenet certissima: intellectualiter.*

zum Ganzen: vide Ockam q. 1. prolo. paululum ante Z.

am Schluß: Videt quisque intellectualiter fidem suam certissima
5 scientia, hoc est, non actu 2^o, sed actu primo i. e. intellectus habet
eam praesentem sibi certissime, sed non per opera &c.

c. 8. Bl. D₆^a *Descriptio fidei: quae potius est commendatio fidei quam
diffinitio, quia exprimit nec essentiam nec accidentia ejus, sed solum
effectus ejus et vim seu virtutem ejus effectivam sicut de illustribus
10 viris solemus facere.*

c. 9. zum Schluß: fides facit subsistere i. e. sperari ea quae non videntur. CXCL. 897
Spes enim servat quae fides praedicat et docet.

zum Schluß der Distinctio: Fides est substantia rerum sperandarum
[darüber: i. e. antecedens necessarium spei], argumentum non appa-
15 rentium [darüber: Kuntschafft, signum]. Quod ista locutio sit
metaphorica, patet ex suo correlativo, quia substantia est fidei con-
structio, est merita et opera. Sed merita non aedificantur materia-
liter super fidem, ut notum est. Sed sicut nemo potest sine funda-
mento aedificare, ita sine fide nemo sperare et bene agere. Ex hoc
20 autem, quod dicit: sperandarum rerum, sequitur quasi Corol. quod
fides sit argumentum non apparentium, quia spes quae videtur non
est spes. Non est itaque determinatio phisica vel logica, sed theo-
logica. Sicut quasi diceretur: Quid est Christus? respondet logicus:
est persona &c. theologus autem: est petra, lapis angularis &c. Sic
25 fides est argumentum i. e. signum &c. est merum accidens relativum,
Sicut quid est homo? Respondetur: est filius dei.

Est itaque fides hoc modo substantia, sicut Isaias 7. 'Nisi
credideritis, non permanebitis.' Item dominus in Evan. Jo. 8. 'Nisi
credideritis, quia ego sum, moriemini in peccato vestro.' Hoc sub-
30 sistere ergo et permanere quod est in spe, non est, nisi praexistat
fides. Est ergo fides argumentum non apparentium (i. e. notificatio
respectu et de non apparentibus) substantia sperandarum rerum
(i. e. sine qua nemo potest sperare et per consequens bene agere).

In der Conclusio ist reperiantur in quibus reperiantur complete
35 verbessert in reparablem und der Gedankengang durch folgende
Handbemerkungen veranschaulicht. quarum prima est haec: Propo-
sito prima.

quod fides tripliciter potest: fides capitur } 1
2
3

Ex his intendit: Corro 1

2

3

in eo illa non sit virtus ist zwischen eo und illa quod eingefügt.

Bl. D⁶^b Nam credere deo est: Credere } deo
) in deum
) deum

quarum prima est haec: utrum. — Secunda dubitatio est: utrum.
 — Secunda propositio est haec: Secunda propositio. — Tertia pro- 10
 positio est haec: Tertia propositio.

Dist. 24.

c. 1. zum Ganzen: Potest etiam dici, quod crediderunt ea quae per spiritum sanctum fuerunt revelanda, talia enim tunc eis praedixit et praemisit, et quod esset pater major eo et ipsi in patre ꝛ. talia enim 15
 postea crediderunt firmiter. Sic etiam dicitur Jo. xx. Et vidit et credidit. — *ut ex fide verborum: Ro. 1.*

CXCII, 808 e. 2. Bl. G^a psalmi locum. Respondit: Et Apost. Etsi Christum videmus, jam tamen non videmus. Ergo adhuc de praeteritis visis credimus, quia nihil scimus certo, nisi quod intuitu videmus, alia omnia cre- 20
 dimus. Tamen sciendum, quod dominus non dixit: Cum videritis, credatis, sed cum factum fuerit, credatis.

c. 3. quia cum fides sit ex auditu: Fides ex audi-

tu } verborum sonantium: ad aures carius: qui vocatur verbum Christi.
) sensus seu intellectus i. e. qui recipit sensum illorum, ille habet 25
) fidem. Assensus enim ad istum sensum est fides, licet non videat, quomodo sensus ille verus sit.

Unde pulchre ponit ordinem Apostolus. Fides i. e. assensus fit ex auditu i. e. apprehensione [darüber: perceptione] significationis seu sensus verborum. Qui est interior auditus. Et ipse per verbum 30
 Christi i. e. praedicationem Christi qui est auditus exterior de Christo. Verbum autem Christi ex praedicante, praedicans ex missione. Et quod primo loco ponendum erat: Invocatio fit de fide. Unde per contrarium est iste ordo: mittitur, praedicatur, auditur exterius, intellegitur praedicationis sensus interius, assen- 35
 titur, invocatur, salvatur ꝛ.

Dist. 25.

809 e. 2. Bl. G^b zum Ganzen: Tria oportet credere minores etiam

5 explicite { Quod deus est } apostolus: Oportet accedentem
 { Quod remunerator est } credere, quia deus est et quod re-
 { Quod deus redemptor est. Actuum: Non enim est in alio } remunerator est sperantium in se
 salus. Et in hoc creditur etiam mysterium trinitatis, quia
 filius dei conceptus per spiritum sanctum &c.

Dist. 30.

Bl. G^b am Ende: Signa rancoris non tenetur dimittere i. e. beneficia spiri- CXII. 818
 10 tualia quae amicis exhibentur et conversatio non tenetur. Generalia
 autem tenetur ut sunt orationes generales &c. Ita ut nihil optet
 mali injuste inferri.

Dist. 34.

c. 2. Bl. F^b *spiritus timoris domini*: Secundum Lyram, in hebraeo non 824
 15 habetur spiritus timoris domini, sed tantum sex praecedentia. Vide
 1 R. 2.

c. 5. Bl. H^{2a} zum Ganzen: Deus est retributor non nominum, sed adver- 825
 biorum i. e. opus bonum non remunerat, sed opus bene factum.

c. 8. zum Ganzen: Oratius.

20 Oderunt peccare } mali formidine poenae
 } boni virtutis amore 826

Dist. 39.

Bl. G^b zu c. 1. und 2: 835

25	Quadru- plex modus jurandi	Primus Secundus Tertius	} quando juratio fit	de falso. Est mortale de vero sine causa legitima. Est veniale. de vero cum causa legitima utili, sed non necessaria. Hunc actum, licet Christus non prohibuit, tamen frequentiam eorum pro- hibuit, quia periculum et occasio fit ex frequentia talium actuum ad labendum in perjurium.
30		Quartus		de vero ex causa legitima et ne- cessaria. Ille est licitus solum.

In primo et 2^o est affectus spontaneus.

c. 3. Bl. G^{2a} *Ego dico vobis non jurare omnino*: Si illa negatio non fertur
 super lyteram omnino, facilis patet expositio, scilicet non omnino

i. e. non semper, sed raro. Si autem super lyteram jurare, difficilior erit expositio, sicut Magister exponit.

Libera nos a malo:

a malo	\ exigentis	\ culpae
	/ acientis	/ poenae

5

CXCII, 837 c. 5. am Anfang:

Falsa juratio exitiosa

Vera periculosa, non quo in se,
sed per occasionem

Aug.

Nulla infinitanter secura

10

Bl. G₂^b *Unde Chryso. Si qui:* Invective loquitur Chrysos. et confutatorie.

c. 6. zu *dicus per deum juras* ist gefügt: Et testis est deus, non juras.

quia non lapidem qui non audit: Et hoc est verum habitualiter,

non actualiter. Majus enim est per deum jurare quam per crea-

turam, licet utrinque per deum juretur, hic habitualiter, illic actual-

liter quod praeponderat.

15

Liber IV.

Bl. Z₄ und Z₅ sind fälschlich zwischen S₃ und S₄ geheftet. Luther bemerkt deshalb auf Bl. Z₄^a: Hae duo folia omnibus immutatis aliis solum pone post Z₃ utpatet infra ex ordine literarum alphabeti.

20

Dist. 44.

946 c. 2. Bl. P₅^b *Non enim perit deo:* Aug. in Euchy. c. 87.

Bl. P₆^a *Ipsa ergo terrena:* Ibidem c. 88. — *Indecorum quippe aliquid:* Ibidem c. 89.

c. 3. *de quibus consequenter adjungit:* c. 89.

25

c. 4. *Hoc autem Aug. non asserit:* c. 91.

947 c. 8. Bl. P₆^b *Deo quo Augusti. ita:* c. 84.

i sup ly jurare

Luthers Handbemerkungen zu Taulers Predigten.

Die Ausgabe der Predigten Taulers, die Luther benutzt hat, ist folgende:

„Sermones: des hoch || geleerten in gnaden erleuchten do || ctoris Johannis Thaulerii sancti || dominici ordens die da weißend || auff den nächsten waren weg in || gaist zu wandern durch überjwe || bendenn syn. von latein in teütsch || gewendt manchem menschem zu || fälliger fruchtbarfaiit.“ 128 Blätter in Folio. Titelrückseite bedruckt. Bl. vj^o ein bemalter Holzschnitt. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt in der kaiserlichñ stat Augspurg, durch Maister Hannsen Et || mar in kostñ des fürsichtigen. weißen herrñ Johañ Rhūman von bringen || Vnd vollendet in der wochñ rogatōm. In dem. 1508. Jar.“ Darunter 20 Zeilen Worterklärung.

Holzschnitt: Christus unter der Last des Kreuzes erliegend.

Auf der Innenseite des Vorderdeckels befindet sich ein zum größten Teile von Andreas Poach geschriebenes Verzeichnis der Predigten des Bandes. Auf dem Titelblatt stehen außer zwei Bemerkungen über Tauler noch die Worte: Hunc nobilem librum bona matrona Vrsula Schreiberin Vuittenburgi Joanni Lango donauit cuius anima requiescat in pace. — P. magister Martinus in probatione xv. conclusionis. Nam et Joannes Thaulerus in suis teutonicis sermonibus quid aliud docet quam earum penarum passiones quarum et exempla nonnulla adducit atque hunc doctorem scio quidem ignoratum esse scholis Theologorum ideoque contemptibilem. Sed ego plus in eo (licet totus germanorum vernacula lingua sit conscriptus) reperi theologiae solidae et syncerae quam in universis omnium universitatum scholasticis doctoribus repertum est aut reperiri possit in suis sententiis (vgl. unsere Ausgabe Bd. 1. S. 557).

Erst im Jahre 1516 scheint Luther, vermutlich angeregt durch seinen Freund Johann Lange — in dessen Besitz der vorliegende Band nach Luthers Tode zuerst gelangte — (vgl. de Wette, Briefe Luthers Bd. 1. S. 34; Dieckhoff, Luthers Lehre in ihrer ersten Gestalt. 1887. S. 29. N. 2) angefangen zu haben sich mit Tauler zu beschäftigen. Im Dezember 1516 kennt er die 'sermones Taulerii Johannis, praedicatoriae professionis' und empfiehlt dieselben Spalatin als eine pura, solida, antiquae simillima theologia. Gleichsam als eine epitome derselben schiebt er dem Freunde seine Ausgabe der „Deutschen Theologie“ (de Wette, Ebda. S. 46).

Wir teilen, ehe wir die Handbemerkungen zum Abdruck bringen, Anfang und Ende derjenigen Predigt mit, zu denen Bemerkungen von Luthers Hand vorliegen:

1. Predigt. De nativitate domini. Man begeett heüt dreyerlay geburdt in der hailigen christenhayt — Das wir nu alle diser edlen geburt ruw in uns geben das wir ware gaistliche muter werden des helff vnnß gott Amen.

3. Predigt. Acepe puerum et matrem ejus et vade in terram jsrael. Nym das kind vnd sein muter vnd gee in daz land jsrahel Das man — das vns das allen widerfar. das verleich vns der barmherzig gütig got. Amen.

4. Predigt. Magi obtulerunt domino aurum thus et mirram. Die künig haben geopfferet gold weirach vnd mirr. Nu nimme zü dem ersten — Oder den vonn beichtvätern gebeet aufgeleget ist.

5. Predigt. Ubi est qui natus est rex judeorum. Sermo. v. Wo ist der, der da geborn ist ain künig der juden. wir seinde kommen in anzübeeten vnd eern — die dy künig alhie opfferten.

9. Predigt. In his que patris mei sunt oportet me esse. Es ist not das ich sey in den dingen die meines vaters sind. Dyse wort dieneut — einsprechen des hailgen gahfts vnd das wir ayns mit in werden Das verleich vnns gott die hailig driualtigait got der vater vñ gott der sun vund got der haylig gahste Amen.

14. Predigt. Ego sum lux mundi. Unser herr ihesus cristus spricht. Ich byn ain liecht der welt. Die juden — das sy eüch mitt in in gott ziehen. Das verleich vns gott. Amen.

17. Predigt. Oues mee vocem meam audiunt &c. Mein schaff hörend mein stymm. In ainer zeit was kirchweiche — nit auffhören nach mir einzugeen. Das helff vns got &c.

25. Predigt. Hic Jesus qui assumptus est a vobis in celum &c. dise wort sprechen in deütsch also — mit des ewigen gotes sun auf erhäbñ werden in die himel. Das verleych vns der vater vnd der sun vnd der haylig gaift Amen.

29. Predigt. Repleti sunt omnes. spiritu sancto &c. Si seind alle erfüllt mit dem hayligen gaift vnd begunden — vnd wuunder in dir wircken ob du sein leer behaltest.

30. Predigt. Repleti sunt omnes. spiritu sancto &c. Si seind alle erfüllt mit dem hailigen gaift vnd fiengen an — in der aller edelsten weiße. das verleihe vns got der vatter vnd der sun vnd der haylig gahft. Amen. &c.

41. Predigt. Que mulier habens sy dragmas decem perdidit vnam. An difem tage vergangen — Das wir alle also gefunden werdenn in dem suchen des herren dz helff vns got der vatter vnd der &c.

42. Predigt. Estote misericordes sicut et pater vester misericors est. Sanctus Lucas schreibet in dem ewangelio — daz vns die vollung der überflüssigen maß gegeben werde das gönne vnns got.

45. Predigt. Ascendens jesus in naviculam transfretavit &c. In difem ewangelio von der wochen vnd von der zeit — Vnd ist nitt zü glauben das dise menschen himmer mügen von got geschaiden werden.

51. Predigt. Littera occidit spiritus autem vivificat. Die geschriffte oder der buchstab tödte aber — das wir diß ioch also tragen würdiglich das verleyhe vns allen got Amen.

52. Predigt. Bene omnia fecit &c. Man lyßt in dem ewangelio von der zeit. das vnser lieber herre — das wir das ewig wort in vns gehören mügen. Das helff vns got. &c.

53. Predigt. Beati oculi qui vident que vos videtis &c. Man lyßt das sich vnser herre zü ainem mal fremte — vnser aigen nichts helff vns gott der vater vnd der sun vnd der hailig gaift Amen.

54. Predigt. Beati oculi qui vident que vos videtis &c. In difem ewangelio von diser wochen ist die aller leüterst warhait — Das wir also volgen vnd sehen das vnser augen sälig werden Des helff vns der barmherzig got.

65. Predigt. Qui mihi ministrat me sequatur. Unser lieber herre sprach wer mir dienet der soll mir nach volgen — das nymant mer hab stat in euch dann er bloß allain. Das wir uns also halten ledig vnd bloß ic.

76. Predigt. Transite ad me omnes. qui concupiscitis me. ic. Lieben kinder ich sagt eich in der nächsten predig von diesen worten — das wir mit jrer geburt erfület werden. das helff uns got.

78. Predigt. Ego si exaltatus fuero. Es ist heit der tag der erhebung des hailigen kreüzes — dz wir durch das hailig creüß in den waren grunt geraten. Des helff ic.

Im Folgenden stehen die Nummern dieser Predigten am Rande, im übrigen ist die Druckeinrichtung dieselbe wie bei den früheren Handbemerkungen, nur daß hier, wo die glossirten Textworte durchweg deutsch, die Handbemerkungen aber lateinisch sind, es nicht erforderlich schien, die ersteren durch Anwendung besonderer Typen kenntlich zu machen.

Bl. A^b Wann als Augustinus spricht: Aug. — Darumb sprach sant augu: 1. Predigt.

Aug. Quia deus bonus est, sumus.

ratio superior
 Nu mit jrem obersten tail: vel ratio
 Sensus inferior

Bl. A^{2a} als alle verainte Ding: Virtus unita fortior est.

Wann so ain shyße ain zyle: Similitudo 1

also der ain Ding tief: 2

Also alle zweige kummen: 3

da sollen wir verlaugnen: Obscure exprimit hic istum excessum et in genere ejus tamen sunt diversae species, immo infinitae. — wann twenn zway sollen ains werden: Nota, quod divina pati magis quam agere oportet, immo et sensus et intellectus est naturaliter etiam virtus passiva. Et Apostolus: 'Velle mihi adjacet, perficere non inveno' i. e. Nos materia sumus pura, deus formae factor, omnia enim in nobis operatur deus

20	Est est Excessus de quo hic loquitur mentis, immo affectus et per	i. e.	omnium affectum	timoris spei odii amoris gaudii tristitiae	erga quaecumque creaturam, expoliationem et denudationem qua plurimorum nuditas vel vacuitas qui et omnem exiit

¹⁾ Der untere Rand dieser Seite ist so abgegriffen, daß Luthers Handbemerkung, obgleich die Schriftzüge zum Theil schon durch Andreas Boach nachgezogen sind, nicht völlig lesbar ist.

so möchte das aug nit gesehen: *Cecitas A* / *nagogica.*
Surditas A \

den syn sprach sant August: Aug. - got miß das als ervollen:
Vacuum naturale non est possibile, multo minus spirituale est
possibile. Vnd darumb soltu schweigen: *Silentium Anagogicum.* 5

Man mag dem wort nit haß: *Egressus de*) *mundo*
 (*te ipso*

Bl. A₂^b Die freunde mainen wir: *de terra tua*
de cognatione tua.

Man spricht gemainlich ain: *Est puer in patria bos ut nutritus* 10
in aula. - Von diesem sprach cristus: *Auctoritas Christi moraliter*
exposita. Sant Augustin spricht: Aug. -- wann ain maget bedeüt:
Virgo quid sit. Die zierde des ewigen künigs: ps. 44. *omnis gloria re.*

Bl. A₃^a wann soll got sprechen, so müstu: *Verum est sic nasci deum* 15
in nobis secundum statum vitae contemplativae et spirituali ana-
gogia. Sed moraliter nascitur non in quiete, sed in operatione
virtutum secundum statum vitae activae. Et hoc ad Martham,
 illud ad Mariam pertinet: hoc facile, illud difficile, hoc saepius
 illud rarum est. Hanc omnes facile intelligunt, illam autem non
 nisi experti. Unde totus iste sermo procedit ex theologia mystica, 20
 quae est sapientia experimentalis et non doctrinalis. Quia nemo
 novit nisi qui accipit hoc negotium absconditum. Loquitur enim
 de nativitate spirituali verbi increati. Theologia autem propria de
 spirituali nativitate verbi incarnati habet unum necessarium et op-
 timam partem. Haec non sollicita est et turbatur erga plurima 25
 et contra peccata crescit et pugnat ad virtutem sollicita, quaerit, ubi
 illa victrix viciorum triumphat. oder wie hailg es scheint: quia
 utsupra in contemplatione et operatio virtutum impedit nativitatem
 dei in anima, quies, pax, silentium ibi requiritur omnino. In activa
 autem vita sufficit, quod silentium, pax a malis operibus. Ut Isa 1. 30
 'quiescite agere perverse' ait illi qui prius ad quietem contempla-
 tionis festinat, quam multum passionum, viciorum et malorum
 operum in activa vita compescuerit. Hic cum Lucifero ascendit in
 celum casurus cum eodem. Prius Liam quam Rachel ducere oportet.

3. Predigt. Bl. A₇^a vil starcker grimmiiger veinde: *Tres hostes.* Der erst veindt ist die 35
 weltte: *Primus.* hie durch der welt wol gefallen: *Mundus vexilla*
diaboli gerit. -- Der ander veint: *Secundus hostis.* -- vnd an diesen
 sünden allen: *Quid sit luxuria? scilicet omnium quinque sensuum*
voluptas vel libido et ultra hoc complacentia quinque operum in
corde. vnd als vil der gäist edler: *Luxuria spiritus pejor quam* 40
carnis. Haec numquam sine illa, illa vero sine hac.

Bl. A₇^b Der drit veind ist: *Tercius hostis.*

Bl. B^a vnd bedeyt die bitterkayte: Myrrha primo est aversio a bonis male delectantibus. — Nun möcht man sprechen: Quaestio. die weil er in der Zeit ist: argumentum pro parte negativa. — Aber diß fröb, lust: Responsio et Solutio. — noch kain stat in der innitait haben: i. e. non in affectu, sed tantum effectu, non in voluptate, sed necessitate esse debet, non quaeri, sed tolerari debet, immo dolendum est, quod necessitati non potest subveniri sine hujusmodi voluptate. Similiter de actu carnis matrimoniali dicitur, ut scilicet voluptate hujusmodi sicut dominus utatur ad libitum suum non autem subjectivo affectu serviat ei, ut sit imperanti. Hic est, quod mallem et affectu carere talem voluptatem quam frui. Et ab effectu agit propter voluptatem, sed voluptas tolerat propter effectum quem intendit.

Bl. B^b Ja die genügde vnd freüß: Nota hic. Non tantum suavitas carnis de affectu est eradicanda, sed etiam spiritus, ut sunt devotiones, affectiones, consolationes et hominum bonorum societates. Sic Sancta Elizabeth fiebat exemplum nobis aliis. — Noch ist ain ander mirr: Myrrha Secunda est passiones in conversione ad bona spiritus. Sic amara est prima a dulcedine mundi et carnis avertendo, sed amarior secunda in passionibus ad bona spiritus convertendo utrinque amaritudo. — acht das das leiden von got sey: Commendatio patientiae pulchra.

Bl. B² sunder etlich menschen genügte nitt: Nota de superstitiosis occultissima superstitione. — wann sy bautwen auff ire aigen: Sicut olim filii Israel in lucis et excelsis immolabant saepius quam in templo. — das er nicht lone dann seinen:

ψ
Quicquid habes meriti praevenit gratia donat,
Nil deus in nobis praeter sua dona coronat.¹⁾

Zu dem dritten ist gar: Tercia myrrha suspensio gratiae et spiritus. Vnd so man des nitt war nympt: Nota bene.

Bl. B² diese außwendige gebälle: i. e. casus vel eventus. — fänden nitt die ding: passiones. — von im nemen: acceptare cum patientia. — die haben groß leiden: Quia non surgunt in deum, sicut Iob dicit: 'dominus dedit, dominus abstulit'. — außwendig geheet nitt mer nütz: Oratio vocalis omittenda, ubi cepta fuerit mentalis.

Bl. B³ Nu seind drey Ding hic. das ain:

tria	}	Sensus ratio Mens vel apex mentis sive Synthesis	{	Vide Gerson in mystica theologia.
------	---	---	---	-----------------------------------

¹⁾ Vgl. oben S. 72.

Si in affectu tria $\left\{ \begin{array}{l} \text{concupiscentia sensus seu appetitus sensus} \\ \text{appetitus intellectivus} \\ \text{Synthesis} \end{array} \right.$

Der schein der sonnen ist gar ainseltig: Pulchra et apta similitudo. Das nun die sinnlichkeit sey: vide supra ser. 2. — Der hymel ist heß in seiner: Alia similitudo. vnd doch vil edler: i. e. subtilius. 5

9. Predigt. Bl. C₂^b Die würckend vberunffte steet: Intellectus $\left\{ \begin{array}{l} \text{agens} \\ \text{possibilis} \\ \text{habitualis} \end{array} \right.$

Siehe also ist es mit dysem: i. e. quod aliquando actualiter, aliquando habitualiter fit. — heßend nit sehen: hic habitus. — solt ir mich sehen: hic actus. — so verbirgt er sich: manens habitualiter solum. — So daß vnser Herr wol weißt: ne scilicet homo penitus hanc vitam amitteret, sed alter . . .¹⁾ in contemplatione actuali. Nunc in habituali (i. e. in activa vita). 15

14. Predigt. Bl. C₃^a vnd mitt ainem lauterem ledigen: i. e. ut fiat ex illis, quod deo placeat aut velit, sed quod ipsi volunt, scilicet vel gloriam, consolationem aut fiduciam²⁾

Bl. C₃^b ist in 'da man in got scheinen mainet' 'in' und 'scheinen mainet' außgestrichen und an den Rand geschriben: scheint hunc meinen (i. e. in quo videmur deum quaerere). 20

17. Predigt. Bl. F₂^a vor meinem himlischen vater verjehen: i. e. confitebor.

25. Predigt. Bl. H₂^b got begegen oder got loben: bejehen i. e. confiteri et laudare.

29. Predigt. Bl. J₂^a so grosse ding in dem inwendigen: Sic prover. 30. 'quartum penitus ignoro, viam viri in adolescentula'. Et ps. 76. 'In mari via tua et semitae tuae in aquis multis et vestigia tua non cognoscentur.'² 25

Bl. J₂^b daß muß geschehen mit widerbiegenden: scilicet per sentimentum.

30. Predigt. Bl. J₄^a dieses einkommens vnd einwirkens: Quia periculosum est nobis sentimentum spiritus. Ex quo oriri solet superbia, securitas et accidia. Et recedit timor et fervor et humilitas. 30

41. Predigt. Bl. K₃^b es sey in leidender oder in wirkender: i. e. pati in corpore tantum et naturalibus bonis. Sed pati in spiritualibus excellentissima virtus est, ut in fide, spe, charitate, item ariditate, pusillanimitate &c. — Ir wißt nicht was liebe ist: Quid sit amor vere. — Aber daß ist liebe, daß man: Exemplum a carnali discemus amore. Qui tunc maxime est, quando propter amatum dura et difficilia suffert et agit, non autem quando in suavitate et beneficiis fruitur amati. Quia suavitas illa potius est fructus et praemium amoris quam amor. Ita timendum, quod multi devotarii hic recipiant vel totam vel partim mercedem suam. Qui in spiritualibus consolationibus 40

¹⁾ Ein unlesbares Wort.

²⁾ Unvollendeter Satz.

abundant ad serviendum deo: maxime requirant et alacriores sint illis praesentibus et segniores absentibus. — hat ain brinnen: i. e. fervorem. — in mangel: i. e. carentia. — vnd in ainem verlassen: derelictione a deo per suspensionem gratiae. — das in gleicher gelassenheit: aequabile vel aequamini.

wircklich, die ander leidentlich: Activa
Passiva

Zu der andern: scilicet passiva.

die ist außwennig: Activa interior
exterior

Vnd aine ob der andern: interior.

Bl. N₆^b Wiltu ain inwennig mensch: fieri hominem interiore, quomodo oporteat. 32. Prediat.

Bl. O₇^a zu dem Abschnitt von 'Winder was ist das neß das vns herre' an: 15. Prediat.
Vide ergo ordinem divinae providentiae.

Primo dat bona naturalia omnibus, sed in iis } fruuntur impii et
} pii in deum ra-
relicto creatore in donis ejus finem constituunt atque confidunt
in illa
} piuntur et utuntur illis ad deum.

Secundo aufert illa bona vel in effectu vel affectu, ut det meliora et spiritualia. Et hic magnus dolor est, praecipue qui ea dilexerunt et frui sunt. Sed et in iis alii quiescunt et gloriam vel commodum suum quaerunt et confidunt sicut illi in temporalia. Ideo deus volens eos in se nude convertere aufert et haec ab eis, ut donet meliora (i. e. seipsum). Et in tali privatione multo major est dolor de quo hic dicit.

Et ita semper deus urget nos ascendere de imperfecto ad imperfectum, donec ipsum apprehendamus et semper destruit priora¹⁾ et tollit, ut conferat sequentia. In tali autem opere multum sumus stulti, irresignati, quaerulosi et desperati ac impatientes, quia non credimus in eum.

Bl. O₇^b Deus enim sic agit et tam secreto consilio, ut a nemine cognoscatur agere vel agere velle, sed tantum egisse (i. e. post opus domini perfectum tunc primum intelligatur, quod deus hoc fecerit). Sic Ps. 76. 'In mari via tua et vestigia tua non cognoscuntur'. Quando enim agit, tunc omnino contrarium apparet operi dei ut Isa. 'Alienum opus ejus ab eo ut operetur opus suum'. Et ideo nostra insipientia multum impedit ipsum in nobis operantem. Quia quando non ad sensum nostrum operatur, omnia putamus perdita despera-

¹⁾ oder peiora? es ist nicht zu erkennen, ob e in r oder r in e forrigiert ist. Das sequentia weist auf priora hin.

taque esse. Et ita fugimus et quaerimus alia, sicut olim in figuris fuit populi Israel in deserto.

Bl. D₇^a daß dunckt in alleß ain grob ding: Et hoc quandoque effectualiter, sed affectualiter semper fieri debet, ut nescias i. e. non reputes te aliquid habere vel egisse.

Bl. D₇^b so schlahen die weellen auff das schiff: Et qui non in fide stant pereunt. Volunt enim scire et videre, quid et qua re fiant. Et sic impediunt deum, ne operetur in eis. Unde dicit 'Averte oculos tuos a me: ipsi me avolare fecerunt' — die geburt ist nahe und sol in dir: Et si sciamus, quod deus non agat in nobis, nisi prius nos et nostra destruat (i. e. per crucem et passiones), tamen adeo stulti sumus, ut eas velimus tantum suscipere passiones quas nos elegimus vel quas in aliis factas vidimus vel legimus. Et ita deo statuimus modum et ipsum docere parati sumus, quid et quantum nos erudiat. Et non nudi stamus in mera fide, cum tamen deus velit vel non agere in nobis vel ignorantibus et nobis et id quod agit non intelligentibus agere, ut sic salva sit fides et nuda voluntas. Sicut Artifex non agit in materiam secundum formam quam ipsa habet, ostendit et exhibet de facto nec secundum eam, quam ipsa posset exquirere extrinsecus sua priore salva: haec enim fieret accidentalis forma: Sed directe illam substantialem formam destruit, ut aliam introducat omnino diversam a priore. Sic deus qui dicit 'Sicut lutum in manu figuli ita vos in manu mea' directe agit contra nostrum propositum, spem et intentionem et omne consilium nostrum contrario opere dissipat et omnes cogitationes populorum reprobat, ut suum consilium inducat, quod tamen abundantius nostro consilio satisfacit incomparabiliter, quam si nostro obsecutus fuisset. Tunc quando hoc fit, increduli et filii diffidentiae videntes penitus contrarium suo sensui fieri non sustinent consilium dei, immo a diabolo putant hoc esse. Et ita abeunt in consilium impiorum eo, quod suum consilium et intentionem ex deo esse credant et omnem contrariam ex diabolo: cum tamen contra omnis nostra intentio ex diabolo et contraria ex deo sicut dicit 'Esto consentiens adversario tuo in via'. Igitur tota salus est resignatio voluntatis in omnibus ut hic docet sive in spiritualibus sive temporalibus. Et nuda fides in deum.

Bl. D₈^a Sic invenias aliquos qui audierunt de aliquo sancto, quod hoc vel hoc passus est: tunc sibi devotionem et promptum animum fingunt ad sustinendum similia. Et hic jam sese bonos et justos arbitrantur et nonnunquam vel quaerunt etiam, ut sibi ista vel aliqua eorum irrogentur vel, si sic praecogitata veniunt, sustinent et magnum meritum se fecisse confidunt. Caeterum si aliud veniat, quod ipsi

ne cogitarunt quidem (quod maxime solet deus, ut dixi) tunc videas eos plane furiosos fieri. Quare? Quia illa fides et patientia ficta erat et ab eorum consilio constituta, non autem ex spiritu dei et ex radice cordis nata: sed tantum extrinsecus cordi appensa. Igitur nullius exempli passionem vel operationem oportet sibi praestituere, sed indifferentem et nudam voluntatem habere ad quancunque ferendam, quando, ubi, quomodo, per quem voluerit deus. Et id summe notandum, quod nihil in nobis i. e. in veteri homine deus ita destruere quaerit quam proprium sensum et voluntatem: iis enim tanquam capitibus et fontibus praecisis caetera etiam membra et vires peccati velut rivi et rami arescunt radice siccata.

Bl. D₇^b Das nimmer kein gedreng in dem menschē: Sicut quando materia incipit pati, ad aliam formam incipit duci, qua si resistat agenti et priorem amittit et sequentem non consequitur: ita hic, quia nos sumus materia dei et lutum. dann in allen den außwendigen ūbungen: Et ratio est: quia illa omnia sunt opera hominum, hoc autem opus dei.

Bl. D₈^a Also lyßet man von ainem: Exemplum.

Bl. D₈^b Nicht wendet, daß ich mich des: Fatetur se docere, quae non sit expertus

Bl. D₆^b Und fürchtet euch in demütigkeit: Hoc nota: quia hoc dicit omnis 51. Friedigt. scriptura, omnis figura, omnis natura.

Bl. D₇^b Das er sich selber nit befennet: Ex fundamento loquitur. Quia si 52. Friedigt. verbum dei, quod fecit (i. e. dominus) omnia, intimior est rebus caeteris quam ipse sibi, quanto magis intimior est rerum nobilissimae scilicet animae quam ipsa sibi. Et hinc venit, quod Syntheresin suam quilibet sentit ad optima deprecari. Sed et uullus potest alteri eam verbis tradere, maxime affectivam syntheresin.

Bl. R₂^b Ein göttlichē gedendet wol an das haitig: Nota: passionem Christi 53. Friedigt. habere in memoria { literaliter nihil prodest
spiritualiter vita est

Bl. R₄^b Kinder ich sage euch in dem willen: i. e. Affectus q. d. non est 54. Friedigt. malum habere scientiam et bona praedicta, sed affici illis, confidere et complacere ac omnino affectum in illis habere quemcumque: hoc superbum est et perditio animae. Hinc enim alios necessario iudicat etsi non verbo, tamen vel occultissimo cogitatu. Ideo oportet affectum esse nudum et exutum ab omni sapientia et justitia nostra et in solo deo niti et se nihil reputare. Der ain ist der außwendig vñlich: Hic exponit seipsum in multis supradictis.

Homo { Sensualis } sensu
{ Rationalis qui nititur } ratione Hunc Apostolus videtur
{ Spiritualis } fide

vocare	}	Carnalem	mundani tantum
		animalem	philosophi et heretici
		spiritualem	Christiani veri.

65. Predigt. Bl. X₂^b Wann got ist in allen dingen: Hoc quaeso nota.

76. Predigt. Bl. a₄^b Als nun dise außwendigen groben: Nos autem debemus transferri a claritate quidem in claritatem, sed tamen in eandem formam.

78. Predigt. Bl. a₈^a inwendigait leuchten vnd schmecken: illuminationes affectiones sunt utibiles et non fruibiles vel saltem fruibiles quidem, sed in domino. Sicut et alia omnia.

Bl. a₈^b zü ainer verschmeckunge dein selber: Hoc nota tibi. — nit lauff zü hant damit zu dem beichtiger: Utilissimum consilium. Quia confessio saepe nocet, dum fiduciam praebet peccati dimissi, ubi tamen cautio futuri non faciendi vera non fuit ex corde.

Luthers Randbemerkungen zu Anselmi opuscula und zu Johannis de Trittenham liber lugubris de statu et ruina monastici ordinis.

Die von Luther benutzte Ausgabe Anselms ist folgende:

„Opuscula beati Anselmi || archiepiscopi Caturariensis || ordinis sancti Benedicti.“ Titelfrückseite bedruckt. 208 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Schon als Luther das Buch benutzte, war den opuscula Anselmi wie heute beigegeben:

„Johannis de trittenham ab= || batis spanhemensis ordinis || sancti benedicti de obseruantia burkfeldensi. liber lugu= || bris. de statu et ruina monastici ordinis: omnibus reli= || giosis ac deuotis viris non minus vtilis q̄ iucundus.“ 30 Blätter in Quart.

In Anselms opuscula finden sich Bemerkungen von jüngerer Hand als der Luthers, in beiden Schriften außer von Luther auch Bemerkungen von Christian Daum (vgl. S. 1). Auch den Schweinsledereinband hat Luther mit Ausnahme der Innenseite des hintern Deckels beschrieben. Von den Bemerkungen auf dem hinteren Einbanddeckel ist nichts mehr zu entziffern.

Die dürftigen Randbemerkungen würden sich zeitlich kaum bestimmen lassen, wenn nicht folgende beiden Beobachtungen einen Anhalt gewährten:

1. Die Bemerkung: 'Edisce et rumina hanc epistolam' zu Anselmi epist. l. III, 49 (Migne CLIX, 79-80), in der vom Frieden unter den Brüdern und vom Gehorsam gegen die Obern die Rede ist, führt in die Zeit von Luthers Vorlesung über das Buch der Richter (Bd. IV unserer Ausgabe S. 527—586; vgl. besonders S. 559. 577 f. 581 f.).
2. Von nicht geringem Einfluß auf Luther ist die Schrift 'De mensuratione crucis' (unter den unechten Schriften Migne CLIX, 289—302) gewesen. Aus

Cap. III (Migne CLIX, 294^C): 'Sic enim dixisti: Quia vos plorabitis et flebitis nunc, mundus autem gaudebit. Tristitia vestra vertetur in gaudium' entnahm Luther wohl die Worte, die er auf ein in seinem Anselm noch liegendes Blatt geschrieben hat: Ve vobis qui nunc ridetis, flebitis olim, At vos qui nunc fletis gaudebitis olim. Derselbe Gedanke findet sich in Luthers Psalmenauslegung ziemlich häufig (vgl. unsere Ausgabe Bd. III. S. 48. 63. 70. 178. 181. 525. 644. 650.). Man vergleiche ferner: Migne CLIX, 297^B mit unserer Ausgabe Bd. IV. S. 383, 35; I. S. 140, 27—141, 21; Migne CLIX, 297^{CD} mit unserer Ausgabe Bd. I. S. 86, 11—15; 111, 8—13; 384, 11—20; III. S. 288, 30—36; 393, 31—33; Migne CLIX, 298^A mit unserer Ausgabe Bd. IV. S. 563, 26—28. Endlich ist zu beachten, daß die in der Schrift de mensuratione crucis verwerteten bez. mit deren Thema (Lut. 9, 23) verwandten Bibelstellen in Luthers Psalmenauslegung und gleichzeitigen Schriften sehr häufig angezogen werden (Matth. 10, 35: unserer Ausgabe Bd. I. S. 425. 530. 562; III. S. 610. 646; IV. S. 387—Matth. 5, 4; Lut. 6, 24 f.: III. S. 48. 63. 70. 178. 181. 525. 644. 650 — Matth. 11, 28: I. S. 140. III. S. 59. 169. 215. 231. 305. 309. 386. 535; IV. S. 523.)

Hiernach dürfte Luther diesen Anselm zur Zeit der Psaltervorlesungen in Benutzung gehabt haben.

In der Tritheimschen Schrift findet sich nur an zwei Stellen eine Bemerkung von Luthers Hand. Gedanken der Tritheimschen Schrift finden sich wieder in Luthers Vorlesung über das Buch der Richter (vgl. 3. B. Cap. VI mit unserer Ausgabe Bd. IV. S. 571, 20—572, 25). Vermutlich hat er jene gelesen, als er vor den Mönchen des Wittenberger Klosters seine Richtervorlesung hielt.

I. Opuscula Anselmi.

Diese enthalten folgende Schriften:

- | | | |
|--|---------------------------------|--------------------------|
| 1. Cur deus homo | Migne tom. CLVIII = Op. Ans. I. | Sp. 359—432. |
| 2. De incarnatione verbi | " | 259—284. |
| 3. De conceptu virginali et peccato originali | " | 431—464. |
| 4. Declaratio cujusdam super eodem | " | 463—468. |
| 5. Epistola ad archiepiscopum Cantuariensem | Migne tom. CLIX = Op. Ans. II. | " 252. ¹⁾ |
| 6. Monologion | M. t. CLVIII = Op. Ans. I. | " 141—224. |
| 7. Prosologion | " | " 223—242. |
| 8. De processione spiritus sancti contra Graecos | " | " 285—326. |
| 9. De casu diaboli | " | " 325—360. |
| 10. Pro insipiente | " | " 241—248. |
| 11. Contra insipientem | " | " 247—260. |
| 12. De miseria hominis | " | " 722—725. |
| 13. De diversitate sacramentorum | " | " 551—554. ²⁾ |
| 14. De fermentato et azymo | " | " 541—548. |

¹⁾ Hier unter den epistolae haecenus ineditae. ²⁾ Hier u. d. I. Anselmi ad Walden-
rani querelas responsio.

15. De vestimentis, membris et actibus deo attributis	Migne tom. XLII = Op. Aug. VIII. Sp. 1200—1206.
16. De voluntate dei	M. t. CLVIII = Op. Ans. I. „ 581—584.
17. De concordia praescientiae et praedestinationis et gratiae et liberi arbitrii	„ 507—542.
18. De libero arbitrio	„ 489—506.
19. De veritate	„ 467—486.
20. De similitudinibus	M. t. CLIX Op. Ans. II. „ 605—702. ¹⁾
21. De mensuratione crucis	„ 289—302.
22. Liber meditationum	M. t. CLVIII Op. Ans. I. „ 877—885. ²⁾ „ 858 ³⁾ —865. ⁴⁾ „ 888. ⁵⁾
23. De meditatione redemptionis generis humani	„ 762 ⁶⁾ —769.
24. De passione domini	M. t. CLIX Op. Ans. II. „ 271—288. ⁷⁾
25. Speculum euangelici sermonis	M. t. CLVIII Op. Ans. I. „ 748—761. ⁸⁾
26. Homelia euangelii secundum Lucam: Intravit	„ 644—649. ⁹⁾
27. De excellentia virginis Mariae	M. t. CLIX Op. Ans. II. „ 557—580.
28. Epistola ad Helinandum avunculum	M. t. CLVIII Op. Ans. I. „ 1160—1163.
29. „ „ Hugonem inclusum	„ 1171—1173.
30. „ „ Heinricum	„ 1181—1182.
31. „ „ quandam dominam	M. t. CLIX Op. Ans. II. „ 189—194.
32. „ „ Burgundium et Richeram	M. t. CLIX Op. Ans. II. „ 98—101.
33. „ „ Monachos in Cistrensi caenobio	„ 79—81.
34. „ „ Lauronem monachum	M. t. CLVIII Op. Ans. I. „ 1093—1101.
35. „ „ abbatem Guilhelmum	„ 1125—1129.
36. „ „ Falconem	M. t. CLIX Op. Ans. II. „ 32—34.
37. „ „ Goffridum Parisensem episcopum	„ 35—37.
38. „ „ Richardum quendam monachum	„ 64—65.
39. Pascalis papae ad Anselmum epistola	„ 111.
40. Anselmi epistola ad Cunum amicum	„ 112—113.
41. Imago mundi ¹⁰⁾	Migne tom. CLXXII Op. Honorii Augustodunensis „ 115—165.
42. Invocatio matris virginis	M. t. CLVIII Op. Ans. I. „ 948—950. ¹¹⁾
43. Ex gestis Anselmi colliguntur forma et mores beatae Mariae et ejus unici filii Jesu	„ 951—952. ¹²⁾

Die Randbemerkungen sind in derselben Weise mitgetheilt wie die früheren; die am Rande stehenden römischen Zahlen geben den Band, die arabischen die Spaltenzahl der Patrologie an.

¹⁾ In Luthers Exemplar nur bis Ende des Cap. CXCL. ²⁾ Bis A 3. 6: merear gratiam. ³⁾ Von D 3. 6. v. u.: 'Invoco te' ab. ⁴⁾ Bis B 3. 8: crudelem obstinaciam (crudelitatem). ⁵⁾ Hier u. d. I. Oratio XIV. Hieran schließen sich noch folgende Gebete: Miserere domine famulis etc. und Famulos et famulas tuas etc. ⁶⁾ Hier u. d. I. Meditatio XI. ⁷⁾ Bis B 3. 5: vendiderunt. ⁸⁾ Hier u. d. I. Meditatio IX. ⁹⁾ Hier u. d. I. Hom. IX. ¹⁰⁾ Nur die ersten beiden Bücher. Der Anfang des 3. Buches (Migne CLXXII Sp. 185 A 3. 1—5) ist noch angegeschlossen. ¹¹⁾ Von 948 C 3. 1: Sancta, et inter bis 950 A 3. 15: Patris sui. ¹²⁾ Von 951 A 3. 3: Nunquid ergo bis 952 A 3. 13: cum moerore confitentem.

Auf der Außenseite des vorderen Einbanddeckels ist nur noch
 Folgendes zu entziffern:

creavit Deus celum et terram: Terra autem erat inanis et vacua
 abyssum { alii unde tam intelligibilis quam sensibilis creatura dicunt
 5 terram i. e. { terra erat sensibilis incomposita
 erant abyssum erat Spiritualium
 ad
 similiam { alii unde visibilis

alii tam visibiles quam invisibiles creaturas significat hys vocabulis
 10 nomine celi
 dispositas
 quasi praeambu
 dicunt

alii solam visibilem hanc creaturam intelligendam volunt quum
 15 hoc toto visibili mundo ditatem populi spiritualia
 augustinus dicens verbo creavit deus celum

Et terram informem de qua tota
 fecit est qua hoc factum

Auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels.

20 Bernardus.

Multo facilius reperies multos seculares ad bonum converti quam unum
 de religiosis transire ad melius. Idem: Minime pro certo bonus est qui
 melior esse non vult. Et ubi incipis nolle fieri melior desinis esse bonus.

e Nitimur in vetitum semper cupimusque negata;

25 b Quod sequitur fugio: quod fugit ipse sequor.

a Quod licet ingratum est, quod non licet acrius urit;

d Sic interdictis imminet agger¹⁾ aquis.

Bernardus super Missus est.

30 Semper solet esse divinae gratiae familiaris virtus humilitatis. Nimi-
 rum conservandae humilitatis gratia: divina solet pietas ordinare, ut quanto
 quis plus proficit, eo minus se reputet profecisse. Nam usque ad extremum
 exercitii spiritualis gradum si quis profecerit, aliquid ei de primi gradus
 imperfectione relinquatur, ut vix primum sibi videatur adeptus:

Unde Gregorius.

35 Auf dem Titelblatte.

Monachus qui alios vult docere notet consilium hoc Hugonis: Vilitas

¹⁾ Ov. am. III, 4, 17f. Die Ausg. haben in der letzten Zeile aeger.

habitus tui et simplicitas vultus et sanctitas conversationis tuae docere debent homines. Melius fugiendo mundum doces quam sequendo.

Chrysostomus.

Omnes species justitiae quas habent servi dei in veritate possunt habere servi diaboli in simulatione. Solam autem charitatem spiritus sancti non potest immundus spiritus imitari.

Summa opuseculi Cur deus homo.

1 Suppositio: hominem esse creatum ad rectitudinem et ad hoc ordinatum sic a deo c. 4 primi et 4 2ⁱ et quasi in fine xvij primi.

2 Suppositio: hominem peccasse et sine peccato non posse vivere 10

1 Propositio: hominem impossibile esse sine peccatorum satisfactione salvari c. xi, xii, xij x̄ cum fine xvij.

2 Propositio: Impossibile esse hominem posse satisfacere vel solvere debitum xix usque ad finem primi.

Conclusio: Ergo sine Christo impossibile est salvari et necessario per ipsum redimi. 15

Bern: canti.

Quid seis, o homo, si unus ille quem forte omnium vilissimum atque miserimum reputas cujus vitam sceleratissimam ac singulariter fedissimam horres et propterea illum putas spernendum non modo prae te (qui forte jam sobrie, juste et pie vivere te confidis) sed etiam prae caeteris omnibus sceleratis tanquam omnium sceleratissimum? Quid seis, inquam, si melior et te et illo mutatione dexteræ excelsi in se quidem futurus sit, in deo vero jam sit? Et propterea non mediocrem vel penultimum, non ipsum saltem inter novissimos eligere nos locum voluit, sed recumbe, inquit in novissimo loco, ut solus videlicet omnium novissimus sedeas teque nemini non dico praeferas, sed nec comparare praesumas. 25

Idem super hoc Hic est filius x. ipsum audite.

O humilitas, virtus Christi, quantum confundis superbiam meae vanitatis. Parum aliquid scio vel magis scire mihi videor et jam silere nescio. Nam impudenter et imprudenter me ingerens et ostentans promptulus ad loquendum, velox ad docendum, tardus ad audiendum. Et Christus tanto tempore tacebat. 30

Cur deus homo.

1, 367 Li. I. c. 7. Bl. a₃^a *Nam si ipse diabolus aut homo: Idem clarius in 2^o de meditatione redemptionis infra.* 35

368 Bl. a₃^b *unde ipse juste percussus increatur: Confinis hujus de veritate ca. ix.*

370 c. 8. Bl. a₄^a *Et iturus ad passionem dicit: aliud est quod*

Christus } fecit ex oboedientia
 } sustinuit propter oboedientiam.

- c. 9. Bl. a⁴^b *Subdidit: propter quod*: Nota praepositionem Propter. 1. 371
- c. 10. Bl. a⁵^b *qualiter mors illa rationalis*: Quaestio totius operis 375
 et principalis. — *Sicut enim in deo quamlibet parvum*: Vide
 Bonaventuram li 4 de 1 ar. q. 4 et infra ea. 4 de incarnatione
 verbi idem
- c. 12. Bl. a⁶^a *quia sicut deus nulli legi subiacet*: quaere in fine ea 4 377
 de incarnatione verbi. — *sed cum deus nobis praecipiat omnino*:
 Quare praecipiat nobis deus dimittere impune peccantibus in
 nos, cum hoc eundem nobis facere non deceat. — *justum esse* 378
mentiri: sed: scilicet sequitur. — *pertinet ad ejus libertatem aut*
benignitatem: concludit.
- c. 14. Bl. a⁶^b *zum Ganzen*: Quomodo aufert deus a malo homine 379
 quod ipsius est, licet ipse ad suum usum non transferat et
 commodum.
- c. 15. Bl. a⁷^a *non adderet: fieret in ipsa universitate*: probatio 381
 primae causae supra ea xij.
- c. 18. Bl. a⁸^b *Cum itaque videamus quia si*: Conclusio determinans. 385
 Bl. b^b *alioquin non erunt restaurati*: Sexta causa. — *Ponimus* 390
divitem aliquem: Exemplum et similitudo.
- c. 22. Bl. b²^b *Quod facere non potest*: quia nemo sine peccato. 395
- c. 24. Bl. b³^b *Nam si quis injungat aliquid*: Exemplum Similitudinis. 396
- c. 23. *Putasse summam justiciam*: et haec etiam ratio, quare dicit 396
 Christus se homo.
- Li. II. c. 17. Bl. c²^b *Dicimus namque: iste homo potest*: Posse est non 422
 posse vinci.

De incarnatione verbi.

- Praefatio. Bl. c⁵^a *Denique quoniam inter fidem*: Intellectus est medium 261
 inter } fidem
 } speciem
- c. 1. Bl. c⁶^a *Si enim me viderent*: Pulera similitudo. 262
- c. 2. Bl. c⁶^b *nostri temporis dialectici*: alii diabolici. 265
- c. 3. Bl. c⁷^a *In his igitur duabus personis*: In trinitate aliqua sunt 266
 } communia
 } propria
- c. 4. Bl. c⁸^b *dignabitur duo parva opuscula*: Testimonium de mono- 272
 logio et prosologio.
- Bl. d^b *Diversas enim personas unam*: Hoc allegat Bonaventura 275
 super 3^{ium} in primo.

1. 276 Bl. d₂^a *Quoniam ergo quamlibet parvum: idem c. ix 2^o cur deus homo. Quomodo hoc verum sit vide Bonaventuram 3 di. 1 ar. 1^o q. 4.*
- 277 *Quicumque igitur propria voluntate: Hoc pro ea xij primi cur deus.*
- 278 *in Quomodo in Christo dicantur due personae esse sicut due naturas assumptae¹⁾ ist zwischen Christo und dicantur non eintorrigirt und assumptae ausgestrichen.*
- 283 c. 8. Bl. d₃^b *Unde latius alias disputandum est: In Monologion.*
- Liber de conceptu virginali et peccato originali. 10
- 431 c. 1. Bl. d₄^a *Cum in omnibus religiosae tuae voluntati: Hoc promisit in ea xvij 2ⁱ cur deus.*
- 433 Bl. d₄^b *Si ergo originale peccatum: Originale.*
- 434 *et uniuscujusque peccatum sit in natura et persona: } natura
personale potest nominari: personaliter. } persona 15*

Monologion.

- 144 c. 1. Bl. e₇^b zum Anfang: Testimonium horum duorum librorum vide ca. 4 de incarnatione verbi.
- 178 c. 24. Bl. f₇^a zu *alia omnino nullam vel accedendo: Accidentia 2^{na} } 1^o 2^o* 20

Liber pro insipiente.

- 243 Bl. l₃^b *neesse est ut non in solo intellectu: Methaphysicae 4. Quia non ens non intelligitur. — in est in intellectu ist est in esse forrigirt.* 25

Epistola de fermentato et azguro.

- 345 Bl. m^b *Literam enim tunc dicit occidere:²⁾ Quomodo intelligatur illud: litera occidit, spiritus autem vivificat.*

Liber de expositione memborum dei.

- Bl. m₂^b *caput ipsa essentia: Caput. — Capillos vero ejus: Capillos. — Oculos dicitur habere: Oculos.* 30
- Bl. m₃^b *Pedes dei: Pedes. — Vestimentum filii: Vestimentum. — Pallium Christi: Pallium. — Calciamentum domini: Calciamentum. — Egressus adventus filii: Egressus. — Ascendere dicitur deus: Ascendere. — Descendere dicitur: Descendere. —* 35

9 In Mono 23 meth^e 4.

¹⁾ Bei Migne lautet die Überschrift: Quomodo in Christo non sunt duae personae, sicut sunt duae naturae. ²⁾ Bei Migne: Littera enim tunc dicitur occidere.

Bl. m₄^a *Stare dicitur deus: Stare. — Transire dicitur deus: Transire. — Recedere dicitur deus: Recedere. — Ambulare dicitur: Ambulare. — Loqui dei: Loqui. — Aliter videre dei: Videre. — Cognoscere dei: Cognoscere. — Nescire dei: Nescire. — Zelare dicitur: Zelare. — Irasci dicitur: Irasci. — Penitere: Penitere.*
 Bl. m₄^b *Non penitere dei: Non penitere. — Oblivisci dicitur: Oblivisci. — Indurare dicitur: Indurare. — Dormire dei: Dormire.*

Liber de voluntate dei.

Bl. m₅^a *Ecce voluntas dei quattuor modis: Voluntas dei capitur* 1. 583

- 1 } pro scientia dei
- 2 } pro voluntate sanctorum
- 3 } pro ratione humana
- 4 } pro praeceptis divinis

Bl. m₅^b *Est et alia hujus voluntatis divisio: Voluntas in deo et* 584

- in deo } Efficiens
- in homine } Approbans
- } Concedens
- } Permittens

Dicitur etiam voluntas dei: 5^{ta} voluntas.

Liber de concordia praescientiae et praedestinationis.

Bl. m₆^a *Nam dicimus necesse est: Necesse. — sola voluntate: i. e. libere.* 509

Bl. m₆^b *in quia res aliqua nunc est ist nunc in non¹⁾ verbessert. zum Ganzen: An deum esse idem sit quod deus in metaphysicis.* 510

Bl. m₇^a *Nos idem est arbitrium et libertas: contra modernos.* 515

Est quidem iusticia quaelibet: Iusticia quid. Libertas autem ista: libertas. 516

Bl. m₈^b *Ponamus nunc exemplum aliquod: Exemplum quidem inferius allegat.*

Se gratia siquidem dicit dominus:¹ ad primam partem. 521

De concordia gratiae et liberi arbitrii.

Bl. n₂^a *Plures etiam asserunt experimento: Hoc solvit infra A A. Liberam autem arbitrium monstrat: ad 2^{am} partem.*

Quoniam ergo in sacra scriptura: Responsio. 522

Quicumque autem c. his salvantur: Incipit introitum.

Bl. n₂^b *Utique a se illam habere nequit:* 523

¹⁾ So auch bei Migne.

1. 524

si habetur aut } volendo } scilicet
 ergo } nolendo } neutrum.
liberum arbitrium gratia adjuvat: Gratia adjuvat liberum arbitrium }
 } 1
 } 2

5

Nemo certe fervat rectitudinem: 1°.

525

Bl. n^{3a} *Adjuvat etiam gratia liberum arbitrium:* 2. *Si bene considerentur quae dicta sunt:* Declarat secundum ea auctoritates scripturae.

526

velut cum aliquis undo cui: Exemplum pulchrum. *Sicut ergo* 10
quamvis naturalis usus: Exemplum aliud *et. ita gratia et liberum arbitrium non discordant:* Quaestio: Quare arguantur qui non suscipiunt verbum salutis, cum tamen nonpossint sine gratia.

528

Bl. n^{3b} *Verum rectitudo volendi aliquid nulli:* Haec notanda bene. 15

529

Bl. n^{4a} *Ostendimus ut puto quomodo:* Responsio. *Dixi etiam post:* 2.¹⁾ Quare arguantur qui *et.*

530

quam tam gravis scilicet mortis: i. e. Motus appetituum peccata sunt, qui sunt non in Christo Jesu. *Si quis igitur quae dixi:* Respondetur ad quaestionem. 20

531

Bl. n^{4b} *De qua licet nunc tractare non:* Quare manet in nobis pena peccati deleto peccato. — *mutarentur fideles:* prima.

532

Alia quoque ratio est cur: 2^a.

534

Bl. n^{5b} *Aliud enim est instrumentum volendi:* Voluntas capitur

Instrumento volendi
 pro } affectione
 } usu ejus instrumenti

25

535

Instrumentum quidem voluntatem: Instrumentum. *Affectio vero instrumenti:* affectio. *Usus autem hujus instrumenti:* Usus.

Dialogus de libero arbitrio.

30

496

c. 5. Bl. o^a *eum saepe rectam habens homo:* Idem exemplum supra de concordantia praedestinationis et liberi arbitrii.

5034

c. 12. Bl. o^{3b} zum Ganzen:

Homo { a rectitudine nulla violentia aliena viri volens potest averti
 } a peccato autem nullo nisi deo gratiam dante recuperare rectitudinem
 } a libertate et potestate nec ab alio nec a se potest privari.

35

Dialogus de veritate.

- c. 5. Bl. 06^b *specialiter vide diceretur* ist verbeffert in *specialiter* 1. 473
 videretur dicere. — *ita et haec oratio scilicet dies est: Quomodo*
 in falsa oratione est veritas.
- 5 c. 6. *illud corpus quod transit* ist verbeffert in *illud corpus per quod* 474
 transit.
- c. 8. Bl. 07^a *aut permittat sapienter* ist verbeffert in *aut permittat* 476
non sapienter.
- c. 9. Bl. 07^b *Cum vero peccans ab eo ad quem: in fine hujus, vide* 477
 10 *librum cur deus homo c. 7.*
- c. 12. Bl. 08^b *quia veritas est rectitudo: Veritas est.* 480
- c. 13. Bl. p^a *Justicia igitur est rectitudo: Justitia est.* 482

Liber de similitudinibus.

- c. 139. Bl. §^b *siquidem tacendo et audiendo: de primo.* II. 684
- 15 c. 142. *Continendo autem corporis: de 2°.*
- c. 143. *Erubescendo autem sicut: de 3°.* 685
- c. 148. Bl. §^a *Solet enim contingere ut ignis: Contra illos qui con-* 655
 temnunt audire quae jam sciunt.

Liber de mensuratione crucis.

- 20 Bl. §^b *Et apostolo exhortante: Phillip iij.* 289
- Bl. §^a *praestandi¹⁾ nimiam: vel pensandi.* 290
- Bl. §^b *Naturalia sunt quae communiter natura: prima. — sensus* 296
interiores ist verbeffert in sensus exteriores.
- Bl. §^b *zu dem ganzen Abschnitt: 2)*
- 25 Tria in nobis abnegemus } naturalia } intellectus
 } fortuita } affectus
 } gratuita } sensus interiores
- Bl. t^a *Secunda pars sunt fortuita: 2^a. — Tertia pars restitutionis*
sunt gratuita: 3^a.
- 30 Bl. t^a *sublimitatem atque profundum: Profunditas.* 297
- Bl. t^b *immo superbiae alium³⁾ locum: vel potius nullum. Quod* 298
causa ist verbeffert in Quot causas.
- Bl. t^a *zu dem ganzen Abschnitt:*

- 35 Orare { Sapienter 299 - 300
 { Ardenter
 { Humiliter
 { fideliter
 { perseveranter
 { confidenter

9.10 huius vi li eur

¹⁾ Bei Migne: praedicandi.
 Luther's Werke. IX.

²⁾ Bei Migne: Caput IV.

³⁾ Bei Migne: nullum.

Liber de meditatione redemptionis humanae.

- I. 764 c. 2. Bl. t₇^a *Nec ut aliquem deciperet: Diabolus seipsum fefellit, non deus illum. — An diabolus habebat aliquid: Idem in li. 1 cur deus homo c. vij.*
- 765 c. 3. Bl. t₇^b *quae non fit nisi praecedente: Idem in li. cur deus. — quod superet omne quod deus: Nota peccare quantum sit.* 5
- 768 c. 6. Bl. t₈^b *Confide: ego te redemi: Pax vobis. Ego sum. Nolite timere. — In tenebris eram: 1 In tenebris. — In lubrico: 2 In lubrico. — eram in descensu: 3 descensus quid. — Pondus originalis peccati: 4 Pondus quid. — et onus importabile: — 5 Onus quid. et inimici mei: 6 Inimici. — Sic destituito omni auxilio: Iob v 'Ex 6 eripui te et in septimo non tanget' 2c.* 10

Liber de excellentia gloriosissimae virginis Mariae.

- II. 559 c. 2. Bl. r₃^a *in itaque illis ab initio ist zwischen illis und ab quae eingeföhoben. — Illud conjicio apud me: Et si nihil aliud praecessisset, innumerae figurae satis sunt quae de nullo alio sic possunt exponi.* 15

Liber epistolarum.

- II. 79, 80 Ep. 6. Bl. v₅^b *Edisce et rumina hanc epistolam.*
- I. 1093—1101 Ep. 7. Bl. v₆^a *Pulcherrima epistola contra insidias tentationum Inimici.¹⁾* 20

De imagine mundi.

- CLXXII, 132 Li. I. c. 10. Bl. 3^b *Paron a civitate: Parus. — In ca et herba. Herba sardoa.*
- 145 Lil. II. c. 1. Bl. r₂^b *Exum est ante. Exum. — Tempora eterna: Eternum. —*
- 146 *Tempus autem mundi: Tempus quid.*

II. Iohannis de Trittenheim liber lugubris de statu et ruina monastici ordinis. 25

- Cap. IV Bl. 5^a *Ad dispensationem ut iusta sit, quattuor requiruntur: Ad disputationem quattuor requiruntur.*
- Bl. D^a *Sit eis in exemplum thiergandus: Exemplum.*

¹⁾ Luther streicht besonders an die Worte von Saepé namque dum tyronem Christi bis ad finem perfectionis tendere conatur.

Handbemerkungen zu dem hebräischen Texte der Psalmen.

In der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. befinden sich unter der Signatur Ps. 351 folgende beiden Drucke:

1. 'INSTITVTIVNGVLA ¶ in Hebræam linguam ¶ Autore Volphan ¶ go Fabro Pro fessore Theo logiæ. ' 16 Blätter in Duodez. Am Ende: 'Be- ne Vale Candide lector, & ¶ ue [fo] ama, Basileæ Menſe ¶ nouembri. [fo] Anno ¶ M. D. XVI .'
2. [Titel fehlt] Hebräischer Psalter in Duodez. Beginnt mit Bl. 2a. Es fehlt weiter Bl. 8 (Bl. 7 endet mit Ps. 7, 13: וְיִשְׁׁרְךָ Bl. b (9) be- ginnt mit Ps. 8, 8: עָזְרָא). 204 Bl., wovon das letzte leer (die beiden fehlenden sind mitgezählt).

Die 'Institutioneula' tragen auf dem Titelblatt den handschriftlichen Vermerk: pri D: Martino Io: Langus. sind also ein Geschenk des Erfurter Freundes Johann Lange an den Reformator. Handbemerkungen von Luther enthält nur der kleine hebräische Psalter. Am Ende des Bandes, also auf dem Platte, welches auf 2a folgt, ist vermerkt:

„Diß Hebräisch Psalter Ist ¶ Doctoris Martini Lutheri ¶ gewesen, deßen Manus ¶ noch ahn eglischen Blettern ¶ hierin zu finden. Ermelter ¶ D. Luther hat Ihn ver Ehrt D. Tilemanno Schmabelio ¶ von welchem Ihn Mein ¶ vater M. Justus Victor ¶ pfarh zu Alfeld sein ¶ Successor bekomme. ¶ Jeremias Victor ¶ Petrus Victor. jam pofseſor 16. octobris. aō. 1603. “

Da aus dem Inhalt der wenigen Bemerkungen feinertei Schlüsse auf die Zeit ihrer Entstehung gemacht werden können, sind wir zu deren Bestimmung auf den Charakter der Schriftzüge angewiesen, die ungefähr in die Zeit 1516 bis 1520 weisen. Vgl. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung, 1891, Nr. 88.

- Bl. 5c^b: Ps. 19, 2 zu וְיִשְׁׁרְךָ : vide correctorium quod errare mihi videtur he. loco.¹⁾
- Bl. 8c^a: Ps. 34, 18 zu זָרוּתָם : Zarotham.
- Bl. 31^b: Ps. 68, 12 zu מִלְּבַיִת : , faciet ut sint praedicatoris mille exercitus.
- Bl. 8v^b: Ps. 119,²⁾ 17 zu נִשְׁׁבַע : Retribue.
- Bl. 1^b: Ps. 119, 33 zu לִגְמִי : Legem.
- Bl. 21^b: Ps. 119, 49 zu זִכְרוֹנִי : Memor.
- Bl. 31^b: Ps. 119, 65 zu בִּטְחוֹנִי : Bonitatem.
- Bl. 41^b: Ps. 119, 81 zu כִּלְיָתָי : Defecit.
- Bl. 51^b: Ps. 119, 97 zu כִּי־כֵן : Quomodo.
- Bl. 61^b: Ps. 119, 113 zu כִּי־יִשְׁׁרְךָ : Iniquos.
- Bl. 71^b: Ps. 119, 129 zu מִרְאֵי־מַעַל : Mirabilia.
- Bl. 81^b: Ps. 119, 145 zu קָרָאתִי : Clamavi.
- Bl. 9^b: Ps. 119, 161 zu כִּי־יִשְׁׁרְךָ : Principes.
- Bl. 6B^b zu וְיִשְׁׁרְךָ le. וְיִשְׁׁרְךָ : Hoc mihi falsum videtur.

¹⁾ Im angefügten Correctorium steht: וְיִשְׁׁרְךָ le. וְיִשְׁׁרְךָ & c. 2. post. וְיִשְׁׁרְךָ dele: signum versus.

²⁾ Bezeichnet וְיִשְׁׁרְךָ .



Blatt XLI des Wolfenbüttler Psalters.

Ergänzung zu den Dictata super Psalterium (Bd. III).

Luthers Glossa in Psalmos, welche in Bd. III und IV unserer Ausgabe nach dem in Wolfenbüttel aufbewahrten Handexemplar des Reformators zur Veröffentlichung gelangt ist, mußte dort für ein kurzes Stück (Ps. 58[59] v. 12 med. – 62 [63] v. 6 med.) nach der in Halle befindlichen, aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Abschrift mitgetheilt werden, da Bl. XL und XLI aus dem Wolfenbüttler Psalter nach 1743 entwendet und spurlos verschwunden waren; vgl. die Bemerkungen in unserer Ausgabe Bd. III S. 328 und 358. In einem Artikel des Braunschweiger Tageblattes vom 27. Juli 1891 (Nr. 364) meldete jedoch der Bibliothekar des städtischen Museums in Nordhausen, H. Heinek, daß sich wenigstens das zweite der verlorenen Blätter (XLI) in der Sammlung des genannten Museums befinde, und zwar als ein Erbstück aus der Hinterlassenschaft des weiland Gymnasialdirektors Schirlich in Nordhausen, der seinerseits einst durch Kauf in den Besitz des Blattes gelangt war, ohne daß er die Zugehörigkeit desselben zum Wolfenbüttler Psalter erkannt hatte. Inzwischen ist es in den Besitz der Wolfenbüttler Bibliothek zurückgekehrt. Durch das Entgegenkommen des Conservators des Museums, Herrn Arnold, wurde es ermöglicht, Abschrift für unsere Ausgabe anzufertigen, die wir im Nachfolgenden bieten. Ein Vergleich mit dem im Bd. III abgedruckten Text der Hallischen Abschrift zeigt, daß jene Abschrift hier das Original im Ganzen vollständig wiedergibt und auch meist richtig gelesen hat; es ist unnöthig, die Varianten unter dem Text mitzutheilen, da jeder Leser den Vergleich selber anstellen kann. Wo wir in Abkürzung Geschriebenes vervollständigt oder Verblaßtes aus dem Zusammenhang ergänzt haben, sind eckige Klammern angewendet.

D. G. Kawerau.

GLOSSA: PSALMUS LX. [LXI.]

(Bd. III, 359, 28 ff.)

28. 3. [Bl. XLI.^a] *A finibus terrae* undique ex omni parte mundi diffusa¹
ad te clamavi devotione spiritus et voce cordis, *dum anxietur* tristaretur
vel in peccatis meis vel ab hostibus *cor meum* conscientia mea vel anima
mea: *in petra* in Christo i. e. firma in stabilitate, quae est fides Christi, in

Ps. 2. 8.
Ps. 19. 5.

GLOSSA: ¹ Quia Ecclesia diffusa est in fines terrae ps. 2 'Et possess[i]o-
nem] t[ua]m] ter[minos] terrae'. Et 18 'In fines orbis terre'. Mystice autem
fines terre sunt extremitates carnis occisae.

qua firmatur anima, *exaltasti me* super omnia, quae me deprimebant. *De-* 111. 351.
duxisti proficientem sic exaltatum *me quia factus es spes mea*¹ per quem ^{23. 4.}
spero in futura bona: *turris fortitudinis*,² per quem non timeo, non potestas,
favor, divitiae, *a facie*, a presentia et instantia *inimici* cuiuscunque mali
5 futuri. *Inhabitabo* sicut heres et particeps *in tabernaculo tuo* Ecclesia tua, ^{23. 5.}
quod non contingit impiis, *in saecula* sine fine, licet ad tempus in eo sint:
protegar in bonis spiritualibus *in velamento* protectione spirituali *alarum*
tuarum virtutum et gratiarum, non alarum mundi, quia secundum spiritum
non destruo. *Sela. Quoniam tu solus deus meus* per veram patriam, ideo ^{23. 6.}
10 *exaudisti* et exaudis et exaudies *orationem meam: dedisti gratis* ex mera
gratia (?) *haereditatem* spiritualem in Ecclesia et coelo *timentibus nomen tuum*,
non qui timeant mundum vel hominem. *Dies super dies regis* Christi in ^{23. 7.}
Ecclesia regnantis *adificies*³ semper in infinitum: *annos eius* quibus durabit
regnum eius *usque in diem generationis et generationis* i. e. de una in aliam
15 semper, vel de presenti in futuram, ut sequitur, non autem in hoc tempore,
sed etiam permanet. *Permanet in aeternum* ipse rex Christus in persona sua ^{23. 8.}
et Ecclesia eius cum ipso hic et in futuro *in conspectu dei* patris: *miseri-*
cordiam gratiam olim promissam *et veritatem eius*⁴ eandem nunc exhibitam
quis requirit? q. d. quam pauci! quia maior pars Iudaeorum et gentium non
20 requisivit. *Sic* i. e. permanenter in aeternum sicut Christus manet, et ego ^{23. 9.}
cum eo, vel: requirendo veritatem et misericordiam eius, non in mea iustitia
sicut illi, *psalmum dicam nomini tuo in saeculum saeculi* de uno in aliud:
ut reddam . . . per in gratiarum actione pro acceptis *vota mea de die in diem*
assidue in infinitum perseverando.

25 GLOSSA: ¹ 'Factus spes' scilicet exemplo passionis et resurrectionis. Et
'Turris fortitudinis': Neque loco nec tempore, nec ullo alio temporali effugitur
et vincitur tentatio, sed in solo Christo. Ergo stulti qui fuga aut redditione
querunt victoriam tentationis, sed ad Christum fugiendum et eadem cogitatione
armandum (?). ² Fortitudo autem hec est patientiae: non carnis aut potes-
30 tatis mundi, sed potius infirmitatis. ³ Quia regnum Christi est in aeternum
Dan. 7. non sic Synagoge vel mundi. — Dan. 7. 'Regnum eius non corrumpet'.
Dan. 7, 14.
⁴ 'Misericordia' Dei secundum Aug[ustinum] dicitur, quia non merita
nostra attendit Deus, sed bonitatem suam, ut peccata nobis omnia dimitteret et
vitam aeternam promitt[eret]. 'Veritas' autem, quia non fallit reddere que pro-
35 misit. Et utrunque est ipsa gratia fidei, ut Ioh. 1. 'Lex per Moysen data est, Ioh. 1, 17.
gratia autem et veritas per Christum facta est'. Quia fides iustificat nos, quod
est misericordia. Et sic olim promisit, ideo est veritas.

11 gratia ober gentem?

21 verum

23 semper?

32 Misericordia verifizirt.

GLOSSA: PSALMUS LXI. [LXII.]

(Bb. III, 352, 2 ff.)

EXHORTATIO POPVLI FIDELIS AD

*seipsum pro fiducia excitanda in Christum dominum, arguentis irruentes*23. 1. *persecutores, quod tam imbecilles affligant, crudeles esse, Psal. LXI.* 5*Tit. Ad victoriam pro Idithum i. e. cantore et Choro eius¹, psalmus David.*23. 2. **N** *Omne deo subiecta erit* scilicet ut non extollat se contra eum, ut superbi iustificatores sui, *anima mea: ab ipso enim* non a divitiis, sed nec a propriis iustitiis *salutare meum.*² i. e. salus mea et per consequens23. 3. *omne bonum. Et sic in nobis omne malum.*³ *Nam et ipse* non Mammon, non ego ipse, *deus meus et salutaris meus* salvans vere ex peccatis et malis meis: *susceptor meus* in gratiam et bona sua, et ideo *non movebor* a spiritualibus bonis *amplius* secundo, quia semel motus in Adam, in Christo non23. 4. *movebor. Quousque irruitis* furorem facitis *in hominem* i. e. homines sanctos, eos secundum hominem exterius occidentes, *supple: et interficitis* saltem 1523. 5. *animo, i. e. interfectiones et cedes facitis, ps. 13. 'veloces pedes eorum' universi* omnes Iudaei et gentes *vos:*⁴ *tanquam parieti inclinato* i. e. quasi sint tantum id fragile corpus, in quo patiuntur, *et maceriae depulsae, i. e. secun-*23. 5. *dum carnem, que est naturaliter ad mortem inclinata? Veruntamen,*⁵ q. d. hec est causa quare irruunt, *precium meum* i. e. Christum et fidem et iustitiam eius, hebr. 'partem', *cogitaverunt repellere* sicut a se, ita ut negem, 20GLOSSA: ¹ Vel mystice ut est appellativum pro i. e. super vel de transiliente et contemptore vitae mundane et eorum que in mundo sunt, ut supra23. 39, 1. ps. 38.*) ² Quia Idithum est et contemptor mundi populus, qui loquitur. Ideo omnia verba ad hoc disponit ad provocandum omnes sperare in Domino et non in divitias aut potestates mundi. Unde hebr. 'Attamen apud Deum silebit23. 39, 1. 27. *anima mea*'. Hoc silere est non gloriari in conspectu Dei Ro. 3. ut supra

23. 37, 7. ps. 36 expositum est: 'Subditus est[o] Domino etc.' Ideo 'subiecta' cum elevatione pronunciandum est, ut Ro. 3 'obstruatur omne os et subditus fiat omnis mundus deo: quia ex operibus legis non iustificatur omnis caro'. Sed ab ipso

23. 39, 1. 20. *salutare meum, ut hic dicit.* ³ Osee 13. 'Perditio tua Israel, tantummodo ex me auxilium tuum'. ⁴ q. d. nullusne est inter vos, qui sibi temperet23. 13, 9. *ab interfectione, sed omnes simul interficitis iustos?* ⁵ q. d. irruunt quidem in me foris secundum carnem, veruntamen per hoc nituntur me interficere secundum spiritum. 35

22 appellatū 34 nullus ne

*) Bgl. Bb. III, S. 218.

et a me, sed ego eo magis *cucurri in siti*¹ spe et desyderio coelestis future
 vitae: *ore suo benedicbant*, quia foris iustitiam simulabant et pacem, *et corde*<sup>III. 353.
 2. 6.</sup> *suo maledicebant*² et intus pleni iniquitate erant. *Scla. Veruntamen deo*
*subiecta esto*³ ei confitere et non extolle te in iactantia bonitatis vel iustitiae
 5 tuae sicut illi *anima* [Bl. XLI^o] *mea: quoniam ab ipso patientia mea* i. e.
 expectatio mea, i. e. id quod expecto seu premium patientiae meae. *Quia ipse*^{2. 7.}
deus meus per veram confessionem *et salvator meus* salvans in veritate:
adiutor meus alias susceptor meus, *non emigrabo*⁴ de gratia in peccatum et
 de gloria in damnationem, i. e. non est necesse emigrare sicut eos, qui non
 10 in deo salutare suum habent. *In deo salutare salus meum et gloria mea*^{2. 8.}
 gloriatio sicut laus mea, quia non in meipso sed in domino gloriatur: *deus*
 non homo *auxilii mei* supple dator *et spes mea in deo est.*⁵ Ergo et vos^{2. 9.}
Sperate in eo non in vestras iustitias aut divitias *omnis congregatio populi,*
effundite plene confitemini peccata vestra, non tantum legalia, sed et vera et
 15 spiritualia, nolite abscondere occulta peccata *coram illo corda vestra* non
 tantum verba: *deus solus et nullus homo adiutor noster. Scla. Veruntamen*^{2. 10.}
vani, quia vanitatem diligunt, i. e. divitias, non veritatem et spiritum, *fili*
hominum, Et ideo *mendaces*, quia volunt vanitatem esse veritatem, vel quia
 vere mendacia loquuntur in negociis, *fili hominum in stateris libris et pon-*
 20 *deribus et mensuris: ut decipiant alter alterum, ipsi de vanitate in idipsum*⁶

GLOSSA: ¹ 'Cucurri in siti'. Hebr. 'placuerunt sibi in mendacio (i. e. mendacium eis visum est veritas et bonum). Et sic ore benedicbant i. e. videbantur sibi recte et bene dicere: etiam ita apparet et apparuit. Sed intus superbi erant, et non ita bene dicebant aut sentiebant. Et usque hodie heretici valde bene dicunt
 25 multa et religiose: tamen intus sunt pleni superbia. Unde Isaie 30. quasi incedens cum ps.) ore benedicbant i. e. bene-) exteriorem tantum iactabant vide (?)*) Vel / corde maledicebant dictionem / interiorem nihil curabant. 2 Sicut enim Iudaei foris iustitiam operabantur, sed intus cor non mundabant, ita et locutio eorum tantummodo foris erat bona et iusta, sed intus minime,
 30 eo quod iustitiam suam statuerent, ad quam sequitur necessario inquinatio cordis et maledictio et tota immunditia spiritualisque nequicia, quantum vis foris ostentetur contrariam. ³ Hebr. 'taee', quod idem est. ⁴ Repetitio duorum versuum in principio.***) ⁵ Tota intentio est quod in deo confidendum est et requirenda spiritualia, non autem carnalia. Ut Osee 1. promittit d. 'Salvabo eos
 35 in Domino Deo suo: Et non salvabo eos in arcu et gladio et in bello et in equis et in equitibus', ut ps. prece[dente]: 'Quia non egredieris in vir[tutibus] nostris'. Bl. 60, 12. Sed nec in nostris virtutibus et iustitiis, immo totaliter in Deo. ⁶ Hebr. 'In stateris dolosis fraudulententer agunt simul'. Lyra sic: 'In stateris ad ascendendum: ipsi et vanitas simul', i. e. ut ascendant et crescant in divitiis, sed tunc crescit et ipsa
 40 vanitas cum ipsis vanis: quia 'crescit amor nummi quantum ipsa pecunia crescit'.***)

9 d' gloriam 25 quasi medes (?) 27 Vide oder Vidi 35 equis

*) Vgl. die Scholae Luthers zu diesem Pfalters Bd. III S. 355 3. 20 ff. **) Der Sinn ist: B. 6 und 7 wiederholten B. 2 und 3. ***) Iuven. XIV, 139.

- i. e. unus de vanitate sua alium similiter de vanitate sua, i. e. in unum vel
 2. 11. simul vel invicem. *Nolite sperare in iniquitate mammon iniquitatis, et*
 III, 354. *rapinas* usuras, fraudes etc. *nolite concupiscere, divicie si affluent, nolite*
 2. 12. *cor* amorem et affectum *apponere* sed sursum habete. *Semel*, i. e. non iterat
 neque revocat, *locutus est deus* q. d. hoc timete, quia quod deus loquitur, 5
 irrevocabiliter loquitur, quare non ipse sed vos mutari potestis. *Iob. 33*
 Job 33, 14. 'Semel loquitur deus et idipsum secundo non repetit': *duo*¹ *haec audivi, quia*
potestas ad puniendum tanquam domini *dei est, et tibi domine misericordia*
 2. 13. *gratia* ad premiandum tanquam patris: *quia tu reddes unicuique iuxta opera*
sua pro bonis bona, pro malis mala. 10

GLOSSA: PSALMUS LXII. [LXIII.]

(Bd. III, 357, 7 ff.)

LAUS CHRISTI IN DESERTO ET SO-
liloquium confessionis ad patrem Psalmus LXII.

2. 1. *Tit. Psalmus David cum esset in deserto Iudææ, occasione istius* 15
*facti, in quo figuram gessit Christi inter steriles Iudeos versantis.*²
 2. 2. **D**eus verus in te ipso per essentialiam *deus meus* scilicet per cultum et
 confessionem meam: *ad te de luce* corporaliter et spiritualiter, i. e. de
 mane *vigilo.*³ *Sitivit* desyderium habuit, quia in deserto est, ubi nihil habet
 quod desyderet, *in te anima mea:* Et non solum anima, sed et *quam multi-* 20
pliciter supple sitivit, hebr. desyderavit ad te, *tibi*, i. e. ad te *caro mea* ut
 Job 84, 3. ps. 83 'Cor meum et caro me[a] exultat etc.' *In terra* inter homines terres-
 2. 3. tres *deserta* per humilitatem a bonis spiritualibus *invia* per paupertatem
 nec viam ad ea habentes *et inaquosa* per [ca]stitatem, nec [refectionem] unius

GLOSSA: ¹ In his autem duobus (b. Aug[ustinus]) continentur prope 25
 omnes scrip[turae], ut scilicet potestatem timeamus et misericordiam amemus.
 Nec sic de misericordia presumamus, ut potestatem contemnamus. Nec sic
 potestatem timeamus, ut de misericordia desperemus. Sed secundum illud Mal. 1.
 Mal. 1, 6. 'Si ego sum dominus . . . ubi [est] timor meus? Si ego sum pater, ubi est
 honor meus?' Et hec duo in isto articulo sunt: Deus pater. ² Sicut autem 30
 psalmus iste est vox Christi inter Iudaeos tanquam capitis nostri, ita etiam est
 Ecclesiae tanquam corporis eius et cuiuslibet fidelis tanquam membri eius. Unde
 dicit S. Augustinus: psalmus iste dicitur ex persona Domini et membrorum eius.
 Sunt enim omnes in deserto huius mundi. Illi autem qui diligunt mundum, non
 sunt in deserto: quia non apparet eis mundus desertum, sed paradysus. Quibus 35
 autem paradysus est in coelo, iis mundus est desertum. ³ Mundus vigilat de
 nocte ad Diabolum et dormit de luce ad Christum. Et sitit anima eorum ad
 aurum et argentum sicut hydropicus.

5 timete oder tenete?

24 f. Handschrift verblaßt, ergänzt nach Gall. Abschr.

anime [habentes], *sic in sancto* spirituali sanctitate seu mystico sanctuario
apparui ego et mei *tibi*¹ non mihi sicut superbi: quia tunc cognoscit Deus
eos: *ut vidrem* intellectu et affectu *virtutem tuam et gloriam tuam* non
mundi vel hominum, sed veram, sed nec meam mihi complacendo.² *Quoniam*
5 *melior est* in se quidem semper est melior, immo sola bona, sed tamen iustis III, 358. 23. 4.
est melior, sed iniustis et contemnentibus est vilior, *misericordia tua* gratia
tua, que est unius et vere vitæ operatrix, *super vitas* multas in mundo:
supple: sic quoque *labia mea* in me et meis *laudabunt te* confessione
\ honorum tuorum . Supple: et *Sic* scilicet in terra deserta et in sancto et 23. 5.
10 *malorum meorum*
videns gloriam tuam etc. *benedicam te* non in labiis, sed tota vita te con-
fiteatur et nos[on me] et glorificet *in vita mea: et in nomine tuo* virtute
nominis tui vel ad laudem nominis tui *levabo manus meas* devote orando vel
ardua opera faciendo. *Sicut* tanquam *adipe et pinguedine* multo ac pleno 23. 6.
15 affectu et gratia devotionis, vel adipe i. e. consolatione spirituali, Isaie 55.
‘Delectabitur in crassitudine anima vestra’ *repleatur* fiat plena ex te *anima* 20. 55. 2.
mea, que in se est vacua: et tunc *labiis* [Bl. XLII^a; Bb. III S. 358 3. 12].

GLOSSA: ¹ q. d. vellem quod essem tibi devotissimus et plenus affectu:
tamen Christus utique sic erat.

20 ² Gloria mundi, i. e. superbia vite
Avaritia i. e. concupiscentia oculorum
Voluptas i. e. concupiscentia carnis
} impedit videre per fidem virtutem et
} gloriam dei, . . . in eo: 1 Joh. 2. 16.

25 { villam emit
} iuga bouum { Et } ‘quomodo potestis vos credere qui gloriam queritis ab invicem?’ Luc. 14, 18 f.
} uxorem duxit { } ‘facilius est camelum transire’ Joh. 5, 44.
} { } ‘qui non odit animam suam’ Matth. 19, 24.
} { } 30 Joh. 12, 25.

Ideo fiat mundus { desertus
} inivius { et videbitur. Quibus ergo mundus est popu-
} inaquosus

30 losus, pervius et aquosus, hi non possunt videre virtutem et gloriam Dei. Quia
perambulat cum cupiditate: Bibit de eo, sed sitit iterum, honoratur a populis et
sic videt gloriam et virtutem hominum. Aliter est mundus vel caro terra deserta
etc., quia non habet cives et possessores veros, scilicet sanctos, qui sunt tantum
in coelis. Et est invia, quia in ea non habetur ulla via ad coelum et salutem,
sed tantum error et impedimentum. Est inaquosa, quia non potest unius anime
35 sitim reficere. Nonne miseria? Non est hic refectio nec via, qua ad refectionem
venias, nec homines, qui ad viam ducant. Fuge ergo. Nec enim simul potes
apparere mundo et coelo, sed huic vel illi abscondi oportet.

5 tu, vielleicht richtiger tu (tantum)

21 Das Wort hinter dei ist verbläßt, Hall.

Abstr. utque; ut patet?

33 in ea oder in eo



Auslegung und Deutung des heiligen Vaterunsers.

1518.

(Zu Bd. II, S. 74 ff.)

Wir bringen hier die von Johann Schneider (Agricola) zu Anfang des Jahres 1518 unter obigem Titel veröffentlichte Bearbeitung der Vorträge Luthers über das Vaterunser, die Bd. II, S. 74 ff. nur besprochen ist. Mag immerhin Schneider, wie er ja selbst ausspricht, manches von dem Seinen hinzugethan haben, im Ganzen haben wir in seinem Texte doch wohl ein treueres Bild der von Luther gehaltenen Vorträge als in Luthers eigener Ausgabe, in der dieser „sich weiter verclerret“ hat. Mit Recht hat auch H. Dering¹ hervorgehoben, daß Schneiders Bearbeitung neben der „Auslegung deutsch des Vaterunsers“ ihren Werth habe, „weil in ihr das mystische Element hie und da eigenthümlicher hervortritt“ und durch sie die Entwicklung der Anschauungen des Reformators sich klarer erkennen läßt. Ob Luther auch darüber unwillig war, daß man seine Worte „fähe“ und „im Lande irre führte“, hat er die Arbeit seines Schülers doch nicht gänzlich verworfen, er hat sie zwar in seiner „Auslegung deutsch“ bedeutend umgestaltet, aber auch vielfach an den in ihr gebotenen Text sich eng angeschlossen, ja bisweilen ihn wörtlich aufgenommen, und es liegt darin um so mehr Anerkennung für Johann Schneider als dieser seine Arbeit aus lateinischen Nachschriften gefertigt hat, also das deutsche Gepräge von ihm herrührt. Die Mittheilung der „Auslegung und Deutung“ wird daher um so willkommener sein, als weder die ältesten Gesamtausgaben noch die Erlanger ihr einen Platz eingeräumt haben. Im Übrigen verweisen wir auf unsere Einleitung a. a. O. und geben nur zu der Bibliographie die nachträgliche Bemerkung, daß die von Panzer, Entwurf e. vollst. Geschichte d. Bibelübersetzung Luthers (1783), S. 10 unter 3 aufgeführte Ausgabe möglicherweise einen dritten Druck der Officin darstellt, aus der Nr. 3 bis 5 unseres Verzeichnisses hervorgegangen sind (vgl. heylig; zusammen). Die Bezeichnung der Drucke durch die Zahlen 1—5 haben wir im Folgenden beibehalten.

Daß 1 den echtesten Text bietet, macht der Umstand zweifellos, daß nur 1 die griechischen Worte in der Vorrede enthält, sowie einige andere Stellen wie 136, 18; 138, 6; 143, 24; 151, 12, an denen 1 sicher oder doch wahrscheinlich allein das Richtige bewahrt hat. — Während 3 dem Texte 1 sehr nahe steht, weicht 2 oft von ihm ab. Daneben haben 2 und 3 gemeinsame Abweichungen von 1 (z. B. 125, 13; 130, 13; 132, 28) und Druckfehler (125, 28; 135, 15; 139, 36). Daß 3 nicht aus 2 geschlossen sein kann, ist klar, aber auch gegen die Herleitung von 2 aus 3 könnten

¹) Die Mystik Luthers (Leipzig 1879), S. 257.

Stellen wie 124, 11. 17; 141, 25; 143, 35 geltend gemacht werden, da man bei der sonstigen Beschaffenheit von 2 seinem Setzer die richtige Verbesserung dieser Fehler kaum zutrauen möchte. Doch reichen sie für die Annahme einer uns nicht vorliegenden gemeinsamen Quelle der Texte 2 und 3 auch nicht recht aus. 4 und 5 stammen aus derselben Presse wie 3, zum Theil ist für sie wohl derselbe Satz benutzt wie für 3, doch sind in diesem kleine Aenderungen vorgenommen. Offenbar beruht 4 auf 3, 5 aber auf 4; vgl. z. B. 135, 23; 140, 35; 141, 25.

Wir geben demnach den Text nach 1 mit Verbesserung einiger zweifellosen Fehler und verzeichnen die Abweichungen der Texte 2 und 3 vollständig, die der Texte 4 und 5 nur, soweit sie einigermaßen von Belang schienen. Die Lesarten, hinter denen keine Ziffern stehen, sind den Drucken 2–5 gemeinsam.

Einige wiederkehrende Abweichungen sind im folgenden zusammengefaßt. Für van hat 2 öfter von. Statt -igt, der in 1 herrschenden Schreibung dieser Adjektivendung, haben 2, 3 und demgemäß meist auch 4, 5 öfter -ig, gegen Ende aber einigemal -id; heilich 128, 20 in 2 und harmherklich 129, 24 in 1 werden ebensowenig wie tegligs 125, 13 in 2, 3 bloße Druckfehler sein. Für þ setzt 2, besonders im Anlaut öfter i; so, bojen, unier u. i. w. — Für gottis 1 in den andern stets gottes. — Während 2 die Nominalformen mit ursprünglichem -e nicht selten aufweist, wo sie in 1 gekürzt erscheinen, also herke, mensche, genade, unangenheme, unnuke i. herk u. i. w., hat es dagegen für -unge 1 häufig -ung (meynung, bewerung, wirkung, kuneynung). Daraus könnte man vielleicht schließen, daß in der Mundart des Verfertigers von 2 schon das nhd. Geseß durchgedrungen war, nach welchem -e neben einer nebenbetonten Silbe abfällt, und man könnte dann weiter die Betonungen unangenheme unnuke vermuthen. Die übrigen Fälle, in denen 2 hinsichtlich des -e abweicht, zeigen dies sämmtlich nach der Haupttonsilbe.

D. A. Quaeke. Dr. F. Fictich.

**Excellenti viro ac doctissimo Christophoro Plank,
utriusque censurae Licenciato expertissimo, Patrono suo
atque domino, Ioannes Sneider S.**

Cum iam ad annos aliquot, eruditissime Licenciato, tuos mores et integros
3 et sanctos contemplatus sim, vitae tuae inductus sanctimonia, tum etiam humana
Christianaque quotidiana consuetudinis, quibus omnibus omnia es factus. con-
versatione, te plurimum amo, colo venerorque. Credis nimirum Stoicos, homines
hominum causa esse progenitos, iustissime atque religiosissime adfirmare, ut
ipsi inter se alii aliis prodesse possint. Hinc enim est illud musarum grecarum
10 *αὐθροπος αὐθροπον Σαμουρον*, homo homini deus. Nihil enim esse deum
aliud vetustas credidit quam prodesse mortalibus. Unde et homines teste Lac-
tantiō dii coepti sunt nominari. Mortales etiam tunc maxime dicuntur deos
imitari, cum in confratres benefici fuerint: hoc sexcentis praedixerunt Prophetae
oraculis, roboravit id dux religionis nostrae Christus, ut scilicet alter alterum Matth. 5, 44.

1 Christophoro 3 2 utiusq; 3 triusq; 4 9 alii seht 2 10 für die griechischen
Worte ist eine Lücke gelassen

diligat ac ei beneficiat. Itaque sic agens Christianus, qui secus Christiano-
 mastix merito cietur. Tu interim, venerande Christophore, Christianae vitae
 specimen, animo et corpore castus, id habes quasi nativum atque peculiare, ut
 suppressis inopiaque laborantibus cum consilio tum reipsa succurras. Quo uno
 nihil est in hac mortalium vita melius, nobilius atque praestantius deoque magis
 1. Cor. 3, 16. acceptabile. Hoc est dei templum vivum, quod nos sumus (Paulo teste), edi-
 ficare, Et (ut caeteros taceam, expertus experto loquitur) in me non modo
 fuisti liberalis, sed et liberalissimus: trecenta enim extant in me collata a te
 beneficia, hominem me tibi ignotum aliquandiu et benigne et amice fovisti esque
 amplexatus atque adhuc foves et amplexaris. Quod cum mecum recogito nec
 aliquid gratiarum referendarum mihi reliquum esse invenio, discurior animo
 angorque mente, Consolatur tamen me tua cum benignitas tum facilitas, quem
 non latet 'qui dat quod potest, satis dat', et in magnis etiam voluisse abunde
 pulchrum aestimatur. Hinc tibi, qui meum es praesidium, hoc opellum ora-
 tionis Dominicæ explanatorium utcumque a me elucubratum exque praelectioni-
 bus publicisque proclamationibus incomparabilis viri Martini Luderî præceptoris
 mei non sine honoris præfatione appellandi, Qui tot corda quot Ennius habuisse
 fingitur, tum conlegi tum rescripsi, paucula etiam quaedam, quæ conducere
 videbantur, adieci addidique et, ut germana lingua legeretur, effeci, tibi et
 dedico et devoteo tuoque sub nomine divulgo, Idque ut ingenii mei tenuissimi
 vires, quoniam mihi fortuna noverca est, gratiarum loco offero ac quasi pignus
 et mnemosinon quoddam mei in te amoris trado. Vale, observandissime Pa-
 trone. Vuitenbergæ Idibus Januariis Anno post Christum natum M.CCC.CC. XVIII.

D Dye junger Christi Christum bathenn, Er solt sye bethen leren, saget
 Matth. 6, 7 ff. Der, als Matheus schreibt 'Wan ir bethet, solt ir nicht vill gewesche
 treyben, dan nyman wirt in vilem reden erhoret, Ewer vater wehß
 dennoch woll was euch van noten ist, er dan ir anhebet zu bitten'. Darumb
 solt ir also bitten:

Vater unser, der du bist in den hymmelen. *rc.*

Dhweyl aber nun diß gebeth von unserm hern Christo eyn ursprungß
 Matth. 10, 38. nympt, der das unns gelernet hat, das wir uns selber vorlaugnen sollen und
 seyn creutz auff uns nemen, so werden wir seyne junger, wirdt es an hweyl
 das hochste, edelste und beste gebeth seyn, dan heth er eyn bessers gewußt, der
 fromme schulmeister, wurde er es uns auch gelernet haben.

Teylung des gebethes.

In diesem gebethen findet man Syeben bieth. Es mugen auch woll
 syeben lere adder underweysung zu regiren menschlich leben genanth werden.

25 Am Rande: Mathei. 6 31 Am Rande: Mathei. 10.

7 experertus 1 expertus 3—5 expertus alle Drucke 11 discutor 3—5 17 ap-
 pellanti 3—5 19 ligua 1. 3 22 mnosinon alle Drucke 23 Januariis 2 Anno bis
 M.CCC.CC.XVIII.] 1518. 26 vilem 2 30 vnjerm 2 33 edelste 34 acht 2

Auch, als der heilige Bischoff und marterer Ciprianus schreibt, seind es syeben anzeigen menschlicher durfftikeit und armut mit erhelunge menschlicher gebrechlikeit, Wye gar in eynem ferlichen stande alhier auff disser erden der mensch befunden wirth, dan er nichts anders dan eyn lesterung, honung, vor-
 5 spotungk gotlichß namens von goth selber genanth wirth, wy dan volgeth.

Die Erste Bitthe.

Geheilget werdt deyn nam.

Die Ander.

Gzukumme uns deyn reich.

10

Die Dritte.

Dein wille der geschee als im hymel und in der erde.

Die Vierde.

Unser tehlichß broeth gib uns heute.

Die funffte.

15

Vorgib uns unszere schuldt, Also und wir vorgeben unseren schuldigern.

Die Sechste.

Und sure uns adder leith uns nicht in vorjudung.

Die Sybende.

Besunder losze uns van ubel. Amen.

20

Vater unser, der du bist in den hymmeln.

Es ist erstlich zu wissen, das sich nyemant daran stossen sol, szo er horet anders van eynem und anders van dem andern bethen, dan es daran nichts gelegenn, so alleyn der synn bleybeth, ab schoenn dye worth voranderth werdenn. Darnach habe sich eyn iglicher der disz buchlein list, zuhalten.

25

So der mensch anhebet zubethen 'Vater unser, der du bist in den hymmeln', und thut das mit dem herzen und munde, Bekennet er, das er eynen vatter hat und den selbigen in den hymmeln, irkenth sich hm elende vorlassen, und der also betthet, der stedt mit eynem auffgehoben herzen zu goth, und diß ist also eyn hohes gebeth, das es nicht muglich ist aus des menschen
 30 natur zu bitten, es sey dan der geist Christi im herzen. Dan wan man es innerlich suchen will, So ist keyn mensch alhier so vollkommen, das er mit warheit sagen magt, er habe keynen vater hye, Er habe nichts, dan in goth hoffe er, nichts ebgens, sunder er sey ganz fremde, und gehore hm nichts zu:
 35 ansehe dye wehße der lieben alten Bischoffe, so vor xi hundert jaren gewesen, wye sye szo mit großzer arbeit, muhe unnd vleyß dye leuthe zum andern

1 sind 2 5 namen 2 volgoth 2 13 tegligß 2. 3 teglichß 4. 5 20 den 1
 dem 2 (de 3 --) 27 erkenth *elenden 2 28 det stedt 2. 3 33 nichts

leben und zu Christo gereyhet haben, Wunder ich und betruibe mich, wy es
 szo ganz ist abkommen. Ach goth sey es geclaget, das man ihkunt nicht
 anders thut, dan das volck in dhe werck furet, und Christum lesth man da-
 hynthen. Man betth ihunder also vil Rosenkrenze, Cronen psalter und der
 betleyh, dhe mith rotter tinthe geschriben, alleyn uff meynung, das got uns
 hier gesuntheit des leibes, langes leben unnd guter vorlehen, und zu ab-
 losung der funde, so durch den ablas, der darzu gegeben, geschicht. Ich vor-
 werffe nye nicht, aber es were vill besser, du bettest ein eyniges Vater unnsere
 mit innerlicher herzhlicher begir, mit auffmerkung was die wortleyn in sich
 haben.

Ist nun die meynunge: O vater, ach got, wie bin ich so gar dein un-
 gehorsamer son, du bist im himmel, ich auff erden, wie fern bin ich von dir.
 Ich mercke, das ich hie im elende bin in frembden landen, dhyweyl mein vatter
 und seyne wonnung im hymmel ist. Nun, lieber frommer vatter, ich bin nicht
 bey dir, du bist in freuden, ich in betrubniß und gezwang, du im fride, ich
 in ferlickheit. Aus dysem erwechset nun in dem herzen ein hoffnung zu got,
 dan er irkennt, das hm nyemant under allen creaturen zu dem hymel
 helffen magt dan dyser seyn vatter. Wy do geschriben stedt 'Nyemant stey-
 geth auff in den hymmel dan allein der, der heraber gestiegen ist, der son
 des menschen', in des hauth und auff seynem rucke musse wir hinauff steigen,
 dan hebet an der mensch sich zu hassen und goth lieb zu haben. Aber
 ihunder seken wir unfern trost, unser seligkeit alleyn in vil geschrey, geplep-
 pere, geplerre und gesenge, das doch Christus vorboten hat, als er saget
 'Nyemant wird in vilem gebeth erhört.'

Wochte einer sagenn: Gy stedt doch auch geschriben durch Lucam 'Ir
 sollt an underlasß bitten', Antworth 'mit dem herzen', unnd das das herz
 allezeit offen stehe zu goth. Dan er wil nicht haben groß gepreng mit
 oppfer adder gesenge, sunder allein die stille heimlichkeit des herzen, als der I.
 psalm saget zc. Den spruch Luce haben eckliche kezer aufgeleget allein van
 dem gebet, das mit dem munde geschicht, gesaget seyn, das ist Christus meynung
 nicht gewesen, dan er gibt ein gebeth kurz, und das ins herz hynneyn springt
 das der mensch anhebet 'O Vatter, wu bin ich, wer bin ich, und wu sol ich
 hyn, so ich da nicht bin, da ich hyn sal? ach lieber vater, fuere und leythe
 du mich, dan ich will in dich hoffen, als eyn kindt in seynen trewen vater
 hoffen sal. Ach, was hastu an mir ersehen, das du mich zu eynem szon
 erwelet hast?' Lernt also sich selber erkennen und sich vorachten, got lieben
 und sich hm ganz befelen. Also mogen nun disz gebeth betthen alle arbeh-

18 Am Rande: Joannes. 3. 24 Am Rande: Mathei. 6. 25 Am Rande: Luce. 11.
 27 ff. Am Rande: Galie 1. quid mihi multitudo victimarum vestrarum. 37 Am Rande:
 Ratio quia ibi vitatur superbia.

4 Cronen, psalter 2 9 wortleyn 2 13 in elend 2 17 erkennet 24 wilen 2
 25 Gß (65 3) stedt 29 aufgelegt 3 5 33 fure 2

tende leuthe und die auch selber nicht wiſſzen was ſie bitten. Und das halt ich vor das beſte gebeth, wan das herze zu Chriſto ſteuget. Es ſtedt
 dñweyl ein ander in der kirchen und wendt die bletter umb, zelet die Vater
 noſter forner und klappert ſere darnit, und dencket mit dem herzen weyt
 5 van dem, daß er mit dem munde bekenneth: das heißt nichts gebeth. Dan
 zu den ſpricht got durch Eſaiam den Propheten 'Das volck beth mich an mith ^{30. 29. 13.}
 den labien adder lippen,¹⁾ aber ir herz iſt weyth van mir.' Item die Pfaffen
 und Monchen, die hre gezeite betthen ſollen und ſlappern uberhyn an alles
 auffmerken, gehen eins teils hin und an alle ſcham jagen 'Ey nun bin ich
 10 frolich, ich habe unſern goth bezalet', ſprechen darzu 'Nun trieb ich gothe
 nicht eyn ganz uber den weg', und werden hoffertig und meinen, ſie haben
 gnungk gethan. Ich ſage aber dir und geb es zu, das du der criſtenheit
 genugt thuelt. Aber got wirdt ſprechen, wy oben geſagt 'Das volck beth mich ^{30. 29. 13.}
 an mit den lippen, aber ſein herz iſt weit van mir.'

15 Des zu merer bewerunge beſchliſſen alle lezer der geſchriſt, das das
 gebeth nichts anderſt ſey, dan ein auffhebung des gemuthes adder herzen zu
 goth. Hiraus volget, das kein ding gebeth heiſt, es ſey geſangk, gemummell,
 rede, ſchriſt adder der gleichen, das herz dan auff ſteige zu gotte. Darumb
 bethet der, der herzlich betth, und nicht der vill bletter umbſlecht und vil
 20 mit den Vater noſter ſtehen klappert.

Der heylige wirdige vater Hieronymus in dem buch, das er van dem
 leben der, die eyn eynſam leben gefurth, gemacht hat, ſchreibet unter andern
 van eynem der xxy jar ein ſtein in ſejnem munde getragen, auff daß er
 nicht reden wolt. Wu mit aber hat diſſer gebeth zc.? Ane hweydel innerlich ^{31. 19. 15.}
 25 im herzen, do gote die groſte macht an leith, und des er alleyn ein erkennen
 und erforſcher iſt.

Es hilfft aber vill darzu, ſo man die worth hert und darnach tracht
 was ſie wollen. Es ſal ſich auch fehner underſtehen alſo mit dem herzen
 zu bethen, allein der ſich gewenth durch gotliche gnade, alle ſintliche ding
 30 huentſlahen, und das ſein die vollkommenen, juñt wirth dich der teuffel ſpotten
 und betrogen. Derhalben ſal ein iſlicher war nemen, was das vor wortleyn
 ſeyn, die er mit dem munde außredt.

Auch hutthe ſich eyn heder, wan er nun eyn funcklein der gnaden ent-
 pfangen hat und ſueleth die andacht, das er mit der vorborgenen ſlangen der
 35 hoffart mit herſuer fare und ſpreche 'Ach ich bethe mit dem munde und herzen
 und habe ſulche andacht, das ich halt, es werde kaum ein ander ſeyn, der ym
 alſjo recht thut als ich', dan das hath dir der teuffel eingeben.

24 Am Rande: Bial.

1 bettenn 2 5 vonn 1. 6 mich] nicht 2 7 ober 10 vnſeren treib
 19 umſlecht 2. 3. 5 24 One 31 iſhlicher 2

¹⁾ labien iſt offenbar eine Annäherung des ml. nd. Wortes labbe = (Hänge-)
 Lippe an das lat. labia. Vgl. unten 142. 24 und auch 143. 31.

Nun ist zu mercken, Wye ordentlich Christus dis gebeth gesehet, dan er lest nicht zu, das ein izlich vorsich allehne bitthe, sunder vor die ganze samlung aller menschen, so er sagt 'unser vater', nicht 'mein vater.' Sich an, wye hoch got anheugt die lieb, die er selbs ist. So er unser aller vatter, wil er, das wir uns undereynander frundtlich, bruderlich belieben sollen, und eynex vor den andern bitten und gleich als seer als vor sich selber und auch mher.

Die Erste Bitth und ir aufzlegung.
Geheilget werdt dein name.

O Eyn groß uberschwencklich gebeth, szo es mit dem herzen gebeth wirth, wye woll van torcken worthen, und ist under den sibben bitthen keyn grosser, dan das wye bitthen 'dein nam werde geheyliget'. Got hat alles erschaffen, gibt auch alle dingk, alleyn des seyn nam sal geerth werden. Er bedarff unser guter nicht, szonder er will, das wye im die ere geben und seynem namen zuschreiben alles des, szo durch die creaturen wunderlich gewirkt. Dan er kan es zu bodem nicht leyden, das wir uns den namen selber vor dwe stirn schreyben, er wilk thun, nicht wir. Darumb musz hyer im vater unser das meyn in unser, szo wir vor eyn andern bitten, und das unser in seyn, dan es gehorth gotte, gewandelt werden.

Es ist eyn elendes dingk, das wir alhier sulches ferliches standes sein. Dan so wir bitten, das seyn nam in uns sal geheyliget werden, szo ist er nicht heyligk. Daraus volget, das, diewehl wir leben, schenden, honen, beslecken, lestern wir gotlichen namen. Nun weysz ich in der ganzenn geschriffte kein leer adder anzeigung, die subtieler smechet und vornichtet disz leben in der zeit, dan dis gebet. Wer wolt nicht begir haben husterben, szo er anders got libet, auff das er auß dieser werlt, darinne nichts dan gottes lesterung vollenbracht wirt, kommen mochte. Nun geschicht das selbige in zweyerley weysz.

Ezweyerley wirth der heylige gotliche name von uns geunereth
und gelestert.

Alles das, das Christus in seynem leben geliden, geduldet und getragen hat und was sye im felschlich haben zugelegt, seyn krukung, peynigung, kronung und alles das der from traw Christus vor uns empfangenn, seyn wir in unser selen warhafftigk. Darumb wer es auch besser zu tausent maell, das wir meer uber uns weynthen dan uber Christum, als Christus selber sagt zu den frauen, die im betrublicher wehze im¹⁾ zu dem creuze nachvolgeten 'Ir tochter van Jherusalem', das ist, alle ir meyne tochter, alle selen, 'weynet nicht uber mich, sunder uber euch und ewre kinder', das ist

4 Am Rande: Johannis. 11 Am Rande: Psal.

19 gwandelt 3. 4 20 sulches 3—5 21 geheyliget 2 26 werlt 1 32 vbr 3 34 maell 2

¹⁾ im betr. w. im alle Drucke. Das erste im ist wohl in in zu ändern.

lernet, wy ir in euch geschicketh seht, bey euch selber, kennet euch recht, und so werdeth ir sehen, warumb ich dissen bittern todt und disse vorspottung leyde, denne wert ir uber euch weynen. Also wart Christo von Annas vorgeworffen, er were ein gots lesterer, unnd hureh; seyn gewandt, darzu hat
 5 Christus nicht geanthworth, hum heichen, das, nach menschlicher weisze hure-
 reden, feyn mensch auß; im selber nichts anders vormagt dan got lesteren,
 weren wir es aber nicht, goth heth es wol vorantwortet, und trifft gleich
 zu mit dissem, das wyh bitten, dyweyl wir gottes namen schenden, das er
 uns genade gebe, dardurch er mochte geheyliget und geeret werden in und
 10 durch uns.

6 zum Ersten.

6 zum ersten wirt der gotliche name in unnd durch uns geunereth, szo wir seyn gotliche wort adder seynen namen nicht zu unsern frommen, nuh und besserung, sunder zu eyner mißbrauchung annemen, als uns in dem
 15 ersten und andern geboth verbothen ist, also, wan wir seyn gebrauchen zu
 hauberey adder zu befestigung unser lügen rede, unnd ist in der Summa,
 wan wir nicht leben also kinder gottes.

Wye gottes kinder genaturth seyn.

6 yn frommes kindt nent man, das van frommen erlichen eltern geboren
 20 und denselbigen in allermaz gleichformigt ist in irer nachvolgung, und als
 dan magt es mit rechte besizen und erben die guter der eltern. Also auch
 seyn wir kinder gottes, wan wir dye tugende, arth und eygenthschafft unsers
 vatters an uns haben. Unser vater ist barmherzig, als Christus sagt 'Ir
 25 solt seyn barmherzig, gleich wye ewer hymmelischer vater barmherzig ist',
 Gutigt, als Christus sagt 'Lernt van mir, wan ich eyns demutigen herzen
 30 bin, und guttigt', gedultigt, gerecht, keusch, warhafftigt, stark, gehorsam, eyn-
 feltigt und slecht, und dis seyn eytel namen gottis, die alle eyngelossen
 werden in dem wortlein 'dein name'. Dan aller tugende namen seyn gottes
 namen. Volget nun, das dye kinder gottis auch szo sein, als Matheus schreibt
 35 am funfften capittel 'Selig seyn dye fridsamen und gutigen, dan sye werden
 kinder gottes genant werden', unnd ist in der Summa szo vil gesagt: Kinder
 gottes seyn gutig, freuntlich, gedultigt, fridsam menschen, keusch unnd reyn,
 mitleidlich, barmherzig, eines freuntlichen herzen zu irem nehesten, und das
 sye also sein, haben sye nicht aus hnen, besunder aus irem vater Christo, der
 yn yr herze also gereiniget, gebirt unnd gesmucket hat. Dyweyl wir aber in

25 Am Rande: Mathei. 11. 26 Am Rande: Psal. Patiens et multum misericors.
 Psal. Fortis et patiens deus verax via veritas vita obediens patri usque ad mortem. 30 Am
 Rande: Mathei. 5.

4 er] ir 2 gotes 2 13 seynn namen 2 17 kinder gottes fehlt 2 22 eygen-
 schafft 29 schreibet 2 30 funfften 1 funfften 2 35 gesmucket

uns nicht suelen, das wir unserm nechsten gutigk und freuntlich seyn, im helffen auff's hochste wir mogen, seyn wir in eynem ferlichen stande und kinder des teuffels. Dan Christus saget unnd ist dye probe der kinder gottes
Matth. 7. 12. 'Alles das ir wolt das euch dye leuthe thun sollen, thut yn widderumb', adder hebet irs an zuthun. 5

Es mercken: gottes name ist in sich selber also heiligk, das er van uns feyner heyligung bedarff, sunder wir bitten, das er in uns geheiliget sal werden.

Nun sundigen wir widder goth und unern seynen namen, wan wir nicht lebenn als kinder gottes, sunder als kinder des teuffels. Auch ist dis gebeth also stark, das es den menschen herunder wirfft und macht yn demutigk, so er sich ein honsprecher gottes erkennet, szo leyh alle hoffart, ubermuth und gutdunckelheit demydder. 10

Es ist zuwissen, wehe uns goth hixinne anheigt unfer durfftiges leben bezeuget, das wir seyns namens lesterer seyn. Ezum andern leyh er uns sehen seyn gutigkeit, dan so wir wissen, das wir nichts meer vormogen, so wil er der hulffer seyn, alleyn das wir anheben yn zu bitten, er wil uns vorgeben, wan wir unser noth clagen 'O Christe, ich befinde in mir, das es war sey, ich kan und vormagt nichts, Darumb, du meyn gerechtigter Christe, ruff ich dich an umb hilff, hilff du mir, dan mir sunst alle hilffe gebricht'. 15

Goth unfer heyl ist van der sunder wegen kommen, dan er sageth selber
Luc. 5. 31. 'Dye gesunde bedorffen feynes arztes, allein die francken'. Er nent auch feyne
Joh. 14. 18. junger orphanos, das ist vorlasszne trostlose menschen, den wil er helffenn. Auch im Psalter nennet der Propheete Christliche jeten pupillos, weysen, das ist kinderleyn dye yrer eltern beraubeth seyn, die feynen trost haben, als er
Ps. 10. 14. saget 'pupillis ego ero adiutor, der vorlassnen hulffer wil ich seyn.' Dyrumb ist nichts bessers, dan so der mensch in sich selber gehet und siecht was im gebrist, so wirt er feyn radth nach hulffe finden in adder durch alle creaturen, szo wirth er dan Christum müssen suchen, und das nennet der heilige Augustinus 'compelle intrare.' Man findet manch mensch, das yn surnympt an
20
 hilff gottes etwas zuthun. Aldder so es schon gottes hulffe braucht, helt es nicht dye rechte maesz und ordenung, als mit dem bescheiden, wue es got nicht gefiele, das ers wolt stehen und lygen lassen, das angefangene werck gehet zurucke, Er leyhet nicht ab zuzuchen mancherley mittel, es gehet aber alles hynder sich, und so er sieht, das im alles guthes rathes zuwenigk, es hilft in
25
 nicht seyn vorunfft, es gebrist yn weisheit, vorstandt, wiß, und hebet dan an 'Ach mein got, ich sehe es ist alles verloren, hilff du mir doch', So 30

4 Am Rande: Mathei. 6.

4 wolt] wol 2 wyderumb 9 wider 13 gutdunckelheit 15 bezeugt 2
 16 wir wissen] mir wissen 2 20 hilff, helff 1. 2 alle hilfft 2 21 sunder 2 26 wiecz 2
 27 seye verloren.

spricht goth 'das liedlein het ich lang gerne gehört. Dan das hab ich lassen
 aufschreyen durch alle Propheten, die do mit lauterer stimmen öffentlich gesagt ^{Joh. 35. 4.}
 "Ecce deus vester, Sehet das ist ewer got, der euch helfen wyl". Auch in dem
 neuen testament hat das van mir gezeuget Joannes der teuffer, der do mit
 5 dem finger mich bezeichnet hat und gesagt "Sehet das lemleyn gottes, das do ^{Joh. 1. 29}
 treget und wegt nymmet dy funde der werlt". Ab er sagen solte: Ist ymant
 der do noth leydt, dem radt adder anders gebricht, so laufft zu dissem, dyser
 ist der der euch zuhelffen kommen ist. Er sagt auch selber Mathei v. ^{Matth. 11. 28.}
 'Kummnet zu mir alle ir, die beengstiget seyn und trugnis adder gehwangt
 10 adder beswerunge leyden, dan ich wil euch erquicken'. Also lernet uns auch
 hie Christus unser vater, das, so wir seyn namen uneren, teglich bitten sollen,
 er wolle uns gebenn, das er nicht gemereth wurde, dan er alleyne kans und
 wils thun und seyn ander.

Gzum andern.

15 Im ersten stücke seyn beschlossenn dye sich aus angeheigter gebrechlichkeit
 erkennen und also hilff van goth begeren. Dis teyll wirdt nun treffenn die
 hoffertigenn, dye sich in yn selbes frum unnd heiligt duncken, unnd der ist
 ikunder, got sey es geclaaget, am meisten under geistlichen und werltlichen, die
 do steth das wortlein furen in allem dem, das sye thun, sprechend 'Ach ich
 20 habe szo eyne gute meynung. Ich meyn es szo herzlich gut, der und der wil
 mir nicht volgen, ich wolt hm das herz im leib mittenlen', und wil die un-
 gerechten, boszen nicht leyden adder mit yn gemeinschaftt habenn, auff das
 man ya nicht spreche 'O geeth der mit sulchen umb, ich het yn vor frommer
 gehalten', suchen alleyn irn namen, ere und gerucht, und vorgessen Christi
 25 namen. Auch in allem das sye anfaenn, seken sye zuvorderst 'ich wil das
 thun zu eren dem almechtigen gotte x., zu nuze gemeiner cristenheit' unnd
 der gleichen. Wu aber ir erlesen vornemen nicht vorsich gehet, seyn sye so
 unleidlich und werden also ungedultigt, das nyemandt kan mit yn umb
 kommen, so sicht man dan, wy sye es gemeynth haben. Wan den saget ^{Matth. 7. 15.}
 30 Christus 'Nempt war und huth euch vor den falschen Propheten, die sich
 auswendigt in cleydern der schaff, einfeltigt, from, heyligt anstellen, und im
 herzen seyn sye voll rehffens als die wolffe', Saget 'wen ir sye wollet kennen, ^{Matth. 7. 16.}
 so habeth acht, was sye vor fruchte bringen'. Also, Wan man yn saget 'wir
 haben alle dingk van gotte, als von eynem frommen vatter', so sprechen sie
 35 schimpflich 'O wer weysz das nicht', und meynen, sie vorstehen ganz woll
 was das sey. Wan es aber an ein treffen gehet, und das man yn an ire
 ere redet, voracht sye, helt sie gering, man nymmet yn etwas, adder szo yn

10 Am Rande: Applicatio.

29 Am Rande: Mathei. 6.

3 Seht 2

4 Johannes 2

8 Mathei v. alle Dr.

15 seyn] sey 2

25 an-

fahenn 2

27 Wu 3-5

30 wor 2

got etwas widderwertigs leest zukommen, szo hyhen sye zu rucke, und stehen
 weye die narren, und so yn, also sie sich duncken lassen, ungerecht geschicht, so
 es doch recht ist, heben sye an 'Ach got, sich oben herab, du weyßt, das mir
 ungerecht geschicht', und fallen in solche torheit, das sye sagen dorffen, yn
 geschee vor gotte unrecht. O ir hoffertigen heiligen, wu ist nun ewer vor- 5
 standt, da ir vor gesagt, alles sey von gotte? ist nun das jenne nicht von
 gotte, das man dir nyhmet, warumb schreibstu es dir zu unnd sagest 'Ach
 goth, las dichs erbarmen, das man mir szo unrecht thut'? Du armer mensch,
 ist es gottes und man thut dir, wu reumeth sich das kuhauße, das man
 dir solt unrecht thun in dem das nicht dein ist? Goth sagest durch Job den 10
 frommen Propheten 'Omnia que sub celo sunt, mea sunt, Alles was under
 dem hymmel ist, das ist meyn. Ich habe es gemacht und erschaffen', was
 berumest du dich dan des deynen und des, das dir unrecht geschee? Greiffst
 man an dein ere, geleumb, gut gerucht, gut und was du hast, so greiffst man
 in Christus guth. Dan wan Christus seyn hulff und handt abzuge, szo 15
 wurde dich bald der teuffel vorschlingen. Er steeth aber und warth unszer,
 der fromme goth, und wan er ehnen leest fallen, szo thuet ers aus eyteler
 gutte, auff das der mensch sehe, wu er sey, unnd wu er gewest sey. Sunst
 stehet er und wacht, er hat unszer nicht vorgeffen, er ist auch nicht ferne van
 unns, als die schrift mannichfeldigt anzeigt, Als auch Stephanus sagete 'Ich 20
 sihe den hymmel offen und den sun des menschen stehende zu der rechten',
 Joannes spricht auch also 'Ich habe gesehen das lemlein (das ist Christum)
 stehen auff dem berge x.' das er ja eben auffsehe was wir thun, er ist unser
 wechter uff der warte adder spikell¹⁾ Syon. O wie trostlich uns das ist!

Sirumb ist kumercken, das nicht krefftiger lere adder underrichtung 25
 kan gegeben werden den klessern und assertkloßern, dan so man in saget, wy
 sye das alles Christo thun, was sye irem nehesten menschen mit honunge, mit
 abschneydenn ives geruchtes erzeigen. Wer ist also vorgeffen, das er frevels
 willens widder goth thun darff?

Gyn kindt gottes aber spricht, So yn auch alle widderwertigleit zu- 30
 kommen, in allem was er anseheth zuthun, es sey auch das allerbeste nach
 seynem gutduncken 'Ach lieber vatter, ich neme mir das vor zuthun, las
 mich duncken, es sey guth, Aber gefelt dir nicht, szo maches wy du wilt.
 Maches allein, das dein lob, ere und gloria daraus komme. Wu das nicht
 volget, lieber vater, szo las es zu rucke gehen', und also müssen alle unsere 35
 werck alleyn zu eren und preisung gottliches namens gericht werden. Dan
 die schrift saget 'Sein nam ist alleyn heylig, und er ist alleyn ein herre,

1 widerwertiges	4 geschicht 2	9 reumeth 2	10 nich dein 2	13 unrecht 2
Greiff 2	25 ader	26 klessern 2	28 abschneidung	34 alle in 2

¹⁾ specula. Doch ist an mhd. mnd. specke, spicke — 'Dammweg durch eine Niederung' zu erinnern. Vgl. oben zu 127, 7.

heyligt und hoch, volget, das unfer nam geschend, unheiligt, untuchtig ist, und wir seyn knechte und unthertthane. Got kan auch und wil nicht leyden, das man ym seyn ere entzihe, wir konnen nach vormogen auch nicht meer, er thut auch nichts anders fordern dan das lob seynes namens. Wollte wir
 5 aber und sollen yn loben, so müssen wir uns schenden. Unsere schande, und das wir uns selber untuchtig erfinden, ist seyn lob, dan alshaldt dis irkentniß in uns ist, lauffen wir, wie obengesaget¹⁾, zu Christo zc. Wy aber goth will alleyn die ere haben, habe ich in dem Sermon von Zacheo²⁾ genugsam gesaget. Wir sehens auch bey uns selber wol. So eyn berumbter maler
 10 ein schon bildt gemalet het, und kem eyn ander und wolt sprechen, er heth es gemacht, wolt im das lob huziehen, wurde den maler ser vordrissen. Also auch und vil groffer got unfer maler zc.

Epilogus, eyn kurzer begreif diser bit.

Ist nun die meynunge und Summe der ganzen bit: Ach lieber vatter,
 15 dein nam werde geheyligt in uns, das ist, Gib uns gnade, das wir also leben und so from seyn, das dein gottlicher nam in unserm leben van uns nicht geunereth werde, sunst an dein hulff schende wir und uneren deynen namen.

Aus diesem vorstandt werden die andern gebet auch vorstanden, und wirt
 20 hvr van nothen seyn huerkelen, aus dem das gottis nam allein sal geheyligt werden in und durch alle unsere werck, hie sein was umbstandes sie sein mogen, was des rechten gebethes arth und eygenschafft sey, und sehe eyn sulchen beschlißz.

Conclusio.

Wu nicht entlich, furnemlich, bescheidenlich, sundertlich gottlicher nam
 25 und seyn lob in und durch alle unszere werck gesucht wirt, hovoraus in unserm gebeth, so seyn unszere werck und gebethe unrein und lesteren goth und seyn heiligen namen.

Den Beschlis bewert der prophete in psal. 'Confessio et magnificentia
 30 opus eius, Gottes werck ist nichts anders dan lob und großmachung.' Da nennet der prophete das menschliche leben ein lob gottes. Nun stedt gottes lob in unfer schendung, so wir vorlassen seyn, allein in uns gehen, alle sinne huzschliffen, und ist auch dye meynung sant Pauels zu den Chvrinthiern, Warumb die wittwen teglich zu beten werden vorursacht, ist die meynunge,
 35 das wir, so wir bitten, alle wittwen, das ist in uns selber vorlassen, sein sollen. Also sagt Augustinus: Bitten kommet aus noth und unfall, der seligkeit und ansechtung, darumb mus der geist van den synnen abgehogen seyn: Sunst konnen wir bitten, aber nicht wol bitten, dan das haben wir allein durch die heilmachende gnade.

16 unferñ z 23 beschlißen 26 27 in unferñ z 33 Pauels z 37 abgehoben z

1) Vgl. S. 126 f. 130. 2) Bd. I S. 94 ff.

49. 148. 13.
83. 19

1. Cor. 7, 5.
1. Tim. 5, 5.

Ezumercken, alle die gebet, die do den schein haben, das sye dienen vor
 dyse adder ander krankheit, haltens die betteude dan feste darfur, es werdt
 yn was sie bitten, und die selbe nerrische heiligkeit nymmet ihunder gar ser
 uberhand, das ich es nicht schweygen kan, ich mus etwas darvon sagen unnd
 alle die warnen, das Christi kinder seyn. Man helt ihundt meer van eynem 5
 gebethe, das mit rother tintten geschryben ist, dan van dem evangelio. Es
 sein erstlich Sant Brigitten gebethe und werden vill leuth erfunden, dye do
 genzlich gleuben, wan sye diffze gebeth teglichen bethen, konnen sye nicht vor-
 dampft werden, und wollen also eyn sicherheit machen der seligkeit, wollen 10
 auch gotte mit unserm gebeth buchen, das er doch zu poden nicht leyden magt.
 Sein darnach viij versz Bernhardi: szo du die betst, vordinstu als vil, gleich
 als du den ganzen psalter hettest auß gebetet. Ich wil meer sagen, wan du
 auß dem herzen betest allein 'Dein nam werde geheyliget', ist meer, dan das
 du hunderth psalter an herze bettest. Es sein auch ander gebeth und villich 15
 hinder dem ofen erdicht, das uns goth nicht lasse krank werden, unser gutter,
 habe, ecker, wjhen behute, als von Sancto Lamperto, sant Annen und was
 der gleichen ist. Alle dye bittent sollen wissen, das sye sich wol vorwaren,
 auff das sye nicht eyn ander gebeth grosser achten dan das, das uns goth
 gelerneth hath, und sollen das kurlich¹⁾ zu eynem leer nemen: Wu sye Christum 20
 nicht finden in dem gebethe unnd seyns namens lobung, sollen sye kein rothe
 thintte ansehen, sunder das faren lassen. Das heiget auch an die mutter der
 kinder Zebedei, dye do bath den Hern, das zwene sone solten sitzen eynem zu
 der gerechten, der ander zu der linkenn, als Mathens schreibet, hath ir der 25
 herre sye straffende geanthwort 'weyb, du weist nicht was du bittest', dan
 durch dye rechte hant wirt vorstanden in der schrift, Also Augustinus saget,
 die menschliche wirkung, die durch Christum gewircket wirth, Durch die lincke 30
 hanth heitliche guter. Also sagt Augustinus uber den psalter, da er eynfuret
 den spruch Santicorum 'Leva eius sub capite meo, et dextera eius amplexa-
 bitur me': Dye lincke handt, das ist alle guter, ehr, reichthumb, wollust und
 was hurgenglich ist, wirt er dir under dein heubt legen, und seyn rechte 35
 handt wirth mich umfahen adder umgreiffen, das ist, er wirdt dich furen
 in sein leben, Proverbiorum am iij. 'In der gerechten gottis ist das ewige
 leben.' Auch sageth Christus, wye alle die, dye auff der rechten stehen, werden
 seligk, dye auff der linkenn vorthumet, dan do ist alles ubel, funde und

Matth. 20,
20 ff.

Gehe. 2, 6,
8, 3.

Spei. 3, 16.

Matth. 25,
33 ff.

3 iczundt 6/7 Et sein 3 8 glauben 2 10 unsern 2 17 Alle die dye 2
 19 kurlich 1 kurlich 2—5 21 thintten 2 22 fallen 2 26 durch Christum 2 30 mir
 under mein 2 31 umgreiffen 2

¹⁾ Das kurlich des Urdruckes ist beibehalten, weil die Möglichkeit besteht, dass
 hier mhd. kürlich, mnd. korlik gemeint sei. Ersteres scheint allerdings nur in passiver
 Bedeutung nachweisbar, die hier nicht passen würde, letzteres bedeutet dagegen auch
 'wählerisch'. Hier also etwa 'mit Bedacht'. Aber auch kürlich passt ganz gut, mag
 man es in der Bedeutung 'in Kürze' oder 'kurz und gut' nehmen wollen.

hoszheit, der teuffel mit aller sehner gesellschaft. Auff der rechten seyn alle frommen, auferwecken und engel, alle tugent. Hynausz woln wir lernen, das alle die gebethe, die do von den heitlichen guttern, ehr, reichthumb, gesunth und der gleichen gescheen, wu Christus nicht vorgehet, stehen zu der linden und werden van gotte vordammet, Wu aber goth gesucht wirt, stehn zu der rechten, und werden van got gebenedeyet und gebenedeyen hu widder, als do ^{36. 145. 10.} geschrieben stedt 'dein heiltgen werden dich zu werlt zu werlt ewigk loben.'

Die Ander bitth und ire auflegung.

Gzukomme unns dein reich.

¹⁰ Zu dyser andern bith werden wir vormauet unnszer durfftikeit, krankheit und elendes, dan dyweil wir bitten 'Ach vater, las dein reich zukommen', was aber nach kommen sal, ist nyt nicht vorhanden, Bekennen wir, das seyn reich nicht hie ist, 'wir sein im elende, betrubnis und jamer, auch unther den feinden. Hynumb, lieber vatter, gib genad, das dein reich zukomme, auff ¹⁵ das wir aus dem unbekanten lande und gewalt der feinde in dein reich kommen mugen'. Also ist dis die ander anhengung menschlicher gebrechlichkeit, wy oben auch gesagt,¹⁾ Dy also Ciprianns der heilig Bischoff und martirer also nennet: Dyweil dan feinde vorhanden, ist van nothen, das wir uns mit den ²⁰ schlagen müssen, uns der erweren, wollen wir anders van hu nicht erschlagen werden. Wyr seyn auch alzeit under der gewalt des teuffels, also lange gotis reich nicht in uns kommet, uners vleisches und der werlt, dan in uns wil alzeit etwas des unsern adder des teuffels mit herischen und begert mit hohem vleys allein zu regiren und die uberhandt kuhaben. Das gesehe der ²⁵ glieder adder des vleisches zwinget dich aus gebot des teuffels zu der hunde und zu untreglicher beswerung deins gewissens. Hic enim 'inquit oneris et ³⁰ virga humeri et sceptrum exactoris' sentitur.

Dan seyn Tyran hat nye also geichacht, undergetruckt, also beschwert und undergebrochen sein underlassen als der teuffel durch dye begir des vleisches und der werlt beschwert und ansicht dye conscienz des menschen. ³⁰ Ach got, wy vil sein der, dye under dyffem gewalt des teuffelichen tyrammen ewigk bliben, so ihe mochten, dan es duncketh ihe lustig sein. Derhalben sammeln ihe unheilich gutter, bawen iuch wunung, gleich ihe ewigk alhie wolten behawen, so wir doch hie kein bleibende stadt haben, Als sant Paul ³⁵ sagt, und alle disse ader der gleichen betten dye gebet an herke. Dan so ihe es theten mit herlicher begir, sprechen ihe 'Ach vater, erlose mich van dyffem leben, uff das wir in demnem reich leben'. Also hat sant Paul gebeth, da er sagt 'Ich beger van dyffem leben zuentbunden werden, auff das ich sey mit ⁴⁰ 300. 1. 23.

2 wollen 2. 5 wolen 3. 4 5 vordammet 12 funen 15 lade 3--5 in den
 reych 2. 3. 4 21 nich 2 22 ader 2 23 reg gire 2 rehy ren 3 rehy ten 4. 5 24 adaer 1
 30 teuffelichen 37 jaget 2

¹⁾ S. 130.

Christo'. Disz aber beweysen sye mit den wercken nicht, die doch dem herzen pflegen gemessz husein, und sein gleich als silbernen pfeiffen, die pletz und schreiet, lautet zc. an sele und herzh. Darumb billich vorspot unns goth. Goth sey es aber geklagt, das unns herhligkeit, dye wir hoch anhyhen, den orgel pfeiffen vorglechet ist.

Van hweyerley reich, gottes und des teuffels.

Des teuffels reich steht in volbringunge aller funde, des horns, des neydes und andern, als betrigereye, falscherei, in hynderkennung des nehesten, in nachrede. Darinne wonen alle die, dy iren begir, der werlt¹⁾ und dem rath des teuffels volgen, und den dis leben wolgefelt, und so es in geburen mochte, wolten sye ewig hie leben, und also hzukommet in das reich des teuffels.

Gotes reich kommet nicht erh, dan wu do ist frid, demuth, hucht, keuscheit, lieb und andere gutte tugent, Stehet es in schoner rwe, an horn, an hassz, an vorgunst, an betrigt, an hinderlist, ganz lieblich, fruntlich, warhafftik, einfeltik, sauftmutik, gutik, gutwillik, hebet hie an in diser zeit, aber in jennem leben wirt es volbracht.

Mochte einer sagen 'wurbey sal ich mercken, wan das reich gottis zu und in uns kommet adder anhebet hzukommen?' Antwort: Christus sagt selber Luce xvij. do er gefragt wart van den geistlichen juden, wan do kommen solt das reich gottis. 'Ja', sagt er, 'das reich gotis wirt nicht kommen mit einer sinlichen uffmerckunge, mit dem grossen pracht, man wirt auch nicht sprechen "sich da adder da istz." Remet war, das reich gottis ist in euch.' des gleichen vormanet Christus alle seine auferwelte, do er in saget, wie vil zukunfftiger falschen propheten weren: 'Sehet euch vor, so sye euch sagen werden, er sey (vornempt Christus) in der wostene, geheth nicht hynaus', ir dorfft es nicht weyt suchen, ir habt es bey euch.

Unnd ist dissz erkentniß.

Merck vleissig auff dich selber, ab du zum guten adder bosen mehr geneiget: findestu in dir, das du liebe habst guth huthun und deinem nhesten van herzen fruntlich, gutigt hu sein, dich ganz geringe, unwirdiger dan alle creaturen erkenest, bist willigt den armen zu helffen, so hat in dir angehaben das reich gotis, also wirt der mensch immer mher und mher tugentsam, so lange bis das wir sterben, so wirt in jennem leben das vullenbracht. Nun sein ir vill, so sie dis horen, das wir durch das sterben muszzen zu gotis reich kommen, wolten si es lieber entberen, auff das sye leben mochten, und die bethen dis gebet an herzen. Findestu aber dis nicht in dir, so hastu in dir

19 Am Rande: Luce. 17. 23 Am Rande: Mathei 24.

7 cjos 2. 3 9 begird 4. 5 18 und fehlt 20 saget 2 nich 2 28 czu gute 2 meher 29 goth 2 nehesten 30 fruntlich 1 fruntlich 2 33 vullenbracht

¹⁾ iren begir, d' werlt 1. 2. 3. Vermuthlich ist dies aus begirde d' verlesen.

des teuffels reich und bist in eynem fertlichen stande, dan die hirtheit und gemuet teufflisches reichs sein funde und boßheit.

Also ist es nichts anders gesagt 'zukomme dein reich', Dan 'lieber vater, las uns hye nicht lange leben, adder so es dir also gefelt, gib uns dein guad, dardurch wyr mochten werden geschickte dyner, in welchen deyn reich mochte ein anheben nhemen zukommen, und dis alles nach deynem gotlichen wolgefallen', wy folget.

Dye dritte bith und hre auflegung.

Dein wille geschee als im hymmel und auff der erden.

Dye Erste bitth, wy obgesagt,¹⁾ fordert van uns gotzlich lob, seynes nhemens glorie und ere, Dye ander unser frumkeit, das die gotliche guade uns hye frum mache, Die dritte wil haben hubrechung unsers willens und ehnsurung gotliches willens. Dan es wirt van nothen sein, sal gotis wille besthen, so mus unser untergehen. Dan sye sein widder eynander, als das Christus clerlich anzeigt, da er im garthen bath seynen hymmelischen vatter, er solt van im nemen den felsch der marter, dennoch sagt er 'dein will und nicht meynen geschee'. Ist in Christo nach der menschheit ein sulcher wille gewesen, was wollen wir armen wormlein dan brangen, das unser wille guth sey? Darumb sagt der heylige Bernhart uber das ewangelium van Marien Magdalenen: Wir konnen wollen, aber nicht wol wollen. Dan wol wollen ist vollkommen machen, das allein gottes ist, ubel wollen ist gebruch leyden, das ist unfer. wir mugen auch aus eigener natur nicht anderß dan fallen und lygen, frant sein. Sye wirfft darnydder Bernhardus dye lere Aristotelis, da er sagt, ein mensch sey eyn herr aller seiner werck, anfanges, mittels und endes. weye kan und magt aber das bestehen, dyweyl der will, dem Aristoteles die groste macht gibt, nicht gutes zuwollen vormagt? so baldt auch wir unserm willen volgen, werden wir unfer und darnach des teuffels. Syrumb der do guth thuet, der wandert nicht frey nach seinem willen, besunder gibt sich und alles das sein frey hinwel in den willen gotes. Der halben kan nyman wol thun und wol wollen dan allein durch die heilmachende genad, so bitte wir nun also 'o vater, ich finde in mir, das mein natur van art zu dem boßen geneigt ist, das sie alzeit das ire, ir gerucht, nuß, frommen sucht an wertlichen adder aufferlichen unden innerlichen adder geistlichen dingen. Ich bitte dich, brich meyn natur, meynen willen, es gehe mir weye es wolle, das es alleyne dir wolgefalle'. wy man aber diß vorstehn sal, wirt clerlich hernach volgen.

19 f. Am Rande: de gratia et libero arbitrio. Belle bonum est perficere, velle malum est deficere.

1 da die 2 bößheit 3-5 5 wir mocht 3-5 6 deynen 2 (deyne 3-5)
 13 gutliches 3 14 willen 2 17 Ist Christo 2 Ist is Christo 3 22 mogen 2
 27 unferen willen 2 33 unde alle Drucke. 35 vorstehen

¹⁾ S. 132 f.

Folget, wie sich dißze drey bitth in eyinander schlißzen.

Nun ist es eyn wunderlich dingt, das uns got heiffet bitthen das uns wyder ist, dan szo szejn will sal gescheen, so mus unfer will zubrochen werden, wan aber meyn will kunicht gemacht wirth, unnd gotlicher wille herschet alleyne, szo ist auch meyn hausz und reich des teuffels zubrochen und hebet an zu zukommen in mir das reich gottes. So das aber geschicht, szo ist in mir nids anders dan großmachung, heyligung, lob, gebenedeyung, prehung gotliches namens, und dis alles aus lauterer gnaden gotes. Also dheweil im hymmel nids anders ist dan ein eyniger wyl, dan alle heyligen sprechen 'O got, hie ist nids dan dein wyl', Bitte wir auch, das sulche voreynigung menschliches und gotliches willens auff der erden und in uns mochte gescheen, und dhisse drey gebeth gen Christum an, ern yn und schendenn uns, dheweyhl wir nids thun dan was gote miszfelt. Aber aus allen den erwechit nicht anders dan gottes lob, das do stehet, wie obenn gesagt,¹⁾ in unfer schendung, unnsfer gutheit musz nichts sein, bis szo lang das Christus sein guth hat. Wer ist aber der, der do begerth mit seynem vatter in unwillenn zuleben, als wir musen und konnen nicht anderst? Dan seyn wyl geschicht nicht, so thun wir auch nicht darnach, darumb bitten wir umb seyn hulff.

Und je tieffer die menschliche natuer geschendet wirdt, je meer trostes das hie hat. Dan Christus sagt 'Ich bin nicht kommen auff hulosen das geseke, sunder zuerfollen', Und im ewangelio drucket er aus dye teuffe des geseks also, das es uns unnuhtlich²⁾ zuvolbringen, wir suchen dan eynen, der uns darzu hilfft. Das ist die trostliche bothschafft (ewangelium), die uns Christum anzeiget, das wir zu dem lauffen und yn ersuchen. Dan er ist es, der unns zu trost, hulff und behstandt kommen ist. Also lernet uns nun goth, das wir unns selber sollen kennenn, wer wir seyn, unnd das wir hulffe dorffen, szo erwechit dye demuth unnd bekommet der mensch ein hoffnungt, eyn getrawen und eine lieb zu seynem frommen gotte, der sich hm zu hulffe, auff das er auß seyrer armuth gelohet mocht werden, hat lassen also kleglich handeln. 2c.

Threthet nun herfur, O ir hoffertigen, die ir euch ewers guten willens rumeth und sprecht, so es euch nach ewrem gefallen nicht gehet, 'Ey ich meynt es so herzlich gut, ich wolt ehner gancken stadt geholffen haben, so wils der teuffel nicht nachgeben', und halten es darfur, ir wille sey recht unnd guth. O aus, aus mit euch, hort ir nicht, das unnsfer wille stetke widder goth

5 6 hebet an zukommen 10 Bitten wir 2 16 aber der do (der, do 3—5) begerth
17 musen 2 20 hulosen 3 21 zuerfullen 2 24 anzeigt da; 2 dz 3 28 seynen 2
29 armuth 2 32 ewren 2 (ewre 3—5)

¹⁾ S. 133. ²⁾ Vgl. 144, 2; 145, 25; 156, 23. unnuhtlich scheint an allen diesen Stellen die sonst nicht belegte Bedeutung 'unmöglich' zu haben.

strebet? Du salt aber alszo sagen 'Ach got, ich meyn, es solt guth sein, so du aber nicht wilt, bin ichs wol kufreden zc.'

Es ist nun leyder dahin kommen, das man dem volke van der Cancell unvorschemeth offentlich sagt 'O mensch, habe nund¹⁾ ein gute meynunge, willen und vorsatz zu thun so vill du kanst, thu was in dir ist, so kanstu nicht verloren werden'. Ach got, wy seyn wir in den irthum kommen, so kein guter wille, gedanken, vornemen, meynunge in uns ist, und szo wir thun was an uns ist, so thun wir nichts dan das wir sundigen.

So sagen sye 'Got der ist so gutigt, das er dem menschen das nicht auff legt, das hm zu schwer hutragen'. Antwort: ja er legt dem menschen auff, das im zu schwer ist aus im selber allein aus der ursache, das er sehe aus sich nichts zu vormogen, und Christum anruffe, wye oben gesagt,²⁾ dan durch des hilff kan er es thun und sunst nit.

Item Gotes wille ist der alleredelste wille, und unser wille elende, arm, bose, schlim und untuchtigt. Darumb der beste wille, den wir haben mogen, ist jegen got nichts hurechen. Auch so du hettest die wolmeynung, du woltest die gang cristenheit bekeren und in seynen seligen standt furen, idoch szo du auch kondest toden erwecken, mustu dareyn keyn vortrawen sehn, sunder alleyn gotte frey ubergeben und sagen 'Mein liber goth, ich lasse nichts gut duncken, gefelt es dir, so geschees, gefelt es dir nicht, so bleib es da hinden'.

So sprichstu 'Ey warumb hat mir dan goth ein freyen willen geben?' Antwort Augustinus: Der wille des menschen ausserehalb der guade ist ein knecht und nicht frey, er ist dynen, allein ist er frey wan er durch die guade gericht wirt. Dan die guade macht uns wol wollen, des ist die schrift ganz voll, welche huerzelen hulangk were.

So sprichstu aber 'Ey hat doch Aristoteles gelernt, dn vornufft wehset alheit den menschen zum besten'. Antwort: Die menschliche natur ist in allen iren krefftten also vorgiftet, das sye nichts aus ir selber guts vormagt. Syrumb szo die vornufft, vorstandt des menschen, durch gottliche guade nicht gereyniget werden, ist sye meer zum bosen geneigt dan zum guten. Syrumb wirt die bewerung Aristotelis aus dem finstern loch wenig stadt haben, es ist uns aber genugt, wan wir das wissen, das in allen gesehen van allen Bestenn, Keysern adder andern, wu nicht gottis wille vorgeeth, die menschliche vornufft nichts vormagt.

Nun sein da dye Sententionarii und sagen, wan den menschen sein funde beratwen und gebedtet hat, so ist er in gnaden, und was er darnach thue, das ist guth, szo er eyn gute meynung unnd vorsatz hath, unnd meynen, das dye meynung, das sy heissen bonam intentionem, allein im bosen sey, so

5 zu thun 2. 3. 4 14 elende 2 22 gnaden 2 30 gereynget 3 34 nicht 2
36 darnach 2. 3

1) mund für nun, ebenso 144, 6. 2) S. 138.

ſie doch in gutem und beſten, als uns duncket, erhalten wirt, darumb das alles der warheit ſer ungleich. Dan ſie habens aus Arestotele also getraumet. Aber Auguſtinus und Ambroſius geben hm vil ein ander geſtalt und ſagen 'wan ich in genaden bin, ſo bleybt die genade nicht, ſunder Chriſtus gibt eyne groſſer, alſo das diſſe weicht, und alſo lange, bis eyn vollkommender menſch wirth'. Darumb iſt es gar ein ſeyne lere. Wan der menſch in ſeynem vornemen eyne widerſtrebung fueleth, das er bey leybe nicht ſtille ſtehe, umb gots willen, er laſſe es faren und ſage 'O goth, laß dein willen geſcheen unnd nicht den meynen'.

Wollen wir aber ſehen, was aus dem guten vornemen (als ſie es nennen) erwechſſet, mercken wir unnd iſt am hellen tage, weye ihundt eyn Biſchoff mit dem andern, ein kirch widder die ander, monche, nonnen, pfaffen an allen orthen gothe zu ern und der kirchen zu guthe ſechten, hadern und kriegen, das doch eytell teufflichs anreiffung ſein, und geſpenſt teufflicher eingebung gruntlich in der warheit befunden wirth.

Beſchlieſſlich volget, das wir zu dem reich gotthes nicht kommen, es ſey dan das unſer wille gebrochen wirt, das der menſch also gefuerth werde und ſage 'O mein lyber got, da iſt helle, da iſt hymmel, keuſcheit, heyligkeit, gute werck, darinne habe ich dye meynunge ꝛ. Aber, lieber goth, Ich ſehs frey zu dir, mach darmit was dir gefelt, dan meyn will iſt nicht ſo gut, als deiner, Darumb geſchee und vorgehe dein wille', unnd also muſz der menſch gelaffen ſein, das er auch, ſo es gote gefiele, in die helle wolt faren umb ſeynen willen. Wan aber bis alſo geſchicht, ſo kommet das reich gottes in uns, dan Adam iſt nun todt, und regirt Chriſtus, und in dem hauß thut man nichts dan got loben, als der getrewe Prophet David ſagt 'Seligt ſein dye, herre, dy do wonen in deynem hauſſe, dan von anbegin zu ewigkeit werden ſie dich loben'. Hyrumb iſt die erſte bith die groſte, und magt in uns nicht war werden, es ſey dan, das dye andern nachvolgenden hyu bit erſtlich in uns war werden ſeyn.

Begreiff dyſer bith.

Hyrumb iſt es nichts anders geſagt Wan 'o vater, gib uns gnad, dadurch wir unſern willen mugen brechen, auff das wir uns ganz frey in dich vorlaſſen, deynen willen gedultigt geſcheen laſſzen, er duncke uns hojze adder guth. O goth vater, dein wille geſchee, und als dan wirth zukommen dein reich, und ſo wirt auch in uns werden ere und gloria, auch heyligmachung deines gottlichen namens'.

Die nachfolgende bitthe heiget an dye ordenung zu bitten, dan in den erſten dreyen wirth) allein got geſucht, und wan goth das ſeyne hat, mugen

1 erhalt 8 geſcheen 13 eren 14 eytel 2. 3 14 15 eingebung 2. 3
 16 17 ſey den unſer 18 helle] heile 2 22 ſein fehlt 2 29 werden] worden 35 heylg-
 machung 3 heylmachung 4. 5

wir woll bitten unſer notturfft, er gibts auch ſelber. Das mehnt Chriſtus, da er ſagt 'Zum erſten ſucht das reich gottes und ſein gerechtigkeit, ſo werden Matth. 6, 33 euch alle notturfftige dinc zugeworffen'.

Die vierde Bitth und ir außlegung.

5 Bis hieher haben wir gebraucht das wortlein 'dein, dein', in welchem wir gotte dye ere geben, Nun aber heben wir an unſer notturfft zu bitten.

Unſer teglich broth gib uns heuthe.

Der menſch iſt van zweyen naturu zuhauſſ geſetzt, als van leybe und der ſele, der leib mus haben ſeyn narung, darvon er ſich enthelt, und an 10 das mag er nicht leben. Dye ſele muſz aber irer ſpejſe auch nicht beraubt ſeyn. Daraus wir lernen, das zweyerley ſpeijſe iſt des menſchen, des geiſtes und des leybes, innerlich und auſſerlich, als Sanctus Ciprianus ſaget.

Zum erſten bitthen wir in eynem ſlechten vorſtande umb das leiblich broth, in welchem alle leipliche notturfft beſchloſſen wirt, Dan wir wiſſen, 15 das, ſo ſchon alle fruchte thewer ſein und allein broth wolſeyn, nent man es gute heit, ſo aber broth gebrauch iſt, ſagt iderman, es ſey ein boſe tewre heit. Es iſt auch nicht nach meynem gutduncken an ſunderliche guade, das wir aller ſpeijſe zuessen mude werden alleyn brothes.

Nun lath uns mercken dye ordnung der wort. Er ſpricht erſtlich 'unſer'. 20 das wir ja unſers neheſten nicht vorgeſſen, wy oben im anfangt gerurt iſt.¹⁾ Darnach ſagt er 'hodie', id eſt hoc die, auff dyſen tag, nicht auff morgen, ſunder heutthen. Dan Chriſtus ſagt Mathei vi. 'Ir ſolt nicht ſorgſeltig Matth. 6, 27 ſein, was ir eſſen adder trincken wolt, anziehen, wur mit ir euch beclendigen mochtet. Sehet an die vogel des hymmels, die wedder ſeen adder einernen, ſie 25 ſammeln auch kein getreid in dye ſcheuren, unnd ewer hymmeſcher vater nered ihe. Auch ſehet er in die blumlein des ackers, die lilien, roſen zc. Ehe arbeiten nicht, ſie ſpinnen auch nicht, dennoch ſage ich euch, das Salomon, der groſmechtige und reiche konigt, in aller ſehner glorie nye ſo gekirt iſt gewest als eins van dyſſen'. Schleiſſet nun der herre 'Iſt aber das war, 30 So ewer vatter das gras, das heuthe wechſt, und morgen wirfft man es in das ſewer, alſo bewarth und ernert, was wolt ir dan ſorge haben? ſeyt ir nicht meer dan gras und vogel?' Als er an eynem andern orth ſaget 'Ir Matth. 6, 34. ſolt auch nicht ſorgfeldig ſein, was ihr morgen thun wollet, dan der morgene tag bringet mith im ſeine ehgen ſorge'. Iſt die meynunge diſſer aller, das 35 wyh unſer notturfft alſo ſollen ſuchen, alſo darnach trachten, mit dem anhang, ſo es im wol gefiele und nicht widder were das huthun, wu es aber widder

5 welchen 2 7 geb 3. 4 gieb 5 10 moß 2 ire 3—5 16 idermanß es 3—5
 17 meynen 2 (meyne 3—5) 18 muden 2 25 ſammeln 3 ſammen 4. 5 hymmeſcher 2
 33 aucht 2

¹⁾ S. 127 f.

hu were, sollen wirs farenn lassen, vor allen dingen in hu hoffen und tratwen, dan er wirt uns nicht lassen. Also sagt David 'Ich bin juncdt geweest und bin alt worden, und habe nie gesehen, das der gerechte were vorlassen worden (der ist aber gerecht, der durch den glauben vestiglich in hu hofft) adder sein funder das broth suchen'.

Nun wirdt uns aber angeheigt, in was stande wir hye leben, wir sein, da nicht das broth huessen ist, unnd wir hettens nicht, wen er uns das nicht gebe, sehct an unnsere durfftigkeit und armuth, elende und jamer, wir sein und wonen in der tewren zeit, wir sein auch pilgrim, wy dy ander bith sagt, in einem frembden laude, gedencenn zu unserm vatter Christo, der im hymmel wonet: den wegt können wir aber nicht gehen, es sey dan er gebe uns brot, das wir nicht gebrechen, und dieweyl wir under den feinden wandern, mus er uns furen und belehthen und nicht hynehnfuren, auch mus er uns van ubel betwaren. Sunst wan er die handt abegeugt, so ist der mensche in gewalt der feinde, im ubel und allem ungluck: Wirt aber geschendet unser durfftiges leben, und uns goth das broth gibt seyrer genaden, szo wandern wir in seyrer stercke, das ist dieweyl wir leben, bis wir kommen auff den bergt Oreb, das ist zu Christo.

Der ander und geistlich vorstandt.

Dye ander bith im geist, dye Christus haben wil van unns (Dan szo wir from seyn, dorffenn wir nicht sorgen, was unns am leyphlichen guth gebrechen werde zu unser notturfft). Darumb steth im Griechischen nach warer Lateynischer aufzlegung 'Panem transsubstantialem, gib unns eyn uberwesentlich broth', und alhye, dieweyl ich sehe, das es van nothen sey, dieweyl sich izundt nahet das Osterliche fest, wollen wir eyn weyle stille stehen und etwas darvon sagen.

Szo ist zu merckenn, was speysze der geist adder dye sjele habe, was hre speysze sey und wehe, in was form und weyse adder durch wehn she gesettiget werde.

Was do sey dye Speysze der selen.

Gleichertweys als der leib, so hu hungert, begir hat zu dem leyphlichen brothe, bis so lange er dardurch gesettiget wirt, Also fordert der selen hungern speise, so sie was begert, und dye begir ist der selen hunger: als in eynem exempel befunden wirt, do den gehygen menschen hungert an underlasz nach golde und silber, den hoffertigen nach eren und der gleichen, Wurinne wir ein belust, wolgefallen ader beliebung suchen. Der selen speysze heisset aber, wen she das in sich bildeth zuhaben, das she begert, und hort nicht auff, she hab es dan: dye lust dan in erlangtem geliebten dinge heist ire speise.

14 abegeucht 2 abegeugt 3—5 21 myth 2. 3 myth 4. 5 30 hotz 2 31 hunger 2
32 beger 34 gleiche 3—5 35 adder 2

Nun magt unfer sele in keinem wertlichen, vorgeweltlichen guth genügt-
sam speh̄z und erſettigung finden. Dan der geizige magt durch kein gelt
vorgnugēt werden, er begert dennach vill meer, und also ein izlicher in ſei-
nem ſtande. h̄rumb wirt yr begir der ſelen in izgenanthen weytter und
5 breytter. Die ſchrift heiſt alle geizige geldes und ere, unkeuſchen, hoffertigen Matth. 7. 6.
maſtſchwein, und mit den handelt Chriſtus also, das ſie vill bitterer, geiziger,
unkeuſcher, hoffertiger werden, dan ir begir wechſt van tagt zu tagt und wirt
ye groſſer und groſſer.

Soll aber die ſele, dye do ein geiſt iſt, erneerth und erſettiget werden,
10 ſo muſz ſie auch geiſtlicher ſpeh̄ze genueſſen und brauchen. Dan Chriſtus
ſagt in Matheo 'Nicht allein lebet der menſch im ſlechtẽ brothe, ſunder in Matth. 4. 4
allem worth, das do gehet aus dem munde gottes'. H̄ye heiſt Chriſtus cler-
lich an, das dye ſpeh̄ze und ſettigung, do durch das leben der ſelen erhalten
wirdt, ſtehe in der anhorung und betrachtung gotliches wortes. Deſgleichen
15 in Joanne durch ein ganz Capittel ſagt er van diſſem leben, das do gehet Job. 6.
und erhalten wirt durch das broth, das van dem hymmel heraber geſtiegen,
das iſt Chriſtus, als er ſagt 'Das broth iſt mein bluth und fleiſch. Ich Job. 6. 48.
bin das broth des lebens. Wer zu mir kommet, den wirt nicht hungern,
ſunder geſettiget werden, und wer in mich ḡleubt, der wirt zu ewigen zeiten
20 nicht durſten', und h̄rvon muogen wir alleme geſettiget werden, dan das iſt
das broth, das das leben gibt der werlt. Darumb iſt kurz dye meynung:
die ſpeh̄ze der ſele iſt in den worthen, wercken, leben, leyden, tode, blutvor-
giffen, kronung, geiſtelung Chriſti unſers frommen gottes, ſo je dye ſele
25 diſſer eins einbildet, wert ſie außgebreyth und friſch gemacht, angeſteckt und
gereiket zu andacht, lieb, keuſcheit, buez, fromkeit und ander der gleichen.
Derhalben nennet ſich Chriſtus in der ſchrift ein gemestet kelblein. Also Luc. 15. 23.
wirt nun unfer sele geſpeiset durch alle worth und werck Chriſti. Auch iſt
ein izliches blutropflein des ropenfarben blutes Chriſti, ein izlich dorntein,
das im ſein harte haubt und hirnſchedel durchſtachen, ein izlich backenſlaek,
30 ein izliche honung und vorſpottung, die ſie manichvaltig unſerm frommen
Chriſto haben angelegt, ein izlich hehr ader thran,¹⁾ darmit er geweynet, ein
gericht, darvan das umbis der ſelen wirt bereitet. Dis iſt auch die meynung
der ſchrift aller propheten und Apoſteln, ſunderlich Pauli, auch Chriſti ſelber,
das die menſchen nun lernen Chriſtum kennen, wer er ſey, und umb weſz
35 willen er ſo vilfaltige vorvolgung und trubſal geliden. So finde wir in
uns, das wir die ſein, umb der willen er dis alles gethan, und ſo wir dis

11 Am Rande: Mathei. 3 15 Am Rande: Joannis. 6. per totum.

16 erhalt 3—5 17 fleiſch 1 20 werde 3—5 21 das daz leben 2 das dz leben 3
das da leben 4. 5 22 23 blut vergiffen 2 23 unfer 2 24 diſſer eins byldeth an-
geſteckt 26 ſchrift 2 kelblei 1 kelblei 2—5 30 vorſpottung 1. 4. 5 vorſpottung 2 vor-
jptottung 3 34 Chriſtu 1 35 finde 2 in fehlt 3. 4. 5

1) Vgl. zu 127. 7. Bei thran mag *θαιρος* vorgeschwelt haben.

zu herzen nemen und betrachten, werden wir an zweifel gut kuthun ser an-
 gereizet. Wan worumb es ist unnuhlich¹⁾, das das selichen rwen kan, so
 das werck adder leyden Christi in hym erwarmeth, und wirt ihundt van nothen
 sein, das man das volgt lerne, wy sye dhe togende vorlernen sollen, und
 Aristotelis lehr und kunst mus dahinten bleyben. Man leruth aber iht
 nichs, got sey es geclagt, dan wy man nund²⁾ vil guter werck thun sal, was
 und wie vil ablas ader ander guts man sal dar van haben, daraus dan er-
 wechffet ehgener wolgefalle und ermessung, wy vil lohnes uns got darfur
 geben sal, das doch alles der teuffel eingibt, unfer herz erhebet und in die
 leydige hoffart mit eynem solchem schein, den wir vor heylig und gut leyder
 achten, mit einer grossen list einfurt und lezt ganzlich einnimpt. Das es
 aber war sey, hore was Christus sagt Joannis vi. da er den Juden sagte
 und seinen jungern, wehe sie gottliche werck thun solten, fragethen sy, wy sie
 dem thun solten, Antwort Christus 'Das ist gotes werck, das ir gleubt in
 den, den got gesant hat', das ist in Christum. Sant Paul sagt das auch
 in allen seinen epistolen, sunderlich zu den Galatheern. Der gerechte mensch
 lebet nicht in vilheit der werck, sunder im glauben, und dis gehet also zu.
 Wan ich in mir finde nichs anders dan durfftikeit und armut, funde, bozheit,
 ungerichtekeyt, unteuschheit, hoffart, ungedult, hassz und alle unreinikeyt, So
 troste ich mich des, das Christus reich, gewaltigt, ane funde, from, gerecht,
 teusch, demutig, gedultigt, frydsam, rein und warhafftik ist, und gleube, das
 sein gute werck, marter, blutvorgissen, todt, und was der gleichen ist, meyn
 worden sey. Darumb wiewol wirs nicht haben, auch wehe woll wir das
 minste im gesehe nicht erfollen, so troste wir uns doch des, das es Christus
 hat, der auch allein das gesehe erfullet hat, an den wollen wir uns halten,
 auff des rucken und in des hawth wolle wir in den hymmel steygen, dan
 er ist der wegt, und wer ein andern wegt suchet, der irret, als do geschryben
 stehet in Johanne 'Es stehget nymandt in den hymmel, dan der herabber ge-
 sthygen ist, der son des menschen'.

Also hat auch die cristliche kirche, unfer mutter, durch eingebunge des
 heiligen geistes eingesehet, das teglich in allen messen das evangelium, auch
 auff eynen hohen stadt, das es yderman jo hore, sal gelesen werden, auff das
 alle frommen cristen ein speyhe irer selen darus schepffen und entpfahen, auch
 das dhe, die es van irer arbeith wegen sunst nicht kuthun haben, mogen
 Christum ein geringe heit sehen und sein wort horen, auff das sye den tag
 mogen in ir sele erhalten werden vor dem valle der funde und wydderstehen
 dem teuffel.

5 dahinten 11 vnd zu lezt 2 16 Galatheern 2 24 meinste 2 33 draus 2
 darus 3. 4 daraus 3

¹⁾ Vgl. oben zu 138, 22.

²⁾ Vgl. oben zu 139, 4.

Form und weyse, wehe dye speysung und fettigung der sele
gescheen magt.

Nun wehnen alle frommen Christen uber sich selbst und ir boßheit, das
sye so unmogend, elende und in irer natur also vorgiffet und vorwundt sein,
5 das sye nicht mochten gehenlet und gesunth gemacht werden, goth schicke dan
van der hohen hymmelischen wonung seynen geliebten son Christum uns hyn
trost und heilmachung, und das aus milder gutte und liebe: das bilden sye behft
in ire herze. Wan sye nun horen lesen ein evangelium, Als hyn Exempel,
Wehe Christus auff eynen bergt gestygen ist van seynen jungern und die ganze
10 nacht gebettet, Bedenckt dye sele 'Ey und ach, hat das mein aller suster goth,
der so unschuldig, gerecht, keusch, from und an alle sunde ist, gethan, wy
bin ich dan also faull, wy schlaff ich tagt und nacht! auff, auff, ruff in an,
ich wil hm auch was zuliebe thun, dan er hat es umb unsern willen gethan',
und wirt die sele gereiffet gleichformigt zuwerden Christo. Adder so sye
15 horet, wehe Christus von Pilato an dye sewle hertiglich gebunden, elendiglich,
erbermlich hurissen, hurhawenn, das nicks ganz an seynem leyb blyben ist,
das er auch vor matikeit und ammacht derynnder ist gefallen und van ny-
mande getrost, so spricht dye sele 'Ach sich, wy leyt sich mein frommer Christus
umb meynent willen hureiffen, sich, wehe stehet er so nackt und bloß! Ach
20 wy herzlich unnd wy seer nyttet er sich meynen an, und dißz alles ane
schult, Wy gehe ich in lust, in freude, in rwe, gesuntheit, in schonen cleydern,
und er bluthet und treufft von blutte! Ach heth es hehen mal meer vordint,
ich solt meer gezeiffelt werden &c. Ach wil meynem got auch was zu willen
thun', und gedenckt also etwas grossers hinnach zuthun. Es ist auch unnutz-
25 lich¹⁾, das dye sele stille stehe, so sye also geruret wirt, dan wan ein blutes
tropffyn das selichen ruret, so gehet es frey da hyn ins werck. Darumb sehe
wir, das lieb, gerechtikeit, buessz und ander tugent fließen aus den wunden
Christi, und ist gewyßz, das aus Christi wunden nicht fleuffet, ist untudtik
und goth unangenehm. Also sagt dye brauth in Cantieis zu Christo, irem
30 vormahelten 'Du hast uberfließende bruste van scham, hirheit und wolrichen=
den kreuthern'. Also mußze wir aus den wunden Christi das unser saugen,
dye bußz sunderlich: 'Ey hat mich got also geliebet, und ich hab also sein
vorgeffen und wydder hyn gesundiget. Ach warumb hab ichs gethan?' dan so
muß das bluth Christi in dir wircken und dich erwerden, so wirstu kommen
35 zu rechter rew des herzen, wan du dye speyse hast. Das herz hufleust als
baldt und sagt 'Ey ich drecktsagt, was habe ich gethan?' und hebt an sich
zu hassen und got zu lieben. Als dan wirth dye sele gespeyseth und feyst,

1 sattigung 2 3 bußheit 3—5 10 suster 1. 5 19 um 2 21 freuden 30 ober-
fließende 2 vbetfließende 3

¹⁾ Vgl. oben zu 138, 22.

und wechset alzeit meer dñe liebe zu der gerechtigkeit und haß zu den sunden, und das ist ein gewisses argument und zeichen der genad Christi, wan zunympt, wechset und wirdt genereth der haß und unwillen der sunde und die lieb der gerechtigkeit, und wer das zeichen in ym nicht entpfindet, der hat gewiß eyn toden magen, dan er kan dyße speyse nicht vordawen, und darumb bleibet dñe sele hungerigk und werdt nicht gemestet, das ist seyn herz wert nicht gutigk, milde gegen eynem anderen, wirth nicht demutigk, gedultigk, lyblich, freuntlich: und darumb hore er nicht uff zubitten, das ym got geben wolte dasselbige, und warthe, wan im got wil wol bitten machen, dan das geschicht alleyn aus gnaden, und so dyße speyse in uns gedawet wirt, ist unser herz in steter ubung und ane rwe, und des kum gedechtnis hat uns goth hñe gelassen sehnem¹⁾ theuren harten leichnam und sein unschuldiges bluth, befelende sehnem jungern in der abscheidung, So offit ðe diß theten, das ist 'so vilmall ir meß halt und meyn leyb unnd bluth sacrificirt, solt irs thun in meynem gedechtniß'. Ach gutiger goth, welch eyn schoen, lezt stücke ist das, das das uberwesentliche broth, darumb wir hier bitten, bey uns ist teglich, dardurch unser sele gespeiset wirt. Hyrinne wirt zuborstehen gebenn, wye dñe bereytung darzu gescheen fall. Christus sagt nicht 'So offit ir essen werdt van dißem broth und trincken van dißem ketch, solt ir so vil fasten, also vill bethen' zc. Sunder 'gedencket allein meyn dardurch': nicht, das fasten, bethen boße sey, besunder das nids vornemlichs darinne stehe. Darumb sehe sich eben fuer ein izlicher priester adder ein izlicher, der dis Sacrament entpfahen will, das er nicht glaube, so er gebeicht, gefastet, gebethet hat, das er dan reyn sey, und gehe also sicher dahin, Sunder er gehe an eynen heimlichen orth, unnd nhem vor sich das leyden Christi adder eyn stück van sehnem leben zc., bilde das in sein herze, uffs tieffste und herzlichste er kann, unnd wo es im sunst zu kirch wurde, mochte er lieber das gebethes eyn theil²⁾ dan dißz underlasszenn. Dan wer sich also bereithet, ist sicherer, dan hette er tausent psalter gebetet. Das sagt auch sant Paul zu den Chorinthern 'So offit ir diß broth essen werdeth und das bluth trincken, so werdet ir den todt des hern vorkundigen'.

Daraus volget, das wir alle tage nicht das ganze leyden, leben adder werck Christi vor uns nemen sollen zubetrachten, sunder alle tag eyn stück, ikt wy er außgefurtht wirth, ik wy er gekront, vorpottet, vorspñet zc. darnach der mensch meer andacht findt, dardurch er gereiht moge werden, und gee also in seyn herz, kawe das selbst, auff das es bey im erwarmme und krafft und sussikeit dem menschen eyngebe. Aber, lieber got, wye vill ist unszer,

12 blöth 4. 5 14 meynen 2 (meynē 1. 3.—5) 18 geschehen 4. 5 27 dyßes 2
29 aucht 2 Paul Chorintzer 4. 5 33 warth 2

¹⁾ sehnem alle Drucke f. sehnem. Vgl. 128, 35; 148, 21; 157, 5; ferner 147, 11 usw. Noch häufiger (besonders in 2) -en f. -em. Vgl. Anzeiger f. deutsches Altert. 18, 146 fg. ²⁾ das gebethes eyn theil in allen Drucken. Es ist entweder des gebethes eyn theil oder das gebeth ems theil zu lesen.

5 dhe wir uns selber nicht kennen und unser leben langt kaum eins adder nummer in unser hertz gehen und erforschen wer wir seyn, meynen allein, wan wir mit dem hawffen bethen, zu kirchen gehen und nach der gemeynen wehze hyn leben, fasten zc. szo sey es genungf, betrigen uns also selber, szo
 5 wir unser hertz nicht erforschen und erkennen. Darumb heist es auch ein ubertwesentlich broth, das es eyn ander leben gebe, das uber unszer gemeyn wesen trith.

Wirse in alle van Adam und Euen geboren naturlicher wehze, und alles, was wir van yn haben, musz undergedruckth und hernidder geleyet werden,
 10 dan es ist unreyn und vorgift und horth zur helle zu. Darumb bitte wir 'O vatter, gib uns ein ander brot, das uns in eyn ander wesen fuere: aus dem naturlichen lebenn, das do sundtlich ist, in das leben der gnaden, das do vordinstlich ist, nicht zur boszheit, szunder zu der fromkeit, van der unguzt zu kucht, van hoffart zu demuth, van unkeuscheit zu keuscheit, van ungedult
 15 zu gedult, van horn zu senfftmutigkeit, gutigkeit, lieb, fruntschafft, und das gibt alles Christus, nicht als Aristoteles sagt, Sunder als wir Christum annehmen in seynem leben, wercken, tode und leyden zc. Und das wir in uns tehlen seyn betrubniß, jamer, elende, vorvolgunge, armut, trubfall, angst, seyn wunden, seyn bluts tropffen und alle sein gelydt betrachtende, warumb er disz
 20 gelytten zc. Das heist 'Comedere Christum', Christum essen und van im gespeiset werden, und also fuert er ein uber unser wesen ein anders hoheres wesen. Dan er macht aus den kindern des horns kinder der vorsonung, aus kindern der natuer kinder der genaden, aus den sundern fromme, gutige, gerechte menschen, aus kindern des teuffels kinder gottis, und szo vil sey auff
 25 diszmal gesagt. Das ander, wy man dis sacrament des leichnams Christi entpsaen sal, wil ich auf einander heit sagen.

Aus dyßem allen volget beschlißlich, das wir gote kein grossern dinst leisten mogen, dan das wir uns selber, unser kreffte und alles was in uns ist, vorlassen, alle creatur, seyn ruhe in ym zuhaben, in seynem werck, es sey so gut
 30 als es wolle, alleyn unser hoffnung, trost in got setzen: und das geschicht nicht erh, dan wan der mensch aussershalb ym ist, vorlest sich ganz und gar, trostet sich nichs dan seiner untugendt, trost sich alleyn, das er weys eynen der im hilfft, der umb seynen willen alle dyße vill mael genanthe peyn und marter getragen hath. Das sagt sanctus Ambrosius: Der gotte nahe ist, der
 35 ist verne van sich selbst. Wer aber im selbst nahe ist, ist weyth van gotte abgescheiden. Dan unser Adam und Christus konnen beyinander nicht wonen. Dieweyl aber wir das unszer suchen, woneth Adam in und bey uns. Darumb sal Christus eyngehen, szo mus Adam (das ist alle begirlichkeit der creaturen, gesuch und einflagt der natuer) außgehen. Es ist auch nichts

16 Am Rande: Methaphisice.

9 vndergetruet 10 gehorth 2 11 ehm 4. 5 13 unkuht 15 freuntschafft 2
 22 v'jonung 1. 3—5. verjonung 2 31 erh] ehe 2 efr 4. 5 sich in allen Drucken 35 selbst

guthes in uns, goth der bawes dan, er muß es van newes schaffen, auff das
 Ps. 46, 11. der mensche mußigt und ledigt stehe aller erschaffnen dingt, als im xvi. psalm
 'Sehet und seyn mußigt adder rüet, dan ich bin goth'. Den bogen wirt er
 hutzknirffen und wirth hubrechen die wappen des alten Adams, und sein
 schildt wirt er mit dem feuer seyrer gotlichen liebe vorbrinnen. O mensch,
 5. vortheihe dich der krafft und macht, dan szo du dein wappen wilt zu Christo
 wenden, wirstu nichts aufzrichtern, unnd es mus do hyn kommen, Als
 2. Cor. 12, 9. Augustinus sagt, das du horest dy stymme 'Las dir alleine daran genuggen,
 Jer. 32, 39 ff. das du mehne gnade habest'. Hieremias sagt auch 'Ich will hyn geben eyn
 newes herz und newe wege, auff das sye sich nicht abferen von der forcht
 10. gottis, wil ich yn gebenn, unnd wil mich frawen in dem, das ich in geben
 habe'. Ab er sagen solt 'wu ich yn nicht dis alles gebe, szo konnen sye
 nichts dan van mir abferen, ich wil auch nicht in ynen und iren wercken
 mich frawen, besunder in den die ich yn gebe'. So redt auch Augustinus in
 der person Christi 'Ich bin dein goth, der dich erschaffen hath, unnd muß
 15. dich van newes schaffen'. David bith das auch im Psalm 1. 'Gyn reyne herz
 schaffe in mir, o goth', dan wu er es nicht van newes macht, szo ist es un-
 Ser. 17, 7. 5. reyn. Hieremias 'Seligt ist der seyn hoffnung in goth sehet. Vormaledehet
 aber der, der seyn hoffnung sehet in den menschen unnd erhebet den arm
 20. Ps. 146, 3. adder gewalth seyrer unvormogenheit'. David 'Ir solt nicht ewren vor-
 trawen seken in dhy kinder der menschen, dan es ist keyn heyl yn hm'.¹⁾ Der
 geist mus uns lebendig machen, sunst seyn wir todt, als Christus sagt Jo-
 21. Joh. 6, 63. annis sexto 'Spiritus est qui vivificat, caro non prodest quicquam'.

Was wollen nun dhy sagen, dhy do seken dispositiones de congruo, mittel
 unnd wege, darmith wir mogen dhy genade erlangenn? szo doch clerlich Christus
 25. Joh. 15, 5 f jaget 'Ich bin der weinstock unnd ir (das seyn alle Christen) dhy weyn reben,
 Welch aber abgeschnitten ist, die bringet keyne frucht'. Whe wolle wir nun
 Joh. 15, 5. Christo vorlauffen und die thoer auff thun? So er sagt durch Joannem 'Es
 ist waer, ich hab euch vill geseh geben, aber ane mich unnd meyn hulff vor-
 30. moget ir sye nicht huerfullen'.

So sprichstu 'Gy szo hore ich wol, Ich muß trostlosz werden und vor-
 lassen mich selber'. Antwort ich dir: ja ja. Sagstu widder 'Gy szo vor-
 zweibel ich'. Reyn, Reyn, lieber gesell, der rechte trost wil nun erst kommen.
 5. Mos. 27, 26. Hore was got sagt Deuteronomii xxvij. 'Vormaledehet seyn alle die, die
 do nicht bleiben in allen den, die do geschryben steen in dem buch des gesezes,
 35. auff das er sye thun²⁾'. Nun vormagt das keyn mensch huthun außz im
 selber. Sal er aber darumb vorzweibelen? Antwort sant Pael zu den

3 seyn] seht 2 4 zu knirffen 2 6 des krafft 2 7 nychs 2 9 auch] ach 2
 14 frewen 2 19 sey hoffnung 1. 5 27 wollen wir 2 29 war 2. 4. 5 34 Vor-
 maledet 3 5

¹⁾ yn hm alle Drucke, vgl. oben zu 146, 12. ²⁾ Da thun die Zeile schliesst,
 so wird ein sat ausgefallen sein. Oder es ist in thue zu ändern.

Galatherin 'Wylwol alle menschen außerhalb der genad in vormaledeung ^{Gal. 3.}
gottis sein, Idoch hat uns Christus erlojet van der malededunge des gesezes,
geworden vor uns ein vormaledeiung. Dan es ist geschrieben 'Vormaledeuyeth ⁵ ^{Rof. 21, 23.}
sey ein izlicher, der do henget am holz, uff das dye vorheischung, Abrahe ge-
scheen, wurde unser in Ihesu Christo und wir nemen die vorheischung des
geistes durch den glauben'. Dyweill nun Christus ehne vormaledeung vor
uns worden ist, warumb wolten wir den in yn allein nicht hoffen?

Und ist die meynung in eynere Summa: Christus, das freuntlich lemlein,
das vor uns also in vormaledeuyter wehiz am holz gehangen ist, ist gerecht,
10 from, keusch, rein, starck, gesund, kreffttig, frolich, fridsam, demutig, reich,
gutwillig, lieblich, gutig, barmherzig, gedultig, mithleydlich, senffmutig,
sueß, herzlich, freuntlich, holdielig, gnadenreich, milde und voll alles guten.
Darumb wil es¹⁾ haben eynen ungerichten, boßhafftigen, unkeuschen, unreynen,
unfletigen, schwachen, franken, unkrefftigen, elenden, betrubten, unfridsamen,
15 hoffertigen, armen, stolzen, vorachten, storrischen und kuorrischen, ungutigen,
unbarmherzigen, ungedultigen, unleydlichen, hartmutigen, bittern, hörnigen,
unfreuntlichen, fargen menschen und voll aller sunde. Dan er sagt 'Ich bin ^{Rom. 5, 31 1.}
nicht kommen umb der gerechten willen, besunder umb der sunder willen, dan
die gesunden bedorffen keyns arhtes'. O ein trostlich worth ist das uns allen
20 sundern. Wye woltest du nun groffer getrost werden, dan so du ein sulchen
hulffer findest und wehst? Also sagt sant Pael zu den Rhommern und
Galathern 'Got hat alle menschen beschlosszen in der sunde, auff das er sich ^{Rom. 11, 32}
hyer aller erbarme, und auff das dye vorheischung waer wurde in allen ^{Gal. 3, 22.}
menschen': ist nun Christus vormaledeuyt wurden umb unsern willen, so hat
25 er das angenommen das wir sein, vormaledeuyt sey wir alle. Ezo ist auch
der englishe gruf 'Gebenedeyt sey die frucht deynes leybes'. Dan alle andere ^{Rom. 1, 42.}
fruchte ander wehber seyn vormaledeuyt.

Item So du hettest mogen aus dir selber guth thun, szo hette Christus
nicht dorffen sterben, dan er ist alleyn auß der ursach gestorben zc.

30 Nun sprichstu aber 'Thut es Christus gar, so dorffe wir kein gutes thun,
das²⁾ unser gut ist hope und untuchtig, szo wolle wir gute gefellen sein und
wollen in sunden also leben, wollen das hope thun, auff das uns got das
gute gebe: dan er wil sunder haben, und will den sein gnade geben, dye yn
nicht suchen, als sant Pael zu den Rhomern am 2. sagt, einfurende den ^{Röm. 10, 20.}
35 Propheten Esaiam am lrv. 'Ich bin gefunden worden van den, dye mich nicht ^{Jer. 65, 1.}
gesucht haben, und bin offenbar erschinen und hab mich den huerkennen geben,
dye mich nicht gefraget haben', Und zu den kindern van Israel 'Den ganzen ^{Jer. 65, 2}

1 guad 2 11 senffmutig 5 16 hörnigen 3—5 19 sein 3—5 23 er-
barmet 2 ware 2 24 worden 25 seye wir 2 30 dorffen wir 2 31 wollen wir 2

¹⁾ es (in allen Drucken) ist auf lemlein 149, 8 zu beziehen, während er 149, 17 auf
Christus geht. ²⁾ Vgl. 156, 11. Dort wie hier steht das in der Bedeutung 'darum
dass; weil', die mhd. häufig und auch bei Luther (Dietz I, 413^a) nachweisbar ist.

tagt hab ich aufgebreyt meyne hende zu dem ungläubigen volcke, das mir teglich widdersprechend was'. Antwort: Erkennstu, das got sunder wil haben, so troste dich des, das du dich vor einen sunder erkennest. Dan so du dich richtest in dir selber und bey dir findest ein untuchtig unreines herze, so ist

Pl. 44, 8. es reyn vor gotte, dan er sagt dan zu dir 'Ecce veritatem dilexisti, siich du 5
hast die warheit gelibet'. So du auch erkennest, wie du so arm und durfftig, sichst an, wy obengesagt,¹⁾ was Christus umb deynent willen gethan, wirt dich die gotliche liebe nicht rwen lassen, und wirst dan alles thun aus liebe: daraus kommet, das ein mensch sehnen willen ubergibt, zu leben nach dem geboth und willen eines andern, als die geistlichen, die in clostern leben. Dan 10
szo er Christus gute und liebe ansicht, spricht er 'Sy hat das meyn frommer goth gethan, warumb vorharre ich dan? ich wil im zu liebe mein willen eynem andern geben', und das ist der grundt, daraus unser werck entspringen sollen. Dan also fleussset guter wein aus den weinreben, die auff dem lebendigen weinstocke Christo gewachsen sein. Hyrumb musse wir entlich nhergen rwen 15
dan in dem hern Christo, als auch die ewige weyjsheit sagt 'Ich habe in allen dingen rwe gesucht, aber allein wil ich wonen in der erb schafft des herren (in hereditate domini)', das ist in dem das puer lauter got ist, darhin musz sich der mensch bloz geben, als Ambrosius aufzlegt. Das ist dye mehnung

Luc. 10, 38 ff. Luce x., da Christus in dem hawsze Marthe zu tisch saz, und Marta dinte 20
dem hern, Maria saz zu den fuessen und hort sein worth, sagt Christus zu Marthen, da sye uber ir Schwester clagt, er solt ir sagen, das sye ir hulffe: 'Martha, Martha, du bist bekommert und sorgfeldig in adder bey vilen dingen. Aber ich sage dir, es ist eins van nothen'. Ab er sagte, alle werck 25
mussen hynrweck und Christum musse wir behalten und mussen uns an dem genugen lassen, und das ehne hatte Maria erwelet. Darumb sagt er 'Maria hat den besten theil erwelet, und das wirt van ir nicht genommen'. Also finget auch die kirche van der auffart Marie und wirt in Canticis gesprochen

Sohel. 3, 6. van der brauth Christi 'Wer ist die', sagen die engel, 'die do auff steigeth 30
durch die wustenehe als ein ruthen des rauchs van mirren und Aromathen?' Das ist, als Gregorius sagt, eyn vorelehnung unser und unser werck. Gleicheweis so man opffern wil, mus man den mirren und die Aromatha hustossen, und darnach werden sye durch das fetwer angehundet, Also sollen unnsere werck gotte angensem sein, so müssen sye van uns zurieben und vorkleinert werden, und als dan kommet got und hundet sye an, das sye rauchen und auffstehen. 35

Ist nun forklich der beschliß: Was got nicht batwet, schafft, macht, an-
hundet, das gefelt im nicht. Darumb dorffen wir nichts vornemen aus uns

5 Am Rande: Pjal. 50.

2 wider 5 sich 7 sichst] seht 4. 5 behnet willen 2 14 auff] aufz 2
21 fuffen 2 22 do Schwester 2 23 bekommert 2 24 sagete 2 33 angenhundet 3. 4
34 zueiben 2. 4. 5 zureiben 3

1) S. 149.

selber thutun etwas, und dis ist der außzug diser bith. Nun wollen wir
widder anfahe, da es blyben ist.

Wir bitten 'Vater, gib uns unser teglichs broth leiblich und geistlich,
dardurch leib unnd sele erhalten magt werden'. Wer darvon under den geler-
5 then weyther wil lesenn, der lesze Hieronymum super Matheum. Der her
Christus gebeut hie, und ich bit euch darumb, Ihr wollet gedencken in diffzer
bith aller Priesterschafft, Prelaten und Regenten, dan wir bitten das broth,
welchs durch dye Priester unns musz gegeben werden. Darumb sal man hie
billich eren und yn nicht ubel nachreden. Got hat es hoch verboten in Deu-
10 teronomio 'Du salt nicht nachreden deynen gottern' das ist deynen Prelaten ^{2. Mos. 22, 28.}
und Priestern. Auch sagt got zu Mosi 'Ich hab dich gesezt zu eynem got ^{2. Mos. 7. 1.}
Pharaoni'. Sant Paulus zu den Romern heugt es hoch an und ist sein ^{Röm. 13.}
meynung, Das wir den bosen Prelaten gleich als gros ere thun sollen als
den frommen, und ist die ursache: Wir müssen nicht ansehen die Prelaten als
15 menschen allein, besunder wy in yn got sikt und regirt, und darzu horet gar
ein scharff gesichte und listige vornunfft, ab zusundern eins van dem andern.
Also sagt der c.xxi. Psalm 'Iherusalem wirt gebawet als ein stadt, und ^{Ps. 122. 3. 5.}
dye stuele sitzen im gerichte'. Wer hath ein wunderlich dingt ye gehort, das
dye stadt gebawet wirt, und den bawmeister sehen wir nicht, Item Dye stule
20 (das seyn die Prelaten) sitzen im gerichte, und der, der in den stuelen sikt,
den sehen wyr nicht? Es ist aber ykundt dohyn kommen, das man nymant
also seer nachred als den heuptern, der teuffel bringet es ja hütwegen, das
man van den hohen stenden redet.

So sprichstu 'Ja sal man nicht van den Pfaffen sagen? hie machen es,
25 und es ist ir schult, hie leben, das es funde und schande ist'. Antwort ich
dir: Es ist wol waer, das wir Monche unnd Pfaffen es woll vordint haben,
das man uns hynder redet. Idoch szo lebet man in allen stenden ubel, der
standt ist darumb nicht bose. Im eelichen standt sein vil eebrecher unnd
eebrecherinne, idoch ist die ehe nicht bose. Eyn gemehne bufinne ¹⁾ tregt golt
30 und silber, idoch ist das silber und golt nicht bose, also auch in allen stenden
und sunderlich in diffem, der der allerhochste ist unnd da man am schwerstenn
inne fundigeth. Ich sage dir auch, Das got also eyn wunderlicher werkt-
meister ist, das er am meisten dye guthen regirt durch bose regenten. Dan
der prophete sagt 'Got wirt in dem mittel der regenten, er sey gut adder ^{Ps. 45. 6.}
35 bose, nicht bewegt werden'. Auch Luce x. 'Ich bin ein gutter hirt'. Ab ^{Joh. 10. 12.}
er sagte 'Fraget unnd achts nicht was dy mitlinge thun, ich wil nicht weyt

2 do 5 leib] lieb 3. 4 9, 10 Deuteronomio 2 10 nachrede 4. 5 12 ist in seyn
14 ist dir 4 ist der 5 15 g'hoeret 2 20 dem stuele 2 dem stuele 3—5 22 hēptern 2
hütwege 2 24 sol 29 büfinne 5 31 ist fehlt 2 36 nich 2

¹⁾ d. i. nd. bovinne, hd. büebin, namentlich ersteres in der hier geforderten Be-
deutung scortum nachweisbar.

van euch sein. Dan ich wircke durch sye'. Hyrumb sol wir yn nicht nach-
 2uc. 10, 2. reden, sunder gotte bitten 'O vatter, sende arbeyter in deynen weingartthen',
 als unns Christus lerneth. Der herr des weingartthen ist Christus, dye
 erbeyter seyn dye Prelathen, dein weinbergk alle menschen.

Auch saltu nicht deinen Prelathen nachreden, dan es zimet dir nicht, 5
 sunder allein den predigern auff der Gangel, und wu sye es sunst theten,
 fundigen sie auch. das ist die bedeutung, das Christus van Joanne getaufft
 wardt. Joannes ist der vorkundiger Christi, dardurch alle prediger vorstanden
 werden. Joannes wusche mit wasser das haubt Christi, also sollen die pre-
 laten und stadthelther Christi leyden und van den predigern gestrafft werden. 10
 Hyrumb mercke eben auff, das du nicht in bier bendcken ir ubel gedendest.

Darumb, o lieber got, gib uns sulche regenten und priester, die uns
 Christum predigen, und wan ich bitten solte und wunschen, wolte ich begeren
 allehne, das sie das volck durch das gotliche worth regierten. Dan ir wisset,
 so differ standt recht stunde, szo wolte wir auch wol guth thun, sie sein 15
 furleuthe und wir pferde, so sey wir vorknupffet. Ein blinder furet den
 andern, fallen sye, so gehen wir humal ubel. Dan Gregorius sagt: Wan
 der scheffer und hirth gehet durch dye hurbrochen stein klippen, so volget ge-
 wisz hernacher, das die schaff in dy teuffe fallen. Darumb ist dis das aller-
 grofste gebeth unnsere noth halben, das mittelste under den sibem, und ist das, 20
 das die andern regirt. Darumb solle wir sagen, so wir unnsere prelaten
 sehen fallen: 'Ach got, gib dem armen menschen, das er auff stehe'. Dan so
 die heupter guth werenn, szo wolte wir dem teuffel eyn kniplein slahen und
 sprechen 'troß dir'.

Die funffte bitth und ir anlegung. 25

Vorgib uns unnsere schult als wir vorgeben unnsere schuldigern.

Ezum Ersten wollen wir mercken dye gute unnsers frommen vatters, wy
 kurb er uns die genungthuung auffsetzet, steckt sie uns ins herze hinneyn und
 sagt 'Du bist ein lesterer meines namens, bist in ferlickeit, du thust und
 volbringest meynen willen nicht, bist ein boßhafftiger mensch. Aber wiltu 30
 darfur als genungt thun, so vorgib alleine deynem nehesten menschen, und
 ist nutzlicher dan hehentaufent ablas brive'. Hyrumb mogen sich die armen
 adder keynerley geslecht der menschen entschuldigen, das sie nit konnen alle
 hre herz beweldigen. Er sagt nicht 'also vil faste, also vil bethe, adder thun¹⁾
 dis adder jennes', sunder 'vorlassze im aufem herzen'. Augustinus sagt: 35
 So du aus dem herzen vorlest deynen nehesten, und gleichertweys als du yn
 vorlest, szo wil dir got auch vorlassen, begertth nicht anders got van unns,

4 dye weinbergk 2 16 vorknupffer alle Drueke 19 hernach 2 23 kniplen 4. 5
 28 genungthuung 2. 5 genungthuung 3. 4 32 hehentaufen || 1 briffe 2 34 aso 5 aso 3 thū
 1. 3. 4. 5 thū 2 35 jennes 2 36 nehesten 2 37 dir] dich 4. 5

¹⁾ thū als Imp. Sg. auch 154, 18; 155, 19.

dan das wir bruderlich einander lieben, eins dem ander hulfflich, fruntlich, lieblich sein, ein gutigt herz zu eyn ander tragen. Als er selbst sagt 'Das ist mein geboth, das ir euch under einander lieb habet'. Dan so die lieb vorhanden ist, so volgen hernach alle ander werck der freuntschafft und die liebe zwet nicht, als sant Paulus lernt.

Nun seyn ehliche, die dorffen offentlich unvorschemet sagen 'Der hat mir das und das gethan, ich wil und kans hm nimmer mehr vorgeben, ich wil hm nimmer holt werden'. O ein teuflische stymme und rede ist das van ehnem Christen. Hore, lieber mensch, Sage mir, was hat er dir gethan? Antwortestu 'Ach er hat mir an mein ere geredt, hat mir selichlich mitgefarn zc.' Bedencke dich recht, lieber bruder, was du thuest. Ich frage dich, alles das, das er dir gethan hath, wy ist es, vorgenglich adder ewigt? So sagstu, sie seyn heitlich. Ey warumb bistu dan also unsinnigt und wilt deyn sele, die do ewigt ist und ein bilde gottes, geben umb vorgenglich dinc? dan es ist gleich als vill gesagt 'Ich wyll und kan es hm nicht vorgeben': 'Ich wil mein sele dem teuffel geben, und gotte wil ich sye nemen'. Gedencke hurucke, lieber bruder mein. Du thuest auch gleich als eyn edler jungbregt¹⁾ thet. Nach dem absterben seins vatters, der hm vil guts nachgelassen hatte, schickte hm got zu widderwertigkeit und vorvolgung, das er vorarmete. Do sagte er aus vorzwehveltem mut 'Ey nun wolan, hastu mir mein gut genommen, so wil ich dir dye sele nemen', wardt darnach ein wucherer und also ewigt vordammeth. Und got sey es geclaget, wy man yhndt beth straff unnd rach uber sich selbes, mit korallen und cristallen, gulden und silber Vater noster, sprechende 'O got vater. O vater, vorgib mir nicht. Gib mir nimmermehr den hymmel, dan ich will nicht vorgeben'. Sich dich doch umb, O mensch, was du bittest, wye ein schedlicher feint du dir selber bist. Sich, wy du dich selber vorfluchst und vormaledehest: und das seyn die ersten, dye hyrwidder sundigen.

Zum andern sundigen hyrwidder, dye es doch dar fur haben, sye sundigen nicht, und sein die hoffertigen heiligen, die kenth man dar bey, das sye alles, was ein ander thut, bereden und richten und schweigen nicht stille, dye

1 eynander hulfflich 2 eins ander hulfflich 3 5 4 freuntschafft 2. 3 freuntschafft 4. 5
17 al eynn 2 19 verarmete 2 26 schedlicher 2 31 iwengetu 2

¹⁾ Die Bedeutung dieser Zusammensetzung, die sonst nicht belegt scheint, ist offenbar die von 'juncherre' mit einem gewissen herabdrückenden Nebensinn. Zur Erklärung giebt es verschiedene Möglichkeiten. Am wahrscheinlichsten ist wol bregt = (w)recke, das in der Eislebener Heimathsmundart Agricolas wol das anlautende w als b gewahrt haben könnte, und dessen Bedeutung ja schon in alter Zeit vom Höchsten zum Tiefsten geschwankt hat. Vgl. auch Röthe, Reinmar v. Zweter, S. 286. bregt könnte aber auch bracke = Spür- Jagdhund sein; die Form breck bei Diefenbach-Wüleker 284; Anwendung auf Menschen vgl. Schmeller I, 251 (breckel); Grimm, Wtb. II, 290 (breckin). Ferner liegt wol niedd. (brāk(e)) = 'Ast, Reis; Gestrüpp' (Schiller-Lübben VI, 83^b; Brem. Wtbch.; Woeste westf. Wtb. usw. u. d. Worte), wobei an Reis als Bezeichnung des Sprösslings eines Geschlechtes zu erinnern wäre.

weyl sye was wissen van irem nechsten, und wissen sich also seyn kuschmucken: 'Ja ich redes ym nicht nach zu schaden adder im bosen. Ich gan im alles guthes', und also in eynem guten scheyn reden sye mit dem munde, so doch das herz vil anders geschickt ist. O du gleyssner und Hypocrita, was rumestu dich? innen im herzen bistu vol eytels hasses und neydes. Dan yderman schwyge und deynes nehesten sunde wurde zugedeckt, so hebstu an kuoffenbaren die heymlichkeit deines frundes, als du felschlich sagest, darumb kanstu auch sein freundt nicht gesein, dan ein freundt warnet seinen andern freundt, straffet in guthlich unteraugen. Aber du meinst es nicht herzhlich, du redest hinter ym. Vor im bistu gutigt. Du soltest aber alkeit sagen, szo dein bruder viele: 'Ach goth, vorgib ym, das er ist heinth gefallen, morgen ist es an mir'. So wiltu den teuffel uber die thur malen, und dich weyßbornen und entschuldigen, szo du ein feindt bist: 'ja ich bin ym ja ein wenig feindt, er macht es auch, wen er darnach tethe, ich wolt ym das herz im leib mittenlen, ich wolt vil bey im thun'. Du erkennest, das er gefallen ist. So du aber fielest, was woltest du? frehlich das yderman dein schwyge und nymandt gedeckt es, und vorgebe dir. Ey so thun dissem auch also, du must im auch van herzen alles guts gonne, Nicht als etlich thun, dye do sagen 'Ey ich bin ym nicht feindt, ich gan ym als was ym goth gan x.', dan do ist noch der groll im herzen.

Wye wurde dirz gefallenn, szo dir goth thete, als du deynem bruder thuest? 'O goth, ich habe eyn runkliche nahe kegenn meynen nehestenn, thue mirz auch, meyn goth'. Darumb wiltu vor gottes angesichte bestehn, szo muß er dye augen kuthun. Also bedecke du auch dye sunde deynes nechsten.

2. Der Prophet sagt 'Du wirst nicht eyngehen zu goth in das gericht mit deynem knechte, dan in deynem angesicht wirth gerechtfertiget seyn lebendiger mensch'. So mache, das deyn nechster bey dir sey im herzen, yn beclagende, straffende bruderlich, got vor yn bittende, nicht kuzrichtenn. Dan als dan wirth unszer gebeth angenhem. Wu aber nicht, szo ist es szunde, eyn erschrecklich dingt, das das gebeth ist eyn vormaldehunge unnd vorfluchung unszer selbes, das doch seyn solt eyn auflosung unszer sunde. Es solt uns zu der gnade helfen, szo hundert es uns daran: ist kuzhlich kuvormercken dye Regell,

Matth 18, 15. die Christus gibt im ewangelio, szo er spricht: So dein bruder gefallen ist, so nym yn an eynem heymlichen orth alleyne, vormane yn 'Ach bruder, das ist widder goth, stelles abe. Warumb wyltu deynen frommen got erhornen?' haltth an dich, unnd szo du was weyßt, sages ym unnd las es sunst bey dir in deynem herzen begraben seynn unnd sag es nymande, bis szo lange du selber zu ym kummet: und so du dich des besleiffest, so du wyder fellest, Spricht got 'Ey der hat seinem nehesten seinen fall zugedeckt. Thretet her,

1 kuschmucken	5 ey tels 1. 3. 4. 5]	eins teils 2	6 nesten 2	8 freundt 2
frundt 2	frundt 2	20 groil 3 - 5	29 so ist ist es 3 so st ist es 4	34 eynen 2
38 kummet 2	39 seinen 2 (seine 1. 3. 4. 5)			

alle creaturen, und bedeckt disen menschen sein funde', dan wir woltens gern also haben, darumb solle wirs auch thun aus dem gesetz der natur.

Item Der also ein gefallen tregt und wollust hat in den funden eins andern, ist schuldig daran unnd wirt meer vorunreuhiget dan der, der sie gethan hat. Das wil ich bewerren. Ja grosser lust in funden gehabt wirt, Ja grosser die funde ist. Wen aber der sie gethan hath, gedenckt alszbaldt 'eh was hastu gethan? es ist unrecht', unnd schemet sich, wolt nicht, das sie hymant wuste. Aber der claffer gehet und spitt darmit,¹⁾ unnd wolt nicht, das sie nicht gescheen were, und besleckt also und welket sich in dem treck seines nehsten. Nun sprichstu 'Ist es doch waer. Warumb solth ichs nicht sagen? und ist es doch also, Ich habe es gesehen und wehs es vor waer'. Ich sage 'du leugst' und antworthe dir darauf, Das ein ihlicher, der die warheit redet, da er nicht fall, und wir er nicht fall, und wem er nicht ensal, und nicht zu rechter stunde und gelegenheit, der leuget. Also ist dir vorbotten hertigklich van gotte, darumb saltu es lassen, wen du es schon fuer war wehst, schweygt und clages got, bit vor yn, das er widder auffste. Das sagt Christus, alle Propheten, alle Aposteln und die ganze schrift x. Dan der grundt aller geschriff ist 'Liebe goth und deynen nehsten, und was du wilt, das dir gescheen sal, thun auch eynem andern'.

zum dritten ist zu merken, wy hye abermals angeheigt wirt dye durfftikeit unsers elenden lebens, wir seyn im schultlande, im fundigen stande bis uber dye oren, unser kerbholz ist voller kreuze geschniten, unnszer register helt ynne das wir yderman schuldig, und wir bitten nicht allein, das er die funde vorgebe, sunder unnszer funde, dye iht unns sein, darinne wir halber vorseufft sein. Darumb sagt der heilige Bischoff unnd merxerex Ciprianus: Es ist ein nutzlich gebethe, das uns lernt, das wir sunder sein, und das vor Christo kehner under allen reyn unschuldig gefunden wirt. Es magt auch nyemandt selig werden dan der dis gebet teglich bettet. Und wywol wir hye anheben reyn zu werden, doch geschichts nicht vollkommenlich als in jennem leben. Darumb müssen auch dis gebet bitthen, als Augustinus sagt, Alle fromme gerechte menschen und dye in gottes genade leben, es ist alkeit etwas zuthun, das sie nicht thun. Es stedt geschriebenn ecclesiastes am vij. 'Es ist kein gerechter mensch auff erden, der in dem, das er gutthuet, nicht fundigte.' Unrecht und nerrisch seyn aber dye, die do sagen mit dem Gleiszner, davon das Evangelium sagt, 'Ich dancke dir, das ich nicht bin ein morder, un-
keuscher x. Eh ich wehs ja nichts, das ich thue, ich stele nicht, ich neme nyemandt das seyne x.' rechnenn also dy ewffern werck und lassen das herz

3 dem funden 3. 4 9 gesehen 10 war 13 wen 2 15 fur 2 20 angeheiget 2 21 in fundigen 2 22 voller 2 25 vorseufft 29 vollcomlich 5 iennen

1) = 'geht spilen darmit' d. h. der Schwätzer geht mit der Sünde des Nächsten herum und macht sie zum Gegenstande der Unterhaltung. Vgl. 'tregt mich spielen mit solchem urteil' Zeitschr. f. deutsche Phil. 24, 39; zur Erklärung ebd. 286.

stehen, sehen nicht, wy es so voll neydes und hasses ist, jegen yren nehesten, wy sie das hre alleyne suchen, eynem anderen nachreden, do doch dye groste macht an leyh. 1. Cor. 4. 4. Hore bistu heyliger dan sant Paul? der do sagt 'Ich weys keyn funde, dye ich gethan habe, ydoch bin ich in dem nicht gerechtfertiget'. Job 9. 2. Job sagt auch also. Wir haben alle in unser vorgiffen natur ein hune-
 neygunge des bosen innerlich, das got ansicht im herzen, nach dem sein wir sunder vor got, und wen ers uns nicht aus gutiger milde unnd gnade nach-
 lyffe und vorgebe, szo hetten wir alle die helle vordint. Hyrumb bitte wir teglich 'O vatter, gib guad. O Christe, genade, straffe nicht'. Und derhalben, O mensch, richte dich, rede van dir, sich wer du bist, so wirstu deines nehesten
 ubels wol vorgessenn, das¹⁾ du hast deins selbst beyde hende voll. 10

Aus dissen allen volgeth nach der lere Augustini, das keyn mensch ist, er ist ein schuldiger, dan keyn mensch ist so from, also gerecht, der van disser bith were aufgeschlossn, ein izlicher findt ja ein mißfallen in seynem nehesten, daruber er eyn unwillen tregt, und ist keyner also heyligt, der es nicht thut. 15
 Darumb huteth euch alle.

Job 1. 22. So sprichstu 'Saget doch die schrift van Hieremia und Job, wehe sye in oren tagen mit dem munde adder lippen nye gesundiget. Item Lucas lobet Zachariam und Elisabeth, die eltern Joannis des teuffers, wehe sye gerecht gewesen seyn vor goth und den menschen, und der ist in der schrift vil mher'. 20
 Antworth Augustinus: Dye schrift lobe dye heyligen, wy hoch sye wolle, szo thut sye es alkeit in der meynunge, das sye gleichwol sunder sein. David sagt 'Sye sein alle unnutz worden, es ist auch keyner, der do guth thut', allein
 einer, das ist Christus. Auch sagt Joannes und sein die wort Christi 'So wir sagen, das wir ane funde sein, sein wir lugner, und die warheit ist
 nicht in uns'. 25

Und fuerhe uns nicht in vorsuchung.

Dye Sechste bith und hre auszlegung.

Sie wirt aber angekeiget Zum sechsten mael dye durfftikeit unsers lebens, dan es ist ein lauter anfechtung und vorsuchung, und der hm hye friede
 und sicherheit wunschet, thut nerrisch, er magt es auch darhu nicht bringen, Und wywol wir es alle begerten, ist es uns doch unnutzlich.²⁾ Darumb
 saget er nicht 'fuer adder nym van mir die anfechtung', sunder 'fure uns nicht hyneyn'. Ab er sagte: Wir sein umgeben hynder und vor uns mit
 vorsuchung und anfechtung und mogen uns der nicht entschlahenn, Aber ach, 35
 du mein got, mach, das wir nicht van yn ubertunden werden und untergedruckt, wyr müssen hye stehen vor dem auffgesperthen rachen Sathane des

31 Am Rande: Psal. 50. Fehlt in 3—5.

7 genade 2 16 huteth 5 18 hren 25 an 34 umgeben 2. 3 37 hir 4. 5

¹⁾ Vgl. zu 149, 31. ²⁾ Vgl. zu 138, 22.

teuffelß und warthen, wan er uns vorschlinge. Als sant Peter sagt 'D ir 1. Petr. 5, 8.
 lieben bruder, seht nüchtern und wachet, dan ewer widderfacher der teuffel
 geheth umb unnd umb als ein grymmiger ruffender lawe, suchende wen er
 hureißzenn moge und vorschlinden'. Sehet, unser hauszvatter und Bischhoff
 5 Petrus spricht, unser feindt sucht uns, unnd nicht am eynem teyl, sunder an
 allen enden gerings herum, sucht alle list, braucht aller schalckheit, darmit er
 den menschen zu hm bringen mochte, und szo wir das suelen, sollen wir zu gote
 lauffen und bitten 'O vatter, sich, wehe wir uff allen seyten umbringet seyn.
 O las uns ja von den allen nicht überwunden werden'.

10 Wan hweyerley vorsuchung.

Dye erste ist, So eynem ferlheit des leybes kusten als frandheit,
 armut, das man eynem sein ere abschneidt adder ander der gleichen, durch
 welche wir zu gedulth gereisset werden. So dissz nun kumpt (O lernt umb
 gottis willen), sal sichs keiner wundern, dan das ist dye arth disses lebens.
 15 Etlich sagen 'ich wolt woll nicht hornigt werden, wan mirs darnach ginge,
 und muste dissz adder jennes nicht leyden'. Ja, lieber gefelle, du kanst nicht
 voruber, es ist also geordent, es mußz also seyn. Als der fromme Job sagt
 'Eyn mensch, van eynem weyb geboren, lebt ein kleine kurze zeit, wirt vor- Job 14, 1
 fullet mit vil armut'. Wer es aber entpfindt, der lauffe zu Christo und
 20 bitte 'O Christe, lassz mich nicht an deine gnade, ich werde anders vortrentet',
 und sagen mit den propheten 'Gzu dir habe ich auffgehoben mein augen, der Ps. 123, 1.
124, 1.
 du in hymmeln woneft, und meyn augen habe ich auffgehoben in dye berge,
 van dannen mir auch hulffe kommen ist'. Wan mirs nun ubel gehet und
 meynem bruder woll, beginth michs huvordrissen, szo lauff zu Christo 'O
 25 vatter, hilff, beware, das dissze tentatio nicht in mir wircke horn, hassz ader
 neydt jegen meynem bruder, fuer mich ja nicht hinneyn, O Christe, das ich
 ir volge'. Aber dye der anfechtung volgenn, geben sich frey dem teuffel, unnd
 erwechßet in yn alle boßheit. Dyweil nun unnsere leben van gotte selber
 ehne vorsuchung genanth wirt, Was wollen wir unns dan wundern? so
 30 unns etwas anstosseth, sollenn wirs freuntlich tragenn unnd sprechen 'Gy es
 ist des lebens eygenschafft, Was szal ich daraus machenn? Es kann nyemandt
 disszes uber habenn seynn, man kan aber wol darzu rathen'. Also sagt ein
 altvater, als Jeronymus schreibet, zu eynem jungen bruder, der in fragte,
 er solt hm rathgeben, wehe er sein gedanken, anfechtung zc. die yn seer be-
 35 kommerten, solt loß werden, und das sie nicht widderkomen: 'Lieber bruder,
 wy kanstus weren, das ein vogel nicht in der lufft flige? aber das kanstu
 dannoch weren, das er dir in dein ore ader auff dein heupth keyn nest

33 Am Rande: In vitis patrum.

2 widerfacher 3 eynner 4 vorschlingen 6 geringes 2 alle schalckheit 2. 4. 5
 7 sollten 2 8 auff 2 9 von allen 2 10 hweyerley 2 17 also 2 18 geboren 2
 26 foer 3 27 ir] dyr 2 30 freuntlich 2 33 jungen] ynnigen 2 36 flige 5

mache. Also kanstu den gedanken auch nicht weren, das sye kommen, aber du kanst dich wol huthen durch gottis anruffung, das sie nicht bey dir nysten, und disse vorsuchung ist bitter.

Dye ander ist susse, aber ferlicher dan dye erste. Sye macht froliche menschen, und in dem thut sye grossen schaden, machet hoffart, unkeuscheit, 5
 hunehung aller sunde, sunderlich hu der unkeucht. Dan so der teuffel in unser fleisch bleib, sunderlich ehnes jungen menschen, so entzundet er hm alle
 Job 41, 12. seyn gebein, marke und dye innerlichen gelider. Also sagt Job 'Halitus eius
 prunas ardere facit, Seyn athem macht die kelenn gluend'. So sprich du
 'O vater, lesche aus, O las es ja nicht brennenn'. Sich, ein toder wirt dar- 10
 von lebendig, van der heymlichen bewegung ins herz, so wer das fuelet unnd
 schreyet nicht, der mus fallen, dan er volget im und vorwilligeth darein.
 Darumb ist es van nothen, das wir zu Christo seuffkenn, dan dis ist die
 ferlichste versuchung, wan sye macht den menschen nicht ruffen, szunder rwen
 Ps. 104, 25. und sich belustigen. Also sagt David der prophet 'in dem grossen mere differ
 werlt sein vill geworm', das ist vill vorsuchung, ansechtung und widerstandt.
 Nun sein wir dahyn kommen, wan man eynem eyn klipchen slecht, so wil er
 haben und stechen, wils gar nicht leyden. Nun ist unser lebenn nicks dan
 ein vordammung, elende, ungehorsam, fasten, jamer, szunde, vorsuchung, boßz,
 wee, unglucke, schmerzenn, weetagt, herzkleyt, darinne stedt unser thun. 20

Die Sybende und letzte bitth.

Sunder erlose uns van ubel,

das ist von allem, das uns schaden bringet.

Hie bitten wir, das er uns erlose van den peinlichen ubel, als die helle 25
 ist, und alles was uns am leib wydder ist und uns bekombern magt, Auch
 van dem ursprunglichenn ubel der sunde, als dye leter sprechen, Darmit wir
 nicks anders dan ubel wollen, das er uns darvon losze, uff das dye begirde des
 Rom 7, 23. vleisches nicht gefangen nheme den geist, als sant Paul zu den Rhomern sagt.

Nun last uns eben mercken, wy wir biszher gebetenn: wir haben gotte 30
 in den ersten dreyen bitten sein ere geben, in den andern umb unser noth
 gebeten, was uns von nothen an leib und szell, das er uns unser sunde vor-
 gebenn wolle, und nun zum aller letzten bitte wir, das er uns van dem ubel
 beware, und dys magt man auch wol bittenn auff das letzte.

Nun sein wir herr und nemen dis wydder die ordenung Christi: Ezum 35
 ersten, even goth und seyn heyligen nyxerger anders umb, dan das er uns
 vor heitlichem armut, schanden, uneren behuten sollen, gedenden nicht ein maell
 der andern bith, die do vorher gehen sollen, an welche dysse letzte bith nicht

1 machte 2 9 solenn 2 sprichstu 2 10 leschaus 13 Darumb ist ist es 3. 4. 5
 15 in den 2 17 klipchenn 2 19 vordammung 2 boßz 3. 4. 5 20 stehet 2 25 be-
 kumern 28 Paul 3. 4. 5 36 mal 2. 4. 5 maell 3 37 welche 4. 5

kan vullenbracht werden. Dan gesuntheit, guter, fryde zc. moge wir bitten, aber zum letzten. Wir nemen iht vil ablas brive, das wir ja sicher seyn. Aber ich sage dir, es ist ferlich, wu es geschicht, das gottlicher name darvan nicht gepreyset und geeret wirth, dan wu das nicht gesche, mochte wir lieber
 5 kehenn mael vordammet werden umb Christus willen, und der Christum fuekt und bekent, der ist willigt alles zuleyden, allein das sein gottlicher nam moge geereth werden.

Ordenung aller gesagten.

Gzum ersten sal man bitten, das got in und durch uns moge gelobet
 10 werden, Gzum andern, das wir mugen ane funde leben, Gzum dritten, das wir van dem bofen entledigeth werden. Also gehen dye ersten drey gotte an, Dye andern drey uns, van den sunden, auff das wir gotformigt mogen werden, und wan disse alle also gescheen seyn, so solle wir bittenn 'Nun erlosze unns van ubel'. Also sein alle gebeth und notturfft hyrinne beschlossen. Darumb
 15 ist es nicht recht, so wir die heiligen angeruffen, das sie uns van ubel losen, szo wir widder dye ere gottis, junder unnszer nutz, auch nicht abwaschung unfer funde, dan wir lebenn nicht darnach, suchen, darumb gefelt es widder gotte adder den heiligen. Dye schrift sagt 'Dye gerechtigkeit und der fride
 20 haben einander gekusseth', unnszer gerechtikeit ist Christus, der muh fuer hyn in unns seyn, darnach kumpt der fridt. Darumb mercke, so du krank bist, sprichstu torlich 'Ey wan ich widderumb gesunt werde, wil ich so frum werden, ich wil vil eyn ander weisen ansahen'. O du nar, du weyst nicht was du sagest. Sprich du alsoz 'O goth, gib mir stercke, gib mir krafft, das ich
 25 nicht in ungedulth falle zc.' und halt stille, halt den rucke zu und trages willigt. Wir wollen aber izundt in der wegen und in pflaumfeddern zu hymmel faren, so doch Christus unnszer frommer Bischoff muste am creuze durch vill peyn und marter hynnauff klettern. Ach wir armen menschen, was nemen wir uns vor, so es doch alles umb just ist? Gzum beschlis gebe
 30 uns got allein seine guad, das wir so mogen leben, das wir hu nicht erhornen. Amen.

18 Am Rande: David

1 vollenbracht 2 guter fryde 1 4 nicht geeret vund gepreyset wirth 2 geschee 3
 13 geschee 4. 5 15 heiligen 2 anruffen 2 18 adder fehlt 2 21 sprichstu 2 22 vi
 fehlt 2 28 vmb just 2



Martin Buzers Bericht an Beatus Rhenanus über die Heidelberger Disputation.

1518.

(Zu Bd. I S. 350 ff.)

Unter denen, welche der unter Luthers Vorsitz abgehaltenen Disputation der Augustiner zu Heidelberg im April 1518 als Zuhörer beiwohnten, befand sich auch ein junger Dominikaner, der nachmals in der Reformbewegung so vielseitig thätige Martin Buzer. Welch tiefen Eindruck sie auf ihn gemacht hat, ersehen wir aus dem Briefe, den er am 1. Mai 1518 an Beatus Rhenanus geschrieben. Mit hoher Begeisterung spricht er darin von Luther und berichtet über den Verlauf der Disputation. Zwar behandelt er nur die ersten dreizehn der von jenem aufgestellten Sätze ausführlich, und J. W. Baum (Capito und Buzer, Elberfeld 1860, S. 98) meint, daß „über sie wahrscheinlich allein disputirt wurde“; indeß die Übereinstimmung dessen, was Buzer noch kurz über den 16. und den 25. Satz äußert, mit dem, was Luther selbst in seinen „Beweisen“ (Bd. I S. 360 f. und S. 364) darüber giebt, berechtigt zu der Annahme, daß die Verhandlung weiter fortgeführt wurde.

Da der Brief eine wichtige Ergänzung zu Bd. I S. 350 ff. bildet, so lassen wir ihn hier folgen. Abgedruckt ist er, nachdem Abr. Scultetus in seinen *Annales (Heidelbergae 1618)* I S. 22 schon ein Stück daraus mitgetheilt hatte, vollständig in:

- A. *Introductio in historiam euangelii seculo XVI. passim per Europam renovati auth. Daniele Gerdasio, Groningae 1744, unter den angehängten Monumenta pietatis &c. S. 176—191.*
- B. *Briefwechsel des Beatus Rhenanus. Gesammelt und herausgegeben von Dr. Adalbert Horawitz und Dr. Karl Hartfelder. Leipzig 1886. S. 106—115.*

Für A hat Buzers eigene Handschrift vorgelegen, über deren frühere Besitzer der Herausgeber in einer Vorbemerkung a. D. S. 175 f. Auskunft giebt; B ist ein nicht correcter Abdruck von A. Wir bringen den Text von A und vermerken die bedeutenderen Abweichungen in B; die Angaben der Verse bei Anführungen biblischer Stellen im Texte von A und B sind als Zuthaten der Herausgeber unberücksichtigt geblieben.

D. S. Knaake.

**Beato Rhenano Literatorum humanissimo
Martinus Bucerus S. P.**

Nescio ferme, quid proximis meis literis impudenter nimis tibi literarum
antistiti obgannierim, eruditissime idem et humanissime Beate: adeo amor,
5 sibi nunquam constans, tumultuaria quaedam tum effutire me coegit. Et quan-
quam longe alium oportebat esse amorem literarium, ne dicam Christianum,
quam ut inconditum aliquid quodque non ad rationis aequilibrium perpensum
esset vel lingua vel calamo immitteret, nescio tamen quo pacto se in rationis
10 cuniculos etiam hic perturbet omnia. Somniamus enim potius, quam habeamus,
sive Stoicorum illam *ὑπαθια* sive perditionem nostrae animae carnisque mor-
tem multo felicissimam.

Non igitur aliam dico causam, nisi quia amo et ut amplius me amare
cognoscas, en amplius peccabo, ac si in superioribus literis impudens fui, iam
15 ero impudentior, ut plane sentias non rationi sed amori in me esse imperium.
Quanquam et aliud est, quod, pariter ut impudens fiam, hoc est, scribam fusius,
me impulit. Scis autem maxime proverbium, quam paululo negotio in prae-
cipitium agatur sphaera. Legi, quam tuo stilo nostros Theologos impetiveris
pupugersque. id mihi profecto doleret, si esset vanum, eoque, ne per nos
20 Heidelbergenses tu deserta causa tibi victor videare (nam alias senior noster ille
Wimphelingius perquam egregie nos tutatus est), ego tibi obiiciam Theologum,
quamquam non nostrum, apud nos tamen his diebus auditum, qui usque adeo
Sophisticis remoris et Aristotelicis nugis longum valere iussit, ita sacris addictus,
in tantum suspiciens obsoletos illos in Schola nostra si maxime Theologos (nam
25 forte hoc qua est facundia posset extorquere) certe rhetoricos Theologos (sic enim
nos illos vocamus), ut ex diametro, quod aiunt, a nostris iste dissidet: Hierony-
mus, Augustinus et huius farinae alii perinde illi noti sunt atque nobis vel Scotus
potest esse vel Tartaretus. Is est Martinus ille indulgentiarum, quibus nos
minime parum nobis hactenus indulsimus, sugillator, Qui in suorum Fratrum
30 apud nos celebrata Synodo, literariae pugnae solenni more praefectus, ea dis-
putavit *Παραδοξα*, quae non modo opinionem omnium superarent, verum
plerisque etiam visa sunt haeretica. Sed quid, bone Iesu, illi probarent vere et
germane theologicum, quibus in approbandis refutandisque dogmatibus ceu lydius
lapis habetur quicquid tradidit Aristoteles, imo quod huius corruptores disse-
35 minarunt pestilentissimum virus. Quare vero non sic appellarem horum nuga-
cissimas nugas, quibus foedant, inquinant, conspurcant divinissima mentis nostrae
pabula, SS. oracula, et horum sanctissimos interpretes, coelestium lautiliarum
elegantissimos structores, faciunt obliterari? Sed stomachum in se iustissimum
reprimam, ne nimis seria ducant ludicra initia.

4 et] atque B

23 velere A volere (sic) B

24 si] etsi B

27 illis B

Ad Martinum illum Lutherium redeo. Ut summa quidem vi nostri primores amolirentur, ne latum unguem tamen ab instituto dimovere suis argutiis. Mira in respondendo suavitas, in audiendo incomparabilis longanimitas: in dissolvendo Pauli agnovisses acumen, non Scoti, adeo brevibus, adeo scitis eque divinarum scripturarum penu depromptis responsis in sui admirationem facile cunctos adduxit. 5 Fuit postridie cum viro familiaris mihi et procul arbitris amica confabulatio, sed et coena non dapibus sed doctrinis longe paratissima optatissimaque. Quaecunque seiscitarer, luculentissime explicabat. Cum Erasmo illi conveniunt omnia, quin uno hoc praestare videtur, quod, quae ille duntaxat insinuat, hic aperte docet et libere. O utinam mihi tempus esset de hoc tibi scribere plura! Is effecit, ut 10 Wittenburgae triviales isti auctores sint ad unum explosi omnes, Graecanicae literae, Hieronymus, Augustinus, Paulus publice doceantur.

Sed ecce vides plura scribendi non esse locum. Mitto per eum disputata Paradoxa iuxta et eorum explicationes, quantum inter disputandum excipere potui aut postea ab ipso fui edoctus. Suspiscabar enim hoc tibi fore gratum: 15 si secus fuerit, boni consule vel animum. Obrutus enim occupationibus, nactus tamen tabellarium, ut vides summa festinantia haec effudi potius quam scripsi. Tu iam, si libet, hominis lege dogmata.

I. Paradoxum primum:

Lex Dei, saluberrima vitae doctrina, non potest hominem ad iustitiam 20 promovere, sed magis obest.

Hoc praefatum, licet ex D. Paulo sit desumptum eoque de Mosis anti-
Mont. s. quata lege intelligi illud conveniat (nam ad Rom. VIII. ferme habetur), tamen
 quum D. Augustinus in libro cui titulus 'de Spiritu et litera' huiusmodi senten- 25
 tiam ad quamcunque legem deducit, quae modo foris manens quicquam facien-
 dum praescribat, de nulla non lege, sive data esset auctore Deo sive homine,
 scripta aut tantum animo complexa, se loqui testabatur. Nam mentem lex
 huiusmodi quaecunque illa sit erudit quidem, at affectui nullam praebet effica-
 ciam implendi eius quod praecipit in gloriam Dei, eoque manet foris nec in cor
 ipsum instar ignis penetrat perinde ac lex Spiritus: enim vero est quoque lex 30
 Spiritus, quae eadem lex gratiae dicitur et digito Dei, divino nimirum spiritu,
 cordibus hominum non membranibus aut codicillis insculpitur, non voce aut cogi-
 tatione etiam, quod rectum, quod honestum sit, commonstrans, sed spiritali
 afflatu illustrans, purificans pariter et ad bonum perficiendum impellens et per- 35
 ficieus legemque adimplens. Haec ceu fons piarum actionum usque adeo boni
 omnis auctor existit, ut sine hac non modo non salutare sit, quodcunque etiam
 operetur bonum in speciem, verum noxium quoque et pestilens: at vero, si
 cordibus hominum, hoc est affectibus, inscribatur, iam non ipsi vivunt aut agunt,
 sed vivit potius in ipsis Christus, et non tam agunt quam aguntur, utique
 Spiritu, eoque filii Dei et sunt et vocantur, tum, sive bibant, edant aut etiam 40
 animi gratia quaerentur bulbos, ut est in cordibus ipsorum diffusa charitas per
 Spiritum sanctum, ita omnia haec condita charitate pia sunt, sancta sunt, Deum
 spirant, divina respiciunt ac Christum inhabitantem planissime referunt, atque,
 ut summam iam complectamur haec omnia, est lex Spiritus divina quaedam

Ἐντελεχεια humanae menti deitus illapsa, irrequieta, perenni impulsu sursum
 ciens omnia, qua homo et animo prono iusta percipit et summa cum voluptate
 operatur. Hanc vero ita dari a Deo contendit, ut nulla prorsus mortalium
 opera emereri queat. Eam ipsam appellari quoque subinde gratiam, nonnun-
 5 quam fidem, legem vitae, legem Spiritus ac etiam novam legem. Hac sola
 etiam legem *δεκαλογον*, tum etiam praecepta Christi et quamlibet sive divinitus
 sive datam humanitus vitae doctrinam impleri: de hac item cecinisse Davidem
 ‘Lex Dei in corde ipsius, et non supplantabuntur gressus eius’. Per hanc in Ps. 37, 31.
 novam creaturam hominem instaurari, atque ideo, ait, se nihil exigere praepa-
 10 ramenti, quin tanto huic suscipiendae aptiorem esse hominem, quanto magis
 fuerit peccator, modo talem se agnoscat, id quod tamen et ipsum huic legi
 Spiritus acceptum ferat oportet. Etenim cum pluribus se obnoxium sceleribus
 homo animadvertit, quam nihil sit, quam penitus nihil suo Marte queat, mani-
 festo admonetur, coque ceu ansa porrigitur salutis, nempe ut confugiat ad
 15 Christum, pastorem et curatorem animarum nostrarum, quoniam ex se, nisi mori,
 nisi perdi, nihil possit. Hue denique pertinere et illud ‘Dominus mortificat et vivi-
 ficat, pauperem facit et ditat’, siquidem vivificaturus semper mortificat prius, ante-
 quam ditat efficit pauperem, hoc est, homini liquido ostendit, quod pauper,
 quod plane sit mortuus, si non ipsi aspiret vitam opesque largiatur. Et hoc
 20 pacto sunt tenebrae super faciem abyssi, priusquam feratur super aquas Spiritus
 Domini. Haec ferme ille inter respondendum disseruit de Lege Spiritus, qua
 una excepta, quaecumque alia sit, nequaquam hominem possit ad iustitiam pro-
 movere sed obesse potius, libera voce pronunciabat.

Prius illud D. Paulo vocato ad partes astruebat, potissimum autem ex
 25 Cap. VIII. ad Rom. ubi ita habetur ‘Etenim, quod lex praestare non poterat, in Röm. 8, 3.
 quo inbecillis erat ea’, nimirum ut nos liberos redderet a iure peccati et mortis.
 Si igitur inefficax est lex ad asserendos nos in libertatem a iure peccati et
 mortis, ad iustitiam neutiquam promovet. Siquidem id demum aiebat ad iusti-
 tiam promovere, quod, ut illa impleatur, praebet efficaciam, hoc autem ab uno
 30 Christo expectetur oportet. Etenim ‘Deus’, inquit Paulus Rom. VIII. ‘proprio filio Röm. 8, 3 f.
 misso in assimilatione carnis peccati et de peccato condemnavit peccatum in
 carne, ut iustificatio legis impleretur in nobis’.

Quod vero eadem obsit, ex VII. Cap. ad Rom. plurifariam confirmabat, ut Röm. 7.
 id caput unum hoc per totum ferme praedicat. Prodit enim lex peccatum, in-
 35 quiebat, coque irritat, nam robur ad vincendum peccatum nullum iniicit, ideo-
 que obest. Atque ex eo capite plura adducebat, ut et minime pauca illic, quae
 sententiae eius plane videntur suffragari.

Quae tametsi in Mosis legem tantum proferantur ab Apostolo, atque in
 eam solum quatenus carnalis est, Maxime tamen, D. Augustinum insecutus, ad
 40 omnem legem quae foris maneat, id est, agenda duntaxat praescribat et non
 etiam nisum amoremque explendi praescripta animo immittat, deduxit. Porro
 ex his velut iactis feliciter fundamentis universa, quae sequenter, eduxit. Quippe
 si inbecillis et inefficax sit lex Dei, vitae saluberrima doctrina, ut ad iustitiam
 hominem promoveat, quid conducere arbitrabitur nostrae praescriptum rationis,
 45 tanto utique divina lege infirmius, quanto est potentior homine Deus? Mitto
 interim mentis nostrae genuinam obscuritatem, item quas *φιλαυτια* ingerit ne-

bulas, quibus fit, ut non admodum raro, quod libet, id licere quoque nobis existimemus: mitto denique et peccatorum tenebras, quibus tam non involvimur, quam sumus liberi peccatis, et pleraque alia, quibus haud mediocre negotium exhibetur rationi verum iustumque in rebus disquirendi, subinde nihil hinc accedit homini quam ut cognoscat agendum, idque aegre, quod longe limpidius praestat lex divina. Hoc autem adeo nihil ad veram iustitiam promovet, ut et remoretur et deterreat, ostensa nimirum pariter iusti difficultate. 5

Quamobrem secundum proloquium in hunc subtexit modum

II. Paradoxum secundum:

Multo minus opera hominum, naturalis dictaminis auxilio frequenter (ut dicitur) iterata, possunt promovere. 10

Nam si propriis se homines viribus aestiment, quidnam aliud de se ipsis sentient quam quod de ipsis pronuntiavit Paulus ad Rom. III. hoc est, non esse iustum ne unum quidem, non esse qui intelligat &c.? Quod si inutiles facti sunt mortales omnes, adeo ut non sit qui faciat bonitatem, non sit usque ad unum, mirum sane, si quicquam ad iustitiam homo promoveat, sua quantumlibet opera explicet. Quod enim semel editum placere non potest, nec placebit frequentius iteratum, quin veluti crambe bis posita magis putrebit. Proinde, quanquam in speciem decora appareant hominum opera, peccati tamen labem non effugiant. Iustitia enim a Deo, non ex hominibus: iniustum igitur quicquid absente Deo geritur ab homine. Idem vero esse mortale, hoc est, noxium, Paulus ostendit ad Galat. III. ita dicens 'Quotquot ex operibus legis sunt, maledictioni sunt obnoxii'. Itaque si ex legis operibus, quae ut praestant his, quae ductu fiunt naturalis rationis, ita quoque longe videntur speciosiora, maledictioni sunt mortales obnoxii, consequens est, ut ea pariter peccata sint mortalia, quae suis freti viribus homines faciunt sine Christo. Hinc et ex D. Hieronymi in h. l. commentariis robur minime lene poterit arrogari. Denique, quoniam ita praeceptum est mortalibus, ut Deos alienos non habeant, ut plane gravissime peccent istud transgrediendo, transgrediantur autem, quoties quicquam non Deo tribuant eique ferant acceptum, reliquum est, si vacui sint gratia et charitate, ut sane Deo referre nihil prorsus queant, ita lethaliter delinquant. Atque ideo hoc modo succinit 20

III. Paradoxum Tertium:

Opera hominum ut semper speciosa sint bonaque videantur, probabile tamen est ea peccata esse mortalia. 35

Ut autem opera hominum si interius considerentur mala foedaque vere censentur, quamcunque fronte pulchritudinem prae se ferant, ita opera Dei, id est quae iusti Deo auctore agunt, non nunquam ipsis piis quod suum est in illis spectantibus, licet qua sunt humilitate sanctaque modestia videantur deformia et sint plane, si quod Christi est ab eis secernatur, quia tamen Christo adspirante fiunt, merita sunt immortalia per Christum, siquidem legis sit adimpletio, et ipso merente in nobis nostraque (ignoscendo) purificante praemium paratur vitae. Quare sic affirmat 40

IV. Paradoxum quartum:

Opera Dei, ut sint semper deformia malaque videantur, vere tamen sunt merita immortalia.

Quanquam autem hominum opera (ea sunt quae suapte virtute operantur) certe mortalia sint, quod ea sine execrando raptu in Deum peculatusque crimine esse nequeant (nam Deo digne referri sine charitate nihil potest), tamen quoniam criminari ob quaecunque opera homo iure non possit neque crimina iusta appellanda sunt, perinde ut est adulterium, veneficium et reliqua huius notae scelera. Et haec auctore D. Augustino quarto contra Iulianum libro dogmatizabat, ideoque in hunc modum consequenter decernit

V. Paradoxum quintum:

Non sic sunt opera hominum mortalia (de bonis ut adparent loquimur), ut eadem sint crimina.

Praeterea quoniam in omni pio opere et sic Christus sit architectus eoque id Dei opus non indigne appellitur, nihilo secius tamen et suum in hoc dimensum homo accipit et vel instrumenti vice et ipse operatur: quare non potest non adesse quaedam in gesto labecula atque defectus, nam et in Christo manentem palmitem pater purgat, haud purgaturus nisi vitii nonnihil inesset. Denique Ecclesiastes ait 'non est homo iustus in terra, qui faciat bonum et non peccet'. Hoc etenim neque sic accipi potest, ut non sit iustus, qui faciat bonum, verum iugiter peccet (iustus enim iniuria diceretur), neque ut peccet quidem, non autem, cum facit bonum (otiosa enim esset haec particula 'bonum faciat', quum nihil plus diceretur quam 'non est iustus qui non peccet': at vero ad hunc modum alibi dicitur 'septies in die cadit iustus', nec additur 'qui faciat bonum'). Hunc igitur esse verborum Ecclesiastis intellectum, qui, modo non sit sophistica acrimonia exoculatus, citra negotium perpendet: 'non est iustus qui faciat bonum et non peccet', hoc est, qui non faciendo bonum delinquat. Nunquam enim tam feliciter Christi ductum nostra sequitur imbecillitas, ut non perinde ac dentata dolabra, licet a probatissimo ducta fabro, impingat alicubi et porcorum sulcos efficiat: adeo sumus ad Iustitiae munia nostra natura inepti. Proinde iustus orat, servus Domini, non iniquus perfuga, non scelestus, 'ne intres in iudicium cum servo tuo, Domine, quoniam non Iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens', et Iob 'verebar omnia opera mea', non tantum mala, non solum reprobata, sed quae pia etiam sanctaque illi videbantur et utique erant. His alisque minime paucis arcanarum literarum fretus eloquiis ille meo quidem iudicio vere Paullinus theologus nihil contatus ita pronuntiat

VI. Paradoxum sextum:

Non sic sunt opera Dei merita (de iis loquimur quae per hominem fiunt), ut eadem non sint peccata.

Sub haec quoniam nullus est rectae mentis Christianus, qui diffiteatur, omnia nostra oportere Deo ferre accepta quae bona sint, mala autem nobis tribuere ipsis, qualia sunt sane quaecunque agimus, nisi Christi favore pia reddantur, et hunc si adsit penitus ignoramus, fit plane consequens, ut, nisi opera nostra ceu mortalia vereamur, hoc ipso mortalia fiant: etenim quemadmodum

nos latet, si quae agimus Christi agamus auspiciis eoque sint Dei magis quam nostra, ita constat, nos in illis operari eoque adesse imperfectum. Si igitur non timemus, confidimus plane et in securitate sumus, nihil autem minus securum quam Christum inhabitare nostras mentes: itaque sequitur, securos nos esse de nobis ac nostra velut iusta essent reputare, at vero hoc est sibi ipsi placere 5
fruique se ipso, gloriam auferre Deo, a quo uno omnis nostra sufficientia, semet ipsum sibi constituere Deum et summa perversitas. Agnoscat igitur se homo et quam curta sibi sit suppellex accurate perpendat, et qui nescit, dignusne sit amore vel odio, ignoretque, an in se Christus operetur nec ne, non autem nesciat a se geri quod agitur, in quolibet opere timeat, vereatur, ne non suum 10
agat opus et peccet mortaliter, abiiciat se in Christum, cuius opitulamine tantum confidat, illius opem ardentibus votis postulet: sic enim quod gerit, etsi quatenus suum est inconsummatum sit, peccato obnoxium, et foedum recte aestimetur, Christi numine expurgabitur, coelesti succo perfusum reddetur divino palatui non insipidum atque iam non Christiani sed Christi opus censebitur. Ideoque 15
posthaec non tam rarerentur quam vere hoc paradoxum subiunxit:

VII. Paradoxum Septimum:

Iustorum opera essent mortalia, nisi pio Dei timore ab ipsismet iustis ut mortalia timerentur.

Porisma hoc usu venit iustis, malis idem contingere non potest, quales 20
perfecto sunt quotquot Dei timorem expectorarunt, pari igitur scriptura parique pondere sic consequenter definit

VIII. Paradoxum octavum:

Multo magis hominum opera sunt mortalia, cum et sine timore fiant in mera et mala libertate. 25

Hominum siquidem opera (ut praefatum est) ea vocat, quae ab ipsis fiunt suis auspiciis, Christo neutiquam adspirante: in his enim confidere sibi, quasi ex se quicquam posset boni arrogare, est desciscere a Deo et in pestilentissimam cacodaemonis superbiam prouere. Subinde quam certum est nobis cum-primis nocere et animae praesentaneam adferre mortem, si vel tantillum nobis 30
cum Stygio principe conveniat, ut hanc arbitremur rapinam, quicquam nobis tribuentes, et non potius actus nostros et universa opera adscribamus Patri luminum, a quo omne bonum omneque donum perfectum descendit. hoc autem non minus nobis existit impossibile, cum sumus mortui, cum abest a nobis Christus, vita nostra, quam ut calorem in quicquam transmittamus ipsi rigentes 35
gelu. modo et isti hominum deificatores¹⁾ fatentur, sine Christo, sine gratia nec hominem vivere, nec in Deum quicquam posse referre, non magis quam spongia atramento plena tabulae detergere maculas. Non autem maxime animadvertunt,

6 auferre AB 7 est summa B

¹⁾ Nostrates Theologos ita subinde adpellare solet, eo quod asserant, accepto speciali Dei adflatu in manu hominis esse, ut se ad gratiam suscipiendam disponat vel surda aure Dei admonitionem posthabeat: at vero volunt ii, specialem illum adflatum nunquam homini deesse, si tantum auscultet. ex quibus plane sequitur, summam salutis ab homine esse, complementum solum a Deo, nempe qui possit adflatum re-

hominem quantus sit Dei esse et omnia sua in eius fore gloriam vel Apostolo 1 Cor. 10, 31.
 praecipiente oportere eoque, id cum non possit manens extra Christum vacuus-
 que gratia, non tantum quodcumque et qualecumque agat opus id mortuum esse,
 verum etiam mortiferum, quippe quod illud agens in Deum pressus suis peccatis
 5 non referat, sed rapiat, sed sibi tribuat, in eo, quae sua sunt, non quae Christi,
 quaerat. igitur in sana doctrina noster Theologus ita praecipit:

IX. Paradoxum nonum:

Dicere, quod opera sine Christo sint quidem mortua, sed non mor-
 talia, videtur periculosa timoris Dei remissio.

10 Nec maiori negotio et istud, nimirum eidem innixus rationi, statim adiunxit:

X. Paradoxum Decimum:

Imo difficillimum est intelligere, quonam modo sit opus mortuum,
 nec tamen noxium mortaleve peccatum.

Nam si mortuum, Deo referri, qui vita sit vitaeque fons, non potest, cum
 15 autem referri omnino oportebat, rapitur Deo suum et alienum sibi Deum se
 aut quodvis aliud sibi homo peccator statuit, transgreditur igitur legem Dei, qua
 sancitum est 'non habebis Deos alienos'. peccat igitur, quodcumque agat, quan- 2. Thes. 2, 3.
 tumlibet in speciem bonum illud videatur, itaque non tantum mortuum, sed
 mortale etiam sibi noxiumque fuerit. Ad haec, neque literae sacrae neque latinae
 20 hunc habent loquendi modum, ut mortale aliquid non sit et tamen sit mortuum,
 quin latinis plus sonat mortuum quam mortale. Sed, utcumque sit de verbis,
 res ipsa indignissima est Christianis, nedum Theologis. Si enim et ipsi quod
 extra gratiam sit mortuum asserant, audiant quaeso Dominum, quam sibi haec
 mortua placeant, testantem Ies. I. 'incensum', inquit, 'abominatio est mihi, *Νεο-* Jer. I. 131.
 25 *μνας* &c. facta sunt mihi molesta, laboravi sustinens &c. &c.' 'Victimae *Ἐψ.* 15, 8.
 impiorum abominabiles.' Praeterea circa opus tale aliquod mortuum hominem
 quoquo modo affici oportet, amabit enim aut odiet (sit vero illud, exempli
 gratia, elargitio stipis). Non odiet, malus enim est, et illud agit utique quod
 collubitum: amabit igitur, et peccato immunis quomodo censebitur? quem sauc
 30 oportebat super omnia amare et glorificare Deum, non diligere, quod ille aver-
 satur, et venditare se eo, quod creatori suo est abominabile. Iam ex praelibatis
 satis superque habetur, in omni etiam iusti opere esse nonnihil sordis, quod in
 illo etiam homo et non tantum Christus operetur, ex quo maxime et consulto
 35 sensu communi patere etiam hoc potest, aut nullum aut esse perquam rarissi-
 mum, nullo non atro Cygno insolentiorum quam iustus adeo se in Christum
 perimat, ut se ipsum non pariter amet sibi non nihil tribuat, eoque caussam
 habeat timendi damnationis horrendum iudicium, ut qui adhuc in se offendat
 quod, nisi Christi Iustitia aboleretur, gehennae plane faceret obnoxium. Qua-
 propter Theologus et hoc adfert praefatum

17 quodcumque B

24 *Νεομενας* AB

26 hominum B

27 enim fehlt B

39 etiam hoc B

cipere quo ad gratiam se paret, quod ubi fecerit, necessario illi gratia infunditur: quid
 autem id aliud quam ex homine facere Deum ut cui integrum sit parare immortali-
 tatem sibi eoque et divinitatem? Steht (nach Gerdesius' Angabe) in A als eigenhändige
 Anmerkung Buber's zu seinem Briefe.

XI. Paradoxum undecimum.

Non potest vitari praesumptio nec adesse vera spes, nisi in omni opere timeatur iudicium damnationis.

Nisi enim hoc timeatur ab homine, quid aliud consequens est quam quod is confidat, in se non esse quod illud mereatur? atque ita sibi ipsi non probe cognitus praesumet male et non in uno Deo spem suam collocabit, ut qui commuerit nihil, quare ob gehennae tormenta trepidaret. Quando autem Deus remittere assoleat, dum ipsi nos accusamus, facile potest intelligi et ea, quam mox subiungit propositionem verbis quam sententia rariorem, ea sonat in hunc modum:

XII. Paradoxum duodecimum:

Tunc vero sunt peccata apud Deum venialia, quando timentur ab hominibus mortalia.

Et quoniam peccatum faciens servus est peccati et servum Domino suo oporteat esse morigerum, facile sequitur, liberum arbitrium post peccatum rem quidem aliquam animaeque esse potentiam, at in bonum liberum esse minime, denique, ex se nisi peccare non posse. Etenim quidquid ex se agat homo, istud Deus non agnoscit nec illi potest referri: admittitur igitur raptus iam saepe dictus. Quare superiora tenenti haud videbitur obscurum quod sequitur paradoxum.

XIII. Paradoxum decimum tertium:

Liberum arbitrium post peccatum res est de solo titulo, et cum facit quod in se est, peccat mortaliter.

Et hoc quidem August. lib. II. contra Iulianum aperte comprobat et ad 5of. 13, 9. idem facit quod habetur Oseae XIII. 'Perditio tua, Israel, ex me tantum modo 25 auxilium tuum'. quoad bonum, ille arbitrii libertatem in hunc modum docebat: ut visum est Deo ad se quempiam avocare, praevenit ipse hominis voluntatem et in se convertit, quo fit, ut homo Dei nutum summa cum voluptate sequatur nec quidquam aliud velit, sicque ab omni coactione, non autem necessitate liberi 30 simus. Non Deus, inquebat, sic movet, ut bonum tantum ostendat homini, ipsi relinquens acceptare illud aut respuere, sed simul dat velle et posse, atque mox delectabitur bonum quod offert amplecti.

Ex his atque D. Augustini sententia libro contra Pelagianos, libro de gratia et correctione, item Petri Longobardi Dist. XXIV. citra negotium quoque intelligi 35 possunt XIV. XV. XVI. propositiones.

Nam quod ad XVI. pertinet, si annitatur ex se quispiam parare gratiam, minimum et Deum deserit fontem vivum et suarum sibi virium veteres nimirum 3er. 2, 13. cisternas fodit, duo mala pariter committens, quod per Ieremiam Dominus ipse queritur: Mirum autem, si sit agens, non etiam duplo reus fiat, qui geminum item peccatum admittit. Nec hoc pacto unquam desperanti ulla fenestra aperitur, 40 verum semet abiiciendi, auxilium postulandi a Deo et plane humiliandi se, ut exaltetur, non mediocris occasio praestatur. His iam enucleate perpensis nullus, ut mea fert opinio, reliquis paradoxis scrupus iam esse poterit, praesertim si

34 Diss. A diss. B Zwischen 3. 35 und 3. 36 ist in B der Text der Thesen 14 bis 16 eingefügt
43 cum esse AB

quis D. Paulum vel a limine salutavit. In XXV. tamen advertendum hoc est, non illum contendere iustum esse absque operibus, sed non opera eum, verum fidem efficere iustum: iustus enim ex fide vivit.

Haec sunt, Beate, quae inter disputandum ut licuit excepi, in nonnullis
5 tamen ab ipso disputatore postridie, non potest dici qua facilitate, quo docendi spiritu, adiutus. Statueram vero etiam nostratum Theologorum tibi tela describere, verum ubi ea repeto videntur tam flaccida, tam ficulnea, tam nihilo nisi Aristotelis Scotique *σχολιᾶ* tenebriantia tantisper luculentamque veritatem apud Sophistam fortasse aliquem, non autem Theologum qui in apertissima Evangelii
10 divique Pauli luce versetur obfuscatum, ut sim plane veritus sub incudem ea mittere tui exactissimi iudicii. Quod superest, Humanissime Beate, te oro teque per sacra obtestor, haec nemo nisi amicus videat, ne mihi ipsi malum accersam, dum obsecundare amico studeo. Et sive tuum addas subducasve calculum, te per amicitiam nostram obsecro, hanc meam ineptiam in amicam partem acci-
15 pias et, dum olim liberrimum tibi fuerit ac vacuum maxime, tuam amicorumque sententiam rescribas. Vale tuoque Martino si non ad rem aliam vel ad risum interim utare, quem tam egregie depuduerit. Ex Heidelberga Kalend. Maias anno Christi MDCXVIII. rogarem ut illatam meam dictionem, praecipitem scribendi festinantiam liturasque conniveres, nisi viderem illico petendum mihi, ne mea
20 legeres.



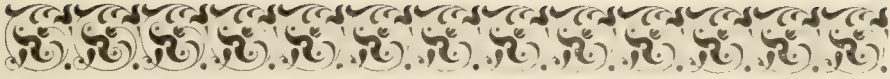
Eine Äußerung Luthers über die Heidelberger Disputation.

In der Zittauer Rathsbibliothek befindet sich, wie J. K. Seidemann, Dr. Martin Luthers erste und älteste Vorlesungen über die Psalmen (Dresden 1876) Bd. I S. XVIII, berichtet, ein Exemplar von Bugenhagens Psalmorum interpretatio vom Jahre 1524, welchem eine Abschrift von Luthers Heidelberger Disputationsfähen eingeklebt gewesen, von der aber jetzt nur noch das letzte Blatt vorhanden ist. Auf diesem Blatte steht nach sieben unleserlich gemachten Zeilen, die handschriftlichen Abfürzungen aufgelöst: „D. Martinus Lutherus Sacrae Theologiae Magister presidebit. F. Leonhardus Baier artium et philosophiae magister respondebit. Heydelberge 1518 Actum.“ (vgl. in unserer Ausgabe Bd. I S. 353 zu 3. 3—6) und danach folgt von Luthers eigener Hand eine Erklärung über den Zweck jener seiner Sätze, welche wir hier nach Seidemann a. a. O. geben; sie ist wahrscheinlich bald nach beendeter Disputation niedergeschrieben.

D. K. Snaake.

He Conclusiones sunt a me ideo tractatę ac disputate, ut ostenderem, primo quod longe lateque ab Aristotelis sententia aberrarint¹⁾ omnium Scholarum Sophistę ac plane sua somnia in Aristotelis non intellecti libros invexerint. Deinde ut, si quam maxime sensum eius teneamus (quemadmodum hic tradidi), tamen prorsus nihil adiumenti ex ipso haberi possit non solum ad Theologiam seu sacras literas, verum etiam ad ipsam naturalem philosophiam. Quid enim iuvet ad rerum cognitionem, si de materia, forma, motu, finito, tempore nugari et cavillari queas verbis ab Aristotele conceptis et prescriptis?

¹⁾ Luther hatte hier noch plane gesetzt, das er aber (wohl wegen des folgenden plane) ausgestrichen hat.



Bruchstück eines ersten Entwurfes zu dem frühesten Schreiben Luthers an den Papst. 1518.

(Zu Bd. I S. 527 ff.)

1. Die Handschrift. Die Aufzeichnung, welche im Folgenden zum ersten Male abgedruckt ist, gehört einer Sammlung von Stammbuchblättern, Briefen und sonstigen Autographen, sowie von gemalten Wappen an, welche im vorigen Jahrhundert durch den württembergischen Konsistorialdirektor Geheimen Rath Fr. W. Frommann (gestorben 1787) angelegt wurde und jetzt, noch unter ihrem ursprünglichen Namen „Stamm-, Wappen- und Handschriften-Buch“, einen Bestandtheil der Königlichen öffentlichen Bibliothek in Stuttgart bildet. Wie schon ihr Name verräth, ist die Sammlung in Buchform angelegt -- sie besteht aus mehr als fünfzig Folio-bänden --; die einzelnen Stücke sind dabei nach der alphabetischen Reihenfolge der Schreiber (bzw. bei den Wappen, der Besitzer) den Blättern des Buches auf- oder zwischen ihnen eingeklebt. So findet man in Bd. 24 das in Rede stehende Stück und zwar inmitten dreier anderer Autographen Luthers: vorangeht ihm der Brief an die Keutlinger vom Donnerstag nach dem Neujahrstag 1526 (De W. I S. 79 ff.)¹⁾ sowie -- unter einem kleinen bemalten Brustbild des Reformators -- ein kleines Blatt mit kurzen Bemerkungen von seiner Hand, während ein größeres Blatt ebenfalls mit Notizen Luthers folgt.²⁾ Was nun unsere Handschrift selbst betrifft, so besteht sie aus einem Quartblatt von Papier (20,6 × 14,9 cm), dessen eine Seite, von einem Rande zur Linken abgesehen, durch den unten folgenden Text gerade ausgefüllt wird, während im oberen Drittheil der sonst leeren Rückseite eine Aufzeichnung anderer Art, aber gleichfalls von Luthers Hand, sich befindet (s. unten S. 203 f.). Da das Blatt auf beiden Seiten beschrieben ist, wurde es gefensteret. Diese Fensterung hat aber sichtlich stattgefunden, ehe das Blatt in Frommanns Hände kam; dasselbe wird also vorher schon in einen Band eingefügt gewesen sein, vielleicht zusammen mit dem hier fehlenden Anfang des Briefentwurfes, der möglicher Weise heute noch an jener Stelle ist. Aber wo der betreffende Band zu suchen sei, dafür fehlt es zur Zeit an jedem Anhaltspunkt. (Auf dem erhaltenen Blatt findet sich außer Luthers Aufzeichnung gar keine Bemerkung, auf dem zu seiner Fensterung verwandten Papiere nur die Ziffer 10, rechts oben in der Ecke.)

¹⁾ Derselbe ist nachweislich erst später hier eingefügt worden. ²⁾ Die Aufzeichnungen dieser beiden Blätter fallen in eine spätere Zeit.

Daß die Aufzeichnung von des Reformators eigener Hand herrührt, ist über jeden Zweifel erhaben.

2. Der Text. Was vorliegt, ist nur der Schluß eines Briefentwurfes. Wie viel verloren ist, läßt sich mit Sicherheit nicht bestimmen. Wenn Luther aber den wichtigen Entwurf nicht auf die nächsten besten Papierstücke geschrieben, so haben wir uns den Anfang wohl auf einem Blatt zu denken, das mit dem erhaltenen zusammen einen halben Bogen bildete, und da er das erste Blatt wohl ganz beschrieben hat, ehe er zum zweiten überging, so wären etwa zwei Drittheile des Schreibens verloren, nur ein Drittheil erhalten.

Trotz diesem bruchstückartigen Charakter unserer Aufzeichnung lassen sich Zeit und Anlaß derselben mit ziemlicher Sicherheit feststellen. Zwar hat sie mit den drei bekannten Lutherbriefen an den Papst so wenig gemein, daß sie zu keinem derselben die unmittelbare Grundlage bilden kann. Doch auch ohne solche Beziehung erscheint ihr Platz gesichert. Festgestellt sei zunächst, daß die ausführliche Bezugnahme auf die Inquisitores nicht nothwendig fordert, den Entwurf in die Zeit zu verlegen, in welcher auch schon Hoogstraten angefangen hatte, sich in den Streit zu mischen (April 1519); denn auch Tegel z. B. hatte sich, und zwar von Anfang an, als Ketzermeister Luther gegenüber geriert. Sonst findet sich nichts in dem Entwurf, das auf die Zeit nach 1518 hinwiese, wohl aber manches, das ihn früher anzusehen rath. Schwerlich hätte der Reformator nach seinem Zusammentreffen mit Cajetan in Augsburg, ja auch nur nach Eingang des Dialogus de potestate Papae von Brierias noch gesagt, wie die Inquisitores in Italien verfahren, wisse er nicht. So werden wir schon über den Oktober, ja über den Anfang des August 1518 zurückgeführt. Beachten wir dann weiter, daß Luther nach seinem ersten Brief an Leo X., in welchem er so entschieden erklärt: *revocare non possum*, kaum einen zweiten hätte schreiben können, in dem er die Entscheidung dem Papst anheimgab, ohne daß er auch hier dieselbe Versicherung wiederholt hätte (und sie hätte in dem erhaltenen Schlußtheil des Entwurfes ihren Platz finden müssen), so kommen wir noch weiter in der Zeit zurück, zurück nämlich auch über jenen ersten Brief vom Mai 1518. Und dahin weist unsern Entwurf auch die Stelle, in welcher der Verfasser als Zweck seines Schreibens angiebt, daß die Gegner daraus — und zwar nicht „wiederholt“ — ersehen sollten, wie wenig er sich vor dem Drohen mit dem Papst fürchte, indem er sich an ihn selbst mit allem Vertrauen wende. Das konnte Luther doch eigentlich nur in einem Brief an den Papst sagen, dem noch kein anderer seit dem Anschlag der Thesen vorangegangen war.

So hätten wir also den Entwurf eines Lutherbriefes an den Papst vor uns, der verloren gegangen oder aber gar nicht abgesandt worden wäre? Keines von beiden. Das erste ist nicht möglich, denn der Brief vom Mai 1518 ist seinem ganzen Inhalt nach der früheste, welchen Luther an Leo X. gerichtet hat. Gegen das andere aber sprechen die Anklänge an diesen Entwurf, welche wir bei aller Verschiedenheit im Brief vom Mai 1518 und namentlich in dem Begleit-schreiben an Staupitz vom 30. Mai gen. J. finden.¹⁾ Dazu kommt, daß auch im

¹⁾ Vgl. im Brief an den Papst die Klage über die *sexcenta nomina immo ignominiae*, welche ihm die Gegner anhängen, ferner die Bemerkung, daß er die *Resolutiones* unter dem Schutze des päpstlichen Namens ausgehen lasse (eben durch Übersendung an Leo selbst) und die Worte:

vorliegenden Entwurf in Ausdrücken wie *cremanda iubebis? seruanda iubebis?* auf ein oder mehrere Schriftstücke angespielt zu sein scheint, welche Luther mit dem Brief offenbar an den Papst schicken wollte, und mit seinem ersten Brief vom Mai hat er ja auch eine Schrift, die *Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute* überfandt. Dies alles weist denn mit großer Wahrscheinlichkeit darauf hin, daß wir hier einen ersten Entwurf eben zu diesem frühesten Schreiben des Reformators vor uns haben. Dieser erste Entwurf, der so sehr sich von der endgültigen Fassung unterscheidet, ist dann freilich nachträglich von Luther wieder verworfen worden. Aber eben diese Verschiedenheit ist psychologisch interessant (vielleicht bis hinaus auf die im abgegangenen Brief und auch in den späteren nicht mehr vorkommende Anrede *Sanctitas tua*). Sie läßt uns einen Blick in die Seele des Reformators werfen und zeigt namentlich, wie er erst nach einigem Schwanken zu der lediglich an die Sache sich haltenden und ungleich entschiedeneren Fassung, wie sie im wirklich abgegangenen Schreiben vorliegt, sich entschlossen hat.

Es schien das gerathenste, den öfter zweifelhaften Text genau in Luthers Schreibung zu geben; nur für das rein graphische ü wurde u gesetzt und die Abföhrungen, weil in ihrer Bedeutung zweifellos, aufgelöst. Die Interpunction des Originals beizubehalten, erschien weder nöthig, noch mit Rücksicht auf das Verständniß des Textes rathsam.

Vgl. unsere Ausgabe II S. 384. I S. 644. 529.

Dr. K. Steiff.

Nolo quod Sanctitas tua ea quoquo modo mej causa defendat; tantum abest, vt ea petam tantj autoritatis approbarj. Sed nec id curo, seruanda iubeas an abolenda. Vnum hoc solum volui, vt hereticę prauitatis Inquisitores viderent adeo me nihil timere eorum inanes Minarum ampullas, vt et ipsum nomen Sanctitatis tuę, quo solo iam credo celum terrere incipient,¹⁾ cum fiducia ausus sim accedere et consulere. Nam Quid Inquisitores hereticę prauitatis in Italia faciant, nescio. In Germania Scio totum eorum nosse et posse in eo consistere, quod Nomen Summi pontificis minantur; neque eo

1 Sanctitas tua| in der Handschrift nur S. t. Ebenso im Folgenden. mej causa steht über der Linie, ist erst nachträglich hinzugefügt. 2 tantj ist corrigirt aus tanto, schwerlich umgekehrt tanto aus tantj Zwischen tantj und autoritatis stehen zwei Wörter, von denen das eine, weil mit unreiner Feder geschrieben, nicht wohl zu lesen ist (vielleicht ordinis?), während das andere deutlich *scia* oder *scia* heißt, was aber keinen Sinn giebt. 3 an| ursprünglich: sine. das jedoch durchstrichen und durch das darüber geschriebene an ersetzt ist. 4 Vor consulere steht durchstrichen: appellare

1) Auf dem Rand daneben steht und ist wohl hier einzufügen: non vt tibi honorem operentur (quando iam tanto vsu minandi ferme pernioxium (?) faciunt Reuerentię nominis tui []) sed vt ipsi sub tuo nomine quem pro libidine vellent damnare & perdere possint.

vocem tuam vocem Christi in te praesidentis et loquentis agnoscam, sowie auch die mehrmals wiederkehrende Wendung terror nominis tui (Unsere Ausgabe I S. 527, 22. 529, 12. 25. 528, 11. 22.) und im Schreiben an Staupitz die auch hier wiederkehrenden Citate aus Ps. 139, 4 und Sprichw. 21, 1. (ebd. S. 527, 3. 4.).

terrificulo vtuntur, nisi dum pro suis praerancidis et perrancidis opinionibus aduersus puram et sanctam Sacre Scripture veritatem debacchantur. Alioquin, Si hereses eos delectaret Inquirere, Haberent vicinas Boemiam, Morauiam hereticis refertas et quottidie

Licet nullus eorum, quantumlibet sint Zelosi catholice fidei defensores errorumque suppressores, veritatis reuelatores, Sancte sedis Apostolice honoratores (hec enim Monstra non nomina vanissime glorie in omnibus angulis sibi arrogant), voluerit officium suum in hunc hereticum Sch (Hec enim mihi . . . non nomina Sed monstra passim Imponunt, tanquam si pueros in Comedia videres ludere) prosequi, licet Inuitati fuerint et tutissimum amoris et fidei hospicij (?) haberent, Maluerunt esse detractores et calumniatores quam hereticę Inquisitores in me, quia illud sine scientia Scripturarum facile se posse videbant, quod iracundas meretriculas vident eque posse, ad hoc vero sentiebant sibi non sufficere Magistros nostros Eximios peripatethicos Theologos cum vniuersis questionum suarum lustris et volutabris.

Ego domino meo Ihesu Christo hanc laudis Jucundę confessionem me debere agnosco, Quod benedictione gratię suę eousque me erudiuit, vt non modo credam, Sed certiore experientia quam mihi est vita propria Sciam, Non posse hominem aliquid cogitare, nisi datum ej fuerit desuper, vt psalmus (?): Intellexisti cogitationes meas de longe. Et omnes. quia nec sermo est in lingua?. Quid queso in hominis potestate est, quando nec sermo in potestate lingue eius esse?¹⁾ Quare cum omni fiducia, Beatissime pater, pedibus Sanctitatis tuę hec subijeio Nihil prorsus rogans, quid super ijs statuas. Dominus

4 Mit quottidie bricht der Satz ab, der übrige, vierte, Theil der Zeile ist leer. 8 Sch] Luther bricht hier mitten im Worte ab, er läßt aber einen leeren Raum von der Länge einer Drittelszeile, auf dem also eben die betreffenden Namen Platz finden sollten. D. Auaate ergänzt, vielleicht mit Recht, Sch zu Schismaticum. Auf den leeren Raum folgt unmittelbar ein durchstrichenes Wort, das ohne Zweifel Martini zu lesen ist. Nach mihi schwer zu lesende Stelle, die D. Auaate als o que! deutet, was viel für sich hat. Man hat sich dann diese beiden Worte als Zwischenbemerkung zu denken: o que! -. 8 10 Die Klammern vor Hec und nach ludere stehen nicht in der Handschrift. Nach ludere folgt in dieser ein Punkt und nach prosequi ein kleiner Zwischenraum. Letzteres Verbum ist mit officium suum B. 7/8 zu verbinden. 10 Inuitati] nämlich von Luther nach Wittenberg. Vor tutissimum steht ausgestrichen: securam Das Wort hospicij war von Luther anders begonnen, so daß hier nun verschiedene Buchstaben in einander laufen und die Lesung infolgedessen unsicher ist; wir glauben mit D. Auaate hospicij lesen und einen Schreibfehler für hospiciam annehmen zu sollen. 11 In der Handschrift hinter haberent ein Punkt. Hinter hereticę erg. prauitatis 13 Ursprünglich stand, und es ist auch nicht ausgestrichen: iratas, über die letzte Silbe ist aber geschrieben: eundas Vor ad steht durchstrichen: hoc 18 Ursprünglich hieß es: quam vite proprie; die beiden e sind in a geändert und mihi est nach quam über der Zeile eingefügt. 19 vt psalmus] oder vt scriptum; die betreffenden Worte sind mehrfach korrigirt. 20 Hinter omnes erg. vias meas praevidisti. Bf. 139, 3. 22 Hinter esse erg. dicitur oder legitur Beatissime pater] in der Handschrift nur B. p.

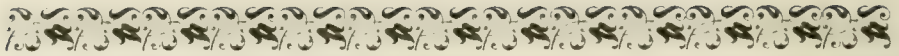
¹⁾ Auf dem Rande stehen hier die Worte: quanto minus pontifex summus aut rex magnus, de quibus scriptum est: cor regis in manu Domini, quocumque Sprichw. 21, 1.

Ihesus, sine quo nihil cogitabis aut proferes, docebit te, quid statuendum sit; quicquid autem statueris, E celo statutum esse non dubitabo. Cremanda Jubebis? dicam: 'sicut domino placuit ita factum. Sit nomen domini benedictum!' Seruanda Jubebis? dicam: 'Gloria tibi Domine! sicut est dies hęc. ^{3er. 11, 5.}

5 Ego nihil perdidderim crematis, Nihil lucifecerim saluatis papyro et literis. Christus non eget mej, quod potens est de lapidibus suscitare filios Israel et subuertere montes, antequam cognoseant. Sufficit mihi hęc fides mea in ^{Job. 9, 5.} dominum meum Ihesum Christum, qui conseruet te et dirigat non secundum tuam aut vllius hominum, sed secundum suam voluntatem que est sola bona

10 et Benedicta in secula. Amen.

2 Vor quicquid stehen die durchstrichenen Worte: Et quicquid Et 5 Die Worte papyro et literis stehen auf dem Rande und sind durch ein Verweisungszeichen hierher gewiesen. Doch ist letzteres, übrigens wohl nur infolge einer Ungenauigkeit, hinter anstatt vor den Punkt gesetzt. 7 Vor subuertere findet sich durchstrichen: transferre 9 Der Abkürzung von sed ist ein n angehängt; Luther war offenbar eben im Begriff gewesen, ein m anzufügen, indem ihm bereits das auf sed folgende secundum in die Feder kam, er hat aber das Versehen noch während des Schreibens bemerkt und innegehalten.



Luthers Handschrift der Auslegung des 109. (110.) Psalms. 1518.

(Zu Bd. I S. 687 ff.)

Die Auslegung des 109. Psalms konnte in unserer Ausgabe I, 689 fg. nur nach dem damals (1883) allein bekannten gedruckten Texte gegeben werden. In der Zwischenzeit ist die eigenhändige Niederschrift Luthers an den Tag gekommen und es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß es die Pflicht unserer Ausgabe sei, diese hier nachträglich zu berücksichtigen. Der Entdecker der Handschrift, der evangelische Pfarrer E. A. Doleščall in Budapest hat die Güte gehabt, seinen unten erwähnten 1887 veröffentlichten Abdruck nochmals mit dem Original zu vergleichen und uns folgende Mittheilungen über die Handschrift und ihre Schicksale zur Verfügung zu stellen, die sich ähnlich auch in der Einleitung zu seinem, wie es scheint, wenig bekannt gewordenen Abdruck finden:

Im Besitze der evangelischen Kirche in Ungarn befindet sich unter anderen Originalhandschriften Luthers¹⁾ auch das Manuscript der Auslegung des 109. Psalms. Über zwei Menschenalter nennt das Generalarchiv der besagten Kirche dies Kleinod sein eigen, und doch hatte die Welt keine Ahnung vom Dasein desselben. Erst in den achtziger Jahren hatte der Geseftigte das Glück, beim Sichten der nur oberflächlich registrirten Archivacten auf diese Urkunde zu stoßen, und war es Luthardts Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft vom Jahre 1884 (Heft VIII), in welcher ich zum erstenmal auf den interessanten Fund aufmerksam machte. Drei Jahre darauf veröffentlichte ich das Schriftchen vollinhaltlich unter dem Titel: „Eine aufgefundenene Luther-Reliquie“ (Budapest 1887), in dessen einleitenden Worten ich die Ansicht begründete, daß hier die prima manus der Auslegung des 109. Psalms vorliegt.

Die Handschrift ist ein aus 15 kleinen (22 cm hoch, 16 cm breit) Quartblättern bestehendes Heftchen, das jeden Umschlags entbehrt, mit einem schmalen Pergamentrückcn versehen und im Ganzen gut erhalten ist. Die Schriftzüge sind kräftig, wenn auch — wie dies in der Natur eines Concepts liegt — hie und da flüchtig hingeworfen. Die erste Seite des Manuscripts

¹⁾ Zu ihnen gehört jedoch nicht das Manuscript der Schrift 'Von der Freiheit eines Christenmenschen'. Dieses hat sich als eine nicht von Luther herrührende Abschrift eines Druckes erwiesen. Vgl. unj. Ausg. Bd. 7, 12 fg.

trägt folgenden von Luthers Hand stammenden Titel: Das dixit dñs dño meo || Der cviii. Psalm. Zcu deuthsch vnnnd außge || legt Nach der hebreischen Lectur: || wilcher daßt gemeynu ist || aber eyn Schoner | gefang von || Christo. Darunter befinden sich die Worte: Manus Lutheri und als Schlußzeile der Name des einstigen Besitzers des Schriftchens: Hannus Ulhaf Senior; zwischen diesen zwei Notizen aber steht die Anmerkung: Ex cimeliis Samuelis Székely de Doba. — Auf der Rückseite des ersten Blattes ist die lateinische Übersetzung des Psalmes zu lesen und unter derselben nachstehende Zueignung: Generosissimo Domino Dño Samueli Székely de Doba hocce exiguum vileq munusculum in sui memoriam obsequiose offert, seq. de meliore comendat Vohenstrusii d. 14. Apr. 1743. Iohañes Stephanus Matthias Reinhartus Pastor loci.

Aus dem Nachlasse dieses ungarischen Edelmannes, der zur Zeit des ersten schlesischen Feldzugs als Offizier im österreichischen Heere diente, erstand das werthvolle Document der ungarische Karitätenfammer Nicolaß v. Jankovitsch, der es schließlich, ebenso wie Luthers Testament, dem evangel. Generalarchiv schenkte.

G. A. Dolcschall.

Wir geben die Handschrift Luthers in völlig treuem Abdruck mit Beibehaltung der Abkürzungen und der Interpunktion. Die im Manuscript getilgten Worte geben wir unter dem Text, das von Luther unterstrichene in gesperrter Schrift. Es könnte scheinen, daß hier der Versuch geboten gewesen wäre, einen kritischen Text herzustellen, sei es auf Grund der Handschrift oder des Druckes mit Zuziehung des anderen Zeugen. Denn Luther hat diese Schrift nicht selbst in Druck gegeben und ihn überwacht, sondern Spalatin hat den Druck besorgt und noch dazu in Augsburg, nicht in Wittenberg. Einer solchen Ausgabe gegenüber gewinnt die Handschrift Luthers natürlich sehr an Wichtigkeit, besitzt sie jedenfalls eine viel größere, als wenn Luther selbst die Schrift in Wittenberg hätte drucken lassen. Wenn wir dennoch von der Herstellung eines kritischen Textes absehen und hier nur die Handschrift selbst geben, so hat dazu die Einsicht geführt, daß ein solcher, wenn er sich nicht völlig in Subjektivitäten verlieren wollte, doch auch weiter nichts sein könnte als entweder eine fast unveränderte Wiedergabe der Handschrift oder der an einigen Stellen nach der Handschrift gebesserte Text des Druckes.

Die folgenden Ausführungen werden dies des Näheren klar legen. Zunächst haben wir in unserer Handschrift offenbar nicht das Druckmanuscript. Seine äußere Beschaffenheit bietet keinerlei Anhalt zu dieser Annahme und die Unterschiede des Textes der Handschrift und der Ausgabe gehen in Zahl und Bedeutsamkeit weit über das Maß hinaus, welches wir sonst zwischen Druckmanuscript und Druck z. B. des Sermons von den guten Werken (s. weiter unten in diesem Bande) wahrnehmen.

Es begeben fast alle möglichen Arten der Abweichungen: Einfügung und Weglassung von Wörtern und Sätzen, Umstellung von Wörtern und Sätzen, Ersetzung von einzelnen Wörtern und ganzen Sätzen durch andere. Zugeseht ist

im Drucke namentlich oft der Artikel, ferner das Subjekt und Object der Sätze, das Satzverbum. Dadurch wird eine in der Handschrift hie und da hervortretende Unvollkommenheit oder wenigstens äußerste Knappheit der sprachlichen Ausdrucksmittel, wie sie sich beim Niederschreiben einer drängenden Gedankenfülle leicht einstellt, zuweilen gewiß zum Vortheil des Verständnisses beseitigt. Demselben Zwecke dient ferner die gelegentliche Einfügung von Worten, deren Begriff allerdings der aufmerksame Leser aus dem Zusammenhang leicht ergänzen kann, z. B. zierhait, zierd 191, 31; 192, 2; mensch 197, 17. — Ganz fehlen in der Handschrift die Inhaltsangaben der einzelnen Verse, sonst findet sich Zufügung ganzer Sätze selten: vnd die juden 198, 5 sowie das Wort des Augustinus am Schlusse. Meist wird durch solche Sätze nichts sachlich neues hinzugebracht (vgl. z. B. 195, 36). Die Auslassungen von Wörtern und Sätzen sind nicht ganz selten, lassen sich aber kaum unter einen gemeinsamen Gesichtspunkt bringen, es sei denn der, daß sie zum Theil gewiß in Versehen des Druckes ihren Grund haben (z. B. 201, 22 23). Während Umstellung von Sätzen nur 2 mal (187, 18 20; 188, 24 25) begegnet, findet sich Umstellung einzelner Worte namentlich in dem Falle, daß die Handschrift die Umkehr des Verbuns im Hauptsatze bietet (185, 1; 193, 10; 199, 28/29 usw.) oder überhaupt das Subjekt nicht den Satz beginnt (182, 32; 184, 2. 15; 186, 27; 196, 8 usw.). Hier stellt der Druck die gemeine Wortfolge her. Ungewöhnliche Stellung des Verbuns beseitigt er z. B. 182, 23. — Ersetzung einzelner Wörter oder Wortbildungen durch andere liegt oft vor. Es ist dies das Gebiet, auf dem sich das Streben der Nachdrucke einen ihrer nächsten Umgebung angerechneten Text herzustellen, nächst dem der Orthographie und Formenbildung gewöhnlich am meisten bethätigt, und wir werden daher von vornherein annehmen dürfen, daß auch A solche Änderungen enthalte. Es dürften etwa folgende hierher zu ziehen sein: das fast durchgängige dann| wann; steckel| sted; widerspenntig| -spenig; rings| gerings; knechtisch| knechtlich; unordig| unordenlich; sundigen| sünden; Lager| geliger; herab| steygen| herab| reysen; desto| bester; zerknurschen| zerknüchen. In allen diesen Fällen sind die bei Luther auch sonst belegten Worte und Wortformen durch solche ersetzt, die ihm fremd sind oder wenigstens in seinem Sprachschatze sehr zurücktreten. Betrachten wir die übrigen Fälle, so könnte man auf den ersten Blick geneigt sein, noch einige den vorerwähnten anzuschließen. So z. B. Bencel, Fußbank| Schemel, Fußschemel; nyrgen| nyndert; schrift| geschriift, aber wenn wir sehen, daß Luther in der Handschrift (183, 22. 32) sich selbst Schemel, nyndert am Rande angemerkt hat, und geschriift im Texte mehrfach neben Schrift braucht, so zeigt sich hier ein anderes Sachverhältniß als das wahrscheinliche. Luther war sich offenbar auch in dieser seiner Fröhheit schon bewußt, daß nicht alle der ihm geläufigen deutschen Worte überall anderwärts verstanden würden, und er konnte angesichts der Bestimmung unserer Schrift für einen Nürnberger um so eher darauf kommen, die Ersetzung solcher mitteldeutschen Worte, die ihm beim Niederschreiben in die Feder geflossen waren, in Aussicht zu nehmen. Darauf scheinen die beiden Randbemerkungen hinzuweisen,¹⁾ es liegt also die Wahrscheinlichkeit vor, daß er in der Abschrift, die

¹⁾ nyrgent ist eine wesentlich nur md. Form, bank gilt oberd. nur in der Bedeutung scamnum, nicht auch in der von scabellum.

an Ebner gesendet wurde, demgemäß verfuhr und selbst schemel und nyndert an den übrigen Stellen einsetzte. Damit aber wird weiter wahrscheinlich, daß Luther auch sonst noch in dieser Richtung geändert habe und z. B. die Beseitigung des nd. (md.?) Zeitworts echten 191, 14 das sehr leicht mißverstanden werden konnte¹⁾ und das auch Luther sonst nicht weiter gebraucht zu haben scheint, von ihm selbst herrührt. Es verwischt sich also die Grenze zwischen den Abweichungen des Druckes, die man der zwischen ihm und der ersten Niederschrift (— Fester Handschrift) liegenden Textgestaltung und denen, die man dem Drucker zuweisen darf, so sehr, daß sie kaum noch erkennbar ist. Ich möchte keinesfalls es wagen, mehr als die oben aufgezählten Wortvertauschungen dem Drucker zuzuschreiben. Weiter aber müßte Luther nicht Luther gewesen sein, wenn er bei der Abschrift für Ebner (mag er sie nun selbst angefertigt haben oder unter seinen Augen haben anfertigen lassen) den Wortlaut seines ersten Entwurfes genau festgehalten haben sollte. Aber es ist in den einzelnen Fällen so gut wie unmöglich zu sagen, diese Änderung dürfe man Luther zuschreiben, jene nicht. Freilich zu der Änderung eines an sich einwandfreien ganzen Satzes 193, 29 scheint für einen anderen als den Verfasser kaum ein Grund ersichtlich. Und daß Luther gelegentlich auch einmal in den Sermon von den guten Werken das anfangs geschriebene 'Weyß sein sie aber dann' umgeändert hat in 'Dann seyn sie aber weiß' (Vgl. weiter unten in diesem Bde, S. 230 — Anf. Ausg. VI, 205, 28) kann natürlich kein Grund sein, ihm die zahlreichen auch nur ähnlichen, nicht gleichen Änderungen unseres Druckes (s. oben) beizulegen. Gier lassen sich gelegentlich Anhaltspunkte gewinnen zur Bestimmung dessen was Luther nicht wohl angehören kann. So die Änderung von priesterthum in priester-schaft, Priesterschaft (vorsammlung der mennen, der priester) 193, 19 20 widerspricht, da in dem Psalm 109 nicht von Christi Priestergesolge, sondern von seinem Priestersein die Rede ist.

Und dieses selbe Wort bietet auch eine Handhabe zu Zweifeln an der Echtheit der im Druck stehenden (in der Handschrift fehlenden) Inhaltsangabe der einzelnen Verse. In der des Vers 5 heißt es nämlich: Dieser fünfft versz sagt von der priester-schaft Christi, während im Texte selbst übereinstimmend mit der Handschrift und der ursprünglichen Fassung jener vorerwähnten Stelle immer das 'priestertumb Christi (Naron)' steht. Können diese Inhaltsangaben somit vielleicht nicht von Luther her, so liegt es am nächsten an Spalatin als Verfasser zu denken und es eröffnet sich so die Möglichkeit, daß dieser auch sonst nicht ohne Einfluß auf den Text gewesen sei.

Ist somit wahrscheinlich oder denkbar, daß der gedruckte Text zu Stande gekommen ist auf Grund einer von der ersten Aufzeichnung abweichenden Handschrift Luthers durch Einwirkung Spalatin's und des Augsburger Druckers,²⁾ und fehlen uns in den meisten Fällen die Kriterien, um diese drei Einwirkungen reinlich zu scheiden, so bleibt für eine besonnene Kritik nur entweder die Möglichkeit, den Text der Handschrift an einigen wenigen Stellen nach dem Drucke oder den gedruckten

¹⁾ Das nd. echten = 'für echt erklären' konnte von einem Hochdeutschen kaum anders denn als ächten = 'verfolgen' genommen werden. ²⁾ Auf dem Augsburger Drucke beruhen alle anderen, auch der Wittenberger.

Text an etwas zahlreicheren Stellen zweifelloser oder vermuthlicher Verderbniß¹⁾ nach der Handschrift zu berichtigen. Für unsere Ausgabe ergab sich als das einzig richtige Verfahren, hier den reinen Text der Handschrift zu bringen, nachdem sie den der Drucke bereits gebracht hatte. Um die Vergleichung im einzelnen zu erleichtern, wurden die Abweichungen des Druckes A beigegeben. Damit dürfte allen Ansprüchen genügt sein.

Dr. F. Pietzsch.

[Bl. 1^a] **Das dixit dñs dño meo.**

Der CVIII. Psalm. Zcu deüthsch vnnnd außgelegt
Nach der hebreischen Lectür: wilcher vaßt gemeynn ist
aber eyn Schoner gesang von Christo.

[Bl. 1^b] Ps. 109. de regno et sacerdotio Christi. 5

1. Dixit dom̄g dom̄o meo: sede a dextris meis
2. Donec ponam Inimicos tuos: Scabellum pedum tuor̄z
3. Virgam virtutis tuę emittet dñg ex Zion: domiare in medio inimicorum tuorum.
4. Populi tui Spontanei, in die virtutis tuę¹⁾ in decore Sancto: ex 10
matrice Aurorę tibi ros puericie tuę.
5. Juravit dom̄g et non penitebit eum: tu es sacerdos in eternū, secundum ordinem Melkizedek.
6. Dom̄g a dextris tuis: confregit in die ire suę reges.
7. Iudicabit in nationibus: implebit ruinas, conquassabit capita in terra 15
multorum.
8. De torrente in via bibet: propterea exaltabit caput.

[Bl. 2^a] Der Hündert vnnnd Neinde psalm von dem Künigreich vnnnd
priesterthum vnßers herrn Ihesu Christi: durch denn Künig Dauid pphetiret
vnnnd beschreibem. 20

1. Gott hat gesagt zcu meym herrn: Setze dich zcu meiner rechten
2. Biß das ich lege deyne feinde: zcu dem Wendel deynes füße

¹⁾ Folgt durchstrichen: ex matrice Aurorę

In den Drucken geht Spalatins Zuschrift an Hieronymus Elner voran. Ausserdem findet sich in den Drucken Angabe der citirten Bibelstellen am Rande nicht nur da, wo die Handschrift sie im Texte hat, sondern auch an vielen anderen Stellen. 1—4 fehlt 19 priesterthum 22 schamel

¹⁾ [hunden] [sind darin 184, 16; vberleiden] [obligen 185, 11; wartenn] [worten 186, 31; Judeun] [guten 188, 13; beyden] [leiden 199, 16; gewaltigete] -ige 201, 8 9; des wort gottes] des warn got's 202, 10 usw.

3. Das Scepter deyner crafft: wirt Got außhenden außß Zion deyner herrschafft soll seyn mitten vnder deyner feyndenn

4. Deyne volcke werden seyn. die freywilligenn: hnn dem tage deyner crafft: hnn heyliger zierde:¹⁾ außß der mutter der morgenroet soll dyr geborñ werden der thaw deyner Kindschafft.

5. Gott hat geschworñ vnnd wirt ihn nijmer gerewenn: dñ sollt seyn eyn priester ewig: nach der weiße MelkiZedeß

6. Der herr²⁾ der zcu deyner rechten:³⁾ hadt zerbrochen hnn dem tage sehnß zcornß: die Konige

10 7. Er wirt eynn richter seyn hnn der heydenschafft: Er wirt erfüllen was zürfallen ißt: er wirt zürschlaen die heubter⁴⁾ die vber viler leüd land regiren.

8. Er wirt trincken hnn seyner wegfarth von dem wasserstrom darumb wirt er das heübt erhebenñ.

15

Außlegung.

Schrecklich ißt dießer psalm den geweldigen: Tyrannen denñ ehergeizigen prelateñ⁵⁾ die vnberuffen von got: hoch steigenñ Trostlich aber denñ die vnderdrückt seynn vnnd gewalt leyd dann die Tyrannen volgen nach dem teuffel: der allzeit. hnn [Bl. 2^b] die hohe will vom anfang der werld. darumb nennet dießer psalm. die Konig vnd die heubter: die seynd Christi. vnnd dretet ihn: das sie sollñ zerbrochen werden. Vnd endlich ißt die meynüg: das alle hoffertigen vnnd geweldigen sollñ genhdert werd vnnd die demütigen vnnd zerfallen sollñ erhoben werd. also das aller gewalt soll allehne Christo nach der meischeit⁶⁾ geben werd. vnnd er allehne regirenñ: darumb hebt er an als bald: widder die ehergeizigen regenten

1. Got hat gesagt zcu meym herrñ: als solt eynes sprechenn: Meyn herr Ihesus Christus hat sich nit selber erhohet: das er meyn herr sey: als hene vbermütige ehergeizige thün sundenñ auß gebot vnnd ruffen gott des vaters: darumb hütt eüch all die ihr eüch selber erhohet habenñ. es gilt eüch das heubt vnnd gewalt. die ihr an got zcu eüch genomē habt Als dann Isaias schreibet 2, 11. Et incūruabitur omis sublimitas hoim et hūiliabitur altitudo viroz Es wirt nydergebeüget werd alle hohe der vbersten vnnd nydergelegt

¹⁾ Darüber steht durchstrichen: außß der mutter der Morgenroet ²⁾ Darunter durchstrichen: gott ³⁾ Folgt durchstrichen: sihet ⁴⁾ Nach heubter folgt mehrfach durchstrichen: auff der erden, die sich vber mehret habenñ ⁵⁾ Am Rande: vberherrñ ⁶⁾ Darunter durchstrichen: ð menschen

3 völder 8 Der herr zu 11 zñ erfallen 15 Außlegung] Der Eingang
16 Erschröcklich geweltigen fehlt 16 17 eergeizigen, oberherren und prelaten unberufft
19 von anfang 23 erhebt 26 1.] Der Erst verß. Darauf folgt die Inhaltsangabe des
Vers 1 = Bd. I, 691, 16—21. herrñ] h. Jesu Christo. 28 hene] die 28 29 ruffen
gott des] erforderung gotes 30 Also das Isaias 32 nidergebogen nydergelegt] nider-
gedrucket oder gelegt

werden alle vberhand der prelaten: vnnnd wirt alleyn der herr erhaben seyn. darumb spricht gott: Setze dich. Das ist sey du alleyn eyn herre: der König stül vnnnd gefesse soll deyn vnnnd nit eyns anderñ seyn. Dann das wortlein: Setze dich. druckt auß ein Königreich: dan Thronus adder jedes heißet eyn stül. da her komet. Setze. das ist. Königstüle dich: sey ein König. sitze 5
auff den König stül. Zcu mehner rechtenn. daß ist neben mhr. also weyd vnnnd fern zu regiren: als ich selber: vber alle creaturen ynn hymel vnnnd erdem. Nach Laut des achten psalmen. der do spricht. du hast yhn gesetzt vber alle deynes hende werck. vnnnd creaturen: vnnnd hast ym alle dinge vnder-
worffen zu seynen fußen. 10

Vnnnd weyter das er nit spricht zu meynem heubt adder zu mehner Linken: drucket er auß zcu ersten. Das Chro nach der menscheit got nit gleich: sondern vnder gott ist. [Bl. 3^a] wie woll er aller dinge eyn herre vnnnd heubt ist. vnnnd nymant dann alleyn got vnderthan. also dan der heilig apostel 1. Cor. 15. außleget vnnnd spricht: der ym alle ding hat vnder 15
worffen. hat nichts außgezogen anzweiffel alleyn den: der ym alle dinge vnderworffen hat. Zcu anderñ durch die rechten gottis wirt vorstand das Christi Königreich eynn geistlich vorborgen reich sey. dann die sichtlich vnnnd leibliche reiche adder güter seynd genennet. die Linken hand gottis. wie wol sie Chro alle vnderthan seyn. aber seyn reich steet nit ynn den selben: son- 20
derm der menschen zeytlich reich steet ynn den selbem. doch Christo vnder-
worffen

2. Wiß das ich lege deyne feynde: das aber wyder die tyränen ge- redt ist: die sich nit alleyn erheben selber. sondern auch yhre widderpart auß eygener gewalt vnderstecken zu vordrücken. Aber Christus: gleich wie er sich 25
nit selber yn die hohe setzet. also auch nit selber vnderdruckt. die ym wider- streben ynn diesem seynem erheben. sondern got der Vatter. der yhn erhebt. der vnderdruckt auch seyne widstrebende feynde. darynne wyh mercklich vnder- weyhet werd. 30 Christus nit selber sich richtet. Wie viel mehr sollen wyh: vnßern widderparten: nit widder zealen boße sundern das gott heym geben. 30
der do spricht die rache ist meyn. ich will widderzealen: vnnnd igt hie. Wiß das ich lege deyne feynde. Nit du: sondern ich: will legen deyn feynd. Großer trost ist das. Du hast feynd. aber schweg du ich will vor dich handeln. Leide du. laß mich rechnen. also er durch Mosen spricht: Ich werde und will seyn eyn feynd deynes feynde. O blind vnnnd ellend menschen. die ungedultig 35
selbs rache süchen. vnnnd nit horen das got spricht Ich will deyn feynde.

2 eyn] der 6 auff den] auf dem 7^s vnd auf erden 8 der do spricht fehlt
14 dan] das 15 1 Cor. 15 am Rande 16 allain, dan den 18 Christi] des herrn Christi
23 2.] Der ander Verß. Folgt die Inhaltsangabe = I, 692, 14—16 23 24 Das ist abermals
wider die tyrannen geredet, die 24 widderpart] widerpart vnnnd gegentail 25 abgnem
gewalt 28 widstrebende fehlt 29 30 sollen bis boße] sollen wir uns an vnßern feinden nitt
rechnen 32 33 Es ist ain groffer trost das du hast 35 vnnnd ellend fehlt

alß sprich er. Meer bewegen mich deyn feynd. dan das meyn feynd weren
 so faßt nehm ich mich deyn an. Wer dich rüret, der rüret meyn augenapffel.
 [Bl. 3^b] Darumb spricht er nit: Bißß das du deyn feynde legest. Auch nit.
 Bißß das ich meyne feynde lege. sundern. Bißß das ich: deyne feynde lege. zc.
 5 vnß fleischlich warnen. das wir gedultig seynn vnnnd ihm die rache heymgeben.
 vnnnd seyn veterlich gute legen vnñß vnnnd fleißige forge erkennen

Nu seynd die feynde Christi: alle tyrannen. alle die sich selber dargeben
 zeur vberkeit, vngerüffen von got: vnd alle die nit wollen ihm vnderthan seynn:
 dan gott setet ihn vber alle ding. darumb welch ihm nit gehorsam seynd.
 10 die seyn gott vngehorsam. des willen sie widderstreben. Vnnnd also sizet vnnnd
 regiret Christus nach der menscheit. bißß an den jüngsten tag. bißß an den
 selben legt gott seyn feynd an vndlass nyder. Aber dann wirt Chrs¹⁾ seyn
 regiment vbergeben got dem vatter vnnnd Gott wirt selber regiren ewigt vnnnd
 15 wirt seyn²⁾ ihn eynem yglichen allerley. 1. Cor. 15. Das ist nit anders
 nach auslegung S. Augustini. dann das Christus iht nach der mescheit regirt
 hm glauben. aber dann wirt der glaub außhorenn vnnnd offenbar werd gott
 selber. In welches beschawug die seligkeit ewig weren wirdt. Zwischen der
 zeit. müssen die seynd Christi vnderdruckt werden: vnnnd er mit ihn streiten
 20 allzeit. vnnnd vberwind: das ist die Juden. Ketzer. heyden vnnnd boße
 Christenn. ja auch boße begirde ihn dem menschem. die müssen all vnder-
 ligen: ettlich hm guten die sich demütig mit püßß besser. ettlich mit vbel.
 die sich hoffertig vorstocken vnnnd vorhartenn.

Zeum Benckel³⁾ deynen füßße. Daß ist nach dem sprichwort gesagt.
 do man eynn vorachten vorworffend menschen eyn fußßchemel nennet. also
 25 werden all hoffertigen vnnnd geweldigenn vorworffen seyn von allen creaturen.
 die Chro vnderthan seynd. wie wol die weyll sie leben vnnnd geweldig seynn.
 widder Christum vnnnd die seynen handeln. vnnnd erscheynen vor den menschen.
 also groß geachtet vnnnd gleich zeum heubten sizenn: fürchtlich vnnnd precht-
 lich alle ding durchdringen. frey vnnnd sicher wandelen.

[Bl. 4^a] Ist aber gar erschrecklich ein fußßband Christi zcu seynn. Dan
 zeugleich wie eyn mensch vor eym herrn. ihn vngnaden kehns dings gnaden
 hatt. das deselben herrn ist. doch bey eym andern herrn zeuflucht hatt.
 Aber Christus ist eyn herr vber alle ding. vnnnd vor ihm nyrgen⁴⁾ zcu fliehen
 vnnnd all ding die seyn feynd (das ist alle creaturen) werden peynigen vor-
 35 fluchen vnnnd vngnedig seyn. seynen feyndenn vnnnd widderfacherenn: vnnnd das

¹⁾ Unter Chrs steht durchstrichen: er.

²⁾ Unter wirt seyn durchstrichen: werden.

³⁾ Am Rande: Schamel

⁴⁾ Am Rande: nyndert

1 das] das sy 3 4 Bißß das (2) bißß (2) 8 unberüfft 13 got dem vatter] dem vater
 14 1 Cor. 15 am Rande 15 Augustins 18 undergetruet 19 ist fehlt 23 schemel
 24 vorworffen fehlt 28 zu 28 29 prechtlich] gewaltlich 30 fußßchemel 31 zeugleich]
 zu gleicher weiß 33 34 dinng, also das man vor im niendert ihn fliehen kan, vnnnd alle ding
 feynd sein, das ist

soll ewig weren. Das bedeutet woll das er spricht: sie sollen eyn fußbenckel seyn des sitzend Königs Christi. Mit spricht er. sie solln eyn weggestoffenn bloch seynn von seynen fußßen. zeworsteen. das also lange er sitzet. solln sie benckel seynd vnnnd zeüm fußßen ligenn: das ist ewiglich. dann seyn reich hatt kein ende. Also auch fußbenckel seyn hatt keynn ende.

3. Das scepter deynner Crafft. Die weil Christus eynn König vnnnd herr ist. zewischen dem jungstenn tag: yn glauben regierend. vnnnd mit seynen seynden sechtend. Mocht ehyner fragenn. Mit was Creiffen: vormügenn: gerüßt abder wapen er das thue: dann seynd nyder zuschlaen vnnnd süßbenckel drauß machen: müß mit yrgend ehyner crafft vnnnd vormügen gescheen. szo seynd doch seynd seynd: yn großem seyn der gewalt: vnnnd her mit den seynen: yn ganzen vncressen vnnnd vill leydens erscheynenn. Do antwortet er nün. das Christi crafft vnnnd vormügen: steet nit hyn wertlichen wapen: nit hyn harnisch vnnnd eyßen. nit in mannen vnnnd pferdenñ. nit hyn yrgend ehyner leiblicher stercke vnnnd vormügen. dann geistlich ist seynn Königreich. geistlich seynde. also auch geistliche wapen vnnnd harnisch. Sundernñ. seyn crafft abder vormügen steet. yn dem scepter. das ist hyn dem vnderwindlichen vnnnd aller- vberwindende wort gottis. hyn dem heiligen Euangelio. dann der heilig Apostell Ro. 1. nennet das Euägeliu ehyne gottis crafft abder stercke: allen den. die daran gleubenn.

[Bl. 4^b] Das wortleyn aber. Birga: das hie stet. heißet nach Latein eyn ruthe abder steckel. als die richter hyn der hand tragen. aber nach hebreischer weiße: nennet¹⁾ man das scepter eyn solche Rute als Gen. am 47. vnd Heb. 11. von Jacob dem patriarchen gescriben steet. das er anbetet die spizen abder das heubt der ruten die Joseph in der hand trug. das was das scepter vber das reich egypten. dann zuegleich wie eynn solche Rute eyn zeichen ist auß- weisend das reich. das der herr tregt. also das Euägeliu außweisset vnnnd eyn zeichen ist. das do offenbart den menschen: das reich Christi. Also auch Hester 5. steet gescriben. das der König Assueru gegen der Königin Hester recket die goldene rütthe (das ist seyn küniglich scepter) vnnnd sie hat geküßet eerlich die spiße add das heubt der selben Rütthen. Item yn 44. ps von dem selben scepter spricht er. Eynn Ruthe der richticheit ist die Rütthe deyns Königreichs. Vnnnd das ist die Rütthe die Man malet auß dem münd Chri

¹⁾ Vor nennet steht durchstrichen heißet

1 woll fehlt füßschemel 2 Er spricht nit sie 3 schemel 4 zun 5 füß-
schemel 6 3.] Der drit Verß. Folgt die Inhaltsangabe = 1, 693, 32—35 6/7 und ain herr
9 füßschemel 10 hendert 15 wann sein künigreich ist gaitlich 16 harnisch. Sundernñ]
harnisch seind darinn, wann abder] vnnnd 17, 18 vnnnd allerberwindende fehlt 19 Rom. c. 1
am Rande. 20 darein 22 steck 23 Gene. 47. c. Hebre. 11. c. am Rande. 26 reich
zü Egipten zuegleich] geleichweiß 27 der herr] der 29 Hester 5. c. am Rande 32 er]
Dauid gerechtfait

gehen: auff dem regen bogen sitzend. Vnnd ist eynn ding beyd schwert vnnd Ruthe. das wort gottis. Koniglich scepter. Koniglich schwert. Vnnd das man es hm außß dem münd malet. vnnd nit hnn der hand. bedeußt. das es sey: nit anders denn das richtige vnnd scharffe wort gottes. das do abschneydet
 5 allß was boße vnnd vngerecht ist vnnd richtet allß was krüm ist. Vnnd ist außß der geschriffte genomen Esaia XI. Er wirt schlaen die erden mit der Ruten seyns müdes: das ist die irdischen menschen straffen mit dem wort seyns müdes. Vnnd der heilig Apostell Sant Paulus Ephe am sechsten spricht. Nemet das schwert des geistes. welch ist das wort gottis vor allen dingenn. *)

Das Ander worttleyn deynner creffte add stercke add vormügens. drucket außß nit die stercke. da mit eynner starcke ist zcu besteen add vberleid: welche stercke heißt billicher festung add festigkeit: allß eyn selß add eyn [Bl. 5^a] festeß schloß add stat: stark ist: vnnd nit leicht zcu vberwind. sunderm̄ es heißt hie die stercke add krafft. da mit eynner stark vnnd crefftig ist ander zcu
 15 vberwind vnnd vnder sich bringen. zcu regiren vber sie. allß denn von Remroth Gen. X. geschriben steet: das er der erst wasß. der stark war. das ist der die andern̄ vnnd druckt vnnd eyn herschafft vber sie an nahm. Darumb wirt vnßer herr Christus von dißem wortleynn hnn der schriffte genennt. Dñg potens dñg virtutum: Eynn herr der stercke add gewaldig. Vnnd das wortleyn
 20 Crafft alß hie steet: oft vor seyn reich genomen add vor seynn crefftige regirische gewalt. darumb ist es gesagt. die Ruthe deynner crafft: alßo vill. das scepter deyns reichs add gewalt. Will nū der pyhet das Christus seynn ander gewalt vbe. widd die werlt dann alleyn das wort gottes: als wyr dann teglich sehen, das er widder die sünde. sunder vnnd teuffel: nit anders
 25 dan mit worten handelet. vnnd doch mit dem selbenn wort bekert: vnnd vnnd sich bracht hatt die ganze werlt. Vnd biß an jungsten tag erweren sich die seynen mit dem wort aller ansechtung: vnnd vnder schlaen da mit alle vornehmen des teuffels. flehsches vnnd der werlt. darumb ist es eynn Ruthe seynner crafft. seyns reiches.

Wirt gott außßendenn außß Zion. Das ist das Euangeliū hat zcum erkten zcu Jerusalem angefangenn vnnd von dannenn durch die Apostellen außß gangenn hnn die ganze werlt. Das ist eyn großß wort widder die
 35 weissen schweher vnnd tratumprediger die behenn seyn zcu lerenn: wasz sie recht. war. vnnd güt dünckt. vnnd solche narrū seynn. das sie meynen es sey darumb gnüg vnnd fruchtbar. das es war vnnd recht sey. Aber küniglich.

1 sitzend] fließend 12 und bald schwert und rüt ist d. wort gottes. 2 das küniglich
 lisch scepter und das küniglich schwert 5 unrecht 7 das ist his müdes fehlt. 8 Sant
 fehlt Ephe. 6 am Rande 10 add' fehlt 11 ist im besteen vberleiden] obligen 12 add'
 eyn fehlt 15 vnder sich zu bringen, und zu 16 Gen. 10. c. am Rande. 18 vnser
 lieber herr 20 oft . . . genomen] wirt oft . . . g. 20, 21 regirische] regierende 22 Nun
 wil der 22/23 kainen andern gewalt 26 an] an den 31 zcu] in und ist von dannen

*) Vgl. unsere Ausgabe VIII, 677/8 und 678, Anm. 1.

Wann du all weißheit der gangenn geschriff vund aller vornünfft hettest. 30 es nit von got kumet vund gesendet wirt. ißts alls nichts dann es will gott nit leidenn. das eyn mensche den andern [Bl. 5^b] leren adder mehsteren soll. Denn er will selber mehster seyn. Auch will nit. das eyn mensch von dem andern alls von eym menschen lere süche. sunderm̄ alleyn bey hm. Vund
 was nymptu für. du vormessener elender mensch. sich. Christus denn got
 eynn herrn vber alle dinc̄ gesetzt hatt. dennoch nit gewalt hat gotts¹⁾ wort
 außzusehend: dann er spricht nit. die rute deynes crafft wirstu auffhend.
 sunderm̄. got wirt sie außsendenn darumb sprach er auch.²⁾ der geist den der
 Vater wirt send yn meym namen. Wie wol er³⁾ am andern ort spricht. den
 geist den ich euch send werd (thut aber darzu vom vatter) das ißt. die ge- 10
 walt ist nit von myr sundern̄ vom als Petrus spricht Accepta pmissione spritz
 seti. effudit in nos per Jm Chrm. Darumb seyn vnßre lassenprediger: die
 sich duncken lassen sie seyns. die das wort redenn vund die leüdt leren gang
 gott entgegen. vund hm nach seyn er greiffenn. darumb scheldenn sie vund 15
 mit grewlichenn geberdenn vund wortenn. die kirchenn füllenn: vund seynn
 frucht bringenn. sunderm̄ dem teuffel nür eyn spottvogel seynn.

Fragstu aber: wen vund wie sendet dann got seyn wort außß. sprich
 ich. außß Zion: das ist. wann got eym menschen durch ordenlich weiß der
 Cristenheit sehet zcum ampt des wortes vund er erleuchtet ißt mit dem geist 20
 der geschriff. Wenn erkenn ich daß. Sage ich: do frage deyn erfahrung vmb.
 Wann das wort schneyd vund trifft: vund das hertz erweckt so ißt es von got
 außgesand. Es trifft aber nit alle. es vorleßt auch nit alle. wens trifft den
 trifftts. des treffens aber vund das es warlich von gott kumen sey, ißt das eyn
 gewisße zzeichen. so die menschen anheben mit ernst darnach zcu leben. vund 25
 vimmer mehr vund mehr des selben zcu horenn. Wie dann geschriben steet
 puer. 8 Wer mich esset der hungert mehr nach myr. vund wer mich trinckt.
 den durstet mehr nach myr. Vund also dann selig seynn die do durstet
 nach der gerechtikeit

Vnd da her kumpt es. das zcu vnßeren zeyten. die aller schonesten 30
 pdigenn gescheen. vund wenig frucht darvonn. darumb das die es sagenn: nit
 gott folgenn. vund die es horenn nit gottes wartenn. sunderm̄ auß mensch-
 licher vornünfft vormessenlich hyn menschlich vornünfft leuchtenn. [Bl. 6^a]
 30 es doch müß gnade seyn vund nit vornünfft. Got vund nit mensch. Got
 wirt außßend die ruthe deynes crafft 30 heißets. vund nit anders. Das ißt 35

¹⁾ Unter gotts steht durchstrichen: seyn
 er auch bis per Jm Chrm (Z. 12) steht am Rande

²⁾ Der ganze Absatz von darumb sprach
³⁾ Folgt durchstrichen: nach der gottheit

4 Auch wil got nit 5 lere fehlt hm] got 9 spricht er 10 an ainem andern
 11 das ißt] als wolt er sagen 12 vom] vom vater 12 13 als bis Chrm fehlt 23 verlegt
 26 des selben zcu horenn] begeren d. 3. hörn 27 Froner. 8 am Rande den hungert
 28 Vnd also, wann die seind sällig die 31 darvonn] d. kumpt es] das 32 wartenn]
 worten 35 30] Also

auch das wortlehrn daruber alle feherthum herkömen seynnd. vnnnd all wider-
 spenstige hoffertige schweher. das sie ketzlich durffenn lernen. vnberüffen von
 gott: darann alleyn begnugend das sie die schrift vnnnd ewangelii vdigenn:
 gerade alß es gar muglich were. das eynn mensch des andern meyster seyn
 5 solle zcu gott. Darumb ist auff erdem vnd allen ferlickeytten keynn ferlicher
 dingt. dann eyn hochreichthunige vornüfft. sunderlich so sie sellet: ynn die
 geistlich dindt. die die seel vnnnd got antreffennd. dann do ist müglicher das
 mann eyn eßel lesen lere. dann yhn yre vornunfft blende vnnnd zcu rechte
 10 füre. so sie doch vorblendet seyn müß vnnnd zcu nichte werden der art seyn
 vnßer vorblendete nachbarm. die behemen das elende erbermlich volg. das mit
 seynner hellen vornunfft yhn die geschriff getreten: all ding vnnnd vorstant¹⁾
 sehet. außgenommen den vorstant.²⁾ das wer nit blind ist. ist nymer sehend.
 das doch³⁾ der ganzen geschriff Vorstand ist. wie Chry sagt. ich byn kumen
 zñ gericht inn dieße werlt: das die do sehen blind werd vnnnd die blind seyn.
 15 sehend werd. sturklich wo eyn armthuniger mensch bedarff eyns meyster. da
 bedarff eyn reichthuniger zehen meyster. Vnnnd ebenn wie man spricht: die
 gelarten die vorkarten. also auch⁴⁾ die vornüfftigen die vnnvornunfftigen. die
 weißer die vnweiser vnnnd die weißer⁵⁾ thun nit cleyn torheit. Das ist
 werlich werlich war. Je hochgelerter ye tieffer schuler. ye tieffer schuler. ye
 20 hochgelerter. szo wills got habenn vnnnd nit anders. ye reichthuniger vornunfft
 yhe armthuniger vorstant. ye armthuniger vornunfft yhe reichthuniger vor-
 standt. Got Got selber will außsenden seyn wort. weisheit. kunß. helff.
 selickheit vnnnd keynn mensch die selben ere lassen Amen Amen lieber quediger
 got vnnnd vater du biß gerecht.

25 Deyn herschafft soll seynñ yu dem mittell deyn' feynde.

Das ist. Mit vunder denn fründenn: Mit yu die roßenn [Bl. 6^b]
 adder lilien. sunderñ vunder die dornen vnnnd seynd hab ich geleg deyn reich.
 Vnnnd da her fleußt es: das alle die gott dienen⁶⁾ vnnnd Christi hoffgesynd
 seyn wollen. müssen vill stechens vnnnd widerwertigkeit leyd. alls Chry selber
 30 spricht. In der werlt werd yhr gedreng habenn: aber ynn myr alleyn den
 fride. dann so istß beschloßen von gott vnnnd wirt nit anders seyn. deyn
 herschafft soll seyn yu mittell deynner feynde. Ringsüm dich sollen seynd seyn
 du alleyn mit den deynem ynn yrem mittell. Also stechen auß die dornen

¹⁾ Folgt durchstrichen: sehen.

²⁾ Folgt durchstrichen: das all

³⁾ Das doch bis

Vorstand ist steht am Rande

⁴⁾ also auch bis cleyn torheit Z. 18 steht am Rande

⁵⁾ Folgt durchstrichen: narren

⁶⁾ Folgt durchstrichen: wollen.

1 feherthum] tågerhey 12 widerspenige 2 vnberüfft 3 benügende die schrift]
 allain die schr. 4 es fehlt 5 solt 6 ding ist dann hochreiche sünige 7 dann
 do ist] Wann es ist 8 blenden 9 füren müß sein 12 ist nymer sehend] der sich
 nit 15 sturk 18 20 Der Satz Das ist warlich war bis ye hochgelerter steht vor also
 auch bis torhait (17 18) 20 szo] Also 21 ye armf. vornunfft yhe reichf. vorstantt fehlt
 23 24 gn. got v. vater] vater u. genädiger herr 27 reich] rüten 28 hoffgesynd] gesind
 30 getrang 31 so] also 32 Geringe

das seyn boße wort vnnnd werck der menschem. boß eyngeben des teuffels vnnnd
 eygens fleischs. vnnnd gewissen gethaner sunde. Wer das nit leyden will.
 der will nit seyn von der herschafft Christi. sunder er will hm mittel der
 frunde seyn. yn denn rosen vnnnd lilien sithenn nit bey boßen sunderenn bey
 frümen leuten seyn. darumb haßt er vnnnd fleucht die boßen ja fleucht vor- 5
 spricht vnnnd¹⁾ nachredet hyn. suchet vnnnd lobet allehym die frümen. der singet
 nit anders dann Bñdicite aliqua opa dñi dño. Vnnnd Bñdicam dñm in
 aliquo tempe aliqñ laus eius in ore meo. Non oña: nō omi tpe. non semp.
 Aber Christi ware Bruder thun hm gleichformig. Liben die boßen. benedeyen.
 entschuldigen sie vnnnd bitten vor sie: loben vnnnd danken got yn dem allem. 10
 Vnnnd das heißt redlich herschem vnnnd den feynd. das heißt geistlich feynd
 vnderdruckenn vnnnd geistlich herschem. Die singen Bñedicite omia opa dñi
 dño Et bñedica dñum in omni tempe. semp laus eius in ore meo. Diese
 thun nit wie die Picarten auß behemen. die geistlichen Jüden vnnnd elend
 kezer. Die do von den boßen Christenn sithenn vnnnd zeum selbs hñ winkel 15
 kriehenn. O hr gotes leßterer vnnnd Christi vorrehter. Wann Chrus so than
 hett alls hr thut. wehr weer hmyer selig word. Er entleret sich seyrer
 gotheit. seyrer frümkeit. weißheit vnnnd wolt seyn mit sündern. menschem
 vnnnd narren. auff das er sie erfüllet.²⁾ ia er nam sie an sich. Wolt noch nie
 mit denn geistlichen frümen: gerechten zuschaffen habenn [Bl. 7^a] Was thut 20
 hr? Widerspñnisch. Wyr feynd nit wie die deutschen. Wir wollen auß
 gottes fürcht nit mit Romischer kirchenn haltenn. Daß ist so vill: wir
 wollen yn gottes namen zeum teuffel farenn. vnnnd die deutscheyn hns teuffels
 namen zu gotte farenn lassen. Ach got, wo will doch der mensch mit seyrer
 Clügheit hñm. Ir entlediget euch fremder sunde vnnnd Christus beladet sich 25
 mit fremden sundenn. Ir beladet euch mit eygener gerechtikeit vnnnd weißheit.
 vnnnd Chrus entlediget sich eygener gerechtikeit vnnnd weißheit. eha. wie gar
 feyn volget hr Christo nach. ir spricht. Miserere mei. sana añ meaqz
 peccauit tibi. Ir spricht. Pde illos, qz peccauerunt tibi. Nos sūmus populus
 dei. Illi pplus diaboli. Nu liber got Vatter erbarme dich doch deß elends 30
 yrendes volcks vnnnd nit seze hyn yr leßterung zeur ewigen sunde

Die kinder gottl die sithen nit die geselschafft der boßen ja sie suchenn
 sie. das sie hñ helffen mugenn. sie wollen nit alleyn hñ hymell. sunderenn
 mit sich bringen die aller sundigestenn, ob sie mochten. Die aber nichts leid
 wollen. die seyn knechte vnnnd nit herrñ hm mittel hrer feynde. dann sie 35

¹⁾ Folgt durchstrichen: affterfohet ²⁾ Folgt durchstrichen: mit

1 eyngeben] eingebung 2 vnnnd eygens fleischs] das aigen flaisch gewissen] das gew.
 Wer] And wer 5 fleucht] er fleucht 11 redlich bis das heißt fehlt 12 geistlich fehlt
 14 Juden] güten 15 zu in selbs 16 so than] gethon 18 frümkeit und weißheit
 21 Das Fragezeichen fehlt. Wir wollen] W w. es 22 mit romischer] mit der römischen
 25 26 Der Satz vnnnd Chr. beladet sich m. ir. sunden fehlt hier, dafür ist 27 hinter weißheit
 eingefügt: und belüd sich m. frömbber sünd und boßheit 26 beladet euch aigner 28 Misere-
 mini 29 qz fehlt 34 mit sich] m. in

weichen vnnnd vnderligen der ansechtung. das ist das sie die sterck des scepters nit wissen vnnnd hr herz nit richtig ist zcu gott. sunderun krüm vnnnd geneigt yn zceytlich gemacht vnnnd fride aufwendig. Nit mit Chro hm inwendigen gemacht vnnnd fride hnn gott besteen. Aber die rechtenn besteen yn richtigem glauben vnnnd vberwind ob sie auch daruber sterben. arm add gelestert werden. denn selben ist das Euägeliū eynn ruthe der stercke vnnnd gettlicher crafft.

Darumb reymet sich das wortleyn: deyn herschafft: wol zcu dem wort: deynner crafft. dann die selb crafft wie oben berurt macht die herschafft Chri. dann die weil die crafft ist¹⁾ nyderzulegen vnnnd vnunderzuewerffen die anderenn. muß von noten: seyne herschafft nit anders seyn dann vnd den seynd. die nyderzulegen seynd.

[Bl. 7^b] 4. Deyne Wolke sollen seyn die frehwilligenn. Das seynd die ledigen gelassene menschen. die eyns ledigen willens seyn vnnnd nit hafften an irgen eynes Ding. dann bloß lauter an dem willen gottl. das ist das sie widder gut begeren noch boße furchtenn. gleich achtenn sterben vnnnd lebenn haben vnnnd dürffen: eehr vnnnd schmacheyt alleyn daran genügend: das gottes wille also sey.²⁾ Sie werdenn außgeschloßenn. die auß kindischer vnnnd zceytlicher Lieb gott dienen vnnnd sūchen vmb das yhre: vmb gabe vnnnd lohn willen, es sey zeitlich adder ewig. Aber auß peynlicher³⁾ vnnnd knechtlicher furcht: vmb zcu empfliehenn peynn add vngemach. zceytlich adder ewig. Wan so der hymel nit were add die helle. Adder so got nit zeitlich guter eehr. gesundheyt geb: dieneten sie hm gar nit. vnnnd fielen schnell von seynner Lieb. dann sie meynen nit got sunderen sich selber suchenn: auch bey got vnnnd hafften an den gutern außser got dem hochsten gut. darumb so got nit yhr gut vnnnd trost ist. so mußen sie sich vor der hell. sterben vnnnd leyden furchtenn. vnnnd kan nit anders seynn. Aber, die kinder gottl. die frehwilligen: die bereytes willen. gottl alleyn warnehmen yn seyne willen: vnnnd daran benugen. vnnnd vmb des willen alls thun vnnnd leid bereyt sein. dieselb weder fliehen noch furchten hell. tod. leid. Auch nit suchen das gemacht. leben add hymel. auff beyden seyten. freh abgesundert vnnnd ledig zzwischen beyden hynauff. die richtige straffe zcu gottl willenn dringenn. Aber das ist nit muglich der Natur vnnnd Adams Kinder. sunderen der heilige geist muß das mit gnad hm menschen wirken vnnnd eyn kind Christi machen. Welchs ge-

¹⁾ Folgt durchstrichen: vunder
strichen: furcht

²⁾ Folgt durchstrichen: dieße

³⁾ Folgt durch-

3 4 Nit mit bis besteen] und besteen nit m. Christo inwendig, im gem. u. frid in got
13 4.] Der vierd Werß. Folgt die Inhaltsangabe == I, 698, 4—7. 15 an hendert aim bing
17 daran genügend] daran gesettiget und benüdig seind 20 21 knechtlicher 21 vmb] und
24 sūchen sich selber 25 außserhalb gots des höchsten guts 26 so sehlt vor d. hell.
sterben] vor d. hellischen peyn 29 alles zū thun 29,30 weder fliehen noch] fliehen nit noch
30 Auch nit suchen] Auch sūchen sy nicht

schieht durch das wort gottē vnd festem waren glaubeim̄. darumb seynd die
 Judem̄ vnn̄d heh̄d vnn̄d teker nit das volck Christi. dann sie suchen hren
 willen an got vnn̄d hn hren wercken darumb folget es auch recht wol seynd
 das das reich Christi mitten vnd den seynd ligt. da dan̄ sterben. leid. forcht
 [Bl. 8^a] vnn̄d allerley vngemach ist. dann weer hat etwas gutes vnn̄d den
 seynd. vnn̄d sunderlich sulchen seynd das ist die teuffel vnn̄d ganze werlt.
 auch eygen gewiſſen vnn̄d eygens fleisch? darumb kanß nit anders seyn. dan̄
 das volck Christi. muß dieß alls vorachten. vnn̄d nit fürchten auch nit die
 anderwehten ding lieben. sundern̄ freywillig seyn. vnn̄d dieß alls mit freh̄d
 an nehmen. vnn̄d sich des gemachs mit freh̄d vorzeihen̄.

In dem tage deynes Crafft, das ist hnn̄ der zeyt der gnadem̄.
 in welcher deyne crafft außgegeben wirt. vnn̄d der menschlichen schwacheyt
 geholffen̄. Dann zewo zeyt stymet die geschriff. Ohne der krankheit die
 war vnn̄d ist: hnn̄ allen denenn. die vnder dem geseze lebten. dann die weyl
 die menschen die gebot gottes nit freywillig. sundern̄ auß knechtischer fürcht.
 adder kindischer liebe hilden. so war hn̄ das gebot n̄r eyn vntreglich laßt
 vnn̄d burde. Vnn̄d h̄n vnn̄möglich zueerfullen. dan̄ gottes gebot muß frey-
 willig erfüllet werd̄. Vnn̄d das ist. der natur nit muglich. darumb ist sie
 vnder dem gesez erkrankt vnn̄d erligen. Vnn̄d vnmechtig worden̄ das zeu
 erfüllen. alß die Juden gote dienten vmb Vorheh̄bung des judischen lands.
 vnn̄d vmb drawen vnn̄d forcht dasselb zeworlieſen. Dan̄ alle die selben die
 noch nit mit gottē crafft befestiget seyn, vnn̄d hnn̄ dem tag diſer vncrafft
 seynn̄ vnn̄d auß̄er der gnad vnn̄d mitwirkung gottē, denn̄ ist nit muglich. das
 sie nit solten fürchten. vngemach leyden, sterben, schmacheyt zc vnn̄d widderumb
 lieben, gemach selickeyt, leben, eher zc. vnn̄d durch dasselb vnordige fliehen vnn̄d
 suchen nit widder gottē willen thun vnn̄d sundigen̄. dann sie seynd in Adams
 tag: vnder dem geseze. hn̄ der zeyt h̄rer vncrafft: h̄n selber gelaſſen: auß̄er
 der gnade hülffe.

Die Ander zeyt. ist der gnaden vnn̄d hülffe zeyt. durch welch der
 mensch gestercket wirt. frey. gottes willen vnd gebot [Bl. 8^b] zeu halten.
 auß̄ lauter gottes liben, Mit dieselben zeu thun vmb h̄res n̄ßs adder lones
 willen, auch nit zeu laſſen noch durch leyd̄ noch d̄rch sterben. Das ist
 n̄r nit natur. sunder gnaden werck. darumb spricht er nit. in dem tag der
 stercke. sund̄ hn̄ dem tag deynes sterck. die du h̄m gibst. Ist n̄r der h̄nn̄.
 deyn volck. mit welchem d̄u herrschest vnder deynen feynden vnn̄d mannich-
 feltigem leyd̄: wirt doch hnn̄ dem allen frey vnn̄d willig darzeu seyn. das

2 vnn̄d (vor heh̄den) fehlt 6 sonderlich under solchen 9 andern weytern 10 deß]
 diß 13 der krankheit] d. franken 14 leben 15 freywillig] fr. und auß̄ liebe knecht-
 licher 21 dasselbig 22 beſtätiget 23 auß̄erhalb 24 schmacheyt] schmachait zc
 25 unordentlich 26 sundigen̄] sunden 27 untrefft auß̄er] one 31 liben] lieb
 32 noch . . . noch] weder . . . noch 33 nit der natur, sonder der gnaden 34 Ist nu der
 sinn] Das ist nun die mainung

macht nit hre crafft. sunder das sie seyn. in dem tage deynre crafft: mit deynre gnad hulffe gestercket.

In heyliger zierde. das sie werden mit innerlichem geschmuck ge-
 ziert seyn. alß das den niemant sicht dam̄ gott. vund wer gott sibet vund
 5 erkennet. Alß ym Ps. 44. oñs glia filie regis abintus. Aller geschmuck des
 künigs Christi tochter: ist hnewendig vund vorborgen. dan ynn hebreischer
 zeüngen heißt auch das hehlig. das do vorborgen. vund von allen ynnen
 gesundert ist. ym geystlichen finsterniß, darumb heißt auch sacrum q̄ secretum
 im latin. darumb eüßerlich zierde des Leybs. ynn seiden: golt: vund edel-
 10 steyn. weyß rot schon angesicht, gelb har. geschickter leyb. gut essen vund
 trincken, prechtig vund kostlich heüßer ziertlich Lager vund bette, groß gesunde.
 schone weyb vund kinder. darzu groß ehr gewalt vund wirde. Vund alles
 das eynen menschen mag zechtlichen zieren. rümen: vund vor den Leuten adder
 vor ym selbs echten vund gefellig machen. auch künst. weyßheit vund frū-
 15 mickheit. das ist alles nit der geschmuck noch zierde des rechten volcks Chri.
 dam̄ der ist kehns nit vorborgen: geystlich adder hehlig: sünderñ von menschen
 wol erkundlich. Aber die geystliche zierde vund heylger schmuck ist ßo tieff
 vorborgen. nit alleyn andern menschen. sunderñ auch yhn selber das sie seyn
 nit wissen. wie ziertlich sie vor gott seyn. vund weer aüch nit gut. das sie
 20 es wußeten. Ja sie können es nit wissen: anders weer es nit eyn vorborgen
 zierde. Vund ob sie nu alle die obgenanten wertliche zierde hetten szo ist
 yhn doch alß hetten sie nichts. dan vnstat vund vngestalt vor tieffer eyn-
 sendung hrs willens vund begirde, ynn gott willen. Außer [Bl. 9^a] welchs
 willen sie nichts achten noch wissen: ynn welchem sie ßo seynd vorchwünd,
 25 vund laüter außgegangen mit Abraham von allen dingen, das sie nit mehr
 dam̄ gott achten. darumb alßo lauter. als gottes willen ist vund schon. alßo
 schoen seyn sy aüch: darumb das sie drynne sich geschlagen haben. sich. diße
 laüterckheit vund hnewendigeste reynickheit des willen von allen dingen: ist die
 rechte zierde der Leute Christi. die do vbertrifft vbermestlich allen geschmuck.
 30 den eynn mensch erdencken mag. dam̄ ynn der zierde ist ewige vund alle
 zierde. Vund an die zierde ist all andere eyn stinkender vnstat vund füstüch.
 dan diße ist bedeutet ynn der claren weyßen vund lauter erscheinug der engel
 bey dem grab. vund ynn der vorclerung vnßers herrn auf dem berge Tabor.
 darumb spricht nit vbel der alte text: in splendoribus sanctorū siue in splen-
 35 doribus sancti vel claritate rerū sanctorū. ynn heyliger clarheit vund geyst-

3 Das ist sie 4 alß das den] als dann 5 ym xliij. psalm 8 in gaistlicher f.
 9 darumb] Wenn 9 10 edelgestein 11 ziertlich Lager] geliger 12 wurden
 14 echten v. gefellig machen] großschickig u. g. machen 17 geschmuck 18 nit allain den
 andern 19 20 wie ziertlich bis wußeten fehlt 23 Außer] one 24 ßo] also 26 da-
 rum] Auch darumb 27 darein 28 inwendige 30 dißer zierde alle] allerley
 31 diße zier all andere] a. a. zierheit 33 herrñ] h. und jätigmakers 34 Das zweite
 in fehlt 35 sancti sanctorum das ist In

licher yntwendiger Läuterckeyt. Also ynnwendig vnnnd vorborgen. das sie auch
 ynn anderweyten dingen steet. dann der werlt. alß yhu armen cleyderñ.
 vngesundem vngeschicktem leyb. bleychem betrübten angesicht. boß esßen vnnnd
 trincken, vngemach lager. vnnnd kurblich. wie das der Apostell Heb. XI. be-
 schreybt. ynn hunger vnnnd durst. ynn hitze vnnnd frost. ynn angst vnnnd kümer. 5
 ynn trübsal vnnnd jamer ꝛc. Mit das allzeyt sie da sey. sunderñ das diße
 ding nit hynderlich, ja furderlich darzu seyn.

Auß dem leybe der mütter der Morgenroet, wirt dir geboren
 werden der thaw. deyner kindschafft. Das wortleyn Mütter. zu latin.
 Matrix. adder vteris heißt hie nit eyn ganz psonlich mutter. als eyn weyb 10
 mutter heißt. sunderñ das. do die frucht ym mutterleyb empfangen, vnnnd
 biß zu der geburt: erneret wirt. Vnnnd das wirt darumb so außgedruckt
 gesagt. auff das die zcutunfftigen feyer nit bestünden, die do sagen, das Chri-
 weer nit warer mensch. adder Marien leyblicher son. dann waß auß der
 selben mutter eyns weybs empfangen vnnnd geborn wirt: das ist an zweyffel 15
 nit eyn sündling. sunderñ: eynn natürlich kind. von deselben weybs fleisch
 vnnnd blut warhafftig [Bl. 9^b] genömen, erwachsen vnnnd erneret: acht adder
 neün monat lang Zcum anderñ auch darumb. das vorstanden werde, das
 Christus alleyn eyns weybs son ist: nit von eynem man genömen. sunderñ
 alleyn von dem vter vnnnd leyb seyner mutter. Vnnnd das alls widder das 20
 eynsagen der Jüden. die nit wollen, das Maria ehne Jungfraw mutter sey.
 danñ all ander kinder, werden ynn der schrift beschriben. das sie von dem
 samen vnnnd auß den lenden adder leyb der manne kömen vnnnd werden auch
 all dem vater vnnnd nit der mutter zugeschriben. außgenommen dißer alleyn
 Christus. der wirt alleyn seyner mutter vnnnd¹⁾ kehnem vater zeugeschriben. vnnnd 25
 das er nit von samen. sunderñ vonn der mutter adder leyb seyner mutter
 genömen sey. alß er sprich ps. 21. Extraxisti me de ventre. du haßt mich
 außgezogen vonn dem Bauch: nit dareyn gemolcken: wie Job spricht das er
 gemolcken sey: alls milch. von seym vater.

Au wirt die zarte Jüncfraw Maria: an vilen orten genent eyn Morgen- 30
 roet: darumb das sie den waren tag vnnnd das ewige licht vnnnd die sonne der
 gerechtikeit Christum erfür bracht hat. Auß der selben Morgenroet. mütter.
 wirt kömen der thaw deyner kindheyt: das ist durch hymlich wirkung des
 heylgen geystes: wirt deyner kindheyt kömen von eynere Jüncfrawen: dann
 darumb nennet er seyn kindheyt eyn thaw. das gleich wie der thaw. an 35
 menschen dancken. worten. wercken. vom hymel fellet. alßo ist die zarte mensch-
 heyt Chri. auß diß extrich von Marien kömen: an mannes vnnnd menschen

¹⁾ Folgt durchstrichen: nit

2 weyt andern der werlt] b. w. zierd 4 läger kurblich] kurb Hebr. 11. c. am
 Raude 6 seien 12 wirt] ist 15 selbigen 20 vter vnnnd lecht 24 25 auß-
 genommen dißer alleyn Christus] a. allain Christum unsern herren 27 ps. 21.] an dem
 xxj. psalm 28 Bauch] leib 36 menschliche gedanken, wort und werck

werck. alleyn vom heylgen geist. oben herab gewirckt alß hm 71. ps. steet.
Er wirt herab stehgen: Gleich wie der regen auß das vell Gedeons ic.

Nu wie wol die wort dißen vorstand geben vund leyden so ist er doch
erauß gezwungen vund getriben. Aber nach selb fließenden vorstand: ifts
hie beschriben die geburt des volcks Chri. das merck man da bey: das diße
wort werden zu Christo gesprochen also her bereht ist vund eyn herr ist. Auch
das wort leyh: dhr: gibt zu vorsteen. das er von andern kindern sagt. dan
von Christo anders weer es gnug gewest gesagt: auß der Morgenroet mutter
wirt deyn kindheyt geboren werd. nu spricht er: Wirt. dhr. deyn [Bl. 10^a]
kindheyt geborū werd. Ist nu die meynung: das Chri eyn herr vund kunig
ist. vund hat schoenes Volck. so muß er auch eyne Brawt eyn künighyne
haben. vund nit vnfruchtbar seyn. dann eyn sulcher kunig muß hie auch
erben vund kynder haben. Die beschreybt er also: das gleich wie seyn reych
geystlich ist geystlich volck. geystlich gewalt. geystlich schmück. Also soll
man nit wenen. das Christus leyblich weyb vund kinder haben werde: wie
dann die Jüden warten auß yren Messiam. sunderū seyn weyb. brawt vund
künighyn heißet. Aurora. die Morgenroet. das ist die Christenliche kirche:
auß der selben mutter adder vter kumen hm seyn kinder. darumb hab ich
vordeußt. kyndschafft. vund nit kyndheyt alß manschafft heißet versamlung
der mennen. priesterschaft der priester: also seyn kyndschafft. die ganze ge-
meine. seynner sone vund tochter. dieße morgenroeth ist eyn geystlich jung-
fraw. durch Mariā figurirt. vund empfehet von geystlichem samen. das ist
das wort gottis. das nympt hre jungfrawschafft nit. sunderū meer bewart.
dieselben kinder nennt er den thaw. darumb. das seyn seel wirt befeert. vund
von Adams sundlicher kyndschafft hnu die guadenreych kyndschafft Christi ge-
wandelt. mit menschlichen wercken. sunderū alleyn durch wirkung gott vom
hymel herab. wie der thaw. als Michee 5. steht Es werd seyn die kinder von
Israël. gleich wie der thaw. von got geben. der do nit menschen hende ge-
wartet. dann des eynes Adams kynd wird: geschicht durch des fleysches werck.
soll nu derselbe Christi kynd werd das muß durch werck des geistes gescheen.
das von fleisch kümet. das ist fleisch. Also Joh. 1. hat yn gewalt geben,
gottes kinder zu seyn. Mit die auß geblute. adder des fleysches wolluht.
sunderū die auß got geborū seyn. Nu die Mutter dißer Morgenroet. ist die
libe hm herzen yn der emphet sie alle mēschen. tregt sie neeret sie ic. als
Aplūs Paulus zum Galaten. Liben kinder ich gebere euch aber eynns. das

1 hm 71. ps.] im psalm. Am Rande: ps. 71. 2 stehgen] reysen 10 Ist nu] Das
ist nun 11 ain künigin oder ain praut 18 vter] leib 19 geteufcht 22 figuriret
und bedeiit und empfahet 23 des worts nimpt ic ic jungfrawschafft 26 menschlichem
werck 26/27 von hymel 27 Michee 5. steht] Micheas schreibet Am Rande: Mich. 5. c.
28,29 menschen hende gewartet] auf m. h. wartet. 29 des bis geschicht] der Mensch wird
ainmal Adams kind geschaffen 30 Christi kind] ain f. Chr. 31 vom flaisch Also Joh. 1.
hat yn] also. Hat er in 32 seyn] werden 34 35 als Paulus zu den Galathern sagt Liebe
brüder 35 das] biß das

Christus hnn euch werde. Vnnd zcu Corinthen. Ich hab euch geboren durch das Euangeliū. In dißen Worten nennet sich Paulus ehnn mutter. vnnd seyne: vter: erzehgt er. das seyn lieb sey. Vnnd der samen. das Euangeliūm.

[Bl. 10^b]¹⁾ Deße wort, seynd nū: mercklich gesagt. widder die spenstige hoffart. vnnd fleßlich vormeissen der Juden. die vormehnd. sie sollen alleyn 5 gottes kinder seynn. darumb das, sie Abraham vnnd der heiligen patriarchen kinder seynn. von fleisch vnnd fleischlichen wercken geborū: Die selb gebürt ist hie vortworffen: das nit sie gnug sey. Wie dann der herr zcu Nicodemo auch widder den selben dūckel sprach. Joh. 3. Es sey dann. das eyner ander weit geboren werde. mag er nit ehngoen in das hymelreich. Also findet man 10 noch Will. die dißen Judischen hynn haben. Vnnd wollen got da uor haben. das er die pson ansehe. das er deß adder diß ordens adder lebens sey: Vnnd der vnnd der heiligen regel halte zc.

5. Gott hat geschworen. vnnd wirt hhn nymer gerewenū.

Sich. hß hieher, hatt er beschriben den kunig. seyn kunigreich seyn 15 scepter. seynd seynd. seyn volck. seyn zeyt. seyn schmuck seyn kunighnne. seynn kynder. Nun beschreybt. er seyn priesterthūm. Vnnd ist hie zcu mercken. das zcu dem kunig reich Chri eynzusehen: gott nit schweret, sunderū schlecht sagt alls oben berürt Gott hat gesagt zcu mehne herrn. Aber eynzusehen das priesterthum Chri, thut gott ehnn schwür. vnnd mit eynē eyde. bestetiget 20 er Chri. zcūm priester, Vnnd dennoch darzcu. vnnd wirt hhn nit gerewenū. Was ist das? adder waß ist's nodt. das gott schwere, der nit ligen kann?

Zcu erstem: darumb. zcu vnderscheiden, all ander priesterthūm: die do endlich auffhoren sollen, dann ihr auffhorenn ist, das gott hn hhn nit mehr geluftet. adder williget. vnnd das heßet, gotte rewen, alß das priesterthūm 25 Aaron vnnd Leui. Aber Chri priesterthūm hatt nymer ende, hnn ewickelt. sunderū er opffert sich. vnnd die seynen. dem Vater ewicklich.

Zcu anderem: Zcu vnsprechlichem sußen troßt vnß armen sundigen menschen. das wir deßto keklicher gleuben vnnd hoffen das Christus eyn priester sey, dann Leichtes ist zcu gleuben das Chri eyn herr sey vber alle 30 dinge. das auch der mensche [Bl. 11^a] sich furchtete vor hm. vmb seyn grossen gewalt willen. Aber²⁾ das er priester sey. ist schwere zcu gleuben. vmb vnßer blodēs vnnd sundlich gewissens halben, das do vorzagt vnnd leichtlich erschrickt vor gottis gewalt. vnnd schwerlich vortratwet das hm seyn

¹⁾ Die erste Zeile dieser Seite enthält durchstrichen: Got hat geschworū vnnd wirt hhn nymer gerewen ²⁾ Folgt durchstrichen: zcu gleuben

1 werde] werde reformieret zū den Corinthiern 2 dißen] den 4 mercklich
fehlt 5 fleßlich vormeissen] flaischlich vermessenheit die vormehnd] die da mainen
7 Dieselbig 9 Joh. 3. am Rande 9/10 ander weit] zum andern mal 13 die ober die
hailige regel 14 5.] Der fünfft Verb. Folgt die Inhaltsangabe = I, 702, 21—24 16 sein
seynd vnnd f. volck 16,17 seyn zeyt bis kynder fehlt 22 ist] ist schwört 29 bester
30 ist] ist 32 schwärer

funde vorgeben seyn. Diße blode vorzeczunge richtet gott auff, vnnnd trostlich
 zcu seynen barmherzikeit erweckt hyn dem, das er Gh̄m eynn priester auß-
 schrehet: das ist, eynen patron: fürbitter: mittlerer. zealer aller sünde. vnnnd
 das mit schweren. mit grosserem fleiß. seyn barmherzikeit vorkundigend.
 5 dam̄ seyn gewalt, auff das er mehr zcuvorsicht, dam̄ forcht. hyn dem
 menschen erhebe. darumb solt man dißen 1/2. mit golt vnnnd eytell edell gesteyn
 belegen. das er so trostlich vnnnd gnedig clingt.

Du solt seyn eyn priester in ewikeit. Ein priester horet zcu sprich
 Sanct Paulus. das er für die bitte vnnnd oppfer. die do yrren vnnnd sundigen.
 10 vnnnd eyn guter mittlerer seyn gegen got. Nu spricht gott. dasselb solt du
 seyn, keyn ander, dann du alleyn also. vor wen du mittelst, der soll selig
 seyn: sünst niemand soll mit seynen werden selig werd. adder gnüg thu
 können. Also weist vnß gott. von vnß zcu Gh̄o. Gleich wie Pharao die
 egyptern zcu Joseph: Vnnnd durch hyn alleyn: vnnnd an hyn keyner nit selig
 15 werd soll. Darumb spricht woll der Apostell Ro. 3. das hyn gott gesetzt hat.
 zcu eym ppiciatoriū. das ist zcu eynem gnaden thron. vor welchem eyn
 iglicher gnade vnnnd selikeit erlangt. Noch seynd vill hoffertiger heylgen. die
 mit yrer gerechtikeit faren. vnnnd wollen hie vor sich selber priester seyn.
 vnnnd horen nit das got. nit zcu hyn sunderm̄ zcu Gh̄o spricht. du solt
 20 eyn priester seyn zc.

Nach der weyße Melchisedech. Melchisedech war eynn kunig vnnnd
 priester vnnnd oppferte weyn vnnnd brot: auch vor dem heylgen patriarchen
 Abraham. vnnnd vor seyn gefinde. das doch wol than hatte. In welcher figur
 bedeutet ist. das keyn heylge so from ist. wann sich Ch̄o nit für hyn oppfert.
 25 so wurd er doch vordammt. dam̄ er ist alleyn priester vor allzumal [Bl. 11^b]
 darumb heist er auch recht Melchi Zedech. Melchi ein kunig. Zedech ge-
 rechtikeit. Er ist der kunig, das heubt der gerechtikeit. von dem sie muß
 fließen. hyn alle seyn glidmaß. alle ander gerechtikeit add frummikeit ist
 boßheit: gegen dißer. also heist er auch sol iusticie das er der born. vr-
 30 sprüng. heubt. sonne vnnnd anfang ist der gerechtikeit: Vnnnd heisset hie
 nit die gerechtikeit. da mit gott die vordäpften vrteylt. alß nu gemeyn ist
 ym brauch. widder die schrift die do nennet diße gerechtikeit: die auß gnaden
 vnnnd barmherzikeit geben wirt. den gleubigen Ch̄i. als man spricht. Qui
 iustificat impiū i. e. dat peccatori iusticia der den sunder frum macht.

35 Ober den Namen Melchi Zedech. heist er auch Melchisalem i. e. rex
 pacē kunig des frides, dann warhafftiger frid des gewissen kan nit seyn. wo

1/2 und macht sy trostl. zu s. barmh., in dem 3 bezaler 6 pf.] verß eytell
 fehlt 8 Vinem pr. gehöret zu, spricht 9 sundigen] sünden 11 anderer 14 15 fairer
 sällig soll werden 15 Rom. 3. c. am Rande 17 heyllicher erlang 21 weyße] w. oder
 ordnung M. 23 das bis hatte fehlt 24 bedeut wirt 25 doch fehlt vor allzumal] für
 all menschen 27 künig und das 28 glidmaß, wann all 29 prun 32 geschriift
 35 haist 35,36 i. rex pacificus, rex pacis, das ist, ain künig

die sund ist. darumb ist die gerechticheyt vor dem frid.¹⁾ vnnnd beyd von Chro dem warhafftigen MelchiZedech vnnnd Melchisalem. dann seyn stete vnnnd reich ist ym fride. alß der psalm spricht Et factus e in Salem locus eig et habitatio eig in Zion. Seyn wonüg ist ym fride. dann Salem heiß die stat. da der kunig was die nü Jerusalem heißt Visio pacis das ist beschawung ym fride: dann auch Zion schawung heißt. darumb seyns zu sämen gesetzt Zion vnnnd Zalem auß dem verß. vnnnd heißt nu Jerusalem für Zionsalem. dan es gleich eyns deutet. Nit ist aber der fryd eußerlich. anderß wer der ander ðs oben außgelegt falsch. Mitten vnder seynen seynd vnnnd ym vnfrid ligt dißer frid. yhe mehr vnfrid. yhe mehr frid: yhe mehr der menschen seyndschafft yhe mehr gottl frundschaft. vnnnd widerümb

Nu was ist aber. das er brot vnnnd weyn vor abraham opffert? Das auß drückt das priesterthum Chri ynn dißer zeyt bys an jüngsten tag. das er das vorborgen sacrament des altaris. seyns heylgen leychnā vnnnd theüres blüt. opffert ynn der Christenheyt. Welches vorborgen seyn leychnam bedeut. das auch all seyn volck ynnwendig vnnnd vorborgen ist: auch vor yhn selber alß oben gesagt ist. vnnnd sunderlich er selber vorborgenlich regirt vnnnd ynn yhn wonet.

6. Der herr der dyr auß der rechten seyten ist. das ist alß ym ersten ps. gesagt ist. Got ist mit dyr, in den vorborgenen [Bl. 12^a] güter. alß auch in 15. ps. sagt. Got ist myr zeur rechten seyten. darümb werd ich nit bewegt werd. vnnnd im 19. die selicheyt seyn der rechten hand. die ist in crefften vnnnd sterck. Also ist Chro vnnnd seyn volck. nach der Linken seyten. nach dem eußeren menschen vnder den seynen. yn leyden vnnnd vnfride. vnnnd gott ist da nit bey ym. sundern vorleßet yhn da. Aber nach der rechten seyten nach dem inneren menschen: ist er vnder denn frunden: yn trost vnnnd fride. vnnnd got ist da bey ym. vnnnd stet ym da bey. Das spricht er hie: Got der dyr zeur rechten seyten behsteet vnnnd mit dyr ist. der vorleßet dich nit. noch die deinen sundern zc.

Hatt zebrochen ynn dem tage seynes zornes. die kunige das ist all. die widder dich seynd. dann die seyn auch widder yhn. nimat sicht aber so sagt widder Chro. also die kunige vnnnd geweldigen. die nit wollen. das aller gewalt Christi seyn solle. so er aber die konige zerbriecht. vill meer die anderen. die nit so mechtig seyn. Hie merck aber. das Chro nit sich rechenet sunder gott thüts für yhn als oben ym anderen verß gesagt ist. der Tag des zornes gottis. das ist diße zeyt der gnaden. dann gleich wie anhebt nü die gnade ynn den frumen. vnnnd weret ewig. also seht an der zorn

¹⁾ Am Rande: Iustitia et pax osculate sunt.

2 stat 4 heißt 5 die] wie 6 seind 8 bedeutet Der frid ist aber nicht
eußerlich 13 Das truct auß an den jüngsten 14 altaris 19 6.] Der sechß Verß.
Folgt die Inhaltsangabe = I, 704, 20—23. 19/20 ym ersten Ps.] am ersten 21 in] im
sagt] steet 29 sundern zc.] sonder er 35 rechenet] richt

vnd gerichte. hnn den bößen vnd vngleubigen. Vnd die konige: synd die
do hnn dem Lande Judea warenn. die durch die Römer ganz zcerbrochen
seynd. also das. das judische volg nü furder feyne kunige nit mehr da haben
kan. sie seyn zcer brochen: damm das volck ist zcerstrewet. darumb auch die
5 fursten. herrn vnd kunig. mit hrem kunigreich vnd fursten thumen. Das
thut der herr. zcu dehner rechten sehten bey dir. vnd für dich sechtend.
darumb das sie zcu dehner Linken sehten widder dich sochten vnd stritten
vnd wolten dehn reich nyder legen: darüber ist vhr reich nyder gelegt. vnd
also hhrschet her nü mitten vunder seynen sehdenn.

10 7. Er wirt eyn richter sehn, hnn der heydenschafft. Die Juden
mit hren kunigen wolten sehn nit. vnd seynd daruber ganz zcerbrochen.
vorstoret vnd vorwufftet. darumb haben [Bl. 12^b] hnn die heyden auff-
genömen: vnd er sie zeum volck angenommen. vorlassen die zcerstorten Jüden.
Ist eyn richter. Wie dann die ps. vill mal sagen. Vnd richtet, regirt die
15 heyden. Diß gericht ist das er: hnn der heydenschafft: das creutz mit vhn
handelt. castetget vnd zcwinget den alten menschen mit seynen lasterñ. auff
das der Inwendig behalten werde. Vnd das thut er hnn den heyden darumb
das die Juden das nit leyden wolten. Er solt eyn richter der Juden sehn.
So wolln sie hm alten mēschē bleyben

20 Er wirt erfüllen was zcürfallen ist, das ist die demutigem
wirt er mit gnaden fullen. die todt seyn wirt er lebendig machenn. Damm wer
zcerfelleet geystlich: der ist demutig. vnd syndet nichts an hm. das da stee
adder ganz sey: sunderñ alls gebrechlich hawfellig darumb ist er wurdig
das er erbawt werd. darumb die Juden vorlassen seyn. das sie nit zcerfallen
25 seyn wollen. wollen nit blind. krank. sunder seyn ganz steen. sehen. from
sehn. die seyn voll die kan er nit fullen. sie werden damm vor ledig. als der
ps. sagt. die ledigen vnd hūngerigen seellen hat er erfüllet.

Er wirt zcerknürschen adder zcürschlahen die heubter. die sich
auff der erden vbermehret haben. Dißer *vs.* ist synster vmb die myß-
30 lich sprache. eyn yn die andere: dreyerley müß man es außlegen. desselben
halben. Zcüm ersten die heubter. seyn die gewelbigen. hnn der ganzen heyden-
schafft. sunderlich die Römer die zcu der zeyt. die heubter waren der werld.
Wan nü der text also steet als S. Hiero. hellt. Percütiet caput in terra
mültoz so istz gewyß die stat Roma die das heubt ist geweyß vber vill

2 zcerbrochenn] vertilget 3 kainen künig nit fehlt da fehlt 7 widder dich
fehlt sechten u. strehten 10 7.] Der sibend Verß. Folgt die Inhaltsangabe = I, 705, 13—15
11/12 ganz zcerbrochen. vorstoret] gar vertilget, zerstöret 12 verwufftet] v. worden 13 er hat
sh 13/14 angenommen und die Juden verlassen. Er ist ain 14 vill mal] oft 16 löstigt
17 der Inwendig] d. inw. mensch 17/18 Vnd das bis wolten fehlt 20 zu erfüllen
25 blind und krank sunder seyn] sein, sonder 25/26 sehen und from seyn 26 die seyn
voll die] die sollen 27 ledigen] ellenden 28 zerknüschen 29 der fehlt vbermehret]
erhebt ps.] verß synster] unverständlich 30 aine in die andern

lande. doch nit all. Darn̄ widder die stat hatt sich Ch̄r̄ am meisten gelegt. das da der teuffel gleich wie hnn der werlt heubt. am geweldigsten was. alls auch Daniel bedeut. hnn seyner außlegung des grossen Willdes das der konig gesehen hat. von eyn̄ stehn vnden an den fußßen geschlagen. die do eh̄ber̄n waren. das alle doctor außlegen vom romischen reich. Nu, er wirt schlaen, 5 das heubt vber vill lande. das ist das reich. das eyn heubt ist vber vill lande vnd erden. Dife schlacht wirt Christo zügeben. darumb ist̄s eyn gnedige schlacht. Nach dem eußer̄n weßen [Bl. 13^a]. darn̄ roma ist̄ eußerlich zürknirret. aber geßtlich baß erbawet darumb ist̄s das schlaen: nit hnn dem tage des zorns. wie die künige. sündern̄ ist̄ worden eyn ander heubt 10 der Christenheyt. darumb steet Job. 40. das des drachen heubt, solde komen hn̄ eyn cleyns fischreißel̄n: der trach ist der teuffel: seyn corper ist̄ die werlt. das heubt: Rom die die werlt regirt vnn̄ vnder sich hatt ist̄ cleyn worden. vnn̄ hnn sanct peters fischreißel̄n geschliffen das mag auch vn̄ser text geben. Conq̄ssabit: capita in terra multoz. Er hat zerknirschet die do heubter seyn 15 vber viler leüt lande vnn̄ erdrich. vnd das land. das vill haben gehabt. ist̄ alls vnder die Romer komen.¹⁾ vnn̄ dieselben seynd auch zerschlagen. Also ist̄ zerbroschen die gewalt beyde der Juden vnn̄ der heyd. vnn̄ regirt Ch̄r̄ allein. Difer vorstand gefelt mir.

Zcum Ander̄n. Er hat zürschlagen die heubter auff der erd viler. das 20 ist̄ Nit allen. die auff der erd geweldig seyn hatt er zürknirret. sündern̄ der vilen: darn̄ er hat sie nit alle gedemutiget vnd sich. in allem ertrich etlich vnn̄ vilen. aber nit allen

Zcum dritten Er hat zerschlagen die heubter auff der erd viler. das 25 ist̄ die heubter die sich auff erden vill gemacht haben vnn̄ sich selb erhebt. Vnn̄ difer vorstand were der. das alle heubter zerschlagen weren. das mußt hm̄ zorne gescheen vorstand werd.

8. Er wirt trincken hn̄ seyner wegfart von dem wasserstrom.

Dife ding alle werden hm̄ gescheen: vmb vordinst̄ zeyns leydenß. Wasser hn̄ der schrift heisset leyden. als ps. 68. Wasser seyn hn̄ mich gegangen 30 biß an meyn leben zc. Wasserstrom ist̄ geschwinde vnn̄ starks großes leyden. Nit sagt er. Er wirt es alls auß sauffen. sündern̄ trincken dariun̄ vnn̄ andern auch daran zcu trinckenn laßsen.

Vnn̄ hnn seyner wegfart. das ist̄ hnn seynem Leben: das do eyn laufft adder weg ist̄ zcu dem tode. Aber nach dem ende des wegs wirt er 35

¹⁾ Folgt durchstrichen: vnn̄ difer vorstand gefelt mir.

1 doch nit bis gelegt fehlt	4 eh̄en	5 alle doctor außlegen]	a. d. a. und die Juden
9 zerknirschet	ist das geschlagen	11 Job. am xli	13 das haupt ist Roma
14 geschlossen	15 zerknirschet	19 allain Christus	gefelt mir wol
22 vnder in	allem ertrich] allen landen	23 vil	alle
25	25 selbs	28 8.]	Der acht
Verß. Folgt die Inhaltsangabe = 1, 706, 32—34	30 im lxxvij psalmen	Wasser]	Die w.
33 daruon	35 dif		

nichts leyden. sundern sich ewig frewen. Vnd seyn seynd: die sich hnn
 hrer wegfart frewen. die werd trincken müssen nach diesem leben ewig von
 dem wasserstrom: das ist ewiges leyden.

Darumb wirt er erheben das heubt. das ist darumb wirt er
 5 eyn herr werd vnd heubt aller creaturen. als der Apostell Phil. 2. spricht
 [Bl. 13^b] das er sich entlediget hat seyn selbs. gehorsam word biß an den
 todt des Creuzs. darumb hat ihn gott erhoet. vnd eynen namen gegeben
 der do ist vber alle namen. das ist das er eyn herre heißt vnd ist vber
 alle creaturen, Vnd alls was eyn namen hatt vnd etwas ist. das ist
 10 hm vnderworffen: das hnn seinem namen all knye gebeuget werd hnn hymel.
 erden vnd hell. außgenommen der do vnnennelich vnd an namen. vnd
 auch außser allerley weßen ist, gott selber. Vnd also ist Christus eyn herr.
 vber die Juden vnd heyden. in welchen er beyden all gewalt vnder sich
 brochenn. als der 45. ps. sagt Exaltabor in gentibus. exaltabor in terra. Ich
 15 werd erhaben werden hnn der heydenschafft. vnd werd erhaben werden hnn
 dem lande der Juden. Solt er aber hnn beyden erhaben so mußten yhe die
 genydert werd: die darynne erhaben waren vnd das waren die kunige vnd
 die heubter: die seyn ernydert. etlich mit gewalt vnd hnn zorne. etlich mit
 willen vnd gute. darumb nennet hnn die schrift eyne kunig der Juden vnd
 20 auch eyne kunig der heyden. das heist auch der 66. ps. Letentur et exultent
 gentes &c. die heyden werden frolich seyn vnd springen. darumb das du eyne
 richter biß des Jüdischen volks. hnn der richticheit. vnd eyne Richtiger
 adder herzog der heyden auff der erd.

Auch der ander ps. stymet mit diesem. sprechend. Warumb seyn so
 25 ghymmig die heyden: vnd die leute der Juden so vnnuße rad-
 schlagen das ist. Warumb streben sie widder. vnd gedencken nit vnder
 Chro zcu seyn: zundern hnn hrer gewalt ihn nyder drucken. das doch vor-
 gebens vnd vnnuße furnehmen ist. Sie haben zcußamen getreten.¹⁾
 die kunig: vnd seyn vberhynkommen die fursten: widder Gott
 30 vnd widder seynen Christum. das ist. die seynd. die Chro zcu süß-
 bendell gelegt werd.²⁾ die haben den kunig gottes Chēm nit wollen haben.
 darumb seyn sie auch widder gott. Was gedachten sie vnd furnahmen? Wyr
 wollen zcer reißten hre band: vnd laßt vnß weg von vnß werffen
 hre burden. Das ist hre bryder. gott vnd seynes Chri band. gewalt
 35 vnd das scepter seynes stercke, wollu wyr nit leyd. er soll nit herschen mitten

1) Folgt durchstrichen: vnn

2) Folgt durchstrichen: vnd

3 das ewig leyden 5 Phil. 2 am Rande. 6 geh. worden] und ist g. w. 7 und
 im ainen namen geben 10 das] also das gebogen 13 in wölche 14 45. fehlt, am
 Rande: Psal. 45. 15 erhebt im lande 16 beyden] leiden erhaben] e. sein 19 ge-
 schrift 21 gentes &c. dz ist die 22 Richtiger] richter 27 nider zu trucken 27/28 doch
 ain vergeblich u. unnützlich furnemen ist 28 29 Die kunig seind zuß. getreten, u. d. fürsten seind
 über ain f. 30/31 süßchemel 32 vnd furnahmen] mit irem furnemen 33 hinweg

vnder vnß. seynen seyndem̄. Aber was [Bl. 14^a] folgt? Der do ym
 hymel wonet wirt sie belachen̄ vndd gott wirt sie spottenn. das
 sie so vnnüße dinge vornehmen. dann so wirt er¹⁾ widder sie reden yn
 seym gr̄hm vndd ynn seym zcorn wirt er sie zcersteren. das ist.
 das der sechst̄ v̄s hie sagt. der herr der myt dyr ißt²⁾ an deynes rechten seyten. 5
 hatt zcersteret ynn dem tage seyns zcorns die konige. folgt: Ich bynn aber
 geseht von ym eynn konig auff seynen heylgen berck Zion. das ist
 hie gesagt also Gott hat gesagt zcu meym herrn. Sey dich zcu meyer
 rechten seyten.

Vndd das er eyn richter ynn der heydenschaft auch sey. vndd nit alleyn 10
 vber Zion geseht. an die stat der zcerstoreten kunige vndd fursten. spricht er
 vndd cōcordirt. Gott hat gesagt zcu myr. du bist meynn son. heüt
 hab ich dich geboren. fordere von myr. szo will ich dyr geben dy
 heyden zcu eym erbreych: vndd zcu eym erb̄gut alle ende der 15
 erdem̄. das ist. das er zcerschlaen wirt. die heüßter in vilen landen der
 heyden. vor das eynig land der Juden. das yhn vortworffen vndd vor-
 schlagen hatt.

Nu ist noch eyns das eynen bewegen mag. wie doch concordire vndd
 vbereynkome der virde verß des psalm. nach vnßerm text. mit dem hebreischen
 text. Vnßer spricht also. Mit dyr. der anfang yn dem tag deynes 20
 sterck. yn claren glenken der heylgen. Auß der mütter vor dem
 morgenstern. hab ich dich geboren. dißer verß adder text ist seer synster.
 Aber hebreischer text leüt wie oben deyn volck seyn die frehwilligen:
 ynn dem tag deynes stercke. ynn geßtlicher zchrede: auß der
 Morgenroet mutter, wirt dyr komen der thaw deynes Rindschaff. 25
 die zueh̄ stuck. mitten yn dem $\frac{1}{3}$ cōcordiren. sunderlich das. ynn dem tag
 deynes sterck. vndd das ander. yn heyliger³⁾ zcierde: mit dißem: ynn⁴⁾
 clarheytten adder glenken der heylgen. als oben gesagt ist: dan die
 heylge clarheyt adder lauterkeyt. das ist. die heylge zcierde: die der heylgen
 ehgene ist vndd heylger dingen. Wie reymet sich aber das erst. Mit dyr 30
 ist. der anfang, gegen dem. deyn volck seyn die frehwilligen. Vrsach
 dißer zueh̄speltigen text. sicht man seyn in hebreischer zcungen̄. Nu diß zcu
 concordiren: muß man es fern her tragen: Ja man muß [Bl. 14^b] faren
 laßen die gloßen. die vber vnßern text. mit großem gewalt ersucht seyn. dan
 die liben Väter geneygt seyn gewest vorzcehten: vmbē der keßer willen: die 35
 schrift von der gottheit Chri auß zcu legen. wo sichs hat leyden wollen. obz
 wol der text grundlich nit hatt. Also haben sie hie gethan vndd glosirt.

¹⁾ Folgt durchstrichen: mit yhn
 durchstrichen: geßtlicher.

²⁾ Folgt durchstrichen: zcu

³⁾ Darunter

⁴⁾ Folgt durchstrichen: heyliger

2 wonet] ist sie [spotten] ir sp.
 unner 22 synster] unverständlich

3 widder sie] mit in

6 folgt] Weiter f.

20 Der

23 der hebreisch Text laut

36 geschriff

Mit dyr Anfang: das ist. O du anfang Chri. der du nach der gotttheyt: das anheben vnd ende bist. mit dyr hynn ich hynn dem tag ꝛ. also das letzte auch auß der mutter, vor dem morgenstern hab ich dich geborñ. das ist auß dem heymlichen weßen mehner gotttheyt. ehr den der morgensterñ geschaffen ist. hab ich dich geboren. Wie wol auch etlich sehn. die diß letzte also außlegen. nach der menschent. Auß der mutter ꝛ. das ist auß dem leybe vnd vtter Marien: ehr dan der morgenstern auffgeet. hynn der nacht. hab ich dich geberen lassen.¹⁾ diß seynd nü ganz auß erzewungen vnd geweltigete außlegung. Also haben sie auch das hm anderñ ps. von sehner gott-
 10 heyt außgelegt. Gott hat zu myr gesagt du bist meynn sohn. heüt hab ich dich geboren: so doch das nach der menschheit gesagt ist. wie danñ hm ps. 88 Er wirt mich nennen meyn vater. vnd er soll meyn sohn seynn. Itz das auch Phil. 2. Er hat hm eyn namen geben vberall namen: so doch er do redet von dem menschen Chro. der erhaben ist. dann nach der gotttheyt ist er
 15 nit erhaben: hatt auch seynen namen empfangen von gott.

Nü diße gloßen lassen wir faren. wie wol doch nit an gewalt sichs concordiren leßt also. Mit dyr ist der anfang. das ist. Gott ist mit dyr Chro. vnd mit allen deynen. hynn gnaden: darumb so bist du vnd die deynen starck vnd frehwillig. danñ mit welchen gott der aller anfang ist.
 20 nit ist. der ist nit frehwillig. erfüllet auch das gebot gottes nit. dann er ist hm selb gelassen vnd ist nit frey ledigs willens. sunderñ gefangen vnd seyns eygens willen. darumb hynn dißer cōcordantien Muß das wort: Mit dyr: zu Chro geredet seyn. nit vor sich: sunderñ vor die seynen. also: mit dyr. das ist mit deynem volck. als hm 67. ps. Accepisti dona in homi. du
 25 hast empfangen die gaben hu den menschen: das legen etlich also auß. deyne leute haben die gaben empfangen: Aber rechter vorstand ist. den Sanct Peter gibt Act. 2. Accepta pmissione spirseti effudit i. e. Accepisti dona in hōnes i. e. ptstm dandi dona homibus. Vnd Paulus. debit dona homibus [Bl. 15^a]. Darauß folgt. daß vnßer text außdrückt: den vrsprung. wo her köme das.
 30 das volck Chri frehwillig sey. Nemlich. das der vrsprung. anfang gott selber bey hñ ist: vnd also sie frehwillig mache. Darumb syndt man offt. daß vnßer text hoher fert. dann der hebreisch. doch hynn gleycher meynunge. Also nü diß. Auß dem vter: vor dem Morgensterñ hab ich dich geborñ. dich: das ist. die deynen, deyn kindschafft. deyn kynder. Wie oben: Mit dyr: auß-
 35 gelegt ist. hab ich geboren. das ist das seyn menschen werck. noch flehich

¹⁾ Folgt durchstrichen: Also

8 Also diß sind	9 gewaltige	11 wie danñ hm ps. 88] beßgleichen	12/13 Item
das auch Phil. 2] Item.	Am Rande: Philip. 2.	13 so doch] Wiewol	16'17 wiewol
es sich on gewalt nicht concordiern laßt	19 m. welchem	22,23 Mit dyr bis seynen. also	
fehlt	25 auß also	26 der recht verstand	27 Act. 4 am Rande.
28 Vnd]	29 woher doch kumm	30 vrsprung, das der anfang	34 Mit dyr fehlt
35 menschen w. noch fehlt			35 kains

adder blut Christi kynder macht. sunderñ got gebiret sye. vñnd macht sie: gleych wie der thaw von got vñnd an menschen werck fellek. Darumb spricht auch Joh. 1. die auß gott geboren seyn: Nu so stymen die beyd hab ich dich geborn: vñnd das: dyr soll komen der thaw deynes kyndschafft.

Weyter. Außß dem vter vor dem morgensterñ. das ist auß der Libe der Christenheyt: als oben gesagt. das der vter ist die Libe gottk hñn der Christen seelen. außß welcher got gebürt die kynder Chri. Vñnd dñrch¹⁾ das vter lernet. wie das die kinder Chri von got geborn werd. doch dñrch mit wircken vñnd zeythun der Christenheyt. doch an fleischliche werck. sñnderñ mit liebe vñ leere des wort gottk das ist Außß der Morgenroet Mutter. auff hebreisch. Vñnd hñn dißem fert aber vnßer text hoher dan der hebreisch. dan durch das wortleyn. deynes kyndschafft druckk er²⁾ auß, den vrsprung vñnd geberer vñnd meyster derselben kyndschafft. gleych wie er oben. durch das wortleyn die frehwilligen auch den anfang vñnd vrsprung der selben außdruckt.

Nu ist noch da: Vor dem morgenstern, Ist nit zeweyffell. das der Morgensterñ vor der Morgenroet heer bricht. vñnd sie mit bringt. die Morgenroet ist die Cristenheyt. dieselb auch der Morgensterñ. Außß der Christenheyt Libe. vñnd doch ehr dann sie weyßß. adder wirckt. so hatt got auß hñr geborn. Außß hñ Gfa. Ich hñn vorlaßen vñnd vnfruchtbar. Wo kñmen myr diße kynder all her. Außß nit an sie. vñnd doch an sie wirckt got frome menschen. Gleych wie auch hñn der natur. nit an die mutter. vñnd doch an die mutter, schafft er kynder auß hñren leyben. kñmet hñ zeyvorñ hñn hñn selber. Außß auch hñ Igliehen kñmet er zeyvorñ mit gnad vñnd wirckt. ihr dann wir nach der gnad ruffen adder mit wircken. Das heyßen die Doctores. Grā primā et pñniente, die erste vñnd vorkñmēde gnade.

¹⁾ Der Absatz von Vñnd durch bis wort gottk (Z. 10) stellt am Rande. ²⁾ Unter er durchstrichen: sie

3 Joh. 1.] Johannes Am Rande: Joh. 1. 8 leeret 10 des wort gottk] des warn gotk 18 weiße oder wircke 22 zuvor 23 hñn selber] iren leyben in ainem hetylichen zñvoran 25 preuenientem, das ist die Hinter 25 haben die Drucke noch: B. Augustinus. Gratia dei preuenit ut velimus: ne frustra velimus.



Aufzeichnungen Luthers vermuthlich für eine Predigt über Luc. 7, 11–17. 1518(?).

Diese Aufzeichnungen finden sich in der S. 171 besprochenen Sammlung von Stammbuchblättern, Briefen u. s. w., welche jetzt im Besitz der Königl. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart ist. Sie stehen, ganz augenscheinlich von Luthers Hand geschrieben, auf der Mehrseite des Blattes, welchem das S. 173 ff. abgedruckte Bruchstück des Entwurfs eines Briefes an den Papst entnommen ist.

Die (mit rother Tinte geschriebene) Überschrift giebt den Anfang des Evangeliums vom 16. Sonntag n. Trinitatis, Luc. 7, 11–17. Da zu diesem die auf die Überschrift folgenden Aufzeichnungen weniger zu passen scheinen, so könnte man zweifeln, ob man beides zusammennehmen darf. Dies wäre sogar höchst unwahrscheinlich, wenn der Strich, welcher unmittelbar auf die Überschrift folgt, mit schwarzer Tinte wie die Aufzeichnungen selbst ausgeführt wäre; da er aber mit derselben rothen Tinte, wie die Überschrift, also gleichzeitig mit dieser, gemacht ist, so kann er offenbar keine trennende Bedeutung haben. Beachtet man nun, daß die Aufzeichnungen ganz unmittelbar nach dem Strich beginnen, und daß Luther das Darüberstehende nicht durchstrichen hat — wie er doch vielleicht gethan hätte, wenn es keine Bedeutung mehr gehabt hätte, — so ist es zwar durchaus nicht geboten, wohl aber immerhin nahe liegend, die Überschrift auf die Aufzeichnungen zu beziehen und in diesen somit Notizen für eine Predigt über das Evangelium Ibat Ihesus u. s. w. zu erblicken. Bei allegorischer Deutung des letzteren konnte der Reformator wohl auf Gedankenreihen geführt werden, wie sie hier vorliegen (vgl. z. B. die Predigt über dasselbe Evangelium in der Erlanger Ausgabe ² Bd. 14, S. 119 ff.), um so mehr, wenn sie ihn um die betreffende Zeit auch sonst beschäftigten. Und dies trifft in unserem Falle zu. Denn die Aufzeichnungen sind, wenn anders die Deutung des oben erwähnten Bruchstückes als erster Entwurf zum frühesten Brief an den Papst richtig ist, mit überwiegender Wahrscheinlichkeit in das Jahr 1518 zu setzen, und zwar, wenn sie zum Evangelium von der Todtenerweckung zu Nain gehören, in den Herbst dieses Jahres (16. S. n. Trin. 1518 = 19. Sept. 1518). Eben um diese Zeit aber oder am Anfang des nächsten Jahres hat Luther auch die Sermones de triplici iustitia und de duplici iustitia (vgl. unsere Ausgabe II, S. 41 ff. 143 ff.) gehalten. In keinem der letzteren findet sich eine Stelle, in welcher man etwa die hier vorliegenden Ausführungen wieder erkennen könnte; wohl aber nimmt Luther im ersten dieser beiden Sermones auf einen früheren Vortrag über denselben Gegenstand Bezug und es ist vielleicht eben dieser uns sonst nicht überlieferte Vortrag, für den die folgenden Aufzeichnungen niedergeschrieben sind. Die Art der Wiedergabe ist dieselbe wie bei dem Briefentwurf (s. oben S. 173).

Dr. A. Steiff.

Ibat Ihesus in Ciuitatem Que vocatur Naim. Iuce.

Duo sunt hic notanda, primum: Est Iustitia deij data nobis per Christum, Alterum: Iustitia nostra ex illa veniens. Pro prima

Notandum, Quod omnino vult deus suum præceptum seruari a nobis, quod dedit dicens: 'Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo et ex tota anima tua et ex omnibus viribus tuis et proximum tuum sicut te ipsum'. Ideo enim et promisit præmia obseruantibus et minatus est penas transgressoribus. Et hoc præceptum susceperunt multi et præsumpserunt illud implere. Verum id faciebant, qui non intelligebant latitudinem, longitudinem, profunditatem mandati huius. Vnde dominus per prophetas multipliciter exponens præceptum suum eo tandem perduxit homines, vt agnoscerent fore impossibile, vt implerent ipsi, videntes, Quod omnis dilectio cordis esset prohibita, nisi que deum solum diligeret. Inde dictum est: Qui addit scientiam, addit et dolorem. Inueniebant enim sese plenos aliarum rerum dilectionis, qua impediti, etsi diligerent deum, non tamen ex toto corde nec ex tota anima

3 veniens. Pro] in der Handschrift: veniens, pro 10 mandati] Davor steht durchstrichen: præcep 16 anima] ergänze diligenter.



Nachtrag zu den Acta Augustana.

1518.

(Zu Bd. II S. 25.)

Von dem Urdruck der Acta Augustana waren bis in die neueste Zeit nur Exemplare bekannt, in denen Blatt Cij^a eine geschwärzte Stelle aufzeigt, und nur solche haben auch den Nachdrucken vorgelegen. Dem Unterzeichneten glückte es, im Jahre 1888 in der Zwitauer Katheschulbibliothek ein Exemplar zu finden, in dem jene Stelle nicht geschwärzt ist (vgl. Theol. Studien und Kritiken. 1888. S. 166 bis 169). Darnach theilen wir hier den Wortlaut mit.

Lic. Dr. G. Buchwald.

Primum. Summus Pontifex omnibus Cardinalibus et Episcopis scribit ut fratribus suis venerabilibus. Huic uni Cardinali S. Sixti presbytero scribit 'dilecto filio' et 'dilecte fili', quod adeo observatum est, ut in hoc ipso Breui oblitus technarum suarum scribat memorabilis autor, Hieronymum
5 Episcopum Asculanum venerabilem fratrem a Papa nominari. Oportuit enim proverbium illud etiam ab hoc sycophanta firmari, quo dicitur: oportet mendacem memorem esse.



Disputatio D. Iohannis Eccii et P. Martini Luther in studio Lipsensi futura.

1519.


(Zu Bd. II S. 153 fg.)

In der Vorgeschichte zur Disputatio et Excusatio F. Martini Luther adversus criminationes D. Iohannis Eccii ist oben Bd. II S. 155 schon „die erste öffentliche Streitschrift Luthers gegen Eck“ erwähnt worden. Es ist kein Zweifel, daß zwischen dem 3. und 7. Februar 1519 Luther selbst den Brief Ecks an Matthäus Lang und die Thesen Ecks¹⁾ zusammen mit einem eigenen Briefe an Carlstadt und eigenen Gegenthesen herausgab: seine Disputatio D. Iohannis Eccii et P. Martini Luther sollte der Welt zeigen, daß Eck im Briefe an Lang selbst bekenne, Luther habe bisher nur von einer Disputation zwischen Eck und Carlstadt etwas angenommen; weil Ecks Thesen sich viel mehr gegen Luther als gegen Carlstadt richteten, werde Luther selbst auf den Plan treten; Carlstadt sei nunmehr, so wird es diesem deutlich nahegelegt, an der Disputation viel weniger betheiliget.

Weil Luther der Herausgeber der Disputatio futura ist und die beiden Stücke von Eck zum Actenbestand jenes Streites gehören, weil ferner das Schreiben Luthers an Carlstadt (bei dem Aufenthalt Beider in denselben Mauern) doch wohl nur die literarische Form eines Briefes trägt, so bringen wir die Disputatio in ihrem ganzen Umfange mit Ausnahme der zwölf Thesen Luthers, von denen I—VI den Thesen 1—6 oben in Band II S. 161 und VII—XII den Thesen 8—13 ebendort entsprechen. Eine Textänderung ist sonst bei der zweiten Ausgabe dieser Thesen in der Disputatio et Excusatio nicht erfolgt.

Die Bibliographie ist schon Bd. II S. 156 gegeben. Nachzutragen ist zu b, daß die Exemplare dieses Druckes (dessen Titelseinfassung die bei Donner, Lutherdrucke S. 247 nr. 96 beschriebene ist) im Innern nicht alle dieselbe Einrichtung zeigen. Wir bezeichnen mit h¹ die Exemplare, welche z. B. Bl. Aij^b, Z. 5 Co- |; Aij^a, Z. 5: Cathedra, ebendort Z. 14: Ex; Aij^a, Z. 9 docēter haben, während in h² der Reihe nach: Co |; Cathedrā; ex; docēte stehen; Ecks zweite These ist in h¹ mit II, in h² mit 2 bezeichnet. Zu c ist zu vermerken, daß die erste

¹⁾ Ecks eigene Ausgabe seiner Thesen und des Widmungsbriefes an Lang führt den Titel: In studio Lipsensi disputabit Eckius propositiones infra notatas contra D. Bodenstein Carlestadium Archidiaconum et Doctorem Vuittenburgen. (Ex. in München, Hof- und Staatsbibliothek.)

Zeile des Titels mit einem  beginnt und in Z. 8 hinter RA ein Punkt steht. Exemplare finden sich in München (Staatsbibliothek), Nürnberg (German. Museum) und Wolfenbüttel. — Als vierter Druck kommt hinzu:

d. „Disputatio do= || mini Iohannis Eceij et || Pa. Martini Luther in stu- |
dio Lipsensi futura. | [Titelbild.] |“ Mit Titelleinfassung. Titelrückseite
bedruckt. 4 Blätter in Quart. Schluß: Anno Domini. M. D. xix. |

Titelholzschnitt: Krönung der Maria. Zweifellos ein Druck von Adam Dyon
in Breslau. Titelleinfassung und Typen sind dieselben wie bei einem mit Dyons
Impressum versehenen Druck der Disputatio et Excusatio (s. d. Nachträge am
Schlusse dieses Bandes). Ex. in Breslau, Stadtbibliothek.

Wieder abgedruckt ist der Brief G&S bei K. W. Hering: de disputatione
celeb. s. ausp. Georgii Ducis Saxon. Lipsiae a. 1519 habita. Lipsiae 1839. Luthers
Brief in M. Lutherii Lucubrationum, Pars una. Basileae 1520; bei Aurifaber
I, 158; Löschner III, 206; de Wette I, 249; Grl. Ausg. Op. var. arg. IV, 73; Enders
I, 401. In's deutsche übersezt Walch 15, 965. Hinsichtlich der Thesen s. unsere
Ausgabe II, S. 157.

Daß a der Urdruck ist, kann nicht bezweifelt werden. Aus ihm floß c und
b¹. Von letzterem unterscheidet sich b² nicht bloß typographisch, sondern weicht
auch sonst einige mal ab; da diese Abweichungen in d sich wiederfinden, muß d
als Vorlage b² gehabt haben. Wir geben den Text nach a und fügen die wich-
tigeren Abweichungen von b¹ b² c d hinzu.

Lic. G. Hoffmann.

In Studio Lipsensi disputabit Eckius propositiones infra notatas contra D. Bodenstein Carlestadium archi- diaconon et Doctorem Wittenburgensem.

5 **R**everendissimo in Christo patri ac illustri principi D. Matheo, S. S. Ro-
manae Ecclesiae tit. S. Angeli Cardinali, Coadiutori Salisburgi, domino
suo pientissimo Ioannes Eckius parvus Theologus S. D. cum paratissima obsequi-
orum oblatione.

Non praeterit te, reverendissime pater ac optime princeps, quomodo
D. Bodenstein, Archidiaconus Wittenbergensis, superiori Maio conclusiones felle
10 **plenas et mordacissimas calographorum opera contra me sparserit ob id, quod**
ad reverendum dominum meum D. Gabrielem, episcopum Eistettensem di-
gnissimum, adnotationes quasdam privatim scripseram in aliquot propositiones
D. Martini Luther Augustiniani Wittenbergensis in materia sacramenti poeni-
tentiae. Cui ego permodeste respondi, ac ne mordentes invicem consumma-
15 **remur abinvicem, ut divus Hieronymus ad Ruffinum ait, propter etiam scandala**
vitanda, quae ex amarulentis libellis disseminatis oriuntur, obtuli me velle stare
iudicio Sedis Apostolicae, ad quam omnis causa fidei merito referri debet, ut
Gelasius, Symachus etc. docuere. Iudicio item obtuli studii Romani in Italia,
Parrhisini in Gallia, Coloniensis in Germania. At ille disputationem refugiens

2/3 archidiacono abd archidiaconum c 3 Vuittenbergeñ bd 5 ff. abd Tit. c
10 calographorum c calgraphorū bd 19 Pharisini b²d

(quod qui faciunt, A. Augustinus contra Faustum explicat), mea quoque abusus modestia alterum libellum edidit, in quo me denuo conviciis onerat, ac si hoc Maiestatis theologicae esset conviciis ac iniuriis sevirere. Quem etsi remordere possem, si vellem, et ut beatus Hieronymus ad Domnionem contra vafrum monachum ait, possem genuinum dentem laesus infigere: at divi Augustini et eiusdem beati Hieronymi secutus consilium: pepercit sibi, pepercit mihi, pepercit nomini Christiano. Et dominum Martinum Lutter Augustae adiens sciscitabar ex eo: cur suus propugnator mecum non expectasset Sedis Apostolicae et laudatissimorum studiorum iudicium? Qui itineris difficultates et expenssas causatus Lipsense studium mihi obtulit Carlestadio vicinum, in quo convenire deberemus ad disputandum. Idem mihi ex Wittenberga Carlestadio placere rescripsit. Cui ego perlibenter assensum praebui. Ita omnino nihil coram doctissimis foelicis studii Lipsensis patribus mihi et veritati timeo. Quare illustriss. principi et domino d. Georgio Saxoniae duci etc. principi clementissimo eiusdem studii patrono humiliter scripsi, ut sua illustris Dominatio favorabilem huic negotio praebeat assensum. Scripsi et almae universitatis et facultatis theologicae consilio quibusvis precibus rogando et supplicando, ut onus audiendi et inter nos iudicandi, uter rectius de fide sentiat, suscipere dignentur. Nam pulcherrimum arbitror pro veritate fidei et quam sedes beati Petri sequitur et docet (ut Iulius papa praecepit) in arenam descendere. Cathedram enim beati Petri cum S. Cypriano non desero, quod ibi solum incorrupta (ut Hieronymus ait) patrum servatur haereditas, quae auctoritatem dat loquendi tacendi. Nam et sacrae scripturae intellectum accipio secundum praxim ecclesiae, extra quam vivere mori est. Cum autem reverendissima tua paternitas non sit mediocris ecclesiae columna, me tuo totum dedo ac commendo patrocínio etiam atque etiam rogans, ut sicut vales ita velis me tueri, solum ut veritas fidei et quam Romana tenet ecclesia tueatur ac defendatur. Valeat Reverendissima ac illustrissima dominatio tua. Ex Augusta Rhetiae IIII. Kalendas Ianuarias, Anno restitutaе Salutis M. D. XVIII.

Positiones quas Eekius defendet in studio Lipsensi contra novam doctrinam.

- I. Neque dictis sacrae scripturae aut sanctis patribus Augustino et aliis concordat: Dominum et magistrum nostrum Iesum Christum dicendo 'poenitentiam agite' voluisse omnem fidelium vitam esse poenitentiam. Unde et de sacramentali poenitentia illud verbum idonee potest intelligi.
- II. Etsi peccata venialia sint quotidiana, tamen iustum semper peccare in omni opere bono, etiam bene moriendo, negamus. Sicut erroneum

1 que fac. d 15 Dominatio] D. 17 precibus a praecibus b 22 hereditas a
 haereditas c hereditas bd 25 ac] cc a .cc. bd & c cummendo d 26 valeas b²d
 37 sunt b²d

dicimus iustum manente iusticia peccare posse mortaliter aut in puero post baptismum alienae voluntatis peccatum remanere.

5 III. Astruentem: poenitentiam non recte inchoari a detestatione peccatorum recogitando gravitatem peccati et poenae et quod saciat magis peccatorem, tanquam Euangelio et sanctis patribus contrarium non dicimus audiendum.

10 IIII. Dicere deum remittendo culpam remittere poenam et non commutare in poenam aliquam temporalem satisfactoriam per canones et sacerdotis iniunctionem in parte vel toto declaratam, ut sacrae scripturae et usui ecclesiae repugnans existimamus.

V. Quemlibet sacerdotem (nullo praelato dempto) suo subdito petenti posse remittere aut debere poenas et culpas, ita quod praelatus non plenarie absolvens a poena et culpa peccet, velut usui sanctae matris ecclesiae adversum non acceptamus.

15 VI. Animas in purgatorio non satisfacere pro peccatorum poenis, a quorum culpis absolutae hic non satisfecerunt, reputamus erroneum, sicut non est sine errore, qui non credit deum a morituro requirere aliam quam mortis poenam.

20 VII. Ex imperfectione charitatis vel fidei in anima mortui fieri horrorem et quasi desperationem, quibus in purgatorio afficiantur, et quod illum horrorem ex timore mortis incurrant, quo quasi inviti moriantur: non recipimus, quia veritati et rationi contrarium.

25 VIII. Animas in purgatorio mereri maiorem gratiam aut eorum proemia minui, si alienis meritis liberentur, aut non esse certas de salute, aut suffragia nostra nolle, ut fidei nostrae et omni rationi adversa negamus.

30 IX. Meritum passionis Christi non esse thesaurum ecclesiae, ex quo dentur indulgentiae, quia veritati et apostolicis decretis obvians negamus, sicut claves esse thesaurum ecclesiae imperitissimum opinamur. Meritis quoque sanctorum nos adiuvari pie credimus.

35 X. Dicere indulgentias non expedire est error. Dicere item indulgentias esse vicium aliquod operis, quo ipsum minus valeat, error est pessimus. Quare et hunc errare sentimus, qui dicit se teneri improbare indulgentias, quia dominus dicat 'propter me deleo iniquitates', non propter pecunias.

40 XI. Papam non posse remittere poenam pro peccato debitam per indulgentias, error. Immo erroneum est eum non posse absolvere a poenis animas in purgatorio existentes. Omnium autem maxime non recipimus, quod morituri infirmi legitime impediti non crimina publica habentes indulgentiis non egeant.

XII. Romanam ecclesiam non fuisse superiorem aliis ecclesiis ante tempora Sylvestri negamus, sed eum, qui sedem beatissimi Petri habuit et

4 saciat] faciat c 13 culpe abd culpa c

fidem, successorem Petri et vicarium Christi generalem semper agnovimus.

¶ Contraximus quo ad fieri potest propositiones. Has paucas accepimus, quod et alia ab his pendeant.

Soli Deo gloria.

5

Ihesus.

ERuditissimo viro et prestantissimo D. Andreae Bodenstein Carlstadio, syncerioris Theologiae assertori facile primario, Archidiacono Wittenbergensi, praeceptorum ac maiori suo in Christo Martinus Luther Augustinianus.

Salutem. Edidit Eccius noster, inclyte vir, schedulam, in qua magnificis ampullis verborum crepat (id autem homini moris est) sese adversus te disputaturum Lipsiae. Et ego id nomine tuo cum ipso tractaram Augustae, siqua ratione contentio vestra coram et amica familiarique congressione componeretur. Quod nec tu pro tua dignitate detrectasti. Sed ecce homo pulchre memor et sibi constans, postquam te foede infamarat, tandem promittit in te sed vertit in me impetum ranarum ne an muscarum suarum nescio. Speraveram ego tractatum futurum de honestissimis seriis tuis et de gratia dei, humana miseria omninoque de ea re, quae inter vos vertitur. At meus Eccius in meas interim nugas debacchatur aut pro more istorum dierum larvis iocatur potius, stultas quaestiones de indulgentiis paene ex ore tandem revocat tua velut parerga et summo (quod aiunt) digito vix attingens. Forte Spiritus sanctus praevidens hoc hominis ludibrium et nugacitatem dedit in cor Egregiorum dominorum doctorum Lipsensis studii, ut recusarent vobis hoc negocium apud se gerendum. Sed et ego nolo te, optime Andrea, in frivolam et larvatam hanc disputationem descendere, tum quod mea et me petit lauta haec et *καλλιπαριος και λευκολενος* persona tum quod ingenium tuum et tua disputatio digniora sint quam ut in has sophistae et meas nugas, indulgentias inquam seu rectius et vere negligentias, humilietur. Quas cum omnes doctores, etiam scholastici infelices Eccii praeceptores, fateantur tamen et ipsi: primum non esse necessarias Christiano, tum si nullae essent, melius esse, ac per hoc ad scripturas et rem theologicam sicut asinum ad lyram, nec ego illas unquam mea disputatione dignatus fuisset, nisi pro populo Christi Phrenapatas, Mataeologos, authades et aeshrocerdes oportuisset redarguere. Nihilominus tamen has res leviculas et nihili magni isti et generosi

Tit. 1. 7. 10.

5 Soli deo et gloria b¹b², fehlt in cd 6 Ihesus fehlt bed 7 Carelostadio c
8 syncerioris a 8⁹ Vuittenburgen̄ c 9 Martinus Luther August. a Mar. Lu. Au. b¹
Mar. Vutter. Aug. [Augu. d] b²d Martinus Lutherius Augustineñ. c 10 schedulam c 19 debacchatur b²d
26 Für die griechischen Worte ist eine Lücke gelassen bd *καλλιπαριος και λευκολενος* c
33 matheologas bd

Theologi adeo curant misere, adeo pompis vel anxiis inflare conantur, ut in iis summum et nominis et officii sui decus constituisse videantur, interim Theologiae legitimo et quod ad rem pertinet officio penitus posthabito et in sabbata translato: non quidem lucri aut gloriae emulatione nisi minus principaliter per accidens et in potentia, modo non sit nimis remota!

Quando autem ego deo volente digniore condicione vivere non permitto quam ut cum nugacibus et vanis sophistis, cum pestilentibus Romani pontificis et Romanantium tyrannorum adulatoribus acetatem consumam, gaudens et fidens posthabeo istorum mea seria ludo.

Quare, mi Eccei, non damno te vanissimae gloriae, quod hanc schedulam edideris, antequam certus esses, quid Lipsenses in hac re facerent, immo postquam ex me acceperas eos omnino recusare, quia ex fumo scilicet et ex disputatione nunquam futura sperasti captare gloriam. Non criminor, quod subdole et parum humane nedum theologice doctori Carlstadio alienas propositiones obieceris, quas cum omnino illum non suscepturum sperares, iterum de fumo in tantum virum triumphares. Non queror, quod ad adulationem foedissimam Papae versus me rursus in fabulas traduxeris novosque a te fictos errores mihi imposueris et tamen nihil minus te agere simularis. Toleramus ista a Theologo facta, id solum volumus ostendere nos scilicet intelligere strophas tuas infeliciter versutas et figuras nihilo figuratas et benigne te monere, ut deinceps pro gloria tua paulo civiliore astutia, naso immo calcaneo nostro insidieris, agrestem hanc et veterosam tuam prudentiam in crassos tuos consophistas ludas.

Interim esto vir fortis et accingere gladio tuo super femur tuum potentissime. Postquam enim pro pace tua mediator ingratus fui, placebo fortasse concertator. Non quod vincere proposuerim sed quod post victorias tuas Pannonicas, Longobardicas, Baioaricas (modo tibi credamus) occasio tibi fiam obtinendi nominis, quo et Saxonicus et Misnicus triumphator ac, si voles, 'semper Augustus' saluteris in aeternum ac sic gloriam *αἰὲν ἀναδείξῃς ἐπιτιμῆρε* adeptus quiescas iuxta magistri tui sententiam: habitibus existentibus in materia cessat motus. Quanquam mallet, ut monstrum, quod iam diu in me alis et quod te male habet, aliquando pareres et nauseas, quibus stomachus tuus periclitatur, tandem evomeres in publicum minisque illis tuis Basilicis et gloriosis per omnia finem imponeres.

Sed ad te revertor, optime Andrea, et oro, ut una mecum ad Illustrissimum Principem ducem Georgium, prudentissimum quoque Senatam Lipsiae scribas, si qua dignentur nobis domum vel prophanam in hoc negotium

8 Romonantium b²d 11 esse b²d 14 Carelostadio e 22 insidieris abd
insidieris e 27 Baioaricas bd 29 ac si gloriam bd Für die griechischen Worte ist eine
Lücke gefallen bd αἰὲν ἀναδείξῃς ἐπιτιμῆρε e 31 monstrū b¹ monstrū b² monstrū d 33 Be-
silicis d 36 principem et ducem e

collocare. Nam Egregios dominos doctores de Universitate penitus nolo huius periculo iudicii onerari, quod et prudentissime recusarunt. Quin id faciemus: adductis notariis duobus uterque Eccius et Lutherus et siqui alii idem velint ad manum notariorum dietet sua argumenta et responsiones. Quod eo facio consilio, ne et nobis foeda illa iactantia et frustraneus labor contingat, quae in Viennensi disputatione Eccii videntur, tum ut clamor et gestus importuni, quibus solent aestuare et perdere veritatem nostri saeculi disputatores, cohibeantur, omnia autem vel possibili modestia in literas pronuntientur atque ea sic in literas relata offerri possint Sedi Apostolicae, Episcopis et totius Christiani orbis iudicio.

Contra novos u. s. w. Darauf die zwölf Thesen, an deren Ende in abd: Ann odñi M. D. XIX, in c: FINIS.



Der nicht von Luther selbst in den Druck gegebene Text des Sermons vom ehelichen Stand.

1519.

(Zu Bd. II S. 162 ff.)

Nachfolgend liefern wir den nicht von Luther besorgten, vielmehr von ihm verworfenen Text des am zweiten Sonntag nach Epiphania (16. Januar) 1519 gehaltenen „Sermons von dem ehelichen Stand“. Im Übrigen verweisen wir auf die Einleitung zu der von ihm selbst veranstalteten Ausgabe desselben Bd. II S. 162 ff.

Die dort verzeichneten drei Drucke unterscheiden sich nur unerheblich. Der Urdruck ist 1, aus dem einerseits 2, andererseits 3 geflossen ist. Wir geben den Text nach 1 und verzeichnen die Abweichungen der beiden anderen Ausgaben.

D. K. Knaake.

Nuptie facte sunt in Chana Galilee &c.

Man pflegt heut in dem ewangelio zu sagen von der ehe, darumb das Christus auff die wirtschafft geladen wart, wolle wir auch dar von reden.

Der eliche standt steet in zweyen dingen, wie dan man und weyb zwen
5 leyb ein natur sein. Wen nun das eliche leben gleich unreyn ist, ist nichts
bessers dan eyn ander leben, unreyn unnd scheuchlich an dem leyb, wen man
aber in die sel sicht, so ist es vil anderz. Do got Adam schuff,¹⁾ do schlieff 1. Moï. 2. 18ff.
er, do nam got eyn rip auß seynem leyb und schuff Ewam darauf. Do nun
Adam auff wacht und sach Ewam vor ym stann, sprach er 'das ist ein fleisch
10 von meinem fleisch und eyn bein von meinem bein. Darumb wirt eyn man
vater und mutter vorlassen und wirt seinem weyb anhangen'. Das legt Matth. 19, 5.
Christus selber auß im ewangelio, Darumb das Adam sprach (das sein gottis
wort gewesen), das eyn mensch sal faren lassen vater und mutter und seyn
weyb anhangen. Es ist nicht vil reynz darinne. Darumb kan ich auch nicht
15 vil reynz dar von reden, Es sey dan das die seel vor gereiniget werdt. Da-

15 dy 2

¹⁾ = geschaffen hatte. vgl. 214, 8. wo in 2 gefielen. In allen Drucken steht bewegliches ge- 218, 8.

rumb wolle wir von der seel reden, das dy möcht eyn rechte braut werden. Es ist umb sunst, das man wil vil regel machen, das die recht sollen zusamen stymmen, man und weyb, die seel sey dan vor gerechniget. Es ist zweierley lyebe, eyn fleischliche unlustige liebe und eyn brauth lieb. Es ist kein grösser lieb, die dy mütter und die töchter haben ader der vater und der son, wan
 5 die brautliebe. Das hat Christus gesaget, das ein mensch vater und mutter lassen werde und seynem weyb anhangen. Die brautlieb ist hübsch gewesen, do Adam und Eva noch nicht gefallen waren, Aber do sie fielen, darnach ist sye nie reyn worden. Noch dennoch muß man arbeyten unnd thun, das sye rein wirt. Dan dieweil der mensch vorterbet ist durch die fleischliche lust, so
 10 ist die brautlieb vorlorn. Eyn braut lieb wen sie recht ist und reyn, so sucht sie nichts anderß in der person dan die person allein, und leßt sunst alle andere dingt faren. Es ist eyn falsche lieb, das ist eynen umb gelts willen lieben, dann het er keyn gelt, ich ließ yn wol gehen. Aber das ich eynen umb frunt- schafft lieb hab ader das ich ein weyb liebe, darumb das sy schön ist, dann
 15 were sy gretzlich, ich sech sy nicht an. Darumb fallen himmer stück herab, also ist die lieb vorgifft: wen es aber rechte liebe were, so sprech sie 'ich frag nicht was du hast, wie du bist, dan ich wil dich: dan so kem eß auch wol, das keinß dem andern nach lieff, das nicht recht were, der man dem weyb und wider das weib dem man. Eyn solche lieb hat Joseph und Maria ge-
 20 habt, die hetten ein solche lieb, das keinß von dem andern was böses het geliden, Dennoch so blieben sye keusch und im jundckfraw standt. Man vindt yr mehr die also gelebt haben. So list man von keyser Heynrich und Kün- gunda, darumb schlug er sie hns maul, do sie bey einem reuter saß, er konß nicht leyden von yr. Aber solche lieb haben nicht alle empfangen, Es ist eyn
 25 solche lieb, die sich nicht teylen leßt. Do hin solt man predigen, das eyn mensch ein rechte brautlieb erlanget, das man do hyn bringen möcht: ya wo woll wir darzu kommen? die natur hats vorlorn, es ist die natur ganz vor- terbet, also das man nichts dan leckerey darin hat, wie¹⁾ ein freyer wil, die gnade gottis muß darzu kommen, sol es gut werden. Es ist nun do hyn
 30 kommen, das man ein schimpff darauß hat und schempt sichs. Die meyde wern sich feintlich, wen man spricht, sie hetten gern menner, und ligen doch: es stünde auch nicht wol, wen sie sagten, sy hetten gern menner. Es were wol eyn gut dingt, das sich eyn mensch enthilt in der jundckfrawschafft: Du darffst dich aber nicht schemen, lieber mensch, man weyß wol, und wen duß
 35 gleich vil vorbergen wilt, so weyß man doch, das das also ist. Darumb bit got, das er dich zu eynem stande schick, welcher ym gefelt und dir selig ist. Magst got vil meher dancken, das er der aller reinigste dich in solchem unflat

1 die 2 5 mutter 3 7 hübsch 2 8 gefielen 2 9 dennoch 2 15 schön 3
 16 stück 2 17 lieb 2 wer 3 29 di 2 33 stüde 3 38 solchē 3

¹⁾ wie = wiewol? oder = sofern, wenn?

nicht vorstoß, sunder gueblich darynn nemen wil. Darumb wen sich eyner fület, das er die juncfrawschafft nicht kan halten, nicht in der keuscheit stehen, es ist schwer, wen eyner eyn neygung zu der keuscheit hat, gedenck er eben und baw nicht zu vil auf sich: es ist ein schentliche anfechtung, ich hab sie wol
 5 erkant, ich meyn zwar, yr soltz auch wissen, o ich kenn sie wol, wen der teuffel kompt und reyht das fleysch an und entzunt es. Darumb bedenk sich eyner wol vorhyn und brüff, ob er yn der keuscheit leben kan, dan wen das bönnen wirt, ich weyß wol wy es ist, und die anfechtung kompt, so ist das aug schon blint. Darum sal eyner seynen herren Christum bieten und
 10 sprechen 'Sich, herr, do byn ich, du weyßt, das ich vorgifft byn in meinem fleysch und bedarff deynere hülff, ich bit dich, du wolst mir ein weyb geben, die dir gefelt und mir seliglich ist'. Man weyß wol, das das jung fleysch nit fride hat. Ich hab von mir nicht so vil, das ich mich enthalten kan. Es haben ein teyl ganze bücher dar von geschriben, uff das sich einer enthalt,
 15 wie es ein solche unsauber ding sey umb eyn weyb und schlammig zc. Ovidius de remedio amoris dinet auch wol darzu, aber dyß reyht eynen mer an, dan wen die anfechtung kompt und das fleysch wirt entzündt, so bistu bereyht blint, ob gleich das weyb nicht schön ist: Eyner neme wol mist unnd leschet mit, het er kein wasser. Du wilst aber tegen got nicht bekennen, und er
 20 weyß doch wol. Darumb erclag dich alleyn frey, es wirt dyr desten besser und glückseliger gehen. Es ist wol eyn sach so hin, das eyn mensch vor dem reynen got seyne unreynigheyt bekennet. Dennoch so sol man got bitten, das er uns helff.

Item man hat sant Paul also gefragt, ob einer ein weyb solt nemen, 1. Cor. 7.
 25 antwort er 'Ich hab teyn gebot, das ich eynen ein juncfraw heyß bleyben, es ist wol gut, wens eyner thun kan, das er sich enthalt, kan hm aber kein gebot geben: es brüff sich ein hlicher selber, kan er sich nicht enthalten, so neme er hm eyn weyb und bleyb daran'. Der eheliche standt wardt vorzeyten alleyn eingefakt umb der kinder wegen, und wenß darumb geschicht, so sicht
 30 got mit durch die finger, das auch etwas guts darauß kompt. Darumb hab ich gesagt, das hm eyner eyn weyb nem, das yn der teuffel nicht ferrer vorfür. Darumb so spricht auch Augustinus, wen sich eyner also brüfft, das er nicht kan reyn bleyben, so frey er alleyn, dan dye aposteln haben den standt gebothen, und nicht die keuscheit. Aber ich hab gesagt, das wir nicht zu weyt
 35 in das fleysch kommen, brüff sich eyner, also das er es nicht kan mißgheyn, so frey er nicht alleyn umb der frucht wegen (wenß allein mit fruchten zunging, So wern wol eynem man hundert weyber nuß), Sunder das er größer fundt vormehden. Darumb geben die doctores dem sacrament drey nuß, man sol sich aber da von enthalten, als vil man kan, und nach vormögen reyn sein.

6 bedenk 3	9 bitten 2	14 bucher 2	15 solch 2	16 remedio 2	17 ent-
jund 3	19 wassers 3	24 Paulus 2	25 hieß 2	30 di 3	32 prüfft 2
35 prüff 2	mißgehen 2	36 37 fruchte 3	37 ein man 2	39 sal 3	

Zum ersten, das es ein sacrament ist, das ist eyn zeichen eines heiligen
 dinges, gleich als wen der priester das wasser in der tauff auff das kindt
 geußt, bedeut das, das Christus sein gnad in die fell gheß und weßcht sie, die
 do gar vil grösser ist dan das zeichen des wassers. Also ist auch das eliche
 leben eufferlich eyn zeichen, das Christus got die menscheit hat an sich ge- 5
 nommen. Paulus jaget 'es werden sein zwu natur in eynem fleisch'. Es ist
 ein groß heilig zeichen, das do bedeut, das Christus vereiniget ist mit dem
 fleisch, wie groß ist die verehnigung und gar vil grösser den das zeichen, gleich
 als das wasser, das do bedeuth die gnad gottis, ist gar vil geringer den gottis
 gnad, also ist vil höher di einigkeit gottis mit dem menschen. Es seh ein 10
 man vorkugt mit ehm weyb wie er wil, so bleyt doch der man ein person
 und weyb ehne. Do ist aber ein solche vorkugung, das got eins menschen son
 und gottis son nicht mag geteylt werden, das zeichen reycht nyrgen an, das
 ist die groß bedeutniß, wie got und mensch vereiniget sindt. Dyß ist ein
 schand deck worden des elichen standes, des muß er auch genießen, das got di 15
 sundt darin nicht straffen wil: das sunst tödtlich were, sey dar ynne teglich.
 Das ist eyn grosse freyheit, das sie dar durch bedeutet wirt durch ein solch
 edel dingt. Dan wen der eliche standt nicht also gedeckt were, so stünd der
 dreck all zu ser, man müst weyrach an händen, das er nicht so sere stünd.
 Das solten die menschen bedencken, das yr leben eyn solchen edlen schatz be- 20
 deutet, uff das nicht ehtel fleisch darauß wurde.

Der ander nuß in der ehe ist eyn vorbuntnuß der trew, Ist der ander
 mantel, der do machet, das man die schalkheit nicht mercket, und ist, das sich
 ehner an bynden leßt, das er nicht die stat creuchweyß außlaufft, das die fleisch- 25
 liche lust wirt also getempfft, das sie an ein bandt gebunden wirt, das er dar
 an allein heng, unnd sunst an keiner mer. So sicht got das gesendnuß an und
 vorgüntz mit, das ehner genügt ist an eynem bethgenosß und begert sunst keins
 mehr, sicht die trew an, die man und weib zu samem vorbunden haben, die
 do sol yr lebtag weren biß in den todt hineyn: das ist schwer. Die trew 30
 macht wesentlich das elich leben und ist vornemlich das ganze elich leben, die
 trew, dy si eynander vorheyschen haben. Also reden sie da von. Darumb stet
 das elich leben (nicht, das sie eynander lieb haben, sunst weren huren und buben
 auch elich) Sunder in der trew,¹⁾ das eins zum andern spricht 'ich bin dein
 und du bist meyn', das ist die ehe.

Do solt ich sagen, wen ich klug genug were, welche worth unnd was 35
 eyn rechte ehe machte. Darumb solten sich die jungen naren nicht so baldt

10 höher 3 14 vereiniget 2 15 die 2 18 wer 2 19 muß 3 hunden 3
 31 die sy 2 dy sy 3 36 nara 1. 2 naren 3

¹⁾ Will man, wie oben geschehen, die Klammer der Drucke beibehalten, so muss
 Sunder als Adv. = 'besonders, ausschliesslich' genommen werden. Wahrscheinlicher
 ist Sunder = 'sondern' zu nehmen und nur sunst bis elich in Klammer zu setzen.

vorſchnappen, hinden nach gereut ſie es, dan ſein aller bücher zu wenig, das
 man ſie wider von eynander brecht. Es wöllen ein teyl, wen ehne ſpricht
 'ich wil dich nemen', ſo ſey es kein ehe, dann es gehe nicht auf das gegen-
 wertige, man muß ſprechen 'ich neme dich', das ſey ein rechte vorſprechung,
 5 und tehlen dan von einander, dy yr lebtag zuſamen gehören. Ich wolt nicht
 gern darüber richten: wo ſein ſi ſo clugk worden, das ſie es auß dem quarto
 Sententiarum hetten gelernet, wie ſie ſprechen ſolten? Ich hab ſorg, wen
 ſie zu ſamen kommen und erhizen auff eynander, ſie fragen nicht, was ſie
 vor wort gebrauchten, das allein eins dem andern ſeinen willen zuerkennen
 10 gibt. Darnach müßt man richten, wie die trew ſegen eynander were, wer
 weyß das aber? Es geſchicht wol, das eyns das ander betreuget, iſt aber
 nicht gut, das die jungen lappen do mit ſcherzen wollen, und wollen ein ſcherz
 darauß haben und genarret. So ſelt dan die kirch zu unnd hengt im die an
 den halß. Ja ob du es gleich lachest, die kirch wil aber yr gebot umb deynet
 15 willen nicht laſſen zunicht werden, ob du es gleich nicht wilt gemeinet haben:
 wer wol ein ſeyne meinung, das ehner der wort gebraucht, die man vorſtünde.
 Aber das dunckt mich fur das beſte: haſtu luſt zu ehner, gehe hin und ſags
 deinem vatter und mutter, und ſprich 'Vater, die juncckfraw hab ich lieb, gehe
 hin unde gib mir ſie', und vorlob dich nicht heimlich. Also thet Samſon, als
 20 man liſt in libris iudicum. Er ging in die ſtat und ſach ein juncckfraw, die ſicht. 14, 2.
 gefiel hm, do ehr wider heim quam. ſprach er zu ſeynem vater 'ich hab eyn
 juncckfraw geſehen, die hab ich lieb, gehe hin und frey ſie mir'. Eyn teyl
 yhen die kinder also, das ſich die kinder ſchemen, wen man da von redt, aber
 ſollen ſie es thun, und das mein ich, eß ſey auch dye urſach, das ſelten yhundert
 25 ehne zu dem andern huß beth kombt ein juncckfraw, das iſt, es wern hurn
 und buben da von. Man wil ſich des drects ſchemen und leſt ſich doch nit
 ſchemen, wen ſie allein zu ſamen kommen, ſo ſchemen ſie ſich nicht und vor-
 bergen lautter nichts. Iſt wol eyn plag, das weien iſt kein ſchimpff, das
 lachen wirth dich wol ſelber vorgehn, ehr eyn jar ader drey hin kommen, es
 30 wirt dirß wol vortreiben. Das geſchicht alles, das man ſich ſchemen wil.
 Das iſt die trew, das ſich ein menſch zum andern vorbunt und nicht lauſt
 biß an das endt der ſtadt. Darumb die ehebreyer und ehebreyerin ſein nicht
 wirdig, das ſie das entpfangen ſolten, thundt größſer ſundt dan vor, ehr ſie
 elich werden ſeyn.

35 Der dritte nuß, das ſeyn die frucht: do mit wirt geſchuldiget der eſelß
 haum, das auch was guts da von kompt, aber gleich nicht von allen eldern.
 Es ſolt keyner keyn vater werden, er het dan gelernet, das er ſeynen kindern
 kan predigen die gebot gottis und das ewangelium, das ehr fromme chriſten
 höge. Es greyffen yr aber vil zum ſacrament der heyligen ehe, künden kaum

eyn vater unfer bethen, sy wissen nichts, so künden sie auch yren kindern nichts
 predigen noch lernen. Man solt die kinder recht underweyßen in der forcht
 gottis. Dan sol die christenheit in yr krafft kommen, so muß man warlich
 an kindern an heben, so wirts ein fein dingk. Ich möchts wol leyden, das
 man in der wiggen an hüb. Dize dritte gab dünckt mich schyr die größte, 5
 wen eyn elich man sein lebtag nichts anderst güts thet, dan zöge allein das
 kindt recht zu der forcht gottis, so mein ich, er het ym gnug gethan, dorfft
 nicht zu sant Jacob ader gen Rom ghen: das gröst werck, das du gethun
 kanst, ist eben das, das du dein kindt recht zeuchst, wen du gleich am sonntag
 nicht in die kyrchen kemest, hörest kein meß noch predig, högest du allein dein 10
 kint recht (Ich meine nicht, das du bey der wiggen singest, das es schweyget,
 Sunder das es nicht lernt fluchen ader schelden zc.), Du thest wol so wol,
 als bettest du alle sonntag S. Barbara ein gebeth ader fastest alle wochen zu
 wasser und zu broth. Ist vil besser, dann das du meß hörest, das du deinen
 kindern werest was sie böß thun: lasts euch gesagt sein, die kinder lernen 15
 hundert fluchen und unkucht, ehr sy wissen was es ist. Wen man die drey
 dingk betrachtet, so queme es, das ein eelich leben were recht gestimpt, und
 brecht hin wider zum leyten was er vorschutt het. So gedencen die eldern
 allein darauff, das sie die kinder schmücken und machen, das sie gesehen werden
 von der welt, bereythen in reychtumb, hengen dem drecksack golt an den halß, 20
 er kan kaum gehen. So wollen die eltern nicht das manß straffet. Dan so
 wil die natürlich lieb ymmer die hende im dreck haben und des sackz funff-
 hyppfeln,¹⁾ dye wylß nicht habenn, sichts auch nicht gern, das man dye kynder
 steupt: in den sachen, die got angehören, sol ein vater vorgeffen, das ehr ein
 kint hat. Also thet Christus in dem heutigen ewangelio mit seyrer mutter, 25
 do sie sprach 'sie haben kehñ wein', antwort er (und vorgaß, das sie sein
 mutter war) 'weyß, was geths mich und dich an, mein stundt ist noch nicht
 kommen'. Dize wort handelt Johannes Crisostomus hefftig, warumb Christus
 sein mutter also angeschnauht hab, unnd meynet eben, das Christus ym auch
 vorhalden hab, das sie nicht wissen solt, dan sie hat nicht alles gewyßt was 30
 got. Darumb aber, das si begert zuwissen was got allein gehört, vorgaß
 er, das sy sein mutter war. Also thund die eldern nicht: alles was den leyß
 angeht, das richten sie sorglich auß, aber der armen selen vorgeffen sie gar,
 man wilß nicht ansehen: es ist wol natürlich, eyn hlicher vater und mutter
 hat das lieb unde gefelt yn alles wol was yr kint thut, ist alles schön an 35

4 möcht wol 3 7 genug 2 dörrft 2 8 ghen] gehñ 2 groft 3 10 högest 3
 14 hörest 3 17 betrachtē 3 26 sy haben 2 32 eltern 2 33 sorglich 2
 35 vnd 2 vund 3

¹⁾ Vgl. Wander, Deutsches Sprichwörterlexikon V, 592. Der Sinn ist: die natür-
 liche Liebe glaubt im Weltlichen verharren zu können und dabei doch die Sache über-
 klug (fünf Zipfel!) anzufassen.

yn, was ist es, du darffts nicht clagen, man weyß berecht wol: man muß sich
 aber des entbrechen und nicht gedencen, das dein kindt sey, wiltuß in der
 forcht gottis auffzihen. Es ist leyder yhundert eyngewurzelt, das man uber-
 al bitt fur eyn seligen standt der Römischen kirchen, dan¹⁾ sie meinen zu sein,
 5 wen sie von nyemant angefochten werden, und der Türck queme und brechte
 yn all sein güter und gelt mit andern herren, das sie könten schleumen
 mehr dan Sodoma ader Sybaris, die auch mit den pferden getanzt haben
 und hetten der hurnn keyn zall, so stundts wol. Man solt aber bitten umb
 betrübniß, ye mehr man der hat ye besser es ist. Es ist yo keyn kachelberg²⁾
 10 zu machen auß dem christen glauben, dan es kost yo gottis son seyn rosen-
 farbes blut.

4 Römischen 3 8 stundts 2 9 betrübnus 3 10 gottes 3

¹⁾ Für dan 1. 2. 3 ist wohl den zu lesen. ²⁾ kachelberg ist im Hinblick auf das
 Z. 7 8 gesagte vielleicht als 'mons Veneris' zu fassen. Vgl. kachel in der Bedeutung
 'femina' Grimm, Wörterb. 5, 11 unter 3); kacheln = 'coire' ebenda 5, 13; Spiess, Beitr.
 z. henneb. Idiotikon (1881).



Eine christliche Vorbetrachtung, so man will beten das heilige Vaterunser.

1519.

Als Johann Schneider (Agricola) die Predigten Luthers über das Vaterunser herausgab, war der Reformator damit nicht zufrieden und sah sich veranlaßt, im folgenden Jahre selbst seine Auslegung des Vaterunfers für die einfältigen Laien in Druck zu geben. In der Zwischenzeit hat, entweder auf Luthers Rath oder auf Bitten Christof Scheurl's, Nicolaus von Amsdorff einige Grundgedanken der Lutherschen Auslegung des Vaterunfers mit besonderer Berücksichtigung des schlichten Volkes zusammengestellt. Er galt ja als besonders begabt für eine volksthümliche Darstellung. Die so entstandene „Vorbetrachtung“ war März 1519 im Druck fertig: am 10. April dankt Scheurl für die Übersendung.

Die Worte der Überschrift: 'gezogen aus den Predigten Luthers' gestatten, im Allgemeinen an Predigten Luthers zu denken; indeß liegt die Benutzung derjenigen über das Vaterunser besonders nahe. Nun zeigt aber ein Vergleich, daß die Vorbetrachtung viel stärkere Berührungen mit der Schneiderschen Bearbeitung („Auslegung und Deutung“ usw. s. in diesem Bande S. 122 fg.) als mit der von Luther selbst veranstalteten Ausgabe („Auslegung deutsch“ s. Bd. II, S. 74) aufweist. Hieraus können wir schließen, Amsdorff sei an die Arbeit gegangen, ehe Luthers Auslegung die Presse verließ, habe also den Schneiderschen Text oder anderweitige Predigt-niederschriften benützt, die der Schneiderschen Bearbeitung natürlich näher standen als der Bearbeitung Luthers.

Spalatin hat die Vorbetrachtung ins Lateinische übertragen; vielleicht schwebte ihm eine lateinische Sammlung von Gebeten vor, wie er eine solche deutsche herausgegeben hat. Diese Arbeit Spalatin's ist nur handschriftlich in einem Gedrucktes und Handschriftliches enthaltenden Sammelbande der Rathsschulbibliothek Zwickau erhalten u. d. T.: *Oracio pia ad deum omnipotentem cum confessione humanae infirmitatis et malicie. Ex doctoris Martini sermonibus a licenciato Nicolao de Amszдорff in teutonicam oracionem: Et a Georgio Spalatio in latinam traducta. M.D.xvij.* Steift man sich auf den Ausdruck „cum confessione“, der das „und bekenntnuß“ der späteren Ausgaben übersehe, welches in den ersten Drucken fehle, so muß man annehmen, die Arbeit Spalatin's falle später als der Stöckelsche Druck; 1518 wäre dann nur eine Angabe Spalatin's nach seiner Erinnerung, die ihn täuschte, wenn er das Jahr der Entstehung der Vorbetrachtung meint, die aber richtig ist, wenn er Luthers Predigten im Auge hatte.

Luther war, wie seine Anmerkungen von der Herausgabe der Vaterunserauslegung an (s. II, 82 3. 38) bis zur Vorrede im Betbüchlein 1522 zeigen, darauf

aus, durch kurze, den Laien verständliche Gebete die Brigittengebete, Hortuli animae oder Paradisi usw. zu verdrängen. Ob Amsdorffs Vorbetrachtung Luthers Beifall nicht fand? Denn schon 1519 gab dieser 'eine kurze Form, das Vaterunser zu verstehen' heraus (Unsere Ausgabe VI, 11), 1520 erschien 'eine kurze Form der zehn Gebot, ein kurze Form des Glaubens, eine kurze Form des Vaterunsers' und 1522 faßte er dies und anderes im Betbüchlein zusammen. So entsteht eine Stufenfolge von der Vorbetrachtung bis zum Betbüchlein. Kein Wunder, wenn die Vorbetrachtung durch das Betbüchlein (oder dessen Vorstufe: die kurze Form von 1520) verdrängt wurde oder hier und da in dasselbe (oder die 'kurze Form') aufging.

Unsere Ausgabe Bd. II, 74 fg. — Pressel, Nic. v. Amsdorf. Elberfeld, 1862 S. 7 und Note 6. Scheurl's Briefbuch II. S. 86 nr. 196. — Theolog. Studien und Kritiken 1890 S. 758.

Ausgaben:

A „Gyne christliche fur || betrachtung So mā || wil bethen das heilige vater vn= || ser Gezogen auß den predigetenn || Doctoris Martini Luther zu wittemburg Von dem würdigen Nicolao von Amßdorff Licenciaten in deutsch gebracht.“ Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Duodez. Am Ende: „Gedruckt zu Leyßßgt durch || Wolfgang Stöckel 1519“.

B „Gyne christliche fur betra= || chtung So man wil bethen das hey= || lige vater vnser Gezogē auß den || predigete Doctoris Martini || Luther zu Wittemburg || Vō dem würdige Nicolao vō Amßdorff || Licenciate in deut || sch gebra= || cht.“ Kopftitel, darunter beginnt gleich der Text. 2 Bl. in Oktav; das zweite mit Nij bezeichnet. Am Ende: „Gedruckt zu Erfurdt zcum || Schwarzen Horn.“

Druck von Matthes Mäler in Erfurt.

C „Min christlich || vorbetrachtung || so man das hai || lig vater vnser || will beten Gezogen auß || dē predigē Doct. Mart || ini Luttther [so] zu witten || burg Von dem würdige || Nicolao vō Amßdorff || Licenciaten in Teüsch || gebracht.“ Mit Titelseinfassung. 4 Bl. in Oktav. Titelrückseite bedruckt. Rückseite des letzten Blattes leer.

Weller 2593. Bl. 4^a enthält unter dem Ende des Textes einen kleinen Holzschnitt: Christus findet die Jünger schlafend. Druck von Johann Seher in Hagenau.

D „Min Christliche || vorbetrachtung vñ bekantnuß || in got. So man will beten das hai= || lige vatter vnser. Gezogen auß || den predigē Doctoris Mar || tini Luther zu Wittem || berg Von dem würdi= || gen Nicolao vonn || Amßdorff Licen= || ciaten in deut= || sch gebracht.“ Ohne Titelseinfassung. 8 Bl. in Oktav ohne Signaturen. Titelrückseite leer.

Weller 2592; Dommer 317. Letzterer nimmt auf Grund der Typen (kleinere Theuerdank: Hans Schönperger in Augsburg als Drucker und 1522 als Jahr des Erscheinens an. An die Vorbetrachtung schließen sich hier noch an: „Ein betrachtung vn bittung gegen got. gemacht durch brüder Jeronimus.“ und „Min gebet von der hayligen dreyhait“.

E „Min Christliche || vorbetrachtung vñ bekantnuß || in got. So man will beten das || heilige vater vnser. Gezogē || auß den predigē Do. Mar || tini Luther zu Wittē= || berg Von dem würdi= || gen Nicolao vonn

Amßdorff [so] Licen= || ciaten in deut= || sch gebracht. " Ohne Titelseinfassung. 7 Bl. in Oktav, ohne Signaturen. Titelrückseite bedruckt.

Dieselben Typen und dieselben Beistücke wie in D. Dieser Druck findet sich zuweilen zusammen mit dem Lutherschen Betbüchlein, das Hans Schönsperger 1522 mit den kleineren Theuerdanttypen auf Pergament gedruckt hat (Tommer 302) z. B. in dem Exemplar der kgl. Bibliothek zu Dresden. Da er dann gleichfalls Pergamentdruck ist, so könnte man an bibliographische Zusammengehörigkeit denken. Aber bei dem Fehlen von Signaturen und Blattzahlen in der „Vorbetrachtung“ läßt sich eine solche nicht erweisen und der Umstand, daß das Impressum (nur die Jahrzahl enthaltend) am Ende des Betbüchleins und nicht der Vorbetrachtung steht, entscheidet wohl dagegen. — Ist = Weller 2591, obgleich hier „Amßdorff“ im Titel steht.

F „Ein Christlich Vorbetrachtung vnd Bekantnuß inn Gott, so man will betten Das hailig Vatter vnser: Gezogen auß den Predigen Doctor Martini Luthers zu Wittenberg: von dem Wirdigen Nicolao von Amßdorff Licentiaten inn Teütsch gebracht.“ Am Ende: Gedruckt zu Augspurg, durch Hans Schönsperger. 10 Bl. in Quart.

So Weller 2590, der noch hinzufügt, daß am Schlusse „Casper Güttels Offen Bericht“ stehe. Letztere schließt den unter E erwähnten Druck des Betbüchleins, Vorbetrachtung und Güttels Beichte umfassen dort zusammen 9 (oder 10) Bl. in Oktav, somit ist wol Wellers Formatangabe irrig.

G „Ein christlich Vorbetrachtung, so man will betten das heylig vatter vnser. Gyn christliche vnderweysung der kleinen Kinder im Glauben durch ein weyß einer frage. Das Taufbüchlein nach rechter form vff Teütsch zu Tauffen. 1523.“ Oktav. Ohne Ort.

So nach Weller 2594; vgl. unsere Ausgabe XII S. 42. Anm. 1.

H „Was dem ge= || meynem [so] volcke || nach der predig || fur zu lesen. || Wittemberg 1526. ||“ Mit Titelseinfassung. 8 Bl. in Oktav. Titelrückseite bedruckt. — Die Vorbetrachtung steht Bl. A 7^a bis A 8^a. Überschrift: Ein Christliche vorbe || trachtung vnd bekentnis hynn Gott, || so man wil beten das heylige || Vater vnser.

Druck von Nickel Schirlenz oder Georg Rhau in Wittenberg.

I „Das Vatter || vnser. || Sein außzleg, || vñ geystlicher verstand, || nach art der Schrift || hoch nützlich ainem || yeden Christen || menschen zu | wissen. | IC || M. D. XXIX. ||“ Mit Titelseinfassung. Titelrückseite bedruckt. 16 Bl. in Oktav. Hier von Bl. B 6^b bis B 8^a: Ein Christenliche vorbetrachtung vnd bekantnuß | in Gott, So man will betten | das hailig Vatter vnser.

Zu diesen Drucken tritt noch eine Handschrift, die wir hier anreihen, weil sie sicher aus einem Drucke geflossen ist. Die Fürstl. Bibliothek zu Wernigerode besitzt unter der Sign. He 389 eine Ausgabe des Lutherschen Betbüchleins (8°. Nürnberg, Jeron. Formschneyder 1527), welcher verschiedene handschriftliche Stücke asketischen Inhalts, darunter die Vorbetrachtung beigegeben sind. Der Einband trägt die Jahrzahl 1531. Die Vorbetrachtung hat auf besonderem Blatte (aber fortlaufend geschrieben) den Titel im Wortlaut übereinstimmend mit DEF und es folgen ihr dieselben beiden anderen Stücke wie in DE. Dennoch kann weder D noch E die alleinige Vorlage gewesen sein, wie die Lesarten ausweisen, es liegt am nächsten an das uns nicht zugänglich gewordene F als Quelle zu denken, das aus derselben Offizin wie DE hervorgegangen ist.

Wie es ihr geringer Umfang erklärlich macht, findet sich die Vorbetrachtung nur selten als Einzeldruck: AC, denen sich wohl auch B anreihet. In allen anderen Drucken erscheint die Vorbetrachtung neben anderem entweder als erstes und Hauptstück wie in DEF oder neben anderen gleichberechtigten wie in GHI. Bei E ist die bibliographische Selbstständigkeit nicht völlig sicher, spräche mehr dagegen als dafür, so hätte E als Anhang zum Betbüchlein angesehen werden und gleich den anderen Fällen, in denen die Vorbetrachtung als ein Theil des Lutherischen Betbüchleins erscheint, hier von der Beachtung ausgeschlossen und bei dem letzteren berücksichtigt werden müssen. Von den verzeichneten Drucken konnten F und G trotz ausgedehnter Umfragen noch nicht aufgefunden werden; vielleicht aber darf man (s. oben) die Wernigeröder Handschrift (Hs) als Vertreter von F ansehen.

Auch sonst wird mit den vorliegenden Drucken die Zahl der überhaupt vorhandenen noch nicht ganz erschöpft sein. Daß A der ursprüngliche Druck, dürfte keinem Zweifel unterliegen, ebensowenig daß B unmittelbar auf ihm beruhe. Sie weichen auch in der Sprache wenig von einander ab und haben im Titel nur 'Ein christl. Vorbetrachtung, so man wil beten das h. Vaterunser'. Den Titel in dieser Form zeigt außerdem C (doch: so man d. h. Vaterunser beten wil) und G. Alle anderen setzen hinter 'Vorbetrachtung' hinzu: 'und Bekenntnis in Got'; HI (und vielleicht auch G) nennen weder Luther noch Amsdorf. Mit der dadurch gegebenen Gruppierung stimmen nun aber die Schlüsse, die man aus den Textarten ziehen kann, nicht völlig überein. Aus B könnte man einerseits C und aus diesem I, andererseits DE und Hs H aus E herleiten. Doch widerspricht diesem Stammbaum das CD gemeinsame faule 223, 5; 225, 5, das I nicht theilt, und ferner, daß 225, 11 dem frölich A in DE frölich, in BCHI Hs. aber frölich gegenübersteht. Es ist somit das vorliegende Material als nicht ausreichend für eine sichere Ermittlung des Abhängigkeitsverhältnisses zu erachten.

Wir geben den Text nach A, die Abweichungen der übrigen Drucke und der Handschrift unter dem Texte, die sprachlichen in einer Auswahl, die besonders das für das Abhängigkeitsverhältniß Wichtige berücksichtigt.

Lie. G. Hoffmann. Dr. P. Pietsch.

**Eine christliche vurbetrachtung, So man wil bethen das heylige
vater unser, Gehogen auß den predigetenn Doctoris Martin Luther,
Von Nicolao von Amßdorff in deutsch gebracht.**

Wewiger got ich weiß und bekenn, daß ich eynn armer grosser funde
bin. Ich fule und empfinde in mir nichts dan begirde, lust und liebe
zu heytlichem gute, ere und wollust disser welt, zuneigung zu boßheit
und zu allem argen, kein lust, begirdt noch liebe zu tugent ader gerechtikeit.
So ist mein herz wildt unnd die ganz natur durch die erste fundt yn mehmem

1 bis 3 Die Überschrift ist nach dem Titel von A gebildet. 4 fund'r Ebenso später
ab'r, nid'r, d'r, daneben auch fund' 5 faule CD] merck' EH 6 ere, wolust CI 8 in meiner CI

empfindnis in muter leibe vorgift¹⁾ und von meinen eltern auff mich geerbeth, das ich von mir selbst kein guten gedanken anheben, vil weniger vorbringen noch kein gut werck thun kann.

So krank, so dorfftigt,²⁾ so elendt, so verwunt bin ich Ja halb tot, das auch das gute werck, das ich thu, mir nicht gut ist, Sunder schedelich und verdamlich, Du wollest es dan allein auß deynen milden lautern barmhertigkeit gar umb funst an alle mein verdinst zu gnaden an nemen.

Dan es ist kein werck gut, das du nicht gut machest. Es ist kein mensch frum noch gerecht dan der, den du frum und gerecht machest. Du bist allein frum, gerecht und heilig, an alle sund, voller gnaden und aller tugent empfangen und geboren. wir sein aller funde und boßheit vol. auch hat nyemant kein tugent noch gerechtigkeit dan der, dem du dein heiligkeit, dein gerechtikeit gibest und mitteilest.

Darumb kum ich zu dir, mein erlöser, und fal nider auff meine knye, ruffe, schrey und demütiglichē bitte dein göttlich gnade, hilffē und beystant. Dan ich weiß wol, das du darumb bist ein mensche in dy welt geboren, das ich widerumb auß got geboren und ein sun gottes wurde. Darumb mußt du mir mein funde nemen und dein gerechtikeit mir geben. Du bist allein darumb krank und schwach, ein schēcher und ein sunder, eyn nar und thor worden, das ich gesunth, gewaldig, heilig, klüg und gerecht wurde, und huleht fur mich gestorben, auff das ich ewigk lebthe.

Das tröste ich mich, darauf verlaß ich mich, daren setze ich alle mein hoffnung und höchten vertragen, dann dein gerechtikeit ist mein, dein tugent ist mein, dein heyligkeit ist mein, dein stercke und gewalt ist mein, und alle meine funde sein dein. in der hoffnung, in dem trost und vertragen trethe ich zu dir, darinne wil ich leben, darinne wil ich sterben, es gehe mir, wie es wolle.

Darumb bit ich dich, mein edler got: Gib mir dein gnade, das ich dich lieb gewinne und nichts dann dich, dein tugent und gerechtikeit begere

1 ötern CEHs öteren D ererbt I 2 verbringen CDEHIIIs 3 kanñ A 4 dürfftig (DEHI dürfftig Hs 5 das auch das] auch dz C Auch das I 6 verdamptlich E 7 on (C one II verdienst BCDEHI vordienst Hs 10 heyllich E on (DEHIIIs vnd || tugent Hs 15 ruff CI ruffe DE dhemütiglichē C bitte] bitn C bitte I hülff C hülff H 16 die BCDEHIIIs] bise I 17 mußt IIIs] mußt CI 19 schächer DE schacher IIs schauher C 20 worden] geacht worden DEHIs wurden Hs 21 ewigklich DEHIs 23 ver- frauen DE 23,24 dein gerechtigkeit, dein tugent, dein hailigkeit, dein sterck I 25 ver- frauen C 26 darin; darinne CI darinn (2) DEHs 27 28 ich auß lieb gewinne CI

¹⁾ Spalatin giebt: 'Meum cor: mea voluntas, et tota natura: est per primum peccatum . . . ita viciata et infecta'. Er hatte also einen Text vor sich, in dem will für das wilb(t) sämmtl. Drucke (und der Hs.) stand, oder er hat geändert. Wahrscheinlich mit Recht. Weder die Auslegung u. Deutung noch die Ausl. deutsch haben etwas ganz Entsprechendes. Doch vgl. uns. Ausg. 9, 125, 34; 2, 84, 1. Durch vorgift steht die Vorbetrachtung der Ausl. u. Deutung näher als der Ausl. deutsch. ²⁾ Vgl. in der Ausl. u. Deutung (Uns. Ausg. 9, 135, 10). In der Ausl. deutsch nichts Entsprechendes.

und darnach ein herzlich verlangen habe. Als dann werde ich auß art und von natur der liebe meinem alten leben und der sünden feind und heßig¹⁾ werden, Reue und leydt darüber gewinnen und mich furder vor allen sünden hüten. Gib mir auch die gnade, das ich dein heiliges leyden und dein bittern todt also bedencke, das ich in mir empfinde und fule, das ich alle böße lust, begirde überwinde und in also widerstehe, das sie mich nicht gefangen nemen noch in mir gewaltiglich regiren. Hilff mir ewiger got, das ich alle widerwertikeit, pein und schmerzen, armut und krankheit, schande ader unere, auch den tod williglichen und gedultigliche umb deinetwillen leiden müge und nicht allein gedültlich sunder mit freuden und alles, wie es mir unter augen und widerfert, fromlich magt annemen.²⁾

Auff das ich mit warheit sprechen müge, her ich wil gern mit freuden sterben, wan und wie du wilt, und ich wil den todt, er sey wie schnelle, wie böß er sey, wie ferlich er wolle, so wil ich ine nicht fliehen, nicht fürchten, auch kein grauen noch feyn erschrecken dar vor haben. Allein dein göttlicher wille geschehe, was dein ere und glori ist.

Vater unser der du bist in den hymelen Geheiliget werdt dein name. Gyu kum dein reich, dein wille geschee als in himele und auff erden. Unser teglich brot gib uns heute. und vorgib uns unsere schult also und wir vorgeben unsern schuldigern. und uns nicht ehnteithe in vorsuchung. Sunder erlöße uns von ubel. Amen.³⁾

Gegrüß seystu maria vol gnaden, der herr mit dir, du bist gebenedeyet under den weiben, und gebenedeyet ist die frucht deynes leybes Jesus christus. Amen.⁴⁾

2 geheßig H 3 fürhin CI alle B 4 behüten DEHHS den bittern CI 5 faule CD) mercke EH 5 6 lust vnd begirden I 9 lichen (liche A) und liche ABE. -lichen u. -lich) IHS, -lichen (e l) u. lichen (e D) CDI 10 gedültiglich BI gedultiglich DEHS gedultiglichen CI freuden C 10 11 under augen widerfert I 11 frolich A fron || lich DE frölich BCHI frölich HS 12 geren CDEI freuden C 14 gefertlich CI ine A mine B Juen HS in (yhn) die übrigen fürchten CI 15 noch erschrecken I 16 ehre vnd preys H 17 -24 fehlt III

¹⁾ Vgl. Aust. u. Deutung (Uns. Ausg. 9, 126, 21), was in der Aust. deutsch (2, 81, 6 fg.) fehlt. ²⁾ Spalatin: 'et quidquid mihi aduersi obueniat, equanimiter tolerem'. Offenbar ist unter augen mit fert zu verbinden: was mir vorkommt, begegnet, und zwar feindselig entgegentritt'. ³⁾ Der Wortlaut des Vaterunsers stimmt mit dem in der Auslegung u. Deutung gegebenen genauer als mit dem in der Aust. deutsch; vgl. in den himeln: in dem himel; vorgib . . . Also und wir vorgeben: verlas . . . als wir verlasen usw. Dagegen steht die Vorbetrachtung mit Sundern erlöße der Auslegung deutsch näher. In Aust. u. Deutung: Besunder löße. Uns. Ausg. 9, 125; 2, 86. ⁴⁾ Das Ave Maria erwähnt nur die Auslegung u. Deutung und zwar bei der vierten Bitte.



Luthers Handschrift des Sermons von den guten Werken.

1520.

(Zu Bd. 6, 202 fg.)

Die Stadtbibliothek zu Danzig bewahrt unter der Signatur XX C, q, 140 die Originalmanuskripte Luthers „Von den guten Werken“ und „Ein Urtheil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. Ein Gegen-Urtheil D. Luthers. Schukrede Philippi Melancthon wider dasselbe Parisische Urtheil für D. Luther“, die erst nach der Drucklegung der betreffenden Schriften in unserer Ausgabe Bd. 6 S. 202—276 und Bd. 8 S. 267—312 bekannt worden sind.*) Die beiden Handschriften sind in einem Quartband zusammengebunden, dessen Herstellung, wie die gepreßten schwarzen Einbanddeckel vermuthen lassen, noch aus dem 16. Jahrhundert datirt. Gelegentlich ihrer Vereinigung zu einem Bande wurden die beiden Stücke vom Buchbinder so stark beschnitten, daß die von Luther auf den Rändern untergebrachten Theile des Textes erhebliche Einbuße erlitten haben. Gegenwärtig beträgt die Höhe der Handschriften 21 cm und ihre Breite 16 cm.

Der Inhalt des Danziger Bandes setzt sich aus den folgenden einzelnen Bestandtheilen zusammen:

1. Ein Vorsehblatt, das außer der Signatur XX C 140 nur noch in der rechten obern Ecke seiner Vorderseite die in neuerer Zeit mit Bleistift hergestellte Nummer 1 trägt.

2. 2 Blätter mit dem Widmungsbrief des Sermons von den guten Werken. (Vgl. unsere Ausgabe Bd. 6 S. 202—204.) Der Text stammt nicht von Luthers Hand, sondern von einem spätern Schreiber, der bei seiner Arbeit die gedruckten Ausgaben zum Ausgangspunkt nahm. Die gleiche Hand, welche das erste Blatt numerirte, verschah diese beiden Blätter mit den Nummern 61 und 62.

3. Ein Blatt, in derselben Weise wie die vorherigen als 2 bezeichnet, war ursprünglich leer, erhielt aber späterhin auf seiner Rückseite die Bemerkung: „Gislebische Supplementa Script: Lutheri Ienae excus: 1. Erst: Theil: p. 76 Marg: Vid. Seckendorff: Hist: Luth: p. 159 seqq.“, worauf die betr. Stelle aus dem Gisleb. Suppl. folgt.

4. 43 Blätter, die außer der Bleistiftzählung der einzelnen Blätter 3—45 noch eine ältere mit Tinte hergestellte Numerirung der einzelnen Seiten 1—86 aufweisen, mit dem Urtheil der Theologen zu Paris u. s. w. Von Luther selbst stammt die Bezeichnung der verschiedenen Vogenlagen am untern Rand der einzelnen Blätter,

*) Archidiaconus Bertling in Danzig hat das Verdienst, in einer brieflichen Mittheilung auf die Existenz der zweiten Arbeit des Reformators hingewiesen zu haben, während ich selbst durch Einsichtnahme des Danziger Bandes auf das Vorhandensein der ersten Arbeit aufmerksam wurde.

nämlich eines Binio, eines Quaternio, signirt b; eines Quaternio, signirt c, c2, c3, c4; eines Binio, signirt d1, d2, d3; eines Quinternio, dessen letztes Blatt schon von dem Autor abgeschnitten wurde, signirt E1, E2, E3, E4, E5, E6; eines Quaternio, signirt f1, f2, f3, f4, f5; eines Doppelblattes, signirt g und g2. Auf der Vorderseite des Titelblattes, also 3^a der Bleistiftzählung, begegnet von Luthers Hand: „Gyn Vrteyl der Theologen || zu Paris Wer die || lere D Lütberß || Gyn. Gegen Vrteyl. D. Luterß Schütz rede Philippi Melanchthon | widder das selb parrißisch Vrteyl. für D Luther“, außerdem von einer zweiten jüngern Hand: „3. 40 41. 48 || Fol. 3 u. 40.“ und von einer dritten noch jüngern Hand: „Hoc MSC. Ipse Lutherus || manu sua exaravit Wartburgi || A° 1521. —“, wozu eine vierte Hand hinzufügte: „Es erschien gedruckt || zu Wittenberg 1521. In der || Stadtbibliothek zu finden unter C. q. 51“ (Die Rückseite des letzten Blattes ist unbeschrieben.*)

5. 4 leere Blätter, mit Bleistift als Blatt 46–49, mit Tinte als Seite 87–94 bezeichnet.

6. 70 Blätter, die in dreifacher Weise numerirt sind. Neben der erwähnten Zählung der Blätter mit Bleistift 50–119 und der Seiten mit Tinte 95–232 sind am Fuße der einzelnen Blätter die Bogenlagen von Luther selbst mit lateinischen Buchstaben und arabischen Ziffern markirt. Die Bogenlagen A–I und L sind Tertianen, K und M Binionen, wozu noch ein einzelnes Blatt N1 kommt. Im Einzelnen sind angegeben: A, B1–6, C1–6, D1–6, E1–6, F1–6, G1–6, H1–6, I1–6, K1–4, L1–6, M1–4, N1. Die 70 Blätter enthalten den Sermon von den guten Werken beginnend: „Jhūs || Ich wird von vielen beschuldiget“ u. s. w. (vgl. unsern Abdruck S. 229). In der rechten obern Ecke der Vorderseite des ersten Blattes ist die Eintragung einer spätern Hand zu notiren: „1. P. len f 226.“, welcher am Schluß des Manuscripts entspricht: „1 P. len p 256.“, womit auf den Abdruck in der Jenaer Luther-Ausgabe, I. Theil, Bezug genommen wird.

7. 6 leere Blätter, numerirt mit Bleistift als 120–125.

Außer den genannten Eintragungen begegnen im Text des Urtheils der Theologen zu Paris u. s. w. nur noch einige wenige Hinweise eines spätern Lesers auf den entsprechenden Abdruck in der Jenaer Ausgabe, sowie Quer- und Längsstriche innerhalb der Zeilen, hie und da von Zahlen begleitet, die mit einem spitzen Gegenstand hergestellt sind und die mit dem Anfang der neuen Seiten im Urdruck (vgl. unsere Ausgabe Bd. 8 S. 262 unter Nr. A und B) in Zusammenhang stehen. Und was von dieser Schrift gilt, ist auch von dem Sermon von den guten Werken zu bemerken: nicht auf Luther, sondern auf den Setzer oder den Corrector in Luthers Officin gehen die mit Rothstift (Möthel) hergestellten großen lateinischen Buchstaben und arabischen Ziffern an den Mändern der Handschrift zurück, denen rothe und ab und zu auch bloß eingerickte senkrechte Striche im Texte entsprechen. Decken sich diese Zeichen auch nicht völlig mit den Signaturen des Urdrucks bezw. der Urdrucke (vgl. unsere Ausgabe Bd. 6 S. 197, A und B), so stehen sie doch ohne Frage mit dem Anfang der einzelnen Seiten dieser Drucke in Verbindung. An zwei Stellen

*) Dieselbe Hand, welche Blatt 2^b der Bleistiftzählung beschrieben, setzte an den obern Rand von Blatt 3^b: „Vid: I. Ien: Theil. A° 1521. fol: 539.“ und an den obern Rand von Blatt 4^a: „Vid: Tom: II. Lat: Ienae fol: 443. seqq.“, nachdem sie die vorher geschriebene Bemerkung „Ien: I. Theil“ wieder ausgewischt hatte. Darunter steht von einer andern Hand: „I P I f. 539.“

sind mittelst Rothstifts größere Partien des Lutherschen Manuscripts durchgestrichen und haben dementsprechend im Druck, wohl mit Wissen und Willen des Reformators, keine Aufnahme gefunden. Von diesen Tilgungen verdient namentlich diejenige Beachtung, welche die ursprüngliche Vorrede des Sermons von den guten Werken betrifft (vgl. S. 229 Anm. 1).¹⁾

Mit Rücksicht auf den hohen Werth des Tänziger Fundes, der an zwei größeren Schriften des Reformators erkennen läßt, wie wenig sorgfältig die Setzer und Correctoren der Lutherschen und Grunenbergschen Buchdruckereien mit den Originalmanuscripten Luthers verfahren, so daß sie sich nicht nur nicht nach der Orthographie und Interpunction des Verfassers richteten, sondern daß sie sich selbst auch sprachliche und sachliche Änderungen begeben ließen, und der darum geeignet ist, vor einer nahe liegenden Überschätzung der Urdrucke der Lutherschen Schriften als völlig authentischer Urkunden zu bewahren, liefern wir in unserm Abdruck der Handschriften eine möglichst genaue Wiedergabe der Vorlagen. Ohne jegliche Änderung bieten wir die Schreibweise und Interpunctiionsweise der Originale dar, wobei freilich bemerkt werden muß, daß Luthers Hand eine genaue Unterscheidung zwischen großen und kleinen Buchstaben am Anfang der einzelnen Wörter, Sätze und Satztheile nicht immer zuläßt, was namentlich von **D** und **d**, **J** und **j**, **P** und **p**, **S** und **s**, **3** und **z** gilt. Auch die Reproduktion der in den Originalen vorhandenen Wortverbindungen und Worttrennungen stößt an manchen Stellen auf Schwierigkeiten, weil der Reformator mit der Feder innerhalb der einzelnen Wörter häufig absieht, ohne aber damit Worttrennungen markiren zu wollen. Unberücksichtigt bleiben in unserm Abdruck nur die Eigenthümlichkeiten der Handschriften, welche sich von vornherein als rein graphische darstellen, nämlich der Haken über **n** (**n̄**), womit der Schreiber diesen Buchstaben von **u** vielfach unterscheidet — damit sucht er offenbar hauptsächlich die Setzerarbeit zu erleichtern — und die oft, aber nicht immer gesetzten Punkte über **y** (**ÿ**).

Um allen Anforderungen diplomatischer Genauigkeit gerecht zu werden und um zugleich auch ein möglichst treues Bild von der Entstehungsgeschichte der beiden Schriften zu geben, heben wir die Wörter, Sätze und Satztheile, welche Luther am Rande und über den Zeilen seiner Manuscripte nachgetragen, ebenso wie die auf den einzelnen Blättern stehenden oder von uns ergänzten Vogensignaturen (vgl. S. 227) durch eckige Klammern hervor. Was von Wörtern oder Worttheilen beim Beschneiden der Handschriften in Wegfall gekommen (vgl. S. 226), ergänzen wir in kleinen Buchstaben nach dem Urdruck. Neben dem von dem Reformator endgültig hergestellten Text theilen wir auch seine Vorarbeiten zu demselben mit, indem wir in Anmerkungen die von ihm geschriebenen, sodann aber wieder getilgten Wörter und Buchstaben, mit * kenntlich gemacht, besonders notiren. Dabei bezeichnen die Anmerkungsnummern in unserm Text die Stelle der entsprechenden Tilgungen Luthers, die somit entweder hinter den ihnen vorangehenden oder unter den ihnen folgenden Wörtern zu denken sind. Sind in einem Worte nur einzelne Buch-

¹⁾ Es liegt nahe anzunehmen, daß diese Streichung in ursächlichem Zusammenhang steht mit der nicht von Anfang an beabsichtigten Widmung des Sermons (vgl. de Wette, Luthers Briefe I S. 430 f. Enbers, Luthers Briefwechsel 2. Bd., S. 366). Nachdem der Reformator den Widmungsbrief an Herzog Johann seinem Sermon vorangestellt hatte, konnte er leicht seine ursprüngliche Vorrede für überflüssig halten und darum deren Tilgung veranlassen.

staben geändert, so ist die ursprüngliche Form des Wortes als der zweiten vorausgehend angesehen und in der gleichen Weise in den Anmerkungen verzeichnet. Worte, deren Reihenfolge der Verfasser durch übergeschriebene Buchstaben oder durch Bogenlinien geändert, werden in den Anmerkungen in ihrer ursprünglichen Anordnung vermerkt, kenntlich gemacht durch †.

Von einer Aufzählung der orthographischen und sprachlichen Abweichungen der Drucke von ihren handschriftlichen Vorlagen wird abgesehen; wir verzeichnen in besonderer Anordnung nur die rein sachlichen Varianten.

Vgl. D. Martin Luther, Von den guten Werken. (1520) Aus der Originalhandschrift herausgegeben von Lic. Dr. Nicolaus Müller. (Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts No. 93. 94) Halle a. S. 1891.

Lic. Dr. Nicolaus Müller.

[A 1^a] 3hüs¹)

Zeüm erstenn, ist zeü wissen. das seyn²) gute werck seyn: dann alleyn die Gott gepotenn hatt. gleich wie kahn sünd ist. dann alleyn die gott vorpotenn hott. Darumb wer gute werck wissen vund thun will. . der darff
 5 nichts anderß dann gottis gepott³) wissenn. Also spricht Chro Matt. 16. Wiltü [A 1^b] selig werdenü so halt die gepott. Vund da der jungling fragt. [Matt. 19.] was er thun sollt das er selig würd, hilt yhm Chro. nit anderß fur. dann die zechn gepott,⁴) dem nach müssen wyr vnterscheidt der gutten werck lernenn. auß den gepotten gottis, vund nit auß dem scheinne. . große
 10 [odder] mennige der werck⁵) an yhn selbs auch nit auß guttdunkel der menschen odder menschlicher geseh⁶) odder weyße. wie wyr sehn. das geschehn vund noch ymmer geschicht. durch vnßer blindheytt mit [grosser] vorachtüng gottlicher gepott
 Zeum andernit, Das erste vund hochste. aller edlist gut werck. ist der glawbe in Ghm. wie er sagt Joh. 6. da die Jüden yhn fragten. was sollen
 15 wyr thün. das wyr gut gottlich werck thün. . Anttwortett er. das ist. das gottlich guff. werck. das yhr ynn den glawbt. den er gesand hatt. Ni wen

¹) Ich wird von vielen beschülbiget, alsß sollt ich vorpieten gute werck, vund die leüt ynn meynen sermonen trosten. alleyn auß den glawben. tauff vund abjolution on alle andere gutthat vund gnugthüüg, Wilchs on zewehffel. nit gesched. . so der glawb were so fast geprediget vund yns volck getrieben. on die werck. alsß die werck getrieben seyn on den glawenn. Dann wer glawbt. der wirckt wol von yhm selb. aber wer alleyn wirckt. mag nymer mehr glawben. Wer daß nit vorsteht. der hott noch nie recht gehoret odder gelernt. was glawb odder gute werck seyn vund heysßen. Darumb das yhe solch ehnfeltige vnvorsfendige menschen, durch gewonlich pädiget der werck. vorfuret. sich nit yren noch ergeren: byn ich yhn schuldig: alsß die kleuen kynder in Chro. [sie] nit zeüvorachten. vund so vill myr muglich. außß grobist vund klarlichst vnterriecht zeüthün. wie die güten werck gethan vund zeur erkennen seyn getilgt mit Rothstift. ²) zuerst andere gute dann we * ³) zeu * ⁴) zuerst Vund wie wol diß werck gemeyn seynd. hab ich doch meyn lebenslang kahn prediget gehoret, die. dann Darumb * ⁵) ynn sich * ⁶) vund *

wyr diß horen odder pdigen. So lauffen wyr vberhyn. vnnnd achtenß gar gering. vnnnd leycht, zcu thun, so doch wyr hic solten lange stan vnnnd [yhm] wol nachtrachten. Dann ynn dißsem werck. müßsen alle werck gahn. vnnnd hhrer gutheyt eynfließ gleich wie eyn lehen [von yhm] empfangem das müßsen wyr grob außstreichchen das sie es greychen mügen. Wyr finden hhr viel, die do beten. fasten. stiftenn. diß vnnnd das thün [ein gut leben furen vor den menschen] wilch so du fragist. ob sie aüch gewiß seyn. das es gotte wol gefalle. was sie [also] thün. Sprechenn sie, Rayn. sie wissens nit¹⁾ odder zeweyßellü [A 2^a] drañ. darüber seyn auch der großgelereten etlich. die [sie vorfuren vnnnd] sagen. es sey nit nott [des] gewiß [zeü] seyn: die doch konst nit anderß thun dann gute werck leren. Sih da: alle die selben werck. gahn außserhalb dem glawbenn drumb seyn sie nichts vnnnd ganz todt.²⁾ dann wie hhr gewissen gegen Gott steht vnnnd glawbt so seyn die werck auch. die darauß geschehn: Nu ist da kein glawb kein gutt gewissen zcu Gott. Drumb so ist den wercken der kopff ab. vnnnd all hhr leben [vnnnd güte nichts] Da her kompts. Wan ich³⁾ den glawben so hoch anzeihe vnnnd.⁴⁾ solch vnglewige werck furwirff. Schuldigen sie mich. ich vorpiete güte werck. so doch ich gerne wolte. recht gütte werck des glawbens lereñ

Zcu drittenn: fragistü sie wehtter: ob [sie] das auch gutt werck achten. Wan sie erbeyten hhr handwerg. ghan sthan, essenn. trinckenn, schlaffen, vnnnd allerley werck thun zcu des leyhs narüng: odder gemeynen nüz: vnnnd ob sie glawben. das gott eyn wol gefallen drynnen [vber sie] habe. so wirstü finden, das sie. Rayn sagen. vnnnd die gute werck so enge spannen. das [sie] nür hyn der kirchenn beten.⁵⁾ [vnd yn den] fasten. almosen⁶⁾ bleybenñ. die andere, achten sie als. vorgebenn. da[ran] gott nichts gelegen sey. vnnnd also durch den vordampften vnglawbenñ. Gotte seyne dienst. dem alles dienet. Was ym glawben geschehen, geredt. . gedacht werden mag, vorkurzen vnnnd geringern. Also leret Eccl. 9. Gang hyñ⁷⁾ frolich. yß vnnnd trinck. vnnnd wiße das deyne werck gefallen gott wol. alzeyt. laß deyn kleid [A 2^b]⁸⁾ weyß seyn. vnnnd das ole. laß deynem heübt⁹⁾ nymmer gepreden geprauch deynes lebens.¹⁰⁾ mit deynem weyb.¹¹⁾ das. dü lieb hast: alle tage. dißer vnstetigen zeyt die dhr geben seyn: Das kleid alzeyt weyß seyn das ist. alle vnßer werck gutt seyn. wie sie¹²⁾ mügen genend werden. on alle. vnterscheht.¹³⁾ Dann seyn sie aber weyß. wan ich gewiß hyn vnnnd glewb, sie gefallen gott. vnnnd so gepricht myr das ole. des frolichenn gewissenß nymmer mehr. von dem heübt meynner seelen Also Chry Joh. 8. Ich thu alzeyt. was yhm wol gesellet. . Wie thett¹⁴⁾ er das alzeyt. so er doch aß vnnnd tranck vnnnd schlieff zcu seynner zeyt?. Vnnnd Sanct Joh. 1. Joh. 3. Dabey mugen wyr erkennen. das wyr

1) vnnnd * 2) zuerst gley dann vnnnd * 3) die w * 4) diße * 5) vnnnd *
 6) a * 7) vnn * 8) alzeyt * 9) nit * 10) ha * 11) hastu eyn * 12) doch *
 13) Weyß seyn sie aber dann. * 14) erfß *

stehn ynn der warheit: wann wyr vnser herz mügen für seynen äugenn¹⁾
trösten vnnnd [eyn] gutt vortrawen machenn. Vnnnd so vnß vnser herz strafft²⁾
odder beßset: so ist Gott großer dann vnser herz. vnnnd haben die zeuuorsicht
was wyr bitten³⁾ das werden wyr emphahen. Dann wyr halten seyn gepott
5 vnnnd [thün] was yhm wol gefellt.⁴⁾ Item. Wer auß gott geporin ist. (das
ist wer gleubt vnnnd gott trawet.) der sundiget nit vnnnd kan nit sundigenn.
[Item psal. xxiiij. Es wirt ir keiner sundigen. die ym vortrawen. Ja an andern ps. selig
seyn. die ynn yhu trawen] Ist das war. so muß allß gutt seyn was⁵⁾ sie
thüt [odder yhe bald vorgeben seyn. was sie vbelz thün] Sieh da aber,
10 warumb ich den glawben so hoch heb. alle werck hyneyn zeihe. vnnnd alle
werck furwirß die nit erauß fließenn

Zeim vierdenn hie kan nü eyn jglicher selb mercken vnnnd sulen. wen
er gutts⁶⁾ vnnnd nit guttis thüt. dann findett er seyn herz ynn: der zeuuorsicht
das es gotte gefalle. so ist das werck gütt [A 3^a] wann es auch so gering
15 were alß eyn strohalmen auffheben Ist die zeuuorsicht nit⁷⁾ da. odder
zeweyffelt dran so ist das werck nit gütt. ob es schon alle todten auffweckt.
vnnnd sich der mensch vorprennen ließ. Das leret Sanct pauel Ro. 14. alles
was nit auß odder ym glawben geschicht. das ist sünde.⁸⁾ Von dem glawen
[vnnnd keyne andern⁹⁾ werck] haben wyr den namen. das wyr Christgawen
20 heißenn. [alß von dem heüßwerck] Dann alle andere werck mag eyn heyd.
jude turet, sündler, aüch thün. aber trawen festiglich das¹⁰⁾ er gott wol gefalle.
ist nit muglich dann eynem Christen mit gnaden erleucht [vnnnd befestigt]: das
aber. diße rede selkam seyn vnnnd mich ettlich¹¹⁾ eyn¹²⁾ feyer drob scheltenn:
geschicht darumb das sie der blinden vornünßst [vnnnd heydenischer künst] ge-
25 solget. den glawbenn. geseht habenn. nit vber, sonder neben andere tugent.
vnnnd yhm eyn eygen werck¹³⁾ geben. abgefondert von allen wercken der ander
tügent. so er doch alleyn. alle andere werck. vorgüttet. angenehm [vnd würdig]
macht. da mit. das. er gott trawet. vnnnd nit zeweyffelt es sey für yhm alles
wolgethan was der mensch thüt. [Ja sie haben den glawben nit ein werck bleiben lassen
30 sundern wie sie sagen. eyn habitü darauß gemacht so doch die ganz schrift keynem
nit gibt den namen. gottlichs gutis wercks¹⁴⁾ dann dem eynigen glawben.
Drümb istz nit wuder. das sie blind vnnnd blinden leyter worden seyn] vnnnd
dißer glawb bringt alßo bald mit sich die¹⁵⁾ liebe. frid. freüd. vnnnd hoffnüg
dann wer gott trawet. dem gibt er so bald. seynen heyligen geyst. Wie Sanct
35 paul zeu den Galatern sagt. Ir habt den geyst empfangen nit auß ewru
[guten] wercken. sonderm¹⁶⁾ da yhr dem wort gottl glawbt habt.

1) getrösten . 2) vnnnd . 3) werd er vnß gebenn . 4) thün wyr. . 5) er .
6) thüt . 7) gütt . 8) darumb hey . 9) werck . 10) es () . 11) alku. vn-
gelerete gelereten . 12) j . 13) zeu . 14) in der . 15) hoffnung . 16) das .

8 9 was sie thün (Die in der Handschrift vergessene Änderung von thüt in thün ist
im Druck vorgenommen) 19 wyr den fehlt

Zum funfften: In dieſem glauben. werden alle werck gleich¹⁾ vnd
 iſt eynß wie das ander. ſellet ab aller vnterſcheyd der werck. ſie ſehen groẞ
 kleyn kurz. langk. viel odder wenigk. dann nit die werck [A 3^b] von ihrer
 wegen: ſondern von des glauben wegen. angenehm ſeynd: wilcher. eynig
 vnd on vnterſcheyd. ynn allen vnd iglichen wercken. iſt. wirckt. vnd lebt
 wie vill vnd vnterſchidlich ſie ymmer ſeyn. gleich wie²⁾ alle gliedmaẞ von
 dem heubt. leben. wircken vnd den namen haben: Vnd on das heubt. kein
 gliedmaẞ leben: wircken odder namen haben mag. Darauß dann wehter ſolget.
 das eyn Chriſten menſch [ynn dieſem glauben lebend] nit darff eynes levers
 gutter werck.³⁾ ſondern Was yhm fürkumpt. das thut er. vnd iſt alls
 wol gethan. wie S. Samuel ſprach zcu Saül: du wirſt eyn ander menſch
 werdenn. wen der geiſt ynn dich kumpt dann ſo thu was dhr fürkumpt. gott
 iſt bey dhr. . Alßo leßenn wir auch von S. Annen Samuels mütter. da ſie
 dem prieſter heli glewbt der ihr gottk gnaden zeuſagt iſt ſie frolich vnd
 fridlich heym gangen. vnd. hott ſich hynfürkt nit mehr. ihr vnd dar ge-
 keret. das iſt. es iſt alles eyn ding. vnd alles gleich worden. Was ihr
 fürkumen iſt. Auch Sanct paul Sagt. Wo der geiſt Chri iſt. da iſts alles
 frey: Dann der glaub leſſet ſich an kein werck byndenn. ſo leſſet er yhm
 auch keinß nit⁴⁾ nehmen. ſondern wie der erſt pſalm ſagt. Er gibt ſeyn
 frucht. wenß zeit iſt.: Das iſt wie es kumpt vnd ghet.

[Zcu Sechſten] Das mügen wir bey eynem groben [ſteyſchlichen] exempell
 ſehen. Wenn eyn man odder weyb ſich zcum andern vorſicht [lieb vnd] wol-
 gefallen. vnd das ſelb feſt glewbt. wer lernet den ſelben. wie er ſich ſtellen
 ſoll. was er thun: laſſen. ſagen. ſchweygen. gedencken ſoll? Die eynige zcu-
 vorſicht leret yhn das alles. vnd [A 4^a] mehr dann nott iſt⁵⁾ Da. iſt yhm
 kein vnterſcheyd ynn werckenn. Thut das groẞ. lang vile. ſo gerne. alß
 das kleyn kurz wenige. vnd widderumb. Darzcu mit frolichem. fridlichem.
 ſicherem herzen: vnd iſt ganẞ [eyn] frey gefell Wo aber eyn zcuweyßell da iſt.
 da ſucht ſichs: wilchs am beſten ſey. da hebet ſich vnterſcheyd der werck auß
 zcu malenn [wa mit er müg hülde erwerben]. vnd geht dennoch zcu. mit
 ſchwerem herzen vnd [groẞem] vnluſt. vnd iſt gleich gefangen [⁶⁾mehr dann
 halb vorzweyßelt]. vnd⁷⁾ wirt oft zcum narren drob. Alßo eyn Chriſten
 menſch der ynn dieſer zcuuorſicht gegen gott lebt.⁸⁾ wehß alle ding. vormag
 alle ding. [vormyßet ſich aller dīg] was zcu thun iſt vnd thuts alles frolich
 vnd frey: nit vmb vill guter. vordinſt vnd werck [zcu] ſamlen. ſondern
 das ym eyne luſt iſt. Gott alßo wolgefalleñ. vnd leuterlich vmb ſunſt
 gott dienet. daran benüget. das es gott gefellet Widder [vmb] der mit gott
 nit eynß iſt odder zcuweyßelt dran der hebt an⁹⁾ ſucht vnd ſorget. wie er
 doch wolle gnug thun vnd mit vill wercken gott bewegen. Er leußt zcu

1) vnnß * 2) aller * 3) dieſer glaub ſagt es h: * 4) vorachtet ſeyn * 5) z *
 6) zuerſt h dann wol * 7) ſollt * 8) iſt * 9) vnd *

sanct Jacob Rom Hierusalem. hier vnuud dar bettet S Brigitten gepett. diß
 vnuud daß: fastet den vnuud dißen tag: beycht hie. beychte da. fragt dißen
 vnuud ihenen vnuud findet doch nit rüge vnuud thut das alles mit großer be-
 schwerung [Vorzetweyßung] vnuud vnlust heyne herken das auch die schrifft solch
 5 [gute] werck nennet auff hebreisch Auen amal. auff deutsch. mühe vnuud
 erbeit. Darzu seyñ nit gute werck vnuud alle vorkleim. Er seyñ vill drober
 doll worden. vnuud vor angst hyn all iamer kumen Von den stetht Sap. 5.
 whyr¹⁾ seyñ mühd worden [A 4^b] hyn dem vurechten²⁾ wege. vnuud haben
 schwere sawr wege gewandelt.³⁾ aber gottis weg. haben whyr nit erkennett,
 10 vnuud die sonn der gerechticheyt ist vnß nit auffgangen

Zuim Siebenden, In⁴⁾ den wercken ist der glawb noch gering vnuud
 schwach: laß [vnß] weyter fragen: Wan es yhn vbell gah. . an leyp. güt.
 ehr freind [odder was sie haben]. ob sie dann auch glawbern: das sie gott
 [noch] wol gefallen. vnuud er. yhr leyden vnuud widderwerticheyt sie seyen kleyn
 15 odder groß, gnediglich ober sie⁵⁾ ordene, hie istz kunst: zu gott, der sich
 zornig stellet⁶⁾ noch⁷⁾ allem vnßern hyn vnuud vorstand: [gut] zenuorsicht
 habenn, vnuud beßers sich bey yhm vorsehen: dann sichs empfindet. hie ist er
 vorporgenn: gleich wie die braütt sagt in Cantie⁸⁾ Sih. er stett. hynder der
 wandt. vnuud sieht durch die fenster. . das ist so vill: vnter dem leyden: Die
 20 vnß gleich von yhm scheidn wollen. wie eyne wand. ia eyne mairen. stett
 er vorporgen. vnuud sieht doch auff mich. vnuud leisset mich nit: dann er stett.
 vnuud ist bereyt. zu helffenn yn gnadenn. vnuud durch die fenster des tunkeln
 glawbens. leisset er sich sehen. Vnuud Hiere. in Iren Er vorwirffet die men-
 schenn. aber er thuts nit auß herzhlicher meynig. Dißen glawben kennenn
 25 sie gar nichts. . vnuud gebenn sich ober: denken, gott hab sie vorlassenn vnuud
 sey yhn seynd. Ja sie geben solchs vbell. denn menschen vnuud teuffell. vnuud
 ist da lauter kahn zenuorsicht zu gott. Darumb ist yhr leyden auch yhn
 alzeit ergerlich vnuud schedlich. . vnuud [A 5^a] gahn doch hyn. vnuud thun
 ettlich gute werck. alß sie meynen. gar nichts [solchs] yhrs vnglawbens war-
 30 nehmen Aber wilche gott. hyn solchem leyden, trawen vnuud eyne feste gut
 zenuorsicht gegen yhm behaltenn: Das⁹⁾ er ober sie eyn wolgefallen habe:
 denn selben. seynd die leyden vnuud widderwerticheyt. eytell kostlich. vordinst.
 vnuud die edlistenn gutter. die niemant schezen mag. dann der glawb¹⁰⁾ vnuud
 [die] zenuorsicht¹¹⁾ machennß alles kostlich fur gott. das denn anderim auffz
 35 aller schedlichz ist.¹²⁾ Das auch vom tod geschriben stett am 115. ps. Der
 tod der heyligen. ist kostlich geacht fur gottis auggenn. Vnuud¹³⁾ so uill. die
 zenuorsicht vnuud glawb hyn dißem grad. beßer. hoher vnuud stercker ist. [gegen
 dem ersten grad] so vill. vbertreffen. die leyden hyn dem selben glawben:¹⁴⁾

¹⁾ ha * ²⁾ wegen * ³⁾ den weg * ⁴⁾ dißen allen * ⁵⁾ v * ⁶⁾ hyn *

⁷⁾ allenn * ⁸⁾ Nly * ⁹⁾ gott * ¹⁰⁾ macht * ¹¹⁾ machts * ¹²⁾ Sjo * ¹³⁾ gleich
 wie *

¹⁴⁾ zuerst die dann die *

5 Auen mühe 15 ist 16 allen 29 30 warnehmend

alle werck ihm glawben. Vnd ist also zwischen solchen werckenn vnd leyden vumeßliche vnterscheid¹⁾ der besserung

Zeüm achtem. Vber das alles, ist des glawbens der hochste grad: wan gott. nit mit zeytlichenn leyden sonderm̄. mit dem tod. hell. vund sünd. das gewisshenn strafft vund gleich gnad vund barmherzickait abjagt alß wollt er ewiglich vordammen vund zurnem̄. wilchs wenig menschen erfaren̄: wie Dauid am²⁾ vi ps. clagt. herr straff mich nitynn deynem grymm hie. zcu glawben. das gott gnedigen wollgefallen vbir auß hab. ist das hochst werck. das geschehn mag von [vund ynn] der Creatür. Davon. die werckheiligen vund³⁾ gutttheter gar nichts wissenn. dann wie wolten sie hie [A 5^b] sich guttis [vund gnaden] zcu gott vorsehen̄: die weyl sie.⁴⁾ ynn yhren werckenn. nit gewiß seyn. vund am geringsten grad des glawbens zueweßellen̄. Sih also hab ich gesagt.⁵⁾ den glawben alzeyt gepreyßet. vund alle werck: die on solchen glawben geschehn. vorworffenn⁶⁾ da durch. die menschen: von den falschen. gleyßend.⁷⁾ phariseischen⁸⁾ vnglawigen [guten] werckenn. der icht. alle Closter. kirchen. heüßer. nyder vund⁹⁾ hoher stend. voll voll seyn. zcu den rechten: warhafftigen grundguten. gleywigen wercken: zcu füren̄: Darynn myr niemant widderstrebt. dann die vureynen thierer¹⁰⁾ dero füß nit seyn [ge spalten]. . (wie ym geseß Mofi angezeygt) gar keynen vnterscheid leyden wollen der gutten werck sonderm̄¹¹⁾ eynhynn plümpenn: wen es nür. gepett gefasshet. gestiffet. gepencht. gnugthan: ist. soll es alles gutt seyn.¹²⁾ ob sie schon. kahn glawben dreyen gehabt gottlicher gnaden vund wolgefallens. Ja dann am meisten sie gutt achten. wenn. sie yhr nür viel: groß. lange gethann habenn. on alle solche zcuorsicht. Vnd hernach aller erst sich guttis vorsehen wollen. Wenn die werck gethan seyn: vund also. nit auff gottlichen wolgefallen sonderm̄ auff yhre gethane werck yhre zcuorsicht: das ist. auff den sand vund wasser. bawem̄: dauon sie [zeücht] eynen grawsam fall thun müssen. wie Chry Matt. 7.¹³⁾ sagt. dißen guten willenn vund wolgefallen: darauff vnßer zeüorsicht steht. haben die engell vom hymel¹⁴⁾ vorkundet da sie sungen ynn der Christ nacht. Gloria in excelsis deo: Ehr [sey] Gott ym hochsten. frid der erden. gnediges wolgefallen den menschen

[A 6^a] Zeüm neüden. Sih. das ist das werck des ersten gepotts. da gepoten ist. Du sollt nit andere gotter haben̄. das ist so üill gesagt. die weyl ich alleyn Gott bynn soltū zcu myr alleyn. deyn ganze zeüorsicht. traw vund glawben seken̄. vund auff niemand anderß. Dann das hehßet nit: eynen gott habenn. so dü eußerlich mit dem mud.¹⁵⁾ Gott nennest. odder mit den keynen vund geperden anbettest. sonderm̄ so du herzlich ihm trawist. vnd dich allis gutis. gnaden vund wolgefallens. zcu ihm vorschick es sey.

¹⁾ des . ²⁾ r . ³⁾ zuerst dienstler dann guttthete weiter wollt . ⁴⁾ z .

⁵⁾ vund . ⁶⁾ vund . ⁷⁾ hen . ⁸⁾ werckenn . ⁹⁾ vber . ¹⁰⁾ den yhr füß sich nit keynen . ¹¹⁾ ynn . ¹²⁾ ab . ¹³⁾ l . ¹⁴⁾ gesungen . ¹⁵⁾ eynen

4 tzeillichem 9 wird heiligenn 18 dero] der

ynn wercken odder leyden. ynn leben odder sterben ynn lieb odder leyd.¹⁾
 als. der herr Chry Joh. 4. zu dem heydnischen weyblin. Ich sag dir. wer
 gott will anbetten: der muß yhn ym geyst vund der warheit anbetten. Vund
 dieser glawb. trew. zeuworsicht des herkenen gründlich. ist warhafftige. er-
 5 fullunge dieses ersten gepottis: on wilchen: sonst kayn werck ist. das diesem
 gepott müge gnüg thün, Vund wie. diß gepott. das aller erst. hochst. best
 ist. auß wilchem. die andern alle fließen [ynn yhm gahn] vund nach yhm
 gericht vund gemessigt werdenn. Also ist auch seyn werck (das ist der glawb
 odder zeuworsicht zu gottis huldem zu aller zeyt.) das [aller] erst. hochst.
 10 beste auß welchem. all andere fließen. . gahn. bleyben. gericht vund gemessigt
 werden²⁾ müssen. Vund andere werck gegen diesem. seyn eben. als ob die
 andern gepott weren on das erste. vund kayn gott were, Verhalben
 spricht wol. Sanct Augustin. das des ersten gepottis werck seyn: glawben.
 hoffen vund lieben. Nu ist droben gesagt. das solch zeuworsicht vund glawb.
 15 bringt mit sich lieb vund [A 6^b] ³⁾ hoffnüg. Ja wan wyls recht an seyn.
 so ist die lieb das erst. odder yhe zu gleich: mit dem glawben: Dann ich
 mocht gotte nit trawen: wenn ich nit gedecht er wolle myr gunstig vund hollt
 seyn: Da durch ich yhm widder hollt. vund bewegt werd. yhm herzlich zu
 trawen vund allis gütis zu ym vorsehenn

20 Zum Zehendem: Nu sihestu selbs. das alle die. so ynn gott nit vor-
 trawen. alzeyt. . vund[: nit sich⁴⁾ seyner gunst huld vund wolgefollens vor-
 sehen] ynn allen yhren. wercken. odder leyden. leben odder sterben sonderm.⁵⁾
 bey andern dingen. odder bey yhn selbst. solchs suchen. diß gepott nit
 hallten. vund warhafftig⁶⁾ abgotterey treybenn. ob sie gleich auch aller anderer
 25 gepott. werck theten [dazü] aller heiligen. gepett. fasten: gehorsam. gedult.
 keüscheyt. vnschult auff eynem hauffen betten. dann das heübt werck ist nit
 da. . on wilchs. die andern alle nichts seyn. dann eyn laüter gleyssen.
 scheynenn. ferbenn. vund nichts da hindern vor wilche auß Chry warnett
 Matt. 7. huttet euch fur den falschen pphetenn. die zu euch kumen in
 30 schaffs klaydern das seyn alle die. durch vill gutter werck (als sie sagem.)
 gott sich wolgefellig machenn wollen. vund gotte seyn huld gleich abkauffenn:
 als were er eyn treudler odder taglöner der seyn gnad. vund huld. nit umb-
 sonst geben wollt: das seyn die vorkeretisten menschen auff erdem: die schwer-
 lich odder nymer mehr. bekeret werdenn auff den rechten weg. Desselben
 35 gleychen alle die. ynn widderwertigkayt. hir vund dar lauffen vund allent-
 halben rad. hülf vund trost suchen. on alleyn bey gott. da es yhn außs
 hochst gepotten ist zu süchem wilch der⁷⁾ pphet Maias [ix.] strafft also: das
 vnsynnig volck [B 1^a] ⁸⁾ bekeret sich nit. zu dem der es schlecht.: das ist. Gott
 schlug sie. vund schafft yhn leyden vund allerley widder wertigkayt. zu. das
 40 sie zu yhm sollten lauffen vund yhm vortrawen. so lauffen sie von yhm.

1) Vund * 2) vund * 3) vund * 4) des besten zu * 5) y . 6) abt-
 gotterey * 7) ppheten * 8) hi *

zeu den menschen iht hnn egypten. iht hnn assyrien.¹⁾ ettwan auch zcüm
 teüßfell. von wilcher abgotterey. vill²⁾ hnn dem selben ppheten vund³⁾ libris
 regüm geschriben ist. Also thun⁴⁾ auch [noch] alle heylige gleichener. wann
 sie ettwas anstosset. das sie. nit zcü gotte. laüssen. Sonderm̄ von vund fur
 hym fliehen. nür geducken wie sie durch sich selv odder menschlich hülf.⁵⁾ 5
 hyles anlegens ledig werdenn. vund sich doch früm⁶⁾ leütt. achten vund
 achten lassen

Zcüm Chlften Das ist die meynug Sanct pauls an vilen ortenn.
 da er dem glawben so üill gibt das er sagt. Justus ex fide sua viuit: der
 gerecht mensch hott seyn leben auß sehnem glawben: vund der glawb: ist⁷⁾ 10
 das. darumb er gerecht fur gott geacht wirt: Stett dann die gerechticheit.⁸⁾
 hm glawbenn. so ist klar. das⁹⁾ er alleyn. alle gepott. erffullet vund alle
 hre werck rechtfertig macht¹⁰⁾ sehnt dem mall. niemant rechtfertig ist. er
 thu dann alle gottis gepott¹¹⁾ widderumb. mügen die werck niemant recht-
 fertigen fur gott. on den glawbenn. Vund so gar mit offen vollem münd. 15
 der heilig Apostell. die werck vorwirfft vund den glawen preysset. das ettlich
 sich auß sehnem wortenn geergert sprachen. Gy. so wollen wir seyn gütt
 werck mehr thun. die er doch vordampt.¹²⁾ als die hrigen vund vnüor-
 stendigen. Also geschichts noch. Wan wir. vorwerffenn die¹³⁾ grossen
 scheynend werck zcu vnsern zeytenn. on allen glawbenn gethan. das sie 20
 sagenn. sie sollen nür glawben vund nichts guttis thun [B 1^b] Also. nemlich.
 die werck des ersten gepottis. heysset man zcu diser zeyt. Singen. lesen.
 orgeln. meß halten. metten vesper vund ander gezeyten [betten] kirchen. altar
 [Closter] stiften¹⁴⁾ vund schmücken: glocken. kleynod. kleyd. geschmid auch
 schey samten. [zu Rom. zcu den heyligen lauffen] Darnach wenn wir be- 25
 klaidet. vunß bucken. kühpogenn. roßen krenz¹⁵⁾ vund psalter betten
 vund das alles nit fur eynem abgott¹⁶⁾ sonderm̄ fur dem heyligen creuß
 Gottis odder seyrer heyligen bild thun. Das heysen wir Gott¹⁷⁾ ehren.¹⁸⁾
 anbedte. vund laüts des ersten gepottis. seyn andere gotter haben. wilchs
 doch auch. wucherer. eebrecher vund¹⁹⁾ allerley sündner thun mügen. vund 30
 teglich thun. Mü wolan. geschehn diße ding. mit solchem glawbenn. das
 wirs dafur hallten es gefalle gott [alles] woll. so seyn sie loblich. nit hrer
 tugent²⁰⁾ sonderm̄ desselben glawbens halben [dem alle werck gleich gellten
 wie gesagt ist] zeweyßelln wir aber dram. odder halltens nit da fur.
 das gott. vnß hold sey.²¹⁾ vund²²⁾ hnn vnß gefallen [hab]: odder vormessen 35
 vnß. allererst. durch vund nach den werckenn. hm gefallen. so ist lauter
 kriegerey. außwendig gott geehret hnnwendig. sich selv fur eynen abgott

1) ig . 2) hnn . 3) der tu * 4) diße * 5) hrer no * 6) leuten *
 7) seyne gerechtiche * 8) aller * 9) der glawb * 10) seht * 11) vund nit *
 12) vmb hre * 13) werck. * 14) zeiten * 15) d * 16) thun * 17) geehret *
 18) anbedtet * 19) sun * 20) halben: * 21) hnn all * 22) hnn darhunen *

gefekt.¹⁾ das ist die vrsach warumb ich so offft: widder solcher werck. pompen.
 pracht. menige. geredt. vnnnd sie furworffen [habe.] das am hellen tag ist.
 wie sie nit alleyn [in zeweyfell odder] on solchen glawben geschehn. son-
 5 derm vnter taußent. nit eyner ist. der nit seyn trawen dreyn sezt. vormeynt
 Jar marck drauß [zeü] macheñ.³⁾ wilchs gott nit leyden kan. der seyn
 huld vmbjunst vorsiprochen. will. das man an der selben an heb. durch ehne
 zcuvorsicht. vnnnd ynn der selben alle werck vollbringe. wie sie genennt seyn
 [B^{2a}] Zcu Zewolfften. Darauß merck selber. wie weytt von eyn-
 10 ander seyn. das erst gepott nür mit eüsserlichenn werckenn. vnnnd mit ynn-
 lichem vortrawen. erfullen.⁴⁾ dann. diß macht recht. lebendige gottis kinder:
 jhenes macht nür erger abgotterey. vnnnd die schädlichsten gleichener. die auff
 erden seyn: die. vnzechlich vill leütt: mit yhrem grossen sehn. furen. ynn
 yhre weyße. vnnnd lassen sie doch on glawbenn bleybenn. . vnnnd also jemer-
 15 lich⁵⁾ vorfürett: stecken ynn dem eüsserlichem geplerre vnnnd gespenste. Von
 denen sagt Chrs Matt 24.: hüttet eüch. wen sie euch werd sagen. sib. hie
 odder da ist Chrus. Item Joh. 4. Ich sag dhr. das die zeyt wirt kumen.
 das [yhr] widder auff dißem berge. noch zeü Hierusalem. werdet Gott anbetten.
 dann geystlich anbetter. suchet der Watter. . Diße vnnnd der gleichen spruch.
 20 haben mich. vnnnd sollen yderman bewegen. Zcu vorwerffenn: das groß ge-
 prenge. mit bullen. sigell. phancñ ablaß. da mit das arm volck gefuret wirt
 zcu kirchenn bauenn. geben. stüffen. betten. vnnnd doch. der glawb ganz ge-
 schwigen. ja gar nyder gedrückt wirt. Dann die weyll er. vnter [den] werckenn
 nit vnterscheidt hatt: so mag nit neben yhm besteen: eynereley wercks fur dem
 25 anderñ. so groß. auffblasen vnnnd treybenñ. dann er will alleyn gottis dienst
 seynñ: vnnnd den namen vnnnd ehre. kaynem andern werck lassen.⁶⁾ on so vill
 er yhm mitteylett: wilchs er thüt. so das werck ynn vnnnd auß yhm geschicht
 dißer vnfüg ist. ym alten testament bedeutet da die Judenn. den tempell
 ließen. vnnnd opfereten. an andern ortern. ynn denn grünen lust garten
 30 vnnnd auff den bergenn [B^{2b}] also thun diße aüch. alle werck⁷⁾ seyn sie emßig
 zcu thun. aber. diß heübtwerck [des glawbens] achten sie nymer.

Zcu⁸⁾ .13. Wo seyn nü die. die do. fragenn. wilche werck gutt
 seyn: was sie thun sollen. wie sie frum seyn solln? Ja wo seyn auch die.
 so [do] sagenn wan wyh von dem glawben vdiagenn: das wyh kayne werck leren
 35 odder thun sollen? Gibt nit diß erste eynige gepott. mehr zcu schaffenn.
 dann yhemand thun mag? Wann eyn mensch thaußent odder alle menschen
 odder alle creature were. so were ym dennoch hie gnüg auffgelegt vnnnd mehr
 dann gnüg. so ym gepotten [ist]: er solle.⁹⁾ allzeyt. ynn glawben vnnnd

1) vnnnd * 2) g * 3) das * 4) das * 5) vorfüren * 6) dann *

7) zcu * 8) Ghlfften * 9) alle ding thun. lassen lebenn. stihen: wie es yhm fur die
 hand kompt. ynn zcuuo *

zcuuorsicht zu Gott leben vund wadelln.¹⁾ hhe auff keynen anderem solchen glawben stellen. vund also. nür eynem den rechten. keyn anderm. gott haben. die weyll dann menschlich wesen vund natur.²⁾ keyn augen blick mag seyn. . on thun odder lassen. leyden odder fliehenn (: dann das leben rüget nymmer. wie wir sehenn): Wolan so heb an wer do will frum seyn. [vund] 5 voll gutter werck werden.³⁾ vbe sich selb: ynn allem leben. vund wercken. zu allen zeytem an diesem glawben. lerne stetiglich alles thun vund lassenn ynn solcher zcuuorsicht. so wirt er findenn. wie viel er zu schaffen hatt. vund wie gar alle ding ym glawben ligenn vund nymmer muffig mag werden. die weyll. der müffig gang auch müß. ynn des glawbens vbung vund werck 10 geschehen. vund kurz vmb: nichts ynn vund an vnß seyn odder zcufallen mag. so wir glawben. es gefall alles gott. (wie wir sollen.) [es] müß gut seyn vund vordinstlich. Also sagt Sanct Paulus. Lieben bruder. alles was ihr thut. ihr. esset odder trincket. thuts alles ynn dem namen Jhu Chri [B:3^a] vnserz herrn: Nu mag es. ynn dem selben namen nit geschehn es 15 gescheh. dann. ynn solchem glawben. [Item Ro. 8. wir wissen das⁴⁾ alle ding mit wirkenn zu besten. den heyligen gottis] Darumb ist die rede. so ettlich sagen: es seyen⁵⁾ gute werck vortoten Wan wir den glawben alleyn ydigenn. gleich⁶⁾ der rede. als wann ich sprech: zu eynem krankenn: hettestu die gesuntheit: so hettestu die werck [der glidmaß] alle: on welche aller 20 glidmaß wirkenn nichts ist. Vund⁷⁾ er wolte drauß nemen ich hett. der glidmaß werck vortoten: so [ich] doch [gemeynt] die gesuntheit zuuor müß seyn vund wirkenn alle werck aller glidmaßen also auch der glawb. muß werckmehster vund heubtman seyn ynn allen werckenn odder seyn gar nichts

Zeu⁸⁾ vierzehend. Szo mochtstu sprechenn Warumb hott man dann 25 so vill geystlicher vund weltlicher gesch. vund vill Cerimonien [der] kirchen Closter. stette.⁹⁾ die menschen da durch zuin güten werckenn zu dringenn vund zu reykenn. so der glawb. durch das erst gepott. alle ding. thüt. Antwortt. Eben darumb das wir den glawben nit allesamt haben odder achtenn. wo den yderman hette: durfften wir keyns geschs. ymer mehr sonderem thett 30 eynn iglicher. von yhm selbs gute werck zu aller zeyt: wie yhn die selb zcuuorsicht wol lerett. . Nü aber seynd¹⁰⁾ vierley menschem. Die ersten. iht gesagt. die keyns geschs durffenn. dauon paulus 1 Timo 1. jagt. Dem gerechten (das ist dem glawbigenem.) ist keyn gesch gelegt. sonderem¹¹⁾ solche thun frey willig. was sie wissen vund mügen. alleyn angesehen [yn fester zu- 35 uorsicht]. das¹²⁾ gottis gefallen vund huld. vbir sie schwebt. ynn allen dingenn Die anderenn.¹³⁾ wollen solcher freyheytt mißprauchen.¹⁴⁾ sich falsch-

1) vund * 2) nit * 3) vund * 4) alles * 5) nit * 6) als denen *
 7) du woltest * 8) dreyzehend * 9) vund * 10) ettlich menschen * 11) sie *
 12) ihr lust ist * 13) sie * 14) vund *

lich drauff vorlassenn vund jaüll werden: von denen sagt Sanct Petrus
 1 Pet. 2. Ir sollt leben alß die frey seyn vund doch nit die selben freyhent
 machen zcu ehner deckel der sund [B 3^b] alß sprecht er die freyhent des glawbens
 gibt nit vrlaub zcu sunden wirt sie auch nit decken. Sonderenn. gibt vrlaub
 5 allerley werck zcu thun. [vund alles zcu leyð] wie sie fur die hand kumen:
 das nit an eyn odder ettlich werck alleyn yhemand gepünd sey [Also auch
 S Paul Gal 5. seht zcu das yhr. diße freyhett. nit lasset seyn eyn vrsach.
 zcuim fleischlichem leben diße müß man treyben mit gesehen vund bewaren
 mit leren vund vormanüg]

10 Die dritten seyn boße menschen. zcu sundenn alzeyt erwegenn die müß
 man mit gesehen geystlich vund weltlich zwingen wie die wilden pferd. vund
 hund. Vund wo das nit helffen will. sie vom leben¹⁾ thun durchs weltlich
 swertt. Wie Sanct paulus Ro. 13. sagt. Die weltlich gewalt tregt das swertt
 vund dienet Gott darvnn. nit zur forcht den frumenn Sonderenn den bößenn

15 Die vierdenn. die noch mütiq vund kindisch seyn ym vorstand²⁾ solchs
 glawbens vund geystlichs lebens: die müß man wie die jungen kinder lockenn
 vund reysen: mit den eüßerlichenn [bestimpten vund vorpünd] cerimonienn ge-
 schmuck. [lesen. beten fasten] singen. kirchen. zeierden. orgelen vund was des ynn
 Clostern vund kirchen³⁾ gesetzt odder gehalten wirt so lange biß sie auch
 20 den glawben leren erkennen. Wie wol hie groß fertigkeit ist. wo die regenten.
 [wie es iht leyder gah] mit den selben Cerimonienn vund hynlichen werckenn
 sich treyben vund bleuen: alß weren das die rechten werck: mit nachlassenn
 des glawens. den sie ymmer neben bey leren sollten gleich wie eyn mutter
 dem kind neben der milch [auch] ander speyß gibt so lang das kind selb essen
 25 mag die starcke speyß.

30 Zum 15. Die weyl dann [wyr] nit alle gleich seynn. müßenn wyr die
 selben menschen dulden. vund mit yhn hallten vund tragenn: was sie hallten
 vund tragenn. vund sie nit vorachtenn Sonderenn unterweyßenn den rechten
 weg des glawens. also leret S paulus Ro 14. den. schwachen ym glawben
 35 nempt an. yhn zcu unterweyßen Also⁴⁾ thet er auch selb: 1. Cor. 12. Ich hab
 mich gehalten mit denen. die vnter dem gesetz waren: alß were ich auch
 drunder. so ich doch nit drunder waß. Vn Chro Matt 17. [B 4^a] da er den
 zcinß pfennig sollt geben. des er doch nit pflichtig war. disputiret er mit
 sanct Peter. ob die kinder der kunig zcinß musten geben odder alleyn ander
 35 leütt: Antwortt. S. Peter Alleyn ander leütt. Sprach Chro.: so seyn der
 konige kind frey. doch das wyr sie nit ergerenn. so gang yhn anß mere. vund
 wirff eyn den angel. der erste fisch der do kumpt den yhm. vund yhn seynem
 müd. wirstu ehnen pfennig finden. den gib fur mich vund dich: Sie
 sehen wyr das alle [werck vund] ding frey seyn ehnem Christenn durch seynen

1) thunt 2) ge - 3) ge + 4) sprach +

5 zu fleischlichem gesetz 17 cerimonienn schilt 26 junfftgehenden

glawben vnd |er| doch wehl die anderñ noch nit glawben: mit yhn tret
 vnd heilt. des er nit schuldig ist: vnd das thut er aber auß freyheit.¹⁾
 dā er gewiß ist. es gefalle gott also wol. vnd thut es gerne:²⁾ nymptz an
 wie eyn ander frey werck das yhn on seyn eruelenn auff die hand stoffet.³⁾
 Die wehl er begeret vnd sucht nit mehr. dann wie er nür wirck gott zcu
 gefallen. ynn seynē glawben Die wehl aber wyh ynn dißem sermon fur-
 genommen zcu lerenn. . wilch recht schaffenn gutte werck seynn. |vnd iht Von
 dem höchsten werck red| istz offenbar: das wyh nit |von| den anderñ. drittenn
 odder vierden menschen redenn. sondern von den erstenn:⁴⁾ denen die andern
 alle sollen gleich werden. vnd sie von den erstenn so lange geduldet vnd
 vnterweyffet werdenn. Drumb soll man⁵⁾ die⁶⁾ selbenn⁷⁾ schwach glawbigenn
 |die gerne wollten wol thün vnd bessers leren vnd doch nit begreiffen
 mugen. | ynn yhren Cerimonien |nit| vorachtenn |so sie dran kleben|. alß sey
 es mit yhnen |gar| vorloren: sondern yhren vngelertenn blindenn meysterñ.
 die schultt geben: die sie den glawben nie gelernt⁸⁾ so tieff ynn die werck
 gefuret habenn vnd soll sie sensstiglich vnd mit seüberlicher müß widder
 eräuß. ynn den glawben furenn. wie man mit eynem krankenn vmbgah.
 vnd zcu lassenn. das sie ettlichen werckenn [B 4^b] eyn weyllang [vmb yrs
 gewissen willen] noch an hangen vnd treyben alß [die] nottige zcur selicheyt.
 so lang sie den glawben recht fassen: auff das nit, so wyh sie so schwind
 eräuß reysenn wollen. yhr schwach gewissen⁹⁾ ganz zcuerschellet vnd vorhyret
 werde vnd widder glawben noch werck behaltenn: Aber die hant kopffigen.
 die ynn wercken vorstoekt: nit achten was man vom glawben sagt [auch da
 widder sechten¹⁰⁾]: soll man faren lassenn. das eyn blind denn anderñ füre.
 wie Christus thett vnd leret

Zcu .16. Sprichstu aber. wie mag ich mich [gewiß] vor sehen. das alle
 meyn werck gott gefellig seyn. so ich doch zcu weyllen fall. zcu vill rede. esse.
 tringt schlaff odder yhe sunst vbir die schnür fare. das myr nit muglich ist
 zcu mehden. Antwort. diße frag¹¹⁾ zeygt an. das du noch. den glawben
 achtest. wie eyn ander werck. vnd nit vbir alle werck sekist. Dann eben
 darumb ist er das hochst werck. das er auch bleybt vnd tilget die selben teg-
 lichen sünden:¹²⁾ damit das er nit zcuweyffelt. gott sey [dir] so gunstig. das
 er solchem teglichen fall vnd [der] geprechlicheyt durch die sinder sicht¹³⁾ Ja
 ob auch schon eyn todlich fall geschehe. (das doch denen. so ym glawben vnd
 gottis trawen [leben] nimer odder selten widder feret:) stett doch der glawb
 widder auff. vnd zcuweyffelt nit seyn sünd¹⁴⁾ sey schon dohyn. Wie I Joh. 2.
 stett.¹⁵⁾ Das schreib ich euch lieben kinder. auff das yhr nit sündiget. so

¹⁾ das . ²⁾ dann es felleet yhm also fur die hand vnter andern werckenn vnd .

³⁾ Dann . ⁴⁾ die ze . ⁵⁾ nit . ⁶⁾ Cerimo . ⁷⁾ bosen. odder . ⁸⁾ habenn .

⁹⁾ nit . ¹⁰⁾ |vnd . ¹¹⁾ kumpt daher . ¹²⁾ darhinnen . ¹³⁾ Wie . ¹⁴⁾ seyn .

¹⁵⁾ Eyo ich .

aber jemand nye sellet. So haben wir eyne vorsprechen fur gott. Ihm Chrm
 der do ist eyne Vorgebung fur all vnser sund. Vn Sap. 15. Vnd ob wir
 schon sundigetenn so seyn wir doch die deynen vund erkennen: das du groß
 bist. vund puer 24. Eiben [B5^a] mal. mag fallen. eyn gerechter mensch.
 5 stett aber soiuill mal widder auff. Ja diße zcuuorsicht vund glawben muß
 also hoch vund starck seynn.: das der mensch wiße. das alle seyn leben vund
 wirkenn eytell vordamplich sund seyn fur gott gericht. Wie geschriben stett. .
 ps 142. Es wirt fur dy rkeyn lebendig mensch rechtfertig erfund Vnd [müß]
 an seynen wercken so vorzewehffelen. das sie nit gutt seyn mügen. dam
 10 durch dißen glawben. der sich kenniß gericht. Sonderum laüterer quad günst.
 huld vund barmherzikeyt vorsicht. Wie Dauid ps. 25. Deyne barmherzikeyt ist
 wir stettis fur meynen aügen: vund byn guts müts gewesen an deynes war-
 heyt. Vn ps. 4. Die erleuchtung deyns angesichts¹⁾ schwebt vbir vnß (das
 ist deynes guad erkantniß durch den glawen.) vund damit hastu frolich ge-
 15 macht meyn herb. [dann wie er²⁾ sich vorsicht so ym geschicht]. Sih. also auß
 barmherzikeyt vund gnaden. gott. nit auß yhrer natur. seyn die werck: on
 schuld. vorgeben vund gut vmb des glawbens willen. der sich auff dieselben
 barmherzikeyt vortleit: Also müßen wir. der werck halben vnß furchten.
 aber der gnaden gott halben trosten. Wie geschriben stett. ps. 146. Gott
 20 hatt eyne gnedigen wolgefallen vber die. so sich fur ihm furchten. vund
 doch trawen auff seyne barmherzikeyt [Also betten wir mit ganzer zcuor-
 sicht. Vatter vnser. vund pitten doch vorgib vnß vnser schuld: Seyn tynder.
 vund doch sünd. Seyn angenehm vund thun doch nit gnug. Das macht
 alles der glawbe ynn gott hulde befestiget]

25 Item .17. fragistú aber. wo der glawb vund zcuuorsicht müge sunden
 werden odder herkumen: das ist frehlich das notigist zu wissen. Item
 erstenn: an zewehffell kompl er nit auß deynen werckenn noch vordinst: Son-
 dernn alleyn auß Jhu Christo. vmbsonst vorprochen vund geben. Wie Sanct
 Pael Ro. 5. Gott macht. vnß seyne lieb fast fuß [B5^b] vund freuntlich.
 30 ynn dem. das Chr^o fur vnß¹⁾ gestorben ist. da wir noch sunder waren:
 als sollt er sagen. sollt vnß das nit eyne starck vnberwindlich zcuuorsicht
 machenn. das. ehr wir drüm gepeten odder gesorget habenn. ia noch ynn
 sundenn fur vnd fur wadeleten: Chr^o fur vnser sund stirbt? . Vnd solget.
 So dann. . Chr^o⁴⁾ eyn zechtlang gestorben ist. fur vnß do wir noch sunder
 35 waren. wie vill mehr. so wir nü durch seyn blut gerechtfertigett seyn. werden
 wir selig werdenn durch ihn. Vnd so wir gott vorsünnet seyn: durch seynß
 sünß todt. do wir noch seyn seynd waren: vill mehr. so wir nü vorsünnet
 seyn: werden wir behalten werd durch seyn leben. Sih also müstú Chrm
 ynn dich bildenn vund sehen. wie ynn ihm Gott seyne barmherzikeyt dyr

¹⁾ zuerst vbir vnß ist. dann ist . ²⁾ glew[. . .] vund . ³⁾ sunder ge . ⁴⁾ eyn .
 3 schone 4 Frouer .xiiij. 25 siebenzehenden

furhellet Bunn anbeüttet. on alle deyne furkümēde Bordinst: Bunn auß solchem
 bild seynen gnaden. schepffen den glawben vnnnd zeuorlicht der vorgebung aller
 deynes sünd Drumb hebt der glawb nit an den wercken an: sie macheñ hñ
 auch nit. Sonderm̄ er müß auß dem blüt wüdennd vnnnd sterben Chri quellen
 vnnnd flissen: In wilchem so du sichst. das dñ¹⁾ Gott so hold ist: das er
 auch seynen sün fur dich gibt: müß deyn herz süß vnnnd gott widderüb hold
 werdenn: vnnnd also die zeuorlicht auß laüter günt vnnnd lieb herwachßen.
 gottis gegen dñ. vnnnd deynes gegen gott Also lehen wir noch nie das
 jemand der heylig geñst geben sey. wann er gewirckt hatt. aber alzeit. Wann
 sie habenn das²⁾ Euāgelii von Chro. vnnnd die barmherzikeit gottis³⁾ ge-
 horet⁴⁾: Müß demselben wort: müß auch noch heütt Bunn alzeit: der
 glawb⁵⁾. vnnnd konst nyndert herkommen: Dann⁶⁾ Chrg ist der selb. da man
 butter vnnnd honig auß seigt wie Moses sagt deutro 32.

[B6^a] Von dem Anderm̄ Güten Werck.

18. Sih bisher haben wir das⁷⁾ erste werck vnnnd erste gepott gehandelt. 15
 dennoch fast kurz grob vnnnd vbir hñ. dann gar vill dāion zu sagen were.
 Nü wollen wir die werck wehter sūchenn. durch die nachfolgendem̄ gepott
 Das andere vnnnd nehste werck nach dem glawben: ist das werck des an-
 derm̄ gepottis: das wir gottis namen ehren vnnnd nit vnnütz brauchen sollen
 wils, gleich wie all andere werck: on den glawben nicht geschehn mag. geschicht 20
 es aber [on hñ] so istz eyn laüter gleyssen vnnnd scheym̄.⁸⁾ Nach dem glawben
 mugen wir nichts großers thun. dann gottis lob. ehre. namen preßßen.
 p̄digen. singenn vnnnd allerley weß erhebenn vnnnd groß machenn. Vnnnd wie
 wol ich droben gesagt vnnnd war ist. das⁹⁾ kein vnterscheid ist vnter den
 werckenn wo der glawb ist vnnnd wirckt. so istz doch zeuorsteñ wan sie gegen 25
 dem glawben vnnnd seynem werck geachtet werdenn. aber sie vntereinander zu
 messen. ist eyn vnterscheid. vnnnd eynß hoher dann das ander. Gleich wie
 hm lechnam. die glidmaß gegen die gesuntheit kein vnterscheid habenn:¹⁰⁾
 vnnnd die gesuntheit [hñ] eynem¹¹⁾ gleich wirckt. wie hñ dem anderm̄. so
 seyn doch der glidmaß werck vnterschieden. vnnnd eynß hoher¹²⁾ edler nützlicher 30
 dann das ander. Also auch hie Gottis ehre vnnnd namen preßßen. ist besser
 dann die folgend werck der andere gepott. vnnnd müß doch hñ dem selben
 glawben gahen. da alle ander hñne gahn: Ich weß aber wol das dñ
 werck gering geacht.¹³⁾ dazu vnbeant ist wordenn: drumb wollen wirß wehter
 ansehen vnnnd¹⁴⁾ lassens gnug gesagt [seyn] das solchs werck soll geschehn. hm 35

1) gott * 2) wi * 3) gep̄diget * 4) habenn * 5) herkūmen * 6) er *
 7) eynige * 8) Bunn * 9) kahn vnterscheid * 10) hatt * 11) jalichen * 12) da *
 13) vnnnd * 14) ist *

[B6^b] glawben vnnnd zcuuorsicht es gefalle gott woll. Ja es ist feyn werck. darynne man so eben empfindt vnnnd fulet die zcuuorsicht vnnnd glawben. als [ynn] gottis namen ehren.¹⁾ vnnnd hilff seher²⁾ den glawben³⁾ sterckenn vnnnd⁴⁾ mehrenn: wie wol alle werck helffen auch darzcu Wie Sanct Petrus sagt. 2. Pet. 1. sagt. lieben bruder. habt⁵⁾ vleiß. das hvr. durch gute werck: ewre beruffung vnnnd er welung gewiß machett

19. Gleich wie das erst gepott vorbeütt. wir sollem⁶⁾ feyn andere Gotter habenn. vnnnd⁷⁾ daründer gepeütt wir sollen. ehnen. den rechten gott habenn⁸⁾ durch ehnen festen glawben. trawen. zcuuorsicht. hoffen vnnnd lieb wilchs [alleyn] die werck feyn. da mit man ehnen Gott. haben ehren vnnnd behalten mag. dann mit⁹⁾ feynem anderen⁹⁾ werck. mag man gott erlangenn. odder vorliuen. dann alleyn mit glawben odder vnglawben. mit trawen odder zcuwehellen der andernn werck reychet¹⁰⁾ feyns nit. biß. zcu gott. .

Also auch. hm andern gepott. wirt verbotten. why sollen feynen namen nit vnnütz brauchen: Doch will das nit gnug feyn. sondern wirt dariünder aüch gepotenn. wir. sollen feynen. namen ehren. anruffen. preßzen. pdigenn vnnnd lobenn. Vnnnd zwar istz nit muglich: das Gott¹¹⁾ namen sollt¹¹⁾ nit vorünehret werden. wo er nit recht geehret wird. Dann ob er schon mit dem münd knye pogen kuffen odder ander geperden wirt geehret. so das nit hm herzen durch den glawben. ynn gott¹²⁾ hulde zcuuorsicht geschicht. ist es doch nichts dann eyn Scheyn vnnnd farbe der gleysserey. Nu sich wie mancherley gutter werck der mensch mag ynn diesem gepott. alle stund thun. vnnnd nymer on gutt werck dieses [C1^a] gepotts feyn so er will. das er für war. nit weht darff wallenn. odder heilig stett suchen. Dann sag an wilch aügen blick mag vorgehn: darynnen why nit on vnterlaß gottis gütter emphahenn. odder aber. boße widderwertickayt [leyden]? Was feyn aber gottis gutter [12) vnnnd widderwertickayt] anderß. dann stettige. vormanüg vnnnd reyhung. Gott zcu loben ehren vnnnd gebenedeyen. yhn vnnnd feynen namen an zcu ruffenn? Wan du nü aller dinge müßig werest. hettestu nit gnüg zcu schaffenn alleyn an diesem gepott. das du gott¹³⁾ namen on vnterlaß. gebenedeyest. süngest. lobist vnnnd ehrest? Vnnnd wo zcu ist die zeung. stym. sprach vnnnd der müd. anders geschaffenn? wie ps. 50. Herr thu auff¹³⁾ meyne lippen. das meyn münd müg vorkunden deyn lob. Item. Meyn zeung soll erheben. deyn barmherzickayt Was ist hm hymel für eyn werck. dann dieses ander¹⁴⁾ gepottis. Wie am¹⁴⁾ .83. ps stett. Selig feyn. die do wonen ynn deynem haüß: sie werden dich loben ewiglich Also sagt aüch David am 33 ps. Gottis lob soll feyn alzeit ynn meynem munde. Vnd S Pauls

1) wie why horen werdenn. * 2) denn * 3) den glawben hilff seher † dazu am Rand für andern * 4) großer werdenn * 5) f * 6) fahn * 7) da neben * 8) Also * 9) fahnen * 10) fahns * 11) vnuor * 12) odd[...]

3 hilfft 5 sagt fehlt 7 Szum neunzehenden

.1. Cor. x.¹) yr effet odder trindet. odder thut ettwas anderß ðo thut es allis
Gott zcu ehren. Item Colo. 3. alles was yhr thut es seh²) mit worten
odder werckenn. thut es. ynn dem namen vnßers herrn Jhu Chri. . Gott
dem Vatter zcu lob vnnnd danck

Wenn wyr dißes wercks war nehmen. ðo hetten wyr hie auff erden. 5
eyn hymelreich. vnnnd alle zeyt gnüg zcu thün. gleich wie die seligen ym
hymel⁴)

20 Da her kompt das wunderliche [vnnnd recht] vrtheyll Gottis. Das zcu
wehllen. eyn armer⁴) [C¹]¹) mensch. Dem niemand ansehen kann. vill vnnnd
große werck. bey yhm selb. ynn seynem haüß Gott [frolich] lobet⁵) wenn 10
es yhm wol geht odder mit ganzer zcuvorsicht anrufft. ðo⁶) yhn ettwas an-
stosset vnnnd da mit. eyn großer vnnnd gott angenehmer werck thut. dann eyn
ander. der vill fastet. bettet. kirchenn stiftt. walleret vnnnd hie vnd da sich
mit großen thaten bemühet:⁷) hie geschicht dem selben narren. das er das
maull vff sperret. vnnnd nach großen werckenn siht.⁸) ðo gar vorblendet. das 15
er dißes größten wercks auch nymmer gewar wirt. vnnnd Gott loben. ynn seynen
augen gar eyn kleyn ding ist. fur den grossenn bildenn seynen eygen erdachten
werck: ynn wilchen er villeicht sich mehr dann gott lobet. odder yhe yhm selb
eynen woll gefallenn drynnen habet mehr dann ynn gott. vnnnd also mit gutten
wercken stürmet. widder das ander. gepott. vnnnd seyne werck. gleich wie der 20
phariseus ym Euangelio: vnnnd der offenbar sündner. dißes alles. eyn ebenbild
gebenü dann der sunder ruffet gott an. yn seynen sundenn⁹) lobet yhn. vnnnd
traff die zewey hochsten gepot. den glawben vnnnd gottis ehre. der gleichfener
fehlet yhrer beyde. Vnnnd pranget daher. mit andern guten wercken durch
wilch er sich selb vnnnd nit got rümet. mehr auff sich. dann auff gott seynn 25
trauen setet. Drumb ist er billich fürworffen. vnnnd ihener außerwelet. Das
macht alles: das yhe hoher vnnnd besser die werck seyn. yhe weniger sie gleichfenn:
Darzü das eyn yderman die selben¹⁰) vor meynt leychtlich zcu thun die wehll
man siht fur augen. das niemant ðo fast sich stellet [C²]^a) gottis namen
vnnnd ehre preßsen. alß eben die. die es nymmer thün. vnnnd mit solchem 30
gleichfenn: die wehll das herz ou glawben ist. dem¹¹) kostlichen werck eyn vor-
achtung machen: das auch der Apostell Sanct Paul Ro. 2. thar frey sagenn.
das die gottis namen am mehsten lesterenn. die von dem geset gott sich
rümen: Dann gottis namen zcu nennen. vnnnd seyn ehre auffß papyr vnnnd
an die wend zcu schreyben: ist leycht geschehenn aber. yhn grüntlich loben 35
vnnnd gebenedeyen ynn seynen wolthaten: vnnnd anruffen trostlich. ynn [allen]
anstoßen. das seyn¹²) furwar. die aller selkhamsten. hochsten werck nechst dem

¹) G * ²) ynn * ³) 20 * ⁴) zuerst Gott ynn seynen dann mensch * ⁵) ynn
seynen widder wertleht * ⁶) yhm * ⁷) vnnnd * ⁸) no * ⁹) vnnnd * ¹⁰) zuerst
große dann h * ¹¹) w * ¹²) w *

glaubenn. das wenn wyrs sehen soltenn wie wenig der seyn ynn der Christen-
 heyt. mochtenn wyr vor iamer vor zeagenn. . Vnnd doch ymer die weyl¹⁾ sich
 mehrenn die hoch hübsch vbirgleyssende werck. die menschen er dacht habenn.
 odder [die] disßen [rechten] wercken. an der farb gleich seynn²⁾ ym gründ alls
 5 glaubloß. treuloß vnnnd furß vmb nichts guts dahhndenn. Also strafft auch
 Jaias³⁾ 48. das volck von Israel. Horet yhr die yhr den namen habt. alß
 weret yhr Israel die yhr schweret bey dem namen gottis: Vnnd gedenckt seyn.⁴⁾
 noch ynn der warheit noch gerechtichait das ist das sie es nit ym rechten
 glauben vnnnd zcuorsicht theten: Wilch die rechte warheit vnnnd gerechtichait
 10 ist. sondernn traweten auff sich selb⁵⁾ yhre werck vnnnd vor mügen. Vnnd
 doch gottk namen an rufften vnnnd lobten. wilch sich nit zu sammen fugett.

[C^{2b}] :21. So ist nü das erste werck dißes gepottis Gott lobenn. ynn
 allen seynen wolthaten. der vnmeßlich vill seynn. das auch solchs Lobs vnnnd
 dancks billich seyn vnterlaß. noch ende seyn soll. Dann wer mag yhn volkomen.
 15 loben. für das natürlich lebenn schweg dann für alle zeytlich vnnnd ewige
 gutter? vnnnd also ist der mensch. mit dißem. eynigen stuck dißes gepottis.
 vbirschuttet mit guten [kostlichen] wercken. wilche so er ynn rechtem glauben
 vbet: ist er fur war nit vnnütz hie gewesenn. Vnnd ynn dißem stuck sündiget
 20 gefallen: sich gerne rhümen. odder yhe gerne horen. yhr lob ehre vnnnd preßß
 fur der wellt

Darumb ist das ander werck. dißes gepottis. sich hüten fliehen vnnnd
 mehdenn. alle zeytliche ehre vnnnd lob. vnnnd yhe nit suchen. seynen namen.
 gerücht vnnnd groß geschrey. das yder man von yhm [sing vnnnd] sag. . Wilchs
 25 gar eyn ferliche vnnnd doch die aller gemeynste sund ist vnnnd leyder wenig
 geacht Es will yhe yder man ettwas seyn⁷⁾ gesehen werdenn. vnnnd nit der
 geringste seyn. wie gering er ymmer ist. so tieff ist die natur vorboßet. ynn.
 yhr eygen gut dunkell vnnnd [ynn⁸⁾ yhr] selbs [eygen] vortrawen. widder
 diße ztwey ersten gepott.⁹⁾

Nü achtet man diß großsam laster [in der wellt]. fur die hochsten
 tügent: vmb wilchs willen vbir auß ferlich ist.¹⁰⁾ heydenische bucher [vnd
 historien] zu lesen odder horen. denen. die nit vor woll seyn. ynn den gottk
 [C^{3a}] gepotten [vnnnd¹¹⁾ der heyligen schrift historien] vorstendigett vnnnd er-
 30 jarenn. Dann alle heydenische bucher. seynd. mit dißer gifft. des lob vnnnd
 ehre suchens ganz dürrch machett: darynnen man. der blinden vornünfft nach.
 lernet. alß sehen das nit thetige odder theüre menscheun. noch werden mügen.
 die sich nit lassenn lob vnnnd ehre bewegenn. Vnnd die fur die besten geachtet

¹⁾ die weyl doch ymer ; ²⁾ zuerst 21. vnn dann ynn * ³⁾ zuerst die Juden
 dann 24. * ⁴⁾ widt * ⁵⁾ vnnnd * ⁶⁾ das * ⁷⁾ vnnnd * ⁸⁾ seyn * ⁹⁾ Vnnd
 wie wol diß * ¹⁰⁾ heydenischer * ¹¹⁾ historien *

11 fugen

12 Zum .xxi.

19 allergleisisten

26 seyn fehlt

werden. die leb vnuud leben. freünd vnuud gutt vnuud alles hyn dan setzen. das sie lob vnuud ehr eriagenn. Es haben alle heylige vetter vbir diß laster geclagt vnuud eyntrechtlich beschloßenn. das es das aller letzte laster sey zcu vbir wind: S. Augusting spricht. alle ander laster geschehn hyn boßen wercken. on alleyn die ehre vnuud¹⁾ eygen wolgefallen. geschicht. hyn²⁾ vnuud von den guten werckenn. Darumb Wenn der mensch aber nit mehr zcu thun hett. dann diß andere werck dißes gepottis hett er dennoch seyn leben lang vbir heübt zcu schaffenn mit dißem laster zcu sechten. das so gemeyn. so listig so behend vnuud thenisch ist auß zcütrennenn. Nu lassen wir diß gütte werck alle³⁾ steen: vnuud oben auß hyn vilen andernü geringereñ guten werckenn. Ja eben durch andere gute werck dißes umbstoffenn vnuud ganz vor geßenn. also wirt denn der heylige name gottl durch vnßernü vorfluchten namen [eygen] wolgefallenn vnuud ehr suchenn: vnuud angenomen vnuud vor-ünehret. der alleyn solt. gehret werden: Wilch sund schwerer ist fur gott dann todschlag vnuud ehbruch. aber seyne boßheyt sicht man nit so wol. als des todschlags. vmb seyne subtilikeyt willenn.⁴⁾ dann sie nit hm groben fleisch: sondern hyn geyst volbracht wirt

[C 3^b] 22. Es meynen etliche. das es gütt sey fur jünge leütt. so sie mit rüm ehre widerumb mit schanden vnuud schmach. gereyht vnuud⁵⁾ Wol zcuthun bewegt werden. dann vill seyn. die⁶⁾ gutt thun vnuud [vbell] lassen vmb furcht der schande vnuud liebe der ehre. das sie sonst hyn keynen weg theten odder lißen: Die laß ich so haltem. Aber wir suchen ist. wie man [recht] gutte werck thun solle. vnuud die da zcu geneigt seyn. durffen furwar nit. das sie mit furcht der schande vnuud lieb der ehre getrieben werden. sondern sie habenn vnuud sollen [haben] eyn hoher⁷⁾ vnuud vill edler treyben. das ist. . Gottis gepott⁸⁾ Gottis fürcht: Gottis wol gefallen: vnuud ihr glawbe vnuud lieb. zcu Gott. Wilch diße treybung nit haben odder nit achten: Vnuud lassen sich schand odder ehre treyben: die nemen auch da mit hren lon. wie der herr sagt. Matt. 6. vnuud. wie das treyben ist. so ist auch das werck vnuud der lohn. keyniß nit gutt dann alleyn. fur den äugen der welt.

Nu acht ich man kund eyn Jüngl [mensch]. so leycht gewenen vnuud treyben mit gottis furcht vnuud gepotten: als mit keynem anderñ. Doch wo das selb nit will helffenn: müßen wir sie düldeñ das sie⁹⁾ durch schand vnuud ehr willen. gutis thün vnuud boßes lassenn. gleich wie wir düldeñ müßen¹⁰⁾ auch boße menschenñ odder die vnüolkömend. von denen droben gesagt ist kundenn auch nit mehr [Dazü] thün dann hyn sagen: wie ihr thun nit gnugjam vnuud recht fur gott sey: vnuud sie so lassenn. biß sie lernen auch vmb gottl gepotts willen recht thün gleich wie die jungen kinder mit gaben

¹⁾ zuerst wo dann selb * ²⁾ h (t) * ³⁾ ste * ⁴⁾ das es * ⁵⁾ j *
⁶⁾ etwas * ⁷⁾ vn * ⁸⁾ seyn wille seyne liebe. vnuud ihr * ⁹⁾ mit * ¹⁰⁾ al *

vnnnd vorheffen. der eldernū [C.4^a] gerecht werden. zcu beten. fasten. lernen zc das doch nit gutt were.¹⁾ vhr lebelang zcu²⁾ trennenn vnnnd nymer lernen. ynn gottis furchten gutt thun, Will erger ho sie vmb lobs vnnnd ehre willenn gutt zcu thun gewoneten

5 23. Das ist aber war. das vhr müssen dennoch eynen guten namen vnnnd ehre habenn. Vnnnd soll sich yderman ho hallten, das man nichts vbelz von yhm sagen³⁾ müge. noch yemand sich an ym ergere. Wie S. Paulus Sagt Ro. 12.⁴⁾ Vhr sollen vleyß haben das vhr guttis thun. nit alleyn fur gott. sonderenn auch fur allen menschen. Vnnnd 2 Cor. 4.⁵⁾ Vhr hallten vnß
10 [ho] ehrlich: das feyn mensch nit anderß von vnß wisse. Aber hie müß großer vleyß vnnnd furächticheit feyn: das die selbe ehre vnnnd guter name. das herz nit auff blaße. vnnnd [yhm] eyn wolgefallen [drynne] mache. Vnnnd hie geht der spruch Salomonis. Wie⁶⁾ das feur ym offen betweret das gollt. ho wirt der mensch betweret. durch den müd. des der yhn lobet. . Wenig vnnnd ganz
15 hochgeystliche menschen müssen das feyn: die ynn ehre vnnnd lob. bloß. gelaißenn vnnnd gleich bleybenn. das sie sich der selben nit an nehmen: gutt-
dunckell vnnnd gefallen drynnen habenn sonderenn ganz frey vnnnd ledig bleyben.⁷⁾ alle vhr ehre vnnnd nahmen. alleyn gott zcu rechnen. yhm alleyn aufftragenn: vnnnd der selben nit anderß geprauchten dann gott zcu ehre vnnnd dem nechsten
20 zcur pesserung vnnnd yhn selbs gar nicht zcu [eygenem] nütz⁸⁾ odder vorteyll [C.4^b] alho das er sich seynere ehre nit⁹⁾ vormesse odder erhebe. vber den aller vntuchtigisten [vorachtisten] menschen der auff erdenn feyn mag. sonderenn erkenne sich: alß eynenn knecht. gottis der yhm die ehre geben hatt. yhm vnnnd seynem nechsten da mit zudiennenn. nit anders. dann alß hett er yhm besolenn.
25 ettlich gulden. vmb seynen willen auß zcu tehlen den armen. Alho sagt er Matt. 5. Ewr¹⁰⁾ licht soll leuchtenn fur den menschen auff das sie¹¹⁾ sehen ewr gute werck: vnnnd ehr wirdigenn¹²⁾ ewrn Vatter der ym hymell ist Er spricht nit. hie sollen euch ehrwürdigen. sonderenn ewr. werck. sollen nür yhnen zcur besserung dienen das sie da durch gott. ynn euch vnnnd ynn yhn selbs
30 lobenn.¹³⁾ Das ist der rechte prauch. gütis namen vnnnd ehre: Wen gott da durch [gelobt wirt] durch anderer pesserunge. Vnnnd wo die leütt vnß wollen loben vnnnd nit gott ynn vnß loben. sollen whrs nit leyden. vnnnd mit allen krefftten wereenn vnnnd stihenn. alß vor der allerschweresten sund vnnnd dieberey gottlicher ehre

35 24. Da her kompt es das gott. vill mall leszt eynen menschen: ynn¹⁴⁾ schwere sunde fallen odder ligen. auff das er. fur yhm selbs vnnnd yderman zcu schandenn werd. . der konst nit hett sich mocht enthaltenn fur dißem

1) ymer alle * 2) vbe * 3) I * 4) Vhr wenden das * 5) Vhr machen vnß *
6) der of * 7) d * 8) vnnnd * 9) mehr * 10) gute werck sollen *
11) die * 12) da d * 13) Vnnnd * 14) schweren sunden *

großen laster der eytell ehre vnnnd namen¹⁾ so er ynn großen gaben vnnnd tugenden were bestand bliebenn. Vnnnd gleich gott. mit [anderenn schweren] sunden. . dißer sund weren müß: das seyn heyliger name ynn ehren alleyn bleybe vnnnd wirt also eyn sund der ander erkeneh. vmb [C5^a] vnßer vor-
 kereten boßheyt willenn. die nit alleyn [das] vbel thut. sondernn auch allis 5
 guten miß praucht. Nu sihe wie vill der mensch zcu schaffen hab. so er will gute werck thun:²⁾ die yhm alle zeyt.³⁾ mit grossen hauffenn vorhanden ligen. vnnnd allenthalben da mit vmbbringt ist. Vnnnd leyder fur blindheyt sie leßit ligen vnnnd andere. seynß düncens vnnnd wolgefallens ersucht vnnnd
 folgett. das niemand gnugam da widder redenn niemand gnügiam sich dafür 10
 hüten kan. damit haben alle ppheten zcu schaffen gehabt. vnnnd seyn alle drob. er wurgett. alleyn darumb. das sie. die selben ehgen erdachten werck.⁴⁾ vor-
 worffen. vnnnd nür gottl gepott p̄digetenn der ehner⁵⁾ Hieremias .7. spricht. Also leßt euch gott von Israel sagenn. Nemet hynn ewr offer vnnnd thut
 sie zcu sâmen mit allen ewren gabenn. vnnnd freßet ewr oppfer vnnnd fleysch 15
 selbs. dann ich hab euch von den selben nichts gepotenn. Sonderenn das hab ich euch gepotten. yhr sollet meyne stym horen (das ist. nit was euch⁶⁾ recht [vnnnd gut] dunckt. sondernn was ich [euch] heysße.) vnnnd wandelln ynn dem wege: den ich euch gepotten hab. Vñ deutro. 12. Du sollt nit thün was dich recht vnnnd gut dunckt sondernn was deyn gott dyr gepoten hatt. Diße 20
 vnnnd der gleichen vnzelich spruch der schrift seyn gesagt. den menschen abzueyssen. nit alleyn von den sunden: sondernn auch von den wercken die sie gut vnnnd recht duncketen vnnnd nür auff gottl gepott. eynfeltiger mehnüg zcu richten das sie der selben: alleyn. vnnnd alle zeyt. bleyssig warnehmen wie. (Exo.⁷⁾ 13. stett geschriebenn: Du sollt dyr diße⁸⁾ meyn [C5^b] gepott. 25
 lassen seyn. wie eyn malzeeychen. ynn deynner handt vnnnd also eyn stettiger furbild fur deynen âugen. Vñ ps. 1. . Eyn frum mensch. der redt [auch] mit yhm selb von dem gepott gottl tag vnnnd nacht. Dann wyr haben mehr dann gnug vnnnd zcuüill zcu schaffen. wen wir gottl gepoten alleyn sollen gnug thun: Er hott vnß solch gepott geben. wilch so wyr vorstehen: furwar seyn 30
 augenblick durffen mußig gehen. vnnnd aller anderer werck wol vorgeffen kund.
 Aber der poß gehst. der nit ruget. wo er nit kan vnß. auff die linden sehten. ynn die boßenn werck fürenn: sicht er auff der rechten sehten. durch ehgen erdachte [icheynend] gute werck. widder wilchs gott gepoten hatt. Deutro 28. Josue .23. Ir sollt nit wanden von meynen gepotenn widder zeur rechten 35
 noch zeur linden hand

25. Das dritt werck. dißes gepottis. ist gottis namen anruffen. ynn allerley nodt. dann das achtet Gott seynen namen geheyliget vnnnd groß geehret.

¹⁾ wo * ²⁾ wie * ³⁾ die guten werck. * ⁴⁾ vbir * ⁵⁾ spricht * ⁶⁾ du *

⁷⁾ 14. * ⁸⁾ ge *

So wvr hñ nennen vñd anruffenn. hñn der anfechtung vñd nott.: Auch endlich das die vrsach ist. warumb er vnß vill nott leyden. anfechtung auch den tod zeufigt: Darzcu noch hñ vielen bösen hündigen nengungen leben leßit. auff das er da durch den menschen dring. vñd große vrsach zcu hñ
 5 lauffen. schreyen vñd seynen heiligen namenn anruffenn vñd also diß werck des andern gepottis zcu erfüllen wie er sagt ps. 49. Ruff mich an. hñ deynner nott so will ich dyr helffenn: so solltū mich ehren. dann¹⁾ eyn opfer [des] lobs will ich haben. vñd dasselb ist der weg da durch du magist kumen zcu selicheyt. dann durch solchs werck. wirt der mensch gewar vñd erferet.
 10 was gott [C 6^a] name sey: wie mechtig er ist zcu helffen. allen die hñ anruffenn. vñd wechß da durch sagt seher. die zcuorsicht vñd glawb. da mit das erst vñd hochst gepott erfüllet [Das hett erfahren Dauid ps. 53. Du hast mich erloßet von aller nott. drum will ich deynem namen nach sagen vñd bekennenn. das er lieplich vñd hüß ist. vñd ps 90 Spricht gott. Ich will
 15 hñ erlößenn. darumb das er hñ mich hoffet. ich will hñ helffen. darumb das er meinen namenn erkeuet hat.]

Nu sich wilcher mensch ist auff erdenn. der nit gnüg hett seyn leben lang. auch an dißem werck zcu thün? Dann wer ist vn anfechtungen eyne stund lang? Ich will schweygen der anfechtungen der widder werticheyt. der
 20 vnzechlich vill seyn. Ist doch auch das die ferlichst anfechtung. wen seyn anfechtunge da ist. vñd alles woll [stett vñd] zcu gah. das der mensch. hñ dem selben gott nit vorgesse. zcu frey werde vñd mißbrauch. der gluckseligen zeyt. Ja hie bedarff er²⁾ zehen mal mehr. gott namen anruffenn. denn hñ der widder werticheyt. die weyl geschriben stett. ps. 90¹⁾ tausent fallen
 25 auff der lincenn seytenn vñd zehen tausent auff der rechten seytenn Auch so sehen wvr das. am hellen tage. hñ allen menschen teglicher erfahrung. das grauwsamer sund vñd⁴⁾ vntugen geschehen. wenn Frid ist. alle ding wol seyl. vñd gute zeyt ist. denn. so. krieg pestilenz krankeyten vñd allerley vngluck vnß beladen hatt. das auch Moses. seyn volck. besorgett. er wurd von seynner
 30 vrsach. gott gepott vorlassen. denn das es zcuuoll³⁾ zcu satt were vñd zcu üill ruge hette. wie er sagt. Deutro 32. Mein liebs volck ist reich [voll] vñd fett wordenn. drum hatt es widder seynen gott gestrebet. Der halben auch [Gott] dem selben oberbleyben ließ viel seynner feynd. vñd wollt sie nit vortreybenn. aüß das sie nit ruge hetten. vñd sich oben müßten. hñ gott
 35 gepotten zcuhalten wie Judic. 3. geschriben stett Also thutt er auch vnß: wen er vnß allerley vngluck zcu fügt. . so gar sorgfellig ist vbir vnß [C 6^b] das er vnß lere vñd trefe. seynen namen⁶⁾ ehren vñd anruffen. zcuorsicht vñd glawben gegen hñ gewinnen vñd also die ersten zewey gepott erfüllen

1) das . 2) vill . 3) zehen . 4) vñd . 5) vñd . 6) zcu .

4 vrsach gebe zu 5 vñd vor seynen fehlt 13 deynen 18 anfechtung ein

31 Deutro .xxiiij. 36 ist er vbir

26 Sie handelln nū die thörichten menschen ferlich. vñnd bönderlich. die eygen wirklichen heyligenū vñnd was ettwas bönderß seyn will. da¹⁾ leren sie sich segnen. der bewaret sich mit briefen der leufft zcu [den] wehß-
 jagerū. eyner sucht diß der ander das damit sie nūr dem vnfall entlauffenn
 vñnd sicher seyn Es ist nicht zcur zehlen. was teuffelsch gespenst. hñn dißem
 spiel regirtt. mit zcuüberenn. beschweren. mißglatobenn das alles darumb ge-
 schicht. das sie nūr gottis namen nit durffen. vñnd ihm nichts vortrawenn.
 Sie geschicht dem namen gottē vñnd beyden ersten gepotten. grofße vñehre das
 man das bey dem teuffell. menschen odder creaturen sucht. das alleyn bey
 gott. durch eynen reynen bloßen glatoben zcuüorsicht vñnd frolichs erwegen²⁾
 vñnd anruffen jehus [heyligen.] namen. sollt gesucht vñnd gefunden werden.¹⁰

27 Du³⁾ greiff du es selb mit⁴⁾ der hand ob das nit eyn grofße tolle vor-
 kerung ist: dem teuffell⁵⁾ Menschen vñnd creaturen: müffen sie glatoben vñnd
 sich zcu ihm das beste vorsehen: vñnd on solchen glatoben vñnd zcuorsehen.
 hellt vñnd hilfft nichts. Was soll doch der frum trew gott entgelten. das man
 ihm nit auch so vill odder mehr glatobt vñnd trawet. denn dem menschen
 vñnd teuffell: so er doch nit alleyn zcußagt hülffe vñnd gewissen beystand.
 bönderenn auch gepüit desselben zcu vorsehen vñnd allerley vrsach gibt vñnd
 treybt zcu solchem glatoben vñnd trawenn hñn ihm zcu seken?¹⁵ [D 1^a] Ist
 das nit cleglich [vñnd] zcu parmen. das. der teuffell [odder mensch⁶⁾] der
 nichts gepüit. auch nicht dringt. bönderenn alleyn zcußagt vñnd vrspricht.⁷⁾
 vñnd gott gefekt. der do zcußagt. dringt vñnd gepüit. vñnd mehr von ihm.
 denn von Gott selber gehalten. wirt? Wyr solten vnß billich schemen. vñnd
 von denen exempell⁸⁾ nhemen. die dem teuffel odder menschen trawen: dann
 so der teuffell: der doch eyn bößer lügenhafftiger geist ist: hellt glatoben
 allen die mit ihm sich vorpindenn. . Wie vill mehr. ia alleyn der [aller]
 gutigiste warhafftiger gott: wirt glatoben halten so hemand ihm trawett. .
 Eyn reycher man trawet vñnd vorlesst sich aüff seyn gelt vñnd gutt. [vñnd
 es hilfft ihm.] vñnd wyr wollen nit trawen vñnd vnß vorlassen aüff den
 lebendigen gott: das er vnß helffen wolle odder müge. Man spricht gutt
 macht mit.*⁹⁾ das ist war:¹⁰⁾ wie Baruch. . 3.¹⁰⁾ schreybt. das gollt sey eyn
 ding da die menschen sich aüff vorlassen. Aber. gar vill grofßer ist der mit.
 den da macht das hochst ewig gütt. aüff wilch sich nit menschen. bönderenn
 alleyn gottis kinder:¹¹⁾ vorlassenn

27. Wenn nū schon dißer widderwerticheyt keyne vnß zcuwinge gottē
 namen anzcu ruffenn vñnd ihm zcu trawenn. so were doch wol die sünd
 alleyn [vbrig] gnügfam vnß hñn dißem werck zcu vben vñnd treyben: dann

¹⁾ sie * ²⁾ se * ³⁾ greiffß * ⁴⁾ den * ⁵⁾ vñnd * ⁶⁾ creature *
⁷⁾ wirtt * ⁸⁾ zcu * ⁹⁾ aber gar * ¹⁰⁾ Ich * ¹¹⁾ gottis kinder alleyn: †

1 Ezum xvij. 26 allen den die 27 warhafftigiste 35 Ezum .xxvij.

*) Vgl. Wander, Sprichwörter-Lexikon 2. Bd. Sp. 191.

die sünd hatt vnß. vmbgelegt¹⁾ mit dreyerley starkem großem here. Das erst
 ist vnßer eygen fleisch: das ander die welt. das dritt der boße geyst. durch
 wilche wir on unterlaß getrieben vnd angefochten werden, da mit vnß Gott
 vrsach gibt on unterlaß gutte werck zeu thun das ist. mit den selben feyndenn
 5 vnd hündenn streytem [D 1^b] das fleisch. sücht lüst vnd ruge. die welt
 sücht gütt. gñst gewalt vnd ehre. der boße geyst sücht hoffartt rhüm²⁾
 eygen wolgefallenn vnd anderer leütt vorachtung. Vnd seyn diße stück alle-
 sampt so mechtig das eyn iglichs für sich selb gnügsam ist. eynenn menschen
 zeu bestreytenn. Vnd wir sie doch hñ keynen weg nit vberwinden mügenn.
 10 dann alleyn. mit anruffen des heyligen gottis namen. hñ eynem vhesten
 glaubenn Wie Salomon p̄ier. 18. sagt. Der name Gottis ist eyn fester
 thürnn: der glewbige fleucht dahñ: vnd wirkt vbir alles erhabenn.³⁾ Also
 David ps⁴⁾. 115. Ich will den heylsamen silch trincken vnd (Gottis namen
 anruffenn. Item ps. 17. Ich will mit lob⁵⁾ Gott anruffen. so wird ich von
 15 allen meynen feyndenn behaltten werdenn: diße werck vnd die krafft des gott-
 lichen namenß ist vnß unbekantt wordenn. darumb das wir seyn nit gewonet.
 noch nie mit sündenn ernstlich gestrittenn. vnd seyns namenß nit bedürfft
 habenn das macht. wir seyn.⁶⁾ hñ vnßern eygen erdachten wercken alleyn
 geübt. die wir durch vnßer kreffte haben thun mügenn

20 .28.⁷⁾ Auch seyn dißes gepottis werck. das wir nit schweren. fluchen.
 liegen. [triegen]. zcawbernn. sollen⁸⁾ mit dem heyllgen namen gottis. vnd
 andere mißpreuch treyben. das dann fast grob stück seyn vnd yder man wol
 bekant. wilche hñd man fast alleyn. hñ dißem gepott gepdiget vnd vor-
 kundigt hatt [D 2^a]⁹⁾ In wilchen¹⁰⁾ begriffenn ist. das wir auch werenn
 25 sollenn anderñ.¹¹⁾ liegen schweren. triegen fluchenn. zcawberñ¹²⁾ vnd andere
 weyß mit gottl namen hündigenn. darhñnen aber vill vrsach gebenn werden.
 guttis zeuthün vnd hoßis zeuwerenn: Aber das groffest vnd aller schwerist
 werck [dißes gepottis] ist. Schutzen den heyligen namen gottl widder alle die
 seyn miß präuchen geystlicher weyße: vnd hñ auß prehten vnter die alle.
 30 dann das ist nit gnüg: das ich für mich selbs. [vnd hñ mir selbs] gottlichen.
 namen lobe. [vnd anruffe] hñ gluck vnd vngluck. Ich muß erfür tretten.
 vnd vmb gottis ehre vnd namen willen auff mich laden sehntschafft aller
 mēschen wie Christus sprach zeu seynen jungern. Es werdenn euch seynd
 seyn vmb meynß namens willen. alle menschen. Sie müßen wir vatter¹³⁾
 35 mutter vnd die besten freund erkürnenn. Sie müßen wir widder die vbir-
 kēhten geystlich vnd weltlich strebenn vnd vnghehorßam gescholten werdenn.
 Sie müßen¹⁴⁾ wir. die reychen. gelereten. heyligen. vnd alles was ettwas

1) vnd * 2) vnd * 3) Af * 4) 119. 5) den he * 6) hñ *

7) Wer diß werck seynn auß * 8) bey * 9) Aber das groffest * 10) zuerst das (?)
 dann auch * 11) zcu * 12) vnd * 13) vnd * 14) wybbe *

ist¹⁾ ynn der wellt widder vnß erwecken: Vnd wie wol das sonderlich schuldig seyn zcu thun. den gottl wortt zcu predigenn befolen ist. So ist doch auch eyn jglicher Christen darzcu vorpundenn. wo es die zeyt vund statt foddertt. dann wyhr müßßen. fur. den heyligen namen Gottl seken vund dar-
geben alles was wyhr haben vund mügenn. vund mit der thatt beweysen das
wyhr Gott vund seynen nahemen ehre vund lob. ober alle dingt lieben. vund
ynn yhn ober alle dingt trawen vund gütis vorsehen [D 2^b] damit zcu be-
kennen das wyhr yhn fur das hochst gutt achten vmb wilschs willen wyhr alle
ander gutter faren lassenn vund zcu seken

29. Sie müßen wyhr widder streben zcu ersten²⁾ allem vnrecht.³⁾ wo
die warheyt odder gerechticheyt gewaltt vund nod. leydet: Vnd müßen ynn
dem selben seyn vnterscheyd der psonen haben: wie etlich thün die gar
blehffig vund emßig sechten für das vnrecht das den reychen. gewaltigen:
freunden geschicht. aber wo es dem armen odder vorachten odder seynen ge-
schicht seyn sie woll still vund gedultig. diße sehen den namen vund die ehre
gottis: nit ynn yhm selbs an. sonderenn durch eyn gemalet glaß. vund mesßen
die warheyt odder gerechticheyt. nach den psonenn. Vund werden nit gewar
yhres⁴⁾ falschen aüges: das do mehr sicht auff die pson dann auff die sach.
das seyn heüchler ynn der häütt. vund füren nür ehnen seheyn. die warheyt
zcu schußenn: dann sie wol wissenn. das es on ferlicheyt ist. wo man den
reychen. gewaltigen. gelereten. freunden bestet. vund kan der selben widder
genießen. [von yhn] beschußt vund geehret werdenn: Der massen istß gar leycht
zcu sechten widder das vnrecht. das bapsten kunigen. fursten bischoffenn vund
anderem grossen hanßen widder feret. Sie will eyn ydeman der frümst seyn:⁵⁾
da es nit so nott ist. O wie heymlich ist hie. der falsche Adam mit seynem
gesüche: wie seyn deckt⁶⁾ er⁷⁾ seynes⁸⁾ genieß gehß mit dem namen der warheyt
vund gerechticheyt. vund gottl ehrenn: Wo aber eynem armen vund geringen
menschen ettwas widder feret: da findt das falsch auge [D 3^a] nit viel ge-
nieß: sicht aber woll die vngünst der gewaltigen drumß leßet⁹⁾ er¹⁰⁾ den armen
wol vngeloffen blehbenn Vund wer mocht die menig dißes lasters erhehlen
ynn der Christenheyt? Also spricht¹¹⁾ Gott am .81. psalmen. Wie lange
richtet ihr so vn recht. vund seht auff die pson des vngerechten? Richtet dem
armen vund weyßen seyne sach: vund dem elendenn vund durfftigen foddert
seyn recht. Erloßet den armen: vund [dem] vorlassen¹²⁾ helfft von der gewaltt
des vngerechten: Aber man thuts nit. drumß folget auch daselben: Ezie wissen
nichts vund vorsteen auch nichts. wandelln ym finsterniß: das ist. die warheyt
sehen sie nit. sonderem alleyn haßten sie. ynn dem ansehen der großen. wie
vnrecht sie seynn [erkennen auch die armen nit wie gerecht sie seynn]¹³⁾

¹⁾ in * ²⁾ allem * ³⁾ vund * ⁴⁾ fals * ⁵⁾ das * ⁶⁾ es * ⁷⁾ seynen *
⁸⁾ genieß * ⁹⁾ le * ¹⁰⁾ dem * ¹¹⁾ er * ¹²⁾ von * ¹³⁾ 29 *

10 Ezum .xxviii. in manchen Ex., in anderen: Ezum .xxix.

30. Siehe da weren woll vill gutter werck vor handenn̄. dann das
 mehrer theil: der gewalttigen. reychen [vnn] freunden. thun vnrecht: vnn
 treyben gewaltt widder die armen. geringen vnn widderpartthen: Vnnd hre
 grosser hre erger. Vnn wo man nit mit gewaltt weren kann vnn der
 5 warheit helfen. das man doch dasselb bekenne. vnn mit wortten darzuthu:
 den vngerechten nit zcu falle.¹⁾ hñ nit recht²⁾ gebe sondern die warheit frey
 erauß sage, Was hülfß doch.³⁾ So der mensch aller ley guttis thett zcu Rom.
 vnn zcu allen heyligen stetten lieffe: alles ablaß erwürbe: alle kirchen vnn
 stiffe bawet wo er hie schuldig erfunden würd. hñ dem namen vnn ehre
 10 gott: das er dißelb geschwigen vnn vorlassen hett. seyn gutt. ehre. gunst
 vnn freund. großer geacht. dann die warheit: die gottis namen vnn er
 selber ist. [D 3^b] odder wer ist der. dem solchs gutte werck nit teglich fur
 seyne thur. vnn hñ seyn hawß kumpt? das hñ nit nott were. weht zcu
 lauffen odder fragenn. noch gutenn werckenn. Vnn wen wyh der menschen
 15 leben ansehen wie es hñ dißem stücke. an allen orten. So gar schwind vnn
 leycht ferett. müssen wyh mit dem pyheten ruffen omis homo medax. . Alle
 menschen seyn falsch⁴⁾ liegen vnn triegen. Dann die rechten heübt gute werck
 lassen sie an steen.⁵⁾ schmücken vnn serben sich mit den geringistenn vnn
 wollen früm seyn: mit stiller rüge gen hymell farenn Sprichstu aber.
 20 warumb thuts Gott nit alleyn vnn selber. So er doch wol kan vnn wehß
 ehnen hden zcu helffenn. Ja er kanß wol. er⁶⁾ wills aber nit alleyn thun.
 Er will das wyh mit hñ wirken vnn thut vnß die ehre. das er mit vnß
 vnn durch vnß seyn werck will wirken: Vnn ob⁷⁾ wyh vnß der ehre nit
 wollen geprauchen. So wirt erß doch alleyn auß richtenn. den armen helfen.
 25 vnn die hñ nit haben wollen helffen vnn die große ehre seyniß wercks vor
 schmecht. wirt er sampt den vngerechten vordampnen alß die. die es mit den
 vngerechten. gehalten habenn Gleich wie er alleyn selig ist. Er will aber
 vnß die ehre thun. vnn nit alleyn selig seyn. sondern vnß mit hñ selig
 habenn. . Auch wo erß alleyn thett. So weren seyne gepott. vnß vor-
 30 gebenß geseht. die wehl niemand ursache hette sich zcu vbenn.⁸⁾ hñ denn
 großen werckenn derselben gepott. wurd auch niemand vrsuchen ob er Gott
 vnn seynen namen für das hochst gutt achtett. vnn vmb seynen willen alles
 zcu sehet

[D 4^a] 31. Desselben wercks ist auch. widderzucstreben. allen falschen
 35 vorfurischen. hrrigen. kezerischen leren. allenn mißbrauch. geistlicher gewaltt:
 Das ist nü vill hoher. dann die selben sechten. eben mit dem heyligen gottis
 namen. widder gottis namen: der halben es ehnen grossen seyn hatt. vnn
 ferlich dunckt hñ widder zcu steenn die wehl sie furgebenn. das wer hñ

¹⁾ sie * ²⁾ geben * ³⁾ wo * ⁴⁾ vnn * ⁵⁾ vnn * ⁶⁾ will es *

⁷⁾ schon * ⁸⁾ hñ *

1 Czum .xxx. 3 hre] hre 34 Czum .xxi.

widderstreb. der widderstreb gott vnd allen seynen heyligenn. an derer statt sie siken. vnd ihrer gewalt brauchen: sprechen das (H̄r̄) von h̄n gesagt habe. . Wer euch horet der horet mich. vnd wer euch voracht. der vorachtet mich: auff welche wortt sie sich gar starck lehnen.¹⁾ frech vnd kün werdenn: zcu sagen. thun. lassen. was sie wollen bannen. vormaldehen. rauben. todtenn vnd alle ihre schalckeyt. wie siez nür lüst vnd erdencken mugen. on alle hyndernisse zcu treybenñ. Nu hatt (H̄r̄) nit gemeynt w̄r sollen sie horen. h̄n allem was sie sagen vnd thun fondernn. wen sie seyn wortt das Euāgelii. nit ihr wortt seyn werck. vnd nit ihr werck vnß furhalten: Wie mochten w̄r konst wißsen. ob ihr lügen vnd sund zcu meyden weren. Es muß ihe eyn regell habenn. wie fernn sie zcu horen vnd h̄n zcu folgen sey: wilch regel nit von h̄n fondernn von Gott ober sie gesetzt seyn müß. dar nach w̄r vnß zcu richten wissen wie w̄r horen werd̄ hm vierden gepott

Nu muß es also seyn. das auch hm geystlichen stand das mehrer theil: falsche lere pdige. . vnd geystlicher gewalt miß prauch. damit vnß vrsach geben werde [D 4^b] dißes gepottis werck zcu thun. . vnd w̄r vorfücht werdenn was w̄r gegen solche gottis lesterer: vmb gottis ehre willen thun vnd lassen wollenn.

O wen w̄r hie²⁾ frum weren wie oft müßten. die official büßen: ihren papstlichenn vnd bischofflichen bann vorgebens sellen? wie sollten die Romischen donner schleg so matt werdenn? Wie oft müßt mancher das maül hallten: Dem igt die welt müß zcu horenn? Wie wenig wurd man pdiger finden. h̄n der Christenheyt? Aber es hatt vberhand genömen.³⁾ was vnd wie siez nur surgebenn: muß alles recht seyn Hie ist niemant. der fur gottis namen vnd ehre streyhte Vnd ich acht. das nit großer noch gemeyner sünd h̄n den eußerlichen werckenn geschehe. dann h̄n dißem stuck Es ist hoch: [das] wenig⁴⁾ vorsteen. Darzu mit gottk namen. vnd gewalt geschmückt. ferlich anzügreiffen⁵⁾. Aber die ppheten vor zeyten. seyn mehster darh̄n gewesen. Auch die Apostellenn fonderlich sanct Paul. die sichs gar nicht ließen anfechten. obs der vberst odder vnterst priester. gesagt⁶⁾ h̄n gottk odder seynem [eygen] gethan hetten. Szie namen der werck vnd wortt war vnd hielten sie gegen gottk gepott. vnangesehen. ob es der groÙe hanz odder der kleyne nickell gesagt. . h̄n gottk odder menschen namen gethan hette. Darumb müßten sie auch sterbenn: Davon zcu vnßern zeyten vill mehr zcu sagen were. Dann es igt vill erger ist. aber Christus vnd Sanct Peter vnd Paul müssen das alles mit ih̄renn heyligen namen deckenn das seyn schendlicher schand deckell auff erden kumen ist. dann eben. der aller heyligist. hochgebenedeyet namen Jh̄u Christi Es mocht eynem fur dem leben graben. alleyn des miß-[D 5^a] prauchs vnd⁷⁾ lesterung halben. des heyligen namen gottis vnter wilchen w̄r (. so er lenger weren soll .) ich besorg den teuffell

¹⁾ vm . ²⁾ st . ³⁾ das . ⁴⁾ es . ⁵⁾ ist . ⁶⁾ vnd . ⁷⁾ sch .

werden offentlich fur eynen Gott anbetenn so gar vberschwendlich grob gehet die geistliche gewalt vnnnd die gelereten mit den sachen vmb. Es ist hoch zeyt das wir Gott mit ernst bitten das er seinen Namen wollt heiligen. es wirt aber blutt kosten: vnnnd die die hnn der [heiligen] martern¹⁾ gutt sigen. vnnnd mit hrem blüt gewonnen seyn. mußen widderumb selbs marterer machenn: dauon eyn ander mall mehr²⁾)

Von dem dritten gepott¹⁾

Zuim ersten. Nü haben wir⁴⁾ gesehen. wie vill gutter werck. hnn dem anderem gepott seyn: Wilche doch. an hnn selbs nit gütt seyn. Sie gehn dann
 10 hm glawben vnnnd gottlicher hülnd zcuuorsicht, Vnnnd wie vill wir zu thun habenn. so wir dißes gepottis alleyn warnehmenn⁵⁾ Vnnnd leyder vill mit andern wercken vmbgehen die dißes gar keynen vorstand habenn Nü folget das dritte gepott. Du sollt den feyrtag heiligen In dem Ersten ist gepotten wie sich vnßer herz gegen gott haben soll mit gedanken. hm anderem wie sich
 15 der mund mit worten. hnn dißem dritten wirt gepotten wie wir vnß gegen Gott sollen halten. hnn werckenn [15^b] vnnnd⁶⁾ das ist die erste vnnnd rechte taffell Mosi. hnn wilcher dieß drey gepott⁷⁾ beschriebenn seyn vnnnd den menschen regieren auff der rechten seyten. das ist: hnn den dingen die gott an langen. vnnnd hnn wilchen gott mit hm vnnnd er mit gott zu thun hatt.
 20 on mittell yrgent eyner Creatüre: Die ersten werck dißes gepottis: seyn grob vnnnd synlich die wir gemeynlich heissen gottis dienst: alß da seyn: meß horen, betten, pdiget horen an den heiligen tagenn. Nach der meynüg seyn gar wenig werck hnn dißem gepott. . Darzü wo sie nit hnn gottis hülnd zcuuorsicht [vnnnd glawben] gahn. seyn sie nichts wie droben gesagt ist, der-
 25 halben es aüch wol gutt were. das wenig heyliger tage weren, seyntemal hre werck zu vnserem zeyten⁸⁾ das mehrer tehl erger seyn. dann der werckell tag: mit müßsig gahn. fressen vnnnd saüffen. spielen vnnnd andere boßer thatt: Vbir das. die meß vnnnd pdiget: on alle besßerüng gehoret werden: das gepett on glawben gesprochen. Es geht fast also zcu das man meynet es gnüg
 30 geschehen. wen wir die meß⁹⁾ [mit den augen.] gesehen. die pdiget [mit den oren] gehoret, das gepett. mit dem münd gesprochen haben. . vnnnd gehen so eußerlich oben hnn: denken nit das¹⁰⁾ wir ettwas auß der messe vnß herz empfahen. ettwas auß der pdigett leren vnnnd behallenn. ettwas mit dem gepett. suchen begeren vnnnd gewartenn. wie wol hie die größte Schuld ist der Bisschöffe vnnnd priester odder¹¹⁾ denen die pdiget befolen ist. das sie das Euägeliü nit pdigenn. vnnnd die leütt nit lerenn wie sie. meß sehen. pdigett

1) gewonnen * 2) 3 * 3) .31. * 4) se * 5) das ga * 6) f *

7) ge * 8) erger * 9) gehoret * 10) w * 11) zuerst denen dann berer *

horen vnnnd beten sollem̄ [D 6^a] Drumb wollen wir die selben drey werck fürklich außlegen

Zcum anderem. In der meß ist nodt. das wir auch mit dem herzen dabey seyn.¹⁾ dann seyn wir aber da bey. Wann wir den glaubenn im herzen vben. Sie müssen wir die wortt Chri erkelen. da er die meß eynsetzt vnnnd spricht. Nemet hyn vnnnd esset. das ist meyn leychnam. der für euch geben wirtt desselben gleichenn.²⁾ vbir denn kisch. Nemet hyn. vnnnd trincket alle drauß. das ist eyn newe [ewiges] testament. hyn meynem blut dar für euch vnnnd für viel vorgossen wirt. zu vorgebung der sünd. das soltt ihr thun alß oft vhrs thut. zu meynem gedechtniß In diesen wortten hatt³⁾ 10 Chrius ihm eyn begedenis odder Zartag gemacht teglich [ihm nach] zu halten [hyn aller Christenheit]. vnnnd hatt eynn herlich reich groß testament dazü gemacht.⁴⁾ darinnen bescheyden vnnnd vorordnet. nit zeinß gelt odder zechtlich gütt: Sonderem vorgebung aller sünd. gnad vnnnd barmherzikeit. zeum ewigen lebenn das alle die. zeü diesem begedeniß kumen: sollen haben 15 dasselb testament: vnnnd ist drauff gestorben⁵⁾ da mit solch testament bestendig vnnnd vnnwidderufflich worden̄ ist. Des zeum zeichen vnnnd vnkund: an statt brieffs vnnnd Sigell: hatt er seynen eygen leychnam vnnnd blütt hie gelassen. vnter dem brott vnnnd weynn Sie ist nü nodt. das der mensch das erste werck dieses gepottis recht wol vbe. das er nie nit dran zeweyffell 20 [D 6^b] es sey alßo. vnnnd laß ihm das testamentt gewiß seyn: auff das er nit Chri zu eynem lügner mache. Dann Was ist anders so du bey der messe stehist: vnnnd nit gedenkist. odder nit glewbist: das dir all da⁶⁾ Christus. durch seyn testament beschiden vnnnd geben hab vorgebung aller sünd. dann alß sprichstu. ich weyß nit odder glewbs nit. das war sey. das wir meynen 25 sünd vorgebung. hie bescheyden vnnnd geben ist? O wie vill seyn [ist] messen hyn der welt? wie wenig aber die sie mit solchem glauben vnnnd prauch horen? da durch Gott gar schwerlich erkurnet wirt: der halben soll vnnnd kan auch niemant fruchtparlich bey der messe seyn er sey dann. hyn betrübniß vnnnd begirde gottlicher gnaden⁷⁾ vnnnd seynen sünd gerne loß were. odder 30 so er vhe in boßem furzak ist. das er doch vnter der meß: sich wandele vnnnd vorlangen gewynne dieses testaments. Drumb ließ man vorzeyten seynen [offentlichen] sünd bey der messe seyn Wann nu dieser glaub recht gehet. so müß das herz von dem testament frolich werden vnnnd hyn gottis liebe erwarmen vnnnd zeur schmelzen. Da folgett dann lob vnnnd danck mit küßem herzen. dauon heisset die meß. . auff krichsch Eucharistia. das ist: danckagung: das wir Gott loben vnnnd danken. für solch trostlich reich selig testamentt gleich wie der danck. lobt vnnnd frolich ist dem eyn gutt freund.

¹⁾ das thun wir. * ²⁾ zuerst Nē dann zeü * ³⁾ vnß * ⁴⁾ vnnnd hatt *
⁵⁾ solc * ⁶⁾ durch * ⁷⁾ der *

4 wir vor aber fehlt 8 neues 20 nie] nur 23 nit vor glewbist fehlt 38 danck

tausent odder mehr gulden besuchendem Wie wol es Chrō vill mal geht. gleich wie denen. . die mit yhrem testament ettlich reich machen. die¹⁾ yhr nymmer gedenckenn. noch lob noch danck sagen. also [E 1^a] gehn iht vnßere messen: . das sie nür gehalten werd wissen nit wozeu odder worümb sie diene drumb
 5 yhr auch widder dancken noch lieben noch lobenn bleyben dürr vnnnd hartt dabey. lassens bey vnßern gepettlin bleybenn daüon eyn andermal mehr

Zum drittenn. Sollt nü die predigt nit anderß seyn dann die vorkundigung dißes testaments Aber wer kanß horen wenß niemand p̄digett? . Nü wissenß die selb nit die es p̄digen sollen. drumb so gehen die p̄diget
 10 spacieren. ynn. andere vntuchtige sabbelln. vnnnd wirtt also Christus vorgessenn. Geschicht vnß. gleich wie dem. in 4 M. 7. das wir vnßer gutt sehen vnnnd nit genießen. daüon auch Eccl̄ jagt das ist eyn groß vbell. wo Gott eynem reichthumb gibt. vnnnd leßt ynn der selben nymmer genießen: Also sehen wir. der messen vnzechlich vill. vnnnd wissen nit ob es eyn testament diß odder das
 15 sey. gerad alß were es sonst eyn gemeyn gutt werck fur sich selb. O Gott wie seyn wir vorblindet. Wo aber solchs recht wirtt gep̄digett. da ist nott das man dasselb mit vleyß hore²⁾ fasse behalte. oft dran gedenck. vnnnd also³⁾ den glawbenn sterck widder alle ansechtung der sünde sie seyen vorgegangen. tegenwerttig odder zukünfftig. Sihe das ist die eynige Cerimonien
 20 [odder vbunge] die Chrus eyngesetzt hatt: darinnen sich seyne Christen samlen. vben vnnnd eynrechtlich halten sollen. wilche er doch. nit wie andere Cerimonien⁴⁾ hatt lassen. eyn bloß werck seyn. sondern eynn [E 1^b] reichen vbir schwenglichen schak dareyn gelegt. allen denen zu reychenn vnnnd zu eynem. die daran glawbem diße p̄digett sollt⁵⁾ dazey reychen: den hundern
 25 yhr sünd leyd machen vnnnd des schaks begird anzueundenn darumb müß es eyn schwere sünd seyn. die das Euāgelii nit horenn: [vnnnd] solchen schak vnnnd reychs mall da zu sie geladenn werden. vorachtenn: Will großer aber sünd. nit p̄digen das Euāgelium: vnnnd so ill volcks die das gerne horeten. vorterbenn lassen⁶⁾. . so doch Chrs also streng gepotten hatt das Euāgelii
 30 vnnnd diß testament zu p̄digem: das er aüch die meß nit will gehalten habenn. es sey dann das das Euāgelii gep̄diget werde. wie er sagt: alß oft yhr das thut so gedenckett meyn da bey. das ist. wie S Pauly jagt yhr sollt p̄digenn von seynem todt. Derhalben es erschrecklich [vnnnd] gretzlich ist zu vnßer zeyten. Bißchoff pfarrer vnnnd p̄diger seynn: dann niemand kennet mehr
 35 diß testament. schweng das sie es p̄digen sollten.⁷⁾ wilchs doch [ist] yhr hochste vnnnd eynige pflicht vnnnd schullt. Wie schwerlich werden sie reychschafft geben fur so vill seelenn. die solchs p̄digens geprechen halben vorterbenn müßenn

1) yhe sey - 2) vnnnd - 3) seynen - 4) seyn - 5) nü - 6) lassen
 vorterbenn + 7) zuerst vnnnd ist dann das -
 4 dienen 9 selbs 16 sey wir so gar vorblindet 20 darinne 23 vbir-
 schwenglichen

Zu dem Vierdenn. Soll man betenn. Nit wie gewonheit ist. vill bletter
 odder kornle zeehlen sonderenn ettliche anligende nodt fur nehmen. die selben
 mit gangem ernst begeren. vund darinnen¹⁾ den glawben vund zenuorsicht
 [zu gott] also vbenn. das wir nit dran zewehselln. . wir werdenn erhoret.
 Also leret [E 2^a] Sanct Bernhard seyne bruder vund sagt Liebenn bruder. 5
 ihr sollet ewr gepeett yhe nit vorachten alß sey es vmbsonst: dann ich sag
 euch furwar das ehr ihr die wortt vollubrengt. so ist das gepeett schon an-
 geschriebenn ihm hymell. Vund²⁾ sollet der ehniß euch gewiß vorsehen zu
 Gott. das ewr gepeett wirrt erfullet werden. odder so es nit erfullet wirrt.
 das euch nit gütt vund nütz gewesen were zerrfüllenn. Also ist das gepett. 10
 eyne sonderliche vbüung des glawbens: der do gewißlich das gepeet so an-
 genehm macht. das es entwedder gewißlich erfullett wirrt. odder eyn bessers.
 dann wir bitten³⁾ da fur geben wirrt. Also spricht auch. S. Jacob. .
 Wer do Gott bittet: der soll nit zewehselln im glawbenn. dann so er zeweh-
 sellt⁴⁾ so nehm ihm derselb mensch nit für. das er ettwas erlange von Gott. 15
 Das ist yhe. eyn clarer spruch. der stracks zu vund absagt. wer nit trawet
 der erlangt nichts. noch das⁵⁾ das er pittet. noch eyn bessers. Solchen
 glawbenn auch zu erweckenn hott Chriß Marci .xi. selbs gesagt: Ich sag
 euch alles das ihr bittet. glawbt nür. das yhrs empfahen werdet. so geschicht
 es gewiß. Vund Lucę .xi. pittet so wirrt euch gegeben.: suchet so findt ihr. 20
 klopfet an so wirrt euch auffgethan: dann wer do bittet der empfehet. wer
 do sucht der findt. wer do anklopff dem wirrt auff gethan.⁶⁾ Wilcher Vatter
 vnter euch: gibt seynem sün eyn stein so er ihn bittet vmbß brott? odder⁷⁾
 eyn schlangen. so er bittet. vmb eynem fisch? odder eynen scorpion. so er
 bittet vmb eyn ey? So ihr dann wisset wie ihr eworn kinderenn sollt 25
 gute gaben geben.⁸⁾ vund ihr selbs nit gütt seht von natur. wie vill mehr
 wirrt ewr hymlicher Vatter geben eynen gükten geist geben allen die ihn
 bitten

Zum funfstem: Wer ist so hart vund steynern. den solch mechtige
 wortt nit sollen bewegen mit aller zenuorsicht. frolich vund gerne zu betenn? 30
 Aber wie vill gepett müßt man auch reformierenn wo man diesen wortten
 nach: recht betten sollem Es seyn iht wol alle kirchen vund Closter voll
 betenß⁹⁾ vund singens: wie gahst es aber zu. das wenig besserung vund nütz
 dauon kompt. vund teglich erger wirrt? Es ist kein andere vrsach: dann die
 S. Jacob anzeygt vund sagt: ihr bittet vill. vund eüch wirrt nichts. drum 35
 das ihr nit recht bittet. dann wo diser glawb vund zenuorsicht im gepett nit

¹⁾ denn . ²⁾ sollenn . ³⁾ geb . ⁴⁾ es werd ihm nit * ⁵⁾ es * ⁶⁾ wer
 ist vnter euch. der [E 2^b] so er seynem Vatter bittet vmbß brott. wilcher vatter gibt ihm eyn
 stein? odder so er bitt vmb eynen fisch wilcher Vatter gibt ihm eyne schlangen? odder so er bittet
 vmb eyn ey. wilcher vatter . Statt wilcher vatter hinter brott stand zuerst vund er. statt eyne
 vor schlangen zuerst eynen. ⁷⁾ wilcher gibt ihm . ⁸⁾ so * ⁹⁾ odder *

10 zuerfüllen

25 dann aber

27 geben vor allen fehlt

ist da ist das gepett¹⁾ tod²⁾ vnnnd nichts mehr danñ eyn schwere mühe vnnnd erbeht. fur wilche ßo ettwas geben wirt: ist doch nit anderß. dann zeytlicher nütz on alle gutter vnnnd hulff der selen [E:3^a] ia zcu grossen schadenn vnnnd vorblendung der selen darynnen sie hyn gahn: vnnnd preppeln vill mit dem münd. vngeacht. ob³⁾ sie es er langen odder begerenn [odder trawen] vnnnd bleyben. hyn solchem vnglawben vorstockt alß hyn der ergisten gewonheit widder die vbung des glawbens vnnnd natur des gepettis

Darauff folgt: das eyn rechter better. nymmer dran zeweyffelett. seyn gepett sey gewißlich angenehm vnnnd. erhoret: ob gleich auch nit eben dasselb⁴⁾ ihm geben werd. das er bittet: dann man soll Gott. die nott furlegen hyn gepett. doch nit ihm eyn maß. weißße. zeill odder statt seken. [ßondern] ob er. es besser odder anderß wolle geben dann wir gedencenn ihm heym gebenn. dann wir oft nit. wissen. was wir bitten: Wie S. Paulg sagt Ro 8. vnnnd Gott hoher wirckt vnnnd gibt. dann wir begreiffen. alß er. Eph. 3. sagt. das also seyn zeweyffell sey des gepettis halbenn. es sey angenehem vnnnd erhoret. vnnnd doch Gott. die zeyt. stat. maß. vnnnd zeill frey laße er werde es wol machen. wie es seyn soll. das seyn die rechten anbetter die ihm hyn dem geist vnnnd der warheit an betten: dann wilch nit glawben das sie erhoret werden. die ßundigenn. auff die⁴⁾ lincke seyten widder diß gepott. vnnnd tretten zcu sehr dauon mit dem vnglawben. wilch aber ihm eyn zeill seken. die ßundigen auff die rechten seyten vnnnd tretten zcu nah hynzeü: mit gott vorfüchen: ßo hatt er es beyde vorbotten. das man⁵⁾ nit weyche von [E:3^b] seynem gepott. noch zeur lincken noch zeur rechten hand. das ist. noch mit vnglawben noch mit vor suchen. ßondern. mit eynfeltigem glawbenn. auff der richtigen straff bleybenn: ihm vortrawen vnnnd doch nit zeill seken

Zeum sechstenn. Also sehen wir⁷⁾ das diß gepott. gleich wie das ander: nit anderß seyn soll. dann eyn vbung vnnnd treyben des erstenn gepottis. das ist⁸⁾ des⁹⁾ glawben. trawen. zenuorsicht hoffnüg vnnnd lieb zcu Gott. das ihe das erste gepott hyn allen gepotten. der heübtman¹⁰⁾. vnnnd der glawb das heübt werck vnnnd leben aller anderer werck sey on wilchen. (wie gesagt:) sie nit gütt mugen seynn So du aber sagist. Wie¹¹⁾ wenn ich nit kan glawbenn. das meyn gepett erhoret vnnnd angenehm sey? Anttwortt. eben darumb ist der glawb. betten vnnnd alle andere gute werck gepotten. das du erkennen sollt. was du kanst vnnnd nit kanst. Vnnnd wo du findst das du nit kanst also glawben vnnnd thun. das du demutig dich desselben fur gott beclagist vnnnd also mit eynem schwachen süncklen des glawbens anhebst: den selben teglich mehr vnnnd mehr. durch seyne vbung. hyn allem leben vnnnd wirkenn [zeü] sterckenn. . dann. gepreden des glawbens. (das ist des ersten vnnnd hochsten ge-

1) eyne * 2) erbeht d * 3) es * 4) rechte 5) w * 6) sey * 7) wie
das * 8) um * 9) glawbens * 10) sey * 11) tann ich *

pottis.) ist niemant auff erden der seyn nit eyn groß stück habe. Dann auch die heyligenn Apostell ym Euangelio vnuud fur nehmlich sanct Peter. waren schwach yhm glawbenn das [sie] auch Chrm batten vnuud sagten. herr. vormalhre [E 4^a] vnß den glawbenn. vnuud er sie gar oft straffet. das sie eynen geringen glawben hetten. Drumb soltū nit Vorzeagen [nit] hend vnuud süß gehn lassen. ob dū befindist. das du nit so stark glawbist. ynn deynem gepett odder anderem wercken. als du wol soltist vnuud woltist. Ja du solt Gott dankenn auß herzen grund. das er dhr deyn schwacheyt. also offenbarett. durch wilch er dich leret vnuud vormanett. weye dhr nodt sey: dich zū vben vnuud teglich sterckenn ym glawbenn. dann wie vill siehestū die da hyn gahn: beten. singen. lesen wircken. vnuud sehen wie sie groß heiligen¹⁾ weren: die doch. nimer mehr. da hyn komen: das sie erkennen. wie²⁾ es vmb das heubt werck den glawben. bey yhm gethan sey: damit sie vorblendt sich vnuud ander leüt vorfurenn. meynen sie seyen gar wol drann batwen also heymlich auff den sand yhrer werck [on allen glawben]³⁾ nit auff Gottis gnade vnuud zcu sagunge durch eynen festen reynen glawben. Drumb haben wir. die wehl wir leben. es sey wie lang es woll alle hend voll zcu thūn. das wir dem ersten gepott vnuud dem glawbenn: mit allen werckenn vnuud leyden schulder bleybenn vnuud nit auffhoren zculernem. Niemand weyß. wie groß es ist. Gott alleyn trawen dann wer es ansehett vnuud⁴⁾ mit werckenn vorsucht

Zcu Siebendenn. Nu sich aber mal. wan seyn⁵⁾ ander gutt werck gepotten were: were nit das [E 4^b] beten alleyn gnügsam. das ganz leben des menschen ym glawben zcu vben? Zcu wilchem werck dann sonderlich vorordenet seyn. . geystliche stend.⁶⁾ wie dann vorzeyten ettliche Better tag vnuud nacht bettenn.⁷⁾ Ja es ist freylich seyn Christen mensch der nit on vnterlaß zcu betten zeyt habe Ich meyn aber das geystlich betten. das ist. Niemand wirt mit seyn erbeyt. so er will. so hart beschweret er kann. ynn seynem herzen da neben. mit Gotte redenn: yhm furlegenn seyne odder anderer menschen nott. hulff begeren. bitten vnuud ynn dem allen seynen glawben vben vnuud sterckenn.⁸⁾ das meynet der herr Lucē 18. da er sagt. man müß on vnterlaß betten vnuud nimer auffhoren. so er doch Matt. 6 vorpeitt vill wortt vnuud langeß gepett. ynn wilchen er die⁹⁾ gleichner straffett. nit das das mudlich lang gepett boß sey. sondernū. das nit das rechte gepett sey. das allezeyt geschehn muge. vnuud on des glawbens ynnertlich bitten nichts sey: dann das eußerlich gepett müssen wir auch. zcu seyn zeytt vben: sonderlich ynn der messe. wie diß gepott foddertt: vnuud wo es furderlich ist: zcu dem ynnertlichen gepett vnuud glawben es sey ym hauß auff dem feltt: ynn dießem odder ihenem werck. dauon ist nit zeyt ist¹⁰⁾ mehr zcu sagen. dann das gehoret.

¹⁾ sey * ²⁾ vill * ³⁾ vnn * ⁴⁾ yn * ⁵⁾ andere * ⁶⁾ Gott erb *
⁷⁾ dann * ⁸⁾ vnuud * ⁹⁾ heuchler * ¹⁰⁾ z *

yn das Vatter vnser: darinnen alle bitte. vnd mündlich gepett. mit kurzen worten begriffen seyn

Zum Achten. Wo seyn sie nū. die gute werck zu wissen vnd zūthun begeren? laß sie das [E 5^a] betten alleyn fur sich nehmen. vnd ym glawben recht vben. So werden sie findenn das war sey. wie die heyligen Vetter gesagt habenn. das nit sey eyn erbeit¹⁾ als das betten ist. Muelenn mit dem münd ist leicht: odder yhe leicht angesehen: aber mit. ernst des herzen. den wortten folge thun. ynn²⁾ grundlicher andacht. das ist. begirdenn. vnd glawbenn. das es ernstlich begere. was die wortt hallten vnd nit zeweyffel. es³⁾ werd erhoret. das ist eyn groÙe thatt. fur gottis auggen: hie werett der boß gehst mit allen krefftē. O wie oft wyrt [er] hie die lūst zu beten vordhundernū zeyt vnd statt nit lassen. Ja aūch vill mall zeweyffel machen. ob⁴⁾ der mensch wirdig sey. eyn solche maieft. die Gott ist: zu bitten. vnd also vorwirren. das der mensch selb nit weyß ob es ernst sey das er bettet odder nit: ob es möglich sey. das seyn gepett angenehm sey. vnd der selben wunderlichen gedanken vill dann er weyß woll wie mechtig⁵⁾ wie wehe [yhm] thūt [vnd] allen menschen nūtzlich sey. eyniß menschen recht glawbigs gepett. drum leisset erß nit gerne auffkūmen: hie müß furwar der mensch⁶⁾ weyß seyn. vnd nit daran zeweyffeln das er vnd seyn gepett vnwirdig sey fur⁷⁾ solcher vnmeßlicher Maieft: ynn keynen weg: auff seyn wirdicheyt vorlassenn odder vnwirdicheyt halben nach lassen. Sonderenn müß gott gepotts war nehmen. vnd yhm daselb auffruckenn. dem teuffell entgegen bietenn vnd also sagen. vmb meher wirdicheyt [willen] nichts angefangen. vmb meher vnwirdicheyt [willen] nichts nachgelassen [E 5^b] Ich bitte vnd wircke alleyn⁸⁾ darumb. das Gott auß seiner bloßen gutte. allen vnwirdigen hatt zeugesagt erhörung vnd gnad. Ja nit alleyn zeugesagt. sondern aūch auffß strengist. bey seiner ewigen vngnad vnd zorn. zu beten. trawen vnd nehmen. gepottenn Istz der hohen maieftat nit zcuwill geweest. solche seyne vnwirdige⁹⁾ wūrlin¹⁰⁾ bitten. trawen vnd von yhm nehmen.¹¹⁾ So thew vnd hoch zcuuorpflichten. wie soll myrs zcuwill seyn solchs gepott¹²⁾ auffzcuuehmen mit aller freud wie wirdig odder vnwirdig ich sey: also muß man des teuffels ehgeben. mit Gott gepott auß stoffenn. So horet er auff. vnd sonst nymer mehr

Zum¹³⁾ Neundenn: Was seyn aber die sachen vnd noddürfft die man dem allmechtigen Gott. ynn dem gepett. müß fürlegenn: vnd elagenn¹⁴⁾ darinnen den glawben zu vberē? Anttwortt Es seyn zu ersten: eyniß iglichen ehgenn anligende nodt vnd gedrengē. . dauon David. ps. 31. Du bist meyn zcuflucht. ynn aller angist die mich vngibtt. vnd bist meyn trost [zu

1) also ist. * 2) der beg. * 3) er. * 4) sey vnd yhm. * 5) se. * 6) wun. *

7) zu. * 8) zu. * 9) nit. * 10) acht. * 11) mit. *

20 weg sich auff 29 wūrlin zu bitten

erlösen] ¹⁾ auß allem vbell das mich vmb ringt Item ps. 111. Ich hab gerüffen mit meynrer stymme zcu Gott dem herren. Ich hab mit meynrer stymme Gott gepetten. Ich will auß prehten fur seynen augen meyn gepett. vund wills fur yhm. eraiß schutten: alls was myr anligt. Also soll eyn Christen mensch ynn der meiß. yhm fur nehmen: Was er ²⁾ fület ym geprechen. odder 5
 zcu vill habenn. vund das selb [E G^a] alles frey [fur Gott] eraiß ³⁾ schutten. mit weynen vund winßlenn. wie er aißs kleglist mag. gleich alß fur seynem trewen Vatter. der bereyt ist yhm zcu helffen ⁴⁾ Vund weystu odder erkennstü deyne nodt nit. odder hast nit aufsechtung. so soltü wissen. das du am aller vblesten dran bist. Dann das ist die größte aufsechtung das du dich. so vor- 10
 stockt. hartmütig. vnempfindlich erfindest. das dich keyn aufsechtung bewegt. ⁵⁾ Es ist aber keyn besser Spiegel. darynnen du deyn nott. ersehen kanst dann eben die zechn gepott: ynn wilchen du findest. was dyr gepricht vund suchen sollt. Darumb. wo du findest. . an dyr eynen schwachen glawben wenig hoff- 15
 nüg. ⁶⁾ vund geringe lieb zcu Gott. Item das du Gott nit lobist vund christ ⁷⁾ 15
 sonderenn eygen ehr vund rüm lieb hast. der menschen gunst groß achtist. nit gerne meß vund vdiget horist. saül bist zcu betten: ⁷⁾ ynn wilchen stücken niemant nit geprechen hatt so soltu diße geprechen. hoher achten. dann alle leypliche schaden. an gut ehre vund leyb. das sie aüch erger seyn dann der todt vund alle todliche krankheytt vund die selben mit ernste. Gott fur legen. 20
 klagen vund hulff bitten. mit aller zcuuorsicht derselben wartten [E G^b] das du erhoret sehest. vund die ⁸⁾ hulff vund gnade: erlangen werdest. Also gehe fort an. ynn die ander tassell der gepott. Vund sihe. wie vngheorsam dü [geweßen vund noch] sehest. Vatter vund mutter vund aller vberkecht wie 25
 du mit zcorn vund haß. scheltwort dich gegen deynen nechsten vorwirdest. wie ⁹⁾ dich vnkeuscheyt gehz vund vnrecht thatt vund wortt gegen deynen nechsten an- 25
 sicht. so wirstu an zeweyßell findenn das du ⁹⁾ aller nodt vund elend voll bist. vund vrsach gnüg habist. auch ¹⁰⁾ blutt tropffen zcu weynen. so du mochtist 30
 zcu zehendenn. Ich weyß aber wol das [yhr] vill so toricht seyn. das sie solch ding nit wollen bitten. sie finden sich dann for[hyn] reyn. Vund 30
 achtens dasur Gott hore nit yemand. der ynn hunden ligt Das machen alles. falsche pdiger. die nit am glawben vund trawen zcu gotk hilden. sonderenn an eygenei wercken leren. an hebenn: Sich du elender mensch. Wenn dyr eyn beyn zcu prochen ist. odder eyn ¹¹⁾ ferlicheyt leyplichs todts dich vberfelle: 35
 so ruffestü Gott. dißen vund den heyligen an: vund harrest nit so lang 35
 biß. dyr das beyn gesund werd. odder die ferlicheyt aißß sey: Vund bist nit 35
 [so] nerrisch. das du denckist. Gott erhore niemant: dem das beyn zcu prochen ist. odder ynn todlicher ferlicheyt ist Ja du achtest. Gott soll dann am

¹⁾ ynn * ²⁾ fur * ³⁾ schuttlen * ⁴⁾ Nemlich so du befindist. * ⁵⁾ Est *
⁶⁾ lieb * ⁷⁾ vund so fort * ⁸⁾ gepeten * ⁹⁾ voller * ¹⁰⁾ mit * ¹¹⁾ todts *

meisten erhoerem [F 1^a] wenn du ynn der grosten nott vnnnd angst bist Gy vorümb bistu denn hie so nerrisch. da vnneßlich großer nott ist vnnnd ewiger schaden: ¹⁾ vnnnd willt nit ehr vmb glawben. hoffnug. lieb. demüt gechorßam. keuscheyt. senßtmütt. Frid gerechticheyt bitten du sehest dan vorhyrn ou allen
⁵ vnglawben: zeweyßell hoffart. vngechorßam. vnkeuscheytt. zornn. gehz vnnnd vngerechticheytt. so du doch. yhe mehr. du dich ynn dissen stücken gepredlich erfundest. yhe mehr vnnnd vleyßiger du betten vnnnd schreyenn soltist. Also blind seyn wyr. mit leyphlicher krankheyt vnnnd nott laüssen wyr frey zeu Gott. mit der selen krankheyt. lauffen wyr von yhm. vnnnd wollen nit widder kumen
¹⁰ wyr seyn dann vor gesund: gerad. alß mocht yrgent eyn ander Gott seyn [der dem leyb. vnnnd eyn ander der dem geyst helffen mocht] odder wyr selber [ynn geistlicher nott die doch größer dan die leyphliche ist] vnß helffenn wollten. das ist eyn teüßlicher rad vnnnd surnehmen Nit alho lieber mensch: wiltü von händen gesund werden. mustu nit von Gott dich enziehen. sonderem vill
¹⁵ trostlicher zeu yhm laüssen vnnnd yhn bitten. dan so dych eyn leyphliche nott vberfallen hette. (Gott ist [den] sonderem nit feynd. dann alleyn [den] vnglawbigem das ist. die yhr sund nit erkennen. klagen²⁾ noch hulß dafur. bey Gott süchen³⁾. sonderem durch yhr eygen vormessenheyt: sich selb vorhyrn reynigen⁴⁾ seyner guaden nit durffen wollen. vnnnd yhn nit lassen eynen Gott
²⁰ seyn. der yderman gibt vnnnd nichts [dafür] nympt [F 1^b]

Zeim Gylfftenn: das ist alles gesagt von dem gepett. eygener notdürfft. vnnnd ynn gemeyn. Aber das gepett. das do zeu dißem gepott [eygentlich] horet. vnnnd eyn werck des⁵⁾ sechrtags heyst: ist vill beßer vnnnd größer. Wildys soll geschehen: für die samlänge der ganzen Christenheyt: für alle
²⁵ nott. aller menschen feynd vnnnd freünd. sonderlich die ynn eyniß iglichen pfarr. odder bistümb seynn. Also befallt Sanct Paulz seynem jünger Timotheo. Ich vormane dich das du vorchafftts das man bitte vnnnd stehe für alle menschem.⁶⁾ für die künige vnnnd alle die do seyn ynn der vberseytt: auff das wyr eyn still rügig leben füren mugen. ynn ⁷⁾ gottis dienst vnnnd
³⁰ reynicheyt. dann dasselb ist [gut vnnnd] angenehm für Gott vnßerm seligmacher:⁸⁾ des gleychen Hiere. 29. dem volck Israel gepott. sie solten Gott bitten für die statt vnnnd land babylonien:⁹⁾ darümb. das der stadt Frid. auch yhr Frid were Vnd Baruch. 1. Bittett für das leben des künigs zeu babylonien vnnnd für das leben seyniß hünß auff das wyr mit fridem vnter
³⁵ yhrem regiment lebenn Diß gemeyn gepett. ist köstlich vnnnd das aller krefftigst¹⁰⁾ vmb wildys willen. wyr auch zeu sämenn kummenn. Däyon auch die kirch eyn bett haüß heystit das wyr alda. eynterchtlich. ym haüßen sollenn vnßer vnnnd

¹⁾ we * ²⁾ vnnnd * ³⁾ wollen * ⁴⁾ wollen * ⁵⁾ heyligen * ⁶⁾ pro *

⁷⁾ allem * ⁸⁾ der alle menschen will. * ⁹⁾ das yhrer Frid auch. * ¹⁰⁾ drum *

3 demutikeit 4 senßtmütikeit 7 beten odder schreyen 8 frey sehlt 23 gehoret
 37 eintrechtlich

aller menschen nott fur vnß nehmenn [F 2^a] die selben Gott fürtragenn vnnnd
 vnnnd guad anruffenn das müß aber geschehen: mit herzlichher bewegung¹⁾ vnnnd
 ernst. das vnß. solch aller menschen notturfft zu herzen gehe. Vnnnd also
 mit warhafftigem mittleyden. vbiu sie. hnn rechtem glawbenn vnnnd trawen.
 bittenn. vnnnd wo solchs gepett hnn der meiß nit geschehe: so were es besser
 die meiß nach gelassenn. dann wie steht vnnnd reymett sichs. das wyr leyphlich
 zu sammen hnn eyn bett hauff kumen. da mit angezeygt wirtt. wyr sollen
 fur die ganzen gemeyn: hnn gemeyn ruffen vnnnd bittenn: so wyr die gepett.
 vorstrawen vnnnd also teylenn: das eyn iglicher fur sich selb nur bittett vnnnd
 niemant sich des anderenn an nympt. noch sich mit yemands notturfft be-
 kümertt. Wie mag das gepett. nütz. gutt. angenehem vnnnd gemeyn²⁾ odder eyn
 werck heysßenn des fehrtags vnnnd der vorfamlung? Wie die thün: die hhr
 ehgen gepettlin halltenn: der fur diß. dißer fur daß. vnnnd habenn nichts. dann
 ehgen nützige. ehgen nießige gepett denn Gott feynd ist

Zum Zewelfften dißes gemeynen gepettis. ist noch von allter gewonheytt
 blieben eyn anzeyhung³⁾ wen man am end der predigett: die beycht er zehlett
 vnnnd fur alle Christenheyt. auff der kanzell bittet. . Aber es sollt nit damit
 außgericht seyn [F 2^b] wie nü der praüch vnnnd weyße ist. . sondern sollt es
 lassen eyn vormanüg seyn: durch die ganzen messe fur⁴⁾ solche notturfft zu
 bittenn: zu wilchem. der pdiger vnß rehyett. Vnnnd auff das wyr wirdiglich
 bittenn vnß vnßer sünd zcuuor ermanet. vnnnd [da durch] demütigett wilchs⁵⁾
 außß kürzist soll geschehen. das darnach das Vold⁶⁾ hm hauffenn semplich
 Gotte.⁷⁾ seyn sund selb⁸⁾ klage vnnnd fur yderman bitte. mit ernst vnnnd
 glawbenn O Wen Gott wollt. das [yrgent]⁹⁾ eyn hauffe: dißer weyße noch
 meiß horet vnnnd bettett. das hnn gemeyn. eyn [ernst] herzen geschrey des
 ganzen volcks. zu Gott auff gienge: wie vnnmeßlich tügent vnnnd hulff sollt
 auß dem gepett folgenn? Was mocht schrecklicher allen boßen geysten be-
 gegen? Was mocht grosser werck auff erden geschehen?. Da durch. so vill
 frume erhalten. so vill sündler bekeret würdenn. dann fur war die¹⁰⁾ Christ-
 lich kirch auff erden nit großer macht noch werck hatt. dann solch [gemeyn]
 gepett¹¹⁾ widder alles was sie anstossen mag. Das weyß der poße geyst woll.
 drum thüt¹²⁾ er auch alles was er mag. dißes gepett zcuuorhynderenn: da lesset
 er vnß. hubich kirchen batwen: vill stiffen. pseyssen. . lesen vnnnd singen. vill
 meiß hallten vnnnd des geprenß on alle maß treybenn. da fur ist hym nit leyde
 Ja er hilfft darzeü. das wyr solche weyßen das beste achten vnnnd vnß düncenn.
 wyr habenß [damit] wol auß gerichtt aber¹³⁾ das diß gemeyn stark frucht-
 par gepett da neben vntergeht. vnnnd durch solchs gleyssen. vnnormercklich nach
 bleybt.¹⁴⁾ da hatt er was er sucht [F 3^a] dann wo das gepett [ernyder] ligt.

1) vnnnd glawben * 2) heysßenn * 3) zuerst Wenn dann da * 4) die *

5) allis * 6) hnn * 7) hhr * 8) klagen * 9) ehner * 10) kirch *

11) gepett [gemeyn] * 12) es * 13) daneben * 14) das *

wirt ihm niemand etwas nehmen. auch niemand widerstehen: Wo er aber
 gewar wurd. das wir diß gepett wollten vben.¹⁾ wen es gleich were. vnter
 einem stro dach odder [ym] few stall. wurd er es furwar nit lassen gehen
 sonderm̄ sich weyt mehr fur dem selben few stall furchtenn. denn fur allen
 5 hohen: groÿen schonenn kirchenn türnen. glockenn. die yrgent seyn mugen wo
 solchs gepett nit drynnen were. Es ligt fur war. nit an steten noch ge-
 pewen wo wir zeu samen kumen. sonderm̄ alleyn an dißem vnderwindlichen
 gepett. das wir dasselb recht zeu samen thun vnd fur Gott kumen lassenn
 Zeu Drehkehenden. dißes gepettis vormugen mercken wir auß dem.
 10 das vorzeiten. Abraham fur die funff stett batt. Sodoma vnd Gomorre 2c
 vnd so weyt bracht. das wo zehen frum menschen drynnen weren geweÿt:
 zwen hyn eynes jglichen²⁾ hett³⁾ sie Gott nit vortilget. Was wolten
 [dann] thun wo vill vnter einem hauffen. herzlich vnd mit ernstem vor-
 trawen Gott anrufften? Auch jagt Jacobus. lieben bruder. bittet sureyn-
 15 ander das ihr selig werdet. dann es vor mag gar vill eyniÿ frumen menschen
 gepett das do anhellet odder nit ableÿt. (das ist. das nit auffhoret. [⁴⁾fort
 mehr zeu bitten] ob ihm nit bald geschach was er bittet. wie etlich weydh-
 mütige thun. Vnd sezt des eyn exempel [F 3^{b)}] Heliam den ppheten. der
 war eyn mensch. (spricht er.) Wie wir seyn. vnd batt. das nit regen solt.
 20 vnd regent [nit] hyn dreien jaren vnd sechs monad. Widerumb batt er
 vnd hott geregent. vnd ist alles fruchtbar worden Der spruch vnd
 Exempel [die vnß treiben] zeu bitten. seyn gar vill hyn der schrift. . so doch.
 das es geschehe. mit ernst vnd glawben. Wie Dauid Sagt.⁵⁾ Gottis⁶⁾
 augen sehen auff die frumen. vnd seyn oren horen auff ihre gepett. Item
 25 Gott ist⁷⁾ nah bey denen die ihn anruffen: so das sie ihn hyn der warheit
 anruffenn. Warumb sezt er darzu: hyn der warheit anruffenn? Nemlich.
 das nit gepettet noch angeruffet heÿt. wo der münd alleyn⁸⁾ mürmelt Was
 solt Gott thun. Wenn du also daher kümist mit deynem maül. buch. odder
 pater noster. das du nit mehr gedenckist. dann wie du die wortt vol endist.
 30 vnd die zeal erfullest. das wen dich yemant fragt. Was die sach were. odder
 was du furgenomen hettist. drumb du bittest. wurstu es selb nit wiÿßenn dann
 du hast dich nit drauff bedacht. diß odder das Gott fürzülegenn odder be-
 geren. deyn eynig vrsach [zu betten] ist die. das dir das vnd soüill zeu
 beten auffgelegt ist das selb wiltu halten vnd volbringen. Was istz wunder
 35 das blick vnd donner offt kirchen anzündet die weyll wir. auß dem bett-
 hauß also eyn spotthauß machen: heÿssen das gepettet. . da wir nichts hinnen
 [F 4^{a)}] furbringen noch begerenn. Wir soltem̄ aber also thun wie die fur
 groÿen fursten etwas bitten wollen die nehmen ihn nit fur. alleyn etliche

1) da * 2) wo * 3) er * 4) nie * 5) Gott ist nah bey den * 6) auch *

7) nach * 8) breppelt *

3 hm fehlt 14 anruffen

zeall der wortt zeuplaudem. der furst. wurd anderß duncken lassen¹⁾ sie
spotteten seyn. odder weren vnshunig. sonderm̄ hie fassenß gar. eben. vnn
legenn hre nott mit vleyß dar. stellenß doch heym. hyn seyn gnaden mit
guter zeuorsicht. es werde erhoret²⁾ Also mußen wir mit Gott. gewisser
sachen handeln. ettlich anligende nott³⁾ nhemlich anzeihenn.⁴⁾ seyrer gnaden
vnnnd gutem willen heymgeben. vnnnd nit zeweyßeln. es sey erheret. denn er hatt
solchen bitten zu gsagt erhörung. wilchs nit hatt than. eyn yrdenscher herr
Zcum Bierzechend: diße weyße zu bitten kunden wir meysterlich. . Wen
wir leylich nodleyden. wen wir krank seyn: da rufft man sanct Christoffell
da sand Barber. da gelobt man sich zu sanct Jacob. hir vnnnd dar: da ist.
ernst gepett. gute zeuorsicht vnnnd alle gute art des gepettis. Aber wen wir
hyn der kirchen seyn vnter der messß da stehn wir wie die ol gosen: wissen
nichts auff zu bringenn⁵⁾ noch [zu] klagen: da⁶⁾ klappern die stehn
[raüsch die] bletter vnnnd das [plappert] Maul. da wirt nit mehr auß
fragistü aber was du solt furbringenn.⁷⁾ vnnnd klagen hyn dem gepett: bistu
leycht geleret auß den zehñ gepotten vnnnd Watter vnßer. Thu die augen⁸⁾
auß vnnnd dich hyn dehnn vnnnd aller [F 4^b] Christenheit lebenn. beßonderm̄
den geistlichen stand. so wirstu findenn. wie glawben. hoffnüg. lieb. gehor-
sam. keuscheyt vnnnd alle⁹⁾ tügent ernyder ligenn allerley graußam laster
regiren: wie es gepricht on guten pdigern vnnnd Platenn. Wie eytell busen.
kinder. narren vnnnd weyber regirn. da wirstu finden. das nott were solchen
graußam zorn Gottis mit eytell blüts threnen. alle stünd on vnterlaß zu
bitten. hyn aller wellt. Vnnnd ist hie war. das¹⁰⁾ noch nie großer nott ge-
weßen ist zu pitten. dann zu dißer zeyt. vnnnd fortt mehr. biß auß end
der wellt

Bewegen dich solche graußam geprechenn nit zu jamer vnnnd klag. so
laß dich dehñ [stand. orden] gute werck odder¹¹⁾ gepett nit vorsehen. es wirt
seyn Christlich adder nach art an dyr seyn. du sehest wie frum du magist
Es ist aber alles vorkundet. das zu der zeytt. wen Gott am höchsten zeurnen¹²⁾
vnnnd die Christenheit. am meisten nott leyden würd. das denn nit ersünden
sollen werden fürbitter vnnnd furscher gegen Gott. Wie Isaias [weynend]
sagt¹³⁾. 64. du bist erzurnett vbir vnß. vnnnd ist leyder niemant der auff
stehe vnnnd hallte dich. Item Ezechiel [.23.] sagt. Ich hab gesucht vnter hyn.
ob nit hemant were. der doch eyn zeain zwischen vnß machett. vnnnd stund
gegen mir vnnnd weret mir. ich hab hyn aber nit fundenn. drum hab ich
meinen zorn vbir [sie] lassen gehen. vnnnd hab sie hyn der hie meynß
grymß vorschlundenn: Mit den wortten [F 5^a] zeygt Gott an. wie er will

¹⁾ nu * ²⁾ odder * ³⁾ dar an * ⁴⁾ hie * ⁵⁾ vnnnd * ⁶⁾ z *
⁷⁾ vnnnd wen * ⁸⁾ vff. * ⁹⁾ Ia * ¹⁰⁾ de * ¹¹⁾ bet * ¹²⁾ wurd * ¹³⁾ 53
10 sanct Barbara hie 12 in den kirchen 14 Maul plappert 24 biß auffß
end 31 Isaias 37 vorschlungen

das wir ihm widder stehen sollenn. vund fureinander. seynem zornn weren. Wie vom ppheten Mosi oft geschrieben stett. . das er Gott¹⁾ erhielt. das seyn zornn nit²⁾ uberschuttet. das volck von Israel

Zeum funffzehendem. Wo wollen aber die bleybenn: die nit alleyn
 5 solch vnfall der Christenheyt nit³⁾ achten. nit furbitten. sonderinn. da zu
 lachenn eynen wolgefallen drynn habenn: richten. affterhedenn singen vund
 sagen von hrs nehesten sünden. vund durffen dennocht. vnerschrockenn vund
 vnvorschampt. ynn die kirchen gehn. meß horen. gepett sprechen. vund sich fur
 frum Christen achten vund achten lassenn. . die bedurfften woll. das man zwi-
 10 fach fur sie bittet. wo man eynfach bittet. fur die.⁴⁾ von yhn gerichtet beredt.
 vund belachett werdenn. Dife seyn auch vor kündigt zeutünfftig seyn. durch
 den linken schecher der Christum. ynn seynem leyden. geprechen vund nodt
 lesterett. vund durch alle die so Christum schmechten am Creutz. da sie ihm
 am mehsten sollten geholffen. [haben] O Gott wie blind ia vnshunig
 15 seyn wir Christen wordenn? Wen will des zornß eyn end seynn hynlicher
 Batter? Das wir der Christenheyt vnfall da fur wir [zu] bitten vor-
 samlett werden ynn der kirchen vund meß. . spotten lesterenn vund richtenn.
 das macht vnßere tolle hynlicheytt. Wenn der Turck.⁵⁾ stett. land [I' 5^b]
 vund leütt vorterbett. kirchen vorwufftett: so achten wir der Christenheyt
 20 grossen schadenn geschehen. da [klagen vund] bewegen wir kunig vund fursten
 zeum streytt Aber das der glawb vntergeht. die lieb erkaltet. gott wortt
 nach bleybt. allerley sund vberhand nympt da gedenckt niemantt streytenß.
 Ja bepft. bischoff priester. geystliche. die difes geystlichen streytkis. widder
 dife geystliche. viel mall erger Turcken sollten herzhogen⁶⁾ heütleütt vund
 25 senrichen seynn die seyn eben selbst. solcher Türckenn vund teuflisches hereß
 [fursten vund]. für genger. Wie Judas der Jüden da sie Chrm fiengenn.
 Es müßt eyn Apostel. eyn Bischoff. eyn priester. der besten eyner seyn. der
 Christum⁷⁾ anhüb⁸⁾ vmbzubringenn. Also muß die Christenheyt. auch. nit
 [denn] vonn denen. die sie beschirmen solten vorstorett werdenn. [vund sie]
 30 doch so wahn wiczig bleybenn das sie dennoch mit denn turcken⁹⁾ fressen
 wollen. [vund also] das haüß [vnd schaffstall] da heymen [selbs] anzüenden
 vund brennen lassen¹⁰⁾ mit schaffen vund alles was drynnen ist. Vund nichts
 deste weniger. dem wolff. ynn den puschem nach gedenckenn. Das ist die
 35 zeyt. das ist der lohn den wir vordient habenn. durch vndanckbarckeyt der vn-
 endlichen gnadenn. die vnß Chry vmbsonst erworben hatt mit seynem theiren
 blut. schwerer erbeyt vund bittern todt

Zeum Sechzehendem. Sihe da wo seyn nü die müßigen. die nit wissen
 wie sie gute werck thun sollen? Wo seyn sie. die zu Rom. S. Jacob. hhr

1) erhil * 2) sie . 3) fur * 4) so sie vo * 5) die * 6) vund *

7) halff * 8) ze * 9) streyten * 10) vnn *

6 wolgefalle 20 klagen wir bewegen kunig 30 wahnwiczig mit fehlt 37 nü fehlt

vnuud [F 6^a] dar lauffenn. Nym diß eynige werck der Messē fur dich. Sih an deynes nechsten sund vnuud fall; erbarm dich seyn. laß dichs jamerū. klags gott vnuud bitt da fur. Desselben. thu fur alle ander nodt der Christenheyt. beßonderm̄ der vbirckeytt. die Gott vnß allen zeur vntreglichenn straff vnuud plage lesset so grawlich fallenn vnuud vorseuret werdenn Thüstū das mit¹⁾ 5
 vleyß; so biß gewiß. du bist der besten streyter vnuud herzog. nit alleyn widder die türckenn fonderm̄ auch widder die teuffell vnuud hellischen gewallt. Thüstū es aber nit. was hulff dichs das du alle wunder zeychen aller heyligen thetist. vnuud alle Turcken erwurgtist. vnuud doch schuldig erfundenn würdist. alß der seynes nechsten nodturfft nit geacht hette. vnuud da durch widder die liebe ge- 10
 sündiget. Dann Christus wirt am jungisten tag nit fragenn. wie vill du fur dich gepeten. gefastet gewallt. diß odder das than hast. fonderm̄ wie viel du [den anderm̄] den aller geringsten. wol than hast: Nu seyn vnter den geringsten on zeweyffell auch die. die ynn künden vnuud geistlicher armüt²⁾ gefengniß vnuud noddürfft seynn. der iht gar weytt mehr seyn. dann 15
 die leylich nodt leydem̄ Darumb sich fur dich. Vnßer eygene angenomene [F 6^b] [gute.] werck. furen vnß. auff vnuud ynn vnß selbs. das wyh vnßer nuß vnuud selickeyt alleyn suchen. Aber Gottis gepott. dringen vnß. zeü vnßern nechstenn das wyh da durch. nür nützlich seynn. anderm̄ zeu yhr selickeyt. gleich wie Chryg am Creuß nit fur sich selb alleyn. fonderm̄ 20
 mehr fur vnß batt da er sprach. Vatter vorgib yhnen. dann sie wissen nit was sie thün. Also müssen wyh auch fur eyn ander bitten. Darauß mag eyn yderman erkennen wie die affterreder. freuell richter. vnuud vorechter anderer leütt. eyn vorkeret boß volck seyn. die.³⁾ nit mehr thun. dann alleyn schmechen. die. fur die sie bitten sollten. ynn wilchem laster niemant so tieff 25
 steckt. alß ebenn. die viel eygener gutter werck thun. vnuud ettwas beßonderß fur den menschen gleiffen vnuud geacht werdenn. vmb yhr schoneß scheynendiß weßens willenn. ynn mancherley guten werckenn⁴⁾

Zum Sibenzehenden hat diß gebot noch geistlichen vorstant noch vil ein hoher werck welchs⁵⁾ [G 1^a]⁶⁾ begreyfft die ganß natur des menschem̄ 30

Sie müß man wissen. das Sabbat. auff hebreisch heyßet. feyr. odder rüge. Darumb das Gott am siebenden tag rüget vnuud auff horet von allen seynenn werckenn. die er geschaffen hatte. Gen. 2. darumb gepott er aüch. das man den siebenden tag sollt feyren vnuud auff horenn von vnßern̄ werckenn die wyh ynn den sechs tagen wircken: Vnuud der selb sabbat ist nū vnß ynn 35
 den sonntag vorkwandelt. Vnuud die andern tage. heyßenn werckel tage. der Sontag [heißt] ruge tag. odder feyrtag odder heylig tag. Vnuud Wollt Gott.

¹⁾ f * ²⁾ zuerst nach dann bloß * ³⁾ am * ⁴⁾ Vnuud das sey guug gesagt. von der ersten taffell vnuud dreyen gepoten gottis folgett die andere Taffell getilgt mit Rothstift. ⁵⁾ begreyfft d * die Stelle Zum Sibenzehenden bis begreyfft d ist nicht von Luthers Hand geschriben. ⁶⁾ antr .

das hnn der Christenheyt feyn feyrtage were. dann der Sontag. das man vnßer frauen vnnnd der heyligenn festt. alle vff den Sontag legt, so blieben viel boßer vntugent nach. durch die erbeytt der werckeltag: wurden auch die land nit so arm vnnnd vorzerrett. Aber nü feyn wyh. mit vielen feyrtagen
 5 geplagt, zcu vorterbung der seelen. leybe vnnnd gutter. dauon viel zcu sagen were Diße ruge odder auff horen von den wercken. ist zcuweyerley, leyphlich vnnnd geystlich. drümb wirrt. diß gepott auch zcuweyerley vorstandenn. Die leyphliche feyr odder ruge. ist. dauon droben gesagt ist. das wyh vnßer hand-
 10 werck vnnnd erbeytt. lassen anstehen. . auff das wyh zcu kirchen vnß Samlen meiß sehen. gottis wortt horen: vnnnd hnn gemeyn ehntrechtlich bitten, Welche feyr. wie wol sie leyphlich ist.¹⁾ vnnnd hnnfürter hnn der Christenheyt nit gepoten von Gott [G 1^b] Wie [der] Apostol. Coll. 2. sagt:²⁾ laßt euch von niemand vorpflichte. zcu irgendet eynem feyrtag. dann die selben feyn vorzrechten figur gtwesenn. Nu aber ist die warheyt erfüllet das auch alle tage feyrtag
 15 feyn: Wie Isaias 66 sagt. Es wirrt eyn feyrtag am andernn feyn. widderumb alle tag werckel tag. Doch ist sie nodt vnnnd von der christenheyt vorordenett, vmb der vnuolkomenden³⁾ [leyen] vnnnd erbeytt leuten willen: das die mugen auch zcu wortt Gottis kumen: dann wie wyh sehen. die priester vnnnd geystlichen: hallten alle tage meiß. betten alle stund. vnnnd vben sich.
 20 hnn dem wortt Gottis. mit studiren. lesen vnnnd horen: darumb sie auch für andere besreyet feyn. von der erbeytt: mit zcinßen vorsorgt vnnnd haben. alle tag feyrtag. thun auch alle tag die werck des feyrtags: vnnnd ist hnn feyn werckel tag sonderenn eyner wie der ander. Vnnnd wen wyh alle vol komen weren:⁴⁾ vnnnd das Euageliū kundten. mochten wyh alle tage. wircken. so wyh
 25 wollten: odder feyren so wyh kündenn. dann feyr. ist iht nit nott. noch gepoten dann alleyn vmb des wortt gottis willen zcu lerem vnnnd bettenn

Zcum Eibenzeehend. . Die Geystliche feyr. die Gott. hnn dißem gepott fürnehmlich meynt. ist. das wyh nit alleyn. die erbeytt vnnnd handwerck lassen anstehen. sonderenn viel mehr. das. wyh alleyn Gott hnn vnß wircken lassen.
 30 vnnnd wyh nichts eygens wirckenn [G 2^a] hnn allen vnßerm Grefsten. Wie gaht aber das zcu? Das gaht also zcu: der mensch durch die sund vorterbet hott viel boßer lieb vnnnd nehgung. zcu allen sundenn vnnnd wie die schrift sagt Gen. 8. des menschen herz vnnnd⁵⁾ ihnn stehn allzeit zcu dem boßen. da ist hoffart. vngheorsam. zcorn. haß. gehz. vnkeuscheyt zc vnnnd suma sumarum. In allem was er thut vnnnd lessit. suchett er mehr. seynen nüß. willen
 35 vnnnd ehr dann gottis vnnnd sehneß nehstenn. drumb feyn alle sehne werck. all feyn wortt. all feyn gedanken. alle feyn leben boß. vnnnd nit Gottlich. Soll nü Gott. hnn ihm wirckenn vnnnd lebenn. so müssen alle diße laßter vnnnd boßheyt. erwürgt vnnnd außgerattet werdenn das hie eyn ruge vnnnd auffhoren ge-

1) ist sie doch nott *

2) Niem *

3) willen vnnnd *

4) so *

5) f *

schel aller vnßer werck.¹⁾ wortt. gedanken vnnnd lebenn: das hynfurtt. Wie Paulg Gal. 1. sagt nit wyr. Sonder Christus hnn vnß lebe. wirck vnnnd rede. das geschicht nü nit²⁾ mit fussen guten tagen. Sondernu hie müß. man der natur weh thun vnnnd weh thun lassenn Sie hebt sich der streyt. zwißschen dem geyst vnnnd dem fleisch. . hie weret der geyst. dem zorn der wollust. [der] 5
hoffart: so will das fleisch [hnn] lust:³⁾ ehren vnnnd gemach seynn. Davon sagt. Sanct. Paulg Gal. 5. Welche vnßers herrni Christi seyn. die haben hre fleisch gecreüchtigt mit seynen lastern vnnnd lusten Sie volgen nü die gutten werck. . fasten. wachen. erbenen [G 2^{b)}] dauon ettlich so viell sagen vnnnd schreyben. so sie doch widder anfang noch ende der selben wissen. Darumb 10
wollen wyr nü auch dauon sagenn

Zcum achtzehendem. die seyr. das vnßer werck auff horen. vnnnd Gott allein. hnn vnß wirck: wirtt zeweyer weyß vollbracht. Zcu ersten durch vnßer eygen vbüing: zcum anderem durch anderer vnnnd fremdd vbungen odder treyben. Vnßer eygen vbung soll also gethan vnnnd vorordenet seyn. das 15
[zu eristen] wo wyr sehen.⁴⁾ vnßer fleisch.⁵⁾ hnn. wille gedanken hnn reynen das wyr dem selben widderstehen. vnnnd nit folgen: Wie der weyß man sagt Ecco: folge nit deynenn begirdenn. Vnnnd deütro. 12. du sollt nit thun. Was dich recht dünckt. Sie müß der mensch die gepett. hnn teglicher vbung habenn: die Dauid bett. Herr fur mich hnn deynem wege. vnnnd laß mich nit 20
meyne wege gahn. vnnnd der gleychen vill: Welche alle seyn begriffen. hnn dem gepett. Zcu come deyn reych dann der begirdenn seyn so viell. so mancherley. dar zcu. bey weylem durch ehgeben des boßen. so behend subtil. vnnnd guter gestallt. das nit muglich ist eynem meschen sich selb zcu regirenn: hnn seynem. weg Er müß hend vnnnd fuß gahn lassen: sich Gottis regiment befehl. 25
seyn vor nüßft nichts trawen. Wie Hieremias sagt: Herr ich weyß. das des menschen wege. seyn nit. hnn seyn gewallt. das ist bezehgt da die kinder von Israet auß Megypten. durch die wüsteney [G 3^{a)}] giengen. da seyn weg. seyn speyße. seyn trang. seyn behelß nit war. . drumb gieng hnn Gott fur. am tag mit eynere lichten wolcken. hnn der nacht mit eynere feürigen seülen: 30
speyset sie vom hymel mit hymel brott. enthielt hre kleyder vnnnd schüh das sie nit zcurissen. wie wyr lesen hnn den buchern Mofi Drumb bitten wyr.⁶⁾ zcu kom deyn reych. das du vnß regirist. vnnnd nit wyr selb. . dann nicht ferlicherz hnn vnß ist.⁷⁾ dann vnßer vornunfft vnnnd wille vnnnd diß⁸⁾ ist das hochst vnnnd erst werck gottis hnn vnß. vnnnd die beste vbung. vnßer werck 35
nach [zeu] lassen: der vornunfft vnnnd willen musfig gahen seynen. vnnnd sich Gotte befehlen. hnn allen dingenn sonderlich. Wen⁹⁾ sie geystlich vnnnd wol gleyffen

¹⁾ vnn . ²⁾ mit . ³⁾ hnn h . ⁴⁾ das . ⁵⁾ seyn . ⁶⁾ regi .
⁷⁾ vber d . ⁸⁾ Zcum Reun . ⁹⁾ sich .

Zcum ¹⁾ Neunzehend. dem nach folgenn. die vbung. . des fleischs. sehn
 grobe boße lust zcu todten ruge vnuud seyr machenn. die selben müßen wyr.
 mit fasten. wachen. erbeyten.²⁾ todten vnuud stillenn. Vnuud auß diesem grund
 leren wyr wie viel vnuud warumb wyr fasten. wachen odder erbeyten sollen.
 5 Es seyn leyder viel blinder menschen. . die yhr castehen es sey fasten wachen
 odder erbeyten: alleyn³⁾ darumb vben. das sie meynen es seyen gute werck.
 das sie damit viel vordienem. drumb faren sie daher. Vnuud thun yhr. zcu-
 wehlen so viel. das sie yhren leyb drob⁴⁾ vorterven vnuud kopff doll machem
 [G 3^b] Noch viel blinder seyn die: die das fasten nit alleyn nach der menge
 10 odder lenge messen [wie diße] sondernn auch nach der speyße. achtenß dafür.
 es sey vill kostlicher wen sie nit fleisch. eyer odder putternn essen.⁵⁾ Vber
 diße seyn die das fasten nach den heyligen richtenn vnuud nach den tagen er-
 welem der am Mittwochen der am sonnabent. der Sanct Barbarem. der
 sanct Bastian vnuud so fort an. diße alle sampt suchen nit mehr ynn dem
 15 fasten. dann das werck an yhm selbs: Wenn sie das gethan haben meynen sie
 es sey woll than: Ich will hie schweygen das ettlich also fasten. das sie
 sich dennoch voll sauffen ettlich so reichlich mit fischen vnuud anderen speyßen
 fasten. das sie viel nehre. mit fleisch⁶⁾ eyern vnuud putternn zeukemen. Darzü
 viel besser frucht der fasten vbirtemen. dann solche fasten. ist nit fasten. son-
 20 dernn der fasten vnuud Gott spotten. Darumb laß ichs geschehen. das yhm eyn
 jglicher erwele. tag speyß. menge zcu fasten. wie er will: so fern. das ers nit
 da lasse bleyben. sondernn hab achtung vff seyn fleisch.: Wie viel dasselb geyl
 vnuud mutwillig ist. so vill lege er. fasten. wachen vnuud erbeyt⁷⁾ drauff.
 vnuud nit mehr: es habe gepotten. bapst kirchen. Bischoff. beydtiger odder wer
 25 do will. dann der fasten. [des] wachenß. [der] erbeyt: maß vnuud regell. soll
 nye niemand nehmen.⁸⁾ an der speyß. menge. odder tagen. sondernn. nach ab-
 gang odder zcugang der [G 4^a] fleischlichen lust vnuud mutwillens: vmb wilcher
 willen alleyn. sie zcu todten vnuud dempffen: das fasten. wachen erbeyt. eyn-
 gesekt ist.⁹⁾ Wo die selb lust nit were so¹⁰⁾ gütte. essen so vill alß fasten:
 30 schlaffen so viel alß wachen. mußig seyn so vill alß erbeyten. vnuud were
 eynß so gutt alß das ander. on alle vnterscheidt.

Zcum xx. Wo nü jemand fünd. das¹¹⁾ von fischen mehr mutwillens
 ynn sehnem fleisch dann von eyern vnuud fleisch: sich erhib: soll er fleisch
 vnuud nit fish essenn: Widderumb so er befund das yhm der kopff wüßt vnuud
 35 doll. odder der leyb vnuud magen vorterbett wurd vom fasten odder nit nott
 ist.¹²⁾ noch darff. zcu todten¹³⁾ sehnē muttwillen ym fleisch soll er. das fasten
 ganz lassen an¹⁴⁾ stehen. vnuud¹⁵⁾ essen schlaffen. mußig gehen. so viel yhm

1) ach * 2) alßo * 3) do hyn seken * 4) z * 5) dann andere fasten *

6) vnuud * 7) drauff * 8) von * 9) son * 10) ge * 11) er * 12) je *

13) seyneß * 14) sch * 15) fasten *

nodt ist zeur gesuntheit. vnangesehen. ob es sey widder der kirchen gepott. 5
 odder ordens vund stend gesehe. dann keyn gepott. der kirchenn. keyn geseh.
 eyniges ordens. mag das fasten wachen. erbeytten hoher segen odder treybenn.
 dann so viel [vnnnd weyt] es dienett. das fleisch vund seyne lüst zcu dampffenn
 odder todten: Wo diß zcill wirt vber gangem. vnnnd das fasten. spehß. 5
 schlaffen. wachenn hoher¹⁾ trieben. dann das fleisch leyden mag. odder zeur
 todtung der lust nodt ist.²⁾ vnnnd do mit die natur vorterb. kopff zcubrochen
 wirt: do nehm [G 4^b] yhm niemant fur. das er gutt werck than habe. odder
 sich mit der kirchen gepott odder ordenß geseh³⁾ entschuldige. Er wirt ge-
 achtet werden: alß der sich selv vortwarloßt. Vnnnd so viel an yhm ist. seyn 10
 [selbs] eygen morder wordenn. dann der leyb ist nit darumb geben yhm seyn
 naturlich leben odder werck zcu todten. sonderenn alleyn seynen muttwillen zcu
 todten (Es were dann. das der mutwill so starck vnnnd groß were: das yhm
 an vorderben vnnnd schaden naturlichs lebens. nit mocht gnug widderstanden
 werden: dann wie gesagt. ynn vbungen [des] fastens. wachens. erbeyt soll 15
 man das aug nit haben. auff die werck an yhn selbs. nit auff die tage. nit
 auff die menge. nit auff die spehße. sonderenn alleyn auff denn mütigen vnnnd
 gehen adam. das dem der kuzell dadurch erweret werde

Zcum .xvi. Auß dem⁴⁾ mügen wyr ermessen wie wehßlich odder nerrisch
 thun ettlliche weyber wen sie schwanger gahn.⁵⁾ vnnnd⁶⁾ wie man mit den 20
 francken sich hallten soll. Dann die nerrhynnen am fasten so hartt hangen.
 das sie ehr der frucht vnnnd yhr selbs große serlicheytt wagen. ehr sie nit mit
 andern gleich⁷⁾ faste sollten. machen yhn da gewissen da keyne ist. Vnnnd da
 sie ist. machen sie keyne. das ist alß der pdiger schullt. das man das fasten
 so⁸⁾ eynhynn plaudentt. vnnnd seynen rechten praiich. maß. frucht. vrsach vnnnd 25
 end nymer anzeygt Also sollt man die francken lassen essen vnnnd trincken
 [G 5^a] alle tag. was sie nür wolltenn. vnnnd kurz vmb. wo auffhoret mut-
 will des fleisches: da hatt schon auffgehoret alle vrsach zcu fastenn [wachen
 erbeyten]. diß odder das zcu essen vnnnd ist ganz keyn gepott mehr da. das
 da bindet Widderumb soll man sich fursehen: das nit auß dißer freyheytt: 30
 wach. eyn nachlessige faulheytt. den mutwillen des fleisches zcu todten. dann
 der schalckhafftige Adam gar listig ist yhm selv vrlaub zcu suchenn vnnnd des
 leybs odder heübtis vorterven.⁹⁾ fur gebenn. wie ettllich hynneyn plumpen vnnnd
 sagen es sey nit nott noch gepoten. zcu fasten odder fasteyen wollen diß vnnnd
 das essen¹⁰⁾ on schwerell. geradt. alß hetten sie sich lange zeyt mit fasten sehr 35
 geübt. so sies doch nie vortucht habenn. Mit weniger sollu wyr vñß für
 ergerniß hütten: bey denen die nit gnüg vorstendig:¹¹⁾ für groß sund achten.
 so man nit auff yhre wehße¹²⁾ mit yhn fastet odder yffet. hic soll man sie

¹⁾ treybt . ²⁾ es sey . ³⁾ sich . ⁴⁾ mag man . ⁵⁾ odder . ⁶⁾ ett .
⁷⁾ fasteten . ⁸⁾ yn . ⁹⁾ anzuzeigen . ¹⁰⁾ auff ettllich . ¹¹⁾ vn (?) . ¹²⁾ f .

23 da vor gewissen fehlt

gütlich vnterrichten. vnnnd sie nit frech vorachten odder yhn zcu troß essen diß odder das sonderm anzeihen vrsach warum es so billich geschehe. vnnnd sie auch also mit müssen. ynn den selben vorstand füren. Wo sie aber halstark seynn vnnnd yhn nit lassen jagenn: soll man sie lassen faren vnnnd thun wie wir wissen das recht ist.

[G 5^b] Zeim xxij Die andere vbung. die auß vberfelleit von andern.¹⁾ ist. wenn wir von menschen odder teuffeln werden belehdt. so auß. gutt genomen der leyb²⁾ krank vnnnd ehr genomen wirt. Vnnnd alles das. auß. zu zorn³⁾ haß [vngedult] vnnnd vnrage mag bewegenn dann Gottis werck⁴⁾ wie es ynn auß regirt. noch⁵⁾ seynet weisheit. vnnnd nit vnßer vor rüfft. Vnnnd noch⁶⁾ seynet reynicheit vnnnd keuscheit. nit⁷⁾ vnßers fleysches mutwillen dann Gottis werck ist. Weisheit vnnnd reynicheit. [vnsere werck ist torheit vnd vnreynicheit die sollen seynen] Also soll es auch ynn auß regiren. noch seynem frid: vnnnd nit vnßer zorn. vngedult vnnnd vnfrid. dann frid ist auch gottis werck vngedult ist vnßers fleyschis werck. das soll⁸⁾ seynen vnnnd tod seyn. das also allenthalben. wir seynen. eyn geistlichen feyrtag. vnßer werck mußig gehn vnnnd Gott ynn auß wirken lassenn.⁹⁾ Drumb. solche vnßere werck. vnnnd den Adam zu todten Schickt auß gott vber den halß. vill aufstoß die auß zu zorn bewegen. vill leyden. die zu vngedult reynen zu leyt auch den tod vnnnd schmach der¹⁰⁾ welt. damit er nichts anderß sucht. dann das er zorn. vngedult vnnnd vnfrid außtreib: vnnnd zu seynem werck das ist zum frid. ynn auß. kume. Also spricht Maías 28. Er nympt sich eynß fremdden wercks an. auff das er zu seynem eygen werck kume. Was ist das? Er schickt leyden vnnnd vnfrid zcu auff das er lere auß gedult vnnnd [G 6^a] frid haben. Er heisset sterben. auff das er lebendig mache So lange biß der mensch durch vbet. so fridsam vnnnd still¹¹⁾ werde. das er nit bewegt werd. es gehe yhm woll odder vbel. er sterb odder lebe. er werd geehret odder geschendet: Da wonet dann gott selb alleynn da seyn nymer menschen werck. das heisset dann denn feyrtag recht gehalten vnnnd geheyliget: da suret der mensch sich selb nit: da lustet yhm selb nit. da betrubt yhn¹²⁾ nichts. Sonderm Gott suret yhn selber.¹³⁾ eytell gottliche lust. freud vnnnd frid ist da mit allen andern werden vnnnd tügendenn

Zeim xxiiij Diße werck achtet er so groß. das er den feyrtag nit alleyn gepreut zuhallten. sonderm auch heiligen odder heilig achten. damit er anzeiget das nit kostlicher ding sey: dann leyden sterben vnnnd allerley vngluck. dann sie seyn. heylighum. vnnnd heiligen den menschen von seynen werden zu Gottis werden gleich wie eyn kirch wirt. von naturlichen werden.

1) st * 2) ge * 3) vnn * 4) wie er 5) der vor * 6) der * 7) noch *
8) tod seyn vnnnd * 9) Solche * 10) werlt * 11) mac * 12) nicht * 13) gottis begirden *

9 haß fehlt

zcu Gottis dienstem̄ gewenet. Drum̄ soll er sie auch erkennen fur heylighum.
 fro werden vnn̄d Gott danken so sie ihm künem. dann wen sie kumen so
 machen sie ihn heilig. das er diß gepott erfüllet. vnn̄d selick wirtt. erlösen
 von seynen sündlichen werckenn Also spricht Dauid. der tod seynes heiligen
 ist [eyn] kostlich dingt fur seynen aügem̄. Vnn̄d aüff das er vnß [G 6^b] 5
 da zcu sterckt. hatt er vnß nit alleyn solch seyr gepottenn dem̄ die natur
 stirbt vnn̄d leydet gar vngerenn. vnn̄d ist eyn bitter seyrtag. yhrer werck mussig
 vnn̄d tod seynn Sonderenn hott vnß ynn der schrift mit manichfeltigen
 wortten getroset. vnn̄d lassen sagen ps. 90. Ich bynn bey ihm. ynn [allem]
 seynem leyden. vnn̄d will ihm eraiuß hellffen Item ps. 33. der herr ist nahe 10
 allen den leydenden vnn̄d wirtt ihn hellffen. Daran nit gnug. hatt er
 eyn kresslig: starck exempell darzcu geben. seynenn eynigen lieben sün Jhm̄
 Chrm vnserenn herrm̄. der hatt am sabbath den ganzen seyrtag gelegen. ledig
 aller seyrer werck. vnn̄d der erst. dißes gepott erfüllet. wie wol an nodt. für
 ihn selbs. alleyn vnß zentrost. das wir auch. ynn. allem leyden [vnn̄d] 15
 sterbenn still¹⁾ sollen seyn vnn̄d Frid habenn. angesehen. das wie Chro noch²⁾
 seyrer ruge vnn̄d seyr. aufferweckt. nün formehr. alleyn ynn Gott. Vnn̄d
 Gott. ynn ihm lebt Also wir auch. durch todting vnserz Adam. wilchs vol-
 komlich nit geschicht. dann durch der natur todt. vnn̄d begrabenn: werdenn
 wir³⁾ erhabt. ynn gott das Gott ynn vnß leb vnn̄d wirt ewiglich. Sih das 20
 seyn die drey stueck des menschen. die vornüfft. die lust. die vnlust. darinnen
 alle seyne werck gahn. die müssen also durch diße drey vbüng. Gottis re-
 girung vnser eygen castehüng: andere beleydigung. erwurgt werdenn. Vnn̄d
 also geystlich. Gotte sehern. ihm zcu seynen wercken eynreimen

[H 1^a] Zcu xriiij. Solche werck aber vnn̄d leyden sollen hm̄ glawben 25
 vnn̄d gutter zcuorsicht gottlicher huld geschehen. Auff das. wie gesagt ist. alle
 werck hm̄ ersten gepott vnn̄d glawben bleyben vnn̄d der glawb. sich ynn den
 selben vbe vnn̄d sterck. vmb wilchs willen⁴⁾ alle ander⁵⁾ gepotte vnn̄d⁶⁾ werck.
 geseht seyn drum̄ sih. wie⁷⁾ eyn hübscher [gulden] ring⁸⁾ auß dißen dreyen
 gepotten vnn̄d yhren wercken sich selber macht. vnn̄d wie auß dem ersten gepott 30
 vnn̄d glawben fleüßt das ander biß ynß dritt. vnn̄d das dritt widderumb
 treybt durch das ander biß ynn das erst. dann das erst werck. ist glawben
 eyn gut herz vnn̄d zcuorsicht.⁹⁾ zcu Gott habenn: Auß dem fleüßt das ander
 gute werck gottis namen¹⁰⁾ preysen seyne gnad bekennen. ihm¹¹⁾ alle ehre
 geben alleyn. darnach folgett.¹²⁾ das dritt. gottis dienst vben. mit beten. 35
 p̄diget horen. tichten vnn̄d betrachten gott wolthat: darzcu sich casten vnn̄d
 seyn fleisch¹³⁾ zwingen. Wann Nu der boße geyst. solchen glawben. gottis

¹⁾ zuerst so dann vnn̄d . ²⁾ der . ³⁾ ge . ⁴⁾ alles . ⁵⁾ gepotten .
⁶⁾ geschehen vnn̄d . ⁷⁾ eynen hübschen . ⁸⁾ vnn̄d Sirkel h . ⁹⁾ ynn . ¹⁰⁾ vnn̄d f .
¹¹⁾ die . ¹²⁾ got . ¹³⁾ zcu .

ehre. vnuud gottis dienst. gewar wirt: so tobet er vnuud hebt an die vor-
 folgung: grehfft an leyb. gut. ehre. vnuud leben treybet auff vnß. krankheit:
 armüt. schande vnuud sterben das Gott also vorhengt vnuud vorordenet. Sich
 da hebt sich das ander werck odder die ander feyr des dritten gepottis: da
 5 durch wirt der glawb fast¹⁾ [H 1^b] hoch vorucht. Wie das gollt ym feyr:
 dann es ist eyn groß dinck: eyne gute zenuorsicht zcu gott erhallten. ob er
 schon den tod: schmach. vngesundheytt. armüt. zcußugt. Vnuud ynn solchem
 grausam bild des zorns. yhn fur den aller gutigisten Vatter hallten: Wilchs
 müß geschehn ynn dißem werck des dritten gepottis. da²⁾ dringet dann das
 10 leyden den glawben. das er gottis Namen muß anruffen. vnuud loben ynn
 solchem leyden vnuud kumpt also durch das dritte gepott widderumb ynn das
 ander Vnuud durch dasselb anruffen gottlichs namen vnuud lob. wechset. der glawb
 vnuud kumpt ynn sich selb vnuud sterckt also sich selb. durch die zewey³⁾ werck des
 dritten vnuud ander gepottis. Vnuud also geht er auß ynn die werck vnuud kumpt
 15 widder durch die werck zcu sich selb. gleich wie die son auff geht biß an den
 nyder gang. vnuud kompt widder biß zcu dem auff gang. . Drumb Wirt ynn der.
 schrift. der tag. zcu gehnget. dem fridlichen leben ynn den wercken: die nacht
 dem leydenden leben. ynn der widder wertickent. vnuud der glawb also ynn
 beyden lebt vnuud wirckt auß geht vnuud eynght. Wie Chri Joh. 6. sagt
 20 Zum .xxv. Diße ordenüg der gutten werck bitten wir. ym Vatter
 vnßer. das erst ist. das wir sagen Vatter vnßer der du bist ym hymel. Wilchs
 seyn wortt des ersten wercks des glawbens. der⁴⁾ laüts des ersten gepotts. nit
 zeweyffelt. er hab eynen gnedigen gott [H 2^a] vnuud Vatter. ym hymel. das
 ander. deyn Name sey heylig. darinnen der glawbe. begeret. gottis namen.
 25 lob vnuud ehre gepreßet werden. vnuud den selben anruffet ynn aller noddurfft.
 wie das ander gepott laütet das dritte: Zu come deyn reich. darinnen wir
 den rechten sabbat. vnuud seher. stille. ruge. vnßerer werck bitten. das alleyn
 gottis werck. ynn vnß sey. vnuud also Gott ynn vnß. alß ynn seynem eygen
 reich require. Wie er sagt. Nemet War. Gottis reich ist nyrgen denn ynn
 30 eüch selb. Das vierd gepett. deyn wille geschehe.⁵⁾ darinnen wir bitten.
 das wir die⁶⁾ siben gepott⁷⁾ der andernü tasselln halten vnuud haben mugen.
 ynn wilchen auch der glawb geübt wirt gegen dem nechsten. gleich wie er.
 ynn dißsen dreyen geübt ist. ynn wercken alleyn gegen Gott. Vnuud das seyn
 die⁸⁾ gepett.⁹⁾ da das Worttleyn. du. deyn. deyn. deyn. ynnen stekt das die
 35 selben nür süchen was gott angehoret. die andernn sagen alle: Vnßer. vnß.
 vnßernn .c. dann wir da pitten. vnßer gutter vnuud selickeytt.¹⁰⁾ Vnuud das
 sey von der ersten tassell Mosi geschweht. vnuud grob vberhynn. den eynfeltigen:
 die¹¹⁾ hochsten gute werck. angezeegt. folget die Andere tassell¹²⁾

1) getr . 2) drinck. + 3) g . 4) nach dem . 5) bittet . 6) .x. *

7) gepott siben † 8) drey g . 9) zuerst da dann darynn . 10) da * 11) wer *

12) Der Rest der Seite ist leer.

[II 2^b] Das erst gepott der Ander tassell Moßi.

Du sollt deyn Vatter vund deyn Mutter ehren

Auß dißem gepott leren wir, das nach den hohen wercken der ersten drey gepott: keyn besser werck seyn, dann gehorsam vund dienst aller der, die vnß zur vberkeht gesetzt seyn. Darumb auch ungehorsam großer [sund] ist, 5 dann todschlag, vnkeuscheit, stelen, betriegen vund was darynnen mag begriffen werden, dann der sund vnterscheydt, wilch großer sey, dann die Ander kunden wir nit haß erkennen, dann auß der ordnung der gepott gott. Wie wol, eyn iglich gepott fur sich selb auch vnterscheydt hyn seynen werckenn hatt, dann Wer weyß nit das fluchen großer ist dann zurnen schlagen mehr dann fluchen: 10 Vatter vund mutter schlagen mehr dann eynen gemeinen gleichem menschenn. Nu so leren vnß dieße, sieben gepott, wie wir vnß gegen den menschen, hyn guten wercken vbenen sollen. Vund zeum ersten gegen vnßer vberstenn¹⁾

Das erste werck, ist Wir sollen, leylichenn Vatter vund mutter ehren, wilche ehre, nit darynnen stett alleyn, das man sich mit gepreden erhege, 15 sondern, das man hyn gehorsam sey,²⁾ ihre wortt vund werck, für augen habe: groß achte vund drauß gebe: laß sie recht haben [was sie fur gebenn stille schweygen vund leyden]: wie sie mit vnß handelln wo es nit widder die ersten drey gepott ist, darzu [H:3^a] wo sie es bedürffenn,³⁾ mit speiß, kleid vund hauß vorsorgen. dann er hatt nit vmbsonst gsagt, du sollt sie ehren, 20 nit sagt er, du sollt sie lieb haben, wie wol das [auch] seyn soll:⁴⁾ Aber die ehre ist hoher, dann schlechte liebe, vund hatt⁵⁾ mit sich, eyne fürcht, die sich mit lieb voreynigt: vund macht den menschen, das er mehr fürcht sie zu beleydigenn: dann die straff, gleich alß wir heylighum ehren⁶⁾ mit fürcht, vund doch nit fliehen davor alß fur eyner straff, sondern mehr hynzu 25 dringenn: eyn solche fürcht mit lieb vormißeht ist die rechte ehre, die andere fürcht on lieb, ist gegen die ding, die wir vorachten odder fliehen, alß man den⁷⁾ hender odder die straff fürcht, da ist keyn ehre, dann es ist fürcht on alle lieb, ia fürcht mit haß vund feyndschafft, dauon ist eyn sprich wort, S. Hierony, Was wir fürchten das hassen wir auch, Mit der fürcht will 30 Gott nit gefürcht, noch geehret seyn, noch die⁸⁾ eldernü geehret habenn: sondern mit der ersten die mit liebe, [vund] zcuorsicht gemißeht ist

Zeum anderem, Diß werck scheynet leicht aber wenig achten seyn recht, Dann wo die eltern recht früm seyn,⁹⁾ vund ihre kind nit nach flehlicher weyß lieb haben, sondern (wie sie sollen:) zu gottis dienst,¹⁰⁾ sie mit 35 wortten vund wercken, hyn den ersten dreyen gepotten, weyßen vund regiren, da wirt dem kind, on vnterlaß seyn eygen will geprochen [H:3^b] vund müß

1) Ist * 2) vund * 3) vor * 4) son * 5) h * 6) f * 7) hender *
8) ebler * 9) Am Rande: wie f * 10) vund *

2 dein vor Mutter fehlt

11 gleichen fehlt

15 erheigt

thun lassen leyden: das seyn natur gar gerne anderß thett. Da durch dann es vrsach gewinnet. seyn elderm̄ zenuorachten: widder sie zcu mürmelū. odder erger dingt zcu thūn: da geht die lieb vnuud fürcht auß: ßo nit gottis gnade da ist. Desselben gleychen: Wo sie straffen vnuud züchtigen: wie sichs gepürtt. zcu wehlen auch mit vnrecht: das doch nit schadett. zcur sele selickht.¹⁾ ßo nympts die boße natur mit vnwillen an: Vber das alles seyn ettlich ßo boßer artt. das sie sich schemen yhrer eltern. des armüts. vnadels: vngestallt odder vnehre halbenm̄. lassen sich diße stück mehr bewegenn dann das hohe gepott. gottis. der vbir alle dingt ist. vnuud²⁾ yhn solche eltern. mit bedachtem wolgefallen gebem̄ hatt sie zcu vben vnuud vrsuchen ynn³⁾ seynem gepott.

Aber das ist noch stercker. Wan das kind widder kind hatt. da stehgt die lieb vnter sich: vnuud geht sehr ab der lieb vnuud ehre gegen die elderm̄. Was aber von den elterm̄ gepotten vnuud gesagt wirtt. soll auch vorstanden seyn. von denen: ßo die eltern gestorben odder nit gegenwertick seyn. die an yhrer statt seyn alß da seyn. gefreundt.⁴⁾ gefattern. padten. [weltliche] hervū vnuud geystliche Better. dann es müß. eyn iglicher regiret vnuud vnterthan werden. andernm̄ menschem derhalben Wyr sehen aber alhie. Wie viel gutter Werck ynn dißem gepott geleret werden: ßo all vnßer lebenn darinnen. andernm̄ mēschen vnterworffen ist. Vnuud daher kompt es. das der gehorsam ßo hoch gepreyßet wirtt vnuud alle tugen vnuud gutte werck. ynn yhm beschlossen werd

[H 4^a] Zeum Drittem: Es ist noch eyn andere vnehre der eltern viel ferlicher vnuud subtiler. dann diße. erste Wilch sich schmückt vnuud ansehen leßit. fur eyn rechte ehre: die ist. Wenn das kind seynen willen hatt. vnuud die eltern. durch flehliche liebe desselben gestattenn hie. ehret sichs. hie liebt sichs. vnuud ist auff alle seyten kostlich ding: gefellet Vatter vnuud mutter wol. widderumb gefellet das kind wol. Diße plage. ist ßo gemeyn: das gar selten. der christen⁵⁾ vnehre exempel gesehen word. das macht alles. das die elterm̄ vorblindt. Gott ynn den ersten dreyen gepotten nit erkennen noch ehren.⁶⁾ der halben mugen sie auch nit sehen: Was den kinderm̄ gepricht: vnuud wie sie die leren vnuud zeihen sollenn darumb zeihen sie die zcur weltlichen ehre. lüßt vnuud gutter: das sie nür den menschen wol gefallenū vnuud yhe hoch kumen. das ist den kindern lieb.⁷⁾ vnuud seyn gar gern gehorsam. on alles widdersprechem̄ Also gaht dann Gottis gepott. heymlich vnter gutem scheyn. gar zcu podenn: Vnuud wirtt erfüllet das ym ppheten⁸⁾ Jsaia vnuud Hieremia geschriben stett. das die kinder. von yhren eygenen eltern⁹⁾ vorzehret werden.¹⁰⁾ Vnuud thun. Wie der künig Manasse der seyn kindt dem

¹⁾ findt m . ²⁾ yhm . ³⁾ yhre . ⁴⁾ paten . ⁵⁾ vneh . ⁶⁾ darumb .

⁷⁾ vnuud . ⁸⁾ Jsaia . ⁹⁾ gfreffe . ¹⁰⁾ So M .

15 gegenwertick 21 tugent 29 wurden

abgott Moloch: liß opfferen vnnnd vorkbrennen. Was istz anderß. dann seyn eygen kind dem abgott opfferen vnnnd vorkbrennen: Wo die eltern ihre kind: mehr zeihen der welt zu lieb dann Gott [H 4^b] lassen sie so hyn gahn. vnnnd hyn weltlicher lust. lieb freud. gutt vnnnd ehre vorprant¹⁾: Gottis lieb ehre vnnnd ewiger gutter lust. hyn hyn. auß gelescht werdenn. O Wie ferlich istz Vatter vnnnd Mutter zu seyn: wo nür fleisch vnnnd blutt regiret: dann furwar an dißem gepott ligt es gar. das die ersten drey vnnnd die letzten sechs. werden erkennt vnnnd gehalten: dieweyl den eltern besolen ist. den kindern solchs zu leren. Wie ps. 77. stett. Wie fast. hatt er gepotten. vnsern²⁾ eltern das sie gottis gepott. ihren kindern befaht machteun. auff das ihre nachtomling die selben wissen. vnnnd kind kind kindern vorkündigen soltenn [Das ist auch die Ursach. Warum Gott. die eltern: ehren (das ist). mit furcht lieben heysst. dann diße lieb ist vn furcht. drum istz mehr³⁾ vnehre. dann ehre]. Nu sich ob nit yderman güte werck gnug zu thun habe: er sey Vatter odder kind. Aber wyr blinden. lassen solchs anstehen. Vnnnd suchen daneben andere mancherley werck. die nit gepotten seyn

Zcum vierdem: Wo nür die eltern so nerriß seyn. das sie kinder weltlich zeihen: sollen die kinder ihnen hyn keynen weg gehorsam seyn: dann Gott ist hyn den ersten dreyen gepotten hoher zu achten denn die eltern: Weltlich aber zeihen heysß ich daß so sie leren nit mehr suchen. dann lust. ehre vnnnd gutt odder gewalt dißer welt. Zeimlichen schmück⁴⁾ tragen vnnnd redliche narung suchen ist die nodt. vnnnd nit hünd: so doch. das hm herzen eyn kind also sich geschickt finde odder yhe sich [also] schicke das hm leyd sey. das diß elend leben auff erdenn nit mag wol angefangen odder gefuret werden: es lauffe [H 5^a] dann mit vnter: mehr schmück vnnnd gutt. dann nodt ist zur decke des leybs⁵⁾ frost zur werdenn. vnnnd narung zu haben: Vnnnd müße also. vn seynen willen der welt zu willen: mit narren. vnnnd sulchs vbel duldenn. vmb eyns besßers willen.⁷⁾ ergerß zenuormehd Also trüg die künigen Ester. ihre konigliche krone vnnnd sprach doch zu gott. du weyßt das das zeychen meyns prangiß auff meynem heubt: hatt myr noch nie gefallen. vnnnd achte seyn. wie eyn⁸⁾ boße lünt: Vnnnd trag seyn nymmer. wo ich alleyn bynn. sondern Wen ichs thun müß. vnnnd fur die leüt gehen. Wilch herz also geynnet ist: tregt vn ferlicheyt schmück: Dann es tregt vnnnd tregt nicht. tanzt vnnnd tanzt nit: lebet wol vnnnd lebt nit wol. Vnnnd das seyn die heymlichen seelen. vorkorgene breüte Christi aber sie seyn selzam. denn es schwere ist. nit lust zu haben. hyn großem schmück vnnnd prangen: Also trug Sanct⁹⁾ Cecilia. auß gepott ihrer eltern.¹⁰⁾ guldene kleyder. aber hynwendig am leyb trüg sie heryn hembd. Sie sagen ettlich. Ja wie wollt

¹⁾ werden ²⁾ eb ³⁾ vnß ⁴⁾ habenn. vnnnd nob ⁵⁾ zcuüßl ⁶⁾ vnnnd ⁷⁾ vnnnd ⁸⁾ boßen hobbelen ⁹⁾ Cecilien ¹⁰⁾ eynen gutte

4 weltlicher 17 da 26 zu erwerben

ich meyn kind vnter die leütt bringenn. vund mit ehren auß sehn? Ich müß
 also prangenn. Sage myr: ob das nit wortt seyn. eynß herzen. das an gott
 vorzweyffelt. vund mehr auff seyne sorge dann auff gottis sorge trawett. So
 doch Sanct Peter leret. vund spricht. Werffet all ewr sorge auff yhu [H 5^b]
 5 vund seyt gewiß. das er für eich forgett, Es ist eyn zeichen das sie für yhre
 kind noch nie gott gedanckt. noch nie für sie recht gepeten. noch nie yhm be-
 folen habenn. sonst wurdenn sie wissen vund erfaren haben. Wie sie soltenn
 auch der kinder außsehn. von Gott bitten. vund gewartenn Drumß leffet er
 sie auch gehen ynn yhrem eygen synn mit sorgen vund engsten. vund doch nit
 10 wol außrichten

Zeum fünfften Also istz war. wie man sagt das die eltern. ob sie
 konst nichts zu thun hetten. mogen sie an yhren eygen kindern¹⁾ seligkeit
 erlangenn an wilchen: so sie die zu gottis dienst recht ziehen haben sie für-
 war. beyde hend voll gutter werck für sich dann Was seyn hie die hüngrigen.
 15 durstigen. nacketen gefangenen. krankenn. frembding: dann deynere eygen kinder
 seelen: mit wilchen dyr Gott auß deynem hauß eyn spetall macht. vund dich
 yhnen zu spetell meyster seht. das du yhr warten sollest. sie speysen vund
 trencken mit guten wortten vund wercken. das sie leren (Gott trawen²⁾) glawben
 vund furchten. vund yhr hoffnung ynn yhu sehn. seynen namen ehren nit
 20 schweren noch fluchen. sich casteyen mit beten fasten wachen erbeytten. gottis
 dienst vund wortts wartten. vund yhm seynen den sabbat. das sie zeyttlich
 ding leren vorachten.³⁾ vnglück sanffte tragen. vund den todt nit furchten.
 diß leben nit lieb haben. Siehe wilch große lection das seyn. wie viel du
 habst guter werck [H 6^a] für dyr. ynn deynem hauß: an deynem [eygen] kind.
 25 das solcher dinge aller⁴⁾ darff wie eyn hüngrig durstige bloße arme gefangne
 Francke sehle. O wie eyn selige ehe vund hauß were das: wo solch eltern⁵⁾
 ynnen weren. fürwar es were eyn rechte kirche. eynn außser welet Closter. ia
 eyn paradiß. dauon sagt ps 127 Selig⁶⁾ seyn die die gott furchten. vund
 wandelnn ynn seynen gepotten. Du wirst dich erneren mit der erbeytt deynere
 30 hend. darumb wirstu selig seyn vund wirrt dyr wol gehen. deyn weyb wirrt
 seyn. wie eyn vollfruchtbarer weynstock. ynn deynem hauß. Vund deyn kinder
 werden seyn wie die jüngen sprossen⁷⁾ der vollen olbaum: vmb deynen tisch
 Sehet also wirrt gebenedeyt seyn. wer gott furchtet. ic⁸⁾ Wo seyn solche
 eltern? Wo seyn die nach gutenn wercken fragen? Hie will niemand her?
 35 Warumb? Es hatt gott gepotten. da zeeugt Von. der teuffel. fleisch vund
 blütt. Es gleyffet nit. drumß gillt es nit. Da leufft der zu S Jacob. dieße
 gelobt sich zu vnser frawenn. Niemand gelobt: das⁹⁾ er Gott zu ehren
 sich vund seyn kind wol regire vund lere. leffit die sigen. die yhm Gott be-

1) ß * 2) vnn * 3) le * 4) darfft * 5) yhr * 6) ist d * 7) eynß *

8) N * 9) es *

folen hatt. an leyb vnnnd fehle zu betwaren. vnnnd will Gott an ehnem
 anderñ ort dienenn das hym nicht befolhen ist. Solch vorkeret weßen werett
 feyn bisschhoff. strafft feyn vðiger ja vmbß geßys willen bestetigen sie es.
 vnnnd erdencken [II 6^b] nür teglich mehr Walffartt heyligen erhebung. Ablass
 jarmarkt.¹⁾ Gott erbarm [sich vber]²⁾ solche blindheitt

Zeüm sechstenn also widderümb. mogen die elternñ nit leychter die hell
 vordienen. dann an yhren eygen kindernñ. ynn yhem eygen hauß. Wo sie
 die selben vorseimen vnnnd nit leren die ding die droben gesagt seyn. Was
 hulffs: das sie sich zu todt fasten. beten wallen vnnnd alle werck theten: Gott
 wirrt sie doch danon nit fragenn am tod vnnnd jüngsten tag. Sonderñ wirrt
 foddernñ die kind: die er yhn befolhen hatt, das zeygt an das Wort Christi
 Lucz 23. yr tochter von Jerusalem weynet nit vber mich sonderñ vbir euch
 vnnnd ewre kinder.³⁾ Es werden künen die tag. das sie werdenn sagen.
 Selig seynn die leybe die nit. gepornñ habenn. vnnnd brüste die nit geseugt
 habenn: Warumb werden sie so klagenñ dann das alle yhr vordampniß. von
 yhren eygenen kindernñ kompt. wilch so sie nit hetten gehabt. weren sie vil-
 leicht selig wordenn. furwar diße wortt solten billich den elternñ die augen
 auffstün. das sie yhre kinder nach der selhen geßtlich ansehen: auff das die
 arme kinder durch yhre falsch flehßlich liebe nit betrogen wurdenn: alß
 hetten sie yhre elternñ wol geehret. die weyll sie nit mit yhn zurnenñ odder
 gehorßam seyn. ynn weltlichen prangen. darhinnen yhr eygen will gesterck
 wirrt. so doch das gepott die eltern darumb in ehre setz. das der kinder eygen-
 will sol geprochenn. vnnnd sie demutig vnnnd saußtmütig werdenn

[II 1^a] Wie nü gesagt ist. ynn den andernñ gepotten. das sie sollenn⁴⁾ ym
 heübt werck gehen. Also auch hie. soll niemant achten das seyne zeucht vnnnd
 lare ynn den kindernñ. an hym selbs gnugsam sey: Es sey dann das es geschehe.
 ynn zenuorsicht⁵⁾ Gottlicher huld. das der mensch nit dran zueweßfell er⁶⁾
 gefalle Gott woll ynn den werckenn. Vnnnd laß hym solche werck nit anderß
 seyn. denn eyn vormanüg vnnnd vbung seynes glawbens. ynn gott zu trawen
 vnnnd gutis zu hym vnnnd gnedigen willen. vorsehen. on wilchen glawben feyn
 werck. lebt. gutt⁷⁾ angenehm ist. dann vill heydenn haben yhre kinder hübsch
 erzogen. aber ist alles vorlorenñ. vmb des vnglawbens willen

Zeüm Sibendenn. Das ander werck. dißes gepottis Ist. Ehren vnnnd
 gehorßam seynn der geßtlichenn Mutter der heyligen Christenlichen kirchenn
 der geßtlichen gewalt Was sie gepeütt. vorseütt. setz. ordentt. bannet. loßett.
 das wyh vnß darnach richten. vnnnd wie wyh leybliche elternñ ehren. furchten
 vnnnd lieben: so auch geßtliche vbirteht⁸⁾ lassen sie recht habenn. ynn allen.
 dingen die nit widder die ersten drey gepott seyn. Nü gaht es ynn dißem⁹⁾

¹⁾ das * ²⁾ solcher * ³⁾ d * ⁴⁾ yh * ⁵⁾ das * ⁶⁾ thu Gott *
 ist. * ⁸⁾ Die geschicht nü mehr fertichest dann ynn dem erstenn Werck. * ⁹⁾ f *

3 zu fehlt 26 yhn 34 Christlichen

werck fast erger zcu. dann hnn dem erstenn die geystlich vbirkehnt. solt die
 sünd mit bannen vund gesehen straffenn. vund die yhre geystliche kinder treyben
 frum zcu seyn: auff das sie vrsach hetten diß werck zcu [11^b] thun vund
 sich vben. hnn gehorßam vund ehre gegen¹⁾ sie So siht man iht feynen
 5 vleyß. stellen sich gegen yhr vnterthan. wie die mütter. die von yhren kindern
 lauffen nach yhren Bulen. Wie Oseas .2. sagt. pdigen nit leren nit. Weren
 nit. straffen nit. Vund ist doch gar feyn geystlich regiment mehr. hnn der
 Christenheyt. Was kann ich dann von dissem werck sagen. Es seyn noch eyn
 wenig fast tag vund feyrtag vberblieben. die wol beßer wer abgethan. das
 10 achtet [aber] niemand: Vund ist nit mehr das do ganghafftig ist. dann der
 bann vmb schuld willen getrieben der aüch nit seyn solt. Es solt aber geyst-
 lich gewalt darob seyn. das der ehebrüch. vnkeüsheyt wücher: fressen [weltlich
 prägen vbrigem schmück], vund dergleychen öffentlichen sünde vund schand.
 auff strengist gestrafft wurden vund gepessert²⁾ darzcu. die stifft kloster.³⁾
 15 pfarren. schülen.⁴⁾ ordentlich bestellenn vund darinnen Gottis dienst. mit ernst
 erhalten. junge leütt knaben vund mehdlin. hnn schulen vund klosterenn. mit
 gelereten [frümmen] Menner vorsehenn. das sie alle wol auffgezogen wur-
 denn. vund also die alken gutt exempel geben vund die Christenheyt. mit
 feynem jungen volck erffullet vund gezieret wurd. Also lerett Sanct Paul
 20 Seynen junger Titium. das er alle stennid jung vund alkt. man vund weyb
 recht vnterweyßen vund regieren solt. Aber nu gahit wer do will: Wer
 sich selb regirt vund leret. der hatt.⁵⁾ ja leyder da hynn kumen. das die stett.
 darinnen man guttis [12^a] leren solt. bubenschulen wordenn seyn. Vund
 der [wilden] jugent so gar niemant achtet

25 Zeüm achten. Wenn diße ordenug giengen so künd man sagen. wie die⁶⁾
 ehr vund gehorßam solt geschehen. Nu gahit es aber. . Wie mit den leyp-
 lichenn⁷⁾ eltern die yhren kindern den willen lassenn die geystliche vbirkehnt
 vorhengt iht: dispensirt. nympt gelt. vund leßit nach mehr dann sie vormag
 nach zentlassen. Ich will hie schweygen: mehr zcu sagen.⁸⁾ wyr sehen seyn
 30 mehr. dann es gütt ist:⁹⁾ der gehß am regiment siht. Vund eben das sie
 weren solt das leret sie.¹⁰⁾ vund fur aügen ist. Wie geystlicher stand hnn
 allen dingen. weltlicher ist. dann der weltlich [selbs.]¹¹⁾ Darüber muß die
 Christenheyt vorterbenn vund diß gepott vntergehen. Wo eyn solcher
 bisschoff were. der alle solche stend. . mit vleyß vorsehenn solt. drauff sehen
 35 visitirnn vund drob hallten. wie er schuldig ist. furwar es wurd yhm ehne
 statt zcuüill werdenn: dann auch zeur zecht der Apostoleni. da die Christen-
 heyt am besten stünd. eyn igliche statt. eynen bisschoff hett. da doch die statt.
 das weniger teyll Christen war. . Wie mag es wol gahn. Wenn eyn bischoff.

¹⁾ die * ²⁾ aber man leßet es gahn: * ³⁾ Sch * ⁴⁾ y * ⁵⁾ das wi *

⁶⁾ erhe * ⁷⁾ zuerst etkli dann erl . ⁸⁾ dann * ⁹⁾ das * ¹⁰⁾ zuerst das dann

Gs * ¹¹⁾ W *

So vill. der so vill. der die ganz wellt. der die helfft haben will? Es ist
 zeytt das wir Gott bitten vmb guad. Geystlicher vbirkeytt haben wir vill.
 aber geystlicher regirung nichts odder gar wenig. In des mag wer do kann
 helfen. das stiftt. kloster. pfarren. vnnnd schulemn wol bestellet [I 2^b] vnnnd
 regirtt werden.¹⁾ Vnnnd were auch der²⁾ geystlichen vbirkeytt werck eynß. das
 sie stiftt. kloster. schulemn weniger machten. wo man sie nit. vorsorgen mocht:
 Will besser ist es. feyn kloster odder stiftt. dann boße regiment darvnnnen. [da]
 gott nür mehr mit erkurnett wirtt

Zcum Reündern. dieweyll dann die vbirkeytt ihr werck so gar lessit³⁾
 fallen vnnnd vorkeret ist. so müß gewißlich folgenn: das sie ihrer gewallt miß
 prauche. Vnnnd fremb boße werck furnehme: gleich wie die eltermn. so sie
 ettwas gepieten das widder Gott ist da müssen wir weyße seyn: dann der
 Apostell hatt gesagt. das die selben zeytt ferlich seyn werden. hnn wilchen
 solche vbirkeytt regiren wirtt. dann es hatt eynen scheyn. man widerstreb.
 ihrer. gewallt. Wenn man nit thutt odder werett alles Was sie furgebeem.
 So müssen wir nü⁴⁾ die drey ersten gepott Vnnnd die rechte taffell fur die
 hand nehmen. des sicher seyn das feyn mensch. widder bisschoff. papst. noch
 engell mag ettwas gepieten odder sekenü: das dißen dreyenn gepotten mit
 ihrer mercken entgegen.⁵⁾ hunderlich odder nit fürderlich seyn. vnnnd ob sie solchs
 fur nehmen so hellt es vnnnd gillt nichts: so bundigen wir auch dran wo
 wir folgen vnnnd gehorßam seyn odder dasselb leyden darauß ist leicht zcu-
 uorstehen: Wie die gepotten fasten: nit begreiffen die krauden [die] schwanger
 weyber odder die host nit fasten mugen on schadenn: Vnnnd das wir hoher
 [I 3^a] farenn. die weyll. auß Rom. zcu vnßern zeyten nichts anderß kompt.
 dann eyn Zarmarekt geystlicher gutter. die man offentlich vnnnd vnuorschamt
 kauft vnnnd vorkaufft. ablaß. pfarren. kloster. bistüm. probstey [pfrund]
 vnnnd alles war nü yhe gestiftt ist. [Zcu gottis dienst] weyt vnnnd breytt. da
 durch nit alleyn alles [gelltt vnnnd] gütt der wellt gen Rom zcogen vnnnd
 trieben wirtt. wilchs der geringst schaden were. sonderenn. die. pfarrn. bistum.
 platurnn. zuriffen. vorlassen vorwüft. vnnnd also das volck vorseumet wirtt⁶⁾
 gottis wortt. gottis namen vnnnd ehre vnter gaht der glawb vorstorett wirtt.
 das zcu leht. solche stiftte vnnnd ampt. nit alleyn vngelereten vnnnd vntuchtigenn
 sonderenn das mehrer teyll. den [Romischen großten] heübt büffen so hnn der
 wellt seyn. zcu teyll werden.⁷⁾ also was zcu gottē dienst.⁸⁾ dem volck zcu
 pdigenn regiren. vnnnd besserenn. gestiftt ist.⁹⁾ müß igt. den stall büffen.¹⁰⁾
 maülltreibern: Ja. das ichs nit grober sag. Romischen hürnn vnnnd büffen
 dienen. dennoch nit mehr danck dauon haben: dann das sie vnßer alß der
 narren. darzcu spotten

¹⁾ sonderlich * ²⁾ geystlicheyt * ³⁾ an st * ⁴⁾ zcum ersten * ⁵⁾ odder *
⁶⁾ hnn * ⁷⁾ Vnn * ⁸⁾ gestiftt ist: müß igt * ⁹⁾ dr * ¹⁰⁾ maüllteylß *

3 gar fehlt 27 was nur

Zeüm Zeehendenn. So dann solch vntregliche vnfüge alle geschehen. vnter
 dem namen gott vnd Sanct Peters. gerad alß were gottk Namen vund die
 geystliche gewaltt eyngeßet. gottk ehre zcu lesteren¹⁾ die Christenheytt. an leyb
 vund seelen zcuuorterbenn seyn wyr furwar schuldig. So vill wyr mügenn
 5 [I 3^b] füglich widderzuestehen. Vund müssen hie thun. gleich wie die frümen
 kinder: denen hhr eltern doll odder wan hynnig seyn wordenn.²⁾ Vund zeum
 ersten sehen Wo das recht her kompt. das was zcu gottk dienst ist hyn
 vnßern landenn gestiftt. odder fur vnßer kinder zcuuorsorgenn geordentt. .
 das man das zcu Rom soll dienen lassen. vund hie. da es seyn soll nachlassen
 10 Wie seyn wyr so vnshynnig? . Die weyll dann bischoff vund geystlich
 platen. hie still stehen. nit weren. odder sich furchten. vund lassen also die
 Christenheytt vorterbenn. sollen wyr. zeüm ersten Gott demütiglich vmb hulff
 anruffen. dem ding zcu weren darnach. . mit der hand darzcu thün: den forti-
 fanen vund Romischen brieß treger. die straß wyder legenn hyn mit vor-
 15 nüstiger jensstter weyße eupteten. Wollen sie die pfrund redlich vorsorgenn:
 das sie sich drauff setzen. mit pdigen odder gükten exempel das volck besserenn.
 Wo das nit. vund sie.³⁾ zcu Rom⁴⁾ odder anderßwo sizen. die kirchen vor-
 wüßten vund schwachenn. das man sie⁵⁾ laßß. den bapst zcu Rom speyßen.
 dem sie dienenn: Es fugt sich nit. das wyr dem bapst seyne knecht. seyn volck
 20 ja seyne buffen vund hurm̄ nerenn. mit vorterbenn vund schadeim̄ vnßer
 seelenn: Siehe das weren die rechten Turken. die die [kunig] fursten vund
 der adell soltt am ersten angreiffenn. nit darynnen gesucht. eygen nuß son-
 derm̄ alleyn besserung⁶⁾ der Christenheytt [I 4^a] vund hynderung. der
 lesterung vund schmach gottlichs namenß: Vund also mit der [selben] geyst-
 25 licheyt vmbgahn alß mit⁷⁾ dem Vatter. der seyne hyn vund wiz verloren
 hett. wilchen so man nit (doch mit demüt vund allen ehren.) gefangen nehme
 vund werett. . mocht er kind. erb. vund yderman vorterbenn Also sollen wyr
 Romischen gewaltt. hyn ehren habenn alß vnßern vbersten Vatter. Vund
 doch die weyll sie doll vund vnshynnig worden seynn: hyn hhrs furnehmenß
 30 nicht gestatenn. das nit dadurch die Christenheytt vorterbett werde

Zeüm Eyllften Es meynen etlich man soll das auff eyn gemeyn Con-
 ciliū⁸⁾ stellen: da sag ich neyn zcu: dann wyr haben vill Concilia gehabt da
 solchs ist furgewand. nehmlich⁹⁾ zcu Costnize. Baslele vund das lezt Romisch.
 Es ist aber nichts auß gericht vund hmyer exger wordenn. Auch seyn solche
 35 Concilia nichts nüß. Die weyll. die Romische¹⁰⁾ weyßheytt. den sündt erdacht
 hatt. das zcuuor die kunig vund fursten sich müssen vorehden. hie zcu lassen
 bleyben vund habenn. wie sie seyn vund waß sie habenn. Vund also ehnen
 rigell furgestekt aller reformation sich zcuerwerenn. aller buberey schütz vund

1) land vund leütt * 2) nit, * 3) die * 4) odder anderß wo sizen *
 5) heiß * 6) ge * 7) eyn * 8) thün * 9) Costnizer. Baseler . 10) vund *

freyheytt zcu erhalten.¹⁾ Wie woll dasselb eydt widder gott. vnnnd rechtt [I 4^b] gefodbertt. erzwingen vnnnd gethan wirt. Vnnnd dem heyligen geyst. der die Concilia regiren soll. eben da mit die thür zeugesperret wirt: Sonderm̄ das were das best. vnnnd auch das eynige vbirblichend mittell. So kunig fursten. Adell. stett: vnnnd gemeyn selb anfangenn. der sach eyn eynbrüch mechten: 5
auff das die bischoff vnnnd geystlichenn (die sich iht furchten) vrsach hetten zcu folgenn. Dann hie soll vnnnd muß man nit ansehen anderß. dann gottis erste drey gepott. widder wilche. noch Rom. noch hymell noch erdenne ettwas gepieten odder weren kündenn. Vnnnd ligt nichts an dem bann odder dreyen. damit sie meynen solchs zcu weren, ebenn alß nichts dran ligt. ob eyn 10
doller Vatter seynem sün fassit dreyet so er hym werett odder sehett

Zcum Zewelfftem̄. Das dritte werck. dißes gepottis. ist der weltlichen vbirteyht gehorsam seynn:²⁾ Wie Paulus Ro. 13. Vnnnd Tit. 1. lerett. Vnnnd Sanct Petrus. . 1. Pe. 3. Seyd vnterthenig dem künig als dem vbirsten. vnnnd den fürsten alß seynen gesandten. vnnnd allenn ordenügen. weltlicher gewalt³⁾ 15
der weltlichenn gewaltt aber werck ist: schühen die vnterthanen: dieberey. reüberey. ehebrecherey. straffen Wie Sanct Paulus. 13. Sie tregt nit vmb sonst das schwert Sie⁴⁾ dienet Gott darynnen. den boßenn zcu furcht denn frumen zcu gütt. Sie bundigt mann [I 5^a]⁵⁾ zweyer weyß: zcum erstenn wenn man hyn leügt betrügt vnnnd vntrew ist: nit folgett vnnnd thutt wie 20
sie besolhen vnnnd gepotten hatt. Es sey mit leyb⁶⁾ odder gütt. Damm ob sie gleich vnrecht thün wie der kunig von Babylonien.⁷⁾ dem volck Israel. dennoch will Gott. hyn gehorsam gehalten habenn. on alle list vnnnd gefahr. .

Zcum anderenn so man vbell von hyn redett. sie vormaledeyett. vnnnd wo⁸⁾ man sich nit rechen kann. mit mürmelln vnnnd bösen wortkenn offentlich odder heymlich sie schildt Inn dißem allen sollenn wyh das ansehen das 25
vñß sanct Peter heyßt ansehen. Nemlich. das hñre gewaltt sie thu recht odder vnrecht: mag sie der⁹⁾ selen nit schadenn. Sonderm̄ alleyn dem leyb vnnnd gutt.¹⁰⁾ Es were dann das sie offentlich dringen wollt widder Gott odder menschen vnrecht zcu thün: wie vorzeytten¹¹⁾ do sie noch nit Christen ware. 30
vnnnd der Turck noch thutt. alß man sagt. damm vnrecht leyden vorterbtt niemand an der¹²⁾ selen. Ja es bessert die selen¹³⁾ ob es woll ab nympt dem leyb vnnnd gutt Aber vnrecht thün. das vorterbtt die sele. ob es gleich aller wellt gütt zcutrüge

Zcum Dreyzehendenn. Das ist¹⁴⁾ auch die vrsach Warum nit so groß 35
ferlicheyht ist: hyn der weltlichen gewaltt alß hyn der geystlichenn. wen sie vnrecht thün [I 5^b] dann weltliche gewaltt mag nit schadenn. die weyll sie

1) Sonderm̄ das * 2) Sie ist weniger ferlicheyht. * 3) die * 4) if * 5) nit *
6) vnnnd * 7) denn kinder * 8) nit * 9) fehlen * 10) gut. leyb vnnnd † 11) hyn *
12) fehlen * 13) vnnnd nym * 14) nü *

nichts mit dem p̄digen vund glawben vund den ersten drehen gepotten zcu schaffen hatt.¹⁾ Aber die geystliche gewallt. schadet nit alleyn wenn sie vnrecht thütt. Sonderñ auch wenn sie lessit ansteen yhr ampt vund etkwas anderß thutt. ob dasselb [auch] gleich besser were. dann die aller besten werck
 5 der weltlichen gewallt:²⁾ Darumb müß man sich widder die selben stratwenn. wen sie nit recht thütt vund nit widder die weltliche ob sie gleich vnrecht thutt dann das [arm] Volk. wie es sihet vund horett. von der geystlichen gewallt. so glewbt vund thutt es. Siht vund horett es nichts. so glawbt vund thutt es auch nichts. die weyll die selb gewallt. vmb keynß anderß willen
 10 ist eyngesetz. denn das Volk³⁾ ym glawben zcu gotte furen. Wilchs alles nicht ist ynn der weltlichenn gewallt dann sie thü [vund laß.] wie sie will. so gahet meyn glawb zcu Gott. sehne straf. vund wirckt für sich. die weyll ich nit müß glawben. wie sie glawbt Drum ist auch weltlich gewallt gar eyn gering dingt fur gott. Vund vill zcu gering von yhm geacht. das
 15 man vmb yhrer willen [sie thu recht oder vnrecht]. sollt sich sperren. vngesam vund vnehnig werdenn: Widderumb die geystliche gewallt gar eyn groß. vberchwenglich gutt ist. vund vill zcu kostlich⁴⁾ von yhm geacht. das der aller geringste Christen mensch sollt leyden vund schweygen. wo sie [eyn] habreht [I 6^a] von yhrem eygen ampt tritt. Schweyg dann wenn sie ganz
 20 widder⁵⁾ yhr amptt gahet. wie ist yhr alle tage sehenn

Item vierzehendenn In dießer gewallt ist auch mangelley mißprauch. Zcu erstein. wo sie den schmechleren folgt: wilchs eyn gemeyne⁶⁾ vund sonderliche. schedliche plage ist. dießer gewallt wilcher. sich niemand kan gnugsam weren vund fürsehenn. da wirt sie mit der naßen gefürett. vund gahet
 25 vberß arm volck.: wirtt eyn regiment. wie eyn heyd sagt: das die spinnweb fahen wol die kleynen fliegen. aber die molsteyn faren durch hynn*) also die gese. ordenüg vund regiment. der selben hirschaftt. hallten die geringen.⁷⁾ die groffen seyn frey: Vund wo der herr nit selb so vornünftig ist. das er seynes leutt rad nit darff. odder yhe so üill gillt. das sie sich fur yhm
 30 furchten. da wirtt vund müß: es wolt dann Gott eyn sonder zeechen thün) eyn kindisch regiment seyn: Darumb hatt Gott vnter andern plagen. boß vntuchtig regentenn die groffe geacht. damit er dretwett Jsa. 3. Ich will. von yhn nemen allen tapfferenn man vund will yhn gebenn kinder vund kindische⁸⁾ herren Vier plagen hatt Gott ynn der schrift genennet [Eczech. 14.] [I 6^b] die⁹⁾ geringste: die auch Dauid erwelet ist die pestilenz die ander. ist die¹⁰⁾ theure. zeeht. die dritte ist der krieg die vierde. ist allerley boße bestien.¹¹⁾ alß lewen. wolff schlangen. trachen das seyn boß regentenn. dann wo die

1) Es were * 2) sie * 3) de * 4) f * 5) d. * 6) plag ist *

7) das ar * 8) regentenn * 9) erste * 10) theurde * 11) d. *

32 groffen 35 Die erst geringste

*) Vgl. Wander, Sprichwörter-Lexikon 4. Bd., Sp. 723.

seynd. hatt das land vorterbüng. nit alleyn an leyb vnnnd gütt. wie hyn den andern. Sonderm̄ auch an der ehre zeucht. tugent vnnnd der selen selickeytt. dann pestilenz. vnnnd theüre zeytt macht früm vnnnd reiche leütt. aber krieg¹⁾ vnnnd boße hirschafft macht zu nicht alls was zeyttlich vnnnd ewig gutt betrifft

Zum funffzehendenn. Es müß eyn herr auch fast klug seyn. das er nit allzeyt mit dem kopff hyn durch zubrechen. fur nehm. ob er gleich kostlich gute recht vnnnd die aller beste sache habe. dann es ist vill edler tugent: schadenn dulden²⁾ am recht. dann am gütt odder leyb. wo das den vnterthanen nützlich ist seyntemall weltlich recht. nür³⁾ an zeyttlichen gutterm̄ hangenn. Drümb istz gar eyn⁴⁾ nerrische rede, Ich hab recht daran. drumb will ichs mit dem stürm holen vnnnd behallt. ob gleich alle vngluck der andern sollt drauß entspringenn. So lesen wir von dem kreyßer Octavian das er nit wollt kriegen. wie gerecht er were. es were dann da gewisse anzeigung besßers nüks dann schadens [odder vntregliche schadenn] vnnnd sprach. kriegen ist eyn dingk. gleich als ymand mit eynem gulden nebe fischett. da er nymer so vill sehet. alls er [zeworlirenn] wagett⁵⁾ [K 1^a] Dann wer eynen Wagen fürett.⁵⁾ der müß viel anderß wandelln. denn so er fur sich selb [alleyn] gieng. hie mag er gehn. springen vnnnd machen wie er will. aber wen er fürett: müß er sich lencken vnnnd schickenn darnach ym der wag vnnnd pferd folgen kann: mehr darauff dann auff seynen willen acht habenn. also auch. eyn herr der fürett eynen hauffenn mit sich der müß nit wie er will. Sonderm̄. wie der hauffe [vor]mag. wandelln vnnnd handelln: mehr. yhre nottdurfft vnnnd nütz dann seynen willen vnnnd lust an seynen dann wo eyn herr. nach seynem tollern kopff regiret vnnnd seynem guttduncken folget, der ist gleich. wie eyn toller fur man: der mit pferd vnnnd wagen stracks zu rennet. durch pusch. hecken. graben. wasser. berg vnnnd tall. vnangesehen wege. [vnnnd] brückenn. der wirt nit lange farenn. es wirt⁶⁾ zu trumerm̄ gahenn. Darumb were das aller nützlichst den hirschafften das sie [von jügent auß] lesen odder yhn lesen ließen die historien⁷⁾ [bey]der heyligen vnnnd heydnißchenn bucher. darinnen sie mehr exempell vnnnd kunst fundenn zu regieren dann hyn allen rechts pucherem̄. Wie man liß das die kunige von Persen land gethan haben. Ester. 6. dann exempell vnnnd historien geben vnnnd leren alzeyt mehr dann die gesetz vnnnd recht. dortt leret die [gewiß] erfahrung hie leren. die vnerfarene vngewisse wortt

Zum sechtzehendenn Drey sonderlicher nottliche werck hett zu vnserm̄ zeyttenn zu thun alle hirschafft [K 1^b] fur nehmlich hyn dißenn landenn.

1) macht * 2) ym * 3) von * 4) nerrisch g * 5) des * 6) auff
eynem hauffen * 7) bücher *

12 behalten 15 tregliche 36 sonderliche

*) Suetonius, de vita Caesarum lib. II, c. 25.

Zuim ersten. [abethün] das grausam weßen freßens vund säuffens. nit alleyn des oberflüßs. Sonderm auch der kostparlichkeit halbem dann durch würy. specerey vund des gleichen. on wilche wol gelebt würde: nit eyn kleyner abgang zeytlicher gütter hnn die land künem ist vund teglich künpt. Solche
 5 beyde große schadenn furzukumen hette furwar die weltlich gewallt gnüg zue-
 schaffenn die gar fast tieff vund weytt engeriffenn seynn Vund wie kundem die geweltigen Gott eynen besserem dienst thün vund ihn selbst ihr land
 besserem Zuim andern [waren]. die vberchwengliche kost. der kleydung. damit
 soüill gutt vmbrecht. vund doch nür der welt vund dem fleisch. gedienet
 10 wirt. das¹⁾ erschrecklich ist zu dencken: solch mißprauch bey dem Volck er-
 funden werden: das²⁾ dem geCreuzigten³⁾ Christo geschworn getaufft vund⁴⁾
 zugehegenet ist. das seyn Creuz mit ihm tragen⁵⁾ vund zuim andern leben
 teglich durch sterben sich bereyten soll. Wenn es durch eyn vntweyßheytt bey
 etlichen⁶⁾ vorsehen würd. aber das so frey vngestraft vnuorschamp vund
 15 vnüorhindert getrieben wirt. ia lob vund rüm dnynnen gesucht wirt. das
 ist yhe eyn vchristliches weßenn Zuim drittenn. vortreybenn. den wücher-
 suchtigenn zeinßkauff [K 2^a] der hnn aller welt: alle land: leüd vund stett.
 vorterbett. Vorzeret vund vorstoret. durch seyn schalckhafftigen schein. damit
 er macht. das er nit wucher sey so er doch warhafftig damit erger dann
 20 wucher ist⁷⁾ drum das man sich nit. wie fur dem offentlichen wucher fur
 sicht Sih das seyn drey Jüden. (Wie man sagt.) die. die ganzen welt
 außsäugen. hie solten herrn nit schlaffen noch sawl seyn: wollten sie Gott
 eyn güte rechen schafft geben. von ihrem ampt.

Zuim siebenzehendenn. weren hie⁸⁾ auch⁹⁾ zu zuehen. die buberey.
 25 wilche durch¹⁰⁾ officiel vund andere¹¹⁾ bisschoffliche vund geystliche amptleüt
 getrieben werden: das arm volck. mit großer beschwerung. bannen: laden.
 iagen. vund treybenn die weyl eyn pfennig da ist. Solchs solt man mit dem
 weltlichen schwertt weren. die weyl da seyn ander hulff noch mittell ist¹²⁾

O wollt Gott von hymell. das eyn mall. eyn solch regiment wurd an-
 30 gefangen. die gemeynen frawen heißer ab zeithün: gleich wie hnn dem volck
 Israel war. Es ist yhe eyn vchristliches bild. eyn offentlich sünd haüß
 zuehalten [bey den Christen] das vorzeyten gar vngehoret was (Es solt¹³⁾
 eyn ordnüg seyn. das man knabenn vund meydlin zeytlich zue sämen gebe vund
 35 solcher vntugen furteme. Nach solcher ordnüg vund weyße. soltenn beyde geyst-
 lich vund weltlich [K 2^b] gewalt trachtenn. Ist bey den Jüden müglich
 gewesen warumb solt es nit bey den Christen [auch] müglich seyn? Ja so
 es hnn dorffen¹⁴⁾ merckten vund etlich steten müglich ist.¹⁵⁾ wie für augen

¹⁾ es * ²⁾ hnn * ³⁾ Christum * ⁴⁾ gez * ⁵⁾ soll. * ⁶⁾ fu *

⁷⁾ dar * ⁸⁾ he * ⁹⁾ zuerst d dann zur zeelen * ¹⁰⁾ bannen * ¹¹⁾ b *

¹²⁾ Es were auch * ¹³⁾ also seyn. das * ¹⁴⁾ vn * ¹⁵⁾ war :

7 selbst 14 wurd, were es leidlicher, aber 26 werden, die das 29 mal auch ein

ist. Warumb sollt es nit vbirall muglich seynn. Es macht aber das keyn regiment hyn der wellt ist.¹⁾ Niemand will erbeytten: darumb müssen die hand wercks leütt. yhre knecht fehren. die seyn dan frey vnnnd mag niemant zcemen: Wo aber eyn ordnüg were. das sie müsten ym gehorsam gehn. vnnnd sie²⁾ niemant aüffnehm ann anderem orten: hett man dißem vbell. eyn 5 groß loch gestopfft. helff Gott: ich sorg das hie der wünsch am größten sey. hoffnüg ist geringe. doch seyn wyr damit nit entschuldigt Nu sihe das seyn wenig werck der vbirkeit angezeygt. aber doch so gutt vnnnd so müll. das sie vber flüssig³⁾ gutte werck vnnnd Gott zcu dienen hatt alle stünd.

Dise werck aber wie die anderem sollen auch⁴⁾ ym glawben gahn. ia 10 den glawben vbenn. das nit hemant durch die werck⁵⁾ furnehm Gott gefallen. Sondern durch zcuorsicht seynher huld. solch werck seynem gnedigen lieben Gott nür zcu ehre vnnnd lob⁶⁾ thü darynn seynem nechsten zcu dienen vnnnd nuß seynn

[K 3^a] Zcum achtzehendem. Das vierd Werck diß gepottis ist. gehorsam des gefinds vnnnd der werckleütt. gegen yhre herrim frawen. meyster vnnnd 15 meysterhyn. dauon Sanct Pauls Sagt Tit. .1. du soll pdigenn den knechten odder dienerem das sie yhre herrenn hyn allen ehren hallten. . gehorsam seyn. thün was⁷⁾ yhn gefellet⁸⁾ Sie nit betriegen. noch [yhn] widder strebenn.⁹⁾ dann damit machen sie der lere Christi vnnnd vnßerm glawben. eyn gutten namen. Auch Sanct Peter. spricht. Ir knecht sollet gehorsam seyn ewren 20 herrim [10] vmb gottē furcht willen. nit alleyn den gutigen vnnnd senfften sondern auch den wunder willigen vnnnd vnshlachtigenn dann das ist eyn angenehm ding fur gott. so hemand leydet vnliüst.¹¹⁾ mit vnschuld. Nu ist die größte klag. hyn der wellt vbir das gefind. vnnnd erbeytleütt wie vngehorsam. vntrew. ungezogen.¹²⁾ forteylisch¹³⁾ sie seyen. das ist ehne plage 25 von Gott. Vnnnd fur war. diß ist des gefinds eynigs werck da mit sie felig mügen werden. durffen furwar nit viel wallen diß odder das thun. haben güig zcu thün. wen yhr herz nür da hyn gericht stett. das sie gerne thun vnnnd lassenn. was sie wissen yhrem herrenn vnnnd frawen gefellig ist. Vnnnd das selb alles hyn eynem eynfeltigen glawben. nit das sie¹⁴⁾ durch [die 30 werck] wolten groß vordienen. sondern das sie das alles [K 3^b] hyn gottlicher hülld zcuorsicht (darynnen alle vordienst stehn.) thün. lauterlich vmbsonst auß lieb vnnnd gunst zcu gott. auß solcher zcuorsicht erwachseyn. Vnnnd sollen solch Werck. alle. lassen seynn: eyn vbung vnnnd vormannig. solchs glawbens vnnnd zcuorsicht hmer mehr vnnnd mehr zusterckenn. dann wie gesagt ist 35 nu vill mall. dißer glawb macht alle werck gütt.¹⁵⁾ Ja er müß sie thün vnnnd der werckmeyster seyn

¹⁾ drüm * ²⁾ nit * ³⁾ zuerst zcu dann wol * ⁴⁾ hyn * ⁵⁾ v * ⁶⁾ thüe *
⁷⁾ sie * ⁸⁾ yhn * ⁹⁾ Auch Sanct Pe * ¹⁰⁾ hyn gottē * ¹¹⁾ vn * ¹²⁾ vor *
¹³⁾ ar (t) * ¹⁴⁾ da * ¹⁵⁾ vn *

16 solt 18/19 widderstrebenn. Auch darumb, dan damit 20 namenn, das die heydenn
 nit mugenn vber vns klagen, vnnnd sich ergern. Auch 26 diß] das

Zeiim Neunzehendenn. Widderumb die herren. vnnnd frawen ſollen vhr knecht megd vnnnd erbtleütt nit wütender weyß regieren. nit alle ding auffß gnawiß ſuchen. Zcu weyllen ettwas nach laſſen vnnnd vmb frids willenn durch die finger ſehen dann es mag nit alle ding alle zeyt. ſchnür gleich

⁵ zcugahn dauon ſagt S. Paül Coloſ. 4. Ir herrn ſollt mit ewrem gefind gleich¹⁾ vnnnd billich handelln. gedenckenn das vhr auch. ehnen herren habt ym hymell. darumb wie die herrn wollen von Gott. nit mit yhn auffß ſcherffißt gehandelt²⁾. ſondernn vill dings³⁾ durch gnadenn nachgelaſſen habenn. ſo ſollen ſie auch gegen vhre gefindt. deſte ſenffter ſeyn. vnnnd. ettwas nach

¹⁰ laſſenn. Vnnnd doch vleyß an wendenn. das ſie recht thun vnnnd Gott fürchten leren. Sihe da aber. Was eyn hauß wirt vnnnd fraw. mag für gutte werck thun Wie ſeyn vnß Gott alle gutte werck ſo nahe⁴⁾ ſo mancherley ſo ſtetiglich für legt. das wir nit durffen fragenn nach gutten werckenn. vnnnd woll [K 4^a] vorgeſenn kündenn. der anderenn gleiffendenn. weytt leiffigen.⁵⁾

¹⁵ erfundenn. menſchen wercken.⁶⁾ alß da ſeyn. Wallen: kirchen bawen: ablaß ſuchen vnnnd der gleichenn. Sie ſollt ich auch wol ſagen Wie eyn weyb ſeynem man alß ſeynem vbirckenn gehorſam: vnterthenig. weythen. ſchwengen vnnnd recht laſſen ſoll. Wo es nit widder Gott iſt: Widder umb der man ſeyn weyb lieb haben: ettwas nach laſſen. vnnnd nit genaw mit vhr handeleenn:

²⁰ Dauon S Peter vnnnd Paüell viel geſagt habenn: Aber es gehoret ynn weyter außlegunge der zeehen gepott. Vnnnd iſt auß dißenn ſtückenn leycht zcu erkennen [Zeiim zewenigſten] Alles aber was geſagt iſt Von dißenn werckenn⁷⁾ iſt begriffen ynn den zeweyen. Gehorſam vnnnd ſorgfeltickent. gehorſam gepürtt den vnterthanenn Sorgfeltickent der oberherren. das ſie vleyß habenn

²⁵ vhr vnterthan wol zcu regiren: lieblich mit yhn handelln vnnnd alles thun. das ſie yhn nütlich vnnnd hulfflich ſeyn. Das iſt vhr weg zcu hymell. vnnnd vhr beſten werck die ſie mugen thun auff erdenn. da mit ſie angenehmer ſeyn für gott. dann ob ſie houft eytell wunderzeuchenn thetenn:⁸⁾ Alßo ſagt. ſanct. Pauel Ro 12. Wer eyn vbirckent hatt. der laß ſeyn werck ſeyn die ſorg-

³⁰ feltickent. alß ſollt er ſagen. Er laß ſich nit vrrren was ander leütt odder ſtende thün. Er ſeh nit nach dißem odder dem werck. es gleiff⁹⁾ ader [K 4^b] ſey finſter. ſondernn habe achten auff ſeynen ſtand. vnnnd denck nür. wie er denen nütlich ſey: die vnter yhm ſeynn da bleyb er auff. vnnnd laß ſich nit dauon reiffenn. wen gleich der hymell für yhm auff ſtund. nach

³⁵ dauon jagen wen auch die hell yhm nach lieffe. das iſt die richtige ſtraße die yhn zcu hymel tregt. O Wer alßo achten¹⁰⁾ auff ſich vnnnd ſeynen ſtand hett. des ſelben alleynn gewartett. Wie eyn reich menſch von gutten wercken

¹⁾ h * ²⁾ habenn * ³⁾ mit * ⁴⁾ gelegt. * ⁵⁾ menſchen: * ⁶⁾ alßo *

⁷⁾ des gehorſamß vnnnd regier * ⁸⁾ Den ⁹⁾ aber ¹⁰⁾ v

5 zagan in keinem ſtandt. die weyl wir auff erdenn in der vnnnotommenheit lebenn Dauon Coloffen. iij. 24 der] den 32 aber

sollt das [in kürzer zeit] werdenn. so still vnnnd heimlich. das niemant dann gott alleyn gewar wurde. Aber nu lassen wir das alles faren. Vnnnd leufft eyner ynß Carthus. eyner hie der ander daher. gerad als weren die gute werck vnnnd Gottis gepott. hnn die winkel geworffen vnnnd vorsteckt. so doch. geschriben stett. puerb. 1. das die Gottliche weyßheit ihr gepott auß schreihet 5
offentlich hnn den strassenn. mitten vnter dem volck. vnnnd hnn denn pforten der stete. da mit angezeygt wirt das¹⁾ an allen orten. stenden. zeytten vbir-
flussig gute werck fürhandenn seyn. vnnnd wir sie nit sehen. vorblind anderßwo suchen. das hatt Chri^g verkündigt Matt 24. Wenn sie euch werden sagen. sich hie ist Christus odder da. so solt hrs nit glawben: Wen sie sagen. werden 10
Sih da hnn der wuften ist er. so geht nit hyn auß Sih da hnn den heimlichen heißern ist er: so glewbt es nür nit. Es seyn falsche propheten vnnnd falsch Christenn

Zum eyn vnnnd zwenzigsten Widderumb²⁾ gepurtt der gehorßam den vnterthenigen. das sie alle ihren [L 1^a] vleyß vnnnd auffsehen dahyn feren. 15
zu thun vnnnd lassenn was ihr oberern von hyn begerenn. sich dauon nit lassen reissen noch treybenn. es thu eyn ander was³⁾ er thü. laß sich nye nit düncenn das er wol lebe odder gute werck thu es sey beten odder fasten. odder wie es eynen namen haben mag. so er hnn dißem nit ernstlich vnnnd vleyßig-
lich sich vbet 20
Wo es aber keme. wie oft geschicht das weltlich gewalt vnnnd vbirkehrt wie sie heissen: wurdenn eynen vnterthanen dringen widder die⁴⁾ gepott [Gottis]. odder dran hynderen. da gaht der gehorßam auß vnnnd ist die pflicht schon außgehabeen. Sie müß man sagen Wie S Peter zu denn fursten der Juden sagt. Man müß Gott mehr gehorßam seyn. dann den menschem Er sprach nit. man müß den menschen. nit gehorßam seyn. 25
dann das were falsch. Sonderenn. Gotte mehr dann denn menschem. als wen eyn fürst wollt kriegenn der eyn öffentliche vnrechte sach hett. dem soll man gar nit folgen noch helffenn. die weyl gott gepoten hatt wir sollen vnßern nehsten nit todten.⁵⁾ noch vnrecht thün Item so er⁶⁾ hieße eyn falsch ge-
zeugniß gebenn: räuben [Liegen] odder betriegen. vnnnd⁷⁾ der gleichenn. hie 30
soll man ehe gutt ehr leyb vnnnd leben faren lassenn [auff] das gottis gepott bleybe.

folgt Von dem fünfften gepott

[L 1^b] Dife vier vorgangenn gepott: habenn ihr werck hnn der vor-
nufft. das ist. das sie den menschen. gefangenn nehmen. regieren vnnnd vnter- 35
than machenn. . auff das er sich selb nit regiere. nit sich gutt dunck. [nit]

¹⁾ al * ²⁾ ist der * ³⁾ es * ⁴⁾ ersten drey * ⁵⁾ on vrsach * ⁶⁾ wollt. *
⁷⁾ des *

8 gute werck fehlt 11 wufteney 14 Zum xxi. 16 ober hern 30 des
33 folgt fehlt

etwas von ihm selbst halt. Sonderlich sich demütig, erkenne, vnd furen lasse
damit die hoffart erweret wirt. Diffe nach folgende gepott handeln, mit
den begirden vnd¹⁾ wollüsten des menschen, sie auch zu todten. . Zum
ersten die zornige vnd rachsichtige begird: daüon das fünfft gepott sagt Du
5 sollt nit todten. Wilchs gepott. hatt eyn werck das doch viel begreiffet vnd
vill laster vortreibet. vnd heist sanfftmutigkeit. . die selb ist nu zueweylerley.
die eyn gleyffet fast hübsch vnd ist nichts dahynden. wilche wjr haben gegen
die freund vnd die vnß nützlich genießlich seyn an gutt ehre vnd gunst
odder die vnß nit beleidigen noch mit wortten noch mit wercken. Solch
10 sanfftmutigkeit haben auch vnuornustige thiere lewen vnd schlangen heyden.
Juden. turcken. buffen. morder. boße weyber: Diffe allsampt seyn zuefrieben
vnd senfft. wo man thut was sie wollen²⁾ odder sie mit friden leffet. Vnd
doch³⁾ nit wenig durch solch vntuchtige senfftmutigkeit betrogen: yhren zorn
bedecken vnd entschuldigen also Ich wollt wol nit zornen. Wo man mich
15 mit friden ließe Ja lieber mensch. also were der boße geist auch senfftmutig
wo es ihm noch seynem willen gienge: der vnfrid vnd die beleidung vbir-
kümpf dyr darumb. das sie dich [L. 2^a] dyr selbst erkeygen will. wie voll du
zornß vnd boßheit stückist. da durch du vormanet werdest: nach senfft-
mütigkeit zu erbeuten vnd den zorn außzueweyben Die ander senfft-
20 mütigkeit ist gründlich gütt: wilch sich erheget gegen die widderfacher vnd
seynd, denselben nichts schadett nit sich richett. nit flucht. nit lesteret. nichts
vbels nach redet. nichts vbels widder sie gedenckt. ob sie gleych. gütt ehre.
leyb. freund vnd alles genömen hetten. Ja wo sie mag. thut sie ihm gutt
für das boße. redet ihm das beste nach: gedenckt ihm am besten. bittet für sie.
25 dauon sagt Chrs Matt. 6. Thut wol denen: die euch leyde thun: bittet für
eure vrsolger vnd lesterer. Vnd Pauls Ro. 12. Benedeyet die. die euch
vor maledeyenn vnd maledehet sie ia nicht sonderlich thut ihm wol

Zum andern. Nu sich. diß köstlich hohe werck wie es unter den
Christen vorgangen ist. das nit mehr. dann hadder. krieg. zeand. zorn. haß.
30 neyd. affterreden flüchen. lesteren. schadenn. rach. vnd allerley zornß werck
vnd wortt. mit voller gewalt vbir alle regieren Vnd doch daneben [wjr]
ihm gehen: mit vielen feyrtagen. meß horen gepettlin sprechen: kirchen stiffen:
geistlichem schmuß [die got nit gepoten hat]. so prechtig vnd vbirschwenglich
gleyffenn.⁴⁾ als weren die heyligsten Christen. die noch ihe gewesen seyn.
35 Vnd lassen also. durch diffe spiegel vnd larien. Gottis gepott zu podenn
untergehen. das auch niemant sich bedenckt odder betracht. wie nahe odder ferr
er Von der senfftmutigkeit sey. vnd [disses] gottis gepottis erfüllung. So
er doch gesagt [L. 2^b] das nit. wer solche werck thue. sonderlich wer seine
gepott haltte. der wirt vnß ewige leben gehen. Die weyl dann niemant lebt

1) lust * 2) vnd * 3) ettl . 4) das .

5 werck das das doch

20 widerfacher

22 nichts vbels

33 geistlichen

34 weren wir die

auff erdenn. dem Gott nit zeufuge ehnen zehger seynes eygen zornß vnnnd
 boßheytt. das ist. seynen feynd vnnnd widderpartt. der yhm leyde thu: an gutt,
 ehre. leyb [odder.] freünd. Vnnnd damit probirtt. ob auch noch zornn da sey
 ob er dem feynd künde hollt seyn: wol von yhm redenn wolthün. vnnnd nichts
 vvels widder yhn furhabe.¹⁾ So kün nū her. wer do fragt. was er thun soll
 das er gutte werck thu [got gefellig²⁾] vnnnd selig werd. Er³⁾ neme seynen
 feynd fur sich. bilde⁴⁾ den selben stetiglich fur seyns herzen augen: zu solcher
 vbüunge. das⁵⁾ er sich daran breche vnnnd seyn herß gewene: früntlich von dem
 selben zeugedencken. yhm das beste gonnen: fur yhn sorgen vnnnd bitten
 [darnach wo die zeit ist. wol von yhm reden vnd wol thün] Vorßuch diß stück
 wer do will: wirt er nit [seyne lebtag] zu schaffen gnug gewohnnen so straff
 er mich lügen vnnnd sag dieße rede sey falsch gewesen. . So aber Gott diß
 will habenn vnnnd þonst sich nit will bezalen lassen: Was hilfft es doch. das
 wyr mit andern grossen wercken vmbgahen [die nit gepoten sein]: vnnnd diß
 nach lassen drum Spricht Gott Matt. 5. Ich sag euch. wer do zurnet mit
 seynem nechsten der ist schuldig des gerichtz. Wer do sagt zu seynem Bruder,
 racha (das ist. eyn gewlich zornigs grenßigs zeychen gibt) der ist schuldig
 des Nadts. Wer aber⁶⁾ spricht zu seynem bruder. du narx (das ist. allerley
 scheltwortt. fluchen. lesterung. nachreden.) der ist schuldig des ewigen fetwß.
 Wo bleybt dann die thatt mit der hand alß. schlagen. wunden. todten.
 schadenn ze so die gedanken vnnnd wortt des zornß so hoch vordampt seynū
 [L. 3^a] Zeüm drittem. Wo aber grundlich senfftmüt ist. da jamert
 das herß.⁷⁾ alles [vbel] was seynem feynd widderferet vnnnd das seyn die
 rechten kind vnnnd erb gottis. vnnnd bruder Christi. der für vnß alle hatt alßo
 than an dem heyligen Creuß. Alßo sehen wyr das eyn frümer richter mit
 schmerken eyn vrteyll sellet. vber den schuldigen vnnnd yhm leyd ist der tod:⁸⁾
 den das recht vber den selben dringt. hie ist. eyn scheyn: ynn dem werck. alß
 sey es zornn vnnnd vngnad. so gar grundlich gutt ist die sanfftmüt. das sie
 aüch bleybt. vnter solchen. zornigen werckenn ja am aller hefftigisten ym herzen
 quellet. wen sie alßo zurnen⁹⁾ vnnnd ernst seyn müß.¹⁰⁾ Doch müßen wyr
 hie zeü sehen: das wyr nit sanfftmütig seyn: widder gottis ehre vnnnd gepott.
 dann es stett geschriben Von Mofi das er der aller senfftmütigist mensch auff
 erden war. vnnnd doch. do die Juden das [gulden] kalb hatten angepott. vnnnd
 Gott erzürnett: schlug er yhr vill zu todt. vnnnd damit Gott widder vor-
 rünet. alßo zehmpf sich nichts. das vberkeytt wollt feyren. vnnnd fund regieren

1) So soll . 2) [. .] rdt . 3) nemen . 4) yhm . 5) es . 6) sagt .
 7) w . 8) so . 9) müß . 10) Solchs haben weyß leütt des romischen reych bedacht
 vnnnd vorzeichnett ynn dem [Churfursten schild] [Chürfürstlichem schild] zu sachsen. da die hefft der
 schwertt ynn weyßen feltt vnnnd die spizen ynn schwarzen feltt vber sich steten. das solch [we] senff-
 mutigkeit. ob der richter| die do weyß ist. wol rotte vnnnd blutige schwertt hatt . nachdem zuvor
 schon die hier in | | gesetzten Worte getilgt waren.

lassenn. vnnnd wvr dasselben still zu schweygen meyn gutt. meyn ehre. meynen
 schadenn soll ich nit achten vnnnd nit drumb zürnen: aber gottis ehre vnnnd
 gepott [L.3^b] vnnnd vnßer nechsten schaden odder vnrecht. müssen wvr werenn
 die vbererem̄. mit dem schwertt. die andern mit wortten vnnnd straffen.
 5 Vnnnd doch alles mit jamer der. so die straff vordienet habenn diß hohe
 seyn süsse werck wirt sich leyhte lernen lassen. wo wvr dasselb hyn glawben
 thun. vnnnd denselben dran vbenn. denn so der glawb nit zeweyffelt an der
 huld gottē. das er eynen gnedigen Gott halt. wirt hyn gar leycht werden.
 auch seynem nechsten gnedig vnnnd gunstig zu seyn wie hohe derselb sich¹⁾
 10 vorwirckt habe. dann wvr vnß gar vill hoher gegen Gott vorwirckt habenn.
 Sie da eyn kurtz gepott ist das. aber eyn lange groß vbiunge gütter werck
 vnnnd des glawbens darhinnen angeben wirt

Von dem sechsten gepott

Dü sollt nit ehprechem̄. An dißem gepott. wirt auch eyn gutt werck²⁾
 15 gepotten: das viel begreiffst vnnnd vill laster vortreybt. Vnnnd heiffet: Keu-
 cheyt odder keüscheytt. dauon viel geschriben: gepredigt. vnnnd fast yderman
 wol bekant Du das man seyn nit | so | vleissig warnympt vnnnd vbet als man
 thutt. hyn den andern vngepotenen werckenn So gar seyn wvr berecht zü
 thun was nit gepoten ist vnnnd zü lassen was gepotten ist. Wvr sehen das
 20 die welt voll ist schendlicher werck der vnkeuscheyt. schandparer wortt fabeln
 vnnnd liedlin: darzu teglich reyhung. sich mehrett mit fressen vnnnd sauffen:
 mussig gahen. vnnnd vbrigem schmück doch gehn wvr hynn als weren wvr
 Christen: wen wvr zeur kirchem̄ gewest vnßer gepettlin³⁾ fasten vnnnd feyer
 [L.4^a] gehalten habem̄. damit soll es auß gericht seyn. Ni wenn nit mehr
 25 werck gepotten weren. dann die keuscheyt alleyn wvr hetten alle zu schaffen
 gnüg drann: so eyn ferlich wütend laster das ist. dann es hyn allen glid-
 maßen tobet. hyn herzen mit gedauken. hyn den aügen mit dem gesicht. hyn
 den oreun. mit horen. hyn dem müd mit wortten hyn den henden süffen
 vnnnd gangen leyb mit den werckenn. Solchs alles zü zwingen. will erbeit
 30 vnnnd mühe habenn. Vnnnd leren vnß also die gepott gottis wie groß ding
 es sey: vmb rechtschaffne gutte werck. ia das vn muglich sey auß vnßern
 krefftē eyn gutt werck zu gedenden. schweg dan anfahe odder vollbrennem̄
 Sanct Augustin spricht. das vnter allen streyten der Christen sey der keuscheyt
 streytt der herttist alleyn darümb. das er teglich weret on außffhoren. vnnnd
 35 sellten obligt. Es haben alle heyligen drob geclagt vnnnd geweynett. Wie
 S. Paül. Ro. 7. Ich find hyn myr, das ist, hyn meynem fleysch nichts güttis
 Züm anderem̄ diß werck der keuscheytt soll es bestahn. so treybt es zu
 vielen anderem̄ gutten werckenn zeun fastenn vnnnd messicheytt. widder den

¹⁾ vorwurtt * ²⁾ werck * ³⁾ vnnnd .

28 mit dem horen

32 volnbrengen

34 35 vnd sic selten

frass vund trunckheyt. zcu wachen vund frü auff zcu stehen. widder die faül-
 heyt vund [den vbrigen] schlaff. zeur erbeytt vund mühe widder den müßig
 gang. dann freffen fauffen [vill] schlaffen. faülenzen vund müßig gahn ¹⁾
 Seyn wapen der vnkeuscheytt. da mit die keuscheytt [L 4^b] behend vbirwundenū
 wirt. Widder nennet der heylig Apostell S Paul. das fasten. Wachen. er-
 beytten. Gottliche wapen. da mit die vnkeuscheytt gezwungen wirt doch also.
 wie droben gesagt. das die selben vbung nit weytter gahn. dann biß. zeur
 dempffüg ²⁾ der vnkeuscheytt [nit zeur Vorderbüng der natur] Vbir daß alles
 ist ³⁾ die sterckst were, das gepett vund wortt gottis. das wo die boße lust
 sich regett. der. mensch zcu dem gepett flihe. gott gnaden vund hulff anruffe. ¹⁰
 das Euāgelium lese vund betrachte. darinnen Christus leyden ansehe: Also
 sagt der [. 37.] psalm. Selig ist der. die Jüngenn von Babylonien ergreyffst
 vund zeur knürffet sie an dem sellß. das ist. So das herz mit den bößen
 gedanken. die weyll sie noch jüng vund ym anfang seyn. leufft zcu dem herrn
 Chro der eyn sellß ist. an wilchen sie zcu rieben werdenn vund vorgahen ¹⁵
 Sihe da wirt eyn jglicher mit yhm selb vberladenn gnüg zcu thun findenn.
 vund ynn ⁴⁾ yhm selb vieler gutter werck vberkumen: Aber iht gahst es also
 zcu das des gepettis. fastens. Wachens. erbeytens. niemant hie zcu gepraucht:
 sonderenn lassens werck fur sich selb bleybem. die doch sollten geordenet seyn.
 diß gepottis werck zeur fullen vund teglich mehr vund mehr reynigenn ²⁰
 Es haben auch ettlich mehr anzeeygt zeuormeydenn als weych lager vund kleyder,
 meyden vbrigs schmückz weybs odder manneß pson gefellschaff. rede vund ge-
 sicht. vund [war] der gleichen mehr furderlich ist zeur keuscheytt. In
 dißem allen kan niemant eyn gewisse [L 5^a] regell vund maß sehem. Eyn
 jglicher müß seyn selb war nehmen: Wilche stücke vund wie viel. wie lang ²⁵
 sie yhm soderlich seyn zeur keuscheytt. das er sie yhm selb also erwele vund
 halte. Wo er dasselb nit kan. das er sich eyn weyllang. vntergebe. ynn
 eyniß andern regimentt. der yhn dar zcu halte. biß das er seyn selb müge
 mechtig werdenn zcu regieren. dann darumb seyn vorzeyten die kloster gestift.
 junge leütt zcuicht vund reynicheyt zcu lereñ ³⁰

Zcu dem drittenn. In dißem werck hilfft ⁵⁾ eyn gutter starker glawb
 empfindlicher dann fast. ynn keynem andern, das auch derhalben Iſaias. 5.
 sagt. der glawb sey eyn gürtt der nieren. das ist. eyn bewarung der keuscheytt.
 dann wer also lebet. das er sich aller gnaden gegen Gott vorsicht. dem ge-
 fellet die geistliche reynicheyt woll. drum mag er so will leychter der fleisch- ³⁵
 lichen vnreynicheyt widderstehen, vund saget yhm gewißlich der geyst. ynn
 solchem glawben: wie er meyden soll boß gedanken vund alles waß der
 keuscheyt widdert dann der glawb gottlicher huld. wie er on vnterlaß lebt
 vund alle werck wircket. so leßt er auch nit nach seyne vormanüg. ynn allen

1) ist * 2) die * 3) das * 4) yhm * 5) seyr. *

5 Widderrumb 8 daß] diß 25 selb fehlt 31 hilfft seyr, ein

dingen. die gott angenehm odder vordrießlich Wie Sanct Johannes hyn seher
Epistolen sagt. Ihr durfft nit das euch yemant lere. denn die Gottliche salbe.
das ist der geist gottis leret euch alle dingt. Doch müßen wir [L 5^b]
nit vorkagen ob wir der ansechtung nit [schnell] loß werden̄ ja nit fur-
5 nehmen: ruge fur ihr habenn. die weyll wir lebenn: Vnnd sie nit anderß
auffnehmenn dann̄ als eyn reyhüng vund vormanig zcu peten. fasten [wachen]
erbeyten vnnd andere vbunge das fleisch zcu dempfenn sonderlich den glawben
hyn Gott zcu treyhenn vund vber̄n Dann das ist nit eyn kostliche keuscheit
die still ruge hatt: sonder̄n die mit der vnkeuscheit zcu fellt ligt vund streyttet:
10 on vnterlaß. außtrehyt allen vorgifft. den das fleisch vnnd boßer geist eynn
wirfft: So sagt S. Peter. Ich vorman euch das ihr¹⁾ euch enthaltet der fleisch-
lichen begirden vund lusten die do streyten allzeyt widder die seele. Vñ Sanct
Päul. Ro. 6. Ir sollt dem leyb nit folgen nach seynen lusten. zc In dißen
vnnd dergleychen spruch wirrt anzeygt das niemant on boße lust ist. aber
15 soll vnnd müß teglich damit streyten: Wie wol aber dasselb vnruge bringt
vnnd vnlust. istz doch fur gott eyn angenehm werck. daran vnßer trost vnnd
gnüge seyn soll Dann die do meynen solcher ansechtung mit [der] folge zcu
steüren: zcündenn sich nür mehr an. vnnd ob²⁾ sie eyn weyl still stah. kumpt
sie doch auff eyn ander zeyt stercker widder³⁾ vnnd findet die natur
20 mehr geschwechet dann vorhyun

Das Siebend gepott

[L 6^a] Dū sollt nit stelem̄

Diß gepott hatt auch eyn werck. Wilchs gar viel gute werck hyn sich
begreyfft vnnd vielen lastern̄ widderist. Vnnd heyst auff deutsch. Mildikeyt:
25 wilch ist eyn werck das⁴⁾ von seynem gütt yderman willig ist zcu helffen vnnd
dienenn, vnnd streyttet⁵⁾ nit alleyn widder den diebstall [vnnd] räuberey.
sonder̄n widder⁶⁾ alle vorkurzung so hm zeytlichenn gutt eynes gegem dem
ander̄n mag vbenn als da seyn [geh] Wücher: vbertheuren. vbirschlahen
falsche ware: falsch maß. falsch gewicht, brauchen. vnnd Wer mochts alles
30 erkennn. die behendenn newen spizigen sündlin: die sich teglich mehren: hyn
aller hanthierung In wilchen yderman seyn vorteyll sucht mit des ander̄n
nachteyll. vnnd vorgisset des gefezes das do saget. Was du willst das dyr
andere thun. das thü du hyn auch Wer diße regell fur äugen hielte. eyn
jglicher hyn seynem handwerck. geschafft vnnd⁷⁾ handell gegen seynem nehstenn.
35 wurd woll findenn. wie er sollt kauffen [vnnd] vorkauffenn. nehemen vnnd
gebenn. leyhen vnnd vmbsonst gebenn: zcu sagen vnnd halltenn vnnd des

¹⁾ widd .²⁾ es .³⁾ dann Vor. .⁴⁾ da .⁵⁾ w .⁶⁾ allen .⁷⁾ hand werck. .

4 nit fehlt

25 wilchs

27 gegen

gleichem Bund so wylt ansehen die welt hyn yhem weissen: wie der gehz hyn allem handell das regiment [hatt]. wurden wylt nit alleyn zu schaffenn gnüg gewynnen: soltten wylt vnß mit goth vnuud ehren er neren. Sonderm̄ aüch eynem [L. 6^b] gradenn vnuud schreckenn empfaheñ fur dißem ferlichem elendenn lebem. das mit sorgen zeytlicher narunge vnuud vnredlichem gefüch der selbenn so gar vbieladenn bestrickt vnuud gefangen ist. [Zü andern Trumb].¹⁾ nit vmbsonst der weyße man sagt. Selig ist der reiche man. der erfunden̄ ist an matell. . der nit ist dem gollt nach lauffenn vnuud hatt seyn zcuuorsicht nit gestellt. hyn die schek²⁾ des gellts: Wer ist der? wylt wollen yhn lobenn das er hab wunderthatt gethan hyn seynem lebem̄. alß solt³⁾ er sagen man findet keynen odder gar wenigk, ja yhr ist gar wenig. die solch golltsücht hyn yhn selbs mercken vnuud erkennen dann der gehz hott hie gar eynen hubschen feynen Schand deckell. der do heyst. leyhs nariung vnuud naturlich nodt dürfft: dar under er handell̄ an maß [vnuud] vnsetztlich.⁴⁾ das wer sich hrynne soll reyn haltem̄. muß fur war wie er sagt: wunderkeychen odder wunderthatt hyn seynem leben thün. Mü sih. wer nit alleyn will gute werck. sondern̄ auch wunderkeychen [thun] die gott lobe vnuud hym gefallen lasse: Was darff er viel anderßwo hyn gedencenn: Er hab acht auff sich selb: vnuud sehe zu das er dem gollt nit nah laüff vnuud sehe seyn zcuuorsicht nit auffß gellt. Sonderm̄ laß das gollt hym nach laüffenn vnuud das gellt seyn̄er guade wartten. vnuud laß hym⁵⁾ der keynes lieben. noch seyn herz dran kleben. so ist er⁶⁾ der recht milde: wunderthetiger seliger man. Wie Job. 31. sagt. Ich hab noch nie auffß [M 1^a] gollt⁷⁾ mich vorlassen. vnuud das gellt noch nie lassenn meyn [trost vnuud] zcuuorsicht seyn. Vnuud psalmo. 62. So euch rechtümb zcu fließenn: solt yhr yhe ewr herz nit dran⁸⁾ hafften.⁹⁾ So¹⁰⁾ leret aüch Christus Matt. 6. wylt sollen nit sorgfelig seyn. was wylt essen trinckenn vnuud wie wylt vnß kleydenn. Seyntemall Gott dafur sorgt. vnuud weyß das wylt desselben dürffenn. Aber ettlich sagenn Ja vorlaß dich draüff. sorge nit. vnuud sihe ab dyr eyn bratenß hün vnß maüß fliege. Ich sage nit. das niemant erbeyten vnuud narung süchen soll. Sonderm̄ nit sorgen. nit gehzig seyn. nit Vorkagen er werd gnüg habenn. dann wylt seyn hyn Adam alle zeur erbeytt vorürteyllt. da Gott sagt Gen. 3. In dem schweyß deyniß angesichtis. soltū essen deyn brott. Vnuud Job. 5. Wie der Vogel zcu fliegen. so ist der mensch geporn zcu erbeytt. Nu fliegen die Vogell on sorge vnuud gehz. so sollen wylt auch erbeyten on sorge vnuud gehz. So du aber sorgest vnuud gehzig bist auff das dyr das braten hün vnß maüß fliege. so¹¹⁾ sorge vnuud seh gehzig. vnuud sich ob du gottis gepott erfullen vnuud selig werdest.

¹⁾ Das . ²⁾ der erbenn . ³⁾ zcu andern. diser i . ⁴⁾ das * ⁵⁾ des *
⁶⁾ widder . ⁷⁾ vo . ⁸⁾ hengenn * ⁹⁾ zuerst So dann hie sagen ettlich. Ja wartt
du aüß * ¹⁰⁾ sagt * ¹¹⁾ sich aüch draüff. .

Zu dem Dritten Dieses werck. leret von ihm selb der glaub: dann so das herz sich Gottlicher huld vorsicht. vnd sich drauff vorlesset. wie istz müglich das derselb solt gehzig vnd sorgfellig seyn? Er müß [M 1^b] on zeweyffell gwiß seyn. das sich Gott seyn an nehme drumb klebet er an seynem
 5 gellt: er praucht seyn auch mit frolicher mildikeyt. dem nechsten zu nüt: weyß woll das er werd gnüg habenn.¹⁾ wie viel er vorgibt. dann sehn Gott dem er trawet. wirrt ihm nit liegen noch ihn vorlassen Wie ps. 36. stet. Ich bin iüng gewesen. vnd²⁾ allt worden. hab noch nie gesehen das eyn glewbiger mensch. der gott trawet (das ist eyn gerechter.) vorlassen³⁾ odder
 10 seyn kind nach brott gangen sey. Darumb heyst der Apostell seyn andere sund abgotterey. dann den gehz. Wilcher außs aller grobst sich mercken lesset. das er Gott nichts trawet mehr guttis zu seynem gellt dann zu Gott sich vorsicht. durch wilch züvorsicht Gott warhafftig wirrt gehret. [odder⁴⁾ vor-
 15 buchret]: Wie gesagt ist. Vnd fur war. ynn diesem gepott. mag man am klerlichsten mercken wie alle gutte werck müssen ym glauben gehen vnd geschehen dann hie empfindet eyn jglicher fast gewiß. ⁵⁾ das des gehzrs vrsach ist. mißtraw. der mildikeytt aber vrsach der glaub: dann darumb das er Gott trawet ist er mild vnd zeweyffelt nit er habe ymer quug. Widderumb darumb ist er gehzig vnd sorgfellig das er Gott nit trawet: Wie nu ynn
 20 diesem gepott. der glaub der merckmeyster vnd treyber ist. des guten wercks der mildikeytt: also ist erß auch ynn allen andern gepoten Vnd on sulche glauben: ist die Mildikeytt nichts nüt sonderm mehr. eyn vnachtsam vor-
 schüttung des gellts

[M 2^a] [Zu vierd] Hie bey ist auch zu wissenn das diße mildikeyt soll
 25 sich erstreckenn biß zu den seyndenn vnd widderpartten dann was ist das für eyn gutthatt. so wyre alleyn den freündenn milde seyn. Wie Chrus luce. 6. lerett? Thün doch das auch. eyn boßer mensch dem andern seynem freünd. darzu auch die vnuornüfftige Thier yhres gleichenn. gutthetig vnd mild seyn. drumb müß eyn Christen mensch hoher faren. seyne mildikeyt auch den vnvor-
 30 dienten. . vbelkethern: seyndenn: vndanckbarn lassen dienen. Vnd wie seyn hymelischer Batter. seyne Sonne auch lasse auffgahn vber frum vnd boße. vnd regen vber die danckbare vnd vndanckbaren: Hie wirrt sich aber finden. wie schwere gutte werck seyn zu thün nach gottis gepott. Wie sich die natur da gegen rumpfet⁶⁾ krümet vnd windet: die doch ihre eygen gutte erlesene
 35 werck. leychtlich vnd gerne thutt. Also nym fur dich deyne feynd. die vndanckbarn: thu ihn woll so wirstu findenn. wie nah odder ferne du von diesem gepott sehest. vnd wie du deyn lebenlang wirst. ymmer zu schaffen habenn. . mit vbunge dieses wercks. dann so deyn feynd deyn bedarff. vnd du ihm nit hilffest. so du magist: so istz gleich so viel. du hettest ihm

¹⁾ f . ²⁾ bin . ³⁾ seh. * ⁴⁾ gee * ⁵⁾ ob * ⁶⁾ vund *

15 am fehlt 17 vrsach ist der 27 Thut 31 lassen 39 hettest

das seyne gestolenn. dann du bist ihm schuldig gewesen zu helfen So sagt S. Amb. Speyße den hüngrigen: Speyßestu ihn nit. So hastu ihn er wurgt. So vill an dyr ist. Vnnd [M 2^b] ynn dißem gepott gehen die werck der barmherzikeytt die Chrüs am jungisten tag fodderm wirtt. Doch sollten die¹⁾ hirschafften vnnd stette brob seyn. das die landleüffer. Jacobsbruder vnnd was frembd betteler weren vorpotten wurden. odder yhe mit eynere masse vnnd ordenüg zugelassen. das nit den buffen vnter bettelns. namen: yre zu lauffen vnnd yhre buberey der iht vill ist. gestattet würd: Weytter von dißes gepottis wercken hab ich im Sermon von dem wucher gesagt

Das Acht gepott

19

Du Sollt nit falsch gezeügniß gebenn widder deynenn nehestenn

Diß gepott Scheynet kleyn. vnnd ist doch so groß das wer es recht hallten soll. der müß leyb vnnd leben. gutt vnnd ehre: freund vnnd alliß was er hatt wagen vnnd zu sehem. Vnnd begreiffet doch nit mehr dann das werck [des kleynen glidmaßen] der zeüngenn: Vnnd heysset auff deütsch. Warheytt sagenn²⁾ vnnd der lügen widder sprechen. wo es nodt ist. darumb werd viel boßer werck [der zungen] hryn vorpottenn. Zcu ersten die mit reden. die anderem die mit Schweygen geschehen Mit redenn, Wo fur gericht eynere eyn boße sach hatt vnnd die selben mit falschem grund: betweren vnnd treyben will. mit behendikeyt. seynen nehesten fangenn Alles furwendenn was seyn sach schmückt vnnd [M 3^a] foddertt. Schweygen.³⁾ vnnd geringerm. alles was seynß nehesten gute sach. foddertt. ynn wilchem er nit thut seynem nehesten. wie er wollt ihm gethan habem. Das thun ettlich vmb genieß willen. ettlich vmb schaden odder schand zcuor meyden. damit sie⁴⁾ das yhre suchen mehr dann gott gepott. Entschuldigen sich also. Vigilanti iura subueniunt. Wer do wachett. dem hilfft das recht: gerad als weren sie nit so üil schuldig zcu wachen. fur des nehesten sach. als fur ihr eygem. lassen also mutwillig des nehesten sach vntergehen. die sie wissenn das sie recht sey. Wilchs vbel iht so gemeyn ist. das ich besorg. es geschehe. keyn gericht odder handell es sundige eyn partt. widder diß gepott: Vnnd ob sie es schon nit vormügen zcuolln- bringen. haben sie doch den [vnrechten] mütt vnnd willen. das sie es gerne wollten. des nehesten gutte sach vntergehen. vnnd yhre boße furgen⁵⁾ Sonderlich geschicht diße sund: wo der widder partt. eyn⁶⁾ großer hanß odder feynd ist: dann. an dem feynd will man sich damit rechnen den grossen hanßen will niemant auff sich ladenn. Vnnd da hebt sich dann das schmechlen vnnd liebredeem odder yhe schweygen der warheytt. da will niemant vngnad vnnd

1) hij .

2) odder Wo es nodt ist. .

3) all .

4) ist .

5) Sonder .

6) feynd odder .

vngunst. schaden vnnnd far vmb der warheitt willen gewartten. Vnnnd also muß das gepott gottē vntergahn. Vnnnd das ist fast der welt regiment. Wer hie wollt halften. Wurd wol¹⁾ gute [M 3^b] werck alle hend Woll haben alleyn mit der zcūngen zcū volnbringen. Wieviel seyn ihr darzcū. die sich mit geschend vnnnd gabenn lassen schweygen vnnnd von der warheitt treybenē.

Das es für war. auff alle ort. eyn²⁾ hohez. grossis. selkams werck ist: nit eyn falsch gezeuig seyn widder seynen nechsten

Zcūm anderē vber das. ist eyn andere zcūgniß der warheitt die ist noch grosser. durch wilch ihr widder [die] boßen geyste müssen fechtenn, vnnnd erhebt sich nit vmb zeytliche ding. Sonderē vmb des Euāgelii vnnnd warheitt des glawbens willen. Wilch der boße geyst noch nie hatt mogen leyden. Vnnnd jugetz allzeyt alfo das die grofsten ym volck da widder seyn vnnnd vorfolgen müssen. wilchen schwerlich³⁾ mag widerstandenn werden. Davon am. 81. psalm stett. Erloset den armen von der gewalt des vnrchten. Vnnnd dem vorlassenen helfft seyn rechte sache behaltē.⁴⁾ ob nū wol diße vorfolgung ist selkam wordenn. ist die schult. der geystlichen Platē. die das Euāgelium nit erweckenn sonderē lassen vntergehenn. vnnnd haben also die sach nydergelegt. vmb wilcher willen solch gezeugniß vnnnd vorfolgung sich erheben sollt: Iren vnß dafur. ihr eygen gesey. vnnnd was ihn wol gefellet. darumb bleybt der teuffell auch stille sitē die wehl er: durch des Euāgelii nyderlag. hatt auch den glawben Chri nydergelegt. vnnnd gah alles wie er will [M 4^a] Sollt aber das Euāgelii⁵⁾ aufferweckt wordenn vnnnd sich widder horen lassenn. wurd an zeweyffell sich widderumb die ganz welt regen vnnnd bewegen. das mehrer teyll der kunig. fursten. bischoffe. doctorē. geystlich vnnnd alles was groß ist. dar widder sich legenn vnnnd wütend wordenn. wie es dann allzeyt geschehen ist: Wo das wort gottē. an tag kumen ist: dann es mag die welt nit leyden. was von gott kumpt: das ist beweyset in Chro der das aller grossist. liebt. beste was vnnnd ist. das Gott hatt: noch hatt ihn die welt nit alleyn nit auffgenomen sonderē grewlicher vorfolgett. dann alles was ihe von Gott kumenn ist. Drūmb wie zcū seyner zeyt. alfo zcū allerheitt. seyn wenig. die der gottlichen warheitt beystehn vnnnd⁶⁾ dransehen. vnnnd wagen. leyb vnnnd leben gutt vnnnd ehre vnnnd alles Was sie habenn. Wie Christus vorseprochen hatt Ihr werdet vmb meynes namenß willenn von allen menschen gehasset werden. Item gar viel myr. an myr ergert wordenn. Ja Wann dieße warheitt wurd angesochten von dem patren hirtten. stall knechten. vnnnd geringen menschen wer Wolt vnnnd mocht sie nit bekennen vnnnd bezeugen aber wo sie der hapt die bischoff. sampt den fürsten vnnnd künigen ansicht. da fleugt. da schweygt. da heüchlet yderman. auff das sie nit vorlyren ihre gutter. ihr ehr ihr gunst vnnnd lebenn.

1) zcū * 2) hohez * 3) ia * 4) Wie * 5) auffgewekt * 6) zusehen *
6 hohez 18 nyderlegt 22 Euāgelium 34 myr] werden

Zum dritten Warum thun sie das? Darumb sie haben keinen glawben, vorsehen sich nichts guttis [M 4^b] zu ihm, dann wo diese zenuorsicht vund glawben ist, da ist ein mütiges trohiges vnerschrockenß herz, das hynan sezt, vund der warheytt beysetzt, es gelst hails odder mantell es sey widder bapst odder künige, wie wir sehen das die lieben Merterer than habenn, 5 dann ein solch herz leffit ihm gnügen vund sanfft thun, das er einen gnedigen, gunstigen Gott hatt, darumb Voracht er ginst guad gutt, ehr, aller menschen: leffet faren vund kumen was¹⁾ nit bleyben will, Wie im. 14. psalm stett, Er vorachtet die [gottis] vorachter, vund ehret die gottfurchtigen, das ist, die²⁾ tyrannen die gewaltigen die die Warheytt vorfolgen, 10 vund gott vorachten, furchtet er nit, er sibet sie nit an, er vorachtet sie, Widerumb die vorfolget werden vmb der warheytt willen vund gott furchten mehr dann menschen, den henget er an, stett ihn bey hellt ober sie, ehret sie, er vordrief wen es wolle, . Wie von Mose heb. xi. stett, das er seinen brudern bestund vnangesehen, den mechtigen künig von egypten.

Siehe da hyn diesem gepott, sibstu [aber] klarlich, das der glawb müß seyn der werck meyster dieses wercks: das on ihn solchs werck niemand kün ist zenthün: also gar ligen alle werck im glawbenn, wie dann nü oft gesagt ist drum seyn außer dem glawben alle werck todt sie gleyssen vund heissen wie gutt sie mogenn, dann gleych wie dieses gepottis werck niemant thutt, er 20 er sey dann fest vund vnerschrocken hyn gottlicher huld zenuorsicht: also thutt er auch, kein werck³⁾ aller andern gepott, on den selben glawben, . das auß diesem gepott leychtlich ein iglicher [N 1^a] mag ein probe, vund gewicht nehmen, ob er ein Christen sey, vund hyn (Christum recht⁴⁾) glawbe, vund also ob er woll lebe gutte werck thu, aber nit Nu sehen wir Wie der 25 Almechtige Gott vnß, vnßern heren Ihm (Christum nit alleyn dar gesezt hatt, hyn ihn mit solcher zenuorsicht zu glawbenn, sonderem auch ein exempel, der selbenn zenuorsicht vund solcher gutter werck, hyn ihm vnß furchelt das wir hyn ihun glawben, im volgen, vund hyn ihm ewiglich bleybenn, Wie er sagt Joh. 17, Ich bin der weg die warheytt, vund das lebenn, der weg, 30 darhyn wir ihm folgen, die Warheytt das Wir hyn glawben: das leben das wir hyn ihm ewiglich leben

Müß diesem allen istz nü offenbar, das alle ander werck die nit gepotten seyn: ferlich seyn vund⁵⁾ leicht zerkennen, also do seyn kirchen bawen, zieren, [wallfarten] vund alles was hyn den geystlichen rechtenn, so manichfeltiglich 35 geschriben, die welt vorseurett vund beschweeret⁶⁾ vorderbet vnrüzig gewissen gemacht, den glawben geschwigen vund geschwecht hatt, Vund wie der mensch an den gepotten gott, ob er schon alls ander nach lezt, hyn allen seynen

¹⁾ do faren vund fü * ²⁾ tyr * ³⁾ de * ⁴⁾ glawbe * ⁵⁾ gut * ⁶⁾ hatt. *

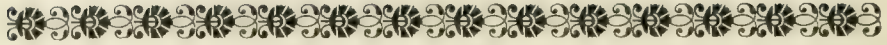
2 glauben in got, vorsehen 9 psalm geschriben stett 14 es vordriefz 16 klarlich)
furchlich 25 woll lebe secht 31 in ihm glawben

erresten zue schaffen genug hatt vund nymer mehr die gutte Werck alle thun mag. die ihm gepotten seyn. Warum sucht er dann andere. die ihm nit nodt noch gepotten seyn. vund leffit [nach:] die nottigen vund gepotten

Die leyen zuewey gepott. wilch vorpieten die boßen begirdenn des leybs
 5 lüft vund zechtlicher gutter. seyn an ihm selbs klar. vund bleyben dem nechsten on schadenn. auch so weren sie biß ihm das grab. vund bleybt der streytt ihm vnß. widder dieselben. biß ihm den todt. Drumb seyn [N 1^b] ¹⁾ diße zuewey gepott. von Sanct paül. ihm ehñß gezogen Ro. 7. vund zu eynem zeill geseht das wir nit erreychen vund nür hynzü gedencken: biß ihm den todt. denn
 10 Niemand nye so heylig gewesen ist. der nit boße nehgung ihm ihm ²⁾ besüet hatt. sonderlich wo die vrsach vund rehyung ³⁾ tegenwertick gewesen ist. dann es ist die erbsünd vnß von natur angepornn. die sich dempsen leffit aber nit ⁴⁾ ganz auß rotten. an durch den leyplichen tod. der auch vmb der selben nützlich vund zu wunschen ist. des helff vnß Gott Amen

1) sie . 2) ge . 3) da . 4) außte .

4 leyten



Luthers handschriftlicher Entwurf des Erbietens.

1520.

(Zu Bd. VI, 476 ff.)

Luthers handschriftlicher Entwurf von seinem „Erbieten“ war uns bei Bearbeitung des sechsten Bandes im Original nicht zugänglich: wir haben ihn jetzt in der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha benutzen können; er befindet sich daselbst in Cod. Chart. A. 379. Blatt 9 dieses Codex enthält auf beiden Seiten Luthers Niederschrift, das dazu gehörige Blatt 10 ist auf der Vorderseite leer und trägt auf der Rückseite den schon Bd. VI S. 476 erwähnten Vermerk von Spalatin, nur daß im Original „öffentlich“ steht, nicht „öffentlich“. Die Handschrift erweist sich durch ihre Korrekturen als das Konzept: gegenwärtig sind die Zeilenenden mehrfach abgeschabt und manche Buchstaben unkenntlich geworden, die G. S. Cyprian, wie es scheint, noch lesen konnte.

Wir geben in folgenden die Handschrift mit genauer Wahrung ihrer Schreibung, ihrer Abkürzungen und Interpunktion wieder, nur der *·* über *n* (*n̄*), der sich auch hier häufig findet (vgl. oben S. 228) und die Punkte über *y* (*ẏ*) sind unberücksichtigt gelassen. Die unkenntlich gewordenen Buchstaben sind nach Cyprians Text in kleineren Typen ergänzt.

Cyprian hat die Handschrift mit drei sicheren Ausnahmen (gottlicher *f*. gottk = gottis Bd. VI, 477, 13; synu *f*. seynn 24; dann *f*. denn 27) richtig gelesen und auch in der Schreibung für seine Zeit recht treu wiedergegeben. Wir sehen von der Verzeichnung der einzelnen Abweichungen ab und bemerken nur, daß Cyprian für vor- fast stets ver- setzt und das *i* der Endsilben (allis, vbir) in *e* verwandelt. Vgl. noch gemeynß 476, 8. In der Schreibung der *f*-Laute weicht er hie und da ab, für *ze* hat er immer *z*. Die *ü* der Handschrift hat Cyprian nur in büchlein, (vn)rüge, schügen, künde, fruchtbarlicher, demütt, müssen durch *ü* gegeben und dieses auch in müde, sündler, über, für (2), würd für *u* der Handschrift gesetzt. Da *ü* in (vn)rüge einen Umlaut nicht bezeichnen kann, so bleiben auch fruchtbarlicher (Komparativ) und demütt (vgl. diemüete) zweifelhaft. Die Ersetzung von billich durch billig 477, 24 zeigt, wie sehr diese jüngere Schreibung im Anfang des 18. Jahrhunderts schon eingewurzelt war.

D. R. Snaake. Dr. P. Pietsch.

[Bl. 9^a] Ihesüs

Eynenn iglichem der diß büchlin lißet odder horet. thu ich Martin
 Lütther Augustiner. genant doctor der heyligen schrift: erinneren wie ich nü
 beyleufftig drey Jar on allis auffhoren. mich erbotten hab. zcu Frid vund
 5 vorhor. dazu meyn sach hnn¹⁾ disputation vund etlicher vniuersiteten vrtheyll
 begebenn. vund yhe böütel myr müglich gewesen. altheytt gerne erfündenn were.
 der lust vund liebe zeur rüge vund stille habe das alles. durch gemeyniß
 menschem seynds list vund boßheyt vorgebenst²⁾ geschehen. vund noch feyn auff
 horenn furäugen ist. mich weytter vund weytter. hnn vnrüge. zcu reißenn.
 10 dann das mag ich auff meyn gewißenn sagen. das³⁾ ich⁴⁾ noch nie. hnn
 meynen hnn gefasset: ettwas von dem papstüm noch aller seiner gewalt zcu
 denken⁵⁾ Es were furwar woll allis nach bliebenn. hett nit der neydhard
 vund ehregeß sich vor messen an myr eynen preiß erlangenn. Ich hynn alleyn
 vund böütel widderfacher mich so grewlich antaßten. Nu sie nit mehr kundenn.
 15 lassen sie die sach fallenn. vund heben an meyn leben zcu schmahen. spreckenn
 ich sey peyßig. rachselig vund viel der namen mehr

Nu istz yhe nit⁶⁾ meyn furnehmen gewesen meyn leben vund heylicheyt.
 (der ich myr selbs leyder alzu unbewußt hynn) auffzürüffenn odder⁷⁾ schützen.
 Ja hett ich mich vorsehen. das ich vnter die⁸⁾ gelereten⁹⁾ vorstendigen solt¹⁰⁾
 20 gezelet werdenn vund eynen solchen namen vbirtümen alß¹¹⁾ von dem sich
 eyn mensch bessern künde. fürwar ich wollt mit gottz hulff¹²⁾ meyn¹³⁾ lere
 fruchtparlicher gehandelt haben. Nu sehe ich. das meyn selbs groß vorachtung.
 die ich alleyn dohyn gericht. mich schnell auß meynen seynd zcu loßen¹⁴⁾; nit
 gar richtig gewesen ist. Vund der boße seynd. der nit auffhoret anzusechten.
 25 durch solch nerrische¹⁵⁾ demütt vund meyns vorachtung zcu¹⁶⁾ nachtheyll meynere
 gutter lere. (der ich mich nit vorsehen. hnn myr seyn.) geprauchtt hatt

derhalben bitt ich alle meyn freünd vund seyund. wollten myr noch Frid
 vund rüge gonnenn: vund wo ich zcu vill thu.¹⁷⁾ meynß¹⁸⁾ auffz beste auß-
 legen. Angesehen. das ich alleynn. der auch fleisch vund blutt. auß keynem
 30 selß gesprungen widder so viel: große geleerte.¹⁹⁾ boßwillige. menschen hab.

¹⁾ Vor hnn durchstrichen: auff. ²⁾ Der Ligatur ft fehlt die t-Schleife. ³⁾ Folgt ein durchstrichenenes Wort. ⁴⁾ Folgt durchstrichen: meyne leb Luther wollte offenbar lebtag schreiben. ⁵⁾ Folgt durchstrichen: schwe Luther wollte vielleicht schreiben: schweige zu schreiben ⁶⁾ Folgt ein unleserlicher Buchstabe. ⁷⁾ Unter odder steht durchstrichen: vund ⁸⁾ die ist über der Zeile nachgetragen. ⁹⁾ Hinter gelereten steht durchstrichen: vund und über diesem ebenfalls durchstrichen: odder ¹⁰⁾ Dahinter durchstrichen: gerechn ¹¹⁾ alß ist über der Zeile nachgetragen. ¹²⁾ Unter mit gottz hulff steht durchstrichen: ob gott will ¹³⁾ Vor meyn durchstrichen: d ¹⁴⁾ Dahinter durchstrichen: mich triebe ¹⁵⁾ Das -e scheint abgeschabt zu sein. ¹⁶⁾ zcu ist über der Zeile nachgetragen. ¹⁷⁾ thu. oder tha. Cyrium: than, es ist also vermuthlich der Punkt Rest des abgeschabten n ¹⁸⁾ meynß als erstes Wort einer Zeile an den Rand gesetzt. ¹⁹⁾ geleerten mit durchstrichenem n

müssen. on meynen willen strenten Es sollt yhe billich nit wunder seynn.¹⁾
 [Bl. 9^b] das höriell reyhende wolff. eynen hünd bellen auch beyßßen zewungen
 Ich hab noch seynen mit gleichem maß da myr mit gemessen behalhet Ich
 erbielte mich aüch noch gegen yderman. das beste zcu horen vnuud aüffnehmen.
 denn ich. das gott weyß: yhe nit gerne wollt vnchristlich handelln. odder das
 leren. reden vnuud schreyben. das widder gott. vnuud der seelen selickeytt weere

Wo myr aber Frid vnuud ruge nit will gelassen werdenn so bitt ich.
 das yhm niemand furnehm. mich müde odder matt zcu machenñ. dann meyn
 gehst. myr von gott geben. also steht. das ich ehe die ganze welt vortraw
 müde zcu machenñ: Meyn selß daraüff ich batw. stett fest. wirt myr aüch nit
 wanden noch findenn. ob gleich alle hellischen pfortten da widder strehtennñ.
 des alliß bynn ich gewißß.

Es sicht mich nichts an. das ettlich myr schult gebenñ ich²⁾ woll mich
 an massen größer³⁾ kunst denn alle welt hatt. vnuud alleyn seyn. luz mündi.
 Hett man mich. hyn meynem winckell lassenn. sie weren wol fur myr blienn. ¹⁵
 meyster zcu Israel. vnuud ich was ich⁴⁾ were Es stünd die Christenliche
 warheytt⁵⁾ eyn mall alleyn⁶⁾ auff Sanct paniel. Aber eyn mal auff
 S Athanasii. item auff S Augustini. Ja es hatt eyn mall eyne Gselynne
 widder den ppheten geredt. Wer weyß. was Gott durch vnß wirken will.
 Er ist eben derselb Gott. ob wyr gleich funder seyn doch seyne creatur ²⁰
 bleyben müssenñ vnuud er⁷⁾ schrecklich ist⁷⁾ hyn seynnenn gerichtenn vbir der
 menschen kinder.

das will ich gutter meynñg yderman furgelegt habenn. sich selb zcu betwaren:
 fur freuelen vrteyll vnuud ferlickeytt haßß vnuud neyds. Bitt gar demutig
 vnuud freuntlich. Niemand woll sich zcu myr haßß odder vngunst vorsehen ²⁵
 dann meyn mütt ist zcu frolich vnuud zcu groß dazü das ich yemand mocht
 herzlich⁸⁾ feynd seynn. Ich hab auch nichts fur aügenn denn die sach der
 warheytt an yhr selb. der ich aüß herzen hold bynn vnuud ob ich vmb yhrer
 willen: zcuwehlenn byn. odder seyn wurd⁹⁾ zcu frey vnuud frisch: wollt myr
 dasselb eyn iglicher freuntlich vorsehen Ich weyß yhm nit mehr zuthün. ³⁰
 Gottis willen geschehe auff der erdenn wie ym hymell Amenñ.

¹⁾ Dahinter durchstrichen: das eyn arm mensch . . . Das letzte ist abgeschabt und unleserlich. ²⁾ Dahinter durchstrichen: armer ³⁾ ó wirklich in der Hs. ⁴⁾ Dahinter durchstrichen: bin ⁵⁾ Luther hatte erst Christenheyt geschrieben; heyt ist ausgestrichen und an den Rand liche warheytt gesetzt mit hinweisendem Strich. ⁶⁾ alleyn ist über der Zeile nachgetragen. ⁷⁾ er ist über der Zeile nachgetragen, ebenso ist hinter schrecklich ⁸⁾ herzlich ist über der Zeile mit hinweisenden Zeichen nachgetragen. ⁹⁾ d in wurd ist fast ganz abgeschabt, vielleicht auch noch ein schliessendes e



Eintragungen Luthers in das Dekanatsbuch der theologischen Fakultät der Universität Wittenberg. 1515. 1517. 1518. 1520.

Als Urkunde von erheblichem Werth für die Geschichte der Universität Wittenberg muß das alte Dekanatsbuch derselben gelten. Es enthält die meist eigenhändigen Eintragungen der Dekane der theologischen Fakultät über die während ihrer Amtszeit vollzogenen Promotionen aus den Jahren 1502—1786 nebst Statuten, Edicten der Kurfürsten und gelegentlichen Anmerkungen.

Das Buch befindet sich zur Zeit im Besitze der theologischen Fakultät der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg und wird auf der königlichen Universitäts-Bibliothek zu Halle a. S. aufbewahrt. Nach Aufhebung der Universität in Wittenberg befand es sich nebst anderen wichtigen Urkunden derselben in der Bibliothek des dortigen Predigerseminars. Nachdem es G. G. Förstemann dort aufgefunden hatte, wurde es mit diesen der vereinigten Universität Halle-Wittenberg übergeben. Außerlich stellt es sich dar als ein etwa 200 Blätter enthaltender Folioband in Schweinsleder mit Schließen, der durch den langen Gebrauch schadhast geworden ist. Durch Förstemann ist ihm eine umfassende und sorgfältige Veröffentlichung zu Theil geworden unter dem Titel:

„Liber Decanorum Facultatis Theologicae Academiae Vitebergensis. Ex autographo edidit Car. Ed. Foerstemann, phil. Dr. Lipsiae, sumtibus et typis Caroli Tauchnitii 1838.“

Für unsere Lutherausgabe kommt das Buch nur insofern in Betracht, als auch Luther während seines Dekanats mit eigenhändigen Eintragungen betheilig ist. Diese beginnen im Jahre 1515. Zuvor haben wir indessen eine Eintragung mitzutheilen, die auf ihn sich bezieht, nämlich Bl. 15^a die Nachricht über seine eigene Promotion unter Johann Staupitz Dekanat 1508:

„Octava Marcij Magister wlfgangus peciit pro licentia et magister Martinus luder Augustinianus pro biblia. Suntque admissi hoc pacto, quod pro residuo temporis cum magistro uulfgango est dispensatum.

Die nona de Marcio magister martinus ad bibliam est admissus, sed vocatus Erphordiam adhuc non satisfacit facultatj.“

Hierzu hat Luther selbst die Bemerkung, die wir unten abdrucken, beigeschrieben, und zwar wohl gleich, als er das Buch zum ersten Mal als Dekan

in die Hände bekam, wie denn auch die Züge seiner Handschrift dort mit denen seiner ersten Zeit zusammenstimmen.

Wir theilen zuerst diese Bemerkung Luthers mit und lassen dann seine ordentlichen amtlichen Eintragungen aus den Jahren 1515, 1517, 1518, 1520 folgen. Weitere Eintragungen von ihm als Dekan bringt erst wieder das Jahr 1535.

Die Art der Wiedergabe ist die in unsrer Ausgabe übliche. Die wenigen Stellen, wo Förstemanns Lesung von der unseren abweicht, werden wir unter dem Texte (bez. mit F) anmerken.

G. Thiele.

Nec faciet. Quia tunc pauper & sub obedientia nihil habuit. Solvet. ergo Erfordia.¹⁾

[Bl. 25^a] Sub Decanatu eiusdem²⁾ feria Sexta post Sancti Georgii venerabilis pater Iohannes frosch Babenbergensis, ordinis fratrum b. Virginis de monte Carmeli, Sacrae theologiae Baccalaureus formatus Tholobensis, petiit recipi ad facultatem, offerens literas testimoniales Universitatis et Studii Tholosani et patrum suorum, similiter nusquam vitiosas aut suspectas. Et previa Solenni et Cathedrali responsione sub praeside Magistro nostro Eximio, Domino Andrea Carlstadt unanimi Dominorum de facultate consensu admissus est. Solvitque dimidium gradus sui scilicet formature 7. gross. et 14. gross. praesidenti, ut statutum est.

[Bl. 25^b] Anno domini 1515. Sub decanatu aestivo Eximii p. Magistri Martini Luder Mansfeldensis facta sunt ea, quae sequuntur.

P. Magister noster Eximius, Iohannes hergott Augustinianus, ad senatum theologicum receptus est die 17. Augusti, quae fuit sexta feria, finita disputatione in collegio praesentibus dominis Magistris de facultate.

P. Melchior Mirisch, prior dresdensis ordinis Augustinensis, Baccalaureus formatus, eodem die quo supra publice pro Licentia respondit et post dis-

6 Hinter testimonialis ist durchgestrichen: facultatis theologiae, dafür am Rande: Vniuersitatis et Tholosini F 9 Andrea 10 Hinter formature steht durchgestrichen: hoc est 1. flor. 16 putibus

¹⁾ Bezieht sich auf die in der Einleitung angeführte Eintragung des Staupitz über Luthers Promotion und seine daran gefügte Notiz, daß Luther nach Erfurt zurückgereist sei, ohne der Fakultät die Gebühren entrichtet zu haben. Die Bemerkung Luthers steht am Fuß der Seite, unmittelbar unter jener Notiz. Sie stammt, wie bereits bemerkt, wahrscheinlich aus dem Jahre 1515.

²⁾ Im vorhergehenden Abschnitt stehen die eigenhändigen Eintragungen des damaligen Dekans, des Augustinerpriors Wenzeslaus Klingf. Seine letzte Eintragung unmittelbar vorher enthält das Datum der öffentlichen Erlangung der Licentiaturs des Andreas Gosprichter „3^a feria post Annuntiationis s. virginis ante dominicam Iudica (1515).“

putationem praesentibus dominis de facultate dignus iudicatus et admissus est. Et dedit danda, post die sequente Nativitatis festum gloriose virginis, idest ipso die S. Gorgonii, mane in Aula D. Doctoris Erardi Milde pariter in Licentiatum promotus est, concedente ei dignissimo patre et D. Doctore
 5 N. Reißbusch, praeceptore Lichtenbergensi, Cancellario nostro.

Nona die Septembris Vesperiati sunt Religiosi patres, Magistri Tilomannus schnabell ex alsfeldia hassiae, Iohannes pictor ex Lippia Westphaliae, Andreas hoffrichter ex Minderstadt franconiae et Melchior Mirisch ex Dresden Misne, omnes Augustiniani Eremitae, per Eximium p. Magistrum
 10 Martinum Luder. Et in Crastino die Sanctorum Martyrum Prothi et Hiacinthi per eundem solenniter Doctoralibus sunt insigniti. Caeteraque omnia secundum statuta Diligenter observata fuerunt. Emancipator fuit Magister Eximius Petrus Lupinus, Galli Reverendus P. Magister Iohannes hergot Augustinianus et Eximius Magister Nicolaus Gronenbergk, pastor Vittenbergensis populi. Dederuntque Novelli p. Magistri toti Universitati et Senatui
 15 preciosum et splendidum prandium de benevolentia speciali, praesentibus illustrissimo principe et duce Volfgango Comite palatino &c., Rectore nostrae Universitatis, et Nobilibus & Generosis Comitibus de Erberstein et Regenstein aliisque pluribus honestis hospitibus.

20 Relati quoque sunt et suscepti ad senatum sive Concilium theologiae nostre Universitatis omnes quattuor et Singulus ipsorum Vigilia Exaltationis S. Crucis.

[Bl. 27^b] Anno domini 1517. Sub decanatu aestivo Eximii p. Magistri Martini Luther Mansfeldensis facta sunt ea, quae sequuntur.

25 Die Vicesima prima Augusti Venerabilis d. Magister franciscus Guntherus Nordhusensis praesentibus dominis de facultate in Collegio petiit admitti ad responsonem pro Biblia Et admissus est. Responditque die quarta septembris praesidente Eximio patre M. Martino Luther, Decano facultatis, et uno consensu Dominorum ad Baccalaureatum in Biblia admissus est.

30 Eadem die Quarta et eiusdem mensis Septembris Venerabilis dominus Iohannes Montanus hessus, artium Magister, petiit admitti ad Bibliam pro responsonem. Et admissus respondit presidente Eximio D. Petro Lupino, S. T. doct. &c., die undecima eiusdem mensis et ad Baccalaureatum admissus est.

35 Undecima die eiusdem mensis petiit pro responsonem ad Bibliam Venerabilis et religiosus pater Martinus Glaßer, Eremitarum S. Augustini Episcopi.

5 Reißbusch F 28 praesidente bis facultatis ist von Luther am Rande nachgetragen
 29 vor in ist adm gestrichen 31 Vor Iohannes steht durchstrichen: Mgr 32,33 presidente
 bis doct. &c. ist von Luther am Rande nachgetragen

Et admissus Respondit praesidente Eximio p. Martino Luther &c. vice Eximii D. Andree Carlstadii &c. decima octava eiusdem mensis. Et admissus est ad Baccalaureatum.

Vicesima prima die Septembris, que est altera post festum Matthaei, hii tres praedicti Venerabiles viri, Scilicet franciscus Guntherus, Iohannes Montanus, artium Magistri, et religiosus p. Martinus Glaßer, facto principio et commendatione S. Theologie ad Bibliam conveniente, simul sunt ad Baccalaureatum Biblie promoti proclamatique coram dominis de Universitate. Exhibueruntque Dominis de facultate et Doctoribus prandium splendidum de Benevolentia speciali.

[Bl. 29^a] Anno domini 1518 sub decanatu Brumali R. p. Martini Luther, S. T. Magistri, acta sunt haec, quae sequuntur.

Anno quo supra Vicesima prima die mensis Nouembris vesperiatu est Venerandus pater Iohannes froseh, Sacre T. licentiatus, Carmelitarum Augustae prior, per Eximium dominum Andream Carlstadium, Sacre The. et utriusque Iuris Doctorem, omnium Sanctorum wittenbergensis Ecclesiae Archidiaconum.

Et in crastino sequente die, Scilicet Sanctae Ceciliae, per eundem doctoralibus Theologiae solenniter est insignitus et in doctorem S. The. publice promotus ac pronuntiatus. Caeteraque omnia Diligenter sunt secundum statuta servata. Emancipator fuit Eximius vir, Dominus petrus Lupinus Galli R. p. Martinus luther et Spectabilis D. licentiatus Nicolaus Amßdorffus. Deditque facultati splendidum et honorificum prandium de benivolentia speciali.

[Bl. 31^a] Eodem anno ¹⁾ Respondit pro Biblia D. Iohannes Cuelsamer, Magister Art., e babenbergia feria Sexta post martini, sequente feria secunda promotus, datis quae statuta sunt.

Respondit pro Bibliis pater Henricus Zutphaniensis Augustinensis feria sexta post Epiphaniae anno 1521, feria secunda proxima promotus.²⁾

1, 2 praesidente bis Carlstadii &c. ist von Luther am Rande nachgetragen, jedoch ohne das übliche Einschaltungszeichen im Text 4 est] erat F 12 quae fehlt in der Handschrift und F 15 Andream 19 [zm 21 Martinus] Mgr. Martinus F, Mgr ist aber in der Handschrift durchgestrichen Amßdorff 26 Vor feria steht durchgestrichen Sabbato

¹⁾ Eodem anno = 1520. Die vorhergehenden Notizen beziehen sich auch auf Luther's Decanat, sind aber von Melancthon geschrieben. Sie lauten: Anno domini M. D. xx. sub decanatu hiberno Reuerendi Patris Doc. Martini Lutheri, Respondit pro formatura Pater hieronymus Matthiae, prior Magdeb. Ord. Praedic. in profesto Omnium Sanctorum. Respondit pro Bibliis pater Iohannes Westman, prior Lippien. Ord. Diui Augus. in Die Animarum, et feria secunda post diem animarum promotus est. ²⁾ Am Fuße der Seite, die mit promotus schließt, steht von andrer Hand: Sub Rndo patre d. doc. Petro Lupino.

[Bl. 31^b] ¹⁾A Respondit pro Biblia Venerabilis vir Antonius Zeymmerman feria sexta post lactare, quae fuit Decima octava Marcii. Die lunae sequenti promotus, praesedit ei Eximius d. Doctor Andreas Carlstadius Archidiaconus.

⁵ B Respondit pro bibliis Venerabilis vir Iohannes Schlachynnhauffenn e Moravia feria quarta post iudica, quae fuit Vicesima Marcii. Sequenti die promotus sub Reverendo p. Martino Luthero praesidente. Et abiit nondum datis legitimis, quod D. Mag. rector Christopherus Schlick &c. fidem pro eo dederit et intercesserit.

1 Antonius ist durchstrichen 7 R℥

¹⁾ Die beiden folgenden Abschnitte sind mit rother Tinte geschrieben und zwar in umgekehrter Reihenfolge. Die in der Handschrift beigelegten Buchstaben A und B weisen ihnen ihre Stelle an.



Disputationsthesen Luthers.

1519. 1520.

Wir bringen hier die in den früheren Bänden nicht enthaltenen, weil erst nach deren Ausgabe bekannt gewordenen Thesenreihen. Einzelnachträge zu den in den früheren Bänden mitgetheilten Disputationsthesen siehe am Schlusse dieses neunten Bandes.

Lic. Koffmann.

1. Theses de excommunicatione.

1519.

Auf der Stadtbibliothek zu Lübeck fand Professor Kawerau handschriftlich Thesen Luthers über die excommunicatio. Das Jahr der Niederschrift ist nicht angegeben. Kawerau sah in dem Schlußvermerk „Hec questio ante annum disputata est vel supra“ nur die Handhabe, die Zeit der Abschrift zu bestimmen auf c. 1519. Denn er meint, das „M. Lutherus disputabit“ am Schlusse passe ganz in die Situation im Sommer 1518, wo Luther eine derartige Disputation halten wollte, dies auf Wunsch des Bischofs von Brandenburg aber unterließ. Doch denkt Kawerau nicht daran, in den gefundenen Thesen diejenigen zu erkennen, welche Luther der (vermittelten) Disputation zu Grunde legen wollte. Im Briefe an Link vom 10. Juli 1518 sagt Luther von der Disputation: ecce rumor praevenit; so waren Thesen wohl kaum schon gedruckt. Sollen wir nun in den Thesen die articulos odiosissime compositos erkennen, welche die Gegner aus der Predigt Luthers über den Bann nach der Rückkehr von Heidelberg formten und verbreiteten? Auch die positiones de excommunicatione, von denen der Brief Spalatins vom 5. September redet, sind trotz der Wendung „istinc [von Wittenberg] huc missas“ nicht Thesen Luthers. Aber der Ton in unsern Thesen ist nicht heftig, wir gewahren keine Übertreibungen Luther'scher Gedanken, die Sätze hängen gut zusammen, so daß wir keine Spur davon finden, ein gehässiger Gegner habe raptum ex ore meo sermonem, wie Luther sich ausdrückt, zu Thesen geformt. Ferner fehlt unsern Sätzen das epigramma amarulentissimum in Romanam avaritiam, das nach Spalatins Zeugniß den feindseligen Artikeln angehängt war. Was aber ausschlaggebend ist, die Lübecker Abschrift hat hinter den 14 Thesen: M. Lutherus disputabit. Dies kann der Abschreiber nicht erdacht und auf eigene Faust hinzugefügt haben. Er war dazu umfoweniger veranlaßt, als er ja über die stattgefundenene Disputation eine Zeitangabe macht. Der Anfang seiner eigenen Zufügung hebt sich mit „Haec quaestio etc.“ deutlich von der Vorlage ab. Stand nun dies Lutherus

disputabit im Original, so konnte dasselbe nicht die feindseligen Artikel vorstellen. Denn abgesehen davon, daß dieselben uns nicht als mit diesem Vermerk behaftet beschrieben werden, wäre es Luther und den Seinen leicht gewesen, nachzuweisen, daß eine Disputation hierüber nicht stattgefunden habe und auch nicht stattfinden werde.

So wird es sich empfehlen, diese 14 Thesen ein wenig später, etwa 1519, zu setzen. Luther bemerkt zu dem Verlangen des Bischofs von Brandenburg ut differrem eam disputationem: quod et feci et facio. Später hat er, zumal durch die Veröffentlichung des Sermo de excommunicatione Klarheit geschaffen war, die Zeit zur Disputation vielleicht für gekommen erachtet. Die in den 14 Thesen behandelten Fragen beschäftigten ihn immer wieder: wir haben neben dem neuen Sermon vom Bann noch die zwei Disputationen de excommunicatione und de non vindicando. These 11—14 scheinen ein Vorpiel zu de non vindicando. Die Ausführungen entsprechen der Auslegung zum 8. Gebot (Anf. Ausgabe Bd. I, 508 ff.), sind also jedenfalls nicht von einem Gegner aus dem Sermon vom Bann zusammengestellt. Könnten wir dem Schreiber der Lübecker Kopie eine Vertraulichkeit mit den Wittenberger Personen zutrauen, so würde die Schlußbemerkung ein ganz bestimmtes Zeugniß enthalten: diese Thesen de excommunicatione sind nicht etwa nur für eine Disputation bestimmt — man hörte, daß eine solche über dies Thema vor geraumer Zeit auf bischöflichen Wunsch unterblieben sei — sondern es ist über sie disputirt worden.

Vgl. Anf. Ausg. Bd. I, S. 634 ff. Enders, L. Briefwechsel, Bd. I nr. 90 u. 93. Kawerau in: Zeitschrift für Kirchengesch. Bd. XI, S. 477 ff.

Die Lübecker Abschrift der 14 Thesen hat durch Beschneiden am Schlusse einige Worte eingebüßt; ferner sind viele Stellen der Randbemerkungen eben dadurch verstümmelt. Eine zweite Hand hat nämlich zum Texte kurze Notizen gemacht, welche keinen heftigen Gegner Luthers verrathen, aber doch meist eine Abweisung oder Umdeutung der Thesen bezwecken.

Wir geben den Text nach der Lübecker Abschrift und bringen deren Randglossen in den Notizen. Die vermutheten Ergänzungen der verstümmelten Stellen schließen wir in eckige Klammern. Die Abkürzungen lösen wir auf.

De excommunicatione.

1. Excommunicationes pontificis non ponunt hominem extra gratiam,
2. Nec extra participationem honorum Christi ecclesie,
3. Nec tollunt orationem ecclesie sed magis augent.
- 5 4. Ymmo presupponunt¹⁾ hominem extra gratiam et in peccato mortali.
5. Nec in quolibet sed publico et scandaloso²⁾ peccato.

1 Titel fehlt in Hdschr. 3 Am Rande: Hec declaratur in 4^{ta} [conclu]sione 4 Am Rande: Falsum est nisi intelligatur de excommunicatione iniusta. 6 scandalosa Hdschr. Am Rande: Recte si est contra abusum [commissario]rum ecclesiasticorum. Kawerau: recte sentit[?]

¹⁾ Vgl. praesupponit Anf. Ausg. I, 640, 7.

²⁾ Vgl. Anf. Ausg. I, 642, 5.

6. Excommunicationes pontificis sunt solummodo pene externe.
 7. Similiter reconciliationes sunt solummodo externe licentie.
 8. Ve his, qui excommunicationem pape plusquam peccatum mortale aut etiam veniale timent.¹⁾
 9. Errant sacerdotes predicantes excommunicatos non gaudere bonis ecclesie. 5
 10. Impii sunt Episcopi et eorum Officiales, qui propter pecuniam christianos excommunicant.
 11. Docendi sunt christiani illud Mathei: Tollenti tunicam etc.²⁾
 12. Etsi Officialis teneatur Ius ministrare actori pertinaciter, tamen magis tenetur eum inducere prius ad obediendum dei mandato. 10
 13. Quod dicatur consilium esse, non mandatum, dimittendi pallium sicut virginitas et venditio est error.
 14. Si etiam constet consilium esse, tamen casus semper occurrit in Iudiciis sic ut [extendat in opus animi prae]parationem.³⁾ 15
- M. Lutherus disputabit.
- Hec questio ante annum disputata est vel supra.

2. De sacramentis disputatio in distinctionem 2. Libri 4. Sententiarum.

1520.

Die zwei Thesenreihen Unf. Ausg. Bd. VI, 470 und 473 sind mit Recht als Bestandtheile einer Reihe von Circular-Disputationen angesehen worden, wie sie Luther abhalten ließ, ehe er in den großen Streitschriften auch die Sacramentslehre in die Streitpunkte hineinzog. Sie gehören in das Jahr 1520. Nun ist zu den genannten zwei Reihen noch eine dritte erhalten, die eng mit ihnen zusammenhängt.

Im Cod. Msc. theol. lat. Oct. 91 der königlichen Bibliothek zu Berlin finden sich hinter dem oben Bd. I S. 629 unter C beschriebenen Drucke eine Reihe von Wittenberger Disputationsthesen in Abschrift. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das ganze Material aus einem Drucke, einer von den drei bekannten Thesenjammungen bis 1522, herstammt; vielmehr sind wohl einzelne Plakatdrucke oder deren Abschriften zusammengebracht. In diesen Reihen von Thesen steht nun auf Blatt 71^b: „DIS: 2. Libri. 4: MAR: Lüthe:“ Professor Kolbe, dem wir die Auffindung verdanken, will das erste Wort in disputatio auflösen und eine zweite Disputation über das vierte Buch des Lombarden angezeigt finden. Offenbar aber ist zu lesen:

7/8 christianā Hdschr. 12 Am Rande: Dubito de eius veritate. 15 sicut[?] p[er]t[inet] tionem Hdschr. nach Kawerau. Wir denken an Unf. Ausg. 513, 17. Vgl. auch dort 508, 31 ff.

1) Derselbe Gedanke Unf. Ausg. I, 641, 35f. 2) Vgl. Unf. Ausg. I, 642, 7. 3) Der Nachdruck liegt auf casus, vgl. Unf. Ausg. I, 513, 16—17: assidue veniunt casus etc.

distinctio 2. Libri 4. des Lombarden, denn gerade die zweite distinctio des vierten Buches beschäftigt sich mit diesem Gegenstande. Es läge sogar nahe, die zwei letzten Worte in Mag: Lomb: zu ändern, doch sind die Schriftzüge zu deutlich. Luther hat in seinem Exemplar des Lombardus zur dist. 2. libr. 4. keine Randglossen gemacht (s. Bd. IX, S. 94). Erst kurz vor der Abfassung der Schrift von der babylonischen Gefangenschaft hat er die Sakramentslehre zum Gegenstand einiger Disputationen gewählt.

Unsere 8 Thesen waren wie die oben genannten VI, 471; VI, 473 für eine Circular-Disputation bestimmt. Liegen somit drei Verhandlungen über die Sakramente vor, so werden sie zeitlich einander nahe stehen; gehört eine sicher in's Jahr 1520, dann auch die andern. Ferner wird ein Gedankengang und Fortschritt zu erkennen sein: VI, 471 soll zeigen, daß auch im alten Testament von Sakramenten im gewissen Sinne zu reden sei; VI, 473 legt die Verschiedenheit an einem Beispiel, dem *baptisma carnis, poenitentiae, gratiae* dar; unsere 8 Sätze behandeln die Sakramente im neuen Testament.

Vgl. Unf. Ausg. Bd. VI, 470—473. Kolbe in Zeitschr. f. Kirchengeschichte, Bd. XI, 464—65.

Disputatio in Distinctionem 2. Libri 4. Sententiarum Martini Lutheri.

1520.

- 5 1. Non placet sacramenta nove legis sic distingui, ut alia remedia tantum sint contra peccatum alia etiam gratiam conferant adiutricem.
2. Omnia prorsus sacramenta tum remedia sunt peccati tum adiuvant per gratiam, si fide suscipiantur.
3. Nos arbitramur sacramenta nove legis constare ex promissione dei et signo visibili.¹⁾
- 10 4. Tot sacramenta nove legis sunt quot promissa et adiuncta signa.
5. Baptismus, Eucharistia et poenitentia tria proprie sunt sacramenta nove legis,
6. Cetera videntur ab ecclesia et usu primum instituta et appellata sacramenta nove legis.²⁾
- 15 7. Nihil obstat, quominus tot sacramenta, quot articuli sunt fidei, dic-possint, si signum visibile tollas.
8. Immo quot sunt verba dei tot fere sunt sacramenta, que fidem excitant, etiam si signum desit.

^{1/2} Hdschr. nur: DIS: 2. Libri: 4: MAR: Lütthe (sicher so, nicht Lothe: wie Kolbe gibt). Die falsche und die richtige Auflösung s. in der Einleitung 13 et usu] nicht ex usu, wie Kolbe gibt 18 Eine Unterschrift fehlt

¹⁾ Diese klare Kürze hier wohl zum ersten Male. ²⁾ These 4—6 wendet sich gegen die Siebenzahl der Sakramente bei dem Lombarden, man beachte das 'proprie'.



Predigten Luthers gesammelt von Joh. Poliander. 1519—1521.

Die Leipziger Disputation, welche für Luthers Stellung zum Papstthum und zur alten Kirche von tief eingreifender Bedeutung war, hat entscheidend und klärend auch auf die Zuschauer seines Beginns gewirkt. Wie nunmehr seine Gegner offener und giftiger gegen ihn auftraten, so erklärte sich jetzt auch Mancher offen für Luther, der bisher noch zuwartend auf Seiten der Anhänger des Alten sich gehalten hatte. Jedenfalls hatte der damalige Ludimagister der Leipziger Thomasschule, Johannes Graumann (Poliander) zur Zeit der Disputation mehr Beziehungen zu Luthers Gegnern als zu ihm selbst. Nach Sedendorff war er „Eccii in disputatione amanuensis aut famulus“. Aber nach Beendigung der Disputation verließ er Eck und folgte Luther und hat von da an bis an sein Ende im Jahre 1541 in Preußen als Lehrer des Evangeliums gewirkt. Auch ein großer Theil der studirenden Jugend verließ damals Leipzig und ging, angezogen von Luthers gewaltiger Persönlichkeit, nach Wittenberg (Hist. Luth. I, § 62, add. II (r) und § 152 (2)). Im Herbst 1519 finden wir Poliander mit seinem Kollegen und späteren Nachfolger im Rektorat der Thomasschule (von 1522 ab), Kaspar Börner, der schon am 8. November eingeschrieben wurde, bei der Universität Wittenberg immatrikulirt, und zwar zwischen dem 20. und 27. November als „Joannes grauman Naustadt Herbipo. dioc. Magister Lipsen.“ (Förstemann, Album acad. Viteb. p. 86 und 87). Daß beide Leipziger Lehrer ihre Schule verlassen konnten, wird erklärlich durch eine damals wüthende Pest, die sich auch auf Leipzig ausgedehnt hatte (Meurer, Leben d. Mtv. II. Bd. 2. Abth. S. 236). Mit dem Erlöschen derselben sind die Beiden vermuthlich in ihren alten Wirkungskreis zurückgekehrt, denn am 20. August 1520 wird Poliander in Leipzig zum Baccalaureus der Theologie promovirt.

Dieser kurze Aufenthalt in Wittenberg hat Poliander in Beziehungen zu den Kreisen der Reformatoren gebracht, die für sein ganzes Leben sich folgenreich erwiesen haben; für die Lutherforschung aber hat er eine Frucht gezeitigt, die für die Kenntniß der Predigthätigkeit Luthers in den wichtigen Entwicklungsjahren zwischen der Leipziger Disputation und dem Reichstage zu Worms von hohem Werthe ist. Sie liegt uns vor in einem 417 Blätter in Quart umfassenden handschriftlichen Sammelbande der Königsberger Stadtbibliothek mit der Signatur:

S. 22. Quart. Der schlichte moderne Halbfranzband mit dem auf den Rücken gedruckten Titel: „Ioan. Poliandri annotationes in Genesin nec non conciones“ hat lange genug dem Auge des Forschers seinen wirklichen Inhalt verborgen. Es ist das Verdienst Paul Ischackerts, den Band auf seinen Inhalt eingehend geprüft und darin eine Reihe fast durchweg unbekannter Predigten und Schriftauslegungen Luthers aus den Jahren 1519—1521 entdeckt zu haben. Ischackert hat die Ergebnisse seiner Untersuchungen in den folgenden drei Schriften veröffentlicht:

1. Unbekannte handschriftliche Predigten und Scholien Martin Luthers. Berlin, Reuther 1888.

2. „Wer hat die Königsberger Lutherpredigten Polianders ursprünglich nachgeschrieben?“ in Luthards Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. 1889, Heft 6.

3. Urkundenbuch für Reformationsgeschichte des Herzogthums Preußen. Drei Bände (= Bd. 43—45 der Publicationen aus den R. Preussischen Staatsarchiven) Leipzig, S. Hirzel 1890.

Da indessen Ischackert (ebenso wie den früheren Biographen Polianders) die oben angeführte Eintragung des Wittenberger Universitäts-Albums entgangen ist, so fehlt ihm nicht nur ein wesentlicher Umstand zur Erklärung der entscheidenden Wendung im Leben dieses Mannes, sondern er würde auch bei Kenntniß jener Eintragung einzelne Theile des Kodex anders beurtheilt haben, als er gethan. Um die Entstehung der Predigtsammlung zu erklären, nimmt er einen Aufenthalt Polianders in Wittenberg in den Jahren 1522 und 1523 an, für den irgend ein bestimmtes Zeugniß nicht vorliegt. Dagegen erbringt er den hinlänglichen Nachweis, daß die Predigten von Luther und nicht, wie bisher angenommen wurde, von Polander stammen, und es genügt, dafür auf seine oben unter 1 angeführte Schrift und die Predigten selbst zu verweisen. Ebenso können wir uns den von Ischackert gegebenen Zeitbestimmungen im Großen und Ganzen anschließen; jedoch für einzelne Theile des Kodex kommen wir zu anderen chronologischen Ergebnissen.

Der Kodex enthält Aufzeichnungen in deutscher und lateinischer Sprache, hin und wieder mit griechischen und hebräischen Worten untermischt. Zum Theil ist derselbe von Polianders eigener Hand, die sich beinahe überall auch in reichlichen Randglossen und Zusätzen findet, geschrieben, das Übrige von unbekanntem Händen. Die meisten Aufzeichnungen sind nach Form und Inhalt sofort als Predigten erkennbar, die manchmal in kurzen abgerissenen Notizen, öfter in fließenden Bearbeitungen vorliegen. Ein beträchtlicher Theil der Handschrift trägt die Überschrift: „Scholia in librum Genesis“ und enthält in lateinischer Sprache Auslegungen zu 1. Mos. 1—34. Die Auslegung von Kap. 25—28 ist ausführlicher und wird von Polander gelegentlich bezeichnet als: „Collectanea in Genesim de Isaac et filiiis“. Den Schluß des Kodex bilden drei Blätter mit der Abschrift einer Trostschrift Luthers, betitelt: „Gyn trostliche erzhney, fur leut die Jun grossenn ansechtungen ligen, von ansechtungen des bosen feindts. Jhesus.“ Am Ende: „Martinus Luther M. D. XXI.“ (Erl. Ausg. 54, 116 und 64, 294). Auf Grund der hier gegebenen Datirung wird dieses Schriftchen, für das man bisher keinen Titel kannte und das man mit den Gesamtausgaben ins Jahr 1529 setzte (Köfstin ²H, S. 160), dem Jahre 1521 zuzuweisen und in unsrer Ausgabe demgemäß einzureihen sein.

Es sind nun die einzelnen Theile genauer zu untersuchen und zwar zunächst diejenigen Aufzeichnungen, welche sich ohne weiteres als Predigtmanuskripten geben. Dieselben zerfallen deutlich in vier Gruppen, deren jede ihr bestimmtes Gepräge zeigt.

1. Gruppe. Predigt Nr. 1—24.

Sämmtliche Predigten dieser Gruppe sind lateinisch, von Polianders Hand auf 26 von ihm foliirten Blättern geschrieben. Sie sind nur auszugsweise in kurzen prägnanten Sätzen wiedergegeben. Der Schreiber bedient sich zahlreicher Abkürzungen, wie sie für das Latein hergebracht waren, deren Auflösung aber bei ihrer augenscheinlichen Flüchtigkeit außerordentlich schwierig war. In den Überschriften werden zumeist die Sonn- oder Heiligentage, an denen die Predigten gehalten wurden, angegeben, bei andern weist der übergeschriebene Text genügend auf den betreffenden Festtag hin. Mit diesen Predigten, die fast durchweg die evangelischen Perikopen behandeln, wechseln beinahe regelmäßig solche über Texte aus 1. Moß. 8—12, ohne besondere Bezeichnung des Tages. Es ergibt sich jedoch schon aus ihren Anfängen, daß sie an denselben Tagen wie die jedesmal vorhergehenden Evangelien-Predigten gehalten sind und zwar in unmittelbarem Anschluß an dieselben. Wir geben sie aber unter besonderen Nummern einmal der besseren Übersicht wegen und da sie im Codex durch einen Zwischenraum allemal deutlich von den vorhergehenden Predigten getrennt sind. Wie die erste Reihe die Perikopenordnung bewahrt, so folgt die andere der der Kapitel. Nr. 22 trägt die Jahreszahl 1519 und enthält eine allgemein gehaltene Abhandlung über altes und neues Testament ohne Zugrundelegung eines bestimmten Textes. Wir haben hier die Einleitung zu einer fortlaufenden Betrachtung der evangelischen Geschichte, mit welcher die folgende Weihnachtspredigt einen Anfang macht. Wir werden unten darauf zurückkommen. In Nr. 1 finden wir die Ortsbezeichnung „Vuittenberge“, in 24: „in Kembergk“; in Nr. 8 deuten die Buchstaben „D. M.“ = Doctor Martinus den Namen des Predigers an.

Hiernach dürfen wir annehmen, daß die Predigten dieser Gruppe in der Zeit vom 30. Oktober bis zum 27. December 1519 und zwar in Wittenberg von Luther gehalten sind mit Ausnahme der letzten, die er in dem Nachbarstädtchen Kemberg hielt. Poliander, der in der angegebenen Zeit sich in Wittenberg aufhielt, kann recht wohl Ohrenzeuge bei allen gewesen sein. Und der Eindruck, den die Aufzeichnungen machen, ist der Annahme sehr günstig, daß der lateinkundige Mann, der geschickte und schreibgewandte Amanuensis Gcs selbst durch kurze lateinische Sätze während des Vortrags oder bald nach demselben sich das Gehörte zur Erinnerung oder zum späteren Gebrauche aufbewahrte.

2. Gruppe. Predigt Nr. 25—33.

Diese Gruppe ist in der jetzigen Gestalt des Poliandercodex von der ersten durch die Scholia in librum Genesis und durch eine umfangreiche Gruppe anderer Predigten getrennt. Sie schloß sich aber ursprünglich an die erste an, wie die auf ihrer ersten Seite von Poliander geschriebene Blattziffer 27 beweist. Wir müssen sie aber auch aus dem Grunde hier folgen lassen, weil sie zeitlich jener am

nächsten steht. Auch hier finden wir mit Ausnahme der Nr. 25. und 28. die Handschrift des Besitzers der Sammlung, jedoch weniger flüchtig als in der ersten Gruppe. Alle Predigten sind ausführlich in lateinischer Sprache niedergeschrieben mit eingestreuten griechischen Worten im Texte selbst und am Rande. Eine von ihnen, die Predigt vom Sonntag Kantate, Nr. 27, ist bereits in Bd. IV S. 694 ff. unserer Ausgabe mitgetheilt. Auf eine besondere Lage Papier geschrieben, scheint sie erst später zwischen die übrigen eingeschoben zu sein. Indeß hindert nichts, sie in dasselbe Jahr zu setzen wie die anderen. Diese sind mit Ausnahme von Nr. 31., die am Sonntage Graudi über 1. Mos. 15 gehalten ist, Festpredigten an Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten. Zu der Osterpredigt Nr. 26 hat Tschadert auf dem königlichen Staatsarchiv zu Königsberg in der unregistrirten Hochmeisterkorrespondenz des Jahres 1524 eine zweite Abschrift gefunden (8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer), die den Schriftzügen nach in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstanden ist. Die Schrift ist klar und sauber wie von geübter Schreiberhand. Nach Tschadert ähnelt sie der des Dr. Andreas Murisaber, des Leibarztes des Herzogs Albrecht von Preußen. Die Predigt hat in der Handschrift des Archivs folgende Überschrift: „Philippus Melanthon ad D. Iohannem Hessum propria manu scripsit Anno 1524.“ Es folgt dann wie in unserem Koder „Doctor Martinus Lutherus hoc pascha fere universum peregit in tractanda eucharistia.“ Auf diese Predigt muß sich beziehen, was Melancthon den 17. April 1520 an Johann Heß in Breslau schreibt: „Martini conciones conabor singulis festis dictas adornare sic, ut excudi possint. Insignem interim, dum abes, locum tractavit de sacramento Eucharistiae, quem mitto coactum in capita. Faciet enim ad institutum tuum. Ipse eundem tractabit copiose Germanica oratione. Interim nolui te carere.“ (Corp. Ref. I Sp. 159).¹⁾ Die Jahreszahl 1524 können wir auf Rechnung eines Fehlers beim Abschreiben setzen, zumal auch die zu derselben Gruppe gehörige Predigt vom Sonntag Graudi über 1. Mos. 15 uns in das Jahr 1520 verweist, in welchem Luther bei seiner fortlaufenden Auslegung der Genesis um die angegebene Zeit beim 15. Kapitel angelangt sein mußte. Die angeführte Brieffstelle Melancthons giebt uns aber zugleich Aufschluß über Entstehung der übrigen Predigten dieser Gruppe. Auf sie paßt, was Melancthon über seine Absicht äußert, Predigten, die Martinus an Festtagen gehalten hat, so zu bearbeiten, daß sie gedruckt werden können. Der Plan ist nicht ausgeführt worden: die druckfertigen Predigten sind bisher ungedruckt geblieben. Der Grund ist darin zu suchen, daß Luther endlich nach langem Drängen selbst daran ging, Predigten nach Art der Postillen zu bearbeiten (C. R. I Sp. 285). Dafür, daß Melancthon eifriger Hörer und Nachschreiber von Luthers Predigten war, erbringt uns unser Koder weiterhin einen unzweideutigen Beweis. Ja, schon am 21. Mai 1519 finden wir ihn mit

¹⁾ Wir tragen bei dieser Gelegenheit nach, daß die beiden Stücke in Bd. IV, 608 f. unserer Ausgabe mit der Überschrift „Emmanuel“ und „Melchisedecus“ mit großer Wahrscheinlichkeit für Ausarbeitungen Melancthons zu halten sind und ebenfalls in das Jahr 1520 gehören. In dem oben angeführten Briefe fährt nämlich Melancthon fort: „Praeter hunc Emmanuelem et Melchisedek et sabbathum tractavit. Emmanuelem ex versiculis meis intelligis Nobiscum Deus, tollens peccatum et confirmans per gratiam. Melchisedek Rex iustitiae est. Iustitiae Rex autor gratiae est.“

Johann Agricola fleißig bei solcher oder ähnlicher Thätigkeit (nach einem Briefe an Spalatin C. R. I Sp. 82). Luther konnte es gewiß zunächst nur willkommen sein, wenn so berufene und so nahe befreundete Männer ihm, dem Vielbeschäftigten, die Mühe abnahmen, dem Drängen auswärtiger Anhänger nach gedruckten Predigten Befriedigung zu verschaffen. Wenn er am 21. Januar 1521 von seinen Matthäuspredigten, die von Spalatin und Gerbel gewünscht wurden, schreibt, er habe trotz eigenen lebhaften Wunsches kein Wort davon aufgezeichnet, denn es habe ihm die Zeit gefehlt (De Wette I, S. 404. Gnders II, S. 319), so können wir sicherlich ein Gleiches von seinen übrigen Predigten annehmen. Andernfalls würde Melanchthon seine Mühe gespart haben. In den Bearbeitungen dieser Gruppe, die wir ihm zuschreiben, bemerken wir als Eigenthümlichkeit die eingestreuten griechischen Worte und Sätzchen, wie sie auch den sicher von ihm herrührenden Kollektaneen der folgenden Gruppe charakteristisch sind.

Zweifelhaft ist die Datirung der Predigt Nr. 25 Conversionis Pauli (25. Januar), die, von fremder Hand auf ein leergebliebenes Blatt geschrieben, offenbar nur ein zufälliges Anhängsel dieser Gruppe ist. Ihre Identität mit der Predigt desselben Tages im Jahre 1521 läßt sich nach den später im Kodex gegebenen Aufzeichnungen (Nr. 68) trotz mancher Berührungen nicht sicher beweisen. Es scheint daher das Beste, sie mit den übrigen dieser Gruppe in das Jahr 1520 zu bringen und denselben im Druck voranzustellen.

3. Gruppe. Predigt Nr. 34—78.

Im Kodex bildet diese Gruppe den Schluß; wir müssen sie aber der chronologischen Ordnung wegen hier einreihen. Hier sind wir der Mühe enthoben nach dem Kollektor zu forschen, nachdem es dem Unterzeichneten gemeinsam mit D. Aanae gelungen ist, die Chiffreschrift am Kopfe derselben zu lesen. Diese lautet: „Collectanea Philippi Melan: ex sermonibus Luth.“. Hierdurch wurde die von Tschackert ausgesprochene Vermuthung, daß diese Aufzeichnungen auch von Melanchthon stammen, bestätigt. Die vorliegende Abschrift ist von einer unbekanntem Hand. Als Texte sind nur an den Festtagen und Heiligtagen die Perikopen zu Grunde gelegt, sonst sind sie der Genesis oder Matth. 2 und Luk. 2 entnommen. Die Jahreszahl 1521 bei einer Neujahrspredigt und die Genesistexte machen auch für die übrigen Predigten die Datirung im Ganzen sicher. Von Nr. 34—60 sind wir aber bei öfterem Fehlen der Überschriften einige Male auf Vermuthungen sowohl bezüglich des Datums als auch des Umfanges von Predigten angewiesen. An den betreffenden Stellen werden wir darauf aufmerksam machen. Wir haben sie in die Zeit von Mitte August 1520 bis 1. April 1521 zu setzen. Für ihre Form ist charakteristisch: kurze lateinische Sätze, hin und wieder griechische Sätzchen und Worte, vereinzelt auch hebräische Ausdrücke, endlich eine Neigung zu schematischer Darstellung der Gedanken.

Zu den von Weihnachten ab gehaltenen Predigten finden sich mit zwei Ausnahmen Parallelen in den Bearbeitungen der folgenden Gruppe. Wir ziehen es aber vor, um das ursprüngliche Gefüge der einzelnen Theile der Sammlung nicht zu zerstören, jede der beiden Gruppen vollständig für sich zu geben und nur durch Anmerkungen auf die entsprechende Predigt der andern zu verweisen.

4. Gruppe. Predigt Nr. 79—116.

Fast die Hälfte des Polianderkodex wird durch die Predigten dieser Gruppe eingenommen. Sie folgen unmittelbar auf Kap. 28 der Scholia in librum Genesis. Geschrieben sind sie von verschiedenen Händen, auch die Hand Polianders ist darunter. Die Hinweise finden sich jedesmal unter der betreffenden Stelle des Textes. Nr. 89—112 haben Ähnlichkeiten mit der Handschrift Joh. Agricolae. Leider stand uns zu einer Identificirung nicht genügendes Material zu Gebote.

Die Sprache ist hier durchweg die deutsche, von einigen lateinischen Sätzen und Ausdrücken, die sich häufiger nur in der ersten Predigt finden, abgesehen. Daß wir es mit Lutherpredigten zu thun haben, wird bei der vom grünen Donnerstag (Nr. 111) ausdrücklich bezeugt durch den Zusatz zur Aufschrift: M. L. Eine Predigt vom Sonntag nach Weihnachten ist in der im Kodex vorliegenden Bearbeitung im Jahre 1523 gedruckt und Luther zugeschrieben (vgl. die Bem. zu Nr. 83). Bei einigen anderen, die mit gedruckten Lutherpredigten Berührungen zeigen, ist in einer bezüglichen Anmerkung darauf hingewiesen worden. Auf Luther weisen auch die behandelten Texte: es sind die evangelischen Perikopen von Weihnachten bis Ostern, abwechselnd mit Genesistexten aus Kap. 29—31. Die Zeitbestimmung (vom 25. December 1520 bis 2. April 1521) wird hierdurch und außerdem durch die an vier Stellen zugesügten Jahreszahlen 1520 und 1521, gesichert. Neu ist in dieser Gruppe die oftmalige genauere Ortsbezeichnung, wonach die Evangelienpredigten nach dem Frühstück im Augustinerkloster gehalten wurden, die Genesispredigten in der Pfarrkirche zu Wittenberg und zwar, wie aus den Überschriften und der Anordnung hervorgeht, die letzteren vor jenen.

Über die Entstehung dieser Gruppe ausführlicher deutscher Bearbeitungen von Luthers Predigten haben wir zunächst nur noch Vermuthungen. Tschadert hält sie für wörtliche Nachschriften, die jeder geschickte Student habe machen können, und spricht sie dem Melanchthon ab. Dem Letzteren stimmen wir zu; für das Erstere haben wir kein Beispiel und halten es für unmöglich. Wollte man schnell nachschreiben, so bediente man sich, wie uns außer unserem Kodex besonders die Zwickauer Funde und die Tagebücher über Luthers Tischreden lehren, der hergebrachten Kurzschrift in der lateinischen Sprache, und fast nur, um gewisse charakteristische oder lateinisch schwer wiederzugebende Ausdrücke und Redewendungen festzuhalten, wandte man hie und da das Deutsche an. Die so gewonnenen Notizen bildeten dann die Grundlage für Bearbeitungen, die sich zur Veröffentlichung im Druck eigneten. Solche Bearbeitungen liegen uns hier vor: eine davon hat auch ihre Bestimmung erreicht; die Drucklegung der anderen verhinderte entweder Luther, als er davon erfuhr, ausdrücklich, oder mittelbar durch Herausgabe seiner Postillen. Daß zu solcher Arbeit nicht jeder Beliebige Geschick besaß, liegt auf der Hand. Jedoch befand sich damals in Wittenberg ein Mann, dem wir es zutrauen dürfen und von dessen Art auch dieser 9. Band S. 122 ff. eine Probe bringt, Johann Schneider (Agricola). Er war Luthers Schreiber und Famulus bei der Leipziger Disputation, wird schon im Mai 1519 von Melanchthon als sein Genosse beim Nachschreiben von Luthers Vorträgen angeführt (C. R. I Sp. 82); er ist auch an Luthers Seite, um interessante Neuigkeiten aus dem Munde eines fremden Gastes aufzuzeichnen (De Wette I, S. 468. Enders II, S. 443). Wenn man Agricola als Urheber dieser Gruppe von Predigt-

niederschriften annimmt, so wird man auch nach seinen Beziehungen zu Poliander zu fragen haben. Wenn nicht von früher, waren beide doch sicher von der Disputation her mit einander bekannt, wo sie in gleicher Stellung den streitenden Parteien dienten. Es lag nahe, daß Poliander, als er im Herbst ins feindliche Lager kam, diese Beziehungen fortsetzte. Daß er sie auch nach der Trennung weiter pflegte, dafür dient zum Beweis, daß er, von Würzburg dem Rufe des Herzogs Albrecht nach Preußen folgend, unterwegs in Eisleben verweilte und am 18. August 1525 eine Predigt hielt, deren Konzept noch in seiner Königsberger Sammlung erhalten und mit entsprechender Notiz versehen ist. Dort war inzwischen Agricola als Leiter der neugegründeten Schule angestellt und Poliander wurde bei seiner Abreise von ihm mit Überbringung eines Briefes an Melancthon in Wittenberg betraut (C. R. I Sp. 757). Bei dieser Gelegenheit könnte Poliander sich mit diesen ihm für seine künftige Thätigkeit gewiß sehr erwünschten Predigtmanuskripten versehen haben.

5. Scholia in librum Genesis.

Unter dieser Überschrift bringt der Koder Blatt 27—118^b Auslegungen zu 1. Mos. 1—34 in vorwiegend lateinischer Sprache, die nicht von Polianders Hand herrühren, aber stellenweise von ihm mit reichlichen Randbemerkungen versehen sind. Auf Blatt 53^a, wo Kapitel 24 schließt, verweist Poliander auf die neun Blätter später folgende ausführliche Auslegung der vier nächsten Kapitel. Diese steht auf Blatt 63—118 und beginnt mit der neuen Überschrift: „De historia Isaac“. Nummerungsweise auf Blatt 141 bezeichnet sie Poliander als: „Collectanea in Genesim de Isaac et filiis“, woraus auch zu ersehen ist, daß er „Scholia“ mit „Collectanea“ gleichbedeutend gebraucht. Eine Randbemerkung auf Blatt 28: „Arborem vitae transivit Mar.“ weist uns auf Luther als den Urheber des Textes, und eine genauere Prüfung des Inhalts bestätigt ihn als solchen hinlänglich. Tschackert hat zum Nachweise des lutherischen Ursprunges der Scholia die deutschen „Predigten über das erste Buch Mose“, die 1523—24 gehalten und 1527 nach fremden Aufzeichnungen mit Luthers Zustimmung gedruckt wurden (Grf. Ausg. 33 und 34) und die 1544 ff. gedruckten lateinischen „Enarrationes in I. librum Mose“ (Grf. Ausg. Opp. exeg. Vol. 1—11) herangezogen. Und das mit Recht. Aber während er aus einzelnen Übereinstimmungen, die von ihm doch auch aus den so viel späteren Enarrationes nachgewiesen werden, folgert, unsere Scholia seien „freie lateinische Nachschriften von deutschen Vorträgen Martin Luthers, welche in seinen Predigten über das 1. Buch Moses seit 1527 gedruckt vorliegen“, liefert unsere Prüfung ein anderes Ergebnis. Da die Predigten unseres Koder durchweg den Jahren 1519—21 angehören und auch die diesen angehängte kleine Schrift (f. S. 317) die Jahreszahl 1521 trägt, so sind wir von vornherein darauf hingewiesen, auch für die Scholia in denselben Jahren einen Platz zu suchen. Aus Briefen (f. unten) und den mit Sicherheit zu datirenden Predigten der Sammlung Polianders wissen wir nun, daß Luther von 1519 bis zur Reise nach Worms 1521 fortlaufend über Genesisverse gepredigt hat, und somit liegt eine Vergleichung mit diesen viel näher. Sie ergibt denn auch eine so überraschende Übereinstimmung, daß wir mit ziemlicher Sicherheit annehmen können: die Scholia und Collectanea sind Bearbeitungen der in den genannten Jahren von Luther in der Pfarrkirche zu Wittenberg gehaltenen, uns

auch in anderer Form im Poliauderkodex vorliegenden Genesispredigten. Die Berührungen mit den 1523—24, also nur kurze Zeit darauf gehaltenen sind erklärlich genug, die Abweichungen von diesen aber unter dieser Voraussetzung auch am leichtesten zu verstehen. Den besten Beweis für unsere Ansicht gibt die Bemerkung Luthers zu 1. Mos. 8, 21, daß er diese Stelle beim Markusevangelium behandeln werde (S. 347, 22), denn 1523—24 ist sie thatsächlich mit dem anderen Genesisstext behandelt worden.

Die Frage nach dem Bearbeiter der Scholia kann nur vermuthungsweise beantwortet werden. Melanchthon war es nicht, denn auf der ersten Seite derselben gibt Poliauder die Notiz: „Vide alia insuper scholia a Melanchthone inchoata.“ Daraus geht hervor, daß dem Poliauder neben den Scholien der Handschrift solche Melanchthons vorlagen. Die reichlichen Randbemerkungen zu Kap. 1—3, welche an einzelnen Stellen den Text selbst an Umfang übertreffen, machen nun den Eindruck, daß sie nicht eigne Gedanken Poliaunders wiedergeben, sondern ebenfalls einer Aufzeichnung von Luthers ersten Genesispredigten entstammen, und die Annahme liegt nahe, daß in ihnen eben die angefangenen Scholien Melanchthons wenigstens theilweise erhalten sind. Wir geben sie daher unter dem Text, als Parallele zu ihm. Sind wir hierdurch auf Melanchthon als einen Aufzeichner und Bearbeiter der ersten Genesisauslegung Luthers gewiesen, so dürfen wir auch wagen, hierauf eine briefliche Äußerung Melanchthons vom 21. Mai 1519 an Spalatin zu beziehen: „Diligenter cepimus D. Martini dictata tibi notare Isleben et ego, et spero, bonum habebimus una nos omnes in illo librum. Primum iam exsplendescet argumentum“ (C. R. I, Sp. 82). Hierdurch wären wir denn wiederum auf Agricola als den wahrscheinlichen Bearbeiter des eigentlichen Textes der Scholia in librum Genesis hingewiesen.

Eine andere Frage aber bleibt ebenfalls offen: Woher stammen Kap. 32—34, da Luther am 1. November 1521 an Gerbel schreibt, er sei nur bis Kap. 32 gekommen? (De Wette II, S. 90. Enders III, S. 241.) Aus den Collettaneen des Melanchthon (Nr. 76, vgl. Nr. 105) wissen wir ebenfalls, daß Luther am Sonntag Judica 1521 seine Genesispredigten mit Kap. 31 schloß.

Wir können nur mit der Vermuthung antworten, daß der Bearbeiter, dem doch gewiß an einer Abrundung seiner Arbeit für den Druck lag, versuchte, in Anlehnung an Luthers Art die Genesis zu vollenden. Eine solche Eigenmächtigkeit, die Luther oft getadelt hat, ist Agricola schon zuzutrauen. Die Auslegung der letzten drei Kapitel ist im Vergleich zu der der früheren kurz und dürftig und stützt dadurch unsere Vermuthung.

Luthers Predigtthätigkeit in den Jahren 1519—1521.

Es wird dem Leser erwünscht sein, wenn wir die einzelnen Züge der Predigtthätigkeit Luthers, wie der Poliauderkodex sie bietet, zu einem Gesamtbilde zu verarbeiten suchen. Luther giebt in dem eben erwähnten Briefe an Gerbel dazu eine kurze Skizze: „In Matthaeum nihil statui commentari, sed Vittembergae pro suggestu coeperam utrunque testamentum ab exordio populariter declamare, et profeceram in Genesi usque ad cap. XXXII, in Evangeliiis usque ad vocem

Iohannis Baptistae; hic obmutuit vox mea.“ Hiermit beantwortet Luther Gerbels auf einem Mißverständniß beruhende Bitte, er möge den begonnenen Kommentar zum Matthäus baldigst vollenden (De Wette II, S. 90. Enderß III, S. 160 und S. 241). Luthers Plan war, neben dem alten über das neue Testament zu predigen, und er hatte hier mit dem Matthäus begonnen. Dahin ist zu verstehen, was er am 8. Februar 1520 an Spalatin schrieb: „Ne verbum quidem ego collegi de concionibus meis in Mattheum“ (De Wette I, S. 405. Enderß II, S. 319). Daß er gleichzeitig über die Genesis predigt, geht aus dem Brief an denselben vom 18. December 1519 hervor: „Psalterium exigit integrum virum, totum eundem concio in populum per Evangelium et Genesim laborans.“ Daß aber hiermit seine Predigtthätigkeit noch nicht erschöpft ist, deutet das Folgende an: „tertio totum ipsae preculae et instituti mei cultus; quarto totum hoc enarrandi munus.“ (De Wette I, S. 378. Enderß II, S. 278.) Als eine zweifache bezeichnet er sie Ende Februar 1521: „Sumi enim occupatissimus, duas conciones per diem habeo“, am 3. März 1521: „ut taceam geminae concionis munus“ und am 6. März: „Gemina concio virum exigit“. (De Wette I, S. 554, 565 u. 568. Enderß III, S. 93, 96 u. 100). Unter allen seinen Beschäftigungen, die in diesen schweren Jahren ihm obliegen, sieht Luther als die Hauptsache das ministerium verbi an. Wie er diesem gerecht zu werden suchte, zeigt uns Polianders Sammlung in einer bisher nicht gekannten Vollständigkeit nach drei Seiten.

„1519 In die Thomae“ (Nr. 22.) gibt uns Poliander den Bericht über den Anfang der Predigten über das Neue Testament: „pro Exordio universe historie Evangelice, quam ad natales Christi appetentes inchoaturus erat et ordine explanaturus, primum Nove et veteris legis, seu Evangelii et veteris testamenti differentiam tractavit.“ Eine Beziehung auf den Schluß dieser Predigt finden wir Ende Oktober 1520 zu Luc. 2, 40 (Nr. 47). Am folgenden Weihnachtstag beginnt er mit Matth. 1 (Nr. 23). Darauf bezieht er sich, als er am Geburtstage Mariä 1520 denselben Text zu behandeln hat: „hoc *εὐαγγέλιον* audistis in principio *εὐαγγέλιον*“ (Nr. 38). Die Fortsetzung können wir aber leider erst vom Matthäustage (21. Sept.) 1520 an verfolgen, wo er im Anfange des 2. Kapitels steht. Die nächsten Texte über die evangelische Geschichte sind aus Luc. 2 genommen und werden an den folgenden Sonntagen p. trin. a. 1520 behandelt (Nr. 43—47). Weiterhin finden sich nur in Nr. 66 vom 6. Januar und Nr. 70 vom 2. Februar 1521, welche solche Texte zu Perikopen haben, Rückverweisungen, Fortsetzungen aber nicht. Daß er auch den Marcus in seinen Plan gezogen hat, beweist die oben angeführte Stelle in den Scholia in librum Genesis, S. 347, 22, wo bemerkt wird: „Hunc locum Tractaturus in Marcum Euangelistam“. Da Luther nach seiner eigenen Angabe vor der Reise nach Worms nicht weiter als bis zur „vox Iohannis Baptistae“, also bis Matth. 3, gekommen ist, dürfen wir annehmen, daß er seit Ende Oktober 1520 nur noch sehr selten, vielleicht gar nicht mehr über die evangelische Geschichte gepredigt hat. Von dieser Predigtreihe bietet uns der Polianderkoder die ersten bis jetzt bekannten Beispiele. Vielleicht gehören aber die Stücke Unf. Musg. Bd. IV, S. 608 Emmanuel (Matth. 1, 23) und S. 629 De Iohanne Baptista (Luc. 1, 13) mit hinein.

Parallel hiermit gehen die Predigten über das alte Testament, über die Genesis, aber ihr Beginn liegt weiter zurück. Ende Oktober 1519 steht Luther

bereits beim 8. Kapitel. Nach Abzug der Zeit für die Leipziger Disputation und unter Berücksichtigung des Umstands, daß die ersten Kapitel besonders eingehend zu behandeln waren, können wir den Anfang um Ostern 1519 setzen. In allen Gruppen der Sammlung begegnen uns Genesispredigten, und wir sind meist im Stande, sie sicher zu datiren. Sie werden an Sonn- und Heiligentagen in der Pfarrkirche ähnlich wie die Predigten über die 10 Gebote (Bd. I, 18 ff.) im Anschluß an die Perikopenauslegung gehalten, an den hohen Festen aber ausgefetzt. Dahin zielt die Bemerkung der Predigt vom Sonntag nach Weihnachten 1520 (Nr. 84): „Wir wollen izund widerumb kommen auff das Buch Mosi. Es ist bliben bey dem XXIX. Cap.“ — Die letzte Predigt über 1. Mos. 28 war am 4. Advent (Nr. 60) gehalten. — In der Predigt vom Sonntag Judica 1521 (Nr. 105) heißt es: „Es ist die zeyt hie, daß wir wider das Euangelium fur uns nemen von dieser zeytt, darumb wollen wir das Capitel in Moise hinauffueren“. Hiermit schließen denn die Genesispredigten des Koder, was auch mit der Angabe Luthers in dem Briefe an Gerbel stimmt. Auch sie waren bisher unbekannt; nur einzelne Stücke aus Bd. IV, S. 608—612 scheinen ihnen anzugehören. Zu einem fortlaufenden Text verarbeitet bringt der Koder sie in den Scholia in librum Genesis.

Neben dieser „gemina concio in populum per Evangelium et Genesim laborans“ läuft noch eine dritte Reihe Predigten her, seinen Ordensbrüdern gewidmet. Wir finden einen Theil davon in der vierten Gruppe mit der Bezeichnung „a prandio in cenobio Augustinensium“. Sie behandeln regelmäßig die Evangelien-Perikopen der Sonn- und Heiligentage und waren bisher auch unbekannt. —

Über eine Frage gibt uns der Koder volle Klarheit nicht, nämlich wie Luther sich die Predigten über Genesis und evangelische Geschichte vertheilt habe. Nur soviel sehen wir: 1. daß alle vorliegenden Predigten an Sonn- oder Festtagen, niemals an gewöhnlichen Wochentagen gehalten sind und 2. daß sich niemals Predigten beider Reihen an demselben Tage finden. Daß Luther an den Wochentagen nicht über die bezeichneten beiden Textreihen gepredigt haben kann, ergibt sich daraus, daß wo wir zwei an zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen gehaltene Predigten derselben Reihe besitzen, die spätere ohne eine Lücke erkennen zu lassen die unmittelbare Fortsetzung der vorhergehenden ist. Wollen wir nicht den unter 2. angeführten Umstand für bloßen Zufall halten, so sind wir zu dem Schluß genöthigt, daß Luther vom Thomastage 1519 bis Ostern 1521 in der Pfarrkirche nach Belieben einen Text aus einer der beiden von ihm gewählten Reihen auf die Perikopenpredigt folgen ließ.

Man wird nunmehr auch die Ausdrücke: „duas conciones per diem habeo“ und „geminae concionis munus“ nicht wie bisher, dahin deuten dürfen, daß Luther damals zweimal täglich, nämlich über das 1. Buch Moses und über die Evangelien gepredigt habe, (Köstlin² I, S. 433. Enders, Anm. 11 zu Nr. 402), sondern sie von der doppelten Pflicht, an demselben Tage sowohl in der Stadtkirche als im Kloster zu predigen, verstehen; bei der Menge der Heiligentage, über welche sich auch Luther gelegentlich in einer Predigt (Nr. 53) beklagt, immerhin noch eine reichlich schwere Aufgabe. An einer andern Stelle, wo er die „gemina concio“ selbst näher bezeichnet als „in populum per Evangelium et Genesim laborans“, deutet nichts darauf hin, daß sie auf einen Tag falle.

Von dem allgemeinen Inhalt der Predigten sei nur Weniges herausgehoben. Sicherlich hat die Hand der Nachschreiber und Bearbeiter ihnen viel von ihrer Frische und Unmittelbarkeit genommen, aber wir lernen aus ihnen doch den echten Luther dieser Sturm- und Drangzeit kennen. An verschiedenen Stellen warnt er vor der Allegorie und läßt sie doch in Anlehnung an die alten Kirchenlehrer ihre üppigsten Blüthen treiben. Rindlich läßt er sich zu dem Verständniß des gemeinen Mannes herab, wie in der Kemberger Predigt (Nr. 24), dann redet er aber wieder in hohem Ernst von den heiligen Pflichten der angehenden Prediger, besonders in den Genesistexten. Unermülich treibt er wie in den „Operationes in Psalmos“ (Bd. V unserer Ausgabe) den „locus de iustificatione“ und predigt den Unterschied von altem und neuem Gesetz, von der Gerechtigkeit aus dem Glauben und aus den Werken und lehrt die Freiheit eines Christenmenschen. Mit demselben Eifer aber zieht er auch gegen den Papst zu Felde: „Papa non habuit potestatem tollendae alterius speciei“, um dann einzulassen: „Sic sentiamus, quasi in carcere captivi teneamur. Proinde non est tumultu repugnandum aut novandum“ (Nr. 59). Oder: „Papa iniuste vetat tot gradus [sc. matrimonii]“ und fährt dann fort: „Non iubeo, ut ducas in 4. aut 3. gradu, sed si duxisti, ne patere separari“ (Nr. 65 vgl. 86). In der Predigt vom Sonntag Judica 1521 (Nr. 105) redet er von den Fastengeboten und sagt mit erschreckender Kühnheit und beißender Ironie: „Wer das thuen will, der thues. Ich thues es nicht, und sagt mir nach, das ich woll frey essen, was ich will. Ich frag nichts darnach was er [der Papst] darzu sagen wirdt. Er latt mich schon im ban than, so hab ich ein fortell, das ich sein gepoeth nicht halten darff. Ir sein aber leider sovill, das ich sie nicht all ubertreten kann.“

Polianders Handbemerkungen.

Die Handbemerkungen Polianders verdienen besondere Beachtung. Sie geben oft die Handhabe zur sicheren Datirung des Textes. An anderen Stellen bieten sie eine erwünschte Erläuterung und Korrektur. Auch sein Widerspruch und seine Kritik der vorgetragenen Gedanken Luthers ist nicht ohne Interesse. Zahlreich sind die von ihm angeführten Belegstellen, die übrigens, soweit Drucke lutherscher Schriften in Betracht kommen, nur solchen entlehnt zu sein scheinen, die bis 1522 erschienen waren. Zweimal citirt er auch Luthers Kommentar zum Hebräerbrief (zu S. 351, 34 u. 439, 21), der bis jetzt weder gedruckt noch handschriftlich wieder aufgefunden ist. Auch in den Collectanea Melancthonis (S. 484, 7) ist wahrscheinlich darauf verwiesen, wenn zu der Stelle 1. Mos. 25, 29 bemerkt wird: „Locum hunc tractavit *ἐν ἐπιστολῇ πρὸς ἑβραίους*“. Vielleicht gelingt es noch ihn aufzufinden!

Unser Abdruck will den Codex Polianders in seinem ganzen Umfange wiedergeben. Es ist daher keine von den zahlreichen Handbemerkungen, Überschriften und Fußnoten ausgelassen, mochte sie von dem Schreiber des betreffenden Textstückes oder von anderer Hand herrühren. Wo letzteres der Fall war, ist es immer ausdrücklich vermerkt worden. Wir geben diese Zusätze, wofern sie nicht als Korrektur des Textes in denselben mit aufgenommen werden mußten, unten in den Fußnoten

zusammen mit den Lesarten. Nur im Anfang der Scholia in Genesim ist ein Theil von ihnen als Parallele zum Texte, aber mit kleineren Typen gegeben. Die Gründe dafür sind oben S. 321 angeführt. Nach Polander, dessen letzte Zusätze wahrscheinlich auch spätestens im Jahre 1523 gemacht sind, hat außer dem Bibliothekar, der vor dem Einbinden des Kodex die Blattzahlen mit Bleistift eintrug, Niemand eine weitere Einzeichnung gemacht.

Neben der Hand Polianders unterschieden wir in den Predigten des Kodex sechs Schreiberhände. Ihr Auftreten ist stets mit einem Verweis auf ihr etwaiges sonstiges Vorkommen in einer Anmerkung angezeigt. Eine Übersicht ist S. 328 gegeben. Von der überlieferten Textgestalt ist nur in den seltenen Fällen, daß ein offenes Schreibversehen vorlag, abgewichen und dieselbe in den Lesarten mitgetheilt. Sonst haben wir uns bemüht, soweit es die allgemeinen Grundsätze dieser Ausgabe gestatteten, und der Druck es zuläßt, den Schreibern in alle ihre Eigenheiten hinein zu folgen. Dabei ist selbstverständlich die Interpunction dem heutigen Brauche entsprechend umgestaltet. Die großen Anfangsbuchstaben sind nach der Handschrift beibehalten, in Zweifelsfällen wurde zu gunsten des heutigen Gebrauches entschieden. In den griechischen Wörtern sind fehlende Spiritus und Accente nicht ergänzt, wohl aber nach heutigem Gebrauch falsch gesetzte berichtigt mit Anführung der handschriftlichen Schreibung. Die Schwierigkeiten in der Lesung der Handschrift, die auch Ischaakert hervorhebt, glauben wir bis auf ganz vereinzelte Fälle überwunden zu haben. Besonderen Dank schulden wir hierbei Anaake und Kawerau sowie den Beamten des Königl. Staatsarchivs in Magdeburg für freundliche Beihülfe. Außerordentlicher Dank aber gebührt dem Magistrat zu Königsberg, der das werthvolle Besitztum der Stadtbibliothek zweimal zur unbeschränkten Benutzung nach Magdeburg gesendet hat.

G. Thiele.

Um eine leichte Übersicht über die einzelnen Stücke der Sammlung des Polander zu ermöglichen, geben wir das folgende Inhaltsverzeichnis. Die Predigten sind nach den vier vorher beschriebenen Gruppen geordnet. Innerhalb jeder Gruppe ist soweit als möglich die zeitliche Folge innegehalten. Für die Predigten gibt:

Spalte 1 die laufende Nr. der Predigt, nach der wir auch in der Einleitung und sonst die Predigten citirt haben,

Spalte 2 die Blattziffer des Kodex für den Anfang jeder Predigt nach einer dort mit Bleistift vorgenommenen Zählung, wobei zu bemerken ist, daß Bl. 57–62, 84, 138–140, 160, 219–222, 330, 337 u. 338 ausfallen,

Spalte 3 Orts- und Zeitangabe, soweit als möglich nach dem Kodex. Wo die Handschrift die Zeitangabe vermissen läßt und sich dieselbe auch nicht aus dem Text der Predigt oder ihrer Stelle in der Handschrift ohne weiteres ergibt, also nur vermuthungsweise gegeben werden kann, ist sie in eckige Klammern gesetzt. Für unsere Gründe verweisen wir auf die einleitenden Bemerkungen und auf die Fußnoten zu den betreffenden Texten.

Spalte 4 gibt den Predigttext (Thema), wobei wir uns für Genesisverse auf die Kapitelangabe, sonst auf den Anfangsvers beschränken,

Spalte 5 das nach den Angaben in Spalte 3 berechnete Datum,

Spalte 6 die Seitenzahl dieses Bandes.

Inhalt.

I. Scholia in librum Genesis (Blatt 27—118 ^a)	§. 329—415
II. Predigten von 1519—1521	§. 415—676

1. Gruppe (Bl. 1—26).

§. 415—443

				1519.	
1	1 ^a	Vuitenberge. 19. p. trin.	Matth. 9, 1.	30. Okt.	§. 415
2	1 ^b	"	1. Mos. 8.	30. "	§. 416
3	2 ^a	Omnium sanctorum.	Matth. 5, 1.	1. Nov.	§. 416
4	4 ^b	20. p. trin.	Matth. 22, 2.	6. "	§. 419
5	5 ^a	Deinde prosequutus.	1. Mos. 8.	6. "	§. 420
6	5 ^b	In die Martini.	Luc. 12, 35.	11. "	§. 420
7	5 ^b	Deinde prosequutus.	1. Mos. 9.	11. "	§. 421
8	7 ^a	22. p. trin.	Matth. 18, 23.	20. "	§. 422
9	7 ^b	Prosequutus.	1. Mos. 11.	20. "	§. 422
10	8 ^a	In die divae Catharinae.	Matth. 13, 44.	25. "	§. 423
11	9 ^a	Deinde in biblica hist. prosequenda.	1. Mos. 11.	25. "	§. 425
12	9 ^a	In Adventu dominica prima.	Matth. 21, 1.	27. "	§. 425
13	10 ^b	Prosequutus.	1. Mos. 12.	27. "	§. 427
14	11 ^b	In die divi Andree.	Joh. 1, 40.	30. "	§. 427
15	12 ^b	"	1. Mos. 12.	30. "	§. 428
16	13 ^b	Dominica secunda Adventus.	Luc. 21, 25.	4. Dez.	§. 430
17	13 ^b	"	1. Mos. 12.	4. "	§. 430
18	14 ^a	Nicolai.	Luc. 12, 35.	6. "	§. 431
19	15 ^a	Deinde progrediens.	1. Mos. 12.	6. "	§. 431
20	15 ^b	In die Concept. Mariae.	Luc. 11, 27.	8. "	§. 432
21	17 ^b	Dominica quarta Adventus.	Joh. 1, 19.	18. "	§. 435
22	19 ^b	1519. In die Thome.	Nova et vetus lex.	21. "	§. 436
23	22 ^a	In diem nat. domini.	Matth. 1, 1.	25. "	§. 439
24	26 ^a	In Kembergk. In die Iohannis.	Joh. 21, 22.	27. "	§. 443

2. Gruppe (Bl. 331—370).

§. 444—470

				1520.	
25	369 ^b	Conversionis Pauli.	Apq. 9, 1.	25. Jan.	§. 444
26	331 ^a	Pascha.	de testam. Chr.	8. Apr.	§. 445
27	339 ^a	Cantate.	Joh. 16, 5.	6. Mai.	§. 449
28	347 ^a	In festo Ascensionis Christi.	Apq. 1, 1.	17. "	§. 453
29	352 ^a	Eodem die.	"	17. "	§. 456
30	353 ^b	Postridie ascensionis.	"	18. "	§. 457
31	356 ^b	Exaudi.	1. Mos. 15.	20. "	§. 459
32	359 ^a	In festo Pentecostes.	Apq. 2, 1. Joh. 14, 23.	27. "	§. 461
33	363 ^b	Die Lunae in eisdem feriis.	Joh. 14, 23.	28. "	§. 465

3. Gruppe (Bl. 371—415^a).

§. 470—516

		1520.	
34	371 ^a	—	[Aug. ?] §. 470
35	371 ^b	[11. p. trin.]	1. Mof. 24. 19. Aug. §. 471
36	373 ^a	<i>Εἰς τὴν Βαροϋλεμαίων.</i>	1. Mof. 23. 24. " §. 472
37	373 ^b	[13. p. trin.]	1. Mof. 24. 2. Sept. §. 473
38	374 ^b	<i>Εἰς τὴν γενέθλ. Μαρίας.</i>	Matth. 1, 1. 8. " §. 474
39	376 ^a	[14. p. trin.]	1. Mof. 25. 9. " §. 475
40	376 ^b	<i>Εἰς τὴν Μαρθαίων.</i>	Matth. 2, 1. 21. " §. 476
41	377 ^b	"	Luc. 2, 22. 21. " §. 477
42	378 ^a	<i>Εἰς τὴν Μιχαήλος.</i>	De angelis (?). 29. " §. 477
43	378 ^a	<i>Εἰς τὴν μετὰ τὴν Μιχαήλος.</i>	Luc. 2, 23. (?). 30. " §. 478
44	379 ^b	Dominica XIX. [18. p. trin.]	Luc. 2, 33. 7. Oct. §. 479
45	380 ^b	Dominica XX. [19. p. trin.]	Luc. 2, 36. 14. " §. 480
46	381 ^b	"	Matth. 2, 15. 14. " §. 481
47	381 ^b	"	Luc. 2, 40. 14. " §. 482
48	382 ^b	[21. p. trin.]	1. Mof. 25. 28. " §. 482
49	383 ^b	<i>Κνριακῆ XXIII. [22. p. trin.]</i>	1. Mof. 25 u. 26. 4. Nov. §. 483
50	384 ^a	[23. p. trin.]	" 11. " §. 484
51	385 ^a	<i>Εἰς τὴν Ἀρδορείου.</i>	1. Mof. 26. 30. " §. 486
52	386 ^b	[1. Adv.]	1. Mof. 27. 2. Dec. §. 487
53	387 ^b	<i>Εἰς τὴν Βαρβάρας.</i>	De Castitate. 4. " §. 489
54	388 ^a	"	1. Mof. 27. 4. " §. 489
55	390 ^b	<i>Εἰς τὴν συγκυριθείσης Μαρίας.</i>	De peccato originali. 8. " §. 491
56	391 ^a	"	1. Mof. 27. 8. " §. 492
57	391 ^b	<i>Εἰς τὴν δευτέραν Adventus.</i>	" 9. " §. 492
58	393 ^a	[3. Adv.]	1. Mof. 28. 16. " §. 494
59	394 ^b	[Thomae.]	<i>Περὶ εὐχαριστίας.</i> 21. " §. 495
60	396 ^a	[4. Adv.]	1. Mof. 28. 23. " §. 497
61	397 ^a	<i>Εἰς τὰ γενέθλια Χριστοῦ.</i>	Luc. 2, 1. 25. " §. 498
62	398 ^a	<i>Εἰς τὴν Στεφάνου.</i>	Act. 6, 8. 26. " §. 499
63	398 ^b	Dom. prox. post natalem.	Luc. 2, 1 (?). 30. " §. 499
64	399 ^a	"	1. Mof. 29. 30. " §. 500
		1521.	
65	399 ^b	1521. Neujahr.	1. Jan. §. 501
66	400 ^b	<i>Εἰς τὴν Ἐλισαβίας.</i>	Matth. 2, 1. 6. " §. 501
67	401 ^b	Sebastiani (2. p. ep.).	1. Mof. 29. 20. " §. 503
68	403 ^a	<i>Εἰς τὴν ἀναζωοφῆς Παύλου.</i>	Act. 9, 1. 25. " §. 504
69	403 ^b	Septuagesimae.	1. Mof. 30. 27. " §. 505
70	404 ^b	<i>Εἰς καθερινὴν Μαρίας.</i>	Luc. 2, 22. 2. Febr. §. 506
71	405 ^b	Sexagesimae.	1. Mof. 30. 3. " §. 507
72	407 ^a	Quinquagesimae.	1. Mof. 31. 10. " §. 508
73	408 ^a	Invocavit.	" 17. " §. 509
74	408 ^b	Oculi.	" 3. März. §. 510
75	410 ^a	Laetare.	" 10. " §. 511
76	411 ^b	<i>Εἰς τὴν Iudica.</i>	" 17. " §. 512
77	412 ^b	<i>Εἰς τὴν ἀγγελιστῆς Μαρίας.</i>	Luc. 1, 26. 25. " §. 513
78	414 ^a	<i>Εἰς δευτέραν Πάσχας.</i>	Luc. 24, 13. 1. April. §. 515

4. Gruppe (Bl. 118^b—329).

S. 516—676

		1520.			
79	118 ^b	1520. Nat. Domini.	Luc. 2, 1.	25. Dez.	S. 516
80	123 ^b	Eodem die, a pr. in cen. Aug.	"	25. "	S. 521
81	129 ^a	1520. In die St. Stephani.	Matth. 23, 34. Apg. 7, 1.	26. "	S. 525
82	132 ^b	Eod. die a prandio.	Matth. 23, 34.	26. "	S. 527
83	141 ^a	1521. Dom. post Nat.	Luc. 2, 1(?).	30. "	S. 530
84	145 ^a	"	1. Moj. 29.	30. "	S. 535
85	147 ^a	Eod. die in cen. Aug.	Luc. 2, 25.	30. "	S. 537
		1521.			
86	151 ^b	In die Circumcisionis Dom.	1. Moj. 29.	1. Jan.	S. 540
87	156 ^a	In d. e. d. a prand. in cen. Aug.	Luc. 2, 21.	1. "	S. 544
88	161 ^a	—	1. Moj.	—	S. 547
89	162 ^a	Trium regum in cen. Aug.	Matth. 2, 1.	6. Jan.	S. 547
90	166 ^b	In die Sebastiani.	1. Moj. 29.	20. "	S. 551
91	169 ^a	Dom. Seb. apud Aug.	Matth. 8, 1.	20. "	S. 554
92	174 ^b	Septuagesimae.	1. Moj. 30.	27. "	S. 558
93	179 ^a	Eod. die in cen. Aug.	Matth. 20, 1.	27. "	S. 562
94	182 ^b	In die purif. Mariae.	Luc. 2, 22.	2. Febr.	S. 565
95	189 ^b	Eodem d. a pr. in cen. Aug.	"	2. "	S. 571
96	194 ^a	Dom. Sexagesimae in parochia.	1. Moj. 30.	3. "	S. 575
97	198 ^a	Dom. Estomihi.	1. Moj. 31.	10. "	S. 578
98	201 ^b	Estomihi a prandio.	Luc. 18, 31.	10. "	S. 581
99	202 ^b	Dom. Quadragesimae.	1. Moj. 31.	17. "	S. 583
100	208 ^a	1521. Invocavit a pr. ap. Aug.	Matth. 4, 1.	17. "	S. 588
101	214 ^a	Dominica Oculi.	1. Moj. 31.	3. März.	S. 593
102	223 ^a	Dom. Oculi a pr. ap. Aug.	Luc. 11, 14.	3. "	S. 597
103	227 ^b	Dom. Laetare.	1. Moj. 31.	10. "	S. 601
104	235 ^b	Eod. die a pr.	Joh. 6, 1.	10. "	S. 606
105	243 ^b	Dom. Indica sequenti.	1. Moj. 31.	17. "	S. 612
106	249 ^b	Eod. d. apud Aug.	Joh. 8, 46.	17. "	S. 616
107	258 ^a	In die adnunc. Mariae.	Luc. 1, 26.	23. "	S. 622
108	276 ^a	In die adnunc. a prandio.	"	23. "	S. 628
109	284 ^b	In die Palmarum.	Matth. 21, 1.	24. "	S. 633
110	289 ^b	Eod. die apud Aug.	"	24. "	S. 637
111	265 ^a	In die coenae domini.	Abendmahl.	28. "	S. 640
112	293 ^a	Die parasceves.	De passione domini.	29. "	S. 649
113	303 ^a	In die resurrectionis domini.	Marc. 16, 1.	31. "	S. 657
114	310 ^b	Eod. die a prandio.	"	31. "	S. 662
115	315 ^b	Postridie Paschatis.	Luc. 24, 13.	1. April.	S. 665
116	324 ^a	Tertia Paschae.	Luc. 24, 36.	2. "	S. 672

Dieser Inhalt der Königsberger Handschrift vertheilt sich auf die einzelnen Schreiber folgendermaßen: Polander: Pred. Nr. 1—24; 26; 27; 29, 2. Hälfte bis 33; 80—82; 88. — 1. Hand: Scholia Cap. 1—15. — 2. Hand: Scholia Cap. 16—24; 29—34; Pred. Nr. 83—87; 113—116. — 3. Hand: Scholia Cap. 25—28; Pred. Nr. 34—79. — 4. Hand: Pred. Nr. 25. — 5. Hand: Pred. Nr. 28 und 29, 1. Hälfte. — 6. Hand: Pred. Nr. 89—112.

I.¹⁾ Scholia in librum Genesios.¹

Inter libros sacrae scripturae libri Moysis sunt ceu fundamentum et fons
 5 tocius sacrae scripturae, ex quibus hauserunt sancti prophetae sugge-
 rente spiritu omnem suam erudicionem. Id quod passim est eruere in prophe-
 10 tarum scriptis. Praeterea primum et secundum caput Genesios tantae est
 obscuritatis et profunditatis, ut sancti patres non potuerint se explicare ex
 mirabili modo loquendi Spiritus sancti, plane dissencientes in ratione
 creationis. Postremo primi capituli verba ita coherent, ut si una ab alia
 dividatur litera, totus pereat sensus: si priorum vel verbulum dempseris,
 15 ne iotam quidem sequencium intelliges. Porro primum hoc caput libri Ge-
 neseos tocius scripturae Summam quandam complectitur, plenum sentiis
 vehementissimisque mysteriis. Continet enim tum filii incarnationem aethernam,
 tum hominis veteris mortificationem, tum resurgentis, idest novi homi-
 nis, vitam.

CAPVT I.

In principio creavit.

1. Mos. 1, 1.

Quaestio: Utrum Deus creavit omnia simul aut non. Non convenit
 inter sanctos patres omnium rerum creatio. Beatus enim Augustinus et
 Hilarius putant, omnia simul fuisse facta. Hieronymus et Ambrosius: non
 20 simul, sed per ordinem omnia creata esse cum tempore &c.

Omnia creata esse simul probat illud [Ecclesiastici] XVIII: 'Qui ^{Sir. 18, 1.} vivit in aethernum, creavit simul omnia'. Item, quod die primo facta lux
 describitur. [Per verbum dei ergo lux] est prima omnium creaturarum,
 quo admissa frustra dictum est 'In principio creavit deus celum et terram'.
 25 Item in tercio, non potest concordari² textus³, nisi dicatur, omnia creata simul

¹ Poliander am Rande: Vide alia insuper scholia inchoata a Philippo Melan:
 in genesim. [Vgl. Einleitung.]

Am Kopf der mit Scholia beginnenden Seite: Querunt quidam, quid egerit
 30 deus ante creationem rerum. Respondet Moses et Ioannes 'loquutus est', eſr hat ge-
 predigt: verbum fuit in principio, secum locutus et se ipsum et in seipso, de seipso,
 sibi ipsi seipsum expressit et indicavit, ergo tantum est verbum quantum est deus.

² Pol. am Fuſſe der mit concordari (3. 25) ſchließenden Seite: An omnia simul
 creata sint: Tota scriptura testatur, verbo creatum esse mundum. Petrus 2^a pe: 3^o 6
 dicit, aquam primo fuisse, a qua fuerit omne volatile et animal sicut ex terra homo.

35 ³ Pol. am Kopf der mit textus (3. 25) beginnenden Seite: Momento omnia
 videntur creata quemadmodum iudicii tempore in momento transibunt.

1 In Genesios ist das o später durchgestrichen 7 Spiritu 15 CAPVT I fehlt
 21 Ecclesiastici ist von Pol. in eine Lücke der Handschrift eingeschoben 23 Per verbum bis
 lux ist von Pol. eingeschoben

¹⁾ Die hier beginnende Hand hat bis Kap. 15 einschl. geschrieben.

esse, quia celum ante lucem scribitur creatum, idque ante primum diem et tum secundo die scribitur, celum creatum esse. Item quarto Sol, Luna et stellae, lucis et diei authores, quarto demum scribuntur creata. Quinto, terra die tercio non scribitur fieri, sed quasi facta tantum adparere. Postremo 6. die Masculum et feminam simul creatos esse adserit Moses.¹ 5

Nos simpliciter dicamus, haec ideo sic scripta esse a Moyse, ut haberetur ratio sabati, cuius nullo non loco fit mentio in scripturis. Ideoque illa verba 'in principio creavit Deus celum et terram' sunt veluti Thema et titulus Tocius libri, ut sit sententia: in principio, idest in exordio temporis, antequam aliquid esset, Creavit Deus Celum et Terram et totum hunc mundum. Hoc enim verbo exprimit summam, Totam Creaturam ex nichilo factam 10
 esse. Porro quod sequitur 'Terra erat inanis et vacua', ad modum creationis pertinet et libri Inicium atque narrationem. Septuaginta ita verterunt: 'Terra erat invisibilis et incomposita'. Invisibilis, quia inanis luce, Incomposita, quia nondum composita et ornata herbis. 'Et spiritus domini 15
 ferebatur', idest incubabat, 'super aquas', idest producturus eas in alias res. Quod dixit Moyses 'Et factum est Mane et Vespere dies unus', 20
 tum ad diei opera, tum ad creaturarum perfectionem pertinet. Deus enim, quando dicit, facit, homo, quando facit, dicit.

Allegoria. 20

Hic dies primus ad Iustificationem hominis pertinet. Universa nimirum scriptura nullo non loco hoc agit, ut spiritu simus paupere. Atque ut commendet nobis crucem deus Optimus Maximus Iustificaturus hominem, facit eum terram inanem et vacuum, idest spoliat eum fortiter omnibus bonis, quibus² ³nititur, eum ad summam paupertatem spiritus redigere, atque adeo, 25

¹ Poliauder quer am Rande zu 3. 1—13: Primae benedictioni 'Crescite et multiplicamini' &c. respondebit Ultima illa 'Venite benedicti patris mei' &c. Vide Tuicensem De Victoria verbi li. 2^o ca. 17 et 18^o in fine.

² Am Fuße der mit quibus schließenden Seite: Per verbum celeste creata sunt omnia, servantur quoque omnia, iuxta illud 'portamur verbo virtutis sue', 30
 hoc verbo sustentatur anima, et eo destituta perit. Mandatum est Ade, ne de ligno ederet. Cecidit ab hoc verbo et periit cum tota posteritate. Sed quomodo redibimus ad id, ut salvemur? non aliter quam per verbum Incarnatum ad nos missum et orbi predicatum. Hoc arrepto rursus servari possumus, arripitur autem et servatur per fidem. 35

³ Am Kopfe der mit nititur beginnenden Seite: 'Arbor scientie boni et mali' daran man gut und böß lernen mag.

Arborem vite transivit Martinus, sed spiritum tetigit Origenes, sed similiter

1 Am Rande Pol.: firmamentum
 nionem in dictionario de his vocabulis.

8 Thema

14 Am Rande Pol.: Vide Cap-

lucę

ut prorsus desperet, porro circumdat eum Tenebris, ut non solum homo paupere spiritu fiat, sed etiam Caecus, non sciens neque inveniens, quo consilio ex his malis emergat. Nihil itaque restat, nisi quod spiritus domini incubat super faciem aquarum, idest restat unicum velle et posse liberari.
 5 Periret enim homo, nisi foveret, conservaret eum. Et hic est spiritus, qui innovaturus est eum, atque hic est, qui interpellat pro nobis inenarrabilibus gemitibus. Ad Ro. 8^o. Exemplum de Zacheo et Monica. Tandem dicit Matth. 8, 26. deus 'fiat lux', pro qua orabat spiritus, idest novus homo.¹ 1. Cor. 1, 3.

CAPVT II.

1. Cor. 2, 1 ff.

10 Principium 2ⁱ capitis brevis est recapitulatio primi capitis. Et si enim omnia creata sunt simul, fieri tamen non potuit, ut omnia simul describerentur. Igitur Moses numero sex dierum absolvit opera creationis. Et 7^o dicit, deum requiesisse ab omni opere, quod patrarat. Quae omnia facta sunt, ut commendaretur nobis sabbathum, idest animorum quies, ut susque
 15 deque feramus quicquid acciderit nobis, ex solo deo pendentes, nihil nostris aut viribus aut consiliis confisi. Porro universa hominum vita et universus Christianismus est aliud nihil quam sabbatum.¹⁾

Anima spiraculum vite est.

2. 7.

Deinde est locus insignis de disputacione anime hominis, ubi discemus
 20 doctore Moyse vere, quid sit anima. Est enim anima spiraculum vite.

Tercius locus est de paradyso, quem plantaverat dominus, ubi leges 2. 8. pro 'A principio' secundum vel ad orientem.

Quartus locus est de 4^{or} fluminibus irrigantibus universam² terram, 2. 10 ff. Phison, Ganges est in oriente, in India. Ex Hevilath, regio orientis in
 25 generatione Sem.

dicitur, quia servaret Adam, ne moreretur, ut in 3^o ca: sequitur, quia aufert ei hanc arborem.

¹ Zwischen Kap. 1. und 2. steht von Polanders Hand: Differentia inter Imaginem et similitudinem dei Vide in Tuicensi de Victoria verbi li. 2^o ca. 6 et 7^{mo}.

30 ² Pol. am Fuße der mit universam schließenden Seite: De quattuor elementis, quibus constet homo, disputent alii, scriptura dicit ex pulvere creatum, sic enim Hebraea habent.

Origenes hortum spiritualiter tractat, sed oportet verum hortum fuisse, in quo fuit verus homo.

17 Am Rande: Sabbatum 20 doctore moyse Am Rande: Quid anima 22 Am Rande Pol.: Ab origine mundi. 24 Ex Hilath.

¹⁾ Vergl. Melancthon's Brief an Hefß vom 17. April 1520, in dem sich unter Bezugnahme auf eine Predigt Luthers folgende Stelle über den Sabbath findet: Sabbatum est, quo natura operari cessat, sed in nobis Christus operatur (C. R. I. Sp. 159).

Gion irrigat Aegyptum, Aethiopiam sub Aegypto atque universum meridiem, qui alias Nilus dicitur. Tigris ad septentrionem tendit, Euphrates Terram *Xavaán* atque circumiacentes regiones praeterfluit.

23. 17. Quintus locus continet mandatum [scilicet leve et unicum] 'Ne ves-
caris de arbore cognitionis Boni et Mali'. Cui Mandato poena addita pro
legislatorum more 'Si enim comederis ex eo ligno, morte morieris'.¹

Sexto videmus, quanta deliberatione agat hic deus perinde atque in primo capite de hominis creatione.

23. 23.

Haec est caro de carne mea.

Hic quod dicitur ab Adam: haec vocabitur *אִשָּׁה* [Ischa], id est Vira,
ita intellige, ut significare voluerit Mulierem ex se factam plane nihil ab eo
differre. Est enim *אִשָּׁה* tale quiddam, quod nihil differt a Viro et tamen
non sit vir.²

1. Mos. 3.

CAPVT III.³

³Calamitatem humanam, Astum Sathanae, hominis imbecillitatem,
Noxam peccati genialis, legis officium, Naturae calliditatem, Mulierem super-

¹ Zu diesem Abschnitte gehören wohl folgende Anmerkungen Polander's:

Um Kopfe der mit terram (331, 23) beginnenden Seite: Adam in statu inno-
centiae puero similis, pulchra creatura, plena spiritus nescivit, quid bonum, quid
malum.

Um Rande 3. 4: De primo praecepto non tam vano ut apparet, Vide Tui-
censem de Victoria verbi li. 2^o ca. 7^o et de Voluntate dei ca: 16 et 15^{to}

Zwischen 3. 6 u. 7: hic sola fide honorari voluit deus, si enim Adam hoc
deo credidisset: non obdivisset contrario serpentis consilio.

Um Fuße der mit Viro (333, 8) schließenden Seite: Occasionem fidei dat deus
Ade per mandatum et poenam annexam, postulat ab eis fidem, ut credant et
obediant domino. Fuit ergo iustitia originis fides in Christum, Sed videbatur man-
datum dei naturae stultum, ausaque est iudicium eius expendere et iudicare, cum
citra omnem exceptionem bonum imo optimum semper iudicare debeamus quicquid
deo placet. Nec pium est hic vestigare, quare deus homini hoc mandatum dedit.

² Links am Rande: nempe corpus et sanguinem viri habens.

Rechts: Adulterium quodammodo contra naturam est, quia ex una carne duas
facit. Unde sextum decalogi praeceptum dicit 'Non adulterabis', id est sis una caro.

³ Links am Rande dieses Abschnittes: Origo nostre calamitatis describitur,
quam deflebat Christus, omnes sancti et pueri adhuc deflent. Putant, serpentem
in specie iuvencae venisse, quod non reiicio, sed puto verum serpentem fuisse,
neque enim terrori fuit tum, cum omnia animantia obedirent homini, poterat
uterque cum pessimis vermibus ludere.

4 scilicet leve et unicum ist von Pol. übergeschrieben 10 Ischa ist von Pol. über-
geschrieben 30 dedit faum leserlich, da die letzte Zeile stark beschnitten ist 35 deflebat

¹ Vergl. zu dem folgenden B. IV, S. 611 die beiden Stücke: „De astu diabolico“
und „Vafritia Satanae“.

sticiosam et garrulam, Terrae Maledictionem, Adam et Evae laborem, pro-
missionem bonitatis divinae in tunicis pelliceis, item ad quid natus sit homo:
Nempe ad laborem, locum dei cum Adam continet caput Tercium.

Serpens autem erat callidior.

2. 1.

5 Auctore Crisostomo serpens hic verus serpens erat. [Signum erat, quia
tun homo omnium animantium constitutus erat] Dominus, igitur loquitur
mulier cum serpente, quasi cum alio quodam animali. Atque hic observa,
Serpentem adoriri Evam quasi imbecilliozem Viro¹, vocans in dubium
Christi firmissimum mandatum. Quod cum coepisset Eva exigere ad iudicium

10 ¹ Zwischen der hier schließenden und der folgenden Seite folgt ein ganzes
eingeklebtes Blatt, von Poliander geschrieben:

Ex Ge: praeter rerum creationem, origo peccati et prima gratiae promissio
discenda sunt. Ex quibus locis universa deinceps scriptura pendet, habet insuper
Exempla ire dei pro timore et misericordie divinae pro spe in nobis excitanda.

15 Usus creationis rerum docetur psal. 103. Hier: 5. et Job 38. Historiam
creationis enim frustra audieris, nisi sentias, deum infusum esse intra creaturas
easque servare et regere.

Videre, quid sit bonum, est aspectus seu decretum dei ordinantis creaturam
ad utilitatem aliquam.

20 Imago dei est natura perfusa sapientia, iusticia, lumine et gloria dei. Et
hinc intelligitur, quis fuerit status prime conditionis et quanta gratia exciderimus.
Nunc caro nihil nisi carnalia sapit. Et hoc dominium creaturarum in Adam
amissum, in Christo reparatum est, id est, quod nulli creature, sed soli deo subiaci
possunt credentes.

25 Circa caput 3^m.

[Paulus.] Mulier decepta est non vir. Adam sciebat, verum esse, ergo
maius est peccatum eius. Comedunt ergo, tunc aperiuntur oculi eorum: Da
ging der Zahner, ablata fide prodibat concupiscentia, fomes omnis peccati, comi-
tabatur pudor, amisso cinctorio renum, fide et iusticia, perizomata sibi circum-
30 dant. Sed oportet autore Esaia rursus fieri fidem cingulum lumborum eius et
iusticiam cinctorium renum eius, verbo domini servari oportet qui perierat
neglecto et amisso verbo.

Summus inimicus hominis ipse homo est, pestis viri mulier, pestis mulieris
vir. Primum mulieris malum est loquacem esse, quia ex ossibus compacta, ergo
35 sonora, stridula, ergo inhibite sunt a docendi munere 1^a corin: 14. *Sye stehet*
und weschet mit dem teufel, male interpretatur legem dei. Item Supersticiosa est,
ubergleubigt, quia mandato dei superaddidit 'Ne tangeret' &c. Temerarie sunt et
curiose: Recte virum consulisset, sed ipsa rem gerere volebat. *Sye wollen noch*
regiren, das ist Evae samen. Adam quoque suum vicium habet, quia nimium

1 Evae 5,6 Signum bis erat ist von Pol. eingeschoben 26 Paulus steht am Rande

animi sui et cogitationem, falsa est per serpentem, quia tum mandato expenso credebat Eva, deum invidere illis scientiam boni et Mali. Porro peccat Eva¹, quia non reiicit hanc serpentis disputationem in virum Adam, penes quem talium rerum iudicium erat. Item peccat et Adam, quia facile consensit mulieri. Attende igitur, quantis insidiis, quanta arte Serpens oppugnet Evam, ut tandem inducat eam in incredulitatem. Praeterea, cum vidisset mulier, quod dulce esset ad comedendum &c. Vide, ut ultima Viciorum stirps sequatur incredulitatem.² 5

amabat Evam: *Frauen iß nicht vil ungluclß zu.* Et hoc semen quoque in virorum posteritatem propagatum est. 10

Utrique deum invocent.

Viri est, ut sit imago dei, nec habet superiorem se nisi deum, mulierem autem sub se, que iccirco caput velat. Quare non posthabere debuit mandatum dei amoris mulieris: Sed miseri homines sumus, tentationibus succumbimus. Qui servatur, deo gratias agat. Dominus quemlibet tentat secundum vires suas. Serpentem vicisset Adam. Eva autem quia infirmior a serpente tentatur, Adam a muliere, per hoc scilicet, ad quod magis promptus erat, sed vide, quam vili re nempe pomo tentatur. Nam deus fidelis est, non sinit nos supra vires tentari, sed viribus opus est ad resistendum. 15

In quolibet homine sunt Adam, Eva et serpens, conscientia, sensus, tentatio. Eva serpentem audit. 20

Adam ubi es?

Hoc verbo adhuc omnes peccatores alloquitur deus, erroris et peccati admonet, ut respiscant et auxilium querant. Ita primum interne visitat conscienciam deus. 'Cur fugis?' inquit 'Timui'. 'Quis ostendit tibi, quod nudus sis?' quia hoc comedisti. 25

Hoc est verbum domini, in corde hominis tantum auditum. Confitentur Adam et Eva admissum. Sententia fertur in serpentem, ut serviat ei, quem decepit, sed homini indicitur iugis pugna cum serpente, ut invocet auxilium gratie divinae. Mulieri quoque poena iniungitur, ut subsit viro, a qua poena absolvi non potest. Agant in parturitione gratias, quia meruerunt. 30

Ad virum: In sudore vultus &c. Labor poena remedium est peccati et concupiscentie. Hanc penam qui non ferunt, videant, quomodo satisfaciant deo hoc imponenti. Videmus itaque adumbratas pulchre contritionem, confessionem, satisfactionem.

Am Kopfe der mit vocans (333, 8) beginnenden Seite: Deus hoc unico mandato declarat, se fide honorari velle. Diabolus autem ne deo credant inducit primos parentes. 35

¹ Rechts am Rande: Unde Paulus mulieribus ademit docendi in ecclesia facultatem.

² Links am Rande: Cum de certo dei verbo Eva dubitans forte diceret et mandato dei supersticiose superadderet, ut adhuc superstitione sunt mulieres, Deus huiusmodi nostra additamenta ferre non potest, Diabolus autem diligenter hoc observat et ad victoriam suam mox hunc nostrum errorem amplectitur. 40

Et consuerunt folia ficus.

B. 7.

Hic locus ad versuciam naturae humanae pertinet et ad Iudicium conscienciae, imo ad legem naturae, admissio nimirum peccato, quaerimus utcumque excusationem in peccatis. Consciencia iudicat de peccato admissio. Videt, se palam omnibus viribus destitutam, nuditatem suam, volens aliquid praetextere suae cupiditati. Atque hoc est, quod scribit Moses 'cum cognovissent se esse nudos, consuerunt folia ficus et fecerunt sibi perizomata'.

Quum dominus inambularet.

B. 8.

Deinde quod dicit Moses, Dominum inambulasse in paradiso ad auram pomeridianam, abscondisseque se Adam et uxorem eius a facie Domini: Ad horrorem conscienciae pertinet, quae nescit post peccatum, quo sese vertat. Quo loco non praetereundum est, quod vocat dominus Adam dicens ei: 'ubi es?' Et sequenti capite, quum factum Abel et Cain scribitur, Dominus non vocat Cain neque dicit: 'ubi es?' sed: 'ubi est frater tuus?' Illud [ad Adam] enim misericordiae est, hoc [ad Cain] Iudicii. Quare Adam quaesivit in misericordia, Cain non item, Ut sit haec sententia: ²Vide, ubi es, vide ubi sis, vide, quid non retulerit, quod non servasti mandata mea, vide quo perveneris, ego te amisi, ubi es, non es a modo in conspectu meo, sed nec tu es, ubi fuisti. Cain [scilicet ipsum] autem de fratre quaerit, id quod horrendum est manu dei excidere [et a deo negligi].

Rechts am Rande [zu 334, 8]: Vide, ut addat Eva glossam verbis dei, scilicet de non tangendo et quod forte moreremur, cum deus dixisset 'In quamcumque die comederis ex eo, morte morieris'. Mox enim, ut vacillamus, ut mutamur in fide, succumbimus, cadimus quemadmodum et Petrus in mari.

Ach den lesterer, got sagt: 'Ja', der Teufel: 'minime moriemini'. Goth thut es wehe, cum suo verbo contempto credimus Sathanae. Hoc est summa impietas et plane negare deum. Eva fide vacua, etiam si non comedisset, tamen alium iam deum habebat: sequebatur concupiscentie oculum, lignum delectabile, fructum esculentum &c.

¹ Hier, am Fuße der Seite: Si Adam deo vere credidisset et in ea fide permansisset, non peccasset. Initium ergo omnis peccati et mali fuit diffidentia seu amissa fides. In fide ergo sunt omnes virtutes, amissam sequuntur omnia mala. Hoc itaque praeceptum Ade datum fuit, ut sciremus, omne bonum nostrum pendere ex fide.

² Am Kopfe der mit Vide beginnenden Seite: Si voluisset reiicere Adamum, non vocasset eum. Ira dei recta est in Serpentem: hunc non vocat nec interogat, nec respondet ei, sed tantum fert in eum sententiam.

Ferner oben links am Rande: Vide Chrysostomum tomo 4^{to} homilia 7^{ma}. Vide item Oecolam: in libro de confes:

15 ad Adam ist von Pol. übergeschrieben ad Cain ist von Pol. übergeschrieben
19 scilicet ipsum ist von Pol. übergeschrieben 20 et a deo negligi ist von Pol. hinzugefügt

§. 11.

Quis indicavit tibi.

Quod dicit dominus 'quis indicavit tibi, quod nudus esses?' ad officium legis pertinet, quam, quum impossibile sit, nos implere, palam agnoscimus nostram nuditatem, planeque eo nos deducit, non cessante nos turbare conscientia, ut desperemus, nisi adsit divinae consolationis vox, id quod videmus et Adam contigisse. Porro quod dicit Adam 'mulier, quam dedisti mihi sociam' &c. Item quod ait mulier 'serpens decepit me' &c., ad versuciam naturae humanae refer, quae, et si cognoscit, se peccasse, tamen culpam deprecatur et excusat.

§. 14f.

Maledictio serpentis.

Maledicetur primum serpens eo, quod ausus sit, primum in dubium vocare mandatum domini, cui maledictioni promissio addita est. Dicit enim dominus 'inimicicias ponam inter te et mulierem et semen tuum et semen illius. Ipse (sic enim hebraice legitur), idest ipsum semen, conteret caput tuum et tu insidiaberis calcaneo eius'. Quo loco potissimum consolati sunt Adam et Eva audientes, ex sese olim proditurum semen aliquod, quod tolleret malum, in quod sua culpa inciderant. Ex hoc loco Deinde Paulus apostolus didicit collationem Adam veteris et Adam novi, idest Christi, ca. 5. ad Rho. Item has inimicicias copiose descripsit Paulus ca. 7. ad Rho. Sunt enim aliud nihil quam pugna carnis et spiritus. Item quod dictum est, serpentem insidias moliri¹ calcaneo nostro, idest neminem non sollicitari per adfectus pravos et concupiscentiam. Caput eius, idest imperium adfectuum et peccati conterendum ab ipso semine expressit Paulus ad Ro. ca. 8. ubi commemorat, hoc ipsius beneficium seminis, idest Christi, beneficium collatum, ne scilicet dominetur nobis omnino iniusticia. Postremo §i. 34, 19. observa, quam prope sit dominus iis, qui tribulato sunt Corde. Ne enim desperarent Adam et Eva, dat illis deus efficacissimum divinae bonitatis signum, quando dicit, peccatum illis non nocere, quia futurum sit, ut liberentur a peccato.

Quod dicit Moses 'sub viri potestate eris', ad poenam mulieris pertinent, primae Cho. 11., ideo debet mulier velamen habere super caput suum. Ad 1. Cor. 11, 3 ff. Col. 3, 18. 1. Petri. 3, 1. Colo: 3. 'Mulieres subditae estote viris vestris'. 1. Petri 3., ad Eph. 5. Eph. 5, 22. 1. Tim. 2, 12. Item ad Thimotheum 2.

¹ Hier am Fuße der Seite von Polander: Serpens non potest nisi insidiari et nocere calcaneo, idest externam et corporalem vitam affligere vexare perdere potest. Vide Lu: in postillis a nativitate: Oo 3º capiti, idest fidei nocere non potest.

² Hier am Kopfe der Seite: Quomodo diabolus comedat terram et gradiatur super pectus suum. Vide Tuicensem de victoria Verbi li. 2º ca. 15.

De Semine mulieris et semine serpentis Vide ibidem ca. 17. et 18.

1 Pol. am Rande: legis officium 15 Am Rande: Consolatio promissionis 17 Am Rande: Adam vetus et novus 23 ca. Ro. 35 a nti

In laboribus &c. Attende, hanc Maledictionem generalem esse per-^{2.} 17.
tinereque ad universum mortalium genus. Omnibus enim nobis Christi Man-
dato ex laboribus manuum nostrarum vivendum est, quo loco facile diudicabi-
mus inter laborantes et non laborantes: Laicos et nostri temporis religiosos.

5 Donec revertaris in terram. Ecce quomodo mors sit pena peccati,^{3.} 19.
que postea Christi beneficio versa est in remedium peccati Ro. 6. 'Stipen-^{Röm. 6, 23.}
dium peccati mors', rursus 'ubi nunc est victoria tua mors?' ^{1. Cor. 15, 55.}

Fecit dominus eis tunicas pelliceas. Hoc verbum 'fecit domi-^{3.} 21
nus Adae et Evae tunicas pelliceas' in spiritu exponitur a Paulo Apostolo
10 de hominis beatitudine, quae fit gratuito dei Beneficio Ro. 4. Et psal. 3.<sup>Röm. 4, 11.
Ps. 32, 11.</sup>
'Beati quorum remisse sunt iniquitates, Et quorum tecta sunt peccata' &c.

Quasi unus ex nobis factus est Adam *εἰσῆλθε* est, qua obscure^{3.} 22.
innuit deus nasciturum olim aliquem de Adam, Qui tolleret rursus hoc malum,
in quod inciderant. Atque hic unus esset futurus ex illis, idest ex deo.

15 Collocavit Cherubin ante paradisum. Cherub eum flammeo^{3.} 24.
gladio et versatili servans paradisum Lex est, quae adeo non promovet ad
Iusticiam, ut eciam peccatum augeat et propter iram posita sit.

CAPVT IV.

Possedi hominem per deum.

^{3.} 1.

20 Quod dictum est 'possedi hominem per deum', idest secundum deum
iuxta hebraicam veritatem: secundum deum Ad fidem Eve pertinet. Audierat ^{1. Mo. 2, 17.}
enim a domino, quod posuisset inimicitias dominus inter mulierem et serpen-
tem, Mulieris semen et serpentis semen. Preterea audierat futurum esse,
ut ipsum semen contereret caput serpentis, Serpenti vero nihil relictum
25 esse spei, nisi ut insydias strueret calcaneo eius, unde credebat Eva olim
ex illis nasciturum quempiam, qui liberaturus esset eos.

Et respexit deus ad Abel.

^{3.} 4.

Hic locus semel invertit universam libertatem voluntatis nostre.
Respicit enim dominus Primum personam, cor et fidem deinde opera, Quia ^{31. 7, 10.}
30 cordium et renum scrutator est. Non placatur deus operum multitudine aut
bonitate, sed innocencia et cordis simplicitate, idest fide. Unde non est ^{2. Petri 1, 10.}
respectus personarum apud deum.

Et iratus est Cain vehementer &c.

^{3.} 5.

35 Cain conscius sibi maliciae suae statim tristatur, quia agnoscit, se con-
temni a deo. Sic enim dicit Moses 'Iratus est Cain vehementer, et concidit

4 Pol. am Rande: Quo in loco autem erunt nobiles
secundum fidem.

35 Moyses, y durchstrichen.

12 εἰσῆλθε

20 Am Rande:

§. 6. vultus eius? Porro hoc quod sequitur 'dixit dominus ad eum: Quare iratus es?' voluit enim reprimere iram eius consolans eum, ad Iudicium consciencie pertinet. Statim enim post perpetratum peccatum ita iudicat consciencia 'Si bene egeris, recipies, sin autem male, statim in foribus peccatum aderit', idest peccatum ipsum ducit secum comitem penam peccati, propter quam penam animus hominum non potest non tristari nihilque magis cogitat quam

§. 8. ulcionem, id quod vides factum esse in Cain, qui dixit ad fratrem 'Egre diamur foras' &c.

Attende quoque, ut deus numquam passus sit, homines in desperatio-

§. 7. nem prolabi, Immo omnibus seculis peccantes admonuit dicens 'Sub te erit 10
1 Mo) 3, 16. appetitus tuus'. 'Sub te', idest ad te, sicut 3^o ca. 'Sub potestate viri', Sub viro, idest ad virum. 'Et tu dominaberis illi'. Id quod dixit dominus ad Cain in hanc sententiam, ut sibi ipsi imputet, si non acceptus sit, non domino placeat, velut dicat: Per te stat, quo minus acceptus sis, non per me, Quoniam non credis sicut Abel frater tuus. Observa item in Summa: 15
irasci Cain, quia deus non favcat sibi, sed fratri, que cognitio ex lege orta est, Cuius verba sunt 'Quare iratus es?'

§. 4. Et respexit dominus ad Abel.

Non assenciendum iis, qui dicunt, Cain pessima munera obtulisse, Quum Cain fuerit dives et filius primogenitus. 20

Symmachus transtulit: et inflammavit dominus super Abel. Dixit dominus, voluit enim reprimere iram eius consolans eum:

§. 9. Ubi est Abel?

Hic locus, ut iucundus est, Ita et aptissimus ad consolandas miseras et pressas consciencias. Habet enim hic locus Summam dei beneficenciam, 25
§i. 31, 19. qua prope est dominus illis, qui tribulato sunt corde. Proterea Quod iustorum animae in manu dei sunt: vide enim, ut curet dominus Abel, eum summa fide defendens. Cum enim nemo esset qui caussam Abelis ageret, nimirum a fratre interempti, Ecce adest dominus acerrimus suorum defensor. Porro nihil minus sperabat futurum Cain quam dominum patro- 30
§i. 27, 10. cinari Abeli. Ideo verum est quod Iob dicit 'pater meus et mater mea dereliquerunt me, dominus autem assumpsit me' &c. Dicit itaque dominus ad Cain 'ubi est Abel frater tuus?' Qui respondit 'nescio. Nunquid custos fratris mei sum ego?' Ecce simul negat et confitetur. Negat, cum dicit 'nunquid ego custos' &c., Aliter iudicante eius consciencia, qua sciebat, 35
§i. 20. maxime ad se pertinere fratris sui et salutem et custodiam, Ut inquit Beatus Ambrosius &c. Deinde vincitur per dominum, Qui dicit 'Quid fecisti?'

8 Vor foras durchstrichen: ad 11 Pol. am Rande: Consulenda Hebraea 25 Vor
consciencias steht durchstrichen: miseras 31 Iob] soll heißen: David 32 deliquerunt

veluti dicat: ne nega. Scio enim, quid factum sit, fac confitearis crimen et mereris veniam, ne quere excusationes in peccatis. 'Vox enim sanguinis fratris tui clamat ad me de terra'. Confessio quidem criminis Satisfactionis est compendium.

Vagus et profugus &c.

3. 12.

Que pena communis est Omnium Latronum et predonum, ut nullo loco securi sint, Sed semper vagi et profugi. Deinde cum dicit 'Maior est iniquitas mea' &c. consciencie Iudicium.

Omnis igitur qui invenerit me.

3. 14.

Attende, quantus in impiis sit horror consciencie, Adeo quod nunquam pacem habeant, Sed semper pavent, trepidant et timent. Vide enim hoc loco, quur dicat Cain, male conscius sibi 'Maior est iniquitas mea' &c. Consciencia enim ipsa dicat penam pro delicto. Preterea Cain [ipsum] non tam male habet, ut a domino reiciatur, quam quod moriendum sit sibi, unde dicit: Omnis igitur, Qui invenerit me, occidet me. Respondet autem dominus 'Nequaquam ita fiet, Sed omnis qui occiderit Cayn, septuplum punietur'.

Posuitque dominus in Cain signum.

3. 15.

Que verba maxime pertinent ad prohibendum homicidium, quod ne laici serpat, tando studio inhibetur, ut eciam qui Cain interfecerit, septuplum punietur. Porro Quale fuerit hoc signum positum in Cain, quo scirent homines, ut cauti essent Cain non interficiendum esse, non certo scitur. Sunt qui dicunt, fuisse omnium tremorem membrorum. Rursus sunt Qui dicunt, Preceptum hoc fuisse In omnes homines tunc viventes divulgatum atque hoc fuisse loco signi.

Et edificavit Civitatem et vocavit &c.

3. 17.

Vide item, ut sua curant impii. Ut enim tutus esse possit in terra aliena Cain, extruit sibi munitissimam urbem. Deinde impios in terra, hoc est dum hic vivunt, prosperari, rursus Pios contemni, Exempla Cain et Abel. Observa quoque, quam modeste scriptura commemorat facta filiorum Cain, ut si quis simpliciter hec legat, credat, filios Cain laudari. Quid enim potuisset dici simplicius? quam Lamech accepisse duas uxores, Qui tamen inconcesse libidinis arguitur. Item quid potest dici humilius, quam filios Cain factos esse Venatores, Inventores omnium disciplinarum humanarum, quos tamen omnes carni obnoxios arguit spiritus sanctus. Vult enim significare spiritus, filiorum hominum opera pessima esse. In summa:

13 ipsum ist von Pol. übergeschrieben 15 Pol. am Rande: Praeposterus dolor in Cayn
 16 Pol. hier am Aufe der Seite: De Culpa Cayn fo. 93 in Iarragine Epistolarum
 Erasmi quedam remotione traduntur. 28 rursus von Pol. über durchstrichenes prorsus gefeßt.

omnes filii Cain intenti erant vel Idola colere vel belligerari vel vacare libidini vel rebus vanis. Id quod de solis filiis Cain legitur.

§. 24.

Septuplum ultio datur.

Et hic locus pertinet ad inhibitionem homicidii: ad finem accense hunc ⁵
 Matth. 23, 35. Locum Mathei ca. 23. scriptum, ubi Christus Abel iustum appellat indicans,
 Quod Abel sit figura piorum, Cain vero impiorum omnium. Item Abel
 esse omnium eorum, qui paciuntur persecutionem et Cain omnium esse
 patrem, Qui persequuntur alios.

§. 25.

Cognovit quoque adhuc Adam uxorem suam.

§. 26.

Iste cepit invocare nomen domini. ¹⁰

Obscurus locus est ad finem Quarti Capitis. Sive enim legas 'Iste
 cepit Invocare nomen domini', scilicet Enos, Sive 'ibi ceptum est invocari
 nomen domini', Ad tempus referens, utrobique est ambiguitas, Cum ante
 dictum sit, et Adam et Abel, Item Cain adolevisse incensum, invocasse
 nomen domini, ergo neque de persona neque de tempore clarum est. Videtur ¹⁵
 itaque aliud quiddam significare velle Moses: Nimirum quod Adam post
 cedem filiorum suorum animum ceperit abominari connubium. Neque un-
 quam postea congressus fuisset cum uxore, nisi a domino familiariter fuisset
 admonitus, ut rursus coniungeretur uxori sue, futurum enim esset, ut reposi-
 turus sit ei Dominus aliud semen pro Abel, quem occidit Chayn. ²⁰

CAPVT V.

§. 29.

Iste consolabitur nos.

Ecce rursus concipiunt spem in Nativitate Noe, idest Requies sive
 requiescens, Dicentes 'iste consolabitur nos ab operibus et laboribus manuum
 nostrarum. In terra, cui maledixit dominus', unde appellarent nomen eius ²⁵
 Noe, idest requiescens, velut dicant: Iam erit finis malorum nostrorum. Porro
 diligenter observa, deum nunquam reliquisse mundum vacuum a sui cognitione.

§. 24.

Enoch Ambulavit cum deo.

De Enoch propheta et praedicator, quem ambulasse cum deo dicit
 340. 14]. Moses. Sic Indas apostolus scripsit: 'prophetavit autem de his septimus ³⁰
 ab Adam Enoch dicens: Ecce veniet dominus in sanctis milibus suis, facere
 Iudicium contra omnes et arguere omnes Impios De omnibus operibus Im-
 pietatis eorum, quibus impie egerunt et de omnibus duris, que loquuti sunt
 contra deum peccatores Impii'.

30 septimus] sepius
 Cognitio dei semper fuit

31 milibus] nubibus

32 Pol. hier am Fuße der Seite:

CAPVT VI.¹⁾

In prioribus Capitibus recensuit Moses et honorum et malorum Genealogiam. Bonos commendat nobis spiritus, et eorum sequamur fidem. Deinde quod et si non nihil mali passi sint [scilicet boni], habuerunt tamen deum summa vi eos defendentem. Malos summa modestia castigat Spiritus, ut inhibeat detractiones. Non vult nos malicia aliorum contaminari et pollui. In hoc vero capite evidenter scribit fructus concupiscencie, ut antea nunquam, quod propter concupiscenciam et genuinum animi morbum deus iure irascitur nobis. Ex concupiscencia enim fit, ut sequamur vias nostras, facientes quod nobis rectum videtur. Postremo vide, Que sit summa ira dei super nos. Nimirum, ut nobis ipsis relictis, nostris affectibus impulsimur in omne genus viciorum.

Cum sibi ipsis filios educarent.

3. 1.

Per filios dei bonos intelligit, Qui citra fastum et Ambicionem Ade fidem et doctrinam secuti sunt. Per filios hominum eos intelligit, Qui magno splendore operum et hipocrisi Cain fortiter secuti sunt. Seducuntur itaque filii dei visis filiabus hominum, quod pulchre essent, quo loco notatur mundus muliebris immodicus. Neque peccarunt in legendis uxoribus, sed quia magis libidinem spectabant quam prolem, hoc est quisque sue carnis cupiditatem consecratur, pro hoc quidem dicit Moses 'Et procreassent filios', hebraice legitur 'cum sibi filios educarent', ubi parentum negligencia carpitur.

Spiritus meus non permanebit in homine inaeternum.

3. 3.

Hec sententia summam dei iram in humanum genus continet. Nichil enim potuisset asperius dici in omnes homines, quam ut sibi ipsis relictis Quisque sequatur ad invencionem manuum suarum faciatque, quod sibi rectum videtur. Contra quam iram Tocies clamant sancti passim Prophete, ne eos deserat dominus, Imo regat et gubernet eos, ita David 'Legem pone mihi, domine' &c. Proinde parva res est ab homine derelinqui, Summum nostrum malum est a deo derelinqui. Beneficium est, cum gladio vivimus, idest cum pugnet spiritus cum carne, Ira est, in pace nos vivere. Atque hoc ipsum est, quod non permanebit spiritus meus in homine inethernum, Quia Caro est, idest pacem habebunt, nulla lueta erit eis In carne et spiritu. Postremo Sicut hii sunt filii dei, qui spiritu dei aguntur, [Ita non sunt filii dei, qui spiritu dei non aguntur.] Quales sunt, Quibus dicit 'Non permanebit' &c. Inde facile Iudicabis, quid fiat nostris temporibus.

4 mali] darüber von Pol.: adversitatis scilicet boni von Pol. übergeschrieben. 13 Pol.

am Rande: textus Filii $\left\{ \begin{array}{l} \text{dei} \\ \text{hominis} \end{array} \right.$ 33, 34 Ita bis aguntur ist von Pol. am Rande nachgetragen.

1) In Luthers Auslegung des 14. Psalms, der nach ihm aus diesem Kap. geschöpft ist, finden sich viele Beziehungen zu dem folgenden. Vgl. Bd. V, S. 392 ff.

3. 1. Gigantes erant super terram.

‘Nephelim’ hebraice Cadentes significat et nonnunquam surgentes, idest bellatores, alios vi suppressentes, auf teuffsch: uber jasser, Qui vi usurpant Imperium.

3. 5. Videns deus. 5

Hic locus declarat superiora, quoniam eo tum tempore omnia fuerunt depravatissima: Omnes enim vel scortabantur vel suppresserant ceteros. Latrocinium enim et stuprum tum erant maxima peccata.

3. 5. Cuncta cogitatio cordis.

Attende, Quales simus, cum deus subtrahit Manum, ut volutemur in viciis, ut Cuncta cogitatio cordis nostri intenta sit ad malum, unde orandum est nobis quotidie, ne paciatur deus, nos manu sua excidere: Imo foveat nos, non deserat nos. 10

3. 6. Tactus dolore intrinsecus.

Verbis plane heroicis descripsit Moses consilium dei de perdendo mundo, ut videremus, quam non pareat deus delinquenti, Quamquam severiter animadvertit in eos, qui suas sequuntur cupiditates. 15

3. 9. He sunt generationes Noe &c.

Ad finem huius capituli habemus locos tres insignes, Secundum quod Primus celebrat Noe et fidem eius, Secundus habet mandatum de paranda arca, Tercius foedus percussum inter deum et Noe comprehendit. Quibus locis miscbitur allegoria de Arca et modus exponendae scripture. Novum enim Testamentum eruit nucleum ex testa veteris testamenti. Proinde observa, quantopere in scripturis commendetur fides Noe, Qui cum vidisset, universam terram corruptam esse, non destitit mortalium genus a viciis dehortari. Ipseque solus hanc Vocem inculcavit hominibus: Corrupta est terra coram domino, et repleta est iniquitate. Cessate, respicite, futurum est enim, ut deus disperdat vos cum terra. 2. Petri 2. ‘Originali mundo non pepercit deus. Sed octavum Noe iusticie preconem custodivit, dilu-
vium in mundo impiorum induxit’. Ecclesiastici 44. Esa. 54. Ezech. 14. 20
1. Petri 3. ‘Quando expectabant dei sapientiam in diebus Noe’ &c. Hunc si recta monentem irrisit mundus delirum senem, stultum ac fatuum eum appellantes. Stultum enim Coram illis dicere, terram aquis perituram. Porro paucissimi inventi sunt, qui starent a Noe, solus ipse perstat tribuens deo honorem, quia verax est deus. Id quod valde est mirabile, Tanto 25
Tempore, nimirum certum annos verbum dei expectare, maxime dum minus 35

Gen. 41, 18f.
Gen. 54, 9.
Gen. 14, 14. 20.
1. Petri 3, 20.

15 Moyses; y durchstrichen.
dicitur 32 si] vielleicht sic

24 Fol. am Rande: Noe docuit, Unde prece Iusticie
33 Fol. am Rande: fides Noe

viderat quicquam quam diluuium Imminere: hoc fidei meritum est. Ad Hebr. 10. 'Fide Noe responso accepto de his, que adhuc non videbantur, Hebr. 11, 7. metuens aptavit Arcam, in salutem domus sue, per quam damnavit mundum et Iusticie, que per fidem est, heres institutus'.

Fac tibi Arcam de lignis levigatis.

3. 14.

Diluuium Baptisma est. 1. Petri 3. 'At vos nunc similis forme salvos 1. Petr. 3, 21. facit Baptisma, non carnis depositio sordium, sed conscientie bone interrogatio in deum per resurrectionem Iesu Christi a mortuis'. Arca est Christi humanitas. Iam spiritu ingredimur arcam, carne manente foris. Ingridimur itaque per latus Christi, Si credimus Christi sanguine redemptos esse, quo emeruit nobis hunc spiritum purgantem, Sanantem et Iustificantem nos. Introitus itaque in arcam fides est. Porro paratur Arca de lignis levigatis: in Christo enim non est inventus dolus. *Es ist ein hölz an alle este.* Longitudo, latitudo, Profunditas, Quibus constat Arca, Est fides, spes, 3. 15. Charitas. Arca praeterea altitudine sua vincit impetum aquarum. Ita fides in Christum omnium vincit hostium insultus. Lux illuminans arcam, idest ecclesiam, Christus est. Ioann. 1. 'Que illuminat omnem hominem venientem Job. 1, 9. in hunc mundum'. Bitumen Paecientia, Immo expectatio divine promissionis. Quod vero dicit 'Cenacula et Tristega facies in ea', Genera et ordines Ecclesie significat. De qua re copiosissime Paulus scripsit 1. ad Cor. 12. ca. 'vos autem' inquit 'estis corpus Christi et membrum de 1. Cor. 12, 27 f. membro, et quosdam quidem posuit deus in Ecclesia primo apostolos, 2. prophetas, Tercio Doctores'. Quo loco admonet Paulus, infirmos corrigendos esse non reiiciendos. Id quod et hic Moses secundum historiam significat, Dum scripsit iussisse dominum, ut Noe induceret in Arcam ex cunctis animalibus 3. 19. universe carnis bina, Postremo ut novum testamentum lux sit et interpretatio veteris Testamenti. Quid enim horribilius auditur, quam universam carnem, cuncta etiam animantia aquis perire. Rursus quid iucundius? Quid dulcius auditur? quam per Baptismum, Qui diluuiio figuratus est, omnia perire, que 30 fiunt in homine mala. Atque sicut diluuium peremit omnia ad perniciem cunctorum animantium in terra, Ita Baptismus omnium creaturarum orditur vitam. Diluuium interfecit singula, fuitque signum irae divinae: Baptismus vivificavit singula. Et est signum divini favoris, quo complectitur nos dominus: Diluuiio mergebamur ad mortem, Baptismate mergimur ad vitam. 35 Ita Christus nova facit omnia, idest innovat omnia: Mortificat ut vivificet, deducit ad inferos, ut reducat. Damnat, ut salvare possit, humiliat, ut sublevet, Spoliat, ut ditet. 1. reg: 2. In hunc modum si tractentur, id quod 1. Sam. 2, 6 f. debent, singule veteris testamenti historie, fiet, ut dulcescant. Littera quidem

7 über der mit sordium beginnenden Seite von Pol.: Diluuium Baptisma, Arca Christus

11 Sanentem 21 Chor.; h durchstrichen. 22 quidam

dura est. Rursus nihil dulcius spiritu. Spiritus dulcedinem occultat littera.
 3. 21. Ad finem quod dicitur: Tolles Tecum ex omnibus escis, que mandi
 possunt, Et comportabis apud te, erunt tam tibi quam illis in
 cibum, Ad officium praedicatoris pertinet, Cuius est neminem reicere Exemplo
 Noe, Sed omnes cibare verbo: Bonos, ut pergant, quibus inculcandum est 5
 fedus, idest promissio, Malos, ut resipiscant, quibus inculcanda est horrenda
 facies diluvii. Ita lex et promissio semper commista fuerunt a condito seculo.
 5. Mo. 32. Lege coërceantur mali, promissione promoveant Boni. Deute: 32.

CAPVT VII.

Perditurus deus terram pactum fecit cum Noe. Qui Locus praedesti- 10
 nationis est locus: penes eum enim est, ut quem velit induret, et cuius velit
 misereatur. Laudantur autem in scripturis iusti, ut excitemur vel ob solam
 beneficenciam ad amandum deum. Deinde observa dei omnipotenciam, qui
 citra ullum negocium possit mundum delere. Id quod Petrus Apostolus mire
 2. Pet. 2. 5. descripsit 2. Petri 2. Adducens hunc locum in hanc sentenciam: Si Originali 15
 mundo non pepererit, Sed Octavum Noe Iusticie Preconem custodivit, Dilu-
 vium mundo impiorum inducens: Quid faciet mundo iam in malis invete-
 rato, maxime si a Christi agnitione Rursus in carnis concupiscenciam pro-
 labamur. Porro vide, quantus furor, quam horrendus aspectus universam
 carnem aquis mergit, quis hic non desperaret, cum morbum nec ad mensem 20
 patienter ferre possumus. Sed hesit in promissione Noe: Alioqui statim
 desperasset, vixque potest concipere animus humanus, quid sit omnia dura
 experiri et in verbo Christi herere. Id quod verbis plane heroicis dixit
 1. Cor. 11. 7. Paulus Heb. 11. 'fide Noe responso accepto de his, que adhuc non videbantur,
 metuens aptavit Arcam in salutem domus sue, per quam damnavit mun- 25
 dum et Iusticie, que per fidem est, heres est institutus?'

Ad allegoriam transeundum est.

Area signum est favoris divini, quo signo servatur Noe, ne excidat
 promissioni. Rursus, quo offenduntur mali: ita Christus et omnia Christi
 opera sunt posita in ruinam et resurrectionem multorum. Porro qui ingre- 30
 diuntur aream viri et femine, Episcopi et praedicatores sunt. Quorum ut
 est officium omnem creaturam in aream inducere, Ita inducta verbis Christi
 cibare convenit. Sicut enim inducte creature in aream servantur cura Noe,
 ita Episcoporum praedicatione servandi sunt hii, qui ingressi sunt ecclesiam,
 idest adoptati in numerum fidelium, verbum siquidem Cibus est Christiano- 35
 5. Mo. 8. 3. rum, 'Cum non ex solo pane victurus sit homo'. Aque inferiores et supe-
 riores est praedicatione Apostolorum Et omnium, qui tractant verbum domini.

1 occultat 20 Pol. über der mit carnem beginnenden Seite: Area favoris divini signum
 23 herrere 29 Pol. am Rande: Iuxta illud: in salutem domus sue, per quam damnavit mundum.

Arcam nunquam fuissent ingressi, nisi aquarum inundacione compulsi, hoc est, per verbum credimus. Credentes arce, idest Ecclesie, includimur. Ro. 10. Rom. 10, 17. Deinde sicut diluvio perierunt omnia creata, ita per Baptismum morimur peccato. Baptismus siquidem mortis symbolum est, idest Id quod Baptismus signat, mors complet et perficit, ad Ro. 6. 'Quicumque Baptisati sumus, Rom. 6, 4. Consepulti sumus per illum per Baptismum in mortem'.

Abyssi magne: Est scriptura veteris testamenti, Cataracte celi 3. 11. sunt novum Testamentum. Iam qui profert thesauros novi et veteris testamenti, Imo qui aperit fontes utriusque testamenti, immensam producit aquam. 10 Iam vident omnes scripture aquam, idest crucem praedicant, mortificationem Ade veteris, victoriam affectuum. Cuius victorie signum est Baptismus future: in morte erumpunt Cataractae, solvuntur fontes Abyssi, ut omnes interimant concupiscencias.

Hoc quod dicitur: factum est diluvium, Et elevaverunt arcam 23. 17 ff. 15 in sublime a terra opertique sunt omnes montes sub universo celo, Ad fortitudinem, Constanciam, Imo robur Ecclesie pertinet, fundate super firmam petram, contra quam neque portas inferorum quidem praevalere dixit Christus. *3he mer vulguth, 3he mer die Archa vber sich* Matth. 16, 18. gat. Exemplo sunt martirum mortes, Ecclesia enim nunquam aucta est 20 magis quam tempore martirum. Ad Heb. 11. 'Qui per fidem vicerunt regna, Heb. 11, 33. operati sunt Iusticiam, adepti sunt promissionem'. Preterea vereor, ne cum nos nullas habeamus aquas, Archa residat: quieta sit et ociosa, nihil habens de Christianismo.

CAPVT VIII.

[Recordatus autem dominus Noe &c.]

25 Observabis undique in scripturis, hunc esse spiritus usum, ut soleat 3. 1. dominus suarum promissionum meminisse. Eam, qua Dixerat Dominus ad Noe ca. 6. 'Ponam fedus meum tecum et habebis archam pro signo federis' &c. 1. Rom. 6, 18. 'Perditurus enim sum terram'. Cessante diluvio dominus memor est huius 30 promissionis, recordaturque Noe. Porro sicut ex merissima misericordia, Nullo merito Noe servavit a diluvio, Ita hic gratuito suo beneficio respicit Noe. Quod dicitur, adduxit spiritum super terram, Graeie signum 3. 1. est. Sicut enim nulla maior potest esse miseria hominum, quam si illis auferatur Spiritus domini, ut 6^{to} ca. videmus 'Non permanebit spiritus meus 1. Rom. 6, 3. 35 in homine, quia caro est', ita Rursus nihil potest homini iucundius contingere, quam Christi spiritu regi et agi. 'Hii sunt enim filii dei, qui spiritu Rom. 8, 14. dei aguntur', unde orandum est nobis, ne auferat a nobis dominus spiritum

7 Pol. am Fuße der Seite: Abyssi magne vetus Cataractae celi novum testamentum 10 vident] darüber
 von Pol.: effundunt. 25 Recordatus bis &c. von Pol. am Rande nachgetragen. 37 Pol.
 über der mit nobis, ne beginnenden Seite: Praesens spiritus dei quid faciat
 Ablatus

Et 34, 11 suum, sed ut spiritu liberali gratuito et spontaneo confirmet nos, psal. 50.
 Attende item, ut omnia sublato spiritu turbulenta sint, nichil mundum,
 nihil tranquillum, sed omnia corruptissima. Quisque enim sequitur hoc,
 quod sibi rectum videtur, quo malo nullum maius esse potest, cum non sit
 30. 37, 21 pax impiis, Esaie 57., Rursus ut omnia sint placidissima praesente spiritu,
 adeo ut si quid acciderit mali, Omnia tolerabilia sunt, operante scilicet spiritu.

Ad allegoriam.

33. 6. Illud quod dicitur: **Cum transiissent quadraginta dies, Ape-**
riens Noe fenestram &c., Ad officium praedicatorum pertinet. Omnis
 enim praedicator aut corvus est aut Columba. Corvi sunt, qui suo ventri 10
 inserviunt tantumque inhiant cadaveribus, metentes carnalia neque seminantes
 spiritualia. Vocati quidem sumus omnes in archam, unum Baptisma, unam
 fidem, unam communionem. Sed cum animum ad mala adiicimus, vocatione
 excidimus. Phi. 3. 'Multi enim ambulat, quos sepe dicebam, vobis autem
 Et flens dico, Inimicos Crucis Cristi, quorum finis interitus, Quorum deus 15
 venter est, et gloria in confusionem eorum, Qui terrena sapiunt'. Columba
 In Scripturis Symbolum est Charitatis Sicut Corvus avaricie. Preterea
 voluit Christus apostolos suos, idest praedicatores simplices esse ut Columbas
 26. 10, 16. Math. 11., idest candidos et simplices, Haec enim Columbe natura est, ut sine
 1. Cor. 13, 5 felle et ira. Ita et Charitas 'non querit que sua sunt', 1. ad Corinth. 13. 20
 Porro vult Christus, ut alter alterum iuvet, ut alter alteri manum prebeat:
 Rom. 16, 19. ut simus simplices sicut Columbae. Ro. 16. 'Volo vos sapientes esse in bono
 et simplices in malo'. Hi itaque praedicatores sunt Columbe, qui redeunt
 ad vesperam, portantes ramum olive virentibus foliis in ore suo, idest Qui
 verbo Euangelii miseris consolantur consciencias. Oleum enim in scripturis 25
 consolationem consciencie significat.

33. 16.

Egredere de archa tu &c.

Pars haec ultima Octavi capitis multa signa habet divini favoris. Sicut
 enim antea, postquam Noe ingressus erat Archam, Dominus ipse incluserat
 Noe de foris, Ita rursus hic Noe a domino revocatur auditque dominum 30
 dicentem 'Egredere de Archa'. Quo loco vide, quod nihil exigat a nobis
 dominus, nisi ut simus audientes voci eius. Futurum est enim, Si audie-
 33. 17. rimus vocem eius, ut concupiscat decorem nostrum dicatque 'Crescite et

10 Fol. am Rande: Praedicatores
 Corvi
 Columbae
 15 Fol. am Rande: Inimici crucis
 Christi
 26 Foliander unter diesem Abschnitt: Hoc genus praedicatorum cum altero misceri
 seu coincidere non potest. Qui enim questui inhiant fedissimi corvi, non praedicant Christum et
 verbum eius, sed tantum lege terrent, Verum eo terrore non ad Christum dirigunt plebem,
 sed in arcam sui questus atque adeo universam illam suae avariciae officinam, ponuntque
 salutem populi non in Christum, sed suam manum, ex qua profundunt tot sanctorum patro-
 cinia tot meritoria opera et satisfactionum genera, missas, orationes, testamenta ad pias causas,
 ut vocant, indulgentias . . . &c. sed haec omnia venalia, ut nemo non deprehendat . . .

multiplicamini super terram'. Ita fit in omnibus per Baptismum iustificatis et per spiritum innovatis, ut nullum illis praescribatur opusculum, sed solum dicitur: *crescite et multiplicamini, facite quodcumque invenerint manus vestrae, quisque iuxta genus suum.*

5 **Edificavit domino Noe altare &c.**

33. 20.

Si obiicitur: Quod liceat Altaria, templa, Monasteria atque alia sacra instituire, quibus colatur dominus **Exemplo Noe, Responde:** Quod in his omnibus diligenter sit observandum discrimen operum, quando in fide fiant, et quando non. **Præterea observa tu: Omnia talia et iis Similia media esse et**
 10 **quantum ad se neque bona neque mala. Omnia item dona, non modo Cerimonias, media esse, Ideoque caute in iis esse ambulandum. Placent quidem deo Cerimonie et exiguntur ab iis, qui carnem suam cum concupiscentiis suis nondum crucifixerunt. Ab aliis vero iam ad spiritum consuetis aliud quiddam maius requiritur. Nimirum dispensatio Donorum, idest charitatis**
 15 **vide 1. ca. 1^o ad Cor. et sequentia per totum.** Ca. 5, 24

Dominus est adoratus.

33. 21.

Admoneo te rursus huius, quod supra diximus, Dominum omnibus seculis **Signis quibusdam visibilibus favorem suum testatum esse, ut scirent homines Signo visibili facti cerciores, habere deum faventem sibi, ideoque**
 20 **dicit dominus 'Nequaquam maledicam terre propter hominem'.**

Sensus enim et cogitatio hominis seu humani cordis &c.

33. 21.

Hunc Locum Tractaturus in Marcum Evangelistam.¹⁾

Cunctis diebus terre sementis et messis.

33. 22.

Idest in hoc tempore erunt Annorum, dierum et mensium intersticia
 25 **et recursus, Item vicissitudo frigoris et estus, noctis et diei usque ad consummationem seculi. Diem novissimum videtur hic locus indicare.**

CAPVT IX.

Priori capite Cepimus dicere, homini innovato per spiritum non esse Opus ulla lege, cum sua sponte faciat et libere, id quod iubet lex, facit
 30 **autem quicquid invenit manus eius promiscue. In quam sententiam iam exponemus principium noni capitis: Cum benedixit dominus Noe et filiis eius dicens: Crescite et multiplicamini et replete terram. Quo loco**
 a deo benedictus, idest fide iustificatus, constituitur dominus omnium creaturarum, non modo animantium. Atque idem habet hic locus Mosis, Quod
 35 **sententia Pauli in Roma. 'Diligentibus deum omnia cooperantur in bonum'.** Rom. 8, 28.

¹⁾ Siehe die Einleitung.

28. 1. Excepto Quod carnem cum sanguine &c.

Carnem cum sanguine excipit, ne illis vescantur ad prohibendum homicidium. Id quod Textus Consequencia arguit palam. Sequitur enim: sanguinem animarum vestrarum requiram de manu cunctarum bestiarum, Et de manu hominis Et de manu viri Et fratris eius
 3. 7. requiram animam. Crescite et multiplicamini: Attende quocies indicet dominus promissionem.

28. 9. Ecce ego statuum pactum.

Observa in scripturis vocabula: fedus, pactum, promissio, Testamentum, Arcus federis, signum federis, Testimonium, calix novi et eterni Testamenti.
 His enim omnibus significantur divinarum rerum certa quedam Testimonia.
 1. Mo. 3, 22. Adam audivit verbum 'Ecce factus est Adam sicut unus ex nobis'. Ex quo verbo futurum intelligebat Adam, Et si obscure, ut aliquis sibi in carne similis, tamen deus tolleret iugum, quod ipse sibi suo peccato intulit. Desperasset Adam statim primo intuitu peccati, nisi verbo isto revocatus.
 1. Mo. 3, 21. Tegendum erat peccatum, Ideo deus ipse, id quod amoris erat, pellibus texit
 1. Mo. 3, 15. eos. Addens cum serpenti loquitur 'ipse conteret caput tuum'. Incendens postea holocaustum Noe signum habuit dei faventis et propicii: Arcam, qua salvatus est, Deinde arcum in nubibus, Item quod odoratus est dominus
 1. Mo. 8, 21.
 1. Mo. 12, 3. odorem suavitatis, Ca. 8. In fine Abraham fuit promissio 'Et in semine tuo benedicentur omnes gentes'. Signum habuit additum et Sacramentum
 Rom. 4, 11. Circumcisionem Ro. 4. 'Signaculum [Iusticie fidei] &c.] Isaac idem signum habuit, quod preceat eandem promissionem, Iacob quoque promissionem patrum suorum habuit, Quod in semine Abraham et Isaac dominus esset Benedicturus universe terre, Sed signa diversa. Primum signum erat scala
 25 quam viderat in somnis Gene. 28. Et locum Bethel, idest Domus dei. Secundum signum erat Visio dei, quando luctabatur cum angelo, A quo
 1. Mo. 32, 29. Accepit benedictionem, Gene. 32. Filiis Iacob Dixit Iacob pater 'non
 1. Mo. 49, 10. auferetur sceptrum de Iuda', Gene. 49. Simul involvens rem et signum,
 2. Mo. 4, 2 ff. Moses redempturus Israhelem habet versionem colubris ex virga, San-
 2. Mo. 13, 21. guinem ex aqua, Leporam in manu munda. Filii Israel faventis dei signum
 3. Mo. 6, 36 ff. habent Columnam nubis et columnam ignis. Gedeon vellus habet iam exiccatum, mox rore imbutum. Postea filii Israel Signum habuerunt faventis dei Arcam federis auream, propiciatorium, idest asserem aureum, quem tenebant duo Cherub mutuo sese respicientes, quo loci creditus est praesidere dominus, Exodi 37. Item librum legis. David atque eius Seculi
 35 homines habuit Ephoth lineum, quod applicabatur, Deinde habuit Israel

2 Pol. am Rande: Homicidium 14 Pol. am Kopfe der mit peccato beginnenden Seite:

Signa propicii dei primo erga Adam, deinde erga Noe, Abrahæ, Isaac, Iacob, filios Iacob, Moysen, filios Israel, Gedeonem &c. longo ordine 22 Iusticie fidei &c. von Pol. eingeschoben.

25 Pol. am Rande: Signa Iacob 34 Pol. am Rande: Propiciatorium 37 Pol. am Rande: Ephoth

Duodecim lapides in pectore Sacerdotis resplendentes, Salomon templum domini et Nebulam in illo 3. reg. 8. Christiani verbum Euangelii, Baptismum, ^{1. Act. 8, 10} *εὐχαριστιαν*. Quibus si vis adde promissionem et divine doctrine meditationem. Matrimonium, unctio, Confirmatio non sunt sacramentalia signa, ⁵ quae non habent annexam promissionem. Ordo figmentum est.

Non praeter rem est, Quod Cam dicitur esse prae Chanaan, ut declaret ^{3. 18.} spiritus, hanc terram, quam postea Daturus erat dominus filiis Israel, occupatam esse a Chananeis. Preterea Noe maledicturus irrisoribus suis, parit Cam, puero Canaan maledicens.

¹⁰ Bibensque vinum et inebriatus est.

B. 21.

Attende, quanto studio laudentur sancti patres, quia terram coluerunt, mercatura enim semper male audit in prophanis et in sacris litteris.

Noe nudatus esse scribitur, nudataque sunt eius virilia: non propter maliciam, Sed ut discamus, Quid sit vir et mulier, quidque sit creatura ¹⁵ universa. Quamquam his omnibus creaturis utatur dominus, Quia creator est. Observabis itaque, Quociens in scripturis legeris, de carne, vulva, matrice, viro, muliere, sponso, sponsa, pheretro, testibus, procreacione prolis: omnes illos locos eo tendere, ut agnoscamus, deum esse mirabilem artificem, ut per carnem ducat nos ad spiritum. In hoc enim demisit filium suum ²⁰ deus in carnem, ut naturae nostrae Curiositatem retunderet carnali quadam imagine. Cuius artificii mirabilis meminit Paulus 5. ad Eph. ca.

Eph. 5, 32.

Allegoria.

Noe Christi Typum gerit. Iam sicut Noe vino inebriatus est, ita Calix Christi inebriatus est. Noe ebrius nudatur irrideturque a filiis suis, ²⁵ Christus filius dei est. Quam formam exinanivit formam servi accipiens Phi. 2. Cuius caro impie tractatur a latronibus, perit eius forma destituiturque omnibus bonis suis, cui exprobrant Iudei 'Si filius dei Es, ^{Matth. 27, 40.} Descende nunc de cruce' &c. Moritur ut peccator, inter sceleratissimos ^{Joh. 53, 12. Quc. 22, 37.} deputatus, plenus contumeliis, Amore humani generis inebriatus est Christus. ³⁰ Fit stultus et apud homines abiectus, cum esset rex, moritur, cum posset vivere, formam dei occultat facitque, quasi non esset deus, ut eius contumelia toti mundo innotesceret. Porro Noe nuditate offenditur Cam: ita

1 Pol. am Rande: Templum et nebula in eo 3 *εὐχαριστιαν* 4 Pol. am Ende der Seite: Christianorum figura Am Kopf der mit Matri || monium beg. Seite: Hic observanda est appellatio servi servorum dei, que ad Chanaan pertinet et tandem ad Romanos pontifices pervenit. 6 Pol. am Rande: Vt pote quem viderat a deo electum tanquam dignum qui in arca servaretur. 16 Pol. am Rande: Nihil in his bonis dei creaturis est immundi aut turpitudinis, quod patet in Adam et Eva ante lapsum et hodie in parvulis adhuc innocensibus, verum nostrorum corruptorum affectuum vicio evenit ut turpitudinis opinionem habeant, que scriptura ut honesta tractat. 21 Am Rande: De Matrimonio et amore sponsi et sponse &c. 28 Pol. am Rande: Ex Sem Iudei / credentes propagati sunt 21 viueuere
Ex Iaphet gentes /

1. Cor. 1, 18. Crux Christi scandalum est Iudeis, 1. Cor. 1. Christus suspensus universo orbi manifestatur. Cam enim abiit ad fratres nuncios, patrem ebrium esse, et nudata eius esse virilia. Sem et Iaphet tegunt oculos, ne videant pudenda patris. Sem figura est Iudeorum, Qui ad Fidem vocati sunt. Iaphet et typum gerit gentium, Qui duo magni faciunt patris turpitudinem. Ita placet vocatis Iudeis et gentibus Christi contumelia: summo loco Ducunt Christum esse tam infelicem, cuius livore sanati sumus. In hunc modum gloriatur Paulus De Christo adeo, quod nesciat Christum nisi hunc Crucifixum. Pallio tegunt patris virilia, idest credentes non scandalizantur horrenda Christi imagine, quod sputis contaminata sit, fedata sanguine et nihil non in eo squalidum sit et sordidum. Sed omnia sua in Christum reiciunt, fide sua Christum honorificantes.
- Excitatus Noe a somno maledixit filium Chanaan, benedicens Sem et Iaphet. Ita Christus resurgens et regnans fecit Iudeos esse servos Iaphet, id est gentium. Observa item, Noe non maledicere Cham, sed puero eius Chanaan. Pepercit enim Cam, quod in Arca fuerit servatus et dilectus a domino.

CAPVT X.

Iaphet cum filiis occupavit universam Europam, Gallias, Hispanias, Mauritaniam, Angliam, Greciam, Illiricum, Pannoniam. Cam occupat Aegyptum, Asiam maiorem et minorem et totum orientem. Sunt autem inter filios Cam tres praecipui: Chanaan, Chus, Nymrod. Observa, Item Chamistas expulisse e terra sua Iaphet Et Sem. Prosperantur enim vie Impiorum In hac vita, quibus boni subsunt.

CAPVT XI.

Vide, ut undique scriptura hominum affectus delinuat, quo nos admoneat viciorum nostrorum. Habent enim singule etates sua peculiariora quaedam vicia: iuventus cogitat de ratione vite, qua postea tuto et tranquillo senectutem transigat. Deinde hoc affectu rapitur fere virorum aetas, ut conetur aliquod insigne opus aggredi, quo vixisse se testetur. Ita Nymrod et ceteri, cum vi imperia multa occupassent, Statuerunt imperii sui monumentum post se relinquere: In hoc enim turrin edificabant.

§. 5. Descendit autem deus ut videret.

Hic locus prohibet temeraria Iudicia. Porro accomodat se spiritus sanctus ad captum nostrum, ut sicut dominus non incerta et vaga relatione motus damnaverit Cain cum suis, Sed descendit visurus, quid esset quod edificassent, Ita nos re nondum cognita ne iudicemus.

§. 7. Adverte, Mosen dicere de domino: descendamus et confundamus illis linguam illorum, ut non audiat unusquisque vocem proximi sui, horrenda certe sententia. Loquitur enim semper dominus per os proximi.

21 Iaphet et Sem] darüber von Fol.: bonos

32 Fol. am Rande: Contra temeraria Iudicia

Duxerunt autem Abraam.

g. 29.

Ducit Abraam filiam fratris, quia non fuit contra mandatum dei. Secundo, Mali erant homines, inter quos vivebant, unde coactus est hominum illorum commercia fugere et cognatam suam ducere. Præterea, quia factum hoc
5 commendatur a spiritu atque a deo, quod domino placuerit.

De Hur Chaldeorum.

g. 31

Chaldei Idolatrae erant Igni litantes. Abraam vero cum nollet Igni sacrificare, in Ignem iniectus est, sed per dominum liberatus.

CAPVT XII.

Hic est Abraam, Cui primum facta est iusti seminis promissio, Cuius
10 laus celebris est per omnes scripturas. Laus dico, non operum, sed fidei, ad Roma. 'Credidit Abraam deo et reputatum est illi ad Iusticiam'. Porro Gen. 4, 9. Abraamum Paulus apostolus patrem credencium appellat, ponens eum perinde Gen. 4, 11. atque omnium credencium exemplum quoddam, ut patet legenti eius Epistolas.
15 Evocat Abraamum dominus ut patriam linquat, parentes deserat, negligat omnes egrediaturque in terram, quam monstravit sibi dominus. Ecce ut soleat deus eos, quibus benedieturus est, affectibus omnibus exuere, ut expediti viam domini decurrant. Iubet exire Abraamum neque indicat, quo eundum sit sibi, ut doceat Abraamum Atque adeo nos omnes, qui hic degimus, Quid
20 sit deo confidere, præterea dei eiusmodi esse opera et consilia, ut hoc agant, quod nobis minime videtur, videamus autem ea, postquam facta fuerint.

Non frustra dictum est 'Et benedicam tibi', futurum iudicans, ut ab
g. 3. hominibus maledicendus sit. Cui enim maledicit homo, deus benedicit. Pre-
munit itaque dominus animum Abraae, ne in futuris malis succumbat. 'Bene-
25 dicam' inquit 'tibi, Adeo quod in te benedicentur omnes tribus terre' idest omnes generationes terre.

Observa item, Scripturam suo more loqui de semine, 'Semini tuo dabo
g. 7. terram hanc', idest filio tuo. 'Et in semine tuo benedicentur omnes tribus
1. 26b. 26, 4. terre', idest in filio tuo. Quo loco Attende differentiam filiorum benedicti
30 seminis, atque aliorum. Habet enim hæc promissio hanc sententiam: Omne semen omnium hominum maledictum est, Atque adeo seminis fructus, Semen vero Abraae benedictum est. Quibus verbis aperte Christus promissus est, Qui cum ex carne nasciturus erat, nihil haberet maledictionis. Tamen vide ut Scriptura significaverit Christum ex virgine nasciturum.

1 Abra: 12 deo] de 20 Pol. am Rande: Confidere deo 23 Pol. am Rande: Benedicam tibi 34 Pol. am Rande: De qua venerata [? Sd]chr.: ueta] virginitate vide pulehra in commenta: Epistolae Hebreorum g: com. 2, 2^a et collectaneis, sed maximum [? Sd]chr.: mo^m] Lutheri circa hunc locum quaedam. Pol. am Rande: Sed ut filius quidem naturalis Abrahe esset et tamen absque concupiscencia conceptus et productus, ne non bea-
dictus, sed communi aliorum sorte benedicendus esset.

2. 10.

Facta autem est fames in terra.

Abraam tenens iam terram promissam, cogitur urgente fame Egiptum petere secreto dei consilio: ne scilicet in ulla re temporali hereret. Vult enim dominus suos tam abdicato esse spiritu, ut eciam optima quaeque vel a domino ipso donata propter dominum et voluntatem citra negocium 5
2. Cor. 12, 15. deserant. Lege XII. ca. ad Corinth.

3. 11.

Dixit Sarai [uxori suae: Novi quod pulchra sis. &c.]

Vel hic locus aperte arguit quales fuerant illi, cum quibus aliquandiu versatus est Abraam: Nimirum impii et Idolatre. Postremo omnium diligenter observa, quid sit verbi divini officium. Crucem enim undique docet scriptura. 10
Verbum enim pro officio suo separat nos ab omnibus quae sunt mundi. Docet-
Luc. 9, 23. que in nulla re prorsus herendum esse nobis. Luce 9. 'Siquis vult post me
Matth. 16, 24. venire' &c., et Math. 16. 'Et qui plus dilexerit patrem et matrem quam me, non
Matth. 10, 37. potest meus esse discipulus' et alibi 'Non veni pacem mittere, Sed gladium'.
Matth. 10, 34.

Vide rursus, ut timeat malos Abraam Sciens, qui essent Egiptii: 15
Nimirum Idolatre, praetextentes suae cupiditati et malicie speciem pietatis. Verum cum Abraam videret eorum maliciam cum uxore facit pactum. Timet autem mortem propter uxorem naturali timore. Sancti enim ita praedicandi sunt, ut non eximatur ab illis caro et sanguis. Signum itaque est, Abraamum tentatum fuisse, alioqui nihil mali suspicatus fuisset de Egiptiis, Cum bonis 20
nihil suspicatur.

Periclitatur Abraam in Salute uxoris suae, Committens omnia deo, Qui potens est servare uxorem suam. Attende item, ut Sara audito viro Abiit Ad regem, nihil responsans viro, honorans virum suum. Hac fide meruit Abraam, ut nomen suum invulgaretur per totam Aegyptum et verificatum est verbum, Quod 25
3. 27. dixit illi dominus 'Magnificabo nomen tuum, benedicam Benedicentibus tibi'.

Castigatur Pharaeo a domino plagis maximis, Abraam vero recipit uxorem suam, vel a solo domino defensus. Cedit Abraam iuri suo, Quo debebat salutem uxoris tueri. Ideo pro eo stat dominus. Vere dictum est 30
31. 55, 23. A David 'Facta curam tuam in dominum, et ipse te enutriet'.

CAPVT XIII.

Caput 13 tres habet locos praecipuos. Primus est, Quod Abraam sepe dicitur invocasse nomen domini. Secundus habet fraternam atque suavem conversacionem Abrahae et Loth fratris sui, ad ultimum inculcat dominus et repetit rursus promissionem, ne propter tentaciones succumbat Abraam. 35

2 Pol. am Kopf der mit Vult beginnenden Seite: Abraham terram promissam iam habitatam deserit. 7 Uxori vis sis &c. ist von Pol. hinzugesetzt. 11 Pol. am Rande: Verbum crucis 25 Pol. am Rande: aliqua ex parte 28 Pol. am Rande: Abrahami res curae scilicet deo 30 Pol. hier am Fuße der Seite: Pericula Abrahami 31 Pol. am Kopfe der Seite: Abraham inter malos habitans multa ab eis patitur

In hoc enim Quod dicit Moses 'Eo tempore Cananeus et Phareseus ^{3. 7.}
 habitabant in terra illa', non obscure significat, eam nationem fuisse
 omnium longe pessimam mireque Abrahæ infensam, multa contra eum
 molientem. Ideoque opus habebat promissione, Quo confirmaretur animus
 5 eius contra hostium suorum insultus. Porro promittit dominus, se daturum
 Abrahæ terram, Si eam obambulet longa peregrinatione.

CAPVT XIV.

Omnes libri universae scripturae vel sunt historiae atque historicæ narra-
 tiones, [scilicet] Exempla tum legum, tum operum divinatorum, vel docent
 10 fidem. Ortum hominis et peccatum ostendit *λεντατευχος*, Quo lex compre-
 henditur. Prophetæ agnoscunt peccatum et implorant Christum, qui tollit
 peccatum. Ioannes ostendit, Christum esse agnum dei, Christus tollit pecca-
 tum et salvat. Proinde Moses descripturus pugnam Abrahæ cum gentibus,
 recenset reges earum gentium atque bellorum occasionem Atque adeo, quam
 15 diversa pugna sit filiorum dei et filiorum hominis, Abrahæ et gentium. Abraam
 enim ob factum hoc commendatur a domino, gentes non item. Secundo
 observa, Abraamum conciliasse sibi quosdam eius gentis, cum sic loquitur ^{3. 13.}
 Moses 'Et ecce unus [qui evaserat &c.] &c. Qui habitabat in Con-
 valle Mambre Amorrei fratris Essol et fratris Aner, hii enim
 20 pepigerant fedus cum Abrahamo'.

Excusatur Abraam, Quia bellum gerit et fratrem suum liberat man-
 dato scilicet domini: Prima enim tabula est regula secunde tabule.¹⁾

Verisimile est, hunc Melchisedech²⁾ fuisse Sem, filium Noe primo- ^{3. 18.}
 genitum. Ad quem pro iure primogeniti pertinebat Sacerdotium. Si enim
 25 tempora supputaverimus, probe sibi constabit annorum numerus, Hunc Sem
 multis annis vixisse cum Abraam. Porro errant toto celo, Qui hunc locum
 de pane et vino oblati ad Sacramentum Eucharistiae trahunt. Est enim
 sententia: Hic Melchisedech, Rex Salem &c., idest sacerdos dei altissimi,
 occurrit Abrahæ revertenti a cede regum, Reficiens Abraam cum suis, qui
 30 defatigati erant &c. Hic Melchisedech Typum gerit Sacerdotii Christi.
 Ita enim David de Christo homine Psal. 109. "Tu es sacerdos in æternum, Ps. 109, 4.

9 scilicet ist von Pot. eingeschoben 18 qui evaserat &c. ist von Pot. hinzugefügt

Pot. hier am Fuße der Seite: Totius scripturae scopus et summa 21 Pot. am Rande:
 Bellum Abrahæ 24 Pot. am Rande: Melchisedech Sem Vide fo. 43 in Petro Galatino
 27 Pot. am Rande: Non video quid prohibeat figuram hanc esse illius

1) Zur Ergänzung dieses Abschnittes vergl. Bd. IV, S. 608: Quir prisoi patres bella
 gesserunt &c. 2) Vergl. zu diesem und dem folgenden Abschnitt Bd. IV, S. 609 f.:
 „Melchisedechus Christum per omnia figuravit“. Die Stelle IV, 610, 19: „Docere enim et
ειρηγορία sic coniungi debent, ut nunquam separentur“ steht allerdings mit dem hier
 3. 22 ff. Vorgetragenen in Widerspruch und rechtfertigt sowohl Potlanders Randbemertung zu
 3. 27 als die Annahme, daß unsere Stelle die Meinung Luthers nicht richtig wiedergiebt.

Secundum ordinem Melchisedech². Christus quidem non ex Levi natus est, Sed ex Iuda, Cuius tribus, quantum ad sacerdotium attinet, nulla mencio est in scripturis: habebant Iudei suum Sacerdotem Aaron. Christus relictus est sacerdos futurus, Ita secundum ordinem Melchisedech, Qui longe maior
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711
 712
 713
 714
 715
 716
 717
 718
 719
 720
 721
 722
 723
 724
 725
 726
 727
 728
 729
 730
 731
 732
 733
 734
 735
 736
 737
 738
 739
 740
 741
 742
 743
 744
 745
 746
 747
 748
 749
 750
 751
 752
 753
 754
 755
 756
 757
 758
 759
 760
 761
 762
 763
 764
 765
 766
 767
 768
 769
 770
 771
 772
 773
 774
 775
 776
 777
 778
 779
 780
 781
 782
 783
 784
 785
 786
 787
 788
 789
 790
 791
 792
 793
 794
 795
 796
 797
 798
 799
 800
 801
 802
 803
 804
 805
 806
 807
 808
 809
 810
 811
 812
 813
 814
 815
 816
 817
 818
 819
 820
 821
 822
 823
 824
 825
 826
 827
 828
 829
 830
 831
 832
 833
 834
 835
 836
 837
 838
 839
 840
 841
 842
 843
 844
 845
 846
 847
 848
 849
 850
 851
 852
 853
 854
 855
 856
 857
 858
 859
 860
 861
 862
 863
 864
 865
 866
 867
 868
 869
 870
 871
 872
 873
 874
 875
 876
 877
 878
 879
 880
 881
 882
 883
 884
 885
 886
 887
 888
 889
 890
 891
 892
 893
 894
 895
 896
 897
 898
 899
 900
 901
 902
 903
 904
 905
 906
 907
 908
 909
 910
 911
 912
 913
 914
 915
 916
 917
 918
 919
 920
 921
 922
 923
 924
 925
 926
 927
 928
 929
 930
 931
 932
 933
 934
 935
 936
 937
 938
 939
 940
 941
 942
 943
 944
 945
 946
 947
 948
 949
 950
 951
 952
 953
 954
 955
 956
 957
 958
 959
 960
 961
 962
 963
 964
 965
 966
 967
 968
 969
 970
 971
 972
 973
 974
 975
 976
 977
 978
 979
 980
 981
 982
 983
 984
 985
 986
 987
 988
 989
 990
 991
 992
 993
 994
 995
 996
 997
 998
 999
 1000

28. 20.

Et dedit ei decimam.

Hunc locum de decimis mordicus tenent Sacerdotes et Pontifices. Debebantur enim decimae Sacerdotibus tribus Levi, Cui in terrae divisione nulla sors contigit. Sed illis loco sortis decimae Dabantur iure perpetuo
 4. Mol 18. Nume. 18. Per totum vero novum Testamentum nullus est locus de decimis
 1. Cor 9, 13. nisi in Corinth. 'qui serviunt altari de altari vivant'. Qui locus apostoli ad praedicationem verbi pertinet, Non ad Ceremonias nostrorum temporum.

28. 22.

Levo Manum meam.

Tercius locus est de Iurando. Iurare est Testem adhibere deum. Li-
 cebit autem adhibere deum testem in caussa fidei, in caussa gloriae dei et
 in caussa charitatis, idest in caussa proximi. Ita iurabat apostolus, Ita
 Christus, Ita propheta, Ita hic Abraam. Vide quanta modestia iurat Abraam,
 Qui rex glorificandi nominis divini erat a rege accipere, veritus, Abraam
 regem Sodomorum affectate glorie se insimulaturum.

CAPVT XV.

Caput decimum quintum principio sui duas habet promissiones: Alteram
 de terra, quam daturus esset Abrae dominus et semini eius, De filio Alteram.
 Deinde narrat Moses, quo opere placuerit deo Abraam. Tercio loco accipit
 [deus] Abraam, praedicat signum, quo stabilitur promissio. Postremo praedi-
 cat futuram seminis sui peregrinationem ad Quadringentos Annos. Primum
 locum de promissionibus atque de fide in promissione satis copiose tractavit
 4. Apostolus Roma. Videnda est nobis itaque ratio, Quare cum Abraam loqua-
 tur dominus. Abraam orans in vesperam vidit visionem, idest imaginem dei,
 audiens vocem domini. Oravit autem Abraam, ut tandem liberaretur a malis.
 Molesta erat illi tam diuturna peregrinatio, ut omni hora sit mortis expositus
 periculo. Struebant sibi insidias Reges, quos vicerat: Conversabatur homi-
 nibus longe pessimis. Nihil habet, quo fugiat.

Solus est inter peregrinos, nemo est, qui eum respiciat. In hac sua
 solitudine coniecit se totum in deum, committens omnia sua deo. Unde
 1. meruit audire deo 'noli timere Abraam' (timuit enim vere Abraam), 'Ego

1 ordinem 10 Pol. hier am Kopf der Seite: De decimis sacerdotum 15 Pol.
 am Hande: Quatenus iurare liceat 23 Pol. am Hande: Nempe fidei 24 deus ist Zusatz
 Potlanders. 32 Pol. am Fuße der Seite: Abraham in medijs periculis et molestiis timet

protector tuus sum Et merces tua magna nimis? *Halt nuer an mich. Ich wil Dich wol erhaltn.* Ita solo verbo defendit deus Abraam.

Respondit Abraam: nihil est, domine, quod dubitem, quin servaturus sis me, Sed hoc tantum ago in oculis misericordie tue, ne male audiat inter
 5 inimicos meos Nomen tuum. Futurum est enim, ut dicant, ecce dominus non amat Abraam, alioqui dedisset sibi semen. Ideo dicit, Abraam audivit vocem domini: Non erit hic haeres tuus. Sed qui egredietur de
 2. 4. utero, Ipsum habebis heredem. Additque signum: Suspice celum &c. 3. 5.

Credit Abraam.

3. 6.

Hic locus tantus est, ut Paulus apostolus habeat eum in omnibus
 10 Epistolis suis quasi basim et fundamentum omnium disputacionum suarum. Credidit enim Abraam, idest *Abraam war ein solcher Mann, der got trauet.* Tanta fides est, ut vel sola satis sit conferre iusticiam. Porro observa, nullum opus, nullam legem, Sed solam fidem iustificare. Lex et opera non
 15 mutant affectus. Sola fides universam cohortem innovat et purgat. Dicit autem dominus Repetens beneficia, que contulit Abrae: Ego dominus, 3. 7. qui eduxi te de Hur Caldeorum &c. Porro non est maior consolatio, nullum praesencius tentationum remedium, quam recogitare divinum beneficium, quo antea simul quis liberatus sit.

Duplicem extasim invenimus in Scripturis: Gustum eternae damnationis et Alteram eternae beatitudinis. Que duae extases non nisi sublimibus spiri-
 20 tibus contingunt. Qui vero alternas gustaverit, hic potest omnia diiudicare, Quia spiritualis omnia diiudicat.

1. Cor. 2, 15.

Allegoriam exponit ipse Moses. Aves enim Aegyptios figurant, ani-
 25 malia divisa per Abraam sunt filii Abrae discernendi, idest vexandi ab Egiptiis quadringentis annis. Verum addit dominus: Gentem, cui servituri sunt, iudicabo. Egredientur enim post quartam generationem. Nondum enim complete sunt iniquitates Amorreorum usque ad presens tempus. Quasi
 30 dicat: feram adhuc malos, usque dum multorum adhuc exerceatur fides. Ad Abraam dicit: Tu ibis ad patres tuos in pace, sepultus in senectute bona Quasi dicat: Nihil te moveant ista. Neque ad te pertinebunt, Si quid passus fueris: sustine, satis sit, me hoc tibi praedixisse. Ego enim iudicabo gentem
 istam. Porro Abraam Cum Christi sit Typus, filii vero Abrae iuxta apo-
 35 stolum intelligantur Credentes, Consequens est, Credentes multa pati. Deinde sicut post Quadringentos Annos liberandi sunt filii Abrahae, Ita credentes in
 Christum: per Christum vincent omnia. Aves deinde in scripturis diaboli sunt,
 Ephe. 2., Quibus adherent docti et magi in mundo. Iusti itaque cum premun-
 tur ab Impiis, hoc verbo consolantur 'mihi vindicta et ego tribuam eis' &c. Rom. 12, 19.

7 de| die 17 Pol. am Rande: Memento bonorum in die malorum 27 quartam] von Pol. über durchgestrichenem: patrem et 28 29 Q d 31 Q. d. 38 Pol. hier am Fuße der Seite: Abraham Christi typus: filii Abrahac credentes sunt

CAPVT XVI.

Undique describitur Abraham Exemplum Castitatis et Fidei. Facta
 1. 2. 15, 4. erat illi promissio de filio egressuro de utero eius Ca. 15. Sed quia nescit,
 ex qua muliere suscepturus filium, pendet ex promissione, deum veracem
 iudicans, praecebus Sara uxoris permouetur, ut ducat ancillam Agar Aegyptiam
 nulla libidine ductus. Duxisset enim Abraham promiscue, qualem-
 cunque obtulisset ei dominus. Preterea, Ne quis posset hoc factum cavillari,
 premunit lectoris animum Spiritus Sanctus, Quasi harum rerum prescius
 1. 2. 15, 6. dominus, Ca. XV. 'Credidit Abraham' &c. Iustificatus Abraham per fidem
 non potest non bene agere directus a domino.

2. 4. At illa se concepisse videns &c. Ad affectum nature pertinet hic
 locus, fieri enim non potest, quin natura superbiat in optimis quibusque donis.

3. 11. Hismahel, vir auditus domini: Ein man götlich's gehors.

3. 12. Hic erit ferus homo, idest homo bellator erit.

3. 13. Tu deus qui vidisti me, idest affectus reiicientis se in deum.
 Hic vidi posteriora Dei: posteriora sunt humanitas Christi.

Quis sit aut fuerit Hismael, Et quo consilio editus, Satis indicat Apo-
 1. 2. 4, 21 ff. stolus Gala. 4., Ubi tractat copiose hunc locum de Hismahel in hanc sen-
 tentiam: Nihil prodest ad salutem legis observatio, Nihil prodest ex circum-
 cisione natum esse, Nihil prodest ad salutem secundum carnem ex Abraham
 natum esse. Sic enim inquit 'Scriptum est: Quoniam Abraham duos filios
 habuit, Unum de Ancilla et Unum de Libera, Sed qui de ancilla secundum
 2. 9, 6 ff. carnem natus est' &c. Idem argumentum est Roma. 9. 'Non enim omnes,
 qui ex circumcissione sunt Israhelitae, Neque qui semen sunt Abrahae, omnes
 filii, sed in Isaac vocabitur tibi semen, idest non qui filii carnis, hii filii
 dei, Sed qui filii promissionis estimantur in semine'.

CAPVT XVII.

Magna res est hominem per hominis alterius verbum consolari, Maior:
 3. 1. verbis scripturae confirmari, Maxima: domini vocem audire dicentis (Ego
 deus omnipotens), cuius sententiae singulae syllabae Emphasim habent.
 Abraham nimirum Opus habebat tali confirmatione, quod indignissime habe-
 bant [eum], cum quibus erat, Subinde exprobrantes Abrahae 'Ecce ut tuetur
 te dominus, quem te solum iactas noscere', adeo quod ceperit fere nonnihil
 in fide hesitare. Unde fides eius per hanc vocem roboratur 'Ego deus omni-
 potens'. Velut dicat: Nihil est quod timeas Abraham hominum insidias.
 Ego enim te et illos creavi. Ego omnium dominus, penes me est Universe
 creaturae administratio. Coniicito te in sinum meum. Crede mihi, hoc enim est,

32 cum ist Zusatz Potlanders

1) Hier beginnt eine zweite Hand, von welcher R. 16—24 und 29—34 herrühren.

Ambula coram me et esto perfectus. Ponamque foedus meum inter me et te et multiplicabo te vehementer nimis. Iam consternato Abraham, rursus confirmatur a domino dicente: Ne timeas, Ego sum et ponam pactum meum &c. 3. 4.

Observanda sunt in scripturis nomina Testamenti, foederis, pacti &c.,
 5 Quoniam his dei promissio firmatur. Pactum omne, ut dicit apostolus, in hebreis proficitur morte testatoris. Probat itaque hic locus, primum post Christum datum cessare Cerimonias Iudeorum.

Benedicturus enim erat deus omnes gentes in semine Abrahae. Lege ca. 9. ad Hebr. Porro circumcisio instituitur, quo certus esset Abraham, deum prestare promissum. Ro. 4. 'Et signum accepit circumcisionis Signaculum Iusticiae fidei, que est in prepuccium' &c.

In universum hoc agit deus, ut Sapientiam mundi stulticiam esse declaret. Quid enim Stultius, quid Absurdius videri possit humane rationi quam pro confirmanda dei promissione partem virilium presecindere. Lege
 15 Epistolam ad Corinth. primam. Hoc quod dicitur: Ex Sara dabo tibi filium &c. Et putas ne centenario nasceretur filius, et utinam Ismahel vivat coram te &c., Satis arguit, Abraham in hac fuisse opinione, ut crederet, in Ismaele benedicendum esse Semen. Ideo rursus confirmatur a domino: Sara uxor tua pariet tibi filium, Vocabis nomen
 20 eius Isaac. Roma. 9. 'In Isaac vocabitur tibi semen'. Et alibi promissionis verbum est: Redibo hoc tempore, Et erit Sarae filius. 1. Mos. 18, 10.

CAPVT XVIII.

Caput 18. unum habet locum promissionis, instituendae vero vite multos. Principio enim capituli describit Moses, ut hospitalitatem secutus
 25 sit Abraham promiscue omnes suscipiens. Neque cognoverat, ut illi fingunt, trinitatem in tribus viris, tres suscipiens et unum adorans. Nescierat enim Abraham, eos angelos esse, ad quem affectum hortatur Apostolus Roma. 12. 'Charitatem fraternitatis invicem diligentes, honore invicem prevenientes'. Hec enim summa debet esse Christianorum virtus, ut revera infra omnes
 30 etiam vilissimos homines nos coniciamus, ex aequo omnes amantes. Qui enim hodie malus est, Cras est Iudex meus in Iudicio. Hebre. 13. 'Charitas fraternitatis maneat in vobis, et hospitalitatis nolite oblivisci, per hanc enim placuerunt quidam angelis hospicio receptis'. 1. Petri 4. 'Hospitalis invicem sine murmuratione'. Est itaque Simplex Sententia hec: Abraham cum
 35 vidisset tres viros prope eum stantes, sedens in ostio tabernaculi sui in ipso fervore diei, Occurrit illis adorans et invitans, 'Domine' inquit 'ne transi servum tuum, Imo divertas apud me, ut reficiamini'. Suscepit itaque illos quasi nuntios dei, credens, illos templum dei esse, Id quod erant, Unde dominos eos vocat.

2. 12.

Que risit occulte.

Vide, ut familiari etiam conversatione roboretur fides Abrahae de filio, quem producturus esset dominus ex ventre Sarae iam vetulae. Est enim haec ultima promissio facta Abrahae. Ideoque additur Annus, Nomen et filius. Locus de Sara duo habet: Primum Saram fuisse subditam marito, procurando rem familiarem, Sola domi sedens non discurrit, non vagatur. 5

1. Petri 3, 57. I. Petri 3. 'Sic enim et aliquando Sanctae mulieres sperantes in deo ornabant se, subiectae propriis viris, Sicut Sara obediebat Abrahae, dominum cum vocans, Cuius estis filiae'. Secundo quod risit Sara, non credens verbo 10

2. 13. domini. Ideoque dixit dominus 'Quare risit Sara dicens: Num vere 14

2. 14. paritura sum anus?' Et addit, quo confirmet fidem Sarae 'nunquid quicquam deo est difficile? Iuxta condictum revertar ad te' &c.

2. 21.

Descendam et videbo.

Puniturus dominus Sodomus descendit, primo ut videat, an ita sit, ut fama nunciaverit. Qui locus detractionem prohibet, Ne facile proximum iudicemus. Deinde vide, quid exigit a nobis dominus data nobis lege, data nobis promissione, nimirum ut annuntiemus posteris nostris. Id quod per universum pentateucum observabis. 15

2. 20.

Clamor Sodomorum.

Hic locus habet Secundum opus peccati, inducit enim peccatum dei iram super nos et excecatur nos, ut dicamus: non est deus. 20

2. 23.

Nunquid perdes Iustum cum Impio?

Observa ad finem capituli, Quanto zelo pro fratribus ducatur Abraham, dolens illos experiri dei iram, fere omnia sua devovens pro illis, ausus se interponere inter deum et Sodomus, dicitque ducto argumento a loco rationi, 25

2. 23. Quo admonet iusticiae suae dicens: Nunquid perdis iustum cum impio? absit a te, ut hanc rem facias &c. Non est hoc tuum, qui iudicas omnem terram, nequaquam facies Iudicium hoc. Qui affectus, tantopere scilicet desiderare salutem fratrum, Summorum spirituum est. Roma. 9. 'Optabam enim ego ipse anathema esse a Christo pro vobis' &c. 30

Postremo vide, quanta sit vis orationis, atque quid promoveat Abraham, cum ex fide orat. Obtinet quidem a domino, ut primum propter Quinquaginta iustos, Deinde propter Quadraginta quinque, Tertio propter quadraginta, Quarto &c., Quinto propter Decem dimissurus sit omnem terram. 35

3. 5, 16 Ita nihil non impetrat oratio, si ardenti voto orare ceperimus. Iacobi 5. 'Orate pro invicem' &c., Probans hoc exemplo Heliae. Quantum vero ad peccatum Sodomorum attinet, scripsit supra Moses ca. 13. De Sodoma et Gomorra &c. 'Elevatis itaque Loth oculis vidit omnem regionem, que est 1. Mo. 13, 10.

16 Pol. hier am Kopfe der Seite: Scio enim, quod praecepturus sit filiis suis &c. Pol. am Rande: Orationis vis

circa Iordanem, que universa irrigatur, antequam subverteret dominus Sodomam &c., Sicut paradisus domini Et sicut Aegyptus venientibus in Segor' &c. Porro sacietas facit ferociam, ferocia nimiam libertatem, Nimia libertas ocium, Ocium concomitatur Omne genus vitiorum, Esai. 3. 'Pro eo, quod elevate sunt filiae Syon et ambulaverunt extento collo' &c.

CAPVT XIX.

Primus locus huius capituli habet locum hospitalitatis, ut iam vidimus in Abraham.

Delebimus enim.

23. 13.

Attende Modestiam Spiritus In describendo scelere Sodomitarum. Fuit enim scelus hoc, quod descripsit apostolus Ro. 1. 'Propterea tradidit illos deus' &c. Peccarunt autem hoc ordine. Post Sacietatem ceperunt ferocire atque adeo superbire, deo ingrati, Deinde increduli, Que incredulitas fuit Causa omnium reliquorum peccatorum. Probat siquidem apostolus dicto Ca.: Peccatum esse causam peccati, Sicut gratiam esse causam gratiae. Porro peccatum Sodomitarum mire moderatur et temperat Christus in Evangelio Lucae 'Mitius erit' inquit 'Sodomis in die Iudicii quam generationi huic' &c., Quoniam Sodomitae ignoranter peccarunt, nos dedita opera peccamus.

Loth dum incipit reprehendere vicia Sodomitarum, fere reiicitur ab illis. Dicunt enim: quis commisit tibi Iudicium super nos? Nunquid advena es? Id quod audierunt omnes prophetae, Item Christus, item apostoli Et omnes hii, qui habent verbi ministerium. Trahitur deinde hic locus ad prophetiam Luce. 17. 'Similiter sicut factum est in diebus Loth: Edebant, bibebant' &c. Et deinde 'qua die autem exiit Loth' &c. Secundum hoc erit, qua die filius hominis revelabitur' &c. Ecce peccati proprium officium, Cecitas, ut dicamus: non est deus. Peccatum est enim aliud nihil quam dei oblivio et cecitas.

Hic locus fidem docet. Est enim fides, qua recta in solum deum tendimus, Qui mons est, quo salvamur. Porro extra hunc Christum nulla salus est. Vide enim, quid secutum sit, postquam uxor Loth ceperat deflectere a fide, ut scilicet sit conversa in Statuam salis, Quem locum Christus exponit Lucae. 17. De perseverantia: 'In illa hora (inquit) Qui fuerit in tecto' &c. Et qui in agro &c. Memores estote uxoris Loth. Quicumque quesiverit animam suam salvam facere, perdet illam, Et quicumque perdiderit illam vivificabit illam'. Preterea magno Sacramento monuit nos uxor Loth, Ut qui semel viam domini ingressi sumus, ne ad elementa rursus relabamur. Id quod toties admonet apostolus. Vide ca. 9. Lucae, Ubi in hanc sententiam ita scribitur 'Nemo mittens manum' &c.

8 Pol. hier am Fuße der Seite: Abrahamæ fratrum salus curæ est Attende, sapientiam Carnis Sapientiam sermonis pro ludibrio habere Fuße der Seite. In Monte salvamur Uxor Loth infoeliciter retrospectit

23 Am Rande: 35 Pol. hier am

Hic locus docet, quam efficax sit Iusti oratio. Respicit enim dominus
 Ph. 145, 18. ad orationem Iusti, Et 'prope est dominus omnibus invocantibus eum'.

28. 30 ff.

Questio est: An peccaverunt filiae Loth, atque an peccaverit pater ipse
 Loth, Cum textus dicat, Utramque filiam concepisse ex patre, Nimirum eo
 consilio, ne periret semen de terra. Item quod Loth non sensit neque
 accedentes neque accubantes neque discedentes filias. Respondeo: Verum
 quidem est, filias hoc non fecisse malicioso animo, Quoniam verisimile est,
 eas ex Subversis Sodomis Et transformata matre in salis statuum confusas
 atque consternatas fuisse. Ideoque quicquid huius fecerunt, iam servandae
 prolis fecerunt. Caeterum cave, ne omne peccatum sanctis adimas, ut
 habeamus peccatores consolationem. Nulla enim presentior est consolatio
 anxie conscientie, quam quod Sanctissimi filii dei nonnunquam peccare in-
 veniuntur. Ita Petrus Apostolorum summus, Ita David secundum Cor dei
 vir, Ita caeteri peccarunt. Sit itaque tibi hic locus Locus consolationis, quo
 animum fractum consoleris et erigas. Ita semper in scripturis bonorum
 exempla miscentur Exemplis malorum, ut horum exemplo terreantur mali,
 illorum consolentur boni et peccatores. Itaque nulla causa est nobis, nulla
 est occasio neque ad praesumendum neque ad desperandum.

Ad Allegoriam.

Etsi caro tam infecta est tamque immunda, ut nullus sit vere purus
 amor neque ad nos neque ad alios, tamen in hiis Spiritus prodit sua Mysteria.
 Proinde tractaturus sacra, ea, quae carnis sunt, in Spiritum ducat, Tum
 enim omnia munda essent. Dulcescit enim Spiritus cogitatio, Si sensum
 carnis detriveris. Corpus itaque mulieris in scripturis, Quo portamur,
 Charitas est, idest omnium hominum Communio, Id quod impregnatur fide,
 que est in verbum. Uterus est, Quicumque credit. Ita Paulus in Galatis
 'Filioli mei, quos iterum pario in domino, donec formetur in vobis Christus'.
 Preterea Loth gerit typum legis et predicatoris, Cuius est erudire populum.
 Due filie Loth pre se ferunt figuram duorum populorum non recte utentium
 legem. Frustra enim est, quod humano consilio velis legem implere, Id
 quod gentes fecerunt. Est enim fere aliud nihil humana ratione implere
 legem, quam cum ratione insanire.¹⁾ Item frustra est, quod cogites, Ideo
 legem positam, ut tu impleas. Verum nobis fidelibus satis sit, legem in hoc
 prorogatam esse, Non ut impleamus, Sed ut universus orbis obnoxius fiat
 peccato et nos revera peccatores. Lex enim iuxta apostolum propter trans-
 gressionem posita est. Iam qui vel humanis consiliis vel suis operibus legem
 implere student, contenti, si in speciem abstinent ab iniuria, Intus fortiter
 reclamante affectu, lege abutuntur, Cum patre concumbunt, et inconcessum

¹⁾ Die Hdshr. hat hinter huius das Zeichen | wohl um anzudeuten, daß etwas ausgefallen sei.
 12 Fol. am Rande: Peccata sanctorum 27 Fol. hier am Kopfe der Seite: Abusus legis
 figuratur geminus

¹⁾ Terenz

admittentes coitum, ex incestu maledictam producunt sobolem. Eo enim cum deventum est, ut tuis consiliis, tua ratione vis legem implere, peregrinum addes legi intellectum, cum tamen Lex hoc agebat, ut ductus in tui ipsius cognitionem aliunde salutem speres invocans nomen domini. Quos legis abusus videbimus in nominibus filiorum: filia maior vocavit filium ex patre susceptum Moab, quasi a patre conceptum. Superbiebat enim maior filia, se concepisse ex semine patris, aptissime pre se ferens nomen et conditionem omnium Iusticiariorum. Fieri enim non potest, quin superbiant et inflentur ii, Qui in speciem per opera legem implere student. Et hii sunt maxime, qui gloriantur, legem se implere, Cum nihil minus faciant. Querunt enim aliud nihil quam gloriam suam, quorum internus affectus semper clamat: Non tibi domine, non tibi, Sed nomini nostro da gloriam, Nihil relinquentes divinae misericordiae. Donatus est nobis Christus a patre, non ut Iustos, Sed ut peccatores salvos faciat.

Porro per Moab figurantur omnes Iudei. Qui cum se vendicant, peculiarem dei populum esse, promissione et fide sua exeidunt propter incredulitatem. Iam sicut Iudeorum Iusticia periit, ita omnium illorum, qui suis operibus iusticiam statuunt, peribit Consilium. Frustra enim est hominum gloriatio, que extra Christum fit. Hanc Moab Superbiam nullo non loco in scripturis invenies taxatam. Numeri 21. 'Ve tibi Moab, periisti popule Cham', Iudicum 3. Esaias 16. et 15. Hieremie 48. Saphonie 2. Quibus locis scripturarum aperte convincitur Moab impietatis atque quod excludatur ex Ecclesia. Sunt autem tales Moabite, qui credunt, se deo proximos, Et quorum arrogantia, ut Esaias inquit, maior est quam fortitudo illorum, Super quibus ne requiescat Spiritus domini, quoniam non tremunt ad sermones domini, Esaie ultimo. Altera filia indidit proli recenter natae nomen Ammon, idest filius Moeroris mei, qui pre se fert Typum auxiarum conscientiarum. Postquam enim homo ceperit agnoscere peccatum suum, Et postquam ceperit homini displicere ante acta vita, impossibile est, ut animus eius serenetur legis cogitatione. Quo enim magis magisque cogitat peccati magnitudinem, Legis exactionem, Dei iram irrogandam per legem, eo plus terretur refugitque legem deumque, utrumque timens. Quem timorem statim sequitur Desperatio, dicuntque qui ita vexantur: Ecce filius meroris mei, que vox signum est eterni horroris, qui exagitat conscientiam. Credere quidem non possunt, peccatum sibi condonari unquam, neque auxilium invenient. Frustra est hic multa loca querere, multorum hominum consilia. Frustra fit operum exercitatio, tandemque eo devenient, ut dicant 'Lassati sumus in via iniquitatis et perditionis et ambulavimus vias difficiles, viam autem domini ignoravimus', Sapientie 5. Preterea Ammon et populus eius, qui non recte domino credit, Imo dominum blasphemat, abiicitur a domino. Saphonie 2. Audivi opprobrium Moab et

4. Moab. 21. 29.
Iudic. 3. 12 ff.
3. Esai. 15. 16.
Hierem. 48.
Saphon. 2. 81.

3. Esai. 65. 2.

Preterea 5. 7.

3. Esai. 2. 8 ff.

22 Pol. hier am Fuße der Seite: Moabite legis Impletione gloriantes Pol. hier am Kopfe der Seite: Ammonitae ob legem non Impletam desperantes

Blasphemias filiorum Ammon, qui exprobraverunt &c. Preterea vivo ego, dicit dominus exercituum, deus Israhel, Quia Moab ut Sodoma erit et filii Ammon quasi Gomorra: Siccitas spinarum et acervi salis Et desertum usque in eternum'. Postremo tutissimi media via ambulant qui sciunt, se fide iustificari. Iustificati siquidem per opera mercedem habent, Sed non
 Rom. 4. 2. apud deum, Ro. 4. Deinde qui sciunt, nullum opus, quantumvis splendidum in speciem, placere deo. Hii enim tranquille vivunt, Omnia in dominum reiicientes, dicentes: Ecce, Christum habeo Thronum maiestatis, qui se donavit nobis Omniaque sua pro nobis Vixit et fecit. Ex quo consequitur, quod neminem contemnamus, quantumvis vilem, quantumvis malum. Et ita cadit Moab, Rursus Ammon cadit: Si curam nostram reiecerimus in dominum, Quia fide fit, ut opera vilissima in speciem summe deo placeant, Cum interim vel presumptio vel desperatio faciat optima opera coram deo abiectissima.

CAPVT XX.

Observa, Abimelech virum fuisse civiliter bonum. Noluit enim publicam culpam committere, ut alterius per vim uteretur uxore. Cognita enim caussa
 3. 4. statim dicit Abimelech: Domine ne gentem ignorantem et iustam interficias? Nonne ipse dixit mihi &c. Quasi dicat: Ego sum extra noxam. Credebam enim, hominem vera dicere et non mentiri. Neque itaque domine imputes mihi, quod ignorans feci. Simplici quidem corde, nullo dolo immunditiam manuum mearum, idest absque iniquitate, feci hoc. Porro arguitur Intemperantiae Abimelech, eo quod tam temere ausus est peregrinam mulierem ducere uxorem. Observa item: quanta cura tuetur dominus Abrahamum. Is siquidem benigne fert abduci uxorem suam, quoniam potens sit dominus tueri eam. Ideo enim monitus est per somnum Abimelech.

Tercio loco vide, ut dominus ferat populi errorem. Ita enim dicit ad Abimelech: Quoniam scio, quod simplici corde feceris, Ideo Custodivi te, ne peccares in me. Que verba proprie sunt Legis: Mandat enim bona lex, vetat mala.

3. 8. Timuerunt.

Attende Legis et verbi officium. Verbum enim natura sua terret.
 1. 27 of 11, 27. Capi. 11. ad finem ita legis: 'Thara genuit Abraham, Nachor et Aram. Porro Aram genuit Loth' &c. Abraham nihil hesitans, quin servaturus eum esset dominus, media liberationis uterque querit. Ita enim faciendum est in omnibus rebus. De qua re copiosius ca. 32. disseremus.

2. 18. Concludit.

Ecce pena, qua ultus dominus est scelus Abimelech, eo quod abduxerit uxorem Abrahæ.

11 Pol. hier am Kopfe der Seite: Abimelech civiliter bonus 32 Pol. am Ende: Sara quomodo soror Abrahæ 38 Pol. hier am Ende der Seite: Deus vigilat pro Abrahamo sibi credente, Abraham tamen uterque sibi quoque prospicit

CAPVT XXI.

Ludus filiorum, quantum colligitur ex Sare verbis eiusmodi fuit, quod 2. 9.
 voluerat Ismahel se heredem censerī, eo quod primo loco natus esset. So-
 lent enim qui Ismahel sequuntur, sese omnium primos statuere, nec tamen
 sunt. Cum itaque vidisset Sara illudī Isaacō ab Ismahele, dicit ad Abraham:
 eice ancillam hanc &c. quasi dicat: hereditas, quam contendit se habere
 Ismahel, ad Isaacum pertinebit. Porro observa paternum affectum in Abraham
 super filio suo Ismahele, quoniam dure accepit hoc Abraham pro filio suo, 2. 11.
 inquit Moses. Videbatur enim fuisse Abraham in hac opinione, ut crediderit,
 in Ismahele benedicendum esse Semen, alioqui non opus habuisset domini
 confirmatione, qua confirmatus certus erat, non in Ismahele, sed in Isaacō
 benedicendum esse Semen. Dividuntur quidem hii duo filii domini oraculo:
 Ut alter sit promissionis filius, Carnis alter, id quod copiose Apostolico
 plane Spiritu Roma. 9. et Gala. 4. tractavit Paulus. Proinde palam est, 2. Rom. 9, 6 ff.
 Abrahamum ignorasse domini consilium, utrum filiorum elegisset. Duo filii Gal. 4, 21 ff.
 sunt duo populi. Duae matres duos filios producent. Qui Isaacum sequun-
 tur, promissionis sunt filii, idest fidei, Qui solum ex deo pendent, nescientes
 auxilium, nisi quod a domino expectant. Et hii semper ab Ismahelitis, qui
 Iustitiam querunt ex lege et operibus, persecutionem paciuntur ab hinc usque
 ad mundi finem. Preterea populus Isaaci nullam habet vocem reliquam,
 nisi ut dicat cum Sara, idest communi voto ecclesiae (Sara enim ecclesiam
 figurat, Synagogam Agar): eice ancillam &c. Ismahel enim non vincitur nisi
 sola oratione. Quoniam hypocrisis et externa species operum fallit uni-
 versum orbem. Adeo etiam quod operum fallit optimos quosque species,
 Id quod vides in Abraham factum esse, Qui non potuit discernere inter
 opera Isaaci et Ismahelis, siquidem utrumque iudicat. Hoc quod dicitur: 2. 14.
 Surrexit Abraham mane &c., Ad Abiectionem Synagogae pertinet, que
 accipit aquam et panem, fontem veritatis atque hereditatem negligit. Ita
 Ismahelitae operadores non sunt heredes, Non apprehendunt promissionem,
 que aeterna est, Contenti aliqua portione vitae huius. Accipiunt ab Abraham
 Scripturam, Sed sensu carnis suae polluunt eam. Igitur vide, quid futurum
 sit: Agar abiens errabat in solitudine. Fieri enim non potest, quin erret
 humanus animus, Si scriptura non confirmatus sit. 'Lucerna enim verbum
 tuum et semita pedibus meis', inquit David. Postremo horrendum est, quod 2. 15.
 dicitur: postquam consumpta esset aqua, abiicit puerum &c. Si 2. 15.

1 Pol. am Kopfe der Seite: filius ^{carnis} promissionis 6 q. d. 21 22 Die Stammern fehlen

30 Pol. hier am Fuße der mit Contenti schließenden Seite. Abraham nescivit uter filius a deo electus esset. Reliicitur Synagoga und am Kopfe der folgenden: Aqua Agar ancillae deficit, abiicitur puer. Synagoga suos pueros servare nequit 33 Am Rande: Humanus animus Scripturae epulis alendus est

enim scripturam acceperimus, tantum ut preceptum aliquid sive ut Legem, accipimus super nos pondus importabile. Deficiet enim aqua, idest cadent omnia opera, quia non didicimus credere et soli deo confidere. Neque salus erit tempore Iudicii. Observabis igitur, in scripturis esse precepta et promissiones. Deinde precepta esse arripienda digito, Promissiones toto pectore. 5 Promissionem sequeris, Si tibi placuerit vocatio, certusque sis, quod quicquid facias, domino placeas. Tamenque eris sanctus fide, non operibus. *Sin glaub heyligt, nicht werck heyligt.* Proiicit a se puerum Agar et flet, idest non potest salvare Synagoga suos pueros adveniente Conscientia. Posteaquam enim manifestatur illis veritas, non possunt ferre veritatem. Accipit uxorem 10 Ismahel de terra Aegypti, idest impii illi convertunt se ad aliquod humanum consilium, contenti qualicumque portione vitae huius, negligentes in 20. terim futura. Ideoque Sagittarius factus est et venator. Venatoris quidem nomine, Sagittarii et Gigantis hominum Tyrannis et impietas in scripturis describitur. Id quod antea de Cham, Nimbroth et ceteris viris capite 10. 15 diximus. Idem dicturi de Esau, filio Isaac.

23. 22. Eodem tempore dixit Abimelech.

Abimelechi facta ad Conscientiae iudicium pertinent. Atque adeo Exemplum est Abimelech humane prudentie. Fieri enim non potest, Quin sapientiae carnis formidini sit deus, atque quo fuerit maior in nobis, eo magis deum 20 timebit, fugiemusque a facie domini, querimus auxilia, Omnem movemus lapidem, quo tuti simus ab ira domini. Id enim facit hoc loco Abimelech, quia videt, deum esse cum Abrahamo, certificatus tot evidentibus signis, pro quo antea pugnaverat dominus, ca. vicesimo.

23. 22. Paciscitur cum Abraham: dominus Deus tecum est &c., Nulla alia 25 ratione ad paciscendum impulsus, nisi quod timeat, ne noceat illi. Impii enim cum horrent deum neque possunt effugere, querunt consilia, Quibus 36f. 28. 15. possunt tuti esse. Quorum vocem descripsit Esaias ca. 28. 'Percussimus foedus cum morte' &c. Porro vide, ut speciem pietatis praetexunt suae 23. 25f. impietati. Postquam enim Abraham duriter increpat Abimelechum, quoniam 39 iniuria facta sit illi per servos Abimelech, dicit Aimelech: nescivi, quis fecerit hanc rem, et tu male fecisti quia non indicasti mihi, neque ego unquam audivi praeter hodie &c. Que verba sunt animi mentientis.

23. 26. Nescivi, quis fecerit hanc rem.

Ferendae sunt quidem iniuriae, Sed non approbandae. Prompto animo 35 ferebat iniuriam Abraham, Sed tamen non tacuit Abimelechum iniuste agere, Ne deesset testimonium veritati.

24 Pol. hier am Fuße der Seite: Ismahel venator Impios figurat huius vitae foelicitate contentos 29 Pol. am Rande: tales sunt qui indulgentiis et suis operibus se credunt

CAPVT XXII.

Summa Historiae de Abraham est hec: Deum non respicere ad opera, Sed ad cor et fidem. Locus insignis est apud Micheam in hanc sententiam ca. 6. Deinde vide, quot arctibus, quot machinis tentetur Abrahe animus, ^{200. c. 6. ff.} et quam varie fides eius exerceatur. Accipe, inquit, non servum, non vitu- ^{2.} lum, Sed filium tuum unigenitum, quem diligis, Eum scilicet, qui ex vetula natus charior erat Abrahe quam vita sua. Addit insuper Isaacum, ubi vel ipso nomine pulsetur cor Abrahæ: Der nam bricht ins hercz. Quo loco observa, pugnare inter se leges divinas. Prius enim dixerat dominus ^{1. 200. 17. 4.} 'Patrem multarum gentium constituam te'. Et postea 'in Isaac vocabitur. ^{1. 200. 21. 12} tibi semen'. Iam dicit: Imola Isaac. Ecce opus fidei, ut situm sit in contradictione: hic leyth der knob¹⁾, das sich goth selbst wil lügen straffen. Et honor hic habendus est deo. Meminit huius loci Paulus Roma. 4. 'In repro- ^{Rom 4. 201} missione dei &c. non hesitavit diffidentia, Sed confortatus est fide, dans gloriam deo plenissime, Sciens quecumque promisit deus, potest facere'. Hic non dubium est, quin omnia ossa eius concussa sint, et gelidus per ima euenrit ossa sanguis, Neque erat quisquam, in quem effunderet affectus suos, atque hunc paternum dolorem, quem conceperat ex filii sui charissimi imo- ²⁰ latione. Tacet Abraham, mussitat dolorem, nihil respondens, nihil expostulans, quia promiserat deus, benedicturum se universo orbi terrarum in filio Isaac, Ne uxorem quidem suam Saram, que spiritalis erat, adhibens in consilium. Solus fert quicquid est dolorum. Sequitur:

Vade in terram visionis atque ibi offeres eum in holocaustum ^{2. 2.} super unum montium, quem monstravero tibi.

Verbum 'offeres' personam patris tangit, velut dicat: Tu ipse facies, non alius, atque in tuis oculis et in tuis manibus interficietur. Surgit mane Abraham accingitque se itineri ambulans tribus diebus, nescius quo eat, non impaciens more. Tu sequere animi cogitatione, Quid cogitaverit venerandus Senex per hos dies integros. Sepe enim intuitus est puerum cum ³⁰ lacrimis et intimo cordis gemitu, miratus secum profunditatem iudiciorum dei. Porro die tertio, Cum vidisset locum, dicit pueris suis: expectate hic &c. ⁴¹ Cogita, quanto animi sui dolore protulerit verba hec, rem, quam instituerat, dissimulans, ne ab instituto per pueros avocaretur. Pone ob oculos tristem incessum patris et filii. Imponit enim Abraham, id quod citra animi dolorem fieri non potuit, ligna quibus adolendum erat incensum in dorsum. ³⁵ Isaac ipse portans manibus ignem et gladium. Iam vide, quid sequatur?

32 quanta Am Rande: Holocaustum dicitur oblatio tota adusta

1) Eine auch sonst bei Luther nachweisbare Redensart. Vergl. Grimm, Wörterbuch 5, 1505. Der Sinn ist nicht nur „hierin liegt die Schwierigkeit; das ist die schwierige Frage“, sondern auch „das erregt Aufstoß, erweckt Zweifel“.

F. P.

2. 7. Euntibus illis dicit filius: pater mi. Que sola filii vox potuisset patris ani-
 mum ab instituto revocasse. Cui respondit: Quid vis, fili? Et subdit filius:
 Ignis adest, adsunt ligna, ubi est victima quam offeremus? nihil suspiciens
 etiam simplicissimus puer, se futuram hanc victimam. Quem queso vel
 5
 2. 8. moveret? Respondet benigne Abraham: Deus providebit sibi de victima
 holocausti, fili mi, cepitque Abraham multa cum filio conferre, quibus per-
 suaderet filio, ut sese offerendum permetteret, quia domino sic placitum esset.
 Tandemque consensisse Isaacum palam est. Qui patri obediens, a patre
 occidi non recusavit. Tu cogita, ut huic persuasioni Abraham peticiones
 10
 2. 10. sequitur, quocumque impulerit eum patris mandatum. Porro quod in hoc
 extendente manum Abraham ad imolandum filium, clamante angelo de coelo
 atque dehortante, ne feriret Abraham filium suum, Habes exemplum curae
 15
 2. 121, 4. divinae atque palam vides, verum esse quod dixit propheta 'non dormitabit
 neque dormiet, qui custodit Israhel'. Domino enim est cura pro nobis,
 Rom. 4, 23. saltem fidamus illi, in hunc enim modum dixit apostolus Roma. 4. Scriptam
 esse et ob oculis nobis positam Abrahae fidem, non tantum propter ipsum,
 quia reputatum sit illi ad iustitiam, quod crediderit, Sed et propter nos,
 20
 quibus reputabitur credentibus in deum &c. Sunt autem hominum con-
 scientiae, hominum animi utcumque his exemplis sanctorum patrum firmandi.

2. 12.

Non extendas manum tuam.

Hic locus dignus est, quem sepe meditemur. Habet enim, quomodo dei
 opera non cognoscuntur a nobis, nisi postquam facta fuerint. Iam enim pri-
 25
 mum cognoscit Abraham consilium domini, quid voluerit, per hoc quod
 miserit filium suum occidi, dicit enim: nunc cognovi, quod timeas dominum
 et non peperisti unigenito filio tuo propter me.

2. 16

Per memetipsum iuravi &c. Ecce fidei fructus et merces.

2. 18.

Quia obedisti voci meae. Vide, quantum possit auditus. Nihil
 30
 enim exigit magis a nobis dominus, quam ut simus audientes voci eius. Ita
 2. 21, 9. dictum est Iudeis 'si audieris me, ne erit in te deus recens'. Est porro
 haec particula ratio omnium superiorum. Ideo enim inquit dominus: benedic-
 turus sum universo terrarum orbi per semen tuum, quia obedisti voci meae.

Thare pater	}	Aram	—	Sara	-	Isaac	uxor	Rebecca
		Abraham	uxor	Melcha	Bathuel	Rebecca		
		Nachor	uxor					

35

Stirpem horum graduum ex capite 11. et 24. colliges.

11 Pol. am stoppe der Seite: Exemplum curae divinae contra nos

26 Pol. am

Hande: Consilium dei tandem patescit

Figura Isaaci apte torquetur ad Christum. Isaac enim praeter carnem
 natus est, et tamen in carne filius promissionis censetur. Roma. et Gala. quo ^{Röm. 9, 7.}
 Mystério significatum est, Christum nasciturum in carnem solo spiritu. In ^{Gal. 4, 26.}
 utroque itaque miraculum est: In Isaac, quia natus est utroque parente iam
 5 sene, in Christo, quia citra virilem operam natus est, deinde Paulo teste offer-
 tur et Christus cum inquit 'proprio et unigenito filio' &c., pulchre aptans ^{Röm. 8, 32.}
 figuram Isaaci ad Christum. Tertio de Isaaco dictum est, quod in hoc esset
 vocandum semen Abrahae, postea morti subiectus, elevatus est supra vitam et
 mortem, ita quoque Christus dominus est vitae et mortis. Item credentes in
 10 Christum domini sunt vitae et mortis. Unde Paulus in hanc sententiam dixit ^{Gal. 2, 20.}
 'Vivo ego, non ego, vivit vero in me Christus', et alibi 'mori mihi lucrum'. ^{Phil. 1, 21.}
 Item 'cupio dissolvi et esse in Christo', velut dicat: quicquid vivo, non mihi ^{Phil. 1, 23.}
 vivo, sed Christo, qui sicut semetipsum impendit pro aliis, non sibi vivens,
 ita ego non mihi vivo, sed ut multos Christo lucrifaciam. Odio habeo vitam
 15 et tamen diligo vitam, non quia vivat ipse, sed quod aliis vivat. Christus
 cum una sit persona duplicis naturae, quia deus et homo unus est, Christus
 is nunquam mortuus est, et tamen semel mortuus est in cruce, meruit Deinde
 nobis suo sanguine, ut vita maneat, mors consumatur, et tum impletum est,
 quod dixit propheta 'Morsus tuus ero mors', et 'ubi est mors Victoria tua, ubi
 20 est mors stimulus tuus? absorpta est mors in Victoria'. Osee 13. 1. Corin. 15. ^{Osae 13, 14.}
 ad finem. Iniecit dentes suos Sathan in Christum et mordendo absorpta ^{1. Cor. 15, 55.}
 est et in victoria consumpta, idest cum iam vincere deberet, victa est. Ita
 Christus moriendo mortem vicit, ut et nos suo exemplo vincamus mortem.
 Donata est enim nobis victoria peccati, legis et mortis per fidem in domi-
 25 num nostrum Iesum Christum. 1. Cor. 15. 1. Ioannis 5. 'haec est victoria, que ^{1. Cor. 15, 57.}
 vincit mundum, fides nostra'. Lege 41. caput Iob de Behemoth quomodo ^{1. Joh. 5, 4.}
 inescandus sit et quasi piscis hamo extrahendus. Quarto iter suum absol-
 verunt Abraham et Isaac spacio trium dierum. Ita Christus confecit hoc
 sacrificium tribus diebus a die coene usque ad diem paschatis. Quinto servi
 30 et Asinus sunt lex et prophetae, quoniam in Christo equantur omnes in
 negotio fidei, sive gentes sint sive Iudei et carnem suam cum Christo cruci-
 figunt. Quia vero manent in montis radice, significatur, legem pedagogum
 esse ad Christum, prophetas invocasse Christum, longe tamen adhuc ab-
 fuisse a Christo. Lex enim signaculum fidei est. Sexto imponit Isaaco
 35 ligna, idest peccata nostra Christus abstulit. Septimo ligatur Isaac: liga-
 tur Christus a Iudeis cum dixit 'Haec est hora vestra tenebrarum'. Tandem ^{Luc. 22, 53.}
 incipit res, cessat figura. Imolatur Isaac, et tamen non moritur. Exponitur
 mactandus, et tamen non mactatur. Coniicimus peccatum nostrum in Chri-
 stum, et tamen his non premitur. Octavo Aries herens cornibus in Vep-
 40 ribus datur Abrahae in Symbolum futuri Christi, quod scilicet Christus
 olim offerendus sit pro omnium hominum peccatis. Quod vero cornibus

heret in vepribus Aries, significat, Christum contentiones habiturum Cum impiis sapientibus atque universo mundo. Postremo cornu Arietis verbum vocale figurat. Preterea necessarium erit, ut quisque nostrum imolet Isaacum in hoc monte Moria, in quem respexit olim dominus, hic [mons] spiritualis factus, eo loco est, ubicunque Euangelium, baptismus, fides est. Immo nos fideles simus mons ille, super quo oblatus est Isaac. Huius signum est, quia mons appellatus sit visio domini post factum, idest Christus oblatus pro nobis communicat nobiscum hunc titulum montis. 'Nemo enim ad patrem venit, nisi per filium'. Patri placemus, quia Christus pro nobis mortuus est, per quem reconciliati sumus patri, per quem patri placent, quaecunque placent. Porro per Christum dei patris voluntatem cognoscimus, cuius beneficio suppeditatur nobis spiritus, qui revelet secreta dei. Credentes nimirum in Christum, Christi mentem tenemus, quo deinde patris voluntatem cognoscimus, 1. Corin. 2. 'Voluntatem patris nemo novit, nisi filius et cui voluerit revelare filius', in Euangelio Ioannis. Cui filio per fidem inserimur itaque respicit ad nos dominus.

'Semen' hebraico Tropo idem fere est, quod nos carnem et sanguinem dicimus.

CAPVT XXIII.

Spiritus transfusus in hominem immutat naturam, non corrumpit naturam facitque, ut omnia opera sint super naturam. Fidens deo deflet mortem uxoris, dolet super mortua, tangitur affectu quodam amoris neque in hoc peccat. Quod si quispiam infidelis hoc fecisset, peccasset per omnia. In hunc modum iudicabis de omnibus naturae humanae affectibus. Princeps es dei, idest dominus tecum est, Tropo hebraico.

Questio est, an liceat locum sepulturae emere. Sunt enim, qui Ephrema volunt fuisse reum peccati, eo quod Abrahae postulanti locum sepulture pro sepeliendo mortuo suo non ultro dederit locum et gratuito, Quoniam spiritualia gratis data, gratis impendi debent aliis Iuxta illud, 'gratis accepistis, gratis date', Confirmantes hoc exemplo Simonis, Actorum 8. Qui cum vidisset, quia per impositionem manus apostolorum daretur spiritus sanctus, obtulit eis pecuniam dicens: date et mihi hanc potestatem, ut cuicunque imposuero manus, accipiat spiritum sanctum. Quem duriter inerepans Petrus dixit: pecunia tua tecum sit in perditionem, Quoniam [donum] dei existimasti possidere pecunia. Iam sicut non lieuit Simoni pecunia spiritum sanctum coëmere, ita quoque non licet sepulturam coëmere. Porro eo res deducta est nostro seculo per impios pontifices, ut omnia ceremoniarum opera spiritualia sint, non tantum sepultura, pro qua ita digladiantur episcopi. Spectandum est itaque, ut non monachi et sacerdotes vendant missas et cere-

4 mons ist Zusatz Polianders.

34 donum ist von Pol. am Rande hinzugefügt.

36 Am Rande: Sepultura non est sacra.

monias suas, immo et orationes, Et an papa spiritum sanctum et crucem vendat, id quod non facit. Er nimbt aber gelt dar fuer. Obiicitur: Unde itaque vivendum est sacerdotibus? respondes eum apostolo 'Quod qui verbo Euangelii servierit de verbo vivat' 1. Cor. 9. Ita dominus ordinavit his, qui
 5 Euangelia annunciant, de Euangelio quoque vivant, quia scriptum est Deute: 25. 'non obturabis os bovi trituranti'. Lucae X. 'in quameunque domum
 intraveritis' &c. Et paulo post 'in eadem domo manete edentes et bibentes,
 que apud illos sunt. Dignus est enim omnis operarius mercede sua'. Pre-
 terea cave hunc Pauli locum 'qui inservit altari, de altari vivat', intelligas
 10 de altari nostrorum saeculorum, quia de functione verbi loquitur apostolus. Cavendum est quoque Christianis, ne paciscantur pro ulla re spirituali, Impie faciunt et deum blasphemant, qui paciscuntur cum sacerdotibus pro missis atque aliis eiusmodi rebus. Libere enim debent esse omnia. Impia conventio est: dabo vobis tantum, Itaque oretis pro me.

CAPVT XXIV.

Erat autem Abraham senex.

3. 1.

Huius capituli plerique loci sunt morales pertinentque ad formandam vitam hominis, alii sunt erudientes spiritum. Principio capituli huius observabis Pauli locum 3. Gala. ad finem huc petitum 'quicumque in Christo Iesu
 20 baptizati estis, non est Iudeus neque Graecus &c. Omnes enim unum estis in Christo Iesu'. Indicat enim scriptura passim, omnes hominum conditiones, omnes hominum status placere deo. Itaque servus ille Abraham, cuius nomen ca. 15. scribitur, non reiicitur a domino. Deinde mittit servum Abraham in Mesopotamiam, ut duceret filio Isaac uxorem, adiurans eum,
 25 quoniam scilicet sciebat, ex Isaac semine nasciturum filium, in quo benedicentur tribus terrae. Igitur noluit infidelem quampiam ex filiabus Canaenorum Matrimonio iungi Isaaco. Potuisset etenim Abraham conciliasse sibi incolas coniugio filii sui. Tertio iurat servus imposita manu super foemur Abrahae. Nempe futurum erat, id quod subobscure indicat Abraham, nasci ex
 30 his foemoribus Christum. Nam foemora partes sunt genitales Tropo scripturae. Unde hic locus habet mysterium incarnationis. Quarto spectabis undique, Abraham nihil sonare nisi promissionem. Interim enim, quod cogitat Abraham de coniugio filii, incertus est, quam oblaturus sit filio uxorem dominus, committens hanc curam domino. Postquam enim servus in dubium
 35 vocat, an secutura sit eum mulier, respondet: dominus deus coeli et terrae &c., quasi dicat: **Goth wirdt Dir nicht liegen, er wirth im eine geben werden. Sie**

1 Am Rande: Vertetur oratio eius in Maledictionem 9 Pol. hier am Kopfe der Seite: Qui servit altari vivit de altari comparatio est a veteri sacerdote, minime autem dictum de hoc nostrorum temporum sacerdote et altaribus, sed ministris verbi 12 Am Rande: Frag dich selbst, ob du es an junde nembst 29 Pol. am Rande: Foemora Abrahae 36 q d.

ihm, auß welchem winkel sie woel, er hat mirs zugefagt 'in semine tuo' &c.
 Er wirt in wol verjorgen mit weyb und kinderen. Quintus locus est de
 fidelitate servorum atque de universa familia Abrahæ. In eam enim venerat
 servus spiritus cognitionem, ut potuerit sollicitus de herili filio dominum
 consulere, Atque adeo signum præscribere domino 'Serr laß es die sein'. 5
 Sexto erudienda est Iuventus, ut oret dominum pro coniuge, iude enim
 Epr. 19, 14. proverbiorum 19. dixit Salomon 'domus et divicie dantur a parentibus, a
 domino autem uxor prudens'. Septimo Rebecca deserta est et orba, ideo
 curat eam dominus, atque confer hoc loco coniugii rationem cum Sacerdotio
 et monachatu hodierno: Hii qui in domino nubunt, dei mandatum implent 10
 1. Roj. 3, 16 ff. 'in sudore vultus tui &c. et multiplicabo crummas tuas' &c. Sacerdotes vero
 et Monachi primum præ cæteris honorantur, sunt ceteris diciore habentque
 omnium voluptatum genera, itaque ex directo pugnant cum lege dei. Tu
 iudica, quales utrique sint. Octavo hospitalitatem exercent in hunc servum,
 quem non noverant, neque quis esset et unde missus, fratres Rebece. Unde 15
 1. Cor. 2, 15. spiritualis omnia diiudicat, 1. Corin. 2. 'Discernitque et probat spiritus, an ex
 1. Joh. 4, 1. deo sint'. Prima Ioannis 4. Decimo concedit scriptura, ut sponsa Rebecca
 ornetur, conviventurque inter se, antequam a se Rebeccam dimittant. In
 hoc enim sunt scripta hec exempla, ne quis nimium sanctus his factis sanc-
 torum offendatur. Undecimo ad connubium statuendum requiritur consensus
 puelle. Duodecimo vide pudorem et verecundiam Rebeceæ viso Isaac 25
 Optimus enim thesaurus mulieris est pudor et pudicitia, fornicatio siquidem
 mulieris [in] disiectione oculorum eius. Porro puellæ oculis circumgyrantes
 Sel. 3, 16. male audiunt apud Esaiam ca. 3. Tertiodecimo dolet Isaac mortem matris
 suæ, quem dolorem temperasse scribitur Isaac amore uxoris suæ. Quo
 loco vide, quod sit proprium uxorum officium, et quod virorum. Commendat 30
 enim nobis hunc amorem Isaac erga Rebeccam. Paulus similiter et Petrus
 ab uxoribus exigunt, ut Subditæ sint viris suis. Rursus a viris exigunt, ut
 Eph. 5, 22. honorem impertiant uxoribus atque diligant uxores suas. Ephe. 5. Mulieres
 1. Tim. 3, 2 ff. viris subditæ sint' &c. et Rursus 'viri diligite' &c. 1. Timo. 3. Item 1. Petri 3.
 1. Petr. 3, 7.

Perinde atque Isaac figurabat Christum, ita Rebecca Isaacis uxor 35
 Christi sponsam figurat, atque omnis baptizatus et Christo per fidem insertus
 atque Christo desponsatus Rebecca est. Porro quod dicitur, Isaacum ex
 Joh. 4, 22. Sara natum, significat, Christum ex Synagoga natum esse et Iudeis. 'Salus

3 Pol. am Rande: Servus spiritualis 8 Pol. am Rande: Fratres enim tantum habet
 et matrem 16 Pol. am Rande: Spirituales verbum dei agnoseunt 27 in Zusatz Polanders
 29 Pol. hier am Kopfe der Seite: Rebecca sponsam Christi figurat 30 Im Text: vicium,
 Pol. am Rande: officium.

enim a Iudeis est², quos solos venit vocare Christus. Hii cum renuissent, abiecti sunt a domino, adiunctaque est Christo pinguis Rebecca, idest gentium numerus. Vocavit Abraham servum suum adiurans eum: Vocavit deus pater ministros quosdam, qui verbi officio in gentes defungerentur, inter quos
 5 praecepit Paulus fuit, id quod ipse testatur Gala. 2. 'qui enim operatus est ^{Mat. 2. 8.} Petro in apostolatam circumcissionis, operatus est et mihi inter gentes'. Iurat servus super foemora Abrahae, oportebat enim servum credere. Ita voluit deus, talem esse gentium apostolum, qui in fide viveret. Iam hoc beneficium confertur gentibus, natura pronis ad Idola, ut per spiritalem ministrum recta
 10 in Christum ducantur. Deinde servus effundit thesauros suos et inanes, idest magna virtute dei praedicavit Paulus. Cameli sunt verba vocalia et Corpora praedicatorum, qui cum pure praedicant, fieri non potest, quin alantur neque negligantur unquam. Donat Rebecca Inanes servus, idest auditum verbi recepit gentilitas atque adeo aurium nuntium Euangelii. Deinde brachium
 15 Rebecca ornatum armilla, idest opera libere sequuntur fidem. Observabis itaque, servum hunc ministrum sponsae esse, non dominum, neque possunt alii praedicores quam sponsam Christo adducere, 1. Cor. 4. 'Sic nos' &c. 1. ^{Cor. 4. 1} Occurrit Rebecca Isaac, et cum quaereret illa, quis esset hic homo, respondet ^{3. 65.} servus: dominus meus Isaac. Ita verbo Euangelii et opera ministrorum
 20 Euangelii praeparantur in adventum Christi. Rebecca descendit Chamelum, pallio obtegens se, idest in Christi adventu quisque suum onus feret citra creaturarum auxilium, recipiet enim tum quisque iuxta opera sua. Pallium autem quo velantur, hoc erit, ut dicamus 'non intres in iudicium cum servo tuo' &c. ^{Eccl. 14. 2} Velatur denique oculos Rebecca: eo enim humilitatis deveniendum est nobis,
 25 ut nihil nostrorum videntes, in dei misericordiam nos reiciamus. Inde etenim fit, ut amet sponsam Christus ex gentibus acceptam atque obliviscatur Synagogae.

GENESIS XXV.

Abraham vidimus, restat Isaac. Cum dedisset munera Abraham filiis concubinarum atque Ismaeli, heredem instituit Isaacum, quoniam is solus filius
 30 promissionis erat.

16 Pol. am Rande: Minister sponsae 19 Pol. hier am Fuße der Seite: Paulus servus Abrahae Rebecca inanibus et armillis ornatur 20 Pol. am Rande: fideles
 27 Hierunter Pol.: Hic vide peculiare quosdam nidulos in quibus copiosius tractata habentur quattuor ordine capita hoc loco interponenda. Verte novem¹⁾ folia. 28 31 Die Überschrift bis erat ist von Pol. 31 Pol. am Rande: Abrahamum scriptura quemadmodum Homerus Ulysses, Virgilius Eneam, universi Christianismi proponit exemplum. Hinc discas, quid sit obedientia, quid fides et verbum dei, quod sacerdotis officium, quod patris familias, quod

¹⁾ Bei der jetzigen Gestalt des Kodes nur 3 Blätter. Eine vor dem Einbinden vorgenommene Blattbezeichnung beweist aber, daß 6 vermuthlich weiße Blätter (57 62) ausgefallen sind.

1) De historia Isaac.

2. 11. Principio observa, felicitatem esse et dici tropo Hebraico Benedictionem dei, honesto quippe vocabulo, quoniam ab eo est, quidquid habemus sive eternum sive temporale. Res terrena quantumvis sit modica et vilis, ob eam ipsam tamen rem sibi debetur laus et gratiarum actio. Deinde modo loquendi Hebraico dixit 'haec sunt generationes Hismael, filii Abrahae' &c. 5
3. 12. 'Et haec nomina filiorum eius in vocabulis et generationibus', [id est] ut exponit Augustinus: Ab illis dicte sunt generationes.

Tercio loco diligenter considera fidem sanctorum patrum, qui ex solo deo pendebant, peregrini in terra, nullum habentes locum proprium, Id quod in actibus Stephanus testatur c. VII.: 'Et non dedit illi hereditatem in ea nec passum pedis' &c. 10

Habuit igitur Isaac magnum familiarium, elephantibus²⁾ multos, iumenta multa. Iis coactus est, iam huc iam illuc migrare: bona vita quidem Isaac, sed laboriosissima, Potissimum cum versatur inter homines impios, a quibus eum non provocatum esse ad malum vel mille modis est impossibile. Enim impossibile est bonum virum inter malos citra calumnias vivere. Heret in solo verbo promissionis, quod dictum erat patri suo Abraham, 'benedicam benedicientibus te et maledicam maledicentibus te', haec enim sunt mirabilia dei iudicia, ut benedicat mundo maledicente. 15

matris familias: nempe sedere in tabernaculo, non discurrere, cura parentum in filios: nempe ut doceant eos amare et timere deum, Item quomodo tractandi inimici, adorabat enim Abraham omnes, qui summa rerum tum potiebantur, Item ratio pactorum, Emptionum et venditionum in eo exprimitur.

2 Pol. am Rande: felicitas benedictio dicitur 7 id est von Pol. zugefegt 9 Pol. am Rande: fides patrum 12 Pol. hier am Fuße der Seite: Quod Abraham dedit Isaaco omnia, quae possederat, filiis autem concubinarum largitus est munera, significat, viventes in fide hereditare possessionem, viventes extra fidem habebunt munera, rebus terrenis et variis dotibus affluent, sed huiusmodi munera non iustificat.

Observandum est, spiritum sanctum adeo immiscere se carni, ut patriarcharum carnales nuptias non dedignetur describere. Nobis enim res absurda videtur, tantum virum iam confectum senio, postquam iam Isaac uxorem duxerat, cui summa rerum committi potuit, adhuc uxorem sibi iungere. Nec forte refert, libidinem eius prorsus excusari, quamvis quidam putant, hanc eandem esse cum Agar, sed his repugnat, quod sequitur, filiis concubinarum munera largitum Abrahamum, id est aliarum uxorum filiis aliis ab Isaac, Sarae filio. Quid autem si consilio spiritus eiusmodi exempla prodita sunt contra eos, qui aliquando secundas, tertias et quartas Nuptias damnaturi erant. 13 Pol. hier am Kopfe der Seite: Potissimum in sacerdotibus 14 vite

1) Von hier bis Kap. 28 einschl. eine dritte Hand. 2) elephantibus = camelos. Zweifellos spielt bei dieser Verwechslung der alte germ. Name des Kamels (hd. olbente, nd. olvant) eine Rolle. Vielleicht gebrauchte Luther olvanden oder elpentier und der Hörer nahm es als elephanten. olvant (camelus), elpen-olpendër (elephas, camelus) sind nd. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts bezeugt. S. Schiller-Lübben und olvant. P. P.

Quartus locus commemorat sepulturam Hismaelis.

Sunt quoque eo loci multi loci communes. Primus: nichil prodest Hismaeli, quod ex Abraham genitus sit, atque adeo quod primogenitus sit. Carnis nativitas non facit filium Abrahe, id quod et Ioannes baptista Math. 4. ^{Matth. 3. 9.}
 5 Iudeis dixit, sic inquires 'Et ne sitis hac mente, ut dicatis inter vosmet ipsos: patrem habemus Abraham. Dico enim vobis, quod possit deus facere, ut ex lapidibus iis filii surgant ipsius Abrahe', quem locum copiose explicat in Roma. Circumcisio enim cordis prodest, non carnis. Rom. 2, 26 f.

Secundus indicat generationes utriusque, et Hismaelis et Isaac.
 10 Feliciores enim sunt, ut mundus loquitur, impii quam pii. Hismael 12 filios ^{23. 16.} habet et in tantum crescit, ut constituat duodecim populorum principes, antequam Isaaco nascantur duo filii. Vigesimo quidem anno, postquam duxisset Rebeccam, nati sunt sibi duo filii, ut textus [habet].

Tercius locus, quo deprecatus est Isaac dominum pro uxore sua, eo ^{23. 21.}
 15 quod esset sterilis, aperte commonstrat, omnia, que indigemus, a deo petenda esse.

Quartus locus ostendit, scripturam damnare carnem et non damnare, creator carnis deus cum sit, utitur carne, prout vult. Servat bonos, damnat impios et utrosque citra utriusque demeritum vel meritum, ut copiose hoc ^{Rom. 9, 6 ff.}
 20 agit Paulus in IX. Rho.

Ab Hismaele sunt Hismaelite, atque ii occuparunt Arabiam atque Asiam minorem, quod regnum nunc Turca tenet, ubi quoque sepultus est Machomed. Omnes illi ex Agar sunt, ancilla Egipcia, non ex Sara. Hoc loco rursus observa, quam prosperantur illi, id quod experti sumus magno malo
 25 nostro. Exercicium iuventutis hoc loco, quoniam celebratur [magno] iudicio, est Isaac, qui cum 40 esset annorum, duxit uxorem. Interim ieiunio, abstinentia, Oratione atque fide in promissionem macerabat carnem suam, id quod facile est coniectura consequi. Res magna profecto et memorabilis, educari cepti a parentibus domi sue, qui eos non passi sunt more nostre iuventutis
 30 vagari, id quod est difficilium factu iis, qui inter malos versantur, a quibus subinde variis modis, ut fieri solet, provocati sunt ad omnia mala. Ecce quantum facit institutio. Unde falluntur et errant toto celo, hunc librum Genesis nichil complecti quam stupra, adulteria et prolis procreacionem, atque
 35 exempla, quemadmodum docet tota Heb. epistola. Iam deplorare licet

3 progenitus, darüber primo 8 Pol. hier am Fuße der Seite: Non est filius Abrahe secundum carnem 9 Pol. am Kopfe der Seite: Ismahel mundana foelicitate Isaacum longe superat 13 habet Zusatz Polianbers 15 indigemus aus indiemus von Pol. forrigirt
 19 Pol. am Rande: sed propter pietatem et impietatem 23 Pol. am Rande: Agareni dieti
 25 magno von Pol. über durchstrichenem argo(?) 30 difficillius 32 Hinter toto celo scheint ausgefallen etwa: qui dicunt

nostrorum temporum calamitatem, quibus ipsa caro regnat, Et sathan fortissime dominatur, preterea certo constat, nullum sanctorum patrum duxisse uxorem, nisi credidissent promissioni facte Abrahe 'in semine tuo benedicentur omnes gentes'. Solum enim propter Christum, quem futurum credebant, libidini indulserunt. Porro verisimile est, imo ista testatur Historia, seniores, ut iis temporibus Sem fuit atque Abraham et ceteri, instituisse iuventutem, apud quos longo eciam tempore nutriti sunt. Vixit quidem Sem, filius Noe, Arphaxat, Sale et Heber cum Isaac, Esau et Iacob multis annis, ad quos quemadmodum ad capita respiciebat iuventus. Isaac, uxore sterili permanente, non parva fidei tulit pericula. Primo expectat annos 20, antequam filium consequatur, id quod est longanimitatis exemplum, Tanto tempore ferre promittentem dominum. Relucet quoque in hoc divine bonitatis argumentum, quoniam formande fidei gratia hec fiunt a domino. Deinde etsi promiserit semini Abrahe benedictionem, tamen differt eo usque benedictionem, ut eam fere videatur in dubium vocare prorumpatque in preces Isaac, ut intelligamus, quanta res sit carnis benedictio, ex qua bonus nascatur puer. Dan wie wol er uns etwas hütgeben hütgesagt, will er doch darumb gepetten sein, ut cognoscamus, quantis divitiis absolvat petita, id quod est beneficencie divine exemplum. Conceptit Rebecca, colliduntur in utero eius parvuli. Unde consulit dominum, credebat enim, inde sibi mortem imminere. Igitur queri potest, quem consuluerit. Responde: Rebeccam consuluisse Sem, sacerdotem, qui tum vivebat, a quo audiebat 'due gentes sunt in utero tuo, Et maior serviet minori'. Quo loco cadit liberum Arbitrium seu voluntatis nostre. Porro in iis filiis vide mirabile dei iudicium. In mundo sic est: Wer etwas mag, der steckt den anderen hüt sagt. Deus hunc invertit ordinem dicens, qui se humiliat, exaltetur. Hoc modo quoque dei ecclesia firmata super petram, contra quam nec praevalere possunt inferioris portae. Imo, quidquid est tamen quamvis malum, sive mors, sive infernus, sive peccatum, sive diabolus, sive Caro coguntur, et si maiora sint, servire minori. In hunc modum Nemo non exhorret mortem. Unde mors cum invadit me, cogor auxiliis suspiriis clamare ad Christum. Wan dir der todt steckt alle viere, So schreystu, her gott von hymel, hulff mir. So spricht gott, Sia, muß man Dir das leren. Hoc idem ad omnia cetera applica. Ad finem spectat, qui sint gigantes et venatores. Hebraice enim dicuntur 'Nyphlym', Cadentes et corruentes, hoc est, Coram quibus corruiitur et caditur ab hominibus, vel qui super alios corruiunt et cadunt, Id quod faciunt Tiranni, qui gigantum appellacione eciam in prophanis literis censentur.

2 dominatur ist unterstrichen und forrigirt aus damnatur; auch am Rande von anderer Hand: dominatur Pol. am Rande: Uxores patribus cur ductae 5 Pol. hier am Fuße der Seite: Coniugia sanctorum patrum quo tendebant 9 sterile 11 ferre aus fere von Pol. verbessert 15 pees von Pol. über durchstrichenem pres 21 Pol. hier am Fuße der Seite: Isaaci fides uxoris sterilitate tentatur 27 tamen Zusatz Pfolianders 37 Pol. hier am Fuße der Seite: Gigantes

De nativitate puerorum Isaac.

Sic Moses 'iam cum tempus pariendi advenerat, Et ecce gemini in utero eius reperti sunt' &c. Incipit iam scriptura discutere inter bonos et malos filios. Quo loco est cernere mirabile dei iudicium, quo humilia et infirma suscipit, ut confundat sublimia et fortia. Esau progenitus erat iud
 5 *war das verjogene thindt*, Cui iure hereditario debebatur regnum et sacerdotium, Preterea equa pars hereditatis cum ceteris pueris, atque hic reiicitur, assumitur autem Iacob, cui nichil debebatur. Simile huius observes per
 10 Adeo non potest ferre dominus, siquis suis donis velit abuti. Omnes enim illi efferebant sese super ceteros. Pertinet hic locus ad locum communem de donis.

Esau dicitur *der Jeter*, ab *man jagenn solth*, *das wirth der rechte man seyn*, *derz thum wirth*, *dan es ist groß angesehen worden vor den leuttē: Eyn geistlicher außgerichtet man juren leuttē*. Atque adeo, quod dilectus
 15 sit a patre Isaaco plusquam Iacob falso, scilicet specie, nesciebat quidem, quem elegisset dominus, fuit Esau optimus regendo vel regimine. Iacob fuit mansuetus, habitans in tabernaculis, idest in domibus. Eo enim nomine scriptura solet appellare domus nostras, ut indicet vitam hominum transitum
 20 esse. Mater Rebecca, prudencior Isaac, diligenter [observabat] filiorum vocationem, que non dubitavit, dominum elegisse Iacob.

Tercio loco collige, sepe convenisse eius seculi homines, atque pro concione orasse patres, potissimum Sem, qui multis annis forte nonaginta, ut ex synchronismis colligitur, Et cum Isaac et cum filiis Isaaci vixisse. Certum enim est, qui credit non cessat predicare verbum, id quod indicat
 25 psal. 'Credidi propter quod locutus sum'. Deinde ubicunque est verbum, sunt qui audiant verbum. Porro mirabile est, quod deus contra votum et amorem Isaac in filium ei filium reiicit.

Rebecca magno fidei exemplo non curat, quidquid censeat Isaac, herens in solo verbo, quod audivit 'Maior serviet minori', atque inde est, quod tantopere repugnat marito, qui proferebat Esau, a quo stabant omnes eius
 30 seculi principes ac maiores atque sanctiores. Preterea contemptus est Iacob a fratre, atque non dubium est, quin multis iniuriis exprobraverint Rebece. Quod tam pertinaciter persistenter in proposito electionis Iacob, iam vides, quod non cernuntur dei opera, nisi priusquam opera completa fuerint.

De vendicione primogenituræ.

3 29 ff.

Constat ex circumstantia textus, multis modis atque variis consiliis agitasse Rebeccam hoc factum promissionis, ut assequeretur reipsa id, quod

1 Pol. hier am Kopfe der Seite: Donis dei nemo offeratur 5 progenitus ist unterstrichen; am Rande von anderer Hand als Korrektur: primogenitus 18 Pol. am Rande: Tabernacula 19 observabat Zusatz Folianders 28 Pol. am Rande: Rebecca promissione nititur 31 Pol. hier am Kopfe der Seite: Dei opera absconata 33 impropósito

promissum erat. Stante itaque promissione, dei voce facta, nihil refert, Quocumque modo assequaris rem promissionis. Et in hoc consistet excusatio Rebece, ut credat, veram esse promissionem. Darumb gedachten sy, mutter und son, wy sy vor zu komen mechten, Es wer wy es wolle, der halben do Jacob ein occasion hatte, wy er mechte primogenituram zu sich brengen. 5 Igitur cum vidisset Jacob, cupidum coctionis sue ruffe fratrem, gedacht er: du wilt ein wurff nach der primogenitura thun, Ob es geratten mechte, und schlecht ym fur ein solche maynung: Ich wil dir das supphlyu geben fur dy primogenitura, atque adeo dicit: vende mihi primogenita tua, non dicit: Schenck mir sy ader gib mir sy, besunder¹⁾ verkauff mirs²⁾ sy recht und redlich, 10 das sy mechte mit rechte mein seyn. Dan Jacob wil nicht felsehlich handelen. Cui respondet Esau: Ho, heuth oder morgen sterbe ich, Primogenita gelten alleyn hy auff erden, dorthy werden sy mir nit helfen. Jacob letus hac responsione adiecit: at ut cercior esse possim, iura mihi, quod vendideris mihi Primogenita. Quod fecit Esau. Questio est, an sint emenda vel vendenda 15 spiritalia. Hac questione mirum in modum sudarunt scriptores. Ego similiter credo, Jacob non peccasse in Emptione Primogeniture, et si iniuste fecerit Esau, qui vendiderit: mandatum enim superius regula est inferioris mandati, id quod supra meminimus, neque mox est Simonia, quod nos Simoniam 20 23. 14, 5. facimus. Sunt autem hec tempora nostra illa, de quibus propheta dixit: timuerunt ubi non erat timor: wyr machen sunden, do tene nicht ist. Itaque emens prebendam vel altare, quoniam sunt hec temporalia, vel vendens non committit Simoniam. Huius signum est, quod arguitur in scriptura Esau, eo quod contempserat primogenituram atque ius eius, non quia vendiderit. Sic 25 23. 34. enim textus habet ad finem capituli XXV.

Et sic accepto lentis edulio comedit et bibit et abiit, parvipendens quod primogenita vendidisset. Huius rei hanc accipe similitudinem: duo fratres, principis filii, conveniunt pacto, ut senior iuniori cedat in regimine atque ut adeo vendat sibi totam familiam et ius hereditatis sue alio se con- 30 ferens: iam is qui vendit, non incurrit crimen simonie.

Historiae huius allegoria.

Rebecca est figura scripture: verbo enim creati sumus, ita verbo et 30. 66, 9. alimur, nascimur, educamur, Estque uterus, quo gestamur, Esaie ultimo 'Nuncquid parturit terra et nuncquid ego, qui alios parere facio, ipse non pariam, dicit dominus. Si ego qui generacionem ceteris tribuo sterilis ero, ait dominus 35 30. 46, 3. deus tuus'. Et 46, 'audite me, domus Iacob et omne residuum domus Israhel, qui portamini a meo utero, qui gestamini a vulva mea'. Et Paul. in Corin. 1. Cor. 4, 15.

2 assequeris 3 Pol. am Rande: Rebecca excusatur 14 adiecit 22 Pol. Hier am Fuße der Seite: De emptione et venditione prebandarum citra Simoniam

1) Etwa „am liebsten“. 2) Vgl. 388, 26.

'filii, quos iterum parturio in deum'. Ita verbum promissionis est nativitas et venter, in quo portamur. Iis locis patet, ventrem scripturam et verbum dici. Sit ergo venter Rebecce verbum promissionis, in quo heremus per fidem quotquot salvamur.

5 Quid sit dictum: due gentes sunt in utero tuo. § 23.

Duo populi ex ventre tuo dividuntur, populusque populum superabit, et maior serviet minori: certamen inter pios et impios. Hii enim sunt duo populi, contententes de utero Rebecce, hoc est scriptura. Primum sunt Iudei, factores, operatores, Heilig werck wirkend, Magni mundo specie et
 10 hypoerisi valentes. Illi ipsi volunt soli esse filii contemptis ceteris, deinde sunt gentes, idest contempti mundo, habitantes in tabernaculis, ii sunt parvuli, qui colliduntur in utero Rebecce. Quisque enim illorum contendit, se habere rectam scripture sententiam. Tandem reperti sunt in utero Rebecce gemini. Ita nunquam predicatur scriptura, Quin palam manifestetur, qui
 15 recte intelligant eam, qui non. Hec cum fiunt, tum in utero colliduntur parvuli, terretur mater et credit, sibi mortem imminere, nec est quo confugiat nisi ad dominum, unde dicitur 'perrexitque Rebecca, ut consuleret dominum'. Ita piis istis Iacobitis etsi tollantur omnia, herent tamen in solo verbo audientes interim: Tu es hereticus, invertis scripturas. Neque est qui
 20 dirimat litem, neque Romanus pontifex nec concilium nec homo quisquam, sed dominus, qui in hoc consolatus est Rebeccam dicens 'non morieris, sed due gentes' et cetera. Ita verbum perpetuo manebit constans: esto, ferus fuerit coram hominibus Esau, tamen Iacob et si fugiens excussit iugum Esau. Igitur credens Iacob est habens Esau fratrem persequentem sese. Hoc cer-
 25 tamen apostolico spiritu optime ut omnia expressit Paulus in Romanis. Atque Rom. 9. 10. hec pugna, que ceperit tempore Abelis et Caym, durabit usque in finem mundi. Exemplum huius est quoque in historia Christi et apostolorum. Predicante enim Christo et apostolis, stabant contra eos omnes, qui magni erant: dy großen haufen. Darumb muß es noch also seyn, das nymanth dy
 30 warhayt mer underdruckt den bischoph, pffaffen und mouch, dy eben das frumste volck sein wollen. Regula: solus deus iudicat de pueris, et illi, qui spiritu dei aguntur, atque hoc mirabili dei iudicio confirmantur anxiae consciencie, que cum foris undique premuntur ab hoc, gaudent, quia sciunt, solis miseris a deo succurri. Deinde Esau ruffus est et pilosus contra hominis con-
 35 dicionem et Edom dicitur: Rotlinck. Alias fere omnes pueri ruffi sunt, cum nascuntur, hoc est in Esauphitis. Et si mundo magni videantur, Cor impium est: Es ist rauh, non leve, nicht fruntlich, Auch nicht jenstmutig. Homo

4 quodquot 6 populusque von Pol. über durchstrichenem pressusque 12 colli-
 duntur 15 Pol. hier am Fuße der Seite: Duo populi Esauitae 22 duo verus aus ferus
 von Pol. verbessert 32 Pol. hier am Fuße der Seite: Pugnabit semper Esau contra Iacob
 Iacobitae

nascitur Cute levi, sine pilis, sine cornibus, sine unguibus, solumque eo loco pilos habet, ubi debet esse vir. Pili preterea, ut philosophi iudicant, certa sunt tyrannidis signa. Ita illi temere de omnibus iudicant, sanguifuri sunt, atque quo sunt sanctiores, eo sunt impacientes, bittere, ungitige¹⁾ leuthe. In summa, disce per hoc exemplum, solam fidem salvare et iustificare, opus nullum: Es muß lautter im glauben gelebt seyn. Extra fidem vero quecumque fiant opera, optima eciam specie, oblationes, oraciones, doctrine ficticia sunt. Und seyn exger dy dy werck thun, dan dy frauen im hauß. Tu ipse hominum mores, si observaveris, facile esse sic intelliges. Porro
 23. 25. Jacob apprehendit plantam Esau neque patitur, hunc esse primum, cum ille velit se primum esse, pugna est veri et simulati spiritus. Jacob potens est plantam fratris servare. Es schadt uns nit, sy tretend wy vill sy wollen. Pii et boni nichil possunt amplius nisi tenere plantam impiorum. Hoc est, si premimur tyrannide Romani Pontificis aut cuiuseunque alterius tyranni, summopere cavendum est nobis, ne illorum tyrannidem ut iustam approbemus. Cave dicas: Ich wil mit dem babst zu freyden seyn. Immo ad mortem pro veritate pugnandum est. Das bedenth Jacob, in dem das er helt dy verßen seynes bruders. Hec exempla nobis erunt, quo confirmemur, ut maneamus cum iis, qui eo sunt loci, ubi fides recta est atque firma. Secundo loco: nemo superbiat in donis suis, ne accidat sibi id, quod Esau contigit, eciam
 20 si optimum ius habuerit.

Applicacio vendicionis prime geniture ad Allegoriam.

Esau figuram habet hominum carnalium, quoniam Esau propter gulam
 50. 13. 19. vendit domum hoc spirituale, ius prime geniture. Et ut propheta inquit, 'propter buccellam olei, fragmen panis'. Hanc figuram fortissime explent
 25 Episcopi et sacerdotes et Monachi. In quibus verum est, quod dixit David
 21. 5. 10 'sepulcrum patens guttur eorum', psal. 5. Esau triplici nomine appellatus est: Esau, der teter, Esau Sey rauch, Edom, Rotlind. Tu quociens in scripturis &c. fit enim horum crebra mentio, Legimus Idumeos, intellige: Monch und phaffen. Confer hoc loco condiciones nostrorum temporum ad Esauphitas:
 30 Quid credis fieret, si relinquenda essent bona temporis huius, quod abirent. Und Ehr eyner seyn lehen faren lisse, Ehr vorleuckent eher Christum. Ecce quam diversum seculum a seculo martyrum, Do sy mith froden da hin furen. Ideoque benedictio felth von Esau ab, unde wirth Edom, idest prophanus,
 26. 1. 52. eyn weltlich mensch, Und bleybth bei dem Affenprudel Jacob. Ita pauperes
 35

11 pugna 12 Pol. hier am Kopfe der Seite: Plantam tenere adversarii. 25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Vendimus primogenita precio unius offae 26 sacerdos 27 gutter 29 Pol. am Rande: ab Edom. 30 In Esauphitas ist ph später gestrichen, ebenso an anderen Stellen der Scholia in Genesis 35 „Affenprudel“ von Pol. in „Affchenprudel“ geändert

¹⁾ Vergl. niederd. ungodich = hart, grausam. An ein * ungitec = sehr geizig ist nicht zu denken. P. P.

respicit deus atque exaltat humiles'. Ioanni posito in carceribus per discipulos a Christo nunciabatur, id quod fere simile erat 'Pauperes Euangelizantur'. Sy seyn ane sorge und volles trostes. Dy muther iß myth dem Jakob und mith dem vorachten. Recteque dictum est Math. 5. 'Beati, qui lugent, quoniam ipsi consolacionem accipient'. Venit de agro Esau opido lassus. Gfauten seyn zertlich, Omnia moleste ferentes, quidquid adversi acciderit. Reficitur lentis edulio et pane, hoc est in tempore hoc consolacionem [accipiunt] Esauphite. Paulus apostolus, Euangelice veritatis acerrimus vindex, satyrica quadam indignatione invehitur in eos, qui tanto studio ventri serviunt. 'Venter escis' inquit 'Esea ventri, deus autem hunc et hanc destruit'. Dicit deinde Esau 'Eu morior, quid proderunt primogenita'. Ecce fidem non habent Edomite. Non curant neque cogitant aliam vitam, Si hac solum frui possent, atque si dicant se curare, corde tamen non credunt.

AD CA. XXVI. GENESIS.

Principio huius capitis vide christiane vite formulam. Observa item, quam consilio mirabili suos regat dominus, atque ne in ulla creatura hereant, immo ex se solo pendeant, non vult eos habitare in terra et certa tenere loca et certas sedes. Vult eos peregrinos esse. Ideoque dixit: ne discedas in Egiptum, sed quiesce in terra, quam dixerō tibi et peregrinare in ea. Porro hoc exemplo nos docemur, quod quamvis necesse sit multa nos possidere, in mundo versari, atque quod indigeamus creaturis, tamen necesse est animam peregrinari et liberam esse neque obnoxiam ulli creature, atque adeo si venerint bona, grati [simus, si auferantur, eodem quo ante] simus animo. Iam Isaac nichil curat neque uxorem neque liberos neque familiam neque totam possessionem, eciam si perdat ea, equo animo laturus, Hoc solo contentus, quod dominum habeat propiciū: das goth ihu genēdier herre jēi. De David propheta mirum est, quod dicat 'Peregrinus sum in terra', Cum tamen in tantum dilataverit fines regni sui, Tot milia hominum occiderit, plurimas gentes sibi subiecerit, tot opima spolia hosti detraxerit, Tam egregius triumphator extiterit, ut solempni acclamacione acclamatum sit illi 'Percussit Saul mille Et David decem milia', 1. Re. 18. Atque adeo ita regnum suum [munivit], ut 'turre David' celebris sit in scripturis. Cantiorum 4. 'sicut turris David collum tuum, que edificata est cum propugnaculis, mille clipei pendent ex ea, omnis armatura forcium'. Et addit 'sicut patres mei fuerunt', Abraham scilicet Isaac et Iacob &c. Repetiit hoc Paulus, cum dixit 'Non habemus hic manentem civitatem' &c. Porro

8 accipiunt Zusatz Polanders 20 Pol. hier am Fuße der Seite: Cur peregrinos deus patres esse voluerit 23 simus bis ante von Pol. am Rande nachgetragen 32 munivit ist Zusatz Polanders 36 Pol. hier am Fuße der Seite: David potentissimus rex se peregrinum in terra appellat Pol. am Kopfe der Seite: Fides patrum, qui tanquam boves et altitia occisa sunt ad nuptias filii regii

David Economus fuit harum rerum tractans illa citra affectum, hoc est non herens in illis. Proinde nota, triplices esse pauperes, corpore, qui velint se non esse pauperes, Corpore et spiritu, id quod deberet esse monachorum proprium, Animo tantum et spiritu, que omnium est durissima paupertas, **Szo** man mus mitten under den creaturen sehn und doch iter aller gelassen,¹⁾ **Goth** chre, leib und sele alleine befelen und sich justh tener creatur trosten. Talem quidem vides in Isaac, qui multa possidet und muß auffbrechen mit allen den seinen und rezen in eyn fremdes landt, dar yn er nicht rugen sal. Ubique sint mali non timentes deum, adhuc obedit voci domini, daß heist fides. Deinde hic est cernere, quanta sint fidei Exempla in iis veteris testamenti historiis. Atque illi patres sunt boves occisi et occisa altitia pro **Matth. 22, 4.** nuptiis filii, de quo est in historia Euangelii: ut illorum exemplis saginemur et cibemur.

Ad Historiam.

- 2. 1.** Fit fames super terram. Iam facile est conicere, Incolas terrae coëgisse Isaac, ut fugeret. **Er** hath weichen müssen, **Sin** land lassen. Conceptit igitur animo suo Isaac, se iturum in Egiptum Exemplo patris sui dicens: **Ich** wil do hin czihen, do mein vater gewesen ist, villicht wert in **2.** **Rymant** kennen, auff das du es och geniessen mochtest. Hec cum in animo cogitaret, apparet illi dominus dicens: ne descendas in Egiptum. **Slecht** das exempel seines vaters abe, Atque auget illi dolorem, Cum vult **3.** illum peregrinari. Sed mox sequitur Consolacio. Ero, inquit, tecum, **34, 19.** Et benedicam tibi &c. Discite itaque, quam prope sit dominus iis, qui tribulato sunt corde. **Sehn** trost [kumpt nicht eher, dann wenn aller ander trost] aus isth, **Es** müssen ehr herraber stegen xxtausend engel, **Ghe** ehr nicht glauben hilde. Ita iusti relictus sunt ab hominibus, consolantur a deo. **She** nhu, war es uns an selth: am glauben. Discant predicatorum, cum ad populum declamant sanctorum vitas, ut admoneant quemque curare sue vocacionis rationem, Non sanctorum esse opera, alioqui hypocrite futuri sunt, Atque ut potius fidem spectent sancti, cuius vita predicatur. Fides et confidentia in deum eadem esse debet, opera utcumque inciderint, **Sust** werden olgehen darauf. Hoc habet hic locus, quo caussatur argumentum a maiori ad minus: **Hat** es Abraham than, **Szo** mach ichs och thun. Item non indicat

1 über Economus von Pol.: dispensator 4 Pol. am Rande: scilicet in rerum affluentia. 6 „tener“ corrigirt in: keiner. 8 „rezen“ corrigirt in: rezen. 18 willicht 24 „kumpt“ bis „trost“ ist Zusatz Polanders 25 „stegen“ corrigirt in: steygen 31 Pol. hier am Fuße der Seite: Derelictum Isaacum consolatur deus „olgehen“ corrigirt in: olgozen

¹⁾ Vergl. 383, 36; 385, 31. gelassen ist wol auch oben als Partizip zu nehmen. Ein Genitiv ist sonst bei dem Verbum gelassen (Gr. Wtb. IV, 1, 2, 2864; Diefenbach-Wülcker 609) sehr selten, bei dem Partizip-Objektiv gar nicht belegt, aber leicht verständlich. P. P.

illi locum manendi: wo bei weiß es danne Isaac, wo er bleiben sal? Responde: wo er szo vill rums finden kan, da sal er bleiben. In verbis 'Ero tecum et benedicam tibi' steet der trost, daran sich Isaac mher dan an dy ganze werlt halden soll. Dan wo got ist, dar ist es gut, aber man muß es warten.

5 Preterea in verbis illis includitur Quidquid est adversitatis, velut dicat: Ego ero tecum et contra te erit Sathan. Ego benedicam tibi, Mundus maledicet tibi. Aber halt an myr, ich wil an Dir halden, Ich will Dyr nicht ligen. In Summa: Wen got gebenedeyet, der hat den teuffel am hals. Itaque necesse est auribus apprehendere verbum clausisque oculis credere ea sic futura.

10 Applicacio tocius historie ad Allegoriam.

Isaac Christum figurat. Esau exemplum est eorum, qui falso scripturas interpretantur, ad captum nature eas accommodantes. Iacob eos signat, qui firmiter in verbo herent promissionis. In Summa Esauphite Iudei sunt, Iacobite gentes. Isaac amat Esau, quoniam Deus optimus maximus mirum
 15 in modum honoribus auxit populum Iudaicum. Adeo quod apostolus Ro. III. ^{Röm. 3. 2.} in comparacione Iudeorum et gencium dicat: multum per omnem modum excellere Iudeos, quia credita sunt illis eloquia dei. Hic populus electus erat, Atque populus dei peculiaris, id quod abunde testantur veteris testamenti historie, Leviticus maxime et Deuteronomium. Ex illis sunt patriarche et
 20 prophete, Reges, omnium gencium victores, atque adeo ipse Christus et apostoli omnes orti gloriantur. Itaque hoc titulo tantaque pertinacia descendunt, ut ob hunc et Christum crucifixerunt et omnes prophetas, auxit autem pertinaciam hanc consensus Isaac, patris, votum, ut cepit fratrem contemnere Esau. In hoc autem errant, quia dei beneficenciam solum ad externa diri-
 25 gunt spiritu neglecto. Ideoque et si diligentur a patre deo, Tamen non gestantur dei utero quem admodum Iacob, quia ventre dei portatur. Postremo perit multitudo illa operatorum, salvantur qui herent in promissione. Iam confer cum iis hodiernae ecclesie [faciem] et habebis procul dubio quod doleas. Esau fessus est, invenit Iacob coquentem pulmentum. Quid hoc?
 30 Nimirum Esau tener est. Adam vetus moleste fert pondus domini, non fortiter agit neque viriliter expectat dominum, sed fatigatur in via domini. Inde est in scripturis 'Aven amal', muge und erbeth, labor ^{Ri. 90, 10.} et dolor. In iis completur quod dictum est 'Delassati sunt in via iniqui- ^{Weish. 5, 7} tatis Et viam domini non cognoverunt'. Querit enim Esau refectionem
 25 qualemcumque, quoniam pulmento reficitur. Porro eibus et potus in scripturis sunt verbum et predicacio eius, pulmentum est ruffum, id

3 Pol. am Rande: Isaac heret verbo 10 Allegoriam von Pol. über durchstrichenem

proph: 13 Pol. hier am Fuße der Seite: ^{Esau} typice Pol. hier am Kopfe der Seite: ^{Iacob}

Esau ab Isaaco amatur 28 faciem von Pol. am Rande nachgetragen. 29 Pol. hier am Kopfe der Seite: Aven Amal

quod significat gloriam et prerogativam Iudeorum. Predixit quidem deus illis, se daturum terram, eo tamen consilio, ut patriam sempiternam huius terre figuram premonstraret. Ita in temporalibus includit deus spiritalia, ut alliceret eos ad querenda maiora, hoc est eterna. Illi vero temporalibus contenti contemnunt spiritalia. Pii vero elevato animo scrutantur, quid in temporalibus lateat. Esau accipit temporalia, Iacob vendit temporale, servat spirituale, atque in hoc differunt ii duo filii. Esau interpretatur promissionem iuxta carnem. Iacob relicta litera heret in spiritu. Iudei omnes scripturam eo torquent, ut dicant: nostra est gloria, noster est Messias, qui restituet nobis terram hanc promissionis temporalem. Nos gentes dicimus: nostra hec est gloria, quia credimus, quod hic sit Messias, qui salvat spiritu, non temporali imperio. Color rubeus indicat, quod scripturam faciant super carnem et sanguinem. Ideoque non frustra voluit deus, primam Egipciorum plagam esse mutacionem aque in sanguinem, quod hic error omnium maximus sit, atque ira dei summa pro nostris affectibus scripturam dei interpretari. Ab hoc exemplo non longe absunt nostri temporis pontifices, *Dy der schrift dardz ire constituciones den weissen roß auß ezhin und zin ir den rothen an.*

Racio predicandi scripturam signum.

Quando scriptura predicatur, ut fidem doceat, recta est, est et candida, quando vero docet opera neglecta fide, rubea est, opera vero neque salvant neque quietam reddunt conscienciam. Fide vero purificantur corda nostra, hominem docent, qui operum rationes prescribunt: *So muß ir thun, daß muß hir bethen &c.* Seducuntur autem, quoniam non recto ordine tractant, hoc quod posterius est, prius docentes. Locos quosdam scripture colligunt, ubi operum fit mencio, ut in Mattheo dicitur, Quod deus exiget in iudicii die a nobis caritatis opera, non intelligentes, quod hii loci atque similes sunt referendi ad locos de fide. Unde obervandum est discenti sacras literas, ut ordiatur studii rationem ab iis scripturis, que disputationem de fide et operibus continent, quales sunt Pauli ad Ro. et Gal. epistole. Opera enim quantumvis speciosa, ficticia sunt et eomentita, si extra fidem fiunt, atque in hunc modum de scripturis iudicet. Deinde vereor, ne nostrorum predicatorum conciones sint caro et sanguis, atque ne impleant Ioan: in Apoca: descrip-tam visionem, ubi sic legitur:

Eadem sunt opera Iacob et Esau, Piorum et impiorum, sed fides discernit inter ea opera. Ecce undique in scripturis admonemur discriminis fidei

8 Pol. hier am Fuße der Seite: Quo consilio deus Iudaeis temporalia promiserit
 9 Pol. hier am Kopfe der Seite: Aqua in sanguinem mutata 24 Pol. hier am Fuße der Seite: Scriptura candida cum ad fidem dirigitur Contra preposteris operum predicatorum.
 rubea opera

Pol. hier am Kopfe der Seite: In Scripturis quo ordine versandum 33 Hinter legitur eine Vüde, Pol. am Rande: N (d. i. Nota). Vielleicht ist Offbg. 2, 14 ff. gemeint.

et operum, unde et ego vos admonco, qui sacra tractatis, ut cum iudicio legatis Omnes quotquot sunt scripture interpretes. Cante legendus est Hieronimus, Prudencius, Origenes, quamquam multum illis tribuatur in scripture enodacione. Raro enim aut fere numquam verum hoc discrimen docent, immo ut michi videtur, sola scriptura vendicat sibi hanc laudem et hunc titulum, ut sola fidem doceat nullis admixtis affectibus. Und darumb muiste Rebecca nur einen man haben und Isaac ein weib. Sie heiffth dy heilige geschriff. Sy will reyne seyn. In hunc verum modum utere scriptoribus, ut ducant te, quantum fieri potest, in scripture cognicionem. Quo facto in here scripture neglectis interpretibus. Immo longe melius est cum Rebecca habitare in tabernaculis, idest exercere scripture historias, in lege domini meditari: illi enim se manifestabit Rebecca, id quod et Iacob contigit. Dan wo mher bucher, yh¹⁾ weiter von der scriff. Isaac diligit venatorem, idest placebat deo, populum Iudaicum diligenter exercere legem. Iacob manet cum matre, multa patitur, multa fert, contentus solo verbo promissionis. Quod per matrem edoctus erat. Summa summarum: Eo tendit tota scriptura, ut doceat: quicumque crediderit salvabitur.

Axiomata prioris partis Ca. 26.

Primo loco in Isaac est dives exemplum fidei. Isaaco fit promissio,³ 4. eademque facta est e. 22. Abrahe. Dicit complens iuramentum, quod¹ ^{Matth 22, 13.} sponendi Abrahe patri tuo, et subdit 'in semine tuo benedicentur omnes terre, eo quod obedierit Abraham voci mee' &c. Ecce propter obedienciam Abrahe benedicet Isaaco dominus. Errant Iudei, cum credunt, satis esse ad salutem, se natos esse ex lumbis Abraham, id quod copiose Apostolus Paulus tum in Romanis tum in Galatis refellit et Ioannes baptista Mathei iij. 'Et² ^{Matth 3, 9} ne sitis hac mente' inquit 'ut dicatis intra vosmetipso: patrem habemus Abraham, dico enim vobis: potens est deus, ut ex lapidibus iis surgant filii ipsi Abrahe'. Qui enim credunt, benedicentur cum fidei Abraham. 4^o Repetit dominus priorem promissionem Abrahe factam. Quo loco discet, Deum magis exigere fidem in promissione quam opera, tocies inculcat promissionem addito eciam nomine patris sui, prescripto patris sui exemplo, ut fides firmetur.

5. Quinto loco vide, ut abdicato spiritu fuerit Isaac. Exponit enim periculo omnia libere, eciam uxorem. Preterea hic timor Isaac fuit vere naturalis, Timebat enim, ne forte interficerent eum viri loci illius. Quibus respondit, cum quereretur de uxore sua 'Soror mea est'. Er ist also gelassen

5 Fol. hier am Fuße der Seite: Eadem opera Esau et Iacob. 19 Fol. am Rande: Benedictio dei ad Isaacum 21 sponendi 35 Fol. hier am Kopfe der Seite: Abdicato spiritu fuit Isaac

1) Vergl. niederb. wo... wo = je... desto; niederb. wo = hb. wie.

3. 4.

gestanden aller dinge, daß wann man hm alles genommen hette, er hette nichts dar nach gefragt.

6. Locus est evidens, quod prope adest dominus omnibus sperantibus in eum. Item quomodo contra omnem humanam rationem, ubi nichil prorsus est humani consilii reliquum, suos defendat et tueatur dominus. *Isaac weiß seyn radt mher, er hath sich gotte ganz und gar ergeben. Darumb forschafft gott, daß Rebecca und ihr erhe muß erhalten werden, und eben von den, dar vor er sich geforgt hette, also vor dem konnige und vor den grossen hanßen. Ita credentibus opera cooperantur in bonum. Mors vitam fenerat, peccatum gratiam, Infernus salutem. Hec sunt mirabilia opera dextre dei,* 10
 Pol. 138, 14 (?). inquit David.

7. Locus Isaaci cum uxore civiliter intelligendus est. Hebreorum commentaria pertinaciter affirmant, Isaacum coisse cum uxore. Forte osculatus est eam, dan es muß jho ein frunthschafft seyn zwischen Ehe leuthen. Hoc certum est, regem vidisse tale quoddam signum, quo cognosceret aperte 15
 Rebeccam uxorem Isaaci. Es sey nu zu gangen, wy es wolle. Quo exemplo disce, ut deus utatur natura humana, lesth fleisch und bluth, natur und arth bleyben im menschen und fürth so wunderlich in uberswendlichen glauben. Atque adeo quod ii, qui sunt animo abdicato, non cognoscuntur tales esse: hoc est tanta fidei excellencia. Abraham in fide obtulit filium et non longe 20
 post timet ut alius homo, qui fidem non habuerit. Item dolenter tulit mortem Sare sue. Also vorborgen isth der glaube Isaac: amat carnis quodam affectu Esau, Gott lest es zu, aber nichts deste wenier hat Isaac eyn solchen richtigen glauben. So Esau schon vorworffen worde, lege im auch nichts dar an, Er achts nicht. Der glaube isth vorborgen. Vide itaque, quam perverso iudicio 25
 nos agamus, cum omnia iuxta externam speciem censemus.

8. Nos iudicamus hoc opus malum, Osculari in publico uxorem. Aber goth rechents vor guth, und wegft auß dem werck summus honor dei. Edicto nimirum illo regio cognoscitur deus, cum omnis populus Isaacum ut virum sanctum respexerit et coluerit. Ita credentis opera bona sunt. Und gleich 30
 wy an eynem schaff nichts hojes ist, daß och zu lesth der mist guth ist, also ach in einem glauben, [den] er thu was er wolle. Sy nur richtig in glauben, dan got will und kan seyn underschit der werck leiden. Deinde, quam male
 9. audiat a rege Isaac, a quo duriter inerepatur. Dicit enim 'cur mentitus es, 35
 10. eam Sororem tuam esse', atque addit 'quare imposuisti nobis, potuit coire
 quispiam de populo cum uxore et induxeras super nos grande peccatum'. Ita Abimalech credit se bonum, cum neminem occidat, non committit adulterium, et si qua iis sunt similia, cum tamen interim ex animo male velit Isaaco, id

1 genönen 8 sich] si 16 nur 18 vberswendlichen 20 Pol. am Rande: Sui
 dissimiles videntur pii 25 itque 31 „lesth“ ist corrigirt in: lesth 32 „den“ von
 Pol. zugefekt 33 Pol. hier am Kopfe der Seite: Contra discrimen operum

quod postea patebit. Docet itaque hic locus, non satis esse ad iusticiam foris non peccare, non manu occidere &c., sed et cor purum esse deberet Math. 5. Matth. 5, 20.
 'Si iusticia vestra' &c. Porro indicatque hic locus optimum imperium Abimelech, quoniam non passus est adulterium committi. Isaac autem fert hanc
 5 abiurgationem regis equo animo, nichil plane respondens, et si illi iniuria fiat.

Seminavit autem Isaac in terra illa &c. Hic observa, ut non 3. 12.
 possit occultari hominum improbitas. Dan hy werth offenbar, das Abimelech und seyn volck nicht gruntlich from gewesen seyn, Invidentes sibi scilicet hanc suam felicitatem dicentesque: Indignum est peregrinum illum tantopere locupletari in terris nostris. Tantaque denique invidia contra eum commoti sunt, ut obstruerent sibi implentesque humo omnes puteos, quos foderant servi sui patris Abraham. Postremo rex Abimelech dicit illi, sive suo affectu sive populi querelis impulsus 'Recede a nobis, quoniam potencior nobis factus 3. 16.
 es valde'. Discessit itaque Isaac non nitens contra mandatum Regium, fodit 3. 18.
 15 igitur puteos quosdam, quos repleverant patri suo Abraham Philistym. Ibiq̄ certamen fit, cogiturque secundo discedere relicto puteo, quem appellavit Calummia. Tercio idem fecit, et rursus certatum est. Also muß Isaac 3. 20.
 20 stetz unrecht haben und leith allen tyrannidem. Atque hec est prior pars huius capitis.

Posterior pars capitis

videtur facile esse.

Sed si rem penitus introspeciamus, quomodo Isaac et se et sua omnia deo crediderit, e certo erit, quod mirabimur, secundo si opera spectes Isaaci, nichil videbis mirabile, sed si fidem consideres, nichil est hac fide Isaaci maius.

Evidens hic exemplum est longanimitatis, quia tanto tempore fert promissionem dei, quo tempore nichil minus apparet, quam quod deus promiserat. In summa, totum hoc caput habet locum Huius psalmi 'peregrinum sum ante te sicut omnes patres mei'. Et hanc Pauli scienciam in Cor. 'Qui Phi. 39, 14
1. Cor. 7, 29

habet uxorem, sit quasi non habens eam'. Hoc est, christianus pauper est spiritu, nichil sciet consilii vel in nulla creatura, sed ex solo deo pendet. Dy weil aber Isaac also der dinge gelaßen sthet, darumb nympt yn got in seinen schoß und hath seine ogen uff dn gericht, Quia oculi domini in pauperem respiciunt. Denique hec exempla magna esse probat autor, qui scripsit, nempe spiritus sanctus, Quoniam in Isaaco licet cernere observationem totius Euangelii, Potissimum illorum, que a Christo ut omnium sententia et perfectissima apud Mattheum c. 5. 6. 7 atque locis ceteris prescripta sunt De paupertate spiritus, de relinquendo pallio, de non vindicando, de ferenda iniuria, a quocunque fuerit illata, de percussura maxille atque

23 Im Text: mirabitur; Pol. am Rande: mirabimur 28 Pol. hier am Fuße der Seite: Longanimitas Isaaci Pol. hier am Kopfe der Seite: In Isaaco totius Euangelii observatio cernitur

iis locis similibus, quibus summa docetur perfectio. Itaque disce, alios scripture libros docere perfectionis Exempla, alios tradere perfectionis regulas et Canones.

23. 24.

Apparuit ei dominus.

49. 23. 19.

Rursus observa, deum prope adesse iis, qui tribulato sunt corde, atque adeo ut cogantur ii, qui inimici sunt, confugere ad eos, sperantes ab eis consilium et auxilium. Dan *Yaac hettes myth fenem swerth so weith brengen mogen, als er brachte myth deme, das er still hith.*

2 Petr. 16. 7.

Inde proverbiorum libro dicitur 'si domino placuerint viae hominis, eciam inimici eius ad eum convertentur'. Hostes itaque spiritualiter sola vincuntur paciencia et longanimitate. Ex quo loco disce Magistratum officia, ut potius in alteram partem peccent, hoc est magis peccent per equitatem quam rigorem Iuris, deinde magis curent sibi populi conciliare animos quam solo timore eos regere. Timor enim non est diuturnus magister officii. Item lex neminem meliorem facit. Dan *gott funde noch ny durch cruste straffe, durch geßß dy iuden from machen.*

23. 25.

Ad finem capituli est: Isaacum edificasse altare domino. Quem sic intellige: constituisse Isaac locum, quo convenirent oraturi atque audituri verbum. Dan *er was ein pharrer und leret seyn volckin, und dy umb in gewant habenn.* Inde facile colliges ex coniecturis, habuisse Isaac multos ex servis, multos ex vicinis, male volentes sibi. Dan *wo verbum isth, do ist och der teuffel, der sich da wider legt.* 'Veni enim' inquit Christus 'non pacem mittere sed gladium' &c.

Matth. 10. 34.

Rebecca sapiencia dei est, que non admittit concubinas, deus enim zelotes est. Ideoque non facile fert amari a nobis preter sese. Vult enim et solus coli Et solus iuvare. Tenera est eius sapiencia, que non patitur vel adulterium vel rivalem, sola sui forma et pulchritudine allicit. Salomon dicit, se vidisse pulchritudinem sapiencie, atque in hoc complacitum sibi.

2 Petr. 23. 26.

Vult enim sapiencia cor, iuxta quod dicit 'fili, prebe mihi cor tuum', non oculum, sed cor, id quod fit, si confidimus in eam, Susque deque feramus quecumque acciderint. Occulta sunt hee neque aperiuntur, nisi certamine facto clare cognoscatur, qui a deo missus sit. Huius rei quoque exemplum

Dan. 3. 21 ff.

est in Daniele, ubi pueri missi in caminum ignis libero spiritu fidentes domino salvati sunt. *Das thuth ein froher geist und ein frolich geberde.* Vide enim, quid hanc fidem puerorum secutum sit. Rex enim Nabuchodonosor

Dan. 3. 28. 1.

Danielis iij., Videns, salvari pueros in medio ignis, scripsit omnibus populis et gentibus in hunc modum: signa et mirabilia fecit apud me deus excelsus, placuitque ergo mihi predicare eius signa &c. Et alibi: Benedictus deus

22 Post. hier am Fuße der Seite: Altare domino edificatum
ist „th“ übergeschrieben

34 Dem „h“ in „froher“
35 Nabuchodonosor] Naboth

eorum, Sydrach &c. Ecce ut tota scriptura tocies inculcat nobis fidem, daß wir lernen haben eyn richtege zu vorsicht zu got.

De puteis.

23. 18.

Fodit puteos tres Isaac. Primum repleverunt terra, iuxta quem et
 5 litigatum est, unde vocavit eam calumniam. Secundus dictus et inimicitia, 23. 20.
 Tercius latitudo, quoniam de eo non rixati sunt. Hoc est, ut summam 23. 21.
 dicamus: sapientia divina non patitur, ulla consilia humana a quocunque
 homine profecta fuerint sive a Mose sive ab alio quopiam. 23. 22.

Tres fontes sunt triplices predicaciones: Mosi, Helie et Christi. Neque
 10 sunt aliud quam quod Math. 17^o. ca. scriptum est, ubi Christus transfiguratus 23. 21.
 est ante discipulos suos, quibus apparuerat Moses et Helias, loquentes cum
 Christo. 23. 22.

Quo miraculo obstupefactus Petrus dixit ad Ihesum: domine, bonum est
 nos hic esse, faciamus tria tabernacula, tibi unum, Mosi et Helie. Moses
 15 predicatur, quando lex prescribitur. Helias predicatur, quando spiritus
 admisceatur. Christus predicatur, quando peccatorum denuntiatur remissio.
 Quo loco observa omnium scripturarum summam. Pentateuchus quidem
 ortum hominis et peccatum ostendit, quo lex comprehenditur, Historie sunt
 20 agnoscunt peccatum et implorant Christum, qui tollit peccatum. Ioannes 23. 1. 29
 ostendit Christum: 'Ecce agnus dei' &c. Christus tollit peccatum et salvat.
 Ade cum simus filii, per quem in omnes homines sicut peccatum ita mors
 pertransivit, Est in nobis genuina quedam propensio ad peccandum, quam
 peccatum originale dicimus. Hanc propensionem vult arcere lex, sed eum id non
 25 possit, immo magis atque magis irritat propensionem hanc, adeo quod incipiat
 homo odisse legem nititurque semper contra legem, volens excutere hoc iugum
 legis, quo premitur, malens cupiditati sue laxare frena, quam legi obnoxius
 esse. Ita Moses ministrator est mortis et peccati, hoc est traditae et docte legis. 23. 20.
 Moses descendens de Sina coactus est velare faciem suam. Non enim poterant
 30 intendere in faciem illius propter claritatem nimiam. Moses quando cum deo
 erat, clara erat eius facies, que Iudeis apparebat terribilis. Hoc est lex,
 quando predicatur, neminem bonum facit Evidentissimo Iudeorum exemplo.
 Errant igitur neque intelligunt, quid lex sit, quicumque volunt implere legem,
 suis viribus confidentes. Nemo igitur intelliget legem, nisi conscius sibi est
 35 infirmitatis sue. Hoc enim agit lex, ut confundat et prosternat, sed non ad-
 iuvat. Iudei siquidem non credebant, se crucifigere Christum, et si eum
 Pilato tradidissent, credentes, legem dicere, non occidendum esse manu, non

1 eorum Sydrach] eorum syderon: unsre Änderung nach der Vulgata 3 Pol. hier am
 Kopfe der Seite: Moses, Helias, Christus in monte 18 comprehenditur 19 Pol. hier
 am Fuße der Seite: Summa scripturae sanctae 24 Pol. am Rande: peccatum originale
 34 Pol. hier am Kopfe der Seite: Iudei nesciunt legem spiritalem esse

cognoscentes, legem spiritalem esse, idest spiritum exigere, atque illi sunt, qui velatam Mosi cernunt faciem. Hoc iudicium legis primo fonte figuratum est, qui repletur terra, idest humanis consiliis, adeo quod non appareat aqua, idest quod pereat intellectus legis. Wan man n̄hu das sagt, tunc fit calumnia et certacio inter pastores. Helias vult amovere a facie Mosi velamen. 5
 Priores enim, et si videantur hominibus boni, Intus tamen sunt omnium longe pessimi. Preterea illud est officium omnium prophetarum, ut doceant, legem spiritalem esse, Omnia opera similia esse, nisi que ornaverit fides, vera sint, alia ficta. Atque hoc loco nunquam deest certamen impiis cum piis. In summa: quantum ad naturam attinet, So ist ein menschē wy der ander, 10
 Țberman voller s̄unde. Id quod docet Lex, Caro in omnibus est infecta, sed non eque prorumpit in opus, ideo cavenda sunt temeraria iudicia. Ne dicamus: Gy solth ich das thun. Incipio ridere proximum et delectari in peccatis suis, dan villeicht hette ich also vil ursach als genner, sed thet ich gleich dasselbige, das er than hat, und das sint dy horner Mosi, damit er also hart stukt, und 15
 das ist der hader der frummen, dy sich s̄under erkennen, und der unfrommen, dy nicht s̄under wollen seyn. Petrus patitur Christum clarificatum, Israhel non, Quare hoc natura non patitur neque suffert. Du bist ein buffe. Vana sunt omnia humana consilia, si vero admiscetur intellectus legis atque adeo, ut Christus in hoc venerit, ut condonet peccatum et quod publice denunctia- 20
 verit hanc promissionem: 'Venite ad me omnes qui onerati estis' &c., So wirt d̄ys alles s̄us und liplich. Et pro hoc puteo non contenderunt, Ideoque appellavit eum latitudinem velut dicat: h̄e wont Got, dan ein ittlicher hort gerne, wo man sich nicht hadert, Aber d̄ys gibt allene Got.

Estque hec summa harum rerum: Herre ich sehe es und fule, wo es 25
 mirs¹⁾ felth. Ich bin nicht frum und weiß keinen radt darzu, wy ich mechte frum werden. Nim das werck von mir, du hast gesagt und geboten, wer sich beswert findt, der sal sich zu dir finden. Wer dir traует, den wolst du erhalden. Darumb kom ich, vorsehe mich genzlich, du werest dein wort halden, dan du wirst mir jho nicht lügen. Hoc dixit propheta quando 30
 Mt. 62. 9. dixit: Effundite coram illo corda vestra, velut dicat: Gy verbergt im nichts sonder vallet vor im nider und begerth etwas von im, sp̄chende: herre das thut mir wehe, dar an gebricht mirs und zweiffel nicht, du wirst mirs halten. Do gehet dy gesundheyt an, frigt und gewint eyn Zuversicht zu goth. Das ist Latitudo, h̄e haderth nimanth, sonder das herke gewindt eyn wollgefallen 35
 zu got, das er nicht ein richter seyn will, sonder eyn helffer, und wil uber unß aus gissen seyn gnade. Wer n̄hw das horet, der muß ehnn frolich herke

7 Pol. am Rande: prophetarum officium 11 Pol. hier am Fuße der Seite: Velatam Mosi faciem cernere
 25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Effundite coram illo corda vestra
 37 Pol. hier am Kopfe der Seite: Digna de deo opinio

¹⁾ Vergl. 376, 10.

gewinnen, hoc est quo consolantur auxiae conscienciae. Itaque commodum est nobis, ut discamus, das wir got halten vor unjerem besten fründt, dem wir unjer heimliket eroffnen und unjer nödt klagen. Qui secus docent fallunt nos. Habita denique hac fiducia in deum, sua sponte sequuntur opera, dan 5 ihlicher wirt urfach genungk finden zu wircken, dan es wirth jho nicht felen. Es werden Leuth umb on wonen, dy seynen dorffen. So wirth er auch bey der weyle frantz werden. Item es werden frantz leuthe umb yn seyn, dy er muß besuchen. Sic et ceteris dicit: Rursus vive, ut omnia tribuantur fide. Id quod aperte dixit Petrus in actis 'fide purificans corda illorum'. Der 10 halbenn ist nicht mher ein Christen namen, dan das er wiß, was lex sey und was got gebotten hat, wiwol es nicht genugk, Sunder auch wo ers nemen sal. Bonum enim est et necessarium seire legem, longe tamen melius et ad salutem conducibilis seire, unde sit tibi, quod legem impleas. Hoc est seire verbum promittentis dei, qui propter fidem peccatum condonat.

15 Ad finem capitis 26. quod dicitur, S. 34.

ad superbiam Esau pertinet: duxit hic uxores duas, Iudit et Basemath, filias gentium loci illius, que ambe offenderant animum Isaac et Rebece. Neque in hoc lesit parentes Esau neque in hoc peccavit, quod duas duceret. quoniam hic mos genti Iudeorum peculiaris fuit et lege Mosi permissus, sed 20 quia eas sumpserat ex gentibus, quibus misceri impium erat. Denique magnum quidem fuerit necesse est, propter quod indignantur parentes, non modo quod eos contempserit, sed quia tales duxerit uxores, dy goth [nicht] forchten, dy ganz uppisch und weltlich warn, sunst hetten sy wol mith on konnen vorguth haben, wan sy alleyne widder gott nicht gewest waren. Adeo enim 25 abhorret Rebecca a filiis Het, ut dicat Isaaco ad finem c. 27. 'Tedet me vite mee, propter filias Heth', et addit 'si acceperit Iacob uxorem de stirpe huius terre, nolo vivere'. Preterea indicat hic locus, magno fuisse animo et contemptore Esau, dan er hath gementh, Er sey das libe thindt, mann muß om etwas zu geben und dy weil er groß gehalten ist worden, wolte er och red- 30 lich frehen, Dan dyje zu seyn ane zweiffel hoes standes gewest.

AXIOMATA XXVII. CAPITIS.

Caput hoc plenissimum est misteriorum, eciam quantum ad stilum historiae attinet. Principio indicat, quam mirabili consilio iudicet dominus. Deinde est exemplum longanimitatis divine. Aliquamdiu enim fert nos 35 dominus peccantes, postea vero supplicii tarditatem, ut ille dixit, gravitate

1 consolantur 11 Fol. hier am Fuße der Seite: Et legem et unde lex impleatur seire oportet Christianum 22 „nicht“ ist Zusatz Folianders 34 divine ist von Fol. über durchstrichenem desine geschrieben

1) Das Folgende bis 411, 19 ist auf einer neuen Papiertage von derselben Hand, aber mit anderer Linde geschrieben. Die Schrift ist fluchtiger.

penae recompensat. Tercius locus est, deum non curare opera, nisi que fide promissionis fiant. Quarto predicabitur obedientiae meritum. Sexto quomodo exereenda est obedientia adiuncta questione, ut potuerit falli Isaac. Quinto loco celebratur constans fides Rebecce, tam pertinaciter herentis in promissione. Sextus locus explicabit rationem benedictionis, atque que 5
sint commoda primogeniturae.

Primus locus. Esau multis modis contemnebat Iacob, eo enim animo erat, ut cogitaret intra se: *Троцъ Jacob, daß er mir etwas thw, meum enim est Ius primogeniture. Esto, habeat a se stantem matrem, cui ego oppono auctoritatem patris atque adeo omnium servorum stantium a me: Geth sehn* 10
sicher dohin, gedenckt nicht ein mall, Got mocht in czurzeidt darvon von stoßen, forcht got ganz und gar nichts.

Secundus locus. Parvi enim faciebat, ut superius dictum est, quod vendidisset primogenita. Item non considerabat, offēdisse se utrumque parentem eo, quod duxisset gencium filias. *Über got sicht im czw biß czw seiner czeith, darnach slecht er mit feusten dreyh. Admonemur itaque hoc loco vel* 15
sehr 12, 16 Pauli apostoli exemplo, Heb. 12. 'Ne quis in vobis fornicator sit aut prophanus', ungotforchtigt, ut Esau fuit, qui propter unam escam vendit primitura sua. Scitis enim, quia et postea, cum vellet hereditario iure benedictionem assequi, reprobatus est. Non enim reperit penitentiae locum tametsi cum lachrimis 20
quesivisset eam. Ehr hette gerne umfert, aber es halff in nicht. Ecce wy schrecklich es sey, quando homo sibi relictus est, wan got dy hant abezeidt und leßt ine selbts machen. Recte itaque dictum est 'melius est ire ad
Pred. 7, 3. domum luctus quam convivii'. In summa: optima regula Christianae vitae 25
Bi. 111, 10. est dei timor. 'Timor domini inicium est sapientiae'. Et alibi apud Salo-
cyb 9, 28. monem: Beatus qui in timore ambulat, ut cum Iob dicamus 'Verebar omnia
Fi. 51, 7. thun, 'Cum in peccatis genuerit me mater mea. Her halt mirs czw gute, guade her. Das thwn nicht dy freyen geiste, dy wagehelß, dy do menen, waß sie thwn, sey woll than. Wollen wir truezen und pochen, Szö müssen wirs 30
in seiner Barmherzigkaidt thwn. Sunst ist nichts sichers in uns: Ut timore compellamur ad misericordiam, ut eo suavior sit gratia. Das geschicht aber, wan das herze fulet, wo es Im felet unnd erschricket vor gottes gerichte, id quod induxit super se peccatis suis, das er befindt: Er sey wirdig gottes
czoren. Lauffe hin unnd suche gottes barmherzigkaidt als ein armes wor- 35
melein, Szö wirt [ehr] erhalten. Iacob timet semper expectans dominum,

2 Sexto ist wol ein Versehen und zu streichen 13 Secundus locus. steht am Rande
17 Am Rande: Prophanus non sacer, der nicht innerlich from ist 20 Am Rande: Esau non
repperit penitencie locum. 21 Hier am Fuße der Seite: Es müssen starck behne sehn dye do
konnen gute tage ertragen. Wan dem esel czw woll ist, so geth er auff ehj laenzen. Pol. hier
am Kopfe der Seite: Deus semper timendus 32 Pol. hier am Kopfe der Seite: Esau obei-
diens 35 czorn 36 „ehe“ ist Zusatz Polanders

nesciens, quid de se faciet dominus. Darumb wirt Esau vorworffen und Jacob auffgenommen.

Tercio non curat deus opera, quantumvis in spetiem bona, Atque que in fiducia promissionis fiunt. Vide enim, ut obediat Esau patri suo, thut als, was er in haysjt, diceret itaque sapientia carnis: Gy sal nñu
 5 obedientia nichts seyn, hilfft sy doch Esau nicht eyn harrbreith. Responsio: non curat deus obedientiam externam, Immo cor scrutatur. Proinde non satis est, cavere homicidium, Non furari, non adulterium committere. Hii solum in speciem boni sunt, nisi accedat cordis et affectus puritas. Nemo
 10 autem est, qui non concupiscat, atque hic affectus viciat omnia. Esau probissimus habitus est mundo, obsequens per omnia patri, attamen reicitur. Unde satis est causae, cur reiciantur opera, quia cor non est unitum deo neque vivit in promissione. Rursus observa, totam scripturam eo tendere, ut doceat, herendum esse in sola promissione. Corde sic forte cogitavit Esau: Göt
 15 muß mirz woll geben: Meum enim est imperium, mea est hereditas, ad me pertinet iudicium, mihi debetur iure quodam hereditario sacerdotium. Itaque non timet deum Esau, nimis anxie herens in donis. Welchs got nicht leiden fan: infecto affectu fiunt omnia. Porro eiusmodi sunt quoque omnia hominum opera, nobis quibuscunque consiliis electa, que remunerabit deus isto
 20 tempore dum vivimus, Sed punit olim. Rursus Iacob obedit matri, dem geß alles richtig fur sich. Eadem sunt utriusque opera, tamen illius acceptantur, huius reiciuntur: ille promovet, hic impeditur. Timet enim Iacob, non facile consentiens matri. Sic enim respondet matri (nosti enim, quod frater meus homo pilosus sit, Ego autem levis). Si attrectaverit me pater meus et sen-
 25 serit, timeo, ne putet, me sibi voluisse illudere et inducat super me maledictionem pro benedictione. Iam si humana ratio iudicaret: nonne prelatura esset obedientiam patris quam matris. Sed confundit deus fortia per infirma. Jacobs werck get allene darumb fur sich, dan es geschicht im glauben. Nißo
 30 gelden gott alle werck gleich, wen das hercze richtig czw im steheth. Es leydt im auch an der größ des gehorsams nicht, besondern wie der gehorsam gechee und in wasserm glauben.

Questio ut potuerit falli [pater] Isaacens.

Disputat hic humana ratio, ut fieri potuit, Isaac tam evidentissime falli, Cum audiat vocem Iacob ad sese referens, suo iudicio usa [ratio].
 35 Proinde si factum hoc humaniter iudicandum esset, Certe esset, quod dubitare posset humana mens. Sed textui standum est hoc loco observandumque,

9 Pol. hier am Kopfe der Seite: Concupiscentia viciat omnia 20 Pol. hier am Fuße der Seite: Herendum in promissione dei Pol. am Kopfe der Seite. Similium operum dissimilis gratia 24 Am Rande: Timet Iacob 30-31 In „gechee“ scheint das zweite „e“, in „wasserm“ das „r“ von Pol. zugefügt 32 pater ist von Pol. zugekehrt 34 über usa von Pol. ratio

plura esse in scripturis loca adoranda quam scrutanda. Porro Christianae modestiae est multa velle ignorare. Cedat enim necesse est hominum ratio spiritui. Humanus enim animus non assequitur, quae scripturis prodita sunt. Atque huic esse credo, quod nullus scriptorum explicaverit primum ea. Genesis atque hoc 27^m. Postremo dei operationes tam sublimes sunt, ut etiam ab angelis non capiantur. Item dei opus non cognoscitur, nisi postea quam factum fuerit. 'Sic enim placuit deo' iuxta apostolum 'ut per stultitiam predicationis salvos faceret credentes'. Also scheinen alle gottes werck verricht in unsren ogen. Huius rei evidens exemplum est futurum in morte. Do werden wir sehen unsrer sünde, Schrecken des todes, Grauwen der helle und das gestrenge gericht gottes, dy uns alle übermandt seyn, und ist vor gar ganz feyn radt nicht adder hulffe, wo do wirt handeln humana ratio, So gehen wir czw poden. Dan dy natur maect desse greuliche bilde nicht leyden, wo nicht etwas hoers kompt, dan die natur ist. Hic necessaria est fides, ut clausis oculis contemnat has horrendas imagines dicatque, se nescire velle, quo eat, Christi exemplo 'Her Vater, in manus tuas commendo spiritum'. Ich byn dein armes creaturlein, mach mit mir, was dir wol gefellig ist. Gyn solcher wirt an czweiffel hindurch dringen, dan gottes Natur und wollgefall ist, Er will nicht helfen [dan alleyn], wo es uns an kunst, wicz, vorstandt, hulff czwvindt. Simile huic est quod exodi 13. legitur ad finem. Et principio e. 14. filii Israhel iuxta mandatum domini castrametati sunt inter Magdalum et mare contra Beelsephen. Utrimque et a dextris et a sinistris habent duo promontoria, ante se mare, post se Pharaonem, hostili animo eos insequentem. Iam nulla fugiendi spes est, nulla salutis ratio, nullum consilium. Id quod et Pharao dixit 'Coartati sunt in terra, conclusit eos desertum'. Porro Israhel sic stantem timentemque valde atque murmurantem contra Mosen, Ita consolatur Moses 'Nolite timere, state et videte magnalia dei, que facturus est hodie. Egypcios enim, quos nunc videtis, nequaquam ultra videbitis usque in sempiternum. Dominus pugnet pro vobis et vos tacebitis'. Tandemque liberatus est Israhel. Dan es hetten sich ehe dy berge müssen czw hauffen thun, Ehe sy got vorlassen hette. Igitur si incidimus in locos quosdam scripturae, qui humanae prudentiae videntur vix verisimiles, hoc cogitemus: Her du bist weiser dan ich. Ich will mich in deyn gericht nicht legen. Ad rem ipsam: dicit Iacob 'pater mi?' At ille respondit 'Audio quis es tu fili mi?' Respondit Iacob 'Voluntas dei fuit, ut cito occurreret, quod volebam'. Tandemque dicit Isaac 'Accede huc, ut tangam te', quo palpato dixit 'Vox quidem vox Iacob, Sed manus sunt

4 Pol. am Rande: Difficultas duorum in genesi capitum 7 Pol. hier am Kopfe der Seite: Morientis instructio 8 werck 10 Grwaue Pol. hat „r“ in „ra“ geändert und darüber horrorem gesetzt 18 Pol. hier am Kopfe der Seite: Deus non iuvat nisi omni ope vacuos 19 „dan alleyn“ von Pol. zugefegt 24 fugendi 35 Audio bis Iacob ist am Rande nachgetragen

Esau. Multis verbis descripsit factum hoc Spiritus, quo significet, wie eines richtigens glaubens und geistes Isaac gewesen sey, und wie starcker glaube der mutter Rebeccae. Dan er hat also gedacht, postquam audivit vocem Jacob: Sy got hat wunderbarlicher weyß durch mich gewircket und auff das selezamst außgericht, wer weiß, waß er im sin hat. Das rechte erbe gehorth Esau, villeicht wils got anders haben. Ghyt got dye Ehre, villeicht wyl er [deus] das ehr [Esau] also reden sal. Ecce nichil indicat temere Isaac. Was furhin gewicziget, atque exemplo didicit mirabilia dei opera, das got vill anders richt, dan die vornunfft lernt, let es gehen, wy es gehet. Preterea talibus moribus, tali institutione suos erudiit Isaac, ut nihil minus ex illis speraret quam mendacium. Ideoque cum Jacob dicit, se esse Esau, credit illi Isaac und gedenckt, er werde im nicht liegen. Ita in simplicissimo spiritu ducitur Isaac, disse dinct seyn fromde bene, dy es nye vorjucht haben, aber faste leicht den, dy do wissen, wie got handelt.

Item in Rebecca licet cernere constantissime fidei exempla. Hec enim nunquam se deflexit a promissione, qua dictum erat illi 'maior serviet minori'. In dem handt sy also festhe, daß sie och alle werck do hin richt. Derhalben geschit es auch, wy sy glaubt hat. Vide, quanta res sit fides, dan ehe der glaube hette müssen selen. Eher hette müssen nicht hören Isaac. Atque hec causa, cur Paulus tantopere celebret hanc historiam. Ita eciam ego solverem questionem. Alia questio est, ut potuerit nescire Isaac quisnam fuerit ille, qui abstulerit benedictionem. Sic enim dicit Isaac ad Esau inferentem cibos certos de venatione 'Quis igitur ille, qui dudum captam venationem attulit mihi? Et comedi ex omnibus, priusquam tu venires, benedixique ei et erit benedictus'. Quare hic non dicit: deceptus sum, Revocabo sententiam? Sed errorem confirmat. Sic enim iudicaret prudentia carnis et humanum consilium: Das wir ein dingt wider ruffen, wen wir eins besseren bericht werden. Responsio: age hoc loco ut priore, vidit enim, in spiritu egressam a se benedictionem virtute aliqua. Darumb leth ers geschen. Der sye hat, der hat sye, experti sciunt, quid revocandum, quid non. Post factum intelligunt rem, quod peius ignorabant. Ezo fulet man, wehe es ghet. Ita Augustinus de matre sua Monica scripsit: also wissen alle geistliche teuthe onderscheidt aller wercke, wor an sye halden sollen und wor an sie nicht? 'Spiritualis enim omnia iudicat et a nemine iudicatur'. Iam enim videt Isaac, benedictionem pertinere ad Jacob non ad Esau. Jezunder macht in sein weip kluck. Parat deinde cibos Rebecca et vestibus Esau valde bonis, quas apud se habebat, induit eum. Contemtum indicat hic locus Jacob, ut illi prelatus sit Esau frater, ad quem pertinebat ius primogeniturae. Dan

7 deus ist Zusatz Potlanders Esau ist Zusatz Potlanders 10 Pol. am Rande: Isaac non suspicatur mendacium 15 Pol. am Rande: Rebeccae fides 35 Pol. hier am Fuße der Seite: Spiritualis omnia diiudicat 37 Pol. am Rande: Iacob contemptus primo

Gefau hat man heraußgestrichen. Jacob hat man bleiben lassen. Primogenitos hat man groß gehalten, quia illorum erat possessio, hat in den guttern den forczuck, und nam doch gleichen theil illorum, quorum erat imperium et sacerdocium: Darumb worden sy auch drauff gezogen. Habebant vestes pro more scilicet gentium balsamo vel alio liquore inunctas. Ordo bene-
 2. 29. dictionis. 'Det tibi deus de rore coeli et de pinguedine terrae' &c.: Ecce
 3. 28. opes. 'Servient tibi populi' &c. 'Esto dominus fratrum tuorum': Ecce
 imperium. 'Et qui male dixerit tibi, sit ille maledictus' &c.: Ecce ius pre-
 dicandi, absolvendi, castigandi, orandi, id quod sacerdotum est. Vide, ut
 laudetur hoc loco agricultura, das eynem das landt genuck bringt. Diffe
 narung [ist weit göttlicher], dan silber und kauffmanschacz, atque ibi videtur
 victus omnium patrum. Ita benedictio est in iis bonis, que dantur citra
 periculum animae. Postremo: sacerdotes, facti iuxta ritum Isaaci, veri sunt
 sacerdotes, atque tales nos sumus omnes. Reliquit enim deus semper, quibus
 credidit verbum suum predicandum. Posteaquam cepit sacerdos predicare,
 non decrunt maledicentes. Dan wo dy welth maledieict, da gebenedieict got.

Sequitur huius historiae allegoria.

Duo populi atque duo testamenta undique signata sunt in scripturis. Primum est lex, Secundum gratia et condonatio peccatorum. Proinde duo filii hoc loco sunt duo populi. Prius populus exercet legem et exercetur a lege, attamen non assequitur vim legis, que affectum imperat. Porro ne
 20
 erres, observa, vetus testamentum non esse tempus, quo vixerunt Iudei, neque novum testamentum, quo vivimus nos. Testamenta enim non variantur iuxta tempus, sed iuxta cordium rationem. Sunt nimirum, fuerunt et erunt, qui vel pii sunt vel impii. Qui legem docent eciam divinam, persistentes
 25
 in sola lege, sunt testamentum vetus. Itaque omnium longe optimi censentur in mundo veteris testamenti homines, werckheiligen, tales fere sunt bischoph, psaffen und Monch. Quales sunt eciam qui pro suis confirmandis nituntur optimis scripturae locis dicentes: do seyn x gepoth, da seyn also velle schrift, dy von wercken sagen, dy müssen ja gehalten werden, haben vor sich dy vor-
 30
 nunfft &c. et assensum totius mundi, und das ist das erste volck. Alius populus habet novum testamentum tali scilicet spiritu, ut hereat in solius dei promissione, non confidit in opera et carnem, non obmittunt opera. Scit enim, fidem fontem esse et regulam operum, a qua fide incipit operari
 35
 1. Cor. 9. 21. autore apostolo in Corinthiis 'factus sub lege cum essem sine lege'. Et
 1. Tim. 1. 9. ad Thimotheum 'Iusto non est lex posita', nec divina quidem, quod secundum spiritum verum est. Dan kein hercze wirt mutig und troczigt von den wercken. Aber uberley trost wechß auß der hoffnung göttlicher czw-

11 „ist weit göttlicher“ von Pol. zugefekt
 testamentum 30 Pol. hier am Kopfe der Seite: Duo populi

19 Pol. hier am Kopfe der Seite: Novum
 Vetus

sage, hangen allein auff göttlichen gnaden. Der ist wenig, quia non facile creditur, opera nihil efficere. Aber es muß eyn überwerck, eyn übergececz kommen, Sall das hercz frolich werden. Wen nu das geschehen ist, daß der mensche weiß, woher er seyn seligkeit hat, So ist er vor seyne person genugt, habet tantum corpus, eynen eygentwilligen faulen Esel, dem muß er czw schaffen geben, iczt mit dissem, iczt mit jenem werck, und muß in im czom halten, auff das er nicht czw geil werde, geh auff's eys und breche ein pein. Item vivit inter homines, dy werden sein an czweiffel bedorffen, den dint chr. Facit autem hec opera, vero non ut necessaria sint ad salutem, sed libere, scilicet quia sic placeant domino, und spricht: nu wollen, Ich soll den fact warten und dem Esel futter geben, auch den leutten [dar mit] dinen, das will ich gerne thun und umb sunst, dan ich hab überfluffigt genug gnade empfangen in der tauß, darumb will ich och frey umbsunst dinen. Christus ist mein, und alleß waß guß an im ist. Rho. viij. 'Qui proprio filio non pepercit, Sed pro nobis omnibus tradidit illum. [Qui] fieri potest, ut non et cum eodem omnia nobis donet.' Baptizatus itaque, Absolutus, Item comesto suo corpore accepi arram beneficentiae suae. Warumb wolt ich Zme den nicht trawen? Wer szo weit kompt, der ist alles gececz an. Subiecit autem se legi non propter se, sed alios, ut illis inserviat. Preterea impium esset et nomini divino blasphemia, operibus posse salvari quenquam. Id quod Apostolus apertissime testatur in Galatis 'Si ex lege est iusticia, Christus gratis mortuus est'. Idem exemplum videbis quoque in Christo, qui iam recens natus plenissimus gratia dei erat. Tamen triginta tribus annis hominibus conversatus est, nihil non tolerans [eorum], quibus humana fragilitas obnoxia est, [non] certe, ut iis operibus salvetur. Siebat enim, antea se placere deo, libere facit, quicquid facit, quoniam sic placitum est patri suo. In summa: solum aliis prodest, hec porro sit vita Christiani hominis. Gibt sich in geczwand, do er sunst frey wer. Idem in paradiso siebat ante lapsum. Nolebat Adamum et Evam otiosos esse deus. Ita commisit illis colendam paradisum, nominare animantia, imponere rebus nomina, warten dy weise des siehes, warten die bawm, pflanczen den garten. Atque hec ita siebant, nicht das sye dar durch solten frum werden, das sy vorhyn waren, Besonderen, daß sie nicht ledig gingen. Ita fides et Baptismus gratuito dantur, ergo et gratuito servias tu. Hoc opus, hic labor est, ut recte hanc libertatem Christianam intellegamus. Copiosius hec videbis in historia. Lex cogit operari bona. Unde est, quod Esau tantopere exerceatur in lege. Venatur, discurrit, nunquam quietus est, quibus exercitiis optime describitur, quid lex efficiat.

4 Pol. hier am Fuße der Seite: Contra fiduciam operum 11 „dar mit“ von Pol. zugefehlt
 15 Pol. hier am Ende der Seite: Gratis servendum deo et proximo Qui von Pol. zugefehlt
 20 non 24 tollerans eorum von Pol. zugefehlt 25 non von Pol. zugefehlt
 27 Pol. hier am Fuße der Seite: Operari nos oportet Exemplo Christi Pol. hier am Kopfe der Seite: Opera primorum parentum ante lapsum

Iacob vero non tam in lege quam verbis promissionis heret, factae matri. Ideoque scribitur habitasse in tabernaculis. Esau Ruffus est et inquietus, idest operarii, *dy werck heiligen*, nunquam sunt quieti in conscientia, immo longe omnium impacientissimi, pleni iracundia, pleni malis affectibus. Ita inflat lex, Ita inflant opera, alii leves, *sie synt glat und flecht*, Id quod 5

Luc. 3. 5. Ioannes Baptista dixit Luce iij. 'Et erunt prava in directa et aspera in vias planas': *wasß da frumb ist, das muß flecht werden.* Item archa Noe facta est mandato domini de lignis levigatis, sola enim promissio servat ab interitu. Legis figura Esau est: Egreditur in campum, idest sacerdotes ingrediuntur in populum, fert secum arma, pharetram et arcum, idest verba 10

1. Tim. 1. 7. 'Volentes esse legis doctores, nescientes que loquuntur, neque de quibus affirmant'. Non enim satis est predicatio legis, *dan dy operatores werden* 15

ezw lang aussen sein. Convertuntur autem solum ad speciem civilem, *werden alleyne gleiffende fromme leuthe, und dy weille sie sich uben in iren wercken,* Nimpt Jacob die benediung *hyn werck.*

1. Moys. 27. 1. Senuit Isaac et caligaverunt oculi eius. Videtur deus nobis interdum cecus esse, non secundum sese, Sed iuxta opera et effectus. Proinde 20

Marc. 16. 12 ff. Luc. 24. 13 ff. observa, scripturam apparere hominibus prout affecta sunt illorum corda. Id quod testantur litterae Euangelicae Marci uli. et Lucae uli., ubi apparuit Christus duobus discipulis euntibus ad Emaus in persona peregrini. Nimirum quia in diversum rapiebantur animi illorum, dubitabant etenim, an esset ipse redempturus Israhel. Prout enim intellectus est cordium nostrorum apparet 25

Job. 20. 15. nobis dominus. Idem est cernere in Maria Magdalena, cui apparuit ut hortulanus eodem scilicet consilio. Item cum daretur lex Israheli, apparebat mons illis fumans et plenus igne, auditaque sunt tonitrua, ea scilicet de

2. Moys. 19. causa, quia incircumcisorum cordium erant Iudei. Exodi 19. Postremo ita foris sunt imagines, ut sunt intus corda credencium, Videntur porro 30

12 Pol. am Rande: N (b. i. Nota) 15 Pol. am Rande: Huc applica historiam de decem virginibus 25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Apparitio dei 28 et et

nobis dividi duo populi deo hoc permittente, Tuth gleich als schliff er die weyl. Darumb deucht uns, got sehe es nicht, Fit contentio: Esautiae lege certant, Iacobite fide, illi multa afferunt pro se, adeo quod eciam pervincant egregieque dominantur. Eosque sequitur maior mundi pars, prosperantur in omnibus viis suis, got sweigt still, sicht eyn weyll ezw, biß ezw 35

12 Pol. am Rande: N (b. i. Nota) 15 Pol. am Rande: Huc applica historiam de decem virginibus 25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Apparitio dei 28 et et

¹⁾ Eine der zahlreichen Stellen, an denen Luther deutsche Namen verwendet. *töten* meint offenbar *taten* (factorum). Die Anknüpfung des Namenwortes *diet* an *tät* begegnet z. B. auch bei Joh. Turmair (Werke I, 361). Eine andre Erklärung (*deus = Gott*) hat das Luther zugeschriebene Namenbüchlein (Aliquot nomina propria Germ. 1537). P. P.

seiner zeit, und dyß sein leuthe, die gottes gesecz lernen. Nostro tempore non sunt Esauite, non enim leges divinas docent, Sed Esau longe inferiores, quia docemur leges humanas, libros gentilium et summam viciorum. Ubi igitur parebimus nos, si illi reiciuntur, qui divinas leges predicant, quas
 5 mandavit dominus. Ita deinde Esau eo procedit, ut decreverit apud se interficere fratrem Iacob. Hoc audiens Rebecca vocat Iacob und macht ein eyn
 ander predigt. Eius enim verba sunt promissionis verba, Seyn suß, liplich,
 frolich, dy neren uns und erhalten uns, do werden fromme leuthe und als
 werd Esau und Iacob. Hoc est, si audimus, legem non impleri a nobis,
 10 Salutenque neque esse ex nostris operibus neque ex lege. Et rursus 'qui Mat. 10, 16.
 crediderit' &c. 'Quicquid ligaveris' &c. tranquillatur animi nostri. Dan Matth. 16, 19.
 unmuglich ist es, das einer solte frolich werden, Er erqreiffe dane dyß wort,
 dar aus er lerne, daß got sein genediger vater seyn will und nicht ein ge-
 strengter richter, auß dyßem wegßt dy süßsicherheit und der glaube. Verba matris
 15 ad Iacob sunt hec 'Audiui patrem tuum loquentem &c. Cum Esau fratre 3. c.
 tuo' &c. Dy mutter richt sich recht in dy sache, folgt allehne nach der pro-
 mission, darumb consolirt sy auch den mißtrawenden Son. Sie enim respondit 3. 11.
 Iacob: Nosti, quod frater meus homo pilosus sit et ego levis &c. Cui per-
 suadet tandem mater, ut acquiescat consiliis eius. Cucurrit itaque ad stabulum,
 20 auferrens inde duos hedos. Hoc est predicator Euangelii non invenit feras,
 wylde ungeheuer herczen, Besunder daß Euangelium berurdt ezame frehe willige
 herczen, quae sua sponte sequantur promissionem citra vim aliquam, lassen
 sich seyn tenden und reghren. Et ut Ioannes ait 'Et sunt docibiles deo', Job 6, 45.
 Sein gefernigt, Quos solos regit dominus. Eyn solchen geyst heist der prophet
 25 psal. 50. 'Spiritus principalem voluntariam'. Esau facit timentes, ungeduldige, 3. 51, 14.
 sturmige geyste, atque qui repugnante affectu faciunt legem. Qui etsi faciunt
 hoc, quod mandat lex, Corde tamen ita dicunt: Sy, were es nicht gepotten,
 gerne wolth ichs lassen. Dyße seyn unwillig ubers gesecz, Indigneque ferunt
 30 ingum legis mallentque cupiditati suae laxare frena. Sy lacht das hercze
 auditoque verbo promissionis, Ist fridsam und wird eyn geyst mit got, daß
 ist ezahn fleisch, daß bringt seinem vatter Iacob ezw essen, Esau bringt
 wild fleisch. Isaac deinde non docet, qualem se debeat gerere Iacob, Sed
 Rebecca, idest Euangelium, vere docet et scriptura in locis promissionis,
 35 Relicto Esau, idest spiritus recta ducit nos ad Christum, lex per obliqua,
 de quibus dixit Apostolus 'semper discentes et nunquam ad veritatis 2. Tim 3, 7.
 cognitionem pervenientes'. Porro vestibus Esau valde bonis, quas apud 3. 15 f.
 se habebat domi, induit Iacob Rebecca pelliculasque hedorum circumdedit
 manibus et colli nuda protexit. Vide, Iacob Esau fiat et Esau Iacob,

2 Pol. hier am Ende der Seite: Esauitae / Iacobitae ! contententes 6 ein eyn 24 Pol.

hier am Kopfe der Seite: Spiritus principalis

idest scriptura docens fidem, coctas arietes adducit, idest populum volentem. Vestibus itaque induitur quasi alienis et tegitur pellibus, idest Christianus sciens, se salvare sola fide, permittit alii, quicumque velint, sua utantur opera, neque quidquam differt ab illis. Er ist wye eyn ander mensch, iesset, geth und stehet, czeugt weich und raw klaiden an, gith im alles gleich, Seynthalben ist ehr frey, Ethet mit got cztw friden, bedarff auch solcher werck nicht, tamen ultro assumit officium ministerii et operatur

1 Cor. 9, 21. perinde atque Esau. Huc pertinet, quod Paulus dixit 'factus sub lege, quasi sub lege non essem. Preterea est, qui eo animo est'. Omnia que facit, placent deo. Rursus observa, solam fidem discernere inter opera. Cuius rei sit hoc exemplum. Duo sacerdotes simul celebrantes idem opus faciunt. Is qui credit, sibi hoc opus non prodesse, sed aliis, placet domino atque prodest sibi. Is qui vult prodesse, hoc opere obest sibi. Bonus dicit, se non operibus salvari. Den ist die Haut nicht angewaghen, Besonderen er czeugt sich selbes an auß gottes willen. Impius, der meynt, er werde selig und felet. Dissen ist die Haut angewaghen. Vestes deinde fragrantas Sunt loci scripturae, qui legem docent atque verba illorum, qui dicunt,

Rom. 7, 12. mandatum sanctum et iustum est, quod negligere impium est, nescientes,

1. Tim. 1, 8. quod Apostolus: 'Scimus, quoniam lex bona est, Si quis legitime utatur ea',

28. 22. hoc est si quis sciat, sibi legem non esse legem. Accedit patrem Iacob. Isaac ex auditu iudicans fallitur tactu et visu. Also sieht got cztw contententibus iis duobus populis, lest sye machen, horet und fulet, gibt dem dy gebenediung, der im glauben handt, der sich trost, das er Christen sey. Qui etsi mentiatur coram hominibus, tamen rectificatur per fidem hoc mendacium in quo fallitur is, qui ex facto iudicat, non ex fide. Christus betrugt idermann, Es ist aber ir eigen schult. Positus quidem in ruinam multorum et in signum, cui contradicitur, dan sie haben kahn glauben im herezen. Jacob glaubt, got sey im genedigt. Er ist es auch. Item er sagt, er sey der erste son. Er ist es auch. Timebat Iacob, ne malediceretur. Ita boni verentur omnia opera eorum, Sed confirmantur verbis scripturae: Seyn blode

28. 22. und vorzagt, Ezo lang, biß do sagt cztw im promission: Ey volg mir, es wirdt dyr nicht geratwen, ghe fur dich. Palpato deinde Iacob, dixit Isaac: vox quidem vox Iacob est, Manus sunt Esau, idest novus populus nihil variat. Es ist eyn gebeer, eyn wesen, eyn leben. Item es sein alle werck gleich, alleine dy sprache wandelt sich. Diser predigt anders, Reich anders, thut anders, hath och eyn ander gefand. Mosen et legem predicat Esau, Iacob promissionem, wo man es nemen sol, daß werck ist gleich, der spruch ist anders. Disse predigt ire krankhet und gottes ehr,

21 Pol. am Rande: Isaac deum signat. 24 -ctificatur scheint von Pol. in die hinter re- gelassene Lücke später eingetragen. Am Rande das Zeichen —, um die Lücke zu bezeichnen
 28 Pol. hier am Kopfe der Seite: Vox quidem vox Iacob, manus Esau 37 über „man es“ ist von Pol. scilicet ut lex fiat übergeschrieben 38 über „Disse“ ist von Pol. hec pars geschrieben

Ihenne ire werck und und vordinst, daß ist der hader czwischen disen zween
 folckeren. Jacob predigt Barmherzikaidt und sein leben ist anders, und
 also im glauben Sehn alle gering werck groß, wen sie in gottes trawen
 geschehen. Rursus alle grosse werck seyn klein extra fidem. Huius sit tale
 5 exemplum. Eyn armer schuster oder ander handtwerckman spricht: 'ach herre
 got, ich bin dein armes creaturlein, gnade myr mein herre', Gedenckt nicht
 eyns, wy das werck ist, und gefelt doch got velle haß dan alle werck aller
 Cartheuser und pfaffen. Ecce ii duo fratres sunt exempla eorum operum, que in
 fide vel extra fidem fiunt. Eyn frummer fastet, wans ezeith ist. fastet, betet,
 10 hñt, drinckt, fleißt in aller forme wy eyn ander. In den wercken gar khain
 unterschied. Doch gefallen seyne wercke gotte woll und der andern nicht.
 Czweue priester halden czwgleich messe, Eynen gefelt got, der ander nicht.
 Czweue eliche weiber warten czw gleiche daß hauß, czweue schuster machen
 czwgleich eynem schuch: eyn werck gefelt got, das ander nicht, das machen dy czw
 15 sprachen atque ipsa fides. Postea, ut sensit Isaac vestimentorum
 Iacob fragranciam, benedixit illi dicens &c. Ecce fidei opera
 richen woll in conspectu dei, perinde atque plenus ager. Ex hoc loco
 Paulus colligit, omnes Christianos esse bonum odorem Christi, dicens 'Nos
 20 'odor' heyst eyn roch vel bona fama. Iam de Christiano nihil habemus nisi
 famam operum, fide latente in cordis penetralibus. Naturlich seyn frommer
 leuthe werck gut und idermanne besserlich. Malorum opera nemini prosunt
 atque hoc est, quod Christus ait 'attendite a falsis prophetis'. Et subdit
 25 'ex fructibus eorum cognoscetis eos'. Eyn boßer baum blettert sich, tregt
 obes gleich wy eyn ander batom. Wilthw onderscheidt wissen, so beßß drein,
 So wirstu es fulen. Si queram ex operatore quodam, au ferre posset, sua
 contemni, Responderet: quod posset. Tu si hoc ageres, aperte cognosceres,
 hunc potius deum abnegaturum quam passurum, sua contemni. Illi econtra
 30 benedictionis est: vives de rore coeli et oleo, quod in Hebreo non
 habetur. Saepe admonui vos, scripturam valde diligentem lectorem atque
 prudentem [exigere], alicubi enim de initio gratiae loquitur, alio loco execu-
 tionem gratiae celebrat. Ita hic locus non ad initium gratiae pertinet, sed
 ad retributionem, que gratiam sequitur. Haec enim benedictio est retributio
 35 gratiae. Ideo dixit propheta 'Cum sancto sanctus eris, et cum perverso per-
 verteris'. Deinde hic est ordo divinae benedictionis, hic non largitur retri-
 butionem, sed suspendit usque in futurum, mutuo ut haec duo sese conse-
 quantur: Benedictus deo, maledictus hominibus. Quem deus benedixit, der
 hat den teuffel am halße. Ideoque patitur maledictionem toto tempore vitae

2. Sam. 22,
 261.
 Ps. 18, 261

5 oder oder. Vielleicht ist eins von den beiden Worten überhaupt zu streichen. 6 Gedenk
 18 Pol. am Munde: Bonus odor Christi sumus. 22 exigere von Pol. zugejekt

suae. Hanc passionem et patientiam sequitur retributio velut dicat: Du
 armes volcklein, du leidest unlust, wirst von idermann vorfolget. Ich wil dich
 gebenedeien czu seynen czeith, halt nur stille. Jacob iam antea iustus est,
 servit deinde aliis [scilicet qui sunt] manibus pilosis. Iusticia sua est ut
 patiatur multa. Jacob muß alle czerth eyn Gsau haben, atque hec contentio
 durabit usque in finem mundi. Dan sy konnen nicht leyden die Gsauphiten,
 daß ir dinc nichts sey. Vide enim, ut fuerit Romanus pontifex, cum ini-
 quitatis arguitur, non facile fert constitutiones suas contemni. Nun muß
 es also seyn, wans Jacob Sagt, Tunc recidunt in eum maledictiones, der
 Gsau redt sich, atque in hoc, quod perdunt veritatem, dicunt, se querere
 veritatem, cum nihil minus agant, ornantes se simulato titulo. Qui vero
 Iacobum sequantur, si arguuntur, non obsistunt, Susque deque ferentes, sive
 arguantur sive laudentur, salva tamen semper dei gloria. Sunst seyn sy wol
 czufriden, das man von ine und von irem leben nichts helt, firmati hac
 domini promissione. Halt du beheste, ergib dich dreyen, du mußt vor-
 maledeyet seyn, dan ich wil dich gebenedeyen. Impleta sunt hec in regibus
 et populo forti propter promissionem factam Abrahae, Isaac et Jacob atque
 fidem illorum. Sub quibus bonis [scilicet benedictionis], etsi temporalia sint,
 Mich. 5, 7. comprehenduntur spiritalia. Ros in scripturis crebro celebratus est. Mich. 5.
 'Et erunt reliquiae in medio populorum multorum quasi ros a domino'.
 Ps. 110, 3. Psal. 109. 'Tecum principium in die virtutis tuae in splendoribus sancto-
 rum, ros infantium orietur de ventre aurore', de regno Christi loquens. Iun-
 guntur autem hec duo 'Ros celi' et 'de rore coeli vives', hoc est filii Christi
 non hominum operibus nascuntur, sed extra virilem operam: An czothun
 der natur, an unßer und aller menschen warden. Caro cesset neque cen-
 sebitur omne carneum inter filios Christi. Non sunt filii Abrahae, qui ex
 carne Abrahae nati, sed quia ex fide, iuxta apostolum Pau. iij^o. Ro. Iam
 apud Matheum. Sponsa Christi aurora est, idest ecclesia, quam figurate
 diximus Rebeccam. Eo enim tempore cum multi nascerentur Martyres, orta
 est aurora, dy lustige zeit, do Sundfrawen, Cecilia, Agnes, Agata, Junge
 knaben frolich czu tode gingen. Euangelium est uterus, quo concipit, fovet,
 parturit et parit filios suos ecclesia, idest ecclesia vult omnia fieri in dei
 promissione, dan unmoglich ist es, daß wir ehnen menschen from machen myt
 gesetzen adder warden. Secundo datur Jacob pinguedo terrae. Praemium
 fidei est plenitudo et cumulus virtutum et gratiae. Qui enim credit, iam
 spiritum habet atque intelligentiam scripturarum, fit mitis, pauper est spiritu,
 gelenck, willich, suß, sanfftmutig, keusch &c., brengt fruchte. Idermann bessert
 sich an im, Idermann gneust seyn. Iam rore coeli, idest fide, cor illuminatur,
 purgatur, rectificatur, consequiturque quicquid voluerit. Alii operantur et

4 Scilicet qui sunt ist Zusatz Polanders 15 ergibt 16 sey 18 scilicet
 benedictionis ist Zusatz Polanders 24 Am Rande: Ioan. 1. 27 apostolum et Ioan.
 baptis. Pau. iij^o, doch ist Ioan. baptis. durchstrichen

nihil consequuntur. Qui itaque rore impinguatus est, idest qui fidem habet, non potest non bona operari. Dan daß landt fest und woll getonct ist, kan sene boße frucht wachßen. Hinc est illud psalmi 'Universe viae domini est misericordia et veritas', idest si in homine vivit spiritus fidei. Was̄ er thut, ist grunthlich gut und warhafftig. Misericordia ire opponitur, Veritas hipocrisi et simulationi. Velut dicat: dh anderen seyn Ira, got ist eyn feindt und hipocrisis ist eytel heucklerey. Dffer ist daß lieb kindt. Was̄ er thut, ist angenem. Sündigeth chr, so schat es im nicht, felt er, so sthet er widerumb auff, und mussenn im alle dingt besserlich seyn. Hoc immensa gratia magno malo a nobis contemnitur. Hanc surda aure preterimus, seducti per predicatores nostros. Solt daß nicht eyn herze frolich machen, So uns got wyll fur liebe kinder haben dato ad hoc signo baptismatis. Aber der teuffel hindert daß, wo er kan. Tercio quoque benedictio habet abundantiam frumenti et vini: Ecce quot antea seculis predictum est sacramentum Eucharistiae atque divitiae Euangelii. Est enim sententia: Abundabis frumento et vino, idest verbo Euangelii wirstu reich seyn. Frumentum et vinum in scriptura est verbum Euangelii. Ita non satis est accipere rorem et frui pinguedine terrae, nisi et alios quoque iuvenus mit den trostlichen worten des Euangelii. Id quod predicatione apostolorum factum est. Ros et pinguedo terrae significat vivere et facere, vinum et frumentum docere. Wer predigen will, soll fur hyn woll vorsucht seyn, daß er andern leuthen moge rathen. Quarto: 'Servient tibi populi et adorent te tribus. Esto dominus fratrum tuorum'. Christo hoc datum est et omni habenti benedictionem. Adoramus Christum ut fratrem, et eum hoc dominus est. Item quoque coram Petro, Paulo atque omnibus, quos Christo iunctos credimus, curvamus genua. Id quod faceremus viventibus, si eciam sic constaret nobis, quod Christi spiritum haberent. Christus frater est et dominus, hoc solatio nihil maius est in hoc, quod frater, non contemnit me. In hoc, quod dominus, timeo eum. Dominum timeo, fratrem adamo. Apostolis idem contigit, omnes venerabantur eos, cum quibus erant. Ipsi rursus neminem contempserunt, ultro suam operam omnibus accommodantes. Ita prelati sunt fratres et domini, Nos servi et eum hoc fratres. Huc refer mores omnium Episcoporum, qui olim fuerunt, videbis enim, quanto spatio dissideant ab Episcopis nostrorum temporum. Iam enim Esauitae sunt potenter regnantes, condemnantes, maledicentes, fulminantes. Quinto: 'qui te benedixerit, benedicatur, qui maledicat, sit maledictus'. Descripta est hoc loco spiritualis administratio signo addito, Quia necesse est Christianos pati debere. Non deerunt enim maledictiones.

2 Von Pol. in „feist“, „gefungt“ geändert 3 Pol. hier am Kopfe der Seite: Filii dei non peccant 7 kindt (? fundt) 28 Pol. hier am Fuße der Seite: Christus frater est et dominus Pol. hier am Kopfe der Seite: Praelati iuxta benedictionem Iacob sunt fratres et domini 34 sunt von Pol. zugefekt

Martyres olim servi fuerunt corpore, liberrimi spiritu. Adeo proprium est Christianorum ultro ferre iniuriam, que administratio prorsus perit nostro seculo. Episcopi quidem nostri neque sunt spirituales neque prophani, *widder hundert noch roddisch*.¹⁾ Immo regnum [nostrorum] Episcoporum est regnum peccati et perditionis. Undique hoc testatum est in omnibus scripturis. *Es solth seyn frigt seyn: Jezundt, so sechten unßer Bischoff mit dem schwert.* Olim nihil habebant nisi verbum. Administrationem hanc neglexit Esau, malens Iniuriam inferre quam pati, qui iuxta prophetas servi ventris appellantur et a Christo filii huius seculi, Qui maiori prudentia prediti sunt quam filii lucis. Hoc est, impii magis inhiant post sua bona quam illi pro spiritu. Vix Isaac sermonem impleverat &c., venit Esau afferens cibos. Cui dixit Isaac: Quis es tu? Cui respondit: ego sum Esau. Expavitque Isaac stupore vehementi. Indignatur Esau multis calumniis incessans fratrem Iacob, tandem post multum eiulatum atque rugitum dixit patri: Num unam habes tantum benedictionem pater? Mihi, obsecro, ut benedicas. Cumque eiulatu magno fleret, motus Isaac dixit ad eum: In pinguedine terrae et in rore coeli desuper erit benedictio tua. Vives in gladio, fratri tuo servies, Tempusque veniet, cum executias et solvas iugum eius &c. Ecce quam diversa sit hec benedictio a priore. Rorem, coeli tacet pinguedinem profereus. Signum est, priorem fuisse spiritalem, quoniam de coelo in terram descendit, Hanc non esse spiritalem, quoniam solius terrae est in rore, Id quod postea rei comprobavit eventus. Magnus enim fit in terra Esau et potens atque adeo multarum disciplinarum peritus. Historiis quidem testatum est, ex suis produisse sapientiam Themanitarum. Item inde manarunt gentium imperia, Ut Iob rex Edom ex Esau erat. Deinde certum est, Esau in divinis literis fuisse eruditissimum. Ita nullo discrimine confert et in malos quoque dona sua dominus. Discamus itaque, nulla dona aliquid conferre ad salutem auctore Apostolo in Chorynthiis. Idem contigit Esau, quod Ismaeli atque aliis quibusdam. 'Gladio vives': *du salt under brechen landt und leuthe.* Vives in lege, quam et predicabis. In gladio enim vivere est legem predicare. Evangelium autem pacifice regit, cuius discipuli sub regibus vivunt et serviunt liberrima tamen servitute. Rursus Esauphitae iis, qui in euangelio vivunt [terrori sunt]. 'Execucies iugum Iacob'. Horrenda certe sententia, quam quidem interpretantur impletam esse sub rege Achas, 4. Reg. Predictum est

¹ Rom. 36, 11.
 Job 2, 11.
 Job 29, 25.

Matth. 5, 45.

1 Cor. 12 14.

2. 40.

2. Kön. 16, 6.

4 roddisch] Pol. darüber: rudd nostrorum ist Zusatz Polanders 5 perditionis ist von Pol. über durchstrichenem predicationis geschrieben 6 sey 13 vehenti 31 Pol. hier am Kopfe der Seite: Esau executit Imperium Iacob fratris 35 terrori sunt von Pol. zugefügt Pol. am Rande: N (d. i. Nota) 36 Ahab

¹⁾ D. i. „weder hündisch noch rüdisch“. Vergl. „Der Papst, der weder Hund noch Rüde, weder Fürst noch Bischof ist“ Grt. Ausg. 218, 143 (156. 165). P. P.

hoc diu ante a prophetis et ab apostolis. 'Erunt doctores discedentes a fide' &c. 1. Tim. 4. 1.
 Iacob perditurus est imperium, Novum constituet Esau. Iacebit Euangelium,
 predicabuntur humana figmenta, quod vereor ne in nostra hec tempora tor-
 5 queri possit, ubi pro Euangelicis literis pontificum decretales docent, et for-
 tissime regnat Esau pro Iacob. Contentio hec celebrata est Apostolorum
 temporibus, Contendentque semper usque in finem mundi pii et impii super
 benedictione. Iudei eo tempore volebant se habere omnia, se esse populum
 electum gloriantes. Rursus gentes nolebant se contemni. Quo consilio
 scripta est epistola Romanorum, ut quibusdam videtur. Preterea peculiare
 10 officium est Iudeis, ut pertinacia quadam sua defendant, fremebant enim den-
 tibus supra Stephanum, Actuum 7. Id quod observant sedulo Esauphitae, ²⁰Aggib 7. 54.
 dixit enim corde suo Esau: Occidam fratrem meum Iacob veni-^{3. 41.}
 entque dies luctus patris mei. Er traudt im den todt, gern het ers
 gethan, het er gemocht. Hec cum annunciata essent Rebeccae, timuit, voca-
 15 toque filio dixit: Ecce Esau &c. Audi igitur, fili, vocem meam. ^{3. 42f.}
 In hunc modum semper consolantur hii, qui sunt afflicto spiritu. 'Si ²¹Matth. 10. 23.
 fugaverint vos' inquit Christus 'ex una civitate fugite in aliam', et in Actis
 Paulus 'Quoniam repulistis veritatem dei, Ecce convertimur ad gentes'. 'Ad ²²Aggib. 13. 16.
 fratrem Rebece, Laban'. Hucusque facta est mentio Rebece. Cuius ^{23. 43.}
 20 mors non scribitur, forte quod Euangelium erit ultima predicatio atque adeo
 perpetua. Esau todt wirdt geschriben, Rebece gestwigen. Hec postremo: hoc ^{24. 46.}
 effecit apud Isaac, Ne duceret Iacob unam ex filiabus Het. Mus der Heden-
 schafft muste dy brauth kommen.

CAPVT XXVIII. GENE.

25 Annorum fere septuaginta est Iacob, cum mittitur in Mesopotamiam,
 needum habet uxorem. Vide itaque, quanto studio curaverint castitatem
 sancti patres. Solvetque hic locus calumniam, qua calumniari posset quis
 in Iacob, Rachel et Lyam, quoniam non factum est ardore aliquo libidinis,
 alioqui non tanto tempore abstinisset ab uxore. Item commodum feceris,
 30 si observes, Abraham iuvenem duxisse uxorem, Isaacum 40^o anno Iacobum
 post annum 70^m, Deinde videbis argumentum obedientiae. In Syriam enim
 proficiscitur iubente patre, ducturus inde uxorem familiae suae. Dan sye waß
 seyne waße. Ubi diligenter nota, tercium cognationis gradum non prohibi-
 tum fuisse lege divina neque nunc esse, Et si id negent pontificum decre-
 35 tales. Itaque si quis adiungeret sibi tercii gradus cognatam, non peccaret,
 Nisi quod non emerit a pontifice. Eyn seltzamer krammer ist der pabst, das

16 qui q 18 Paulus] Petrus 27,28 quis in scheint von Pol. zugefügt 33 Pol.
 am Rande: Tercius cognationis gradus non prohibitus 35 Pol. hier am Kopfe der Seite:
 Contra dispensationes pontificum

er daß dinc umb gelth verkaufft. Wy dy war ist, Esz ist auch der fremmer.
 Kanstu es umb gelt kauffen, Esz nimß auch an gelt. Esau deinde cum
 2. 9. videret, quod rem malam operatus esset, ivit ad Ismahelem et duxit uxorem
 aliam, Malach filiam Ismahelis, ut reconciliaret sibi patris animum. Quarto:
 2. 12. eum dormiret Iacob, vidit in somnis schalam, et convenit inter scriptores, 5
 hunc locum fuisse montem Moriam, idest 'dominus videbit', ubi immolatus
 fuit Isaac, postea Salomonem eodem loco templum edificasse fuisseque ibi
 Hierosolymam, Lussam olim dictam, hinc Bethel Sebuth, tandem Hierusalem.
 Hee ratio historica est.

Allegoria.

10

Haectenus vidimus, wy vil funde untherghen, wen daß hercze richtig ist
 czw got. Widderumb, wy vil funde auffgehen, wo daß hercze nicht richtig
 ist im glauben. Ideoque in sanctorum exemplis magis est spectanda fides
 sanctorum quam opera. Recte itaque dixit Taulerus: Gut ist, daß man
 fragt, erfert und erkennet wirth, waß gut und heylige menschen gethan und 15
 geliden haben, adder wehe sye gelebt haben, und auch waß got in in und
 durch sy gewirckt habe und gewelt. Abber hunderthfelltiglich were eß besser,
 daß Jeder erfure und erkennet wurde, waß und wehe seyn eygen leben were,
 und auch waß gott in im were und wolte und wirckte und wo czw in got
 nuzen wolt adder nicht. Caveamus preterea, ne seducamur ulla operum 20
 specie. Sicut enim in republica varii sunt artifices, quisque reipublice suo
 loco serviens, Cocus non scribae gerit officium, Et si nihilominus serviat
 reipublice, Ita quisque in ecclesia suam curat vocationem. Eyn Handtwerckß-
 man bleybe inne unnd warte des seynen, laß sich nicht irren, daß ander leuthe
 firchen pawen, und czw S. Jacob geben und andere werck thun, Nullum dis- 25
 crimen ponens inter opera, dan sy seyn alle gut, nedum maiora se ambiat,
 sibi contingat, quod azino contingit volenti blandiri hero suo exemplo canis.
 Hi. 34, 19. Historie huius Summa est, dominum prope adesse iis, qui tribulato sunt
 Hi. 10, 8. corde. 'Oculi enim eius in pauperem respiciunt' iuxta prophetam.

B. 12. Schala, visa Iacob in somnis, Christus homo est. Multi certe 30
 conati sunt erudire homines ad salutem, legibus, operibus atque humanis
 consiliis nitentes, Sed nihil effecerunt. Id quod probat totum vetus testa-
 3ob. 3, 13. mentum. Una via est in coelum, Christus, Ioan. 3. 'Nemo ascendit in coelum,
 nisi qui descendit de coelo, filius hominis, qui est in coelo'. In der haut
 und rucken¹⁾ mußten wir fehen hymel stehgen. Thomas Apostolus pro sim- 35
 3ob. 14, 36. plicitate sua, cum dixisset Christus 'Abibo et preparabo vobis locum rediens-

16 in jm 23 Pol. hier am Ende der Seite: Diversarum vocationum diversa opera
 Pol. am Kopfe der Seite: Scala Iacob 36 Pol. hier am Ende der Seite: Una via in
 coelum Christus

¹⁾ Das soll wol heißen: „von Christus umgeben und von ihm gestützt“. Vergl. Gr. Wtb.
 IV, 2, 706, 8; VIII, 1352, d. P. P.

que recipiam vos ad meipsum, ut ubi ego sum, et vos sitis, et viam scitis', Ioan 14. quereret 'Domine, nescimus, quo vadis, et quomodo possumus viam scire', hoc meruit audire responsum. 'Ego sum via veritas et vita'. Bonus apostolus vagabatur in cogitationibus suis, cui dicit Christus: Thoma, *sich hñehet, stader nicht also mit den gedanken, sich nicht weht umbe, ich byns.* Et subdit 'Nemo venit ad patrem, nisi per me. Si cognovissetis me et patrem meum, utique cognovissetis et a modo cognoscetis eum et vidistis eum. Hoc audiens Philippus dicit ei: Domine ostende nobis patrem, et sufficit nobis. Cui rursus inculcat Christus 'Philippe, qui videt me, videt et patrem ^{30b} 14, 9. meum'. In summa: Nemo videt deum nisi per signum visibile, Christum. Darauß müssen gegründet werden alle hertzen. Ecce, ut nihil sit maius certa fide. Si credamus, quoniam Christus est, per quem condonantur peccata, vincitur mors, tollitur inferni dolor, aufertur conscientiae impetus. Hoc qui tenet schalam, videt qua ascendit ad dominum recta. Huic deinde cavendum est, ne seduceatur votis, peregrinationibus atque aliis eius generis operibus. Heae enim sunt imagines, abducentes nos a Christo. Qui vero eo usque pervenerit, ut Christum ita cognorit, non indiget monitore, mutatus est enim in alium virum. Id quod Sauli dicitur: 1. Reg. x. 'Faciens que- ^{1. 2am} 10, 7. cumque invenerit manus tua, quia dominus tecum est'. Hoc est sua sponte sequentur opera. Admoneo vos hic rursus sententiae huius, que superius dicta est: Tales esse imagines foris apparentes, ut est cor hominis. Porro observa ordinem visionis huius. Primum enim intuetur terram, deinde videt cacumen schalae pertingere coelum, Tercio: angelos dei ascendentes et descendentes per eam, Quarto: dominum immixtum schalae atque loquentem sibi. In ²⁵ hunc modum progrediendum est cuique Christiano, perinde enim atque Iacob proficit, ita nos quoque proficiemus. Schala stat super terram, idest dei filius carnem assumpsit, versans inter vilissimos homines. Do stheth ehr, gestans in corpore suo omnes formas contemptissimorum hominum. Pauper est, puer, infans, eyn iunger nhar, Natus ex virgine: *lest sich von eynen feugen und fragen gleich wy eyn ander kindt. Man hat auch an im nichts konnen spören, daß ehr etwas sonderliches were, Nisi quod bonam de se dabat spem, war frum, vornunftig, ut ex indole censeretur olim futurus magnus.* Preterea non contentus vilitate rei familiaris, propter quam spernebatur, Immo conversatur cum peccatoribus publicanis, meretricibus, Matheo, Maria Magda- ³⁰ lena: *hñedt sich an dñe loße rotthe, Unde et dixerunt 'Si esset hic propheta* ^{Luc. 7, 29.} *sciret certe, quales isti essent'. Quibus respondit 'Non egent medico sani,* ^{Luc. 5, 31.} *sed male habentes'. Deinde transgreditur Christus constitutiones patrum* ^{Luc. 14, 1 ff.} *sanans in sabbatho, Tum dicunt: Ey er muß eyn schalck seyn, er fehert*

7 ammodo 11 Pol. hier am Fuße der Seite: Deus in Christo incarnato videtur
 19 tua und tecum von Pol. über eius und secum gesetzt 29 „nhar“ von Pol. in „nharr“
 geändert Am Rande: En iunger nar 35 Pol. hier am Fuße der Seite: Humilis Christi
 forma 38 dicuntque

keinen tagt nicht, helt eyenn tagt wy den andern. Item discipuli eum velli-
 cassent spicas, accusati sunt. Item male audiebant non lavantes manus
 sumentes cibum. Atque hoc quidem fecit vivens inter homines. In mar-
 tyrio vero fit obnoxius non solum hominibus, sed Sathanae, atque quod
 omnium maximum est, fit peccator coram deo patre, fert nostra peccata, 5
 perinde atque si sua essent. Fert spetiem pauperum contemptorum, licet-
 que cernere in Christo nobis exemplar omnium miseriarum et calamitatum.
 Quid enim calamitosius [est quam habentem] anxiam conscienciam, formidans
 mortem, exhorrens infernum, maxime si derelictus est a deo et hominibus.
 Also stheth dy leyther auff der erden, das ist, Christus hat an sich das ge- 10
 ringeste gberde und wejen. Proinde, qui vult deum cognoscere, schalam terre
 infixam contueatur: cadit hic tota ratio hominum. Natura quidem docet, ut
 simus propensiores ad contemplanda magna quam abiecta. Hinc collige,
 quam inique, ne dicam impie, agant et speculantur, sua confisi industria,
 summa Trinitatis misteria: quo loco sedeant angeli, quid loquantur sancti, 15
 Cum tamen in carnem natus est Christus atque in carne mansurus sit.
 Vide autem, quid continget illis. Primo: Wen sy myt dem kopf durch den
 hymmel born und sehen sich in dem himel umb, do funden sieh niemantz, dan
 Christus leyt in der kryppen und ins weibes schoße, so storzen sy wider
 herunder und brechen den halß. Et ii sunt scriptores super primum librum 20
 sententiarum. Deinde adeo nihil consequuntur istis suis speculationibus, ut
 neque sibi neque aliis prodesse aut consulere possunt. Hye sich hehr, Thoma
 und Philippe, hebe unden an und nicht oben. Darumb wer Christum wyl
 lernen kennen, der muß der verachten gestalt acht haben. Hunc Christum
 si contemplati fuerimus hominem, nobis similem iuxta carnem, Et deinde 25
 deum cognosco pie respicere in pauperes: Cor et voluntatem domini esse
 super iustos, idest credentes, qua cognitione nihil augustius, nihil quo magis
 consolari possint anxiae consciencie. Eyenn menschen kan ich nicht recht
 trawen, ich kenne in danne von herzen. Ita deo non possumus confidere,
 nisi cor et voluntatem eius cognoscamus. Id quod fit in Christo. Dan in 30
 im sehe ich, was got in seynem heymlichen wissen hat. Atque illud est quod
 1. Cor. 2, 10. dicit Apostolus 'scrutatur eciam archana dei'. Wan ich daß herze kenne,
 So trawe ich leychtlich und wag mich frolich, sunst nicht. Iam si video,
 Christum ferre omnia mala mea, tollere a me quicquid est mali, Et is est
 Matth. 3, 17. filius primogenitus, filius patris, in quo patri bene complacitum est. Intellige, 35
 Matth. 17, 5. deum pauperes curare, constitutus itaque in periculis, persecutionibus, calami-
 tatibus et quicquid est periculorum, daß im ickzunder erft got am aller-
 gnedigsten sey, quia formam Christi refert. Rursum, si quis vivit inter

8 est quam habentem ist Zusatz Pol.'s

18 „funden“ von Pol. in „synden“ geändert

22 Pol. hier am Fuße der Seite: Contra impias theologistarum speculationes Pol. am Kopfe
 der Seite: Christus in humili specie querendus 34 Pol. hier am Ende der Seite: Deum
 per Christum cognoscimus Pol. am Kopfe der Seite: formam Christi gerere

amicos, affines, [in] omnibus deliciis, nihil sentiens perturbationum, hic certe, quo est a forma [Christi] magis alienus, eo magis timeat, dan eß ist eyn schrecklich ezeichen, daß er got nicht gefellig sey. Dñ weyl wir nñu daß wissen, wer wolth nicht frolich seyn, in got glauben, wan in unglucke under
 5 augen sthoß. Felt er in funde, daß es hurzelt, Szo spricht er halt: wolan, dw bist Christus, dw hast gesagt her, dw wellest uns in solchen sellen genediglich dye handt reychen, auff dye czwosage komme ich ieczundt und bitte gnade. Summa summarum: Wer gottes willen lernen will, der lerne Christum kennen, Quoniam hic est caput omnium sanctorum. Cuius exemplo disco,
 10 complacitum esse domino in iis, qui tribulato sunt corde. Mich. c. ulti. sic scripsit 'Quis deus similis tui, qui auffers iniquitatem et transfers peccatum Math. 7, 18. reliquiarum hereditatis tue'. Et psal. 76. 'Dominus est salvos faciendi'. Si Ps. 68, 21. igitur deus salvos faciendi est, ergo eos, qui sunt in morte, salvabit. Ideo deus exitus mortis dicitur, qui tituli Christo sunt peculiare. Non secus ac
 15 si dicerent: Herzog von Sagen. Ita Christus: Herzog von toten, Hat den nam von seynem lande. Qui alia via Christum querit, toto coelo errabit. Proinde vult nos admonere Christus, ne iudicemus secundum spetiem. Pauperes, captivi, peccatores contemplandi sunt a nobis. Hoc est enim deum cognoscere: Cor et voluntatem eius scrutari, Gar eyn syplische und froliche
 20 lere. Alii sic docent: Dw mußt ðo vil vor dy funde thun, Szo und ðo mustu leben, Dan got will auffß eufferste beczelt seyn, Er dw czw got kommest. Hii faciunt Christum exactorem quendam et severum iudicem, eyn Hender und stoekmeyer. Hac doctrina nulla unquam fiet quies conscientiae, dan es ist unmoglich, daß daß hercze frolich werde. Talis est servus
 25 ille nequam, de quo Math. 25 scribitur. Qui dixit 'scio, quia homo durus Math. 25, 24. es, metis ubi non seminasti, Congregas ubi non sparsisti'. Machen eyuen nemmer auß Christo, so er doch eyn guediger geber seyn wyll. Atque sic cognoscere Christum non modo non est Christianum, sed impium. Tu vero ita Christum in animo conceipe. Christus leyth in aller smach, ungluck funde
 30 und sterben, atque super hunc sunt oculi domini, ergo super omnes Christianos. Das ist der eynige trost, der uns in sterben erhalten magt.

Angeli ascendunt et descendunt. Iacob figura est populi^{23. 12.} Christiani, Eyn treter, quando hii calcant carna. Iacob nihil operatur hic. Darauß wir lernen, daß daß allerbeste werck sey gotte glauben und stil
 35 halten. Preterea schlaffen und nigst wirken Seyn der Christen werck. Que quies operum recte per somnium significata est. Qui enim dormit, inter

1 in von Pol. zugejekt 2 Christi von Pol. zugejekt 6 „her“ von Pol. in „herr“
 geändert 8 Pol. hier am Kopfe der Seite: Proprii Christo tituli (1st?) 14 Pol. am
 Rande: Dominus exitus mortis 21 „Er“ von Pol. in „Ehe“ geändert Pol. hier am Fuße
 der Seite: Contra nostras satisfactiones Pol. am Kopfe der Seite: Christum exactorem facere
 impium est 23 nunquam 24 Pol. am Rande: Servus Euangelicus malus 35 Pol.
 am Rande: Somnus et quies Christianorum opera sunt

homines est, quos tamen non videt, Item inter amicos, inter domesticos
 secure stertit. Ita cor Christiani in medijs bonis quiescit: *Sthetz gelassen*
 Genet. 5, 2. *aller creatur.* Ita in Canticis 'Ego dormivi et cor meum vigilat'. Dormit
 itaque in hoc mundo, qui nullo affectu heret in creaturis. *Nympt sy toy sye*
kommen. Porro primo loco necesse est, ut fiat mortificatio carnis, quam 5
 sua sponte sequitur elevatio spiritus. Id quod iam nos invertimus. Fit
 hic somnus bipharius: Dormimus deo, Dormimus mundo. Deo dormiunt,
 Hi 55, 9. qui viriliter deum expectant, audientes, quid illis loquatur dominus, psal. 84.
 Mundo dormimus, Si sumus pauperes spiritu. Proinde non preter rem 10
 est, quod angeli scribuntur primo ascendentes et deinde descendentes. Quo
 loco angeli fuerunt spiritus iuxta historiam, Secundum allegoriam vero angeli
 sunt nuncii. Nuncii in scripturis sunt predicatorum. Ecce schala hec indicat,
 quod Episcoporum sit officium. Nimirum ut doceant, sint iis literis eruditi,
 in quibus Christus docetur, non sua statuunt, sed Christum predicent. Angeli 15
 primum ascendunt, idest Sacerdotes primum ipsi sint boni, experti multarum
 tentationum, illuminati in spiritu. *Sollen erstlich vorgottet seyn, darnach*
widerumb menschen werden. Idest, postquam ipsi sciant legem et scrip-
 Genet. 7, 5 (2), turarum intelligentiam, aliis sese accommodent. Id quod Zacharias admonuit,
 Mat. 2, 7. ex ore sacerdotis legem perquires, atque per Malachiam dominus interrogavit
 sacerdotis legem. Ita olim sancti Episcopi fuerunt in fide exercitissimi, 20
 unde et factum est, quod alios potuerunt et docere et illis consulere. Neque
 alium doceant Christum quam crucifixum. Descendunt enim ad terram
 angeli. *Dy czou stangen der leyttter seyn* novum et vetus testamentum.
 Rectissime sunt hec figurata Episcoporum pileis. Qui cum sint bifidi, Superne
 fibula quadam connectuntur, quo signatum est, novum et vetus testamentum 25
 in Christo convenire. Ex quibus pileis et duae vittae in tergo dependent, ut
 scilicet alios doceant. Schala hec stat in Betel, idest Christus invenitur
 in ecclesia, que dicta est prius amigdalum. Ante revelationem enim Christiani
 30 17. populi fuit hec ratio occulta. Quinto: excitato Iacob visus est locus terribilis.
Das ist, man sal dye stath, das Christlich volck in eheren haltenn. Wölches
auch von got geschiecht. Verum enim est hoc, venerari hunc populum a deo,
 contemni a mundo. Coram iis, qui vigilant, honorabilis est hic populus.
 35 18. Sexto Surgens Iacob mane tulit lapidem, quem supposuerat capiti suo
 et crexit in titulum, fundens oleum desuper appellavitque nomen urbis Bethel.
 Lapis hic Christus, in quo quiescunt capite omnes Christiani. *Das heupt*
muß uff Christo ligen, das ist herze und glaubenn. Membra ligen auff der
 erden, hoc est Cum fides est in Christo et cor, nihil refert, ubi sint mem-
 40 Math. 16, 18. bra, atque illud est, quod dicitur Math. 16. 'Super hanc petram edificabo
 ecclesiam meam' &c. Lapis inungitur effusione olei, idest solus Christus

12 Pol. hier am Fuße der Seite: Dormit Christianus Pol. am Kopfe der Seite: Angeli
 ascendentes et descendentes 26 Pol. hier am Fuße der Seite: Episcoporum mitrae

- unctus est oleo, de quo in psal. dicitur. ‘Christo meo’, velut dicat, habent ^{Ps. 2, 2.}
 omnes gentes mundi suos reges, quos inungunt, sed hic a deo ungitur. Dan
 chr ist der rechte heylandt, qui unctus est oleo spiritus, a cuius plenitudine ^{3. Joh. 1, 16.}
 accepimus omnes, Ioan. 1. Deinde observa, hunc locum dici domum domini. ^{3. 22.}
- 5 Ubicunque est Christianus et ubicunque est ecclesia, ibi est populus et
 domus dei: Do want got. In hoc autem, quod dominus innixus schalae ^{3. 13.}
 loquitur Iacob, apparet rursus promissio, quam vidimus factam esse Abra-
 hae et Isaaco. Qui locus indicat postea, id quod ex circumstantiis colligi
 potest, ut derelictus fuit ab omnibus creaturis Iacob. Primo enim satis
 10 constat, quam egre tulerit hanc et ipse non expertus tam longinquam
 profectionem. Deinde Isaaco ducebatur uxor per servum patris sui, qui
 comitatus erat servis multis et camelis per plurimos c. 24. Es ist myt ehnem ^{1. 2. Pet. 21, 10.}
 pracht czvungen. Hinc vero incerto ducitur, facit ad hoc, quod timore
 mortis fugerit, ut saluti suae fuga consuleret. Auxit hunc timorem adhor-
 15 tatio matris et mandatum Isaaci. Ecce exemplum magnae fidei: Er gibt sich
 got, darumb breyttet im auch got dye hende under und erhelt in. Dat illi
 visionem nunquam antea visam. Item confortat eum promissione eviden-
 tissima, inculcans illi memoriam patrum suorum dicens ‘Ego sum dominus ^{3. 13.}
 deus Abraham patris tui et Isaac’, et paulo post ‘Et ero custos tuus quo- ^{3. 15.}
 20 cumque perrexeris’. Also hat got gerne, wan man sich an ine ergibet, und
 wo sunst keyne hylff ist, do will chr helffen. Interim quod habemus, quo
 possimus niti, non adest nobis dominus. Vult cor vacuum affectibus, vult
 nos non herere in ulla creatura. Ita implentur scripturae loci ‘pater et mater ^{Ps. 27, 10.}
 mea dereliquerunt me, deus autem assumpsit me’. Math. 16. ‘Si quis vult ^{Matth. 16, 24.}
 25 venire post me, abneget semetipsum’ &c. Math. x. ‘Qui amat patrem aut ^{Matth. 10, 37.}
 matrem plus quam me, non est me dignus’. In summa: tota scriptura eo
 tendit, ut deum preferamus omnibus creaturis. Jacob hat hie kayn hulffe,
 muß vatter und mutter lassen, stehet allein in gottes gewalt und schutz, der
 erhelt in auch.
- 30 Significavit etiam votum dicens ‘si fuerit dominus mecum’ &c. Quo- ^{3. 20.}
 niam admonet nos hic locus votorum, paucis votorum rationem explicabimus.
 Saepe admonui vos antea, votum esse multiplex. Cautioneque opus est nobis,
 ne aliquid ultra vires nostras voveamus. In quibus votis omnium maximum
 est, quod castitatis appellamus, quod ne voveamus summopere cavendum, quo-
 35 niam castitas atque servare castitatem in nullius prorsus hominis est potestate.
 Consilium autem meum est, ut sequamur in omnibus Pauli Apostoli doctri-
 nam, quae ante annum sexagesimum non admittit viduas. Preterea liberum ^{1. Tim. 5, 9.}
 sit cuique, an velit castus esse nec ne. Id quod Paulus aperte dicit 1. Cor. 7.

16 Pol. hier am Kopfe der Seite: Deus non nisi omnino derelictos iuvat 31 Pol.
 hier am Kopfe der Seite: De Votis 34 Pol. am Rande: Castitatis votum 36 Pol. am
 Rande: 1^a Timo: 5^{to}

1. Cor. 7, 1 ff. Ratio, que me ad hoc movet est hec, quia huius rei nullum extat exemplum
 1. Sam. 1, 11. in scripturis. Samuel enim 1. Re. 1. dicatus erat domino. Item Sampson
 Richt. 13, 5. in Iudi. Nazareus erat domino sanctificatus. Attamen hii duxerunt ambo
 uxores. Proinde omnia, quae vovebant illi, in illorum erant constituta pote-
 state. Si autem obiicitur: Ecce hic locus aperte probat, Iacob vovisse votum
 atque adeo, quod illi futurus esset dominus, si custodierit eum in via, 5
 dederitque illi panem ad vescendum &c., Quae hic commemorantur, Re-
 sponde: non vovisse Iacob, quod illi futurus sit dominus, Id quod alias
 erat. Sed eo facit consilio, ut velit sibi adesse dominus atque prosperare
 iter suum. Hoc quod indicat vocabulum אֱלֹיִם, Eloym, quod vocabulum 10
 est dei, quatenus agit nobiscum et regit nos, ut libere reiiciamus nos in
 illum, Solum ex eo pendentis. In summa vovet Iacob extrema quadam
 23. 22. spetie, se culturum deum, Iuxta quod dicit 'lapis iste, quem erexi in titulum,
 vocabitur domus dei. Cunctorumque, que dederis mihi, decimas offeram tibi',
 idest edificabo tibi altare, quo colaris tu. Item: וְיָלֵךְ דִּיךְ הַיְּעֵר עוֹפְרֵרִיךְ עֵרֵן 15
 מִיְתָּהּ עוֹפְרֵרִיגֵן גֵּעֵרְדֵּן. Hoc est: hic locus erit predicationis et orationis.
 Porro clare dictum est: Lapis iste vocabitur domus dei, idest hoc loco
 edificabo tabernaculum. Quod autem decimas vovet: quia decimae sunt in
 illius potestate. Decime deinde debentur ministris sacrorum iure veteris
 testamenti Omnium frumentorum, animantium et hominum: Hominum argento 20
 redimebantur. Cavendum est Item, ne aliquod factum sanctorum trahamus
 in consequentiam et imitationem. Neque valet hic locus ad exemplum.
 Scilicet, Si Iacob extruit templum, quare non et ego? Sanctorum enim
 fides plus est nobis spectanda quam opera, Itaque imitatio Iacob est in fide
 non operibus. Alioquin multi mali salvarentur, dy ir gutt erwuchert und 25
 ubel gewonnen haben, wen syeh am todt und sterben testament machen, Altar
 und kirchen myt boßem gut [stifften], Solche werck seyn affen werck, dy person
 muß vorhin reyn seyn, darnach werden dye werck auch gut seyn. Huius rei
 evidentissimum exemplum est in Abele et Caym. Respexit enim deus
 primum ad Abelem, dan daß hereze war gut, postea ad munera eius. Dar- 30
 nach seyn auch dye werck angenem. Idem vides factum in Ismaele et Isaaco.
 Preterea edificavit domum deo, eo tamen tempore, Cum nullus erat locus deo
 dicatus, quo loco convenirent homines, qui conventus in ecclesia est perquam
 necessarius. Item nullo loco invocabatur deus, nisi ubi viverent sancti patres,
 dy ire kynder lernten und ire knechte. Also hat got von anbegin der werlt 35
 erhalten eyn kleynes heuffleyn, daß im dinet, daß doch nicht darfur angesehen
 wart. Jezzundt haben wir es umgefert, vill kirchen und keyn gottliche predigt.
 Dan sag myr, wo ist eyn kirchen, do daß Euangelium gepredigt wirdt, dynen

1 Über huius rei von Pol. geschrieben: vovende castitatis 10 אֱלֹיִם 12 Pol. am
 Rande: Votum Iacob 22 Pol. hier am Kopfe der Seite: Iacob exemplum templum seu altare
 edificantis 27 „stifften“ von Pol. zugefekt 31 angenen 36 Pol. hier am Kopfe der
 Seite: Templorum abusus

alleyn darczu, daß man dinnen lere¹⁾ und pferre, und das myt neuen dy
 alten undertruckt. *Exempla sunt odiosa.* Itaque bonum esset iam, daß man
 alle kirchen in grundt breche und macht auß allen altaren eynen altar, daß
 in eynen iezlichen stadt wer eyn pfarrer, der wepp und kynde hette, weye es
 5 czu der czeydt der Apostelen war, myt sibem adder achten priesteren, dy seyhner
 warten, welchen daß volck schuldigt ist dy narung czu geben auß gottlichem
 gebot. *Vide enim, ut Esa. c. ultimo arguat hos edificatores templorum et* 3ef. 66, 1.
ecclesiarum. 'Celum sedes mea, dicit dominus, terra autem scabellum pedum
meorum. Quae est ista domus, quam edificabitis mihi, et quis iste locus' &c.
 10 'Omnia manus mea fecit'. Darumb hilt gott David czwruckh, daß er im
 kain hauß pawen dorffte. Item Salomonem lyeß chr auch in der demuth
 bleyben 3. Reg. 8., Daß er sich nye dorffst Khwmen, chr hette ym ein hauß 1. Mon. 8, 13 ff.
 pawet. Ita occasio et circumstantia undique est spectanda scripturarum.
 Summa summarum huius sermonis: wilt du wasß globen, so globe, wasß du
 15 halten kanst. Gelt hast du im peutel, aber keuscheit nicht. *Vide de votis Ca.* 4. Moï. 30, 1 ff.
numerorum 30., de decimis ca. uli. leviti., de officio sacerdotum Zachariam. 3. Moï. 27, 30 ff.
 Priester soll man neren von gemenen gut, auff das sy ireß studirenß und 2. ad Th. 7, 5 ff. (?)
 gepeth warten konnen. *Sequitur, wer nicht in der bibel studiret und nicht das*
 Euangelium predigt, ist kain priester, dyc platten sey szo groß alß sie will &c.

20

²⁾CAPVT XXIX.

Mirabilis est historia huius capituli, que solet sapientissimis et sanc-
 tissimis quibusque imponere. Mira certe res est, aliquem duas sorores simul
 ducere. Sed rem accurate consideranti apparet undique, Spiritum sanctum
 sapientiam humanam ludere, quia que stulta sunt mundi, elegit deus, ut
 25 sapientiam mundi confunderet. Ingressus itaque hoc caput, principio
 observa, non frustra dictum esse ea. priore 'Terram, in qua dormis, tibi dabo'
 et semini tuo &c., Et ero custos tuus, quocumque perrexeris, et reducam te
 in terram hanc, nec dimittam, nisi complevero universa que dixi'. Quibus
 30 verbis lectorum animos premunit Spiritus sanctus, ne sequenti facto Iacob
 offenderetur. Deinde ne obiter transeas, Iacob Septuagenarium duxisse
 uxorem. Quo loco discas, Iacob non duxisse uxorem libidinis causa, Sed
 ex mandato domini et patris sui. Tertio Iacob tali occasione duxit duas

1 „lere“ von Pol. in „lure“ geändert 15 Am Rande: Numeri 30 20 Pol. hier am
 Kopfe der Seite: Iacob duas uxores ducit et sorores 30 offenderet (mit andrer Tinte)

1) „lere“ steht offenbar für „löre“ (vgl. obgehen 380, 31). lören = heulen gebraucht
 Luther auch sonst verächtlich vom Messegesange. Gr. Wtb. 6, 1143. Die Änderung „lure“ kann
 nur lären, hd. lauern meinen, das wol in der Bedeutung „wartend die Zeit verbringen“ zu
 nehmen wäre (Gr. Wtb. 6, 305). Weniger ist wol an die nd. (f. Lübben-Walthers) Bedeutung
 „betrügen, hintergehen“ zu denken. P. P. 2) Kap. 29–34 von derselben Hand, die Kap. 16–24
 geschrieben hat. Vergl. S. 356, Anm. 1.

uxores Sorores, ut maxime liceret sibi. Primum, quod nondum erat mandatum aliquod proditum, contra quod peccasset.¹⁾ Secundo eo animo erat Iacob, ut faceret quicquid incidisset in manus eius. Postremo invenitur ad puteum Rachel, Item Rebecca, Item Secundo Sephora, uxor Mosi, Exodi 2. Ita ecclesiam suam invenit Christus in Baptismate.

CAPVT XXX.

Ad finem huius capituli diligenter observabis Rationem coniugiorum. Tantum modo enim divinis scripturis secundus gradus prohibitus est. Proinde
 1. Cor. 5, 1. I. Cor. 5. Arguit apostolus eum, qui Novercam suam duxerat, idest de secundo gradu. Porro licebit tibi, quamecunque duxeris, iure divino, modo non sit tibi coniuncta Secundo gradu. Vide Deute., idest secunda lex. Et hec sola particula coniugiorum probat, Romanum pontificem esse Antichristum, quoniam prohibet ea, que dominius permittit in lege. Secundo legibus pontificum statutum est, ne quis compatrem suam ducat uxorem, non tam impia quam absurda lex. Vide enim, quam frigide hoc statutum sit. Ideo enim cavent, Quia inquirunt: intercedit sacramentum et fit spiritualis quedam cognatio. Quo admissio, sequitur quod nulli christiano liceat Christianam ducere, Quia omnes eodem baptismo Baptisati sumus, accipientes eandem gratiam baptismi in eandem fidem, in idem consortium Ecclesie, In eandem communionem et consensum spirituum. Que spirituum Consensio facit nos unum corpus in Christo capite: Spiritualissima cognatio. Iam si obiiciunt: certe fit, Quod hii, qui in tertio gradu matrimonium contraxerunt, non permittuntur sibi coherere, Responde: Tu de facto disputas, Ego de iure quero. Perstat enim hec sententia 'Quos deus coniunxit non separat homo'. Et Matth. 5. 'Nemo repudiat uxorem, nisi propter fornicationem'. Quarto lege pontificia cautum est, Ne filius adoptivus ducat filiam familias, nulla neque ratione neque pietate hoc statuendum.

Tres virge sunt Novi Testamenti Doctrine, sumpte ex veteri testamento, Que deinde decorticantur, idest historia secundum litteram primum tractanda est, Deinde aperienda figura. Observabis itaque, nullum opus quantumvis vile contemnendum esse, si ex fide fiat. Rursum nullum opus, quantumvis magnum, vilissimo in speciem preferendum est. Secundo loco spectabis: Sicut in omnibus sanctis patribus, ita et in hoc loco Iacob Christum figurat. Christus itaque pastor est, oves Christiani fideles, aqua scriptura, Color albus promissio et Euangelium, Color niger Lex. Fiunt

7 Am Rande: In scripturis Secundus gradus consanguinitatis prohibitus est 13 Am Rande: Compatrem in uxorem possunt ducere 14 Pol. hier am Kopfe der Seite: Compaternitatis impedimentum quale sit 17 nullo

¹⁾ Vergl. Bd. IV, S. 612, 24 ff.

autem virgis aqua impositis Oves maculose, idest fideles, tenentes vim legis et promissionis.

CAPVT XXXI.

Quattuor Ecclesia habet officia iuxta quattuor uxores Iacob. Rachel
 5 est, Quia pulchra, in spiritu et exercitata et asueta sponsi amplexibus, Lia
 teneram adhuc significat Ecclesiam, Cum adhuc lypis est oculis. Quando
 itaque patitur Ecclesia, est Lia. Porro sic solet fieri, ut cum letificaverit
 nos spiritus, gaudeamus. Rursum: Cum videtur nobis deus adversari, trista-
 mur und sehen saher. Postea sunt duae ancillae Selpha et Bale, signantes
 10 duo opera, que sunt foris in carne, Crucem scilicet et pacem. Rachel pacem
 habet, Lia Crucem, Bale est opus Ecclesie, in pace cum est. Impossibileque
 est, Ecclesiam esse sine opere. Ita videmus, Christo placere Rachel et Liam,
 Id est Ecclesiam iam mundam et iustificatam, Et que iam cepit iustificari.
 Iam sicut utrasque amat, ita et illorum opera non reiicit, Quia pili capitis
 15 nostri numerati sunt. Et inde est hec confidentia Ecclesiae: ut confidenter
 credat, omnia sua placere deo, que vel in cruce vel in pace facit. Omnia
 enim credentis opera sunt libera. Similis figura est in Exodo, Cum inquit
 Moses 'Non dimitemus post nos neque pilum de animantibus nostris'. Ita
 20 nullum opus, quantumvis vile, fidelium reiicitur a domino. Hec pax Con-
 scientiae, hec confidentia animi Rachel est, que preter ceteras diligitur a Iacob
 In hunc modum. 'Pax dei superat omnem intellectum'. Signatum est hoc
 quoque Etymologia Rachelis. Rachel agnus est. Sicut igitur nihil est in
 agno, quod non prosit multis, Ita Christianus serviat deo in omnibus operibus
 suis, omnibus momentis, Temporibus et horis. Observabis quoque non
 25 frustra esse, Quod contenderunt mulieres: Primum, quia homines fuerunt et
 peccatores. Id quod solacio est nobis, quia statim revocantur a sensu
 Carnis in spiritum. Docet deinde hec figura, Quid sit Ecclesia, Quid
 Christus, quid fides.

CAPVT XXXII.

Principio huius capitis Locus est Memorabilis valde de fide Iacob in pro-
 missionem, quia sciebat, se liberari per dominum, Interim non negligens ulla
 media. In hoc enim est sita vita Christiana. Deu. 32. ca. Sic Augustinus
 legit: Idoneus es mihi ab omni Iusticia et ab omni veritate, que fecisti puero tuo. 3. 10.
 Benefaceres mihi, quia benefaciam tibi, et ponam semen tuum sicut hare- 3. 12.
 35 nam maris. 'Vidi dominum facie' &c. Durante hac tentatione, nemo sentit, 3. 30.
 se posse liberari, Nihilque est reliquum in toto homine, nisi desiderium quoddam
 spiritus, quo cupit, se liberari homo, et non scenciet, posteaquam vero liberatus
 fuerit, clamat: Vidi dominum facie ad faciem.

5 Pol. am Rande: N (b. i. Nota) deest aliquid, forte tale quid 8 Pol. unter
 adversari: sc. nos aversari 9 Pol. hier am Fuße der Seite: Quattuor uxores Iacob
 34 Pol. hier am Fuße der Seite: Fides Iacob in promissionem sed absque desidia

Caput Trigesimum secundum duos habet locos memorabiles. Primus est promissionis, in qua heret Iacob. Interim fiducialiter agens in omnibus operibus suis, neque negligens ulla media, quibus posset utcumque placare fratrem Esau, properare in occursum Stipatus viris Quadringentis timuit timore magno, divisit populum, divisit gregem, divisit Chamelos in turmas quasdam, nihil hesitans, 5 quin liberaturus sit eum dominus. Sed quo consilio aut quo medio sit eum liberaturus, ignorat, potissimum tamen convertitur ad dominum promittentem et

3. 9. salvantem, commonefaciens dominum promissionis suae dicens 'Tu qui es deus patris mei' &c. Quo loco observa Emphasim in verbo 'patris mei', 'qui dixisti' &c. Velut dicat: tu qui es deus liberans patrem Abraham, liberans patrem Isaac in 10

3. 9. cunctis afflictionibus illorum, qui et mihi dixisti 'Revertere in terram' &c. 'benefaciam tibi'. Iam quia dixisti hoc mihi, presta quod promisisti. Esto enim, quod minor sum et indignior, cui contingat misericordia tua, tamen satis est mihi veritas, Quia verax es et non fallis. Proinde vide mirabilem ordinem. Iacob enim timore mortis perterritus, non querit ex sese consilium, sed statim 15 ad dominum convertitur in hunc modum: Primo invocatur deum patrum suorum. Secundo recordatur promissionis sibi factae. Tertio sese mendacem et indignum fatetur, deum autem veracem atque servantem foedus. Quarto confirmat animum suum in promissione facto quodam mirabili, quando recogitat prius quoddam dei auxilium dicens 'In baculo meo' &c. Quinto proponit petitionem suam, quid 20 velit sibi fieri a domino dicens 'Erue me domine de manu fratris mei Esau'. Sexto plus timet filiis et matribus quam sibi ipsi. Septimo et postremo inculcat promissionem factam in omni terra, scilicet de semine, quo benedicendum erat universum genus humanum. Ecce didicerat Iacob, quam profunda essent dei Iudicia, que non patent hominibus, maxime hoc nomine, quod sciebat, Abra- 25 hamum falsum esse in Ismahele, Isaac falsum esse in Esau. Sciebat item, se electum ex sola misericordia. Horum factorum memor, committit curam seminis

3. 12. sui deo. Estque sententia hec: tu qui locutus es 'quia benefaciam tibi, et ponam semen tuum sicut harenam maris', Fac domine, huius promissionis memineris, conserva semen, quo benedicturus es terram. 30

CAPVT XXXIII.

Vide, ut Iacob expresserit vita et moribus testatus sit, ut dixit Christus

Matth 5, 44. Math. 5. 'diligite inimicos vestros, benefacite his, qui oderunt vos' &c. Et quod

Röm 12, 20. postea repetivit apostolus Roma. 12. 'hoc enim faciens carbonem ignis congeres super caput eius'. Sicuti enim fere bestiae humanitate et mansuetudine devin- 35 centur, Ita inimici animus humanitate et beneficentia mitigatur. Id quod evidentissimo exemplo Esau et Iacob. Praeterea, quia electus sit Iacob ad ius primogenitorum non iure, sed misericordia, ideo defert suum honorem fratri Esau, dominum suum appellitans, nihil dicens antiquius, nihil speciosius, quam quod inveniat gratiam in conspectu domini sui Esau. 40

CAPVT XXXIII.

Vide principio huius capituli mulierum superstitionem et curiositatem. Ex eo enim, quod egressa est Dina, ut videret mulieres illius regionis, compressa est et constuprata. Recte itaque dixit poeta: 'Spectatum veniunt, veniunt spectentur ut ipsae'. Secundo observa, quam crudeliter animadversum sit in omnes, qui perpetrarunt Scortationem. Erat enim res nova et turpis, Virginem constuprare. Nec fit alicubi mentio scortationis a capite Sexto Genesis in hunc usque locum. Sicut ergo punivit dominus universum mundum diluvio, Eo quod filii dei, cum vidissent filias hominum pulchras, iunxissent sibi eas uxores, Ita voluit dominus hoc loco peccatum Emor non impunitum esse, Adeo quod duo filii Iacob Simeon et Levi, fratres Dine, ingressi urbem interfecerunt omnes Masculos, etiam Emor et Sichem, tollentes Dinam sororem suam, Non parentes vel ovibus vel agris, cuncta vastantes, que in domibus et agris erant, Parvulos quoque illorum et uxores captivas ducentes, Atque hec omnia in ulcione stupri.

II. Predigten von 1519 bis 1521.

1. Gruppe.¹⁾

1.

19. II. Trin. 30. Oct. 1519.

VVITENBERGE.

Ascendens Iesus in Naviculam &c. de paralitico.

Matth. 9, 1 ff.

Circa disputationem Scribarum de facultate remissionis peccatorum.

Multi dubitaverunt, cum sit solius dei remittere peccata, quomodo sacerdos id possit. Sacerdos igitur ut minister dei hoc agit. Tractat enim hoc Euangelium de filio hominis et credente peccatore. Nec est differentia inter verbum sacerdotis remittentis et dei, quamquam fides in verbum non sacerdotis donum sit, sed dei. Unde Gratia, que tollit peccatum, non est alia ab hac fide in verbum dei per sacerdotem annunciatum.

Hinc Erronea est illorum doctrina, qui iubent nos dubitare et incertos esse, an digne contriti sumus et an gratiam et remissionem consecuti simus.

Imo ea doctrina utpote sana et christiana, que morituris traditur ostenso crucifixo et predicata spe et fiducia in misericordiam per remissionem omnium peccatorum: Ea, inquam, doctrina evangelica plane tota etiam vita sonare debet in auribus Christianorum.

5 Pol. hier am Fuße der Seite: Curiosus progressus puellarum noxius Stuprum graviter punitum 12 Am Rande: In matrimonio potest aeque esse scortatio ac extra matrimonium 13 fastantes 22 Hier eine unleserliche Randbemerkung

¹⁾ Die sämtlichen Predigten der ersten Gruppe sind einschließlich der Randbemerkungen von Polanders Hand geschrieben und die Blätter unten rechts 1-26 beziffert.

Est autem eadem et eque certa auctoritas ecclesie in predicando verbo dei et remittendis peccatis: ecclesie in utrisque minister et os quoddam est sacerdos. Et in hoc longe prestant sacerdotes novi testamenti illis in veteri, 5
 Matth. 9, 3. qui hoc cum scribis blasphemiam vocant. In veteri enim testamento sacerdos de externa tantum immundicie hominum, vasorum, vestium, domorum
 iudicabat, eiusque sententie stabant omnes, nihil autem mundicie conferre potuit vel ipsis corporalibus nedum animis.

Verbum dei est verbum gratie, veritatis, salutis, nec unquam sine fructu 10
 Reg. 10, 44. predicatur. Sic olim predicantibus apostolis spiritus sanctus visibiliter illapsus est cum verbo dei in credentes, quamvis proculdubio non omnes contritos
 nec plene credentes. Sic etiam Christus in hoc Euangelio primo videt fidem illorum, qui paralyticum offerebant, deinde paralyticum nondum sufficienter
 credentem confidere iubet et simul cum verbo fidem eius perficit. Absoluturus ergo peccatorem exemplo Christi, predicet primo fidem peccatorum
 dicendo 'Confide, fili'. 15

2.

30. Oct. 1519.

Ad Genesim.

1. 2. Cor. 8, 7 ff. Corvus querens que sua sunt, figurat vocatos, qui non eliguntur, nempe recedentes in malum.

Columbas vere Christianos significat suaves sine felle: Hi servant 20
 mandata, non querunt que sua sunt, non alio traducuntur per quascumque illecebras. Olivae ramum affert: consolatur, opem fert. Christianus omnibus, non sibi tantum servit.

Placuit deo fides Noe, quam signo confirmavit. Id quod et nobis tot 25
 promissis, tot signis sacramentalibus fecit.

Signum enim dei propicii nulli saeculo unquam defuit.

3.

1. Nov. 1519.

OMNIVM SANCTORVM.

Beati pauperes &c. Mat. 5.

Matth. 5, 1 ff.

Hoc est Euangelium, unde sumunt quidam 8 beatitudines, confessos 30
 eisdem turbantes et onerantes, quemadmodum ex loco simili 7 dona spiritus
 1. Cor. 11, 2. sancti eliciunt.¹⁾

Et est interpretatio omnium legum positarum et ponendarum unquam, quia Christus suo tempore invenit doctos corporaliter omnem scripturam

4 Hier am Fuße der Seite: Beatus qui nulla re eget 29 Hschr. confessos(?). Will man dem - Bedeutung beimessen, so wäre in confessiones aufzulösen, was aber kaum einen Sinn giebt. Vielleicht confessuros! 31 Am Rande: Esaias: Requiescet super eum spiritus sapientiae et intellectus &c.

¹⁾ Vergl. Erlanger Ausg. ² 15, S. 525, 266. 1.

intelligentes, Christus autem omnia spiritualiter accipienda docet. Sic Paulus ubique spiritum predicat.

Sic prophete beatum appellant, in cuius spiritu non sit inventum peccatum. Sic Christus tractans illud 'Ne occidas' prohibet iram, item illud Matth. 5, 22.
 5 'Non meehaberis' intelligendum docet, neque concupiscendam mulierem. Matth. 5, 28.
 Similiter de periurio, ubi ne iurandum quidem esse ostendit. Matth. 5, 34.

Incipit ergo 'beati pauperes', Mattheus addit 'spiritu'. B. 3.

Triplices¹⁾ autem sunt pauperes: primo extra, corpore, rebus, etiam Inviti &c. apud homines, non apud deum.

10 Secundo: Divites quidem rebus, animo ad utramque sortem propter deum promptissimo et rebus non inhianti &c. 'habentes tamquam non haben- 1. Cor. 7, 29.
 tes', libere ponentes in manum dei, citra dolorem amittere parati, talis fuit Iob, cum deo caneret *hif* *lidlein* 'dominus dedit' &c., non dixit: diabolus Job 1, 21.
 abstulit. Sic pauperes sumus spiritu.

15 Verum illa relictio bonorum multo difficilior est in animi bonis et spiritualibus, quibus preditus eodem animo sit oportet, ut pauper sit spiritu, illis dotibus non pertinaciter hereat, ea sibi patiatu eripi, immo ut nemo eripiat, ipse sibi ea auferat et in deum transferat, non in suum nomen.

Tertio: extra et intra pauperes, qui nec habent nec cupiunt.

20 1. Iudeorum ergo regula erat, bonos possessuros terram fluentem lac et mel et sic ex rerum affluentia futuros beatos, quod Christus hic pervertit omnino suo more, ad paupertatem redigens eos, qui vere locupletes sint futuri apud deum, quemadmodum humiliat extollendos, occidit salvandos &c.

2. Beati mites, quoniam ipsi possidebunt terram. B. 4.

25 Ambitio dominandi omnibus natura insita est, unde multa mala manant: insidie, inimicie, bella, cedes, quemadmodum olim Iudei terris et populis potiti sunt, quamquam nunquam feliciter, nisi in manu domini pugnaverint. Hoc evertit Christus prorsus hoc loco docens, non pugnando, sed mansuetudine rerum dominia acquirenda, dicente David 'Mansuetudo mea locupletavit
 30 me', que virtus magneti similis concilians multorum animos facit, ut subditi 2. Sam 22, 36.
 ament principes suos, non metuant.

3º. Beati, qui lugent, quoniam consolabuntur. B. 5.

35 Esto enim, divitias, potestatem iam nacti simus, reliqua tamen est voluptas et gaudium, que beatum faciant, eadem quippe ratione querendum, quo superiora plane contraria. Videmus enim, quid inveniant, qui querunt

3 Am Rande: Omnia ergo refert Christus ad cor mundandum 16 Am Kopfe der mit animo beginnenden Seite: Abdicato animo sit Christianus ac seipsum abneget, quod est esse pauperem spiritu

¹⁾ Vergl. oben S. 380, 2ff. Dagegen Bd. IV, S. 610, 38 ff.: „Duplex est paupertas, corporalis et spiritualis“. Sonst sind die Gedanken ähnliche wie hier. Vermuthlich dort eine Predigt zu demselben Festtage, aber aus einem andern Jahre.

mundano more gaudium et voluptatem ut in commessionibus, commerciis mulierum: nempe tedium, poenitentiam. Sustinendo ergo et abstinendo, hoc est in totum avertendo se a gaudio et voluptate, [scilicet ferendo adversa], id quod durum est: consolatio et verum gaudium venit in nos.

23. 6. 4. Beati, qui esuriunt, sitiunt iusticiam. Quod novissimum 5
verbum Mattheus intelligentie spiritualis gratia adiecit supra Lucam [quem-
admodum et 'pauper spiritu' dicit Mattheus, Lucas tantum pauperum mentionem
faciat]. Hoc verbo similiter intelligendo Christus notat Phariseos ieiunantes
facietenus et corporaliter tantum. Aliter ergo Christus ieiunandum docet
plane perpetuo, sed abscondite, hoc est vel etiam inter lautas epulas occulte 10
abstinendo [vel pauperibus in paupertate mensis genium frenando], vul-
garibus magis quam lautis refertiendo stomachum, appetitum aliqua ex parte
frenando. Quis enim probet istorum ieiunia, qui aliquot diebus observatis
alias omnium sunt edacissimi et gulosissimi.

23. 7. 5. Beati misericordes &c. 15

Reliquum est enim, ut ex nobis iam divitibus, potentibus, voluptate
affluentibus, saturis ea bona in proximos dimanent. Ab hoc alieni sunt
foeneratores.

Matth. 5, 42. Primus usus bonorum est, ut omni petenti detur [Quod pauperes 20
respicit].

Matth. 5, 42. Secundus, ut mutuuum petenti non avertas vultum [Quod ad habentes
tendit, scilicet minus te].

Matth. 5, 40. Tertius, ut auferenti pallium tunicam quoque relinquant [Quod ad vio-
lentos et te potentiores ordinatur. Triplex est usus bonorum apud Christianos
autore Christo apud Lucam]. 25

Contra primum.

Vendere et emere sunt ethnicorum, christianorum omnia communia.
Quamvis apud Iudeos illos frigidus ex precepto non sinebatur ullus esse
mendicus, sed ut singuli suos inopes sustentarent, quod hodie quoque facile
factu esset, si singule civitates suos tantum inopes curarent. 30

Contra secundum.

Qui aut nolunt aut non sine foenore mutuuum dant, pessimi et flagi-
ciosissimi sane.

Contra tertium.

Qui omnem vim vi repellere volunt, litigantes, iniuriam propulsantes 35
causarum et litium proinde Iuriste.

3 scilicet ferendo adversa am Rande 6, 8 quemadmodum bis faciat mit anderer
Tinte am Rande 11 vel pauperibus bis frenando am Rande 13 frenando steht unter
durchstrichenem fraudando 19—25 Quod pauperes respicit, ferner Quod ad bis minus te und
Quod ad violentos bis apud Lucam stehen am Rande

Verum hoc preceptum ad spiritum quoque ducendum est et est contra impatientes [die gestrengen heiligen], qui nihil iniusticie in aliis ferre possunt, cum sibi iustissimi videantur et zelatores legis, cum potius ignoscendum, remittendum sit omnibus his, qui nobis displicent, ut itidem a deo misericordiam consequamur.

6. Beati mundo corde, quoniam ipsi deum videbunt. Mun- 2. 8.
 dum cor quid est? Sunt qui ascendendo deum videre et querere conantur, ut alta speculantes, docti, cum potius ad ima tendendum sit, sicut ipse deus, qui sedens super cherubim intuetur abyssos. Queratur ergo deus in miseris (Ref. d. Diei
2R. i. 3.
23. 55. (11).)
 10 errantibus, laborantibus, ad quos ipse respicit: hic videtur deus, hac ratione mundatur cor, cum omnis inflatio decidat.

7. Beati pacifici, quoniam filii dei vocabuntur. 23. 9.

Pacifici, idest pacem facientes, non contenti, quod ipsi deum videant et in pace sint, nisi etiam alios eo perducant. Non sufficit tamen lingua
 15 discordes componere, sed preclarior est mesto cordi sua consolatione vel doctrina pacem dare, deo conciliare. Contra quod agunt potentes illi doctores, qui terrent tantum miseros, onerant gravibus oneribus.

8. Beati, qui persecutionem patiuntur propter iusticiam, 23. 10.
 quoniam ipsorum est regnum celorum vel merces magna in celis.

20 Hec est omnium summa, ut beati tandem omnibus miseris absoluti nihilominus in hac vita hanc mercedem recipiant, nempe ut apud mundum male audiant, iniuriis impetantur &c.

4.

20. u. Trin.; 6. Nov. 1519.

Homo quidam Nuptias fecit filio suo. Mat. 22. Matth. 22, 2ff

25 Deus pater filio suo unigenito sponsam dedit ecclesiam.

Nuncii missi sunt omnes precones verbi dei.

He Nuptie nihil aliud significant quam unionem Christi cum ecclesia et sanctis suis.

Tauri et altilia¹⁾ sunt libri veteris testamenti occisi, idest sublata carnali intelligentia et ostensa spirituali. In eum enim usum omnia in veteri
 30 testamento scripta sunt, ut aliquando spiritualiter in novo testamento apud fideles docerentur. Reliquum est ergo, ut fideles confluant, ut satiarentur. Venimus autem ad has nuptias per fidem, ut cum in Christum credamus. Sic Osee 2° 'te mihi desponsabo annulo fidei'. Christo ergo per fidem 501. 2. 20.
 35 herentes et desponsati, omnia habent cum Christo communia, fitque gratia eius nostra et peccata nostra ipsius. Credere autem in Christum est credere, quod Christus mea peccata in se suscipiat et suam iustitiam mihi conferat.

2 Die deutschen Worte am Rande
 regnum coelorum homini regi

24 Darüber links am Rande: Simile factum est
 36 Am Rande: Credere

¹⁾ Vergl. hierzu Bd. IV, 617, 30: Quid tauri, quid altilia sint und oben 380, 11.

Hic sponsus tam formosus est, ut sua pulchritudine omnem sponse sue turpitudinem velare et honestare possit. Vocati igitur per prophetas et apostolos ad hanc fidem non accesserunt suis affectibus submersi. Occiderunt autem ministros, quia predicaverunt turpitudinem sponse seu vocatorum et pulchritudinem sponsi ac quod misericordiam contra sponsam suam inundaret, locupletaret, ornaret. Vult enim Christus sponsam, que hec omnia sibi tantum debeat et a se accipiat. [Intuere Christum sponsum in cruce et vide, quam deformis sponsa sis, nempe quod a planta pedis ad verticem non sit in te sanitas, in quod in ipso Christo tamquam speculo cernis, qui tuam speciem miserimam in se portat, ut suam pulcherrimam tibi impertiat]. Hoc Iudei dedignant, suis operibus fulgentes, huius sponsi pulchritudinem noluerunt eiusque nuncios indignabundi occiderunt.

Sequuntur nunc gentiles, passim vocati ex vicis et plateis, inter quos sunt male vestiti, nunc solo nomine Christiani, idest qui non per fidem in Christum induerunt Christum et iustitiam eius. Hunc manet eternus cruciatus et tenebre exteriores, que sunt Inferi, sicut tenebre interiores sunt, cum scilicet nitimur fiducia eius, quem apprehendere non possumus, sed sola fide nobis pollicemur.

5.

6. Nov. 1519.

Deinde prosequutus Historiam Noe

1. Moï. 8, 20 ff.

circa Sacrificia eius post diluvium facta ostendit duplex sacrificium: alterum carnale, illud holocaustorum, quod tantum sit signum Interioris sacrificii, spirituale scilicet, quod sacrificans hoc vel quocunque exterioris sacrificii vel oblationis, quare testari et ostendere debeat, sed intus quoque deo offerre et divine voluntati prorsus permittere et relinquere omne cor suum, omnes affectus, quale est, si propter deum relinquo concupiscenciam oculorum meorum, aurium vanam delectationem &c. carnem mortificando. Hoc enim spirituale sacrificium primo exigit et respicit deus, et deinde placet quoque obedientia in signo sacrificii exterioris. Sic placuit sacrificium Abel et non Cayn &c.

1. Moï. 4, 4 f.

1. Moï. 4, 4 f.

6.

11. Nov. 1519.

Circa Euangelium IN DIE MARTINI: Sint lumbi vestri precineti &c. [Per lumbos precinctos castitatem et per lucernam opera bona, quorum gradus sepe auditi sunt.] Pro facilitate Euangelii paucis dixit de preparatione ad mortem, ut scilicet ita vivamus, expediti curis et amore omnium mundanorum et corporalium, ut exemplo Abrahe et David ac aliorum piorum saturi dierum expectemus vigilantes horam exitus nostri, non eum viris sanguinum, non dimidiantes dies nostros, idest tum demum vivere incipientes, idest vita bene uti incipientes, cum e vita migrandum est. Illis enim impio-

Luc 12, 35 ff.

Ps. 55, 24.

5 quod fehlt 7,10 Intuere bis impertiat ist am Fuße der mit accipiat schließenden Seite später hinzugefügt 33/34 Per lumbos bis auditi sunt am Rande

rum stultis cogitationibus servit hic psalmerum locus, qui sibi longam vite portionem reliquam semper promittunt, qua bene vivere possint.

7.

11. Nov. 1519.

Deinde historiam Noe prosequutus, quemadmodum scilicet ebrius ^{1. Mo. 9. 20 ff.} revelatis pudendis turpiter iacuerit a Cham irrisus, a Sem et Iaphet, retrograde accedentibus et a turpitudine patris aversis, pallio quod in humeris gestabant coniectus, ubi prefatus est, se eadem ratione hec turpia in speciem in sacris litteris non reiicere, sed tractare, qua a spiritu sancto ita tradita sunt. Deus enim cum videret, utrumque hominum sexum ita corruptum et
 5 tam furenti quodam amore sese complecti mutuo, ut omnia membra fierent occasio et incitamentum mali ac turpitudinis, potissimum unius sexus ad alterum, ut igitur, que bene condiderat, bono et salutari quoque usui accommodaret, id agit in plurimis bibliorum locis aucupis more, ut ea turpi et blanda specie tamquam esca quadam illaqueatum hominem et captum subito
 10 immutet et ad spiritualia rapiat, ut illius carnis ac voluptatis prorsus illico obliviscatur et aliud quiddam in his consyderare discat. Sic in canticis illa sponsi ad sponsam et contra accipienda sunt verba amatoria, ubi alterius corpus membratim ab altero illecebrose laudatur, sic hoc loco per Noe ebrium ac nudum turpiter Christus, dei filius, intelligitur, immenso nostri amore plus
 20 quam ebrius, non vestibis modo et pulchritudine, sed et omni gloria sua nudus inter sceleratos turpiter in cruce pro nobis expositus. Id quod offensae et scandalo fuit perfidis Iudeis per Cham significatis. Credentes vero omnes ex Iudeis et gentibus hanc turpitudinem non viderunt, hoc est non pro turpitudine, sed summa gloria duxerunt ac omne bonum suum libere in Christum
 25 pro se crucifixum reiiciunt, ipsum tamquam pallio suo honorifice tegentes, se vero spoliantes, hoc est nihil tale sibi tribuentes, sed omnia divino huic beneficio accepta referentes ac dei glorie asseribentes.

Proinde Chami posteritas, puta Chanaan filius eius nondum natus, maledictus est servusque servorum fratribus suis esse iussus, quod signat
 30 Iudeos infideles adhuc hodie omnium fidelium servos. Sem vero benedictus est, qui Iudeos credentes in Christum significat, puta apostolos et discipulos Christi, quibus prime partes debebantur divino nutu in nascente Christiana ecclesia: omnia enim, que inter sacra scripta numerantur, a solis Iudeis sunt prodita. Iaphet vero dilatandus iubere et in tabernaculis Sem habitare, id est
 35 gentium populus in fide Christi augendus et in vestigia ac fidem Apostolorum successurus designatur.

31 Hier am Fuße der Seite: Ubi obiter illud consyderandum est terribile, quomodo Cham paulo ante bonus et fidelis et ut in archa servaretur dignus atque a deo probatus, quem iccirco etiam neque Noe maledicere audeat, sed prolem eius Chanaan, tam subito tamen reprobus factus est et a gratia dei excidit totus. Quod nobis exemplo sit, ut iugiter in timore dei ambulemus

Historiam divi Martini se ob prolixitatem obmittere dicebat¹⁾,
 Commendans alioqui sanctorum cultum, quod memoria sanctitatis et vite
 eorum non tantum in exemplum nostrum, sed etiam consolationem instituta
 sit et celebretur, nempe quod eos apud deum intercessores habeamus, et qui
 omnia mala nostra nobiscum ferant ac vincere ea iuvent, in hoc nobis ser-
 vientes et sua insuper bona nobis communicantes iuxta vim et sententiam
 articuli fidei 'sanctam ecclesiam catholicam, sanctorum communionem'.

8.

22. n. Trin.; 20. Nov. 1519.

Matth. 18,
23 ff.Circa Euangelium de servo, cui remissa fuere
 x milia talentorum &c.²⁾

Admonuit, in hoc Euangelio traditam veram rationem, qua peccatorum
 nostrorum certissimam remissionem consequamur, id quod oratio quoque
 dominica docet. Hic aperitur, que sint bona opera aut ex bonis precipua
 et summa, queve deus a nobis exigit et grata habeat ac magni estimet
 maximoque premio compenset. Videmus autem, quam sit iugum Christi
 leve et facile, nempe totum penes nos et in corde nostro citra omne nego-
 tium nobis datum. Remittere iubemur unusquisque proximo suo in corde,
 idest nec vindicare nec recordari saltem, sed omnino condonare propter deum
 et ex fraterna charitate fratri nostro, quicquid nobis in eo displicet, offen-
 diculo est aut nocumento aut probro seu iniuriosum. Hoc autem synceriter
 et ex corde facimus, cum eum non iudicamus, de eo non conquerimur nec
 ei detrahimus, sed fraterne eum admonemus et corrigimus, verum ubi sic
 nihil proficimus, deum pro eo et nobis rogamus atque de eo eius peccato vel
 vicio tamquam de proprio dolemus. Hic agite in hac maxima bonorum operum
 messe et sylva fructum faciamus et metamus, in his exerceamur, non deest
 occasio vel quovis momento, hec opera deo gratissima, nobis autem omnium
 utilissima faciendi. Non est opus labore aut arte, nulla longinquitas pro-
 hibet, in corde nostro hec facultas est plane aurea et verissimarum indul-
 gentiarum, quam qui negligit, Romam quoque frustra cursitaverit, sed certo
 certius tortoribus tradetur, non evasurus penas, donec persolverit, id est
 numquam, etsi mille indulgentiarum literis emptis.

9.

20. Nov. 1519.

1 Moï. 11, 1ff.

Prosequutus Historiam geneseos xi, dixit turrim et civitatem Babi-
 loniam, idest confusionem (que cepta est coctilibus lapidibus excitari a

1) Am Rande mit blasserer Tinte: D. M.

¹⁾ Hier ist deutlich zu sehen, daß Luther seine Genesispredigten in unmittelbarem Anschluß an die herkömmlichen Festtagspredigten hielt. Sonst (vergl. unten Nr. 10 und 18) ließ er die Legende des Heiligen unmittelbar auf das betreffende Evangelium folgen. ²⁾ Eine Predigt über denselben Text Bd. IV, 617. Bei der Kürze, in der beide überliefert sind, wird trotz der Abweichungen die Möglichkeit ihrer Identität offen gehalten werden müssen.

filiis hominum iam circa centesimum annum a diluvio rursus in omne vicium et impietatem prolabantibus), significare impiam vitam et doctrinam, contra quam sancti illius temporis patriarche Noe, Sem, Iaphet et alii tametsi indubie verbo dei et sana doctrina pugnarint, vi tamen non sunt adorti nec oppresserunt sicut nec deus ipse, qui virtute sua confusis seu divisis linguis errorem et dissensionem in eos immisit temeritatis filios eaque ratione eos dissipavit, ut deciderent a cogitationibus suis. Sic et olim sancti patres, Augustinus et alii, hereticos verbo dei adegerunt, ut inter se dissentirent, eorumque falsa doctrina evanesceret ac irrita et instabilis proderetur, non vi oppresserunt. Quod hodie nostris pontificibus contra vetus illud institutum est receptum, ne litteras sacras ad hoc versare cogant, sed ociosi stertant.

Apparet ergo ex hac figura, verbum dei, quo omnis impia doctrina et vita corrigenda est, facere errorem et confusionem nec posse tractari nisi multis offensis. Iccirco tamen non est connivendum et tacendum, et ut dicunt, sine scandalo aut pacis periculo docendum, Sed potius veritas et gloria dei predicanda. Deus sibi suos bene asseret, ut offendantur sane reprobi. Est enim hec petra scandali, de qua in Euangelio.

Luc. 2, 34.

[Patriarche cum filiis suis omnesque mortales in tabernaculis semper tamquam peregrini habitaverant preferantque et rexerant populum tum verbo dei et docendo more pontificio et sacerdotali. At filii hominum gladio et vi dominari aliis volentes, munitas sedes sibi struxerunt atque in eis turrim moliti sunt altissimam, partim ut quasi deo repugnantes a diluvio deinceps servari possent, partim ut nominis sui consulerent memorie, tam egregio relicto posteris opere.]

25

10.

25. Nov. 1519.

IN DIE DIVAE CATHARINAE
dixit Euangelium Mat. 13.¹⁾

Simile est regnum celorum thesauro abscondito &c.

Matth. 13, 44.

Prima inter tres parabola Christus oculos et cogitationes nostras a summis ad ima deiicit, ne regnum celorum in excelsis et preclaris queramus,

6 Über eaque ratione steht: tali modo 10 Über Quod steht: scilicet opprimere
12 ergo] g^a 18 ff. Der ganze Absatz von Patriarche bis opere am Rande

¹⁾ Über diesen Text handelt auch die Bd. IV, 623 mitgetheilte Predigt, die allem Anscheine nach mit der obigen identisch, aber mehr nur bruchstückweise aufgezeichnet ist.

Da Matth. 13, 44—52 im Commune sanctorum für Tage weiblicher Heiligen im allgemeinen angeordnet ist, so läßt das Thema einen bestimmten Schluß auf den Tag, an dem die Predigt gehalten, nicht zu. Sollte aber Jemandem die Identität der beiden Predigtmanuskripten zweifelhaft sein, so ließen sich die deutlich vorhandenen Verührungen vielleicht auch durch die Annahme erklären, daß die in Bd. IV mitgetheilte, wie Kaverau will, am Tage der h. Elisabeth (19. Nov.) 1519 gehalten sei, Luther also in einer Woche zweimal über denselben Text predigte und in beiden Sermonen ähnliche Gedanken entwickelte. P. P.

sed in humilibus et quasi subtus terram, quam omnes pedibus conculcamus, depressis, hoc est miseris, calamitosis, miserrimis etiam peccatoribus. Quic-
 Matth. 25, 10. quid horum vel minimo fit aut beneficii aut iniurie, hoc ipse deus sibi factum
 putabit, unde sicut optimum hos amare, tueri, iuvare, ita periculosissimum
 opprimere, negligere, quippe qui deum habeant propugnatorem et ultorem tam
 5
 Ezech. 2, 8 in se propensum, ut testetur, ipsis tactis pupillam oculi sui offensam esse.
 Potentiores enim omnes seipsos tutantur et vindicant lesi, deus vero imbecilles.

Matth. 13, 45 f. Secunda parabola de institore et margarita optimo ordine priorem,
 que sublimes deiiciendo instituit, sequitur, nempe depressos et laborantes
 consolatione erigens. Vere enim negociando per mare, per saxa, per ignes
 10
 et multa pericula queritur et invenitur margarita, idest per laboriosam,
 miseram, calamitosam vitam dei gratia et vita eterna. [Margarita enim non
 nisi in mari invenitur, idest malorum et adversitatum procellis.]

Matth. 13, 47 ff. Tertia de sagena missa in mare nos confirmat, ut vel cum paucis
 regnum celorum queramus, non expectantes aliorum exempla nec quorum-
 15
 cumque malicia et perversitate offendamur aut seducamur. Dei enim fuerit
 in littore, idest iudicii die, illos a bonis segregatos iudicare et damnare,
 nostra interim nihil interest.

Deinde historiam divae Catharinae paucis percurrrens dixit, se cre-
 dere non Maxentium, utpote qui Rome saevierit, sed Maximinum, imperii
 20
 collegam, Alexandriae Egypti Christianos persecutum. Dein, Catharinam non
 regis filiam, redacta pridem Egypto in provinciam Romanorum, sed ex regia
 familia fuisse. Imperatore autem Christianos ad sacrificandum cogente, eam
 increpasse tyrannum, qui cum dominus esset terre, verum omnium dominum
 non agnosceret, quod imprimis decuerit.
 25

Tandem post epulas cupiens eam a Christianismo avertere, ut ea potiret-
 tur inter regias coniuges, cum ipse sapientie eius et spiritui, qui loquebatur,
 resistere non posset, Doctos et eloquentes viros ad hoc conduxit, quos omnes
 cum verbo dei et virtute eius potenti, cui nemo repugnare possit [nullis
 30
 zophisticis artibus aut logice rationibus, ut somniant quidam], in suam sen-
 tentiam pertraxisset diva virgo, Christo lucrifecit martyres. [Regis amorem
 et coniugium pretextu Christi sponsi detrectabat, quem in carcere sibi mater
 virgo desponsaverit dato annulo. Plura de annulo non dixit.] Post multa,
 ut habet historia per ordinem, rotas quattuor a deo dissipatas et multos
 35
 gentilium pariter fulmine percemptos dicebat dive Catharine precibus et dei
 consilio, ne imbecilles Christiani metu extinguerentur et Christo excederent,
 sed confirmarentur potius. Tandem in fine resecurit et obmisit ineptam illam
 dive Catharine orationem, quam se nequaquam credere affirmavit, quis enim
 has nugas credat, sed gladio peremptam dixit, qui solus fere Christianos

occidere potuit, ut in proverbio tum erat. Lac pro sanguine manavit. Corpus ab angelis in Synai conditum, unde oleum manavit. Quod sibi forte argumentum esse dicebat magne sanctitatis et veritatis huius historiae, quamvis nonnihil adulterate.

11.

25. Nov. 1519.

Deinde Enumeravit in bibliaca historia prosequenda x patriarchas ordine a Noe ad Abraham illum magnum. ^{1. Moj. 11, 10 ff.}

Ubi obiter circa Abraham ex Thare patre non primo loco inter tres fratres genitum, sed forte postremo, utpote qui duxerat Sarai [sororem Loth], filiam Aram, fratris sui, qui x tantum annis se iunior fuit, admonuit, multa hoc consilio a deo in veteri testamento disposita, ut primatus et maioritas tolleretur, fierentque postremi primi et dignissimi. Sic etiam Sem exacte supputando dixit non maximum natu inter fratres suos inveniri. ^{Matt. 19, 30.}

12.

27. Nov. 1519.

IN ADVENTV DOMINICA PRIMA.

Cum appropinquasset Ierosolymis &c.¹⁾

^{Matt. 21, 1ff.}

Illud Euangelii 'Osanna filio David' interpretabatur: O got gib gluck und seligkeit dem Sun David. Est autem festa Iudeorum acclamatio sicut Romanis: Io triumphe.

Hodie Ecclesia proponit nobis gratiam, quam deus nobis contulit per adventum filii sui. In hoc Euangelio ecclesie fidelis status depingitur a principio in finem mundi. Per precedentes nempe et sequentes Christum credentium numerus tam veteris quam novi Testamenti signatur, qui unanimiter cantant Osanna, idest deum glorificant et nomen eius sanctificant.

Duorum discipulorum emissio significat verbi divini seu Euangelii predicationem apostolis commissam. Quod autem tacito nomine loci periphrasi utitur dominus, 'quod contra vos est', innuit multos euangelio reclamatuos, omnibus tamen ante nunciandum dei partes futuras, ut suos vocet et illuminet, nihil hec ad predicatoros. Sumus autem nos omnes Azina et pullus eius²⁾, alligati olim, idest sub lege tamquam exactore et agazone captivi et alligati, verum ita, ut azina tantum subiugalis esset, pullus sessorem aut iugum nondum tulerit, hoc est Externa tantum operum specie legem fecimus seu implevimus, interiore autem animo et affectu semper legi repugnavimus eamque odio habuimus. Cum autem per verbum dei, ab Apostolis et predicatoribus

9 sororem Loth am Rande

19 Am Rande: hec Erasmus.

¹⁾ Vergl. die Predigt über denselben Text Bd. IV, 619 ff. Die vorgetragene Gedanken sind dort im wesentlichen dieselben wie hier, doch ist die Anordnung eine andere. ²⁾ Eine gedruckte Predigt des Wenceslaus Sint vom Palmsonntag 1518 trägt den Titel: „Wie der grobe Mensch unserz Herrn Esel sein soll — nach lere des h. Bernhard.“ Vergl. Kolbe, Augustinercongregation S. 357.

annunciatum, ad Christum adducti sumus, iam pullus ille noster sessorem Christum admittit, idest spiritu servimus deo et libero Charitatis affectu deo obedimus. Hoc sessore tantum domatur et regitur pullus ille, idest mutantur affectus nostri per gratiam eius, quos alioqui nulle leges, nulle tyrannides cogant unquam. Subiugato autem hoc pullo, quem solum equitare dignatur Christus (quia solum cor et affectum in omni opere et servicio querit), iam azina subiugalis sua sponte comitatur, idest externa quoque et corporalia omnia deo serviunt et placent. Et sic in utrisque per prophetam sedere Christus dicitur. [Asello autem vehi nemo insolitum existimet, in hoc enim asinis utebantur omnes, sed propriis, qui mos hodie in Italia est usitatissimus in mulis.]

Eccl. 9, 9.

Prophete verba sunt hec 'Exulta satis filia Sion, Iubila filia Iherusalem. Ecce rex tuus veniet tibi Iustus et salvator, Ipse pauper et ascendens super asinam et super pullum, filium asinae'. Euangelista hec tria, scilicet iustus, salvator et pauper, comprehendit in uno verbo 'Mansuetus'. Est autem hoc prophete dictum plane verbum gaudii et consolationis, omnino Euangelicum, imo totius Euangelii summa quedam, quo declaratur iam Christus in nobis regnare, non peccatum, nobis denique venisse, idest propter nos tantum. Verum ad quid? nempe iusticiam suam et salutem nobis afferens, qui alioqui impii, iniusti et perditii eramus. At qua causa motus? quod doleret vicem nostram miseriam, hoc enim 'pauper' illud in Hebreo signat, vel quia sicut iusticiam et salutem suam in nos transfudit, ita paupertatem et miseriam nostram in se transtulit et assumpsit. Hee sunt, que nobis amabilem nimirum Christum faciunt, hee fiduciam et spem in ipsum accendunt. Ita enim regit nos rex ille mansuetissimus sue gratie adventu, ut nihil iubeat, nullas leges imponat ut Moses ille, sed spiritum, quo legem impleamus et omnia libere faciamus, infundat.

Sed observandum est hoc, quod discipuli asinam et pullum Christo adduxerunt eumque impositis etiam vestimentis suis desuper locaverunt, utpote ex Euangelii predicandi officio nihil dominii, iuris, commodi vel glorie sibi querentes, sed nihil non facientes, omnem operam impendentes, ut Christo fideles adducant, dei gloriam querant et amplificent, non suam. At nunc, proh dolor, pretextu huius officii tyrannidem suam statuunt pontifices, asinam Christo non adducunt, sed sibi ipsis subiugunt, eam equitant, Christum negligunt, quem peditem per eos incedere oporteat semper.

Cetera vestimenta, in via strata, sunt sanctorum Patriarcharum exempla, per quorum vestigia nobis incedendum est. Rami vero olivarum sunt scripture dicta, misericordiam dei nobis annunciantia. Palmae vero, quarum natura est prementibus non cedere¹⁾, verbum dei significant, quibus confirmamur, ut robusta perstemus in fide et spe.

9 10 Asello bis mulis am Fuße der Seite 11 über Prophete steht: Zacharie 9.

¹⁾ Dieser Gedanke ist oft von Luther verwerthet; vergl. 3. B. Bd. V, S. 41, 3. 6f.

13.

27. Nov. 1519.

GENESEOS HISTORIAM PROSEQVTVS

inchoavit Caput xij, ubi recitato textu commendavit felicitatem illius 1. Reg. 12, 1ff.
 temporis, quo licuit Abrahe decem patriarchas maiores et patres suos videre,
 5 cum eis versari. Vixit nempe 50 annis cum Noe, non parum proculdubio
 tam sanctorum patrum congressibus et exemplis adiutus.

Verum quod textus dicit de semine, neminem offendi oportet tamquam
 voce obscena, cum spiritus sanctus more suo de creatura sua bona loquatur,
 a qua, si adulterinam et adventiciam nostre malicie voluptatem demas nihil
 10 in re ipsa turpitudinis est prorsus, sicut nec in vino, frumento aut eorum
 seminibus, quamvis et ea sint malis occasio mali. Utitur autem hoc intimo
 nature vocabulo, ut non adoptivum filium significet aut quovis modo ex
 Abraham derivandum, sed vere naturalem, contra tamen naturam, que maledicta
 erat, mirabiliter benedictum, ubi occulte videtur innuere virginicum
 15 partum, qui solus benedictus esse potuit. Quod et tandem angelico ad
 Mariam testimonio confirmatum et declaratum videtur, ubi inquit 'Benedicta Luc. 1, 42.
 tu inter mulieres', ad quod ecclesia adiecit 'et benedictus fructus ventris tui'.

14.

30. Nov. 1519.

IN DIE DIVI ANDREE, QVI PRIMVM DISCIPVLVS
 IOANNIS FVIT.

Partem historiae de divo Andrea habet ipsum Euangelium, secundam
 scilicet divi Andree vocationem ad discipulatum, nam Christum primo
 cognitum Andree et Petro, cum Andreas Iesum sequutus uno die cum Iesu
 consuetudinem haberet et deinde Petrum quoque ad Iesum adduceret, de-
 25 scribitur Ioannis primo. Job. 1, 40 ff.

Apostolus autem tertio cum aliis constitutus est, ut traditur Mat. 12. Matth. 10, 1ff.
 Post narratam reliquam historiam illud tractavit Andree elogium 'Salve crux
 preciosa, Christi membris ornata' &c. Mirum scilicet esse, quod in mentem
 venerit Andree, ut ignominiosum illud patibulum, ut eo tempore habebatur,
 30 tam pulchrum et ornatum duceret. Verum divus Andreas non tam de hoc
 ligno, quam omni adversitate, pena, persecutione, iniuria dixit ac sensit,
 que sunt vera crux nostra, nobis omnibus exemplo eius exosculanda, cum
 gaudio suscipienda. Tantum abest, ut molliter eam fugiamus, sed sponte et
 hilariter ob Christi amorem feramus. Omnia enim adversa, dura et aspera,
 35 que ferenda nobis contingunt, in Christi corpore et humana natura primum
 consecrata sunt et sanctificata, qui ut dux et exemplar nostrum ea pro nobis
 tulit et vicit prius, ut nos quoque eadem ferentes ei compatiamur et com-

moriamur, alioqui non regnaturi cum eo. Nos autem sufficere putamus illam venerationem, quam reliquiis crucis Christi in auro et argento conditis impendimus, qui simplex pietatis affectus non improbandus quidem est, tametsi tot iam passim eius crucis extent et ostententur partes, ut vel navem onerariam repleant in unum congeste, habeantque admixtas forte latronum quoque cruces. Verum hec vera crucis veneratio est, ut ad omnem incidentem adversitatem dicas: Salve crux preciosa &c.

[O crux, suscipe discipulum eius, qui pendit in te, et redde me ei, qui me redemit in te.]

Hec de Historia.

Euangelium hoc potissimum tangit magnates ecclesie. Illud tamen ad omnes nos pertinet, quod hi duo discipuli ad unum Christi verbum omnia sua reliquerunt, rete et navem &c., et Christum sequuti sunt. Fide enim instructi, quod pre oculis tenebant neglexerunt, ea, que non videbant, et Christum pauperem sequuti, iam inter amissa et promissa medii fluctuantes, illa non habentes et hec non consecuti nec videntes. At nos neque egenis dando nec mutuando nec in rebus nostris iniuriam et iacturam ferendo vel duos aut 3 fl. vel gr. etiam relinquere possumus, dei promissis nitentes, qui multo maiora pollicitus est, sed tumultuamur, In ius vocamus debitorem. Nec in vita salubriter discere volumus, quod in morte descendum est, nempe ut libere relictis omnibus rebus et amicis, solius dei verbo hereamus, a quo uno salus nostra pendet. Utile ergo fuerit hanc relictionem suarum rerum in vita meditari et tempestiviter condiscere, ut promissis dei firmiter nitamur. Sed quod superest: admonentur hoc Euangelio pontifices et sacerdotes sui officii, ut scilicet rete, idest verbum dei et sanctam scripturam¹⁾ teneant et intelligant, nec id solum, sed in mare quoque tendant, idest mundo idipsum predicent, et strenue oclament animas Christo venantes. At nulla nunc vel habent vel versant retia, nisi forte ea venatoria et piscatoria, a quibus hi apostoli avocati sunt.

15.

30. Nov. 1519. 30

1. 2001. 12, 1 ff.

GENESIS XII DE FIDE ABRAHE VSQVE AD

‘Egressus est’.

Optime concinit hic locus de fide Abrahe cum fide Euangelica. Dili-
genterque iccirco a divo Paulo ad Hebreos et alias passim tractatus est
[ut 4^{to} ad romanos]. Iussus enim Abraham relinquere terram, cognationem

8/9 O crux bis te am Fuße der 3. 3 mit improbandus schließenden Seite 27 strenue
35 ut bis romanos am Rande

¹⁾ Zu dieser Deutung vergl. Bd. IV, S. 633, 3. 5 ff.

et paternam domum suam, idest omnia sibi dulcia et amica, esseque peregrinus, incerte tantum terre promissionem accipit, sibi scilicet monstrande, nondum autem indicate aut nominate, deo credit, peregrinationem aggreditur [quemadmodum et hodie in deum credentibus contingit], indubie a multis
 5 hoc nomine irrisus et contemptus, atque tota vita peregrinatur non inter ignotos tantum, sed malos quoque et inimicos, semper tamen firmus adherens verbo et promisso dei, qua spem in spe credidit, nihil hesitans unquam, quamquam omnia promissis contraria evenire videret. Primum nempe omne nomen suum et laudem semel extingui et auferri sibi videt, dum a notis ad
 10 exteros exire iubetur, utpote ubi sit obscurus et neglectus totus. Dein spes seminis et magne gentis ex se propagande tota perire videtur, dum a suis iam grandevus et effectus cum uxore sterili in vitam quasi quandam solitariam relegatur. [Potissimum autem tentatur et pulsatur fides eius fortissimo ariete, cum suscepto iam filio Isaac tota posteritatis spes imolari
 15 iubetur a deo.] Ubi quamquam maledicentes sepe, benedicentes nunquam audiret, dei tamen promissis usque credidit, certo sciens, deum promissa liberaliter prestaturum. Suo enim more deus exaltandos deiicit et omnino contraria eis exhibet, ut nihil minus quam exaltaturus videatur. Verum quemadmodum Abraham nihil motus tot difficultatibus, tot tentationibus in fide
 20 constantissima duravit, semper obsequens deo, Ita nos quoque semper facere oportet, potissimum autem in mortis hora, quando misera anima de terra, cognatione et paterna domo sua, idest ex corpore sibi amicissimo, omnibusque his, quibus in hac vita oblectata est, a deo exire iubetur. Tametsi enim terra adeunda prorsus incerta sit, videanturque pedibus nostris obiecti inferioris hiatus ac caedemonii voragines, solo tamen dei verbo et clementissimo
 25 promisso tam fortiter nos niti oportet, ut sponte et obedienter egrediamur, nos totos dei misericordie, elementie et certissime veritati credentes. [Exemplo Abrahæ liquet, quis vere pauper spiritu sit: qui abdicato scilicet affectu totus ex deo pendet, ad utramque sortem, ad vitam
 30 et mortem pro dei voluntate paratus. Opes et omnia habet exposita periculis, id quod mundus nec non facit, siquidem emptis redditibus ita nostri stabiliunt opes suas, ut aeternas ausint appellare.]

4 quemadmodum bis contingit am Rande 13,15 Potissimum bis a deo am Rande
 18 Am Rande von Pol. mit anderer Tinte: De his contrariis, quibus deus omnia suis abscondit,
 Vide Decalogum Martini fo. 425 et sequenti.¹⁾ 28 32 Exemplo bis appellare am Fuße
 der mit credentes schließenden Seite

¹⁾ Diese Stellenangabe bezieht sich vermuthlich auf eine der in Basel bei Johann Froben erschienenen Sammlungen lat. Schriften Luther's (Nf. Ausg. I, 645; Dommer, Lutherdrucke, S. 21 ff.). In der Ausgabe vom October 1518 enthält S. 425 das in Nf. Ausg. I, 486, 10—37 Stehende. In der Ausgabe vom März 1520 ist S. 425 = Nf. Ausg. I, 481, 29 ff. Erstere kann Polander gemeint haben; vergl. 486, 16 ff. und 487, 11 ff. P. P.

16.

4. Dec. 1519.

DOMINICA SECUNDA ADVENTVS.¹⁾

Luc. 21, 25 ff.

Erunt signa in sole &c.

Terribilem [scilicet illis, qui primum adventum eius non susceperunt] illum Christi adventum secundum ad iudicium significari ostendit, quemadmodum in superiori Evangelio primum adventum mitem et mansuetum. Et postquam terribilamenta omnia explicuisset, subiectum ostendit a Christo consolatorium illud verbum 'levate capita vestra, quia appropinquabit redemptio vestra', Ne putemus, ista in perditionem et desperationem credentium fieri, sed tantum, ut firma spe ad dei misericordiam in terrore tanto confugiant. Quemadmodum enim primus Christi adventus multis profuit, multis obfuit, ita secundus illis letus, his terribilis est futurus.

Erit in terra angustia gentium pre confusione, scilicet conscientiarum accusantium, sonante mari et fluctu.

Huc commode adduci possunt omnia fere de sermone preparationis ad mortem.²⁾ Ne scilicet extrema illa timeamus, sed potius ita agamus, ut in Christo ea patienter suscipiamus et vincamus, In memoriam revocantes hoc verbum Christi 'Levate capita vestra, quia appropinquabit redemptio vestra', atque ei consolationi divine suppliciter et confidenter herentes. Celum et terra transibunt, per ignem clarificabuntur et purgabuntur.

Luc. 21, 33 ff.
1. Cor. 31, 23

20

17.

4. Dec. 1519.

DE GENESI

1. Moys. 12, 4 ff.

Hoc tantum dixit, quod fidelis Abraham merito credentium pater dictus sit, quod iam natus 75 annos tempore promissionis divine reliquos annos vite, puta centum, egerit peregrinus, nunquam assecutus promissa, semper tamen certo confidens promisso dei, quamquam iam de terra Chanaan audisset eam esse, quam deus daturus esset semini eius, paulo post tamen ex ea propter famem ipse solus, utpote peregrinus et nihil illic iuris habens abscedere coactus est cum suis, etiam in uxore tentandus in Egypto.

[Non dedit enim illi deus hereditatem in ea terra, ne vestigium quidem pedis, ait Stephanus in actis ca. 7.]

4 scilicet bis susceperunt ist über Terribilem zugesetzt 30/31 Non bis ca. 7. am Rande

¹⁾ Eine andere Aufzeichnung derselben Predigt findet sich augenscheinlich Bd. IV, 622, 4 ff.

²⁾ Der „Sermone von der Bereitung zum Sterben“ war am 1. November 1519 gedruckt und wurde 1520 ins Lateinische überf. Vergl. Bd. II, S. 680 ff.

18.

6. Dec. 1519.

NICOLAI.

In die divi Nicolai Evangelium 'Sint lumbi vestri precineti' repetivit. Luc. 12, 35.
 Hoc primum preceptum eiusdem tractans 'Sint lumbi vestri precineti', quod
 5 castitatis est, cum lumbi et renes secundum phisicos sint libidinis sedes
 et regnum, eandemque scripture tropo semper significant. At si queras,
 quodnam cingulum illud sit tam optatum, quod huic malo, quod in carne
 nostra furit, frenum imponat: Esaias xj. ca. in intima sui parte et plane in 36. 11, 5.
 ipsa radice ac capite hanc pestem aggrediens dicit 'Et erit Iusticia cingulum
 10 lumborum eius et fides cinctorium renum eius', iusticiam scilicet dei intelli-
 gens, hoc est gratiam et misericordiam nos iustificantem nostrosque affectus
 mutantem per fidem in Christum et verbum eius, cuius desiderio et amore
 ferventi ubi accensi fuerimus, hic turpis fervor prorsus extinguetur. Est
 enim verbum dei Paulo teste gladius spiritus potens contra ignita hec tela 1. Cor. 6, 16.
 15 diaboli, et Zacharie 9. 'Quid ei [scilicet Christiano] bonum eius est et quid
 pulchrum, nisi frumentum electorum et vinum germinans virgines'. Cum
 enim alioqui harum rerum affluentia impudiciciam et libidinem incitet, quod
 in Sodoma et Gomorra usque ad extremum dedecus patuit, hoc nostrum
 frumentum et vinum, idest verbum dei, germinat virgines: ut enim ipsum
 20 est purum et sanctum, ita in se herentes efficit puros et sanctos. Quoties
 ergo hec tentatio ingruit crassa quidem, sed nobis intima et crebra ac subinde
 rediens, dei imploremus auxilium atque ab ipso victoriam petamus ac firmiter
 speremus, certi, quod ad se anhelantes ac in se confidentes non deserat.
 Sunt et externa quedam cingula ab aliis passim tractata, que ex interioribus
 25 illis fluunt. Quis enim iuventutem potissimum ab hoc malo saltem in
 affectibus immunem credat, nisi longiore somno, gula, vestium et stratorum
 mollicie ac ocio abdicatis aut se ipsos coerecant aut sub seniorum cura et
 virga agant. Hoc de adolescentioribus viduis admonet Paulus 1. Ti. 5^{to}. 1. Tim. 5, 14.

De hinc perstrinxit divi Nicolai vitam totam, miraculis plenam, quibus
 30 cum divo Martino ac diva Elizabetha pre omnibus fere divis, quantum ex
 solidis testimoniis constare potest, S. Nicolaus est memorabilis. Ubi sane
 nostris pontificibus illud observandum est, quomodo citra omnem ambitionem
 a deo vocatus sit Episcopus, quomodo pauperum et periclitantium curam
 plus quam paternam habuerit, eisque presentem opem tulerit, Rem sane ponti-
 35 ficibus dignam et propriam, sed nunc penitus neglectam.

19.

6. Dec. 1519.

Deinde ad Abrahamum progrediens eius sanctissimam in deum fidem, 1. Gen. 12, 10 ff.
 uxorisque Sare, vel divi Petri testimonio, sanctam obedientiam celebravit ex 1. Petr. 3, 6.

s Esa: xj auch am Rande 15 scilicet Christiano ist über ei geschrieben 24 que
 dan] q 25 saltem über durchstrichenem potissimum

vehementi illa amittende coniugis tentatione. Quis enim hic maritus uxorem suam ad aulicos rapi sinat mundamque sibi a deo restituendam confidat et non potius gladio in adulteros seuiat vel propria vita neglecta, ut nunc etiam humano iure licere putatur. At secus deus vult sibi vindictam non nobis, quamquam in hoc sint magistratus, qui vel nobis non conquerentibus hec mala puniant reipublice conservande gratia. Abraham igitur consilium quidem capit, sed non violentum, non ut uxorem contra raptores tueatur, sed ne ipse pariter occidatur. Tantum igitur malum pre oculis videns, non quod ex sua simplicitate hoc suspicatus sit, sed quia sepe nimirum talia in suis inter peregrinandum a barbaris expertus fuerat, nihil tamen eunctatus deo se et sua vel in hoc periculo cum plena fiducia credit. Quod, quantum deo placuerit, patet ex delicata illa cura et custodia erga Saram, quam dei oculus observavit et manus altissimi tutata est, dum Pharaonem et omnem familiam eius consternat atque cogit, ut Abrahamum cum uxore libentes dimittant. Verissima enim sunt illa Scripture testimonia de hoc plurima: Oculi domini super Iustos &c.

20.

8. Dec. 1519.

IN DIE CONCEPTIONIS MARIE¹⁾

Dixit Euangelium Luce xj. 'Beatus venter, qui te portavit' &c. [Quinimo beati qui audiunt &c. Warum nicht mehr selig, die das wort got̄s höörn.] Hoc Euangelium breve est, sed plenam et consumatam nostre salutis habet eruditionem. Quid enim aliud Christus voluit, dum pulherrimam dignissimi illius externi operis speciem (nempe gestati et educati salvatoris mundi) postponit audiendo et custodiendo verbo dei, dum tam speciosam sui matrisque sue laudem reiicit, quam ut salutem et beatitudinem nostram non aliunde sperandam et querendam doceat, quam ex verbo dei eiusque custodia et adhesionem. Primum omnibus Christianis iugiter a deo petendum est, ut sortiantur doctores verbi dei veros, non humanarum traditionum preceones, quando omnis beatitudo nostra ex audito verbo dei et per fidem suscepto dependet. Nusquam autem fert Christus carnales illos affectus, ex corporalibus ullam laudem vel etiam spiritualibus et vere laudabilibus sibiipsis gloriam petentes, ut etiam matrem suam se filio gloriari noluerit, Dum in Nuptiis inquit 'Quid mihi tecum mulier'. Et alibi (Mat. xij.) 'Que est mater mea, aut qui sunt fratres mei' &c., Utrobique nimirum muliebrem huiusmodi et humanum quendam affectum Chrysostomo teste in matre sua notans asperiori responso. Videtur autem et hec mulier indubie tale quiddam carnale et maternum sensisse,

19/20 Quin bis „höörn“ am Rande 32 Am Rande: Hec duo exempla ex sententia Erasmi et Chrysostomi adieci, quod belle quadrant ad Martini sententiam

¹⁾ Die Predigt Bd. IV, 625 f. ist mit dieser für identisch zu halten. Einzelne Bemerkungen finden sich auch in der Predigt Bd. IV, 690 ff.

quasi dicat: O egregium et celestem doctorem, o dignissimam matrem, cui tantus sit filius, o me felicem, si et ego talem nacta sim filium! &c.

Ceterum cum in hodierno festo de peccato originali sermo haberi solitus sit semper, opere precium est audire, quidnam sit illud, nempe nihil aliud, quam propensio ad malum et raptus ille concupiscencie ob carnem et naturam nostram ex lapsu primorum parentum corruptam prorsusque viciatam, que corruptio semper a parentibus serpit in filios hereditario, perinde ac parentum nostrorum alioqui et bona relicta possidemus et debita exolvere cogimur. Verum fuere complures, qui tenuiter hac de re speculati et argutati sint, alii qualitatem quandam in anima malam dicentes, ut scilicet sibi carnem et naturam bonam esse tueantur, alii subtilius etiam nil nisi originalis iusticie privationem fingentes, quibus nugis effectum est, ut hoc malum prorsus obscuraverint et fere in nihilum redegerint, quod tamen ceu realem et crassum quandam carnis nostre morbum nemo non liquido in se deprehendit et plus satis persentit. Est enim vetus ille Adam noster, idest caro seu concupiscentia corrupta, que in nostram libidinem, avariciam, gloriam, vindictam et cetera mala preceps ruit, quod malum nos omnes equat, dum hic hodie, alius cras, imo paulopost labitur vaditque post concupiscentiam suam, quare nemo cadentes fastidiat et damnet, sed sortis sue memor pro eis oret. Circa hoc autem malum non tam sollicite vestigandum est, quidnam sit ad unguem, sed quo pacto ab eo liberemur. Sed queri solet, num baptismus hoc peccatum aboleverit. Respondeo: baptismus efficit, ne iam ut ante sit damnabile et comivente deo non imputetur incipiatque iam sanari, quasi imposito malagmate quodam, et ut gratia dei duce per totam vitam cum affectibus nostris pugnemus, veterem illum Adam subinde paulatim expurgantes, quoad ea purgatio tandem in morte absolvatur. Hinc etiam fit, quia natura in parentibus, quamquam etiam baptizatis, nondum est expurgata, sed adhuc turpem concupiscentiam et carnalem voluptatem in generationis opere habet coniunctam, ut proles nihilo minus vere labem contrahat sitque a novo mundanda in arca ecclesie, perinde ac quantumvis immundum semen frumenti non sine paleis tamen et folliculis aliisque excrementis repullulat, a quibus rursus per trituram et ventilationem est repurgandum. Primi autem parentes ante lapsum nondum amissa originali iusticia hoc generationis opus solo rationis ductu et decreto citra ullam concupiscentiam fecissent, quod nobis nunc negatum est.

Quia ergo nobis in tota vita cum hoc malo luctandum est, planeque videamus, non esse ullam nostri arbitrii libertatem, que ab his affectibus

1 q. d. 30 Am Rande: Augustini sententia et comparatio¹⁾

¹⁾ Diese Stelle Augustins wird von Luther auch in der Predigt Bd. IV, 690f. angeführt. Bgl. IV, 692, 15 ff. und Anm. 1.

male se vindicare querat, sollicite querendum est aliunde remedium, utpote verbum dei et Crux Christi, idest omnium adversitatum ultronea tolerantia. Hee enim duo plane medentur affectibus nostris, quia ipsis sunt contraria, nostramque voluntatem [Cum qua nobis diu noctuque tanquam hoste infestissimo est pugnandum, ut ea que voluntas nostra dissuadet amplectamur, que sequitur et cupit, fugiamus] frangunt et invertunt et sic carnis imperium paulatim demoliuntur, concupiscentiam purgant ac vincere docent ac iuvant, spiritum obedientem, humilem ac deo adherentem faciunt. 5

Proinde quotiescunque affectuum huiusmodi procelle [utpote libidinis vel simulum] ingruunt, non est quod delecteris et titilleris, quemadmodum 10 ulcera pruritu titillantis fricanda vetant chirurgi, sed te cohibeas [In qua re Iuventutem cohiberi oportet cura et disciplina seniorum, ne diffluat in libidinem ac in suis concupiscentiis libere adolescant], illico miseriam et morbum tuum periculosum agnoscens, ad divinam opem deprecabundus confugiens, carnem lascivientem Ieiuniis multis, idest tenui victu, aque potu, vigiliis, laboribus, retractis etiam ab obiecto delectabili oculis, refrenans. [Illud nimirum deus significavit, cum Evam post lapsum, idest carnem nostram iam corruptam sub viri, idest rationis postestate, esse iubet.] Ita enim Paulus nobis commendat ieiunia multa et alia crucis opera pro expurganda scilicet carne et domanda, non ut nunc unus et alter dies ieiunio passim consecrantur 20 pro nescio quibus meritis seu fructibus, atque id omnibus ex aequo, cum non omnes eque vel possint vel indigeant inutili sane et pestilenti instituto. Quod enim apostoli prescribere et certis legibus prefinire ausi sunt, nec ecclesia aliter tentavit quam ad mortificandam carnem, et quatenus infirmi et imbecilles ut pregnantis etiam his oneribus non premantur, laborent ac 25 periclitentur. Ut enim cuique petulans est caro, eo magis est oneranda. Et in universum hoc agendum, ut abdicatis voluptatibus nostris omnibus, repudiatisque illis, ad que rapitur caro seu concupiscentia nostra, ea obviis manibus suscipiamus, que nostris affectibus nostrique libidini sunt contraria. Tale omnino est audire et custodire verbum dei, idest seipsum et gloriam 30 suam contemnere, solique deo herere et in eius voluntatem cuncta referre, crucem Christi tolerare. Hac enim ratione expugnatur et expurgatur originale peccatum ac beatitudo illa (ut est in hanc sententiam huius euangelii celebre oraculum 'beati, qui audiunt' &c.) induitur. 31

Röm. 13, 13 f.
Gal. 5, 24.

Luc. 11, 28.

4 6 Cum bis fugiamus am Rande 9 10 utpote bis simulum am Rande 11 hinter
cohibeas hat die Handschrift ein Zeichen + für den Ort der Einfügung 11/13 In qua bis
adolescant am Rande 16 18 Illud bis iubet am Rande

21.

18. Dec. 1519.

DOMINICA QVARTA ADVENTVS.¹⁾

Miserunt Iudei ab Hierosolymis sacerdotes et Levitas ad Joh. 1. 19 ff.
Ioannem &c.

5 Apud Iudeos grandis expectatio erat Messie passim in prophetis pro-
missi, item Helie, quem Malachie ultimo deus testatur mittendum, antequam Mat. 4. 5.
veniat dies domini magnus. Insuper prophete illius, de quo Deutero. xviii.
deus ad Mosen 'Propheta' inquit 'suscitabo eis de medio fratrum suorum
similem tui et ponam verba mea in ore eius', de quo Moses ad populum 5 Mos. 18. 15.
10 'Propheta de gente tua et de fratribus tuis sicut me suscitabit tibi dominus
deus tuus. Ipsum audies' &c. Volentes ergo Pharisei Ioannis gratiam sibi
conciliare suoque cum ordini asciscere atque eius se illustrare sanctimonia
(ut aperte indicat illud Io. 5. 'Vos misistis ad Ioannem et testimonium per- Joh. 5. 33 ff.
hibuit veritati. Ille erat lucerna ardens et lucens. Vos autem voluistis ad
15 horam exultare in luce eius'), miserunt ad eum sacerdotes et Levitas sui
ordinis, honorificos sane legatos, non tam seiscitantes quam offerentes Ioanni
preclara illa nomina Christi, Helie et prophete illius. Ioannes autem his
honoribus repudiatis, quamquam Christus ipse eum aliquoties Heliam vocasset,
ut qui in spiritu et virtute Helie venisset angelo teste Lu. i^o, Esaie [40^o] Luc. 1. 17.
Isa. 40. 3
20 vaticinium sibi usurpat 'Ego vox clamantis', idest docentis, 'in deserto Diri-
gite viam domini' &c. Que vox ipsis phariseis invisata erat, utpote qui sibi
iam inde ab initio recta ad deum incessisse viderentur, nihilque in vita seu
via sua corrigendum censerent, Sed neque testimonium eius de Christo acci-
piebant, iccirco etiam nimirum publicanis et meretricibus in regno celorum
25 longe posthabendi [Mat. 21], Nempe aversati eius paupertatem, ignobili-
tatem et quod in medio eorum vulgariter versaretur, Ipso Ioanne teste Matth. 21. 32.
Joh. 1. 26.
(Medius vestrum stetit, quem vos nescitis), quem ipsi sublimem et potentem
futurum ac cum magno et insigni aliquo apparatu venturum credebant. Sed
oportuit Christum in tam abiecta et humili forma ac contentibili specie in
30 terras descendere, qui venerat ad mortificandum veterem hominem nostrum
frangendumque carnalem in nobis affectum illum, qui alta tantum et preclara
in speciem suspicit, eruendumque sinistrum nostre concupiscentie oculum,
qui delectabilia tantum contuetur et querit, ut sua ipsius imagine corruptos
huiusmodi affectus nostros in diversum mutaret. Quid enim aliud futurum

11 Am Rande: Die Pharisäer 17 Am Rande: Bistu der propheth, cum articulo
dicendum, ut in graeco habetur 19 40^o am Rande 25 Mat. 21 am Rande Über eius
ist Christi geschrieben

¹⁾ Der folgenden Aufzeichnung scheint dieselbe Predigt zu Grunde zu liegen, wie der
Bd. IV, S. 627 ff. mitgetheilten.

erat, si Christus cum visibili quadam gloria et maiestate in terris versatus esset, quam ut visibilium bonorum amorem et admirationem in nobis firmasset, ut pre illis (id quod iam suoapte quisque facit ingenio) invisibilia et eterna omnia contemneremus prorsus.

Verum tamen, quandoquidem Christum ita vili specie venire necesse 5
 Mat. 3, 1. fuit, nihil antiquius habuit quam mittere angelum suum, de quo Malach. 3., qui prepararet viam ante se, hoc est, qui hec offendicula et lapides scandali amoliretur. Proinde ne quisquam in Christi servilem huiusmodi formam impingat inveniatque pro salute ruinam, Ioannes magna comparata auctori- 10
 tate hunc esse Christum crebro omnibus annunciat, digito indicat, atque ut evidentius res innotescat, discipulos suos non satis credulos ad ipsum Christum mittit seiscitatum. Insuper vero, ut sciant omnes, quanto piculo Christum negligant, testatur ante se factum, cuiusque calciamentum solvere non sit dignus ipse, quam libet magnus.

Durat autem perpetuo hoc Ioannis precursoris officium usque in finem 15
 mundi et secundum Christi adventum, quia semper futuri sunt et vivunt hodie plurimi, ac nescio an non fere omnes, quibus exigua et humilis illa Christi forma sit offense et scandalo, Sublimia tantum, fulgentia et carnali affectu probata spectantibus. Hoc enim facimus, dum pauperum et miserorum 20
 curam ac gratiam reiicimus, pecuniam nostram cumulantes, amplo testamento condendo, multis sacrificiis instituendis, aris et templis extruendis, que et deus iccirco perperam nunc passim administrari permittit in penam nostram, quod ceci ea infima bonorum operum, sed nostro iudicio fulgentissima, his 25
 preferimus, que nobis deus ipse tam sollicite et sola fere commendavit. In hanc dei formam offendimus atque illidimur, quoties crucem Christi, idest
 quicquid voluntati nostre adversum est, fugimus, ea tantum sectantes, que nostris sensibus sunt amica et iucunda. In omnibus enim his Christum pauperem, infirmum, dolentem, laborantem, patientem contemnimus et eum 30
 Matth. 11, 6. Iudeis aversamur atque repellimus, ut plane beatus sit, qui in eo non scandalizetur.

22.

21. Dec. 1519.

1519.

IN DIE THOME

pro Exordio universe historie Euangelice, quam ad natales Christi appetentes inchoaturus erat et ordine explanaturus, primum Novae 35
 et veteris legis seu Evangelii et veteris testamenti differentiam tractavit.

11 Am Kopfe der mit satis beginnenden Seite: vehementer commendavit curam pauperum 12 Insuper vero am Hande neben durchstrichenem Atque

Quia, proh pudor, hodie in ecclesia Euangelium a plerisque omnibus nihil aliud esse putatur, quam vel historia rerum a Christo gestarum, ut cum audito ceco sanato vel simili quopiam facinore Euangelium te audisse putas, vel leges quedam, quas secundum spiritum Christus intelligendas

5 docuit, in qua sententia etiam divus fuit Hieronymus, Originem certe suum secutus, qui totus allegoriis est addictus, tanquam spiritus literæ in his consistat. Ut ergo huic errori publico medeamur, opere precium est, legis et Euangelii discrimen aperire ex Paulo. Proponatur igitur homo peccator medela indigens, quem deus sanare volens primum humiliat, ut mox exaltet,

10 primum ad inferos deducit, ut mox reducat, primum damnat, ut mox iustificet. Illud per legem facit, hoc per Euangelii gratiam. Lex enim hominem in sui ipsius cognitionem ducens, ei infelicitatem suam reamque ac laborantem conscientiam ob oculos ponit, docet enim quid debeat: at unde reddat, non largitur nec habet. Nam affectus nostros corruptos irritat magis vetando et in odium sui

15 internum provocat et peccatum auget et confortat. Iramque, idest damnationem et mortem, peccati perpetuum comitem, invehit, ut Paulus ait 'Lex intravit, ut abundaret delictum'. Item 'lex est virtus peccati'. 'Lex Iram operatur' &c. Tantum abest, ut peccato medeatur et iusticiam conferat. In nihil enim aliud lex data est, quam ut per eam sit peccati congestio omnesque sub

20 peccato reos comprehendat. Quod ex solo ultimo decalogi precepto liquere potest 'Non concupisceas uxorem proximi nec rem eius quamcumque'. Quis enim citra legem putasset, hunc affectum nature nostre intimum, et a quo nemo sibi extra gratiam temperare posset, esse damnabilem, nisi lex diceret, inquit Paulus. Lex ergo, que spiritualis est, idest que externa

25 operum specie (que humana iusticia est) apud deum non impletur, sed cor ac spiritum exigit, quem tamen immutare non potest, sed accusat tantum et damnat, anxium et inquietum hominem facit. Iuxta illud 'fugit Impius nemine persequente' et vel sonitu folii volantis terretur, quod et probe intellexit, qui scripsit 'Conscius ipse sibi de se putat omnia dici'. Quod si

30 in vita hoc non contingit cuiquam forte, certo certius in morte tamen hic terror incidet tanto periculosior nimirum. Verum non alia causa lex ita terret ac damnat, quam ut ad Christum confugiamus, legis impletorem et spiritus largitorem, idest qui condonatis omnibus delictis et commissis contra legem, affectus paulatim immutat, ut ex charitate mera iam ultro faciamus

35 omnia, quod est spiritu legem implere. Hanc autem in Christo consolationem et opem presentissimam nuntiat Euangelium dicens: Si laboras, si anxius salutem queris, Crede tantum, Christum tibi Incarnatum et mortuum pro te satisfecisse, omne malum tuum in se transtulisse, omne bonum suum tibi impendisse. Invoca nomen eius et salvus es. Hoc Euangelium non

40 intellegentes Macrologi nostri docent, nos non nisi operibus et satisfactionibus

7 Am Rande: Allegorias tractare periculosum est

19 congestio] gctio

mat. 1, 53 nostris ante preparados et purgatos ad Christum venire, cum deus saturos
 illos et suis virtutibus divites dimittat inanes, Esurientes autem tantum et
 39 42, 2. sitibundos (quorum anima egens ad se anhelet tamquam Cervus ad fontes
 aquarum) bonis repleat. Ceterum hanc legis et Euangelii diversitatem plane
 indicant diversa utrorumque initia, progressus et indicia seu figure. Euan- 5
 gelium enim, ut nil nisi consolationes et mera habet beneficia, ita ingressum
 quoque prorsus plausibilem, utpote datum nobis puerulum in matris puelle
 quattuordecennis gremio lactentem, qua specie quid blandius ac inevitabilius,
 ut ita dicam, invenire possis, non video. Lex vero alioqui plena terroris,
 miseriarum, penarum, caedium, horribilem quoque habet initium. In monte 10
 2. Moï. 20, 181, scilicet Sinai, ut Exo. 20. describitur, Ubi populus ob ignem, fumum, toni-
 trua, et buccinarum sonitus fere metu exanimati Mosen petunt mediatorem,
 per quem legem accipiant, vocem domini terribilem deprecanti, per quod et
 pulchre Christus mediator Euangelii verbum afferens adumbratur, quemad- 15
 modum et Ioannes precursor veste hirsuta horridus, vinum et siceram non
 bibens, in solitudine durius agens, obiurgans, frigida aqua perfundens, Legis
 horrorem significat, dum a se territos et frigida perfusos ad Christum mittit
 consolandos, iuvandos, igne et spiritu baptizandos, digito Christum indicans
 39. 1, 29. ac clamans 'Ecce agnus dei, ecce qui tollit peccatum mundi' (sic enim recte
 legitur, idest universam mali nostri colluviem). Vides quam diversum, 20
 quanto excellentius Euangelium legi succedat. Primum tanta ubique eius
 est in sacris literis commendatio, ut nulla pene veteris legis figura non sit
 indicatum. Quid enim facilius, felicius, optabilius misere et anxie conscientie
 quam ad Christum infantulum, non iudicem, sed servatorem confugere, corde
 39. 10, 10. in eum credere, ut Paulus inquit, ad iustitiam? Est enim Iusticia nostra 25
 fides in Christum, que iustitie ditio longe lateque a Iurisperitorum illa
 ditione dissentit, quibus persuasum est, legibus et decretis suis Iusticiam
 statui, cum tamen ad id prestandum sint inefficacissime, ut clare ostensum
 est. Quod certe Pontificibus considerandum fuit, ne tam innumeris legibus 30
 nos onerarent, dum tot canonibus et statutis (que a spiritu sancto esse men-
 tiuntur, cum nihil nisi pharisaicam iustitiam possint consequi) meras dant
 peccandi occasiones, Imo casses iniiciunt, quibus capimur, ere nostro rursus
 redimendi. Animadvertant ergo Pontifices, quam infoeliciter hoc negocium in
 Christi populo procedat, et salubriter abrogatis legibus illis supervacaneis
 officii sui memores proferant de thesauro suo nova et vetera, idest lege 35
 divina terreant ac gratie et auxilii divini cupidias ac sitibundas faciant ani-
 mas. Dehinc euangelii verbo consolentur ac per utrumque in unum Christum
 ducant, quod et bifida eorum tiara geminis suis apicibus, sed uno vinculo
 superne connexis significat.

27 Am Rande: Ius suum unicuique tribuere
 notantur

33 Am Rande: Dispensationes

5	[Mattheus Marcus Lucas	describit nobis	hominem regem Sacerdotem	Ita enim nostris desi- deriis convenit	fratrem nostrum, quem sine formidine adeamus. defensorem victo regno peccati in nobis regnan- tem.
10	Ioannes	Christum	Deum	Sic nostre miseriae opus est habere eum	pro nobis interceden- tem apud patrem, eum- que nobis placantem. qui peccata nostra re- mittit, nos servat et coronat, in quo videmus patrem &c.]

23.

25. Dec. 1519.

IN DIEM NATALEM DOMINI.

15 Primum historiam nativitatis Christi secundum Lucam recitat, cuius expositionem dixit se dilaturum in aliud tempus, iam enim inchoandum esse Euangelium.

. Liber generationis Iesu Christi.

Matth. 1, 1 ff.

De hac generatione dicendum est. Atque hic a principio admonco,
20 omnem Christi vitam, omnes Christi res gestas bifariam nos tractaturos:
Sacramenti vice, et exempli vice. Nam vulgo magno reipublice Christiane
malo Christus predicatur tantum exempli gratia et ut exemplum tantum
oculis hominum imitandus proponitur, non aliter atque alii sancti, puta
25 Petrus aut Paulus, Ioannes, qui pariter exempla nobis proposuerunt. Nihil
igitur prestat his Christus? Plurimum sane. A Ioanne petes exemplum
humilitatis, hoc idem et a Christo petes. Sed audi, quo discrimine. Atque
utinam huc tocius Euangelii scopum recte assequeremini! Nihil neque sanc-
tius neque commodius tum audiri, tum doceri potest. Petes vero a Ioanne
exemplum humilitatis, non quod ipse prestat humilitatem, sed quod eius
30 virtutis amore captus huius viri facta imitari studes, undecumque id possis.
A Christo vero non modo exemplum petes, sed simul virtutem ipsam, hoc
est Christus non solum speciem imitande virtutis exhibet, sed ipsam quoque

1) 12 Mattheus bis patrem &c. ist mit anderer Tinte, aber von Pol. selbst am Fuße der Seite, die mit signifi-
cat schließt, angefügt. 21 Links am Rande: Vide Augustinum 4^{to} de trinitate. Vide Commen: Epistolae heb: Mar: Lut: circa illud 2ⁱ capitis: Si tantam neglexe-
rimus salutem.¹⁾ 32 Am Fuße der Seite, die mit non schließt: Circa Euangelium Luce: Et
reclinavit eum in presepe, scilicet diversorii, quia non erat ei locus in diversorio, scilicet ipso.
— 'Et in terra pax hominibus bone voluntatis' interpretabatur: den menschen, die do got wol
gefallen. Vide Com. Epistole ad Gala: fo. 4 in dorso.²⁾

1) Gemeint ist die Vorlesung über den Hebräerbrief. Siehe Einleitung. 2) Das Citat
bezieht sich auf den Lutherschen Druck des Commentarius (ABC). Vgl. Bd. II, 438 unserer
Ausgabe. Die gemeinte Stelle ist 459, 29 ff.

virtutem transfundit in homines. Et Christi humilitas fit nostra iam in pectoribus nostris humilitas. Atque hoc est, quod dico sacramentaliter, hoc est, omnia verba, omnes historie Euangelice sunt sacramenta quedam, hoc est sacra signa, per que in credentibus deus efficit, quicquid ille historie designant.

5

Generatio Iesu Christi. Hec verba sacramentum quoddam sunt, per quod, si quis credat, et nos regeneramur. Sicut baptismus est sacramentum quoddam, per quod deus instaurat hominem &c., Sicut absolutio est sacramentum, per quod deus dimittit peccata, Ita verba Christi sunt sacramenta, per que operatur salutem nostram. Itaque sacramentaliter notandum est Euangelium, idest verba Christi sunt meditanda tamquam symbola, per que detur illa ipsa iusticia, virtus, salus, quam ipsa verba pre se ferunt. Iam intelliges discrimen Euangelii et humanarum historiarum. Liviane historie exhibent virtutum spectra quedam sive simulachra, que ipse in aliis efficere non possunt. Euangelium vero exhibet virtutum spectra, ut simul sit instrumentum, quo deus immutet nos, innovet nos &c. Ecclesie Euangelium est in salutem omnia credenti, sicut proculdubio per baptismum gratia, item per absolutionem condonatio peccati est, ita proculdubio per meditationem verbi Christi gratia est et salus. Sed ad hoc tria requiruntur: Predicari sive quecumque meditatio seu lectio, non enim refert. Deinde, nobis ut gestum existimemus, ac ad nos pertinere, quod predicatur. Idest, Etiam si audiam historiam de Christo et non putem, omnia ad me pertinere, utpote mihi Christum natum esse, passum, mortuum esse, nihil prodest predicatio sive cognitio historie.

10

15

20

25

Denum negata ad hec fides est, idque omnium longe maximum est. Quantumvis dulcis Christus sit, quantumvis bonus, non agnosceatur, non exhilarabit nos, nisi credidero, mihi dulcem, bonum esse, nisi dixerim: Mutter, das kindleyn ist mein. Ordiamur ergo nunc ab infimo gradu et meditemur Christi infantiam.

Meditemur autem, omnia ita vere gesta esse, quemadmodum in nostris videmus fieri infantibus. Neque quisquam putet, Christum iam tum ostendisse aliqua maiestatis sue signa: per omnia egit infantem, sicut nostri solent. Nolo te in Christo deitatem contemplari, nolo maiestatem suspicere, sed advoca cogitationem animi tui ad hanc carnem, ad hunc puerum Christum,

30

16 Am Kopfe der hier beginnenden Seite: Christianus est, qui Christum vere novit, scilicet ut promptissimum et certissimum omni laboranti presidium, qui credit, sibi eum adesse. Absque hac fide vanum est verbum, frustra audimus. Diabolus proposuit nobis Christum iudicem et vindicem tantum 32 Hier am Fuße der Seite: Quisquis laborat obiectis sibi per diabolum mortis inferni peccati imaginibus, hic plena fiducia, hic emergat in Christum, hic iam spei et fidei locus est, hae sunt Christi partes, ut sic laborantes gratuito iuvet invocatus tantum in fide. Hic damnosa et damnabilis est doctrina operum Am Kopfe der mit signa beginnenden Seite: Peccatum neminem damnat, Bonum opus neminem salvat

non potest homini non terrori divinitas esse, non potest hominem non terrere maiestas illa inaudita. Propterea et Christus hominem et quicquid est humanorum affectuum preter peccata induit, ut non terrearis, sed complecti favore et amore et consolari et confirmari incipias. Ita omnibus Christus
 5 proponendus est ut is, qui venerit salutem et gratiam donaturus. Precipue hoc dico anxii ac sollicitis et tristibus conscientiiis, ut hunc puerum sedulo aspiciant et meditentur per fidem, quod ipse sit, qui satisfecerit pro nobis. Plane non dubium est, quia solatii multum animo accedet, fac periculum et senties: Ecce Christum positum in cunis, in sinu muliercule eius-
 10 que iuveneule, deinde et virginis: primum puero quid amabilius, Muliercula quid imbellius? Iuveneula quid suavius? Virgine quid gratiosius? Ecce autem et ignorantem puerum. Hec omnia eo pertinent, ne qui territa es conscientia, timeas hunc adire puerum, ex hoc solacium capere. Nihil dubita, hunc ludentem, salientem infantem in sinu puella, si complexus fueris,
 15 si collaudes, si arrideas, hoc est si mediteris longe pacatissimum, et tranquillissimus tibi erit animus. Vide, quibus te deus illicit modis. Puerum proponit, ad quem confugias, quem adeo timere homo non potest, ut nihil amabilius sit homini. Territus es, huc age, agedum confuge ad hunc puerum, in hoc sinu positum pulcherrime et gratiosissime puella, porro autem quanta
 20 est bonitas divina, que omnia mavult, quam ut desperes. Confide, confide. Ecce hic puer est, a quo salus et expectanda et postulanda est. Mihi nulla efficacior consolatio toti hominum generi data videtur hac ipsa, quod Christus sit per omnia homo, puer, infans, in hoc puella sinu cum his gratiosissime matris ludens uberibus. Quis est, quem non hec species capiat, consoletur.
 25 Iam superata est vis peccati, inferni, conscientie et flagri, si ad hunc gesticulantem confugias puerum, tantum crede atque hoc, quod ait venisse se, Job 12, 47. non ut iudicet, sed ut salvos faciat, ratum cense. Sicut baptismus certissime operatur gratiam, sicut absolutio certissime effecit condonationem peccati, Ita proculdubio hec pueri meditatio, hic lusus, gaudium laborantis erit conscientie et robur trepidantis anime. Et ut obiter dicam: Ne contemplare maiestatis divinae signa aliqua, ne terrearis, sed advoca animum ad carnem, ad risus, ad Illecebras tantum pueriles. Scias, Christum fuisse vere et ignorantem puerum et stultum perinde, ut nos sumus infantes, id quod ex Paulo ad Philip. patet 'Qui cum in forma dei esset' &c. Ubi de Christo homine Phil. 2, 6.

13 Hier, am Fuße der Seite: Hec Gratia per Christum gratis confertur, nullum est meritum vel congrui vel condigni, ut eo suavior et dulcior nobis sit Christus. Si enim dignum te credis, iam non sapit tibi Christus. Nec tamen ut indignus fugere debes, sed accede ad hunc puerum, dem teufel zu troß, dignissimus es. Cum te sentis indignum, tum dulcicia erunt omnia, tum dices: O pater, quam dulcis es, filium tuum das mihi, ut sit meus, hoc est Euangelii nuncium. Nemo salvabitur, nisi dicat: O pater, scio, te meum esse, in te confido, non confundar in aeternum, tu Iusticia mea. Id quidem didici . . . (Das folgende ist weggeschnitten)

loquitur, quod cum talia fecisset Christus, per que quidam deitatis radius emicabat, tamen noluisse ipsum nisi formam, idest apparentiam servi, idest servientis hominibus induere. Et demum in similitudine hominum constitutus, id quod ad propositum pertinet, idest conversatus est familiariter cum hominibus. In figura, grece *σχηματι*, idest gestu, repertus ut homo, idest ut sunt omnium etatum nostrarum gestus, ita et in Christo fuisse, porro ut pueriles nostri gestus sunt, ita et in Christo puero fuisse. Non probo, quod docent quidam, tum habuisse Christum omnium rerum certam et absolutam scientiam. Imo vere ignarus

Luc. 2, 52. puer fuit, et postea crevit etate, annis et sapientia, sicut dicit Lucas. 10
 Matth. 8, 10. Iam vero et apud Marcum miratur dicens, se tantam fidem in Israel non
 Marc. 6, 5 f. reperisse. Item, quod in Nazareth patria non posset facere propter eorum
 incredulitatem miracula. Certe si miratus est, ergo ignorabat. Et verba
 scripture non sunt *ὑποκριτα*, sed vero sensu tractanda. Iam et Paulus ad
 Hebr. 5, 8. Hebreos 'didicit' inquit 'Christus ex his, que passus est'. Et sicut oculus 15
 Christi clausus non vidit, sed vere dormivit, ita anima non vidit omnia.
 Deitas enim eque immanenter coniuncta corpori et anime rationali humane
 Christi, sicut corporis imbecillitates non abstulit, ita nec animi ignorantiam.
 Quo modo etiam intelligenda est Christi in deserto tentatio vera fuisse et non
 ficta, scilicet non presciente Christo. Sed hec parerga. In summa: homo erat 20
 Christus, humana assumpsit et habuit omnia volens preter peccatum. Hec
 propterea dico, ne terreamur hunc puerum complecti, ab ipso petere salutem.
 Hactenus de Sacramentali meditatione Evangelii. Evangelium sane meditamur
 sacramentaliter, hoc est verba per fidem hoc ipsum in nobis operantur, quod
 pre se ferunt. Christus natus est: crede tibi natum esse, et tu renasceris. 25
 Christus vicit mortem, peccatum: Crede tibi vicisse, et tu viceris. Et hoc
 Rom. 1, 17. proprium habet Evangelium, quod humanis historiis non datur. In Euan-
 gelio revelatur iusticia &c. Christi nativitas est causa nostre. Exemplariter
 vides in contempta carne depositam maiestatem: et tu depone supercilium &c.
 Vides pacis exemplum: et tu servans sis concordiarum et pacis. Vides, 30
 omnia propter alios Christum fieri: et tu aliis servi. Sed ut hoc possis,
 meditare Christum sacramentaliter, idest confide, quod ipse sit tibi hec
 donaturus.

1 Am Rande: formam declarat

3 Am Rande: Servus Christus non ad deum, sed

ad homines dicitur relatus hoc loco

4 Am Rande: prius ad conversationem Christi erga

homines, 2^m ad conversationem hominum erga Christum pertinet 7 Hier, am Fuße der
 Scite: *Μορφη* habet Paulus hoc loco pro forma, id est apparentia, qualis somniantibus
 videtur, unde et poetis Morpheus somniorum deus habetur. Hunc Pauli locum tractat
 Martinus in sermone de duplici iustitia.¹⁾

8 Am Rande: Scholastici Theologi

17 immanente

¹⁾ Regl. Bd. II, S. 143 ff.

24.

27. Dec. 1519.

IN DIE IOHANNIS

sermonem accommodavit auditoribus popularibus
in Kembergk.

Arripiens et tractans illud Euangelium 'Quid ad te, tu me sequere',¹⁾ ubi docuit cuiquam in sua vocatione deo militandum et sedulo serviendum, ut quemadmodum sacerdos templo et aris, sic maritus uxori et liberis, servus domino, Magistratus civibus [Agricola et artifex quisque sua opera proximo] et contra in charitate et dei timore servire debent, ne putet quisquam, in prestando suae vocationis officio se deo non servire, cui omnia elementa, plante et bruta serviunt et benedicunt, autore Davide. Quare non est, quod reiicias pietatem seu cultum dei in solius templi visitationem et orationem, que tamen suo tempore ex animo facienda sunt ad diluendum, quicquid alioquin in legitimis operibus nostris peccatum et commissum est seu obmissum aut cessatum. Perfectio enim a Christiano exigitur, in qua quia deficimus omnes, orare semper oportet 'remitte nobis debita nostra' et invocare Christi spiritum ac petere eor rectum pro concessis, Item gratias agere beneficiis &c.

Modo si quis legitimum suae vocationis opus diligenter et sedulo atque ex animo curaverit, deo in hoc obediens et proximo serviens, is quasi iactis fundamentis ei per hoc comparata substantia bonae vitae, quicquid preterea facit operum humane electionis seu inventionis, omnia bona sunt et in bonum cooperantur, ut ieiunare, peregrinari, rosaria et psalteria legere, missas redimere, cereolos accendere, templa ornare et similia. Verum si ad hec humana confugas, tua vocatione neglecta et legitimo officio ac dei preceptis posthabitis, nihil effeceris, quod tamen a plerisque omnibus utinam non tam crebro fiat, ut cum non sine labore et sumptu Romam vadis neglecta domi uxore et liberis, pauperibus item &c., Semper cum uxore dissides et contra, alioqui varia bonorum operum specie tibi placens, quod fit prestringente et excaecante diabolo, qui dum ad hoc unum, quod negatum erat, oculos tibi clausit, reliqua omnia libere tibi permittit securus. Inter que dicenda sollicite admonuit populum, ut ubi eiusmodi humane electionis opera deiici et parvipendi audirent, hoc semper iuxta dictam sententiam accipiendum, puta in collatione Euangelicorum operum et que deus precepit obmissorum aut illis perverse postpositorum &c. Si enim a bonis fiant, bona esse, si a malis, bonos non facere, sed malos relinquere, tametsi interim temporaliter a deo remunerentur.

6 Am Rande: Vide Paulum 1^a Corin. 7^o de vocatione. 7 Am Rande: De servo vide Paulum Colos. 3^o, de coniugio Ephe. 5^o 8 Die Worte Agricola bis proximo sind am Rande nachgetragen 17 Hier am Fuße der Seite: In eandem sententiam Vide pauca in decalogo fo. 377.²⁾

¹⁾ Vgl. zum Inhalt: Bd. IV, S. 652, 30 ff. und oben S. 404, 20 ff. ²⁾ Vgl. S. 429, Num. 1. In der Ausg. Oct. 1518 ist S. 377 = Anf. Ausg. I, 451, 13 — 452, 5, in der Ausg. März 1520 = 448, 5 — 32. Gemeint ist jedenfalls auch hier die erstere. Vgl. I, 451, 24 ff. P. P.

2. Gruppe.

25.

25. Jan. 1520(?).

CONVERSIONIS PAVLI.¹⁾

Vergl. 9, 1 ff.

Paulus adhuc spirans minarum &c. Act. 9.

Hanc hystoriam, si diligencius inspexeritis, nimirum inuenietis, Paulum non fuisse e crassioribus illis et publicis peccatoribus, ut quos pro peccatoribus eciam vulgus habeat ac numeret, verum ex eorum numero, qui non solum sibi ipsis, sed et quibusque aliis iusti videntur, quo vix aliud genus est perniciosius aut periculosius. Ita enim fit, ut dum vicia alicuius maxima cuius pateant, consuetudinem eius fugiamus parumque per omnia fidei adhibeamus, id quod in homicidis, scortatoribus, aleatoribus et reliquis id genus usu venire videmus. Eos vero, qui sub pietatis specie moliuntur quidpiam, adeo non fugimus, ut premium etiam a deo speremus, si opem feramus, ut quod moliuntur, perficiant. Vix enim unquam iustior sibi visus est Paulus, quam cum eos obprimere conaretur, qui nec in speciem boni erant, neque omnino legem custodiebant, Quam tamen constabat, ab ipso deo esse latam. Neque solum legem non custodiebant, sed plane contraria docere videbantur, cum nec opera nec ceremonias ulla necessarias esse asseverarent, denique Christum, subversorem ut videbatur legis, tantopere assererent, ut nihil non pro eo subirent. Que omnia Paulum extimulabant ad persequendum eos, tametsi nec hoc quidem sine summi sacerdotis auctoritate aggressus sit. Quem putas hec pietatis umbra non falleret? quem non moveret summi sacerdotis auctoritas? Hec quam apte ad hec nostra tempora quadrent, quis non videt? cum Pontifex ille Rhomanus impiissimis suis bullis Christi et Apostolorum nomen nusquam non prefigat. At in quem finem? nempe ad opprimendum Euangelium. Atque hoc pietatis fuce miseram plebeculam atque ipsos eciam prudentes mundi adeo dementat, ut officium arbitrentur se prestare deo, si extinguant Euangelii lucem.

Luk 16, 2.

Exigit hic locus, ut et liberi arbitrii mentionem faciamus, quod vel hoc uno loco satis evacuatum esset. Quibus putas operibus aut quo rationis dictamine Paulum assecutum esse hanc vocationem? Nempe cum omnium maxime Christum persequeretur atque a deo extincturus omnino videretur, vocatur continuoque consentit, dicens 'Domine quidvis me facere?'

3 Die Überschrift ist von Poliander hinzugefügt 14 speremus scheint von Pol. aus spectemus forrigirt.

¹⁾ Diese Predigt ist von einer Hand, die sonst im Kodex nicht mehr vorkommt. Eine andere Predigt zu demselben Festtage findet sich in den Kollektanen des Melanchthon s. u. Nr. 68. Trotz mancher Berührungen mit derselben, die sich aus der Gleichheit des Textes erklären, halten wir die vorliegende um der Abweichungen willen mit jener nicht für identisch. Über den Grund, aus welchem wir sie in das Jahr 1520 setzen, vgl. die Einleitung.

26.

8. Apr. 1520.

Die folgende Predigt ist auch in einer Handschrift des Kgl. Staatsarchivs zu Königsberg überliefert, die auf Aufzeichnungen Melancthons beruht (vgl. Einleitung). Wir geben ihre Abweichungen von dem Texte Polanders unter diesem bez. mit M. Die rein orthographischen Abweichungen bleiben unberücksichtigt.

1) SERMO DE TESTAMENTO CHRISTI.

D. Martinus Lut. hoc pascha fere universum peregit in tractanda Eucharistia. Capita sermonis duo. Atque hi duo loci plurimum momenti
 5 ac lucis afferent ad tractandas scripturas plerasque. Christus novum populum in terris gignens, signavit duabus tantum notis seu ceremoniis, Baptismo ac Eucharistia. Altero tantum semel utimur, altero assidue et quoad vivitur. Primum enim necesse est aliquas esse ceremonias seu aliqua signa, per que inter sese Christiani coalescant et innectantur ac sibi mutuo innascantur.
 10 Perinde atque tessaræ sunt in bellis, ita et ceremoniæ in republica Christiana. Nam sicut per tessaras mutua fides inter se sociorum declaratur, Ita ceremonias mutua fidei et charitatis symbola esse oportet, atque in hoc corpus, sanguinem, item signum panis ac vini dominus nobis reliquit, quæ sunt quam certissima ac proxima signa mutuae concordiae tum fidei tum caritatis. Deinde
 15 neque conveniebat, numerosas esse ceremonias primum liberi populi Christiani, deinde etiam quod optima administrandarum rerumpublicarum ratio sit, ut quam paucissimis vivatur legibus et ceremoniis. Et hominum natura ita supersticiosa est, ut fieri non queat, quin a signatis ad signa, scilicet ceremonias deflectat animos. Attollendus animus est ad ea, que ceremoniis signi-
 20 ficantur, non que fiunt, que sensui exposita sunt.

Mysterium Eucharistiæ non intelligimus facilius ac rectius ex ullo quam ex ipso Christi sermone. Atque agite, hic defigite oculos in Christi verba, non sunt enim celanda, sed evulganda, atque ita ut scias, in ipsa positam esse tibi summam salutis. Obmitto devotiones humanas, ad verbum Christi
 25 meditandum animum compara.

Accipite, hoc est corpus meum.

Matth. 26, 26.
 Luc. 22, 19.
 Marc. 14, 22.
 1. Cor. 11, 24 f.

2 Die Überschrift fehlt M. Dagegen steht in M: Philippus Melancthon ad D. Iohannem Hessum propria manu scripsit Anno. 15. 24. 4 duo. Testamentum. Signum. Atque M 7 assiduo M 9 ac] & M 11 mutuo M 13 nobis Dominus M 16 etiam] ut M 17 et] ac M 18 non queat] nequeat M scilicet] /. M 20 fiant M 21 intelligemus M ex ullo] & ullo M 22 huc M 23 ipsis M 24 esse fehlt M
 Omitta M

1) Diese Predigt ist von Polanders Hand geschrieben und die einzelnen Blätter sind unten rechts mit den Ziffern 27—32 versehen. Sie schloß sich also in seiner Sammlung ursprünglich an Nr. 24 an. Die Überschrift ist mit rother Tinte geschrieben und scheint später von Polander hinzugefügt zu sein.

Hic est calix [sanguinis mei] novi testamenti, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum.

Ex his verbis vim Eucharistie intelliget, qui ea bene meditata habuerit, et in his est verus preparandi modus positus. Quid ais, Christe? Novi testamenti? Quid est, quod dicis testamentum?

5

Quid testamentum.

Quando deus cum homine contrahit, fit hoc deo promittente et homine promissioni divine credente: per nostram rationem, per nostrum arbitrium aut nostra bona opera non contrahemus cum deo. Sed oportet nobis primum explicitam aliquam et manifestam promissionem ostendi, qua arrepta et cre-
dita a nobis sequitur actio dei in nobis.

In hunc modum semper promissionibus quibusdam egit deus cum genere humano. Primum cum Adam et Eva. Nam nisi per aliquam promissionem consolatus fuisset eos deus, certe vim doloris post peccatum perpetratum non tulissent. Pollicitus est ergo fore, ut serpentis caput conculcetur. Item quia serpenti maledixit, homini non maledixit.

1. 2. Ref. 3, 15. Promissio in hebraeo est, ubi nos legimus 'Ipsa conteret caput tuum' deberet legi: ipsum semen conteret caput tuum, atque vides manifestam pro-
1. 2. Ref. 6, 18 ff. missionem &c. Promissio quaedam et Nohae facta est per mandatum arcae condendae, per quam non dubium erat, quin aliquos ex diluvio vellet divina
1. 2. Ref. 9, 13. voluntas servare. Est et promissio facta Nohae in Iride.

1. 2. Ref. 12, 3. Dehinc sunt promissiones factae Abrahamo 'In semine tuo benedicentur
1. 2. Ref. 17, 10. omnes gentes' et additum Signum circumcisionis.

Factae sunt promissiones et aliis patribus usque ad Mosen, et reliqui omnes confisi promissioni, quam significabat circumcisio, quam item deinceps multa signa in mosaicis ceremoniis, salvi facti sunt. Sunt et pro-
1. 2. Ref. 13, 3 ff. missiones factae privatim, ut Manue, Gedeoni &c. Vide libros regum, item Iudicum. Davidi iamque promissio facta est, quod ex semine suo nasceretur
Xριστός.

Ex his colligo, generalem significationem vocabuli 'testamentum' esse, cum deus per promissionem cum homine contrahit. Immo hae voces ferme rem eandem significant: pactum, foedus, testamentum, promissio. Atque harum vocum, quam creber usus sit in prophetis et psalmis, quis est qui nesciat?

1 sanguinis mei ist von Foliander später eingeschoben, fehlt M 1,2 qui pro his peccatorum
fehlt M 7 permittente M 9 primum nobis M 12 deus fehlt M 17 hebraeo] Hebraeis M 18 atque hic vides M 19 &c. fehlt M 21 Nohae facta M 27 Manue] Mariae M 27/28 Vide libros Iudicum. Item Regum, ubi Davidi promissio facta est M 28 suo semine M 30 collige M

Quid novum testamentum.¹⁾

Veteri testamento, quod fuit umbra novi, tantum promissa sunt temporalia, pax, victoriae, opes &c. Fuit ergo vetus testamentum promissio temporalium, sed cur testamentum? Quia deus testatus est. Testatur, qui
 5 moriturus est, ergo significavit sese aliquando moriturum. Interim ea mors pecudum morte et mactatione significabatur. Novum testamentum, quo nova quaedam promittuntur bona adeoque spiritalia.

Age, que sint spiritalia, videamus: remissio peccatorum, adeoque iusticia, vita et pax, quia dicit 'hoc est corpus, quod traditur pro vobis'.
 10 Observa significanter et non temere dictum 'pro vobis'. Et deinde 'Hic est sanguis meus novi testamenti, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum'.

Est ergo hec sententia verborum Christi: Ego testor aut lego vobis iam moriturus remissionem peccatorum. Et ut certi sitis testamentum meum
 15 irrevocabile esse, ecce iam moriar.

Pauca verba sunt, que necesse est dicta esse cum magna Emphasi, quandoquidem sunt testantis et iam morituri verba. Est ergo ad Eucharistiam hec dispositio, ut hanc promissionem arripias et constanter credas, hoc testamento Iesu Christi abolita esse peccata tua, et te filium salutis esse,
 20 Sicut non oportuit Noham dubitare venturum diluvium, cum iuberetur arcam condere &c., Nec Abrahamum, cum esset deus multiplicaturus posteritatem suam, quamvis iuberet filium mactari et imolari.

O magna fidei mysteria! &c.

Atque ita accede, non velut ante tuis precibus et confessionibus purgatus, sed purgandus ipsius Eucharistiae huiusque testamenti fide. Nonne
 25 Christus dicit 'in commemorationem mei facite'. Christi meminimus, cum confitemur, eum esse, qui peccatum aboleverit, per quem sint legata nobis spiritalia bona &c.

Non purgabunt te preces tuae, tua confessio, sed fides, qua confidis,
 30 per hoc testamentum salutem te consequuturum &c.

Et confide, etiam si sentias te indignum. Nonne qui testamentum seu hereditatem hominis adit, non adit ideo, quod meritis sit, sed quia Testator legavit. Nonne si testamentarius diceret heredi: age cur postulas hereditatem, quam non meruisti? diceret heres: Quid tum? Esto non meruerim,

3 victoria M 6 morte] more M et mactatione fehlt M 7 bona promittuntur M
 atq; M 8 sunt M videamus fehlt M 9 tradetur M 17 morituri iam M
 Auf verba folgt: Haec promissio est, cui salvandos oportet fidere, et cuius fide saluamur. M
 21 &c. fehlt M cum] quin M 23 &c. fehlt M 24 et] aut M 28 &c. fehlt M
 30 &c. fehlt M 31/32 seu hereditatem hominis fehlt M 32 quod] quia M

¹⁾ Vgl. für den hier folgenden Abschnitt Bb. IV, S. 618: Vetus ac novum testamentum.

tamen debetur mihi ob hoc tantum, quia bonus ille vir pro sua liberalitate mihi legavit? Nonne huic adiudicaretur hereditas? Sic et nobis est auctunda nostra hereditas, non quod eam meruerimus, sed quia Christus liberaliter et male meritis legavit. Huius beneficentiam et liberalitatem aspernari non licet. Iniurius est Christo, qui liberaliter collatum beneficium non accipit. 5

Hic est item cernere, quid missa sit, et quomodo apparare te ad missam possis. Non est enim bonum aliquod opus Missa, quod valeat, sive bonus sit sacerdos sive non, Sed est signum, quo sacerdos protestatur sibi dimissum esse peccatum. Et nisi sacerdos hac fide preparatus fuerit, certe satius fuerit eum non celebrare. 10

Iam quo minus est in homine fidei, et cum sentimus, male fortem esse fidem, saepe communicandum est, ut augetur et robetur fides.

In Missa ostenditur sacramentum, quod nihil aliud significat quam: Ecce hic est verus Christus, signum novi testamenti et condonatorum delictorum. Hic, hic est, per quem certo scias, abolitum esse peccatum. 15

Iam vide, quae solatia sint in hoc sacramento nobis posita, ut non aliud sit nobis maiore gaudio agendum, non aliud maiore spiritu expetendum, quam huius sacramenti usus.

Iam quod dicit 'novi testamenti', abolet vetus. Atque hic vide, uno tantum verbo vetus testamentum antiquatum et abrogatum. Nec habes in scripturis alium locum commodiorem, quo possis probare vetus testamentum abrogatum esse. 20

De Signo.

Quid opus fuit addere signum? Nonne satis erat promissam esse condonationem delicti? Passim deus solet promissionibus signa quaedam addere. Signum quidem promissioni ad Noham factae additum erat Iris et arca &c. Signum Abrahamo datum circumcisio. Signum, quo comprehenderet 25
2. Moij. 20, 2. populus Iudaicus deum, Eductio ex Egipto. Ideo saepe dicit scriptura 'Ego sum dominus deus tuus, qui eduxi te ex Egipto'.

Erat item Arca, erat et propiciatorium, ubi dei sedes credebatur et inde respondebatur divinis vocibus. 30

Adeo numquam voluit deus sine certo signo coli. Primum quo promissiones certiores essent designatae et, ut Paulus dicit, sigillatae per aliquod signum. Deinde, ut humana natura certius comprehenderet deum et ad unum aliquod signum defigeretur, quo comprehenderet deum, nec vagaretur aut fluctuaret in suis speculationibus. Nam per eas deum assequi non potest, et subinde aliud quiddam atque aliud sibi deum facit. Immo, quo per 35

1 ob hoc tantum] non quod meruerim, sed M 3 eam fēhlt M 4 Huius] Hanc M
7 Missa fēhlt M 8 Sol. am Rande: Missa 9 sacerdos fēhlt M 12 et] ac M
26 quidem fēhlt M facte fēhlt M erat arca, erat Iris M 27 &c. fēhlt M datum
erat M 34 natura] ratio M

rationem altius coneris niti, eo longius a deo discedes. Ideo semper data sunt signa, per que comprehendimus et tenemus et nihil dubitamus, deum esse, et hunc esse deum, hunc esse servatorem, qui nobis hoc signum tradiderit. Nec est periculosius in homine aliquid ratione, quae pro sua curiositate non potest non evagari perinde atque in Genesi filia Jacob. Per hunc modum evagati per speculationes philosophi omnes sunt facti ἄθεοι, ita ut negarent, aliquid esse divinitatem, quia ratione non assequabantur. Faxis, ne indulgeas libidinosae rationi.

Ideo divinitas carnem induit, ut nunc haberemus certum aliquod signum, quo defigeremus animos nostros, sicut Iudaicus populus ad propiciatorium. Nec enim adorare alio loco quam ad propiciatorium licuit. Ita nos comprehensuri deum, non poterimus nisi signo, idest humanitate Νηξουῶν, eum comprehendamus, nisi in humanitatem defixerimus oculos mentis. Est enim plane Christus propiciatorium illud, iuxta Paulum Roma. 3.

Huc, huc in Christum defige animum tuum, quisquis tentaris, quisquis novisse deitatem gestis, quisquis comprehendere divinitatem desiderans dicis [cum Philippo] 'Domine, ostende nobis patrem'. Vide, quomodo Christus eum discipulum rogantem ad se advocat, quasi dicat: de patre quid interrogas? non invenies patrem. In me defige oculos: Ego sum positus signum, in quo contempleris patrem. Ego sum via, veritas &c. Ecce Christus errabundam, palabundam et vagantem rationem ad signum sensibile, sese, accersit, ut in illo signo sensibili per fidem comprehendat deum.

Atque hec est signorum ratio in scripturis.

Observa, in hunc modum versati sunt in scripturis prophetae observantes promissiones, testamenta et signa ut Esaie 54. 'Sicut in diebus Noe istud mihi est, cui iuravi, ne inducerem aquas diluvii ultra, sic iuravi, ut non irasear tibi' &c.

27.

6. Mai 1520.

Diese Predigt, deren unten gegebene Überschrift offenbar von Boliander erst später hinzugefügt wurde, ist von ihm selbst auf einer besonderen Lage Papier geschrieben. Über die Datirung vgl. Einleitung (zur 2. Gruppe). Diese Predigt ist nach einer Zwickauer Handschrift bereits Bd. IV, S. 694 ff. mitgetheilt. Mit jenem Texte kommt der unsrige im wesentlichen überein; beide beruhen auf einer und derselben Bearbeitung. Im einzelnen zeigen sie manche Abweichungen. Durchgreifende, entschiedene Vorzüge weist die eine vor der anderen nicht auf. Wir sehen daher von vollständiger Mittheilung des Bolianderschen Textes ab und begnügen

2 comprehendamus M teneamus M dubitemus M 5 Per] In M 6 sint M
 9 haberemus iterum certum M 12 idest fehlt M Christi M 13 oculos mentis]
 animos M 16 desideras. M 16 17 dicis cum Philippo fehlt M 17 cum Philippo ist
 von Bol. später eingeschoben 17 18 Vide bis advocat] Philippum apud Iohannem Christus
 rogantem ostendi patrem anocat ad se. M 18 q. d. 20 &c. fehlt M 25 55 M
 26 ultra] ultra supra terram M sic] sicut M

uns, seine Abweichungen von dem Bd. IV, S. 694 ff. stehenden mitzutheilen und die Randbemerkungen Polianders (in kleineren Typen) beizufügen.

DOMINICA 3^a POST PASCHA QVE CANTATE DICITVR.

Über dem Anfange des Predigtertes steht von Polianders Hand folgendes mit rother Tinte (das in Klammer [] Gesezte ist erst später mit schwarzer Tinte dazu geschrieben):

Ille arguet mundum de peccato [quo pollutus est] et de iusticia [eius expers est] et de iudicio [quo damnabitur et tamen interim minime terretur].

Ferner neben der Überschrift links am Rande: Vide Lu: contra Latomum L.¹)

Rechts am Rande: Peccato scilicet incredulitatis. De iusticia, scilicet falsa sua in operibus, cum iusticia sit adherere Christo per fidem, qui ascendit, ut impleret omnia suo spirituali regno.

Iudicio, quo cum principe suo damnatus est, unde roma. 1^o docet Apostolus, per Euangelium revelari iusticiam dei seu fidei in credentes, Et etiam Iram dei de celo super omnem impietatem.

§. 694, 24 Euangelium bis 16.] Ioannis 16^{to} 25 Sermones bis
 auditi] Novi plane sunt hi sermones et ante in mundo non auditi 27 iudi-
 catum esse 28 ordine videamus] per ordinem excutiamus
 §. 695, 1 capitum 2 quidem fehlt impossibilis intellectu rem] 5
 eam 3 ex eo, quod] ex eo, quia nullus homo capit, quod 4 pecca-
 tum fehlt diffinit ut] ut alii 5 diffiniunt Quamdiu ergo 7 ten-
 temus ostendere] experiamur quomodo possimus ostendere duo illa iam
 dicta hoc modo] sic 8 ostendo fehlt bonum homo 9 illud] illud
 ad Titum 1^o 10 sed] et conscientia &c 11 fructus bonos
 12 evidenter] signanter hominibus 13 bene loqui bene velle 10
 13/14 et bono zelo facere fehlt 14 hic nihil habent] hec nihil sunt
 Ipse enim] Quia ipse, ut Roma. 7^o dicitur 15 facta aut verba externa
 Et alibi] Et iterum primo Regum 16. 16 ea fehlt Et alibi] Et
 Prover. 16. 17 Dominus 17/18 Ac si diceret] Q. d. 19 parent
 indicat vel fehlt 21 hinter eius: si mundum mundans iudicat omnes 15
 vias eius 22 ergo fehlt et unde 23 Respondeo steht als Über-
 schrift eines neuen Absatzes ad eam nituntur 26 peccatum in eis
 27 ut supra] sed falso ut 28 Hic] Illis 29/30 homini impossibile est
 31 etc.] quis scrutabitur illud 31/32 Si enim non potest homo seipsum
 scrutari, seipsum mundare quomodo poterit? 32 fit mundus Christi] dei 20
 33 scribitur fehlt etc.] propter sermonem quem loquutus sum vobis,
 34 adhaerescit 35 autem ei 36 ait fehlt Fide mundans] Et fide

¹) Vergl. Auf. Ausg. VIII, 36 ff. L. 1^o. (?C. 1^o) ist wohl = Libro (?Capitulo) primo und auf den Primus Articulus a. a. D., 59 ff. zu beziehen.

purificans 37 Ex illo fehlt Mit Sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Corollarium Mit rother Tinte am Rande: fides in Christum est munditia cordis 39 semper est in ut Apostolus ait fehlt ad Hebre.] Hebreorum etc.] impossibile est placere deo Et

5 S. 696, 1 et fehlt. Mit Corde beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Secundum Corol. 3 hominem fehlt 4 Econtra 6 dicit hoc loco Christus 7/8 faciunt, volunt 8 dicitur fehlt etc.] habet vitam aeternam. Qui vero incredulus est filio, non videbit vitam, sed ira dei manet super ipsum. Mit Ergo sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber:

10 3^m Corol. 9 vocantur] fiunt apparent coram hominibus 10 gentilium peccata vere 12 quaeris 13 ἐλεμοσύνην elargiri] praestare et alia facere 17/18 quod in corde est immunda, quod his male utitur 18 illa dona 19 scientia gratuito data a deo 20 corde sunt immundo, idest non possunt eis recte uti. sicuti fehlt isti

15 22 vestes 23 quod eorum usus est corde non mundo 24 Mit Sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Quartum corol. Am Rande: Ceremoniae et opera *συναγωγή* sunt fidei, sed sepe inania 25 sit] est viventem] qui in illam fidit 26 in fehlt 29 abutitur] non recte utitur tantum fehlt 29/30 Ita et in omnibus bonis operibus fit, quantumvis

20 lucentibus, si fiant extra fidem 30 quidem fehlt 31 quia malus ipse] si malus est 32 quia] qui in Christum fehlt Alia similitudo fehlt Mit Membra beginnt ein neuer Abschnitt 33 carnem et sanguinem nemo nescit bona esse dei dona 34 Attamen] at vel] sive utitur &c. Ista omnia 35 Hoc] Tantum 38 solet describi

25 38/39 cuique 39 diffinitio similiter 40 Quia nullus

S. 697, 1 enim fehlt homo 2 hic fehlt definit Sicut bis definit steht in Klammern 3 definiunt 3/4 Et necesse est, ut sint idem 4 est contraria 5 dictum est satis videlicet] scilicet 6 vadit] abit 8 ad fehlt 9 separari 10 *χῶν* scilicet sicut dicitur] sed sicut dicit

30 ibi] illic 12 ideoque] iamque 12/13 reliquit 14 reliquerit eum 15/16 vitae huius 16/17 contemnit et relinquit 17 relinquit iam fehlt 19 que sunt qui nihil] quum nihil] ipsius 20 si; von ursprünglichem sic ist e mit rother Tinte gestrichen 21 vadenti ad patrem] unitus patri ipse] ultra 22 nec videtur sive agnoscitur a mundo

35 23 quia contemnit et 25 nihil prorsus potest debere 26 etiam iam 27 reddidit] reddit separatam prorsus a 28 regnum voluntas nomen (b e a von Polander mit rother Tinte übergeschrieben) hoc debebat Deo 29 hoc et lex 31 *χῶν* 33/34 Ergo factu impossibile est quoque, ut is qui hoc est affectu, homini reddat omnia 36 nec] aut

40 probatur sic Quia qui non in fide Christo 37 est immundus 38 ut] quod diligit 39 quaerit Et sic] At tunc 40 Quod bis foeceris fehlt

§. 698, 1 Et fehlt 2 corde sine fide, immundo 4 scilicet| videlicet
 5 Über dem Abschnitt steht: Corollarium quod ist durchstrichen omnia
 opera iusticiae humanae cuique 6 ἐποροποιεῖς esse foris| terris reddere
 cogantur terris rem 6/7 tamen affectui 7 Non reddunt fehlt 8 seipsum.
 Mit Licet beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: 2^m corol. 9 possit hunc
 affectum fehlt 10 ab| ad 11 ille fehlt relinquit affectu, affectum
 13 Über dem Abschnitt steht: 3^m Corol. Arguentur 15 iustitiam suam
 16 Quod bis homines] Quod vis tibi fieri 17/18 quare et ipse debet re-
 linquere eam &c. 18 suam deduxerint 22 iustitiam et causam suam
 23/24 huius vitae vel propter alios vel propter emendationem alterius invitus 10
 eam prosequatur 24 apostolico verbo 25 etc.] tamquam non habeant
 26 relinqui debet 28 maiore non prosequatur 30 Dies et hic
 31 cuique] qua cuique penditur 32 etiam] ut supra [nisi]] Dum non
 peragitur 33 supra fehlt 36 humana ratione 37/38 indicatum
 esse 38 sunt idem 39 necesse| opus ostendemus 40 quia sicut 15

§. 699, 1 ps. 67. et Ephe. 4. Deus fehlt 2 etc.] captivam duxit
 captivitatem est dictum 3/4 proicitur 4 adherentes] qui adherent
 5 Wohl mit Bezug hierauf steht am Ende der Seite: Augustinus hunc locum de prin-
 cipe mundi indicato sic intelligit, ut locum a maiori putet iuxta illud 2^a pe. 2^o
 Si angelis non peperit &c. ulterius 6 nimium a Deo iam 9 con-
 cupiscentiam et cum non 10 Eccles. 7 fehlt et Paulus fehlt Roma: 7.
 dicit 11 etc.] In membris meis. Et ad Gala. 12 homo ex parte
 adhuc 13 ponderatur 14 iudicii divini Über vite von Polander:
 vie carne] vita 15 subvertit fehlt 16 aeternum 16/17 lue-
 tum et gemitum Hierzu gehört wohl die Bemerkung am Ende der Seite: Causa gemendi 25
 et lugendi unde nobis suppetat 17 summo] cum 18 summo] cum
 toto 19 reliquam excutere 21 in spiritu illud ps. 6. fehlt
 22 tuo arguas me etc. ps. 143 fehlt iudicium cum servo tuo quia etc.

Hinc fehlt Mit Sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Corollarium
 24 et securos fehlt 25 et aliorum ac si] et sic 26 et] ac arguet 30
 27 qui] quia Am Rande: scilicet quicunque pars mundi sunt adhuc in carne
 viventes 30 in fehlt satisfacere stant ac fehlt 31 Sicut
 35 Quod homo Mit Quod homo beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: 2^m
 Corol: non fatiens iudicii opera 37 orationes fehlt 38 mundaniter
 39 huius fehlt etc.] non utique iudicaremur a domino 40 prover. 33
 18.] Ecclesiastici primo accusator est etc. fehlt Mit Non ergo be-
 ginnt ein neuer Abschnitt, darüber: 3^m corol. Dicis Am Rande: Bona opera
 quomodo bene fiant 41 orare, sanctorum aedes visitare] &c.

§. 700, 1 gemitus fehlt 2 ps. 125 fehlt etc.] mittentes semina
 sua illud vor Roma: fehlt 3 etc.] pro nobis gemitibus inenarrabilibus 40
 summarum est ζῶν 4 et bis relinquere fehlt 5 carnem cum
 Christo 6 Finis fehlt.

1) IN FESTO ASCENSIONIS CHRISTI.

Sermo Martini L.

Historiam Dominicae Ascensionis D. Lucas retexit Acti. primo. Christus ^{20p[ar]t[ic]. 1, 1 ff.}

5 obiurgat eos, qui ipsum rogabant, quando Regnum Hierosolymorum esset restitutus, Deinde paulo post docens ascensione sua, regnum suum non terrenum esse, sed coeleste.

Ut ex omnibus iis, quaecunque Christus, dum super terram ingrederetur, factitavit, haud vulgaria beneficia in genus humanum collata sunt, Ita eiusdem
 10 etiam ad patrem remigratio non sine fructu fuit. Nam primum quidem, quoniam, quicquid in terris versans operum peregit, quicquid miraculorum edidit, quicquid cruciatuum pertulit, id omne eam ob causam fecit, ut homines, quos servaturus coelo descenderat, in sui amorem pertraheret et amorem creaturarum omnium eximeret. Tum postquam aliquandiu homi-
 15 nibus conversatus aliquam amoris scintillam exuscitavit, in coelos rediit, sed una secum sursum rapiens sese amantium corda, ut perpetuo sibi alligata in eo amore, ut coeperant, perseverarent et magis ac magis Christum solum amarent, iam ab omnibus visibilibus rebus prorsus avocata. Nam ut hominis hoc est ingenium, ut nunquam non possit alicuius teneri amore, Ita
 20 periculum erat, ut oculis amoto Christo protinus ab ipso in creaturas recideret. Hoc est igitur beneficium, haec felicitas, quam Christus a terris ad patrem assumptus contulit piis mentibus, ut Securi coelesti illo et vero nec unquam interituro gaudio in ipso fruantur. Nam etsi corpore super terram inambulent, corde tamen vere Christiani homines ab hoc visibili mundo remo-
 25 tissimi in invisibilem illum avolarunt, in Christum solum abditi.

Huic et accedit alter fructus ascensionis Dominicae, atque is eiusmodi, ut Christianis mentibus in extremo illo et summo discrimine, cum videlicet moriendum est, summae consolacioni futurus sit. Neque enim hinc per mortem abituri haberemus, ad cuius opem et auxilium animum possemus adiacere,
 30 Nisi ipse abiisset Christus iam ante eo, quo nobis per eum evadendum est. Nullus igitur alius portus est, in quem ex hoc intempestuosissimo mari, in quo tota vita fluctuamus et iactamur, tuto recipiamur. Quo quanto pervenerimus citius, tanto nobiscum agetur felicius.

Quemadmodum ingens est gaudium ei, cui cum periculo tranandum
 35 est fluvium, cum videt ab altera ripae parte stare aliquem, qui, si sit opus, ipsum extrahat in siccum, Ita ingens solacium est et ineffabile gaudium

34 Pol. am Rande: Comparatio

1) Diese Predigt und ein Theil der folgenden ist von einer sonst im Hoder nicht wieder vorkommenden Hand geschrieben. Von Polanders Hand, die später eintritt, sind die Blätter, auf welchen Nr. 28—33 stehen, oben rechts mit den Ziffern 1—22 versehen.

Christianis mentibus, cum sciunt, illic, quorsum perveniendum est, Christum consistere expectantem, quoad ad extremum vite perveniant, ut morientibus animis auxiliares manus porrigens in tutum educat.

Marc. 16, 14 ff.

Euang: Marci XVI.

Discipuli etiam iam quadragesimo die post resurrectionem Christi obviati sunt propter incredulitatem. Tam difficile fuit recuperare Christo opinionem discipulorum de se, Quo satis indicatur nobis, quid sit in hominum viribus situm: Scilicet que sit duricia et diffidencia cordis humani. Cavendum igitur, ne facile cuiusvis hominis fame detrahamus, quam reddere ei nequeamus. Quod si tanto labore fama semel amissa recuperari non potest, Quanto magis difficile est, Conscienciam semel peccato labefactatam restaurare, ut non frustra sapiens dixerit 'Qui peccat, multa bona perdit'.

Psalm. 9, 18.

Marc. 16, 15.

Predicate Euangelium.

Hoc loco rursus explicandum est, quid sit *εὐαγγέλιον*. Diximus et ante non semel, Euangelium nihil aliud esse, quam laetum nuntium. Non tam laetum est nuntium avaro, si nuntietur ipsi ab aliquo, unde nihil expectaverit, testamento legata esse multa aureorum milia, quam laetum nuntium est animae vox Euangelii.

Euangelii vox est: Metuis peccatum, premeris vitae male actae consciencia, idque per legem, formidas mortem, terroris divino iudicio, metuis Diabolum. Crede Christo, et quicquid te malorum oppugnat, perviceris.

Lex diversum sonat: Nisi bonus fueris, morieris, damnaberis, plura iniungit, Nempe cum sit Tyrannus, quem ferre et persolvere possimus. Si Lex hominem sic premit, Tum Euangelium vocem dat consolacionis.

Hoc legis et Euangelii discrimen notatur in veteri et novo testamento atque in utriusque Sacerdotibus. Sacerdotes Veteris Testamenti legem predicabant, In Novo predicant gratiam.

Vetus Testamentum Nullum habuit vicarium Christi, In Christo Sacerdotium novum inchoatur, quemadmodum declarat Paulus, ergo Aaron non fuit vicarius Christi.

Ut in veteri Testamento nullus extitit Vicarius Christi: non enim est officium Christi legem predicare, ita in novo Testamento omnes Sacerdotes sunt¹⁾ vicarii Christi, quod ad verbi predicacionem attinet, Neque plus est

2 Fol. am Rande: Χριστος ἀντικείμενος εἰν ὑπερβίβειν 13 Fol. am Rande: Ve mihi, si non Euangelizavero 1^a corin: 9. Item 1^a corin: 1^o non misit me deus baptizare sed Euangelizare. 30 Fol. am Rande: Aaron typus Christi est non vicarius 33 Fol. hier am Fuße der Seite: Aaron Christi vicem non gerit, ergo Vicarius non fuit, sed Christi inimicus fuit, quomodo ergo vices eius gessit

¹⁾ Auf die mit sunt schließende Seite folgen im Index zwei aus Versehen nicht beschriebene Seiten 349^b und 350^a.

officii commissum a Christo Pape, quam ulli Sacerdoti. Immo Summa et vera Sacerdotalia officia hodie non apud Papam sunt et Episcopos, Sed Infimos Parrochos. Nec sunt ullius momenti, que solus habet Pontifex Summus.

5 Sic prestringit Diabolus hominum oculos, ut ea, que maxima sunt et apud plurimos, scilicet non videntes, nihili faciamus: contra, que ne pili quidem erant facienda, ea maximi pendamus.

Omni Creature.

Matc. 16, 15.

Previdit Christus futuros aliquos, qui negaturi essent, sibi opus esse
 10 Euangelio, Quippe qui e suis viribus sese iustificare contenderent. Ii, ne in extremo iudicio negarent, sibi predicatum fuisse Euangelium, commisit Christus palam, coram creaturis universis, Euangelium predicari, ut ee testimonium dent in extremo iudicio contra illos. 'Quia lapis de pariete clamabit et lignum, quod inter iuncturas edificiorum est, respondebit', Abacuk 2°. Idest omnes creature dabunt testimonium conscienciis. Admonebit
 15 locus, ubi quid commissum est, conscienciam. In Conscienciis hominum vivunt omnes creaturæ.

Qui Crediderit et Baptisatus fuerit.

Matc. 16, 16.

Summa Iusticie et Beatitudinis est, ut quia Dominus promisit misericordiam, confidas. Nihil proficies, si sic cogitas: utinam diucius viverem, ut hec et illa peragere possem &c. Hoc unum satis est: Si confidas, quia promissum est. Iam ubi eiusmodi cor est, de Deo sic bene senciens ac sperans, id nunquam quiescit, semper meditans, ultro quid agat, quod placeat domino, de quo bene sentit.

25 Adverte, cur Christus proposuit τὸ 'crediderit' idest fidem, βαπτισatus fuerit', idest baptisma. Nimirum ut indicet, neminem Sacramentum accipere, nisi fidem habeat, etsi hodie a Scholasticis aliter doceatur, qui aiunt, quod Sacramentum det virtutem. Nullam habet utilitatem Sacramentum, ubi fides non est. Igitur si altero carendum sit, Baptismo potius carendum est
 30 quam fide. Ob id Christus sequenti clausula Baptismi non meminit.

Vera fides etiam per se valet, Sacramenta citra fidem nihil valent. Christus omnes cerimonias, omnia opera respuit, que fiunt extra fidem. Nullum opus respuit, omnia admittit, si credas. Summa igitur et caput Christianismi est fides.

8 Pol. recht's dancben: idest adeo omnibus, ut etiam si lapides audire possint, eis annunciandum sit Euangelium Pol. Unt's am Rande: Nihil aliud omnino commisit quam predicare Euangelium Apostolis 30 Pol. am Rande: Potior est res signata quam signum 33 Pol. am Rande: Das heuptguth

Marc. 16, 17.

Signa vero Sequentur.

Signa hec hodie non sunt necessaria, etiam si primum, cum fides nondum confirmata erat, necessaria fuerunt. Sed tamen si quis credat, facile possit etiam hodie eadem signa edere, si quando casus aut necessitas ita postulet.

Sunt qui in his signis, que Christus enumerat, misteria querant, Ex iis nescio que spiritualia signa commiscentes. Ego vero nequaquam suaserim facile Allegorias fingere, alias quam in ipsis sacris litteris, videlicet epistolis Pauli explicatas licet reperire, nam facile contingit, ut dum pro tuo sensu Allegoriam torques, germanum scripture sensum plus corrupas et depraves quam statuas. Deinde in Contencionem et ad fidem edificandam non valent, quare certe dixit Augustinus: figura nihil probat.

29.

17. Mai 1520.

EODEM DIE.

Hodie duas causas audivistis, cur Christus in coelum sit assumptus Prior erat, quia omnia ideo fecit, ut ad se nos polliceret, non contentus amorem nostrum in se vocasse, sed et eximere voluit affectum atque adeo omnem spem, curam, existimacionem rerum humanarum. Ob id rapuit secum corda nostra in coelum. Sic solet Deus, quicquid boni dedit, nisi adimat rursum: Id Bonum nihil est utilitatis allaturum. Ideo ait Christus 'Oportet me abire ad patrem' &c. Et 'nisi iero, non veniet Paracletus'. Itaque omnium obliviscendum est et in ipso solo herendum.

Posterior erat haec causa. Indigemus eo, qui nos ab altera ripae parte manibus extrahat. Id officii Christus coepit, cum assumptus est. Qua in re magnum divine benignitatis exemplum spectari debet.

Quod Christus iam nobis morientibus, Idem prestiterunt in Veteri Testamento priores sequentibus. Adae et Evae dedit Deus ἀνιλήπιορα τὸν Abel. Idque significavit Deus, quando significavit τῷ Chain, τὸν Abel adhuc in se vivere, Sic Sinus Abraham, Abrahamo, Sinus Abrahe, fides Abrahe in eam promissionem, que facta est Abrahe. Paulus ad Ephe. 4^{to} 'Ascendens¹⁾ in altum captivam duxit captivitatem'. Capti eramus a peccato, peccati eramus captivi. Eaque captivitas est capta, quamvis maneat captivitas: Peccatum, mors capiunt nos. Eaque hic a Christo captiva tenetur, ne quid noceant.

9 epistolas 20 alaturum

¹⁾ Mit Ascendens beginnt Polanders Hand und reicht bis Ende von Nr. 33. Sämtliche Anmerkungen dazu rühren ebenfalls von ihm her.

Duplex hominis natura:

Corpus,	Anima,
secundum quod habet	secundum quam unicus eius
magistratus civiles.	magistratus est Christus.

5 Iam nihil aliud est ecclesia quam congregatio spirituum et eorundem consensio.

Verum caput influit vitam et energiam corpori. Solus Christus influit iusticiam in animum hominis. Id nullus homo potest, ergo homo non est caput ecclesiae. Sed sacerdotes sunt nuncii *Ἀγγελοῖ*. Sicut legati principis
10 nihil habent potestatis, ita nec sacerdotes Christi.

Hec ideo dico, ut sciamus, Christum adhuc regnare, adhuc apud nos potentem esse, nobiscum esse, non modo venturum, ut iudicet, sed adhuc nobiscum agere verum pontificem, verum patrem, verum dominum, verum caput. Ergo qui vult vere Christianus esse, comprehendat *Ἀγγελοῦ* ut caput,
15 ut sciat, neque patrem neque matrem filio propiorem esse quam Christum caput suum sibi.

30.

18. Mai 1520.

POSTRIDIE ASCENSIONIS.

Heri comprobavimus, Christum solum ecclesiae caput esse. Voluit enim
20 Christus communionem quandam ac rempublicam suorum instituire. Atque ideo in coelum ascendit. Neque vero existimare debet quisquam, Christianam rempublicam prophane illi similem. Nam inter has tantum distat quantum inter animam et corpus. Placet autem, omnes hominum triplicem constituere rempublicam. Primam prophanam et secularem illam, quae quoniam multi-
25 plex est, multa quoque habet capita et principes. Secundam proprie Christianorum, qui per unam fidem Christo capiti subiecti sunt. Tertiam adia- phoram, nec hanc nec illam, proprie, in qua hodie sacerdotes, monachi et id genus religiosi referendi sunt, utpote quae ceremoniis est addicta. Atque
30 haec, quatenus ad ceremonias externas pertinent, extra Christianam communionem sunt. Ut in civili politia princeps primum cives habet, e quibus respublica sua constituitur, quorumque ipse caput est, Deinde lictores ac eos, quibus ad fontes puniendos utitur, postremo et moriones. Ita et celestis reipublice, id est ecclesiae, princeps seu Christus, primum cives habet omnes credentes, Deinde, quia ita sunt res humanae, ut semper inter bonos repro-
35 borum *Zizania* oriantur, principibus terrenis gladium dedit, iisque ad coër- cendum malos velut tortoribus et licitoribus utitur. Tercios habet morionum vice religiosos ceremonarios.

Ut comprobemus, papam ecclesie non esse caput, prospicienda primum est capitis natura. Nam ab humano capite sumitur metaphora dicendo: principem esse caput civium.

Capitis proprium est membris omnibus influere ac infundere vitam ac *ἐνεργείαν* vitalem. Iam cum quisvis cuiusvis reipublice princeps, quicquid 5 ipse animo concepit, quicquid a suis prestari cupit, id in subditos derivare potest et prestabitur id, quod mandat. Ita et Papa, Episcopus, Parrochus, quod ad ceremonias attinet, caput. Nam sicut Papa, Episcopus, Parrochus concepit de ceremoniis observandis, ita subiecti sacerdotes faciunt. Sed hi nondum veri sunt influxus in animam Capitis Christi. Nam hoc caput 10 spiritalia influit bona corpori suo, que nullus hominum potest influere. Nam etsi centies inculcet tibi ac imperet aliquis hominum, ut castus sis, ut nihil pecces, non tamen quicquam efficit. Neque enim potest in nos derivare, ut quod imperet, spiritu, id est affectu et libenter praestemus. Porro fieri potest, ut nec ipse quidem id faciat, quod tibi iniungit. Neque enim ipse sibi 15 spiritum impertiri potest. Christus vero cum habeat cor plenum spiritus, id est gratiae et omnium virtutum, ac emeritus sit nobis iusticiam: hic influit in eos, quos iustificare cogitat spontaneum virtutum omnium spiritum. Igitur Ecclesiae sanctae catholicae nullum aliud caput est quam Christus. Mentiantur itaque, qui nobis aliud caput obtrudere conantur quam Christum, quasi iam 20 non ipse, sed per alium curaturus rem Christianam, Cum ob idipsum in coelos ascenderit, ut ibi gubernet ecclesiam, et ut caput in alto collocatus gratiam suam in animas nostras instillaret. Tum quemadmodum ipse ab omnium hominum conspectu semotus sedet ad dextram patris, ita omnes Christiani corde plane sese in Christum invisibilem abdiderunt, ut neque 25 ipsi ab ullo conspiciantur.

Papam non esse caput ecclesie demonstravimus. Iam neque Vicarium Christi esse probabimus. Vicarius idem habet officium, idem opus agit quod is, cuius vicem gerit. Papa non agit idem opus quod Christus. Non enim 30 potest. Cur igitur Vicarium Christi appellabimus?

Est tamen aliquod Pape officium, atque id quale sit, magis idiotae intelligunt hodie quam religiosi. Divum Petrum omnes Apostolum vocamus, id est legatum. Legati officium est, ut principis sui verbis perferat principis iussa ad eos, ad quos mittitur. Sic pontificibus nullum aliud officium in- 35 iunctum est a Christo, quam ut Christi verbum Christianis nuncient. Iam nonne ridiculum sit, si legatus principis sedem occupare velit? Idque principe regnante. Patienda tamen est pontificis tyrannis, modo scias, eum non esse quod iactat, Et ne id quidem, quod a Christo sibi iniunctum est officii prestare: predicandi verbi.

Wir müssen unßerm hergothy diße mastschweyn meßten, biß ðo lang
ehr kumbt und schlacht sic.

Christus nihil aliud tam diligenter imposuit quam illud 'Pascere oves Joh. 21, 16 i
meas'. Der bapß ðol des vihes goths stallknecht seyn, ðal uns das futter
5 furlegen.

Causam ascensionis Christi et officia distributa in ecclesia rectissime
Paulus declarat in Epistola ad Ephe. Ca. 4. 'Ascendens in altum' &c. Super Eph. 4, 8
omnes coelos ascendit, ut impleret omnia, idest ut ecclesiam totam impleret
suis bonis, ut in omnia membra tanquam caput destillaret et deflueret. Ea
10 vera plenitudo donorum que sit, statim subiungit 'Alios quidem dedit Apo- Eph. 4, 11 ff.
stolos, Alios Euangelistas' &c., 'ad consummationem sanctorum in opus
ministerii (non dominationis), in edificationem corporis Christi (non de-
structionem, ut hodie fit), Donec occurramus in virum perfectum, ut iam non
sumus parvuli fluctuantes et circumferamur omni vento doctrine, in nequicia
15 hominum' &c. 'Hominum' dixit per tapinosin, quasi dicat: iactant se omnium
summos, maximos, sanctissimos, cum re ipsa nihil sint quam miseri homines,
vanæ creaturæ. Deinde indicans, quis sit ecclesiae caput, ait 'veritatem autem Eph. 4, 15 i.
facientes, in charitate crescamus in illo per omnia, qui est caput, Christus,
ex quo totum corpus compactum et connexum per omnem iuncturam sub-
20 ministrationis secundum operationem in mensuram uniuersiusque membri
Augmentum corporis facit in edificationem sui in charitate' &c. Quomodo
potuisset clarius caput ecclesiae, Christum, Christi corpus, ecclesiam, ponti-
ficium ac Episcoporum officia describere.

31.

20. Mai 1520.

DOMINICA EXAVDI.

In 15 caput Genesis.

1. Reg. 15, 1 ff.

Abraamo duas pollicitationes prestitit dominus: Alteram, semen ipsius
multiplicandum esse ad numerum stellarum, Alteram, Abraamo ipsi filium
heredem ex proprie uxoris utero egressurum. Iis promissionibus credidit
30 Abraham, et reputata est ipsi fides sua ad iusticiam.

Ex iis fidei natura disci rectissime et debet et poterit, nimirum quod
fides primum versetur in contradictione, deinde quod nihil aliud sit credere
quam honorem deo debitum dare.

Natura humana ex primo parente Adam tam ceca est genita, ut
35 plane non possit nosse, quid ipsi ad beatitudinem prosequendam prosit,

9 Am Rande: Ut impleret omnem iusticiam, ut ipse esset iusticia nostra et argueretur
per spiritum sanctum humana iusticia. Ioannis 16^{to}. 11 Am Rande: non in ocium, sed
in opus 15 q. d. 32 Am Rande: Credere

prorsus igitur a fide abhorret, atque adeo semper contra fidem totis viribus pugnat.

Sic Abraham deo credidit, omnino repugnantibus omnibus viribus nature, ratione ac sensibus, filium sibi genitum iri ex uxore, iam anu effoeta.
 Rom. 4, 18. Hanc contradictionem indicat et Paulus ca. 4. 'Credidit contra spem in spem'.
 Quum itaque Abraham nihil sese discernians, quomodo id fieri posset, quod sibi deus erat pollicitus, sola fide in promissione divina haereret, deo gloriam tribuit. Quandoquidem autem deus nihil postulat aliud, quam ut ipsi gloriam omnem adscribamus, hoc est ipsum dominum, qui omnia possit, credamus, fit, ut fide, quicquid deo debemus, quicquid nobis mandavit, persolvamus
 Rom. 4, 20. ac prestemus. Idem hoc Paulus eodem capite indicat inquit 'In re-
 missione dei non haesitavit diffidentia, sed confortatus est fide'.

Rom. 4, 20.

Dans gloriam deo.

Abrahamo cogitanti, unde scire posset, se possessurum terram, in qua tum versabatur, dedit deus signum, quo certo sciret, se et terram eam pos-
 15
 sessurum et a deo iustificatum esse. Sic oportet et nos, cum iustificamur per fidem, signum a domino capere, ut certi simus, habere nos deum faventem. Eiusmodi signum statim, cum nascimur, accipimus:—*Βαπτισμόν* aquae. Ad hunc modum a condito mundo semper solitus est dominus deus signum
 20
 credentibus dare. Alioqui enim infirmior esset natura, quam ut constanter in fide posset perseverare.

2. 9 ff. Signum Abraamo datum eiusmodi fuit: Iubebatur sacrificare vaccam, capram, arietem, eaque trium annorum, turturem quoque et columbam &c. Deinde descenderunt volucres super cadavera et abiebat eas Abraham.

Quid ea figura significetur, facile fuerit explicare. Nam a domino ipso
 25
 2. 13. est exposita in hunc modum 'Scito prenoscens, quod peregrinum futurum sit semen tuum, et subiicient eos servituti et affligent quadringentis annis' &c. Hinc ergo colligitur, volucres, qui super cadavera descenderint, significasse
 30
 Egyptios, qui filios Israel apud se peregrinos servituti subiecerunt &c. Bos vero, capra et aries filios Abraam, semen Abrae, significant ab Egyptiis affli-
 35
 gendos. Quid per hoc signum sibi voluerit dominus, non intellexit Abraam, priusquam horrore invasus erat. Quod sane non frustra scriptum est. Constat autem duplicem esse *ἔλασιν*: Alteram gaudii, cum quis tanto gaudio suffunditur, ut, postquam id abierit, nesciat, ubinam fuerit, quidve sibi
 40
 evenerit. Hic est gustus quidam beatitudinis. Alteram vero horroris,
 45
 gustum inferni, quem hic Abraham sensit.

2 Am Rande: Darumb heist sie der propheth eytel lugner und das sie darumb vordampft wirt, das sie nicht warhafftig geleubt 17 Hier am Kopfe der mit signum beginnenden Seite: Baptismus signum est dei nobis propicii 21 Am Rande: Sic de Achaz, Esaie 7, qui renuit petere signum a deo et de Ezechia apud eundem.

Quem enim igitur deus docturus est, eum deducit ad inferos et reducit. Hunc deductum qui sunt passi, ii omnium fuerunt doctissimi. Ita Abraam non ante tam doctus fuit, quam hic a domino eruditus est. Abraam patrem priorem pati oportuit, siquidem passuri erant filii sui, qui suo merito postea eriperentur, hoc est Abraam abigere volucres. Hoc modo et Christum pati oportuit priorem, ut suo merito omnes eriperentur.

Fides non solum est aethernorum, sed et temporalium, ut Abraae fides de terra sibi promissa et de filio a se progignendo, item fides Achaz de vincendo rege Syrie. Sic scriptura fidem in omnia opera extendit, ut saepius ^{3ei 7. 1.} visibile sit, quod credendum est. Oportet enim fidem rebus sensibilibus exercere et experiri et velut preludium quoddam esse, ut postea et in invisibilibus ipsam habeamus.

Sancti patres crediderunt, Christum in carnem venturum, et haec fides de re visibili et temporali fuit. Sunt tamen per eam omnes iustificati. Nam etiamsi res, que creditur, sit temporanea, verbum tamen et promissio aeterna est. Quum igitur in ea haeret homo, fit, ut ipsa quaque nunquam intereat.

Ut ad figuram redeam, preter ea, que dixi, et illud adiicio, Abraamum figuram fuisse Christi, nam quicquid in veteri testamento scriptum est, id omne ad Christum trahitur solum. Quemadmodum igitur filii Israel persecutionem sunt passi et afflicti tandemque evulsi Aegyptiorum terra, Dominus autem eos eripuit et Aegyptios extinxit, Ita Christo et Christianis idem contigit. Volucres aerae daemones significant malos atque adeo, quicumque illis adhaerent, quicquid in monte potentia pollet, ii in oculis mundi omnium iustissimi sapientissimique non satis habent vere iustos pro peregrinis et advenis ducere, nisi etiam assidue persequantur et affligant. Non enim unquam quiescit diabolus, ut nos a Christo ad se rapiat. In hac persecutione nihil auxilii et consolationis habemus, nisi animum inducamus. Deum promissione staturum, se extincturum eos, qui nos affligunt. Soli domino oportet gladium et vindictam permittamus. Ipsi nos tueri nequimus: Dominus tuebitur nos ac eripiet. Orandum nobis est, ne persecutores nostros ulciscatur dominus, atque adeo quicquid infligitur, patienter est tolerandum.

32.

27. Mai 1520.

IN FESTO PENTECOSTES.

Quid et quomodo gestum sit die pentecostes, narrat Lucas actorum ^{2, 1 ff} primo. Eam historiam antequam explicemus, pauca prelibare de ratione et origine pentecostes visum est opere precium.

6 Um Hande: *Αβρααμ / Χριτος* | *πρωτοπαθεις* 24 Um Hande super dolorem vulnerum meorum addiderunt

Inter caetera festa, que quotannis a Iudaeis celebrari solita sunt numerantur et Pascha et Pentecoste, 50 dies invicem distantia. Eorum alterum, nempe Pascha, celebrabatur in memoriam eius diei, quo educti erant a domino ex Aegypto. Alterum, puta pentecoste, in memoriam diei quinquagesimi post transitum ex Aegypto, quando in monte Sinai tabulas legis a domino Moses accepit. Eadem festa et nos celebramus, sed alia ratione: Iudei in carne, nos in spiritu. Nam ut Iudei corpore ex Aegypto in terram promissam exhibant, Ita nos in spiritu eximus, ex incredulitate in vitam fidei et virtutum. Atque in eius egressus memoriam agnum escabant: Ita nos in fidei nostre signum Christi carne vescimur.

Porro die quinquagesimo acceperunt illi legem, scriptam digitis dei in tabulas saxcas. Nos quoque legem accipimus, sed tabulis carneis, hoc est cordi nostro inscriptas Charitatem et dilectionem. Discrimen igitur est veteris et novi testamenti: Vetus lapidibus inscripta littera, Cum cogito vel loquor que mandantur lege. Novum cordibus inculpta, cum affectu legem percipio, perceptum diligo. Vetus peccatores facit, irae filios, Novum gratiam operatur, filios reconciliationis. Veteris pignus lex est, Novi spiritus. Vetus mandat que facere nequeo. Neque enim legem implevi, quantumvis de ea vel garriam vel cogitem. Novum auxilium fert, ut implere possimus, corda igni coelesti inflammans.

Qui lineis umbrisque hominis cuiuspian faciem depingit, is eum ipsum hominem verum non habet, sed aliud nihil quam mortuam tabulam, umbram tantum representantem vivi hominis. Ita lex, etiamsi ostendat ac prescribat quid faciendum sit, ut vivam, non tamen dat, ut id faciam, Imo ad mortem ducit. Spiritus vero id edicit, ut vivo affectu facias que lex iniungit.

Litterae saxo non nisi maxima vi atque impetu inculpi possunt. Imo vi nihil effeceris, nisi ante arte aliquantulum emolliveris. Ita semper respuit legem cor humanum, nisi fuerit spiritu sancto premollitum. Hinc clamant prophetae 'Dabo legem meam in visceribus eorum et in corde eorum scribam eam, dicit dominus'. Et plane huc tendunt omnes promissiones Christi per totum Euangelium. Hoc igitur beneficii nobis a spiritu sancto confertur, ut legem divinam implere possimus. Sunt itaque duo peccata in spiritum sanctum: Praesumptio, que est, cum quis propriis viribus prestaturum se putat, quod precipitur nec indigere auxilio alieno, compotes nos esse voluntatis nostrae. Atque id peccatum omnium gravissimum sane tot annos docetur

4 Am Kopfe der mit ex beginnenden Seite: $\pi\alpha\sigma\chi\iota$ typus fidei 13 Am Hande:
 $\pi\epsilon\pi\tau\epsilon\chi\omicron\varsigma\eta$ amoris

Ezech. Ut tabulae sunt lapideae, ita et cor populi huius lapideum est 28 Am Hande:

Nec sic tamen libenter accipiunt legem Ferner: Hiere: 31 31 Am Hande: Item Ezech.

Jer. 31, 33 36 et xj Dabo vobis cor novum &c. 32 Am Kopfe der mit duo beginnenden Seite:

Praesumptio Egyptus sapientiam irrigat Deu: xj

Desperatio Terra promissionis montosa e celo expectat pluviam

ab iis, quibus fidei negocium commissum est, Videlicet, qui arbitrii libertatem astruunt. Praesumptio est, id velle per te adferre deo, quod ab ipso debes accipere. Cavendum igitur, ne tuis viribus nitaris, sed confitere deo, te odisse legem, ac supplex pete, inscribi novam legem in cor tuum, dari tibi amorem legis, Deinde et vires, quibus legem impleas, tum demittetur in te spiritus sanctus. Is flammam amoris in corde tuo accendet, ut delicias, gaudium, amorem habeas in lege, quam ante horreras, oderas, que te perpetuo cruciabat, sic de sanctis quibusdam virgineulis legitur, quibus adeo deamata erat Castitas, ut pro ea tutanda mortem obirent absque ulla formidine. Praesumptioni oppositum est peccatum desperatio. Ei sunt obnoxii, qui omnino ne litteram quidem legis ex se posse impleri putant, Nec tamen spiritus auxilium implorant, atque adeo diffidunt, spiritum coelestem sibi datum iri. Nullus igitur alius est modus, quo spiritum sanctum accipias, quam si ante Aegypto emigraveris per fidem. Audiendum est verbum divinum, auditio adherendum est certa fiducia. Quum audio, Christum pro me mortuum, et credo, tum delabitur in me spiritus sanctus. Nam ea fides excitat in me amorem, qui amor est spiritus sanctus.

Multum abest pascha a pentecoste, sed tamen indices propius propiusque acceditur. Sic fides et amor, si utrobique perfectionem inspicias, longius distant, verum tamen in dies ad profecionem magis accedunt. Alioqui coniuncta sunt fides, spes et charitas.

Iam ex adverso: ubi non predicatur Euangelium, ibi non cognoscitur Christus, ubi non predicatur Christus, ibi non est fides, ubi fides non est, ibi nec amor est, hoc est spiritus sanctus. Nec proficitur quibusvis aliis conatibus, nisi hac via ad spiritum sanctum contenderis.

Itaque in quibus hic amor est, hoc est spiritus sanctus, Ii possunt prestare que lege mandantur. Id non obscure explicavit Christus ipse in Euangelio inquitens 'Si quis diligit me, mandata mea servabit' et paulo post Joh. 14, 23. 'QVI NON DILIGIT ME, MANDATA MEA NON SERVAT'. Quibus verbis annon clarissime ostendit: Quicquid humanae vires, humanus conatus moliantur, ut legem impleant, id omne in irritum cadere. Contra hanc dilectionem sive amorem duae sunt tentationes: Altera eorum, qui metu naturali et servili infligende, videlicet poenae, utcumque simulant se diligere et in speciem faciunt que lex precipit, quum reipsa odiant et ne minimum quidem apicem legis vere impleant. Altera vero eorum est, qui propter temporalia et affectum commodi, dum res prospere et ex sententia cedunt, diligunt: horum amor inconstans est. Nam cum in afflictiones incidunt, mox dilectione excidunt. Ii vero sincere diligunt, qui solius dei respectu dili-

12 Am Kopfe der mit diffidunt beginnenden Zeite: A Paschate ad pentecosten
Christo spiritum sanctum
Fide charitatem

pervenitur 15 Am Rande: Idest lux et unctio qua deprehendo magnitudinem divinae bonitatis 27 Am Rande: Contextus Euangelii 38 Am Rande: Sincera dilectio quae

gunt, non minus dilecturi, etiam si lex nulla preciperet, si nullum premium propositum esset, si nulla poena prestita. Iam postquam dixit Christus
 30b 14, 24 'qui diligit me, mandata mea servabit', subiungit 'Et pater meus diliget eum, et veniemus et mansionem apud eum faciemus'. Magnificus princeps magnificum profecto donum largitus! Divinum donum est spiritus sanctus et
 5 prestat usum omnium rerum: docet sapientiam Christus, usum sapientie prestat spiritus sanctus. Aeternum reddit pater hoc munus Solus deus et potest largiri et solum decet largiri, per hoc datur usus totius legis. Cum hoc munus datur, tum ex littera legis spiritus fit.

Apud diligentes manet deus, qui syncero amore sunt inflammati, ii
 10 solide bene vivunt, nimirum nunquam non sentientes dei presentiam. Diligentis solida est iustitia, non *ἐλοχρητορ*.

Hec, que dixi, pre se fert ipsum spiritus sancti vocabulum, ductum ab opere sive *ἐνεργεία* sua, quam in nobis efficit. Spiritus ventum, flatum significat, convenit autem multis hec appellatio. Nonnunquam anima nostra
 15 spiritus vocatur, nam ut ventus, sic anima nunquam quiescit, nunquam non mobilis est, semper aliquo fertur, semper aut odit aut amat. Porro quo anima movetur, spiritus quoque vocatur. Is nonnunquam bonus est, nonnunquam malus sive immundus. Ab utrolibet ut movetur anima, ita gestit. Nec est ullus hic libero arbitrio locus, quum spiritus sanctus inspirat animum.
 20 Ita inspirat, ut animam humanam amore inflammet ac rapiat ad bona, ut non possit non amore complecti legem. Sic igitur queunt inter novum hoc pascha et novam *πεντεκοστήν* et illud Iudeorum pascha veteremque pentecosten.

Sed ut Evangelii sententiam rectius assequamur, exequiamur et illud,
 30b 14, 24. quod ait 'Si quis diligit me' &c. 'pater meus diliget eum'. Dubitari enim potest, cur non potius dixerit: Si quem diligit pater meus, ille et patrem meum diliget. Constat enim, deum priorem diligere nos homines. Et sunt qui ex hoc loco et similibus libertatem arbitrii astruere conantur.

Primum quidem in nobis per spiritum sanctum incenditur amor dei, et ideo prior nos amat deus. Verum cum iam amo deum, nondum tamen
 30 certus sum, quod ipse me amat. Oportet igitur certam promissionem habeamus, qua confirmati non dubitemus, quod a deo diligamur. Deus cum iis, quos diligit, sic agit, ut illi plane iudicare non possint aliter quam deum ipsis succensere. Nec ulli creature aliter apparet. Ob id necesse est, ut

5 Am Kopfe der mit Divinum beginnenden Seite: Hilarius Aethernitas in patre, species in Imagine, Usus in munere 14 *ἐνεργεία* (so!) 28 Mit rother Tinte am Rande: Similis locus est Lucae 6^{to}: 'Remittite et remittetur vobis', cum remittere ex animo fratri sit hominis iam iustificati, et cui deus peccatum iam remisit. Vide etiam sermonem Lu: anno 1522^o Dominica 4^{to} post trinitatis maxime fo: 5^{to} 1)

1) Auf eine der Sammlungen, die diese Predigt (Erl. 2 13, 89 ff.) bringen, kann sich das Citat nicht beziehen. Der Einzeldruck hat nur 4 Bl., Pöliander braucht wohl auch hier (vergl. S. 429 u. 442) folio — Seite. S. 5 des Einzeldruckes entspricht (in sehr abweichendem Wortlaut) Erl. 13, 94, 3. 11 v. u. bis S. 97, 3. 5.

bonos verbo suo sustentet ac velut signum proponat, cui si adhaereant, certi sint, se amore complecti a deo. Eiusmodi verbum, eiusmodi pollicitatio est hec 'Qui diligit me, eum diliget et pater meus'. Et illa apud prophetas 'Convertimini ad me, et ego convertar ad vos'. Quasi dicat: futurum est, ^{2004. 1, 3}
 5 ut ubi amorem meum in vos infudero, multa passuri sitis adversa, multas afflictiones. Et omnia coram toto mundo et vobis ita apparebunt, ac si odio prosequar vos. Verum ego premoneo, ne a me excidatis, et polliceor, me tum maxime vos diligere, cum persecutiones passi fueritis, cum mortis et inferni dolores experiemini. Certi sitis, me vos diligere tum, cum a vobis
 10 diligar, ut maxime omnia appareant adversa.

Sunt igitur he pollicitationes aliud nihil quam doctrina fidei. Manifestum facit nobis deus per eas, quod nos diligit. Ac ob id ait, se ire ad patrem, ut descendat Spiritus sanctus paraclitos, admoneatque et doceat illa et consoletur afflicta conscientias &c.

33.

28. Mai 1520.

DIE LVNAE

in eisdem feriis.

Quae reliqua sunt in Euangelio, quod heri recitavimus, nunc explicabimus, ut plenius huius Euangelii sententiam intellectu assequamur. ^{2004. 14, 23 ff.}
 20 Primum intueri debemus, Cur hec dixerit Christus. Causa est hec: Abiturus erat a discipulis ac ipsos relicturus inter medios hostes suos et ipsorum, Idque iam concitatis Iudaeae principibus et veritatis hostibus. Ad hec eiusmodi fuerat Christi conversatio, ut vel id solum, quod ab eis discederet acerbissimum fuerit, quo si essent destituti, non haberent a cuius consuetudine vitae hilaritatem, consilium, auxilium peterent. Oportuit igitur ut
 25 ipsos consolaretur Christus et rationem indicaret, qua possent adversariorum insultibus sustinendis pares esse. Atque hec illa est longe efficacissima consolatio, qua adhortatur, ut ex se solo pendeant. Nam si quid aliud quam se amarent, casuros esse: si mortem, cruciatus timerent, si vitam, gloriam
 30 amarent, excisuros esse sui amore, ac eo pacto prostratum iri ipsos ab iis, que timerent. Sin se amarent, nihil esse discriminis tam formidandum tamque ingens, quod non sint victuri, ut maxime non aliter appareat, quam si omnino comminuere vellet ipsos. Hec est pollicitatio, qua nitamur et confirmemur omnes, qui sub Christi signis militamus, gens ut videmur deserta,
 35 postquam Christus ascendit.

Huic pollicitationi subiungit consolationem dicens 'Si quis me diligit, eum diliget et pater et mansionem faciemus apud ipsum', ^{2004. 23.}

1 Am Kopfe der mit ac beginnenden Seite: In Can.: Dilectus meus mihi et ego Illi 4 Q. d.

quasi dicat: futurum est, ut nihil non vobis appareat, ac si iratus esset ac odisset vos deus. Verum ne terreamini. Ego enim vobis certo polliceor, tum maxime diligere vos a patre, quum vos ipsum dilexeritis, atque adeo, cum apparebit odisse vos pater. Atque his satis apparet, quam sublimis volet pre ceteris Ioannes Euangelista. Porro, maiorem Epitasin habet, quod ait 5
 'mansionem faciemus apud ipsum', ac si dicat: non solum pater e celo deorsum ad vos respiciet, qui me amatis, viveretis, in intimis cordibus vestris habitabit et numquam non presens erit vobis. Sic amor maxime spectabilis est in mediis tribulationibus.

23. 24. Ut magis confirmet discipulorum animos pergit: verbum quod locutus sit non suum, sed patris sui esse, quasi dicat: Ex hoc verbo solo pendebitis, ac magnificietis, quia patris mei est. Auditis sermonem a patre proficiscentem, quem maioris estimare debetis quam omnem vitam vestram, omnia quaecumque habetis bona. Armis vos non tueor nec manibus, sed verbo, quod tam efficax est ac tanti roboris, ut hostes vestros omnes 15
 prosternat, modo vos ipsi adhaereatis.

Quantis desideriis ethnici ac omnes homines olim cupiebant certi aliquid de deo nosse atque adeo unicum verbum a deo dari! Et ob eam causam tam crebro oracula consuluerunt (Inest enim natura omnibus hominibus studium cognoscendi numinis), nec tamen compotes facti sunt voti. 20
 Nobis cum ipse dei filius ideo in terram demissus sit, ut verbum divinum predicaret, atque adeo qui patris aetherni aethernum verbum ipse est, hunc sermonem non exosculamur? Natura omnes scire vehementer cupimus, faveat ne nobis deus an secus, et cum ipse Christus certo affirmet, nos a deo amari, quum ipsum nos amamus, nec solum amari nos a deo, verum 25
 etiam in cordibus nostris habitare deum: quae isthaec vesania est et caecitas, ut id ceu rem nihili contemnamus?

23. 25. Sequitur: Hacc locutus sum vobis, apud vos manens, quasi dicat: quoad vobiscum sum, non possum vos nisi per verba consolari, sed 30
 23. 26. ubi venerit *παρακλητος*, hic docebit vos omnia, donec ego vobiscum ago. Aliud nihil prestare vobis possum, nisi ut consoler eiusmodi verbis: quod [scilicet] si me diligitis, amatum iri vos a patre. Ac praeter id promitto: si perstiteritis in amore mei, demissurum esse patrem Spiritum sanctum efficacie paracliton in nomine meo, quasi dicat: Ego quidem mortem passurus sum, et vos persequemini et ignominia afficiemini. Sed spiritus sanctus re 35
 efficiet, quod ego polliceor. Esto: ego sim moriturus, Esto: mundus de morte mea gloriaturus sit, tamen veniet vobis *παρακλητος* exhortator, animator, Impulsor, inspirator, incitator.

1 q. d. 5 Euan: 11 q. d. 12 Mit rother Tinte am Kopfe der mit quin
 beginnenden Seite: Verbum dei magnificandum 18 Mit rother Tinte am Rande: Argu-
 mentum a minori 28 Mit rother Tinte am Rande: Loqui 28 29 q. d. 32 scilicet
 ist mit rother Tinte nachgetragen 34 q. d.

Paracitos significat consolatorem eiusmodi, qui non modo dolorem utcumque mitigat aut ex animo eximit, sed etiam qui virilem ac audacem reddit in pugnam adversus omnium malorum agmen, sic ut cum gaudio et gestienti animo cupias quidvis pro Christo perpeti. Non aliter ac in bellis
 5 ipsis tubae ac tympana animos militum feroces reddunt et avidos dimicandi, ut velut rabie aliqua acti prouant adversus hostem, Ita quoque hic paracitos non consolatur muliebribus consolationibus, sed ita consolatur, ut quo magis premaris malis, eo fortius sursum nitaris non secus ac palmae lignum solet. Et huc scriptura alludit, cum ait 'sicut Palma exaltata sum in Cades', Ex. 24, 18.
 10 idest in sancto, in deserto, in separato. Hoc est, cum omnibus humanis presidii destituta est anima, cum omnia infesta sunt, ibi tum paraciti opera reluctatur et tum maxime crescit, cum maxime deprimitur. Hec est ergo consolatio: *Seht frisch, Ich fahr da hin und laß euch in allem ungluck, doch will ich euch geben eyn geist, der wirt euch mutß genung machen wider*
 15 *alle aufsechtung.* Atque hec multis verbis inculcat Christus, ut animosiores reddat suos. Necessè est enim, magno amoris igne inflammatus sit, quem maxima pericula non deiiciant animo, sed animositatem augeant.

Iam quod sequitur: *Pacem meam do vobis, Pacem meam relin-* g. 27.
quo vobis, Id quoque sic intelligendum est, ut non nisi in mediis tenta-
 20 tionibus experientia cognoscatur. Ita semper scriptura in afflictiones ducit. Nam relinquit ne pacem, qui suos in omnia adversitatum genera coniecit? Certe mundo longe secius apparet, qui pacem tum appellant, cum cuius licet citra alterius iniuriam deliciis omnibus pro animi libidine affluere. Igitur, ut declararet Christus, quam longe pax, qualem ipse donaret, distaret ab
 25 ea, que a mundo datur, adiungit: *Non quomodo Mundus dat, ego do vobis.* Hec est igitur Christi sententia: fieri aliter nequit, quam ut post meum discessum plurimis adversitatibus premamini. At ut in his animo misericordie deiiciamini, id beneficii vobis confero, ut in mediis afflictionibus animo sitis tranquillissimo. Atque id mea est pax, quam mundus nec dare
 30 potest nec agnoscit, Ego enim ac pater meus quatenus vos viribus destitue-
 mini, pro vobis dimicabimus, nunquam a vobis abscessuri nostro auxilio, Modo vos fortiter confidatis et meo ac patris auxilio animemini, cui resisti non potest, ut etiam omnes creature reluctentur. Non turbetur igitur cor vestrum, quod a vobis abeo. Mittam enim in vos a patre paraciton,
 35 ita ut magis expediat vobis me abire, quam si maneam apud vos. Interim modo in his verbis, que ego iam vobis dico, haerete.

Huic consolationi aliam exhortationem subiungit omnem movens lapidem, ut magnum animum faciat discipulis. Si diligeretis me, inquit, gau- g. 28.
 deretis, utique quod vado ad patrem, quia pater maior me est.

1 Am Rande: *παράκλητος* 6 Am Kopfe der mit ut beginnenden Seite: Sicut palma exaltata sum in Cades 21 Am Rande: Pax in cruce 29 Am Rande: Pax Christi

Quasi dicat nihil aliud in causa est, cur formidetis et cur doleatis me abire, quam quod non satis amore mei estis accensi, quo si arderetis, gaudio esset vobis, me quam primum ad patrem discedere. Nam ubi ad patrem pervenero, tradetur mihi omnium creaturarum dominium, mundi, diaboli, mortis et Inferni vis mihi subiicietur. Et pater, quoniam maior est, mecum vos tutabitur, nec poterit quicquam vos laedere, cum ego vos defendo. Quamdiu apud vos sum, tutari vos non possum, neque enim tantam potestatem habeo, postquam vero ascendero, dabit mihi pater equalem potestatem secum.

28. 30. **Iam non multa vobis loquor. Hec que dixi, servate, ne permittatis exidere.** Nam ita decretum est, quod princeps huius mundi venit, sed in me non habet quicquam, quasi dicat: diabolus, quum me revereri debeat atque adeo ut dei filium suspicere, ita mecum agit, quasi me totum sibi captivum fecerit. Quod pro vobis morior, id non ex debito facio, sed solo patris amore et vestre salutis studio. Hue concinit etiam hodiernum Evangelium 'Sic deus dilexit mundum' &c.

209 f. 2, 1 ff.

In Acta Apostolica.

Docuimus, pentecosten, idest quinquagesimum diem a paschate, significare amorem sive charitatem ut pascha fidem. Et id significatum est in veteri testamento, ubi lex data fuit Iudeis, ut quinquagesimo quoque anno celebraretur annus Iobileus, ut quinquagesimo anno veteri heredi omnes possessiones restituerentur, et quecumque ad alienas manus devenerant, redirent ad primum dominum et recuperarentur a familia pristina. Et eo anno inspirabatur cornu arietis IOBEL. Hec figura significat hos quinquaginta dies et verum Iobileum Christianorum. Christus enim verum annum remissionis instituit, quo omnia ad suum heredem redirent. Eramus enim in possessione et ditione diaboli et oppignerati Sathanac et in eius manus omnia bona nostra nobiscum venerant. Nunc redeunt bona nostra, membra nostra ad verum et legitimum possessorem Christum. Atque hic annus Iubilei apud quemvis incipit, qui baptizatur, qui remissionem peccatorum consequitur, duratque per omnes homines Christianos in externi iudicii diem usque. Hoc anno quinquagesimo venit spiritus sanctus. Tum incipit hic annus Iubileus. Impleta est igitur hec figura, quod Spiritus sanctus non ante descendit in discipulos quam die quinquagesimo, et impletur adhuc quotidie in iis, qui per poenitentiam convertuntur ad Christum. Tum sonat cornu illud seu buccina arietina, hoc est Euan-

1 Q. d. 11 q. d. 22 Am Fuße der mit recuperarentur schließenden Seite:
Pascha fidem significat Am Kopfe der mit a beginnenden Seite: Annus remissionis
Pentecoste amorem
24 Am Rande: Ab hoc cornu dicitur annus Iobileus

gelii vox, verbum crucis exile, non speciosum mundo. Per id nunciatur salus, nostra hoc verbo consolamur et animamur.

Factus est repente de celo sonitus.

ἔ. 2.

Hec fuit prima congregatio Christianorum constituta e 120 viris. 5
 Visae sunt dissectae linguae flammarum¹⁾, sidentes non super capita, 3. 3.
 sed ex ore egredientes. Eo significatum est primo, Apostolos multis linguis
 idem locuturos. Nam ut multae flammae dissectae apparebant in uno ore,
 Ita Euangelium semper idem predicatum est, etiamsi non una lingua. Ubi
 observa, non nostra arte vere Euangelium predicari posse: oportet in os tibi
 10 demittantur igneae linguae. Quod vero tum impletum est, id adhuc hodie
 impletur per verbi ministros. Nam adhuc variis linguis loquuntur, Etiamsi
 quisque sua lingua suis predicet.

Deinde quod igneis linguis loquuntur Apostoli id quoque vim Euan-
 gelii ostendit. Est enim novum testamentum aliud nihil quam predicatio
 15 gratiae et misericordiae divinae et vox eius duleis est et iucunda. Contra
 fit, cum solum vetus testamentum, idest sola lex, predicatur. Nam eius
 vox odiosa est atque hinc Moses linguam Impeditam habet. Nam quantum 2. Moï. 4, 10.
 Euangelii vox, que divinum favorem annunciat gaudio afficit, tantum legis
 vox peccatum annuncians et Iram divinam ob oculos ponens terret. Sunt
 20 igitur Apostolorum linguae igneae. Quam Apellationem ab *ἐρεγγελα* sive
 opere adeptae sunt: faciunt enim ignea corda et inflammant amore dei et
 legis divinae. Porro quemadmodum olim, dum edificaretur turris babylonica,
 unicam linguam in plures divisas dispersit deus in destructione turris Babel,
 Ita iam plures una copulavit in edificationem ecclesiae.

25 Discipuli statim coeperunt predicare. Ecce quam nunquam spiritus 3. 4.
 quiescat, quam animaverit et confirmavit ipsos Apostolos tam brevi tem-
 pore, ut nihil timerent omnium malorum. Hic ergo impletum est, quod
 Christus de *παράκλησις* venturo predixerat. Statim ubi demum adest spiritus
 sanctus, erumpit, effundit se aliis et audet se mundo opponere pro Christo,
 30 nihil timens, sed ante vitam expositurus quam taceat.

Die warheit wil nicht geschwigen seyn, wil auch nicht geliden seyn,
 darumb muß man den halß daran wagen.

Coeperunt loqui variis linguis, prout spiritus sanctus 3. 4.
 dabat eloqui illis. Hue disce, non esse in nostris viribus situm Christum

8 lingua Mit rother Tinte am Rande: Quaelibet pars flammae est flammae 18 Hier
 am Fuße der mit afficit schließenden Seite: Du kanst unßerm Herngoth nicht ebner thun den
 Zusagen: Ich wolt lieber du listt mich unverworn mit predigen. Muß ich aber joh predigen, so
 sey du meyster 25 Mit rother Tinte am Rande: Vis spiritus 33 Über variis mit
 rother Tinte: *ερεγγελα*, aliis, idest novis. 34 Mit rother Tinte am Rande: hinc etiam
 liquet miraculum in loquentibus fuisse, non in audientibus

¹⁾ Zur Auslegung dieser Stelle vgl. Bd. V, 546, 11 ff. u. 672, 37 ff.

recte predicare. Ita concionandum est, ut spiritus sanctus impellit. Ille solus est, qui hominum corda penitus cognovit. Corda hominum nemo hominum cognovit. Ergo spiritus solus corda tangit et accendit.

1. Chr. 9, 40
2. Chr. 14, 8

Filii Benjamin tam certa leguntur Iacula emittere potuisse, ut ne pilo quidem a prefixo scopo aberrarent, idest Apostoli sua predicatione nullam non cogitationem hominum attingebant.

3. Gruppe.

Collectanea Philippi Melan: ex sermonibus Lute:

34.¹⁾

[? Aug. 1520.] 10

Für die Bestimmung des Datums dieser Predigt liegt ein bestimmter Anhalt z. Z. nicht vor. Doch ist zu vermuthen, daß sie unmittelbar vor den folgenden, in deren Reihe sie steht, gehalten ist. Über das Jahr, in welchem die Predigten dieser Gruppe gehalten sind, vgl. Einleitung (zu Gruppe 3).

DE IVSTIFICATIONE.

1. Nonne salvat deus, quia promisit?

Nae. Promisit respectu *Xρισου* vel operum?

Respectu *Xρισου*.

Ergo fiducia, quod salvet per *Xρισόν*, iustificat.

15

2. Non quevis simplex credulitas iustificat.

Quia si simplex credulitas iustificat, consequitur, omnes esse iustos, qui credunt.

Dicit ipse, sic iustificat, quod suum opus iustum habet pro iusto.

3. Si dicas: poena valet, si quis credat, alias non valitura.

20

Peccatum dimittitur, quia facit credens. Tantum sic credere, est exactio.

4. Dico, quod non sequitur, quod sit exactio, quia est propositum, ut sciamus, quod credentibus dimittuntur peccata.

Item: Esto, sit exactio, tamen est magna compensatio.

25

7/8 Collectanea oihmqok Lfkbm: ex rfqnnohett Kxsf: Wenn man hier für jeden Buchstaben abwechselnd den in der alphabetischen Ordnung vorhergehenden und den folgenden setzt, so erhält man die oben angegebenen Worte. Vgl. Einleitung. 20 poena] Darüber von Pol.: dolor pro peccato.

¹⁾ Die Handschrift der Collectanea Melanthonis ist dieselbe, von welcher Kap. 25—28 der Scholia in Genesis und die erste Predigt der 4. Gruppe herrühren.

Ἐνθυμήματα.

Iusticia est ex fide, idest, opera bona habentur pro bonis, quia peccatum dolenti dimittitur, quia credit.

Contra dico:

- 5 Multos dolere eredentes, et tamen peccatum illis non dimitti.
 Iudas credit generaliter, dolens est, tamen ei peccatum non dimittitur.
 Persiste in hoc: Quod conscientia non potest fide historica pacificari.

35.

[11. n. Tr.; 19. Aug. 1520.]

Das Datum ist nur vermuthungsweise als das des Sonntags vor dem Bartholemäustage angenommen. Daß Luther in der folgenden Predigt noch einmal auf Kapitel 23 zurückgreift, während er hier bereits mit Kapitel 24 begonnen hatte, erklärt sich bei der Annahme, daß ihm ein der Behandlung bedürftig scheinender Punkt erst nach der Predigt eingefallen war. Ein solches Zurückgreifen ist z. B. auch unten in Nr. 50 zu beobachten.

ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΙΣΑΚΟΥ ΓΑΜΗΛΙΑΣ.

10 Sacrae litterae eos status, qui boni sunt, iudicant et probant. Quos 1. 20el 24
 non probant, periculum est tentare.

Proinde hic videtis *τον Ισακον γαμήλια* quam diligenter, quam accurate conscripta sint. Quare quamvis rideantur Nuptiae, tamen videte, ut deum vereamini.

15 Primum hic observa iusiurandum servi. 23. 29.

Quia Abrahae addictum est semen *ἐνλογημένον*, super eam promissionem innitens Abraham exigit iusiurandum. Ideo in femore, quia promissio erat de semine ex femore.

20 'Non accipi Cananeam' docet, quam prava isthee natio fuerit. 23. 3.
 Voluit ergo Nurum, timentem dei.

Premittet *ἄγγελον* [suum coram te &c.]. Fidei exemplum. 23. 7.

Consilium.

Plus placent mihi, rebus stantibus ut nunc, comubia quam monachatus aut sacerdotium.

25 Quondam martyrum temporibus magis probassem coelibatum.

Coniunx in his 4. periculis vivit.

1. Laborat in periculo egestatis.

2. Non est honoratus.

Honores sequuntur opes.

9 Polander über *γαμήλιας* (fo¹): celebratione nuptiarum 12 *γαμήλιαν* 21 suum bis &c. ist Zusatz Polanders

3. Minus voluptatum.

4. Incomode ex uxore.

Addo: quod increbrescit et invalescit libido Sodomodorum. Nisi est in Ecclesia, aut monasterio, ubi verbum dei semper dicitur et tractatur, non continebitur, non erit castus.

5

Quod est bonum quod pulchrum

Gen. 9, 17.

eius, 'vinum germinans virgines'.

3. 54.

3. 7, 14.
Matth. 1, 23.

Quod de *γαμηλίαις* hic legitur, de epulis, Contra eos dictum est, qui hilaritati — *οί φαρισαῖοι* — nihil admittunt. 'Ἰδοὺ παρθένος συνέληψε' idest, Ecce illa concepit, tamen adhuc virgo est.¹⁾

10

3. 57.

Requirenda puellae voluntas: 'vocemus puellam et queramus voluntatem eius'.

3. 7.

Iuravit mihi deus coeli.

1. Hic textus in genesi: 'Iuravit mihi deus coeli et terrae', Est unus locus et insignis, ne dubitemus, ne vacillemus, ut constanter promissionibus 15 divinis fidamus.

Adeo certum esse oportet accessurum ad sacramentum, ut plane nihil dubites, quin effectum sacramenti accipias.

2. Dei oculi respiciunt humilia, ita Rebeccam respicit puellam.

Adversatur deus quicquid est sublime et *μεγαλοφρονοῦν*.

20

3. De mundo muliebri. Hester.

36.

24. Aug. 1520.

EΙΣ ΤΗΝ ΒΑΡΤΟΛΕΜΑΙΟΥ.

Περὶ Βαρτολεμαίου ἰσορίαι εἰσὶν ἀλόκριφοι· ἄλλῃ ἔξω, αὐτὸν ἐπαινεῖσθαι κατὰ τὰ τῶν ἀποστόλων.

25

EΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

1. Mos. 23.

'*Ἠλόαμεν*²⁾ *περὶ τάφου τῆς Σάρας*.

Questio: Utrum liceat sepulchrum emi? Et sunt qui accusant 'Εβροντα Simoniae. Sed nos rem propius intueamur.

1. 9. 9 ff.

Fuit quispiam Simon, Samarita, hinc Simonia. Iam adeo late patet 30 Simonia, ut res templorum etiam venditae dicantur in Simoniam cadere.

9 *οί* 24 über *ἄλλῃ* ist von Vol. satis geschrieben

¹⁾ Der Satz ist in diesem Zusammenhang unverständlich. Er würde aber sehr gut an den Anfang des Stückes „Emmanuel“ Vb. IV, 608 passen, das wir dem Melanchthon zuschreiben. Vgl. Einleitung S. 317. ²⁾ Vgl. unten S. 480, 26.

Sepulturae non fuerunt quondam consecratae ut modo. Atqui nihil refert. Sed hoc spectandum erat, Utrum Simonia sit vendere pecuniis missas, officia.

Liberaliter serviendum est.

5 At unde vivendum est? Dignus operarius mercede.

Luc. 10, 7.

Dico: Laici debent liberaliter donare *τα βιωφελήματα* doctibus *παρόχοις*.

Qui conducunt sacerdotem, ut *λειτουργίῃ*, inepte faciunt, quamquam debeant quidem dare *λαοί*.

10 Vellem minui iusta funebria et funebres *λειτουργίας*.

Missa non est propter ruditum et barbaros cantus, sed propter *διδάσκειν*, ut conveniatur et audiatur verbum dei.

37.

[13. n. Tr.; 2. Sept. 1520.]

Da Nr. 37 und 39 inhaltlich in engem Zusammenhange stehen, glauben wir sie möglichst nahe an einander legen zu müssen und zwar auf 13. u. 14. n. Trin., zwischen welche 1520 das Festum nativ. Mariae (Nr. 38) fiel. Es ist aber auch die Möglichkeit offen zu halten, daß Nr. 37 zu Nr. 36 und Nr. 39 zu Nr. 38 gehört.

ΕΙΣ ΤΟ ΓΕΝΕΣΕΩΣ ΧΛVIII.

15 *Περί ἀλληγορίας* Rebecca et Isaac.

1. Mti. 24.

1. Saepe admonui, non debere proclives esse *ἐς το ἀλληγορεῖν*.
2. Et qui volet *ἀλληγορεῖν*, prius historiam exacte teneat.
3. Item *ἀλληγορίαι* non probant efficaciter.

1. Isaac *Χριστός*.

20 2. Rebecca, pinguis, bene habita, *τίπος* *χριστιανῆς ἐκκλησίας* *ἐξ ἐθνῶν*.
Christus e Sara, idest synagoga, populo Iudaico natus est. Illi *Χριστῷ*
est data Rebecca sponsa, populus gentium.

Ex hoc differunt Iudei a gentibus, quod Iudeis credite promissiones. Sed rursus ex Iudeis pauci credidere.

25 Porro macilenta est synagoga, et pauci credunt.

At gentium Ecclesia pinguis est, multi enim crediderunt.

Imposita foemori manus a servo.

28. 9.

Servus, *ἀπόστολοι ἐθνῶν*.

Iurat, se non accepturum *τοῖς νομοδικαίοις*, nolentes recipere *Χριστόν*.

30 Foemur, *γενεὰν Χριστοῦ*.

Foemur *ἀλληγορικῶς, γενεὰν Χριστοῦ κατὰ Θεότιτα*.

Quia noster apostolus debuit nasci ex *Χριστῷ*, sine operibus, Iactans, se tantum fidem predicare.

Quia Isaac ex foemore (foemur iurisiurandi [Symbolum].
 Quia Χριστός ex foemore

Quia ex foemore, Symbolum, quod predicet Χριστόν ex fide.

Populus nutriat apostolos, sicut Rebecca potat camelos servi.

Apostolus donat Inaures et armillas certo pondere, puellam ἔθνη. 5

Auditus verbi, verbum fidei: Inaures.

Non sunt hominum decreta καὶ σοιχεῖα docenda in ἐκκλησίᾳ:

Fides

verbum

Mores

opus

non petantur ex hominum σοιχεῖοις. 10

Quantum iuris habet servus in Rebeccam, tantum habent pontifices et ἀπόστολοι in ἐκκλησίαν.

Non fuisset passus Isaac, viciari Rebeccam a servo. Ita nec Χριστός patitur, Ecclesiam viciari hominum traditionibus.

Quando vero appropinquandum Χριστῷ in die novissimo, Tunc dicemus 15
 2. 65. cum Rebecca 'Quis ille est, qui appropinquat?'

Ψi. 143, 2. Hic omnes nos, quantumvis iustos, pudebit, et dicendum est 'Non intres in iudicium cum servo'.

38.

8. Sept. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΓΕΝΕΘΑΙΩΝ ΜΑΡΙΑΣ.

Matth. 1, 1 ff.

Liber generationis Iesu Χριστοῦ, filii David, filii Abraham.

Hoc εὐαγγέλιον audistis in principio εὐαγγελίου.¹⁾

De beatae Mariae γενεθλίοις nihil est in scripturis sacris expressum.

1. 2. Cor. 12, 3.

Huc potest deflecti sententia 'In semine tuo benedicentur omnes gentes'.

Quia vero redit εὐαγγέλιον, redibit et sermo, quem ante dixi. 25

Duplex nativitas: Nativitas mortis et peccati seu maledictionis.

1. 2. Cor. 5, 3 ff.

Natura nascimur maledicti. Sic dicit textus in genesi 'Adam genuit &c. et mortuus est', quod est εἰλός, nasci nos mortis filios.

In εὐαγγελίῳ non scribitur mortuis Χριστός, et quamquam sit mortuus, tamen resurrexit atque ita describitur semper vivens Χριστός. 30

Semper vivens et regnans Χριστός describitur.

Per Χριστόν renascimur filii vitae. Sic nascimur.

Non per liberum arbitrium, non per opera, non per nostros conatus.

Sed sicut puer in utero seu foetus in alvo non per sua opera nascitur,

Sed patitur se gestari et edi, Ita nos patiando, non agendo iustificamur, ut 35
 cum περὶ Χριστοῦ predicatur.

1 2 Symbolum ist Zusatz Poliander's 7 Pol. am Rande: elementa ἐκκλησίαι
 10 σοιχεῖοις 23 Pol. am Kopfe der mit De beginnenden Seite: Nasci et renasci

¹⁾ Vgl. Einleitung und Nr. 23.

Vin salvari, vin eripi morti:

Tum oportet te credere *Χριστῶ* gignentī, Insinuanti tibi suum verbum. Est itaque hoc iustificationis principium et caput et capitale bonum fides, verbo credere.

5 Et sic iustificatus, primum exerceberis variis insultibus Carnis et satanae et sic cottidie renascimur. Nativitas non completur, donec prorsus emorimur.

Mori carni est nasci spiritui.

Quoad vivimus hic, enascimur *Χριστῶ*.

Ita semper spectanda fides. Hic si sollicitat mors, Inopia &c., cogitem: 10 quid tum? tamen *Χριστὸν* habeo. Pereant omnia, modo *Χριστὸς* meus mihi maneat.

Hec nesciunt qui opera docent. Nihil apud eos solatii aut consolationis *ταῖς ψυχαῖς*. Non est *χρησιμὸν*, si quis misere affligatur, velle et optare illud auferri.

15 In hunc modum *δύο γενεαὶ* scriptura comparat: Alteram mortis, Alteram vitae et gratiae. Ex generatione mortis *Χριστὸς* nos per *γενεάν* vitae eripit et edit in vitam.

Homo *Χριστός*.

'Fili David', 'filii Abraam', hoc quoque beneficium dei est, quod per 20 hominem nos redemit, qui esset sanguis et caro nostra, nobiscum communis, nobis similis, quo alliceret similitudine ad amandum se, nec deterreret. Generationes 42 significant, oportere nos saepe renasci multis gradibus.

39.

[14 n. Tr.; 9. Sept. 1520.]

Zur Datirung vgl. die Bemerkung zu Nr. 37.

IN CAPVT XXV.

1. Mof. 25.

25 Audistis, ut immisceat se Spiritus carni, ubi describit Nuptias &c.

Uxorem senex ducit, haec quid ad nos? cur scribuntur?

2. 1.

Quidam excusarunt Abraam, quod secundo *ἐγαμήσατο*, quod hec Cethura sit *Ἄγαρ*.

Verum ego haud puto, Cethuram *εἶναι Ἄγαρ*.

30 Sed nuptiae diligenter descriptae sunt, ut significaretur, Nuptias non esse malas contra canonica iura &c.

3 Pol. am stopfe der mit -pitale beginnenden Seite: Mors corporis verus et completus Christiani hominis natalis est 15 *γένεαις*

Περὶ διγαμίας.

Quisquis est *δίγαμος*, is non potest consecrari &c.

3. 6. Iam iuri *διγαμίας* opponemus τὸν *Ἀβραάμ*. Donavit filios &c. Notant filios mulierum, quia solus filius Isaac filius Abrahæ dictus est, qui natus est per repromissionem. 5

1. 2. 3. 4. 19 ff. Alias atrociter animadvertit in carnem, sicut supra in Lamech. 4. &c.

Alias connivet misericorditer carni ut hic Abrahæ. Isaac est haeres, alii donantur. Vere filii *Χριστιανοὶ* sunt haeredes, vere credentes. Alii iusticiarii donantur bonis horum temporum.

40.

21. Sept. 1520. 10

ΕΙΣ ΤΗΝ ΜΑΤΘΑΙΟΥ.

Matth. 2, 1 ff.

Περὶ Ἡρώδου καὶ μάγων.

Ἡρῶτον, Munera attulerunt Magi puero et inopi contra hominum morem, qui damus potentibus. Adeo *εναγγέλιον* semper et ubique docet respicienda humilia. 15

Iam et vos date inopibus et egenis. Hanc vocem quia adeo negligimus, negligemur et a deo, ut quia vocem et iussum dei negligimus, deus nos voce et predicatione et doctrina sua fraudet. Hic recensuit, unde bona sacerdotum, monasteriorum &c. Instituta hec omnia, ut succurratur *πτωχοῖς*.

3. 5. Preterea *Ἡρώδης* simulat, se quoque regem illum quesiturum. Ideo 20
duplices sunt homines

hypocritae	Pii
Ἡρωδεῖοι	
sua querentes specie	Magi
<i>λατρείας</i>	

25

Sua enim querebat occisurus *Χριστόν*, ne ipse regno eiiceretur.

3. 11.

Offerunt

Aurum	Regi
Thus	Deo
Myrrham	morti <i>Χριστοῦ</i> .

30

Regibus debetur obedientia. Ita *Χριστῷ* debetur obedientia.

Moloch *εἶδωλον* prudentia carnis est: huic non obtemperemus, sed *Χριστῷ*. Deus est dator omnium bonorum et liberator a malis. Deo igitur

3 Pol. am Rande: Nati mulierum 12 Pol. am Rande: Vide infra alium sermonem de hoc festo.¹⁾ 32 Pol. am Rande: Moloch

¹⁾ Unsere Handschrift bringt in Nr. 67 und 88 wohl Predigten über denselben Text, aber zum Epiphaniäsfest. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß Polander auf die in den Kollektaneen Melanchthons später folgende Nr. 67 hat verweisen wollen.

debetur, quia confiteamur bona ab ipso accepta, *ευχαριστία*, et confidamus nos eripendos. Myrrha indicat, ut simus emortui ipsis nobis, ne quid usque nostrum queramus.

Herodes, et si mortuus sit, tamen eius posteritas magna est, ii qui
5 veritatem simulant se querere, nec querunt tamen.

Audivimus hactenus de puero nato, Salutato a pastoribus, a magis.

41.

21. Sept. 1520.

Diese Predigt wird nur der Verschiedenheit des behandelten Textes wegen von der vorangehenden getrennt, ein Verfahren, das wir der besseren Übersicht wegen immer in der Sammlung Pfolianders beobachtet haben. Der Schluß von 40 und der Anfang von 41 weisen aber darauf hin, daß beide von Luther ursprünglich als eine Predigt gehalten sind.

Sequitur locus de purificatione Ex Luca.

Luc. 2, 22.

᾽Ωφέλιμος λόγος.

10 Queritur quare Maria, cum non fuerit impura, purificata sit. Dixi prius, multa fecit *Χριστός*, Item Maria, quibus non habebant opus ipsi, sed tamen fecerunt nostra caussa. Liberi a lege fuerunt.

Quando sumus baptisati, salvati sumus, nec requiritur porro ullum opus. Atque hoc debuerunt *χριστιανοί* nosse, ut diligeremus *Χριστόν ἐνχα-*
15 *ριστώμεν Χριστῷ.*

Liberavit nos baptismus ab omnibus legalibus operibus.

Rursum sumus obnoxii omnibus legibus, omnibus operibus, quia vivimus cum aliis et aliis sumus obnoxii.

Libertas est, non, ne operemur, sed ne putemus conscientiae
20 quietandae necessaria opera.

'Purificationis eorum', scilicet matris et filii.

3. 22.

Ecce legi subiecerunt se, quamquam non essent obnoxii.

42.

29. Sept. 1520.

EIS THN MILYHALOY.

25 Notio angelorum optima est, non de substantia, sed quod pleni sunt charitate, *ἐνχαριστία* et glorificationum dei. Et hoc est nobis letum, ut fidamus eorum praesidio.

Econtra mali insidiantur nobis et oderunt et contumeliantur *καὶ ἐβρίζουσι*. Ideo cauti simus.

Dixi nuper¹⁾ *περὶ πίστεως καὶ ἔργων.*

Πίσις summa est iustificationis et sigillum baptismus, Quia si credas, iam adeptus es regnum.

Opera corpori exercendo et serviendo fratribus necessaria sunt.

Luc. 17, 20.

Regnum dei non venit cum observatione, Sed intra vos est, idest⁵ regnum dei est per fidem, non per opera.

43.

17. n. Trin.; 30. Sept. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΜΕΤΑ ΤΗΝ ΜΙΧΑΗΛΟΣ.

Christus sponsus est, Ecclesia coniunx. *Χριστός* foecundat Ecclesiam Ideo primus ecclesiae partus sanctus deo vocabitur. ¹⁰

Luc. 2, 23.
2. Cor. 13, 2.

Et illa prima iustificatio hominis nemini adscribi potest *εἰ μὴ Χριστῷ*, sponso. Ideo 'primus partus sanctus deo vocabitur'. Et illa prima iustificatio operatur deo *εὐχαριστίαν* et gratiarum actionem, gratulationem.

Hic considera ius primogeniturae.

Ius primogeniturae, quod facti sumus consecrati deo, Reges, Sacerdotes, ¹⁵ per baptismum. Reges facti omnium creaturarum, ne qua noceant nobis adversa.

2. Petr. 3, 18.

'Crescite in agnitione *Χριστοῦ*'.

Sacerdotium.

Primogeniti sunt sacerdotes. Sacerdotium est munus, quo licet nobis ²⁰ coram deo, coram dei oculis consistere et offerre, idest quod quicquid faciamus, ipse velit gratum habere et oculos suos in nos defigere et intueri ac protegere. Ideo certe ait propheta:

Ps. 25, 10.

'Universae viae domini Misericordia et veritas'.

Misericordia, idest gratia, *חסד*, acceptum, placitum, *εὐδοκοῦν*. Veritas, ²⁵ idest revera bonum, idest, quicquid dominus facit est gratiosum et vere *ἀνποζήτως* bonum.

Luc. 2, 25 ff.

Περὶ Σιμεῶνος.

Χριστός, Messiah, *ὅτι βασιλεὺς ἔχριστοντο*. Alii reges fuerunt uncti extrinseco ungento. *Χριστός* non est ab homine extrinsecus unctus, sed a ³⁰ deo intrinsecus.

1 *πίσις* 2 Pol. am Rande: Fides 4 Pol. am Rande: Opera 12 Pol. am Fuße der mit Ideo schließenden Seite: Primogenitum deo sanctum 25 *חסד* (so!), am Rande nachgetragen

¹⁾ Bezieht sich wohl auf die unmittelbar vorhergehende Predigt. Doch vgl. auch Nr. 34.

A Christo oportet habeamus, ut nomen, ita et unctionem. Non est *Χριστός* extrinsecus unctus, sed a deo Intrinsecus, Ita nos oportet non extrinsecus, sed intrinsecus, non ab hominibus, sed a deo.

‘*Χριστός* domini’ dicebatur non ab hominibus factus, sed a domino, domino
5 placens in hoc *Χριστός*, et nos eramus futuri reges et sacerdotes, *ὅτι χριστοί*.

Opera non salvant, sed videre *Χριστόν*. ‘Nunc dimittis servum tuum’ 2. 29 ff.
domine &c. Quia viderunt oculi mei salutare tuum, quod parasti’ &c.

Et apud Hieremiam:

Ser. 9, 24.

‘In hoc gloriatur homo, quia novit me’.

10 Quare, quia per baptismum condonatum est iam peccatum, et recepti
iam sumus in gratiam, et promissa est gratia nobis et salus per *Χριστόν*,
Sola visio seu cognitio Christi, quid sit, et cur data sit, confirmat et con-
solidat conscientiam et securam facit et hilarem. ‘Salutare’ non hominum
sed dei, ‘salutare tuum’, idest talis salvator, qui aeternum salvat. Salvator 2. 30.
15 humanus, qui in re temporali salvat. Atqui *Χριστός* est salvator domini.

Quod parasti ante faciem &c.

2. 31.

Ecce prophetiam, *Χριστόν* revelandum et in gentes. Revelat gentes,
idest illuminat gentes.

44.

18. n. Tr.; 7. Off. 1520.

Da Nr. 44 sich ohne erkennbare Lücke an Nr. 43 anschließt und durch Audimus ausdrücklich auf sie Bezug nimmt, die mit Sicherheit auf den 17. Sonntag n. Trin. 1520 gelegt werden darf, so wird anzunehmen sein, daß Dominica XIX den 19. Sonntag n. Pfingsten — 18. Sonntag n. Tr. meint. Ebenso wird demgemäß die Angabe bei Nr. 45 und 49 zu verstehen sein. Einige Jahre später zählte Polander allerdings die Sonntage post. trinit. Vgl. seine Handbemerkung zu S. 464, 26.

DOMINICA XIX.

20

Audimus, summam salutis nostrae esse *τὴν* visionem et cognitionem
salutaris *Χριστοῦ*.

‘Et erant pater eius et mater eius mirantes’.

Luc. 2, 33.

‘Positus in ruinam multorum’.

2. 34.

25 Quae sunt erecta, cadent per *Χριστόν* strata. Quae iacent humi, eriget.

Περὶ σκανδάλων τῶν ἐκ Χριστοῦ.

Primum offendit *Χριστός* per suam humilitatem, ut qui omnium sit
salvator, puer, infans, inops, homuncio, infirmus, imbecillis.

30 Christum venturum arbitrabantur eum magno dominatu, magnis viribus,
et sic iudicabat ratio naturalis. Hoc supercilium rationis naturalis pone et

complectere diversa forma *Χρισόν*, quam tu Imagineris. Atque ita labi a superba ratione et humiliari et ascendere rursus in *Χρισόν*, hic lapsus foelix est.

Sic bene operari, virtus &c. alta sunt, ab his decidendum est, non puta, haec esse salutaria, sed unicum salutare est *Χρισός*. 5

Tollit occasionem fiduciae, tollit et occasionem desperationis, sed in sese tantum confidi vult.

Hec est via, per quam gradiemini, nec declinabitis ad dexteram nec sinistram.

Iam infoeliciter labuntur qui ruunt per superbiam, ut Iudei &c. 10

Eecce illi ruunt, quibus maxime promissus est *Χρισός*.

Petra scandali.

℞. 34. *Χρισός* est 'signum *ᾧ ἀντιλέγεται*'.

Oportet Christo et Christum praedicantibus contradici.

℞cf. 33, 7. Angeli pacis amore flebunt, *διὰ τὸ πολλοὺς σκανδαλιζέσθαι*. 15

Ἄγγελοι εἰρήνης εἰσὶν ἀπόστολοι Χρισὸν εὐαγγελίζοντες.

℞. 35. 'Ut revelentur ex multis cordibus cogitationes'.

Nisi *Χρισός* offenderet, nunquam nos agnosceremus. Tanta est assentatio inter homines, maxime bonos, ubi fallit species boni, adeo ut nec ipsos nos norimus. Christus ergo revelat cogitationes cordium, idest confundit naturam &c. et ostendit nos nobis. 20

Et pharisaica nequitia declarat se, quom a *Χρισῶ* offenduntur.

Positus Christus, ut revelentur *φαρισαϊκαὶ πονηρίαι*, ne fallant simplices et pios.

45.

19. n. ℞r.; 14. Oct. 1520. 25

DOMINICA XX.¹⁾

'*Ἠλόατε*²⁾ *περὶ τοῦ Σιμεῶνος ᾧ δῆς, νυνὶ περὶ Χάννης*.

Luc. 2, 36 ff.

De Hanna.

Diligenter descripsit Lucas et gentem et familiam et nomen et conditionem Hannae. 30

Audistis³⁾ quod dominus *Χρισός* sit promissus Abrahae, quae promissio verax fuit procul dubio. Eamque redemptionem voluit dare nisi per orationes quorundam piorum. Itaque quamquam deus omnia det gratis, tamen vult requiri et orari et peti.

Oportet fieri, ut sitiamus anxie deum. 35

15 *διό* Am Rande: Esaie 33^o 22 *χρῶ*

¹⁾ Vgl. Vorbem. zu Nr. 44. ²⁾ Vgl. oben S. 472, 27. ³⁾ Vgl. 3. B. oben S. 471, 16 ff.

Phanuel: apparitio dei, facies dei.

Aser: beatitudo.

Beati expectant redemptionem.

Beati nascuntur ex facie, adparitione, cognitione dei. Iam credere est
5 illuminari a deo et cognoscere deum, quo sciamus, quid nobiscum deus
volet facere.

‘Signa super nos lumen vultus tui’, idest signa super nos fidem, qua Ψ . 4, 7.
adpareas nobis.

Quomodo fit hoc? Sic: quom audio $\tau\acute{\iota}\nu \epsilon\lambda\alpha\gamma\gamma\acute{\epsilon}\lambda\iota\alpha\nu, \chi\alpha\iota\tau\acute{\iota}\nu \epsilon\iota\lambda\alpha$
10 $\sigma\omega\tau\eta\rho\alpha$, tum credo et credens sum illuminatus, habeo lucem ceu solem
orientem.

Sic omnis anima est $\Phi\alpha\nu\omicron\nu\acute{\iota}\eta\lambda\omicron\varsigma$ filia.

Iam hic vide, quomodo illi Simeon et Hanna non sua quesierint, sed
aliorum salutem, pro redemptione orantes.

15 Et non oremus, quamquam filii simus, quamquam salvati simus,
tamen oremus salvari.

Item oremus, $\chi\alpha\iota\tau\acute{\iota}\nu$ manifestari.

46.

[19. u. Trin.; 14. Oct. 1520.]

Der geringe Umfang der Nr. 45, 46, 47 und das Fehlen einer Zeitbestimmung
oder eines andern Zeichens für den Beginn einer neuen Predigt machen es wahr-
scheinlich, daß Luther in seiner Behandlung der evangelischen Geschichte (vgl. Ein-
leitung S. 322) über die drei verschiedenen Texte in derselben Predigt geredet hat.
Wir setzen daher zu Nr. 46 und 47 das Datum von Nr. 45.

EX AEGIPTO VOCAVI FILIVM MEVM.

Matth. 2, 15.

20 Agite vos doctissimi, unde et quomodo Mattheus hanc sententiam producit.

Dixi saepe, oportere $\mu\acute{\iota}\alpha\nu \kappa\alpha\iota \acute{\epsilon}\lambda\iota\kappa\omicron\tau\eta\nu \gamma\eta\omicron\mu\eta\tau\eta\nu \epsilon\iota\lambda\alpha \tau\eta\varsigma \gamma\alpha\gamma\alpha\eta\varsigma$.

Atqui haec sententia ‘Ex Aegypto’ dicitur $\pi\epsilon\alpha\tau\acute{\iota} \textit{I}\sigma\alpha\alpha\lambda\omicron\varsigma \lambda\alpha\omicron\nu$, obscura
res est adeo, utcumque explicabo. Itaque dico, quod sicut $\textit{H}\alpha\acute{\alpha}\lambda\omicron\varsigma$ ‘Maledictus $\Theta\alpha\iota$. 3, 13.
qui suspensus est in ligno’, illa sententia est communis omnibus suspensis.

25 Moses de omnibus dixit, at Paulus adplicat proprie ad $\chi\alpha\iota\tau\acute{\iota}\nu$, sed $\textit{5. Ro}$. 21, 23.
tamen $\chi\alpha\iota\tau\acute{\iota}\nu$ comprehensus est in illo communi $\lambda\omicron\gamma\iota\sigma\mu\acute{\omega}$ ‘suspensus’.

Ita hic de omni Israele dictum est ‘ex Aegypto vocavi filium meum’,
ergo et Christum.

30 Et sic in hoc credo, quia Mattheus $\chi\alpha\iota\tau\acute{\iota}\nu$ hominem $\alpha\nu\theta\eta\omicron\upsilon\lambda\omicron\tau\iota\kappa\omicron\varsigma$
describit, Ideo in illo communi ponit.

4 est] et 17 Fol. am Fuße der mit manifestari schließenden Seite: Orari vult deus,
ut det quod promisit 19 Fol. am Kopfe der mit Ex beginnenden Seite: Scripturae locus
non simpliciter citatus videtur. 23 $\textit{H}\alpha\acute{\alpha}\lambda$.

47.

[19. n. Trin.; 14. Oct. 1520.]

EX LVGA.

Luc. 2, 40.

Puer proficiebat, et erat plenus spiritu et sapientia' &c.

Sic a principio distinximus εὐαγγέλιον, ὅτι ὁ Μαρθαῖος γράφει ἄρθρον, Μάρκος βασιλέα. Λουκᾶς ἱερέα, Ἰωάννης θεοῦ.

Ἰερέως ἐξί, doctorem in templo, mediatorem esse &c. Christus est inter sacerdotes, quare? Quia nihil est [scilicet in ipsis]. Sint leges, sint doctrinae qualescumque, nisi in medio Χριστὸς sit. Nihil est, qualescumque leges, qualescumque sint operae, nisi fides in Christum animet leges.

Sepe dixi, oportere χριστιανὸν εἰδέναι, quod χριστιανὸς est supra omnes 10 leges. Est et infra omnes leges.

Christus erat obnoxius matri, At cur hic non obtemperat? Ecce Χριστὸς sic leges transilit.

Rursum postea obtemperavit parenti Χριστὸς.

Itaque Χριστὸς obtemperat, non obtemperat. Sic nos χριστιανοὶ et liberi 15 sumus et servi sumus.

Noluit esse sub lege, ut significaret per opus legis non iustificari. Per fidem fit, ut homo plane nihil praeterea debeat, ergo non est sub lege.

Christianus non est sub lege, ut Χριστὸς non obtemperabat.

48.

[21. n. Trin.; 28. Oct. 1520.] 20

Die Zeitbestimmung ergibt sich aus dem Zusammenhang dieser mit der folgenden, sicher datirten Predigt.

ΕΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

1. Petr. 25, 23.

Maior serviet minori. Prophetia impleta, quia ex Iacob populus regnavit. Quomodo impleta spiritualiter, audietis.

Quomodo nati infantes

Iacob, Essau.

25

Essau, factor, Ἐν ἡθέρ, ἰσχυρῆς.

Iacob, calx, supplantator, Et quia arripuit fratrem calce et quia supplantavit.

Vide iudicium dei, quicquid se exaltat, id oportet humiliari: Essau, Cayn, exaltabant se, ideo humiliabantur. Sic fit, quod fere parentes illuduntur spe filiorum.

2. 27.

Iacob mansit in tabernaculis. Tabernacula nominat γκαμφῆ μανάς, habitacula, ut significetur, vitam esse peregrinationem.

Vide: convivet deus ad τὸ σαρκικόν, quod Isaac diligit Essau et praefert Essau τῶ Iacob.

Hic etiam fides observanda Muliereulae τῆς ἡῆρῆ, que fisa verbo 'Maior serviet minori' audet etiam se viro opponere.

5 Sequitur de primogenitis.

Cogita, utrum sit Simonia emere aut vendere τὰ primogenita.

Item disputatur: Mater ne an [Iacob] emendo fecerit. Nam illum constat peccasse vendendo, ad Hebræos. 12. Iam nec Simoniam credo.

5eb. 12, 16.

Ἀλλήγορία.

10 Dixi, in his duobus fratribus magnam rem et terribile iudicium ἀνίτ-
τεσθαι.

Uterus Rebeccae figura fuit uteri, idest verbi dei.

Uterus verbum dei et potissime promissionis verbum, quia nemo potest salvari, nisi in utero illo gestetur verbi dei seu promissionis divinae.

15 Duo populi sunt, qui de verbo disceptant. Nec disceptant de rebus caducis, sed de regno, de hereditate.

Esaitae,

Operarii.

Iacobi,

Credientes.

Operarii se iustos predicant per opera et ad se trahunt γραμίψ, Iacob repugnat.

20 Hanc pugnam solus deus iudicat dicens 'Maior serviet minori'. Et haec consolatio omnium nostrarum θλίψεων.

Essau rubet.

3. 25.

25 Et alias dixi discrimen operariorum et credentium: Operibus cor non purificari. Ita Essau eruento corde est et terreno, hirsutus, Corde fallaci, unjfreundtlich.

Iacob plantam arripit.

3. 26.

Iacob potentia, manu adripit plantam, potentiam regnandi, et subigit regnantem et calcantem αὐτὸν Essau.

30 49. 22. n. Tr.; 4. Nov. 1520.

ΚΥΡΙΑΚΗ XXIII.¹⁾

Audistis²⁾ admirandum iudicium dei de Essau et Iacob, et Quomodo hic iudicetur pugna fidelium et iusticiariorum.

6 Pol. am Fuße der mit primogenita schließenden Seite: Tabernacula in scripturis
7 Iacob ist von Pol. über durchstrichenem mater gesetzt 10/11 Pol. am Rande: obscure
locutum esse. 27 Am Rande: tandem palam fit.

1) Vgl. Vorbemerkung zu Nr. 44. 2) Zu der vorhergehenden Predigt.

Nam qui in Credentium numero non sunt, qualescunque sunt, nihil sunt. Ostenditur eciam, quod eciam si regnent hic Essauitae, tamen calcem excipiunt ipsi manu nec leduntur.

Hic discite, ne quis fidat suis donis, qualiscunque sit.

Essau primogenitus et rex et sacerdos erat futurus, atqui reiectus est. 5

g. 29.

Essau redit a venatione.

Locum hunc tractavit ἐν ἐπιστολῇ παρ' ἑβραίοις.¹⁾ Et nos sacerdotes sumus, qui propter voluptatulam temporalem, per avaritiam vendimus primogenita. Fit rubens Essau, amans temporalium.

Essauitae temporalium amore, Amittentes ius primogenitorum, non defendentes Euangelium, λαὸς νόμου, θρησκευτῆς ἢ ἐργάται ἢ κτείνων εἰσεβείς, ἐπώλισε πρώτα εὐαγγέλιον ταμίχον, ὅτι εὐαγγελίως προσκαίρους προσεδόξα.

Λαὸς νόμον θρησκευτῆς κακεὶ ἐπώλισε τὴν τιμὴν αὐτοῦ, γαστροῦς pascit, et hunc servaturi remittunt primogenita.

1. Mos. 26.

XXVI. Caput.

15

Hic videtis, ut sanctos suos exerceat deus. Vult enim semper pendere ex se, vult peregrinare hic, non ita, quasi rectam sedem habeant.

g. 2. 'Deus apparet Isaaco'. Et ecce, quam prope sit deus iis, quos diligit. Atque hic discamus, quam sit Impossibile deserere credentes, quia credidit Isaac, ideo adiutus est a deo. 20

Ubi deus benedicit, fieri non potest, quin maledicant homines.

50.

[23. n. Trin.; 11. Nov. 1520.]

Die Datirung ergibt sich aus dem Zusammenhang mit Nr. 49. Für die Abgrenzung derselben von der vorausgehenden war der Umstand maßgebend, daß Luther noch einmal auf Kapitel 25 zurückgreift, nachdem er bereits Kapitel 26 begonnen hatte. Es ist wahrscheinlicher, daß er dies am Anfang einer Predigt that, als in der Mitte oder am Ende derselben. Vgl. Nr. 35 und 36.

1. Mos. 25.

Allegoria περὶ Ἐσσαν καὶ Ἰακωβ.

Nostra iusticia est posita in fide promissionis divinae et promissionis verbo velut utero portatur. 25

8 proter 11 Pol. am Rande: κτείνω occido. 12 εὐαγγέλιον 13 τηρευτῆς
Pol. am Rande: Deest aliquid ut quem in sculo pascit Hinter γαστροῦς das Zeichen ||
für die Einschließung

¹⁾ Bezieht sich wohl auf die uns nicht erhaltenen Vorlesungen Luthers über den Hebräerbrief. Vgl. Einleitung S. 324.

- 1. Isaac deus.
- 2. Essau populus Iudaicus, dimittens benedictionem, primogenita, Euangelium.
- 3. Iacob populus gentium ecclesiae, accipiens Euangelium, benedictionem, primogenita.

4 *μιτιρ* *αὐτὴ γραφή.*

Iam vendit Essau fratri pro offa primogenita.

3. 34.

Essau erat fessus. populus Iudaicus erat impatiens, non faciens legem, non habens fidem. Iam qui sine fide legem facit, Aven et amal facit.

Ταρίχος ἐρυθροθεΐς, doctrina divinitus prodita [*ἐπαγγελία* bonorum terrae], *ἐπαγγελία* futurarum rerum, quae erant significatae illis rebus presentibus terrestribus.

Iudei faciunt promissionem terrestrem.

Iacobei intelligunt promissionem aeternarum [rerum].

Τὸ ἐρυθρόν significat, doctrinam carnaliter intelligi.

Τὸ ἐρυθρόν In plagis Aegyptiis significat scripturas ad carnem detortas.

Sic cum *Χριστός* indueretur *πορφυρέα*.

Matth 27, 28.

Ἐρυθροί· κήρυκες, predicatorum operum.

Sic aquae iam in Christianismo cruentatae sunt.

Doctrina cruentorum operum est.

Sol obscuratus, *Χριστός* obscuratus.

Luna, ecclesia, cruentata est.

Stellae, Sancti de coelo cadunt.

Sancti, qui baptisati sunt, excidunt, diripiuntur *καὶ καταβραβεύονται*.

Venator Essau: doctor populus Iudaicus.

Οἰκότεριος Iacob: fidelis non discurrit extra *γραφὴν*.

‘In semine tuo benedicentur omnes cognationes terre’.

1. 2. 26, 4.

Filii Abrahae, quotquot credunt.

Toties repetitur promissio, atque ibi videmus inculcari promissiones.

Isaac in hoc descriptus, ut fides eius spectetur peregrinantis ac discurrentis per terram.

Wir müssen gelassen sein, wie es got mit uns ihafft, das wir es alßo leiden.

Quot putei obruebantur, tot rursus fodiebant. Hoc *τούτω* significatum est: quicquid nobis eripiant adversarii, cedamus et laboremus alia.

‘Si domino placuerunt viæ hominis, Etiam inimici eius ad eum convertuntur’.

3 Pol. hier am Fuße der Seite: Promissionis verbo tanquam utero portamur 10 Am Rande: moribundus, diffidens, conscientia adflicta 10 11 *ἐπαγγελία* bonorum terrae ist Zujah Polanders 13 terrestrem 18 *ἐρυθροί* 21 Pol. am Rande: Signa in sole luna et stellis 24 Am Rande: destituuntur praemio

51.

30. Nov. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΑΝΑΡΕΙΟΥ.

Celebramus festum Andreae. Historiam omitto. Alias scitis, apostolos multis *τυποῖς* in veteri testamento, in novo quoque descriptos, sed paucis ac parce.

5

1. Cor. 26,
19 ff.

IN GENESIM.

Andivimus de Isaac. Non vult deus, *ζηλοῦντες ὄν*, alio vel aliunde pendere suos, quam ad se et a se, ideo vult peregrinari et iactari hinc inde *τοῦ Ἰσαακ*. Sunt autem in hac historia *πολλὰ ἀλληγορία*.

Rebecca figura verbi seu sapientiae dei.

10

Sapientia dei seu veritas non gustatur nisi ab eo, qui se ei proprie addicit.

Nemo potest iustificari, nisi toto corde credat verbum dei. Non patet autem, quod animae sic sit coniunctum verbum, Nisi aliquando aliqua significatione hilaris et fortis spiritus.

15

Περὶ πηγῶν.

Triplicis predicatio $\left\{ \begin{array}{l} \text{Mosi} \\ \text{Heliae} \\ \text{Χριστοῦ} \end{array} \right\}$ triplices fontes.

Matth. 17, 4.

Sic et apud Mattheum. 'Mosi unum, Heliae unum' &c.

20

$\left\{ \begin{array}{l} \text{Mosi predicatio Est predicare legem et opera externa,} \\ \text{Heliae legis ad spiritum expositio,} \\ \text{Χριστοῦ εὐαγγέλιον.} \end{array} \right.$

Sic invenimus nos obnoxios peccato ad mala affectu rapi.

Ibi lex superveniens praecipit displicentia, prohibet placentia. Sic Mosis fulgurantem faciem non fert populus.

25

Quando de lege tantum dicitur, non fiunt homines meliores, in spetiem fiunt bona opera, atqui nec dum sunt pura corda.

De fontibus 3.

3. 191. Et hic fons primus est, qui obruitur coeno et luto, spetiosis operibus, et quando revellitur lutum, tum irascuntur homines, dolent sibi dici, quod faciendo legem non fecerint.

30

H. II O Y,

Cuius predicatio est spiritualis. Hic velum Mosi detrahitur, et hic fons §. 21. secundus est, de quo litigatur perpetuo a condito mundo usque ad finem mundi.

5 Helias dicit, omnes nos similis esse, omnes nos pariter peccatores esse. Atqui haec non ferunt *ἰσοζυγία*.

Christi

predicatio postrema est, ea est latitudo, delectatio, voluptas in lege per §. 22. *εὐαγγέλιον*.

10 'Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis' &c.

Matth 11 28.

De duabus uxoribus Essau.

§. 347.

Non probat *διγαμία*, non probat et familiam. Hic ostendit *γραφή*, quod Essau superbierit et se habuerit pro principe. Ostendit hic *γραφή*, quod fuerit in Essau parentum contemptus et superbia, quod duxerit gentiles
15 contra maiorum voluntatem.

Non dubium est, quin aliquid in nuribus displicuerit, quod ad cultum dei pertinuerit.

Superbae fuere et forsā *εἰδωλολατρίδες*.

52.

[1. Advent; 2. Dez. 1520.]

Es ist nur Vermuthung, daß Luther an dem 1. Advents-sonntage, der zwischen Andreae und Barbarae fällt, gepredigt habe; ebenso, daß der Anfang der Auslegung eines neuen Kapitels mit dem Anfang der Predigt zusammenfalle. Andernfalls würde die Predigt am Andreastage zu unfänglich erscheinen.

20

Senuit Isaac.

1. Roi. 27.

1. Primum. In hoc capite est cernere horrendum dei iudicium, quia aliquandiu connivens, postea punit, ita ut veniae spem adimat. Sic Essau vivens sine timore dei, certo se putabat fore heredem *εὐλογία*, sed eluditur, offenderat patrem, superbierat, hic punitur.

25 Paulus ad Heb. 12. 'Ne quis sit in vobis *βέβηλος*', contemptor pro- §. 12, 16. missionis &c., sine timore &c.

Beatus, qui in omnibus timet deum.

Iob 'verebar omnia opera mea'. Et huiusmodi securi et sine timore §. 10, 23. sunt Essauitae: Iusticiarii, operibus fidentes.

11 Pol. am Rande: In fine capitis 26^{ti}. 14 gentileis 16 quin] quia 25 Pol. am Rande, neben *βέβηλος*: impurus, prophanus

Non est enim usquam securitas ponenda in ulla re nisi ἐν τῇ misericordia dei.

Omnis vita nostra iudicio dei obnoxia est. Iudicii metus impellat ad misericordiam.

2. Horrendum est iudicium, quia deus non respicit opus, quantumvis splendidum.

Essau obtemperat patri venans: obedientia adeo ne nihil valet? dico, quod nihil valet ullum opus Impuri cordis: opus, quod non fit in recta fiducia in deum.

Sic cogitabat ὁ Ἐσσαυ: Ego sum primogenitus, mihi debetur benedictio. Atque ita fidebat rebus, creaturis, non purae misericordiae.

Obtemperat Iacob matri, sed timens.

3. Timor.

Sed hic queri potest: Quomodo sic decipi potuit Isaac? cum vocem discriminatim cognoverit.

28. 23. Sed textus apertus est, Isaac non cognovisse eum.

Opera dei adeo saepe sunt occulta et mirabilia, ut plane iudicari a ratione non possint.

Sic etiam cum nobiscum agit deus, ut in morte: ibi quis rationis usus? sed simpliciter ignorans dicit 'pater in manus tuas commendo spiritum meum'.

Atqui observa simplicitatem spiritus τοῦ Ἰσαακ.

Ergo sua Isaacum simplicitas fefellit?

Potest et alia causa esse falsi Isaaci: vehemens et constans fides Rebeccae.

Iam hic aliud est. Cur non revocat benedictionem? Immo etiam 28. 33. confirmat 'et erit benedictus'. Hoc opus est spiritus sublime.

Sensit spiritu, quod oportuit firmam in eo benedictionem esse, qui benedictus erat.

Certa quedam spiritus sensio est, quam sequentes πνευματικοὶ non errant, ut sciunt, se vere non errare.

Primogeniturae duplex privilegium.

Regnum	Sacerdotium
puniens	docens
metuens	benedicens
	maledicens

1 Pol. am Kopfe der mit Non beginnenden Seite: Securitas nostra quae 7 Pol. am Hande: Opus Esau bonum 20 Pol. am Hande: Lu. 23 30 Pol. am Hande: Spiritus

53.

4. Reg. 1520.

EΙΣ ΤΗΝ ΒΑΡΒΑΡΑΣ.

Nolim tantum festorum esse. Et quia est inutile festum, volo et inutilem sermonem dicere.

5

De Castitate.

Satis saepe admonui, displicere mihi votum castitatis. Et malim statim *γαμειν* Iuvenes.

Memorabilis est doctrina de consiliis, quae fingunt esse xij. Ego vero tantum unum aio consilium Coelibatus.

10 Unicum est consilium coelibatus, quem ego quoque valde predico, sed nemini temere consulo. Ac principio quidem dicam, quomodo in primitiva ecclesia fuerit. Fuere virgines &c., quas peperit *εὐαγγέλιον*.

Offenb. 14, 4.

54.

4. Reg. 1520.

Diese Predigt ist allem Anschein nach nur ein Theil der vorangehenden vom Barbaratage, wird aber wegen des neuen Textes davon abgesondert.

Περὶ ἰσορίας Isaac, Rebecca, Essau et Iacob.

1. Mos. 27.

15

Scriptura duo testamenta seu duos populos describit.

{ Alterum testamentum dicitur lex,

{ Alterum dicitur gratia.

Duo populi: Maior, legis populus,

Minor, gratiae populus.

20

Illa duo testamenta, Illi duo populi sunt a principio mundi usque ad finem nec mutantur iuxta tempora, sed iuxta corda.

Populus legis sunt, quotquot operantur et operibus iustificari se confidunt, et horum conditio adeo spetiosa et plausibilis est, ut revelli opinio non possit, quia sunt alicubi scripturae, quae iubent operari &c.

25

Populus gratiae, populus deo confidens. 'Iusto non est lex posita'. Huius populi pauci sunt. Pauci sunt enim, qui nihil operibus tribuunt et sciunt, se operari, non ut iustificentur per ea, sed libere et liberaliter et hilari corde, gesticantes gratias agere *καὶ εὐχαριζειν θεῷ*, qui et *Χριστὸν* et omnia in Christo et cum Christo dedit.

30

Sicut et Christus statim a puero fuit certe iustus. Sed postea operatus est, non ut iustificaretur, sed quia iustus erat, et ut serviret proximis, 'factus sub lege', cum sub lege non esset.

Gal. 4, 4.

Essau populus legis est, Iacob populus gratiae.

Essau hirsutus est, idest cordis tumidi, superbi, Iracundi, conscientiae

35

inquietae.

2. 1.

Senuit Isaac.

3. 5.

Essau abit venatum, idest predicatum, cum sagittis suis, idest verbis. Scriptura venatio, ferae homines feri, qui legis metu adiguntur ad facienda opera in spetiem bona.

Deus senescit et coecutit.

5

Quia deus sic commivet ad pugnam duorum populorum, quasi non videat, cum tamen maxime videat, unde illud psalmi 'palpebrae' &c.

Εἶδέναι θεοῦ ἐστὶ κατὰ τὸ φανεῖν καρδιῶν ἡμῶν. Χριστὸς adparuit discipulis iuxta cor eorum. Ipsi peregrinabantur animo, ergo et Christus peregrini spetie adparuit. Sic in Sina. *Προφητεία: νυνὶ μάλιζα δοξεῖ γηράσκειν καὶ λιμῶν ὁ θεός, οἷ νυνὶ μάλιζα, ἐν τέλει χρόνων, τὰ εσσαντιζὰ καὶ νομιζα διδάσκειαι.* *Προφητεία: μέλλειν ἐν χρόνον τέλει τον Ἰσαακ λιμῶσκειν.*

Mater Rebecca: verbum promissionis, quia apud ipsam Rebeccam erant promissiones.

15

3. 6 ff.

Haec prorsus abolet, quicquid est operum. Sic ait 'Audiui loquentem patrem cum Essau et iubentem venari. Tu vero vade in stabulum et adfer hedos'.

Praedicator Euangelii mittitur non ad feras, sed ad cicures, quia lex facit ferocientes operarios. Euangelium Cicures, spontaneos, voluntarios, liberales *רַבִּי*, credentes facit.

Εσσαν ἐξιν ἄνθρωπος θηρευτής, τοντέζι ποιῶν θηριόδι ἔργα.

Ιακωβ ἐστὶ ἄνθρωπος ἄγνος προσφέρων, τοντέζι προσφέρων ἔργα ἐκούσια, idest voluntaria.

28. 15 f.

Vestes Essau induit Iacob et de hedis vellera.

25

Idest, Iacob incipit operari, fit sub lege, subiicit se legi, liber quidem est, sed servit sua sponte.

Ideo levis est, idest iam quietae conscientiae et liber.

Sed induit hedorum vellera, fit similis operario in speciem.

1. Cor. 9, 21.

Subiicit se legi. 'Cum non essem sub lege, factus sum sub lege'.

Essau naturaliter cutis hirsuta est, quia non est nisi operarius.

Iacob induit ceu alienum, vellera, quia non est operarius, sed liber spiritu.

Vestes bonae bonae sententiae legis, operarii legem quidem bonam habent, sed ipsi male utuntur. Ad *Τιμόθεον* 'Scimus, quod lex quidem bona est, si quis legitime utatur'.

11 Pol. am Rande: *λιμῶν* oculis laboro 12 *μέλλειν* 19 Pol. hier am Fuße der Seite: In fine temporum oculi Isaac, idest dei, caligant 21 *רַבִּי* Pol. am Rande: psal. 110 35 Pol. am Rande: 1^o Timo. 1^o *Τιμόθεα*

Isaac iudicat tantum secundum vocem, manus similes sunt Essau. 3. 22

Et Isaac quidem cecutit, quia deus videtur interim connivere ad pugnam operariorum et iustorum credentium.

Iacob se dicit esse primogenitum. Ecce nonne mentitur? Ita certe 3. 24.
5 videtur operariis mentiri, fides et conscientia non mentitur.

Iam et Iacob metuit, quia fideles timentes sunt dei, Cum isti Iusticiarii praesumant.

Sed consolatur et cohortatur ἡ Ῥεβεκκα, idest Verbum *Εὐαγγέλιον*
καὶ εὐαγγέλιον.

Opera sunt similia: manus Iacob sunt manus Essau. Vox non est eadem. Quia et predicatio et confessio conscientiae alia est.

Essau legem predicat, Iacob misericordiam et bonitatem dei. Vox Essau laudat suam iustitiam. Vox Iacob laudat dei misericordiam et iusticiam. Enarrat gloriam dei.

15

55.

S. Tr. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΣΥΚΚΥΗΘΕΙΣΗΣ ΜΑΡΙΑΣ.

Dies hic festus est conceptioni Mariae.

Et ne nihil dicamus, pauca tractabimus de peccato originali.

Omnes doctores disputarunt de peccato originali, sed nemo adsequi
20 potest nec eloqui eciam.

1. Si quid adseritur, si videat malum suum.

2. Esto, multa verba in hac re perdiderint, de privatione iusticiae originalis &c. Arbitror, authores huius festi ne intellexisse quidem τὸ
γενέθλιον peccatum.

25 3. Intellecturi peccatum originale, conferamus legem et naturam.

4. Sicut nemo legem adsequitur, ita nec naturam penitus introspicit. Sic psal. 'Delicta quis intelligit? Ab occultis meis munda me'. 31. 19, 13.

5. Proinde nemo magnitudinem originalis peccati putet se velle cognoscere.

30 6. 'Concupiscentiam nesciebam esse peccatum'. Ecce Paulus ait, non Rom 7, 7. posse cognosci peccatum, nisi lege docente. Ratio non adsequitur, peccatum esse τὸ πάθος γενέθλιον.

7. Profunda est malicia originalis. Sic ait Moses 'Sensus et cogitatio l. 20. 6, 5. humani cordis prona ad malum omni tempore'.

35 8. Homo sic sui amore tenetur captus, ut in omnibus parvis ac magnis voluptatibus rerum externarum et virtutum sua querat.

14 Pol. am Fuße der mit dei schließenden Seite: Vox et manus Iacob 16 Pol. am Hande: κνέω concipio, κνίμα foetus 33 Pol. am Fuße der mit Moses schließenden Seite: Magnitudo originalis peccati

9. Ergo quicquid est contra legem dei, scias peccatum originale esse.

10. Porro et hic disputatur *περὶ Μαρίας*, utrum sit sine peccato originali concepta, idest, utrum talis foeditas et *ἐνεργεία* peccati, amor sui, diffidentia, fuerit in Maria.

11. Audistis quidem, amplissimam in ea fidem fuisse, sed utrum sic concepta sit in tali gratia, Ego non pronuncio, nec res huiusmodi est, e qua meliores fuerint facti homines.

Nos discamus novisse peccatum nostrum, id quod salubrius est exquirere, quam tales inutiles questiones καὶ *μωρολογία*.

56.

8. Dec. 1520. 10

Diese Predigt gehört wahrscheinlich mit der vorhergehenden eigentlich zusammen. In der Handschrift ist sie von ihr durch einen Schlußstrich und einen etwa drei Zeilen breiten Zwischenraum getrennt.

1. Moï. 27. Audistis de Essau et Iacob, quod Essau sit populus legis, iustus in spetiem, intus impuro corde, Id quod est peccatum originale.

Atque hec scripta sunt, ut sciatis discrimen operum.

Nam mala sunt, que sunt impuri cordis, quantumvis bona videantur.

2. 27. Vestes Iacob sunt bene olentes, sic opera fidelium suave olentia sunt. 15

2. Cor. 2, 15 f. Hinc Paulus 'Nos *ἐνὸς* sumus *Χριστοῦ*, aliis ad vitam, aliis ad mortem'. Christus spargit nidorem in mundum, unde alii enecantur, alii vivificantur.

Fidelium opera proficiscuntur ex humili corde et mansueto.

Essauitarum opera ex superbo et iracundo. 20

2. 28 f.

Εὐλογία.

Hec *εὐλογία* est retributionis benedictio, quod ideo dico, quia alia est inicians, alia retribuens gratia.

57.

9. Dec. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΑΕΥΤΕΡΑΝ ADVENTVS. 25

1 Moï. 27, 28 f. De benedictione Isaac. Sicut benedictio *τῷ* Abraham, spiritualiter est intellecta, a deo audita, ita hec benedictio est spiritualiter intelligenda. Nam ex illa omnes benedictiones proficiscuntur.

2. 28. Det tibi deus de rore coeli, idest det tibi deus posteritatem, non de carne et sanguine, sed de rore coeli, de verbo dei. Sicut ros de coelo 30

15 Am Rande: In Essau non tam suave olentia sunt opera
2^a corin: 2^o

16 Pol. am Rande:

descendit, sic descendat posteritas tua, populus tuus de coelo: sit populus non secundum carnem, sed secundum spiritum, e verbo dei natus.

Nulla enim res creata, nullum opus, nulla lex iustificat, sed solum verbum dei, id est det deus fidem.

5 Det de pinguedine agri, idest det fructus fidei, idest opulentiam 28. 28.
spiritus, intelligentiam spiritus, *ερεγγειαν* spiritus, bona opera, veram et solidam castimoniam, veram ac solidam paupertatem. Iam enim credens quicquid facit, bene facit.

Fruges et vinum, idest non modo ut tu sis intra te credens et 28. 28.
10 abundans donis spiritus intra te, Sed et ut doceas, pascas, cibes alios,
ψομίσης άλλους. Κόμ. 12, 20

Qui prius donatus est spiritu, is postea pascat.

Quisque *χριστιανός* et dominus est et frater, liber et servus.

Qui te maledixerit &c. 28. 29.

15 Ecce non licet *χριστιανούς* gladio depugnare, quia oportet esse qui maledicant eos, oportetque eos maledici.

Supervenit Essau. 28. 30.

Sancti, soli ventri servientes, apostoli ventris et suam sibi benedictionem deponunt.

20 In pinguedine terrae et rore. 28. 39.

Ecce hic superioris benedictionis verba convertuntur, quia hec tantum carnalis est, illa spiritualis est.

Essau accipit temporalia, opes, sapientiam, unde et Themanitarum 1. 28. 36, 11.
sapientia fuit.

25 Sicut supra in Abraam posteritate solus Isaac patrius heres fuit, 1. 28. 25, 5. i.
reliqui dona acceperunt, Ita hic solus Iacob accipit primam hereditatem, benedictionem spiritus, Essau dona accipit.

In gladio: populus legis, docet legem, id quod gladio pugnare est. 28. 40.

Serviunt *ἰψὶ Ιαακωβ οἱ Εσσαῖται* secundum spiritum.

30 Erit tempus cum excucias iugum: *ἰζοριζῶς* haec facta sunt 2. 28. 16, c.
sub Achab.¹⁾

Ἀλληγοριζῶς: Vidit Isaac novissima tempora, quibus regnet Essau.

De quo Apostolus ait 'Erunt homines increduli, sui amantes'.

Tit. 3, 3.

35 Iacob opprimitur, fides, Euangelium oppressum est: decretales papae, stulta philosophia, operum doctrina regnat.

33 Fol. am Fuße der mit amantes schließenden Seite: Esau Iugum excucit

1) So auch schon oben 402, 36 statt Achas.

Ecce minatur tantum Essau, nihil efficit, quia nihil possunt impii efficere, eciam si occiderint &c.

Non possunt Iudei, non possunt gentes extinguere *Χριστόν*, ut etiam factis, persecutionibus &c. Iacob fugit: Apostoli abeunt ad *ἔθνη*.

1. Rom. 23, 1 ff.

Τῆς Σαρά mors descripta est, *τῆς Ρεβεκκᾶ* mors non est descripta, fortasse ut significetur, *εὐαγγέλιον* postremam esse predicationem, nec aliam venturam divinitus post revelatum *Χριστόν* predicationem.

58.

[3. Nov.; 16. Dec. 1520.]

Der Kapitelanfang und der große Umfang von Nr. 59 und 60 zusammen bestimmt uns, den Anfang einer neuen Predigt hier anzunehmen; das Datum wird nur als Vermuthung angegeben.

1. Rom. 28.

CAPVT XXVIII.

Hic *παρθενότης* descriptus est longe copiosissime.

10

1. Cum missus est *πρὸς τὸ γαμεῖν*, fuit annos natus circiter lxx, quod signum est magnae castitatis et continentiae patrum.

2. Patri obtemperat. Haec virtus hic primo describitur.

3. Hic videmus, non fuisse tot gradus tum prohibitos. Tertius enim gradus numquam ulla lege divina prohibitus fuit.

15

3. 12 ff.

De scala Iacob.

Job. 14, 5 ff.

1. Scala Christus est, quia Christus est via. Ex Iohanne: querentibus Thoma et Philippo de via ad patrem, Christus negat, aliam esse viam nisi sese.

2. Et in hae scala, in hoc *Χριστῷ* oportet herere, constanti et forti fide. Defigendi oculi, defigenda fides in *Χριστόν*.

3. Oculi Iacob in terram spectant, a terra in coelum, donec et angelos videat et deum. Non est via veniendi ad cognitionem dei, nisi per *Χριστόν*.

3. 12.

Scala stat in terra, idest natura humana Christi descendit ac tetigit, immo adsumpsit formam contemptissimam pauperis pueri. Deinde eciam se admiscuit peccatoribus, Ita ut offenderentur eciam sanctuli *Φαρισαῖοι*. Item offendebat, quod legem non servabat, quia sabbatum violavit.

25

Item ubi similitudinem peccatorum accepit, coram deo in passione

2. Cor. 5, 21. *λοιπὸν εἰς ἁμαρτία*.

Et hae scala premitur terra, idest offenditur ratio et prudentia carnis his Christi formis.

4. Deinde cum *Χριστός* in sic humilibus formis cognitus est, tum ascenditur et videtur, quod est deus.

10 *παρθενότης*

11 annus

14 Pol. am Kopfe der mit 3. beginnenden Seite:

Tertius gradus divina lege improhibitus

Et tunc cognoscitur, quod deus benigne, misericorditer despectat.

5. Illis demum deus cognoscitur per scalam stantem in terra optime velle, qui miserrimi et adflictissimi sunt. Deus noster deus salvos faciendi.

6. Vulgo docent, deum non aliud nisi carnificem esse, *οἰτινές εἰσι* in Evangelio: Servus dicens 'sciebam, quod severus sis et ibi metas, ubi non ^{Matth. 23, 24.} seminasti?'

7. Iacob dormit. Iacob figura est Christiani populi. Optimum vero ^{8. 11.} opus est credere deo et sustinere. Iacob videt et dormit, Credit et sustinet ¹⁰ opus dei, nihil operatur.

Cor nostrum debet esse erga bona temporalia tanquam dormiens.

'Ego dormio et cor vigilat', qui sic vivit, ut non querat sua. ^{Job. 5, 2.}

8. Angeli ascendentes et descendentes: doctores, precones verbi dei. ^{8. 12.}

Seandunt autem in scala, idest discunt *Ἐπιζῶν*, sunt docti in ¹⁵ *Ἐπιζῶν*.

Et illi debent primum ascendere, idest ipsi debent primum esse credentes, fideles et pii, et postea descendere et adferre divina ad homines.

Ἀναβαίνοντες αὐτοὶ ἐπιβοῦντες, καταβαίνοντες ἄλλους διδασκοντες.

9. Duae in scala orae: duo testamenta legis et gratiae.

20 *Mitra bicornis*: duo testamenta. Duae fimbriae decedentes: docendi officium.

10. Ubi est scala? in Luza, quae iam Bethel dicitur. ^{8. 19.}

'Vere locus dei hic est, et ego nesciebam'. ^{8. 16.}

25 *Luz*, amigdalum, quia ecclesia fuit abscondita ante revelationem, sicut nucleus est absconditus.

11. Ecclesia, locus terribilis, castrorum acies ordinata, quia nemo contemptior est populo Christiano antequam reveletur.

12. Saxum, in quod incumbit *ὁ Ιαζώβ* est ipse Christus. *Ἐπιζῶν* ^{8. 11.} est fundamentum et basis, in quam inclinatur cor.

30 13. Solus Christus est vere unctus oleo: fateamur, quod Christus caput Ecclesiae incumbentis sibi sit, is qui unctus est, et per quem omnia dimanant in Ecclesiam.

59. [! Tag des Apostels Thomas; 21. Dez. 1520.]

Die Zeitbestimmung beruht auf Vermuthung. Wenn wir die vorhergehende Genesispredigt auf den 3. Advent und die folgende auf den 4. Advent setzen dürfen, so würde der dazwischen fallende Thomastag als für die vorliegende Predigt passendes Datum erscheinen.

6 Pol. am Rande: Mat: 25
Angeli ascendentes et descendentes

17 Pol. am Fuße der mit homines schließenden Seite.

ΠΕΡΙ ΕΥΧΑΡΙΣΤΕΙΑΣ.

1. Instat festus dies Natalium *Χριστοῦ*, ad quod adparare nos debemus. Concionatus sum multa, et parum fit a vobis, cuius culpa sit, haud scio, fortasse, quod raro *εὐχαριστεία* vescimur.

2. Christus enim instituit hanc solam et propriam nobis cerimoniam saepe exercendam, in qua fides exerceatur.

Utinam saepe communicemus.

3. Primum scitis, quomodo in mundo iaceat *Εὐαγγέλιον*. Hinc factum est, ut et sacramentum divisum sit, sanguine adempto. Item in tempus unum tantum datum.

Item tantum hoc predicatum est, quod terreret. Et sic factum est, ut nullus usus, nullus fructus sit *τις εὐχαριστείας*.

4. Et aliquando cognoscamus hunc statum nostrorum temporum et oremus, rem in melius mutari, deploremus iram dei, precibus placemus deum.

1. Cor. 10, 16f. Papa non habuit potestatem tollendae alterius speciei. 1. Corin. 10. Omnes de uno pane et de uno calice participamus.

Sic sentiamus, quasi in carcere captivi teneamur. Proinde non est tumultu repugnandum aut novandum.

5. Quando manducatur, non seiungamus sanguinem a pane, sed voto animi desidera etiam calicem. Haec ideo dico, quia debeo ex officio monere, quid sentiatis.

Sanguis sublatus est, *ὄχι ἐν μυστηρίῳ σῆμα του εὐαγγελίου ἢ του καρποῦ εὐαγγελίου, χάριτος ἀφθέντος*.

6. Adhortor, ut saepe communicetis. Vellem singulis dominicis vel saltem quotannis duodecies aut pluries.

Fuit quispiam *ἐπιμίτης*, qui docuit, ne raro communicetur. Ne subtrahite vos *Χριστῷ*, ne vobis se subtrahat.

1. Cor. 11, 29. Ex Corinthiis predicarunt impii, 'qui indigne sumpserit' [&c].

Quid est digne sumere?

Verum est, qui adeo temere manducant tamquam ii, qui puri sunt et sine conscientia, ii indigne accedunt.

Veluti Iudas in cena durus erat, alii apostoli solliciti.

Ergo quando homo sentit, se obnoxium adfectibus peccatorum, ille ipse iam aptus est, cuius conscientia est saucia.

Qui vulneratus est, currit ad *χειροουργόν*. Is si expectarit, postquam ipse sanatus esset, et tum demum *χειροουργον* adiret, nonne ridiculus esset?

Ps. 23, 5. 'Posuisti mensam in conspectu meo adversum omnes, qui tribulant me'.

Ps. 104, 15. Panis Cor hominis confortat.

7. Si queras, quis eius fructus sit?

Paulus ait 'unus panis et unum corpus multi sumus?'

1. Cor. 10, 17.

Preter hoc, quod est signum remissionis peccatorum, est et symbolum

ἡ εὐχαριζεία communionis sanctorum.

5 Signum est, quod certus sis, remissa peccata esse.

Signum est, quod certus sis, quod oratur pro te a sanctis.

Heliseus ibat cum suo puero et vidit plures cum se stare, quam² 2. Reg.. 6, 16.
hostes essent.

8. Quid, non satis est corde, non ore percipere?

10 Verum est, satis est, sed et hoc Christus sciebat, et tamen nos voluit
manducare. Verum est, quod quando oportet, tunc satis est.

60.

[4. Adv.; 23. Dec. 1520.]

Da diese Predigt in der Handschrift von der vorangehenden durch einen
Schlußstrich getrennt ist, scheint sie nicht in unmittelbarem Anschluß an dieselbe
gehalten zu sein. Wir setzen sie vermuthungsweise auf den letzten Sonntag vor
Weihnachten.

EIS GENESIN.

Audistis de scala Iacob, in qua significatus status et ratio Ecclesiae.

15 Promissio facta Iacob.

1. Mos. 28,
13 ff.

Hanc observemus, quia ad sequens caput deserviet in questione quadam
difficili et obscura.

Item observate factam promissionem alias deserto, 'quoniam pater et
mater dereliquerunt me, dominus autem adsumpsit me?'

20 De votis hic videbatur agendum.

Vota sunt multiplicia, et audistis ex Paulo de sexagenariis mulieribus.¹ Tim. 5, 9
Nolite vovere castitatem, quia vereor, ne non sit in potestate nostra, vovere
castitatem.

Non prohibeo, Si quis tam forti spiritu est, sed consulo, quod mihi
25 videtur optimum.

Si vovit Iacob, quare non et nos voveremus?

Vovit Iacob domum domino, decimam, et 'dominus erit mihi deus?'

Quid, an non ante dominus eius erat dominus?

30 Dico, quod videtur 'elohim' esse deus, in quantum colitur, κατὰ
Λατινήλιν et Παῦλον.

Non potest voveri τὸ credere, quia alias debetur.

15 Pol. am Hande: gen. 28°

Dico, quod vovet de externo cultu.

Iam si Iacob vovit idem? cur tu adeo *ὀλιγορεῖς*?

Respondeo: videnda sunt exempla patrum non iuxta externa opera, sed iuxta fidem.

Non cortex, sed radix requiratur.

2. Necessarium est habere templa et temporibus Iacob. Nulla tamen erant, ubi doceretur verbum dei.

Nunc templa conduntur, non ut doceatur verbum dei, sed ut rudiantur
3ef. 66. 1 ff psalmi. Esaiæ 66.

Faciat suum quisque opus: non satis est alienum exemplum contemplari, 10
sed age tuum opus, ad [quod] vocatus es, fac.

61 (= 79).

25. Dec. 1520.

Von hier an konnten diejenigen Predigten, bei welchen eine nähere Angabe über Zeit und Umfang fehlte, nach den entsprechenden Aufzeichnungen der 4. Gruppe bestimmt werden. Daher sind von hier ab den Nummern der Predigten die entsprechenden der 4. Gruppe in Klammer beigefügt.

ΕΙΣ ΤΑ ΓΕΝΕΘΑΙΑ ΧΡΙΣΤΟΥ.

Luc. 2. 1 ff.

Luce 2. Exiit edictum a Caes. Aug.

Oportet dicamus de festo, quia oportet etiam contemplari magnitudinem 15
gratiae Christi.

Duplices sunt homines audientes *γενέθλια Χριστοῦ*.

Quidam *ἐπιτολαίως*, auribus, non animo: non percipiunt gustum gaudii.

3ef. 10. 7.

Osea: 'Fecit Samaria regem suum transire sicut spumam'. *Σκληρο-*
καρδιοι, καὶ τοιοῦτοι σκληροκαρδιοι vereor ne plurimi sint, et *Χριστὸς* illis 20
nondum natus est.

Ergo sumus ex eorum ordine, qui gaudent, *Χριστὸν* natum esse.

3 miracula memorat *Βεργαρδος*:

1. Quod deus et homo fit una persona.

2. Quod virgo parit.

25

3. Quod cor humanum et verbum fidei possunt coire et uniri.

Id cor, in quo uniuntur fides et verbum, debet quottidie *ἐγκαινοῖσθαι*
et innovari.

Sicut mater ait: meus est hic puer, ita et nos singulos dicere oportet:
meus est puer.

30

3ef. 9. 6. 'Parvulus natus est nobis et filius datus est nobis'.

2 *ὀλιγορεῖς*] Pol. daneben: parvipendis
ἐπιτολαίως] Pol. am Rande: in superficie
Seite: Benedicentur omnes gentes

11 quod ist Zusatz Polianbers 18 *ἐπι-*
20 Pol. am Kopfe der mit plurimi beginnenden

Quomodo non potest gaudere cor sentiens, hunc puerum esse datum, per quem omnia simul data sunt, Et hoc est, quod dictum est 'Benedicentur 1. Moſ. 28, 14. omnes gentes' &c.

Sicut virgo generat, nullis obnoxia cupiditatibus,

5 Sic cor nullis obnoxium cupiditatibus concepiet *Χριστόν*.

Non vult supra Caesarem esse *Χριστός*.

Cor *χριστιανόν* non debet ullius regni mundi amans esse seu cupidum.

Samarita, humanae iusticiae sapiens, sanctum seculare.

Qui vero vult hunc puerum adire, portet naturam sitientem, non saturam.

10

62 (= 81).

26. Dec. 1520.

EΙΣ ΤΗΝ ΣΤΕΦΑΝΟΥ.

Εὐαγγέλιον.

Est cuius heri sum oblitus, ut qui inebriatur, puniatur.

Stephani legenda ex actis.

Act. 6, 8 ff.

15

Negat Stephanus, deum templo coli et contineri.

Attingit statum caussae Stephanus, quasi dicat: vos tribuitis multa huic templo &c. operibus vestris. Atqui audite: deus non requirit templum hoc &c.

Multi fuere in hac caussa adversantes Stephano, bono ut videbatur *ζήλω*. Adeo iusticia propria caeca est.

20

Heri diximus de puero deque virgine, quomodo cum vellet virgo hunc puerum, oportuisse eam ponere humana omnia, omnes adfectus.

Dicit in Euangelio 'desponsata'.

Luc. 2, 5.

Significat: Iosepho non fuisse Mariam nisi desponsatam, non esse coniunctam thoro.

25

'Ecce virgo concepit'. Ecce et virgo est et tamen concepit.

Mat. 7, 14.

63 (= 83).

30. Dec. 1520.

EΙΣ ΤΗΝ DOMINICAM PROXIMAM POST NATALEM.

Μεμνήσω δευτερότως λέγεσθαι ἔξιναι περὶ σαρκώσεως, εἰς πίπτην καὶ εἰς ἀγάπην.

30

Quisquis vult esse *χριστιανός*, is hunc puerum sibi usurpet, venit enim *Χριστός*, non ut sibi, sed ut nobis prodesset. Ergo qui se in illum reiiciunt, hi haud dubie iusti sunt.

Iam sicut ipse nostram carnem induit, ita nos induamus aliorum carnem *διὰ τῆς ἀγάπης*. Ipse dives erat et effudit in Carnem sese, tamquam

8 sapias 16 q. d. 23 Pol. am Fuße der mit nisi schließenden Seite: Causa templi contra Stephanum 34 Am Rande: *ἰσὸς ἀγάπης*

incomprehensibiles divitias. Ita nos per eum iustificati effundamus nostras opes in alios. Induit ipse nostram infirmitatem, nos fratrum eciam induamus. Omnes una caro sumus. Non habemus opus multa doctrina, multis libris: tantum inspicimus ipsam *Χριστῶ εἰκόνα* et satis habemus, quo fides, quo charitas doceatur. Inspiciamus puerum: ut humiliatus ad humiles respectet, ita nos humiles respiciamus.

Non proficiemus, nisi ceperimus et adiecerimus manum.

Gal 6, 2.

‘Alter alterius onera portate’.

2. Moï. 37, 4.

Arcae non videntur nisi duo vectes. Isti vectes sunt verbum, quod palam fit, Caeterum *χριστιανοὶ* non videntur.

10

64 (= 84).

30. Dec. 1520.

1. Moï. 29, 1ff.

DE IACOB. CAPVT XXIX.

Miranda historia est huius capitis, quae vel acutos hebetet.

Mirandum est tantum virum tot uxores duxisse. Hoc est, quod dixi observandum esse in superiori capite. Quod dicit dominus ‘tecum ero’: In huius promissionis fide omnia sequentia passus est Iacob.

Primum ex libidine non ducit uxorem Iacob, quia septuagenarius ducit. Qui tam diu vivit celebs, cogitate, quanto spiritu fuerit.

Ecce autem, tamen aliquid carnis manet, quia Rachelem praefert *τη Αἰα*, formosam turpi.

Discamus hic, mirabilia esse opera dei.

Augustinus fatetur, se visisse divina ista &c.

1. Ecce autem, quorsum tot supervacanea verba de saxo putei, de colloquio Iacob cum pastoribus.

Ecce, haec omnia scripta sunt, ut confundatur ratio humana et sensus carnis.

Historicam rationem talis *περιεργίας* non scio, nisi forte quod significatum est: Quando homo est in spiritu, non respici valde eius opera, sed iuxta placere parva atque magna. Docet spiritus, tanti a deo fieri tam vulgare colloquium, quanti sublimes sermones.

Η ἀπλότιστα αἰνιττει

του Ιαακωβ καὶ

δεξιότιστα.

23 Am Hande: adaquatio

31 Pol. am Hande: αἰνιττομαι obscure loquor

33 δεξιότιστα

1521.

65 (= 86).

Neujahr 1521.

Audistis¹⁾ mirabilem historiam *περὶ πολυγαμίας* Iacob.

Deus regit quemvis iuxta externam spetiem peculiari modo, nemo eam spetiem iudicat, quia intus eandem oportet omnium fidem esse.

Ἀπολογία τοῦ Ἰαακώβ.

1. Iacob servivit pro una, nec fuit eius animus nisi *μονογαμεῖν*.
2. Item deceptus est Iacob. Nam promissa fuerat Rachel.

Consensus matrimonium facit οὐ *συνουσία*.

Vis matrimonii est in desponsando, non in cognoscendo, sicut ex hoc
10 textu potest colligi.

Ergo iuristae male docent, quod si cognoscit quis aliquam, cui alia quaedam desponsata sit, debeat cognitam retinere, nam desponsatam debet retinere iuxta hunc textum, non posteriorem.

Preter hec hodie etiam nova onera sunt in matrimonii casibus.

15 'Venient prohibentes nubere'.

1. Tim. 4, 3.

Papa iniuste vetat tot gradus, hoc dico propter audientes confessiones et iudicaturos *περὶ τοιούτων πραγμάτων*.

Non iubeo, ut ducas in quarto aut tercio gradu, sed si duxisti, ne patere separari, Quia 'quos coniunxit deus, homo non separet'.

Matth. 19, 6.

20

Vetat nuptias propter

ἀγαμίαν casus cognationum

In sacerdotibus. in vulgo.

Rebecca

Laban

Iacob

Rachel.

25

Quod probaverit deus istud Iacob *πολύγαμον* coniugium, patet ex textu, quia tam Lia quam Rachel deo *εὐχαρισῶσιν* et cum deo agunt.

Debo admonere de temperanda libertate. Vellem aliquando intelligi.

Primum fides est, et discendum est, quod omnis iusticia nostra sit fides. Non facit *χριστιανὸν* contemptus cerimoniarum.

30

66.

6. Jan. 1521.

Diese Predigt ist unter dem Titel 'Ein (nützliche) Sermon Doctor Martini Luthers . . . gepredigt an der h. drey König Tag Nachmittag von dem Reich Christi

1 Die Zahlzahl ist von Polianber hinzugesetzt 9 dispensando Pol. am Kopfe der mit cognoscendo beginnenden Seite: Prohibentur nuptiae 23 Rebec

¹⁾ In der vorigen Predigt.

und Herodes' (Ausgaben o. L. u. J.) auch im Druck erschienen. (Erl. ² 16, S. 232 ff.) Die gedruckte Aufzeichnung stimmt im Gedankengange mit der Melanchthons überein, ist aber namentlich gegen Ende viel ausführlicher. Sie findet daher ihren Platz in Bd. VII an der ihr zeitlich gebührenden Stelle. Die Handbemerkungen Polanders zu 502, 14 u. 503, 4 deuten auf Bekanntschaft mit dem gedruckten Texte. Da die übrigen von Melanchthon aufgezeichneten Predigten Vormittagspredigten sind und Nr. 89 sich als Nachmittagspredigt dieses Tages giebt, so ist die gegen- theilige Angabe der Drucke wohl um so eher zweifelhaft, als die Zeitbestimmungen der Drucke auch sonst unzuverlässig scheinen. Vgl. die einleitenden Bemerkungen zu Nr. 79. 83. 89.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΕΠΙΦΑΝΕΙΑΣ.

Τὸ εὐαγγέλιον.

Euangelista γράφει, natum Χριστὸν tempore Herodis regis, dicitur autem propter veteris testamenti προφητείαν.

1. Mat. 49, 10.

Προφητεία erat: Non venturum Χριστὸν nisi finito Iuda regno. Iam finitum erat, cum regnaret Herodes. Ergo ad designandum impletam προ- φητείαν et venisse Χριστὸν finito regno dicitur 'ἐπὶ Ἡρώδου'.

De Magorum muneribus alias dixi¹⁾, nunc de summa Euangelii.

Duo hic sunt reges, Ἡρώδης et Χριστός.

Herodes praepositus fuit vi Romana. Christus, qui dominus erat natura, is reicitur.

Duos reges exhibet εὐαγγέλιον.

Iosephus scribit περὶ Ἡρώδου, qui fuerit et opulens et magni- ficus et fortunatus. Et tamen imperabat invitis et seviebat in suum san- guinem.

15

Herodes est τύπος doctorum pharisaicae iusticiae.

Extrinsecus magnus, intus infelicissimus.

Christus extrinsecus contemptus, intus foelicissimus.

Saepe audistis, quod homo habet duas naturas, animam et corpus. Ut iustificetur, debent et anima et corpus iustificari.

20

1. Corpus iustificant οἱ Ἡρώδου φαραισαῖκοι διδάσκαλοι, qui externas iusticias docent, &c. Intus nec pax nec charitas nec salus est.

2. Animam iustificant οἱ Χριστοῦ. Nec eis aliud videtur nisi stella, nec Ἱεροσολίμοις invenitur.

Primum ergo omnium hoc agendum est, ut conveniat cordi cum deo, ut possit dicere: Non dubito, quin deus sit pater meus.

25

14 Pol. am Kopfe der mit tamen beginnenden Seite: Stella ducit ad Christum, idest verbum dei, non humanae traditiones

¹⁾ Nämlich am 21. September 1520. Vgl. Nr. 40, wo von Polander offenbar auf diese Predigt verwiesen wird.

Paulus Actuum &c. 'Χριστόν excitavit deus a mortuis, per ipsum ^{2^o Epiph. 13.}
εὐαγγελίζεται ἑμῖν remissio peccatorum. Qui crediderit in hunc, iusti- ^{37 f.}
 ficabitur ab omnibus, quibus non potuistis in lege Mosi iustificari?'

Lex non iustificat.

5 Quoniam confirmata est super nos misericordia, 2^o Epiph. 117. 2.
 idest Regnum seu imperium constitutum est, quod est misericordia.

3. Iam Herodes vult suum regnum stabile et firmum esse atque in
 hoc persequitur *Χριστόν*, quia non vult suum honorem, sua opera, suas
 iusticias — *ὁ φαρισαῖος* — damnari.

10 Ad Titum: 'Abnegantes impietatem', idest *ἀπιζῆαι*, *ουχ* *χριστιανῶν* *στάνδ*, Tit. 2. 12.
 'desideria carnalia'.

67 (= 90).

2. n. Epiph.; 20. Jan. 1521.

EΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

Ἑλληγόρισε uxores Iacob. 1. 2^o Mo. 29.

15 Rachel formosa: quia secundum interiorem hominem venusta est
 Ecclesia, et haec diligitur. Hic pax et bona conscientia est, agna Rachel
 innocens.

Lia, mollis, tenera, haec cecutit, lippit, figura crucis est: crucifigitur
 secundum exteriorem hominem Ecclesia.

20 Bale, Selpha.

Audistis saepe, quod ecclesia, populus hic vivens, quamquam in carne,
 tamen secundum fidem ambulat. Nonnunquam gaudet mens, nonnunquam
 tristatur Rachel, hilaris conscientia, habet ancillam externum opus, per
 carnem operatur. Ideo ancilla eius gignit. Ancilla Rachel, quando ex-
 25 trinsecus pax est.

Lia, tristis, eciam operatur extrinsecus per carnem, per ancillam.

Ancilla Liae: quando extrinsecus adffictio et bellum est.

Iam etsi ancillae non sint principales Herae, tamen uxores eciam sunt.

30 Sic eciamsi maxime diligit Christus laetam et hilarem et fidentem
 conscientiam, tamen oportet, exceptet eciam externa opera propter fidem,
 propter heras.

'Omnes capilli vestri numerati sunt', et in hoc magna posita est con- con-Matth 10. 30.
 solatio, quod omnia Christi sunt, quicquid facimus, tamen omnia Christi
 sunt: omnia *Χριστός* acceptat et probat.

35 Itaque in hac figura inest, quod dixi, quod non est unum aliquod opus,
 in quo *χριστιανισμός* sit, sed omnia sunt *Χριστού*.

4 Pol. am Fuße der mit iustificat schließenden Seite: Herodes simulat, se adoraturum
 Christum, sic enim videri volunt Pharisaei doctores predicare Christum, quem tamen iugulare
 student, dum non fide, sed operibus iustificari docent.

2. Mof. 10.
24f.

Exodi, quando Pharao erat permissurus Mosi ut exiret, sed pecora dimitteret dari, Respondit Moses 'Accipiemus nobiscum pecora, servos' &c. idest, omnia quae facit Christianus, ea omnia sunt benedicta.

Gaudium conscientiae, Rachel.

Gaudium externum, Bale. 5

Dolor conscientiae, Lia.

Dolor externus, Selpha.

Omnia Χριστοῦ.

Iam et hae uxores nonnumquam inter se disceptant.

Καὶ ταῦτα ἐγράφθη, περὶ γυναικῶν παθῶν, ἵνα γινῶμεν τὰ πάθη σαρκῶν καὶ ἀνθρώπων καὶ ἐν ὁσίοις. 10

Nosse Χριστόν oportet. Sic autem sciemus eum, si non per opera, sed per fidem comprehenderimus, quando omnia sunt eius.

68.

25. Jan. 1521.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΑΝΑΣΤΡΟΦΗΣ ΠΑΥΛΟΥ.¹⁾

15

2 Petr. 1. 1 ff.

Ex actis apostolicis.

Digna est historia, quam saepe audiamus, quo exemplo docet deus, quid possit sua misericordia, quidve liberum arbitrium nostrum.

Vos videtis, quod deus converterit Παῦλον furentem in mediis peccatis.

Fuit Paulus non velut crassus peccator, sed φαρισαῖος. Hoc dico, ut sciatis, quam nihil faciant humanae iusticiae: deus hunc peccatorem iudicat, etiam si humana iusticia eximium. 20

Erat eruditus, habebat intentionem bonam, arbitrabatur, se obsequium prestare deo in occidendis χριστιανοῖς. Atqui haec omnia erant flagitiosa.

1. Nihil esse humanas iusticias, intentiones nostras bonas. 25

2. Nulli caeciores φαρισαϊκῶς sapientibus et iustis.

3. Paulus suam iusticiam sordere facit, gaudet autem reperta iusticia dei, quae est per fidem in Χριστόν.

Itaque videtis, quod haec historia pugnat non tam adversus ista externa crassa vicia quam adversus φαρισαϊκὴν iusticiam, atque adeo universum Euangelium adversum illos pugnat, qui nolunt videri peccatores. 30

S1ob 41, 15.

De Beemoth: 'indurescit ut incus', tale cor est φαρισαϊκοῦ λόγου.

D6ad. v. 4.

In Abdia: 'ubi nidificaris sub stellas detrahā te', idest, Si voles videri iustus, confundam te.

2 Petr. 1. 18.

Squamae: inter adversarios Χριστοῦ mira concordia. 35

Per naturam inclinati sumus ad operum iusticiam, ea demolienda est.

10 γυναικῶν

11 ἀνθρώπων

30 φαρισαϊκῶν

32 Beemoth

1) 2gl. oben 2t. 25.

69 (= 92).

Septuagesimae; 27. Jan. 1521.

EΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

1. 27of. 30,
27 ff.

Audistis opus Iacob, quomodo pepigerit cum socero de ovibus.

Ἰσορία legitur de quadam gignente Aetiopem.¹⁾

5 Queso, quid hec tam ut videntur frivola, tam levicula conscribuntur.
Ecce ratio offenditur hic, admirans, maiestatem divinam tam frivola tractare.
At habemus deum, qui despicit et contemplatur humilia. Ideo et hec tam
humilia scribit spiritus sanctus. Ita non est, ut queras deo servire magnis
et speciosis operibus.

10 Pascit oves Iacob, quod opus deo gratum est.

Porro hic rationi videtur peccare Iacob.

Dixi saepe, quod sancti et vere pii non splendent et non videntur boni.

Opera impiorum, quantumvis splendeant, tamen non sunt bona.

15 Vidimus bella papparum et Imperatorum adversus Turcas, at quid
profectum est?

Rursum filii dei saepe faciunt opera, et si mala videantur, tamen in
illis sunt bona.

Iacob fuit πολύγαμος et non reprehenditur.

20 Essau, Lamech fuerunt πολύγαμοι et reprehenduntur: quare non est
secundum opera iudicandum, sed spiritus discernit.

Hinc dicit Iacob 'Respondebit mihi iusticia mea'.

28. 33.

Alius fecisset per avaritiam et consilio nocendi socero suo.

Sed hic cogitavit, se deo committere rem, et ausus est bona fide et
voluit extorquere, quod alias sibi debebatur.

25 Ecclesia designata est in quattuor illis mulieribus Rachel, Lia, Selpha,
Bale.

Ubi est Ecclesia, necesse est ibi Euangelium esse, ubi non
est Euangelium, ibi non est Ecclesia.

Oves Ecclesia sunt.

30 Has oves sic pascit, ut variegatos baculos proponat, triplices, quia 2. 37 ff.
summa predicationis est de tribus personis deitatis. Decerptae sunt ex ar-
boribus. Scriptura enim delineata est et decerpta ex deo.

Quid quod putati baculi? duplex debet esse contio: Lex et Euangelium.

Album, Euangelium.

35 Viride, Lex.

7 contemplatur ist, wie es scheint, von Foliander aus contemnit corrigirt

¹⁾ Bgl. unten S. 559, 1f.

70 (= 94).

2. Febr. 1521.

ΕΙΣ ΚΑΘΑΡΣΙΝ ΜΑΡΙΑΣ ΤΗΣ ΘΕΟΤΟΚΟΥ.

Luc. 2, 22 ff.

‘Cum essent completi dies purgationis Mariae iuxta legem’.

Quamquam hoc Euangelium iam ante audierimus¹⁾, tamen eiusmodi est huius Euangelii doctrina, ut repeti saepe mereatur.

Ecce subiecit se Christus, subiecit se virgo sub legem.

Sic natus est Christus, ut in se transferret impuritatem geniturae nostrae.

Textus legis iij partes.

Dies.

Masculum *πρωτότοκον* sanctum domino.

Hostia pro redimendo primogenito.

Haec discamus: primum quod deus dedit hunc talem puerum, purificans nos.

Nostram genituram sanctificat et purificat hoc puero.

Sunt qui iactant *χριστιανικήν ελευθεριότητα*.

Sic dixi: Christiana libertas non stat in eo, ut facias quicquid libet.

Non coram oculis hominum, sed coram oculis dei est *χριστιανία* libertas, quando credo in *Χριστόν* meum. Ea fides iustificat et innocentem facit me, et per eam me deus habet pro puro *καὶ ἀμόμω*.

Itaque *χριστιανή* libertas non stat nisi in conscientia.Quando loquimur de *χριστιανή* libertate, loquimur de pace conscientiae.

Iam extrinsecus coram hominibus cessat libertas. Iam sumus in alieno regno, iam vectigales sumus. Atque ibi serviendum est hominibus. Non faciamus, quod liberum nobis.

Libertas valet contra malam conscientiam.

Et haec predicanda est adflictis conscientiis, quae sibi volentes mederi per opera, longius atque longius abeunt a *Χριστῷ*.

In *Χριστόν* autem ducuntur, quando eis libertas predicatur per fidem.

Dicitur *χριστιανή* libertas, non humana: preciosa res est, non contemnamus eam.

Nova et vetera predicanda sunt:

Lex et *εὐαγγέλιον*.

Agite, ne contemnamus Euangelium, ne dicatur de nobis, quod licenter faciamus copiam faciendi quibusvis quidvis.

22 Pol. am Fuße der mit conscientiae schließenden Seite: Christiana libertas in conscientia est

1) Näml. am 21. September 1520. Vgl. Nr. 41.

71 (= 96).

Sexagesimae; 3. Febr. 1521.

EΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

Audivimus¹⁾ de Patriarcha Iacob deque virgultis.

Videbimus autem, quid designet hoc factum.

5 1. Oves sumus nos *χρῖστῖανοι*.

2. Pastor Iacob ὁ *Χρῖστός*, quia solus Christus debet predicari in Ecclesia, non hominum doctrinae, sed solus Christus pascit.

3. Tria virgulta. Proposueram mihi virgulta exponere de duplici con-
10 vetus et novum.

Vetus, lex.

Novum, Euangelium.

Non precipit *Χρῖτός*: quamquam dicat 'hoc meum preceptum est, ut 3oh. 13, 31. diligatis invicem', tamen potius provocat praemiis, ut fiant, quam exigit.

15 Non exigit *Χρῖτός*, sed provocat. Hue pertinet τὸ 'Si vis ingredi *Matth. 19, 17.* vitam, serva mandata'.

Ista quidem dicturus eram, sed alio pertinere mihi *τέλος* videtur.

Tria virgulta doctrinae novi testamenti tractae ex typis veteris testamenti.

20 Cortex exemplum, quo ad literam, ut hoc loco τὸ Iacob, significat, quod deus magnificat etiam infirma opera, quod non debeat esse operum delectus.

Corticem exputant Christiani. Iudei οἱ *γραμμειώφιλοι* non putant corticem.

Sed nos scimus ex hoc exemplo, quod deus pari loco omnia opera habet.

25 Quis intelligens ista est variegata, Non intelligens est unicolor.

Variegatae oves, Spiritus [donis] varie ornati et eruditi.

Περὶ νόμου καὶ εὐαγγελίου.

Periculosa predicatio est, quando sola lex predicatur.

Periculosa etiam predicatio est, quando solum Euangelium.

30 Nostra iusticia non est in operibus, sed in sola fide.

Et legem et Euangelium vult predicari.

Arca habebat operculum et duo *χερουβιμ*.

Propiciatorium	}	Sedes dei.
Operculum		

35 est *Χρῖτός*.
Arca ecclesia, operculum *Χρῖτός*, ex eodem auro et ligno, quia homo

26 donis ist *Ζυγάς* Polanders significat verbum dei

34 Pol. am Hande: Vectium capita prominentia

¹⁾ Vgl. Predigt Nr. 69.

Duo *χειροβίμ* duo testamenta.

In arca Lex: In corde Ecclesiae.

Primum docenda est lex, per quam scimus, nos esse peccatores, et nihil esse τὸ ἐκούσιον.

Röm. 1, 18. 'Revelatur ira dei, super omnem omnium hominum impietatem'. 5

Ps. 143, 2. 'Non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens'.

Ps. 116, 11. 'Ego dixi in erhebung meines geistes¹⁾: Omnis homo mendax'.

Et hec legis predicatio est valde necessaria.

Ps. 25, 4. Deinde Euangelium docet dicere 'Vias tuas demonstra mihi, et semitas tuas doce me'. Ibi Christus adest et consolatur. 10

Lex facit desperare.

Euangelium consolatur.

Non reiicienda lex dei, sed ita accipienda, ut sciamus, quod eam nos facere non possimus, et ita amplectandum Euangelium, ut sciamus Christum facere et implere. 15

72 (= 97). Quinquagesimae; 10. Febr. 1521

Audistis *περὶ* *Ἰακώβ*, videri carni malefactum. Id quia deo placuit, nihil arguemur. Et sequenti capite audiemus rationem huius facti.

Ὅτι οὐ τὸ πῶς ἐστὶ ἀγχορσις βίου χριστιανου καὶ καλοητοῦς.

1. Ps. 31.

CAPVT XXXI.

20

Valde humilis est in spetiem historia, sed propius contemplamur eam. Audistis, quod tota *γραφή* non aliud docet, quam vere Christianam vitam. Que vita stat primum in fide: In einer gutten züborrichtt fegen got, deinde in offitiis charitatis &c. erga homines.

Iacob parat se ad reditum. Causae tres: 25

Quia filii Laban oderant eum,

Quia Laban eum oderat,

Quia deus vocarat.

Λαβαν } avarus
 } hypocrita. 30

3 Pol. am Fuße der mit scimus schließenden Seite: Arca foederis mystice explicatur 19 *ἀγχορσις* (so!) Pol. darüber: comparatio 20 Pol. hier am Kopfe der Seite: Summa Christianae vitae

¹⁾ Diese von Luther oft angeführte Stelle, nach der Vulgata „in excessu meo“, ist später von ihm übersezt: In meinem Zagen; in der Kirchenpostille von 1522: In meinem entsezen; in „Vom Mißbrauch der Messen“: In m. uvertrettung. Vgl. W. Lz. Bibelübersezung krit. bearb. von Bindseil und Niemeyer 3, 266. Ähnlich wie oben auch unten in Nr. 104.

1. Iacob docuit, quod ea Christiana vita est, ut se nutriat quispiam labore manuum. Iam nemo non agit hoc, ut quanto minimo negotio et labore vivat. Augustinus de opere manuali Monachorum.

2. Vide, quales fuerint *oi* filii Laban, qui furti eum arguunt.

5 3. Nota: Iacob est evocatus, nec prius, quantumvis magna passus, molitus est fugam, quam evocaretur a deo, quia habuerat promissiones, quod deus vellet secum esse &c. et reducere.

Moses: 'Invenit eum in terra deserti, circumduxit eum sicut pupillam ⁵ *2^o Cor. 32, 10.* oculi².

10 **73 (= 99).** *Invocavit; 17. Febr. 1521.*

In isto capite, quod recitavimus, docuimus, descriptam vitam vere pii ^{1.} *2^o Cor. 31.* *χρησιανου*, idest quod fide deum contemplatur, idest quod postea labore manuum querat victum.

Parabola de divite ex Luca, qui dixit animae 'quiesce'. *Luc. 12, 19.*

15 Divitiae hominis sunt fides.

Cura ponenda, labor non est ponendus.

Vide, quantumcunque insidiati sint isti Iacob, tamen ei benedicetur, quia credit.

20 In Laban typus et simulacrum avariciae est. Erant eius filiae et tamen &c. Invidebat *τὸ Ιαακώβ.*

Iacob in virgis excusatur hoc capite, quod dei voluntate hoc factum sit, sicut memorat Iacob in visione.

Nota: in scripturis observandum est, quod deus probat, que hominum oculis videntur peccata et econtra.

25 Contra superbiam humanae iusticiae.

Mulierum *παιδεία ἐξιν* in hoc capite.

Quid autem quod furatur Rachel? *2^o 19.*

30 Nunc non excuso *τὴν Ραχὴλ*, quia deus voluit nobis exempla misericordiae suae ostendere in sanctorum peccatis. Sed et fieri potest, ut bono corde rapuerit.

Cogita, quanta fides fuerit hominis, qui eum tanto comitatu pecudum, liberorum &c.

Historiae videntur ridiculae, sed hanc sapienciam docent, fide omnia vinci.

35 Et quia tanta res fides est, ideo oportet esse multos hostes fidelium, ut declaretur potentia fidei.

Laban, idest candidum, splendens, *ὕποκρινόμενοι.*

74 (= 101).

Oculi; 3. März 1521.

- 1 Mos. 31. Audiamus de Iacob uxoribus, ut exhibuerint exempla christianae vitae, et quae ratio optima vivendi et victum querendi sit.
1. quod sit *χριστιανισμός* fides.
 2. quod qui est in ignobili statu, sit illo contentus, et non malit esse quod non est.
 3. Canaan delevit deus. Canaan, idest mercator, negotiator. Nam et situs regionis est aptus negotiationi. Aversatur autem avaritiam maxime
1. Tim. 6, 10. *ἐν τοῖς ἄρχοισι τῆς ἐκκλησίας*. 'Radix omnium malorum est cupiditas'. Tales odit deus, Evangelium per avaritiam negligentes.
- Rusticum vides victum patrum.
2. 19. 4. Audistis item, furatam *τὴν Παχίλα* Idola patris.
2. 24. 5. Audistis, ut deus servet et sollicitus sit pro suis. Mandabat enim Labano, ne quam inferret vim *τῷ Ιακώβ*.
2. 25. 6. Ecce tabernacula *Ιακώβ πολλά*.
2. 34 f. 7. Supponit Rachel Idola suis vestibus, simulans *τὰ ἔμμηνα*. Et hic oriuntur questiones: Num non peccarit *ἡ Παχίλ*, an non mentitur? Iam autem furata, nunc mentitur, *καὶ τοῦτο ζῶον ἀπατητικόν ἐστὶ ἢ γυνή*. Respondeo: non excuso, quod non peccarit.
- Non ita sunt sancti laudandi, ut omne peccatum adimamus eis. Si nos non haberemus pro exemplis sanctorum peccata, quae spes esset nobis? Sicut econtra multi sancti etiam repudiantur.
2. 36. 8. Posteaquam non reperit *εἰδωλα* sua Laban, cepit obiurgare *Ιακώβ τὸν Λαβαν*. Non sic autem sanctorum historiae sunt sequendae, ut ipsi hinc peccandi licentiam capiamus. Sed pro consolatione usurpemus talia exempla.
- Τότος*: deus vult Phariseis ostendi ipsorum occultam maliciam. Opus Tit. 1, 13. est istis *φαισαίοις* duriter predicari, *κατὰ Παῦλον ἀποτόμως*. Non ita, inquit *Ιακώβ*, Tu Laban iustus es et videri tibi vis. Sed malus, iniustus. Non tamen usque adeo excuso sanctos. Idque adeo, ut cognoscatur gratia.
2. 45 ff. Postea *τροπαῖον* statuunt *γαλαθ*, *τῶν*. Estque hic pactum, ne fines alteri alterorum ingrediantur. Ecce autem *πολίγαλον τὸν Λαβάν*, Et quam magnifice de deo loquitur, sed *ὑποκριτικῶς*.

2 *χριστιαν* 19 *ἢ* 23 Vol. am Fuße der mit etiam re- schließenden Seite: Peccata sanctorum spem nostram erigunt 30 *φαισαίος ἀποτόμως*] Am Rande: severe 33 *τροπαῖον* (f!) Am Rande: Tropheum.

Mira reverentia nominis dei

in Iacob, quod vocat deum 'timorem patris sui'.

23. 42.

Iacob autem nominat deum timorem patris sui, ὄμα, ἀνίτιον τοῦς ἐποκριτῶς οὐ φοβεῖσθαι τὸν θεόν. Ne sis assiduus in nominatione dei, quia fere isti abutuntur.

Qui non habent fidem, isti tantum abutuntur ad hypoerisim nomine dei.

Iacob timens dei. Laban non timens dei. Hoc indicatur hic, ut caveatur ἐν προσωπία καὶ τοῦτο τῷ τόπῳ ὀρκεῖ Ἰαακώβ. Ergo licet iurare.

75 (= 103).

Laetare; 10. März 1521.

Audivimus¹⁾ duos, Iacob et Laban, exempla pietatis et impietatis. 1. Mof. 31.

Iacob exemplum vere iusti, seu Christiani, credens et alens se manuum labore.

Et ut finiamus hoc caput, difficilis est eius ἀλλυγορία et obscura.

Dixi saepe, non esse ἀλλυγορτέον, nisi quis ante bene ac diligenter perdidicerit τὴν ἰστορίαν, et ubi historiam perdidiceris. Exempla considera ἱστορικῶς. Dehinc ἀλλυγόρει. Hoc est, considera, quid historia significet, hoc est misteria loqui.

Quid significet historia.

1. Laban, candens, sine fide: spetiosi iusticiarii.

Iacob, supplantator: Is, qui credit et ex corde iustus est.

2. Maximum opus iustorum corde est predicatio. 'Credidi, quia locutus sum'. Item 'docebo iniquos vias tuas'. ^{33. 116, 10.} ^{34. 51, 15.}

3. Porro semper inter se pugnant talis verbi veri confessor et iste Laban: Phariseus ἐποκριτῶς et dissimulator.

Omnia Φαρισαῖοι ferunt ἀλλυ τοῦ λόγου ἀληθείας.

Christiani populi hec tota summa functio est, fateri verbum dei. Oportet fateri verbum.

4. Iacob vidit concumbentes oviculas.

In ea re ἡμίχθη, offitium predicandi, quia non multiplicantur oves nisi predicatione.

Agni arietum Episcopi.

Mares ascendere super feminas.

Mares fortes Episcopi, Et audentes ascendunt. Invadunt forti animo.

Non pascet Petrus, nisi diligat. Quia accingendus est, est et ducendus ab alio, hoc est periclitabitur vita, si volet pascere. Ἴδου ὅσον τὸ λόγον χίρηνμα. ^{30b. 21, 15 ff.}

3 τοῦς 8 τοῖτω 20 Pol. am Fuße der mit credit et schließenden Seite: Loqui
mysteria 35 ὅσον

1) Zu Nr. 72 bis 74.

Deus duxit eum ad Laban et reduxit.

Nemo predicabit nisi missus. Nemo dabit predicantem nisi spiritus sanctus. *Λαβάν* pharisaicarum doctrinarum auctor.

Rachel
Lia { vere piae, paciuntur iugum τοῦ *Λαβάν* et valde gaudent liberari
a servitute τοῦ *Λαβάν*. 5

Ραχὴλ { significat Ecclesiam κατὰ } Spiritum.
Λεία { Exterioris hominis mortificationem.

8. 21.

Iam ergo fugit Iacob.

Iam *Χριστός* predicatur, fugientibus ab humanis et pharisaicis doctrinis. 10
Rachel furatur רַחֵל.

תרפים sunt doctrinae humanae, facticiae et detortae ex *γραφη*.

2. Mof. 32, 1 ff.

Theraphim, vaccae, *εἰδωλον* Aharonis, sunt doctrinae humanae, ex scriptura male detortae.

Ex inauribus, *γραφαῖς*, quia scriptura debebat audiri, ex audiendo fit opus. 15

Furatur Rachel. Nam intelligens Rachel Idolatriam, sustulit, ut cessaret ab Idolatria pater.

Sic *χριστιανοὶ ἀντιόχριοι* tollunt Idola, prave detortas *γραφάς*.

8. 21.

Veniunt ad Galaad,

idest πρὸς *γραφάς*. Nam לֵב est acervus, רַב testimonium. Nam *γραφῆ* est 20
Gen. 8, 22. Galaad. 'Numquid non resina est in Galaad?' idest, num potest remedium,
doctrina ex scripturis colligi?

Oportet habere cumulum testimoniorum, oportet obturare os
αἰσθητικόν.

Persequitur eum Laban. Ipsi etiam cognati persequuntur *εὐαγγέλιον*. 25
Potentiores persequuntur eos, qui sunt impotentiores.

Dominus custodiat intelligentias vestras, ut possitis manere in intellectu
Χριστοῦ.

Magna gratia est, conservare verbum dei, et intelligentiam *εὐαγγελίου*,
1. Sōn. 13, 21. sicut ille propheta in Bethel non servabat verbum dei. 30

76 (= 105).

17. März 1521.

EΙΣ ΤΗΝ ΙΥΔΙΚΑ.

Temporis istius conditio postulat, ut aliquando redeamus εἰς τὴν *ἰσορίαν*
εὐαγγελικὴν.

Sed finiamus caput postea dicturi de historia. 35

1. Audistis, quod oporteat manibus laborare.

2. Discrimen *φαισαίων* et piorum.

Satis audistis, quod homo *χριστιανός* non est coram deo iustus, nisi ex fide, non est tranquillus nisi per fidem, *καὶ αὐτὴ ἔστι ἡ Ραχήλ*.

5 Deinde audistis, quod ex fide illa debeant sequi bona opera et corpus castigantia et iuventia proximos.

Bona opera.

Preter hec sunt excogitata nova opera cerimoniarum, que nihili sunt.

10 Quin illa opera cerimonialia debebant esse libera et sic usurpari pro usu et necessitate corporis domandi et proximo iuvandi.

Nunc ipsi imponunt necessitatem operibus, adstringunt nos ad certos cibos &c., perinde ac si mandarent, ne paterer filium ingredi hoc aut illud conclave aedium tuarum.

15 *Ὅτι Ραχήλ ἔσι πίσις καὶ πνευμα. Αὐτὴ ἀποκρίεται εἶδοθα του πατρὸς Λαβάν.*

Ἐνθυμήθητι περὶ του γόρου.

Περὶ σκανδάλων. Vos scitis, redimi pecunia, quod liceat butyro uti.

Rachel furatur *Θεράφιμ*: fides, Evangelium furatur humanas traditiones et doctrinas.

20 Rachel, ecclesia vere credens, die bringft die bözen umb¹⁾, furatur: quia pharisei non intelligunt, quomodo auferantur *Θεραφιμ*.

Ἐμμηρα. Fingit Ecclesia, se non velle sic sanam esse, non velle sic iustificari, sicut iustificantur *Φαισαῖοι*. Simulat morbum, idest, non vult sic iustificari, sic sana esse ut *Φαισαῖοι σιμηίως*.

25 77 (= 109). Mariä Verk.; 25. März 1521.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΑΓΓΕΛΣΙΝ ΤΗ ΜΑΡΙΑΜ.

Missus est angelus.

Luc. 1, 26 ff.

Τοῦτο εὐαγγέλιον ἐξήγγημα. Audistis, quomodo conceptionem tam multis verbis describat per omnia *ἑφίγητα*.

30 Missus angelus,

Gabriel,

In Gallileam,

In Nazareth,

3 Pol. am Kopfe der mit deo beginnenden Seite: Bona opera quae 14 *ἀντι* 16 *γορού*
24 Pol. am Rande: N 28 *ἐξήγγημα* 29 Pol. am Rande: *εὐαγγέλιον* narro, expono

¹⁾ Vgl. 512, 17 ff., wo sustulit dem „bringft umb“ entspricht. 1. Mose 1, 31, 19. — butze, bei Luther potze, wird von diesem öfter als begriffsverwandt mit götze gebraucht, so besonders in den (bei Tieß fehlenden) Ausdrücken: gößen und poßendienst; gößen u. poßentwerf (Vf. ² 10, 81, 82 (Kirchenpostille 1522). P. P.

Ad virginem Mariam,
Desponsatam Ioseph,
Ioseph ex David.

Observe, quam diligenter specificat et peculiariter designat τὴν Μαρίαν
et nomen Iesu et regnum. 5

Et ista specificatio facta est ad muniendam fidem, ut solum Christum
certissimeque discamus.

Semper ille mos fuit, quod non heserunt homines in ista via, in fide,
in Christo.

Cain &c. Sunt hodie quoque varii et falsi predicatores, qui varia 10
opera ostentant, quibus iustificemur.

Gen. 63, 19.

Esaias: 'Facti sumus sicut in principio, eum non dominareris nostri',
sic nos amissimus dominatorem Χριστόν, facti operarii gentiles.

Ideo vult certo nos alligatos ad Χριστόν deus, quia per solum eum
iustificatio est, non per opera. 15

גבריאל, Gabriel, Regnum Dei.

Quia hic angelus debebat adnunciare τὴν βασιλείαν Θεοῦ. Tale regnum,
in quo essemus habituri non nisi deum regem.

Et cur angeli ministerio utitur? Hic significatum est munus offi-
tiumque predicatoris et predicator. 20

In regno enim dei non debet predicari nisi verbum dei. Ideo verbum dat
deus, ne quis incipiat per suam rationem, per liberum arbitrium &c. iustificari.

Sic virginem oportet contra rationem dicere,
'fiat mihi secundum verbum tuum'.

Mat. 38.

Qui predicat rationem, non verbum dei, belial est, id est rebellis. 25

'Super venire', 'obumbrare' non est aliud nisi fidem infundere.

Et cur non misit multos angelos?

Et cur virgo sola est?

Quia Euangelium vult simpliciter τὸ μόνον καὶ τὸ ἀπλοῦν, scilicet
fidem, non multiplicat Euangelium. Lex operum multiplicat. 30

Mariam: Amarum mare.

Fuit mos nominare pueros secundum condicionem et casum temporis,
sicut Mosche extracticius, Isaac a risu, Iacob, quod supplantaverat plantam
pedis, Zorobabel dux ex Babilonia.

Et fuit oppressa natio Iudaica, herodibus et sacerdotibus regnantibus. 35

Et cur non adiit Gabriel nobilem aliquam et opulentam virginem? Item,
cur non venit in Iudeam, sed Galileam?

Mat. 61, 1.

Pauperes εὐαγγελίζονται. Hoc inter miracula numeratur, quod
pauperibus predicatur Euangelium, afflictis conscientiis &c.

Fides concepta iam regnat. 40

78 (= 115).

1. April 1521.

ΕΙΣ ΔΕΥΤΕΡΑΝ ΗΛΣΧΑΤΟΣ.

Euangelium Lucae.

Luc. 24, 13 ff.

Vidētis Euangelia huius festi non aliud agere, nisi ut nobis inculcent
5 fidem in Χριστόν resuscitatum.

Heri audistis de angelo, quod debet predicatio novi testamenti non
esse alia, nisi de fide in Χριστόν resuscitatum.

Ita hoc Euangelium docet de animis, nondum recte et proprie intelli-
gentibus Christum.

10 Quia fides est cognitio Χριστοῦ.

Cognitio non est *φυσική*, Litera, sed scire eo uti, et ad quid ordinatus
sit ὁ Χριστός.

Scire est credere, quod Christus surrexit propter mei iustificationem.

Talis scientiae vivacis fidei in Christum doctrina est novum testamentum.

15 Apud hos discipulos vidētis, quomodo Χριστός alienam personam
induat, quia ipsi discipuli adhuc mutant, trepidant, disputant, vagantur animo,
non credentes. Ideo Χριστός peregrinantis habitu adparet. Fieri potest, ut
Χριστός non mutarit faciem, sed illorum ocelli tantum capti erant, iuxta
suam ipsorum tacitam animi cogitationem.

20 Habentes eum, quem non agnoverant, pro peregrino.

Ut qui febribus laborat, eciam iudicat dulcicia esse amara,

Qui per rubens vitrum perspicit, omnia iudicat rubere,

Sic eorum ocelli per vagabundam cogitationem videbant.

Regula.

25 Quicquid Χριστός docet, facit, accipitur a nobis iuxta cuiusquam
captum. 'Omnia munda mundis. Immundis nihil est mundum'.

Tit. 1, 15.

'Cum sancto sanctus eris'. Sicut hominis est animus et mens, sic
iudicat de deo, de dei doctrina et factis.

Ps. 18, 26.

Si iudicat deum pro irato iudice, haud dubie est iratus iudex.

30 'Fugit impius nemine persequente' &c.

Eccl. 28, 1.

'Dabo tibi cor pavidum' &c.

5. Mof. 28, 65.

Sic facile falluntur eciam hi, qui κατὰ λόγον ἀνθρώπικόν versantur
in scripturas.

35 Et ad aperiendos oculos nostros ut discipulorum, missus est Χριστός
docens scripturas.

Ut illuminetur cor, solo Christo opus est, nullius alterius doctrina.

13 et 14 Pol. am Fuße der mit doctrina schließenden Seite: Scire Christum
24 Regula steht in der Hdschr. am Rande des Folgenden

Pl. 118, 24. 'Hec est dies, quam fecit dominus', idest hic sol *Χριστός* est, qui illuminat.

Joh. 11, 9. 'Qui inambulat in luce' &c.

In fractione panis cognitus est, idest in dispensatione Euangelii, quando dispensatur Euangelium, cognoscitur *Χριστός*. 5

Sicut in veteri testamento erant alligati Iudei ad unum templum, Ita nos ad unum *Χριστόν* et unam eius doctrinam. Et sicut isti multos cultus [dei coeperunt, Ita nos in multos cultus] operum et in multiplices doctrinas distrahimur.

Ad operum doctrinam a fidei doctrina caditur. 10

Τέλος.

4. Gruppe.

79 (= 61).

25. Dez. 1520.

Diese Predigt ist in deutscher Fassung und auf Grund einer anderen Nachschrift unter dem Titel: „Ein Sermon Martini Luthers von der Geburt Christi gepr. auf den Christtag früh vormittags“ (v. D. u. J.) im Druck erschienen (Erl. Ausg. 2 16, 501ff.). Den Text der Drucke siehe in Bd. VII an der ihm zeitlich zukommenden Stelle. Die Verweisung auf eine fortsetzende Nachmittagspredigt sowie auf andre spätere Sermonen, die am Schlusse des Druckes steht, mangelt in der handschriftlichen Aufzeichnung. Deshalb brauchte nun die Verweisung noch nicht unecht zu sein. Aber es besteht eine andre Schwierigkeit. Die weiterhin unter Nr. 83 mitgetheilte Predigt legt die Handschrift Polanders auf den Sonntag nach Weihnachten, die Drucke, deren Text mit dem der Handschrift sehr genau übereinkommt, dagegen auf Christtag Nachmittag, für den die Handschrift Polanders eine ganz andre Predigt (Nr. 80) bietet. Luther behandelt sowohl in dieser Nr. 80 als auch in Nr. 81 (62), 83 (63) die in Nr. 79 angeregten Gedanken des weiteren. Im besonderen wird der am Schlusse des gedruckten Textes von Nr. 79 als Hauptthema hervorgehobene Gedanke (Wir müssen uns des Kindes annehmen) im Schlußabschnitt von Nr. 81 und namentlich im Anfange von Nr. 83 deutlich wieder aufgenommen. Letzterer Umstand hat wohl den ersten Veranstalter des Druckes von Nr. 83 veranlaßt, sie zu Nr. 79 in unmittelbare Beziehung zu bringen. Jedemfalls wird dem Zeugniß der Polanderhandschrift die Angabe jener außerwittenbergischer Drucke um so weniger etwas abbrechen können, als die Datirung in den Predigtgedrucken auch sonst unzuverlässig scheint (vgl. Nr. 66). P. P.

3 Pol. am Rande: non offendit. Ioannis xj°. 8 dei bis cultus ist von Pol. am Rande hinzugefügt 11 Hierunter 6 unverständliche Schriftzeichen:

ſ. o. n. Ψ Ψ Ω .

Anno domini 1520.

SERMO DE NATIVITATE DOMINI.¹⁾

Bifariam legimus et meditamur Christi nativitatem. Primo si precordia non tangat meditatio, neque immutantur neque dulcedinem aliquam sentiunt, non certe intelligentes, quantum humanis animis solatio situm sit in hac meditatione. Daß hercz lacht nicht, ist auch nicht frolich. De quibus Oseae x. 50f. 10, 7. scribitur 'transire fecit Samaria regem suum quasi spumam supra faciem aquae'. Ecce sicut spuma non tangit profundum, ita haec meditatio non tranquillat cor. Proinde tanta exuberantia divinae bonitatis est in hac nativitate, ut si videremus aut penitus cognosceremus, continuo prae nimio gaudio dissolveremur. Also uberswendslich groß gut lecht in dyßer geburth. Hanc meditationem tenemus ego et mei similes. Secundo, sunt qui ex hac meditatione consequuntur animae cibum, quo impinguantur et dilatantur. Unde Bernhardus dixit, Hic tria facta esse miracula: 1. Coniunctio deitatis cum humanitate in puero isto, 2. Quod mulier sit virgo, altum alat puerum, 3. Quod fides Mariae tanta fuerit, ut hoc sacramentum in se futurum crederet. Postremum hoc, inquit, et si videatur minus certe, non prioribus tamen inferius est. Primum miraculum tantum est, deum fieri hominem, ut hoc ipsa humana ratio nullo pacto assequatur, eos autem plus movet, qui spiritum dei habent. Secundum miraculum: Sicuti est popularius, ita est magis mirandum. Ordo enim naturae exposcit, ut quecunque mulier filium peperit, amplius non sit virgo. Tercium vero propemodum negligitur, quia fidei perit exercitium. Preterea non ardua res est apud deum, puerum de virgine nasci. Hoc autem multo maius est, quod deus sit homo, atque ipsa mater virgo sit dei. Omnium denique maximum est, quod ipsa virgo credat, se matrem esse, quo loco rationem affectuum consideremus necesse est. Maria enim facilius credidisset, aliam quandam virginem futuram dei matrem quam se ipsam. Exemplo hoc videbimus. Quisque nostrum facilius credit, S. Petrum, S. Nicolaum &c. dei consecutum esse gratiam et in numerum sanctorum relatum quam sese. Ita profecto magna res est, quod Maria credit, nihil dubitans, se eam esse, ex qua deus homo nascatur, atque ipsa sit virgo et mater. Atque illud est quod Luce i. legitur 'Querebat ex angelo Maria: quomodo fiet istud?' Cui respondit Angelus: Maria dñi hñst

1 Anno dñi 1520 von Potlanders Hand 14 1.] 2. 15 2.] 3. 16 3.] 4 (durchstrichen) 27 Pot. am Kopfe der mit ere- || didisset beginnenden Seite: Affectuum nostrorum erga dei gratiam dispositio

1) Diese Predigt beginnt auf der Rückseite desselben Blattes, dessen Vorderseite den Schluß von Kap. 28 der Scholia in Genesis enthält (f. v. S. 411). Sie ist auch von derselben Hand und mit derselben Tinte geschrieben, wie abgesehen von einigen Zusätzen Potlanders Kap. 24—28 der Scholia und die kollektanen Melanchthons.

mich czw hoch gefragt, dan ich weiß dich nicht czw berichten. 'Spiritus sanctus superveniet in te', der heilige geist wirt dich umbfangen, 'Et virtus altissimi obumbrabit tibi', dy kraft gottes wird dich umbgreiffen, daß du selbst nicht wissen wirft, wy es wirdt czwgehen. Porro Augustinus sic dixit: Maria ist vill seliger von dem, daß got geistlich in irer selen geporen was, dan daß chr leyhlich von ir geporen ist. Prius facta mater fide quam re ipsa. Hoc miraculum si non est maximum, inquit Bernhardus, certe ipsum est, daß sy es glaube, nisi enim credidisset, nunquam concepisset. Set syß uberhen lassen fur sich gehen, uberhin wy ander leuthe¹⁾, nunquam quicquam secutum fuisset. Aber sie ergab sych dreyn, Et ratum hoc habebat, quod dictum fuerat per angelum, nihil hesitans, quin ita futurum esset. Ir hercze wandelte sich vnd hilt sehest an den wortten in tantum, quod Maria nova creatura facta sit. Den glauben wirth nyemant auß messen. Hoc in nobis fiat, necessum est, ut de die in diem immutemur et innovetur cor nostrum. Id quod fit in hunc modum: accipiam hunc puerum, perinde atque si meus esset. Longo enim tempore ante dixit Maria se scilicet dei matrem, quem vel conciperet vel pareret. In hunc modum quisque nostrum faciat haud secus, ac si sibi soli natus sit hic puer. Nisi enim hoc fiat, frustra natus est illi Christus. Wort thun es nicht, schrifft noch weniger. Es muß myt dem herzen dran gehangen seyn. Hoc testatum est prophetarum oraculis, Esa. 9. 'Parvulus natus est nobis, et filius datus est nobis'. Chr ist unßer, der son, also nimpt sich der prophet des kindes auch an. Spiritu docti sunt qui hanc cantionem non minus iucundam quam spiritalem effuxerunt: Eyn kyndelehrn so lobelich ist unß ic. In qua cantione nihil obmissum est, quod posset ad spiritalem huius natiuitatis intelligentiam pertinere. Also sehen wy, wie swer es ist, wy wol leicht an czwsehen, daß ich glauben sol daß kynt meyn seyn, daß es eyn reynes kyndt sey, welches mutter eyn Junckfraw, und daß kindt sey auch got, und daß hercze sal och warhafftig sagen: der gottes son ist meyn. Do czappeltz, dan wer also weht kompt, der julet sich, daß chr gar eyn ander mensch sey. 'Abraham vidit diem meum et gavisus est' dicit Christus. Cor enim non potest non letari, si scit hunc puerum sibi datum, Impleturque sententia et promissio, qua dixit dominus, In semine Abrahe se benedicturum toti terrarum orbi. Mirabile certe in oculis nostris, daß goth macht eyn kleyn jundt fleisch und lez der Junckfrawden in schoß, an welchen kinde all glucke

4 Pol. am Rande: Augustinus de Maria spirituali matre

7 Pol. am Kopfe der mit
uber

max- || immo beginnenden Seite: Fides Mariae 8,9 uberhen lassen fur sich gehen || uberhin,
wy Beide „uberhen“ durchgestrichen, „uber“ wohl von Pol. geschrieben 25 Über „wie swer“
von Poliander: quam difficile 26 Zwischen „daß“ und „kynt“ hat Poliander „dieses“ ge-
schrieben 34 Über „lez“ von Polianders Hand: legt es

¹⁾ Es sind hier die beiden Redeweisen vereinigt, die 3. B. Anf. Ausg. 12, 595, 5/6 u. 13 getrennt erscheinen. Polianders Änderung ist unnöthig, wie in Nr. 79 öfter. P. P.

meyn sehn. Atque hic puer omnibus est communis. Got spehjet dy gancze
 werlt myt eynem klaynem kinde. Ueberley uberfluffich setiung ist in dissem
 kinde. Tanta sunt opera dei in misterio: bonum temporale in se divisum
 singulos saciat, Bonum spirituale integrum manens satiat omnes. Puer hic
 5 totus manet omnium satians corda. Et ille ipse puer wyrt von Mariam
 gewuscht.¹⁾ Maria gibt im milch, und durch den dienst erlangt Maria nicht
 benedictionem: Sy muß es vorhyn tragen in irem herczen, do sy dyß kindt
 erstlich geboren hat. Quo partu spiritus meruit partum sequentem. Hoc
 igitur agit puer, ut portetur a nobis. Ehr wil von uns getragen sehn, ut
 10 tandem dicamus: puer hic meus est. Dar auß dan wirt folgen dilatatio et
 impinguatio cordis. Dan daß hercze erhebt sich und spricht: Ach eyn
 gutiger vater, der unß sehnene sone czw egen gibt. Profecto mirum
 est, hunc tantum thesaurum tam angusto claudi cordis habitaculo. Recte
 propheta dixit 'dilata os tuum, et implebo illud'. Das hercze wyrt dhr czw ^{si. 81, 11.}
 15 enge sehn allene mich czw begreiffen. Hec deberet esse quottidiana nostra
 exercitatio, ut transformaremur in Christum Et saginaremur hoc pabulo.
 So wurde daß hercze durchgossen mit aller freude und wollust, wurde troezig
 und mutig widder alle ansechtung: wer wolte dissem was thun, der myt
 Christo im glauben eyn dingt worden ist. Tantum dici potest de affectibus.
 20 Quomodo autem dulcis sit, et ut cognosci debeat, quam bonus sit pater,
 daß muß vorsuchet sehn, ut ipsa re sentiat et experientia discat hanc sua-
 vitatem. Qui enim hoc non exercet, nulla re iuvabitur. Preterea nemo
 Christum concepit, Nemo dei mater efficitur, nisi cor vacuum sit ab omnibus
 affectibus. Nos quia in creaturis heremus, unjer hercze ist nicht rehn. Non
 25 assequimur hanc nativitatem. Maria stundt gelassen aller creatur²⁾, con-
 temptissima hominibus, id quod probat ipsa historiae series. Satis enim
 constat ex libro paralipomeni et Euangelio Lucae, Mariam ex Abrahae et
 Davidis semine natam. Quod et si regium esset, tamen hoc tempore et
 neglectum et abolitum: warr gancz und gar czw nicht worden. Censebatur
 30 enim inter infimam plebeculam, hat eynen armen man, eyn czimmerknecht,
 deß allergeringsten volcks, voracht und vor nichts angesehen. Probat hoc

7 herczem 10 Pol. am Fuße der mit „Dar“ schließenden Seite: Partus spiritualis
 maior corporali 12 „egen“ von Pol. geändert in „eygen“ 23 Pol. am Kopfe der mit
 concepit beginnenden Seite: Maria mundo contemptibilis 27 palipi 30 ehnem

¹⁾ gewuscht wird für gewischt stehen und gibt als Ausdruck der Kinderpflege leicht ver-
 ständlichen Sinn. Möglich ist aber auch, gewuscht für gebüsch, gebüsch zu nehmen. Wir
 hätten dann hier einen sehr frühen Beleg für das sonst wesentlich nur aus neuerer Zeit mund-
 artlich nachgewiesene Zeitwort pischen, bischen = das Kind (mit pft, psch) einschläfern, vgl.
 Gr. Wtb. 7, 1868. Übrigens gibt auch Wilmar, Idiot. v. Kurheffen 296 für das Wort (pischen)
 einen Beleg aus dem 16. Jahrhundert. — Der Druck hat an der entsprechenden Stelle: „in
 Armen trug“. Dieser Erlass steht allerdings der ersteren Auffassung ferner als der leheren,
 schließt diese aber nicht aus. P. P. ²⁾ Vgl. oben 380, 5.

- 3cf. 11, 1f. Esaias vaticinium 'Egredietur virga', eyn czweyge 'de trunco Yesse', von dem faulen stamme Jesse. 'Et flos de radice eius ascendet, Super quem requiescet spiritus domini'. Ecce prophetia respicit opus supernaturale, daß eyn dorrex stam fruchtbar fall werden. Virga Christus est similiter et flos, daß plumeleyn gefelt got und sunst nigs. Ipse caput est, in quo quiescimus omnes, quicumque ab ipso aliquid petimus. Es muß noch also seyn, unßer herze muß fur hyn erstorben seyn, Szal es erquickt werden und eyn ruthlein darauß wagfen. Tantum de prefatione huius Euangelii. Iam videbimus, quod hic idem habeat Euangelium.
- Luc. 2, 1ff. Exiit edictum a Caesare Augusto, ut censeretur universus orbis. Que descriptio prima facta est preside Sirie, Cireno. Ecce ut hic rex regum non recusat esse sub Caesare atque adeo sub lege. Nimirum Gal. 4, 5. 'ut eos, qui sub lege essent, redimeret'. Proinde doctos, bonos, potentes negligit, bleibt in dem understen hauffen, imperio temporali non delectatus est. Rhympf sich des aufffacz¹) nichts an, leyt unden in der geringen form, ut avertat corda nostra ab iis, que in spetiem magna videntur, firmans fidem illorum, quibus contrarium apparet. Wer nñu dñe ogen auff spertñ und sich in ander dingt, wirth sich selbes betriegen und myt dem nummer czw diffem kinde kommen. Quo loco discamus, quod amicis, parentibus, cibo, potu, uxore, liberis, domo, familia atque ceteris eiusmodi, [quibus] carere non possumus, ut in iis omnibus eo simus affectu, quod si transeant, ne egre feramus, Rursus si veniant, non elevemur. Daß hercz sal nicht daran hangen: hangt, so smeckt es kehne gnade adder benedyung. Sunst gehet es uber myt uberschwendlichenn gnaden den dy allein an got hangen. Preterea omnium maximum est in hoc puero, quia exuberat sapientia et iusticia. Samaritam apud Osean male audire videmus, quia fecit transire regem. Samaria est sanctum seculare, Religio, vulgo vber glaub, Szo wñr etwas anders liben neben goth. Deinde dare vult hic puer et non accipere, animam vult vacuam et abdicatam, idest carentem consilio humano. Der vill unglucks und laydt hath, ist wurdig dieses kindeß. Wer myt funden [und] boßen gewissen beschwert ist, der kan reden werdenn²), Sperrt daß maul auff und begerth dieses kindeß. Dyß kyndt ist nicht idermann beredt, Sondern dem, der sich fulet, daß im etwas gebricht, eyn hungerge, bekommerte, gemarterte seel, que premitur insipientia, infirmitate &c.

1 Pol. am Rande: Truncus Iesse 5 In „plumeleyn“ ist entweder p in b oder b in p forrigirt 15 des| dj 20 quibus ist Zusatz Polianders 22 hangt 23,24 Von Pol. forrigirt aus „überschmecklichenn“ 30 „und“ ist Zusatz Polianders 31 „Sperrt“ ist über durchstrichenes pñert (?) geschrieben

¹) auffaß hat Luther oft in der Bedeutung „Sagung, Gebot, Auflage, Schagung“ (s. Dieß), hier ist also offenbar das Schagungsedikt des Augustus gemeint. ²) reden scheint für redend (loquens) zu stehen. Vgl. oben 369, 36. P. P.

80.¹⁾

25. Dec. 1520.

Eodem die sermo habitus a prandio in Coenobio Augustiniano.²⁾

Repetivit idem Euangelium Luce 2.

Luc. 2, 1 ff.

5 *Ei'dozia*, eyn wolgefallen aber gnediger willen got's bey den leuthen.

Wir konnen disen tag nichts bessers thun, dann das wir die wordt des Euangelii wol fassen, ab got wolt gnade geben, das wir's ins herz bildeten.

Also singt man heut eyn lobgsang dem kind: Lux fulgebat super nos hodie, quia natus est dominus et vocabitur nomen eius admirabilis, fortis
10 deus, et regni eius non erit finis. Welche wort findt eyn theil auß dem Euangelio genommen, eyn theil auß dem propheten Esaja ca. 9, do er sagt Isai. 9, 6. 'parvulus natus est nobis, filius datus est nobis': Eyn kindt ist uns geboren, Eyn sun ist uns gegeben und sehn furstenthum ist gelegt uff sehn rucken, und sehn nam wirt heissen wunderjam, eyn Madtgeber, eyn got, eyn gewaltiger
15 herr, vatter der zukunfftigen zeit, eyn furst des Frids zc.

Das findt alls hohe trostliche wort, die do betrubt, elend herzen und erschrocken gewissen erfreuen, dye do ligen im finsterniß und gewalth des bofen geists.

Zcum ersten singt man mit grossen freuden: Es wirt uber uns eyn licht
20 sehenen, darumb das uns geboren ist eyn herr zc. Das ist der Rhum, den wir haben, das wir gefangene leuth haben auch eynen herrn ubertommen. Wenn man unter vil tyrannen, Reubern und schindern ist, ist iderman betrubt, wo man aber eynen Rechten eygnen herren kriegt, der Zehnen buben
ihn lohn gibt, hat idermann grosse freud. Wie dißen zcu muth ist, wie sie
25 frolich seyn und singen, so und vihl mehr sollen wir uns freuen und dem hymliſchen vatter lob und danck sagen, das ehr uns eynen gnedigen heren hat geben, der dye boßwicht, die unser tyrannen seyn, vortreibt. Dann fur-
hin seyn wir unter vihl'n tyrannen gewesen, die uns drucken und alls ubel
anlegen und ungleich mit uns umgehen, wie der prophet sagt Isai. 11, 5. 'Populus meus
30 descendit in Egyptum et Assur dominatus est eis'. Ruh'n sihe, wehe eynen

14 Am Rande: Sex nomina Christi

30 Am Rande: idest princeps Assyriorum.

¹⁾ Nr. 80—82 sind einschließlicly der Randbemerkungen von Polanders Hand geschrieben. Er beginnt mit Nr. 80 auf derselben Seite, welche den Schluß von Nr. 79 enthält. ²⁾ Wie aus dieser Überschrift und der anderer Predigten dieser Gruppe hervorgeht, hielt Luther nach der Predigt in der Pfarrkirche noch eine zweite Predigt, in der er theilweise dieselben Zuhörer voraussetzte (vgl. z. B. unten S. 544, 9f.) im Augustinerkloster, und zwar a prandio. Die Zeit des prandium schwankt zwischen 11 und 2 Uhr (nach der Jahreszeit, vgl. Grotefend, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit I (1891), 117^a. Nach einer von Seckendorff angeführten Stelle in den Visitationsakten der Universität Wittenberg fiel die erste Stunde nach dem prandium, in der Luther wochentäglich seine biblischen Vorlesungen hielt, auf Nachmittag, also vielleicht auf 1 Uhr. Diese selbe Stunde dürfen wir wohl auch für seine Klosterpredigten annehmen; vgl. Seckendorff, Hist. Luth. I. Sect. 8. § UX. (8).

guten heren wir haben. Ehr nimpt sich alles unserz Zahmers an, Erbarmet sich unser, urtheilt selber, dye do unrecht mit uns umbgehen, kumpt selber, ist selber doh vnd erlost uns von den wutrichten.

Dise klag gehet aber nicht uber weltliche fursten und tyrannen, die uns leyb, guth ader ehre nehmen, dann Christus ist nicht darumb kommen, das 5
 ehr uns von weltlicher gewalth erlosen wolt und dye tyrannen vortreiben, an ire stadt sihen vnd regirn. Ehr wehret nicht weltlich gewalth und regiment: Es gehet uber dye sehn, und das licht, das do leuchtet uber uns, ist geistlich, nicht leylich. Es haben im alten testament dye propheten oft geklagt und geschriben uber falsche lehrer, dye heissen sye dominatores, darumb 10
 Jer. 28, 14. das sye das volck nach der sehn regirn wollen. Dan Esaias sagt 'Audite verbum domini, Illusores, qui dominamini super populum meum'. Disse zwingen das volck, das man alls fur gotz worth und werck halten sol, was des teufels worth und werck ist. Durch disse wirt got gelestert mit iren worten, wercken und Regiment, also das man sehn wort und werck dem teufel zeu- 15
 schreib, und widerumb, das man im zuehgen, was nicht sehn ist, sunder was des teufels werck sehn. Darumb sehn zue dem ersten unser Tyrannen dye falschen lehrer, darnach dye Teufel, dye do sehn dominatores partim per pravos doctores, partim per semetipsos. Uber dise geistliche gewalth solt man schreyen. Dye nehmen uns und underdrucken uns den glauben und rechten vorstand 20
 und erkentniß Christi. Daruber klagt Esaias und schreyt, das Christus selbst kumme. Ehr hat nymandt uff erden sehn regiment geben. Den Aposteln befahl ehr, das sye nichts zue schaffen hetten ader thuen sollten das Ihr wehr, sundern sollten alleyn der Christenheit dienen mit predigen und Christum vor- kundigen. Es ist aber nuhn wider dahin kummen, das sie dye knechts klehder 25
 haben außgezogen und des herren clehd angezogen. Es wer noch das alles leylich, wie sie mit uns umbgehen, wann sie nicht uns den Christum und Christlich lere underdruckten. Das es aber geschicht und got lest es zue, ist unserer funden schuldt. Darumb mugen wir wol anheben und bitten, das uns das licht widerkumt und erleucht uns, und das wir von den tyrannen erloßt 30
 werden und widerumb zue Christi regiment kummen. Christus regirt nicht anders denn durch den glauben, wenn wir den haben, kan uns nymandt Jer. 2, 10. vorfuhrn ader underdrucken. Das hat auch der Engel gesagt: Ich vorkundig euch grosse freud, denn es ist euch geboren eyn hehlandt, der do ist Christus der herr. Das ist dye freud, dye do grosser ist dann alle freud. Wenn wir 35
 haben eynen herren, der do heist Christus dominus. Von dem herren sagen Ps. 93. 1 alle propheten: dominus regnabit, dominus regnabit &c. Das ist von dem licht gesagt, das do heut uber uns geschinen hat, und von dem herren, der uns heut geporn ist, als wir singen.

Jer. 9, 6. Ruhn wolln wir sehen, wie seyne namen heissen, als sye in Esaias stehen. 40

Zum Ersten sagt der prophet 'vocabitur nomen eius admirabilis', wunder-
sam, hehr, &c. Was ist das? Difes ist dye meynung, wenn Christus in
uns als eyn herr regirt, so regirt also, das wir uns vortwundern müssen:
seyn regiment ist so wunderbarlich, das es nymandt begreiffen kan. Es müssen
5 sich alle menschlich vornufft daran stossen und daruber zu thohrn werden.
Wie gehet nuhn das zcu? Zum ersten ist ehr da mit wunderlich, das ehr
uns wider und uber all vornufft und synne furt und lehret, lernet wie gar
unser leben nicht stehe nach in wollust noch unserm vorstandt noch zu unser
heyligkeit und frumkheit, gang nicht in unsern gutern, sunder das wir mit
10 allen, das wir haben, undergehen und getodet werden. Ehr schlecht todt und
macht lebendig, wie ehr wol bewisen hat zcu der zeit, do dye Wexterer seyn
gewesen. Wenn es dye vornufft hett angesehen, hett sye gesagt, es muß keyn
got, sunder eyn Teufel seyn, der mit den seynen also unbarmerzeig umgeheth,
ist doch nichts do, dann eytel sterben und blut vorgiffen. Es ist aber imer
15 seyn Regiment also gestanden, das ehr hat dye allerliebsten umbbrennen lassen
und alle Marter anlegen. Hangen wir an Ihm, so muß es auch also und
nicht anders zeugehen. Sollen wir zcu im kummen, so muß vorhin das
fleisch und bluth gang vorderben. Darnach, wenn das auß ist, so fuhrt ehr
dye seynen in sulche freud, das sich dye selen nicht genugsam kummen vor-
20 wundern seyns gottlichen Radts und Regiments. Das ist der aller erste Nahm.
Wir kennen den nahmen nicht mehr, kennen auch den herren nicht. Das licht
ist uns gang vorloschen durch Babst und bischofe. Dye haben uns den Christum
und alles, was im zeugehert, gang vortilget und außgeleschet den gelauben und
darfur so vil und manicherley werck gelernet. Aber ich sag, wer durch sulche
25 leyden soll kummen, der muß werlich eynnen grossen glauben haben, dye werck
werden es nicht außrichten, weye groß und vihl sye seynt. Wenn du das
gang leben auß fastest und dich castehest und thetst eytel gute werck, hastu
den glauben nicht, so wirstu nymermehr durch difes leyden kummen.
Es hette dye Wexterer nichts geholffen, was sie hetten kunnen thun,
30 hetten sye nicht im herken eynen richtigen glauben zcu Christo gehabt und
gedacht: Ey laß ine machen, Ehr wirt es wol guth machen, Ehr wirts
nicht vorderben. Also fuhrt got seyn volkleyn zcu ewiger freyd und selig-
keit. Es muß aber wunderlich zeugehen. Darumb hat ehr wol den nahmen
'admirabilis'.

35 Zum andern heist in der Prophet 'Consiliarium', eyn klugen weisen man,
der vol guts radts ist, guten weysen radt geben kan. Sol im anhangen seyn
volck, dhyweyl ehr so wunderlich mit inen umgeheth, muß ehr auch weyß wissen,
weye ehr es an ime behalt. Darumb gibt ehr uns ins herz gute rethe, wie
wir thun sollen. Wenn ehr das nicht thete, so wurd im niemant kunnen

Ps. 16, 7. nachfolgen. Also sagt David 'Benedicam dominum, qui tribuit mihi intellectum' &c. Dytwehl ehner in leyden ist, sucht ehr uber all rath, ehr findet aber nyrgen dann hyr. Der heyllich geyst gibt alleyn rath, wie ehr soll still
 Exr. 3, 11 f. halten, sol keynen rath anderzwo suchen. So sagt der weiß man proverbiorum 3^o 'Disciplinam domini, fili mi, ne abiciias nec deficias, cum ab eo corripieris. Quem enim diligit dominus, corripit, et quasi pater in filio complacet sibi'. Das ist der rath, nach dem man sich in der martter halten soll, den lernet auch das Euangelium. Wider dhy zewen nahmen gehen dhy bosen fursten, unfer tyrannen: kunnen nymandt keynen nutzlichen radt geben, lernen nicht weyter, dann die vornunft begreiffst, lernen alleyn bey den Creaturn hilff und rath suchen.

Zcum dritten. Der dritte nahmen dieses herren ist, das ehr eyn got ist. Das hebreisch wortlein **יְהוָה**, id est deus, meyn ich, sol secundum etymologiam 'fortis' heysen, dann der prophet redet von der menscheit Christi, wiewol nicht vil daran leyt. Wenn man dem radt anhanget, den Ehr gibt, das ist, wenn man es im gar heym gibt, das ehr es nach sehnem wolgefallen mach, dann so ist ehr starck und kan uns heraussen helffen auß aller widerwertigkeit. Dhy tyrannen seyn nicht fortes, fuhren dhy leuthe durch ire bose rethe in Zahmer und noth und kunnen nicht wider heraus helffen.

Der vierde nahm heist 'potens' hebreisch **גָּבִיר**, Dan **גְּבִירָה** heist 'potentatus, dominatio, macht, gewaltigkeit', und gibor 'potens', 'groffer herr', der eyn grof weyt landt hat.

Wir musen eynen heren haben, dem alls was unter dem himel ist, unthertan sey, auch alle unsere feindt. Es ist nicht genug, das ehr uns aufhilff, Es kan uns auch nichts mehr schaden, Es muß alls frummen und nutzen. Sulche gewalt haben gene dominatores nicht.

Der funfte nahm heist hebreisch **אָבִיר**, das ist 'pater in futurum'. Dhy Ersten 3 nahmen haben uns gefurth in die martter, doch heraufgeholfen. Wenn ehr uns erloft hat, krigt ehr disen funfften nahmen. Ehr ist eyn sulcher vatter, der uns nyimmer mehr ab stirbt, gleich widersins eyn vatter, wirt je junger und junger. Das ist der hohen Titel ehner. Seynt wir alle
 1. Mos. 3. seyn kinder, so erben wir seyn guter alle. Gene. 3. Fursten seyn eyttel hender, fuhrn uns auß dem erbtehl des zekunfftigen lebens.

Der sechst nahm 'princeps pacis' macht uns unerfroffen und frohlich gewissen, das sich nicht forcht weder vor dem gotlichen gericht noch vor dem todt ader teufel und der helle. Dhy andern machen nichts denn vorzagten

1 Am Rande: psal: 15 3 Am Rande: Hic est spiritus consilii 5 Am Rande: Prover: 3^o 12 Am Rande: 3 deus Aberrat a nomine et eius ethimologia 20 **גְּבִירָה** vor „heist“ fehlt, dafür ist eine Lücke gelassen Am Rande: 4 fortis potens 27 **אָבִיר** fehlt, dafür ist eine Lücke gelassen Am Rande: 5 pater in futurum 34 Am Rande: 6 princeps pacis

muth und betrubte gewissen. Das findt die nahmen dißes Kindes, auff diße stimmet auch das Euangelium 2c.

81 (= 62).

26. Dec. 1520.

Anno domini 1520.

IN DIE SANCTI STEPHANI.

Euangelium Mat. 23. Ecce ego mitto ad vos &c. Recensuit Matth. 23, 34.
 historiam de lapidato Stephano [Act. 7.] Apstsch. 7, 1 ff.

Diß ist das Erst Concilium, das do vorsamlet ist gewesen in der Christen-
 heit und ist wol geordnet. Dye Apostel haben sich nicht wollen der sorgen,
 10 dye ins hauß gehoreten, annehmen, wartten alleyn des worts gotes, Erwelten
 aber etlich diaconos, Den befahlen sye, das sye diener solten seyn und vorsorgen
 dye armen leuth in der Christenheit. Ihundt aber geht es alls anders zcu.
 Dye Apostel wolten sich kehner haussorg annehmen. Unser Bischof wollen
 nichts thuen, denn mit weltlich gewalth landt und leuth regirn, lassen das
 15 worth gotes gang fahrn, befehl das Ampt zcu predigen eßlichen ungelerten
 pfaffen, Bestellen auch nicht diaconos, dye die Armen leuth vorsorgten. Man
 heist ihundt dye diaconos, dye dye Epistel und Euangelium in der Messe
 fingen.

Dye Apostel wolten nicht ehnen eßlichen uber das Ampt armen leuthen
 20 zcu dhnen seken. Man fast es dann nicht in brief und sigel, wie man ihund
 dye Bischof mit eynem Eyd zcu zwingen pflegt, das doch als man sicht, nichts
 hellt, man gab es zcu der zeit inen heym in ire gewissen. Man griff auch
 nach denen, dye do gut gerucht und ehnen guten glauben hetten. Dye hat
 man nicht zcum Eyd gedrungen. Ihund nympf man ehnen eßlichen an, wenn
 25 ehr nuhr gelt hat. Wenn man schon noch den besten greiffst, geraten dennoch
 wol ubel. Es hub sich das ungluck dann gereidt an, wy Lucas schreibt von
 eynem in actis.

Zcu dißem mahl haben sye sibem diaconos gewelet, under welchen ist
 auch Stephanus gewesen, den Lucas am mehsten lobt, das ehr sey vol gelaubens
 30 und geßts gewesen. Do sicht man, wer dißem Ampt solt recht vorstehen, der
 mußß nicht ehnen geringen glauben haben. Do aber eßlich huben von der
 Sinagog sahen, das Stephanus vil wunderzeichen thet, mochten sy es nicht
 leyden, dann sie forchten, das volck wurd furth mehr nicht vil von inen
 halten, huben sye an und legten sich an Stephanum, wolten ine mit disputirn
 35 ubertwinden, denn es seyn geleerte leuth gewesen. Aber sye konten nicht wider-
 stehen dem geßt, sagt Lucas 'der do redet', als wolt er sagen: Stephanus Apstsch. 6, 10.

2 Am Rande: Eadem nomina repetivit Esaias in principio capituli undecimi Spiritus
 Consilii et fortitudinis &c. 4 Anno domini 1520 ist von Pol. anscheinend später über-
 geschrieben 7 Act. 7 steht am Rande

redet nicht selber, sunder der Heilige geist redet, den mochten sie nicht nider schlagen. Do sie sahen, das sie nichts mit disputirn außrichtten, singen sie eyn anders an, bestellten ekliche, dye sollten Stephanum anklagen, das ehr geredet hette wider das gesetz und dye heiligen stadt, den Tempel zcu Jerusalem. Do schlagen dye gelehrten gewaltigen und der doll hauff alle zcu samen, 5
silen behendt auf in zcu, fragen nicht, ab es wahr sey, greyffen in durch falsch zceugen an, dye do sagen 'Dixer hort nicht auf zcu reden', 'Sehn predig hat teyn mass, dye ehr thut wider das gesetz vnd den heiligen Tempel'. Do sicht sie Stephanus also mit getrosten und frolichen muth an, das sie meynten, sie sehen eynen engel. Eyn frolicher und unerschrockner muth macht alle- 10
weg eyn frolich angesicht. Hebt an zcu reden und thut eynen ganzen vollen Sermon, befestigt sehne wort durch lautter schrift. Dye ganze rede stehet darinn, das goth nicht in steynen heuseren wonet, dye der menschen hende gebawet haben, sunder das gottes wohnung alleyn ist in eynem glaubigen herzen: man muß got eyn hauß zcurichten nyrgen dann im herzen durch den 15
glauben.

Dyses zcu beweren furt ehr eynen spruch auß dem propheten Esaia, *Sci. 66. 1.* 'quam domum edificabitis mihi' &c. und sagt: ir hardtneckigten und hals-
starden, diser spruch ist so klahr, das ir nicht kundt leugnen, noch wollet ir nicht volgen. Ehr nennt sie schlecht proditores und homieidas. Sie haben 20
Christum Pilato uberantwort und iren willen dar zcu gethan.

Das ist eyn groß exempel magnanimitatis und fortitudinis in Stephano, welches auch Lucas selbs preißt.

Do diß dye Seniores gehort haben, ist inen ir herz zcurissen, wie der *Fi. 58. 5.* propheth sagt 'Sicut aspides surde obturantes aures suas'. Do hat Lucas dye 25
Teufels heiligen mit iren fruchten und wercken abgemahlt. Sie wirt nuhn mit eynem Exempel erkleret, wie das Euangelium, das ich vorzcelt hab, zcu-
vor gesagt und prophezehet hat.

Das ist ikund genung von der Historien. Nun wollen widerumb eyn wrennig mehr sagen von der geburth Christi, wie man ir brauchen sal. Dann 30
do hin stimmet auch das Exempel Stephani: Wem dysz kindes gepurth sol zcu nuß kommen, der muß sich, wie ich gesagt hab, aller andern ding eussern, Muß lassen fahren alles, darzcu ehr lib hat, nicht alleyn leiplicher
wollust, sunder auch alle menschliche tugent und alle ehre, dye man darvon hat, muß daran setzen leyp, leben, guth und ehre, muß sich mit frolichem 35
muth in schmach, unehre, in armut und ins sterben geben, Soll ehr wirdig werden das kindt zcuertlangen. Dye alte hauth muß gar abgezogen werden, und der alt mensch mit allen sehnen begirden muß getodet werden, denn kumpt das kindt und schafft in uns eynen newen menschen. Das ist auch in
Luc. 2. 41 der Junckfrawen geschehen, wie ich gesagt hab. Der Euangelist sagt 'Joseph 40

hat sich aufgemacht mit Maria, die im vortrawet war'. Warumb seht ehr darzu 'die im vortrawet war'? Es wer nicht gut gewesen, das ehr gesagt het: die seyn ehelich weip wahr. Denn es hette eynen scheyn gehabt, als wehr sie nicht jundfraw. Darumb spricht ehr, sie sey nicht weyter seyn weip gewesen, denn das sie im vortrawet und zeugesagt wahr. Do hat die jundfraw 5 müssen ihre ehr dar geben, das man sye keyn jundfrawen mehr hieß, und nicht alleyn die ehre, sunder auch das leben, das do gestanden ist in Josephs gewalth, wie das Mattheus anzeigt, der do sagt, Joseph sey frum gewesen, Matth. 1, 19. hat sye nicht wollen offentlich vor dem volck zu schanden machen und umb 10 das leben brengen. Doch mocht ehr sye nicht bey im haben, Also das ine got must trosten durch den Engel. Und das wunderzeichen hat zuvor Esaias gesagt und eben troffen Josephs gedanken, denn ehr sagt also 'Eyn Jundfraw Isa. 7, 14. hat empfangen', nicht 'wirt empfahen', denn das were nicht selham. Darumb denkt Joseph, wie es zu gehe, das sie empfangen hat. Do hat im der Engel 15 das offenbaret, und ehr vorstanden, wie es zugehe. Dife fahr, die die Jundfraw gestanden ist, ehe sie das kindt geporn hat, ist ir darnach hundertfellig vorgoltten und vorlonet worden. Des gleichen wirdt uns auch geschehen, nuhr das wir uns dran setzen und in eynem festen und starcken glauben zu goth stehen bleyben zc.

20

82.

26. Dec. 1520.

EODEM DIE A PRANDIO

repetivit idem Euangelium 'Ecce ego mitto' &c.

Matth. 23, 34.

Der Almechtig got hat im alten testament dem volck Israel vil propheten zugegeschickt und ist nye keyner mit dem leben dar von komen. Sye haben 25 alle sampt müssen den Hallß daran wagen. Seyn sie dar von kumen, so ist es eyn sunderlich wunderzeichen gewesen, als geschriben ist von Samuel, Helia und Helizeo zc. Das wahr alles unßers Herren gottes schuldt, das ehr nicht propheten macht auß den grossen Hansen. Ehr nahm Hirten und vorworffen leuth und macht sie zu propheten, dye mochten die grossen fursten, 30 priester, doctores oder schriftgelerten nicht leyden. Dife vorvolgung der propheten gots ist so gemeyn gewesen, das auch vil heyliger leuth dar eyn gefallen seyn, als man list von Afa, der do eyn frommer konig war. Der 2. Chron. 16, 10. nahm den propheten Ananiam und warff ine in den kercker. Also auch der kunig Sedechias liß Jheremiam in den kercker legen, das ehr selber sagt 35 'Vormaledehet sey dar inn ich geporen bin' zc. Ser. 15, 10.

Darumb sagt hye Christus: Ich bin selber hye, der ich dye propheten gesant hab. Darumb gedenckt ir tag und nacht, wie ir mich umbbrenget, und stellet euch dennoch, alß sehet ir frumm. Also sehen wir, das das Euangelium wil hinner hoch hinauf fahrn, schreyet nohr alleyn uber und wider dye grossen

heyligen. Man heyst dje frumme leuth, dje do grosse kirchen haben den heyligen und der gleichen grosse und scheinende werck thuen, und man sagt, dje heyden seyn scheldt gewesen, das she dje heyligen also haben umbbracht. Es ist aber auß dem Euangelio clahr, das es eytel heuchlerey ist. Wenn uns got rechte prediger zuschickt, gehen wir vil erger mit inen umb dann dje heyden und machen dar neben eyn sulch geplerr vor den leuthen, das she meynen, wir thuen recht. Und dieses thuen am mehsten, die do wollen fur die heyligsten und groÿten gehalten werden von allen menschen. Das ist der Babst mit sehnem hauffen, als von im prophezehet hat der Prophet Daniel ca. 8.

Dan. 9, 23f. 'Consurget rex impudens facie &c. et interficiet robustos et populum sanctorum secundum voluntatem suam' &c. Nuhn sagt Christus 'Sehet zcu, ich send zcu euch propheten und weiÿe leuth und schriftgelerthen'. So wollen wir von ersten sehen, was darunder fur eyn unterschied sey.

Propheete seyn dje, dje ir kunst und vorstandt haben nicht auß in selber, sunder alleyn auß goth. Auß vil studirn ader hohrn wirdt kein prophet, der gehst muÿ es alleyn lernen. Ehr muÿ eyn schuler des heyligen geistes seyn an alle mittel. Eyn weiser ist, der so von ander leuthen gelernet hat, also doch, das der heylig geist mit wirckt. Schriftgelerther ist, der do auß der schrift selb lernet. Nuhn ist eyn iklicher Propheet eyn weiser, aber nicht widerumb.

Wer do hat gotes vorstandt, wo ehr yn nun hehr hat, der richt sich darauf, wo dje schrift und das Euangelium hin weist, und wartt gewiÿlich des todes. Wer sich dar fur entsetzen wil, der vorleugnet Christum. Welchem dieses nicht begegnet, dem gehet es nicht recht, Gottes sun ist es auch widerfarn. Es ist kein mensch also weit nye vorlassen, als Christus von iderman vorlassen gewesen ist: do vohl es alles ab. Und wir meynen, wenn der hauff abfellt, so vall goth ab. Aber wir müssen eyn ander meynung fassen. Es muÿ sich eyn iklicher frohlich dar eyn geben. Es wirdt alls uff der widerparth hauffen vallen, Mennig, gewalth, kunst, rechte sacht, und was vor den leuten scheynet. Es bleybt uff dieser seyten nyman denn Christus. Das ist alleyn unser trost und zuevorsicht, das ehr sagt, das bluth das sol uber she kummen. Dieser trost ist so groÿ, das auch eyn weicher mensch seyn begeren mag, denn idermann wil gern, das ehr gerochen wurd. Das ist uns gewiÿ zeugesagt. Dje straff wirt so groÿ und harth seyn, das wir wol mugen biten, das es inen nicht geschee, wie sanct Stephanus auch hat gethan.

Hierusalem war dje groÿte stadt, do waren die gewaltigsten und geleertsten, do wahr alleyn das urtheyl, gleich wie ihund zcu Rohm. Darumb trost Christus die Apostel, das sie sich nicht solten entsetzen vor der stadt, vor den gewaltigen und schriftgelerten. Das ist unsers herren got's trost. Wenn wir den nicht hetten, wurden wir gar vorzweifeln. Christus trost also: ap she uns wol vorvolgen und auch das leben nehmen, doch werden she nicht gewinnen. Wir werden zulezt obligen und she dar nider: der himlich vatter

wirt uns an in rechen. Darumb solln wir frey hinan gehen und nicht vor-
 zcagen. Ir Argument aber, dar mit sie meynen, sie wollen gewinnen, ist
 das: Ey sollt unßer herr goth diße stadt zcushoren, seyn doch so vil heyligen
 hie begraben, seyn so vil priester, gelehrter und heyliger leuth, seyn wir doch
 5 seyn volck, Ey, dißer muß irren.

Vor dißem scheyn müssen wir nicht erschrecken, sunder den trost Christi
 fur unßer augen haben und in [in] das herz bilden, wie gesagt ist. Ruhn sagt
 Christus weyter 'Iherusalem, Iherusalem wie oft hab ich gewollt deyn kinder ^{28.} 37.
 zcu hauff samlen' zc. Dißes redet ehr auß eynem grossen mitleyden. Augustinus
 10 sagt, dißes sey geredet von der gotlichen natur in Christo. Aber ehr redt hie
 nicht als eyn goth, sunder als eyn mensch. Denn es ist dißes Euangelisten
 Matthei gewonheit, das ehr Christum nicht anders abmahlt mit seyrer rede
 und seynen wercken denn als eynen lauttern menschen. Also redet ehr dißes
 auch wie eyn mensch, denn ehr hat allweg den willen gehabt iderman zcu
 15 helffen und redten. Darzcu brauchet ehr eyn schohn gleichniß von der hennen,
 dhe ire jungen unter iren flugeln samlet und darmit beschirmet. In der
 Creatur hat goth angesehen seynen gotlichen willen, der do iderman helffen
 wil. Dhe flugel bedeuten das heylig worth gotes. Denn ehr seyn worth
 leßt außgehen, nicht anders denn das ehr darmit iderman woll bedecken und
 20 beschutzen. Darvon sagt David 'Sub umbra alarum tuarum protege me'. ^{Ps. 17, 8.}
 Et alio loco 'Scapulis suis obumbrabit tibi, et sub pennis eius sperabis'. ^{Ps. 91, 4.}
 Item Malach. ultimo 'Orietur vobis timentibus nomen meum, sol iusticie et ^{Mal. 4, 2.}
 salus in pennis eius'. Also breitet goth seyn flugel, das ist seyn heylig
 worth, beuth uns seyn genad an durch das worth, das wir im glauben sollen.
 25 Wenn wir im geleuben, so werden wir beschutzt unter dem schatwen seyrer
 flugel. Denn der schatten der flugel heyst der gelaub zc. Ruhn sagt Christus:
 du wilt nicht haben, das ich dir meyn gotlich genad vorkunde, darumb mußt
 du vorderben. Darumb spricht ehr weiter: Ewer wohnung sol tuust werden, ^{3.} 38.
 ir werdet vortriben werden und fliehen durch dhe ganze welt, werdet an seyrer
 30 orth rechte wohnung haben. Das sehen wir vor augen. 'Und ich sag euch: fur- ^{39.}
 war ir werdet mich nicht sehen, als lang bis ir sagt: Ebenedeyet, der do kumpt
 in dem nahmen des herren'. Dißes mag also vorstanden werden, das sie es
 noch sagen werden. Mag auch vorstanden werden, das sie nimmer mehr werden
 sagen und ine nimmermehr sehen, als wollt ehr sprechen: Ir habt dhe wal, ab
 35 ir mich sehen werdet aber nicht. Ir werdet das aber nicht thuen, ir gebt mir
 denn die ehre, das ir sagt zcu mir: Gelobt ader ebenedeyet sey der do kum-
 met zc. Denn diße Ehre muß im eyn ihlicher geben, der zcu im kommen soll.

Ruhn sehen wir, wie das ganz Euangelium alleyn sich legt wider dhe
 grossen und frummen leuth vor der welt und beschreibet, was ir arth sey,
 40 wie sie mit den rechten frummen leuthen handeln. Im alten Testament ist

7 „in“ von anderer Hand übergeschrieben
 anderer Hand: Act (!)

8 Zwischen „Jerusalem, Jerusalem“ von

nhe kein priester oder prophet von hohem stand gewesen, dye selbigen seyn allzeit von den obersten vorvolget, darumb das sie predigten: Ire gewalth, kunst und heyligkeit gelth vor goth nichts. Denn des Euangeliums arth ist, das es dye antast, predigt nicht wider dye geringen, Eben weye eyn licht
 Mich. 6. 1. natuhrlich uber sich brennet. Darvon sagt Micheas, der prophet ca. 6. 'Surge, 5
 Gen. 6. 2 (?). contende iudicio adversus montes'. Et Esaias 'fili hominis, vaticinare ad montes'. Wenn man nuhn also predigt nach des Euangelii weiß, so hebt sich der hader, do muß man den halß daran strecken. Aber ikundt hat der Babst mit sehnem hauffen eyn Capitel gemacht und vorpoten, das man nichts wider sye und ire gewalth predige aber sage, uff das nicht aufruhr werde in 10
 der kirchen. Darumb muß keyner das Euangelium predigen, wer den Babst zeu freund haben wil. Und also zeeigt uns dye ganz heilig schrift durch und durch zewerley volck an, das do von anbeginn der welt geweret hat und biß auff's end bleyben wirdet. Dye schrift hebt von Abel und Cahn an, Dar nach sagt sie von Zimael und Zsaak, Darnach von Esau und Jacob 15
 und also furder und furder. Eben den blutigen muth den Cain hat gehabt wider sehnem Bruder Abel, den hat auch darnach Zsmael und Esau gehabt und ire kinder nach inen wider dye propheten, den haben auch dye Juden uff Christum gehabt. Und noch heuth werden die geringen menschen von den 20
 3. 35. gewaltigen und weltfrummen vorvolgt. Darumb sagt Christus hie 'Es wurd't uber euch gehen das bluth Abel, des Ersten Morderers, biß uff das bluth Barachie, des propheten' xc. Dann seynt dißes propheten todes list man keynen in der schrift, der also beruffen sey. Darumb zeeucht ine Christus ahn. Denn wo man dye schrift wil anzeihen ader allegiren, muß man es also thuen, das dye schrift clehrlich do stehe, wiewol auch angezceigt wirdt, 25
 das vil andere seyn unschuldig erschlagen.

83 (= 63).¹⁾

30. Dez. 1520.

Vgl. die Vorbemerkung zu Nr. 79.

Da die Drucke dieser Predigt offenbar dieselbe Nachschrift wiedergeben und zwar minder getreu als die Handschrift Polianders (s. unten), so erübrigt sich ein besonderer Abdruck jener. Wir führen daher hier die Drucke auf und verzeichnen ihre Abweichungen von der Handschrift.

Ausgaben.

- A. „Min ser- || mon von dem || neuen gebornen Kin- || delein Jesu, gepredigt |
 vff denn Christag || nach mittag. || Mar. Luther. || Wittenbergk. 1523. ||“
 Mit Titelseinfassung, in der unten: M B. Titelfrückseite leer. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Criffordt durch Michel Buchfürer || zu der Weinreben vff dem Nunnensack.“

¹⁾ Nr. 83—87 rühren von derselben Hand her wie Kap. 16—24 und 29—34 der Scholia in Genesis. Vgl. oben zu S. 356 und 411.

- B. „Gyn Sermon || von dem neuen gebornen || Kindelein Ihesu, gepre- || digt
auff den Chri- | stag nach mit | tag. | Martinus Luther. | Wittemberg.“
Mit Titleinfassung. Titelrückseite leer. 4 Bl. in Quart, letzte Seite
leer. Am Ende: „Gedruckt zu Zwickaw durch || Jörg Gastel.“
- C. „G Ein Sermon van || dem nygen geboren || Kyndeken Iesu, gepredi- || get
vp Wynnachten || dach namidda- || ge dorch || D. Martin Luther |
Mittenberch “ Mit Titleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in
Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedrucket to Erffurt, yn der
Permeter gassen, || to dem Jarwevate. M. D. XXij. “

Einen Abdruck dieser Predigt hat Löschner in den „Unschuldigen Nachrichten“
Oktober 1701 veranstaltet mit der Begründung, daß sie in den Gesamtausgaben
zu fehlen scheine. Das ist insofern nicht ganz richtig, als diese Predigt später
auch in die Kirchenpostille Aufnahme gefunden hat. Als Teil dieser mit Heran-
ziehung der Einzeldrucke ist sie auch in Erl.² 15, 131 ff. wiedergegeben.

Die Drucke zeigen gegenüber der Handschrift eine Reihe gemeinsamer Ab-
weichungen. Durch die Unterdrückung des Verweises auf eine frühere Predigt
(531, 3, 4) und die sicher absichtliche Ausstufung eines Satzes (535, 8, 9) erweist sich
der gedruckte Text als minder echt. Unter sich weichen A und B nur unerheblich
ab, B scheint aus A gestoffen zu sein. C dagegen ist vielleicht selbständig aus der
Quelle von AB gestoffen, da es einige male gegen AB zur Handschrift stimmt.
Vgl. 532, 7; 534, 10, 13/14, 16; 535, 11. Dann müßte diese wohl handschrift-
liche Vorlage die meisten der sonstigen Abweichungen der Drucke von unsrer Hand-
schrift schon gehabt haben. Wir verzeichnen die rein lautlichen und orthographischen
Abweichungen der Drucke nur in einigen besonderen Fällen, vollständig die Ab-
weichungen in Wortgebrauch und Wortfügung. Und zwar so, daß A, B, C nur
beigefügt wurden, wo die Drucke nicht alle übereinstimmen. Bei C ist abgesehen
von der fast stetigen Ersetzung des „iglich“ durch „yowelck“, des „wie“ durch „also“,
des „dann“ durch „wente“ (= nam) und „wenn“ (nach Komp.). P. P.

DOMINICA PROXIMA POST NATIVITATEM CHRISTI.

Wir wollen izundt eyn wenig merh sagen, wie es zugehe, das dis kindt
Christus in uns geporen werdt, und das selbig volenden. Wir haben gehoret,
wie das kindt unser sehn muß, so uns die gepuert frucht bringen soll, und
5 wie wir uns sehn annemen sollen. Sol eyn iczlicher dencke, es sey im
geporen, dan er ist nicht kumen, das er es dorfft, sunder daß wirs dorffen.
Er hatt sich herunder gelassen in disen sack, in unsern Corperr alleyn darumb,
uff das er ausschuttet den unaußmesslichen schacz sehner gutter. Wer allso

1 Darüber von Poliander: Sermones de Nativitate Christi et divo Stephano vide post
Collectanea in Genesim de Isaac et filiis. Anno domini 1521°. Die Zeitangabe ist mit anderer
Tinte, wahrscheinlich früher als die übrigen Randbemerkungen Polianders geschrieben 7 „Er“
ist in „Es“ geändert

2 izund auch ein wenig noch sagen zügeheth das das kindt 3/4 „und das selbig“ bis „sehn
muß“] das selbige kind muß unser sein 6 er ist] Christus ist dorfft] bedarff C 7 hernieder

des kindts sich annimt, der muß frolich werden. Dan nicht muglich ist es, das nicht fremd folge, so das Hercz fultt sulche grosse gutter.

Nu mocht ymand fragen, wie man wissen kan, das wir uns des kindts im herczen durch ein rechten glauben annemen. Darumb wellen wir auch sagen von dem zeychen, welchs gewisslich da ist und folgt in eußerlichen wercken auß dem herczen, do das kindt innen ist.

Dis zeychen ist nicht anders, dan so wir menschen uns unser under eynander selber annemen, so wir anzeihen vnd kleydenn uns in unsern nechsten fleisch. Das ist auch ein geystlich gepurtt und mensch werden, dan durch die werden wir eynander selber geporen. Die schrift nennet unser fleisch den nechsten. So sagt Esaias: Sigstu eyn nacketten, kleyd in, und verschmehe dein ehgen fleisch nicht. Er spricht, es sey unser fleisch, was ein ander ist. Dan gotth wil haben, das nimandt den andern veracht, ye geringer er ist, ye merh ich mich seyn soll annemen, nicht anders dan alls werß mein ehgen fleisch und blut, mein eigner leib. Dan Christus hatt unser fleisch anzogen, das doch voll sundt ist und all jammer und ungluck vordinet, hatt nicht anders gethan, alß hett er selber die sundt vorbracht, die wir alle gethan haben, und alls het er dis alles vordinet, das wir haben vordinet. Wie das Sanct Paull lernet ad Philippenses 2°.

Wan wir nuen unß unsern nechsten also annemen und diesem exempell Christi nach folgen, so getth das alte fleisch auß, kumet ein newe gepurtt, nicht fleischlich und in weltlicher freunttschaft. Sie werden also nahe freunt, bruder und schwester, das nicht neher kan seyn. Der Geyst macht also eyn fleisch und ein leichnam auß vill fleisch vnd Corperr. Widerumb die natur macht auß einem fleisch vil fleisch und blutt, also weitt die natur fleisch und blutt von einander bringett, also nahe und vill neher fuggt sie der Geyst zcu sammen. Darumb muß ich meine nechsten also helfen, alß wollt ich myr thun, und muß von mehner sollheit seyn er nodturfft außhelffen. Wen ich das mith wercken erzeige, so ist ein gewiß zeychen, das Christi geburdtt in mir krafft und raum hatth. Alß vill in uns sich merhen sulche werck Christlicher lib, alls vill mert sich auch Christus in uns.

6 Am Rande: Signum hominis renati 11 „Esaias“ von Pol. über durchstrichenem „Esaias“ Am Rande: 58° ca: 21 Pol. am Kopfe der mit „das“ beginnenden Seite: Renscimus kunnet 28 in „thun“ ist entweder „t“ in „d“ geändert oder umgekehrt

1 sich des kindes Wente hd hs nicht mögelyk C 2 so dat herte jobane grote gudere völet C 3 ymand] einer 5 vthwendigen C 7 uns unser] unser AB, sic unser C
8 „selber“ fehlt C 10 wir unther einander selbern (suluen C) 11 ein nakede AB
eine nakeden C kleyd] so kleide 12 verschmecht B vorfmade C 16 alle 17 alß]
wenn alse C er selbern AB he suluen C volbracht AB vullenbracht C 18,19 vordenet
hebben C 19 leret C 22 in] nach Sie] Sie AB, Sir C 22,23 werden bröder u.
justere also na fründe C 23 Der heilig geist 26 neher] mehner AB, meer C
27 meinem AB minen C 28 mirs AB hd my C 30 ist es ein rhum A rhüm B
rhuem C 30/31 also vele sic sulde werde Chr. I. hn uns meren also vele C

Dan worumb so wir nuen sehen, wie groß genade wir von Christo
 entpfangen haben, so wirt unser hercz froh, das es hmant hatt, dem es wider
 wollthadt erzeigen mag nach dem Exempell Christi. Darumb wer nicht
 bereht ist im herczen sehnem nechsten mitt allem dem, das er vormag, zu
 5 helfen, der hat sich des Kindes noch nicht angenommen. Er weyß auch und
 vorstedt nicht, was das heisse: Gottes Jun ist menschs worden. Es wil sich
 ein iczlicher allein hengen an gewaltige und reiche leutt, die im helfen und
 von welchen er nucz hatt, aber danne gehet das kindt auß, man kan nicht
 schmecken die suffikeht diser geburd. Wir müssen aller menschen hilff aber
 10 nuczbarkeht faren lassen, wir müssen allein von disem kindt hilff trost und
 selikeht entpfahen und warten. Darnach müssen wir von unserer fulle, do
 mit uns das kindt erfüllet hat, unseren nechsten auch mit theyllen. Eben alls
 dises kindt hat sich aller ding geuuffert, hatt allein unser werck und funde Phil. 2, 7.
 angenommen und geperde anzoogen, nicht anders dan wie ein knecht, hat sich
 15 inn eyns knechts form gepildet, hat sich herunder geschlagen und ist gehorsam
 gewest bis in den todt, Also sollen wir uns aller gutter, die wir haben,
 euffern und unsers nechsten schwachheit uns annemen und einer des andern
 purdt tragen, wie sanct Paul sagt, und also erfüllen gottlich gesezt. Er Gal. 6, 2.
 sagt nicht: ein ittlicher such bey dem andern seyn nucz, Sunder: Ein ittlicher
 20 lade auff sich burdt und gepreden des nechsten. So erkent man, wie Christus
 unser seye. Also will er uns menschen in einander flechten, das wir alle ein
 fleisch und eyn corperr werden, wie geschriben ist 'Erunt duo in carne
 unam'. Und sanct Paulus sagt, das eyn groß heymlich und wunderlich ding 1. Cor. 6, 15 ff.
 ist die geistlich ehe aber einikeytt, das do bedeuht wird durch leiplich ehe frawen
 25 und mannen. Wenn wir eyn Corperr all werden und ein fleisch, so werden
 wir mit im vorehnt durch ein geistlich ehe, das ist, das wir alle seyne
 Brautt werden, wird uns am jungsten tag sezen zu richten mitt im uber
 die ganz welt. Es hat woll eyn ansehen, weil wir auff erden sein, allß

2 Pol. am Rande: Hoc est ingredi in Christum et exire rursus, Ioannis 14. 10. 9 3 Pol.

am Fuße der mit „woll“ schließenden Seite: Spiritus coniungit diversa
 Natura disiungit que eadem sunt 4 „dem“ ist
 in „den“ geändert 13 Am Rande: Paul: ad ph.

1 „worumb“ fehlt 5, 6 He weet u. vorstedt ock nicht C 6 7 Ein htkker wil sich
 allene hengen C 7 an die gewaltigen u. reiche (riken C) leute 8 nucz] vördeil C
 9 aber] oder AB, unde C 11 von unserer fulle] mit unserm vollen 12 Selick also C
 13 binger AB dinge C unse funde u. werck C 16 gewesen AB bis] went C 17 euffern]
 entslaen C und unser] uns unser C „uns“ fehlt C unde de eine C 18 sant Paul A
 S. Paul C sagt] sagt Gala. 6. götlich] gesez AB dat götlike gesezte C 19 iglicher A
 hegllicher B „bey“ fehlt C nucz] proffit C iglicher AB 22/23 in carne una. Gene. 2.
 Math. 19. Es werden zwey seyn in einem fleisch. und sant Paulus (S. Paul C) 23 sagt]
 sagt Ephe. 5. u. wunderlich] wunderbarlich AB, fehlt C 24 aber] oder AB, edder C
 24/25 eheweibe u. manne AB manne C 27 breuth AB brüde C 28 de wyle C

woll er sich unser nichts annemen, dan er lessett uns von der gancz welt
 vorfolget werden und zwang leiden. Doch hat er auffsehen auff uns und
 Luc. 21, 18 schuztett uns, wi er selb sagt: So ir in mich vortrawet, soll nicht ein har
 vom heubtt an euch vorderben. Darumb wirt er sagen zew den, die das
 nicht gethan haben, die sich nicht wollen des gepreden ives nechsten annemen. 5
 Matth. 25, 13 ff. 'Ich bin krank geweest und ir habt mich nicht heimjucht' zc. 'Zurwar, sach
 ich euch, was ir nicht gethan habt ehnem auß denn geringsten, das hat ir
 mir nicht than'.

Das ist gnug gesagt, wie man diser geburdt brauchen soll, das sy uns
 zcu nuzc kunne, das do auch lernet das Euangelium. Denn dy summa stet 10
 Luc. 2, 11 darin, das es sagt 'Heut ist euch geboren eyn heiland, der do ist aber heist
 Christus, der Herrh'. Dis ist di zeufagung, di dy engell haben den hirtten
 Luc. 2, 14 geben, die zcu uns allen gehoret, wie dy engell gesagt: 'zcu den leutten eyn
 gottliches wolgefallen'. Neben diser zeufagung haben sie den hirtten auch ein
 zzeichen geben, bey dem sy gewiß wusten, das dis das recht kindt wer, dovon 15
 Luc. 2, 12 sy sagtten: das ist das ir wert finden das kindt in Tuschleyn gewiclett und
 ligend in der krippen. Was das zeychen bedeuett dem mysterio nach, wollen
 wir sehen. Maria ist ein figur der Christenheit, das ist aller Christen,
 fassett und wickelt das newgeporen kindt in eyn leiplich wortt des Euangelii
 und der zeufagung. Dan durch die Tuschleyn wirt vorstanden die predigtt 20
 des Euangelii. Als diselbigen Tuschleyn gering sein, so ist auch das wort
 gering und nicht kostlich angesehen von der weltlichen weyßheit. Dye zzeichen,
 di man von dem kindt gibtt, seyn all gering und nicht vill werdt, kommen
 her von fleisch und blutt und wirdt dach dorunder so grosser schacz geben,
 das es nicht muglich ist zw sagen. Di predigtt ist nicht geschmuckt, geth gancz 25
 eynfeltig da her, ist nicht hubsch vor den menschen. An das zeychen stoffen
 sich all kung und herren, alle gelerten und heyligen. Di grossen pfaffen und
 gelerten zcu Jerusalem kumen nicht do hin, do das kindt liget, lassens ligen,
 achtens vor nichts, aber di armen hirtten auffm felt, di do fur der welt feyn

2 Pol. am Fuße der mit „und“ schließenden Seite: Alter alterius onera portate Pol.
 am Kopfe der mit „zwang“ beginnenden Seite: Non peribit capillus de capite vestro 14 Pol.
 am Rande: Hominibus bona voluntas 16 Pol. am Kopfe der mit „sagtten“ beginnenden
 Seite: Puer Christus factus idest verbo Euangelii involutus

1 wollt AB wolde C 2 zwagt B 3 [schuzet] behödet C [sagt] sagt Luce 21.
 5 nicht des gebreden jhres nechsten wollen ahnnemen. 6 heimgesucht 6 7 jag ich AB
 segge id C 9 gebrufen C 10 köme A fomen B lernet] leret Euangelion 11 er
 jagt aber] oder AB, edder C 12 13 den hirtten haben geben [gegeben hebbem C], die uns
 allen zcu gehöret. 13 gesagt] gesagt haben 13 14 ein göttlicher wolgsal AB ein göttlich
 wolgefallē C 14 Neben] By C 16 jagtten] spresen C dat is yd dat C im tusch-
 leyn AB 17 da zeichen A 19 lieplich AB leeplich C 20 die Tuschleyn] diß zeichen AB,
 de teten C 22 küstlich B 27 könige AB sonynge C a. gelerten u. heyligen] alle
 Doctores und gleiffner 29 fur B vff [auff B vp C] dem

nomen aber preß haben, werden fro und danken Gotth, das sy es mugen
 sehen. Di krippen bedeutten die orte und stette, do di Christenn zcu samen
 kumen, das si das wort gottes von Christo horen. Dan man predigt
 Christum nirgentt dan in vorsamlung der Christen: nicht bey den Juden aber
 5 heyden aber unglaubigen. Die Thier, das ochsleyn und esell seyn wir, wir
 sollen horen und di speis essen. Das ist unser zeychen, do bey finden wir
 Christum allein, ist kein gewisser zeeichen Christum zcu finden den an dem
 ortt, do man das Euangelium predigt. Dis zeeichen haben Bapst, bischolff
 nicht, drumb haben sie Christum bei in nicht, sein nicht rechte Christenn.
 10 Rechte Christen wandeln alleyn im glauben des Euangelii, man kan si
 nicht euserlich kennen aber sehen, wi das Moyses hatt angezeigt, der do di 2. Mos. 40, 21.
 arcken hinderts thuch sezcett, das man nichts sehen mocht, dan di zwu staugen,
 di reichten ersur. Man kan dy Christlichen [leuthe] nirgent bey kennen dan
 alleyn bey dem Euangelio, wie wol die werltt das Euangelium auch nicht kennen
 15 will aber kan.

84 (= 64).

30. Dez. 1520.

AD GENESIM.

1. Mos. 29.

Wir wollen izund widerumb kommen auff das Buch Moysi. Es ist
 bliben bey dem xxix. Cap. das wol wir horen.

20 Aran ist das Land Syria.

Ruben, id est filius visionis, allß wolt sie sagen: Gotth hatt meyn
 vorachtung angesehen und mir eyn sun geben.

Simeon, idest horen, auditus, darumb das si was erhoret worden.

Levi, idest additus, quasi dicat: meyn man wirt sich zcu mir thun.

25 Iuda, loben, bekennen, preissen, eren.

Dan, iudicium: Gotth hatt fur mich urteill gesprochen.

Neptalim, hebraice: perversio conversionem convertit, Gotth hattz mit
 mir und meiner schwester umbfextt, es geth mir nu woll.

Gad, quasi dicat: gluck zcu, walthz goth.

30 Aser, felig, quasi dicat: nu frig ich dennoch mer sun.

Isachar, mer.

13 Pol. am Fuße der mit „dy“ schließenden Seite: Signum praesentis Christi „leuthe“
 ist von Pol. zugefekt 24 q. d., ebenso 29. 30.

4 nerne C versamlung B aber] oder AB, edder C 5 häiden A aber] oder AB,
 edder C Dgfein (Dffeten C) und das Gfelein (Gfelden C) 8 Euangelion AB 8 9 „Dis
 zeeichen“ bis „nicht rechte Christenn“ fehlt 10 Rechte] wan (wente C) rechte wandern in
 dem 11 vthwendich C aber] oder AB, edder C hat Moyses angeigt Exodi der do AB
 Moyses hefft angetöget Exodi. de dar C 12 nicht 13 die reichten] reichten die Christen
 nirgent (nerne C) 14 bey dem Euangelion „auch“ fehlt C 15 aber] oder AB,
 edder C kan dz jeh got geflagt.

Zabulon, beywohnung, quasi dicat: nu wer ich fraw im hauß werden.
Ioseph, merer, additus.

Goth hat mir noch eyn zcu geben.

Dis ist alles geschēhen im landt Chanaan und ist ein wunderlich historia,
welche menschliche vornunfft und weyßheit nicht vorstehen kan, Sunder sicht
es vor unrecht an, das Jacob, der Patriarch so vill weyber zcu eynem mall
1. Mof. 28, 15. gehabt hatt. Man soll aber ansehen das vorig Capitell, wie Goth darinne
Jacob ein zcuſagung hath gethan und gesagt: Ich wil auff dich sehen, bey
dir sein und dich in meiner huthe haben, wo du hin wirft gehen. Welche
wordt darumb vorher geschriben sein, auff das Goth darnider legette die vor-
nunfft, die sich an disem exempel stossen wurde, das nimant meynete, es wer
an Gottes willen und ordenung geschēhen. Dan dieweyl Gott [uff inen
gesehen hat und bey ime gewesen, ist nicht] zcu glauben, das Jacob unbillig
gethan habe.

Zum ersten sichtet man, das Jacob das nicht hat auß fleischlicher wollust
than, darumb das er bereyt sibenzig jar allt geweest ist, do er ein weyb ge-
nommen hath. Dan der also lang jundfraw bleyben und ein keusch leben
furen kan, mag ein Jczlicher denken, was es fur ein Geyst sey. Doch ist es
also von got geordnet worden, das Jacob menschlich natur behalten hatt,
ist nicht ganz ein geyst worden, sunder im fleisch bliben, darumb das er
noch der schonste greiffst. So wunderlich seynen Gottes werckh und gericht,
drumb sollen wir dorvon nicht rechnen, sunder unser vornunfft gefangen
nemen, und Gotth dye ehr geben und sagen, das alß recht seye und guth, was
er in uns handelt. Er hat di historien dorumb schreyben lassen, das er di
hohen vornunfft und weyßheit zcu narren machett. Ir horet, wi er unnuez
geschwecz furgibt: was leyt im doch dran, das er di narweyßs so flehssig
beschreybt, wi Jacob mit den hirtten gaucklett und disputirt? Es ist alles
gestellet wider den hochmut, den er nicht leyden kan. Ich mein auch, das
das di ursach sey, worumb er so vil wort brauchet von dem fleynen und
geringen werck, das er will anzeihen, was das fur leutt sein, do er gerne
mit handeltt und umbgehett, dann wenn ehns menschen hercz in rechten vor-
trawen und zwovorsicht gegen goth stehet, so leydt got nichts an den wercken.
Es gefallen im dy streych, di der drescher thut, eben als woll allß ehns
pfaffens gebet. Er geth nicht mit hohen dingen umb, leyt sich herunder, und
gsfallen im di gringen werck woll, und hat lust mit sulchen kinderspill.
Drumb lesen wir, das alle patriarchen seyn hirtten geweest. Drumb sollen
wir auch lernen, das nyman des anderen werckh vorwerff, und sehne entpor

1 q. d. 12 13 „uff inen“ bis „ist nicht“ ist von Poliander eingeschoben 15 Pol.
am Fuße der mit „das“ schließenden Seite: Iacob libidinosus non fuit, tametsi non una uxore
contentus 29 Pol. am Fuße der mit „braucht“ schließenden Seite: Consilium dei mirabile
Pol. am Kopfe der mit „von“ beginnenden Seite: Deus non opera sed fidem respicit

heb, und sech yderman zcu, das er das heuptstuckh hab, das ist ein rechten glauben zcu gott, durch welchen ein werckh so gutt ist alls das ander. Ein kleyneß gillt eben so vil alls ein grosses nach dem exempel dis patriarchen. Dan do er sich ließ am glauben genugen und vorschach sich Gottlicher hulde zcu gott, do nam sich got auch der geringsten werckh an, die er thet.

85.

30. Dec. 1520.

EODEM DIE IN CENOBIO AVGVSTINIANORVM.

Euangelium Lucae 2^o. De Simeone.

Luc. 2, 25 ff.

‘Er ist gesecz, das sich vill an in stoffen und fallen, in ein zeychen aber ein mall, dem do wirt widersprochen werden.’

Der Euangelist sagt ‘Sein vatter und mutter haben sich verwundert von den dingen, di do vom kindt gesagt sein’. Joseph nennet er ein vatter Christi, darumb das er wil beschreiben die geschicht, wi es angesehen, genennet, geachtet ist vor den leuten, dan das wil haben di historia und beschreibung.

Do sie horten, das sulche ding von dem kindt gesagt wurden furhin von den Engelen und Hirten und hie von disem Simeon, des verwundert sich alles disses hercz der Junckfrawen. Es was auch wol zeworwundern, darumb das die Junckfraw und Joseph waren voracht bey den leuttten und fur nichts gehalten, und war nicht gleublich, das von ir ein sulchs kindt sollet kummen.

Wer es atwer gesagt von eins priesters und eins grossen furstens kindt, so wer es nicht so wunderlich gewest. Darnach was es ir auch dorumb wunderlich, das Simeon das kindt in arm nahme und redett so grosse wortt von im, das er werh ein heylandt aber ein heyltumb gottes und ein licht, do durch erleucht sollen werden di heiden und ein eer des volcks Israel.

Uber disen dingen hatt sie sich warhafftig verwundert. Dan man muß die Junckfraw ein menschs lassen bleyben, das sie nicht alle ding gewisset und vorstanden hatt. Dises werck ist ewen alls weht von irem sin und vorstandt gewest alß anderen leuttten, wie woll es ir aber warhafftig wunderlich gewest ist, hatt sie doch nichts daran gezwehffeltt, das es alles war werh, was sie von dem kindt gehoret hatt. Also muessen wir auch irem glauben volgen.

Ich hab gesagt, das des kinds nahme heisse wunderlich. Also sagt er im Euangelio von eynem senffkornlein, das ein klein gering ding ist und doch so gros wirtt. Das ist dis wunderwerckh, do von wir hie sagen, und also muetz auch geschehen, das wir in der leuttten und unsern augen fur nichts geschaczet werden und ganz voracht. Wen das geschehen ist, so wirtt man groß vor gott. Das ist das erst stuck. Das lernet uns, das wir nicht vor-

ezagen, wan es uns ubel getth, wan uns die gancz wellt vorspricht¹⁾ und vorschmecht, das wir nicht dencken, gotth hab seyn augen von uns gewendt, dan es muß wunderlich zugeen, also das es kein vornunfft vorstehen kan.

Wunderlich ist es, das under dem Todt das leben ist, under der Torheit weisheit ist. Darumb mueßen wir uns stercken und ein muth fassen, ob es uns also widerfur. Also sagt David im Psalter 'Mirificavit dominus sanetum suum', sive ut alii vertunt 'separavit': Er hat seyn heyligen an ein sunder ortth gesetzt, dan es ist jho ein groß wunder, das dis kindt von einer armen und vorlassener magt soll werden ein kunig der werltt. Es wil sich nicht wol zueammen reumen, und diß vorwundern brengett mitt sich der Glaub, dan wer es nicht glaubt, der vorstet und weiß und sihett es nicht: wer es nicht vorstedt, der kan sich nicht druber vorwundern.

Weitter sagt der Euangelist, das Simeon hatt dise beide, Mariam und Joseph, gebenedeit, das ist hatt yn gutt gewünscht und sie selig gepredigt.

Das muß auch noch also bleyben, das unser Herr Gotth die also trostet, die do sollen also zcu nicht werden, mit denn es also wunderlich soll zugehen. Er darff woll, das er in stercke, uff das er nicht vorzage.

Nu spricht er von dem kindt zcu der muter, das es sey gesetzt, das sich vil leutt daran stossen. Das ist ein schrecklich wordt des Prophetens und geth nicht schlecht gering leutt an. Dan an dem kindt, di weyll es so klein ist, ist nicht muglich, das sich di vornunfft nicht dran stoß, di weyll es also in armut, elend und jamer liggt, mag es nicht sein mit den gewaltigen grossen hanfen. Darumb mueßen an disem kindt offentwar werden viler hertzzen gedenden. Schlecht leutte und geringe sehen woll, das sie nichts gutts sein. Der herezen werden leichtlich offentwar, dan es sichett sie hderman. Aber die grossen schenndenden heyligen kennet man nicht. Si sein gehalten alls dy heyligsten leutt und sein es doch nicht. Drumb ist nott, das ir hertz und gedanken offentwar werden, wan Christus kumbt. Darumb jaget der Euangelist 'es werden viler hertzzen gedanken offenbar werden', aber nicht aller. Christus und seins volkleins gedanken und herze sein bey iderman offentwar. Dan er getth eynfeltig do her, das ein itlicher woll kan sehen, wie sein hertz und gedanken stehen, aber auff genem hauffen ist es nicht also. Also stoffet sich Christus und sein hauffen nicht an sie, sunder sie stossen sich an Christum.

12 Pol. am Kopfe der mit „nicht“ beginnenden Seite: Benedixit Simeon 22 nicht
24 Pol. am Kopfe der mit „das“ beginnenden Seite: Ut revelentur ex multis cordibus cogitationes das sie nicht || das sie nichts 30 volkleins

¹⁾ Vgl. „Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit . . . ungewaschenen Händen das brot essen, versprochen sie es“ Mc. 7, 2. Luther scheint „versprechen“ überhaupt fast nur in der besonders niederd. verbreiteten Bedeutung „tadeln, schelten, lästern“ zu gebrauchen. Für promittiere gebraucht Luther „verheissen“, einmal auch „sich versprechen“ (Lc. 22, 6), wo aber die Bedeutung kräftiger ist „sich anheischig machen, sich vermaßen“, offenbar mit dem Nebenbegriff des Ungebührlichen, Frevelhaften. P. P.

Disen spruch macht klar das Exempel in Actis apostolorum von Stephano alß wir sur gehört haben,¹⁾ wi di grossen priester und obersten der stadt Jerusalem Stephano widerstanden sein und in haben steinigen lassen, do er sie wolt zcu sundern machen und sprach, sie hetten allweg dem heyligen geist widerstanden und Gottes sun gettotet. Christus und des Guangelium gewonheit ist hderman zcu nicht machen, wie er selber zcu nicht ist worden. Wan er nue dise frumme leutt angreiffet und sagt, das ir frumkheit nichts seie, so mugen sie es nicht leiden. So sellet alle ir frumkheit hinweg und lassen iderman sehen, was sie im herzen sur gedanken haben. Do sicht man, das es eittel bluttige herzen seyn und dursten nach der grundt frummen leutt blutt und leben. Also muß das kindt und alles, was an im hangt, voracht seyn, auch die warheit selbst. Die grossen konnen die kleynen nicht leyden. Und doch, welchs die frummeesten scheinen, sein die ergsten, die geystlichen sein die fleischligsten, wi izcundt Pabst, bischoffen und psaffen sein. Drumb ist das Guangelium nicht schwer, wan wir uns selber ansehen: di frummen leyden es, die schelck leydens nicht.

Es sagt furnemlich von dreyerley leutten, di do albeg auff erden leben: Die ersten fallen, di anderen stehn auff, di dritten sprechen wider. Di Ersten sein, welche sich an der warheit ergeren und darvon ablassen und lassen sie faren, keren sich nichts dar an. Di Anderen, di do sagen in dem herzen wie Daniel und sein gesellen 'Omnia que fecisti nobis, in recto iudicio fecisti nobis' und alß Job sprach 'Dominus dedit, dominus abstulit, sit nomen domini benedictum'. Di stossen sich nicht an der warheit, sunder bessern sich daran und loben goth und werden frummer dan vor. Do geth gedult, lob und preiß Gottes her. Die dritten sein grosse hanfen, di sich mit gewalt dar wider sezen mit list und kunst, wie sy di warheit konnen dempffen, haben nicht genug an dem, das sie sich dran ergern, wollten gerne die warheit ganze zcu poden stossen und niderdrucken, das di ganz welt davon abfiell. Dise thun zcweyerley sundt, das sie darwider streben, und das si do mit nicht unrecht thun wollen und sunder sein. Do geth die schrift am meisten wider, do sticket der Bockh in den dornern. Die schrift und das Guangelium kan leychtlicher mit offenen und groben sunderen umbgehn, alß Christus mit Magdalena und Zeolnern zcuthun hett, aber mit den grossen heyligen kondt er nicht umbkomen. Er schaldt sie albeg und hieß sie 'Lupos rapaces in vestimentis ovium'.

Nu kan nimandt auffsten an dem Herren Christo, dan er laß sich stossen, straffen, underdrucken und zcu nicht machen. Die warheit sol im nimant lassen nemen. Das ist awer die warheit, das ich sage, das wir nichts sein,

ruentes

20 Pol. am Fuße der mit „sich“ schließenden Seite: resurgentes

contradicentes

1) Vgl. S. 525 ff.

furnemlich im geistlichen Recht. Uber der rechte gotliche warheitt muß ein iczlicher sterben und den hals dran seczen, das wir nichts sein, wie Christus nichts ist.

3. 35. Nu folgt, wie Simeon zu der Junckfratw sagt 'Es wirt durch dein eygen sell gehen ein schwerdt des schmerzens'. Do die Junckfratw gesehen hat, das man ir kindt so unschuldig mit gewalt vordammet hat und im so groß unrecht geschache, hat es ir im herczen und allen krefftten wee than. Also gschihet auch in allen Christlichen herczen, wan sie sehen, das die warheit darnider gestossen wirdt, und sie konnen nicht widerstehen, geth es in durch die seell hindurch, bleibt nichts do dan die klag: gewalt und der hauff stehet an gener seiten. Das ist das schwerdt, do von hie der prophet wehffaget. Dis schwerdt hat gangen, do Christus vorvolget ist, sunderlich zu der marter zeit. Zcundt geth es nimer, wir haben ander schwert erdichtet, gepredigt von sibem schwerten, di di Junckfratw Maria getragen hatth, und ist nichts dan abgotterey drauß worden.

Nu zum bshluß: wie wir gehort haben, wie Simeon gewartet hab auff den, der dem volck Israel ein trost und freyh bringen solt, wie darnach die Apostel gewartet haben auff sein aufferstehen, Also müssen wir auch ruffen und schreyen, das er kumb, hellff und trost uns und laß den jungsten tag halt kumen, auff das wir von der gwalt des Teuffels und von dem vorfolger der warheit erlost werden. Amen.

3. 36 f. Der Prophetissen Anna gibt Lucas hoch lob der keuscheyt, welchs anzeigt, das ein grosser geist und hieziger glaub in ir gewest sey.

86 (= 65).

1. Jan. 1521.

IN DIE CIRCVMCISIONIS DOMINICAE.

In Genesim.

Wir haben gehort¹⁾ das wunderlich geschicht und historien von Jacob. Do hab ich gesagt, das man kein spotterey drauß mache, di weyll es Gottes geschick ist. Dan Goth regiret ein iczlichen auff ein sunderlich arth und wehß. Drumb sol sich kehner nach des andern wercke richten, sunder nach des andern glauben. Es sein mancherley person und mancherley eußerlich werck, es ist awer inwendig in allen Christglaubigen ein einfeltiger gehst und glaub im herczen. Darumb so Goth im lest das geschicht wolgefallen, soll es nymant straffen. Er hat die Creaturn allein geschaffen, machts auch mit in,

11 Pol. am Kopfe der mit „seiten“ beginnenden Seite: Gladius doloris non septem gladii
19 Pol. am Rande: Orandum ut brevientur dies &c. 25 Pol. hier am Kopfe der Seite:
Non tam opera quam fides sanctorum imitanda 31 eußlich

¹⁾ Vgl. Nr. 84.

wi es im gefelt, Geth gerne mit solchen wunderlichen sachen umb, das er di vornunfft darnider stoß, wi gesagt ist.

Es ist Jacobs meinung nicht gewesen, das er merh dan ein eelich weib wollt nemen, dan er wolt nur di Rachel haben. Er wirdt aber betrogen durch den Laban, dan er wer gern der Tochter beide loß gewesen, sunderlich Lia, der eltesten, welche nichtt alß schon was alß die Rachel. Hett er recht mit Jacob wollen umbgehen, So hett er im des lands gewonheitt fur hin sagen sollen. Also hat Jacob dennoch vill leiden müssen, und ist nicht vill furwize do gewesen, er kummet zcu den zeweiien weiber wider sein willen, sunder wirdt dar zcu getrungen. Also ist dis geschicht auch der vornunfft nach entschuldigt.

Daruber ist es zcu der zeit der brauch gewesen, das ein man mocht vill weyber haben, darumb das man kinder krigt, aber so Gott hett das [durch eyn] gepott auffgehoben, so het man es nicht durffen thun.

Nu wi wol dis geschicht von goth also geordnet ist, Geth es doch ganz wider das Geystlich recht und des Babst gesez. Dorinnen ist so geschriben: wan eine vortrawet ist eynem man, und wirdt im darnach ein andre zcu- gesagt, so tribbt man sie von einander. Hie ist es nicht also. Ein eelich leben stehet darinnen, das eins dem andern vortrawet wirdt, und sollen bei einander bleyben. Wan es nu geschicht, das einem zewu zugesagt wurden, So soll di erste bleiben, di ander, di im sunst ist zugesagt, soll er faren lassen. Als hie Rachel ist Jacob von ersten zugesagt und er hatt umb irent willen gedinett, nicht umb Lia willen. Darumb hat er auch Rachel fur dy rechte haußfraw gehalten. Also müssen wirs mit dem Babst nicht halten, wen wirs wollen Gotth halten. Darnach hat der Babst zwaierley außzug funden, damit er zureiß den eelichen stand, hatt gelidt erfunden, leylich fruntschafft und geystlich, auch den Priesterlichen stand vom eelichen leben abzogen, welche S. Paulus als ein Prophet im vor gesagt hat: 'Es werden kumen lerer ins Teuffels nomen', das ist, di der Teuffel hat heysen predigen, 'und werden vorbitten, das man eelich werdt'. Es hat der Teuffel gemacht durch Babst regiment, das die welt vol vol¹⁾ fund wurd. So er nun den Priesterlichen standt do hin hatt bracht, das er nicht darff eelich werden, het er auch den Lehen des gleichen vorpotten. Do sichs aber nicht leyden wolt, hat er dennoch ein fund erdacht, haben das vierdt gelid vorpotten, und ist das alleyn gelts halben zuthun, das sie den Beutel mogen fullen. Wer gelt hat, lest man woll nach, das er ins dritte glid greiff.

Also gepeut und vorbewt der Babst, das er kein recht und gewalt hatt, handelt mit uns wi ein Tyrann, ist nichts anders denn regnum peccati und perdicionis.

13 „durch eyn“ ist von Pol. übergeschrieben 17 Pol. am Rande: N

1) Vgl. Unsere Ausgabe 12, 347, 22: so wurden wir . . . das haus voll voll güter werck haben. P. P.

Nu ob woll der Bapst nicht recht than hatt, das er hatt also di grad vorpotten, will ich doch nymandt heissen, das ein man odder weip ins vierd gelidit greiffit. Aber wen es so geschehen wer, das sich zwei mit einander vorlobt hetten so nache, mogen sie wol fordfaren und soll dem Bapst so sagen: Es sey gottes gepott, das man und weip nymandt auff erden soll von einander scheidn. So hat gott disen gradt nicht vorpotten. Drumb sol man gotth mer gehorsam sein den den menschen: di ehe ist vor gott recht. Dennoch wil der Bapst in gotts gewaltdt greiffen und treibett die leutt durchs Geystlichs recht mit gewaltdt in ebruch, sye wollen aber wollen nicht, das sy in daruber ein gewissen machen, do keins nicht ist.

Nu wen der Bapst sulche ehe mit gewaltdt zcutrennen woltdt, odder man must geltt geben, so muß mans leyden alls von ein Tyrannen, und wi man es vom Teuffel selbs leyden muß. Konnt man sich aber schutzen, dester besser wer es. Aber wenn es keme, das zweise zcu eynander lib hetten und nicht eins dem andern zcugesagt were, aber wer die fruntschafft so nache, das sy nach des Bapst gesez nicht dorfften mitteinander zeur ehe greiffen, wolt ich frolich drein springen und des Bapst gebott zcureiffen und fur kein fund halten, ob schon der Bapst hett vorpotten. Es ist he Gott so klug alls der Bapst und gunnet uns allen alls vill guts alls der Bapst. Wer es nicht recht, das man in vierden grad zcusamen griff, so hett ers anzweiffel selbs vorpotten.

Darnach hat der Bapst noch eins erdacht, wen man gefatterschafft anrichtet, so darff di gfatter di hatten nicht zcu der ehe nemen. Si sagen: es kumet do das sacrament darzewischen, ist do ein geistlich fruntschafft, Sein geistlich vatter und mutter, bruder und schwester. Man sol des sacramentz schonen, und wer darwider thut, der thut ein ebruch. Wen dis war wer, das man albeg des sacramentz must schonen, so dorffit kein Christen menschs das ander zcur ehe nemen, hab wir doch alle ein sacrament und werden dadurch alle rechtshaffen bruder und schwester. Sage uns, ob man auch hie dem Sacrament ein eher thun soll, und wir Christen nur heyden, Turken und Juden zcu der ee nemen sollen. Wen die heiden horten sulch lausig gesez, wurden sie nicht billich unser torheit lachen? Noch wil der Bapst, das man das bey einer Todsfundt halten muß, gleich alls wer er Gotth. Hie scheidt man, das der spruch war ist, den der Apostel Paulus gesagt 'Si werden kumen mit gleichffendem scheyn, wirt ein ansehen haben, als sey es war, und werden eytel lugen sein und werden vorpitten den eelichen standt'. Item Petrus 'Si werden ein Jarmarell euch anrichten und gelt von euch bringen mit lauttern wortn, mit eytel spigelscheyten'. Dan das gelt kan es izcundt alß mit einander schlecht machen. Bringt man nicht gelt, so muß es zcuscheitern gehn,

1. Tim. 4. 2f.

2. Petr. 2. 3.

ist feyn bitten fur. Man mocht es an der wand greiffen, das es des Teuffels spill sey, noch will nymandt di augen aufstun. Will ymandt dem Papsst zcu erhen und wolgefallen dis gebott halten, der thu es: hett ich lust zcu meiner gfatteren, so wollt ich frolich zcu ir grehffen, nur dem Bapst zcutrozß.

5 Aber das hath er auch weltlich freuntschafft erfunden, di do nicht naturlich ist, als de filiis adoptivis, de Pueris suppositiis, Nur darumb, das er die leuth in ebruch fuhr und er sein gehezß full. Durch gelt macht er, das eine eins mans mutter, Schwester und weib zungleich werde. Nu rath ich, das ni-
 mant dem Papsst in sulchem fall gehorsam sey, und solt er den halls dran setzen.

10 Nun sag ich, das dise ehe Jacob und der zewei weiber nicht ist unrecht gewest des gelwe halben.¹⁾ Es was im dritten glied, welchs Gotth nicht vor-
 poten hatt, und ist der Brauch gewest in der zeit, das ein man mocht zwen weyber haben, wi fur gesagt ist. Das er aber di zewu maide gehat hatt, ist nicht sein will gewest. Es habens die weyber than. Er hatts aber nachge-
 15 lassen, nur darumb, das er kinder krigt und den samen erwecket, der im von goth zcu gesagt was. Das dye ehe Gott hat wolgefallen, ist klar auß dem Text, der do sagt: Lia hab gott gepeten, Rachel hab auch gepett. Es sein heylige weyber gewest: di wordt, di sy reden, sein nicht wordt eins geringen Geists. Si danken gott, wen sy kinder krigen und gebens Gott
 20 wider heym. Nu lest unfer herrgot den Jacob auch irren wi alle Patriarchen. Er meynt, Rachel soll die recht haußfraw sein und di rechte mutter werden, das im gotth zcu gesagt hat. Aber Lia, die geringste, tregt Judam, do von Christus kumen ist, und umb des willen ist dises alles geschriben.

Das Moises beschreybt, das Lia auffgehorcht zcu geperen und ein weill
 25 still gestanden hatt, aber darnach mit gepet wider kinder erlangt hatt, do mit lernet er, das goth alweg gebeten sein wille umb alles, das uns not ist, und im danken, so er uns gibt, als Lia sagt, do sie den Sun Simeon krigt,
 'Gotth hat mich erhört und mir noch ein sun gewen'. Rachel must sich auch
 demutigen und gotth umb kinder Bitten und krigt dennoch nicht mer dan
 30 zwen Sun. Es muß alles mit gebett erlangt werden, was guth sol werden und frucht bringen, di natur mag nichts gutes bringen.

1. Moï. 29, 35.
 1. Moï. 30, 17.

1. Moï. 29, 33.

20 Pol. am Rande: Error iacob 22 Pol. hier am Fuße der Seite: Lia Iudam
 gignit non Rachel 24 Pol. hier am Kopfe der Seite: Petendi vis 27 Simron

1) Es ist kaum zweifelhaft, daß „des gelwe halben“ mit „unrecht“ zu verbinden ist, also die Doppelsehe Jakobs in Schutz genommen wird gegen den etwaigen Vorwurf, sie sei des in ihr kindgebenden „gelwe“ halben unrecht gewesen. Luther nimmt offenbar den 536, 15 ff. ausgesprochenen Gedanken auf. Daher liegt es nahe, in „gelwe“ die Bedeutung libido zu suchen, also an geil zu denken, während die überlieferte Wortform auf gël leitet. Es wird das auch bei Luther belegte Subst. geil md. nd. (libido, darin stecken. geil und gël haben sich zuweilen vermischt (siehe Grimm, Wtb. IV, 1, 2, 2588 f; 2884, 3, 2), was besonders möglich war, wo geil zu gël wurde (md. nd.) und gël Verlängerung des Vokals erfuhr (vgl. Luthers Schreibung geel, gelh). Sagte also Luther hier etwa: „des gel(s) halben“ (libidinis causa), so konnte ein Hörer wohl das mißverstehen und „gelwe“ dafür einsetzen. P. P.

Darinnen sihet man, als ich gesagt hab, das es heylige weyber sein gewesen, doch also, das man si auch laß menschen beleyben, dan er schreybet, wi sich Rachel mit Jacob gescholden hatt, das sie kein kinder frigt, und Lia mit Rachel, das sy iren man hat genomen. Kurczlich: alls tiff alls di schrift im fleisch und Blut sticket, alls tiff ist sie in Geist gezcogen.

1. Mos. 30, 1.
1. Mos. 30, 15.

5

87.

1. Jan. 1521.

IN DIE CIRCVMCISIONIS DOMINICAE.

A prandio in Coenobio Augustinianorum.

Euangelium dixit Lucae 2°.

Luc. 2, 21.
1. Mos. 17,
10 ff.

Ir habt gehort¹⁾ in dem Buch Mofi, wie di weyß der beschneidung von got ist eingefeczett. Er hat ein narrischs gepot eingefeczt fur den augen der menschen und vornunftigen lewtt, besunder izund ist wunderlich und selczam, wehl es auß dem Brauch ist kommen, wen es noch gewonheit wer, neme man sichs nicht vast an. Gotth hat es aber allein darumb eingefeczt, das er die vornunft nider stoffe, welicher das narrischs deucht. Es wer der vornunft noch lecherlich, das man die leutt Teuffet, wens nicht gewonheit were, hec est sententia historica.

Nu welen wir horen von der bedeutung. Es was Abraam zcu gesagt von gotth, daß auß seinem fleisch und blut sollt komen der Samen und das kindt, in welchem di ganz welt wurde gebenedeiet. Diser zcusagunge zcum zzeichen ist di beschneidung eingefaczt, als ein sigel der vorschreibung, dan er schreybt mit lebendigen buchstaben lebendige wordt und sigelt mit lebendigen sigel. Nu hat das zzeichen auffgehört, do Christus ist kommen. Dann wen geschicht, was vorschriben ist, So gilt das Sigel nymmer. Nu hat das zzeichen der beschneidung nichts anders bedeutet, dan das man sol abschneyden alles, was fleischlich gepurt ist. Darzcu muß man ein steinern messer haben, das ist, durch Christum wirt abgesundert das prepuccium, di erbfunde. Darumb bedeut das steinen messer die predig von Christo gesagt, durch welchen man dempft alles, was im fleischs boß ist und funde. Dis geschicht durch den glauben, als Gaias sagt 'Der glaub wirt sein ein gurtel seigner nieren'. Gottes wortte ist reine, rechtfertig, warhafftig, sanfftmutig. Wen das ins herzce fellet durch den glauben, bringt es auch mit sich alle Tugent, darumb ist nicht muglich, das man die boßheit dempfen kan, denn durch den Glauben: mit dem wort beschneydet man das herzce. Es ist zwaierley beschneidung, davon Gaias sagt 'dis volck ist leiplich beschnitten, hat aber unbeschnitten oren', und Stephanus Aetorum 7° heisset die Juden 'incircumcisos cordibus'.

Jes. 11, 5.

Jerem. 6, 10.

Apog. 7, 51.

5 Pol. am Fuße der mit „gezogen“ schließenden Seite: Rachel et Lia sanctae fuerant, sed homines tamen 18 „welen“ ist wie es scheint von andrer Hand aus „wel“ geändert 31 Pol. am Fuße der mit „sanfftmutig“ schließenden Seite: Culter lapideus

1) Vgl. oben S. 357, 9 ff.

Leiplich beschneidung ist nur ein figur der geistlichen und innerlichen, und wo nicht das hercz beschnitten wirt, ist di eufferlich nur gleiffnerey und nichts nutz.

Die beschneidung soll gescheen am achten tage. Das bederwet, das wir nicht eer reyn werden dan zu der aufferstehung am jungsten tag. Dan wirt 5 jamer, Sundt und pein, todt und helle von uns abgesundert werden. In des ist kein auffhoren des beschneydens. Wir müssen von tag zu tag reiner und reiner werden. Dis ist ein geistliche beschneidung, di wir im neuen Testament begehen.

2. Dise beschneidung thut aber we und voll schmerczen¹⁾. Eben alß ihene 10 schandt und schmerczen mit sich brachte, So muetz es dise auch bringen. Es muß weethun. Der alt Adam muß herhalten und zueischanden werden, eben alls dort di beschneidung an einem schentlichem orthe geschah. Die schandt thut auch vil weher dan der schmerz. Es kan der menschs nichts ubeler leyden, dan wan man in vor der welt zueischanden macht, das iderman meynet, 15 er habz wol vordinett.

3. Soll uns nue di schandt nicht wee thun, so müssen wir kinder werden.

4. Müssen aber menlin sein, das ist ein menlich und starck herze haben, das wirz dulden mogen, dan die schand kan nyman leiden dan der ein man- 20 lichen mutt hatt, das ist, wer ein starcken glauben hath. Also widerumb, ein weiblin bedeutet in der schrift ein weich gemutt, das ist einnen un- glatoben. Darumb hat gotth im alten Testament geboten, das man nur menlin oppfertt, also wil gott allein menlin im zeugeeignet werden. Wider- umb der Teuffel thut also wi in Exodo, do Pharao di menlin liß alle in 2. Moſ. 1, 22. wasser werffen und extrecken.

5. Das lefft in der beschneidung ist, das man dem kindt ein namen 25 gibtt. Ge dan ein mensch beschnitten wirt durch den glauben und lefft im außzeichen den alten Buben, di weil hat er vor Gott kein namen. So spricht got 'Nescio vos', und Sanct Paulus ad Ro. 2 sagt von zewierley beschneidung, Literae et spiritus, und spricht von der Geistlichen beschneidung, 'Cuius laus ex deo est'. Der hat von got ein namen, welcher im Geist be- 30 schnitten ist.

6. Der namen heift Jesus, ein heylandt, kindt der seligkeit. Disen namen 35 uberkumet ein itlicher, der also beschnitten ist. Er ist einem izelichen ein heyland, der do mitten in noten helfen kan. Christus errettet und hilfft auß allen noten, Sundt, Todt und was uns anligt und we thut. Also werden alle heyl und Seligkeit uberkumen, di do in Christum glauben.

8 Pol. am Fuße der mit „begehen“ schließenden Seite: Circumcisio fit octavo die
 9 Pol. am Kopfe der mit „2“ beginnenden Seite: Circumcisio novi testamenti 11 weethum
 17 menlin 21 Pol. am Fuße der mit „nur“ schließenden Seite: Parvuli simus oportet et
 masculi, ut circumcidamur Spiritu 22 Pol. am Kopfe der mit „menlin“ beginnenden Seite:
 Deus masculos eligit || Pharao occidit 24 Vor „wasser“ hat Pol. „das“ eingefügt

¹⁾ „thut“ ist wohl auch zu „voll schmerzen“ zu ergänzen (= macht).

ß. ß.

7. Difen nomen hatt der Engel zcu voren vorkundigt, ee edan das kindt
 Luc. 2, 21. entpfangen was, sagt der Euangelist. Das ist der trost, den wir haben,
 das Gotth vorordnet disen nomen, ee wir geporen werden. Das ist, das
 nicht vorgebens geschachs, das wir leiden, dan es wirdt nymer an vorfolgung
 selenn, wen wir nun daruff sehen. Der grost vorfolger ist der Teuffel, der
 greiffet die sell an. Es ist besser, wen wir von letzten werden vorfolgt. Nu
 wehl es im leyden geeth, scheynett es als, als hetten wir kein namen, als kennet
 uns goth nymer. Wen wir aber durch hin kumen, So kummet der name
 Luc. 10, 20. gesagt hat 'Nomina vestra scripta sunt in coelis'. Dazcu sollen wir uns
 mit fleiß bereiten, Dan es wirt von noten sein in den Grossen tentacionibus
 mortis et inferni.

8. Nu hat der h. Geist eins auß gelassen: wer das kindt beschnitten habe,
 sagt schlecht 'do di acht tage erfullet sein worden, das man das kindt be-
 schneyden sollt, hat man in genennet Jesum'. Das zceigt an, das di do be-
 schneyden sollen, haben keinen namen. Wir sollens nicht wissen, das ist, wir
 mußen kein eigen weiß uns selber erwellen, dar durch wir frum und rein
 werden. Gotth schickt uns allzeit sulchs zcu, das uns nicht gefellet, und
 sprechen: ei, das gefellet mir nicht, ich will ein anders. Ge wir es gewar
 werden, haben wir es am halls, schlecht do her, do ichs nicht gewarten kan.
 Wen wirs sehen, wo es her köme, wurden wir bei seitt tretten und dovon
 weichen. Das sein die rechten weiß und werck, do mit wir das fleisch dempfen,
 di uns Gotth wider unsern willen zuschickt. Durch unser erlesen werck lest
 sich der allt Adam nicht totten. Dis ding betreuget vill leutt, di do meynen,
 das fleisch mitt iren wercken zcu martern, und hilfft sie nichts. Wer sich
 selbs martert, der hat allzeit gewaldt auff zcu hören, wen es im gefellet.

Wan aber gotth kumbt, mueß er halten, so lang alls gotth will. Dis
 hat er zcu zeit, do di merterer gewest sein, gethan: den schickt er vorfolgung
 zcu von bosen Leutten umb des Euangelii willen, di do nicht auffhorten, wen
 di Heiligen wolten, sunder wan si wolten. Auß Christus zcu Petro vorhin
 Joh. 21, 18. sagt 'Es wirt einer kumen, der wirt dich anbinden und do hin furen, wo du
 nicht hinwilst'. Sagt nicht, dise oder ihene weiße, das oder dis werck wirts
 thun, sunder nennet keinen nicht, will nicht, das er es fall wissen. Das ist
 di mainung des Euangelii.

Das narrwercken, wi man pflegt das Newe Jhar zcu gehen, will ich
 außßen lassen, wir haben ein Neues Jar krigt in der Tauff. Da last uns
 zcu sehen, das wirs behalten, wir durffen keins mer.

5 feleem 14 Pol. am Fuße der mit „tage“ schließenden Seite: Nomina nostra scripta
 in celis post circumcisionem apparent Pol. am Kopfe der mit „erfullet“ beginnenden Seite:
 Circumcisor nomen non habet 26 Pol. am Fuße der mit „gefellet“ schließenden Seite: Opera
 voluntati nostrae adversa carnem mortificant

88.¹⁾

Lamech et Esau peccant et reprehenduntur, quod binas duxerint uxores.

Iacob quaternas habet et deo placet.

5 Exempla sanctorum scandalosa in Bibliis quid sibi velint. In fine historiae Iacobi et Labani.

Multo laboriosius et longioris operae est, carnis mortificationem docere, quam spiritus libertatem.

89 (= 66).²⁾

6. Jan. 1521.

Die in Einzeldrucken (o. O. u. J.) unter dem Titel: „Ein gute nützliche Sermon Doctor Martini Luthers . . . gepredigt am Obersten (Anno M. D. XXI) und durch einen seiner Discipel fleißiglich gesammelt“ vorliegende Predigt wird mit der im folgenden mitgetheilten identisch sein, obgleich die Abweichungen sehr bedeutend sind. Übereinstimmend ist besonders der Eingang, später die Deutung von Weihrauch und Myrrhen und der Anfang dessen, was über die ander geschicht (erscheynung) gesagt wird. Der Schluß ist in der Handschrift offenbar sehr flüchtig behandelt, in den Drucken viel ausführlicher gegeben. Wörtliche Berührungen begegnen fast gar nicht. Wahrscheinlich lag dem Redaktor des Drucktextes eine vollständigere Nachschrift vor, der sie einer Bearbeitung unterzog, bei der er auch die Anordnung hier und da etwas änderte und die Einteilung in 11 Abschnitte einführte, als deren erster ohne besondere Bezeichnung die Disposition gerechnet ist. Der Text der Drucke findet seine Stelle in Bd. VII. Wenn Enders Erl. ² 16, 221 diese Predigt auf den Vormittag des Dreikönigtages 1521 legt, weil die andre gedruckte Predigt dieses Tages (Erl. ² 16, 232) sich als Nachmittagspredigt ausgibt, so ist auf das oben bei Nr. 66 Gesagte zu verweisen mit dem Hinzufügen, daß die Angabe in coenobio aug. bei der vorliegenden Predigt annehmen läßt, das sie gleich den andern im Augustinerkloster a prandio gehalten sein wird. Vgl. Nr. 80. 85. 87 u. f. w. P. P.

¹⁾ Das Folgende ist von Pol. auf die Vorderseite des ersten sonst leeren Blattes einer neuen Papierlage geschrieben. Rechts und links oben ist dieselbe mit a gezeichnet. Die Bezeichnung der Papierlagen, deren Umfang zwischen vier bis zwölf Quartblättern schwankt, hat Pöliander von hier bis zum Schluß der vierten Gruppe durchgeföhrt. Die letzte Lage trägt das Zeichen s.

Wie es scheint, haben wir hier nicht die Inhaltsangabe einer bestimmten Predigt, sondern einzelne Gedanken aus verschiedenen Predigten, welche Pöliander sich an einer in die Augen fallenden Stelle gelegentlich notirte. Vgl. z. B. 505, 19 f., 560, 25 ff. und 575, 6 ff.

²⁾ Nr. 89 bis Nr. 112 sind von einer Hand, die sich sonst im Codex nicht weiter findet.

TRIVM REGVM

Matth. 2, 1 ff.

in coenobio aug. Euang. Math. secundo.

Matth. 3, 13 ff.

Joh. 2, 1 ff.

Diß Euangelium haben wir offft verklarert¹⁾, doch hat es die natur, daß man nymmer genug darvon reden kan. Darumb woln wirs widerumb fur uns nehmen. Man begehett heut dreherlei fest von drehen geschichten. Daß erst, wie die königt haben dem kindt geopffert. Daß ander, do Math. 3^o cap. von schreybt, wie Jesus von Joanne getaufft ist. Daß dritte Joann. 4^o, wi Christus auß wasser weyn gemacht hatt. Umb der dreher willenn heist man diß fest grece Epiphania, id est apparicio [domini].

Von den Ersten zwehen geschichten wol wir ikund sagen.

Matth. 2, 2.

Zum Ersten sehen wir, wy di magi den Sternn fur eyn furer haben gehabt und she im auch gefolget und also zum kind kumen sein und in erkennet habenn. Also müssen wir auch thun, wen wir daß kindt finden wollen.

Es ist in oriente der brauch gehest, daß Primogeniti hetten daß vortehl fur allen andern kunderen, daß she herren weßen²⁾ und auch priester. Dy selben pflegt man zw nennen Magos, haben leuth unter in gehabt und regirt weltlich, darzw auch geistlich, haben daß volg auch von Gottlichen dingen geleret. Dife haben den sternn gesehen, im gefolgt und Christum funden.

Der Sternn wedeut daß heilig Euangelium. Dan wir mugen nicht zw Christo kumen, dan so uns wehsett daß Euangelium. Dann alß Christus auff erden waß, und wenn er auch noch keme, so sehe man in dennoch nymmer fur den ann, der er ist. Man mueß dy augen zwthun und alleyn mit geistlichen augen sehen. Siche, wi eyn groß unterschayd: Seyn eigen volck di Juden, die do dy schriefft lassen und verstanden, sein dennoch nicht zw im kumen. Dife magi von fernen landenn, dye do nicht Juden waßen, haben in funden. Dis wedeut, daß nicht genug ist, alleyn dy schriefft wissen, sollen mir Christum finden. Wir müssen diesen sternn sehen und im folgen, das ist, wir müssen daß lebendig Euangelium im herzen fulen. Es ist eyn groser und starcker glawb gewesen in den magis, daß si sich nicht haben lassen webegen sulch groß weßen und geprenge, das man zw Jerusalem furet. Sie meinnetten von ersten, sie wolten in do finden, doch müssen sie in an eynnem andern geringen ordt suechen. Man sagt viell, die grosen und wehßen leut mogen nicht irren, man solle siech nach den heiligen frümnen leütten halten und nicht nach dem gemeynnenn hauffen. Hetten siech die magi nach irem geprenge gehalten, so hetten si gefelet von Christo. Es will siech nicht lassen zw samen reumen

2 Poliander daneben: Anno domini 1521 9 domini ist Zusatz Polianders 10 „wol“
ist von Pol. geändert in: woln 11 Von Pol. geändert: weye die 14 Pol. am Kopfe der
mit „Es“ beginnenden Seite: Magi 17 „volg“ ist von Pol. geändert in: volgt 19 Pol.
am Rande: Stella Euangelium significat 25 dy^c

1) Vgl. oben Nr. 40. 2) d. i. waeren, vgl. waßen = wären z. B. 548, 25.

Herodis konigreich und Christi krieyen: di Menschliche vornufft sucht in do
 nit. Si kan nicht gלבben, daß der kunig allhie liege in sulcher durfftikent
 und armutt. Eyn solchen gלבben sollen mir auch habenn. Dan es muß
 mit uns eben also zewgehen, als es ist mit dißsen magis gangen. Christus
 5 helkt noch heut zew tage sein reich in sulchen geringen leutten. Gott der
 herre schlecht uns noch alzeit für diese zewu form: Eyne der groffen,
 frummen und scheinenden heiligen, Di ander der geringen person, di do alle
 welt vor nichts achtett. Darumb muß noch herotte eyn groffer, un menschlicher
 gלבb seyn, der do gלבbt, das Christus in der krieyen lige. Wir müssen
 10 auch also werden, das ist alleyn nach dem, daß do kleyn und gering ist,
 denken. Wer das nicht thuett, der muß an Christum anlaffen, wie man
 ikund sihett, das sich vast ydermann an Christo ergertt.

Zum anderen schreybt Mattheus, das di magi für dem kindt nider-
 gefallen und in angebettett haben als eyn hern, eyn gott, eyn menschen. Den
 15 glauben haben sie wekennet mit dreierlei gaben, die si im geopffert haben.
 Durchs Goldt haben si in wekennet eyn kunig und herrn, durch den wehrauch
 als got, durch Mirrah als eyn sterblichen Menschen. Dan das golt pflegenn
 di kunig zw tragen, wehrauch braucht man alleyn zw gotts dinft. Mit mirra
 hatt man di Todtten leichnam gesalbett.

20 Darumb sal man daß opfern, das di magi than haben, nicht also auf-
 legen, daß sie gedacht hetten, sie wolten im etwas geben, alß wer ers nott-
 durfftig, funder es ist alleyn eyn anzehung gewest des glaubens, den sie
 hetten von dem kindt. Eben als wen ein herr eyn Munks schlehet, di man
 im geben muß zw ehnnem bekentnuß.

25 Dis oppfer und diese wekentnuß müssen wir Christo auch thun und er-
 zeigen. Aurum est aurea confessio regni, mit dieser wekentnuß zalt man gott.
 Damit bekennen wir, das Christus unser kunig sey, das ist, das er unser mechtig
 feie und uns regire in allen stücken und alle zeytt: Eben also wol, wen es
 uns ubell gehett, als wen es uns wolgeeth. Wer sein si aber, di dises thun?
 30 Es muß gar eyn gelassen herze seyn. Man kan es wol sagen, wen es aber
 zew Stößen¹⁾ kümmett, keren wir uns von im. Darumb alle, dhe gotth
 nicht wekennen, wen es in ubel geeth, die oppfern Christo das goldt nicht, viel
 weniger, di do gotth fluchen und sagen, ir ungluck köme in vom Teuffel her zc.

35 Wan wir nue in diesem Glauben stehen, daß wir wissen, daß er uns
 in allen Stückenn regir, müssen wir daß ander stück des glaubens auch haben,
 und im den wehrauch oppfern, das ist wekennen, daß er unser got seye, daß

2 Pol. am Fuße der mit „sulcher“ schließenden Seite: Christum in presepio quaerere
 difficile 4 gangen ist. 15 Pol. am Kopfe der mit „haben sie“ beginnenden Seite: Tria
 munera magorum signa fidei 28 Pol. am Kopfe der mit „zeytt“ beginnenden Seite: Christo
 tribuere regnum difficile est 29 wolge^lth 32 ge^lth

1) d. i. „zu den Stößen“; vgl. vom priestern 555, 34 und Anz. f. deutsches Alterthum
 18, 146 fg.

ist, daß er uns in allen notten helfen werde und uns geben allerleie guetter. Darwider thuen wir, so wir anders wo irgentt bey eynner Creatur hilff suechen und unser vortrawen sehenn dan auff Jne.

Daß drette stuck des glaubens ist, das man Christo den Mirrha opffer, das ist, das man gleyb und bekenne, das er eyn sterblich mensch ist, doch unsterblich geliden hat, gestorben ist und wider auffgestanden, hat nicht vorbeset mögen werden, und das mir auch durch den Tod müssen von allen funden gereynigt werden und auch auff erstehen ins Ewig leben.

Dis ist vast der hohest Grad des glaubens, das wir glauben, das Christus durch seinn sterbn uns uberbunden hatt Sund, Todt und hell. Dis ist unser Sterck wider alle mißglaub und Blasphemias im sterben.

Darumb hatt Mattheus das stuck auch darzw than, di weill er suft pflegt, Christum eyn Menschen zewmachen, dan der prophet David, als er Ps. 22. dise opfferung zew vor sagt, gedenckt er der mirrhen nicht. Hierinne stehett di groft sterck, das man im leiden, do der alt Adam sterben soll, willig seie, Ps. 18, 4. Goth Lob und darzw danckfage und sprech wi David im psalter 'Laudans Ps. 79, 13. dominum invocabo et ab inimicis meis salvus ero' et 'laudem domini annunciantes' &c. Das macht, das der mensch nicht vorweisset und untergehett. Es ist aber bitterr, als mirrha auch eyn bitteren schmack hatt. Also sehen wir, wi es alles am glauben ligett: wer in recht hatt zew Christo, der Thutt im di Erhe alle drey zc.

Matth. 3, 13 ff. Ruhn woll wir auch etwas von der anderen erscheynung sagen, welche gescheen ist, als Christus im Jordan getaufft ist, darvon Matth. 3°, in welcher auch drei Stuck furnemlich sein.

Das erst, das Christo, nachdem er getaufft was, der himel ist auffgethan, Das ander, das der heilig geist ist herab gestigen auff Christum, Das dritt, das ein stim kummen vonn himmell des vatters und gesagt 'das ist mein lieber sun' zc. Dise wortt sollen wir woll fassen, das mans vorsthee.

Zeum Erstenn hatt sich Christus tauffen lassen, nicht das ers nothdurfftig geweest sei, sunder allein umb unsers Trosts willen, das mir nuß darvon hetten. Eben als eyn frummer arzt, wen er dem krankhen erzeney geben will, nimmet er sie zwovor in mundt, das er sie also dem krankhen auch einrede. So hatt uns Christus auch than. Alles was wir thun und leiden sollen, hatt er vor gethan und geliden, das wir starck werden und nicht vorzagen in unseren leiden.

Das wasser hatt er eyngefeht, das es sollt seyn eyn zeichen, auff das so wir des brauchen durch eyn festen glauben, wir gewiß mugen seyn, das uns unser sundt vorgeben sein, und das uns got furt hin woll gnedig sein. Dar-

umb so waldt wir getauffett werden, stehett uns der himel auff, wie er Christo auff gethan ist worden. Dan furhin hatt uns di hell auffgestanden, als baldt wir empfangen sein worden, izund darff sie iren rachn nymmer wider uns auff sperren, wir sein in iren gewalt nymmer. Izund ist das himelreich unser, als uns auch Christus das zwo gesaggt hatt, 'Quicumque crediderit et baptizatus fuerit salvus erit'.

Zum anderen. Nach dem so wirt als waldt der heilig geist uns geben. Dis ist eyn einiger weg den heiligen geist zuerlangen: Mitt wercken wirt in nymandt herab bringen. Es muß der glaub thun, der an dem zeeichen hangett und barwett auff die gottliche vorhahschung. Wann irgentt eyn andere weisz wer den heiligen geist zwo erlangen, wer sie an zwoehffel anzehgett. Di weil aber in der gangenn schrifft kein andere angezeiget ist, so mag keyn andere sein. Inn disem ist ein großer uberschwendlicher schahz, den nymand begreiffen mag.

Der Euangelist sagt, daß der heilig geist kumen sey auff Christum in gestalt d' eyner Tauben. Darinn ist auch sunderlich abgemalett di natur und werck des H. Geistes. Dan es seyn viell eigenschafft der Tauben, welche dem heiligen geist und den, di den h. geist haben, zeugeschriben werden zc., Sunderlich darumb, das er das hercz einfeltig und senffmutig macht, wi eyn Taub ist.

Zum dritten kummet die stimme gotths ins hercz, welche so der Mensch fulett, gewinnet er eyn zuversicht zwo gotth, das er sey ein kindt gottes, zwo haben im himel ein vater, der ein wolgefallen an uns hab, den zwoen hinweg gelegt. Als lang eynner di stimme nicht fulett, kummet er nymmer dohin, das er mit gott zwo freunt wirt, frigt kein frolich und getrost gewisßen, er thun¹⁾ sunst, was er woll. Hortt er sie aber, so frigt er so baldt lib zw gott und wirt mit im vorsuntt, und dardurch wirt das herzc aller freunden und alles trosts vol. Daß macht das h. Euangelium. Darumb es wol ist der Edelste und groste schahz, den wir auff erden habenn. Also sol man von dem fest predigen. Also soll mans auch begehen und feheren zc.

90 (= 67). 2. n. Ep.; 20. Jan. 1521.

IN DIE SEBASTIANI.

Rediit ad historiam Genesis.

1. 29fol. 29.

De quattuor coniugibus Iacob, ἀλλήγορικῶς.

Wir habenn gehoret, wie der h. Patriarch Jacob vier weiber genomen hatt und gesaggt, waß di webeuten iuxta allegoriam, Remblich, daß si alle

2 Pol. am Fuße der mit „baldt“ schließenden Seite: Aperitur coelum a baptismo
8 Pol. am Rande: Spiritus sanctus datur credenti et nulla alia ratione impetratur 19 Pol.
am Fuße der mit „ist“ schließenden Seite: Species columbae 20 Pol. hier am Kopfe der
Seite: Vox patris auditur

¹⁾ Vgl. oben 148, 36 und weiter unten 566, 33; 575, 25; 597, 18; 607, 5. P. P.

wedeutten ein heilige christlich kirch, aber nicht nach einerlei natur und eigenschafft. Rachel ist hüß und junge. Das ist nach der seele. Inwendig hat sie licht augen. An diesem ortt ist di christenheyt lib gehalten. Do ist es alles liblich, außwendig aber nach dem leib ist sie voracht. Rachel heist auff hebreisch sprach ein schaff oder lemlein. Do mit zeygt auch an die natur der christen, [dan dñe christlich ist also geschickt wie eyn] schefflein, Ganz rein und unschuldig. 5

Lia ist weich und zardtt, hatt plode augen, sihett nicht scharff, Id est, di christlich kirch, wan sie leidett, so sein ir di augen plöb und dunkel, kennet unseren hergott nicht als wol, Meinett ganzs, er wol sie vorberffen, 10 weiß nicht, das ers so woll meinett mit ir. So ist es auch in ander leutt augen: di ganzs welt heltt es darfur, sie seie von gott vorstossen, er achtett ir nicht mehr. Das macht sie dan krank und schwach ꝛ. Bale und Selva, di 2 maidtt, ist der hauff ecclesiae auff erden, di do noch im fleisch und blutt wandeln, wi wol sie nach der seele im himel sein des glaubens halben. Dan alle, di do glawben, haben das Reich Gottes in inen inwendig. Als Christus 15 sagt das reich gottes wirrt nicht kummen, also daß man es sehen wirt und fagen: hi ist es ader dortt ist es. Dan daß reich gottes ist in euch inwendig? Luc. 17, 20f.

In Summa: di 2 weyber Rachel und Lia bedeütten zweyerlei leben der christlichen kirchn: Eins das wetrubte und das do leiden muß, daß ander 20 das frolich und fridsame. Di zweyerlei leben haben auch zweyerlei außserlich werck, welschs durch di 2 maide anzeygt werden: Rachel, di kirch, wan sie zw friden ist und frolich, thuett sie werck durch ir fleisch und Bluet, das ist ir maidtt Bale.

Lia, idest di kirch, so sie betrubt ist und leiden muß, wirckt sie dennoch 25 auch außsen. Dan es ist nicht muglich, das sie inwendig allein wircke, muß dñe außwendig auch etwas zw thun haben.

Also hatt di kirch zweyerlei zeytt und zweyerlei werck, wi wol es ein kirch ist, hatt sy doch mancherlei zeytt, stück, vill geschicklicheytt und artt, und muß dennoch albeg frolich bleiben. Dan Rachel ist di rechte haußmutter, 30 das ist, das der kirchen eigenschafft ist alzeytt frolich sein, es gehe ir, wi es woll. Doch hatt Jacob auch andere weyber und auch eeliche. Ist als Christi, was seyn Braudtt thuett, außwendig oder inwendig, in frolicher oder betrubter zeytt.

Hierinnen wirrt uns angezeygt, wi grofße genadtt und wi grofßer Trost 35 unßer Herr Gott der Christlichen kirchen erzeygett. Dan also darff eyn iglicher Christen sich ruemen, das alls, was er thutt aber leydett, außsen oder innen, im krieg und streytt oder im frid, des nimbt sich Christus alles an, also das

6 Die Worte „dan dñe“ bis „wie eyn“ sind von Poliander am Rande nachgetragen

22 Poliander am Fuße der mit „werck“ schließenden Seite: Ecclesia ^{pacata} laborans

kehns vorgebens ist, dint alles zew seligkeit. Dis zceigt auch an, das man Christum nicht kan finden an werck. So ich mich im ergeb, so nimmett er sich alles an, was meyn oder an mir ist.

Also list man in exodo, do Pharao Moyfi urlaub gab, daß er herauß ^{2. Moï. 10, 26.} ginge auß seinnem lande mitt dem volck und iren kinderen, woltt im aber di schaff und das vihe nicht lassenn, Sprach Moyhes: Rein, nicht also, wir wollen alles mitt nehmen, was do ist. Nicht eyn klawen von ein vihe wol wir dahinden lassenn, darumb das wir nicht wissen, was wir gotth opfferenn sollen. Moyhes was in dem glauben, das sich gotth auch des geringsten an-
 10 nemmen wurde, das das volck Israhel hette. Hieher gehörett auch, das Paulus sagt 'pax dei, quae superat omnem intellectum, custodiat corda vestra et ^{Phil. 4, 7.} intelligencias vestras in Iesu Christo'. Dieser ursach halben hatt dy rechte hausfraw Rachel den nomen, daß sie eyn Schaff heist, das eben wi alles, was am schaff ist, gutt und nutz ist. Also was ein izlicher christen mensch hatt, ist
 15 alles gutt und gotth angenemb. Und wi an ein schaff als unschedlich ist und fridsam, also ist es hic auch an ehnnem Christen zc.

Hierauß mögen wir auch lernen, das wir unsern hergott also erkennen sollen als den, der sich nicht lassett spannen odder anpinden an eynige zceytt oder person oder stadt. Man findet in zew aller zceytt bey ehnnem izlichen
 20 menschen und an allen orttenn, Bo man allein in anruffet und an im hangett, es sei im leiden oder im friden. Es gehe uns bol odder ubel, so ist er bey uns ganzs in allem unseren leben, Auch so wir schwach odder stark sein, was wir thun außwendig odder inwendig, wir sein an was ortt wir wollen, ist er albeg bey uns. So gar nymmett er sich unser an. Dis ist allegoria,
 25 wollen wider auff Historien komen.

Es ist oft geschehen, das di weyber mitt ehnauder uneinß sein worden, das nicht alles geschriben ist, wi wol es der Text zcum Tayl anzeigt, als do Lia mit vordriß der Rachel auffwirfft, daß sie ir iren man hatt fur-
 30 gezogen. Dis ist allein zew unserem Trost geschriben, das wir die heyligen nicht zew hoch entpor heben, lassenn sie dennoch Menschen bleyben, auff das nymandt vorzage, ob er schon gefallen ist. Als wiederumb hatt gotth ettlich exempl von den heiligen also geschriben, das sie greulich gefallen sein und nicht wider auffgestanden, Dorumb das sich kehner uberhebe und ander leuth vor-
 35 sie gott also in einnem einfeltigen leben und geringen wesen do her, laset sie auch fallen, das sie sehen, daß sie noch menschen sein. Wir kunnen nicht also leben, das wir nicht zw zeyten strauchlen, wir musen aber zewsehen, das wir nicht bleyben ligen, sunder widerawffstehen, wie Paulus sagt 'Trasci- ^{Ep. 4, 26.} mini et nolite peccare. Sol non occidat super iracundiam vestram' &c.

4 Pol. am Kopfe der mit „man“ beginnenden Seite: Nihil relinquit Moses eorum in Aegypto quae Israelis sunt 21 Pol. am Fuße der mit „oder“ schließenden Seite: Quattuor vxores Iacobi 37 zw zeyten zew zeytten

Nu sehen wir das, ob sie wol sich gestraufft haben¹⁾, haben sie daneben dennoch iren Jacob nicht verloreñ. So ist es mit uns auch. Ob wir wol zeur zeyt strauchlen und etwas zew vil thun, vorliren wir doch unseren Christum nicht, so wir allein den glauben wehalten, dan der Glawben macht, daß uns nicht kan schaden wider fundt noch Todt noch Helle, es muß alles undergeen. 5

Also lernt uns di schrift anders nicht, dan das wir eben lernen kennen, was Christus sey, das ist Cognicionem Christi, Ecclesiae, fidei. Davon sagtt Col. 1. 9. oft S. Paulus: Gotth geb, das ir Christum ye woll lernet kennen. Den Christum haben wir gehoreth in Adam, Noe, Abraam, Jsaac, und lerntt die Schriefft ganz durch und durch nichts, dan wer diser Christus sey, was er nuß seye, was wir von im hoffenn sollenn &c. 10

91.

20. Jan. 1521.

DOMINICA SEBASTIANI

apud Augustinianos.

Matth. 8. 1 ff.Euang. Math. 8. De leproso et paralytico curatis. 15

Daß Euangelium soll man also vorstehen, das es nicht allein sei ein historia der ding, di von Christo geschehen sein, sunder auch, das es seye eyn exempel und anzeigung aller der werck, die gotth in uns wirket, wi er uns durch dißsen Menschen genad erzehgeth. Daß Euangelium heist nichts anders dan eyn froliche Botschafft, nichts anders ist darinne dan ein frolicher an- 20
plick Christi, dardurch er die herzkenn frolich macht und sterckt vorzcagte ge-
wissen. Es muß da hin kummen, das wir Christum also versteen und fassen
und in Inn glawben, wi daß euangelium anzeigt. Disses erkentnuß machett
ein rechten vorstandtt Christi, das ist des euangelii und eins rechtgshaffenen
glaubens. 25

Dises geschicht Christi ist geschehen nach der predig, di er gthan hatt auffenn bergk. Ist ein schone, lange Sermon. Matheus hatt iij ganzer capita darvon und stehett darinnen alles, was einnem christenn menschn von noten ist zew wissen, wie er lebenn und thun soll. Es ist aber zew-
erbarmen, das wir ihundt so gar nichts darvon wissen. 30

23. 1. Nach der selbigen lerre ist Christus gestiegen vom bergk und Im nach-
gefolget das vold, do hatt er di zwey zeeichen gethan.

Zcum Ersten müssen wir ins herzs bilden die gutikeyt und genade Christi unfers herren, das er zew nichts kumen ist dan zew dinen und wol-

3 strauchlen 11 Pol. hier am Fuße der Seite: Tota scriptura Cognitionem Christi docet 34 Am Rande: Bonitatis exemplum

¹⁾ Vgl. mhd. sich striuzen = sich sträuben. Diese Bedeutung scheint aber in den Zusammenhang nicht recht zu passen, welcher eher „sich streiten“ (vgl. oben 553, 26 ff.) verlangt. Es liegt also hier wohl eine jüngere Ableitung von strüz = Kampf, Streit vor. P. P.

thatt zu erzeugen dene, dy es wedürffen. Wie liplich und freuntlich stellet er sich hie gegen disen beyden. Derr auffezige was durstig ¹⁾ und eins grossenn ^{28. 3.} glawbens, das er kame und betett in an. Es durfft keynner in die gemeyn, mussten vom volck abgefundertt sein. Widerumb stellt sich Christus ganz freuntlich. So groß und stark der glaub ist, So stark und groß, ja viel grosser ist die genade. Ist auch ein exempel, wi eyn rechtschaffen gepette sein soll. Er glaubt genzlich, das in Christus kan gesundt machen. Doch stellet er es yme heym, Ob ers thun wolle.

So sollen wir auch betten, und wer also bettet, der wird gewißlich er-
¹⁰ horet. Unser gebett, soll es recht gehen, muß es also geschickt sein, das wir unsern Herr Gott nicht das mall stecken, das ers thue, wan wir wollen, sunder wir sollens im heymgeben, wan, wue und wie baldt ers thun wolle.

Weitter ist es auch ein exempel Christianae libertatis, das wir vom geseß freye sein. Dan es was wider alle geseß, das Christus die handt austreckt ^{28. 3.} und greiffet den auffezigen an. Christus abrogavit legem &c. Rom. 10, 1(?)

Darnach sagt er 'gang hin und sags nymandt'. Es stand do ein groß ^{28. 4.} volck umb in, dennoch verbeuth er im das, das ers nymandt sag. Locus communis est contra ambitionem: Das man sich huete vör eyteler erhe. Mattheus beschreibet Christum als ein Menschen und ein geringe person, wi er do her geth, wie die anderen menschen in eynnem gemeynen weßen. Er hette wol ursach und Recht, das er sich mocht lassen auffschreyen. Doch thut ers nicht, Allein darumb, das er ein exempel geb, als ein Mensch thun soll. Redetts auß ganzer einfeltikeit als ein lauter, pur mensch. Christus wirkt alweg also, wi es die gelegenheit gibt, was im goth furgibt. Wan er gotth soll seyn, so ist ers, Soll er ein mensch sein, so ist ers und thut, wie eyn Mensch.

Auffs leßt saggt er 'gang hin und erzeeg dich den priestern' ^{28. 4.} Ic. Ist aber ein zeeichen, das er handelt, wi ein laütter Mensch, Macht sich dem geseß underworffen, so er doch nicht under dem geseß war, hatt sich ganzs wollenn halten, wie ein ander, Thut alles, was und wie es ime furkummett. An eynem ordt thut er, was er am anderen nicht thut. Oben hatt er nicht nachem geseß gthan, hie thut er darnach.

Die auffezigen dorfften nicht under die leuth kummen, sie hetten dan zueguis genomen vom priestern, das sie rein weren.

1 Am Rande: Summa Euangelii non est aliud, nisi quoddam speculum et exemplar bonitatis et misericordie 6 Am Rande: Quomodo orandum 11 § C 13 Am Rande: Exemplum lib. Christianae 14 austreckt 17 Am Rande: Contra ambitionem
 18 v in vör auß f geändert, wohl kaum umgekehrt 21 Pol. am Kopfe der mit „wol“ beginnenden Seite: Mira diversitas in Christi operibus et verbis

¹⁾ = kühn, muttig. Luther selbst schreibt thurstig, vgl. Dieß I, 475^a.

De Centurione.

23. 51. Dieser Centurio spricht nicht: du kannst helfen odder wilt helfen. Schlecht sagt er im seins knechts geprechen. Ist noch ein hoherer glaub dan des leprosi. Er denckt, es sey nicht noth, daß er viel darvon reden soldt, legt im allein die Notht fuer. Und als viel grosserer hie der glaub ist, also viel grosserer ist die gnad auch. Dieser bietth allein im gmuete. Darumb sagt Christus 'ich will selbes zew ime kumen'. Spricht nicht: laß in zew mir tragen. Dieser man hetthe woll mugen leiden, das Christus zew im wer gangen. Doch hatth er siech so untwirdig geachtett und Christum so groß geschachst.

Cave hic offendaris interpretacione Hieronymi. Man soll die wortth lasen stehen, wie si ligen. Si wollen dem Christo heuchlen und zeihen die apostel auß dem wortt Christi: Di apostell hetten noch nicht sulchen glauben. Es ist groß, das er gläubt, das Christus an dem Ort soll helfen, do er nicht gegenwertig ist. Dieser glaube Muß auch in uns sein. Dardurch wissen wir, daß Christus an allen Orten helfen kann, auch mittem under den feinden, im Todt und der hellen. Also muß man den glauben ubenn und probirenn.

Das der Centurio glewbe also, daß Christus seinen knecht mug mit eynnem wortt gesundt machenn, declariert er selbs argumento a Minore: Ich kann mit eynnem wortt aufriechten, waß ich will, wie viel meher kann ers thun. Dan waß gott wirket odder handelt mit uns, richtett er alles mit dem wortt auß. Wie man liest von S. Agnes der Junckfrawen, daß sie gesagt hatt: Mehn herre Christus kann all ding mit dem eynigen wortt zewwegen bringenn.

23. 10. Mattheus sagt: Christus hab sich vorwundert, das der Centurio so grossen glauben gehatt habe. Hie sagen sie: Er hab siech nicht warhafftig vorwundert, sonder also gestellet, als ob er siech vorwunder, deuten daß 'Miratus est' also, daß es heiß: ad modum mirantis se habuit. Man muß die wortth nicht anders gloßiren dan 'er hatt siech warhafftig verwundert als ein ander Mensch'. Et hic admiracionis causa est ignorancia. Man muß in ye eyn menschen lassen belehbenn, der etklich ding nitt hatt gewist. Weiter sagt Christus 'dico enim vobis: multi venient'. Hie ist er ein prophete. Dann an disem ordtt vorkundigt er vocationem et electionem gencium, als ob er woltt also sagen: Ich sehe woll die heyden starcker sein im Glauben dan die Israheliten. Darumb wirrt Gotth eyn Orteyll gebenn, daß diese vorworffen sollenn werdenn und die heyden angenommenn.

2 Pol. hier am Kopfe der Seite: fides Centurionis superior fide leprosi 11 Pol. am Rande: Hieronymus tamen dicit, de presentibus Christum loqui, non exipiens apostolos, sed prophetas et patriarchas. Forte alius interpretes hec facit. 21 über „ers“ von Polianders Hand: Christus 29 Pol. am Fuße der mit ad modum schließenden Seite: Miratur Christus vere 35 Glauben] Gf:

Euserlich finsternuß ist, das man von gotth gestoffen wirtt, beraubtt des lichts der genaden auch des euserlichen. Also widerumb innerlich finsternuß heisseth die geistlich finsternuß, allein gotth sehen. Wan gott die vor-
 5 nufft gar vorplendett, sicht gar nichts außens. Ine diesem finsternuß wirtt man selig und kummet in eyn licht, das nymmet entpfundet, dan der, der durch daß finsterniß getth.

Hactenus historia, nunc mysterium.

Dis Euangelium heltt uns zewue krankheyt fur: lepram et paralsim, das ist [gebrecchen] im glauben und guetten werckenn. Lepra proprie est
 10 impietas, falscher waen, Mißglauben, unrechter vorstandt gottes. Diese krankheit macht allein den leib ganzes unreyn, vorgiffet und voll unslatth. Das fleisch und das gebueth reizett es zu der unkeuschheit. Darumb heisset mans reynigen. Also auch diese geistlich lepra vergiffet die seel und ver-
 unrehnneth sie vor gottes augenn.

Der glaub ist ein natürlich weßsen eines Christen. Ist alles rechtfertig, rein und gesundt, was an der ganzen seel ist, Ist daß hawbtgutth und das beste Stuck der gundtheyt der seelen. Wan das nicht ist, sein die werck alle unrein.

Diese krankheit ist auch wurckhafftig, unruegich. Ist alles flechtig und
 20 contagiosum, unkeusch. Ist keyn suchtiger, fligender plag dan der falsche wane und unglawb.¹⁾ So sagt Paulus 'Mali ad peius proficiunt, et sermo eorum sicut Cancer serpit'. So thuetth auch alle falsche leer und unglawb. Darumb gehett alle lehr Pauli [do] hinn, das man siech huet vor falschenn predigern. Dan ye zarther und gottfurchtiger seel sein, dhe eer sie vergiffet
 25 werdenn, fasshen den giefft. Als der aussatz greufft geren nach dene, die do zertlich sein. Und am ersten gehett der giefft ein underem schein gottlicher lerhe und Namens zc.

Dieser lepra macht den menschlichen unkeusch. Das ist: die falsche lehr thuen allen iren vffleisch, das die ganzs welt durch sie vorgiffet werde: doctrinam suam cupiunt in omnes proseminare. Das ist darumb, Quia veniunt et non sunt missi. Als der prophet sagtt 'Currebant et non mittebam eos'.^{Jerem. 23, 21.} Sein vormessen und frehwillig yderman zu lernen, können siech irer lehr nicht enthalten, mußens von siech bringen.

Soll der Mensch von dem aussatz gereynigt werden, Muß er zu
 35 Christo kumen. Das muß durch predigen geschhehenn. Darumb getth der Text

6 Pol. am Fuße der mit „getth“ schließenden Seite: Tenebrae exteriores et interiores
 7 Pol. hier am Kopfe der Seite: Lepra significat impietatem Paralysis neglectum bonorum operum
 9 „gebrecchen“ ist Zusatz Polianders 22 leer 23 „do“ ist Zusatz Polianders

¹⁾ Vermuthlich schwebte Luther das Krankheitsbild des Erysipelas, des Rothlaufes, oder wie heute meist (aber schon seit 16. Jh.) gesagt wird, der Rose vor. Vgl. Tiefenbach, Gloss. lat.-germ. 208^b, wo flechtindes fur, (das) flechtinde und Grimm, Wtbch. 3, 1786, wo das fliegend (übel) als Bezeichnung des Erysipelas nachgewiesen wird. P. P.

auff eynander. Christus hebetth an und lerneth, darnach greiffth er den auß-
 23. 3. saß ann. Von ersten. Christus leggt sein handtt auff den Leprosum, das
 Tit. 1, 13. ist, das nicht unser werck uns mögen frume und reyn machen, sunder seine
 werck mussens thun, also daß sie unser werden. Dardurch werden wir seligt.
 Paulus ist schleyffig zewfagen de doctrina sana. Als ad Titum 'Sani in 5
 fide', und sunst ann viel orttenn. Das gehett allein contra hanc lepram, das
 man nur woll zewsehe, daß man siech nicht mit eigenem wercke frum zew
 machen gedencke, Sunder allain an Christo haltt und ann sehne wercke.

Paralysis ist ein krankheyt in glidern, die macht, das der Mensch nichts
 fann wircken: Neglectus operum charitatis. Paralytici sein die, wie woll si 10
 wissen, was sy glauben sollen, doch uben sie den glauben nicht. Die lieb
 macht paralyticos gesundtt, macht guette werck. Fides macht gegen Gotth
 rechtfertig, Charitas gegen den leutten außßen. Do spricht Christus eyn wortt,
 so wirte der krank gesundt: wen man die predige horet und das wortt gottes,
 so kummet der geist. Also sein hie zwoeh wunderzuehchen beschriben: de pur- 15
 gacione leprae et sanacione paralysis. So gett das euangelium durch auß,
 So auch Paulus lernetn albeg: von ersten fidem, darnach opera. Von erst,
 wie man siech halten soll gegen Gott, Darnach, was mann handelen soll mit
 den Leutthen.

92 (= 69).

Septuagesimä; 27. Jan. 1521. 20

IN GENESIM.

1. Mos. 30,
25 ff.

Dixit historiam capituli 30. de Mercede, quam Iacob
 postulavit a domino suo Laban.

23. 33. 'Respondebit mihi cras iusticia tua', quasi dicat: Was ich von dir
 frige zu löne, das wirt so recht zu gehen, das du es selbst wirtt müssen 25
 bekennen werden¹⁾, dan die natuer wirtt auff deynner sehtten.

Diser Text zeaigt ann, das der Laban unfreuntlich mitt dem Jacob
 gehandelt hatt, Nach allem fortechll mit ime umgangenn, wi auch das volgend
 capitel klarlich anzeyhgt, hatt also mit ime gehandeltt, das Jacob nicht viell
 gehabtt hatt. Er hatt viell mher im weichen und nachlassen müssen, dan er 30
 schuldig waß. Die Schaff wandeln die shell und farb auß dem wasser, Als
 do sagen, di von dingen der Natur schreyben. Glich sagen, Jacob hab mit
 Magia naturali umgangen. Es ist aber nicht, Dan es ist eyn naturlich er-
 farung. Dan es waiß he ein scheffer des vihes natuer und eygenschaftt. Ich
 viel nicht zu tieff in die natur greiffen, wie es zewgehett mitt der bildniß. 35

3 Pol. am Fuße der mit „daß“ schließenden Seite: Manum imponit Christus 14 gott^e
 18 Pol. am Fuße der mit „man“ schließenden Seite: Verbo sanantur aegroti 24 q. d.
 25 „wirtt“ ist geändert in „wirdt“ . 37 Pol. am Kopfe der mit „es zewgehett“ beginnenden
 Seite: Deus humilia respicit || Diabolus et homines sublimia

¹⁾ Vgl. oben 369, 36.

Es kans nymandtt wegrehffen. Man ließt historien, die auch schreibt Augustinus von eynner kunigin, di ein mohrn hatt tragenn. Die schriefft greifft tieff hinein, Brauchet eklicher wordt, die sich nicht lassen reden zc.

5 Nuen woll wir sehenn, was ist unseren Herr gott so hoher maiestatt daran gelegen, das siech sein Gottlicher mundt also demutigett, redtt so von geringen dingen so ganzs, das er nicht mocht geringer sein. Der menschlichen vornufft nach solldt die Maiestatt nye mit grosseren, dapfferen dingen umbgehen.

10 Hier haben ein gott, der sureth solch farb und Tittel, das er herunder sihett, nicht nach der höhe, dan so er der höhest ist, kan er nicht uber sich gesehen. Widerumb der Teuffel und die menschen sehen allein uber sich, Wie der hehlig Job vom Behemotth schreybt 'palpebre eius in altum erectae', sein Job 41, 9. augen sehen entpoer, sihett nor nach hohen dingen, et pro. 30° 'generacio, Expt. 30, 13. cuius excelsi sunt oculi et palpebrae in altum surrectae'. Menschen sehenn
 15 allein nach dem, daß do weiß ist, vornufftig, gelerddt, gunstig, reich, schön und was der gleichenn ist. Also thuen gotliche herzen nicht, halten sich nach der regel, die Paulus gibtt, 'Non alta sapientes, sed humilibus vos accomodantes'. Rom. 12, 16. Also malet auch unsern Herr gott David im Psalter abe, das sein artth sey, das er die augen herunder lasse, sehe allein auf das, so der welt voracht ist:
 20 'Quis sicut dominus deus noster, qui in altis habitat et humilia respicit in Ps. 113, 5f. coelo et in terra'. Braucht viel wortt, das er in recht beschreybe, das man ye woll konne lernen, das er der sey, der nicht sihett nach den schehen der erden, nicht wue große gewalddt ist, nicht noch hoher menschlicher vornufft und wehßheit und was auff erden hohe ist und köstlich, siecht allein, was
 25 geringe ist, und was die welt vorachtett: Ist dem gott nicht dran gelegen, ob im eynner dinen wiell mitt grossen, schönen und gleißenden wercken. Wans herks nicht recht ist, ist es alles nichts, Ist im eyn werck gleich wie das ander. Das will die doll, blindt huer, di vornufft, welche mit dem Teuffel buletth, sych nicht uberreden lassen. Darumb ist von notten, daß wir diß
 30 stucken, diese leher wol und mit shleyß einpilden, das wir wissen, das unser gatth allein dorinnen wollgefallen hatt, das nichts ist. Darnach sollen wir also auch thun, das wier unser augen nicht lassen entpoer sehen, sunder herunder sehen in die vorachteth persone, die wir finden mugen. Also furth die schriefft ire lerh durch und durch auß vom Abel, von dem ersten gerechten,
 35 bieß auff Christum. Gott hatt albeg auff diese weiß gewirckett in seinen heiligen, das der prophett woll von im sagtt 'Non est similis tui coelo et 1. Kön. 8, 23. in terra'.

Wan wir also herunder gefallen sehn, sollen wir frohe werden und wissenn, das wir an dem ortt sein, do gott hin sihett. Es hatt woll kein

4 G: gott 5 Gottlicher] G: 15 Das s in „weiß“ steht über s 18 G gott
 28 Pol. am Fuße der mit „die“ schließenden Seite: Opera apud deum aequalia sunt

schein, man muß es aber glauben. Ita tota scriptura nihil docet nisi Crucem. Dann es thuet der natuer wehe. Wer aber auß der formm felleet, den wirtt Gott auch nicht ansehen. Es muß ein starcker glaub thun. Ist baldt herauß zu fallen, diweils so ganzs kein schein hatt, als gottth do seie, dan er greufft hie ane dißem Ort so grob hinein, als er noch nje hat 5 than. Geringe wortt seynnes, doch ist darinnen eyn grosser, unaußsprechlicher schatz.

2^m. Wie werden wir aber unseren Jacob vorteidigen, das er kein dieb sey, so er mitt list dem Laban die schaff entzeücht? Hett er nicht diese kunst ge- 10 lernet, wurde er woll weniger schaff kriegett haben, darzu legett er die Rutth ins wasser, wen die ersten laufft¹⁾ ist und am hitigsten. Die vornufft wird hie nicht anderst richten, dan das Jacob hab unrecht than. Er muß von ir eyn sunder und Boßwicht werden. Darumb müssen wir hie sagen von unterschand der werck also, das wen man eyn werck thutt nicht im geist und im glauben, die sein nicht recht gutth, ob sie auch das best anshen hetten. 15 Ist aber der glaub do und das herze gegen gottth rechthafftig, So sein alle werck gutt, di do vom menschen geschehen. Darumb muß es offt geschehen, das eynerley werck gutthe und nicht guth sein. Wans ein frumber thutt, so sein sie gutt, gefallen gott woll, wenes eyn Boserr thut, verwirfft sie gott, nimbt sie nicht ane. Es thuen offt gottes kinder eyn werck: wen es eyn 20 ander theth, wer es fur yderman strefflich. Est ergo accurate observandus hic canon in scripturis: Das man nicht in die werck, sunder in spiritum gehe, auch das man nicht solle eyn iglichs werck, daß die heylligen than habenn, nachfolgenn, sunder sollen der heylligen glauben nachfolgenn. Solt man nach denn werden richten, so wer Jacob öffetlich fur et adulter gewest. Damed 25 strafft gatt, daß er zway weyber hatt, also auch Esau den brueder Jacob, Jacob nymmet vier ehewehber, und gefellet gott allein darumb, das ers hatt außem geist than und auß eynnem rechtschaffnenn herzenn, wie er selbs sagtt und der heilig Geist. Hats darumb lassen schreybenn 'cras respondebit 30 tibi iusticia mea'. Er hatt müssen gedenden, wie er auch etbas von güetern kriegt, Laban will im nichts geben. Er muß tag und nacht ligen in der

5 Pol. am Kopfe der mit „seie“ beginnenden Seite: Dolus Iacobi contra Laban 11 die
erft 19 wen's Pol. am Fuße der mit „Boserr“ schließenden Seite: Omnia piorum opera deo grata
Omnia impiorum iuvisa

Pol. am Kopfe der mit „thut“ beginnenden Seite: Non opera sed spiritus in scripturis
observanda 21 the'th 29 G. 30 gü'tern

¹⁾ Wenn nicht etwa „die ersten“ als adverbialer Acc. in der Bedeutung zu nehmen ist, die sonst „in (an) der erste“ hat (vgl. primo tempore Vulg.), so dürfte „der ersten“ zu lesen sein. Vgl. die Übersetzung Luthers von 1. Mos. 30, 41: „Wenn aber der lauft der fruelinge herde war“. lauft in der Bedeutung „Brust(zeit)“ weist Gr. Wörterbuch nur aus Luther 1. Mose 30, 41. 42 nach, wozu noch 31, 10 tritt. Auch „lauf“ ist in dieser Bedeutung selten (Gr. Wtbch. 6, 335. 307). P. P.

Erbetth. Laban wil nicht, das seyn guth auch gemertht werde. Darumb stelletth es Jacob nicht auff sich adder auff Laban, sunder allein uff dye gerechtfeytt und gottlichenn wolgefallen: hette er recht darzew, Gott würdes ime woll gebenn. Ist alles eyn ordenug des almechtigen gottes. Gott hatt
 5 dye große müd und Erbeytt gesehenn, die Jacob leydetth beim Laban, das er was gehalten mitt den weyberen wie sunst ein vorachter knecht. Drumb hatt gott seyn gelassenhaytt angesehen und durch ein sulche weyß ime sein guett gemereth.

Es soll aber nymand baldt siech furen lassen in nachvolgung, das er
 10 eyn sulch werck woltt auch wald also hinach thün. Gotth laßset alleyn drumb ekliche exempell der heyligen schreyben, das sie ergernuß geben, darumb daß man nicht den exempeln nachfolg, sunder den glauben der heyligen. Es sein viel werck der heyligen leutth, daran siech die vornußt muß stossen. Darumb hatt uns Christus wol gelerneth: 'Beatus qui non scandalizatur
 15 in me'.

Finis.

Hee de historia, Iam ad mysterium.

Wir haben gehordt, das die vier weyber Jacobs sein figur und tipus
 20 Ecclesiae. Nuen wue dy kirch ist, mueß albeg auch seyn predicacio Euan- gelii. Dan man kan der zeweyer kehns von dem anderenn thelen und ab- sunderenn. Ecclesia wirrt geborenn, ernehret, erhalten, erzogen, geharnyscht allein durchs wortt. Darumb hat gott ganzes nichts hinder im gelassen, also das er auch seynn ehgene mutter ubergab, dan allein das wortth. Das ist alleyn der schatz, den uns Christus geben hatt. Haben wir den, so seyn
 25 wir rechte Christen, dye rechte christliche kirch. Wu aber das nicht ist, do ist auch die christliche kirch nicht. Sie surett man die schaffe zw der weyde, wey disse figur anzeygtt.

Oves [sunt] Christiani, ecclesia, dise soll Jacob, die prediger, zewer weide
 30 furhen und in zew trincken geben, predigen das wortt gottes, dardurch die seele geweidett wirdtt. Jacob schneydt drey stecken und legett sie in die wasser- rinnen, das ist, das die prediger dem volck spruech unde exempell, alleyn auß der heyligen schriefft fuerlegen sollen.

2 Pol. am Fuße der mit „dye“ schließenden Seite:

Lamech	}	binis	uxoribus deo displicent
Esau			
Jacob	quaternis		deo placet

23 Pol. am Kopfe der mit „gerechtfeytt“ beginnenden Seite: Periculosa Imitatio operum in
 sanctis 28 sunt ist Zusatz Polanders zewr 32 Pol. am Fuße der mit „sollen“
 schließenden Seite: Verbi divini virtus

Verbum ecclesiae signum
 Baculi Iacob ovibus propositi in aqua

Der Baum ist Biblia, die ganzs h. schriefft, die steckenn wedeuten wordt, sentenzs, auß der schriefft genomen. Das aber der steckenn drei sein, bedeutet die predig und wie man glauben solle *divinam rotanda*. Das aber Jacob die steckenn schelett und bund machett, wedeutth zwoerley predig Euangelii et legis: vox Moysi verbum irae, vox Christi verbum gratiae. Die steckenn müssen halb weisß, halb schwarzs seyn, Halb geschelett, halb ungeschelett. Das ungeschelett weisßett an predicacionem legis. Lex maleth ab, wehe der Mensch soll seynn, Ist allein eyn spiegel, do mann inne sehett, wie man leben soll. Diese predieg hilfft aber nichts zeuwer frumbkheyt: wan ich mehñ lebtag¹⁾ hörre, du soldt gott lieb haben, macht mich es dennoch nichts weffer, kummert nymmer ins herzs. Aber die weisß farb, das geschelette am stecken, zehaggt ann predicacionem Euangelii, das ist ein gnedige predig, lernetth, wie man es nemen soll, das man frume wirtth, lernetth allein Libertatem christianam, wehe man inn Christum soll glaubenn und eyn vortrawen sehenn. Der steckenn mueß nicht ganzs ungescheldt bleybenn. Man soll nicht allein legem predigen Omisso Euangelio. Also kummertth man nuen beim wasser zwo samen, do hörn mir die predieg, die müssen wir woll eyn pilden und ins herzs schafßen, darvon werden wir schwanger, gewinnen lüft und habenn liebp faciendi legem &c.

TEAOS.

93.

Septuagesimä, 27. Jan. 1521.

EODEM DIE

in coenobio Augst.

Matth. 20, 1ff.

Euang. Matth. 20° de operariis in vineam conductis.

Ich weisß von dem Euangelio ganzs nichts. Ist so höh und finster, das ich nicht weisß, wie ichs angreiffte. Das sehen wir aber, das der grunth weschlueß und ganze mahnung darvon ist, das die lezten die ersten werden. Wie siech die ruffung zwo samen fuegen, kenne ich nicht riechten. Doch wollen als viel darauß fuechen, als wir könnenn.

Der Weingartthe ist die christliche kirch, als weyht die ganze welt, wie Christus sagt: Ir seht die weynreben. Alle die do glauben, waggen in dem stock Christus durch einlebung des glaubens. Operarii sein die prediger, darzwo gefodertt, das sie sollen die weingartten erbetten. Nuen ist, als die

1 Pol. am Kopfe der mit „der“ beginnenden Seite: Lex || Euangelium 10 hörre
2) Neben der Überschrift von Polianders Hand: Dominica Septuagesimae

¹⁾ Nicht nothwendig Schreibfehler für „leb tag“. Vgl. mhd. an(ze)libe = bei Lebzeiten; zu libe = auf Lebenszeit. Zu unser beider liben und lebtagen. Mon. Zollerana 3, 302 1353. Vgl. Lexer, Mhd. Handwb. 1, 1930; Grimm, Wtb. 6, 582. P. P.

Schriefft fuerth, auch noch ein weingarten, der heysset die heyligen schriefft selber, darinn sollen erbetten die prediger. Von dem erstenn wollen wir sagen, davon auch Esayas sagt 'vinea domus domini'. Gleich wie die weyn-^{30f. 5. 7.} hecker mitt iren weynhawen das ertrich auffhackenn, reynigen die weinstock, so sollen die prediger auch durchs wort Gottes reynigen die christen, dan die weinhawen bedeuht dye zungen der prediger, wie sie auch Esayas nenneth.

Nuen werden funferley werckleut beruffett und gedingett ime weingarten zwo erbetten, zwo der ersten, drietten, sechsten, neunden und eylfften stund. Mitt den ersten vorpindt er sich, mitt den andern vorpindh er siech nicht,
10 sagt allein, Er woll ime geben, was pillig ist. Mitt den lehtenn vorpindt er siech gar nichts, Heist sye nör in seynn weingarten. Es habenn viell an dem loco geerbaytt, weysß nicht, ob sieß troffen haben. Ich wille auch ver-
süchen, Treff ichs, ist guethh.

Dye erstenn, die siech vorpinden, sein die, dy zwo der zeytt Moyse ge-
15 lebtt haben. Wir lesen garnichts vom Anfang der welth von predigern, mitt den siech gott vorpunden hatt. Dan Abraam und Noe zc. haben kein gpott, Sunder allein die zwo sagung, dorfften kehner predig, kehner lerb, wurden all gelernt von dem H. geyst. Aber mit Moyse hatt er siech vor-
punden Teglich, hatt ime zwo sagung und geseß gebenn, Sagtt 'Tibi dabo
20 terram lacte et melle fluentem', und neben dem landtt sagt er auch im zwo, geystlich landt, geystlich freud, ebig lebenn. Die weyll wir nun in der Schriefft kein bundt sehen, dan als siech goth mitt Moyse vorpunden hatt, wollen die selbige zeytt vorstehen durch dye erste stund.

Die anderen drey stund, dritte, sechste, neunde, bedeutten Tempora pro-
25 phetarum, die gehören noch alle ins alte Testament. Unser herr gott hatt viel prophetten geschieckt, hymmer lassen das volck reynnigenn, das sie fruecht brechten. Diese haben alle viel erbaytten müssen und ist inn sawer worden. Aber im Neuen Testamenth durch das euangelium getth es viell leichter und
schneller zwo, dan durch Ihenes wordt, drumb hatt die eylffte stund nör ein
30 stund uberig am Tage. Das bedeuht, das ye weytter man ist vor der gnade, ye mher und ye lenger man erbetten mueß, ye weniger fruecht es bringtt. Mitt disen operariis macht er kehyn pundt, das wedentth die freyheitt des
geystes, der nyrgenth an siech binden leßset. Sie gehen umb keins geths willen
inn gartenn, diennenn umb kehns lonns willen, haben doch eben dye selbige
35 fruecht als di Ihene mitt grosser erbaytt. Wie das zwozee, woll wir sehen.

1 Pol. am Fusse der mit „heysset“ schließenden Seite: Palmites sumus in vite Christo per fidem insiti Pol. am Kopfe der mit „die“ beginnenden Seite: Operator dominus vineam suam non ferreis instrumentis, sed spiritu operante, de quo opere Esaias: Mutabit gladios in vomeres, idest, spiritus mutabit linguas hominum malas in salutiferas Christi laudes. Verbo itaque purgantur vites, operarii sunt Episcopi et Sacerdotes, idest ministri verbi, sed hoc opus periit. 15 wel'tt 25 v h gott 30 Am Rande: In der eylfften Stundt seyn wir wis an jungsten tagt 32 Pol. am Kopfe der mit „und“ beginnenden Seite: Ultimi gratis seruiunt deo 34 lönnß 35 zwozee

Gott hat Israhell, dem volck, zewogesagt viel zehetlich guetth, Darzew das ewige leben versprochen, uns aber, die wir nicht Juden, sunder heyden sind gebesen, ist nichts versprochen. Darumb muessen wir die zewey gegen eynder haltten. Es ist nicht muglich, das ehner recht frume werde, denn man alleyn heyst thun, was man Thuen soll, wan man nicht auch saggt, wu man es nemen soll, das mans Thuen kann. Dann es den Menschenn unmuglich, das er auß eygenen krefften gottis gepott halten mug. Dan ob er schon in außberliehenn werckenn so erzehgtt, als halte er gottis gebott, Ist doch ime herkennen nicht, Thuetz alleyn auß forcht odder genyetz halben. Mitt diesen viel es viel muede und erbaytt habenn, ist mitt in eyttel und ebieg predigen. Bringtt dannoch wenig frucht, kumen spat dohinn, das she außem herkennen und außem grundt frumme werden. Werden nohr vor der welttt grofse frumme leuth, vor der weltt sehn sie die ersten, gehen oben an, helt si ydermann fur dye bestenn. Es hatt eyn ansehen, das she viel merh gutte werck thun dan die andern, di do in die letzte stund gehoren. Aber diese erbaytten bald auß, kumen baldt darvonn, geschiecht hie nor eyn predig, wo dort vilerley predig geschehen musten. Diese bringen viell frucht, kumen zew der rechtschaffenen frumbheit, dye do ist ime herkennen und ime glawben stehett, wilchs nicht anders ist dan eynn freyhaytt des geystes. Also werden dye ersten dye letzten und dye lehdsten dye ersten, wey Christus hie weschleuffett. Darumb ist recht gesagt: Longum iter per precepta, charitas compendium habet. Dis zehgtt an dye historia in libris Moysi. Die Juden hetten eyn kurzen weck gehatt, nicht viell uber drey tagrehsse ins Chananeyß landtt. Sie sprachenn aber, gehen wir hinein, werden die heyden kumen und uns hinter sich treyben. Darumb mustenn she eyn weytten weck umgzihen, so das she vierzeig tagrehsß musten haben, und darnach, do she fundigten, konden she in vierzeig Jaren nicht hinein kumen. Weren she kumenn und hetten geerbaytt zew der ehlfsten stund, were nor noch ein stundt zew erbetten gebessen, furchten aber, der Teuffel wurde she vorsholgen, hatten nicht ein fhesten glauben und freyen geyst, darumb must man she wecht herumb fueren, mitt viell gesehen muste es zewgeen, das she mortificirtt wurden, wis sie hinein kumen mochten.

Das euangelium saggt von vierley erbetter, die in gartten gefodertt sein. Darnach sein kumen die zew der ehlfsten stundt. Das ist, man muß viell ubung, viell werck haben, viell lernen und predigenn, das den Adam zewingt, doch kumbt man nicht do mitt hinczew. Es muessen, die zew der letzten stund kumen, das euangelium predigen, das man erbeytt auß frehem geyst.

10 Pol. am Kopfe der mit „diesen“ beginnenden Seite: Primi legis populus 23 Pol. am Kopfe der mit „landt“ beginnenden Seite: Ex itinere trium dierum factum est iter 40^{ta} dierum et deinde totidem annorum propter culpam Iudeorum 31 zewgeen

Der geyst soll der erst seyn, der leyb der letzte. Das keren ihene umb. Darumb muessen primi Novissimi werden und novissimi primi. Man muess erst predigen mortificacionem Carnis szo lange, das der geyst frey werde, szo lang, das primi novissimi werden. Es will viel mher erbaytt und

5 mude haben, wis man das fleisch dempffe, dan wie man den geyst frey mache. Darumb seyn auch viell mher, di do legem predigen, dan die das Evangelium &c. Also ist in dieser parabola nichts anders anzuhatt, dan Ministerium litterae et ministerium spiritus, fructus legis, Euangelii, also auch die ganze schriefft durch und durch anders nicht leretth zc.

10 Nuen wan die Erbatter den Ion sollen empfangen, muessen dye ersten und zehnen, das sie nicht merh sollen nemen, dan dye anderen zc. Im Alten Testamenth, do Christus came, do die Juden das frey Euangelium hörten an viell gebotten, faren ihene zcw und bleyben wey dem pfennig, vorliren doruber das Euangelium und schaffen nicht frucht. Haben lang geerbaytt,

15 wollen darumb besser seyn und merh vordingt¹⁾ haben. Szo spricht er aber 'Diese sollen das Euangelium eben als woll haben als ir'. Mitt den er sich vordunden hatt, krygen nicht merh dan die anderen, Gibt diesen eben also viell als ihenen. Spricht: Ich bin guettigt und barmherzig, Mag thuen, was ich will, Dw hast mit mir um dem pfennig dingett. Dieser zang hat

20 sich dan angehoben und beretth ymer fort, als lang dye welt stehett Inter predicatorum legis et euangelii &c.

TEAOS.

94 (= 70).

2. Febr. 1521.

IN DIE PVRIFICACIONIS MARIE.

Euangelium Luce 2.

Luc. 2, 22 ff.

25 Dis Euangelium haben wir furhin oft gehandelt,²⁾ wollens ihundt auch fuer uns nemen, di weyll es sich so gibtt, dan Es ist eyn hulche lere, das man nimmer genug darvon reden, horen odder gedenden mag zc.

30 Zwm ersten sehen wir, wehe sich die Mutter des kinds gibtt under das gesezes Moysi. Gotth hett woll mugen Christum lassenn auff eynn andere weyh geboren werden lassen, dan durch flayschlich gebürtt, wie Eva geborenn hatt alle ire kinder. Er hat es aber wollen gehen lassen nach der natürliehen weyh, das Er soldt von eynnem weyh gebornn werden, hette ein natürlieh mutter und were eyn natürlieher sönn, darumb das er dem jhamer hulffe,

35 der allen menschen angebornn ist.

1 Pol. am Kopfe der mit „Der geyst“ beginnenden Seite: Mortificatio carnis primum et difficilium paratur, libertas spiritus deinde et facile 10 „den“ ist aus „das“ geändert
15 „vordingt“ ist in „vordinet“ geändert

1) Vgl. 572, 28; 579, 26.

2) Vgl. 3. B. oben Nr. 41.

ander für den leutten. Das ist ein ander weyß, wenn man in gottes augen frumbe ist, dan wen man fuer den leutten frumb wirtt genennet. Gott will das herß haben, hatt genug, So das frumb ist und rechtschaffen¹⁾ gegen ime: Euserliche werck sehenn die leuth ann. Also sein wir für gottes an-
 5 angeſicht frey. Er ſicht ſein und unſer angeſicht. Wir kunnen ſeynes nicht geſehen, ſehen allein der menſchen angeſiecht. Darumb mugen wir vör gottſch kein frumbſeytt haben dan inwendig ime herzen aber in der ſeele durch den glauben, in welchen allein die freyheit ſtehet. Darumb iſt ſie nicht anders, dan das ein menſch eyn gütt, frölich und unerschrocken gewieſſen
 10 habe. Dan er iſt gottſch nichts merh ſchuldig. Das gewiſſen macht ein rechter, ſtärcker glaub. Wan ſiech meyn herß in vortraden unde zeworſiecht gegen hym ſeßett, das er uns woll zewerechnen ſeyn volle genungthuung fuer alle gepott, und nicht zewerechnen, ob wir ſchon zeweilien ubertretten. Dan das hatt er uns zeworgeſagt und darumb ſein ſuen Chriſtum für uns menſchen
 15 werden und ſterben laſſen, durch welchen die gepott alle erfülletſch ſein, und ſeine gerechtikeytt uns zewerechnet. Also das er nichts von uns ſodern will, wan wir nör ein ſulch zeworſiecht auff in ſehen. Haben wir den glauben, ſo ſein wir ſchon frume, haben all gepott gehalten, durſſen nichts merh, dadurch wir frumme ſollen werden, habens weraytt alles. Dieſen glawben kan
 20 nyhet ſehen, dan der in hatt, dann er iſt inwendig im herzen. Zew dieſer freyheytt wirtſtu nicht kromen, wan du auffſun thueſt was du wilſt, dan do mit wirtt das herß nicht reyn, frumb, frey, kriegſt auch do mitt kein frölich und ungefangen gewiſſen, du muſt an ehnnem höhern anheben. Die freyheyt kumett von innen her, das wir mit gott eins ſeyn und wiſſen, wie wir mit ime ſtehen.
 25 Wan wir nuen also mitt gott ehns ſind und glauben, das er uns frumb gemacht habe, also das wir zwer frumbſeytt nichts merh dürſſen. Mueſſen wier kumen zew dem anderen aspect und ſehen, was man inn der Menſchenn angeſiecht thuen ſoll. Wan die ſeel also frey iſt vor gottes atogen, iſt dennoch der Euserlich menſch do für den leutten, do horetth die freyheytt
 30 auff. Wan ich auß dem herzen und auß der ſeele kumme für dhe leuthe, Bin ich inn ehnnem andern landt do iſt meyn gelandtt auß, hie mueſſenn wier zoll geben²⁾. Unſer fürſtenthum, dorinne wir ganz frey ſein, iſt in der ſeel inwendig und ime hymmell, Wie Paulus ſagt, für gottes angeſicht. Aber der leyhpb iſt in ehnnem frembden fürſtenthum, do mueß ich mich lencken,
 35 handelenn und thuen, nach dem es die leutth leyden mugen, wie ſichs reumen will bey den, mitt welchen ich umgehe. Das iſt ein freye geſendnuß: Das

6 Pol. am Fuße der mit „ſehen“ ſchließenden Seite: Libertas Christiana Pol. am Kopfe der mit „allein“ beginnenden Seite: Fides pacem conscientie erga deum parit „für“ iſt geändert in „vör“ oder umgekehrt (Vgl. 555, 18) 9 gewiſſen 10 merh 29 Über „horetth“ von Poliander: cessat, tollitur 32 Pol. am Fuße der mit „fürſtenthum“ ſchließenden Seite: Libertas Christiana quatenus se extendit et ubi tollitur

¹⁾ Vgl. ſeynen 536, 21. ²⁾ Über Geleite und Zoll vgl. Grimm, Wtb. IV, 1, 2, 2993 f. P. P.

herz bleybt ungefangen, ob wir woll muessen thuen was ander leuth wollen, Thuen wirs doch auß eynnem freyen gemueth. So gehett die rechte freyheyt nymber herauß, bleybt inwendig ungefangen. Nuen wen man allein lerett was man thuen soll, und schweigett des glatobens, das wir wissen, wie wir mitt gott stehen, kann siech das volck nicht [erhalten], kummet nymmer mehr zew der freyheyt, ist ymmer gefangen, welche gefengtnuß allein kummet auß dem falschen wan, den man fasset von falschen predigern, denken also: Thuestw das werck, so bistw frumb, Thuestw es nicht, bistw nicht frumme, macht im also in dem in den wercken eynn gewissen, das ist eyn geystlich gefendnuß, nimbt die seel gefangen. Wider das gesendnuß soll man die Christlich freyheyt predigen. Es wirt junst eyn martter mitt den wercken und erbett ymmer dar, meynett, er sey woll daran, hatt doch eyn gebunden gewissen, Ist nicht recht froelich. Uebertriedt er eynn wenig, Ist das gebissen [do und] nymmet in gefangen, macht im leydt, so meynnet er, es sey alß verlor, muß zulest vorzweiffen, kummet er nicht zew rechtem vorstand der freyheyt zc.

Darumb wen man die rechte chrystlich freyheyt predigt, Soll man so sagen: Ob du schon viel gebotth hast und thuest alles, was dw magst, ist dennoch nicht gnung, macht dich nicht rechtschaffen und herzlich frume, Macht auch kein gutt gewissen, dan dw wirst albeg finden, das dw nicht genug gethan hast, das geseß wird ymmer merh von dir haben wollen, wirt dich ymmer treyben, das dw nymmer magst zew rue kummen. Also mustw im aber thuen: Hörr das Euangelium. Wer in christum gletwt, dem thuet keyn ding schaden. Der Glawb ist eyn schatz aller gerechtikeit, wer den hatt, der ist rechtfertig, wirt loß von allenn geseßen, hatt es schon erfullet, dis ist eyn freyer mensch. Dan wanns herz und gebießen loß ist, sein wir gar loß und ungefangen. Der glawb ist ein auffbindung aller gefangenen, und ist keyn ander hulffen, das wir vor gott rechtfertig werden, dan der glawb.

Darumb hab ich gesagt, das die Christlich freyheit nicht eyn zeytlich, welthlich ding ist, dan man kan sie nicht sehen, hatt keyn person, ist wider man noch weypp, hatt keyn besunder stadt, Gotth sicht sye allein, und wir sehen sye, wen wir glatoben. Lasset uns disen schatz nicht gering achten: erh ist thewer gekawfft, kostet Christum viel, Ist auch eyn großer schatz in den herzun, die eyn böß gewissen vorsucht haben und vorstehen, waß die gefengknüß ist. Durch dysen vorstandt der freyheyt mag man alleyn bestehen wider alle ansechtung [des teufels] und der sundt und gewissen obligen. Wan man aber die werck predigt, muß bald folgen eyn bojer wane, das man

5 „erhalten“ ist Zusatz Polianers mehr 9 Pol. am Fuße der mit „in dem“ schließenden Seite: Consciencia ex operibus erronea Pol. am Kopfe der folgenden Seite: Non cognita libertate Christiana desperatur 14 „do und“ ist Zusatz Polianers 23 Pol. am Fuße der mit „Euangelium“ schließenden Seite: Lex exactor Pol. am Kopfe der mit „Wer“ beginnenden Seite: Sola fides pacificat eor 28 hulff 36 „des teufels“ ist Zusatz Polianers

auffen sandt batwett. Dar nach wan das leyden und anfechtung [kummen],
stossen sye es darnider.

Matth. 7, 26.

Darumb ist es ser von nöthen, das man wol und offt von disen dingen
predig. Iha es sollen all predig, die in der Chrystenheyt gthan werden, dohin
5 gericht seyn, das sie lerhen, worinn die Chrystlich freyheit stehe und was
darzto gehöre, Auch was wider die Freyheit ist und vorhindert sie, das ist
weye unser wyssen gebunden und gefangen werden. So sagt Christus 'eyn
guetter prediger soll alt und newe herfür bringen'. Das ist, das eyn Chryst-
licher prediger soll predigen legen und Euangelium. Matth. 13, 52.

10 Diese freyheit, do wir von gesagt haben, hatt auch Simeon, als hie
das Guangelium ausdrueckt, gehabt, Darumb sagt er 'nuen laß, herr,
deynnen knecht nach deynnem wordt im fried, dan mein atogen haben gesehen
deinen heylandt' &c. Er nimbt sich allein des ahn, das er den heilandt hat
gesehen, und wirt froelich, hath lust zew sterben, und solche exempl findet
15 man viel in der Schriefft, die dise freyheit dapffer anzeeygen. Das ist gnung
von dem ersten Theyl, von der freyheit, dy do ist innen in der selen, dy man
nicht sehen kann, dorinnen auch alleyn die fromkeit stehet.

Vom andern Theyl. Das außsen ist und den leyb angehet, hab ich
gesagt, das die freyheit do auß gehet, hie mueß man werck thuen, doch gehet
20 sie hie nicht ganzs awß. Dan ob man wol werck thuet, das man dennoch
nicht daran gebuntten, bleybet albeg die meynung ungepunter. Dan [der] diese
freyheit hatt, dencket albeg also: ob dw alle werck thetest, die man thuen kan,
und nennest alles, was man nennen kan uff erden, So ist dir keyns zew der
fromkeyt nüks. Ein Chrystemensch der also in der freyheit stehet, darff nicks
25 mher sorgen, das er fromm und rechtfertig werde, weyß wol, das ime die
werck wider frumme noch unfrumme machen mogen. So bleybt er hinner
zew frey, gehet dahin, thuet, was man in heist, was man von ime haben
will. Beleydigt nymandt, Thuet nymandt keyn Schaden. Wan ich dem keyser
oder eynnem fursten ein pfennig zew schoß gebe, thw ichs nicht in solcher
30 mahnung, das ich dencke, das werck soll dich frume machen. Eben also soll
es hie auch zew gehen mit allen werckenn, die man auff erden thuet. Dy
weill es die gemeynschafft der Menschen, bey denn wir leben, also foddert, das
keynner den andern erzurn odder schaden thue, sunder ye eynner dem andern
helff, wo es hm noth ist, Mueßsen wir uns auch noch dem selbigen halten.
35 Dan gott hat uns dorumb auff erden geschaffen und unsern leyb geben und
zuehtlich leben, das wir wey eynander in eynner gemeynnen weyß leben sollen.
Dan so das nicht ist, mag das zuehtlich weyßen nicht langer westehen. Der

1 Pol. am Fuße der mit „auffen“ schließenden Seite: Libertas Christiana magno empta
„kummen“ ist Zusatz Polianders 7 Vor „wyssen“ hat Pol. ein „g“ gesetzt 18 Pol.
am Kopfe der mit „angehet“ beginnenden Seite: Opera facienda quidem, sed non iustificant
21 „der“ ist Zusatz Polianders 28 Pol. am Hande: Simile 33 Pol. am Kopfe der mit
„erzurn“ beginnenden Seite: Exemplum Marie in operibus legis faciendis

halben müssen wir hie thuen ebenn wy dy andernn, so wir in ehnem frembde landt sein. So hat auch gerad Maria dye Zundfraw than, ist nicht schuldig gebest, das sie sich reynnigt und das oppfer brecht, dan sie was nie unreyn worden, hetts woll mitt recht nicht thuen muegen. Die weill sie aber in ehennem andern gepiet ist, muß sie sich halten, als die andern thuen. 5 Darumb zewacht Lucas hie das gesekz so hoch an, als wolt er sagen: sie hatt alle drey stücke des gesekz gehalten, wie woll sie keins zew thuen verbunden ist gebest zc., Das wir also lernen sollen auß dem Guangelio, wie wir unß gegen goth und gegen den lewtten halten sollen.

Aber nuen ist diese lech der freyheyt einns christenmenschen ganz um- 10 getereth durch eittel menschen gesekz. Der Babst mit seinnem hawffen hatt uns anderst nicht gelernt dan viel werck thuen, die er gebottenn hatt. Haben all also predigt: Thustw das werck, so wirstw frumb werden, Thustw das werck nicht, so thuestw ein Todtsundt, haben uns so auff ein mall gefangen genumen und gebunden, das es ein Jamer ist, nör mit den sekun, dy sie 15 erdacht haben. Dan von wercken, di gotth gebotten hatt, schweygen sy gar. Gehen allein do mit umb, das sie uns gebietten was wir nicht eßsen sollen, was wir vor kleyder anzeyhen sollen, und wollen uns mitt solchem Narrenwerck frumb machen, Machen aber nichts dan eittel sundige und gefangen gewisßen. Dan wan sie uns predigen: wan dw auff den Tag fleisch oder 20 eyer issest, so Thuestw eyn Todtsundt, so fallen wir darauff mit dem falschen wan, den sye uns gemacht haben, und machen uns ein gewisßen darvon: thuen wir nicht hrem gepodt nach, meynen wir, wir haben sundt gethan. Also ist der glawben und der hochste schakz, den wir haben mogen, die Christlich freyheyt, ganz außgetilget: Ist nichts do dan eyttel gefendniß. 25 heßf uns bald wider herauß!

Das wir aber auch wissen, wie wir uns in den wercken sollen halten, di uns von menschen gebotten und auffgelegt sein, sollen wir zewsehen, das wir uns jho die meynung nicht lassen gefangen nehmen, das wir nicht 30 denkenn, das wir frum werden, so wirs halten, oder unfrum, so wirs lassen anstehen. So wir das wissen, sollen wir darnach warnhemen, wo wir die selbige werck thuen oder nicht thuen sollen. Dan so wir bey leutten sein, die sie halten, sollen wirs auch mit halten, bleybt albeg dennoch der wan un- gebunden, das wir do mit wider frumer nach erger werden. Es thuen aber die nit recht, die dem einfeltigen hauffen, der die freyheyt noch nicht vorstehet, 35 ergerniß geben, do mit das sie mit irem dollen kopff dardurch faren und mißbrauchen der rechten Freyheit, stehet nicht darinnen, das wir thuen, was wir wollen, stehet ganz nicht in keynem werck, ist allein im glawben, wi ich hab oben gesagt.

27 Pol. am Kopfe der mit „Das“ beginnenden Seite: Libertas non in quidvis operando consistit

Es soll keynner denken, das er so frey sey, das er noch seinnem willen thw, und nicht achten, bey welchen leutten er wandelt. Dan als wenig man die frumkheit soll binden ans visch essen, so wenig soll man sie bintten ans fleisch essen. Wan es aber der selen schaden thet, das man die freyheit eynem nemen wolt, als wen einner do hin köme, das man in wolt zwingen, das er mußt den wan und die falsche meynug haben, solt man frölich das gefehz zewreyßen. Also that Paulus: Timotheum liß er weschneyden, do er beh den Juden was, auff das er in kein ergernis gebe, aber Titum hatt er nicht lassen beschneyden, do die Juden komen und wolten im die freyheit nehmen, wolten in zwingen darzew, als wer es von nötten zew der seligkeit. Die freyheit soll ime nymmet nemen lassen, wan es schon das leben kostet zc.

Darumb, lieben Freundt, weil uns gott die genad hat than, das wir das Euangelium haben erschnapt und die Freyheit ein wenig vorstaben, last uns ztosehen, das wirs wider Treu Eren und nicht schenden.

15

95.

2. Febr. 1521.

EODEM DIE

a prandio in cenobio Augustinianorum.

Repeeit idem Euangelium.

Luc. 2, 22 ff.

'Accepit responsum', hat ein zeusagung empfangen.

3. 26.

'Gloriam plebis tuae Israhel', davon sich preißen soll aber gepreißet soll werden das volck von Israhel.

Seut haben wir tractirt den locum de libertate christiana, wollen ikund wehtter vom Euangelio hörn. Der Euangelist zeycht dreierlei historien an oder figuren des altes Testaments. Die erst, das ein weip, so es trug ein mendlin, was es unrein 7 tag, dar nach 30 tag.¹⁾ Trug sie ein medlin, war sie noch eins so lang unrein. Und diß traff all gebort an, die erste und lehste und all ander. Di ander figur trifft allein die erst gepurt an, wan die Mutter in der ersten gepürt ein mendlin kriegt, mußt mans gottz zew eigen geben in Tempel. Die dritte figur ist vom oppfer, das die muter vor ein iklich kindt mußt opfern, ein lemblein, oder wan sie es nicht vormocht, opferet sie ein bar Teublin. Diese figuren sein nuen geistlich worden. Ist nicht von nötten, das man sie euserlich halte. Nuen wollen wir sehen, was sie bedeuten.

Zcum Erstenn. Das weyh ist dy ganz Chrystlich kirch, wier alle sampt, so wir getawfft werden, heißen ein Chrystlich kirch, sein alle eyn stuecke dießes weyhß. Wan diß weyh tregt oder schwanger ist, bleybt sye 37 tag unrein, und noch eins so lang, so sie ein meidlin gebirt. Das gehet

14 „Eren“ ist von Polander über „Treu“ gesetzt 22 Kol. am Kopfe der mit „Seut“ beginnenden Seite: Cerimoniae parentium abrogatae

1) Nach 3. Mos. 12, 2. 4 sind es 7 + 33 Tage, doch sind auch 571, 36; 572, 34 nur 37 angegeben. P. P.

also zew: wir haben keyn ander frucht dan unser gueth leben oder unser guette werck. Diese frucht kriegen wir durchs wort vom heyligen geyst, dan er allein macht die seel durch gottis wort schwanger. So entpfahen wir alleyn durchs worth, so wir darzew thuen den Glauben, darnach geben wir, bringen gütte frucht. Dis entpfahen und geben geschicht offft im lebenn, wir muessen offft vom heyligen geist schwanger werden, das ist das zue nemen im glawben, wie Paulus sagt 'de Claritate in claritatem' &c.

So sehen wir, wie solch groß sacramenth ist vorporgen under so un-
 fletigem sack, under unserm stinkenden fleisch, wie es auch anzeygt ist in
 exodo, do man den Tabernacul machet, der was inwendig schon, aber die
 euserst decke, die den schonen deckel bedackt, was ungeschaffen, von hörin ding
 gemacht. So ist im alten Testament nichts wider fleisch und bluet, stein
 und holzs und solch grob ding: wenn mans ansicht, mehnnet nymant, das
 solch heilig, geistlich ding darunder ist. Also dises weyb, das do hie bedeutet
 ist, Ist so kostlich, das es alle weyber ubertrifft, Eben wie ir man auch
 schoner und besser ist dan alle Creaturen.

Wie gehet es nun zewe, das sie unrein ist, dyweil doch ir man so reyn
 ist, und sie also ein reinen namen hatt? Die Christlich kirch, ob sie wol
 entpfahet und frucht kriegt, wie wol sie auch new geporen ist, wie Joannes
 sagt 'Er hatt allen, di do an seinnen nomen glawben, geben, das sie mochten
 gottis kinder werden, nicht außm bluet und fleisch, Sonder von gotth geboren'.
 Doch bleybt noch unreinnigkeit da, doch ist der sack noch humber unrein, do
 muess man humber an reynigen. Der alte Mensch horth nimmer auff zew
 sundigen, hatt noch humber ein böse nehgung. Dis sein rechte sundlich
 unreinnigkeit, di do schaden. Ihene im alten Testament die euserlichen un-
 reynigkeit, waren nur ein straffen, warden kein sund. Von diser unreyni-
 keit sagt Paulus, das er yr selbs noch nicht ist loß gewesen. Spricht also:
 ich hab ein geyst, der dinget¹⁾ gotth, ist ein frum kindt gottis, Aber mein
 fleisch ist noch voll unslats, voll sund &c.

Aber am jungsten tag, werden wir uns gott opferenn, wan wir auß
 unsern hawß gehen, auß unsern leben, und werden in sein Tempel kummen,
 dan werden wir ganßs rein sein vor goth. Das bedeutet, das das kindt ist
 bracht worden in Tempell vor gottis angeficht &c., wie der Text sagt im exodo.

Die 37 Tag, in welchen das weyb unrein was, bedeütten die uberigen
 tag, die der lebt im fleisch, wan er getawfft ist, Certum Terminum vite.

Mendlin und weyblin bedeütten, das zewaherley christen sein: etlich, di
 di do sein eyns starcken glawbens, haben ein grossen geyst, dis sein di mend-

1 Pol. am Kopfe der mit „dan“ beginnenden Seite: Verbo et fide concipimus, fructus eduntur opera bona 16 Pol. am Kopfe der mit „besser“ beginnenden Seite: Impuritas in puris reliqua est

¹⁾ Vgl. oben zu 565, 15.

lin, di kromen baldt darvon, dempffen ir fleisch desten eher, haben ein kurzẽ zeyt, das sie gereynigt werden.

Die weybkin aber sein die schwachglawbigen, di do nicht feher brennen im geist, sein faule chrysten, Treiben den alten Adam nicht hardt aus, werdt
 5 lang, bis sie ir fleisch dempffen. Nuen sollen wir alle darnach streben, das wir mendlin sein im geist. Doch muß man die nicht vorachten, welche noch im geist schwach sein. Die starcken müssen di schwachen und trancken tragen, die schwachen müssen sich an di starcken hengen und halten, also das sich ihene nicht erheben und die andren vorachten, und das disse nicht zornig
 10 ader ungeduldig werden, auff das sie alle beyde inn himel kummen.

Die Ander figur ist von der ersten geburth. Auß den zehen plagen, ^{2. Moï. 11. 1ff.} die goth uber den kónig Pharaonem und die von Aegypten gehen ließ, Ist die letzte gewesen Interfectio primogenitorum. Darvon erschrack das volck also sehr, das sie alle froh wurden, das die Juden hinweg zochten. Dan es muest
 15 alles in eynner nacht sterben, was von der ersten geburt kame, von des kunigs kindt an bis auff der magt suenn, wie der Text sagt, di auff der Múlen ^{2. Moï. 11. 5.} was. Darnach sprach goth zw Moysen 'Alle primogenitum soll mein seyn', ^{2. Moï. 13. 2.} mir zew geaynet seyn, Consecratum domino, das man allein in gottis dienst brauchen soltt und allein zew gottlichenn ampt, nicht zw menschen brauch.
 20 Es solz nymmantz anrueren und nichs prophannum darzew kumen, das do nicht heylig und geweycht ist &c. Das bedeutet also viel: Ein iglicher mensch soll goth die erste gnad allein zeweygen und geben und ye nicht anrueren. Das ist das wir wissen sollen, das allein von goth kumet, was vor gnad in uns ist. Der frey will ist hie ganz todt, Ist als verloren, was wir
 25 mit unserenn krefftten furnehmen aufzwrachten. Er kum dan vor und mach uns lebendig durch sein gnad. Die gnad ist sein eygen werck, die wir empfangen in unserenn herzen durch den glawben. Dese gnad hatt die seel furh nie gehabt, dan dis ist der Newe mensch. Nuen wer Goth die erst geburth wil lassen und im consecriren primogenitum, der muetz im allein eyn liedlein
 30 singen, Muß im opfern, Lob und danck sagen fur die genad und barmherzikeit, das er im das guth gethan und erzeygt hatt. Als hie in dem Euangelio Simeon auch hatt gesungen 'Nunc dimittis servum tuum, domine' &c. ^{28. 29.} Es gehort allein goth zew. Man solz nyrgents brawchen dan zew gottes dienst, das man inn darmit erhe, schreib es allein im und seinner Barmherzikeit
 35 zew. Das ist die grost erhe, das man goth erzeygen kann &c.

Das wollen die groffen, hochfartigen heyligen nicht thuen. Sie wollen auch ein Teyl darvon haben. Sagen zew unserm herr Goth: Das hab ich gethan durch meyn frehen willen, das hab ich vordinett. Das kan er nicht leiden, das wir uns also ruemenn und daß heyltumb also bescheyffen, brawchens

5 sollen sollen 25 Pol. am Kopfe der mit „mit“ beginnenden Seite: Consecrare primogenita domino 37 v h Goth

nur zew fundt und zew schmachet seynes namens. Diese haben gott die erste geburth genummen, dan er sagt: Man soll in lautter gar heiligen odder gar nicht. Wir haben gar keyn vordinst, haben Gotth woll erzürnet. Er gibt uns sein genad lawtter umb sunst, und nicht allein das, sunder thuet eyn solchen wechsel, das er uns gibt frwmkeit fur sundt, leben fur Todt, himell fur die hell. Darumb mag die sanctificacio nicht anders sein, dan laus et gratiarum actio misericordiae divinae et condemnacio nostri. Sollen alle sprechen, wie der prophet sagt Esajas 'Omnia opera nostra operatus es in nobis'. So thet auch Maria, die Junckfraw, do sye Elizabeth gebenedeiet, antwortlich sie also 'Fecit mihi magnum, qui potens est, et sanctum nomen eius'. Wurff es ganzs von siech, ruemet siech irs vordinst nigs, gabs gott allein, sagt: Er hatts allein than, und darumb ist seyn nam heylig. Ir was nicht daran gelegen, das man sie vor eine auß den geringsten zew Jerusalem achtet, schweigt darvon gar stiel, klagt sich nigs, kumet sich auch des kindts nicht merh, dan eyn ander weyb sich irs kindts ruemet. Si lobett aber und sagt dang dem herren, Das er sie hatt ansehen, so sie also ist vorborffen gebest, und hat ir sein guad also reichlich erzeygt. Also hatt auch sant Job than. Es was alles hinweg, daß ime gotth furhin geben hath, Noch lobet er in mitten im sterben. Denn die Natur pflegt sich herzlich gerne zew ruemen von den dingen, di wir von goth habenn, sie kan des eygen Lobs nicht lassen, darumb sanctificirt sie das primogenitum nicht. Als baldt, wan wir furzogen sein, und hatt uns gotth ein sunderlich gnad than, heben wir uns ann zew bruesten, wollen gesehen sein und geerhett werden, das ist so baldt das heyltum angriffen und vorunerhett, der Zewffel suchet hmyer, das wir auch etbas von dem namen haben ic. Man soll aber allein sagen: herrhe, das ist dein gueth, hast mirs auß lautter genad geben, dw hettest es eben als woll einem andern geben: Ich hab gar nigs darzew than. Und wen wir also singen, ist schon gethan, ist schon das primogenitum sanctificirt. Nuen sihe, ist es nicht ein groß ding, das goth under sulcher geringer figur so groß, heimlich und kostlich ding vorpirget? Es ist alles gericht contra superbiam et humanam iusticiam. Er wil uns anzeigen, wie er under sulchem schnoden ding so große weißheit kan verpergen, das wir sehen, das es nicht ist mit dem großen scheinen und gleissen, do mitt sich die Menschenn ruemen und auffwerffen.

Die driett figur ist, das man must opferenn zewei Zewblin. Das erst soldt man gar vorbrennen, das ander soldt fur die sundt gepffert werden, di nam der priester hinweg durch das gebeth, also wurde das weyb gerehnygt. Das erst Zewblin bedeut, das man den geyst Gotth opffer, das ander, das

2 Pol. am Kopfe der mit „er“ beginnenden Seite: Exemplum Mariae
 Rande: Sanctificare deum 6 Pol. am
 16 „dang“ ist von Pol. geändert in „dangt“ 18 Pol. am
 Kopfe der mit „daß“ beginnenden Seite: Prophanamus sanctum domini 33 Pol. am Kopfe
 der mit „die“ beginnenden Seite: Duae columbae quid significant

man den Leib dempff. Den geist gibt man gotth ganzes, ist ganzes vorzert, wie Paulus sagt: *Mente servio legi dei, Carne autem legi peccati.* Der geist ist nuen ganzs rechtfertig, aber den alten Adam muß man hinner schlachten, kasteien und dempffen, das er dem gehst underworffen werde. Das geschicht durch di predig, wan man das euangelium lernet. Das ander Tewoblin wirt ganz geben den sacerdotibus. Der prediger ampt ist, das sie sollen lerhen, wi man das fleisch tödten soll. Also zeeigt di figur an zeum ersten fidem, darnach mortificacionem Carnis. Dis ist auch Ordo epistolarum Pauli, das er von erst predigt fidem, darnach Charitatem und Mortificacionem carnis. Darumb ist auch mitt allen figuren nicht anders bedeuettet, dan worynn enu recht christlich leben stehen soll *ic.*

96 (= 71).

3. Febr. 1521.

DOMINICA SEXAGESIMAE

sermo in parrochia.¹⁾

In Genesi, cap. 30.

1. Moes. 30.

Wir haben das geschicht Jacobs, wie er mit den schafften umb gahet, zew negst gehördt und hab gesagt, das es gotth darumb hatt schreyben lassen, das wir lernen und sehen, das alle werck klein und groß, viel ader wenig, wie sie ein gestalt, art und farb haben, vor gotth gleich sein, und gildt keynes mher dan das ander. Nuen wollen wir weytter sehen, was das Misterium hirinnen ist.

An viel Erten pflegt die schriefft die Christen schaff zewennen, darumb hab ich gesagt, das auch hie durch die schaff bedewt wirt der ganzs hatwff des Christenvolcks. Jacob aber bedeuettet Christum, der weidet die schaff. Das zehgt an, das man in der kirchen nichts lerhen²⁾ dan allein Christi worth und werck, was man anderst lerhet, dinet nichts zewr selickent. Die schaff werden nicht darvon geweydet, wie er selbs gtagt hat *'unus est magister vester, Christus'*, apud Math. All ander Lerherr, die nicht den Christum lerhen, soll man halten alsz wolff und diebe, soll sie leiden als Tyrannen. Die Ruetten, hab ich gesagt, bedeuetten zeweyerlei predig, legis et gracie. Diese zewah lerhet die ganze geschriefft, ungeschelte ruetten: das alte Testament, das nur fordert, was wir schuldig sein, thuet nichts, dan das es humber Trenbet, zewinget und nöttiget. Die geschelten aber sein das new Testament, das do nicht gebewt, zehgt nur an, wue mans nhemen soll, das man das gezehs

31 Pol. am Kopfe der mit „alte“ beginnenden Seite: *Christus non est exactor*

¹⁾ Dieser Predigt wohnte der Herzog Bogislav von Pommern bei und frühstückte darauf mit Luther. Vgl. den Brief Luthers an Spalatin vom 3. Februar (De Wette I, 558 und Enders III, Nr. 397). ²⁾ Vgl. zu 551, 25.

zualet, wil uns von gotth guad bringen, Gibts allein und bringts, was ihens fordert und nehmen wil. Christus macht an keynem Ort eyn gefehs odder gebotth, dringt ganzts nichs, forderth nichs, stelleths uns allein heim, wollen wirs thun, ist gueth: also sagt er 'si vis intrare regnum Coelorum, serva Mandata', so sagt er zcw den Jungerenn 'Ex hoc cognoscent homines, quod discipuli mei estis, si dilexeritis invicem'. So lerhet er auch Mathei 5, do ers gefehs auflegt, geth freuntlich damit umb, sagt nicht also 'Maledictus, qui non permanserit'. Im gefehs ist eytel vormaledyung. Darzcu sagtt es 5. *Matth. 19, 17.* 'Qui fecerit, vivet in eis'. Christus vormanet uns allein und vorheischet uns das ebige leben *ic.* Das wolt ich hie tractirt haben. Es wil sich aber nicht woll reumen, wollen von erst fassen ein rechten vorstand, darnach wirt sich ihener auch gebenn. 10

Die drey rueten, die Jacob den schaffen furlegt ins wasser, und wen sie die rueten ansehen, also empfangen, Bedeutten die lerb im Newen Testament, die man auß dem alten zeuhet, wenn man beide, historiam und misterium aufleget *ic.* 15

Also soll mans hie auch vorstehen. Die hystorien hatt gott lassen beschreyben zcw eynnem exempel uns zcw guethe, das wir sehen muegen, das kein eußerlich werck vor goth böß ist, so der glawb im herzkenn ist: man soll eins als guett halten als das ander. Das bedewt die hystorien hie selbst. Eben die historia zceigt ann, was die hystorien bedeütten. Wer unserm herr Gotth etwas an den groiffen, scheinnenden wercken gelegen, heth er wol auß den patriarchen groiffe fursten und kunig lassen werden. Das ist, die Rueth mit der schalen lerhet, wie man sich in werckenn halte, daß nymandt darauff puche, voracht nymandt: ihlicher bleyb in dem werck, do ine goth zcw geruffen hatt, wie sichs gibt und furkumet. Diese hystorien ist nicht kostlich anzusehen, hatt ein unfreuntlich angesicht, die hohe vornunfft vorachtets ganhs. Man soll aber die lerb auch bleyben lassen: Jacob schelt die ruetten nicht ganhs. 20

Die scheiden sich von einander das Newe und das alte volck, die Juden bleyben in dem vorstanth der hystorien, sein allein in eußerlichem synn, sehens nicht recht an, lawffen oben hinn, lassens schaff ein schaff bleyben, die kriegen keyn farb im herkun nicht. Aber wen wir den rechten vorstandt fassenn, vorstehn, das die schaff wir sein, Jacob ist Christus, die entlösung der schaln, das sie bundt werden, ist beyderley vorstandt, So richten wir uns zcwgleich nach dem exempel Jacobs und nach der lerb Christi. Also dinet mir alt und new Testament, figur und Bedeutung, als vom Noe. Der batwet ein archen, ist ein exempel und figur, lereth, wi man soll gehorsam sein, sieh an goth halten in aller verlickeyt, das ist die schalen. Diese decket der apostel Petrus auff und sagtt: hab das bedeuttet, das die Lawff erfewfft 40

4 than
apud deum

13 Pol. am Kopfe der mit „die drey“ beginnenden Seite:
21 v h Goth

39 sich

alle begirde und wir erhalten werden im glawben Christi, legt die figur auß, laßet dennoch die historien bleyben stehen an yrem vorstandt. Das ist nuen hie dye bedeutung, das der baum ist die schrift, stecken ader rüetten, und die schal darüber ist das alt Testament. Es deckt die schaln nymand auff dan
 5 Jacob. Christus macht das alt Testament klarrh. Also hatt goth laßßen die historien schreyben, das sie auff allen Orten nuß ist, sein, schon, bundt izundt worden.

Die Historien sein nyimmer als lieblich: das ungeschelct smectt nicht also wol, als wenn man die schalen auffdeckt, als wie ich vor gesagt hab, wan
 10 wir vorstehen, das wir die Schaff sein. Jacob ist Christus, darumb soll wir hie lernen, das kein lery guth ist und nützlich ader hülfflich dan Christi lery. Der mueß weiden und ruetten scheln. Es lernht nymandt denn glawben dan durchs Euangelium zc.

Dieser vorstandt der figur von der geschelten und ungeschelten ruetten,
 15 wie ich hab gesagt, schicket sich hie baß. Doch ist ihener auch recht, den ich hab vor beruertt de predicacione legis et Euangelii. Lasset sich auch wol her zeihen. Darumb woll wir dorvon auch mher sagen.

Die rüetten ist halb geschelct und halbp ungeschelct, so legt sie Jacob den schaffen also bundt jur. Das ist, das man in ecclesia zewgleich soll
 20 predigen legem et Euangelium, dan so man nur das eine dem volck fürlegt, ist es schedlich, wan man allein legem sagt und werck predigt, kann sich das volck nicht enthalten, es muß ein bössen wan schaffen, das die werck ein menschen frivne machen. Predigt man dann die genad allein, das uns kein werck mug selig machen, vorstehet man es auch nicht recht, so wil man gar
 25 nichs thuen und leben, wie man selbs will. Darumb ist es von nöthen, das mans mit einander predig zc. Das ist proprie ein figur, das Goth ließ auff die archen 2 Cherubin machen uber den propiciatorio, das sie einander ansahen, und schlugen beid die atogen nider ins propiciatorium, wie wol man meinnet, sie sehen wider eynander. Durch die figur hatt Goth anzeyget, wie man
 30 soll predigen in der Christenheyt. Die archa sahe man nicht. Das ist, der glawb ist vorporgen vor den leutten, Gotth sicht in allein. Das rechtschaffen Christlich volck, die rechte Christliche kirch kennet man nicht bey den menschen, goth kennet sie allein. Aber der archen ist gewest das propiciatorium, ist eben des holks, des die archen ist, Ist auch mit dem selbigen goldt gezirt. Das
 35 ist, Christus homo ist eins holks mit der Christenheyt, ist eben also ein mensch, wie wir sein, gleich gezirt mit solchen gnaden. Das propiciatorium,

20 das das 21 Pol. am Fuße der mit „wan“ schließenden Seite: Virgam partiu cortice tectam partiu nudam proponit iacob Pol. am Kopfe der mit „man“ beginnenden Seite: Lex et Euangelium simul docenda

36 Pol. am Fuße der mit „sein“ schließenden Seite: Arca Propiciatorium Cherubim duo

der Christus, bedecket die archen ganze, also das es nicht umb eyn har breith
 muß selenn zc. So legt es Paulus auß, schelet auch die schaln hinweck,
 Num. 3, 25. sagt: wir haben ein ander propiciatorium, das ist Christus zc. Wan das pro-
 piciatorium uber uns schwebt, so ist die taffel im herzen, So sehen di ztweu
 Cherubin in das propiciatorium. Das ist, man frigt ein rechten vorstandt 5
 legis et Euangelii, das man nicht an wercken henge und dardurch wolle frtome
 werden, auch nicht zu frech werden, wen man die werck vorwirffet. Item
 das man sich nicht vormesse, das man auch nicht vorzweyffel und also stehe
 Ps. 99, 4. in timore et spe, das die schriefft heisset 'facere iusticiam et iudicium' &c.
 Zwißßen beiden muessen wir bleyben, scilicet inter desperacionem et presump-
 tionem in Christo. Das sein die ztwey stueck, da von man in der Christenheit
 predigen soll, und ist anders nicht dan die ztwey Testament, vetus et novum.
 Durchs alte Testament macht man uns geschickt zu Christo zu kommen, dan
 wir sehen dardurch unser gepredhen, werden demutig, wolten geren hulff haben.
 Das new hilffet und macht frtom. Wan wir dieselben vorstandt recht gefasßt 15
 haben, so geth es recht und orenlich, so das der glawb surgehe und die werck
 volgen, dann So sein wir rechte Christen zc.

Finis.

97 (= 72).

10. Febr. 1521.

DOMINICA ESTO MIHI.

20

1. 2. Cor. 30.

In genesi.

Wir haben gehördt, wie Jacob mit seinem schweher gehandelt, das er
 das merckhll schaff zu sich bracht hatt, und wie sich das vor der vornufft
 nicht woll leßet ansehen, Dan sies vor unrecht heldt, das einer frembde gueth
 zu sich bringeth. Darauff hab ich zuu ursach gebenn, und wan schon kein 25
 ander ursach werd ist: genug, das es goth woll gefalle, das ers lobe, dan er
 hats jho darumb laßn schreyben, das der Jacob gepredhßt wurde, das im
 gotth hette seine werck woll gefallen lassen. Wan es goth gefelleth, kan es
 nichts böses sein, ob wir es schon nicht vorstehen mugen. Wir muessen nicht
 nach den werckenn riechten, sunder nach dem herzen. Dan also ist es auch 30
 oft fur den menschen, das man den willenn muß ansehen, das der etwas than
 hatt, das sich sunst nicht zimet: wan man im nach den werck richtet, thet
 man unrecht, wie viell mehr geschicht das fur goth zc. Auch so werden wir
 im folgenden Capittel ursach hören, worumb Jacob das recht gehabt hab
 zu thun. 35

9 Pol. am Rande: Facere iudicium et iusticiam 16 Pol. am Fuße der mit „surgehe
 und“ schließenden Seite: Vetus testamentum
 Novum

Cap. XXXI.

1. Moï. 31.

'Iacob furatus est ei cor', sic est in hebreo, daß er im nicht hatt ge-
sagt, daß er wegt wollett.

Dieß ist ye ein einfeltig, geringe historien, leszt sich also schlecht an-
sehen. Doch findet man dorinnen das ganzes euangelium und alle Christlich
5 lerh begriessen. Die h. schrieff wil ann allen Orten anzeygen, nicht anders
lerhen dan ein recht Christlich leben, das do lawter und reyn ist, wie das
stehe in einnem rechten glawben und zewvorsicht zew gotthe, Darnach in
eynnem rechten wandell und leben mit den Lewtten, das man sich gegen goth
10 und gegen den Menschenn wisse recht zew haltenn.

Der Text zeehgt an drei ursach, worumb Jacob sey wegt gezogen. Die
dritte ist die sterckst gewesen, das in gotth gehehßenn hatt, er soldt wider in
seiner vetter landt zichen x. Sie wollen wir sehen, was der Laban, Jacobs
schweher, fur ein man geweest ist, und was er bedewttet. Der Textt nennet
15 in nicht eyn gehzygen und heuchler, Schreybt aber, das er also than habe,
malet recht abe, wie gehzyg und was er vor ein heuchler sey gebest. Jacob
gibt ein exempel, das dis ein rechte wehß woll zew leben sey, wen sich einer
ernerhet mit sehnner eigner handt und stether erbanet, dan er hat stets erbennten
mueßenn, viel widerwertikeht gelieden und im sawer werden lassen, doch zw-
20 vor sein zewvorsicht gezeht zw goth. Darumb hatt in goth reich gemachet
und durch in auch seinen Schweher. Das thuet allein der glawb, wir sorgen
nur, wie wier den lasten uns voll machen, wollen unserm herr gotth nicht
vortrawen. Hetten wir den glawben, er wurd uns wol erneren, wan ers
uns schon vonn himel herab soldt lassen fallen. Jacob hett nichs, was arm,
25 mueßt vierzehen Jarr dem Laban dingen¹⁾, das er reich ward, und hatt ein
Jahr so viel kriegt, das er hmer genung hette. Wer sich also mit der handt
erneret, dem gibt gotth gebenedeyung, aber der gehzyg hatt hmer sorg, das
er hab, das er nicht erbeitten durff, wil albeg guet tag haben. Davon kumpt
alle fundt und laster, wie der wehß man sagt, 'radix omnium malorum
30 cupiditas'. Also gehet es zew mit pffaffen und monchen, die man nennet die
gehstlichen. Do will der Pabst haben, das man in allen genung gebe, das
sie nichts erbeitten durffen: so treyhts der Pabst mit allen Bischoffen des
geihs am fordersten. Davon sihet man, was sie fur leben füren, wehll sie so
gar mueffig gen und nicht in wollen lassen sawer werden. Darumb ist ihund

1. Tim. 6, 10.

13/14 Von Poliander gebessert aus „der Jacob labans Schweher“ 16 wj wie Pol.
am Kopfe der mit „wie“ beginnenden Seite: Contra Ignavorum avariciam 18 und] vt
22 v h gotth 25 In „dingen“ ist das g mit anderer Tinte durchgestrichen 31 Pol. am
Kopfe der mit „man“ beginnenden Seite: Laborantium status tantum bonus et deo placens

¹⁾ Vgl. oben zu 565, 15.

der selbig standt ganz vordümet,¹⁾ sein alle des Teuffels hoffgefindt, ist kein rechtschaffner und selicher standt, der nicht im schweiß des angesichts lebt, wie gott hatt aufgesetzt. Das ist allein der Geistlich, den wil gott allein haben, alle andern, di do vor der welt groß und köstlich sein, und nur mit eyttelen scheinen und gleißßen umgehen, gefallen goth nichts.

Das ist das erste stuecke, daß hie der Text anzeygt. Zum andern sagt er, wie sie mit dem Jacob haben umgangenn, was er fur ursach hat gehabt, wegz zewziehen. Die Zundern im hauß, des Labans sunne, habenn allein recht gehabt, sein allein die erben, die töchter sein nuen weg gesagt, werden außgeschlagen, müssen im hauß erbetten und dingen,²⁾ wie die anderen meydt. Ihene sahen und mußten bekennen, das es gots werck was, was goth durch und mit dem Jacob [handelt]. Noch können sie iren haß nicht lassen, schreyen uber Jacob, schelten in ein rawber und ein diep. Darumb hat er stark ursach, das er darvon zoge. Das gibtt im der Laban zew lone: wer er nicht zew ime kummen, hette er nichts gehabt, so er nuen von im zeuhet, gibt er im nichts darvon, spricht darzew, er habts ime abgestolen. Sie ist secundus locus, das eyn frum man, der sich also nerhen will und mueß wagen, das ime auch also geschehe von leütten, als hie dem Jacob: soll sich nicht laß³⁾ anfechten. Kan er von im kummen, ist gueth, die welt sücht himmer iren nuß allein mit andern lewt schaden, das mueß ein frummer man leiden und sich also wehelffen, wie er kan zc.

Also ist hie, wie ich gesagt habe, Typus christianae vitae, einß Christlichen standts und weltlichen standts, sein beide in der zeweiien personen abgemalet.

Zewm dritten, wie woll der Jacob unlustig zew leiden sulchen haß und neydt seins schwehers und der Zundheren im hauß, ursach hette, das er hintweck zcuze, doch leidet ers, bevillet es goth, werh nicht wegz zcogen, wans in gott selber nicht geheissen hett. Das ist der Locus, das nymandt auß einnem standt fallen soll, do hin er geruffen ist, er wer dann anders wo hin gefordert, ist auch ein exemplum paciencie, er hat viel gelieden, dennoch nicht ungeduldig gewesen, sonder lads goth heim geben, das ers macht, als es hm gefielhe.

Von ersten soll man hie lernnen, das sich nymandt auß dem standt ader auß der anfechtung, dor innen er ist, selber sol geben, es nemen dann goth herawß. Nymandt soll sich vom kreuz ledigen und auffloßn, daran er geschlagen ist, bis das unser herr Goth kumbt und nymedt in herab. Jacob wer sein lebtag im landt blieben, hilt sich aber albeg auff die zewsjagung, die

10 das g in „dingen“ ist wieder gestrichen 12 „handelt“ ist Zusatz Polianders
 25 er das 30 Pol. am Fuße der mit „gefielhe“ schließenden Seite: Vocatio non temere
 deserenda 31 Pol. am Kopfe der mit „Von“ beginnenden Seite: Crux non abiicienda
 34 v h Goth nymadt

¹⁾ = mhd. vertüemet. vertüemen, verduomen = „verurtheilen, verdammen“; im mhd. bedeutet das Wort auch „verderben“, doch liegt hier wohl die erstere Bedeutung näher. Dem Sprachschake Luthers scheint das Wort fremd. P. P. ²⁾ Vgl. zu 565, 15. ³⁾ Vgl. soll 542, 4.

im goth than hette, ehe er ins landt kame, do er zcw im sagt, er wolt in gebenedeien und wolt yn in huetten haben, wue er hin kome, und wolt in widerumb in das landt fuern, do sein vater was ꝛ. Darumb ist [ehr] hmitter in der zcwvorsicht gestanden und also gedacht: er hatt dir jho zcwgesagt, er wolt dich wider heim furen, er wirt dir jho nicht liegen. Nuen haben wir dieße zcwsegung alle, sagt zcw allen Christen 'Non deseram neque derelinquam te, 1. Moſ. 28, 15. Ero custos tuus, quocumque perrexeris, ego ero tecum' &c. Er nymmet den Jacob in die schoß, nymbt sich sein an, wo er schlefft, wan er nichts dorumb weyß, vorbeut dem Laban, das er ime nichts thue. Das ist aber ein locus de sollicitudine divina pro credentibus. Es will aber die menschlich vornunft nicht also an goth hangen, funder schlecht ir selber viel radt und anschleg fur, wie sie im thuen wil. Wir furn das Christlich leben nicht, darumb gethes uns also, das wir gar kein anstoß leyden konnen, do und do Radt suchen, haben viel ansechtung, kumen dennoch nicht herauß. Wan wirs also unserm herr goth heim geben und lieffen inn machen, wie Jacob hatt than, so hulfte er uns bald darvon. Wer nicht ansechtung also leidet, und im wider sein willen gehet, der kann nicht den glawben lernen, wer sich im aber gibt, des nymmet er sich an als sein selber. Darumb sagt Moses Deut. 32. in 5. Moſ. 32, 10. Cantico von dem Jacob und allen, di do goth glawbt haben 'Circumduxit eum dominus et docuit et custodivit quasi pupillam oculi sui' &c.

Der Text sagt weytter, Jacob hat die weyber zcw im lassen forderen 2. 4 ff. und heilt in fur, wie ir vater mit ime sey umgangen, und wie goth in hab heiffen weckzichen. Daruff antworten sye und sagen auch, wehe in der vater das yrhe enzogen hab, und wie er sy gehalten hab im hatz als dy frembden dienstmeydt. Do syhet man auch, das es frume weyber gewest sein. Gott hatt sie auch also gelernet, wie den Jacob, haben auch müssen an im hengen. Ist eyn groß lob von den weybern, das sye dem Jacob so gehorsam seyn gewesen und im anhangen. Es ist ein grober unverschempter Geiz gewest des Labans, das er den Tochteren yr erbteyl entzeucht, und helt sye also vorachtlich. Wer hett es kunnen leyden und also hmitter im dienen, wen nicht eyn großer glawb wer gewest.

98.

Estomihi; 10. Febr. 1521.

A PRANDIO.

Euang. Lu. xvij.

Assumpsit Iesus duodecim.

Luc. 18, 31 ff.

Euangelii due partes: propheta de sua passione et resurrectione et miraculum de caeco curato.

3 „ehr“ ist Zusatz Polanders
14/15 v h goth 228 Goz3

6 Pol. am Rande: Promissionibus non credimus

3. 31. Der Euangelist sagt mit viel worten, das die wortt Christi den jungeren ganß vordeckt sein gemest, sagt drei mall nach ein ander, das sies gar nicht vorstanden haben. Wie ist das zwo gangen, so doch wir sie so wol vorsthen? Es ist ihündt die zeyt vorgangen, do es geschehen ist, und ist das geschrey zwo uns kromen. Dan war es noch zwokunftig, hatten nicht darvon gehoreth, 5
meinetten nicht, das solch ding also bald geschehen soldt, vorsehen siech des herren leydens nicht. Ir gedankenn stunden also, das er bald wurde eyn grosser herr werden, wurde sein feindt all zeurstören. Ist gleich widerfindts ergangen. Darumb ist es wider einander, Das weßen und warheyt und der apostel gedanken zc. Es brawcht aber der euangelist so viel wortth darzwo, 10
mher umb der 2 ursach willen: propter humiliandos superbos et humiles exaltandos. Das ist unserr ruem, do wir uns auff sollen verlassen, das Christus mit uns umgehen kan und will, wie mit eim groben hyren.¹⁾ Wens ein grosser herr wer und ein gestrenger, wurd eris nicht leiden. Aber Christus ist nicht ein zorniger tyrann, sunder ein senfftmuetiger herrh, was er thuet, 15
geschicht alleyn darumb, auff das er uns reñke und zwo im locke, kan woll durch die finger sehen, lassets wol hin gehn, wen wir schon gepredlich sein.

3er. 12. 4. Darvon sagt Esayas 'Ecce puer meus non erit tristis neque turbulentus', idest anxius, querulosus, nicht ein wunderlicher, schelliger kopf zc. Das wir iho dencken: Gh, er ist ein senfftmuetiger kunig, kan wol vorsehen, 20
wen ichs schon nicht ublich eben treff zc. Ein sulchen frumen, freuntlichen und lieblichen herren malet uns dy schrift ublich ab an dem Christo, sulche kunig sein unzer regentten, Babst, Bischoff nicht, wollens als so scharff und genaw haben, das nicht ebener kondt sein. Regiren nicht freuntlich noch senfftmuetig, sagen nichs anders dan 'so woll wirs haben, so muß es gehn'. 25
3er. 42. 3. Christus aber ist freuntlich und nicht schellig, wie der prophet sagt 'harundinem quassatam non conteret', quasi dicat: er wirt lewt haben, die do krank sein und schwach, die wirt er nicht zurknirschen. Ihene Tyrannen, dy nor mit eyttel gesehen umgehen, wue sie ein sunder finden, ders geseß nicht halten kan, den konnen sie nicht leiden, zwoknirschn in garh zc. 30

3er. 42. 3.
(Matth. 12.
20)

Hic substitit propter turbam factam.²⁾

9 Pol. am Fuße der mit „warheyt und“ schließenden Seite: Quare discipuli quae de passione Christi dicebantur non intellexerint 17 Am Rande: Es ist proprie opus Novi Testamenti Euang: 20 senfftmuetiger 24 Pol. am Fuße der mit „Regiren“ schließenden Seite: Christus neque tristis neque turbulentus, sed patientissimus et mansuetissimus 27 q. d.

¹⁾ d. i. er geht mit uns um wie mit einem Menschen von grobem, beschränktem Verstande. Hirn ist hier so gebraucht wie häufiger Kopf, Herz (ein kluger Kopf, ein frommes Herz) als Bezeichnung von Personen verwendet werden. P. P. ²⁾ Über die Ursache des Lärms fehlen hier leider bestimmte Angaben. Man darf sie zunächst in Luthers Predigt selbst suchen, deren Ausdrucksweise in der vorliegenden Bearbeitung wohl ziemlich stark gemildert ist. Von der kampfesfreundigen Stimmung, die Luther gerade damals befehle, legt ein Brief, den er am Tage vorher an Staupitz richtete, genügend Zeugniß ab (Vgl. De Wette I, Nr. 292

99 (= 73).

17. Febr. 1521.

DOMINICA QVADRAGESIMAE.

In Genesim.

1. Reg. 31.

Wir haben gehoert in dießem capitel, wie der H. Geist hatt lassen abmalen und abpilden, wie ein rechtschaffen christlich leben sthen soll: Nemlich das das vornemist ist und das hawbstuecke, das man wandell in einem richtigen glauben und zewvorsicht zew goth, dar nach hin, das man den Corper ube und erbeitte, das broth esse im schweyß. Das groste ist, das man genung habe und reich seie gegen Goth. Das leben stehet nicht dorine, das wir leiblich genüing haben, sunst geht es, wie Christus in Euangelio sagt de Luc. 12, 20. divite, zew dem goth sagt 'diese nacht wirstu sterben' x., Wan man das hawpstuecke hatt, soll man sich muhen und sawer werden lassen, das man siech erneh mit weyß und kindt und das broth erwerbe mit eigner handt.

Darumb sollenn wir das sorgen lassen anstehen, goth vortrawen, aber die erbeyt soll man nicht faren lassen.

Nuen woll wir wider kummen auff die Clag des Jacobs von dem Laban. Jacob hatt sich lassen schinden, abrehsen und sein gueth geringer und wenig machen und hatt es dennoch willigh geliden, Hatt allein Goth trawet, das er im helfen wurde. Darumb hatt im Laban nicht mugen schaden thuen, hett er noch so viel lieft geubet Jacob zew betrigen und ime sein gueth abzewrehsen. Darumb sollenn wir auch also ein glauben und vortrawen zew goth haben, wo man uns vorfolgt und hindert und entzeucht uns unfer narung, Ob es schon viell leydens kosteth.

Darnach ist hie abgemalet das schendtlich laster des geyzes, den Laban geubt wider [sehnen] also nahen freunt, sein schweher, und auch wider sein tochter, davon fur gesagt ist.

Weytter sagt Jacob 'goth ist mir erschinen und zew [mir gesagt] 'Ich habe angesehen alles, was der Laban than hatt'. Hie wirth anzeygt, wie es alles durch Gotths geschick und ordenung sei geschehen. Goth hatth ein sunderlich atwg auff Jacob gehatt auch also, das er im hatt zew gesprochen

11 Pol. am Fuße der mit „goth“ schließenden Seite: Vita Christiana 25 „sehnen“ ist von Pol. eingeschoben Pol. über „sein schweher“: Iacobs uxorius(?) 27 „mir gesagt“ ist von Pol. am Rande hinzugesetzt Pol. am Kopfe der mit „Ich“ beginnenden Seite: Delicata dei cura erga Iacob

Enders III, Nr. 398). Welcher Zündstoff übrigens in diesen Tagen bei seinen Hörern angehäuft war, den namentlich bei der übermüthigen Studentenschaft die Karnevalszeit nur zu leicht zur Explosion brachte, zeigt ein anderer Brief Luthers an Spalatin vom 17. Februar, in dem er mit Befriedigung schildert, wie die jungen Leute eine als Papst verkleidete Person in der Stadt umherführten und schließlich Miene machten, sie auf dem Markt in den Bach zu werfen, und wie sie dann auch Kardinäle, Bischöfe und ihren Anhang in ähnlicher Weise verspotteten (Vgl. De Wette I, Nr. 294; Enders III, Nr. 399).

im schlaff und weiffets im, wie er fur in forgett und das böß, das im Laban than hett, angesehen und abwenden wollet, dorumb das er nicht hinderlistig mit Laban gehandelt hett, sunder von im viel unrechts geliden zc. Hatt sich also seiner gar angenommen. Nuen muß man bekennen, wan ein Oberher seinen underthan etwas heisset, das er es soll thuen: wan ers thuet, istz recht, ob es schon sunst nicht recht were und ein böß ansehen hatt. Als im exodo, 5
 2. Mos. 12, 35. Do er die frawen von denn Aegiptiern hatt lassen hylbern geschir borgen, also ist hie auch Gotthis gehalten und geheisse gewesen, das er die guetter Labans zew sich brechte. Er wirckt uberall selbst mitth und hatt es selbst thann.

Also ist ein groß mysteriüm under sulchen historien, wan es scheineth, als sey es unrecht than, wie wider umb so etwas ein groß ansehen hatt und ist doch nicht recht. Darumb muß man in geist hineyn sehen, sunst wirdts nymmandt vorsthen. Es ist seher ein unfreundlicher handell gehest, das der Laban auch seinen eygen Tochttern ir lon abzeucht, und reiffet in ab, was yn gebürtt. Es muß hie auch ein großer glaub gewest sein, haben viel leiden 15
 müssen mit irem man. Ist hartt leiden gewest, das er vier weyber gehatt hatt und muß alles dienen. Ist do kein hoffart gebeßen. Es muß ein kerwisse lieb und celich Trewe do gewest sein. Darumb ist hie exemplum coniugalis fidei et amoris. Dis ist den weybern fur geschriben, wie sich die sollen halten: wie disse weyber umb ired mans willen haben faren lassen, was sie solten, 20
 armuth geliden und an iren man gehangen, nichts wider in ungeduldig gewessen, so sollen auch alle Christlich weyber thuen.

Also sehen wir, wie hie nichts anders beschriben ist, dan das man in allen stuecken den glawben haben soll, und das ist die summa und ein begrieff der ganzen schriefft. Goth ist so reich woll, das er uns allein genung bescheren und geben kan. Ist auch so mechtig, das er uns allein in allen stuecken und auß allen Noeten helfen kan. Ist ymandt groß armuth widerfaren, so ist es jha dem Jacob widerfaren, dan im ist alles abgerieffen, was sein was, noch kriegt er genung, hatt viel von dem Laban leiden müssen, 25
 Aber Goth hilfft im sein darvon, das sich noch Laban fur im furchten muß zc. 30

Ist noch ein exempel do von den weyberen. Es ist ein feinere brauch gewest im alten Testament, das die weyber sein doheim blieben und allein gewest und nicht auß geloffen, wie auch geschriben ist von der Sara. Also 1. Mos. 18, 9 ff.
 1. Petr. 3, 5f. hie bleyben die weyber do heim, kumen nicht herauß zew Jacob, ee dan er sie ruffet und heisset kúmmen. Darumb haben die Poeten Venerem gemallt 35
 auff eynnem schnecken hauß stehn, das eins frommen weybs eigenschafft sein soll, doheim im hauß zewbleyben. Es bringt nids guttes, wen man so irre lewffet nderen leutten. Wan sye schon rein bleyben, geschicht doch so

13 Pol. am Kopfe der mit „Es“ beginnenden Seite: Iacob diu servit cum quattuor uxoriibus 14 Ion Ionni 27 Pol. am Fuße der mit „allen“ schließenden Seite: Fiducia in deum Pol. am Kopfe der mit „Noeten“ beginnenden Seite: Domi maneat uxores

viel affterreden, das es greulich ist. Das hett der heilig geist nicht lassen beschreiben, wan nicht etbas daran gelegen werde. Dieße eigenschafft der frumen lernet auch Paulus: Man muß erbeiten auff beyden seitten, fall keins mussig Apoc 20, 35.
 gan, Dan gehet es recht, sunst nicht. Darumb sagt auch der prophet David
 5 im psalm 'Beati omnes, qui timent dominum, qui ambulant in viis eius'. Ps. 128, 1.
 Zehgt auch an, wie ein rechtschaffen leben stehen soll: Remblich darinnen, das man goth voraugen hab und im vortraue. Wer also trawet, was wirt darnach folgen? 'Labores manuum tuarum quia manducabis, beatus es et Ps. 128, 21.
 bene tibi erit'. Dein weyb wirt sein eben als ein weinstock, der fruchbar ist,
 10 doheim in deinnem hatuß, und deine kinder wie die jungn ölspreissen¹⁾ werden umb deinnen Tiesch herlawffen'. Die werden nicht von gott gebenedeyt werden, di do von groÿßen zinsfen und guettern leben und hoffartig einher treten und nids zew schaffen haben. Weytter lerhet hie der Text auch just formam recte vivendi: das man thue, was goth geboten hatt, als das das weyb irem man
 15 soll gehorsam sein. Di anderen laß man faren, die wir selber erwelt haben zc. Dies lereth auch Paulus, wue er de operibus sagtt, sagtt er allein von den, di goth geboten hatt, als wy sich ein man gegen dem weyb, und widerumb, wy sich ein weyb gegen dem man soll haltenn zc.

De furto Rachel.

20 Darnach sagt der Text, wie sich Jacob mit sein weyberenn und kinderen z. 18 ff.
 hab auffgemacht und alles mit sich genumen, was sein gewest ist, spricht darzew klarr, das Rachel ires vaters abgott gestolen hab. Das wollen wir nuen sehen.

Das der Text 'Idola' nennet, sein bylde gewest, wie man noch heuth in
 25 den kirchen hatt, do mitt man heiligen anzeygt, heissen auch heiligen: Ist holz und stein. Laban hatt nicht abgotter angebettet, Ist ein grosser heilig gewest, es hatt in yderman fur denn frumbsten angesehen, wie auch noch ikundt nymant dar fur heldt, das die groÿßen heiligen lewt, Babst, Bischoff, Theologi und die geleerten, abgotter anbetten. Wan aber eynner auff dem acker ist
 30 aber erbeit im hatuß und volles glawbens ist, den helt nymant vor frum. Das aber der Text sagt, Laban hatt abgotterey gehatt, Ist das, das er ein ander weyß hatt gehabt goth zw dinen, die nicht im glauben gestanden ist, sunder allein in wercken und in eufferlichen schein und gleichßen. Hatt groß

3 Pol. am Kopfe der mit „fall“ beginnenden Seite: Foelicitas laboriosi coniugii 10 Am
 Rande: surculi olivarum in hebreo 12 Pol. am Rande: In divites ociosos 24 Pol. am
 Rande: Idola 26 Pol. am Rande: Laban non fuit Idololatra

1) Für die Übersetzung „wie die jungn ölspreissen“ ist offenbar nicht wie später in Luthers Bibelübersetzung, wo nur „wie (die) ölzweyge“ steht, der Begriff des hebr. Wortes (vgl. die Randbem.), sondern das sicut novellae olivarum der Vulgata maßgebend gewesen. „spreisse“ könnte mhd. sprize m. entsprechen, das aber „Splitter“ bedeutet, während hier die Bedeutung „Sproß, Schößling“ gefordert ist. P. P.

prachten furgeben¹⁾ mit viell beten und viel gutte werck thuen, di do seher leuchteten und gleisten, als auch der namen Laban anzeygt. Dan Hebraice heist Laban 'candidum', was do sein weyß ist und gleisset. Es ist ein gleisner mit namen und mit dem leben. Er ist nicht so toricht und so boeß gewest, daß er hette holz und stein angebeth. Er meinet aber, er werr frumm, das er unserm Herr Gotth diueth fur den gohn, wie ikundt auch geschihet.

Nuen ist Rachell ein frume, heilig weyb gebest, worumb stieft sy dan? Ich hab oft gesagt, und dis buch hats mit viel exempl gelernht, das man den heiligen nicht soll nachvolgen in allen wercken, dan gott lessit zwo zeytten die heiligen auch schnappen²⁾ und strauchlen umb der willen, di do Gotth noch will frumme machen und das nymants vorzweiffel, ob er schon ein mal ader zwirwn felleth. Also sagt Paulus von im selber 'Ich bin gewesñ blasphemus et persecutor &c., aber ich hab dorumb genad erlangt, das er sein guetikeit in mir erzehgt, dan er hatt mich gesehet zwo einen exempel aller der, di do noch sollen glawben'. Ob wir schon zwo zeytten fallen, sollen wir doch bleyben in dem glawben und der zwovorsicht, wie hie dye zwovorsicht ist bleyen. Die heilligen, wenn sye schon ubertretten haben, haben sye doch das hawptgueth nicht verloren. Do sagt sapiens 'Sepcies in die cadit iustus et tocies resurgit'. Die unglawbigen aber, sagtt er, stehen nicht wider auff, dan sie haben das hawptgueth vorlorenn.

Das ist auff eine weyße von dießem geschicht gesagt, das wir sie nicht entschuldigen. Nu wollen wir sie auch entschuldigen, das sie nicht hab gefundigt. Die weyl sie ist ein frumes weyb gebest, hatt sie nicht mugen leiden das wesen ives vaters, das er also im lawteren schein und gleyßen hoher ist gangen, hatth woll gesehen, das es nicks gewesen ist. Darumb hats sie es wollenn weren, und also gedacht: ich zeihe von im, er hatt mir nicks geben, hatt mir alles abgstolen, was mir geburth. Ich will ime dy gozzen stelen, will im nicht in die schetz greiffen, funder allein das nemen, das ime scedlich ist. Also ist das stelen sundt gewesñ ader kein sundt, wie man will. Wir wollen darbey bleyben, das es nicht funde ist gewest zc.

Also gehett des Jacobs glawben bis hieher, allein in einem lawteren glawben. In dem selbigen glawben bricht er auch hie auff und macht sich darvon mit seinen kameln, schafen und hawßgefindt. Es ist ein grosse, durstige³⁾ thath gewesen, in eim frembde landt mit so viell gefindts und vihe auffzwozbrechenn, und sold sich nicht furchten, das Laban im wurde nachvolgen

2 Pol. am Fuße der mit „Laban“ schließenden Seite: Vita Laban hypocritica 6 vn. H. G
:35 Pol. am Kopfe der mit „zwozbrechenn“ beginnenden Seite: Fides servat in maximis periculis

1) Etwa „hat große Hoffart an den Tag gelegt“; brachten, prachten = „stolz sein“ auch sonst bei Luther. Vgl. Grimm, Wtbch. 2, 286. P. P. 2) Ein auch sonst (und mundartlich bis heute) belegtes Wort, das „hinken, straucheln“ bedeutet und mit nhd. schnappen (zu Schnabel) nichts zu thun hat. P. P. 3) Vgl. oben 555, 2. P. P.

und yn mit allem seinem gesind todtischlahen. Do hatt er recht ein glawben gehabt, hatt es vesth gewagt awff das zwojagen gottis, das er im than hatt und geheissen darvon zeihen. Es gehet stracks wider die vornunft, die hett gedacht, es werh unmuglich, das er außm landt mit dem Leben wurd krömen.
 5 Aber er hatt der vornunft nicht gevolgt, sunder getrozcet awff goth und gedacht: Er wirdt dich wol hinawß furenn. Es muß uber die vornufft hie zew gehn. Die weiber mochten auch woll gzeappeltt haben, wie es ein forchtiam thier ist, doch sein sie mith irem man awff geweest, haben auch glawbt wie erh.
 Also ist es auch mit den kinderen von Israhel gangen, do sie awß Aegipten
 10 zcoogen und volgt yn Pharao nach, das sie mehnnetten, sie musten all sterben. Noch hulff in gotth herawß durch das mher. Also mechtig stark ding ist es umb den glawben, wan sich das herks awff goth wagt und im alles heim gibt in ehnnem rechten vortraiden, Thut die augen der vornufft zew und leffet goth machen. Also finden wir in den buech und in der ganzen schriefft
 15 schir nichts anders dan eytel exempel veri christianismi.

Aue folgeth Laban dem Jacob auch hinach, hatth im sind, er woll alles nehmen, was er hatt, und ine todtischlagen, doch hatt goth so groß [vleyß und ehn] awg auff Jacob, die weyll er im so groß vortrawet, das er gebeut dem Laban, das er im nichts thue, und Jacob weiß nicht darumb, hett kein
 20 gedanken darauff, Stundt aber in der meinug: goth hatt dir zewgesagt, er woll dich hinawß furen. Hett er hundert Tawsent man umb in gehatt, wer er nicht also beschuget worden als hie, do goth selber fur in streittet zc. Also groß ding ist hie begraben under diesen geringen historien und exempel, wie man sie ansicht. Die vornufft dencket: Ey, was hat goth do mit zewschicken? Ist
 25 es nicht ein wunderlich ding, das einer also stiehl soll stehen und allein durchen glawben wider alle weltlich gebaldt obenliegen, das im nymandt kan schaden thuen und ist nicht mueglich, das er nicht vorteidigt werde, Ob es schon kummeth, das er etbas leiden mueß zc. Do hin gehet die ganze schriefft: Es ist zew erbarment, das wir so wehrt darvon sein.

30 Summa summarum Ist der ganzn historien: Gottes kinder muessen viel anstoß haben und leiden allein darumb, das man ynne werde, was goth vormag durch die, die in ym trawen, das kein gewaldt, kein sterck kan uber sein gewaldt und sterck. Als Jacobus sagt in Epist.: wir haben kein anderen
 harnisch und gewerh dan den glawben, der richtet es alles awß zc.

4 werd

15 Am Rande: σκοπος ἰσοριῶν

17 18 „vleyß und ehn“ ist Zusatz

Polianders

31 Pol. am Fuße der mit „leiden“ schließenden Seite: Multa ferenda electis, sed

nihil nocere potest eis

100.

17. Febr. 1521.

A PRANDIO APVD AVGVSTINIANOS.

[Anno 1521.]

Matth. 4, 1 ff.

Euang. Math. 4^{to} 'ductus est Iesus'.

Das Euangelium ist darumb geordent, das mans lisset im anfang der fasten, das dorin geschriben ist, wie Christus 40 tag gefastet hab, das die zeal von uns auch gehalten wirdt. Es ist geschehen baldt, nach dem Christus getawfft ward im Jordan von Joanne. Ist nach der Tawffe bliben im Walde und wilden holzs bei den Tieren allein darumb, das der boeß geist rhawm hette in anzwoefchten.

Darumb ist aber die historien geschriben, uff das wir lernen: ein izlicher, der do angefangen hatt goth zew dinen, muß sich darein geben, das er viell ansechtung und anstoß leiden mueß. Es wirt kein Christen mensch auff erden an ansechtung sein: Goth füret uns zew der ansechtung. Darumb mugen wir irr nicht entperen, wir müssen aber bietten, das er uns sterck gebe, das wir die überwinden und obligen. Nur das wir [uns] nicht darvor entsetzen und fürchten, wir mochten nicht hindurch kumen, hatth uns goth die wolthatt than, das er uns denn Christum zew einem hawbtmann geben, hatt in foren an die spizen gestelth und von ersten dardurch gehn lassen. Die weill nuen unser herrh selb ist angefochten worden und an der Spizenn gestanden und unser herzog gewessen ist, die weyll ers selber nicht hat kunnan überhaben sein, warumb wollen wir uns nicht auch darein geben? Wir wollen aber daran nicht, Meynen ein Christlich leben stehe allein in rue. Wir haltens, der Zweifel sey Todt, darumb fallen wir in so viell sundt. Das ist alles unser thorheit und boßheyt schuldt. Wan wir anhubenn frume zw weren, wurden wir woll lernen, das wir an ansechtung nicht mochten in himel kumen, so wurden wir sie auch lernen überwinden. Es ist Christo am ersten widerfaren, wie viell mher soll es uns begegenen. Der knecht ist ye nicht besser dan der herrh. Wo Nuen der herrh bleybt, so bleibt der knecht auch. Das ist hie das erste stuecke, das uns das exempell Christi lerhen soll: das, wan wir wollen Chrystlich leben, so müssen wir ansechtung haben. Zcum andern folggt nuen der Trost, denn wir in der ansechtung sollen haben, auff welchem so wir uns vorlassen und buchen, mugen wir alle anstoß überwinden. Das ist aber der Trost: widerferth uns ansechtung, so sollen wir des gewiß sein,

3 Anno 1521 ist von Pol. am Rande zugefügt 6 Pol. am Rande: Sed cur nos hoc quotannis emulari studemus, quod Christus semel fecit? 14 „an“ ist in „ane“ mit anderer Tinte geändert. Ebenso 3. 26 16 „uns“ ist Zusatz Polianders 18 Pol. am Rande: Christus dux noster 24 Pol. am Rande: Diabolus adhuc vivit Ferner: Mali non tentantur 28 Pol. am Fuße der mit „besser“ schließenden Seite: Infelix qui pace huius vitae fruitur Pol. am Kopfe der mit „dan“ beginnenden Seite: Tentatio arguit bonam voluntatem dei erga nos

das es auß einem wunderlichen wolmeinug gottis geschicht. Das ist, das der euangelist hie saggt 'er ist gefurt worden vom heiligen geist, auff das er wurd ^{8. 1.} angefochten in der wuestung'. Er sagtt nicht 'er ist selber gangen', sagtt auch nicht 'der vater hat in heisen gehn' sunder spricht 'der geist hatt in hinein gefurht'. Was 'geist' ist in der schriefft, das ist das beste, das von goth kan gesagt werden. Es ist als viel als ein gottliche Lieb, do er sich selbs durch lieb hatt. Darumb ist das hie also viell gesagt: Gotth hatt den Christum durch die groste lieb, die er gehabt hatt, zew der anfechtung gesurdt. Darumb sollen wir klüg sein und die awgen auffthuen, das wir den spruech woll verstahen, wie ¹⁰ Christum nimandt anders fürth in die anfechtung dan gottliche gruntliche liebe, so sollen wir auch dancken, wan wir [in] die anfechtung kumen: sie kummet nicht auß unserm außersesen willen, nicht auß gottis gebott, sunder auß lawter gnad, nicht auß haß, sunder auß liebe. Schickt dirs nur darumb zew, das er uber dich sein barmherzikeyt außschutte. Er meinert es ¹⁵ ganzes lawtter gueth: es ist auch woll von nöten, wir durffens woll. Natur und menschlich vornunft vermag es nicht, das sies vor guth ansehe, das sie leiden soll. Kummeth nicht hoher dan das reich sein, gesund sein, erh haben, leben ist fein, Armutth, krankheit, schmach, Todt und sterben ist nicht fein. Die weil sie nuen das stengt, was ir gueth ist und seliglich, mueß ²⁰ goth den Menschen durch das euangelium vormanen und stercken, das er mit freuden dran ghen. Wen der Trost und die sterckung nicht werh, werh allein gebotten: wer wurde hineyn gahen? Wann mans uns also würzet und sueß macht, so geth es ein und schmeckt woll, wan man uber den wermutth also zucker uberherh schmiret, das er sagt: ich mein es herzlich gueth. Darumb ²⁵ thuet das euangelium nicht anders, dan das es mutt geb und ein herks machet wieder die anfechtung. Wir christen muessen den Tiewffel und die welt zew feindt haben und von ir vorfolget werden, wie Christus selber gesaggt hatt. Der Tiewffel kans nicht leiden ein Christlich leben, die welt auch nicht. Darumb muß anfechtung folgen, das wir also steths kempffen mußn, weil ³⁰ wir auß erden sein. Nuen kontd der Boeß geist nicht ein harbretht gewaldt uber uns haben, es vorordents dan goth durch seinen guethigen willen. Darumb müssen wirs begeren und vorlangen haben nach goth und seiner gottlichen gnad. Wir kwes aber nicht begeren, wir lassen den frey faren alle andren ding. Also hatth goth raum sein genad zew geben zc.

³⁵ Das Euangelium ist ein sulche predig, das es auß bietter kan sueß machen, kan uns einreden, das wir des begeren, das die ganzs welt fleucht und hasset, Macht außem Todt das leben. Christus hatt nicht einn bietttere sprach, sunder sein sueß, das ydermann gern hördt, wi di brawt sagt In

7 Pol. am Rande: N 9 Pol. am Fuße der mit „und“ schließenden Seite: Spiritu ductus in desertum 11 „in“ ist von Pol. eingeschoben 24 Pol. am Fuße der mit „das“ schließenden Seite: Iudicium naturae adversatur cruci 38 Pol. am Kopfe der mit „sueß“ beginnenden Seite: Favus distillans labia tua

Sobel. 5, 13;
4, 11.

Canticis 'Labia eius lilia distillancia mirrham primam' Item 'favus distillans labia tua, Mel et lac sub lingua tua'. Christus kan ein uberreden, das er geren stierbt, das ime der Todt sueß wirdt als honig, allein mit der weyß, das er sagt, Er hats selb than und geliden. Darnach, das es ein lautter genediger wille ist: so das die seel nuen glawbt, gehet sie hinan und wagttz. Er ist gleich wie ein guetter arzt, der dem kranken, was bietter ist, mitt honig schmirt und kewets dem kranken selber fuer. Wir mugen anders nichts wunschen, dan di weil es von Notten ist, das wir sterben muessen, das ers selb than hab und vorsuechet und durch gangen zc.

Also ist der Trost grosser wieder¹⁾ die ansechtung, auff das wirs leiden kunnen und herawß komen. Das sein die zwoei ersten stuecke in diesem Text und die furnembsten. Nuen wollen wir sehen, wie die vorsuchung oder ansechtung zwo ist gangen.

2. 3. Nuen sagtt der text: es ist zwo im treten der Zewffel, der in vorsuchte. Zkund haben wir gehördt, das der boeß geist nicht kan ansechten, es sei dan auß sunderlichem gottis willen vorordnet, sunst kan er nichts schaffen und vormag nichts. Darumb sollen wir goth danken und froh werden, wan uns goth ansechtung zwo schieckt, sie sein, wie sie wollen: Tentaciones probantes fidem et tentaciones peccati, wie all furen zwo fundt. Wie Christus gefastet hab, ist nicht nott zwsagen, er mag aneinander gefastet haben, dan es ist woll muglich, wie furhin Moses und Helias auch 40 tag gefastet haben. Das 2. ist aber zwo mercken, das der euangelist sagt: Er ist hungering worden. Das er gefastet hatt, ist nicht ein natürlich werck gewest. Aber hie höret der Geist auff, dan in hatt recht Natürlich gehungert. Er ist nicht albeg allein geist gewest, sunder hatt zwo genumen in Geist von Tag zwo tag.

2. Cor. 12, 9. Es ist dye art der ansechtung, das der krank wirth, der do leiden soll, und der starck, der do ansechten soll. Dan, sagt Paulus 'virtus in infirmitate perfeitur'. Wen goth will angefochten lassen werden, den macht er für zcappeln, schuttern und streulen²⁾. Er muß fuer schwach werden und erschrecken, sunst wer es kein ansechtung nicht. Es muß also zwo gehen, das leib und seele schöttert, do wirt er starck, der do ansechtet. Wehl der mensch im leben ist und erhe hatt, lebt nach seinem willen und lobeth und erhet in yderman, Ist kein ansechtung do, hat kein krafft do: wen aber der Todt her stoßet, und er vor yderman, fuer der ganzen welt zwo schanden wirt, do

15 Pol. am Fuße der mit „gehört“ schließenden Seite: Quis mortem non horreret nisi Christus prior et coram nobis et pro nobis mortuus esset 18 Pol. am Rande: N 31 Pol. am Kopfe der mit „der do“ beginnenden Seite: Infirmi et destituti tentantur

¹⁾ d. i. „größer als“. wieder = weder, das Luther auch in der Bibel nicht selten nach Komp. braucht. P. P. ²⁾ „schuttern“ ist hier und 3. 31 nach älterer Weise intrans. gebraucht = zittern, beben. Ebenso steht „erschuttern“ in Luthers Bibel (Ruth 3, 8). — „streulen“ ist wohl ind. strev(e)llen f.* strebelen, Intensivbildung zu streben, das in der älteren Sprache (f. Verex) auch „sich heftig bewegen, zappeln, sich abmühen“ bedeutet. strabeln = Füße (und Hände) regen (Verex II, 1220 und noch heute mundartlich) ist wohl fernzubalten. P. P.

kummet die anfechtung: das thuet dan wehe, und machet uns krank. Darumb hatt Christus hungerig müssen werden. Fur hin, do er satth was, do in der heylig geist gefullet hatt, was die anfechtung nicht do, do was er stark, solt im aber anfechtung kumen, must er hungern.

5 Do er nun hungert und schwach was worden, do trath der boese geist zew hm und dacht: hie sind ich in, Ich will in recht angreiffen. Also ferth er zew und greiffst in auff das aller listigst an. Sagt also zew im Bistw^{28. 3.} gottis jun' zc. Es verstehet nymandt, was er do mitt meinet. Christus druckets aber auß. Der Sathan hett geren awß Christo ein fraß gemacht, der
10 nicht weytter dencket dan noch fressen und sawssen, Das er nichts gedacht hett, dann wie er sich mocht ernerhen. Ist gebeit Tentacio diffidenciae, ein greuliche anfechtung. Es ist die erst und wereth lange, gehöret viel brechen darzew, das sie überwunden werde. Der Boeß geist hatt es nicht darumb
15 than, das er ihund zew essen hett, Dan Christus sagt also 'Non in solo pane^{28. 4.} vivit homo, sed vivit e verbo dei', Sunder er wollt, das er sein leben allein nohr Brodt suchet, suchet allein, das er genüing hette awff erden. Er woll außtilgen das, das merh darzew gehoret, den glawben, durch welchen sich die Seele in dem worth gottis weidet. Lasset es nicht ein geringe anfechtung sein. Paulus und alle propheten geben den prelaten, die in der werlt regiren, kein
20 großer laster, dan Curam ventris. In der Epis. ad Ro. sagt er, man soll^{Rom. 16, 17 f.} sich fur den lererhn huetten, die do nicht das worth gottis predigen, sonder reden, was man gerne höret, sein des Bawchs knecht: wan sie gottis worth reden, worden sie nicht so großen uberfluß haben, meinetten, sie wurden gar vorderben. Also thuenn ihund auch unser prelaten, Babst, Bischhoff und pffaffen.
25 Sagt hder also: Ja solt ich also predigen, wurd ich mein bistum, prebend, pfarrhe bald vorlieren. Es muß aber anfechtung sein, soll es recht geen. Man muß gotth vortrawen, er werde uns nicht verlassen. Ob dw schon das ader etwas anders vorlirest, löge nichts dran: Es ist gottis will. Darumb solt man ihund recht predigenn, so wer es gewieß, das alle Clöster,
30 Bistumb wurden undergehen, alle pffaffen und Munich umb des euangelii willen wurden zcum landt außgetrieben werden. Wehl es nun still stehet und wachseth, istz gewieß der Zewffels regiment, wurdz aber angefochten, so wer

12 Pol. am Fuße der mit „brechen“ schließenden Seite: Prima tentatio diffidentiae.

Ferner: Voluisse videtur demoni scrutari, an Christus vellet se dici filium dei, atque ut hoc exploret, tentat Christum bona specie. Quid enim mali erat, mutare lapides in panem, sed sequi Sathanam malum erat. Illic cautus nos reddere voluit Christus suo exemplo. Sic et incantatrices decipiuntur, dum videntur omnia bonis verbis et nulla demonis invocatione efficere. Cavendum nobis, ne et nos a Sathana ducamur. Sic Christum caput sanctorum duxit, etiam obiecte . . . (Weiteres scheint durch Beschneiden fortgefallen zu sein.) 13 Pol. am Kopfe der mit „darzew“ beginnenden Seite: Omne peccatum antequam fiat, Elevatur a diabolo. Dicit enim 'filius dei es', deus tibi facile ignoscit, timorem expungit. Sic et Eve fecit ac Ade, post lapsum timor venit horridus. 20 Pol. am Rande: Cura Ventris 23 meineteten

es ein gewiß zeychen, das goth doher sehe und im das spiel woll gefhill.
 Phil. 2, 21. Es ist aber nichts anders, dan wie Paulus sagtt, 'Omnes querunt que sua
 sunt'. Ist yr zew der zeyt, do es noch die kirch so woll stande, also
 wenig gewest, di do recht predigten, das Paulus hatt das von in gesagt: solt
 es ihunt ein wunder sein, das gegen ihener zeytt kaum einer ist, so dieselbig
 zeyt so hitzig was und so viel ansechtung hatt. 5

Das ist nue unser Trost: wan uns die ansechtung anstößet von zeytt-
 licher sorg, erkenne sich der Mensch selbs, sehe sein herze an, so wirt er finden,
 das ein Teuffel bey ime stehe, der im das eingeben hatt, und halt den spigel
 fur sich, sechte mit dem euangelio, wie Christus den Teuffel allein mit der
 schrieff hintweck schlecht und sagt: Ich muß denken, wie ich die seel ernehre,
 nicht allein, wie ich den leyb suell. Das will ich im woll lassen, das er sein
 Narung auch habe, aber dw wilst mich dohin ziehen, das ich allein im nach
 gehe, und sehe nicht, wie die seel gnug habe. Darumb istz hie der vorstandt
 nicht, das das euangelium sage vonn den grossen fressen und sawffen, das
 man siech voll frist. Die Schriefft heists ein anders fressen. Mag woll
 kumen, das der ein fraß ist, wie es die schriefft nennet, seinem leyb keinen
 güetten bißsen oder Trunck gebe. Das ist die rechte fresserey, das man allein
 dencket, wie man den bawch erhalte, wie mann sich fulle und hulle. Es ist
 eyn grosse plag und sehen es wenig leiot. Drumb ist woll noth, das ein
 yder den spiegel fur sich halte und sehe, was der Teuffel machet, und was
 Christus machet. Darinne werden wir sehen, das schir die ganze welt des
 Teuffels ist, Sunderlich, wie der Babst das alles hatt angericht, das ers
 kreiß nidergelegt, Thuet alle die in bann, die di pfaffen und di bona
 ecclesie anruren. Christus sagt: dw must ansechtung haben und must sie
 leyden, der Babst hatth anderst geratten, sagt also: si quis suadente dia-
 bolo &c. Dorumb kumbt er eben mit Christo uberein, wie der Teuffel und
 unser herr goth. Dorumb laßt uns zewsehen, das wir uns fursehen und
 onderscheit wissen, was Christus sey und was des Babst regimentt sey. Der
 Teuffel sagt: bistu nu hungerig, nimme dich des ann, das dw suchst, das dw
 genug hast, seket nicht darzew: sehe auch, wo die seel bleybt. 20

Christus antwort: dw gibfts woll fuer, es hatt ein gueth ansehen, wol-
 an nimme es an. Der leib hab sein Narung, aber das dw wilst mich allein
 do hin ziehen, das laß ich dir nichts zew. 25

Das ist nuen das listigst in der ansechtung 'si filius dei es', als wolt
 er sagen: dw bist das lieb kindt, unser herr Goth wirth nicht mit dir so
 bald zörnen. Wen der Teuffel ein ubervinden will, nymmeth er im baldt
 die forcht, macht in sicher. Er sagt nicht: dw bist gottis sün, sagt wider
 jho nach nein, leißt hangen, nimbt sichs nichts an, ob ers sey oder nicht,
 wirdt unachsam. Dan furth er inn hineyn. Wir werdens nicht ynne, 40

gehen dahin und sprechen 'Ich hoff, Gotz zeurn nicht mir'. Geln darnach und betten und fasten, thuen gutthe werck, achten das nichts not, das uns der Zewffel also suret. Wan wir die augen auffthetten und sagten 'Ich muß sehenn, was das worth gottis sagt, muß nicht so bald folgenn', so mochten wir den Zewffel ubertwinden.

101 (= 74).

3. März 1521.

DOMINICA OCVLI.

In Genesim.

1. Mos. 31.

Wir haben nu gehort, wie uns im Jacob und sein weybern furtragen ist ein form eines Christlichen lebens, und was die beste narung auff erden sey, und ist das summa: von ersten, das der Mensch ein gueth vortrawen und zewvorsicht zew goth habe, dornach, das er sein broth mith der handt sueche und ime laß satwer werden, zcum dritten, das er sich laß an eynnem geringen genugen und nicht nach grossenn dinge stehe, das ist, das man sich huette vor dem geiß. Jacob ist ein hirdt geweest, hatt nicht nach grossen quetterenn gestrebt. Gotth kann nicht leiden, das man nichts anders sorge, dan noch dem gueth. Dorumb, do die Juden in das gelobte landt kömmen solten, ließ er Chanaan am ersten angreifen. Dan es was ein großer kawffmanschaps da, wie auch das vocabul *Xavaár* heisset ein keuffman. Es ist sunderlich in denn geistlichen nichts so boß als der gehz. Wan ein prelat gehstlich ist, das ime dy seelen befhollen sein zew vorsorgen und warten, und der das wordt gottis soll predigen, die herzenn do mith weiden, an dem mugen alle sundt mer stath haben dan der geiß. Wo der ist, kans nicht geschehen, das er des ampts warnheme und warte, das im befhollen ist, warth nur seines gehz, predigt was im nuß ist, leßt gottis worth faren und machett, das die seelen verloren werden. Diser gehz thuet nicht allein dem schaden, der do mith umgehet wie der weltliche, sunder dem ganzen hauffen. Dem ist goth so feindt, das er das landt hatt angreifen und vorstorth, andere landt stehn lassen. Wider dises laster hatt er uns furegesehet exempl der heiligen veter, die sich erhbarliech und gottlich ernehret haben mith den quetteren, di die erden treggt, und also kriegt haben gottis gewenedeiung.

Darnach haben wir gehórdt, wie Rachel gestolen hatt die gozen iredatterz, und wie Jacob geflogen und kommen ist auff den Berck Galaad. Do haben wir gesehen, wie goth sorgfellig ist fur die Seinen, Auch also, das sie

19 Am Rande: מַרְכָּאָ Mercator 20 Pol. am Fuße der mit „so“ schließenden Seite: Chanaan Mercator Pol. am Kopfe der mit „boß“ beginnenden Seite: Contra Avariciam sacerdotum 25 sein's 27 weltlich

nichs darumb wissen. Dardurch will er uns lernen, das wir unser Trawen auff in setzen und wandeln, wie es uns furkumbt.

Q. 22 ff.

Nun wollen wir weytter sehen, was da ist. Der Text sagtt, wie Laban, do ers erfahren hatt, das Jacob geflohen was, ist im nach geehlet und ist zcw ime kumen auff dem bergt und schildt in, das er ime nichs darvonn gesagt hatt, und sagt, er hab im sein Goth gestolen, und wie im Jacob geantborth, das er die bey im weren, besuchen solth, und bey welchen er die gohen fundt, der soldt getödet werden fur iren awgen, und wie Laban umbherr gesuecht hatt und in alle kammer Jacob und seiner weyber ist gangen und zcw Rachel ist kömen, und sie die gohen unders stroe verporgen hatt und drauff gefessen, und do er ist zcw ir kumen, hatt sie nicht wollen auffstehen und den Laban betrogen, und zcwletzt, wie Jacob auff Laban zornig ist worden und sich hardt widerumb mit im gescholten hatt zc.

Hie sihet man, das ein recht keweche Ge ist gewest Jacob und der weyber, das hde ein ehgen kamer ader gemacht hatt gehabt in Jacobs gezeltt.

Darnach ist hie aber eins ein lertze, wie man sich gegen einander halten soll: die understen gegen denn Obersten. Oben haben wir gesehen, wie sich ein weyb gegen iren man sol halten, hie ist ein eyempell, wie sich die kinder gegen iren eldern sollen halten. Rachel, Labans tochter, heist yn, den vatter, en Herren. Sie wirth woll gezcogen gewest sehn und woll underweissett, wi woll sie Laban auch gelercht hatt, aber nur eusserlich geperde, frumkeit und redlichkeit. Jacob hatt sie im gehst underweyseth. Sunst wers nichts gebezt, dan es ist nicht genug do mitt, wir müssen mher und grösser frumkeit haben. Es ist ein grosse kunst zcw onderscheiden, was ein recht frum Christlich leben sey, und was es nicht sey.

Kuen kumen hie aber questiones, warumb Rachell den vater also betrogen hab und im gelogen, so sie ein frumb weyb ist gewesth. Antborth: ab sie woll frum ist gewest, hatt sie dennoch ein Eva am halb gehabt, darumb wollen wir sie nicht entschuldigen. Es sein viell sulcher eyempell in der schriefft, das die heyligen leuth zcw zeyten nicht recht thuen und gesundigt haben, welch unser herr Goth darumb hatt lassen schreyben, auff das die sonderx sein, nicht verzcagen sollen, nicht das wir uns darauff ergeren sollen, das wir auch also wolten thuen. Müssen der eyempell brauchen, eben wie die Bienen der blumen: Ob wir auch fielen, das wir nicht verzcweyffelten. Also leren die eyempel auff allen Seytten ein zcwvorsicht und Glawben in goth. Darumb will ich Jacob hie auch nicht rechtfertigen, das er Laban so hardt ansherdt, wie woll man sagen kan, Er hab nicht unrecht thann umb Christlicher Lieb willen. Dan es ist woll Noet, das man den hartthen zcw sprech, die do vor der welt gleissen und sein doch nicht gruntfrumb. So

lerht auch S. Paulus Timotheum. Dis gibt Jacob hie ein exempel, strafft den Laban hardt und helth im auch fuer den Scoren gottis. Dan Laban ließ sich duncken, Er wer frum und heth recht dazw, thet woll dran, das er so mit Jacob handelkt, Meinet, er touw in gewiß auff ein diepstal finden: es hatt alles ein grossen Schein. Den selben kopffen, die also meinen, sie sein ganzs hehlig, ist noet, das man sie straff mith worten. Also heldt Jacob hie dem Laban fuer, wie Goth yn angesehen hab und im darumb vorpotten hab, das er im nichts thwe, das Laban erkennen solldt, das er nicht ein engel werh. Auff die wehß mag man Jacob vortaidigen. Aber es gefelleth mir woll, das man es laß bleyben, das es sey ein exempl der genad und Barmherzikeit, das wir Trost und hoffnug darauß empfangen und die hoffartigen nidergedruckt werden zc.

Nuen folget, wie die ztwen, Jacob und Laban, mit einander haben ein bundt gemacht und zcw ein zzeugnuß ein hauffen stein ztwsamen tragen und denselben Orth genennet 'Galaad', Teusch 'ein hauffen des zzeugnis', von welchem geschicht darnach das ganzs landt ultra Iordanem Galaad geheissen hatt. Es zceygt der Text an, wie Laban viel worth gemacht hatt, do sie sich mit einander vorbunden haben. Ich gletob darumb, das der h. Geist hatt wollen anzezeigen, was di glesstentten heiligen vor speyer¹⁾ sein. Jacob redt kame²⁾ drey wordt. Laban aber fürth in so oft ein, sagt drey mall 'der Herr soll richter sein ztzwischen uns', 'Goth ist allein unser zceug'. Item wider 'der Goth Abraam zc. soll richten' zc. Jacob nennet unsern herr Goth zcwei mal 'ein forcht seins vaters', das ist goth, den mein vater in eren hat und fuercht yn. Ist ein selzame rede, man findet des gleichenn sunst nicht in der schriefft. Ihener aber macht also viel unnuzer wordh, wie die grossen heiligen gottis nomen alzecht fürn, das man sehe, das sie heilige frume lewdt sein, und ist doch nichts darhinder. Sie thuens allein darumb, das sie den Leuthen das maull schmiren, das ist den namen gottis unnuz gebraucht wider das ander geboth. Darumb sagt sapiens 'Nominacio dei non sit ad sidua in ore tuo'. Von diesen sagt auch Christus also 'Multi venient in nomine meo' &c. Item 'Non omnis, qui dicit mihi: domine, domine'.

Also hatt es der hehlig geist feinh geornett, das er auff allen örtten uns lerh, wie wir ein rechten weck sollen, also das wir uns nicht überheben

19 Pol. am Rande: Multiloquium Laban 21 Pol. am Kopfe der mit „Goth“ beginnenden Seite: Deus timor Isaac 22 v h Goth 29 Am Rande: Ecc. 23

¹⁾ Diefenbach, Gloss. lat.-germ. weist speyer = asotus nach. Diese Bedeutung paßt an unsrer Stelle nicht, wir werden vielmehr anzuknüpfen haben an Wendungen wie „schwagen und spehen“ Anf. Ausg. 12, 497, 16 und „gespei“ = Gerede, Geschwäg (f. Dieß) sowie = spitzfindiges Gerede (Schmeller, bair. Wtbch. 2 II, 660). Vgl. auch Polanders Randbemerkung 'Multiloquium Laban'. P. P. ²⁾ Wohl eher Schreibfehler für „faume“ als die Grimm, Wörterbuch 5, 352 nachgewiesene Form kam(e). P. P.

oder vormessen auch vorzagen. Darumb hatt er zwoerley exempll lassen schreiben durch die ganze schrifft. Von ersten, wie die heiligen leutt oft gefallen sein und gesundigt haben, doch nicht blyben sein ligen, sonder wider auffgestanden, auff das wir, so wir sehen, das wir gesundigt haben, nicht dorinnen bleyben und ganzs vorzagen, sunder ein hoffnung und zwovorsicht gegen Gotth gewinnen, das er uns auch also wieder auff hebt. Dieser exempel haben wir viell gehabt in dießem buch und werden noch viell kwmen.

Widerumb sein auch viell contraria exempla in dieser schrifft von grossen, gleyßenden lewttten, die sich vor heilig gehalten haben und sein auch vor den lewttten die frumbsten gehalten gebest, aber fur gottis augen die ergisten. Jha auch list man von vielen, die do grundt frumb sein gebest und dennoch gefallen, zwo lezts vortworffen worden, wi man lisset de Saule. Die sein darumb beschriben, das die in eynem gutten leben wandelen, sich nicht vormessen. Dan diese hohe lewt durffen oft mher gesturzet werden dan ihene, darumb das die vormessenheit so tieff ist, das man sie schwerlich erkennen kan. Es hilfft einen oft ein boeß leben inn himel, und fueret eynen ein gueth leben zwo helle, als es ein schein hatt. Wo gottes vortrawen nicht ist, do ist nicht ein gueth leben. Wo aber der glawb ist, so es schon nicht gueth scheynet, dennoch ist es fuer gotth ein gueth leben. Die heiligen haben uns ein guth leben und wandel furtragen, das wir dem nach volgen, auch widerumb ein erkeneh: ob eynes gefallen sehe und boeß leben fuerde, das er nicht vorzage, sonder kere umb, widerumb so eynner frum ist, das er zwo sehe, das er sich nichts vormesse, auff das er nicht auch falle. Also lernt uns die schrifft nichts dan die zwoey stueck, Timorem et spem, auch ein ehnige exempel zc.

23. 54. Darnach haben wir gehoret, wie Jacob seinem schweher geschworen hatt durch die furcht seines vaters zc. Das ist auch ein exempl, das schweren nicht albeg sundt ist, dan wan es soll geschehen und Notth ist, als wens goth zwo erhen geschicht und vor ymandt gefordert wirdt. Dan goth wil nicht, das man seines namens gar nicht brauche, sunder das man sein recht brauche, und das man in erhe, das man sein namen so schewett, das man dardurch nicht boeß thuet und nicht brechen will, das man dardurch hatt zwo gesagt. Recht frum lewtt wissen, das in gottis namen all ir seligkeyt stehet, darumb nennen sy in nicht erh, dan das sie darmit den glawben stercken und in erhn und loben müssen. Jacob nennet yn allein 'ein forcht' und darzwo 'ein forcht seins vaters', als wolt er sagen: was ich zwo gering bin, das wirth goth

3 Pol. am Fuße der mit „nicht“ schließenden Seite: Multi Impii nomen domini prophanant exemplo Laban Pol. am Kopfe der mit „blyben“ beginnenden Seite: Duplicia exempla scripturae bonorum peccata malorum peccata 10 Am Rande: Eiusmodi quedam pulchra sunt in vitis patrum 16 eine oft 18 Pol. am Fuße der mit „leben“ schließenden Seite: Saulis exemplum Pol. am Kopfe der mit „Wo“ beginnenden Seite: Timorem et spem docet scriptura

thuen durch den glauben, durch die forcht ader erh, die im mein vater er-
 zehgt. Also hatt Jacob gottis namen recht gebraucht und wol geschworen.
 Darumb wan man die historien also ansihet, findet man fast in allen worterem
 anzecht, wie sich der Mensch halten soll in allen stücken, zew aller zecht
 an allen Orten und gegen yderman ꝛ.

Finis.¹⁾

102.

3. März 1521.

DOMINICA OCVLI A PRANDIO
 apud Augustinenses.

10 Euangelium dixit Lucae xi de habente demonium mutum. Luc. 11. 14 ff.

Der Herr hatt in dissem menschen vier miracula aüff ein mal than.
 Lucas sagt, es sey ein stummer gebest, Matthäus, das er ist taub und
 blind gewest, Zum virden ist er vom Teuffel beseßenn gewest. In dissem
 werck hatt er dreyerley volgt, die yn ansehen und richten. Das gemeyn volck
 verwunderet und entsetet sich vor dem geschicht. Das ist, der einfeltig hauff
 hat nicht die scharffe des gericht: wie mans furhet so gehet es, darumb muß
 es ein rechten lerher haben. Darumb hatt Goth im alten testament vor=
 3. Mos. 19, 14.
 15 poten, das man dem blinthen kein stoek im weck setzen²⁾, als wolt er sagen:
 Es ist sunst ein armer mensch, man darff in nicht vorfuren durch falsche
 lerher. Darumb ist hie leicht gewest, das sie das geschicht gelobt haben, dan
 sie haben gesehen, das es uber die natur werth. Darnach kummen auch die
 andern, kundens nicht offenbarlich leugnen, wie sie gerne than hetten, leugnens
 aber heimlich. Bekennen, es sey ein guth werck, sprechen aber, es kumb
 vom boßen geyst her, ehgens dem Teuffel zw. Die dritten wollen die klugsten
 20 sein, wollens nicht loben noch schelten, wollen ein zeychenn vom Himmel
 haben. Ich weyß nicht, welche die ergisten sein: Die ersten halth ich fur
 die besten.

Also muß die Christlich kirch auch sthen under dieffen dreyen secten,
 muß nicht darnach fragen, ob man sie lob odder schelte oder der keins thue,
 30 wie Paulus lerhet, wir müssen auff der werlt nicht allein haben, die uns
 loben, sunder viel mher haben, die uns schelden, vorachten und dem Teuffel
 zu ehgenen. Wer das nicht leyden will, der wirt mit Christo nicht uberein
 kummen.

9 augustnen 24 Pol. am Fuße der mit „vom“ schließenden Seite: Quadruplex mira-
 culum 25 Pol. am Rande: Et alii tentantes signum de coelo querebant &c.

¹⁾ Die Seite ist zur Hälfte leer. Die folgende Predigt beginnt auf einer neuen Papier-
 lage mit der Bezeichnung g. Zwischen beiden Predigten sind vier vermuthlich unbeschriebene
 Blätter 219—222 ausgefallen. ²⁾ Bgl. zu 551, 25.

Nuen wollen wir sehen, was Christus darzu thuet, und wie sich die stellen. Es sein große hochmutige geyste, als sein sie erzundet in der liebe gottes, heißen sie Beelzebub, das idolum, das ist ein fligen man, preissen unsern Herr Goth den rechten Goth, schelten den Teuffel, als wolten sie sagen: Es ist so matth und schwach, wie ein flige. Wir haben ein rechten goth, den starcken. Do hatt der Teuffel lust zu, das man in so schmucket, das man in lobe mit den Namen Gottis und der warhey. Dife geben Christo schuld, sein ding kumme vom Beelzebub. Ist nit allein scheldtworth, sunder spotten in darzu. Do sihet man die bosen Züngen. So muß uns auch widerfaren, sollen wir rechte Christen sein, entweder von den leuten oder vom teuffl. Aber von den Leuten ist es viel besser und lehdllicher, das es hie geschehe, dan der Teuffel kan es viel meysterlicher und spottischer ic.

23. 17 ff. Nuen antborth Christus also: alzeit kummeth alles vorderben und vordoren von ynnen her. Es ist nie kein reich zu stordt worden, dan es hab sich von ynnen erhoben, als durch vorreterey ader uneinikeit. Wan sie bey einander stehn und eines sein, bleibts wol stehen. Das ist Christi antborth. Er schilt nicht wider, gibt sye nicht wider dem Teuffel, sunder wil sie vom teuffel furen und auch in die vornunfft herunder fuhrn, also das die vornunfft muß bekennen, es sey wi er sage. 'Wan die Teuffel mit einander uneins werden, so hat ir reich ein ende', wie Matthäus und Marcus sagt, wie auch der prophet sagt 'Divisum est Cor eorum, tunc interibunt'. Das vorstehet alle vornunfft. Dan es haben auch die heiden gesagt: Concordia parvae res crescunt, Discordia vel maximae dilabuntur. Also wolt Christus diß wunderzeichen noch ein mall thuen. Dan er findt vil ein grossern teuffel bey den, dan bey jhenen stümmen. Darumb sein alle Christus werck do hin gerichtet, das er allein dem Teuffel werhe.

Das ist von ersten ein syllogismus. Nuen kummeth auch ein exemplum, darnach enthymema. Est perfectus modus argumentandi: Christus ist auch ein Gutter dialecticus. Mit dem exempl beschleuft er sie auch, spricht also: worumb sagt ir von euren kindern nicht auch, das sie die Teuffel mit den Teuffel aufwerffen? Do sihet man, das sie auß lautter haß und nehd Christum haben wollen angreuffen. Darumb sagt er: sie werden euch mit euren eigen urtell richten. Aber mag der sentenz auch sein secundum Hebraismum 'Iudices vestri erunt', idest 'sint', futurum indicativi pro Imperativo &c.

23. 20. Das Enthymema ist das: Ego eiicio demonia in digito dei, Ergo regnum dei est in vobis. Do ist aber das Euangelium beschriben und die Christliche

3 Βεελζεβουλ ειδωλον in Azoto 4 v ὁ Goth 21 Pol. am Fuße der mit interibunt schließenden Seite: Omnis dissipatio ab intra non ab extra est 34 Imperativo futuro; Imperativo ist von Poliander über futuro gesetzt

36 Pol. am Fuße der mit nobis schließenden Seite: Syllogismus

Exemplum Christi

Enthymema

kirchn, das sie zwischen dem heyligen geyst und bosen geist ist. Was ist nun, das er sagt 'ich werff die Teuffel auß in gottis finger'. Man liest in Exodo, wie Moyses fur dem konig Pharaone, do er die Juden nicht wolt zihen lassen, ^{2. Mol. 7, 10 ff.} machet, das die ruetten zwer schlangen vorwandelt würd. Item all wasser macht zu blueth, und das die frosch alle außm wasser kamen und das lanth bedeckten. Die drey stuch machten des konighs magi und incantatores auch, aber das vierd, do Moyses ex pulvere terre cynices machet, das konden die magi nicht thuen, wivol es von im selber ein fruchbar thier ist, das kondt allein goth machen. Do sagten sie 'das ist gottis finger'. Darnach stehet im ^{2. Mol. 31, 18.} selbigen buch auch 'dedit dominus Moysi duas tabulas testimonii lapideas scriptas digito dei'. Do her kummeth es, das der heylig geyst gottis finger heisset, dan er schreibet ins herz lebendig buchstaben, machet ein andern willen, gemuet, vorstand, machet all tugent und geuffet gnad ein. Also sagt Christus 'Wenn ich den Teuffel mith gottis finger aufwerff, so kummeth das reich gottis', genad und alles gutts. Als wolt er sagen: schreib ich mit dem finger Gottis in euer herzs, so gehet der Teuffel auß, und kummeth das reich gottis. Darumb sehet ir, das irs nicht recht mehnnet. Sihe, wie gar freuntlich gaeth er mit in umb, wollet sie jho gerne von dem irtumb furen. Darumb heisset der heylig geyst auch gottis finger, das der Geist eynerley ist: hath doch viel distributiones donorum. Gotlich reich ist eins, Es sein aber mancherley tugenth und gaben. Got teylet sein gnaden wunderlich aush, ist doch nicht zu teylet, sunder eynis, Also das eynis dem anderen hilffet, dan also istz auch in der hand ein zuteylte eynikeit und eyn eynige tehlung. Hangen doch an eynander, hilfft eyns dem anderen, also das sie alsampt ein werck thuen, also ^{1. Cor. 4, 1.} lehret Paulus: sehet zu, das yr guet dispensatores donorum sehet, doch das yr nicht uneins werdet, sunder bleib iglicher in seynem stand, thue was im gebuert, Greiffst nymand in eyns andern werck. Wan also aufgeteylet sein ^{1. Petr. 4, 15.} die gaben gottis, so ist gottis reich do. Drumb sagt er: ir solt mich nicht lesteren und vorachten. Ich thue es darumb, das ich unterwehñ will und ³⁰ besseren.

Über das argument gibt er ein simile, auff das ehr sye gar uberrede, das sie nicht darwider sagen mugen. Nu will er also sagen: wie kan der boese geyst den boeßn geyst austreyben? Istz doch inn aller erfahrung also, das nicht der schwach den sterckeren austreyben kan, sunder der starcke treybt ³⁵ den schwacheren auß und beraubet in. Also hie auch. Der bose geyst ist stark und wol geharnischt mit bosen sünden und großer schalckheit, auch mit hohenn vorstandt, Ist listig, kan boeße lust anzunden, do mit er die leuth

10 Am Rande: c. 31 14 Pol. am Fuße der mit „ich“ schließenden Seite: Digitus dei spiritus sanctus quare 17 Polander am Rande: Q. d. alioquin, si in Beelzebub id agerem, tunc diabolus diabolo succederet. Velut dicat, vel ex effectu et sequela discite, qua virtute eiecerim demonium

zu fall bringet. Dießn kann nymand überwinden, dan der do stercker ist, das ist der heylig geyst, Christus, und die in yn glawben.

Job 41, 1 ff.

Job sagt von dem teuffel penult. cap., das er die ganzen welth innen hatt und kan in nymand widerstehn noch weren: Ist im frid, zurnet nicht, es legt sich nyman wider in. Aber wan das Euangelium kummet, so zeucht im Christus den harnisch auß und gebinnet im sein hoff an.

Röm. 6, 13.

Der Teuffels harnisch ist gewest, do mit die seelen vorwundt werden und geschlagen. Dise zeucht auß das Euangelium, dan so zihen wir ein anderen harnisch an. Darumb vormaneth uns Paulus ad Ro. 6. 'Neque exhibeatis membra vestra arma iniquitatis peccato, sed exhibete membra

Isa. 2, 4.

vestra arma iusticiae deo'. Dan so wir den harnisch anzogen haben, den uns das euangelium gibt, so werden all membra arma iusticiae. Das thuet der heilige Geist. Gottes finger teilet auß, 'distribuit spolia', hat den harnisch aufgezoogen, nymmet in hinweg, Machet darauß, was er will. Da von sagt

Isa. 23, 23.

Esaias cap. 2., al todlich wer das wandelt der h. Geist in nuzlich instrument: Macht auß bosen zungen gutte zungen, di gottes wort predigen zc. Also sein hie vier argument, di mugen sich zihen auff disse vier wunderzeichen, und di beschleust er mit ehner epiphonemate 'qui non mecum, contra me est' &c., quasi dicat: was sagt ir, mehnnet ir, das ich in der bosen geist gewalth die teuffel außtreib, und so ich in selber hab vorjaget, samble die menschen zu mir, treibe von in den Teuffel, wie mogen wir dan bey ehnder bleyben stan, quia, 'qui non est mecum, contra me est, et qui non colligit mecum, disperget'. Das sein zwen grosse spruch, machen viel grosse heiligen zu sonder.

Nun do er sie genung gelerhnet hat und überwunden, warnet er sie darzu fruntlich und drauet in. Er ist darumb zu in geschicket worden, das er den teuffel austreiben solt. Das hat er gethan. Darumb warnet er sie, das sie sich furchten, das der teuffel nicht wider zu in kumme. Wer den teuffel wil außberffen, eyn neu leben ansahen, der muß sehen, das er siben mal mandlicher streyete dan fur hin, und viel stercker sey dan vor, dan der teuffel machet sich auch viel stercker dan furhin.

Isa. 26, 26.

Nun sagt er, wan sich der teuffel so stark macht, das er siben teuffel zu im nymmet und also wider in menschen serhett, dan so werden di lekten erger dan di ersten zeyt. Das ist am meisten wider teufflich lere gesagt, dan durch die ist es ye erger und erger worden in der welt. Von ersten, do es am besten stand, waren di merxer. Darnach bald ist es boeser worden, do komen die kekser bis auff ih, do ist es am ergsten und regiret der teuffel

3 Pol. am Rande: Job 41. 6 Am Rande: Do wirt di welt vol boßheit 7 Am Rande: Arma instrumenta 15 Poliander setzt über „wer“: arma im Pol. am Rande: Esa: 20 19 q. d. 29 Am Rande von Poliander mit rother Tinte: Contra recidivacionem Sit ergo oportet assidua poenitentia, assidua pugna vita hominis renati 35 Pol. am Kopfe der mit „erger“ beginnenden Seite: Solus haptismus parvulorum a diaboli artibus nondum pollutus

am wehdesten und ist am sterckisten, dan er hat alles in der Christenheyt an im: kirch, messß, predig, prelaten zc., allein die teuff nicht der jungen kinder, und ist doch alles ein sulcher schein, als sey es gottis worth und sacrament do. Das ist der schalckhafftig teuffel, do Christus hie von sagt. Diser fall triefft
 5 den glauben und gottis wordt an am mehsten, dem kan man nicht raten. Drum stehet es ihunt so ubell in der kirchen, das es besser wer, wir werden heyden und turcken.

103 (= 75).

10. März 1521.

DOMINICA LETARE.

XXXI. Gene.

1. Ref. 31.

Wir haben gehoret, wie hie anzeygt sein zwoyerle weiße zu leben in denn zwoyen personen Laban und Jacob: die ein ist Christlich, des Jacobs, steth dorinn, das man vonn ersten im herzen ein stetichen glauben in goth hab, darnach mit erbeht die narung such. Die ander wehß ist nit Christlich,
 15 wie woll sie ein schein hat, als sey sie di aller beste. Hec est historia. Es ist schwer, das mans recht ausleg nach dem geystlichen vorstand, wie ich hab oft gesagt, das man nit leichtlich mysteria suchen soll, dan man hab dan furhin ein rechten vorstand der historie eben erlanget. Vonn ersten, wen man die historie auflegt, muß man bey den Worten und Namen bleyben.
 20 Darnach aber, wan man mysterium handelt, lest man die worth faren, sunder nymbet personas und res, geschicht, dhe durch die worth und Namen wezeugt sein. Darumb ifts unrecht, das man sagt von zwoyerley mainung oder vorstand der schrift: Der heylig geyst und die warheit ist einfeldig und ungethelet, wi wol das ding, das do angezeygt wirt, sich weyth stretchet.
 25 Darumb wan wir proprium sensum historiae haben, Mogen wir darnach viel mysteria suechen. Nuen haben wir gehordt, das 'Laban', das worth, heiffet wehß und das do gleyffet. Laban ist recht ein gleyfner. Dorumb bedeut er alle gleyfner, welche Christus heift 'hypoeritas', heiligen, die do her gehn in grossn schein und sein glaubloß odder tratwloß, die kein zুবorsicht in goth
 30 haben. Dießer ehynnig man ist ein figur des ganzen hauffens des grossen Corpors und vorsammlung aller, di do gleyffen und gehen nicht im glauben. 'Jacob' aber heiffet der Tretter, hatt nicht den Namen, das er gleyffett, Ist auch eyne person, bedewt aber den ganzen hauffen der, di im glauben wandelen, also das man sie nicht sihet. Nuen hab ich oft gesagt, das eben alles be-
 35 treugt, was do gleyffet: ist nicht die rechtichaffen wehß Christlichs lebens, dan die stehet allein im glauben, ist kein gleyffen do, wi hie im ganzen buch sein worth ist von ehynnem werck, das Jacob hab gethon, das do gleyffet und hubsch ansehen het fur den leutten, ist allein fur gottis angesicht kost-

lich, Menschen augen vorachtens, dan sein gerechtikeit steht im herzen, des Labans aber ist außßen.

Nuen wollen wir weytter sehen, was den zwoen personen, dardurch zwoerleyh volck in der kirchen ist bedeytet, zu gehore. Das grost und sur-
nembst werck, do bey man den hauffen ehgentlich erkenneth, ist das worth, 5
 wie der prophet David sagt 'Credidi, propter quod locutus sum'. Item
 Ps 116, 10. 'Docebo iniquos vias tuas'. So auch Paulus 'Corde creditur ad iusticiam,
 ore fit confessio ad salutem', das grost stueck in der bekentniß. Außßen
 kenneth man sie ehgentlich nicht, aber die lerhe und das wordt stoessen sich 10
 mit eynander. Die gleyner zanden sich mit den rechtschaffenen frummen
 allein umbs worts willen, kunnen als leyden in jhenen dan allein das
 worth. Dan es strafft ir werck, do si mit umb geen, und durch welche she
 wollen frumb seyn. So sehen wir, das sie in Christo haben mogen leyden
 die wunderzeychen, aber die predig konnen sie nicht leyden. Regnum Christi
 ist allein im worth und im glawben, der dem worth anhengt. Darumb ist 15
 es ein groß ding. Es horen wol viel, wenig aber durffens sagen und lehren.
 Und do hin gehn aber alle exempel der schriefft, und Christus gibt in klar
 exempel im Euangelio in discrimine eorum, qui audiunt verbum &c. Wans
 ehner wil aussprechen, so greufft man inn guth und Erh an, darumb
 schweygen siez und durffens nicht sagen, drumbringens auch kein frucht, 20
 dan so mans darff sagen und bekennen, wen man eynnen darumb ansichtet.
 Das ist hie die figur. Quod Iacob vidit Mares ascendentes super feminas,
 do mit ist bedeytet worden officium predicancium et verbi. Christus sihet
 do hin, ubi confessio est verbi, wi sich das Wort meret und frucht bringt.
 Ps 114, 4. Darumb sollen praedicatores agni arietum seyn sicut in psalmo 'Montes exul-
 tarunt ut arietes' &c. Magnum sacramentum est in hoc, quod dicitur Mares
 ascendere super feminas, ist wider dy faulenn Bischoffen und gehzigen prelaten
 gesagt, die do umb erhe oder gußz willen wollen herren sein in der welth.
 Es muß alles dran gewagt sein. Man muß sich nichts furchten für gewalt
 ader reichthumb, sunder muß das maul auffthun. Dan wer die erhe oder 30
 das geldt lib hat, der suret nicht das prediger ambt recht. Man muß den
 hals dran geben und muß allein Christum lieb haben, wie er zu Petro sagt
 Job 21, 16. 'Petre, diligis me? Pasce oves meas'. Quasi dicat: also geht das weyden
 zw, das dw nicht weiden kanst, dw hast mich dan lib, drumbring ich nicht
 umbsunst, ob dw mich lib hast, dw mußt das leben dran wagen. 'Es wirth 35
 dich ehner furen, do hin dwe nicht wilst'. Das ist das recht Bischoffampft.
 Außßer Bischoff wollen allein pascere, non amare. Das ist, quod Mares
 ascendunt super feminas. Esse masculum est cum summa diligencia pugnare
 pro verbo dei, muß sich nicht schemen, bringt sunst kein frucht nicht. Dar-

20 Auch kein || auch kein Pol. am Schluß der mit „kein“ schließenden Seite: Verbo dei discernuntur hypocritae et synceriter pii 25 Pol. am Rande: Agni arietum predicatores

nach ist Jacob nicht von im selber zu dem wesen kummen, sunder beruffen von Goth, dan der schickt in zum Laban, furet in auch wider von im, zehgt an, das kynnner kan das euangelium predigen, dan er sey von goth dar zu gefordert und erweleth. Drumb sagt er von den propheten und predigern, als wir s̄he izund haben, die sich selb̄s darzu dringen, 'praedicabant, et ego nesciebam, Currebant, et ego non mittebam eos'. Wir Menschen kunnen wol Bischoff weyhen und p̄ffaffen machen, aber der hehlig geist macht allein rechte prediger: thut ers nicht, s̄o ist̄s verloren.

Nuen beschreybt der hehlig Geist weitter, wi Jacob sein weybern furschlecht, das in goth geheissen hat, das er darvon zihe. Do werden sie auch fro, das sie vom Laban kummen, sagen: Er hat uns gehalten wie die mehde und hatt uns unser erbtehl genomen. Do hat aber der heilig geist angezeygt discrimen Pharisaeicae doctrinae et Christiane. Laban bedeuht doctores humanarum tradicionum, di do mit irer l̄erh die gewissen gefangen nemen. Wan unter dißsen etlich sein, di do geren frumb werden woltenn, di mussenn viel erbeytten und haben ein schwer lebenn. Doch ist umber das boeß gewissen do, kunnen nicht rue haben im herzen, Wogen des zappelens nicht loß sein. Dieffen kan nyman helffen, dan wen Jacob kummeth und erloset sie von sulcher gefendniß, das ist, wan unser herr goth ein prediger gibt, der sein worth, das h. Euangelium predigt. Dis Exempel von den zeweyen weyberen triest auch unßer zeh. Dan alle geseß, die wir haben, und alle menschen l̄erh ist nigs anderst dan ein erbarmlich gefendniß der gebissen: darumb das man gewissen und sundt machet, do keine ist: Soll man des gewissen loß und frey werden, muß man Geldt darzu geben. Also nehmen sie uns, was wir haben. Darumb klagen die weyber billich uber den Laban. Das was sie erberben, das frist er, und mußn darzu erbeitten, werden fro, s̄o Jacob kumbt und volgen im. Sulche gefangen gewissen werden bald gewar des rechten lerers, wi Christus sagt 'Oves meae vocem meam audiunt'. nach nymt sie im nyman wider, lassen sich nicht von Christo reysen. Dis bedeuten disse zeweye, Lia und Rachel: Christiani im fried oder im leyden, wollen des Labans loß sein, wandelen nor im Glauben, lassens gewissen frey bleyben, ob sie wol gewalth leyden mussen. So sollen wir auch thun. Wir mussenn gewalt leyden, allein das man zu denn sage, die uns gewalt thuen, s̄he habenn nicht recht. Man mus den teuffel nicht lassen in hymmel greiffen. Und bricht Jacob auff mit denn weybern, kumbt auch die rechte straffen. Nue ist er ganz frey, wandelt allein im glauben. Nue nymmeth Rachel die Bild oder aptgoth ires vatters und furchet sie mith ir weß. Die Aptgoth heissen hebreys 'Trophim' und bedeuten die menschen l̄erh auf der schriefft genomen. Wir lesen in Moyses, das die Juden sagten 'Mach uns gotter, das

10 Pol. am Kopfe der mit „s̄ie“ beginnenden Seite: Jacob uxores suas a servituet liberat
13 Pharisaeicae 31 Gl. 37 Pol. am Kopfe d. mit „vatters“ beg. Seite: Idola Laban ir] im

wir sie anbetten', und drungen Aaron, das ers must machen. Die Juden gaben im ir Orringe, di worff Aaron ins feuer und wurd ein kalb darauß. Darnach sungen und tanzten sie drum. Das goldt sein die spruech: sententie ex scripturis ornamenta animae. Orring ist das worth, das klingt albeg in oren, wan man nimbt das worth und ferd zu und macht ein werck darauß. 5 Der Orring ist klein, hengen in oren, das man kan horen. Das kalb hordt man nicht, man sichts alleyn. Die schriefft lerhet allein den glaewben, so ferth man zu und macht gleiffende werck darauß, das ist das bild fur den augen. Das thut ikund das geistlich recht, und ist der bilde alzeyt die welth vol. Die Juden haben ir noch viel, als sie albeg an iren Moysen hangen, 10 aber wir haben ir noch viel merh. Sulche bild sein des Labans gozen gebest, die Traphim.

Nuen ist die Tochter Rachel do und stildt dem vater die Traphim, hat von Jacob gehordt, das es nicks ist. Also auch, wan die frumbe Christen horen das recht worth, das ist den glauben, predigen, werden sie den gleiffenden 15 heiligen, die solche gozen haben, feindt und stelen in die bild, Bringen sie umb, lassen wol das goldt, die Orring, bleyben, bleyben bey denn rechten vorstand der h. schriefft.

Nuen haben wir gesehen, was das bedeuettet, das sich Jacob weckmacht vom Laban. Zhünt wollen wir weitter sehen, wie im Laban nacheilleth und kummenn auff dem berck zwosamen, und machenn ein bunth mit einander. Den wir haben gehordt, das der Berck heist 'Galaad', cumulus testimonii, von den zusamen getragen stehnnen, das es soldt ein gzeugnis sein zwiffen yn beyden. Disser hauff stein, Cumulus testimonii, ist eigentlich die heilige 20 schriff, und also wirth das worth oft an zogen ut Hieremiae 'Numquid non est resina in Galaad?' Das ist, kan man kein trost aus der schriefft nemen? So nun wir Christen recht horen das euangelium und ein rechten vorstand der h. schriefft krigen, So bleyben wir dinnen, kummen nicht wider herauß. Nuen gehoret das denn predigern zu, das sie haben Cumulum testimonii, das 25 ist, das sie geleth seyn und der schriefft gewalbig sein, wie Paulus sagt ad Tit. 1, 9. Tithum 'Ein Bischoff muß rechtschaffen lerhe furn, das er das volgt vor- manen mug, und das er die widersacher zu nicht mach'. Man soll al predig auf der schriefft füren und nicht nemen außm Aristotele oder andern Buchern. Er soll spruech haben mit grossen hauffen, das ist, Wie Paulus sagt 'ut sit potens exhortari in doctrina sana' &c. Do auff haue er sein 30 zeltdt, die Christenheit, do steht das zelth gewiß und sicher auff. Es werden viel spruch, exempel und figuren da zusamen tragen, machen ein gutten grunth, do auff mag ein Christenmensch tretwlich haben. Das kunnen aber die gleyfner nicht leyden. Do hebt sich den der hader, wie hie mit Jacob und Laban, die sich umb den stein hadern. Dan wen wir rechtschaffen im 40

23 Von Pol. ist über ff in „zwissen“ gesetzt: ich
schließenden Seite: Cumulus testimonii

26 Pol. am Fuße der mit resina

glauben wandern und allein Gottis worth horen, so mugen sie es nicht leyden, wollen ir ding allein gehalten haben, unnd disses sol nicks sein. Darumb werdenn sie nyhmer mher mit einander ehnß. Wan eynner also ein Cumulum testimonii hatt, das ist, so er also in der schrieft wol geubt ist, 5 stehet der Laban auff und vorvolgt in, sein eigen freundt. Das ist, die uns den glauben solten leren, die thuens nicht. Der klein hauff wirth vorvolgt vom grossen, sie werden wuttend und tobent, das man ir ding vorwurfft, stildt in ir bildt darzu. Aber Jacob, so er nicht mer kan, beschildt er di sach unsern Herr Goth, denckt also: der es hat angefangen, der fur es auch wider auß, 10 goth muß do allein helffen. Dorumb straffet er Laban in der nacht und vorbeuth im, das er Jacob nicks thue. Das ist, das Paulus sagt ad Philip. 4. 'deus pacis custodiat corda vestra et intelligentias vestras in Christo Phil. 4, 7. Iesu'. Quasi dicat: das ir moch bleyben in dem einfeldigen vorstandt unserß Herrn Jesu. Ob euch ymand wolt den vorstandt zureißen, do behuet euch 15 goth fuer. Dan wan er nicht wer und unß behuetet, het uns der Teuffel den rechten vorstanth bald umgestoessen. Dan er spricht auch, er hab gotes worth. Darumb erhelth uns nymand dan goth allein ann all unßer zu thuen, Ja wan wir nicks drumb wißn. Es ligt am meisten daran, das man das worth Gottis behalt, dan das ist das hewbtstück, das wir haben, und thuet 20 der Teuffel grossen fleiß, das er uns das abreißt. Dorumb ist von notten, das man mith ihleß darauff sehe, das wir uns nicht lasen darvon treyben und vorfuren. Dan kummen wir darvon, szo ist es alles verloren. Man lieft ein historien 3. regum 13. von eynnem propheten, die dineth hieher und zeugt an, wi es geht, wan eynner im das worth gottis left umbstoffen. Goth 25 schicket denn propheten in Bethel zum Hieroboam, das er wider im prediget, und hat im goth vorpotten, das er am selbigen Ordt wider essen noch drincken solt, und do er wider weck was, erfuhr es ein ander prophet und reyhet zu im, Bittet in, das er umb fere und mith im essen wolt. Sprach, er were auch Gottis prophet, und der engel wer zu im kummen und geheßn, das 30 er in wider in die stad solt furen und zu essen geben. Das glaubt ihener prophet und liß sich uberreden. Do er mith dem andern gessen heth und wider heimb reyth, kam ein lew und czu rißh in. Künth im goth die sundt nicht vergeben? Er wolt aber anzeihen, wie fellich es sey, wan im hymmet left das worth gottis und ein rechten vorstandt nemen. Darumb hat 35 er den propheten also gestrafft. Darumb ist es wol noth, das man also ein Galaad hab und ein rechten vorstandt fasse und darauff bleybe: man muß die Oren fuer allen anderen bredigen oder lerh zustopffen. S. Paulus hildt so fest darauff, das er sagt 'Si angelus de celo descenderet et predicaret vobis Gal. 1, 9.

9 P. G. 16 gotes 23 liest 24 Pol. am Fuße der mit „eynner“ schließenden Seite: Verbum dei diligentissime custodiendum Pol. am Kopfe der mit „im“ beginnenden Seite: Horribile exemplum prophetae, qui patitur se avelli a verbo dei

preter id, quod accepistis, anathema est'. Er hat wol gebußt, daß der Teuffel nicht anders thuet und dencket, dan wie er das wordt umb stoffe, dencket darnach niht so vil listen, mit solchen schein, do mit do durch die heiligen Gleiffenden leutte, daß auch die außerbekten mochten vorfuret werden, so es muglich werhe, wie Christus sagt.¹⁾ Darumb muß man hier nicht ansehen, was Hyeronimus, Augustinus, Benedictus gesagt haben, sunder was der Heilig Geist gesagt hatt in der heiligen schriefft: laß kein heiligen so groß sein, so heilig, daß er dich von der schriefft fuere, darumb muß man Goth mith ernst darumb bietten und im unßer sach beschellen, daß er uns vor sulchen irtum und falschen vorstandt behuette zc.

TEΛΟΣ²⁾

104.

10. März 1521.

A PRANDIO. EODEM DIE.

Joh. 6, 1 ff. Euang. Ioann 6. de distributis panibus inter tantos, under so ein grossen hauffen.

Es ist in diesem Euangelio aber ein exempl, das uns den glauben lerhet, wie das ganz Euangelium durch und durch an allen Orten nichts anders thut.

Zum ersten thuet Christus, als wiß er nicht, was er thun wol. Gehet hin, lest im das volgt nachfolgen, so grosse schar alleyn von mannen schlecht nach ein sach darzu, das er sie in die wuesten furet, und was nahe fuer der Ostertag, musten bald do heim sein. Es ist ein grosse sach gehest, und was nicht anders angesehen, dan si musten alle vorderben. Darzu furet er auch die junger in zweiffel. Do sicht man, das sie noch nicht ein rechten vollkommen glauben haben gehat. Also lereth alzert das euangelium die natur des glaubens, wie es darumb gethan ist, und wie es zu geeth, wan wir wircken und wan Goth wirckt. Menschlicher weyß nach heth man müssen fer viel broth habenn, das sie all gespeißt weren worden. Menschlich gehet es also, das alweg furradt do sey, wollen fur wissen, wie sie es wollen hinauß fueren, suest greiffen sie nicht an. Aber Gothis worth ist, das er kein vorradt bedarff, kan di ganzen welt speisen, wan er will,

3 dadurch] durch Vom Schreiber über der Zeile, aber mit genauer Bezeichnung der Einfügungsstelle nachgetragen 4 leutt, 6 S. G. 20 über „männer“ ist von Poliander geschrieben: preter mulieres 27 Pol. am Fuße der mit „und“ schließenden Seite: Periclitabantur homines in deserto Christum sequuti Pol. am Kopfe der mit „wan“ beginnenden Seite: Cura in crastinum hominibus naturalis 28 weren worden] werden waren

¹⁾ Durch die leichte Änderung des nachgetragenen „durch“ in „do durch“ erhält der sonst unverständliche Satz einen annehmbaren Sinn. „do mit“ deutet den Zweck der Listen und des Scheins, „das“ eine mögliche Folge an. P. P. ²⁾ Die folgende Seite der Handschrift (235^a) ist leer.

wan schon nichts vorhanden were. Darumb hat uns Christus wollen trosten, ob es gleich nicht nach unserer vornunftt gehe, das wir doch nicht vorzweiffelen, und ist ein lech wider den Geizts, das wir nicht goth die rechnung machen sollen, wie es sein soll. Trauen wir im nicht, das er uns kunde und wol den
 5 bauch fullen, wie viel weniger können wir glawben, das er die seel spehßen.¹⁾ Darumb zehgt er uns an in dissem exempel und spileth uns fur, das wir sehen, wie leichtlich es im sey den bauch zu fullen, wen schon kein broth do ist. Noch sein wir gar in der erden, sticken ganzs in dem gehz und un-
 10 glawben zc. Darumb ist das die natur des glawbens und die arth, das er nicht sehen kan, das hm widerfarn soll, noch viel weniger, wie das geschehen oder zu gehn fall. Do sein funff Tausent man, die alle hungere und solln essen. Ist in das essen und die spehß ganzs vorborgen, wissen nicht, wo sie es sollen nemen, also sehen wir: allein was wir haben sollen und durffen, das gibt uns die noth, aber wo und wie und wen und durch welchen es
 15 kumen soll, wissen wir gar nicht. Ist kein zeyt, kein wehß, kein furschlagen, kein person vorhanden. Also ist es hie gangen, darzto macht es das euangelium erger, sagt, das Christus die junger zweiffelen macht. Das ist des Glatwens eigenschafft, das er nicht wissen wolle, wie es geschehen soll, dar-
 20 umb sagt Paulus ad Heb. 'Der Glatw ist ehnn furher begrieff und anzehung Hebr. 11, 1. der ding, die man nicht sihet'. Nu wollen wir gebietten unserm Herr Goth, das ers mach auff die wehß, wie wir wollen, wans nicht geschicht, lauffen wir hie nauß und dort hinauß, der zum teuffel, diser anders wo hin: wir sollens im in sehn gothlichen willen stellen, wie und durch welchen und wie halde ers uns geben woll, dan er lest im kein wehß furschlagen. Wer also
 25 ein loch wehß, weiß zeyt, person, do ist der glawb auß zc.

Nun das Christus uns von dem unglawben zihet, will er hi wewehßenn in dem euangelio, das er uns woll kan ernerer. Do er den hauffen sihet, serhet er zu und will sie spehßen. Es hat hn nymanth darumb gebetten und begerdt oder ersuchet, hebt selb an, bekummerth sich fur sie, was sie essen.
 30 Harreth nit, biß sie kummen und bietten, das wir he sehen, das er merch sorg hab, wie wir ernehret werden dan wir selber, das wir jho unßer zuvorsicht, trauen in in segen. Also lerhet S. Petrus cap. 5. 'Ir soldt all euer 1. Petr. 5, 7. sorg auff in werffen, dan er ist sorgfeldig fur euch'. Item David im Psalter: Ps. 127, 2.
 35 wan wir schlaffen, sorgt er von der zeyt an, wan wir geboren werden, auch fur die, die gar nicht glawben, wie hie das euangelium anzeht. Dan der hauff ist allein darumb nachgefolgt, das er wunderzeychen von Christo sehe. Wer Christo darumb nachvolggt allein, der kan nicht bestehen, wen die an-

9 Pol. am Fuße der mit „z.“ schließenden Seite: Contra immodicam habendi curam Pol. am Kopfe der mit „Darumb“ beginnenden Seite: Fidei natura est, ut nihil videat cui nitatur, sed diversa potius quam haesitare imo desperare faciant 20 v h Goth 31/32 Pol. am Fuße der mit „zuvorsicht“ schließenden Seite: Deo cura nostri etiam in temporalibus et his que corporis sunt

1) Vgl. zu 551, 25.

sechtung kumbt. Doch behuet er sie: wie viel merh wirt er die behuetten, die im nicht auß furwizes folgen, sunder so wir im vortrauen und glawben. Darumb sagt auch der prophet im psalter wider di, die im unglawben sein, Pl. 32, 9. Goth nicht trawen wollenn, sie wyßsen dan, wue sie hinauß sollen. 'Nolite fieri sicut Equus et Mulus, quibus non est intellectus'. Dann diese Thier 5 gehen nor, wo sie der sinn hin furth und nicht weitter, so man sie solt zu tod schlahen. Also thuen auch, die im unglawben ligen, folgen nur der vornunfft unnd wollen selber weyß und wegl suchen, dardurch sie der ansechtung loß werden, wollens goth nicht heim gebenn und in machen lassenn 10 12.

Mysteria.

Darnach zehgt die historia an di natur und arth der predig. Die funff Broth bedeuten quinque libros Moysi¹⁾, zwen fisch exempla der lieben heiligen. Die Broth sein girstinne, grob Broth: das alte testament. Noch wirth es so kostlich und manchfeltig, das hie funff tausent Menschen gespeyst werden. Wans bleybt im buchstaben, das ist, wan der H. Geist nicht ein rechten vorstandt offenbart, bleybt es grob, ist ein grober vorstandt. Wan 15 aber Christus kummeth, so machet ers sueß 12. Rue sagt der Guangelist: Das Broth ist in Christus hendt gemert worden. Das zehgt an, was man predigen soll den Christen. Das Broth hat sich nicht gemerhet in den korben oder in der Junger henden, sunder do es Jesus nhom in sein handt und 20 gebenedeyet es, do wurde es so manchfeldig. Man mueß zewue predig dem volck furlegen: das geseß und euangelium zusammen.

Von ersten das geseß. Das ist ein harte speiß und grobe: man hordts nicht gerne. Wans aber Christus in die hand nymbt, das ist, so man Christum und sein werck in dem euangelio predigt, so macht ers sueß 25 und lieblich. Nymanth hatt gerne, das im das geseß naturlich luest vorbeuttet. Darumb sein wir dem geseß feindt. Wan Christus kummeth, so gibt er durch sein genad den H. Geist, der das geseß sueß machet, so schmeckts wol, so horen wirs gerne 12.

Und das wir ein wenig weytter darvon reden: Es ist in exodo ein 30 hubsch figur, di do anzehgt die arth und eygenschafft des geseß und euangelii, die wollen wir sehen. In der archen, di gottH Moisen hieß machen, waßen zewu Taffeln, darinn daß geseß geschriben was. Das ist, wen das geseß im herzenn geschriben ist, Ist es nuen sueß und lieblich worden. Uber 35 der Archen schwebten zewen Cherubim, die stunden gegen einander, das sie einander ansahen, Schlugen die augen beid nieder in das propiciatorium. Die zewen Cherubim bedeutten zewerley predig, di do zewoglech beide in der Christlichen kirchen sollen gehen, des geseß und Guangelii. Der ein Cherub

³⁰ Pol. am Kopfe der mit „Und“ beginnenden Seite: Tabulae, Archa, cherulim, propiciatorium quid signent

¹⁾ Vgl. Bd. IV, S. 613, 7 ff.

sicht gegen mittenacht, das ist, so man das euangelium predigt auß gesehs, will man ganzes boß sein und nichts thuen. Der ander sicht gegen Mitten- tag, das ist, so man nur geseht predigt, wirt man vormeißen, helt viel von sich selber, sihet hohe in himel, wirdt hochfartig, bauet auff die werck. Dar- umb müssen die beid die augen nider schlahen ins propiciatorium, das ist in Christum.

Man soll von erst lernen, das alle menschen werck sund sein. Dan wan diße predig nicht geche, worde man vormeißen und wurd meynnen, wan man nicht grobe sund thete, wer man ganzs rein und rechtfertig. Dar- umb muß das gesehs herstoiffen und sprechen, wie Paulus anhebt *Revelatur* Rom 1. 18. *ira dei super omnem iniusticiam* &c. Also muß man die leutth mit geseh erichlahen, muß leren, das kein werck fur gottis augen kuneth: ist als vor- dampft. Also haben die propheten gelernet, alß David, wann er sagt *Non* Rom 4. 13. 2 *intres in iudicium cum servo tuo, quia non iustificabitur* &c. Und ann ein andern Ort *Jah* hab gesagt, do ich erhoben waß inn meinem geist: alle Rom 11. 6. 11 Menschen sein *ligner*. Si thuen werck, wey schon, wie gueth und wie viel sie wollenn, muß man lern, das sie fur goth im schlamm ligen unnd nichts sein. Daß ist die sterckst predig, geth wie ein Donerschlagk, rümorth auch wider die, die jovil buecher schreiben von dem freyem willenn und gutten werckenn. Daruber hebt sich aber derr hader, und sein jovill mordt ge- schehenn ann den propheten, Christo unnd allen heiligen allein darumb. Dan die leutth kunnens nicht hören. Darumb hats viel muhe, wiß man das lereth. Thuet große Stoeiß. Wan aber die predig nuen geschehen ist, und sie erkennen, das ir ding nichts ist, heben sie ann und singen ein solchs lied- Rom 25. 4. lein *vias tuas edoce me, semitas tuas demonstra mihi*. Dan wissen sie nicht, was sie nuen thuen sollen, Mueiffen zum schulmeister lauffen, Mueiffen sich ime ergeben, Mueiffen sich goth regirenn lassenn. Do kumbt der ander Engell und weißet zew Christo. Wan der nicht kom, kunth der mensch das gesehs nicht leiden, mußet verzagen und sterbenn. Darumb sagt der Ander, Rom 30 der das euangelium predigt: wan dich das gesehs zew sunder machet, lauff getrost zew Christo, der wirt dir darvon helffen, wirt dich frumb machen. Weißet in zew dem spruech, do er sagt *Jah* bin nicht kumen, die frummen Matth 9. 13. Matth 11. 28. rechtfertigt zew machen, sonder die sunder. Item *kummetth zew mir alle, die ir beschberth seith, Jah* will euch erquicken. Also hilfft Christus uns auß Rom 35 unßern unglueck, vonn unserenn sunden. Do stimmen den die zewen Cherubim zew samen, Treffen beide in Christum, so wirt das gesehs sueß, so schmecks woll. Also werdenn wir gespesshet und mereth sich das broet, wie hic in euangelio durch das wunderzeichen Christi angezeigt ist. Nue sagt das euan- gelium: Christus ist gangen über das gallilaeisch mehr. Er hatt das wunder Rom 3. 1.

s mehnem 23 Urspr. „lerneth“, das n ist gestrichen 30 machet

1) Vgl. oben zu 508, 7.

zaichenn nicht erh gethon, dan alß er ist uber das galleleisch mher gangen. Das mher ist das volck odder die Menschenn, Ist unsteth, schleicht¹⁾ hin und herr, ist an grunth. So ist das Judisch volck an glauben gewest: wan Christus daruber kumeth noch seiner aufferstehung, so er nymber bei den Juden ist, dan hebt sich das wunderzeichen an, dan mereth sich sein worth. Er hatt vom himel denn geist herab geschickt in die junger, durch welche er hatt offentwarth und lassen predigen den rechten sueßßen vorstandt der schriefft.

5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30

11c. 24, 45. So sagt Lucas 'Aperuit ipsis sensum, ut intelligerent scripturas'. Darnach
 28. 4. saggt das euangelium, das es sey gewest nahe bey den Ofteren. Pascha, festum Iudeorum, was nith weyth, das sie solten phase celebrieren, idest Transitum, das sie solten außgehen, wasßen schon in Gallilea, das ist in denn Grenks, wie es ist bald noch der auffarth geschehen. Nuen ist das geschehen in der wuesteney. In deserto sein, das heist genu himell farenn, nicht meher auff erden sein. Dan wer zew Christo will kumen, der findett in an keinnen ordt, nicht bey den Menschenn, sunder man mueß dohin kummen, do die wuesteney ist, das dw nicht weist wu, wie und wan, wue hin und durch welchen, das ist ein geistliche wuesteney, do hin furet Christus alle, di im glauben. Dan alle di rechte Christen sein wollen mueßen also lebenn: allein im glauben Christi, den sie nicht sehenn. Es mueß ganzs wuest und ser do sein. Wue etbas ist, aber wo noch ein raum, do ist Christus nicht, und die nicht in die wuesteney kumen, die mogen Christo nith nachvolgen. Wir sollenn nids achten und ganzs farenn lassen, daß wir sehen, und an denn hangen, das wir nicht greuffenn und nicht sehen. Wo der vorstandt ist, so ist ein Mensch in der wuesten, und stehet im glauben, so ist Christus da und sibet sich umb noch im mit freuntlichen augen, hatt sorg fur in, hebt die augenn auff, kan uns nicht vorlassen, und ist alles dohin geriecht: Ein buechstab nach dem anderen in der schriefft inn denn glaubenn, wie der ist. Do sibet Christus den menschen ffrentlich ann, und so bald kumbt der h. geist, bringet mitt sich ein rechten vorstandt der ganzen schriefft. Es wirdt nimandt gelerhet mitt viell lesßen, gedenden zc. Es ist viel ein hoher schul, do man goß wort lerneth, das ist, das es muß vorstanden werden durch ein schmack und erfahrung. Man mueß also in die wuesteney komen, dan kumeth Christus,

2 Über „schleicht“ ist (von Polander?) „schwelcht“ geschrieben 3 herr 17 In „wuesteney“ ist über b ein w gesetzt 18 Pol. am Fuße der mit „wollen“ schließenden Seite: Desertum fidei ingrediendum, tum Christus oculos suos super nos attollet 21 mögen 31 Pol. am Fuße der mit „durch“ schließenden Seite: Verbum dei et scriptura in quibus scholis discatur

¹⁾ Die Änderung in „schwelcht“ ist unnötig und nicht glücklich. schleichen = „leise, gleitend sich bewegen“ wird in älterer Sprache auch vom Wasser gebraucht. Vgl. sin runs (Kinnjal) sich niht geliehet eime vlume (Flusse), der lise slichet, alsö die tiefen wazzer tuont (vgl. oben „ist an grunth“) Türkins Krone 7980 fg. Vgl. auch Schmeller² II, 497: ein weier beschleicht (überflutet) ein wismäd. Der Sinn ist also: flutet hin und her. Zu „schwelcht“ (swelgen — einschlucken, verschlingen) paßt „hin und her“ nicht. P. P.

und wirth der mensch also, das er die ganck welt kan richten. Also sagt
 der Prophet Osee cap. 2. 'Propter hoc ducam eam in solitudinem et loquar 10v. 2. 14f.
 ad cor eius, et canet ibi iuxta dies inventutis sue' &c. Das ist: sie mueß
 alles lassen faren, was sie sibet, und allein hangen ann mir, dann will ich
 5 mitt ir also reden, das ir ir herck erweichet soll werdenn, das sie so fro
 werde, eben alß do sie jungt was. Also mueß mans erfaren. Und die es
 nicht also erfaren, in den ists nor ein bildt, das in in die augen scheint.
 Wans zeum treffen kumbt, das sie es versuchen sollen, ist das bildt und der
 spiegel hinweg, wie Jacobus sagt in der Epistol 'der gottes wort hordt und 10v. 1. 23.
 10 nicht thuet, ist ebenn alß wen einner sein angesicht in ein spiegel besithet,
 wann er vom spiegel kumbt, hatt schon vorgeßenn, wie er gestaldt ist'. Christus
 hett ebenn alß woll ein sulch wunderzeichen thuen kunden in der stadt, er
 woldt sie aber sör heraußfaren, do kein stadt was, das sie nicht wissen
 [mochten], wie es soldt zew gehen, das er ein solch wunderzeichenn [theth], so
 15 kein broeth do was. Also mueßen wir, wan wir wollen zew Christo kumen,
 dohin kumen, das wir nicht wissen, wo wir bleybenn, allein am glaubenn
 halten und also in der wuesteney sein. Weytter, was ist aber das, das der
 Text sagt, Es sey noch viel graß ader hew do gehest. Was ists notth, das 10v. 10
 er das so fleissig anzeigt? Was ists nueck, das mirs wiesßenn? An-
 20 zeweyffel mehmet er das, das Esaias gesagt hatt 'Omnis caro foenum &c. 10v. 40. 6f.
 und alles sein prangen ist wie die pluemen auff dem selde. Das graß ist
 durck worden und die bluemen sein gefallenn' &c. Also sein wir fur gotis
 augen. Das best, das hubsthest an uns ist, das wir reich sein, getereth, heilig,
 groeß bey denn leutten. Darin bluetth und grunet das fleisch, und ist doch
 25 nicks anders, dan das man hew darauß machet. Also wirckt goth sein
 wunderzeichen, und gehet sein wort hm volck an dem Ort, do viel fleisch und
 blueth ist. Das hatt nicks zewschaffen, dan das es mitt fleisch umgehe. Es
 sein aber wenig, die es hörnn, wie Christus saggt, aber viell, die es nicht 10v. 13. 11n.
 glauben, noch mher, die es vorvollgen und anfechtenn. Wo sein volck ist, und
 30 sein wort hin kumbt, findet man albeg viel fleisch und blueth, und mueß
 das rechte volck und worth gottis vorfolgung leiden, als er sagt 'wie sie mich 10v. 10. 22n.
 vorfolgett habenn, so werden sie euch auch vorfolgen'. Doch solln wir uns
 das nicht lassen bewegen, sunder uber sie sitzen, weben und schwebenn mitt
 der geistlichenn gewaldt: soll nymandt sein glauben lassenn faren, dan der
 35 bleybt imber oben und kann in nicks niderdruecken. Dießer Troest ist uns
 noeth, das wir uns des froelich ergebenn, das sovil leuth wider unß sein,
 wan wir Christo anhangen, glaubenn und bekennen und also denckenn, daß

2 Pol. am Rande: Osee 20 9 Pol. am Rande: Iacobi 10 14 „mochten“ und
 „theth“ ist von Pol. zugejekt 23 hubsthest Vor „an“ hat Pol. „so“ eingekoben, aber wieder
 gelöscht 26 Pol. am Fuße der mit „viel“ schließenden Seite: Foenum in loco quid significet
 27 „Das“ ist von Pol. durchgestrichen und darüber gesetzt: Sehn worth und sehn volck

sie uns vorfolgen, wie sie Christum und die apostell vorfolgt haben, und lassen uns das unsern trost sein.

8. 127. Nuen volgt zcum letzten von den zwolff Broetkorben. Christus gepent, das man jho di Brocken auffhebe und behalte, das sie nicht umbkomen. Was 5
meinet er darmit? Wir haben gehordt, das broed und fiesch bedeuten die lere, geistlichen vorstand, das h. euangelium und exempl der heiligen, was darvon uber bleybt, soll man nicht lassen umkumen. Die lerb der heiligen schriefft und exempel soll man nicht lassen fur die hundert kumen. Das ist, das man die schriefft vertaidigen soll, das sie uns di lupi, die do nicht glauben, nicht ausreissen, das wir zew sehenn, das wirs wordt behaltenn. Der 10
Teuffel thuet feinn grosserenn fleyß, dan das er uns gottis wordt nemhe, do schicket er vij Teuffel her, als Christus sagt, und denckt, das er jho die brockenn umb bring. Darumb meynett Christus das, das man nicht nachlasen soll, Gottis wordt zewbebarnn. Ist erst noth, das man fleiß ankere, das wirs behaltenn und nicht und ye nicht vorachtenn zc. 15

Finis.

105 (= 76).

17. März 1521.

DOMINICA IVDICA SEQUENTI SERMO.

1. Moï. 31.

In Genesisim.

Es ist die zecht hie, das wir wider das euangelium fur uns nemen 20
von dieser zecht. Darumb wollen wir das Capitel in Moïse hinauß fueren.

Wir habenn gehordt, wie uns ein weiß oder exempl einis rechtichaffen christlichenn lebens ist anzeigt im Jacob und darnach, was es fur ein hader und zeanken ist derr rechtichaffenn, frumen leuth und der hipocritenn oder gleisner umb des worts gottis willenn, als es fur oft ist angezecht wor- 25
denn in der Rebecca, di do zwen suen im leib trueg, die fiesch miteinander zangketen.

Nuen haben wir genugsam gehordt, das eyn Christenn mensch nicht kann frumm und rechtfertig fur gott h geachtet werden, dan durch den glauben. Es ist kein werck, kein leiden genugsam, es gesche dan in einer rechter zew- 30
vorsicht zew goth. Darnach habenn wir auch gehordt, das auß dem glauben volgen sollen guette werck, do mitt man den leib erhalte, Darnach auch, das dem negsten geholffen werde und gedieneth. Durch den glauben lerbett man uns leben in der seel, mitt werckenn in dem leib. Was nuen ander leben ist, das ist nicht recht. 35

4 Pol. am Kopfe der mit „Brocken“ beginnenden Seite: Fragmenta colligenda, idest doctrina Christi nobis relicta diligenter custodienda, ne a canibus rapiatur aut porcis conculeetur 15 und nicht 32 Unter „leib“ von Potlanders Hand: glauben Pol. am Kopfe der mit „Darnach“ beginnenden Seite: Fides est vita animae, Opera fidei sunt vita corporis

Über die werck hatt mann andere werck auffgesehett durch menschenn
 geboet, mit feyertagen, fasteltagen, kleider tragen, kirch weihen, horas betten zc.,
 und daruff habenn sie viell regell gemacht. Das sein als allein Menschen
 geboeth. Es hillfft mich nigß zew meynnem glauben, auch nigß zew leyb,
 5 noch dem negsten zew dinen, Macht wider seel noch leyb frumb. Das wer
 ein recht kasteien des leybs, wan ich fastet eyn ungenantten tag, welchen mich
 duncket, Szo das in meynner freyheit stundt, also mit betten und allen
 andern werckenn, das ich also denckett: So vill wil ich fasten, betten,
 arbeiten, wachen zc., Szo viel ich mein leyb mitt kasteie. Darumb sollen
 10 sulch werck gar frey bleyben, und wir sollens nur darumb brauchenn, das
 wir dar durch unseren leyb frume behalten und den negsten dienen, wie
 gesagt ist.

Also hatt uns gotth all ding frey gemacht, was wir haben auff erden,
 nuen wan einer kome und wolt mir etbas vorbietten, das mein eigen wer,
 15 und werenn, das ich es nicht brauchet, wie ich wolt, und ich wolt zew farenn
 und sagen: Ey, das geboeth muß ich halten, wurd mich billich jeder man fur
 ein naren halten. Nuen, wie das frey ist, so sein alle ding frey. Do kumbt
 der Pabst und Bischoffe, sagen, goth hatt geheissen, dw solt nicht Buetter,
 eyer und fleiß eßzen, das ader jhenis kleid nicht anziehen, so spriech ich, dw
 20 soldt eßzen und anziehenn, was dw wilbt, goth hatt es alles freygelassenn,
 der Pabst leget ein handt darein. Szo mitt ander wercken. Spricht der
 Pabst: du solst den tag feyeren, denn tag fastenn zc. Wer hatt im die
 gewaltdt geben? Wen er also thet und spreck, das wer mein guetduncken,
 mein guetter radt, das dw das thets, und stelletts also in unser willkor, wer
 25 es nicht boßß. Ihunt aber macht er sundt durch seynne geboeth, wie kein
 sundt ist, wie Paulus von im sagt: Es wirt eynner kumen, der nicht meehr
 thuen wirdt, dan die welt voll sunde und vorderbens machen, das man das
 muß fur sunde odder frumkeyt halten, das wider sundt noch frumkeyt ist.
 Bleybt nuenn eynner in dem wan, das er sundt thue, so er des bapst gepoth
 30 ubertreten hab, so ist es sundt. Das meinenn und das wehnen hatt der
 Teuffel herbracht, und domitt verfuert der Pabst die ganze welt. Also ist
 es mitt dem Pfaffenn: wan einer nicht ein recht kleyd antheth, so meynnet
 er, er het die groste sundt thon. Thuet ers aber, meynneth er, er hab ein
 gueth werck gethuen. Darumb muetz man lernen, das man sich fur dem
 35 falschen wan huette, und sulch menschen geboeth fur nichts halten. Dan was
 an eufferlich stette, zecht adder andere ding gebunden ist, das ist gebißlich

4 Über „leyb“ hat Boliander geschrieben: sc. ad castigandum corpus 10 Pol. am
 Fuße der mit „bar-“ schließenden Seite: Castigare corpus Ieiunio 18 20 geheissen, dw soldt
 eßzen und anziehenn, was dw wilbt, so spriech ich, dw solt nicht Buetter, eyer und fleiß eßzen,
 das ader jhenis kleid nicht anziehen, goth hatt es 23 Pol. am Fuße der mit „guetduncken“
 schließenden Seite: Contra precepta pontificum 26 Pol. am Rande: Homo peccati 35 Pol.
 am Fuße der mit „Dan“ schließenden Seite: Consciencia illaqueatur preceptis hominum

des Teuffels werck, und thueth nichts anders, dan das es funde machet und falsch gewiszen zc.

Also in allenn menschen gesehen sollen wir wiszen, was sie uns gebietten, dan sie es kein recht haben, ist so bald des Teuffels gespenß.

Paulus nenneth diese speß und kleyder und was der gleichen ist in
 Col. 2, 22. eussertlichen dingen, usum rerum. Diesen brauch hatt goth nicht vorboten. Er hatt allein die luest vorboten, di dar mith getrieben wird. Also must man die zewey von einander scheidenn, den brauch, und luest. Goth vorbeuth kein ding, so feren, biß das die luest darein schlecht. Der Bapst lest die luest faren und will den brauch weren, sagt: Du soldt das nicht essen. 10 Warumb? Ich wills haben. Also weytter: Du soldt nicht erbeitten am heiligen tag zc. Szo ichs doch nicht auß wolluest thue, sunder allein darumb, das ich sein brauch: Noch verbeüth ers. Also hatt er usum Creaturarum verbotten und daruff gebunden unser gebisßen und eittel fund gemacht und falsche frumkeit, da do vor Goth feyn fundt noch frumkeit ist. Er fragt 15 nicht darnach, ob du den bauch gar voll fressest, vorbeutt dir allein Buetter und eher zew essen und macht ein gewiszen, das mans nicht darff thuen, man leg dann geldt ein. Wer das thuen will, der thues. Ich thues es¹⁾ nicht, und sagt mir nach, das ich woll frey essen, was ich will. Ich frag nichts dar nach, was er darzew sagen wirdt. Er hatt mich schon im ban than, so hab ich ein fortell, das ich sein gepoeth nicht halten darff. Ir sein aber leider so vill, das ich sie nicht all ubertretten kann. Paulus ad
 Col. 2, 16. Coloss. sagt 'Nemo vos iudicet in cibo aut potu' &c. Item 'si ergo eum *Niq̄uo* mortui estis ab elementis huius mundi, quid adhuc tradicionibus vexamini'. Do sagt er, das es alls frey, und das wir uns nicht sollen ge- 25 fangen nemen lassen. Darumb will ichs lassen ghen: wer des Bapsts geßs halten will und so schwach ist, das ers nicht kann brechen, der mag es thuen, es ist mir aber leid. Wer aber frey ist, der brauch seiinner freyheit und thue, wie er woll. Kan ichs mit geldt erwerben, das mirs frey ist, Szo kann der glaub mirs viell mehr und weytter erwerben. Es sind etlich so schwach, das 30 auch, so sie brieff haben, muegens doch nith thuen, sagen, es habz die muetter der Heilligen Christlichen kirch geboten. Also lesterkt man und schmecht di heillig Christlich kirch, die viell zew frumb ist, dann das sie das thue, das sie die gebieszen also gefangen nemenn. Die Christlich kirch levetz uns nicks mer, dann das wir unseren Preuttigam erkennen, furt kein eigen gepott, 35 predigt nicks dan denn glaubenn. Aber die Tirannen, der bapst und sein

3 Pol. am Rande: Loquitur de Ecclesiastica potestate 6 Pol. am Rande: Usus rerum
 7 Pol. am Rande: Voluptas 21 Irz 25 Pol. am Fuße der mit „sagt“ schließenden Seite: Contra traditiones humanas 36 Pol. am Fuße der mit „denn“ schließenden Seite: Ecclesia quid doceat, quid precipiat

1) Wgl. 388, 25/26.

hauff thuen nichts, dan das si gefangene gewisßen machen unnd uns unfern
 Preuntigam, Christum, und unser heubtgueth, den glauben, ganz abreißē.
 Darumb müssen wir dem Pappst denn Namen abzihen, wan er sich die krieft-
 lich kirch nennet, und kerkumb: wollen wir selig werden, so muessen wir
 5 sein geboth mit sueßn tredten. Halt im nor zu trotz keins, wan ers will
 haben, als sein gepoth, und will dir dein gewisßen gebunden und gefangen
 nemen. Also lereth auch Paulus 'Ir sollt alles essen, was sehl ist, und
 10 fragt nith, ob es verboetten ist umb des gebieffens willen', dan so baldt man
 horet das verpoethen, volgt das gebieffen. Es ist nith groß ding, das man
 eher aber fleisch esse, sunder allein sol man darumb dem geboeth nicht
 15 folgenn, das er den zewfahs darzu thuet, do mit er das gewisßen wil ge-
 fangen nehmen, das es sundt seie, so mans nicht haldt. Weytter so hatt
 auch Christus gesagt, do er di apostel außschicket Lucae x, 'wu ir in ein hauff
 20 gehet, eßt was man euch fursetzt'. Sprechet nicht: Ich eß heut kein fleisch
 oder kein buetter, Wan mich mein eigen herr szo leret, das es mir alles
 frey ist, warumb will ich mich lassen von menschen gefangen nehmen?
 Warumb will ich im nit lieber folgen dan dem pappst? Darumb werß das
 beste, das wir dem ding allen urlaub geben und faren lassen, was uns der
 Pappst geboten hatt, und hetten kein onderscheid under den eusserlichen dingen,
 25 Essen, kleidern, Tagen und was das ist, und brauchen also unser freyheit,
 die uns Christus gebenn hatt, in gottis Namen: Szo wer des Pappst ding
 gar auß. Dan er ist eygentlich nichts anderst, dan wie in Paulus heißet
 'filius perditionis et homo peccati', stracks wider Christum. Christus bringt
 30 gnad, frid und seligkeit. Der Pappst kerst¹⁾ gerad umb. Christus sagt, Es
 seye nicht sundt, dw essest, was dw wollist. Der pappst sagt dorwider. Sihe,
 wie sein stimmen zueinander Christus und sein vicarius: was Christus macht,
 zew bricht differ. Darumb ist er eben der recht Antichrist, und sollen wir
 vonn im loß werden, müssen wir schlecht dempffen und umkeren als, was
 er gebeutt. Sollen wir nicht mer horen unseren herren Christum, der uns
 35 mitt seinem fleisch und bluet erloßet hatt, dan den Pappst, der uns zum
 Teuffel furhett?

Rue muessen wir wider auff die figur kumen, do wirß gelaßen haben:
 Wie Rachell irem vatter die Traphim, idest die goßen, staell, und die Traphim
 gehen eben die gepott an, do wir von gehort habenn, unnd wir haben ein
 35 guet exempl, wie wir uns gegen des Pappsts geboth halten sollen. Diese
 Traphim sein gemacht gewesñ von goldt und silber. Silbern bilde hatt zuewe
 stücke an im. Von ersten ist natuerlich erztß ane form, das ander, das

6 über „als“ hat Pol. gesetzt: omne 7 Pol. am Rande: 1^a co: x 11 Pol. am
 Fuße der mit „zewfahs“ schließenden Seite: Quare conculcanda sunt pontificis mandata 15 herz
 17 lieber 20 unser 22 Pol. am Rande: Pontifex

¹⁾ kerst f. kersts, wie sich umgekehrt z. B. fastets 620, 17; hochts 620, 30. 37 f. fastest,
 hochst findet. P. P.

der goldtschmid im ein form machett. Das silber ist unschedlich, aber die form, das, darvon man es ein bild nennet, ist schedlich. Silber ist frey silber, das man drauß machett was man will. Also ist es auch hie, darvon ich gesagt hab: alle werck, ubung und brauch ist wie das silber an alle form: Ist kein genandt tag, speiß oder kleyd zc. Wan man aber dissen ein form anzeuchett, ifts abgefunderet, als wann ich sag: die kirch ist heilig, das hauß nicht, so ifts recht und guett, lawtter meinung und vorstandt. Wan ich im aber ein naßn anstreich und sag: das hauß ist die kirch, so hab ich mir ein gozzen gemacht. Also wann man mich ließ frey essen, was ich woldt, so wers recht. Wan aber der Pabst spricht: Ich sol das essen und das nicht, so wirdt so bald ein Traphim darauß. Dan er macht mir das formreich, das, so soldt formloß sein. Das machet fundt. Das sein die Traphim des Labans, die sollen die Christen stelhen.

Die rechte Brauth, die do ein vorstandt hatt aller gerechtikeyt und lebt allein im glauben: Via stehet in villem leiden, ist betruett, aber Rachell ist ein frolicher Geist, darumb, darumb thucts allein Rachell, nicht die anderen, hatt allein rechten vorstandt, bringt die Traphim gar umb, wirfft sie hinweg, stillt sie dem Laban, das ers nicht gewar wirdt. Stein gleyner vorstehet nimmer, wo hin sie kummen. Diese nimmet yn die freyheit, leßt sich nicht dohin treyben, das si es erfur geb, stellet sich krank, spricht: ich bin ein funderen. Ich will den grundt meynner zew vorsicht nicht haben, den du hast, will gerne an dein frumkeit sein und ein Sunder bleyben.

Finis.

106.

17. März 1521.

EODEM DIE APVD AVGVSTINENSES.

25

Joh. 8, 46 ff.

In Euangelium Ioannis 8.

'Quis ex vobis arguet me de peccato'.

Dis euangelium ist ein sanffte, liepliche vormanung und reizung zu dem glawben, wie die ganzs schriefft vol ist sulcher vormanung und nichts anders thuet, dan den glauben leret, als wir oft gehordt haben. Dan an dießem stueck die ganzs selikeit ligt, und brauchet der herr viell stueck darzew, nimmet hinweg alle entschuldigung, die sie mochten surgeben und damitt eyn deckell finden.

28. 46. Zum ersten macht er sein person rein und sagt 'wer ist under euch der mich darff umb einer sund wegen straffen'. Als wolt er so sagen: wenn ich were eyner, dem ir kondt sein leben tadeln und ein mackel an mir finden, het es ein ursach, das ir euch mocht sperren und wideren mir zew glauben, Und mochtet sagen: Ey, sollen wir einnem buben glauben? Darumb sagt ehr:

1 Pol. am Fuße der mit „goldt-“ schließenden Seite: Idola Laban

Ist einer under euch, der mir ein tadel kan geben, so mag er sich entschuldigen, warumb er mir nicht glauben woll. Diewyl aber das keiner thun kann, worumb wolt ir mir dan nicht glauben? Es ist gross, das er sagt, er hab kein Tadel auff im. Es wer an zweiffel nit vorporgen plieben, hette er etwas boeß than, wi er sagt 'Nihil est absconditum, quod non reveletur', si hettens im bald surgeborsfenn. Darumb ruemet er sich nicht darumb, das er erbe darvon haben wolle. Thuetz nicht umb seinet willen, wie sie darnach daruff stossen, sunder in zew guth und frumen, als er spricht 'glorifico patrem meum' &c. Sunst hett er ein boeß exempl geben.

Also solten unser leuth auch sein, die prelaten und obersten. Ihund ist es also gethan, wie Christus sagt 'super Cathedram Moisi sederunt scribae' &c. 'Dicunt et non faciunt' &c. Darumb sagen sie: Ey, Ob wir schon nit frume sein, dan es nith noth ist, mueß man dennoch unser worth horen. Es ist aber eine entschuldigung dem volgt, und volgt darauff, das man gottis worth vorachtet. Also lerhet Paulus und vormanet Timotheum, das er sehe, das er nicht strefflich leben fuere, und ein tadel an im finden laß. Dan wen man einen findet, so bleibt gottis wort dahinden und wirt geschendet. Darumb sol ein Bischoff und pfarrer frumb sein. Dan ob die wol nicht entschuldigt sein, die das worth nicht hören, geben sie dennoch ursach, das gottis worth zuschanden wirt.

Zeum Anderen. Die Ander vormanung ist so: 'so ich die warheit predige, warumb glaubt ir mir nicht?' Diß sein zeway grosse stueck. Wan der man frumb ist und die lere gueth, wie mocht ir entschuldigt sein? Als wolt er sagen: Es mocht wol sein, das eyner under schafftskleiderenn ein wolff wer, das der man frumb scheineth und doch boese lere fueret, Als ihund der bapst, pfaffen und monich mit grossem schaden thun. Die weyll aber mein person rechtschaffen ist und ane Tadel, und die lere auch rechtschaffen, wie kunth ir euch entschuldigen? &c.

Der Geist leugt nicht: wergt und lere ist gueth und wahrhaftig, warumb wolt ir dann nicht glauben?

Nun muessen wir lernen, was eyn warheit heiß, so er sagt: Ich sag euch die warheit. Ist jeer von noeten, das mans wiße. Pilatus fragt auch, was die warheit were, er lernetz aber nicht. Wan wir Christlich und, wie die schriefft die warheit nenneth, vorstehen wollen, was es ist, muessen wir albeg die zewey widereinandersetzen: schein, speciem, und warheit und grunth. Warheit ist, das do nicht scheineth, ist im grunth also darwider. Was do scheineth, das ist falsch, ane grunth und erlogen.

Das sein zewei reich, die albeg widereinander gehen, also ihund des bapsts und Christi reich sein die grosten feinde widereinander, die irgently

seien. Es ist nicht so stark und hardt widereinander keuschheit und un-
 keuschheit, Zoren und gedult als die warheit und das gleissen. Diese
 Ding fuelet man alle wol, ist kein schein do. Es sicht yderman woll, das
 eins recht ist, das ander nicht. Aber hie ist der schein, das man meyneth,
 es seye recht. Die warheit sicht man nicht darvor an. Christus kummeth
 2. 51. und wil die Leuth frume machen, sueret keinen schein, sagt noer das 'wer
 mein worth horth, der wirdt das ewige leben haben' &c. Sie sicht man
 nichts, und nymand begreufft etwas. Das ding, so das worth anzahgt,
 fuelet nymand, horetts nimand herr rasen. Man hörth allein das worth.
 Ist alles gleissen hinwegt genuemen, aller Schein, all euserlich ding. Diß
 10 ist, das denn menschen in der warheit frume macht. Widerumb des Paps
 und menschen lehr sagen also: wen du den Tag fastest und nicht fleisch
 issest, den tag feyereest, also bettest, eyn munichkappen anzeuhest &c. dohin
 und dorth hin lauffest, so bistu fruem. Do sihet man die ding all, und
 kans iderman begreuffen, so sagen sie, wer dariinne wandel, der seye frumb.
 15 Das ist der schein, der do will frumb sein und ist nicht warhafftig, ist
 der groeste feindt Christi, und hat das albeg von Anfang der werlt geberth,
 das die zewey also sein wider einander gewesen. So istz gangen mit Abel
 und Chain. Abell heth ein rechtschaffene und warhafftige frumkeit, das ist
 den glauben im herzn, welchen nimant sehen kan. Widerumb Chain meinet,
 20 das werget, das er heth thae, wer die rechte weyß, do mit er seligt soldt
 weren, und heth woll ein schein, also es war hubsch und gueth im ansehen.
 Aber goth vorwirfft es, Richtet nach der warheit, nicht als es scheineth. Er
 heth Abel auch nicht angesehen, heth er nicht den glauben gehabt. Diesen
 25 streht haben all heiligen gehabt imer dar, also sagt David 'Ecce enim veri-
 tatem dilexisti, incerta et occulta sapientie tue manifestasti mihi'. Als wolt
 er sagen: du bist dem schein und dem gleissen feindt, darumb hast du mich
 herauß zogen und hast mir geben den glauben im herzen. Mit dem schein
 hadert und schiltth goth stetts. Ist albeg der zang do mit die ganzs Bibel
 30 durch: all propheten haben darumb musen sterben. Die warheit muß vor-
 borgen bleyben im herzkenn fur goth. Dieser glaub ist allein die warheit
 und das worth, das darvon sagt, und ymehr das worth geeth und ye weniger
 35 es scheineth, ye merh es war ist. Also sagt Paulus ad Ephe. 4^o 'In iusticia
 [et sanctitate] veritatis', das ist 'nicht im schein'. Darumb heist er, das der
 1. Tim. 4, 1. warheit entgegen ist, 'dissensionem a fide' &c. Das ist gesagt von allen, di
 Matth 7, 26. do ir frumkeit auff ein sandt bauen, wie Christus sagt. Dan der schein vor-
 gehet aller, wir mugen der gleissenden werck keinß nach dem tod mit uns

8 Pol. am Fuße der mit „nichts“ schließenden Seite: Veritas speciei apparenti plusquam
 lux tenebris opponitur 17 Über „geberth“ ist von Pol. duravit gesetzt 21 Pol. am Kopfe
 der mit „werget“ beginnenden Seite: Veritatem dilexisti 29 „schiltth“ ist durchstrichen und
 von Pol. „streitet“ darüber geschrieben 34 et sanctitate ist Zusatz Polianders 35 Pol.
 am Rande: 1^a timo: 4^{to} et 2^a tessa: 2^o

nehmen. Es gehet als under den henden hintweck. Darumb müssen wir etwas ewigß haben, daran wir halten, das uns rechtfertig mach, und davon die seel ernerhet werde, das nicht vorgeuglich ist, das ist goth allein. Den krieg ich, wan ich das worth von im hore, dem hange ich an, Ob ichs wol nicht
 5 sehe. Wu das bleibt, do bleib ich auch. Nuen bleybt disßer grunth stehen ebig, so werd ich auch dar mith enthalten, dan das ist allein das ewig guth.

Darumb sagt die schriefft, das das die grost sundt sehe, wen man von der warheit selbt in eufferlich ding, die wir mit den sinnen begreuffen. Das heisset die schriefft 'Mendacium und vanitatem', als David ps. 4. 'filii homi-
 10 num, ut quid diligitis vanitatem et queritis mendacium' &c. Si wollen die frumtheit herauß fuern in eufferlich dingen, das man das soll fur gerechtikeit halten. Das heisset an gottis stad sitzen und sich lassen anbetten, wie ihund der Babst thueth, als es Paulus verkündigt hatt. Daruber klagt auch Esaias und ist seer zornig, spricht also e. 44. 'Ich wil dir sagen von einem großen
 15 kolpell und esel, den ich einmal gesehen hab, der hib ein baumb ab, und name ein teyl darvon und worffs in offen, von dem andern teyll machet er ein gozen und kniet darsur nider und betheth in an und sagt zu dem holzs: 'du solt mein goth sein, der mich erlöset', und kan nicht als viel denken. Eyh, was thue ich? Hab ich doch das holzs halb ins feuer thun, und ist zew
 20 aschen worden, und nuen, warumb beth ich das holzs an, istes doch eynerley holzs? Also gehet es bey uns ihunth auch, das wir eine spehß auff ein tagt essen, auff den anderen nicht. Am suntag esen wir fleisch, am freytag nicht und machen uns ein gueth werck daruß, so wirs am freytag nicht essen. Es ist einerley spehß, und sol einmall gerechtikeit sein, wan ers nicht braucht, ein andermall helth ers fur keyn gueth werck ader gerechtikeit, er esß aber
 25 esse es nicht. Also auch mit kleyderen, die man braucht in der kirchn, als mans nenneth, zu gottis dienst. Szo ist auch mit unserenn silberenn gozen odder bilden, die man in der kirchen hat, ist eben das silber, do man becher odder ander ding daruß macht, haltß fur kein gut werck, und wen man bilde
 30 daruß macht, meinet man, es sehe ein gueth werck und vordinstlich, so hatt der Laban auch than mit seinen bilden, do wir in Moise von gehörth haben¹⁾.

Also haben wir gehordt, was warheit ist, und so mugen wir vorstehen, was Christus hie meineth. Nuen sagt er also: wan ich die warheit predig, warumb glaubet irr mir nicht? Das ist so viel gesagt: Ich predig jho

1 Pol. am Rande: Quae sunt omnia in interitum ipso usu. Colos. 2^o 3 frig

10 Pol. am Fuße der mit quid schließenden Seite: Vanitas 10 dilige 12 Pol. am

Rande: Ezechielis 28. Danielis xj. 2^a tessa: 2^o. 22 Pol. am Kopfe der mit „Am“ be-
 ginnenden Seite: Contra venerationem Imaginum 34 Pol. am Kopfe der mit „mir“
 beginnenden Seite: Veritas

¹⁾ Vgl. Nr. 105. Auch hier ein Zeichen dafür, daß Luther im Augustinerkloster einen Theil seiner Zuhörer von der Stadtkirche wieder vorfand.

390 18. 37
 nör von heiligen dingen odder huerlich. Es gehet eufferlich ding nicht ann,
 es triefft allein die seel inwendig ann. Also sagt er auch zu Pilato 'wer
 auß der warheyt geboren ist, der horth gottis worth'. Im neuen testament
 ist keyn schein, man sieht gar nichts, hengeth an keinem ding nicht, sunder ist
 vorborgen im herzn. Darumb sagt er zcu in: Ir höreth meyn worth nicht, 5
 darumb das ir nicht auß goth geborenn seyth. Also thuet icht auch das
 gleiffenthe volgt. Es macht nichts, das ihe gottis worth nicht hören kunnen,
 dan das sie am eufferlichen schein hangen und meynen, Izz seligkeit stehe in
 eufferlicher weyß, zeyth, steth und person. Do hangen sie so fest ann, das
 sie keyn ander worth und predig leyden kunnen. Man konth sie viel erh 10
 uberreden und weiffen, wan sie offentlich Gebrecher odder sunst sunder weren.
 Es ist der menschlichen Natur, das sie bald meyneth, sie werde vorfuereth,
 wan man ir etbas neuß predigt. Darumb, die weyll sie gefasset hat, das
 ir ding recht sey, und gerechtikeit in sulchen eufferlichen weffen stehe, lest sie
 sich nicht darvon reden, kumbt nymer mher zur warheit, kunnen nicht leiden, 15
 das man zu in sag: wan du meynest, du seiest frumb, wan du ein weiffen
 mantel hast odder ein gulden mesgebant, diesen ader yhenen tag fastets odder
 feyereß, ist eyttel narrenspiel. So sein sie gar ersuffen und gefangen von
 iren eufferlichen geberden, das sie das worth gottis nicht kunnen vorstehen
 und leyden. Darumb kümmeß, das sie Christum also uberfaren, geben im 20
 ein sulchen lonn, darumb das er sie wil auff den rechten weck weiffen, heben
 an und taddelen im beide stück: das leben, wann sie sagen 'du bist ein
 Samarithan', und die lerhe, so sie sprechen 'du hast den Teuffel'. So thuet
 man: kan man das leben und die lerh nicht straffen, so leßt mans dennoch
 nicht ungescholten, ob sie schon kein ursach haben. Sprechen allein also: 25
 wilstwu nicht leben und leren, wie wir, so hastwu gewißlich den Teuffel, und
 bist ein Samarithan. Faren in so ubell an, das sie in nicht kunten bittererr
 leßtern. Wan man einen ein Samarithan hiß, ist eben gebest, als wi man
 ihund eynnenn ein kezer schildt. Wer nicht sulch scheinenth und gleiffent leben
 suret wie sie, den leßteren sie auffß hochts. Als ihunt, was wider den bapst 30
 ist, das muetz kezeren seyn. Ist es wider goth, so spricht man, es sehe
 nicht kezeren. So müssen die rechten frummen, dy den glauben im herzen
 haben, zu sunderen werden, und was sie sagen, das muß der Teuffel geredt
 haben. Ir ding schmucken sie mit warheyt, weyßheyt, frumkeyt, gerechtikeyt
 und allß, was gueth ist. Das ander schmehen sie auffß ergest, und muß ganz 35
 im schlamm ligen. Darumb sol man das woll mercken, das wir uns des
 ergeben, das das recht gottlich leben muß kezeriß sein und auffß hochts voracht,

8 Irē 9 stēth 11 wēren 12 Naturē Pol. am Fuße der mit „vorfuereth“
 schließenden Seite: Quare multi verbum dei audire non possunt 25 Pol. am Fuße der mit
 „ichon“ schließenden Seite: Christus et vitae et doctrinae suae sinceritatem ostendit, Iudei
 utrumque calumniantur 37 Pol. am Kopfe der mit „muß“ beginnenden Seite: Et vita et
 doctrina piorum male audit apud Impios

geschmehet und gescholten weren. Darnach, das gotlich lerb muß teufflich
 heiffenn und auffß eufferst vortworffen werden von den grossen gleiffenten
 heiligen ꝛ. Kinnen nicks mer dan schelten, bewerer aber nicks. Nuen ant-
 borth inen Christus auff die scheltwordt, lest darumb nicht ab, der frume
 5 herr, hordt nicht auff, ferth sich nigß an ir schelten, wolt sie noch gereu
 auff den rechten weck weiffen. Er was darumb kumen, das er alle Menschen
 wolte frum machen. Darumb schweigt er stille zu irem lesteren und heldt
 doch humber an als lang, wis das sie entbar¹⁾ gar boeß worden und des
 Teuffels, ader das sie recht frume wurden und sich weiffen lißen. Darumb
 10 wirt er ye lenger ye freuntlicher und sagt 'Ego demonium non habeo, sed
 honorifico patrem meum' &c. Er lest das anstehen, das sie in ein Samarithan
 hißen, entschuldigt sich nicht und vorantborts nicht, leßtß gehn, als wolt er
 sagen: Lestert nör her, ob ir mich wol nicht kunt taddelen, es sey euch ge-
 schenckt. Aber das wort, das ich predig, das ir mir das dem Teuffel gebtt,
 15 das kan ich nicht leiden, das muß ich jurfechten. Es ist besser, ich vortire
 mein erhe, das ir mich scheldet, dan das ich das wort laß faren und nicht
 erretthe. Sagt weiter: das ich mich habe gelobt, hab ich nicht darumb than,
 das ich mich will ruemen. Ich suche kein erhe dann allein meinnes vatters.
 Nuen, wolt ir den vater erhen, solt ir mich auch billich nicht so schmehen.
 20 Doch wil ichs gehen lassen. Ir wert wol ein Richter habenn, ob ir recht
 thuet. Das wort aber laß ich nicht, und sagt 'Qui verba mea audit, mortem
 non videbit in eternum'. Als woltdt er sprechen: wie vortwerfft ir mirs so
 erbermlich, so es doch so groß und krefftig ist. Ich will euch zu sagen: wan
 irs hiltet, bleybt ir ebiglich. Hie zeigt er ann, was die warheit schafft, ob
 25 sie das wolt bewegen. Er wirt humber ye suessßer und liblicher, geht auffß
 aller freuntlichst mit in umb, so werden sie nor bitterer und zornicher auff
 in, und wirth ir herß humber harter und harter wie ein ambas, als Job
 sagt vom Behemoth. Sprechen also: nuen sehen wir, das dw den teuffel hast,
 Nuen wollen wirs bewegen ꝛ. Also findt sichs ihund gleich wie hie, wan
 30 man bewegen will, das die rechte warheit nicks sey. Bringen eben sulchs
 argument wie hie, sagen: Abraham hatt also gueth gots worth gehabt als
 dw, und ist dennoch gestorben ꝛ. Nach der vornunfft hatt es ein groß an-
 sehen, di do nicht syhet, was das wort ist. Nuen woln wir sehen, wie nerrüch
 sie do mit umb gehen. Christi meinung, do er sagt 'wer mein wort horet,
 35 der wirt nimmer mher sterben', ist diß: das worth, das ich fuhre von der
 warheit, ist ebig. Nuen, wer daran hangt, der lebt ebig, kan nicht sterben,
 geth uberen tode hin, das ers nicht gewar wirt, und ist der todt kein todt
 nicht. Ist aber das worth nicht do, So wirth der mensch des Todes gewar,

Job 41, 1.

27 Pol. am Rande: Job 41^o

38 Pol. am Fuße der mit „wirth“ schließenden Seite:

Non videt mortem adherens verbo

¹⁾ Eine besonders in thüringischen Denkmälern (z. B. Leben des h. Ludwig; Rothes Chron.)
 begegnende Nebenform von entweder. P. P.

erschrickt darfur und muß sterben. Das wirth ist die bruck von diesem leben in gehnes: das wirth den menschen, so er daran hangeth, ubetragen, ehres einer merckt. Sie muß man all sunf sinn dar zu thun und an nichten anders halten, dan am wirth. Je tieffer und stercker der glaub, je senffter der Tod ist, und je weniger man in fueleth. Je schwacher der glaub, je bitterer und stercker der Tod. Das vorstuden die Juden nicht, westen nicht was Tod ader leben ist, wissenn nicht was er sagt. Meinnen dennoch, sie haben gewonnen und sagen: Abraham sey gestorben, beweissen darmith ir warheyth. Aber die argumenth losset man bald auff, dan sie selber nicht wissen was sie sagen. Also thuen noch alle widersacher der warheit, kunnen nichts dan die zewey stuecke: von ersten, das sie seintlich lesteren, Darnach zewm anderen, wan sie es beweissen sollen, werden sie gar zu naren, das man irr lachen mueß. Das ist die gnad von goth, das er sie so blenth, das sie so nervisch ding furgeben, wie ihund der bapst und sein volck thuet, wissen nicht, was frumkeyth, warheyth, glauben, diß abder das ist. Darnach solviret in Christus weiter und sagt 'aber Ich suech mein erh nicht'. Darnach spricht er, wie Abraam in gesehen hat, und weissets in, das sie nicht vorstehen, was er sagt. Do werden sie erst doell, do er sie will in den vorstand fueren und auff die rechten meinung, hebt an und wils in auflegen. Vorstehen nichts, bleyben himmer im eusserlichen sinne, wollen in daruber stehnnigen. So mueß er von inn ablassen und sie gehn lassen rc.

ΤΕΛΟΣ.

107 (= 77).¹⁾

23. März 1521.

IN DIE ADVNCIATIONIS MARIAE SERMO.

Luc. 1, 26 ff.

In euangelii locum Lucae primo.

25

Das euangelium haben wir fur auch gehath und genugsam aufgelegt²⁾, doch wollen wirs ihund auch handelen, die wehl es die zeyt fordert, dan man kan himmer genug darvon hoeren. Werden wir nicht mud, das ehn

¹⁾ Gemäß einem mehrfach nachweisbaren Brauche des Mittelalters wird das Fest Mariä Verkündigung (25. März), wenn es zwischen den Palmsonntag und den Sonntag nach Ostern fallen würde, anticipirt und zwar auf den Samstag vor Palmsonntag verlegt. Vgl. Weidenbach, *Kalendarium*, S. 193. Wenn auch beim Fehlen der betr. Kalendarien der Nachweis für solche Verlegung in Wittenberg schwer zu erbringen sein wird, so sprechen doch die Beziehungen von Nr. 109 zu 107 u. 108 (Vgl. 633, 28 ff. u. 630, 10 ff., 634, 6 ff. u. 626, 6 ff.) und die Reihenfolge der Predigten im Codex (S. Inhaltsverz.) dafür, daß dieser Brauch im Jahre 1521 auch für Luther maßgebend war.

²⁾ Luther bezieht sich hier auf uns nicht erhaltene Festpredigten früherer Jahre, aber wohl auch auf die gleichfalls verlorene, in das Jahr zuvor fallende Behandlung dieser Stelle in seinen Predigten über evangelische Geschichte. Vgl. die Einleitung.

Festh widerumb kumbt im Jarr, sollen wir auch nicht mud werden eyn Euangelium offt zwo hören.

5 Ezum ersten sihe, wie clar Lucas das geschicht an tag giebt. Nenneth ²⁶ von ersten den engel mit Namen, der der Junckfrauen dye Botshafft hatt bracht, darnach die stadt, do es geschehen ist, will gar nicht in zweiffel sehn, das man nicht wustet, wie es gangen were, Werr der engel gebest sey, wo es geschehen ist. Darumb weytter nenneth er auch die Junckfraw, wer sie sey, ²⁷ von was geschlecht, darzu sagt er auch von irem gemahel Joseph. Wie hethe ers mugen klarer und flehffiger beschreyben.

10 Darnach merck von ersten, wie der engell mith großem flehß gewiß ^{28. 29 ff.} machet die Junckfrauen, di diß kind tragen soll. Sagt irr eben die wehß, wie es soll zu geen, sundert sye ab von allen weyberen, wie sie nicht auff eine naturliche wehß soll entpfahen, wie das kind Jesus heißen und soll regiren, und sein reich nicht soll sein wie ein ander reich, sunder soll ebig werden. Darumb wirth das kindt nicht entpfangen nach naturlicher wehß und doch natürlich geborn. Es soll fleisch und blueth werden wie wir, doch also, das sie es nicht wirth kunnen begreiffen. Darumb spricht Gabriel 'der ^{30.} heilig geist wirdt in hoher wehße in dich kumen' zc., als wolt er sagen: du kanstz nicht begreiffen, so kan ichz auch nicht sagen. Das sag ich allein, das ²⁹ es auff einn wunderlich wehß wirth zugehn. 'Der Heylige Geyste wirth dich umdecken', das es wider du noch kein creatur wirdt sehn, wirt ganks im finstern geschehen. Darumb, so es also wirth zugehn, das das kind vom heyligen geyste wirth entpfangen werden, darumb wirths auch heysen 'heilig'. Anderer mütter, wo der heilig geyst nicht so vorporgen wirt, frucht und ²⁵ kinder sein nicht heilig. Also hatt hie der euangelist geseht und gegrundet den artikel des glaubens, den wir haben 'qui natus est ex virgine Maria'. Darumb hat er die Muetter so mith allenn ding und das kindt abgemalet, das man jo nicht an dem kind zweyffelt und sehe, das es keyn anders wer. Darumb ist eß alles geschehen unfer vorstentnus recht zu zuwehßn. Also ³⁰ hat Paulus in allen seinenn epistelnn allein eyn ding gethan, das er uns allein zu dem Christo füreth, das wir denn eben lerneten kennen, auff das wir nicht durch falsche lery nicht von im zwo einem anderen Christo gefurreth wurden. Dan es haben albeg viel leuth den falschen weck tretthen. Bald vom anfang der werlt istz also gangen mit Abel und Cain, sein bald zewi- ³⁵ speltig worden. Differ wolt mith wercken frum sein, gener stanth allein im glauben, ließ sich daran genugen. Also ist es ikundt auch und viel mher. Derr recht weck, do man zwo Christo kumbt und inn kennen lerth, ist der glawb, und das ist ein eynige wehß, frumb zu weren. Aber dißsen weck geth der wenigst hauff, das mer teyll suchet ein anderen weck und fueret ein andere

weyß, frumb zu weren, dan durch den glauben disses kindts. Die stoffen dar-
 wider an, dan es sicht das ganzs euangelium, jo dye ganzs schrießft wider
 die und jagt nit anders dan allein, das Christus frumb muß machen, legt
 uns fuer den einigen Christum, das wir sein volget sein sollen, und er unser
 konig und kein ander. Sein regimenth ist, das wir im glauben stehen, so
 gibt er uns den geist. Was nuen ander lerhr und meister sein, die uns
 regiren wollen, von dissen sollen wir uns huetten, dan sie nicks thuen, dan
 das sie uns von unseren rechten und einigen heren Christo wollen rehsen.
 3er 63, 19. Darumb klagt Caias daruber und spricht 'facti sumus quasi in principio,
 quum non dominareris nostri'. Und wir mugen izund auch woll klagen, dan
 sie vorstoren Christi reich ganzs und sein eyttel wider Christen. Werren sie
 rechte mehster und lerer, so solten sie unß lautteren glauben leren, das wir
 unser gewisßen auff Christum bauetten und sunst auf nymant. Aber diese
 lerh ist izunt ganzs furworfen. Der Papsst hatt Christum abgesetzt vom
 konigreych und wil konig sein, man soll an im hangen und soll nicht mher
 dann sein worth hören. Also vorliren wir das rechte handt und den rechten
 konig, der uns seligk machet, und komen zu dem Tyrannen, der uns zum
 Teuffel sureth. Das meymeth diß stueck im Euangelio, das der Christus so
 eben abgemalth ist, das wir sehen, das er der einige herr ist, an den wir
 allein mith unseren gebiesßen sollen hangen. Wo wir einem anderen an-
 hangen, sein wir verloren.

Nuen wollen wir sehen die worth, wie eins noch dem andern geth.
 2. 26 Also hebt er an 'Missus est Angelus Gabriel', Kenneth von ersten den Engel
 mith Namen. Wollen sehen, was der Nam bedeuethet. Gabriel hebreisch heysß
 'ein Reich gottis' odder 'mechtige herschafft'. Dießer Nam zehgt an das
 Ampt eines bredigers odder die boetschafft, die do furkundigt das werck und
 Reich gottis. Ist ein ubirkeit im geistlichn volck, im Reich gottis, das ist
 in der Christenheyt. Szo hath sie allein der Nam Gabriel, der papsst und
 sein hauff haben den Namen nicht, dan sie wollen nicht haben, das goth
 regir, sie wollen mit gewaldt herschen. Aber in dem engel ist anzeht das
 ampt eines rechten predigers. Goth will die Zundfrau nicht schwanger machen,
 dan er schickt das worth furhin zu irr. Er hette woll sunst heimlich ir
 mugen zusprechen und ins herß geben, das sie gefuelt hette: Du solt eyn
 kindt geben. Er wils nicht thuen, Er hab dan forhin durch ein leypliche
 styme irr zusprechen lahsen, sie muß for berueffen werden. Darumb zehgt
 diß stueck an, wie das prediger ampt sein soll, und wie der prediger soll sein.

4 Pol. am Fuße der mit „Christum“ schließenden Seite: Solus Christus iustificat 9 Am
 Rande: 63 12 leter 18 Pol. am Fuße der mit „diß“ schließenden Seite: Antichristi
 regnum 19 herr' 25 Pol. am Rande: robur dei, Gotthart. Oportet doctorem verbi
 indutum esse virtute ex alto. Angelus sit scilicet qui ore annunciet 32 Pol. am Fuße
 der mit „irr“ schließenden Seite: Gabriel predicator verbi Pol. am Kopfe der mit „Er“ be-
 ginnenden Seite: Verbum annunciari oportet

Goth richt sein reich also an, das er beschillet das worth zu predigen, will nicht, das man ane das worth hin und her lauffe und das worth vorachte. Zum glauben mueß ein worth gehören. Darumb hath goth geordnet das Euangelium zu schreiben. Es soll nymanth von im selber anheben sich frumb zu machen durch eigene vornunfft und werck, sonder das worth horen und denn glauben und also rechtfertig werden. Nuen sihe, das die Botschafft, die der Engel bringt, ist eben die predig, die do im ganzen Euangelio steet. Ist hie das gantz misterium christianismi, das worth und der glaub, wie wir sehen werden.

Von Ersten sagt das Euangelium, das wir nicht sollen bauen auff unser vornunfft ader vorstentniß, nach unsern vortrauen darauff setzen, nichts do mit ansahen, also das wir uns selbs wolten frumb machen odder der gleichen, sonder es mueß das worth kumen von goth, an dem mußen wir hangen. Also ist es hie auch: die Junckfrau konth nith vorstehn, das es müglich werh, das sie das kindt solt empfahen. Darumb sagt zu ir der Engel: las dein vorstandt faren. Es mueß ein unvorstandt in dich kumen, du wirst nicht wissen, wie es wirth zugehn. Do saisset sie das worth und antborth 'Wir gesche nach deynnem worthe'. Darumb soll im nymandt selber meister sein, soll die vornunfft dempffen in denn dingen, di do gehören zu frumkeit und seligheit und den Glauben antreffen. Es mueß alles natürlich licht auß leichen, und muessen alle sagen: Wir geschehe nicht nach meynner vornunfft, sonder nach deynnem worth. Also werden wir auch schwanger vom heiligen Geist und empfahen Christum geistlich. Darumb muß von erst ein both sein und ein solcher both, der von Goth geschickt ist und predige das Reich gottis. Also ist hie der Gabriel. Wo nicht der both das reich gottes vor kündigt, so ist's nicht Gabriel, sonder Belial, idest Rebellio, wie ihundt der bapst und seine bapisten regiren in eußerlicher weisß und widerstreben Christo, setzen sich wider sein konigreich. Dan mit dem eußerlichen weissen und regimenth kumbt man nicht ins Reich gottes, wirth nit ebig seligh. Gottes reich ist im glauben, wie Paulus sagt. Man muß predigen, wie goth seine fluegel außbreittet und außperreth und uns zedecket, furth uns in ein finsterniß, do unser naturlich licht ganz mueß vorleschen. Das meyneth der Engell, do er spricht 'spiritus sanctus obumbrabit tibi' &c.

Wenher, warumb hatt er nicht ein processß gemacht und Christo ein Erthon, ein große botschafft gemacht und mit großem gebreng angericht, hett er doch woll können ein ganze herliche Botschafft aufgeschicken und viel reyttender pferd. Vesset sie auch allein, nicht mit viel Junckfrauen, das es mocht ein arckbon machen, wie er mit irr buele. Das euangelium will ymmer

11 Pol. am Fuße der mit „ader“ schließenden Seite: Verbum et fides hic pulchre exprimuntur 25 Pol. am Fuße der mit „gottis“ schließenden Seite: Gabriele opus est, ut concipiamus Christum Pol. setzt über „der both“: hie dieser 29 Am Rande: Regnum dei non in sermone 38 „euangelium“ ist geändert in „euangelium“

in die einnisset. Wan man nicht allein den glauben predigt, fueret man
 muß bald auff viel ding, und wo man so manigfeldig lere fueret und zu
 teylet in weyße das gewissen, so ist schon vortoren. Sol es aber frid haben,
 so muß sich auff eyn einfelichen grund Stoenen,¹⁾ das ist auff den glauben.
 Darumb hat goth diß geschicht so einfeldig lassen zeugehn an alles brangen. 5
 Darumb solln all Christlich prediger eintrechtig ein glauben, ein worth
 predigen und also all eins sein, wie das worth eins ist, der glaub eins, der
 Geist eins und alle Christen, einer wi der ander, das es alles gleich sey und
 werden alle ein vorsamblung. Das heyst 'communio sanctorum'. Szo haben 10
 wir auch einen herren und konig, und sein die prediger auch eins, als Paulus
 1. Cor. 3. 8. sagt 'tam qui plantat, quam qui rigat, unum sunt'. Do kumen nuen her
 unßer Junckeren mit irem decret und sagen, man mug woll neben dem
 euangelio etwas anders predigen, als des heiligen vatters bapsts gesetz, wen
 Gal. 1. 9. es nor nicht wider das euangelium ist. Und do Paulus spricht 'si quis
 aliud euangelizaverit, anathema sit', glosiren sie das wortlein 'aliud' also, 15
 das es sol heißen 'contrarium': si quis aliud predicaverit, idest si quis con-
 trarium predicaverit. Drum, wehl sie nith offentlich sagen, Christus sey nicht
 unßer herr, meinen sie, es seie nith unrecht, aber darneben sagen sie, das
 der bapst auch unßer herr sey. Also haben sie das ganzce euangelium um-
 geterth. In welcher schriefft odder sprach ist es also, das, wan ich sprich 20
 'Goldt ist etwas anderst dan silber', das es also viel heiße: 'goldt ist con-
 trarium argento', das goldt und silber widereinander sein? Darumb muß
 man den spruch do hin furen, das wer das gewissen auff ein andere weyß
 füret, dan im euangelio steht und wie Christus und Paulus gelert hatt, der
 fursurth alls bald und soll darumb formaledeiet sein, darumb das er zu 25
 reisset die einnisset. Dan wer die einnisset zu reisset, der zu reißt das reich
 gottis gar. Szo sagt auch Christus 'Qui non est mecum, Contra me est'.
 Also furt uns das euangelium albeg in die einnisset. Die zureisset der
 bapst, so er sagt: Man sol Christi geboth halten, doch darneben sol man
 auch des bapsts geboth halten und mueg neben dem euangelio auch etwas 30
 anders predigen, wan es nicht stracks darwider ist. Du kannst nicht Christi
 brauth sein, wan du mit einem andern auch wilst buelen. Drum sein es
 eittel ebrecher und erenschtwecher, die also ein ander weyß predigen, dan wie

1 man || man Pol. am Fuße der mit „man“ schließenden Seite: Predicari oportet regnum dei 2 Pol. am Kopfe der mit „unß“ beginnenden Seite: Unitas verbi et fidei

4 „Stoenen“ scheint (von Pol. ?) in eine von Schreiber gelassene Lücke geschrieben zu sein 15 Pol. am Fuße der mit „wortlein“ schließenden Seite: Aliud docere a Christi dogmatis anathema sit 28 Pol. am Fuße der mit „Einnisset“ schließenden Seite: Aliud a Christo docere est contra Christum docere

¹⁾ Niedd. stonen, stönen = stützen findet sich bei Luther öfter (vgl. z. B. in der Schrift „Von beider Gestalt des Sacraments“ (1522): das du deyn gewissen auff menschen gepot stönest Gel. 28, 297; ferner Anj. Ausg. 12, 418, 4), ist also auch wohl hier richtig ergänzt, vielleicht nach der Vorlage. P. P.

das euangelium lereth, das man allein durch glauben frumb wirth. Also
 schmecken und lestern dieße altag vil tausent seelen und machen sie alle zew
 hüren. Das heißet die schriefft auff ein andere weyß 'dispergere ossa', wan
 man so manchfeltige weyß lereth frumb zu weren. Darnach nenneth der
 euangelist die Junckfraw Maria, das heist 'Mariam' auff hebreisch, das heisset
 bey uns als viel als ein 'bitter Merx'. Woher sie den namen kriegt hatt,
 weyß ich nicht. Es ist gewest der brauch bey den Juden, das sie ir kinder
 haben genenneth nach der gelegenheit der zeit, di do furhanden ist gewest, oder
 funst von zuvelligen dingen, wie Moises ist genenneth von dem, das er auß
 dem wasser ist gezogen, so Isaac von lachen, so Jacob ist ein Tretter, So
 Zorobabel, idest dux e Babylonia. Nue was zu der zeit, do Christus kumen
 solt, eyttel bitterkheit under den Juden, eyttel armm volck. Es was ganzs
 underdruckt, was auch wider weltlich noch geystlich regimenth. Darumb was
 das volck betrübt und bitter, haben gesehen eyttel Jamer und noth wie wir
 ihunt, das wir allen mochten bitterlich wehnen. Darumb nenneth Lucas den
 Namen der Junckfrawen, als wolt er sagen: Es ist also gestanden, das es
 eyttel bitterkheit gegeben ist, und die hat muessen tragen den Namen aller
 betrübten. Nuen sihe, wie goth gesint ist, wo sein leuth sein, wo sein worth
 gehet, und wo er den engel hinschicketh. Sein augen sehen allein auff die, die
 betrübt sein und die nicks sein. Er hetth woll kinnen zu Cayphas tochter
 schicken, die do reich und hubisch gebest x. und doher gangen im gulden stuecken¹⁾
 und mith eynnem ganzen Junckfrawen zimmer.²⁾ Vest nicht die Voetschafft
 zu dem besten landt odder heubtstat, zew der heubtjunckfrawen, sonder schickt
 zew dem geringen standt, zew eyns geringes borgers tochter. Nuen hatt die
 Junckfraw ein geyst gehat und das Jamer angesehen und gedacht: hilff goth,
 wan wilstw uns erlöbn. Hat also irem Namen genug than. Do kummeth
 derr engell und bringt irr die botschafft. Das ist Christi wunderzeichen, do
 er von sagt 'pauperes euangelizantur' und Esaias cap. 11: 'ad euangelizandum
 pauperibus misit me', die betrübt sein vol Jammers und noth und ein ganzs
 mher unglucks haben, zew denn kumbt Christus mit seinem worth und bringt
 frid, seligkeit und alles guets. Der papst, bischoff und sulch volck, die do
 grosse hanfen sein, und di do nigß betruet, noch ansichtet, di hörn sulch
 frölich botschafft nicht, wo aber das herks vol betruenbis ist, das hordt die

Gen. 6. 5.
 27.
 2. 2. 10.
 1. 2. 6.
 2. 26.
 1. 3.

Matth. 11, 5.
 3. 61, 1.
 3. 11, 1.)

1 Pol. am Rande: Doctrina Evangelii 2 Über „schriefft“ ist von Pol. gesetzt: scriptura
 6 Über „bitter Merx“ ist von Pol. gesetzt: salsum mare 8 Pol. am Fuße der mit „zeit“
 schließenden Seite: Maria mare salsum Pol. am Kopfe der mit „di do“ beginnenden Seite:
 Nomina ab Eventu 28 Pol. am Rande: Pauperes Euangelizantur

1) „im“ — „in den“ vgl. zu 549, 31. „gulden stuecke“ sind golddurchwebte Stoffe. P. P.
 2) „Junckfrawenzimmer“ ist wohl eine Bildung Luthers, der frauenzimmer in der Bedeutung
 „weibliche Dienerschaft, weibliches Gefolge“ zu Grunde liegt. Die „heubtjunckfraw“, wie Kaiphas
 Tochter gleich darauf genannt wird, mit einem ganzen jungfräulichen Hofstaat — ein leichter humo-
 ristischer Anflug ist unverkennbar. In ganz ähnlicher Weise stellt Luther auch sonst des Kaiphas
 Tochter mit ihrem Gefolge der Maria gegenüber. Vgl. Anf. Ausg. 12, 612, 11 ff. P. P.

botſchafft der Engell. Das iſt der prediger, muß 'Gabriel' heißen, die ſchüler müſſen 'Mariam' heißen. Alſo ſehen wir, wie das ganzs euangelium nichts dan den einigen glauben handelth. *xc.*

TEAOΣ.

108.

23. März 1521. 5

IN DIE ADVNCIATIONIS MARIE

a prandio Euangelium dixit

Luc. I.

Luc. 1, 26 ff.

Sie ſehen wir, wie unß Goth bereyttet unſeren heylandht, unſern könig und herren, alſo das er geboren wirdt von fleiſch und bluet. Darumb hat der euangelist groſſen fleiß darauff than, das er das klerlich anzeygette. Zum erſten zeygt er an, das er geboren ſey von dem ſamen David, darumb das der Meſſias von erſten vorſprochen was Abraham, dem patriarchen, das er kummen ſolth von ſeynmem Samen. Darnach David, auff das nun erfulleth wurde die zewſagung, und nymanth daran zeweyffelt, ſie werhe erfullet. *15*

27. Darümb zeeucht der euangelist das an, ſagt, wie Joſeph, dem die Zundfrawe vortrawet waß, geweſen ſey de domo David. Nun was alſo ein gewonheit bey dem volck, das eyn izlich menſch mußte von ſeynmem geblueth freyen. Darumb es auch iſt zewgelafen geweſt, das eyner mochte ins dritte odder vritte glied greyffen. Alſo iſt die Zundfrawe dem Joſeph vortrawet vom Geſchlecht David. Darumb iſt ſhe auch vom ſelbigen geſchlecht kummen. Darumb ſpricht hernach der engel 'Goth wirdt in ſehen auff den ſtuel David, ſeynnes vatters, und wirdt eyn kunig ſeyn in dem hauß Jacob, und ſeyn reich wirth kehn ende haben'. Darumb iſt es auch alſo geſchehen, das do erfulleth wurden die prophezeeyen und in genung geſchehen. Dan das iſt vorkündigt worden lang zew vor, das dieſer Chriſtus ſolt regiren auff dem ſtuel David, doch auff ein andere weyß. Es ſoldt eben der ſelbig ſtuel, reich und volck ſeyn, doch anderß regiren und lenger werhen. Darvon Eſaias ſagt *25*

9. 7. 'Super ſolium David ſedebit, ut confirmet illud et corroboret iudicio et iusticia a modo et usque in ſempiternum'. Er wirth ſeyn konigreich nit laſſen wancken und ein end haben, ſunder wirth es befeſtigen, ſtercken und behalten, nicht im ſchwerth oder mith weltlicher gewaldt, ſunder in iusticia et iudicio. Alſo regiret er uber fleißch und bluet und regiret doch geystlich. *30*

Darnach iſt es ſo zewgangen mit der Zundfrawen, das ſhe ein Zundfraw bleybt und doch vortrauet iſt. So iſt in Chriſto alles vormengeth mit fleißch und blueth, doch im geyst: Iſt warlich blueth und fleißch. *35*

So iſt ſeyn reich auch halb und halb, wie ich geſagt hab: iſt nicht ein leyblich regimenth und doch ubir fleißch und blueth. Alſo hie die Zundfraw

ist eelich und doch warhafftig ein Junckfraw, hatt ein mann und ist ein Junckfraw, bleybt dennoch ein mutter. Also hath goth albeg vor und nach Christo regirt. Das ist aber darumb also geschehen, das es unser her Goth nicht mit rumor anfang. Dan soldt die Junckfraw aufftretenten haben und
 5 gesagt, sie heth ein kindt vom H. Geist, nicht vom Joseph, heth sie müssen sterben. Dan sie het es nicht mugen bezeugen, nymandt het es glatobt. Es were alle schriefft, alle vornunft und erfahrung wider sie gewest. Darumb decket Joseph das zew, das es nymanth syhet, das der H. Geyst wirket, und ist eyn lautter diener der Junckfrawen. Also hat die Junckfraw ein schuech
 10 durch den ehelichen standt erworben, unnd durch dieße weyß wirket der H. Geyst heymblich und richtets ee auß, ee man es begreüffett.

Das ist das erste. Nun wollen wir ansehen die person. Der euangelist
 15 sagt, die Junckfrawe sey genennet Maria, Darnach, das sie sey gewest zew Nazareth, im Galileischen landt. Heut haben wir gehordt, was der Engel Gabriel bedeuertet, Nemblich die prediger, und das Maria ist an stadt der Christlichen kirchen. Die zewne person zeehen an, wie die ganzs kristlich kirch stehen soll. Die prediger ader lerher sollen nids anders bringen, dan den beshel und das geboth, das in ist auffgelegt. Das ist dies gewesen 'Ecce
 20 concipies in utero et paries filium' &c. Darumb wollen wirs nun wehter hinauß füren.

Nun volgeth, was das Euangelium sey, das die prediger sollen lerhen und vorkundigen, und was darinne gepredigt wirdh.

Zcum Ersten Sehen wir, wie der Engel kummeth und bewt der Junck-
 25 frawen Gluck. 'Gegrüßet seistw' ic. 'Gehab dich wol, dw bist angenemb bey goth'. Darnach bringt er ir die red, die im beschollen ward: Dw wirst entpfahen und geperen eyn suen, der soll heissen Jesus. Dieße zewey ding treubt Paulus auch. Von ersten preyhet er die genad, die uns geben ist durch das euangelium, wecket uns auff, vormanet und trostet uns. Darnach hebt er an zew lerhen das euangelium. Also gehet das euangelium gar. Drumb
 30 heysseth es auff Deutßsch 'Ein sueße, liebliche botschafft'. Ist freuntlich und gefellet den herzen woll, das es so ein lieblichenn grueß bringet. Also ist es mit ydermann. Wer darzu kummeth, das er das euangelium horeth, zew dem mag man wol jagen: Grueß dich Goth, Goth ist dir holdt, Got ist mit dir, dw bist gebenedeyet. Ein Christen mensch kan man nicht genugsam loben,
 35 darumb das er das euangelium hatt. Dießer Gabriel ist Sanct Paul. So gehen all sein Epistoln, den Grueß bringt er albeg mit sich vor an. Und das ist eyn recht Rhetorica reddens auditoris animum attentum, wan man so sagt: O, ich will dir von grossen guetteren jagen, wan dw es wissest, wurdestw

10 Fol. am Kopfe der mit „der“ beginnenden Seite: Angelus Euangelici nuncii personam gerit, Maria ecclesiae 24 Fol. am Kopfe der mit „seistw“ beginnenden Seite: Salutatio angelica 36 Fol. am Fuße der mit „sich“ schließenden Seite: Paulus, noster Gabriel, Initio Epistolarum suarum Gratiam dei, pacem et gaudium nobis optat et commendat. Deinde Christum predicat

vor großen freuden springen. Nun ist das des euangelii Sententz, das der Engel sagt 'Eece concipies in utero et paries filium'. Do sagtt er eygentlich 'in utero'. Dardurch er anzeiget, das sie solt ein muter seyn nicht allein geistlich, sunder auch im fleisch und blueth, und das sie nicht meynet, sie wurde yn allein geistlich entpfahen, sunder leiplich, also doch, das der h. Geist wirket.

3er. 7. 14 Das ist auch also vor geweyssagt durch Esaiam 'Eece virgo (abscondita adulescentula)¹⁾ concepit' &c. Das ist das zeeichen, do von er auch anders wo

3er. 11. 12. sagt 'Signum, quod levabitur in nationes'. Diß zeeichen ist allein das worth, dan es kan mir nymanth das geben, darvon ich rede, Sunder man gibt mir allein eyn zeeichen des dingß. Also wirdt Christus ein wordh, das bringt mitt sich der Engel und sagtt 'Du wirst entpfahen ein suen' &c. Das und nicht anders sollen alle prediger predigenn, und wir mußenn den Christum auch also durch das worth entpfahen. Das Euangelium predicht nichts anders, dan verbum de Christo, wie Paulus sagt Ro. 1. 'Ich bin geornet darzw, das ich predige das euangelium von Christo, der do geboren ist auß dem fleisch unnd blueth David' &c. Es ist ein predig von Christo und ein sulche predig, das er werd geboren werden und regiren, wie auch Paulus sagt:

Mem. 1. 1 ff. wer nun anders predigt dan von Christi geburth und seynnem reich, der predicht nicht recht. Doch soll mans nicht also allein predigen, das man nur ein historien sagt darvon, wie es geschehen sey, sunder das man sprech, wie der engel sagt 'Tu concipies', das sich yderman, der das euangelium hordt, sich des annemhe, wie sie es hatt angenommen, und sprech ein ihlicher 'fiat mihi secundum verbum tuum'. Er muß also predigen, das ers uns predige, das der Christus in uns entpfangen und geporn werde und in uns regire. Hett der Engel nur also gesagt 'Es wirth ein kind geboren werden', het sie sichs nicht konnen annehmen, auch nicht sagen 'Mihi fiat secundum verbum tuum'. Darumb muß er sagen 'Tu concipies et paries' &c.

Das heisset predicare usum verbi, nicht alleyn historiam oder netwe zeeitten, Sunder wie man des euangelii brauchen soll, und bo zew es nußs seye und fromme.

Nue müssen in der predigt, wie ich gesagt hab, zewey stuck sein, die geburth und das reich Christi, wie der apostl sagt Ro. 1. Diß ist aber dünnkel, und vorstehet es nymanth, der nicht den Glauben hath. Die weyll Christus solt sterben, war es nicht muglich, das er ebig regiret, wie wir sehen in weltlichem regiment. Darumb ist es nicht muglich, das das von

11 Pol. am Fuße der mit „sagt“ schließenden Seite: Signum Pol. am Kopfe der mit „Du“ beginnenden Seite: Verbum de Christo Annunciat Euangelium 14 Pol. am Rande: Roma. 1^o
 21 Pol. am Rande: Tu concipies 24 Pol. am Fuße der mit „in“ schließenden Seite: Fiat mihi secundum verbum tuum Pol. hier am Kopfe der Seite: Natum et regnantem Christum predicari oportet iuxta verbum angeli 26 annehmen 31 Pol. am Rande: Epilogus

¹⁾ Die in Klammer gesetzten Worte deuten Luthers Erklärung des hebräischen Wortes für virgo an. Ausführlicher handelt er darüber in den Oper. i. psalmos. Unj. Muag. 5, 284, 32 ff.

naturlichem oder weltlichem regiment vorstandenn mug werden. Darumb
 mußt er ein sulcher konig werden, das er nicht zeytlich regireth, mußt kummen
 in ein ander weßn. Darumb ist hie heymblich beschloffen, das er mußt sterben
 und in ein ewig und unvorgenglich leben kummen. Dan so baldt mußt
 5 folgen: wan man sagt, es muß des fleisch und bluets gebürth auffhorn,
 das er muß sterben, und geheth doch beydes in eynander, der Todt frisst in
 und bleybt dennoch lebendich, kummeth durch den Tod zum ebigen leben, durch
 den todt legt er ab alles zeytlich unnd vorgengliche weßn, also das er sur-
 hin ging von einem ordt zu dem andern und was wandelbar, ihundt ist
 10 er an allen Orten, hatt alle stedt eyngenommen, wie der prophet sagt
 'Omnia subiecisti sub pedibus eius', predigt an allen orten, ist in allen Ep. 8, 7.
 herßen und speißhet sie albeg an underlaß, wie er sagt 'Non bibam vobiseum Matth. 26, 29.
 de genimine vitis a modo, donec bibam illud novum in regno dei'. Was
 er hie, als er wandelbar gewest ist, geubt und than hat, das thuet er ihunt
 15 an underloß und ebig, und ist also Christi leben gangß unßer, was er than
 hatt und noch thuet. Es heißt aber nicht ein Chronica, sunder das Euangelium,
 wie wir gehoreth haben. Das buch hat er uns darumb geben und darumb
 die historien schreyben lassen, das es mir zew mußs kumme, das mir darvon
 geholffen werde: Zeygt mir an, was er in mir thuet, unnd wie ich mich sein
 20 soll annehmen. Darumb ist's nichts anders gesagt, dan das er in uns lebe
 und wir in im. Darumb wirt er geboren, leydet, stirbet, steht auff, das
 alles mir zew gueth geschehen ist. Aber also haben unßer doctores nicht
 darvon gepredigt, sunder nur einen lerher auß Christo gemacht, nicht gesagt,
 wie er in unßeren herßen lebt. Die Bischoff und prediger lerhen sein worth,
 25 aber er ist nicht weyt darvon und wirket, das die lerh in uns lebe und geht
 nicht hinweg. Dan darumb ist er weß gen hymel gefaren 'ut impleret ep. 4, 10
 omnia'. Do er hie was, konth er nicht an allen Orten gesein, do mußt er
 essen, trincken, ihunth hie lerhen, ihunt dort. Aber nun ist er umberal: fur
 seins nor predig und stymme gebest, ihundt ist's leben und weben. Er hatt
 30 die apostl hie an sein stad geseket, wie er hie gebest ist, das sie sein worth
 furen und treyben. So wyreth er dardurch unnd ist selber do: alles guttes,
 gedanken, herß, sinne, kreffft, worth und wercke wirket Christus allein, wir
 thuen nichts darzeto. Also hatt Paulus Christum gepredigt. So man in
 anders predigt, predigt yn nymant recht. Man muß nicht allein ein bilde
 35 auß im machen. Er hatt leyblich ym herßen nicht kunnan wonen, ihundt
 aber lebt er im herßen, ist das herwt, darvon alles gutes fleussset, was in dir
 ist, darum sagt Paulus also von den werckpredigern 'Non tenens caput, ex
 quo totum corpus connexum'. Sie predigen nicht das reich gottes, das Ep. 4, 16.

2 Pol. am Kopfe der mit „mußt“ beginnenden Seite: Regnum Christi aeternum mortem
 includit 13 donec 15 Pol. am Kopfe der mit „und ebig“ beginnenden Seite: Regnum Christi
 26 Pol. am Rande: Ephe: 4 27 Pol. am Kopfe der mit „nicht“ beginnenden Seite: Regnum
 Christi

Christus das habvt sey uber die Christlichen kirchen. Also solt man predigen, das Alles, was der mensch hat guttes, fleuffet herab von dem habvt, alle worth, werck unnd gedanken. So ist nicht gepredigt per modum historie, sed per modum Euangelii. Also lerhet man als bald den glawben. So spricht der prediger 'Gebenedeyt bistu', so müssen wir sprechen 'Amen, Got sey gelobeth, das ich das hor', und wie Maria sagt, 'fiat mihi secundum verbum tuum'. Darnach gehen an alle Gutte werck *u.* Folgt so bald die liebe nach dem glawben. So sihe nuen was Christi reich sey, nicht eufferlich, sunder inwendig im herzen, das auß ime in uns flisset alle Gerechtikeyt, das er gibt gut gedanken und werck unnd alleyn wirket in uns.

Nun spricht die vornunft, so sie die predig hort, eben wie die Zundfrawe 'Quomodo fiet istud?' &c. Wer will meyn herzs angreyffen und wandelen: wie mag das geschehen? Authworth der Engel 'Spiritus Sanctus superveniet in te'. Quasi dicat: haltt mir still, las mich das worth sagen. Es wirth nicht also zugehn, das dus magst grehffen und fulen, sunder wirth wunderlich uber dich komen, (nicht in dich) kummen. Der H. Geyst wirth ein weg treffen, der ubirauß ist Incomprehensibilis et ultra captum et modum naturae, und die gewaldt, virtus, idest efficacia, energia, die wirkung des aller hochisten wirdt dich uberfinstern, umbgrehffen, also mith dir wirken, das dus nicht sehen wirst. Darumb wirth es sanctum heissen. Das ist, das Paulus sagt 'Ex auditu fidei Spiritum Sanctum accepistis'. Christus regiret in uns, doch fulen wir und grehffen yn nicht, müssen alleyn das worth fassen. So wirtte er kummen unnd den glawben antzunden, wirth es alles wol, nur das wir still halten.

Darumb ist dißer spruch des Engels nicht anderst gesagt dan Spiritus operator in verbo. Und das wir eyn gleichniß geben: sehen wir, das die sunne zwoy ding hath, die sie von sich lessit. Von ersten gehet von ir der glantz, do mith sie leuchtet. Darnach mith dem glantz gibt sie auch von sich die hießs. Nun kan sie nicht erleuchten, auch nicht hießs von sich geben unnd warmm machen dan das do still halth. Dan wie ein wasser ist, das do unfreytlich rauscheth, do kan sie nicht klar eynscheinen unnd leuchten. So wirth es auch nicht warmm. Also ist es auch hie. Gotz gibt uns von ersten das worth, damit er uns erleuchtet, darnach den H. Geyst, der in uns wirket unnd den glawben anzeyndt. Nun als bald man am worth still helth und

1 Pol. am Fuße der mit „Christlichen“ schließenden Seite: *Predicare regnum dei* Pol. am Kopfe der mit „kirchen“ beginnenden Seite: *Aliud per modum Historiae, aliud per modum Euangelii predicare Euangelium* 8 Pol. am Rande: *Regnum Christi* 14 Q. d. 15 Pol. am Fuße der mit „also“ schließenden Seite: *Quomodo fiet istud? rationis verbum* 16 Pol. am Rande: *In te* 28 Pol. am Fuße der mit „Darnach mith“ schließenden Seite: *Spiritus operator in verbo* Pol. am Kopfe der mit „dem“ beginnenden Seite: *Comparatio solis Illuminantis et calefacientis tantum ea quae sustinent solem ut in aqua stante et vehementer currente vel mota patet* 29 hießs

leffet es eingehn, folgt so bald, das wir erleuchtet werden, und kummeth der
 heylige geyst, der durch das worth wirket. Wan man aber nicht still helth,
 Gehet worth und Geyst aus. Also lereth Petrus in actis nichts dan worth, ^{Act. 2. 11.}
 doch so balde ers sagt, kumbt der H. Geyst und erleuchtet sie und zeundt sie
 5 an, allein darumb das sie still halten. Also sehen wir auch im naturlichen
 worth, wan eyn mensch redeth, kan man nicht von eynander scheidn die
 stymme und den atthem. Wer die stym nicht wil hörn, den geht der athem
 auch nicht an. Darumb soll man nicht wissen wollen, wie es zewege, das
 wir den H. Geyst krigen, sunder allein das worth lasen war sein. So wirdt
 10 der H. Geyst das herzs anzunden und in uns wirken. Also ist es gangen
 in allen heyligen: haben einen wandel gesuleth, das sie luest zur frumkeit,
 keuschheit und allen tugenten ghabt haben, doch nicht gebust, wie es ist zu-
 gangen, wue und wen und wie der H. Geyst kummen sey, sunder alleyn
 glawbt, das es Christus habe thaen. Das werck haben sie gesuleth, aber die
 15 weyße haben sie nicht gewist. Das ist genug von dem gesagt, wie die vor-
 nunfft nicht vorstehn kan, wie das geschehen soll und sich darumb vorwunderth,
 und wie wir sollen still halten. Also lerhet das Euangelium, was das Euan-
 gelium, die predige oder das worth sey, wie der prediger soll seyn, darnach
 wie die sein sollen, die es horen.

Tέλος.

109.

24. März 1521.

SERMO IN DIE PALMARVM.

Euangelium Matth. 20.

Matth 21. 1ff.

'Hosianna filio' &c.: 'Goth gib heyl und Gluck dießem sün David (das
 25 ist dißem kunig) und hilf in der aller hohisten hohe' &c.

In dem Euangelio ist aber eins abgemalet, was do sey die Christliche
 kirch und ein Christlich leben. Wollens kirchs durchlauffenn.

Wir haben gehördt, das ein prediger in der Christlichen kirchen dohin
 gericht seyn soll, das er allein Christum predig, auff das der mensch wisse,
 30 worauff er sich vortroesten soll und sein gebissen bawen. Dan dieß ist allein
 der steyn, darauff gesezet ist des menschen gebissen. Nuen hath das heutig
 euangelium das auch. Darumb woln wir handeln den spruech, den Mattheus
 anzehyt auß dem propheten. Der euangelist sagt selbs, das dieße historien ^{Matth 9. 9.}
 darumb geschehen sey, das dießer spruch erfüllet wurde.

35 Darumb hath an zeweyffel die proceß das außgerichtet, also das der
 spruech sey das worth und die proceß das werck. Nuen wollen wir sehen wie.

7 Pol. am Fuße der mit „atthem“ schließenden Seite: Vox et spiritus indivisa sunt
 17 Pol. am Rande: Epilogus 24 Gluck 36 Pol. am Fuße der mit „worth“ schließenden
 Seite: Christus petra in quam edificanda consciencia nostra Pol. am Kopfe der mit „und
 die“ beginnenden Seite: Duo asini Christus solus vehitur asino non discipuli

Zum Ersten sagt die historien und auch der propheten von zweyen
 Eseln. Die zweyen esel bedeynten das ganzs volck, das do soll gen hymmel
 faren unnd geordneth ist zu horen das euangelium. Nun reyttet Christus
 den eynen esel allein. Die Apostel reytten nicht. Ist nicht merh dan eyn
 reytter, Christus. Wir sein nymmer esel, do ander leuth auffreiten. Das
 ist, das ich fur auch gesagt hab¹⁾: Das euangelium will uns nur in die
 eynikeit furen, auff das man werhe allen lern, allen wercken und falschen
 glauben, die unns anders wo hin treyben dan zu dem Christo. Es will
 das gewissen zusammen geleszen haben auff dießen Christum allein. Heth
 Gotz wollen haben, das eyn mensch solt unzer gewissen reitten, heth er woll
 lassen S. Peter auffsitzen. Die apostel sein allein dynner, wie der Text sagt
 28. 7. 'Sedere fecerunt eum desuper'. Christus hath sich lassen darauff setzen, heth
 sich sunst wol selbs darauff kunnen setzen, darumb das man sehe, das die
 apostel alleyn knecht sein zu der sach. Das ist, das alles, was Geystlich ampt
 ist, soll allein zuweisen, das sye jo nicht selb reytten, das wir sy nicht fur
 herren haben. Sollen uns alleyn den herren furhalten, den Christum, der
 macht ubir uns hath, unnd wir unser zuvorsicht allein auff yn setzen sollen.
 Nun nymmeth der herr zuwen esel, eyn abgeritten und einen, den noch
 nymmanth berietthen hath. Das sein wir noch der seel und noch dem leyb:
 wen man nicht Christum predigt, ist der Mensch allein darzu gesetzeth, das
 yn yderman treybt unnd muhe macht, hath nymmer merh keyn rue, dan der
 mensch ist nymmer merh willig im gesekz. Was er thut, thuet er allein
 darumb, das er furcht, man mocht yn hartter straffen. So muß er frumb
 seyn und wirth darzu getrieben.

Aber der Jung Esel ist nymmer frey und willig, leffet sich nymmanth
 reytten, als lang wis Christus kummeth und macheth das gewissen frolich,
 willig zu thun, was es soll, dan lefft er sich gern reytten. Also muß man
 auß den zweyen eselen eynen mensch machen. Christus sitzet ym herzen,
 do ist seyn regiment, macht das herz frumb und frolich, do muß der alte
 esel nachvolgen. Do heben sich werck an, das man fleysch und blueth zuwinge
 und dem negsten helff, volge dem Geyst. Also ist hie angezeygt ein recht
 Christlich leben. Der junge esel, der Christum tregt, ist, das der Mensch in
 Christum glaubt. Der alte, der dem jungen volget, ist, das man auch guette
 werck thue, die nach dem glauben sollen volgen. So reyttet Christus im
 Geyst und regiret dennoch den Corpern. Also reyttet er woll auff beyden
 eselen zc. Also ist nun der mensch ganzs frey, der alt und jung esel, kan
 auch den alten nymmanth mer zuwingen in euserlichen dingen. Man darff
 nymmer erwelen tage und zeyth, diß aber das, daran man gebunden sey.

12 Fol. am Kopfe der mit „sich lassen“ beginnenden Seite: Apostoli ministri sunt equi-
 tanti Christo 18 herr 26 Fol. am Kopfe der mit „Christus“ beginnenden Seite: Duo asini

38 Fol. am Kopfe der mit „gebunden“ beginnenden Seite: Antiquus asinus sequatur Iuniorum

1) Vgl. oben S. 626, 5 ff.

Nime du nicht mehr fur dich, den das du dem jungen esel volgest, das ist, das du dich den Geyst regirn lest und dein fleisch so im zeum haltist, das es dem geyst nicht widerstrebe, sunder hm underthan seyn. So muß man eyn Christenlich menschen ganzs frey lassen von allen gesekenn zc.

5 Also sehen wir weytter, was die apostel fur eyn besel haben. Christus sagt also zew in 'Geh hin, löset sie auff und bringe sie zew mir'. Sie sein ^{2.} gebunden, das ist, Es bindeth uns nymanth dan geseks. Ge Christus kumbt, ist der mensch himmer gefangen, wil durch das, durch dieses werck frumm werden, Ist ganzs an die wercke gebunden, So lang wis die apostel kummen und binden den esel auff, das ist, predigen remissionem peccatorum. So reyttet Christus auff yn und machet das gewissn queth, reytteth aber gegenwertig auff yn, Ist gegenwertig do hm herzkenn des Menschen. Darffst nicht denken, das er im hymmel allein sey, Ist selbst do und fureth den esel, wo er hingeth. Der esel sieht in aber nicht, Sieht allein fur sich nider, fuleth ¹⁰ aber den reyttter wol. So auch mith uns, wan Christus in unseren herzkenn ist und wir glauben, sehen wir Christum nicht, sunder fulen in allein, das er in uns regirth zc.

Nun volgeth der Spruch des propheten 'Ecco Rex tuus venit tibi mansuetus' &c. Das ist so vil gesagt: du bist furworffen gewest, hast eyn ²⁰ schwer gewissen, das dich betruet macht, und reyttet der boese geyst auff dir. Du fülest, das dich dein gewissen drueckt, wilstw nun des loßwerden, so biß nur frolich, do kummeth der kunig, der wirth selb reyttten und kummeth dir seufftmutig. Du bist gedruet gehest, er wird dich nicht drucken. Du bist gebunden, er wirth dich auffloesen. Darzew sagt er 'Dein kunig', nicht eyn ²⁵ Tyrann, nicht eyn seynth. Dießer Tyrann, der boese geyst, der dich underdrueckt, kummeth nicht zew dir, Sonder du bist zew im kummen. Dießer kummeth selber, ere du es vordinest, an alle deyn anschlagen, als wenig der esel so bereyth ist, das er eyunen bitte, das er auff im reytte. Christus muß selber kummen und also, wi der prophet sagt: Er kummeth dir 'pauper, ³⁰ iustus et salvator' &c. Die drey hath der euangelist in eyun wortlein zogen 'Mansuetus', und ist nicht anders gesagt: Du solt dich iho nicht furchten fur hm. Dan er kummeth nicht als eyn strenger richter, nicht als eyn zorniger her, wil nichts forderen von dir, sonder wil dir das gewissen sanfft machen, kummeth darumb, das er sich dein erbarme zc.

³⁵ Das wortkleyn, das der prophet 'pauper' heisset und der euangelist 'Mansuetus', ist im hebreischen מַצְטַר, heisset ein jamerlicher, elender mensch. Drumb meineth hic der spruch: dießer kunig kummeth gleich jamerlich zew dir, leßt hm anligen und zew herkn gehn dein jamer und elendh, kummeth nicht darumb, das er von dir forderen will, als er wol recht hette. Erkenne

14 Pol. am Fuße der mit „Esel“ schließenden Seite: Solvitur asinus per Apostolos
 28 Pol. am Kopfe der mit „er eyunen“ beginnenden Seite: Mansuetus 36 Pol. am Rande:
 Vide Annotationem St. . . . ce (unleserlich) circa 7^{um} Lucae caput

ym nur und nymme ym also an, So wirstu frolich werden. Du hast wol urfach, das du in lobest und dankest, wie hie die schar thuet. Nymme dichs nur also an, und haltz darfur, Das er sich deynnes jamers annehme und ym leyd sey. Vortrawe im, so solstdu deins jamers ab sein. So muß man den spruch vorstehn, das man es so fasse durch den glawben, nicht das man es nur eyn historien laß bleyben, das man so sage: Siehe das ist das zeychen, das du solst haben. Er sihet samssmutig auff eym esel zc., wie er herein kummeth euserlich, So kummeth er auch zew dir ins gewißn.

Das ist vom euangelio auff dis mal, darinne uns surgebildeth ist, wie ich von ersten gesagt hab, ein form eins Christlichn Lebens, und ist das Summa Summarum, das eyn recht Christlich leben stehet im glawben, lieb und hoffnung. Der Glawb ist, das man Christo vortrawe und sich auff den spruch vortrostet, den wir im euangelio gehordt haben. Hoffnung, das wir warten auffz ewig leben, nicht dencken, das wir ebig wollen hie bleyben. Die lieb ist, das wir den leyb dohin geben, das er dem negsten diene. Und das ist das ganzs euangelium, wie wir albeg gehoreth haben. Ihundt will ichs beschlißn mit eynner kurzen vormanung.

Ich hab oft furtragen, was die rechte Christlich lerhe sey, die im euangelio steth, und wie ein rechtschaffen Christlich leben soll stehn, das ich meyn, ir solt es nun fast vorstehn. Darumb gehet es nicht also, so gehts nicht recht. Ich sage, so viel in mir ist, Thuet irs nicht, so bin ich entschuldigt. Ir nemeth es leichtfertig an und sehet es gleich nerrisch an, Ich kan ym nicht thuen. Thuet irs nicht, so sehet ir darauff. Ich wil euch warnen und sagen, wie man pflegt zew sprechen 'Non me doctorem, sed te deluseris ipsum'. Irz stellet euch darzew, als wenn es gaudelspil werhe, und voracht es. Es ist aber ein gebiß zeychn, das es auß goth ist und Gottis worth. Heth ich ein Capeln gebawet, were ydermann zewgelaiiffen, wie man siheth, das man dem Teuffel viel mer glaubt dan goth. Ich forcht, es sey ein plag und straff gottis, die irz vordinenn werth. Goth leßt albeg, wan er die welt straffen wil, fur hin sein worth vorkündigen, auff das er uns warne, wie er than hath, do Noe lebt. Den ließ er lang zew vor predigen, wie Goth die welt wolt straffen mit dem sintslueß. Also schickt er Goth zew den funff stekten Sodoma zc., ließ in furhin predigen und das volck warnen. Darnach kamen die engel unnd vorbrennten es gar.

Item so zeygt er an in Esaja und Hieremia: die schryen zew Ammon und Moab zc. Es hulff aber nith. Also hath er dennoch alzeyth die genad

12 Pol. am Rande: Fides 13 Pol. am Rande: Spes 15 Pol. am Rande: Charitas

Pol. am Fuße der mit „Und“ schließenden Seite: Summa Christianae vitae consistit in fide, spe, charitate 29 Pol. am Fuße der mit „irz“ schließenden Seite: Verbo dei nemo credit fere Diabolo facile omnes

Pol. am Kopfe der mit „vordinenn“ beginnenden Seite: Verbum dei precedit flagellum dei Exemplo Noe et Loth

erzeugt, daß er sie hat fur vormanen lassen, wie auch Christus, do er fur ^{Luc. 19. 41 ff.} die stadt Hierosalem kam und weyneth uber sie und sagt 'O, wen du wußt, was uber dich kummen wirth, wurst du auch wehnen. Ich bring dir frid, und wilsts nicht annemen, so werden dein feindt kummen und dich umgeben mit schutzgraben und zurstoerenn, So daß kein stehn auff dem anderen wirth bleyben, Darumb daß du dein zeyth nicht erkennet hast, do du bist heimbesucht'. So ist's geschehen zu der zeyt, do Augustinus unnd andere bischoff warn, do er wolt lassen Aphricam tilgen. So mit Dominico und Francisco, die haben auch so vormanet. Darumb sagt auch Paulus ad Tessel. das der Antichristus umb ^{2 Thim. 2. 12.} feynere andren ursach wirth kummen, dan das sie nicht haben wollenn annemen die lieb der warheit, das sie eyttel luegen predigen. Also predige ich euch auch Christum im dem rechten glawben, und das ist die warheit. In der selbigen predigen wir auch, das ein iglicher den anderen soll liebhaben. Nu lest's im nymanth zu herzen gehn, das ich forcht, das etwas hernach ¹⁵ kummen werd, auß anzeichen der zeychen, Ein rumor, den wenig leüth tragen werden. Unser Herr Goth zündeth eyn groß licht an, das man sihet, was recht Christlich leh und das euangelium ist, und das des Babsts ding narnwert sey, das er so vil selen vorderbeth. Darumb bitte ich euch, Ir wolt alle heyligkeit an sten laßn unnd euch uben in der lieb. Wolt erkennen, ²⁰ daß uns Goth heimsuchet, welches angewest geschicht, auff das uns nicht geschehe, wie er zu Gapharnaum sagt 'Melius erit Sodomae et Gomorrae in die Iudicii' &c. Lieg ich, so hab ich euch zu frummen gezogen. Sag ich die warheit, so sag ichs euch zu gueth. Darumb sehet, das irs lasset ein ernst seyn: wirt es Goth fur eyn scherz halten, so wil ich in nicht fur ²⁵ eyn Goth halten. Es were besser, das ich kein worth hette gepredigt, dan wan ir so wolt bleyben, wie ir fur seyth gebedenn &c.

T/202.

110.

24. März. 1521.

EODEM DIE APVD AVGVST.

³⁰ Repetivit euangelium idem.

^{Matth 21.}
1 ff.

Die historien ist also zegangen: Es was nahe das fest der Juden, Pascha, unnd was eyn gewonheit, das auß allen landen eyn groß volck in die stath Hierusalem kam, was die ganzs stadt vol. Drum sag Joannes, das es sey ein groß brangen und proceß gehest von viel volcks, ist doch nicht ³⁵ das herz rechtschaffen gehest. Ist aber darumb geschehen, das Jesus ist auff den tag eyngeriten, das er erfüllet, das do gebotten was im alten Testament. Wan man solth essen das osterlamb, musten sie den zehenden tag des ersten

18 Pol. am stopfe der mit „Ir“ beginnenden Seite: Charitatem commendat 34 Pol. am stopfe der mit „es“ beginnenden Seite: Ratio adventus Christi in die Palmarum in Hierusalem

mondes das lamb einführen. Weil nun Christus das recht Osterlamb ist, hat er erfüllet die figur, ist am zehenden tag einzogen, am vierzehenden tag ist er geopffert. So hat der propheth sulch zewkunftig ding vorkündigt, sagt also 'dein kunig kumbt dir, sanfftmutigt oder armselig'. Da mith druckt er auß, warumb er ehngeritten sey, daß ist, in sulchem gemudt und herzu, 5 das er sich unfer armselicheyt hat angenommen. So ist zewgleich mit gelauffen figura et res: das leyblich schaff ist eben auff den tag eingefureth, do Christus ist einzogen und eben auff den tag geopffert, do er geopffert ist. So ist herwt der erste eingang des kunigs. Hath fur hinner hergangen, wie eyn ander. Darnach hath er die drey folgende tag ganzs gepredigt mitt gewaldt, hatt angriffen die obirsten, die das nicht konnen leyden, hat sich erzeygt als eyn konig, der macht heth in der stadt und Tempel, was er woldt. Nue wirth auch hye anzeygt, das sein reich gar nicht stehet in zeytlichen glitteren noch prangen. Gehet also zew, das man nichts dan Lobgesang horet unnd siheth, ob wol nicht groß brangen ist do gewest. Do sihet man, was 15 Gottis prangen ist gegen menschlicher herren prangen. Das volck thuet im so groß ere als vor nymanth ist geschehen. Haben in vor ein grossen herren gehalten, wie woll sie nicht vorstanden was sie than haben.

2. 8. Das Euangelium sagt: sie haben Palmreißer und oekreißer von den batwmen geschnitten und in wegt gestraut. Das wollen wir sehen, was es 20 bedeüth. Palma wegst gemeyniglich in eynnem sandigen land bey eym wasser, das hinner fleussit und in der wüesten, wie bei der stadt Hiericho, die darvon den namen hatt, dan es heisset 'urbs palmarum' beim Jordan. Der batwm hat fuesse fruchte unnd harten keren. Der baum hat die arth, wan man ein balken drauß machet, beugt er sich nicht, was man darauff legt, 25 und ye mer man yn uberlegt, ye merh er uber sich wil. Das ist die heilige schriefft und alle, die nach der schriffte leben. Reißer sein die spruch auß der schriefft. Die schriefft und Gottes wordt, wen man das predigt, hat es so bald vorfolgung, damit mans wil nider drucken, wilß bewgen und brechen. Nuen hat es die art, das sichs nit lessit drucken, und wen man dye ganzs 30 welt darauff leget. Der Zewffel kan es mit keyner gewaldt drucken und dempffen, er thue es dan mit lieft, also das er die augen von der schriefft wendet, wie er ihund than hat. Darnach, schriefft und frumleuth kunnen nicht sein und wonen in weltlicher wollust. Alles was der welt lieb ist, das ist in wider, wonet allein bey den, die darnach dursten unnd begeren. Das 35 ist, der palmpaum wechst an sandigem ertrich, das ist nicht anders gesagt, dan wie Christus in euangelio spricht 'pauperes euangelizantur'. Von dem ersten stück, das man den Baum nicht drucken kan,¹⁾ sagt David im psalmo 50^o:

2 viertzehenden 22 Pol. am Fuße der mit „stadt“ schließenden Seite: Palma verbum dei Pol. hier am Kopfe der Seite: Rami palmarum 36 Am Rande: arenosa et sabulosa terra

¹⁾ Vgl. zu 426, 38.

Et vincas, cum iudicaris. Das ist, ye mehr man dich drucketh, ye mer du wirst entpoer gehoben. Dießer bawm kriegt guette juesse frucht, Das ist, das man hoffnung zew goth gebinneth, wan man wol gedruckt und veriret ist.

Die palmreißer, das ist verbum victoriae et fides victoriae. Alle die do hangen am worth mußen mith dem worth gebinnen und obligenn. Der glaub und das worth wirth ganz ein ding und ein unuberwintlich ding. Das ist von palmen. Dornach der ölbaum tregt ber, do macht man oel auß, druckt es auß wie weinber. Oel in der ganzen schrießft bedewt genad. Sein zween jassft, die denn menschen dinen, wein dieneth-inwendig zeum leyb, gibt im kraßft, Oel außwendig zew denn glidern, macht geschickt und hubisch. Also die Barmherzikeit gottes macht den menschn sein gladt, nicht rauch, sunder seuberlich, jensffmutig, lieblich, das er still helth.

Also ist oel mortificatio carnis, palma iustificatio spiritus. Das erst machet den menschen frumm, macht das ander, das vorfolgung kummen. Von ersten sagt der vers 'ut iustificeris in sermonibus tuis'. Vom andern sagt er 'Et vincas cum iudicaris'. Dies bekennen sie hic, wenn sie otreißer und balmreißer in wegt worffen fur die fuß des herren, das er frumb machett und stercke gibt, Ist frumb und unuberwintlich. Dieß bekennen lerhet, das wir sulche guad nicht von uns haben, sunder alleyn von Christo.

Nu folgt von den kleyderen. Das sein unßer werck und wandel, das wir auff erden surn. Und also bedeutten das die kleyder albeg als an dem ort im euangelio 'Cavete ab illis, qui incedunt in vestimentis ovium', das ist in scheinenden oder gleiffenden wercken.

Nu dieße, die do reißer werffen und kleyder werffen, das sein prediger, die dem volgt furtragen exempla der lieben veter unnd spruch der schrießft, das der jung Esel Christum soll tragen und darauff soll wandeln. Christum kan er nicht sehen, aber die kleyder und reißer sihet er wol. Die prediger sollen mechtig sein auß der schrießft zew hauen reißer, das ist spruch, die niemand uberwinden kan, und die dem volgt furpredigen, das sieß in die awgen fassen unnd darauff gehn deßter sicherer und Christum jansst kumen tragen zc.

Die kleyder aber, so die Apostel werffen auff den esel und Christum darauff sehenn, das ist, das man predig verbum promissionis et vitam promissionis, novum testamentum, also das man auff und under den esel, auß dem alten und neuen Testament exempla furtrage. Goth kan nicht leiden, das man etbas anders predig dan das euangelium. Das hat der Tewffel gesehen und fleiß than, das er menschn lerh einfürhet. Dan er sahe, daß er nichts kaut schaffen, weyl man die Bibel hethte. So thet er den Juden im alten testament, do er den Tanz anrichtet, das sie ein abgoth machten

und thelleten sich, do gewan erh. Dan wo man nicht an dem einigen worth gothes hength und in dem einigen Glauben steheth, hath er schon gewonnen spiel. Das ist das euangelium.

Τελος.

111.

28. März 1521. 5

Diese Predigt ist unter dem Titel „Ein Sermon von der würdigen Empfahung des heil. wahren Leichnams Christi, gethan am Gründonnerstag zu Wittenberg in Gegenwartigkeit des . . . Fürsten und Markgrafen zu Brandenburg“ (Ausg. von 1521 und 1523) auch im Druck erschienen (Gr. 2 16, S. 241 ff.). Der Text der Drucke stimmt im Gedankengange mit dem des Kodex überein, auch wörtliche Berührungen fehlen nicht. Aber der letztere ist ungleich ausführlicher, macht den Eindruck einer Ausarbeitung der Nachschrift, während der gedruckte Text in den 13 bezifferten kleinen Abschnitten nicht viel mehr als eine etwas ausgeführte Disposition giebt, in der denn auch die polemischen Äußerungen Luthers meist nicht zur Geltung kommen. Von jenen 13 Abschnitten sind in unsrer Handschrift nur die beiden ersten im Text selbst, der dritte durch ein (vielleicht von Poliander beigefschriebenes) *Tertia pars* angedeutet. Ob sie original sind, muß dahingestellt bleiben. In jedem Falle aber hat die von den Druckern gebotene Überlieferung den Werth eines selbständigen Zeugnisses, sie findet daher in Bd. VII ihre Stelle.

IN DIE COENAE DOMINI SERMO.

III. §.

Es sein die tage hie, in welchen sich soll ein Christenmensch mith goth vorfunen, welchs geschicht durch die beycht und wirdig entpfahung des sacramenthz. Unnd die weyll vill darvon geschriben und gepredigt haben, wi man sich darzew berayten soll, das man es wirdig entpfah, die weyll daran gelegen ist unser tod unnd Leben, vordammiß und seligkeit, ist es Noth, das man woll darvon predige. Darumb wolln wir auch davon horen unnd wollen es schlecht fur legen.

Prima Pars.

15

Zeum Ersten sall man wissen, welche nicht zeum Sacramenth gehören unnd sich darvon enthalten sollen. Remblich sollen davon bleiben, welche ligen in öffentlichen funden, also di do haß unnd neyd zeu irem negsten tragen, aber unrein leben furen, unrecht guth besitzten und der gleichen. Welch solch grobe stück an in haben, sollen sich des sacramens enthalten unnd sich

20
2 Hierunter von Polianders Hand: Sequitur sermo in die coenae domini, qui supra Nr. 111 folgt nämlich im Kodex auf Nr. 107).

nicht lassen treiben das geboth unnd brauch der kirchn, dan es ist besser menschen geboth gehe under dan gottis. Dan goth ligt mer daran, das man sein gepoth halte dan menschen gesetzs, wen ye eins soll zurißfen werden. Hastu gottis gepoth ubertreten, halte des bapst geboth auch nicht.

5 So du nicht im sinne hast dein leben zcu enderen, solstwu dir kein gewissen darvon machen, das du wider menschen geboth thuest. Besser ist es du kummeß in des bapst straff dan in die straff gottis. Darumb sollen die beichbetter nymand dringen zcum sacramenth, sonder frey laßn, so lange wis sich ein sunder erkenne und in sinne fasse, er woll ein ander wesen furen.

10 Es ist genug, das du sunst nith frumb bist, darffts nicht mer ubir dich laden. Diß soll man woll nuen mercken, dan ir viell sein, di nach dem geboth der kirchen zum sacramenth gahen und haben doch nith willen frumb zu werden. Dißen radt hat Paulus gegeben, das di sich so ungeschickt finden, darvon 1. Cor. 11, 28. bleyben, das sie nicht iren schaden mehren. Nicht das das sacramenth schaden thue, sunder so der mensch ungeschickt darzu ist, erzurnet er goth, voracht das sacramenth unnd thuet im ein unere. Das ist im schendlich. Das sacramenth ist heilsam und an schaden, wo hin es kömmeth, Sünder der Mensch mag im woll selber schaden. Eben als goldt aber silber thuet nimanth kein schaden, aber so es der Mensch nicht recht braucht, thuet er im selber schaden.

20 Will unschendlich ist das sacramenth dan esßn, trincken, alle gaben Gottis und alles, was man guth und nutzlich genennen kan. Es haben etlich so boefz gewisßn, das sie meynnen, das sacramenth thu schaden, darumb erschrecken sie darfur. Es thut es nicht: sich du darauff, das du dir nicht selber schaden thuest, durch dein suntlichs und vorstocktes leben. Kanstwu auff die zeyt nicht

25 furfahr haben dein leben zu besseren, bleyb do haim unangesehen der kirchen geboth. Dan der kirchen geboth horet hie auff, Gottis gesetzs ist uber menschen gesetzs. Goth vorbeuth, das du nicht gehest. Bistwu nicht geschickt, vorzihe es uber etlich wochen, wi lang du wilst. Das thuet man ikunt nicht, der meiste hauff geht allein darumb zcum Sacrament, das sie ein weiße halten wie ander

30 leuth unnd nicht abgefundert werden. Haben kein lust und andacht darzu, Sunder mher ein widerwillen, also das wen sie nicht durchs gepoth gedrunge wurden, thetten sie es nicht. Das macht alleyn der Bapst durch sein gesetzs.

Zcum Anderen, sollen auch di nicht zcu dijem Sacramenth gehn, welche, wi wol nicht offentlich, Sunde auff in haben, das sie auß keiner

35 ander ursach das sacramenth nehmen, den das es also gebotten ist, und der brauch so heldt, das mans nicht thette, haben kein luestt adder wolgefallen darzu. Dieße sollen auch des bapsts geboth nicht ansehen. Dan billicher ist es, als ich hab gesagt, [das des babstes gepoth nachbleyb den gottes geboth. Aber] der Bapst thut nicht recht, das er die lewt also dringeth zu irem

schaden, thuth eben als ein doller furman, der do uber holzs und stein renneth. Goth geb, es gehe als zu stucken! Er hatt gepotten, das ein ihlicher mensch soll auff diße zecht zum sacramenth gehen, und wer es nicht thuth, soll alßbald ein todsund than haben. So sellet das gewissen darauff und treibet den menschen. Hat furg, thuet ers nicht, so sey er im ban. Man begrebt in nicht auffen kirchof unnd muß ebig des Zewffels sein und dencket im herzen albeg also: Ei, das ich nicht dorste darzu gehn. Damith thuet man nicht mer, dan das man goth erzurneth und die funde mereth. Dieses ist der bapst ein ursach. Darumb soll man goth hie gehorsam sein und in das bapst geboth lauffen¹⁾ und das zureißsen. Dan wer zu dießem sacrament wirdig wil gehn, derr muß ein Lust und begirde darzu mit sich bringen. Dis sacramenth wirket alle seine wercke und kressft do, wo es findet ein seel, di sein begerth und nach im eyn vorlangen hatt. Wer also zu im kommeth, der kumbt ane frucht nicht, wer also nicht kummeth, der kummeth an schaden nicht. Ist hie kein mittel: hastu lust darzu und begirde, gehe mit freuden darzu, laß dich nicks begeben, das dw davon bleybest. Hastw lust und begirde nich, laß dich ye nymand hinczw treyben. Darumb wer es guth, das ein ihlicher pfarrer des bapsts geboth in der handt het und lencket, wi er wollet, und das ganzs frey machet. Wann er eynnen sehe, der zeum sacramenth nicht lust heth, sol er in darvon heysßn gehn, Bapst gepot frolich zureißsn. Dan sein ampt ist, daruber in goth hat geseht, das er das volck forder zeu dem, das do furderlich ist und frucht bringt, und widerumb hinder von dem, das hinderlich ist und schedlich.

Nuen mocht man sagen: Ey, wen man also predigt, und das volck also das glawbte, wurde nymand zum sacrament gan! Antbordt: darumb soll man die leuth also lerhen und predigen, das man sie zu Christo fueret, das wir frey werden und wusten, das alle tag im Jar gleich weren, kein westimbter tag darzu sein muß, sunder all frey, der als woll als dißer. Thet ichs heut nicht, so thet ichs ein ander mal, wan ich wolt, das es alles auß eynnem frehen willen geschee. Das predigt man aber ihunt nicht. Drumb geschichte es also, das der mehste hauff zum sacramenth geth und bringt ein unlustig, ungeschickts herzs von gebotthen. Also bringt es auch kein frucht vom sacramenth, sunder ehttel vordamniß.

Tertia Pars.

Wie soln wir nuen thuen, das wir wirdig zum sacramenth gahen? Respondetur: Dw darffest ganzs nicks darzu thuen denn das allein, das dw eben warnemest, ob dw dich findest also, das dw ein begird darzu hast. Dan

11 der 20 B. gepot 34 3^a Pars am Rande

1) D. i. wohl „gegen d. P. Gebot Sturm laufen“. Vgl. „Aber noch ein herters ist jetzt neulich an unsern Glauben gelaufen“ De Wette 2, 163. P. P.

als Augustinus sagt: diese speiß suchet nichts, dan ein hungerige seel. Wan
 ehner wol essen wil, das es im schmecken und bekummen soll, so ist der
 hunger der beste Koch. Je frostiger ehner ist, je sanfter hm die kleyder thun,
 und je besser er sich dareyn schicket. Wan der [mage] aber voll ist, das es
 5 oben anstoest, istz im ein sulch eckel und graven, das ers nicht sehen kan.
 Item, wan er in ehner stueben sihet, sein im die kleyder, ganzs nichts nuezs,
 kan sie nicht leyden, wil ersticken darvon, also auch hie, will dis sacramenth
 nicht dan von ehnen hungerigen und begirigen gehst genommen werden. Dieser
 hunger muß also geschickt sein, das er ehnen zum sacrament treybt, also
 10 das ehner hinczu lawffe, wan schon kein geboth vom bapst gesehet werhe
 oder auch kein gewonheit were. Wo der hunger nicht ist, So schmecket es
 nicht: schmecket es nicht, so bekummeth es nicht. Wan mans an begird
 nymmet, do isst man und trinckt nör sein eigenen schaden. Gyn pelzs, wan
 man yn in der stuben anzeucht, So macht er, das ehner ersticket. Man muß
 15 einen fur lassen kald werden, so sihet er, wozu im der pelz nuh ist. Viel
 mher ist das in geistlicher speiß. Nu thut das geboth anders nicht, dan das
 es den hunger werhe. Dringtt nor dohin, das es den lust aufstreybe und
 unlust und ungeschickt mache. Man hatt gebotten, das alle auffen Ostertag
 sollnn zum sacrament gen und darzu treyben beyh Wan und vorpietung der
 20 kirchen zc. Wan das der mensch hordt, dencket er: Gh, das es nicht were!
 Damit wirt das gewissen gedruckt, und das geboth hindert nor die frucht des
 sacraments. Das geboth solt die lewt hin zu treyben und treibt es nör dar-
 von. Dan ob woll der leyh hinzu muß, bleybt doch das gemuth und herb
 weyt darvon. Die prelaten in der kirchen, das ist, den das ampt zew predigen
 25 beschollen ist, solten nicht mher thun dan das volck zihen und reyzcen, also
 das she lust darzu gewünnen. Im Neuen testament solt man garr feyn
 gepodt predigen. Dan also sagt Christus 'Nemo venit ad me, nisi pater Job. 1. 44
 traxerit eum'. Es sollen eyttel solche pffaffen sein, die das volck nicht drücken,
 drawen nicht und nicht unlustig machenn, sunder reihen und locken, das es
 30 willig volge, also das wer nicht will, der bleyb wo er bleyb, wer aber will,
 der kumme selber, also bringet es frucht. Aber weyll unßer prediger davon
 ga^o geschwigen haben und lawtter geboth furgehalten, haben she uns also
 unjer felikeyt beraubt. Ist nicht genug gewest, das she uns die einen gestalbt
 des sacraments genommen haben. Es ist nur außn das sacrament blieben.
 35 geistlich ist es uns gar genommen zc. Dan wir nicht gewist haben, wie man
 sich darzw schicken soll, haben uns die begirde und libe darzu genommen. Es
 muß hunger und Dorst da sein, oder wir werden darvon ersticken. Summa
 summarum ist das: Gedencck, das dw des sacraments begereft. Hastw nicht lust
 darzu, bleyb nor darvon.

4 „mage“ ist von Pol. über „der“ gesetzt
 ändert in „wolust“

18 „unlust“ ist anscheinend von Pol. ge-
 ändert in „unlust“

22 Pol. am Kopfe der mit „und“ beginnenden Seite: Prelatorum et
 pastorum officia non cogere sed alligere

26 garr

Wie soll man aber den leuthen predigen und sie zihen, und wie kummeth man zu der lust? Das ist Noth zu predigen, das hat man gar geschwigen. Da, da muß man auff mercken, das die lewt ungedrungen zum sacramenth lauffen, das man sie hungerich mache, das sie vorlangen darnach gewinnen. Da geth das geboth auß, das mans nicht darumb thueth, das der bapst geboten hatt, sunder das man lust und willen darzu hatt. Die kummen recht, do wirckt das sacramenth auch, bringt genad und seligkeit. Wie geth es nuen zw, das man die lust [moge] gewinnen? Es sein zwei straffn, die man uns durch predig weyßn soll: Ministerium litterae et Ministerium spiritus. Das ist, von ersten soll man lerhen, wie geprechlich die Creatur sey, darnach zu Christo fueren. Man soll kein gepoth treyben, sunder allein also sagen: Es ist nichts queß in dir. Wan mans nach der Scherff wolt richten, mußt man sagen, du werst ebig vordampt. Das ist das erst, darnach kumbt eyn ander und sagt: Do ist Christus, der wirth vom ungluck helffen. Darvon kriegt dan, der das höret, ein lust. Es ist keynner so vorstockt, wan er die predig höret und erkenneth, wie er genehgt ist zu aller schanden, und wans nicht vorpotten were, wurde er kein laster underwegen laßn, als ein izlicher nicht viel gutter nehgung inn ym wirdt finden, so er sich recht anschaut, wie auch Paulus selbst erkennet von im. Darnach, wan der mensch höret, das goth den stucken feind ist und will in darumb vorderben, So wirdt im angst und wolt gerne der sundt loß seyn. Es sein wenig leuth so vorstockt, das sie nicht wolten, das sye auß der suntlichen nehgung werhen. Das heiß ich nuen hungeren. Wer sich also geschickt findet, der sol frolich hinzu gen und goth danck sagen, das er im solchen trost geben hatt. Dan also sagt Christus in euangelio 'venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos'. Sagt nicht: venite omnes, qui saturati estis. Die ir vol seyt, nicht beschwert, nicht arbeytet, bleybt aussen. Ich kann euch nicht fullen, dan ir seyth vorhin vol. Ich kan euch nicht erquicken, dan ir seyt furhin erquickt. So sagt auch Maria in cantico 'Esurientes implevit bonis et divites dimisit inanes'. Siehe dich nuen recht an, so wirstu bey dir finden ein gebrechlichen Menschen. Du hast ein bösen teuffel, der dich ansichtet, seyn viel böße gedanken in deym herzkenn. Bist beschwereth mit hoffart, mit dem Gehß, mith nehd und haß. Frage dein eigen herß, ob es nicht gerne wolt der unkeuschheit odder ander gepreden loß sein und frid haben und gesterckt werden wider die ansechtung. Laß die sundt so groß sein, wi sye mag, sihe nur zu, ob du so gesinnet sehest, das du geren wolst frum weren und also dencst: O Herr, das ich dein genad hett, das ich meyn lebenn mochte besperenn, So bistu in dem hunger, der zu dissem sacrament gehordt. Es ist wenig daran gelegen, ob du viel bettest oder fastest odder viel ander werck

S „moge“ ist von Pol. am Rande zugefekt 13 Pol. am Fuße der mit „vordampt“ schließen-
den Seite: Ministerium litterae duae viae sunt nobis ostendendae per pastores et doctores
spiritus

thuest, do mit dw dich zum sacrament wilst bereyhten. Christus fragt nicht nach dem, das dw dich woll kleydest, viel bettest und fastest. Das will er aber haben, das dw im ein sulch herß bringest, das ein begird zu im hab. Er ist lautere warheit, sanfftmutikeyt, gedult, Meynlikeyt und keuschheyt. Es ist alles gut mit eynander im sacrament. Wan dw nuen kummest und findest inn deinem herzen ein bitterkeyt gegen deynnem negsten, unmutikeyt, unkeuschheyt und begereft rein zu werden, So ist der hunger da, so bistw geschickt das sacrament zu empfahen. Do ist nor der gebrech, das man sulch Begird stark genug mache, dan ye heißhungericher dw bist, ye besser bistw darzu geschickt. Darauß werden wir sehen, wie nerrisch predig das sein, wen man sagt, wie man sich zum sacrament zu vor berayten soll, sagen also: sihe jho eben zew, das dw woll gepanzersegt seyst und ganzes rein von allen boßn gedanken. Ist eben als viel gesagt, als wan sie sprechen: dw solst nicht erh essen oder trincken, dw seiest dan vorhin voll. Dw solst nicht ehr kummen und genad von Christo holen, dw bringets sie dan furhin mith. Ist das nicht eyn spoth, wan man eynnem Bettler sagt, das er solt spende holen, doch das er ein korb voller brotts mit im brecht, oder wan er nicht erh kummen wolt und spend nemen, er het dan vor so viel korns, das er mocht ein stad do mit speyßen. Wirdt man nicht billich der torheyt lachen? Eben also hat man uns auch ein spoth gentscht auß dem sacrament. Hatth uns gelerhet, das wir jho wolgeschickt und ganzes rein sein sollen, das wir ein schone Meßen fur Christum bringen, das man zu im sagt: kumme her, Ich bring dir ein reynnes herßs, dw solst sehen, wie schon ich bin. Ich will von dir nicht nehmen, sunder dw solst von mir nemen. Ich bin schon sath, bleyb do haymb, ich hab geßn. So wollen sie uns lerhen, wie wir solln rein werden, wißn selb nicht, was rein ist. Wan man also predigt, so muß bald volgen, das mans allein von gewonheit wegen thuet, machet ein guet werck darauß, do mit man den hymmel vordine. Wirdt do durch nor vorzagter und bloder, das man hmyer dencke: Ey, herre Got, wenn dw reynner wereft! Werden viel gewißn also erschrocken und zitterend, das sie dencken, dy erd werd sie vorschlinden, wan sie darzu gahen. Do geht der hunger des sacraments ganzes und gar auß, und gehet als bald an der haßz disses sacraments. So kan man kein frucht darvon kriegen. Das geschicht allein durch die grosse sorg, das man will rein sein, und forcht, man sey nicht rein. Darauß folgt auch, die weyl Christus das Sacrament do hin geordnet hatt, das er sol gnad geben: Geht nymand unwirdiger darzu, dan die sich vör dy würdigsten schekn. Das machen die predige, die der Teuffel erdacht hat, die richten nichts anderts auß, dan das she eben den hunger vortreyben, den sie reyhñ solten. Machen

8 sacramt	18 Pol. am Fuße der mit „dan“ schließenden Seite:	Recta Stulta	Praeparatio
ad Sacramentum corporis et sanguinis	20 sacramt	21 gelerht	31 „vorschlingen“
ist in „vorschlingen“ geändert oder umgekehrt			

nith allein zu schanden und vorunehren das sacrament, sondern zerstoeren eben dye beraitung. Wan eyner sich wol berayt hat, spricht er dennoch: ich weyß nicht, ob ich rein bin oder nicht. Wan ich recht solt bekennen, wolt ich lieber doheim bleyben. Szo gehet man nor zum schaden zu dem Sacrament. Also must du im aber thuen, wie fur gesagt ist. Sihe nör, das du den hunger habest, das du sichst und fulest die sund unnd das sacrament also ansiehst, das es sey ein schatz unnd brunne aller gutter, dan bistu geschickt darzu. Das meynnet er, do er sagt 'Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis' &c. Das arbeytten geschicht nicht mit denn henden, sunder es ist im herzen und gebissen. Findestu ein beschwerung auff dir, das dich dein gewissen druckt, und erbeittest dich damit, kanst nicht herauß kummen, kanst die ansechtung nicht uberwinden, wollest doch gerne, das du derr unlust loß werest: Gehe mit freuden und an alle forcht zum sacrament. Solche beschwerte gewissen solt man also zum sacrament locken und recht sagen, wo zu es guth ist, Szo wurden wir sagen: Ich will des bapfts geboth nicht ansehen, frag auch nicht nach der gebonheyt. Wann es schon nimmer gebotten wer, wolt ichs dennoch oft thun. Die also denken, sein recht zum sacrament geschickt. Es ist hie ein koniglich mall, wie Niverus hat anzeygt: hie findestu eyttel uberschwenglich gueth. Darumb hatt es auch goth geornet, uns uberladen mit viel poßer naigung und ansechtung, mit der sundt, dem Tod, Teuffel und der helle, das sie uns treyben zu dem sacrament also, das es iho nicht an frucht bleybe, sunder das man sein teglich brauche. Goth hatt uns den todt auffgeweckt, der der furnemblichst feind ist, alleyn darumb, daß er uns treybe, das wir allhie unßer hulff suchen. Do darffst du woll sterck, fide et spe. Also dringt er dich, das du zu Christo kumbst und sagst: Ich kumb als ein bettler. Ich darff woll sterck, gedult, glaüben &c., damit ich meine feinde uberwinde. Szo hatt es goth geschickt, das diß sacrament jo fruchbar sey, viel und große frucht bringe. Du hast so viel ansechtung auffem hals, die dich treyben, das du sichst und must bekennen, das dir all dein krefft zu wenig sein, unnd must sprechen: Herr, wer myr nun sterck gebe! Do sellet des Bapfts gepoth bald abe. Dort dringt das geboth und macht vordrossen. Sie begereft du selb darzu zu kummen und gebinnest ein hunger und durst darzu, findest dich eben also darzu geschickt, wie der prophet im psalm sagt 'Quemadmodum desiderat Cervus ad fontes aquarum': Eben als wehe dem hirschen ist zum wasser, wan in die hundert jagen, so wehe ist mir noch dir. Ich hab auch hundert, die mich treyben, das ist die sundt und bose gewissen, das mich drucket, das ich sprechen muß: O, wu ist meyn Goth, der mir helffe? Das ist, worumb Goth das Sacramenth hatt außgesetzt. Darzu soll man sein brauchen und auff diße weyß, wie gesart ist. Ist nicht al: in darumb eingefesket, das man es allein soldt ansehen. und umbtragen: Wer sunst wol im Hymmel blieben. Darumb soll mans weißn und umbtragen,

das man vorstehe, warumb Christus do sey: nicht darumb, das mans anbette, das hette er woll lassen thuen, wan er wer do[ben] im himel bliben. Das wil er aber haben, darumb ist er kummen, das er helffe. Sagt also: kumme doch zu mir, Ich will dir geben, was du nicht hast. Dis heist das sacrament
 5 recht geben und brauchen.

Nun wan du dich also fulest, das du zeum sacrament geschickt bist, mustu nicht allein das zeeichen, das ist das broth ansehen, sunder must auch das worth fassen, da es gar auff steheth, das wirth dich leren, warumb du hin geest. Do sagen unser doctores unnd prediger nichts von. Do Christus
 10 das sacramenth aufsetzt, Sagt er also 'Accipite et comedite, hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur. Et hic est Calix novi Testamenti in sanguine meo, qui effunditur pro vobis et pro multis in remissionem peccatorum' &c. Diese worth soll man woll schassen ins herzs. Thuest goth viell mer ehre, wan du die worth fassst, dan so du ein monstranken machst grosser dan
 15 ein kirch. Die worth zeygen an, was man thuet, wan man zeum sacramenth geth, fuest nymandt. Drum wollen wir sehen, was die worth in sich haben.

Ich hab gesagt, das der hunger und begirde am nötigsten ist zum sacrament. Wan du nun den hast und sihest, wie jemerlich es mith dir stehe, wie dir hulff seer von nöten sein, laß dich nymand halten, gehe frolich zum
 20 sacrament und bringe den spruch oder die worth mit dir und sage: Herr, ich kumm nicht, das ichs durch mein heiligkeit vordineth habe, das ich sulch groß gueth von dir entpfahe, sunder vorlasse mich auff deynne worth, di du geredt hast 'accipite' &c. Ich bring nicht heiligkeit oder frumkeit mit mir, kum darumb, das ich sie von dir erlangen mug, kumme nicht als ane sundt, sunder
 25 will dein bludt trincken, das ich meynner sundt loß werde. Dan du hast gesagt, das sey dein blud zu vorgebüng der sündt: du wirst mir nicht ligen. Also bedentten die worth nichts anders, dan als er also zu uns gesagt hett: das wollen wir mit eynander machn. Hie bin ich im brodt mit meynnem fleysch und im wein mith meinem blueth. Du bist im fleysch mit sunden,
 30 Ich mit genaden. Darumb wil ich also mit dir handelen: wan du mich nimmest, solstu haben genad. Das ist der Bunth: Ich sag dir und geb dir brieffe, darzu ein zeichen, sigel und pittschafft. Das ist das testament, das ich dir gebe. Dencke, das du es also entpfahest, das du recht gtrauest und gleubst und die worth annembst. Ich mein, es sey ein reich mall und grosser
 35 schatz, den er furtregt in dißn Worten, das uns all sund werden vorgeben und werden alle herrn und kinder Gottes: Herren der sundt, weldt, des Todts, hellen und des Tewffels.

So ist nicht noth, das sich der mensch mit viel fasten, beichten und betten darzu bereyt, sündner muß ein hunger im herzn fuehlen. Must allein

1 Pol. am slopse der mit „warumb“ beginnenden Seite: quatenus adoratio recte comitetur et sequatur 2 „ben“ ist von Pol. an „do“ angehängt 28 über „das“ hat Pol. gesetzt: foedus

Matth. 26, 26ff.

darümb kummen, das er dir helfen soll. Denck also: sihe die worth hastdu gesagt, du kanst nicht liegen. Drum vorlaß ich mich festiglich darauff und sag: Amen, das ist war. Ich will dein fleisch nehmen zu ehnnem zeichen, in dem Namen, das du es gesagt hast. Drum solstdu mir helfen. So wirt er sagen: du hast recht, haltz nor fest, es soll also sein, ich wills also erfüllen. Also sollen wir zum Blueth auch sagen, wan wir das zeichen dorffen nemen: das ist dein worth, ich wolt sunst nicht kummen. Dein warheit ist besser dan ich. Das soll mir zu einem zeichen sein, das mir mein fundt sein gewislich vorgeben. Man pflegt zu sprechen, wen man das Matth. 8, 8. sacramenth nemen will, die worth Centurionis im Euangelio 'Domine, non sum dignus, ut intres sub tectum meum, sed tantum dic verbo' &c. Ist aber nicht recht, sunder also sol man sprechen: Herr, darumb das du es gesagt hast, so kumme ich und nehme das zeichen darauf, esse und trincke mith dir. Also sol der mensch darzu gehn, das broth nicht anders nehmen dan zu ehnnem zeichen, das es jo gewiß sey und der glawb stark werd. Soll sein ein sygel von Christo geben der zusagung, die er uns than hat. Darauff soll wir bleyben und so die worth fassen. So kan das herz fried haben und fest stehn, dan es nicht auff sein vordinst und wirdikeit, sunder Christi worth bauwet. Das heyst das sacrament wirdig entpfahen. Wer es also vorjuchet, der wirt sehen, was es vor frucht bringe, und also finden wir, wie nuß es sey, das man oft zum sacrament gee. Darvon volgt freud und lust, wirt ehinner ganz ein ander mensch, von tag zu tag ye besser und besser und kriegt ye großer lust darzu. Darumb, wan ich uneynß mith unserm herr Gotz bin, das ist, so mich das gewissen druckt, sol ich mir lassen ein absolucion sprechen und also zum sacrament gan, so krieg ich fried. Ich weyß kein ander hilff, wan ich unlustig bin, dan dise, das ich bald das sacramenth nehm. Solt ich albeg harren, biß ich die sibem zeytten betten¹⁾ und bereyt were, wurd es nymmer geschehen. Was dich allein das treyben, das du notdurfftig bist, und er zugesagt hab, unnd gehe hinzu in gottes Namen mit freuden, darffst dich nicht scheuen. Sag danck, das du die genad vom Christo entpfangen hast. Darumb solt man also predigen: wan du schon aller Menschen fundt auffem hals hettist, das du dennoch frolich hinzu leuffst, so du nur den glauben hast, So geestw wirdig darzu. Sunst wirt du dem sacrament unerhe thun und dir eittel vordamniß darvon tragen. Solst nicht daran zweiffeln, das Christus do sey. Bleyb nur darauff, das fleisch unnd blut do ist nach den worten, di er sagt 'das ist meyn leichnam, und das ist mein Blueth'. Daran halt dich, laß die fantasia anstehn, wi das zugee, wie und welcher maß er do sey, laß Narren narren sein. Glew du allein, er wirtz woll machen. Gedenc nur mit dissem broth, das ist Christus

20 Pol. a. Fuße b. mit „frucht“ schließenden S.: Verbis Christi Inuitendum

23 v h Gotz

1) Vgl. zu 551, 25.

Leichnam, dein arme, schwache und krafftlosse seele zu stercken. Kanstw nicht zu dem felse kumen, begere es doch herzhlich. Der Boese geyst hat dem bapst das eingeben, das er uns den felse genommen hatth. Die zusagung geht nit alleyn die pfaffen an. Es ist noch nicht zeeyt, das mans wider anhebe beydes zu brauchen, wirth sich, will goth, bald auch geben. Mussen di weyl gedult haben, seuffzen und lust und lib darzu haben.

Das ist der Brauch des sacraments. Was aber vor frucht hernach volgt, ist on zall, bringt nicht sechs oder zwelff frucht mit sich, sunder alles guts mit eynander, eyttel quad und die ganz selikeit. Daraus vorsetet man, was ich gemeindt hab, das ich gesagt, das man des bapsts geboth nicht soll ansehen.

TEAOS.

112.

29. Marz 1521.

DIE PARASCEVES.

Sermo de passione domini.

Wir müssen ihunth handeln Das leyden unsers herren Christi, die weyl es die zeeyt gibt. Darumb wil ich von erst sagen, wie man das leyden Christi brauchen sol, und was es vor nutz bring. Darnach wollen wir dem blossen Text und die Historien, wie er geliden hat auß dem euangelio von worth zu worth horen.

Der almechtig Goth hath inn dem Newen testament nichts befolten zu predigen dan seinnen liben sun Jesum Christum und hath in uns darumb so zewgeschickt und also zeugerichtet und surgebildet, das man in im alle weyßheit lerne, di do dineth zu der seligkeyt, und damith hat er uns zewgethan alle bucher und alle lery, das wir der keynnis nicht achten, Sonder allein in dem buch studirn, das uns Christum lernt, das wir den Christum iho woll fassen und sagen wie die Brawt in canticis 'Mein herre ist wie eyn Buschel mirrhen, der mir zewischen den Brusten hengt' und soll mir auch do zewischen den Brusten bleyben. Die Christlich kirch ist die Geystliche brawth Christi, ist ein rehne juncfraw, die wirth schwanger von Christo und tregt kinder, nicht mendlin oder meydlin, sunder Glaubige herzun. Die Brueste differ braudt sein die prediger, di do milch geben, da mith sie uns netzen. Diffe sollen das Buschle mirrhen albeg bey yn tragen, das ist Christum predigen, wie er geliden hatt. Dan die Mirrhen bedeutet das leyden Christi.

21 Pol. am Kopfe der mit „Der“ beginnenden Seite: Christus quasi liber quidam nobis propositus 33 Pol. am Fuße der mit „Diffe“ schließenden Seite: Sponsa Ecclesia

Ubera Predicatores
filii corda credentium
Fasciculus mirrae Christus

Welche Christum nicht predigen oder in nicht bey yn tragen in hrem ampt, daß sein nicht brueste dieser brawth. Darumb sollen wir darauff sehen, das wir uns nicht lassen von dem Christo furen auff ein ander lerre, Sunder zusehen, das wir in eben fassen unnd bey uns behalten. Davon sagt
 Col. 2, 3. S. Paulus ad Coloss. 'Ir solth euch nicht betriegem lassen, dan in dem Christo sein alle sechs der weysheit vorgehen'. Das ist: alles was man wissen und
 5 können soll, alles was zew der seligkeit nuks ist zew wissen, das ist hie in Christo vorgehen. Was man nuen anders lerhet dan den Christum, ist alles unrecht. Darumb sollen wir uns kehnen anderen lassen furen. Er sagt aber, das die weysheit, die man in Christo lernet, vorgehen ist. Sie scheuet
 10 nicht herfur, Man kans mith den augen nicht sehen, die vornunfft vorstehet es nicht. Es mus das herz auffgethan werden, das man damith sehe den grossen schatz, der in Christo ist.

Darumb ist das alte Testament auffgehoben, und ist uns nuen eyn neues geben, das zewingeth nymanth merh, wurgeth die leuth nymmer, und
 15 Christus ist der Spiegel des ganzen gesehs, darinnen wir sehen, was wir thun sollen. Wilstu nicht volgen, sihe du darauff, er wil dich nicht zwingen. Szo sagt er Matth. 18. 'wan dein bruder etwas than hatt, Gehe hin und
 20 straff in alleyn. Horeth er nicht, so nymme einen oder zewen zew dir. Horeth er noch nicht, so sag es der ganzen vorsamlung oder der kirchn. Horeth er die auch nicht, so laß in gehn und halt in fur ein heyden'. Er will haben, das wirs willig und ungedrungen thun sollen. Drum sollen aüch die prediger des neuen testaments nichts mehr thun, dan das sie uns Gruntlich warnen und sagen, wie es umb uns stehe, was wir nicht gethaen haben und
 25 thun sollen. Wers nicht wil gedencen und zeuherkenn nemen, der sehe, wo er bleyb. Drumb ist in der ganzen schriefft nichs dan drawen und zefagung und kein gedrang. Das ist der spigel Christus, darinne wir sehen, wie uns goth warneth, unnd was er zefagt. Wil ich mich nicht dran keren, Szo
 30 zewingt er mich nicht. Davon sagt Paulus ad Timoth. 'Iusto non est lex posita'. Das gesehs ist queth, wer es recht brauchet in dem namen, nicht darumb das es dringet, sunder so du Christum ansiehst. Sichst du, was er zefagt und drawet, und was du darffst. Auß diessem ansehen kumest du zu erkenntniß deines elendts, und dringenn sich selb dohin, das sie frum werden,
 35 wie Christus sagt 'A diebus Ioannis Regnum coelorum vim patitur et violenti rapiunt illud': Do dringen die leuth mith hauffen hinczew und nemen es mit gewalbt gleich wie ein reiche spende. Das gehet also zew: wan ich dem menschen sage, was er seh und zehg im an sehnn gebrechen, darzew predig ich und halt in hm fur die zefagung Christi, so lauffet er ungezewungen

zew Christo. Das ist das recht prediger ampt, wie ich gesagt hab, das sie allein Christum predigen und das herz fassen, also das es an im hange. So kummen wir nun auff das leyden Christi, wie man das soll predigen, das ist der Buschel mirrhen, der zewissen den Bruesten hengeth, wie wir gehorcht haben.

5 Zum ersten treyben etlich das leyden Christi auff die weyße, das sie sich feintlich schelden mit den Juden und meynen, es sey wol betrachtet, wann sie uber die Juden vast zornig werden und den armen Judas schelden. Aber das ist nicht recht predigt oder betracht das leyden Christi, bringt auch keynnen
10 nuß nicht.

Darnach seind ettlich, die machen eyn mißbrauch darauß, wie Albertus sagt, wen man die passio ein mal oben hin und mith eynner röschel bedenkung betrachtet, sey es besser, dan wann dw ein ganzs jar fastest und den leyb alle tage mit ruethen schlugst, und man sagt, das es soll gueth sein vor
15 allerley ferlichkeyt, und machen groß vordinst darauß, so eynmer eyn bilde des leydens ansicht, oder kuffest ein gemalth kreuzes. Dieße wollen eyn gueth werck auß dem bedencken machen, wie man auß der messß eyn gueth werck oder opffer hatt gemacht. Do mith hat man den rechten brauch des leydens Christi ganzs umbferth. Diß ist alles der prediger schuldt, die do nicht Christum
20 predigen.

Zum dritten sehens ettlich also an, das sye ein mitleyden mit Christo haben als mith eynnem armen man, dem es ubel gehet, wie die weyber von
25 Iherusalem thetten. Welche Christus strafft und saget 'weinet nicht uber mich, sünders uber euch und eure kinder'. Drumb ist das auch nicht die rechte betrachtung.

Diß ist aber die rechtschaffene betrachtung und weyße zu handeln das leyden Christi, das dw darauß lernest erkennen, wer dw seiest. Weynne uber dich selber, halte dich und Christum zewisamen, do sihestw ein spiegel des gestrengen gerichtis und zornu Gottis, den wir vordinet und Christus getragen
30 hatt. Darumb sagt er 'weinet nicht uber mich, sunder weyneth uber euch und eure kinder zc. Dan so sie das thun an eynem grunen holzs, was wirth geschehen an eynnem, das do durre ist'. Daß ist, muß ich also leyden, der ich unschuldig bin, wie wils euch gehn, dye irs vordint habt. So ernst und gestrenge das gericht gottis und der zornu ist, so groß, das er nicht
35 wil nach kan ablasen, so wil er haben, das wirs also ansehen und erschrecken vor unsern sünden und bedencken, was fur zorn und ungenad sey, dem ein sulche grosse person entgegen gehet und fur uns tridt. Do sehen wir, das kein schimpf do ist, sunder eyttel bitterkeyt und zornu. Der Christus muß

3 Pol. am Fuße der mit „nun“ schließenden Seite: Regnum coelorum vim patitur

18 Pol. am Fuße der mit „Do mith“ schließenden Seite: Contra quaedam stulta bona opera

Pol. am Kopfe der mit „hat“ beginnenden Seite: Triplex abusus tractantium passionem Christi

33 Pol. am Fuße der mit „bin“ schließenden Seite: Vera meditatio passionis Christi

stracks hindurch, gemartert werden und sterben. Drümb sehen wir, wie der Allmechtig Goth den sunderen uberauß feindt ist und die sunder hasseth.

Also richtet diese bedenkung des leydens Christi eben das auß, das das
 Rom. 3, 20
 Rom. 4, 15. geseß thut, darvon Paulus sagt 'Per legem cognitio peccati' et 'lex iram
 operatur'. Das machet, das der mensch erkenneth sein elend, wie ers vor- 5
 wircket hath gegen goth, und sichet den grossen zorn, der ubersich gehet, und
 soll mit dem streyten, den nymanth überwinden mag. Darumb muß er
 fliehen, dan es ist nicht muglich, das ers konde leyden. Das muß das erst
 36. 53, 8. sein, das wirs also ansehen. Darvon sagt der propheth Esaias 'propter peccata
 populi mei percussi illum'. Drumb muß du es gewißlich dorfur halten, das 10
 sein leyden deynne funde sein und aller meyst die, die du noch nicht siehest.
 Sein wunden, sein zeitern, sein geischlenn unnd sein Creutz seint allein unßer
 sünde unnd boeße begird, die habens alles angerichtet, und wir sein die ursach,
 Matth. 23, 35. das er gestorben ist. Darumb sagt er Matth. 23. 'Amen, Amen dico vobis,
 Haec omnia venient super generationem istam. Omnis sanguis iustus qui 15
 effusus est' &c. Haben wir doch sein blueth nicht vorgossen. Es haben allein
 die Juden und heyden than, wir haben nicht die handt dran gelegt. Doch sein
 wir des willens, yn welchem sie es than haben. Wan er noch lebt und also
 predigt, wie er predigt hatt, wurth unßer kehner sein, er marteret in noch
 eyn mal. Es ist eben die selbig bosheit noch in den lewten, wie man sieht, 20
 das wir eben also der warheit widerstreben als die Juden alle tag an under-
 loß. Drumb wie wol wirs nicht wol thun kunnen, ist doch in uns der sinn
 und mutt Christum zwo martern, und das ist eben als vil, als wen wir das
 werck thetten, wie Christus sagt, Matt. 5. 'Qui viderit mulierem ad con- 25
 cupiscenciam' &c. Es haben alle menschen den sin, die nicht im geist sein,
 das sye nicht gerne sehen das worth Gottis predigen und konnens nicht leiden,
 vorsehens, wie sie mugen. Drum sein wir eyttel Esauten und rottling¹⁾,
 die nach dem blueth durftet, dan die dießes willens sein, die kreuzigen ihu
 alle. Drumb wirth sein blueth uber uns gehn und an uns gerechnet²⁾ werden,
 das wirs than haben, so wir nicht in den sun gottis glawben. Wenn man 30
 ehnnen funde bey ehnnen todten mit ehner todlichen werhe und bluetrustig,
 wurd yderman sagen, das er des todts schuldig were, und man würde in auch
 erwürgen. So hie auch. Es ist in meynnem herzen ein bluetig schwerdth,
 das ist, Ich hab ein boeß herzes unnd trage ein zornn oder haß wider meynen

7 Pol. am Fuße der mit „Darumb“ schließenden Seite: Passio Christi similis legi
 14 Pol. am Rande: Mat: 23^o 20 Pol. am Kopfe der mit „sicht“ beginnenden Seite: Omnes
 eruenti sumus 33 Pol. am Rande: Mirabilis, sed apta comparatio. 34 Pol. am Fuße der
 mit „das“ schließenden Seite: Omnes non credentes verbo Christi crucifigunt Christum et rei
 sunt sanguinis eius &c. Pol. am Kopfe der mit „ist“ beginnenden Seite: Qui odit fratrem
 suum homicida est

¹⁾ Vgl. oben S. 377, 35. ²⁾ rechnen (vgl. auch 654, 12) ist eine auch sonst im 16. Jhdt.
 belegbare (Grimm, Wtb. 8, 22) und noch heute mundartlich (z. B. schlesisch) vorhandene mittel-
 deutsche Nebenform zu rechnen = ulcisci. P. P.

negsten, das hat goth heissen ablegen. Trage ichs aber, so wirth er sagen: Du hast es than, Du bist des tods schuldig. Also lernen wir, wie Goth wider uns erzurnet ist, drumb das wir also gesündigt haben, unnd das du ein morder bist und Christum selbst gemarrtert hast. Wan man zew der betrachtung kummeth und sich do mith wol ubeth, so wirth eynnem das herg zew enge und erschriekt, muß vor Goth zew einem ergsten funder werden. Do kummet die schriefft und schleußt uns alle in sunden, wie Paulus sagt, und vordambt uns alle, das wir nicht anders geschakt werden vor Goth dan morder seins suens. Gal. 3, 22.

10 Wan es also kummet, so ist das leiden Christi recht im herzun, und das ist sein eigen, naturlich werck, das er in uns wirken soll. Wan es nicht also gehet, das es das gewissen also erschreckt macht, so ist es nichts nußs, was du sueßt thuest, das mustu darinnen finden, wie Paulus sagt, das man in Christo findet alles, was man wissen soll. Das geschicht aber im gehst, dan es ist vorporgen. Wan ich sehe, das ichs zewgericht habe, daß Christus so leyden muß, ist nicht muglich, das ich eynnen sunder müge vorachten auff erden. Dan was ander sunth sein, als eebruch und dergleichen, die fallen hie all abe und werden fur die geringsten geacht. Aber das ist das groste, das du eynn morder Christi bist. Wan du das fulest, must du ganz erschrocken werden unnd schir vorzweiffelen. Drum ist das nicht ein schimpff oder spiegel sechten, sunder es muß ernst sein und dohin kummen, das du fulest und siehest, das du der ergst mensch sehest, der auff erden lebt. Dan wie wol du Christum nicht selbst mit der handt erwurgeth hast, hastu dich doch im herzken darzew vorwilligt und eben sulche straff vorwircket als die, die das werck than haben. Wer das nicht in ym fulhet, der erkenne das ander Jamer, dan er ist zeweymal erger dan jene, dy Christum gewurgt haben. Es ist ein genad, wer das suchet, wer es aber nicht erkenneth, der sehe sich fur, klage es Goth und bitte, das er ym wol sein stehnnen herks auch weych machen, das er auch kumme zew sulcher demuth und erkentniß. Wan wirs also ansehen, so thuen wir alles von uns selber. Do treybt das geseß nicht, sunder sein eigen Jamer und noth treybt den menschen darzew, das er hulff süch. Wers nicht hat, der muß es noch haben und fulhn, fuleth ers nicht im leben, so muß ers zew lekt im tod und segfener fulen. Geschicht es do auch nicht, so wirth mans suelen müssen in der helle ebig. Do wirth kein Dingl erschrecklicher werden und kein grossere pein sein, dan das sie muessen den richter ansehen. Der wirth do stehn und sagen: das hastu than, du hast mein eynnigen suen erwurgeth. Das werden sie nicht kunnen hoeren, und fliehen und doch nicht können. Do werden sie schreyen, wie

10 Am Rande: Daß ist am anfang am notigsten

13 Pol. am Rande: Colos: 2

16 Pol. am Kopfe der mit „eynnen“ beginnenden Seite: Christicidae sumus

27 Pol. am

Rande: forte sicut

31 Pol. am Kopfe der mit „sein“ beginnenden Seite: Poena inferorum

Luc. 23, 30. Christus sagt 'O, daß die Berg auff uns fielen und uns bedeckten'. Werden eben do stehn, als wen man ehnnen, der des kunigs suen erschlagen heth, fur des kunigs atogen stellet. Drumb, wem es hie begegnet, das er das suleth, der dancke Goth und sehe, wie ers wehtter soll brauchen. Darvon wollen wir nun hörn.

Wenn der Mensch also erschlagen ist in seynem gewissen und sibeth den mordt, den er an Christo than hath, soll man forth ansehen denn andern brauch und ein ander kunst lern. Dan do ist noth, das man zwosehe, daß die sunth nicht in dem gewissen bleybe, sunder auß dem schrecken und forcht des gottlichen gerichtes kumme. Das wirth sich nuen selb geben. Dan wan das gebissenn also zappelt und sulhet, das Goth und Christus wider den menschn stehet und den mordt will rechnen, und er ein widersacher Gottis ist, wirth hm so pange, das er gerne hendt und suetz auftreckt, das hmandt keme und hm trost und hulff gebe und saget, wie er im thuen soll. Dan wan man das leyden so ansicht, kummeth des menschen herks in solch angst und betrubniß, daß hm eyn atogenblick hundert jar lang wirth, und ist nicht muglich, das ehinner mug in sulchen schrecken bleyben. Do muß man kluetz sein und die atogen nicht auff das gewissen halten, sunder auffaren und herauß brechen und kummen atoff ein newe weyß und eine anderr brauch, das man das leyden Christi also ansehe, das er nicht allein meyn sund trage, sunder umb meynner sund willen leydet und sie also auff sich genommen und getragen hab, das er mich darvon erloset. Ich muß nun also denken, das in anderleoth haben geburgt, und er das leyden annymmeth von mir, darumb das er unser sund ablesche und uns frum mache. Das hehffit nicht von unser sund wegen geliden, sunder fur unser sund. Jhenes macht vor-

Jes. 53, 4f. damnis, das macht genesen. Also sagt der prophet Esaias c. 53. 'Goth hatth auff in gelegt die sund unßer aller', und Petrus, 1. Pe. 2. 'Er hat unser sund selbs getragen in seynnem leichnam an dem holz'. Et Paulus 2. 2. Cor. 5, 21. Cor. 5. 'Goth hat den Christum, der kein sund hat than, fur uns zew sunden gemacht, auff das wir durch hn gerechtfertigt wurden'. Item Rom. 8. 'de peccato damnavit filium' &c. Hat darumb geliden, das er damit die sundt niderlegt und sund mit sund vortilget, hat eyn mehsterstück geübt, so das er sein widerpart das schwerth genommen und hn damit geschlagen. Das muß nun also zuehñ das diu glawbst, es sey also. Dießer glawb ist der vorborgen, heymbliche schatz, da von Paulus sagt 'In Christo sunt omnes Thesauri sapiencie et sciencie abscoditi'. Die vornunfft sagt dir das

8 Pol. am Kopfe der mit „Dan“ und der folgenden mit „also“ (3. 21) beginnenden Seite: Duplex consideratio passionis

Christi	von unsern sunden	umb unsere sundt	Prior damnat et Christicidas	constituit
	altera occasionis,	altera effectus	Posterior liberat et filios dei	

21 Pol. am Fuße der mit „sie“ schließenden Seite: Dolores inferni circumdant nos, cum deum adversarium sentimus

nicht, sie kan es auch nicht begreuffen. Wen du es glawbst, so erkennest duß im geist und vorporgen. 'Von unsern sunden geliden' ist uns in die Helle geworffen, 'umb unser sünd willen geliden' ist wider auß der Helle gezogen.

5 Das erste werck macht uns zew sundern, wirfft uns nider, das ander richtet uns auff und machet uns frumb. Das seyn zewerck werck des leydens Christi und zewerck stueck des glawbens.

Durch den Glawben ist es nicht menschen werck. Das ander ist menschn werck, wan man das leyden so betrachtet, das mann die Juden schildt, oder ein
 10 gemalthe bild ansihet und der gleichen, wie oben gesagt ist. Wer das nicht fulhn kan, der muß goth darumb bitten, den man muß es beydes füelen, yhe mher im leben, ye beßer. Dan im Tod wirth es noth seyn, das mans woll wisse und kunde. Nuen ist das nichts anders gesagt, dan daß ich meyn sund nemhe und trage sie auff Christum. Er schut sie von ersten auff mich. So
 15 muß ich widerumb kummen und die sund wider auff yn schutten, so wirfft ers alles wegt, dan yhe mugen nicht auff ym bleyben. So sein meyn sund auch hinwegt. Das werden wir horen auff den ostertagt. Do werden wir vorstehn, was das ander stueck sey, das er umb unsernt willen hatt geliden. So lerhet man denn recht, unnd lerneth in der mensch recht erkennen und
 20 hatt eyn vorstaundt aller ding auff erden, und ist das die kunst alle mit eyn-ander, das wir sehen, was wir vor ungluck haben, und wissen, wie wir herauß mugen kummen. Wer sein noth also erkenneth, der wirth woll selber kummen und hulff suchen. Kummeth er nicht, laß yn gehn, dan mith gesehenn macht man nymanth frumber. Das ist die gangß weyße eins rechten
 25 Christlichen lebens, und also muß man alte und newe zew samen predigen, ^{Matth. 13, 52.} wie Christus sagt im Euangelio.

Das ist der Erst brauch des leydens Christi, den fuleth man nicht dan ym geist. Darnach volqckt Exemplum, das ist, wir müssen auch das exempl
 30 Christi an uns nemhen und ym volgen. Das gehoreth den leyb an, jhenes die sele. Nie muß man fleisch und blueth auch zewingen. So muß man das leyden Christi eusserlich ansehen, Gehet nicht so hoch im geist als jhenes. Das erst triefft das gebissen und den glawben an, nicht die eusserlichen werck. Aber das muß auß jhenem volgen. Davon sagt Paulus und Petrus, wie
 35 Christus hat geliden, ist geschmehet und leker gescholden worden, so müssen wir unß auch drehn geben, das wir auch leyden, wie er than hatt, als er selber sagt zw den Jungern 'gedenckt, daß ichs euch gesagt habe. Es ist kehnn ^{Matth. 10, 241.} Junger uber seyn Meyster. Habenn yhe den Hawßvater selb Beelzebub gehelßn, wie viel mher werden sie es dem gesind thuen'. Wolt irs besser

8 Über „den“ hat Poliander gesetzt: hanc 12 mhr 15 Pol. am Kopfe der mit „widerumb“ beginnenden Seite: Docenda nova et vetera 29 Pol. am Fuße der mit „ym“ schließenden Seite: Alter usus passionis Christi puta pro exemplo

haben dan ich, so seyt ir meyn knecht nicht. Drumb solln wir auch gerne her halden leben, gueth und erh unnd was wir haben. Diß stueck geth hernach, jhenes muß vor her gehen und furhin do sein, suest gehet es nicht recht.

Do hebt sich der freuntlich wechsel an, auffgesetzt von Goth in Adam. Goth sagt also zum Adam, do er in hett ins paradeis gesezet, 'welche stund
1. Pol. 2, 17. dw essen wirst von dem holz, so wirstu sterben'. Sie hatth ers umbkerth. Dorth sprach er: wiltu leben, so sundig nicht. Sie sagt er: wiltu nicht fundigen, so leb nicht. Ist ganzes das blath umbkerth. Dorth wolth er werhn zu sterben, Sie wil er, das man sterbe. Doch auff beyden sehten will er der funde werhn. Adam was an sund, drum sagt Goth, wan er sundigt, so wurd er sterben, Do was es vil anders dan mith uns. Do die fund kam, kerth sichs umb: das leben ist nicht mher gueth, und kan leyner an funde leben. Fleisch und blueth ist nicht mher gueth, und ist ye lenger ye erger, ye alter ye boeser. Drumb wer do gerne stirbt, der ist der funde abe. Wer der fund will loß werden, der solt gerne bald sterben und das leben hassen, dan es ist ganzs suntlich, und ist kehyn erkney fur die fundt dan das sterben. Das hath uns Christus eyn exempel geben, ist vorn an tretten an die spiezenn und sagt also: hastu nicht eyn gueth gewissen, thuet dir der Tod noch wehe, folg mir nach, Ich will dir die Ban brechen, Es wirth dir sunst nicht geratten. Dw kanst nicht ane fund seyn. Wiltu aber herauß kumen, mustu an mich hangen. Ich kan nicht mer, dan das ich vorn an gehe. Wo ich hin farhe, ferhest dw auch. Halth an mir, Ich wil dich woll hin durch fueren.

Item, So muß man dem Exempl Christi auch nach volgen, so ist das leyden Christi recht bedacht unnd gehandelt.

Da folgt geistlich und leyblich frucht nach inn der seele oder im gehst, also das ich inn dem Spiegel sehe meyn funde, und wie dye Christus durch seyn leyden vonn mir genommen hatt, euserlich aber, das ich auch leyde und sterbe wie Christus. Dan wir sein darumb geschaffen, das wir viel martther sollenn habenn, die uns trenbenn zew eynnem Christlichen leben, das ist, das wir nicht gerne leben, sunder albeg des Todts begeren.

Das ist das Buschel Wehrhen, do wir von ersten von gehordt haben, das die Brauth soll allezeyth zewiischen den Bruesten hangen haben.

Haec de usu passionis Domini.

5 Pol. am Kopfe der mit „Adam“ beginnenden Seite: Mirabilis imitatio
Rande: idest, quere mortem remedium peccati 7 Pol. am
19 Pol. am Fuße der mit „Ban“ schließenden
Seite: Primum vita bona erat et mors mala, ergo fugienda hec tamquam vitae hostis et poena.
Post vita coepit esse mala et mors bona, nempe remedium peccati, ergo desideranda
22 wil wil 23 Pol. am Rande: Epilogus 33 Pol. am Fuße der mit Domini
schließenden Seite:

Occasio	} in passione Christi nos	} damnat	
Effectus			peccato liberat
Exemplum			vitam crucis et mortem commendat nobis atque vere Christianos facit

IN DIE RESVRRECTIONIS DOMINI

Euangelium Marci ultimo.

Marc. 16, 1 ff.

Recensuit historiam dominicae Resurrectionis. Non exprimunt Euan-
 5 gelistae, Quomodo Petro adparuerit Christus. Lucas postea ait, una fuisse
 Petrum in horto cum mulieribus.

3 Zum ersten wollen wir aber ein wenig sagen, wie man des Sacra-
 ments brauchen soll, fur die, die do noch wollen zum Sacrament gehen. Die
 do wollen den leichnam Christi nehmen, sollen haben zewey stuck des Glaubens.
 10 Von ersten, das man glaube, das under der gestalt des Brodts der leichen
 und das Bluet Christi do sey. Aber der glaub ist nicht genugsam. Das ist
 aber viel grosser, das durch den glauben das gewissen zu ruhe tum und frid
 gewinne. Dan wer ein gut gewissen hat, der gehet wol zum Sacrament,
 widerumb gehet man mit schaden und vordammuß hinweg, wan das gewissen
 15 nicht gut ist. Das ist aber ein gut gewissen: nicht das hm von keiner Sunde
 bewusst ist und nichts auff hm hatt, das es drucke, dan es ist keiner auff
 Erden, der sich also finde. Sunder es ist ein ander weyse, hoher und
 stercker, das das gewissen sey auff Christum gerichtet, das ist, das man habe
 ein gute zuvorsicht zu Christo. Wen es gleich furchtett, das es unwirdig
 20 sey, Soll es doch ein ander gewissen nehmen und baden auff die genad Christi
 durch den glauben oder zuvorsicht, das heisset, das ich also denc und zu
 Christo sprech: Du wirst mir genedig sein, wie wol ich unwirdig bin, und
 ein Sunder bin. Der aber, die ein sulch gemuet zum Sacrament bringen,
 seyn wenig. Er hat uns in diesem Sacrament furprochen sein genad zeugeben
 25 fur unser Sunde. Auß dieselb gottlich vorseprechung und auff sein warheit
 mustu faren lassen das boese gewissen und dich nicht do mit beißen. So das
 du nicht ere wollest zum Sacrament gehen, du habst dan das gewissen.
 Mußt dich des erwegen und allein darauff hinzugehen, das du darfur haltest,
 Gotth sey dir genedig. Wer das nicht kann mit sich bringen, der thw das
 30 letst, das er thuen kan: Bitte gotth, er wolt hm solch zuvorsicht geben.
 Dan es ist kein ander brauch nicht des Sacraments dan diser. Darumb
 müssen wir es also nehmen, Ob wir woll erkennen, das wir sein unwirdig
 seyen. Doch sollen wir nicht unser unwirdigheit ansehen und unser boßheit,
 sunder die zusageung, die uns Christus than hatt. Gleich alß wen ein kunig
 35 einem armen man tausent gulden schencket, der es nie verdient hett, do wurd
 der man das geldt annhemen und sich nicht darvon lassen zihen sein un-
 wirdigkeit, sunder ansehen die zusageung, die hm der kunig than hett. Das

11 do beh 29 mit nicht

1) Nr. 113—116 rühren von derselben Hand her wie Nr. 83—87. Die Papierlage, auf deren erstem Blatt diese Predigt beginnt, ist oben links mit p bezeichnet.

wirt am nottisten sein, wen wir sterben müssen, das wir das wol gefasset haben. Auch soll man sich hutten, das man nicht zeum Sacrament gehen¹⁾ umb gewonheyt willen, also das, wens nicht gebotten wer, wirs lieber anstehen lieffen. Dan man hatt leyder gemeiniglich also gepredigt und damit nur eytell sunder gemacht. Das soll allein die ursach sein, das du zeum Sacrament gehest: wan du ein bos gewissen sulhest, das du dich das treiben lasset zeum sacrament, das du ein gut gewissen kriegst. Darumb ifts fein gewesen in den ersten kirchen, da gab man das Sacrament nur den betruebten und die in Todts nodtten warhen, die do hinner furchten musten, izeundt wurd man sie nehmen und den kopff abschlagen, do kamen die Christen alle wochen zeusamen und sterecten sich damit und kriegten ein festen glauben und ein gut gewissen und unerschrocken zeum Todt und alles Jamer. Wer nicht also zeugehet, der bleybt lieber darvon. Man soll gotth nicht zu einem lugner machen. Dan der machet in zu einem lugner, der nicht in der zuevorsicht, do ich von sag, hin gehet: goth vorheisset dirz gewiß, das du in diesem Sacrament solst genad erlangen. Wilstu sprechen: ich weyß nichtt, und an der zuefagung zuewiffeln, so beraubstu dich sulcher genad selber. Darumb nehm ein ihlicher seines herzen war, wie das stehett. Hatt er den glauben nicht, so bleyb er darvon. Man sollt auch nicht außschlagen die ander gestalt, kan mans²⁾ sie aber nicht krigen, so soll man sie iho herzelich begeren zc.

Das ist vom Sacrament ein wenig gesagt: Nun wellen wir von der aufferstheung sagen. Es ist herdt ein hohes fest, und wer vil zuepredigen von dem uberschwenglichen schatz, der uns durch Christum geben ist, wan wir die genadt hetten, das wir darinnen bliben und nicht herauß gefuret werhen durch Menschen lerre.

Wir haben gehort am freyntag³⁾, wie man soll brauchen das leiden Christi: Das mans muß also ansehen, nicht allein, wie es hu weethuett, sunder wie dirz wol thuekt. Du must sulhen, wie dirz nuß ist, nicht, wie wehe hns than hatt. Das gehett also zu, das du glaubst, er hab dein sundt auff sich genommen und abgeteschet, das du dein Boß gewissen auff hu werffest und sprichst: Do ist es, du hast es auff dich genommen und mich davon entledigt. Und darumb ist das Sacrament eingesezctt, und ist das ganz Euangelium do hin gerichtet, und er begreiffst es gar in den worten, do er das sacrament einsezctt und spricht 'Hoc facite in meam commemorationem'. Das ist: gedencket, das yr predigt, was ich gesagt habe, das mein bluet vergossen wirdt zu vorgebung der Sunde. Also, wen du auff hu legest dein funde, So hatt er darffur geliden. Darnach ist er auffgestanden und die fund

3) Pol. am Kopfe der mit „wer“ beginnenden Seite: Usus Eucharistiae in prima ecclesia
9) Pol. am Rande: tempore persecutionum

1) Vgl. zu 551, 25.

2) Vgl. zu 376, 10.

3) Siehe Nr. 112.

überwunden. Trumb wen du an ym hangeſt, So haſtu auch überwunden. Davon muß ich izcundt ſagen. Der brauch des leidens Chriſti iſt, das man glaube, er hab meine ſund auff ſich genomen.

Darnach das man auch glaube, das er myr iſt auffgeſtanden. So dw
 5 dein Sundt haſt auff in geworffen, muſtu auch ſehen, wo ſie bleyben. Seine
 Sundt, ſein Todt iſt hinweg und alles, was er von dir empfangen hatt.
 Jezund ſyheſtu nicht mer do dan leben, freudt und ſelikeyt. Glaubſtu es, ſo
 ſicheſtu es recht an und ſicheſt die ſund nummer. Das meynet Paulus ad
 Ro. 10, do er ſagtt 'Si confitearis ore tuo dominum Iesum et in corde tuo
 10 credideris, quod deus illum suscitavit a mortuis, salvus eris'. Kein werck
 oder leiden hilfft nihts, wie groß es iſt, dw glaubest diſes dan, das er hab
 dein ſund weggenommen. Das iſt das bild, in welchem wir eyttel leben und
 ſelikeyt ſehen, in welchem doch ſurhin gelegt iſt geweſt all jamer und herze-
 leid, und tragt also fuer in ſeinem leibe, was wir glauben ſollen. Dein
 15 ſund ſein in ſeinem leib, Dein leben in ſeiner aufferſtehung. Glaubſtu das,
 So haſtu was er hat, und was er iſt, das biſtu auch ic.

Es iſt ein ſchone figur im alten Teſtament, das gotth ließ under das
 1. Pet. 2, 24
 4. Pet. 2, 6 ff.
 volck Iſrahel feurig und todliche Schlangen kumen, die das volck biſſen und
 todtetten. Do batth Moyses gotth, das er die ſchlangen wegt ließ kumen.
 20 Do hieß yn gotth ein pſal auffrichten und darauff hengen ein erene ſchlangen.
 Das bedeut und zeciagt an was der glaub thuet, und wie er geſchieht ſoll
 ſein. Die erene Schlang, die auff dem pſal hengt, iſt Chriſtus ans Creutz
 geſchlagen. Die eren ſchlang hat eben ein geſtaltdt wie ein andere ſchlang, iſt
 doch nicht lebendich und hatt kein gifft nicht. Also iſt auch Chriſtus. Soldt
 25 ſcheinen, wie wir in unſerem herzen. Das ſundige gewiſſen reiſſet uns und
 vorgiffet uns. Das eelendt, boß gewiſſen von unſerem Sunden iſt die
 ſewrige Schlang, dan die ſund bringt nametlich mitt ſich das gewiſſen, gleich
 wie die Juden, do ſie ubel thaten, kam die Schlang. Chriſtus leidett wie ein
 Sunder, noch lebt die Sünd nicht in ym und vorgiffet yn nicht. Sie fallen
 30 wol an yn, aber thuen ym nicht. Er tridt in die Sünd und nymmet ſie an
 ſich, ſie beiſſen in aber nicht. Nun hat gotth ein gepoth laſſen auß gehen,
 wen das boeſe gewiſſen reiſſet und ſein will loß werden, der ſeche diſen
 Chriſtum an, ſo ſellet das böß gewiſſen abe. Das iſt, das er leiſſet ſagen
 in der Meſſe 'hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur, et hic sanguis,
 35 qui effunditur in remissionem peccatorum, quoties hoc feceritis, in mei me-
 moriam facite' &c. Wan das der menſch horet und glaubet, es ſeh also.

9 Pol. am Rande: Roma: x 11 dan das] dan dait 15 Pol. am Rande: Petrus
 18 Pol. am Fuße der mit „das“ ſchließenden Seite: Vita nostra in Christi resurrectione Pol
 am Kopfe der mit „volck“ beginnenden Seite: Christus est serpens aeneus exaltatus 29 vor-
 giff 32 des boeſen

dan machett der glaube so bald ein gutt gewissen und ihene boese schlang ist
 hinweck. Aber dise ist liblich zusehen, das ist die predig des Euangelii. Und
 ist die Messe nicht anders dan ein kurzer begriff des ganzen Euangelii.
 Setten die Juden so than, sich gerissen mit den schlangen, die sie gebiessen
 hatten, und dyes[selbigen] Schlangen ansehen, die erine Schlang auß den augen
 farhen lassen, hetten sie die schlangen nur zorniger und erger gemacht. So
 auch, yhe merch man sich zerret mit dem gewissen, yhe mer sichs auffbleset.
 Wie man thuet, So hilfft es nichts: allein das einig ansehen der eren schlangen,
 das ist Christi, macht gesundt. Drumb sol man alle prediger zeum landt
 außs vorjagen, die anders lerhen, dan dis geschicht der erene schlangen, das
 ist den glauben, der do hasstet auff Christum und die wort, die er sagt. Yhe
 mer du dich reiffest und schlegst mit dem gewissen, yhe erger du es machest.
 Wer hm selber mit wercken will helffen, yhe merch er das werck thuet, he erger
 es wiert, und wirdt nymmer kein fridt. Man laß dan die werck farhen und
 kum zw dem glauben. Drumb wolt ich, das man die wort sprech, die Christus
 gesagt hat 'Nemet hin das ist mein lechnam' zc. zu dem, der das Sacrament
 nehmen wolt, das er mit dem glauben dran hasstet. Das ander sein eytel
 gepet, das man sunst sagt, und man kan nicht drauff pawen, aber an disen
 Worten ist der hake und ancer, daran man hengen muß, woln wir von
 sunden und gewissen erlost werden. Wir solten alle die wort horen und an-
 nemen, sunst ist es unrecht meß gehalten. Dis ist das Euangelium, do sichs
 alles hinein zeeucht, auch hie die aufersteung. Dise predig hat man gar ligen
 lassen, und machen doch vil testament und stiftten vill meßs, und ist nichts
 anders dan unser spott. Ist eben, alls wen wir alle hungers sturben und
 hetten doch alle genug und konden unsers guts nicht brauchen. Man lisset
 die wort heymlich und predigt sie nymandt, und wir betten die weyl vil
 petlein, meinen, es sey wol außgericht. Ist eytel spiegel sechten, damit sy
 uns nur abreyffen, das wir zu dem gesicht nicht kumen. Aber solln wir
 selig werden, so mueßen wir thuen wie die Juden, die konden nicht behalden
 werden, sie wurffen den das gesicht von den Schlangen und sehen die erine
 schlang an. So auch hie, Christus ist Serpens exaltatus, der spricht: Siehe
 mich an, 'Nimme hin und Niß' zc. Die wort begreiffen alle Mysteria mortis
 et resurrectionis. Ist so vill gesagt 'Das ist mein lechnam' zc.: Ich will
 nuen sterben und doch lebendich bleyben, will ein ewig testament machen, auff
 das euch die sund vorgeben werden. So zeehgt er an, das er nicht will
 sterben, sunder lebendig bleiben, dan er machts selbst, gibts selbst, erfults
 selbst und Tenletts außs. Spricht nicht zu Petro 'Teyle dw es auß', sagt
 selbs 'Do hab ichs, wills euch selber geben, wills hinder mir lassen und drauff

5 „selbigen“ ist von Pol. zugefugt 20 Pol. am Fuße der mit „Wir“ schließenden Seite:
 Exprimenda et docenda haec verba: Accipite et comedite &c. Über „die“ von Polianers
 Hand: hee

sterben, doch selbs auß teylen und darumb lebendig bleyben'. Hastu sund, boßz gewissen, alles ubel, Jamer und ungluck, Szo hab ich alles guß und Trost und wil dir das geben, wirff dein boßzheytt frey auff mich zc. Drumb ist kein ander brauch, den sehen wir auff die wordt, wie ich gesagt habe, und
 5 das also glauben. Siehe nuen, wie reiche, uberschwenglich guter do sein. die nyemandt begreyffen kan, und die ganz schrift sagt darvon, und man ewiglich genug hett darvon zcu predigen. Szo stimmt in Christo zensamen Todt, vormaldehung, jammer, betrubnuß und alles ubel, und auch widerumb leben, genad, Frid und Trost und alles, was man quett nennen kan.

10 Der Todt schlecht den rachen daher und will die Person fressen, wie er allen menschen fressen hatt, trifft aber ein sulch person, die do ist got und mensch. Got kan nicht sterben und stirbt dennoch nach der menscheyt. Darumb gibt die schrift der ganzen person, was einem widerfereit. Alß wen ainer an kopff verwundt wirt, Szo ist nur der leyb vorwundt, dennoch sagt
 15 man, der menschs sey vorwund. Drumb wie leyb und seel ein mensch ist, Szo ist Christus ein person auß einem menschen und gotth. Was der menscheyt widerfereit, Ist Christo widerfaren, und was Christus thut, das hat Gotth than. Szo ist der Todt in dem leben erseufft, wie Paulus sagt.^{1. Col. 15, 55(?)}
 20 Drumb wirt in Christo alle sundt und boßz gewissen erseufft, Szo du in hu glaubst, das es dir nicks thuen kan. Das wirt anzeygt Job 40^o, Do er sagt vom Behemoth 'In oculis eius quasi hamo capiet eum' &c. 'An extrahere ^{Job 40, 191.} poteris Leviathan hamo' &c. Eben wie der vischer den hamen sencket ins basser, das man in nicht siecht, mitt einem regentwurm, und kummet der visch, meinett, er woll in fressen, Schlecht mit dem rachen in hamen und
 25 wirt also gefangen.

Szo auch hie mit Christo. Die angelschnur ist das geschlecht Jesu Christi von Abraham her, ist gebunden an die menschlich natur. Der angel ist die gotlich natur, die hat er anzeygen mit der Menschlich, die hat muessen leyden und ist voracht gewest wie ein regentwurm. Do kam der todt und gedacht:
 30 har, ich wil in vorschlinden. Nymannt sach, das er got was: Szo meinett er, er woll den menschen fressen, Szo trifft er gotth. Do wirt er gefangen, und Christus zeeucht in her fuer und macht in zcu schanden fur aller welt. Also sehen wir, was die aufferstheung Christi ist, und ist die schrift vol historien, die do hin gehen, damit der geist spilett und uns sulch groß ding
 35 furbildet. Davon het einer sein lebtag genug zcu predigen.

Tέλος.

15 Pol. am Rande: Hoc negat universalia

30 „har“ ist von Pol. geändert in „här“

EODEM DIE A PRANDIO

Mat. 16, 1 ff.

Repetivit idem Euangelium.

Das Euangelium zeigt so an, das sie sich, do der Sabath vorgangen was und den negsten tag darnach, haben auffgemacht zeum gab. 5

Ir habt oft woll gehort, was ein Christlich leben sey, und wie man das vorstehen soll, das es soll also sthehen, das man ein frey gewissen hab und hinfordt nicht gebunden durch gesetzt oder gepot: Das ein Christen mensch kein werck thue, alß sey er darzu gedrungen, Sunder mit einem frolichen muett, als werch es nicht gebotten. Drumb sol man hym nichts gebietten, dan es gehett yn kein gesetzt an. Es ist sunst ferlich, wer ein ding thuen muß, alß 10 sey er darzu gezwungen von gesetzt, So thuet ers nicht mit willen, und ist gleich alß vil vor gotth, alß thett ers nichtt. Drumb thuen die nichts anders, die viel gesetzt machen, dan das sie viel strick machen zeu sunden. Drumb ist des Pabsts regiment nichts, dan das er sundt machet. Das thuen sie mitt 15 dringen und zwingen, welchs Christus im Euangelio kein gesetzt hat gemacht, sunder hatts frey gelassen und kein verbunden dis oder das zeuthuen, so vill zeufasten oder so kleider zeutragen zc. Er hat alle gepot auff gehoben, das man nicht soll gesetzt machen, sunder uns frey lassen. Darumb sein sie wider Christen, das sie das gefangen nehmen, das er willklich und mitt 20 vorfatz hat wollen ungedringen lassen, das mans mug thuen hm zeu eren und lob, was einen lustet, und was einem im glauben wolgefallet, wan nur das herz recht sthehet. Drumb ist es nur vorhinderung und vorfurung deß Christenlichen leben, das man die leutt zeu auffgelegten wercken will dringen zc. 25

Dise freyheit, lieb und luest begeheth man heutt. Christus hat uns do hin wollen juren, das er uns gruntlich frum machet, hatt uns wellen das herz gefangen nemen und nicht mit wercken treyben, sagt also zeu uns: wan du mich nur mit treuen liebest, will ich thuen alles, was dein herz begereth, so solstu alle gutter uberschweniglich von mir haben. Wen das der mensch 30 glaubt, So hat ers und wirt zeu frid. Ist frey, volgt mit lieb und lust und thuet, was er thuen soll, also daß ers nicht gebunden oder zewungen thuett, nicht darumb, das es gebotten ist. Do kummet der Babs und sagt also: wirstu das hent nicht thuen, so thustu sund, thustus, so thustu ein gut werck, und bindet also die leut an tage, an Stedt, an werck, an kleidung, welche 35 Christus alle hatt wellen frey lassen und ungepotten gehalten werden. Da-

14 Pol. am Fuße der mit „ist“ schließenden Seite: Libertas Christiana
Leges laquei peccati

„wider Christen“ hat Pol. gesetzt: Antichristi

von sagt Paulus ad Collos. 'Es ist sulch zeytlich ding, das under der handt Col. 2, 22. hinweck gehet'.

Christus ist nach seiner aufferstheung an keinem ort daheim, an keine zeit, person, speis, kleyder oder یرgent ein werck, wie es mag genennet werden, gebunden. Ist ızcundt hie, ızcundt do, thutt ızcundt das, ızcundt dieses, bleybt gang frey, furhett kein euserlich weiße mehr ꝛc. Glauben wir nun an in, so hat er uns auch so frey gemacht, ist alles frey, was euserlich ding ist, wer sich binden lest und gibt sich drein, der strebt wider Christum. Drumb ist es nicht muglich, das uberein kummen Christi lech und menschen geseh. Hengestu an Christo, so bistu frey und leßt dich nymandt zwingen oder binden. Hengstu am Babst und menschen gesehen, so kanstu dich nymer frey machen. Das ist das erst teyl des Euangelii.

Das ander ist de Sabatto.

Sabbatum ist ein feyrtag, do der mensch fehern soll, still sein und mussig gehen von seinen wercken. Das hab ich oft predigt, und das sollen all Christen wissen, aber ızcundt wissen sie alls vil darvon, als die gans vom Psalter.

Wen man ablegt alle werck und machett uns frey, das nuer das herz recht sthe, so ist der Sabbath recht gehalten. Dis hat Christus mit seinem Sabbath auch woll anzeygt. Es muessen die zwoy bey einander stehen: Aufferstheung und Sabbatum. Er ist im Grab gelegen am rechten Ostertag, ist eben kumen, das er sein ruen hat gethan im grab zeugleich auff den Sabbath und auff den Ostertag. Do horten all seine werck auff, hat nuen das gesezt erfüllet mit seinem eygenen Leibe. Christi werck sein alle heylig. Er hat kein sund than. Wen er schon nicht hett geruhet, het er dennoch gutte werck than. Aber er hat uns wollen doch furen, das wir auch ruhen sollen. Er hat durch sein tott wollen wurgen unser eygene werck, funderlich die wir thun auß zewang des gesehes, das die hinweg nehmen. Dan wan wirs auß getrang thun, ist nicht guter will, oder ist es unfer eygener will: Drumb ist es [nicht] guet. Drumb muessen wir auch ruhen von unseren wercken und das auch erfüllen, wo die werck auß zwang geichehen oder von zwangheit, nicht auß lust und lieb. Ist der geist nicht do, sein eytel eygene werck. Wan wir aber den Sabbatum halten, still stehen und willig thun, so kummet der heylig geist, und ist das sein werck. So geet es auff einander. Das ist der recht Sabbath, den wir feyeren sollen. Davon sagt Esaias 'Erit Sabbatum Sci. 16, 23. ex Sabbato': Es wirt altag feyrtag werden, nicht euserlich, funder innen. Es ist alle werck und arbeit frey. Man soll mussig gehen und sabbat halten. Der Sabbath ist das ganz Christlich leben, das es sein eygen werck nicht

30 „nicht“ ist Zusatz Polianders
Sabbatum Christianorum

33 Pol. am Kopfe der mit „der“ beginnenden Seite:

wurcke. Wan man es auß getrang thut, ist das Christlich leben auß. Nun siche, wie schwer es ankummet solche gewissen, die also gefangen sein und zwingen werden mit wercken, das sie darzu kummen und den Sabbath vorsthen und erkennen recht. Das soldt der prediger einige arbeyt sein, das man das konde ins volck bringen &c.

Drum hebt sich ein Spiell an mitt den weybern, die den herren in dem grab suchen, lauffen erst hin und bringen die botschafft und glewben doch selb nicht. Nu siezen die Engel im grab. Das sein alle, die das Euangelium predigen und ein Christlich leben, wie das sthe in der zuvorsicht zu goth, darnach das alle ding frey sein. Die predigen den, die boeß gewissen haben, siezen im grab und stossen den stein ab &c. Haben weyße kleyder an, das ist lautter weyße predig des neuen Testaments. Szo sollen alle prediger geschickt sein. Drumb, wan izundt die psaffen im Chorchembd gehen, solt es auch das bedeutten: die prediger im Neuen Testament sollen die gewissen losen von den gepotten und die freyheit lerhen, das die leut willklich thuen. Der Engel sikt im grab, das ist, die prediger hutten das grab, nicht wie die bösen huben, sunder wie der engel: Ein prediger soll mitten in der schrift siezen. Der engel kumet nicht, so lang die huetter drumb hutten. Die hutter sein der Babst mit seinem hauffen, die do Christum auffhalten und ewurgen die freyheit, wollen nicht, das sie wider auff kumme. Der stein ist litera: Boeß gewissen kumet auß dem geseke. Sie vorsiglen den stein wol, das ist, wan in der Christlichen kirchen regiren prediger, die nur menschen lere predigen, Oder wen sy gleich gotts gepot predigen, lerhen sies so, das nur gefangen gewissen machett, so lang biß zeit ist, das der engel von himel kumbt und predigt den rechten vorstandt des Euangelii und der freyheit. Die stossen den stein abe und erschrecken die wechter. Nuen wan mans schon so flehssig predigt, wie der Engel sagt 'queritis viventem eum mortuis?', und die prediger sagen: du muest das schwer gewissen ab legen und ein frolich herz haben, Christum mit dir lassen leben und werck thuen auß einem frischen willen, geist &c. Es hilfft aber nicht. Szo schwer ist es, das mans recht vorstee. Die weyber kumen und tragens den Jungern fuch. Szo halten sie es fur narwerck, das sein die elenden gewissen, die dencken himmer: wens also werh, wan es war werh, das ich durch Christum erlost werh, wolt ichs gern horen. Es gehet nur so fern ein, das sye sprechen 'Ey, ich wolt, das es war werh', und zewehselen himmer dran. Es leffet sich das gewissen schwerlich darvon reden, das es das oder diß nicht mueß thuen. Dan sie sein in dem sinne, das sie

9 Pol. am Fuße der mit „zuvorsicht“ schließenden Seite: Angeli in sepulchro praedicatores sunt

10 Pol. am kopfe der mit „zu“ beginnenden Seite: Linea vestis sacerdotis predicantis quid signet

22 Pol. am Fuße der mit „predigen“ schließenden Seite: Custodes sepulchri Lapis

29 „willen“ ist von Pol. geändert in „willigen“

36 Pol. am Fuße der mit „thuen“ schließenden Seite: Non credunt discipuli mulieribus

meinen, es sey fundt, wens dis werck thuet, das der Pappst verpotten hat. Das ist, das das gewissen zu schwach ist und nicht glauben kan, das so sey, und das so mueß frey sein. Wo aber der glaub ist, do leßt sich nicht zwingen und sichet des Babsts geboth nicht an. Soll sich keiner so lassen binden, 5 sunder kein gebottly nicht ansehen. Bistu ein Christen, so viel merh solstu es thuen. Dan S. Paulus sagt 'Omnia munda mundis'. Aber das ist schwer Tit. 1, 15. zu vorsteen, wie man hie siehet. Do sies horen, ghen sie hin und lachen sein: Christus ist 40 tag auff erden gangen nach seiner aufferstheung. Noch kond er nicht recht die freyheit in sie bringen, biß der heilig geist kam: So 10 zcertlich ding ist das gewissen.

Der engel sagt: du must in nicht hie suchen. Es ist kein gesezt do, ist nicht hie gebunden, und summa summarum: die prediger des Neuen Testaments lernent nur die freyheit des gewissen und sabbatum des herzens zc.

Des menschen herzee kan nichts begreiffen dan von stetten, zceidtt, person 15 und euserlichen dingen. Die andern, inderlichen, die Christus predigt, darinnen die freyheit stehet, vorsthen sie nicht.

Die weiber bedeuten die sinnlichkeit, ein schwache person. Wen man von Christo predigt, hort es die sinnlichkeit, vorstehet es aber nicht. Sein nur 20 Sinlich und weibisch gedanken, denckt also: Siehe, sol ich nicht gutte werck thuen. Darnach kumet es fur die vornunfft, die vorstehet es noch viel weniger, helt es fuer ein spott. Darumb mueß Christus selber mitten in sie kumen. Die Engel predigen nur von Christo, aber die sinnlichkeit und vornunfft leffet sich nicht weiffen, Christus kum dan selbs und erscheine der vornunfft. 'Apostoli rigant et plantant, sed deus dat incrementum' &c. Die erscheinung 1. Cor. 3, 7. 25 ist, das man Christum im herzen anhebt zusehen durch den glauben. Wan Christus ins herz kumet, so ist so paldt der glaub do, der vorstheet Christum. Do vorstehet man die freyheit und fallen allsbald menschen gesezt ab zc.

Tέλος.

115 (= 78).

1. April 1521.

30 POSTRIDIE PASCHIATIS.

Evangelium Lucae ultimo.

Luc. 24, 13 ff.

35 Also sehen wir, das dises Euangelium von disem heyligen Tage nichts anzeigt dan den glauben in Jesum Christum, der aufferstanden ist. Also gar ligt es alles am glauben, sunderlich das man glaube die aufferstheung. Darumb gehett die schrift mitt so vil wortten, geschichten und zeichen umb, auff das es uns jha wol eingehe, und das wirs ins herz bilden. Wir haben

13 Pol. hier am Fuße der Seite: Difficillimum est docere libertatem Christianam

14 Pol. hier am Kopfe der Seite: Angeli nihil efficiunt, nisi Christus ipse veniat „stetten“ ist am Rande nachgetragen

gehört, wie die engel erscheinen sein den weiberen und wie dardurch angezeigt ist, das die predig im neuen Testament soll nichts anders sein dan von Christo auff die weyß, das er uns gestorben und uns aufferstanden sey, und wie durch das weiße kleid, das der Engel anhat, bedeut wirt unschuldt und frolicheyt des gewissens, die das Euangelium machet. Dan wie das ein frolich kleid ist, 5
 so ist auch das im N. Testament ein frolich, libliche und reyne predig und ganz weyß, die von keyner sund, sunder eytel genad predigt, nicht von lewotten, sunder von gottth. Also auch sehen wir in disem Euangelio furbildet [seyn] die seel, die Christum nicht erkennen, und wie ein rechtschaffen erkentniß sein soll. Die schrift nennet den glauben nichts anders dan ein erkentniß gottis, und 10
 [der] do weiß, was Christus ist, hatt genug, hat all gutter, all selikeyt bey hm.

Act. 2, 23f. So sagt Hier. ca. 9. 'Non gloriatur sapiens in sapientia &c., Sed in hoc gloriatur, qui gloriatur, scire et nosse me'. Drumb gepurt es den Christen, das sie yn alle erkennen, Nicht also, wie die philosophi sagen, das er zewue natur hatt und fleisch und peyn &c. Sunder das ist die recht erkentniß, wen 15
 dw menschlich und gottlich natur brauchen kanst, als es dir nuß ist. Durch das erkentniß wonet er bey uns, sunst ist er nicht neher bey uns dan dem Babst und den Anglawbigen. Nur mit gedanken und worten, wan ich also gedenck: Er sizet dohen im himel, kummet nicht zu mir, hatt nichts mit mir zuschaffen. Aber wan ich yn geistlich erkenne und weyß, wo zu ich sein 20
 brauchen soll, so wonet er recht in mir und bleybt in mir, alls er selb saggt Joh. 6, 56. 'Wer mein fleiß isset und trincket mein bluet, der bleybt in mir und ich in hm'.

Das erkentniß oder der brauch und nuß Christi ist nichts anders dan der glaube, das er mein sund auff sich hatt genommen und die erwurget 25
 durch sein aufferstehung. Durch disen glauben erkennet man yn recht, sunst kennet man yn nichtt. Nicht also, wie die Scholastici und magistri sententiarum speculiert, wie zwue natur bey einander sein in Christo &c. Ist eben als ich glaube, der Babst sey zu Rome, aber was hilfft mich das? Drumb ist niß genug, sunder ich muß noch etwas dar zu thun und sagen 30
 'Mir', also das mirs gelte, wash ich von hm hore, allß sey es mein. Also lebet und wonet Christus in dir. Also ist das newe Testament nichts dan die predig sulcher nuzung und lebendigs glaubens und suliches erkentnuß Christi.

Nuen sehen wir hie, wie sich Christus vor den Jungeren bildet in eine 35
 frombde form. Glaubten nicht dran, das er wer aufferstanden, glaubten auch nicht, das er ir erloser wer, sagen also 'wir hatten gehofft, das er das volck Israhel erlosen wuerde'. Als wolten sie sprechen: es ist auß mit der hoffnung.

4 Die Handschrift hat: „Kleid dß || vñd frolicheyt . . . machet || dās der Engel anhat . . . unschuldt“ „das“ vor „der“ ist gestrichen 8 „sein“ ist von Poliander eingeschoben 10 Pol. am Rande: Fides est cognitio dei „der“ ist Zusatz Polianders 25 hatt hatt 28 in in

Er ist nun todt, wir glaubens nicht. Sie wandten hin und her, sagten wider
 nein noch Ja. So ist etwas in yhem herzen, da von halten sie nicht, dan
 das sie gehört haben, er lebe, haben ein disputatio darvon, ob es war sey
 oder nicht. Wie er in yhn herzen war, so kam er in auch fur augen. Er
 5 ist warhafftig do, doch schenket er yu frembdt. Er hat sich nicht vorstelllet,
 hatt gangen wie sunst. Der text dohin dringet, so er sagt 'Oculi eorum tene-
 bantur, ne eum agnoscerent' &c. Es was sein naturlich form do, aber der
 gebrechen was in yhn, das sie yu nicht erkennen: hatt in das gesicht vor-
 halten. Sie hetten ein naturlich bildt, doch vor yren augen vorbildet in ein
 10 andere form. Wie einer ein geferbet glas fur die augen heldt, so schenket
 alles, was er ansiehet, darnach. Es behalt alles sein naturlich farb und
 vorwandelt sich nichts, doch sichtet er die naturlich farb nicht, sunder sichtet
 die farb, die das glas hatt. So wen einer febrs hatt, meinett, alle ding
 sein bitter, do ist die krafft in der zungen vorandert, das es nicht schmeckt
 15 nach dem naturlichem schmack, wie es an sich selber ist. So ist auch hie
 dapfer an gezeigt, das sie im herzen nicht rechtschaffen warhen, hetten im
 herzen nicht den glawben, das er yr erloser werh, wie gesagt ist: es wandtett
 noch, stehet nicht im Christlichen glawben. Darauß volget dise lerb: wie man
 Christum heldt, so ist erh. Christus und seine gottliche warheitt, was er ist,
 20 wirtett oder predigt, fallet do her und wirtt angenommen, nach [dem] die
 geschickt sein, die es horen. Davon Paulus sagt 'Omnia munda mundis'. 2ti. 1. 15.
 Et ps. XVII. 'Cum sancto sanctus eris et eum perverso perverteris' &c. ps. 18. 26.
 Wan in des menschen [herz] heldt fur ein zornigen richter, so ist ers. Also
 wie es in ansehett, so ist er. Die sundt hat die artt, das das gewissen so
 25 palt spricht: got wirdt dich in die hell werffen, wie wol die gottlich natur
 die aller uberschwinglichste guttikeit ist und kein zorn nach bitterkeyt hatt.
 Doch fleugt das gewissen fur yhm, wie es der donner schlag, kan kein rechten
 plick an yu hefften, malett yu nicht anders ab dan wie ein zornigen richter.
 Drumb wen er lessit sein wordt oder werck außgehen, das das gewissen trifft,
 30 so fleugts darfur. Drumb wirt er am jungsten tag die welt baldt und
 leyhtlich richten, so das er sich allein wirt lassen ansehen und schweben in
 der luefft, und er doch nichts anders dan eytel iustikeit sein wirt, und yhe
 mer guttes do sein wirt, yhe weniger verdens ihene mogen leyden. Aber die
 Engel und außewelken werden die allergroste freud haben, die do die guttikeit
 35 gottes recht ansehen. Ihene woesse gewissen, die in nicht recht ansehen und
 das glaß fur den augen haben, müssen fliehen, so sie nimant treybt, wie
 Solomon sagt 'fugit lupinus' &c. Die Boessen menschen, die boese gewissen 2pr. 28. 1.
 haben, und das herz nicht im glawben stehen, fliehen, wan sie nimant jagt,

1 Pol. am Kopfe der mit „wir“ beginnenden Seite: Apparatio externa similis cordibus
 discipulorum 16 Pol. am Kopfe der mit „hetten“ beginnenden Seite: Quantum credimus
 tantum accipimus 20 „dem“ ist Zusatz Polanders 23 „herz“ ist Zusatz Polanders

wie man spricht: er furcht sich fur seinem eigen Schatten, vorkert das gesicht,
 sichtet kein ding recht an. Widerumb sagt er 'Der rechtfertig stehet wie ein
 Lew': ist mutig, gehet hinzen unerschrocken, furcht sich fur nimant, fleicht
 nicht, dan er sihet gott recht an alls ein guttigen und Barmherzigen und
 senfftmutigen vatter. So sagt auch Moses in Deutero. von dem Boesen 5
 9. 20. 26, 36. gewissen 'Terrebit eos sonitus folii volantis'. Das sagt auch Cato 'Conscius
 ipse sibi, de se putat omnia dici'. Sichtet nicht, was geredt wirt, doch nimmet
 er sichs an und erschriket. Drumb ist ein woef gewissen nichts dan ein
 Woef mittel, dar durch man ein ding nicht recht ansehen kan, wie man durch
 ein nebel oder trub wasser ein ding nicht recht sichtet, furcht alls wenig die 10
 fund: als bald dw gesundigett hast, bringt die fund mit sich ein sulch fur-
 hang oder gemalt glaß, das mans nicht recht gesehen kan. Das heisset, die
 fund macht blind, macht yrre und ein vorkertten wan und ein falsches herzs,
 so kan man gotth, heiligen und alle gutter gottis nicht recht ansehen und
 schaetzen. So gehetts auch izeundt mit den, die die schrift predigen. Wen 15
 man mit der vornunft drein ferhett, das die schrift so klar do ligt, das
 mans nicht klexer kundt machen. Noch haben sie ein tuch fur den augen, das
 30b 21. 16. sie es nicht sehen konnen, alß in dem spruch 'pasee oves meas' &c. Do ist
 klar, das Christus redett von sell weyden oder speysen, nicht von regiren.
 Doch ferht der Babst her und sein hauffen, sagen, weyden heß regiren und 20
 machen sie die welt vol gesezt, sehen die schrift an nicht durch rott oder
 gruen, sunder durch schwarz glefer. Gottis wort und werck an allen orten
 ist alles klar, Noch kriegt es ein falsch ansehen und wirrt finster durchs
 gewissen, des schuldt ist, das [du in] ine nicht hast ein richtigen glauben.
 Drumb hast dw auch kein recht gesichte. Das heist, das gotth iczlichem so 25
 ist, wie man ihn ansihett. Wie dw von gottis und der schrift und von
 gottis wercken heltist, so hastu es. Haltestu yn vor zornig, so ist er zornig,
 haldestu yn fur genedig, so hastu in genedig. Ein sulch licht anzurichten,
 hatt uns gott anzundet ein wares licht, Christum, der muß uns die augen
 auffthuen, wie er hic thuet, gehet hin und predigt die schrift, und so thuet 30
 er die augen auff, das sie ihn zulest erkennen. Das unser hercz erleuchtt
 werdt und lerne gotth recht ansehen, darzu gehoret, das man allein Christum
 predige und kein ander ding. Wan man etwas anders predigt und das licht
 nicht anzundet, furt man uns nimmer auß dem gemalten glaß. Christus
 muß allein thuen: wen der leucht in unserm herzen, dan selt das ander ding 35
 3. 118. 21. alß ab. Drumb singen wir izeundt 'Hec est Dies, quam fecit dominus, ex-
 ultemus et letemur in ea'. Das ist ein ander licht, do bey man muß sehen,
 und ein neue sun, die do auffgehet und leuchtet im herzen, bringt den tag

8 Pol. am Kopfe der mit „er“ beginnenden Seite: Mala conscientia tanquam corruptum
 speculum seu medium 21 welt voll gesezt || welt voll gesezt 24 „du in“ ist Zusatz
 Polianbers 35 Pol. am Kopfe der mit „wen“ beginnenden Seite: Christus est lux et dies

und nymmet hinweg die finsternuß. In dise sunne müssen wir sehen, wan wir nicht irren wollen, wie er sagt selber 'Wer am tag wandelt, der stoffet nicht an' &c. Und sagt weiter 'Ich bin auch das liecht' &c. Er ist ein Neues liecht, auffgangen in der auffsertung und leuchtet an ende, bricht herfur mit der Morgenrothe. Das sein die prediger, die bringen her fur das Evangelium, sagen nicht mer den von Christo. Durch das wort gehet Christus auff im herzen und erleuchtet es. All herzen sehen einerlay liecht, haben einen glauben und ein erkentniß. So ist das der tag, den der her gemacht hat, und hat in so gemacht, daß er nicht do von gehet. Wie die sunne bleybt bey dem tag und hebt den tag, so auch die sunne Christus macht den tag durch sich selber, und gehet von ihm der glantz in alle glaubige herzen, und er zeugleich in allen ist. Und wie so vill augen allesamt die sunne sehen vollkommen und ganz, noch gibt sie nur einen glantz von sich, doch den hat vgllicher ganz und haben yn alle gemene, so hie auch ist ein Christus, haben in alle gemeine und hat yn vgllicher doch ganz im herzen. Wen der kummet, so erleucht er uns und regirt uns alle durch ein glauben. So gehet das falsß gesicht ab, und sichtet das herz gottis wordt und werck recht an, so ist ein newe welt, ein neues volck und ein new liecht.

Drumb ist hie recht angezeigt, das die zwen Junger den herren nicht erkandt haben dan in der brechung des brodts. Ich wilts faren lassen, ob er in hab das Sacrament geben oder nicht. Aber das brodt brechen bedeytt, das die Apostell haben das wort aufstehlet under die leutt. Er hatt's aber selber gebenedeit, und so baldt ist kumen das erkentnis Christi, volgt gewis mit, das wir wissen, wer er sey, und in recht ansehen. Denn kan man wissen, warumb das herz inwendig gebrandt hatt. So spricht das herz so baldt: Ey, das ist ein gnediger gotth, und folgt lieb und lust, die do brennet im herzen. Und das liecht leisset uns gotth nicht anders ansehen, dan als eyttel iustitient. Do sibet es uberschweniglich genad und Barmherzeikeit, haltten [es] darfur, das gotth das than hat, und sehen, das er uns lieb hat mit voller lieb, und das eyttel huld und gunst do ist. Wan yn das herz so ergreiffet, kan es kein erschrecklichen blicke an ym sehen. So ist nicht muiglich, es muß das herz frolich werden und frid gewinnen, wie Paulus sagt Ro. 5. 'Iustitiam igitur ex fide pacem habemus ad deum' &c., Sunst ist nimmer kein frid oder freud im herzen. So ist alles zuevorstehen, was do stehet in der Schrift de ablutione peccati, de Baptismo &c., alles auff die weisß, das man Christum also muß ansehen, das der glaub im herzen sey und erken, was Christus sey. Das ist das waschen und das batt, da durch wir rein werden und gut gewissen kriegen und was der gleichen ist. Die schrift gibt

10 Pol. am Fuße der mit „tag“ schließenden Seite: Aurora sunt predicatorum Pol. hier am Kopfe der Seite: Christus sol est 12 sume 24 Pol. am Fuße der mit „wissen“ schließenden Seite. Fractio panis 28 „es“ ist Zusatz Polanders 34 zuevorsehen

ym mer dan hundertausent namen, disem einigen erkentniß, und got lessit
 ymmer dovon predigen in mancherley weisse, und ist doch nicht mer dan dis
 einige, und er kan nicht leyden, das man etwas anders predige. Wens so
 geschicht, das man das erkentnis oder den glauben hatt im herczen, ist es
 eytell liblich plic. Drumb kan gott und die H. schrift nichtt leiden, das
 man die lewt auff ein anderen weg furchett, kan nicht leyden, das man etwas
 darneben hatt, nichtt allein, das nicht darwider ist. Es ist alles schon dem
 Teuffel geben. Man vorblendt nur die augen damit, das sie gott fur ein
 Böczman¹⁾ ansehen. Der kumpt und schutt ym ein sack vol rosenkrenzß auß
 und meinet, er soll im den himel geben, und itlicher malet yn abe, wie er
 10
 3er. 66. 1. will. Drumb klagt er in Esaia c. ult. 'Cochum sedes mea &c. Quae est
 ista domus, quam aedificabitis mihi, et quis est iste locus requiotionis meae?'

So wil man albeg etwas darneben predigen, do mit sie uns auß dem
 rechten vorstandt furchen und von der rechte erkentnis abreyffen. Gotth will
 nichts neben sich haben, er wil allein ein Tempel haben, so will der Teuffel
 auch sein Capell darbey haben. Do kumptß dann: der leufft hie her, der dort
 hin, der wirt ein Augustiner, der ein prediger Munch, der bettet dis, der das,
 der fastet so vil, ihener so vill, und machen nur ein Gezen aus unserm gotth.
 Drumb sagt er 'was wolt ir mir fur ein hauß bawen, das ich darinne wone,
 haben doch das alles meine hend gemacht'.
 20

Alß wolt er so sagen: das wer die recht kunst, wan ir wufftett, was ich
 bin zc. Gotth ist nichts dan eytel lawter gutter, das werden wir nicht sehen
 dan in sehnem eygenen bild, das er gemacht hat und uns lasset furtragen
 und also predigen, das durch yn die sund vorgeben werden. Das ist allein
 der Christus, durch welchen es muß alles geschehen. Drumb will gott nicht
 haben, das man yrgent anders sucht. Gedenc nur nicht, das ein mensch durch
 alle buess die aller geringste tegliche sund mug buessen, oder das dw wollest
 mit eynerley andere weise frumb werden. So etwas anders darneben wirt
 auffgericht, vordinstu nicht anders dan die ewige vordammuß darmit. O wie
 haben [hie] die Apostel Petrus und Paulus geweret und darwider gesochten,
 haben wol sorg gehatt, es wurdts also gehen, wie es izundt stehet, das man
 ein abgotterey auffricht, und Christus ymmer gepredigt wirt. Szo auch im
 alten Testament. Do bawet ym hgllicher exelsa, und waren alle in dem
 wan, sie wolten alle damit den himel vordienen. Do kamen die propheten
 und vorpotten es. Sie musten aber alle sterben. Istt allein aller hader darumb
 35
 geschehen, das sie das volck wolten furen auff ein rechte weyß. Szo sihett

27 Pol. am Fuße der mit „die“ schließenden Seite: Contra nostram quam vocant poenitentiam 31 „hie“ ist eingeschoben, wie es scheint, von Polander

¹⁾ Vgl. „Also zeucht yhm [Gott] ein hgllicher, der vn glauben ist, ein eygen kleyd an, machet einen pohman aus yhm“ Über das 1. Buch Moise (1527), Grl. 33, 249. Vgl. auch oben zu 513, 20. P. P.

mans izundt auch fur augen, das̄ nuen keiner ein wort vom euangelio predigt und geben nur gefez̄ und newe wech̄ fur, und leren die gewiffen alfo, das̄ es ein gut werck̄ sey, wen man dis oder das̄ thuet, und bildet das̄ in die leut, das̄ sie dencken, sie thuen got ein dienst, und das̄ blindt volck̄ meinet, es
 5 sey so recht. Also hat man die welt vol abgotterey gemacht und so manche weh̄ß und gebot geben, so viel ist abgotterey worden. Dan [wer] was neben gottis̄ wordt auffrichtet, do fellet man frisch drauff und meinet, man thue woll dran, was der Babst furgibt. So will [er], das̄ man drauff falle, wollen alle die gewiffen innen haben. Es̄ thuet̄s darumb̄ keiner, das̄ mans
 10 vorachte, sunst wer hr gepott und gewaldt auß. So schweygen sie des̄ einigen gottis̄ wortts̄ gar still. Dan wo das̄ erkent wurd̄t, das̄ do die selikeyt anligt, wurd̄ die abgotterey alle mussen abgehen: wer Christum recht erkennet, den kan der Babst nicht haltten. Christus̄ sagt 'ich pin die pforten und die
 15 'Meinne Schaff horen meyne Stym, frombde stymm horen sie nicht', bleybt feins do bey. Drumb kan nimandt ein Christen sein und dem Babst gehorjam sein. Das̄ kan man woll thuen, das̄ man im gehorjam ist alß einem morder. Doch das̄ wir nicht allso meinen, es̄ sei zeur selikeyt noth, sunder den wan behalden, wie Christus̄ sagt, das̄ er sey ein dieb und morder. Aber
 20 das̄ wollen sie nicht, haben nicht genug, das̄ sie uns mit gefezzen zwingen und beschweren, sunder wollen auch den wan haben, das̄ man jag, sie thuen recht, das̄ best stuch an uns haben, wie die schrifft sagt, Abaenk 'Esca eius
 25 do will er ynne siczen. Wan der Babst das̄ gewiffen nur nicht zwingt, das̄ ich sulch̄ kleydt trug oder die speys̄ nicht essen solt zc., Sunder sunst von mir haben woldt an disen wan, das̄ ich etwas guts thet, so schad̄ mirs nicht sunderlich. Drumb wer Christum vorsteet, der mercket baldt, das̄ es̄ nihs̄ ist,
 30 und will allein thuen durch die predig und sein wort, man darff sunst keins ampts̄. Die pfaffen haben kein ander ampt, dan das̄ sie predigen sollen die clare Sunnen, Christum. Darumb ist predigen ein fertlich ding: sehen sich die pfaffen fur, daß sie so predigen, aber schweygen bey leyb still. Ein böß prediger ist schedlicher dan hundertausen Turcken. Ist izundt die welt vol
 35 prediger, aber nyman̄t predigt den Christum. Es̄ wer besser das̄ man gar niez predigt zc.

Drumb lass̄et uns den tag recht erkennen, den gotth̄ gemacht hatt, das̄ wir die sunne der gerechtikeyt sehen im herzen: das̄ er uns geb ein sulchen

3 Pol. am Fuße der mit „thuet“ schließenden Seite: Exeelsa Pol. am Kopfe der mit „und“ beginnenden Seite: Idola operum 6 „wer“ ist Zusatz Poliaunders 8 „er“ ist Zusatz Poliaunders

vorstandt, das unser sund in ihm sein ersaufft worden. Wer das glaubt, der ist rechtfertigt. Wenn der glaub do ist, folgen die werck auch hernach.

Das ist das Euangelium: wer das bildet ins herz, der kan nicht verderben, muß ein frolich und sicher gewissen haben ꝛc.

Τέλος.

5

116.

2. April 1521.

TERTIA PASCHAE

Euangelium Lucae ultimo.

Luc. 24, 36 ff.

28. 37. 'Existimabant se spiritum videre'. Meinetten, sie sehen den Boesen geist ꝛc.

10

Ir habt gehort gestern und am vorigen tag, wie uns durch gotth, den himmelischen vatter, bereydt ist ein bildt, daran das herz hang an einem rechten glauben, welchs nichts anders ist, dan das man den herren Christum wol erken und wiß, warumb er kummen ist, und wur zeu er uns geben sey, So wir das am ersten tag gesehen haben, wie er uns das bildt hatt zeu bereydt, darnach, wie er uns die augen auffthuet, das wir den heylandt konnen erkennen. Es werch vorgeben, das er wer auffgestanden, kond er nicht unser hercz erleuchten, das wir yhu erkenneten. Er muß auffgeweckt werden, und wir muessen das selber erkennen, So mogen wir von unseren sunden werden gereynigt. Nun folgt das dritt vom hendt und fueß greiffen, das muß auch do sein. Ein christlich leben secht an durch den glauben in Christum, und so hats genug, alls vilz noth ist zeu frumleyt und Christlich zuleben. Aber nach dem fleyschs und bluet müssen wir auch zeu schaffen haben mitt leutten und wandeln. Drumb muß man das leben doher stellen, das der glaub heraus flieffe und breche auß in den Aelhisten und hab do sein ubung. Das herz hatt genug, wen es Christum erkennet. Es muß aber auch herauß fließen ins fleisch, auff das der leib gleichformig werde dem geist und sich

15

20

25

Gal. 5, 24. gemein mache den lewtten. Drumb sagt Paulus Gal. 5. 'Qui autem sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum viciis et concupiscentiis'. Do müssen

Gal. 5, 22. nachfolgen Lieb, senfftmutikeyt, gedult, Barmherzikeyt und alles guts. Darumb erzelt er 'fructus spiritus' &c. Das zeeigt Christus hie auch an, als er

30

28. 36. sagt 'pax vobis'. Erscheynet heut ym frid, hatts gestern nicht gethan, sunder nur die augen auffthun. Hie gets den frid und werck an, das herz wirt baldt zeu muet und trostlich, wans Christum erkennet. Wan der batom gut ist, muß er auch frucht tragen, sie bleyben nicht außßen, wan das herz recht=

35

geschaffen ist. Nu spricht Christus also 'fulet mein hend und fueß' 2. 39.
 hat Paulus außgelegt ad Philipp. Do sagt er in, das sie nicht sollen das Phil. 2. 4f.
 ihr suchen, sunder der anderen: 'Hoc sentite in vobis' &c. So meinets der
 apostel: Ir habtts nuen gar, habt das heubtgut, das ir Christum erkennet
 5 durch den glauben 2c. Nuen bitt ich, ir wollet euch untereinander so halten,
 das sich eins des anderen annehme, und nimant hab auff sich auffsehen, sehet
 Christum an, was der thuet, weisset hend und fueß, so thut yr auch. Er
 spricht: Christus was soller genad, weißheit, gerechtfert 2c., wir warhen
 kinder des Teuffels und todts. Doch hat er sich nicht auffblasen und erhaben
 10 gegen uns, sunder hatt uns gedienet mitt allen seynen gutteren und nicht
 anders than, als wollet ers gar vorschutten. Er hat alles genug, noch ist er
 nicht mussig gegangen, sunder hat alles uns geben. Er hatt wol ein gotth
 und herr sein kondt, doch hatt ers umbfert und eins knechts form an sich
 genumen, hatt sich so gestellet, als wer er unjer knecht, all sein gut her ge-
 15 seczet von gotth wider den Teuffel, hatt sich so lang mit ihm geschlagen, das
 ers alles überwunden hat, hatt alles braucht, nicht zcu hoffart, sunder uns
 zcu nutz 2c. So thut yr auch, wie yr sehet, das er than hat 2c.

Er hat dir darumb genad geben, das du in erkennest, und dar nach,
 das du dich brauchest zcu nuzc des Nächstens, wie er dier zcu nuzc hat ge-
 20 than, wie woll dir die werck nicht noth sein, das du dardurch rechtfertig
 werdest, dennoch muß so sein, das du sie auch thuest, das dein nechster
 deins dienstes und nuzc brauche. Darumb sagt S. Paulus, das wir sollen Phil. 2. 5.
 ein solchen Sinn anzeihen wie Christus 2c. Das meynth auch Jacobus wen
 er sagt 'fides sine operibus mortua est'. Davon sagt auch Petrus 'die genad 2. 20.
 25 und frid Christi wol sich in euch merhen durch das erkentnis gottis und 2. Petr. 1. 2.
 Christi Jesu'. Das erkentnis ist der glaub, wie in Petrus gemenklich nennet,
 und folgt bald darnach 'ministrate in fide nostra virtutem' &c.: das der 2. Petr. 1. 5.
 glaub krefftig sey, das man in fulhet und scheinne, das er sey. Lasset euch
 nicht vursurhen durch die falschen werck lerher 2c. Man muß ein under-
 30 schein fassen, das man die wissenschaft oder erkentniß hbe und treybe, sich
 enthalte von sunden und zewinge den leichnam, das er nicht sich lege wider
 den Geist. So mueß der glaube thettig sein, junst lasset all ander ding
 farhen mitt essen, trincken, betten 2c., dis oder das. Sehet, das euch der
 glaub nutzlich sey zcu dempffen das fleisch, nicht das yr denckt, ihr wolt
 35 unserm Herr gotth ein dienst damit thuen. Das ist, das Petrus darnach
 sagt 'In scientia abstinentiam', das man ein recht underscheidt hab. Darnach 2. Petr. 1. 6.
 sagt er wehtter, das yr gedult habt, weil yr lebt im fleiß. 'In abstinentia

23 „mehnth“ von Pol. über durchstrichenem „macht“

24 Pol. am Rande: Petri tropus

27 Pol. am Rande: sequitur: in virtute autem scienciam

32 Pol. am Fuße der mit „ding“

schließenden Seite: Petrus fidem appellat cognitionem dei et Christi

33 Pol. am Kopje der

mit „farhen“ beginnenden Seite: Petri locus 2^a pe. 1^o

35 unjer G gotth

pacientiam'. Das ist die meinung: der Teuffel wirrt wider euch stehen und
 euch vorfolgen. So denckt, das yr bereidt seht durch des glaubens willen
 zcu leiden, was zcu leiden ist. Und nicht allein darumb, sunder auch umb
 des nechsten willen, das yr sein burde tragt zc. Darnach 'in pacientia pie-
 tatem', das ist gottis dienst, das man in allen, was uns wider fect, gotth lob 5
 und preiße, sunderlich wan es ubel gahet. Die kunst sollen die Christen
 können, das man 'Te deum laudamus' sing, wans am ubilsten gehet. Ist
 2. Petr. 1. 7. schlecht gefang, wans wol gehet. Zculetzt sagt Petrus 'In pietate amorem
 fraternitatis' &c.: Darnach habt under einander bruderliche lieb, das es freunt-
 lich mit einander zcu gee. Befelhet yn aber, das sich eins des andern soll 10
 annehmen, wie Christus sich hat angenommen. Darnach folgt 'In amore autem
 fraternitatis charitatem'. Charitas ist aber hoehcr dan bruderlich lieb, die ist
 do hin gerichtet, das man wol thue auch den, die wider uns sein, das ein
 Christ den, die es nicht haben vordienet, erzceige alles gutts, was er kan.
 Nue volget in Petro 'Wan ir dise stueck wert haben, werden sie euch nicht an 15
 frucht setzen in die erkentnis Christi'. Das ist sie wirt nicht ledig oder lerb
 und an frucht sein. Die erkentniß Christi wirdt unnutz, wo die faulen geyst
 sein, die do nicht wollen thettig sein im glauben, wo er awer rechtfertig ist,
 folgt gewiß frucht hernach zc. Das ist nuen, das ich oft gesagt hab, das
 ein vollkommen, ganz Christlich leben stheet in treyen stuecken: von erst im 20
 glauben, das das heubtstueck ist, darnach das man den leyb zwing und
 casteye, zcum dritten in der lieb des nechsten. Das haben die Apostell alweg
 getriben, das sie es den leutten einbildeten. Drumb haben sie auch das vold
 so vleyßig himmer gewarnet, das sie sich nicht ließen darvon weissen, wusten
 woll, das vil wurden kummen, die sie wurden furhen von der richtigen 25
 straffen. Als izcundt die leut meinen, sie sein frumb und sein doch an die
 lieb und nympt sich keins des ander an. Die lerhe gleiffet nichtt, drumb
 halten wir sie auch nicht, lassen sie farhen und halden des babst lerhe. Dar-
 umb haben wir wider glauben noch lieb, so sein wir auch nicht Christen.
 Das ist die ganz meynung, wen man von wercken sagt, das sie so gehen, das 30
 man damit dem nechsten diene, sunst istz nichts, man thue, was man woel
 vor werck, dw seyst ein pfaß oder Munch, bettist oder fastest, wie vil dw
 wollest zc. Wan dw deinen nechsten nicht helffest, wie dw kanst, sein alle
 werck verloren, wen dw mer thetest, dan Christus und alle heyligen haben
 1. Cor. 13. 1. than. Drumb thue sie nur abe. Drumb sagt Paulus ad Cor. 'Wen ich mit 35

8 Pol. hier am Fuße der Seite: Te deum laudamus in adversis canendum Pol. am
 Kopfe der mit „gefang“ beginnenden Seite: Charitas maius quiddam habet quam amor fraternus
 22 Pol. am Fuße der mit „casteye“ schließenden Seite:

Fide

Vita christiana tribus articulis absolvitur Patientia

Charitate

35 Pol. am Fuße der mit „than“ schließenden Seite: Charitas sola necessaria

allen engliffen und aller menschen zungen redett und die lieb nicht hab, so bin ich eben alß ein glocklein, das nur den klang von sich gibt' &c. Das sagt er nur darumb, das die leut meinen, sie haben den glauben und lassen die lieb anstehen. Drumb sagt Paulus, das man den glauben durch die lieb
 5 [außweisen sol]. Drumb sagt er weiter 'wen ich mein leyp hin geb und mich verbrennen lasse und lieb nicht hab, so hilfft mich nichts'. So kan einer umb Christus willen erdourget werden und gleich woll zcum teuffel faren. Drumb muß man dem exempel Christi nachfolgen, der sich unfer
 10 het allen geholffen, hetten sie gewelkt. Die lieb kan all ding tragen, alle gewrechen der ganzen weldt, harret und wardett hmuere auff besserung. Und allso ist der Apostel weyß, das sie dohin sehen, ob man auch diese frucht habe. Hat man sie nicht, So ist [es] ym herzen wie ein Schwamm, ist nur ein furchang fur den augen und wirt nichts draus. Darumb sagt Petrus
 15 nach den worten, die wir furgehalten haben 'Cui non presto sunt hee, cecus est et manu tentans, oblivionem accipiens purgationis veterum suorum delictorum' &c. Wer die frucht nicht bey ihm hat, greiff mit der hand eben wie ein blinder nach der wandt, nympt an sich vorgeffung, das sein sund vorgeben sein inn der tauffe, so sellet er der straffen. Er solt ins herz fassen
 20 die woltat Christi, das er ihm alles guts gegeben hat, wie wol er sein feind ist geweest. Das thuet er nicht, darumb thuet ers auch dem nechsten nicht. Wan ein hglicher auff sein nutz dencken will, so werden wir Christo ubel nachfolgen. Es sein vil, die wol von Christo kommen reden, aber nimandt thut, wie er than hat. S. Paulus sagt 'regnum dei non est in sermone, sed
 25 in virtute'. Drumb wen wir das nicht achten und dem nechsten nicht helfen wollen, so verblend uns gotth, das wir darnach hin gehen und gelt samlen und altar stifften und der gleichen, das man dir guts nach thue, wan du todt bist, so du im leben nicz guts than hast. Drumb wirts nichts helfen, dan ein iglicher lon wirt nehmen im todt, wie er im leben than hatt. Wirstu
 30 nicht deins nechsten knecht, wie sich Christus hat zcum knecht gemacht, so ist es auß &c.

Das ist der vorstandt des Euangelii. Die allegorias, und was sunst darinnen ist, laß ich izcundt anstehen. Das er hend und fueß zceigt und im greiffen lesset, bedeut, das wir unfer werck sollen erzeygen gegen dem nechsten,
 35 wie er uns than hatt, das die leut unfer hendt und fueß fulhen. Das ist

5 „außweisen sol“ ist eingeschoben, wie es scheint von Polander 6 nicht nichts
 12 über „weiß“ von Polander: nos 13 Pol. am Fuße der mit „nicht“ schließenden Seite: fructus fidei „es“ ist, wie es scheint, von Polander eingeschoben 27 Pol. am Fuße der mit „nach“ schließenden Seite: Christum non Imitamur in Iuvando et serviendo omnibus, quia eius in nos beneficia oblitus sumus Pol. am Kopfe der mit „thue“ beginnenden Seite: Ostendere manus et pedes

unser begirde, herz und werck, und wir sagen wie Christus: greiffst her, ich bin nicht ein geist, bin flehsch und bluets wie du. Ich bin dein Bruder, will mich nicht von dir frembdt machen oder eusern, will dir geben als, was ich hab. So muß es nicht allein gesehen sein, sunder auch gefulhet. So stehet ein Christlich leben recht innen durch den glauben und ausen durch die werck zc.¹⁾

Τέλος σὺν Θεῷ.

6 σὺν

¹⁾ Am Tage nach dieser Predigt begab sich Luther auf die Reise nach Worms.



Passional Christi und Antichristi.

1521.

Der Gedanke einer Antithesis Christi et Antichristi.

Der Name „Antichrist“ (1. Joh. 2, 18. 22. 4, 3. 2. Joh. 7) mußte, sobald er einmal auf die geschichtliche Größe „Papstthum“ bezogen worden war, den Gedanken einer Antithesis Christi et Antichristi nahelegen. Bezeichnete doch das Wort schon sprachlich nicht allein den Widersacher Christi, sondern den „Widerchrist“, der sich an Christi Stelle setzt, Christus zu sein beansprucht und doch den äußersten Gegensatz gegen ihn bildet. Wo daher im Mittelalter oppositionelle Parteien im Papstthum das Antichristenthum erblickten, da verspüren sie auch den Anreiz, die Parallele zwischen Christus und seinem Gegenbilde zu ziehen, in Form der Comparatio Christi et Antichristi Kritik an Papst, Kurie und der päpstlichen Weltkirche zu üben.

So in voller Entschiedenheit — allerdings erst in seiner spätesten Lebenszeit — der englische Reformator Johann Wiclif. In seinem Traktat *De Christo et suo adversario Antichristo* führt er in 12 „conditiones papae Christo contrariae“ oder „casus, in quibus papa est contrarius Iesu Christo“ diese Kritik des Papstthums schriftstellerisch aus. Antichrist heiße ja mit Recht der, qui est Christo contrarius in vita et doctrina. Aus Leben und Lehre entnimmt er daher seine Antithesen und stellt Bild und Gegenbild in so scharfer Zeichnung einander gegenüber, daß dem Künstler hier schon ganz konkrete Stoffe und Situationen, um dieselbe Kritik mit seiner Kunst ausüben zu können, an die Hand gegeben werden. Wir finden hier zum Theil schon dieselben Bilder, die uns hernach in Cranachs *Passional* begegnen:

1. Christus ist die Wahrheit: der Papst das Prinzip der Lüge (in Worten, Schriften, Werken).
2. Christus erwählt Armuth: der Papst begehrt weltliche Pracht.
3. Christi Sanftmuth und Demuth: des Papstes Stolz und Grausamkeit.
4. Christi vollkommenes und ausreichendes Gesetz: des Papstes immer neue tyrannische Gesetze.
5. Christus will, daß seine Jünger den Völkern das Evangelium predigen: der Papst und die Seinen thronen entweder in den herrlichsten Palästen oder leben abgeschlossen in Klöstern.

6. Christus verschmäh't weltliche Herrschaft: der Papst erhebt Anspruch auf das Regiment über die Reiche der Welt.
7. Christi Gehorsam gegen den Kaiser: der Papst schwächt die weltliche Gewalt.
8. Christus und seine 12 einfachen, armen Jünger: der Papst und seine mehr als 12 schlauen, verweltlichten Kardinäle.
9. Christus leidet für die Seinen und verbietet ihnen das Schwert: der Papst ruft die Seinen zu Kriegen auf.
10. Christus beschränkt seine Jurisdiktion auf Judäa: der Papst möchte die seine aus Herrsch- und Gewinnsucht über die ganze Erde ausdehnen.
11. Christus prunklos und dienstbereit (Einzug in Jerusalem und Fußwaschung): des Papstes prächtiger Hofstaat und seine Forderung, daß auch der Kaiser ihm Knechtesdienste erweist (päpstliche Kavalkade und das Küssen der päpstlichen Füße).
12. Christus verachtet Weltruhm und Geldgewinn: beim Papste ist alles für Geld käuflich.

Gleichwohl fehlt uns jeder Anhalt dafür, daß Wiclifs Antithesenreihe direkt auf Cranachs Arbeit Einfluß geübt hätte oder in Wittenberg bekannt gewesen wäre.

Vgl. Buddensieg, Wiclifs lateinische Streitschriften. 1883. 24tes Stück: de Christo et suo adversario Antichristo S. 636 ff. 679—692. Auch in Separatausgabe, Gotha 1880, S. 16—18. 49—58. G. Lehler, Joh. Wiclif. Leipzig 1872 I S. 58. Buddensieg, Wiclif und seine Zeit. Halle 1885 S. 160f. Katerau, Einleitung zu der Ausgabe des Passional, Berlin (Grote) 1885 S. VI—VIII.

Aber durch Wiclifs Traktat kam der Gedanke einer antithetischen Behandlung des Themas „Christus und der Papst“ in die hussitische Streitlitteratur hinein: die Antithesis Christi et Antichristi lebt fort in der gegen Rom gerichteten Polemik des 15. Jahrhunderts. Schon bei Matthias von Janow treffen wir auf den Ansatß zu einer Antithesenreihe, die der Wiclifs ähnlich, wenn auch wohl von der seinen unabhängig ist: „Christus totus verax: Antichristus totus mendax. Christus summe tenuit paupertatem: iste pseudo [nämlich pseudo PAPA] irregulariter summe divitiis et seculo nititur. Et ubi Christus renuit oblationem diaboli, omnia regna mundi, Matth. 4, iste pseudo dicit fantastice, quod dominetur capitaliter super tota terra habitabili: et per eius licentiam summi reges regnent etc.“ In hussitischen Kreisen aber wurde der Gedanke, in Bild und Wort Christus und den Papst-Antichristus der Christenheit vor Augen zu stellen, wiederholt in Angriff genommen. Der Prager Stadtschreiber Procop erzählt 1476 in seiner Chronik, daß jene „Deutschen aus Dresden“, welche in der Neustadt Prag eine Schule hielten, besonders jener Petrus, der dem Jakobellus [Mag. Jakob von Mies] die Austheilung des Kelchs an das Volk gerathen hatte [1414], „portaverunt tabulas contra apostolicum [den Papst] scriptas et pictas, qualiter Christus in asello et apostoli nudipedes eum secuntur, et papa cum cardinalibus in mulis et in vestibus pomposi incedunt, dicentes ad papam: Ecce vita dissimilis! et alias plures tabulas“: damit hätten sie das Volk vom Gehorsam gegen die Kirche abwendig gemacht und ihren Sekten Anhang verschafft. Eine Schrift von 1521 erzählt das Gleiche von Hus selbst: „er ließ in der kirchen malen auff ain seyten Ihesum als er auff den Palmtag zu Iherusalem ein reyht auff ainem esel, vnd eselin, vnd seine junger

giengen im nach barfuß, auf die ander seitten in der kirchen lies er malen den Pappst mit seinen Cardinālen paffen auff mau elsel mit guldin stucken mit purpur, Samat, seyden gewand, vnd mit einer grossen schar pferd, Huß saget zu den behem, welchem wölt jr nach folgen, dem demüthigen Ihesum mit seinen Junger, oder wölt jr nach folgen dem stolzen hochfertigen Pappst mit seinen guldin stucken, vnnnd gezierten zc.“ Wieder eine andre Version über den Ursprung jener antithetischen Abbildung Christi und des Pappstes bietet uns Zach. Theobald (1609)¹⁾, indem er von zwei Engländern, dem Baccal. Jacobus und dem Conrad von Kandelberg (Canterbury) erzählt, welche 1404 in Neustadt Prag bei Lukas Welensky Wohnung nahmen und von ihrem Hauswirth die Erlaubniß erlangten, „damit sie etwas in den Saal mahlen ließen“. Darauf ließen sie „auff einer seiten deß Saales Christi einzug zu Jerusalem mahlen, wie er vor ihm schlecht Volk vnd Kinder mit U-blättlein hat, er aber sitzet demüthig auff einer Eselin, hinter welchen seine Jünger barfüßig folgten. Auff der andern seiten hießen sie den Pappst mahlen, welcher vor ihm Heerpauken, Trommeten, Soldaten mit Spießsen, helleparten hette, er ritt auff einem hohen, von silber, Gold, Edelgestein wolgeputzten Hengst, hinter welchem die Cardinal auff gleichen Koffen, in gülden Stücken herprangeten. Solchs Gemälde weifeten die Engländer dem gemeinen Mann, Es lobet es auch in seinen Predigten Huß, darumb ihrer viel auff den Saal ließen, es zu besehen zc.“ In letzterer Gestalt ist die Erzählung von den pappstfeindlichen Bildern bis auf unsre Tage in der Litteratur weiter fortgepflanzt worden. Jedenfalls ergibt sich aus diesen verschiedenen Berichten als feststehender Kern, daß das als „altböhmisch“ bezeichnete Bild, welches den auf der Eselin reitenden Christus dem auf prächtigen Streitroß einherziehenden Pappste gegenüberstellt und in begleitenden Reimen diese Antithesis Christi et Antichristi weiter ausführt, wirklich aus vorreformatorischer Zeit stammt.²⁾ Daß in der hussitischen Litteratur des 15. Jahrhunderts mehrfach der Gedanke der Antithesis Christi et Antichristi in Wort und Bild verwerthet worden ist, dafür liegen sichere Zeugnisse vor. So wurde aus Huttens Nachlaß eine ihm aus Böhmen zugestellte Schrift veröffentlicht, die außer dem Martyrium des Hus „in secunda facie comparationem Christi et Antichristi, adscriptis undiquaque picturis et eiconis personarum“ enthielt. Hier findet sich — in einem ersten schüchternen Versuch — die Idee des Cranach'schen Passional's vorgebildet, besonders auf Bl. diij, wo der mit der dreifachen Krone geschmückte Pappst zu Pferde abgebildet ist, mit der Aufschrift: „Papa coronatus, in equo albo & coccino indutus“; das Gegenbild stellt Christi Einzug in Jerusalem dar mit der Überschrift: „Christus humilis super asinam sedens“. Beachtenswerth ist dabei, daß jenem Bilde eine Stelle aus dem kanonischen Rechte, diesem dagegen eine Bibelstelle beigegeben ist.

¹⁾ Seine Quelle ist die Chronik des Wenzel Hagek (böhmisch 1541) deutsch 1596 II, 96 (Ausgabe Nürnberg 1697 S. 652); aus dieser ist der betr. Abschnitt abgedruckt in *Observationum selectarum* Tom. IV Halae 1701 p. 176 ff., vgl. auch W. Seyfridi *Commentatio de Ioh. Hussi vita. Hilperbusae* 1743 p. 43ff. ²⁾ Der uns bekannte Einblattdruck mit der Aufschrift: „Vergleichung vnserß lieben GEMN und Heylandes Jesu Christi, ꝛ mit dem warhafftigen AntiChrist, vnd vermeintem Knecht aller Knechten.“ (im Besiß von D. Knaake) stammt allerdings wohl erst aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Verse mit ihren Antithesen scheinen nicht unabhängig von Cranach's Passional zu sein.

Ferner ist daran zu erinnern, daß der gelehrte Sammler Flacius von einer alten Schrift (*libellus iam olim scriptus*) erzählt, „in quo sunt variae picturae Christi eiicientis ex templo vendentes et ementes, lavantis pedes apostolis, Papae in throno suae maiestatis sedentis et aliarum personarum: singulis quoque illis picturis adscripta sunt dicta ex sacris literis, patribus et decreto, plerunque contra Papae et cleri inscitiam, turpem vitam, varios eorum errores et falsae doctrinae persecutionem directa“.¹⁾ Als Entstehungszeit dieser Schrift nimmt Flacius die Mitte des 15. Jahrhunderts an, und dahin weisen auch ihre leoninischen Verse. Und wir kennen noch eine Handschrift des Inhalts, wie sie hier Flacius beschreibt, vielleicht eben die, die er in Händen gehabt hat. In Wien befindet sich als *cod. chart.* 4902 (*sec.* 15; 248 Bl. in Quart) eine Handschrift, die auf Bl. 181^a—186^a, — freilich verstümmelt, denn der Anfang fehlt — eine *Descriptio tabularum Christi et Antichristi* enthält und dabei auch die von Flacius citirten leoninischen Verse darbietet. Der Inhalt des ganzen Röder, innerhalb dessen uns hier die Antithesis Christi et Antichristi begegnet, beweist, daß es eine Schrift aus dem Kreise der Husiten ist, denn alles Übrige, was der Sammelband enthält, bezieht sich auf Hus und die durch ihn hervorgerufene Bewegung. Der Band ist nach 1438 zusammengestellt worden, denn so weit reichen die datirten Stücke der Handschrift. Wir können aber auch noch weiter an andern Handschriften den Nachweis führen, daß der Gedanke einer Gegenüberstellung von Christus und dem Papst in Bild und ausdeutendem Wort in den Kreisen der Husiten weiter wirkte und noch weitere Ausgestaltung fand. Denn jene lateinische Antithesis liegt uns erweitert und in böhmische Sprache übertragen in noch mindestens zwei Handschriften vor: in der Handschrift der Universitäts-Bibliothek zu Jena Ms. Elect. f. 50^b²⁾ und in der der Göttinger Bibliothek Theol. 182 (Folio, Papierhandschrift, 43 Bl.). Beide gehören der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts an; sie können wegen der (Gött. Bl. 39^a) in ihnen erwähnten Anspielung auf die Unthat eines Priesters, die sich 1463 zutrug, nicht vor diesem Jahre entstanden sein.³⁾ Die böhmische Bearbeitung der lateinischen Vorlage, deren Titel wir aus der Wiener Handschrift nicht sehen können, da dort die ersten Blätter fehlen, führt die Bezeichnung *Zrcadlo wsseho Křestianstwa* (Spiegel der ganzen Christenheit).⁴⁾ Sie stellt den Gegensatz zwischen Christus und den Seinen einerseits, dem Papst und seinem Anhang andererseits

¹⁾ Er theilt als Probe den Vers mit, der dem Bilde übergeschrieben war, welches Papam in throno suo sedentem et petentibus varias ut loquuntur gratias concedentem darstellte:

Curia vult marcas, bursas exhaurit et arcas:

Si bursae parcas, fuge papas et patriarchas.

Si dederis marcas, et eis impleveris arcas,

Culpa solveris, quacunq;ue ligatus eris.

Intra quis? tu quis? ego sum. quid quaeris? ut intrem

Pers aliquid? non. Sta foris. Fero, quid? satis. intra.

(Zu den Schlußworten vgl. Tischreden, Förstem. Bindseil Bd. IV S. 703. Wendunmuth 1, 61.)

²⁾ Dazu handschriftlich eine deutsche Übersetzung, angefertigt 1821 von W. M. Wloffa, mit Randnoten von F. B. Mikowec 1849.

³⁾ Auf dem Vorsehblatt der Göttinger Handschrift die Jahreszahl 1521.

⁴⁾ Eine Hand des 16. Jahrhunderts hat der Jenenser Handschrift auf dem Vorsehblatt die Aufschrift gegeben: „Antithesis Christi et Antichristi. Odpornost Kristowa s Antikryston“. Es wechselt in ihr Seiten- und Blattzählung.

durch Bilder und begleitende Stellen aus Bibel, Kirchenvätern und Kanonisten, auch gelegentlich unter Hinzufügung eigener Erklärungen dar. Laut Vorrede (Jen. S. 12) zerfällt das Werk in neun Abschnitte: die vier ersten sollen das Leben, die Armuth, die Geduld und den Gehorsam Christi und der Seinen nebst dem Gegenbilde darstellen; dann kommen die Simonie und das ungerechte Gericht der Papstkirche zur Abbildung; darauf in zwei Abschnitten Christi Demuth und des Papstes Hochmuth; endlich verschiedene Sünden der Päpste nach den Weissagungen der heiligen Schrift. Beide erhaltenen Exemplare sind unvollständig, ergänzen sich aber gegenseitig; beide sind unabhängig von einander; bei beiden befinden sich die Bilder bereits in Verwirrung, so daß Bild und Gegenbild nicht durchweg zu einander passen, aber diese Verwirrung ist in beiden verschiedener Art; sie weisen uns also auf verschiedene Vorlagen hin und dienen grade durch ihre Verschiedenheit zum Zeugniß dafür, daß dieses polemische Bilderbuch einst in zahlreichen Exemplaren vorhanden gewesen sein muß. Die Bilder der Jenenser Handschrift sind viel geschickter ausgeführt; die größeren der Göttinger Handschrift werden aber die ursprünglicheren sein. Die Jenenser Handschrift ist zusammengebunden mit mancherlei andern Handschriftlichem und Gedrucktem: S. 105–120 enthalten Traktate hussitischen Inhalts; aber auch zwei Lagen aus dem Druck eines Passionalis von 1495 sind eingeschaltet; leere Seiten des Bandes sind später mit mancherlei Bildern gefüllt worden, die mit dem „Spiegel“ nichts zu thun haben. Diesem gehören nur an S. 9 und 12 (Pergament), 13–58, 64–86, 90–99^b (Papier).

Schon im vorigen Jahrhundert wurden Gelehrte auf die Jenenser Handschrift aufmerksam und meinten wohl, in ihr die direkte Vorlage für Cranachs Passional gefunden zu haben. Man verwies darauf, daß diese Handschrift aus dem Nachlaß des Kurfürsten Johann Friedrich stamme, daß auch in ihr jene vier Briefe des Joh. Hus stünden, die Luther 1536 herausgab. Ohne Zweifel werde vom kurfürstlichen Hofe sowohl Cranach, als dem Hofmaler, wie Luther diese Handschrift bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden sein. Man wird aber, so lange nicht festzustellen ist, wann die Handschrift in den Besitz Johann Friedrichs gelangt ist — und darüber ist leider nicht mehr Auskunft zu erlangen —, die Frage, ob grade dieses Exemplar benutzt worden sei, völlig aus dem Spiele lassen müssen und die Frage allgemeiner zu formuliren haben, ob eine Verwendung dieser lateinischen oder böhmischen Antithesis aus inneren Gründen überhaupt wahrscheinlich ist. Gegen direkte Benutzung spricht u. G., daß bei völlig gleichem Grundgedanken doch nur auffallend wenig Übereinstimmung in der Auswahl der Bilder stattfindet. Es treffen nämlich nur überein: 1. Christus wäscht die Füße, der Papst läßt sich die Füße küssen (Cranach 3. Paar; Jen. S. 53. 54); 2. Christus trägt das Kreuz, der Papst läßt sich in der Sänfte tragen (Cr. 6. Paar, aber die Kreuztragung erst in der 2. Aufl. von ihm dem Bilde des zu Fuße wandernden Christus substituirt; Jen. S. 12. 13. Gött. 17^b [Kreuztragung]); 3. Christus treibt die Wechsler aus, der Papst nimmt Geld für Privilegien (Cr. 12. Paar; Jen. 39 = Gött. 30^b. 31^a), ferner 4. Christi Dornenkrönung, dem Papst wird die Tiara aufgesetzt [aber in der hussitischen Bilderreihe von Constantin, und nicht als Gegenbilder] (Cr. 2. Paar; Jen. 43. 40 = Gött. 12^b. 11^a); endlich 5. Christus in der Krippe und 6. der Papst hoch zu Ross, aber beide mit abweichenden Gegenbildern (Jen. 41. 42). Man dürfte bei direkter Benutzung eine größere Übereinstimmung der Bilderpaare erwarten. Auch ein Vergleich

der Bilder in ihrer zeichnerischen Ausführung läßt nicht die hufitischen Bilder als Vorlage der Granachschen erkennen, nur etwa bei der Dornenkrönung (Gött. 12^b = Granach 2. Paar) könnte man eine Nachahmung erkennen wollen, aber die Ähnlichkeit könnte sich dabei auch sehr wohl aus traditioneller Behandlung des Stoffes erklären lassen. Für eine direkte Benutzung läßt sich dagegen geltend machen, daß dem Bilde der Austreibung der Wechsler aus dem Tempel (Granach 64^b) auch schon in der böhmischen Vorlage außer dem von selbst sich anbietenden Bibelwort aus Joh. 2 der Spruch „Actuum viij^o“, der doch viel ferner ablag, beige geschrieben ist. Somit werden wir doch eine Bekanntschaft der Wittenberger Verfertiger des Passional's mit der hufitischen Antithesis als möglich, ja als nicht unwahrscheinlich in Rechnung zu ziehen haben.

Vgl. „SERMONVM || IOANNIS || HVSS || Ad populum, || TOMVS TER- || TIVS. || . . .“ s. l. et a. 4^o Bl. Aijf. Fontes rerum Austriacarum I, 21 (Höfler, Geschichtschreiber der hufitischen Bewegung I), Wien 1856 S. 72. „Beclagung eines ley- || ens genant Hannß schwalb über || vil mißbreuch Christiliches lebens, vnd darin be griffen fürzlich von Johannes Huf- || sen. Im Jar. M. D. XXI. |“ 6 Bl. 4^o. Bl. Aij. Zach. Theobald, Hufiten Krieg. 3. Edition. Nürnberg 1623 S. 7. 9. (Danach der Bericht in Historia persecutionum Ecclesiae Bohemicae. Francof. ad M. 1648 p. 27; Unschuld. Nachr. 1758 S. 788.) „PROCESSVS || CONSISTORIALIS || Martyrij IO. HVSS, cum corre- || spondentia Legis || gratiae, ad ius || Papiticum, || . . .“ s. l. et a. 4^o Vorwort u. Bl. diij. Flacii Catalogus testium ed. Basileae 1556 p. 1083f.; 1608 Sp. 1447.

Über die Wiener Handschrift: Denis, Codices manuscripti theologici Vindob. 1794. Vol. I pars II Sp. 1592ff. 1610f. Tabulae codicum manu scriptorum. Vindobonae Vol. III. 1869 p. 412. — Über die Jenenser Handschrift: B. G. Strube in Observationum selectarum Tom. IV Halae 1701 p. 179ff. W. Seyfridi Commentatio de Ioh. Hussi vita. Hilperhusae 1743 p. 44ff. (Die Anmerkungen a. a. O. stammen von J. Chr. Mylius). I. Chr. Mylius. Memorabilia bibliothecae Acad. Jenensis. Jenae 1746 p. 324ff. Jungmann, literary České. 1849. S. 102 n. 732 (S. 40 n. 145). Lehfeldt, Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens. I S. 144. Ein Bild der Jenenser Handschrift (Ziřka) als Titelfotographie bei W. W. Tomek, Jan Ziřka. W. Praze 1879. — Über die Göttinger Handschrift: Jaroslav Goll in Časopis Museum 1873. S. 207—209. Genaueres wird W. Meyer im Katalog der Handschriften der Göttinger Bibliothek (Bd. II) mittheilen, der zu diesem Theil unserer Einleitung uns freundlichst seine Unterstützung geboten hat.

Daß aber in Deutschland diese hufitische Polemik gegen den Papst = Antichrist nicht unbeachtet geblieben war, lehrt uns ein Zeugniß des Leipziger Professors der Theologie Nikolaus Weigel (+ 1444)¹⁾, der in einem Gutachten über eine hernach noch näher zu berührende Schrift des Franziskaners Matthias Döring, um den Verfasser dieser wegen der darin vorkommenden Antithesen über Christus und seinen vicarius als Ketzer zu verdächtigen, Folgendes ausführt:

Detegenda est alia suspicio quae de malo contra huius libelli congestorem [Döring] haberi potest, unde si alia non reperirentur in hoc libello, per que istius confictor de heresi Wicleffistarum et Hussitarum haberi posset, suspicio tamen aliquo modo concipi posset ex suo epilogo

¹⁾ Vgl. Conr. Wimpinae Scriptorum insignium, qui in celeberrimis praesertim Lipsiensi etc. academiis floruerunt centuria, ed. Merzdorf. Lips. 1839 p. 32f.

partis 2^o, ubi ponit, quid intersit inter Christum dominum et vicarium suum, octuplices ibidem adducens inter illos contrarietates, sequens in hoc dictos hereticos iam dudum dampnatos. Quorum consecrati non solum scribi in cartis verum et fecerunt hec poni in tabulis per picturas, prout a quibusdam visum dicitur in Praga, ubi in Bettleem forsan depinxerunt in una parte tabule vel parietis papam equitatem et insigniis apostolice dignitatis utentem, in alia parte depinxerunt Christum pauperem crucem suam in humeris baiulantem, allegantem illud Isa. liij 'novissimum ^{Isa. 53, 3.} virorum etc.' Item Mt. xxi [10] 'si quis vult venire post me etc.' Ex ^{Matth 16, 24.} diversitate Christi et pape concluderunt dicentes papam esse antichristum et totam Romanam ecclesiam esse de secta heresis antichristi, unde et huic tabule ascripserunt titulum: Sic incipit conversatio Christi opposita conversationi antichristi. Item pinxerunt Constantium [10] et Lodvicum imperatores donantes pape urbem Rome, pallacium, ducatum, suburbana et omnem gloriam potestatis eorum, Constantium quoque imponentem pape coronam auream, clamidem purpuream et exhibentem sibi equitanti stratorum officium, ut habetur xcviij D Constantius¹⁾ et lxiiij D ego Lodvicus.²⁾ In opposita parte depinxerunt Christum derisum purpura indutum, spinis coronatum Mt. xxij [10] et dicentem 'vulpes foveas habent etc.' Mt. viij. ^{Matth. 27, 28f.} Et induxerunt, quomodo fugit, cum cognovisset quod eum regem facerent ^{Matth 8, 20.} Ioh. vj. Similiter et sanctum Petrum in cruce dicentem 'argentum et aurum ^{Job. 6, 15.} non est mihi' Act. iij^o. Et illud 'non corruptibilibus auro et argento etc.' ^{Apoc. 3, 6.} j Pe. j. Item pinxerunt papam gloriose sedentem, sibi pedes osculari ^{1. Petr. 1, 18.} mittentem et in parte opposita Christum geniclinantem, discipulorum pedes lavantem et dicentem 'Scitis quid fecerim vobis etc.' Io. xiiij. Ex quibus ^{Job. 13, 12.} et multis similibus non argumentis sed cavillationibus, non rationibus sed stultis declinantibus seduxerunt simplices ab obediencia vere fidei ostendereque nitebantur ad oculum, quomodo papa sit Christo contrarius et percommunis^(?)³⁾ antichristi. Et consimilem⁴⁾ ad premissa videtur hic confictor facere, qui licet non dicat papam expresse antichristum, videtur tamen eum nominare caput sue carnalis ecclesie et Christo in praedictis et aliis contrarium.⁵⁾

Es scheint angefihts der genauen Beschreibung verschiedener Bilderpaare und des Hinweises darauf, daß deren noch erheblich mehr vorhanden seien, unzweifelhaft, daß Weigel bereits eins jener hufitischen Bilderwerke vor Augen gehabt hatte. Dann wird aber auch nicht zu bezweifeln sein, daß derartige böhmische Antithesen auch Cranach und seinen Freunden vorgelegen haben können.

Die von Weigel bekämpfte Schrift gab Flacius 1550 unter dem Titel „Confutatio primatus papae, ante annos centum a quodam pio scripta“ heraus; man hat als Verfasser derselben früher Gregor von Heimburg bezeichnet, erkennt aber jetzt in dem Franziskaner Matthias Döring, einem Mitglied der Oppositions-

¹⁾ c. 13 D 96 (Friedb. I 342)

²⁾ c. 30 D 63 (Friedb. I 244)

³⁾ pōns; per

consequens antichristus?

⁴⁾ Handschr.: consimile; vielleicht ist consimile gemeint.

⁵⁾ Leipzig Univ.-Bibliothek Cod. 181 p. 123^b. Die Abschrift verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Dr. Felic. Geß.

partei auf dem Basler Concil, den Autor. In dieser 1438/39 oder 1443 verfaßten Schrift stoßen wir auf jene Weigel so anstößige Auseinandersetzung, quid intersit inter Christum dominum et Vicarium suum, und finden hier folgende acht Antithesen, die freilich auch ohne Kenntniß jener hufitischen Bilder entworfen sein können:

Christus regnum mundanum exclusit: Vicarius illud ambit.

Christus regnum oblatum fugit: Vicarius se ingerit, ut habeat negatum.

Christus se negavit constitutum secularem iudicem: Vicarius praesumit iudicare Caesarem.

Christus se subdit Caesaris Vicario: Vicarius Christi se praefert Caesari, imo toti mundo.

Christus appetentes primatum reprehendit: Vicarius de primatu etiam cum tota Ecclesia contendit.

Christus in die Palmarum in asino equitasse legitur: Vicarius pomposo equitatu non contentus est, nisi dextra strepa ab Imperatore teneatur.

Christus discordes Iudaeos et gentes in unum regnum Ecclesiasticum congregavit: Vicarius Germanos olim concordés saepe seditionibus conturbavit.

Christus innocens patienter iniurias pertulit: Vicarius reus Ecclesiae et Imperio iniuriari non cessat.

Vgl. „SCRIPTVM || CONTRA PAPATVM PAPAE, || ante annos 100. compositum. || Item, Matthiae Flacij Illyrici de || eadem materia. || Apoca. 18. || . . .“ (Magdeburg 1550, Oftab) Bl. E 6^a. Dazu vgl. Flacius, Catalogus testium ed. 1608 Sp. 1878 u. 1885; gedruckt auch in Goldast, Monarchia, Francof. 1621, I 562 u. in Brown, Appendix ad fasciculum Tom. II (Londini 1690) p. 123. Vgl. Friedberg in Zeitschr. für Kirchenrecht VIII (1869) S. 83. Brochhaus, Greg. v. Heimburg. Leipzig 1861 S. 50. B. Gebhardt in Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde XII (1887) S. 517 ff. und in Histor. Zeitschr. LIX (1888) S. 259 ff.; P. Joachimsohn, Gregor Heimburg I. München 1889 S. 69 ff.; P. Albert, Hist. Jahrb. der Görres-Gesellschaft 1890 S. 439 ff.; berf. Matthias Döring, Stuttgart 1892 S. 129 ff.¹⁾

Nicht allein die Grundidee des Passional's, sondern auch schon ein großer Theil der einzelnen Antithesen desselben ist somit in Wort und theilweise auch im Bild vor Cranach vorhanden gewesen. Der Gedanke liegt also nahe, daß man in Wittenberg 1521 eine oder die andre dieser früheren Antithesen gekannt habe und durch sie angeregt worden sei. Schon 1758 hat ein Anonymus die Vermuthung

¹⁾ Anderer Art sind die von Unsch. Nachrichten 1758 als mögliche Vorlage für Cranach's Passional herangezogenen Papstbilder des Nürnberger Barthäuserklosters, von denen Osiander und Hans Sachs 1527 und dann Theophr. Paracelsus Erklärungen gaben. Wohl sind sie Satyre auf das Papstthum, aber ohne den Gedanken der Antithesis Christi et Antichristi. Vgl. Möller, A. Osiander S. 97 ff., W. Ratverau, Hans Sachs. Halle 1889 S. 70 ff. Paracelsi Opera. Straßburg 1616. II S. 574 ff. Durch eine Verwechslung dieser Bilder mit denen des Passional's ist es geschehen, daß eine Anzahl gelehrter Litteratoren des vorigen Jahrhunderts Osiander zum Herausgeber des deutschen und lateinischen Passional's gemacht haben; z. B. Strube, Observationum selectarum Tom. IV. Halae 1701 p. 184. J. Chr. Mylius, Memorabilia bibliothecae Acad. Jenensis. Jenae 1746 p. 326.

ausgesprochen, Luther werde aus Böhmen Spottbilder zugesendet erhalten haben, daß „also von denen Hufziten der Grund zu Luthers Passionale geleget worden“. Die Möglichkeit ist, wie wir sahen, vorhanden; Beziehungen der Böhmen zu Wittenberg bestanden ja seit 1519.

Man darf uns aber nicht darauf verweisen wollen, daß wir „bereits vom J. 1500“ den vollständigen Plan des Passional in einer lateinischen „Antithesis Christi et Antichristi per Conr. Nucet.“ in 15 Distichen besäßen. Allerdings hat Joh. Wolf in seinen *Lectiones memorabiles* unter diesem Jahre eine solche Distichenreihe (ohne Angabe seiner Quelle) mitgeteilt. Aber nähere Prüfung ergibt, daß diese Disticha erst auf Grund des Cranachschen Passional verfaßt worden sind. Denn 1. sie benutzen nachweislich schon eine spätere Ausgabe desselben, da sie das von Cranach an Stelle des ursprünglich auf Bl. Bij^b gezeichneten Bildes (Christus ermüdet von der Wanderung) später eingesezte Bild (Kreuztragung) vor Augen haben; 2. sie bieten theilweise Verse, die ohne das Cranachsche Bild ganz unverstänlich wären, also das Bild zur Voraussetzung haben.

Vgl. Wolfii *Lection. memorab. ed. II. Francof. 1671* I p. 828; *Annales, Zeitschrift für luther. Theologie* 1871 S. 72 und dazu die näheren Nachweisungen in Kawerau, *Einleitung* S. XV ff. *Unschuldb. Nachr.* 1758 S. 789.

Wochten aber immerhin hufzische und andre Anregungen vorhanden sein, so darf doch nicht übersehen werden, in wie hohem Maße Luthers eigener Entwicklungsgang dem Papstthum gegenüber und seine bisherige schriftstellerische Arbeit dem Cranachschen Passional vorgearbeitet haben. In Luthers Schriften können wir das Werden der Grundidee und des bestimmten Materials für Cranachs Bilder verfolgen. Nur allmählich war jenem mitten im Kampf mit Rom die Ahnung aufgefliegen, daß es die Macht des Antichristenthums sei, wider die er zu streiten unternommen habe. Hatte er Anfangs den Antichristen in den „schlechten Christen“, den Heuchlern gesucht, so hören wir ihn am 11. [oder 18.?] Dez. 1518 bei Übersendung seiner Augsburger Acta an Wenzel Link vertraulich die Befürchtung äußern: „Videas an recte divinum Antichristum illum verum iuxta Paulum in Romana curia regnare: peiorem Turcis esse hodie puto me demonstrare posse“. Als er ein Vierteljahr danach in den Vorbereitungen zur Leipziger Disputation sich befand und sich dazu genauer mit dem kanonischen Rechte beschäftigte, stieg aufs Neue quälend derselbe Gedanke in ihm auf, so daß er dem Freunde Spalatin klagte: „Verso et decreta Pontificum, pro mea disputatione, et (in aures tibi dico) nescio, an Papa sit Antichristus ipse vel apostolus eius: adeo misere corrumpitur et crucifigitur Christus (id est veritas) ab eo in decretis. Discrucior mirum in modum, sic illud populum Christi etc.“ Und wieder ein Vierteljahr später, als dicht vor dem Beginn jener Disputation seine *Resolutio de propositione XIII. de potestate papae* in die Öffentlichkeit ausging, trieb ihn seine Entrüstung über die Fiktion des kanonischen Rechtes, daß sämtliche Kirchen der Welt von Rom aus gegründet seien, Petrus aber von Christus „*terreni simul et coelestis imperii iura*“ empfangen habe, zu dem Ausruf: „*adhuc bonum statum ecclesiae somniamus nec Antichristum in medio templo agnoscimus!*“ Das war das erste öffentliche Wort, das er wider den Papst-Antichrist gesprochen. Neue Bestätigung fand diese seine Befürchtung, daß das Antichristenthum in der Papstkirche Realität

geworden sei, in der von Hutten veröffentlichten Schrift des Laurentius Valla de donatione Constantini. Als er letztere gelesen, schreibt er am 24. Februar 1520 an Spalatin: „Ego sic angor, ut prope non dubitem, Papam esse proprie Antichristum illum, quem vulgata opinione expectat mundus: adeo conveniunt omnia, quae vivit, facit, loquitur, statuit.“ So hat denn sein gewaltiger Ausruf „An den christlichen Adel“, der im August 1520 erschien, nicht zum wenigsten auch den Nachweis zum Inhalt, daß im Papstthum das Antichristenthum offenbar geworden sei. Ist der Papst nicht der Antichrist selbst, dann sicher „sein nehster vorlaufft“. Hier findet sich schon direkt der Stoff für mehrere der Cranachschen Bilder beisammen. So ist die Klage über „den teuffelischen hoffart, das der keyßer des bapsts fueffe fuß“ Grundlage für Bild 6; die Klage über die Forderung, daß der Kaiser „ihm den stegreyff halte und den zaum seines maulpferds, wen ehr auffsiht“, begegnet uns wieder bei Bild 18 (besonders deutlich im latein. Text). Die Klage, daß der Papst in großer, ärgerlicher Hoffart „sich von menschen als ein abtgot mit unerhorter pracht tragen lessit“, während doch Christus und alle seine Apostel zu Fuße gegangen seien, erscheint auf dem 11. und 12. Bild des Passionalis, wo eben im ersten Originaldruck der mit den Aposteln zu Fuße wandernde Christus als Gegenbild zu dem von seinen Dienern getragenen Papste gezeichnet ist. Das letzte Bild Cranachs, der in den höllischen Abgrund stürzende Papst, erinnert uns an Luthers Ausruf: „Horestu es, bapst, nit der allerheyligst, honderin der allersundigst, das got deinen stuel vom hymel auffß schirest zurstore und in abgrund der hell senck!“ Man vergleiche ferner Bild 22 nebst seinem Text mit den berühmten Ausführungen in Luthers Schrift über die Anmaßung des Priester-namens seitens des Papstes und seines Klerus. Auch im Text lassen sich manche Beziehungen erkennen. So erinnern die „deutschen Narren“ beim 10. Bilde an zahlreiche Dicta Luthers in dieser Schrift. Und die Schlußworte des Passionalis: „Es wirdt baldt besser werden“, dürfen wohl mit Luthers Drohwort: „Doch davon ein ander mal mehr und besser“ verglichen werden.¹⁾

Als dann Luther seine Schrift von der Freiheit eines Christenmenschen mit einem Sendbrief an Papst Leo übersendete (Nov. 1520), hielt er dem Kirchenfürsten vor Augen, „wie ungleich Christus und seyne statthalter seyn“, und legte ihm kühn die Frage vor: „Was mag denn eyn solcher Bapst seyn denn eyn Endchrist und Abtgot?“ Und als des Papstes Bannandrohungsbulle in seinen Händen war, antwortete er mit seiner Schrift „Wider die Bulle des Endchristi“: „wirt der bapst diße bulle nit widerruffen und vordammen . . ., so sol niemant dran zweyffeln, der bapst sey gotis feynd, Christus vorfolger, der Christenheit vorstorer, und der rechte Endchrist.“ Mit der Bannbulle überantwortete er am 10. Dezember das kanonische Recht den Flammen und rechtfertigte alsbald seine That mit einer Schrift, die nächst der „an den christlichen Adel“ die direkte Vorlage für Cranachs Arbeit gewesen zu sein scheint: „Warum des Bapsts und seiner Jünger Bücher verbrannt sind“ (Dez. 1520). Hier greift er in 30 kurzen Abschnitten Sätze aus dem kano-

¹⁾ Ein Mißverständniß ist es daher, wenn L. Grote, L. Cranach, Dresden 1883 S. 27 schreibt: „Daß der Künstler selbst sich der Mangelhaftigkeit seines Werkes bewußt war, zeigen uns die Schlußworte: „Nehmt also vorgut, es wird bald besser werden“. Der Angriff soll immer schärfer werden.“

nischen Rechte heraus, denen er zumeist zum Erweis ihrer Gottlosigkeit Bibelworte gegenüberstellt. Eine Anzahl dieser Sätze kehrt im Passional wieder! Seitdem finden wir bei Luther noch mehrfach den Gedanken der Antithesis Christi et Antichristi in mannigfachen Variationen ausgeführt. Es seien nur noch aus den Schriften von 1521 zwei Stellen herausgehoben, wenn dieselben auch nicht mehr auf Cranachs Arbeit Einfluß üben konnten. In seiner Schrift wider Ambros. Catharinus lesen wir: „Compone nunc Christum et papam. Ille dicit . . . papa dicit . . . Christus docet . . . At papa docet . . .“ — und finden also völlig das Schema des Passional. Und in der Schrift „Vom Mißbrauch der Messen“ finden wir gar in tabellarischer Gegenüberstellung die 10 Gebote Gottes und die des Papstes, und in gleicher tabellarischer Antithese die Aussage über Christi Priesterthum und des Papstes Priesterthum.

Zur Fastnacht 1521 trieben die Wittenberger Studenten tollen Scherz mit dem Papst: sie veranstalteten als Fastnachtsbelustigung einen festlichen Aufzug desselben, der mit einem Angriff auf ihn, dem Versuch ihn herabzustürzen, und mit wilder Flucht des Papstes, seines Hofstaates und Gefindes endete. „Dignus enim hostis Christi hoc ludibrio, qui summus reges, imo Christum Iudicator“, so urtheilte beifällig Luther über diese Art der Polemik gegen den Papst und freute sich, daß dieses Scherzspiel durch eine Druckschrift weiteren Kreisen bekannt gemacht werden sollte. „Dignus hostis Christi hoc ludibrio“: damit ist zugleich Luthers Stellung zu dem Unternehmen Cranachs ausgesprochen.

Vgl. Weim. Ausg. Bd. VI S. 386. IV S. 87. „Christianos malos vel antichristum“. Enders I S. 316. 450. Weim. Ausg. II S. 205. Enders II S. 332. Weim. Ausg. VI S. 411. 433. 435. 436. 453. 454. Anaafes Neudruck des Sendbriefes an Papst Leo X. Halle 1879 S. 12. Weim. Ausg. VI S. 629. Gel. Ausg. Bd. 24² S. 155 ff. Anaafes a. a. O. S. 45 ff. Opp. var. arg. V, 370. Weim. Ausg. VIII S. 553 f. Enders III S. 87. J. F. Mayer in seinen Commentationes zu Selnecker, Vita Lutheri, Witteb. 1687 p. 133.

Wir kommen somit aus der Vorgeschichte zu der Frage nach der Entstehung der Cranachschen Arbeit selbst.

Cranachs Passional.¹⁾

Nur dürftige Zeugnisse stehen uns zur Beantwortung der Frage nach der Entstehungsgeschichte desselben zur Verfügung. Am 7. März 1521, einen Tag nachdem die kaiserliche Citation nach Worms an Luther aufgesetzt war, schreibt dieser in einem Briefe an den Freund Spalatin: „Has effigies iussit Lucas a me describi et ad te mitti: tu eas curabis. Iam paratur Antithesis figurata Christi et Papae, bonus pro²⁾ laicis liber.“ Daß in dem letzten dieser beiden Sätze von unsrer Schrift die Rede ist, leuchtet ein. Der Titel entspricht ja bis auf den

¹⁾ Mit „Passional“ bezeichnete man schon längst nicht nur speziell die Leidensgeschichte, sondern überhaupt die Lebensgeschichte Christi, Marias, der Heiligen (z. B. „Passional, das ist der heiligen Leben“ Reutlingen 1482, Panzer Annalen, Zusätze nr. 141b). Diese Bücher wurden herkömmlich mit Holzschnitten ausgestattet; so bekommt das Wort „Passional“ gradezu die Bedeutung: ein Bilderbuch zur Geschichte Christi oder der Heiligen. ²⁾ So das Original; nicht „bonus et pro laicis liber“, wie die Stelle gewöhnlich citirt wird.

Wortlaut fast genau dem der lateinischen Ausgabe des Passionalis. Wir ersehen somit, daß Luther um die Entstehung und Vorbereitung der Schrift wußte, daß er den Plan derselben billigte, daß Wittenberg die Stätte war, wo die Herausgabe erfolgen sollte. Und da der Satz vorher von Arbeiten des Meisters Lucas Granach redet, so spricht alles dafür, daß auch diese Antithesis als eine Arbeit desselben Künstlers von Luther an dieser Stelle erwähnt wird. Aber schon das lobende und empfehlende Wort, mit welchem er das Erscheinen dieser Schrift ankündigt, läßt uns annehmen, daß er nicht sich selbst, sondern einen andern als den Herausgeber betrachtet, daß seine Betheiligung dabei etwa nur die des Berathers und dessen, der die Anregung gegeben, nicht des eigentlichen ausführenden Redaktors gewesen sein werde. Anders würde sich freilich die Sache stellen, wenn wir berechtigt wären, auch den vorangehenden Satz „Has effigies etc.“ auf das Passional zu beziehen. Das war die herkömmliche Interpretation dieser Briefstelle. Schon Joh. Aurifaber hat es so verstanden, als er schrieb: „Diese Figuren von dem Reich des Herrn Christi und Antichristi, sind von Lucas Granach dem Eltern zugericht, vnd die Unterschrift von D. Martino Luthern gestellet worden, wie solchs der heilige Man Gottes selbst zeuget im ersten Latiniſchen Tomo seiner Episteln [Epistolae ed. Aurif. Ihenae 1556 I 313^b]. . .“ Seckendorf übernahm diese Deutung Aurifabers: „iconismis inscriptiones adiecit Lutherus et ad Spalatinum misit d. 7 Martii.“ Danach hat diese Auffassung lange Zeit in der Litteratur geherrscht. „Aus Luthers Schriften ist bekannt,“ schreibt z. B. Joseph Heller, der Biograph Granachs, „daß derselbe diese Abbildungen bei Granach schön in Farben ausgeführt [Has effigies!] gesehen hat, und daß er für deren Herausgabe in Holzschnitt Sorge getragen habe, welche er dann mit passendem Text versah. Ein solches Exemplar übersendete er am 7. Mai [1. März] 1521 an G. Spalatin. Die erste Ausgabe erschien im Februar 1521.“ Man bezog dann wohl den ersten Satz jener Briefstelle auf die deutsche, den zweiten auf die lateinische Ausgabe unserer Schrift und datirte demnach das Erscheinen jener auf den Februar, hatte dann auch eine bestimmte Aussage über Luthers Antheil an Granachs Werk gewonnen. Allein bei undefangener Lektüre fällt die Berechtigung Has effigies von denselben Bildern zu verstehen, wie Antithesis figurata dahin; sollte mit Antithesis die lateinische Ausgabe gemeint sein, so wäre verwunderlich, daß grade diese und nicht die deutsche als bonus pro laicis liber gerühmt wäre. Daher hat Knaake mit seinem 1871 ausgesprochenen Einwand, daß „Has effigies“ gar nicht auf die Bilder des Passionalis zu beziehen sein werde, neuerdings immer allgemeineren Beifall gefunden.¹⁾ Welche Bilder des produktiven Meisters freilich damals mit Unterschriften Luthers an Spalatin (zur Weiterbeförderung an den kurfürstlichen Hof?) gesendet wurden, wird sich schwer entscheiden lassen. Jedenfalls führt der Ausdruck auf einzelne Bilder, nicht auf eine mit Abbildungen geschmückte Schrift. Man möchte allerdings mit unserer Briefstelle eine Nachricht der Zimmerischen Chronik verbinden, welche uns erzählt, die Spanier hätten 1547 im Torgauer Schlosse „die schönen und künstlichen Gemälde weiland

¹⁾ Zeitschr. für luther. Theologie u. Kirche 1871 S. 71. Lenz, Kritische Erörterungen zur Wartburgszeit. Marburg 1883 S. 29. Kalverau in der Einleitung zu Grotes Neudruck S. XVIII f. Kolbe, Theol. Litt. Zeit. 1886 Sp. 542. Enders III S. 107 f. Paul Kefheldt, Luthers Verhältniß zu Kunst und Künstlern. Berlin 1892. S. 125.

des hochberühmten Malers Laur Kronen [Lucas Cranach] .. zerschlagen und verderbt, .. allein der Ursache halben, daß solche Gemälde die Vergleichung Christi und des Papstes enthielten, wie denn solches vor Jahren im Druck ausgegangen ..“ Der Chronist setzt also offenbar voraus, daß dieselben Bilder, die das Passional im Holzschnitt bietet, von Cranach in Gemälden für den Kurfürsten „ganz werkllich und künstlich zugerichtet“ und damals von den Spaniern vernichtet worden seien. Sollten das die „effigies“ sein, welche an Spalatin gesendet wurden? Allein hier handelt es sich um dichtende Sage. Zu Torgaus Glück sind die Spanier damals überhaupt nicht in die Stadt gekommen, den kaiserlichen Truppen ist der Durchzug durch Torgau verwehrt geblieben. Nur König Ferdinand betrat mit seinen Söhnen die Stadt und ließ sich nebst mehreren anderen fremden Fürsten ins Schloß führen, „um zu sehen, ob, wie man schimpflich ausgesprengt hatte, allerlei Schand- und Spottbilder vom Kaiser und Papst in den herrschaftlichen Zimmern aufgehängt wären. Aber man fand keines.“¹⁾

Vgl. Enders III S. 106f. Zimmerische Chronik, herausgeg. von Barck. Bd. IV S. 19. Grulich, Tentwürdigkeiten der Residenz Torgau. 2. Aufl. Torgau 1855 S. 73. Gerland in Zeitschr. des Vereins für hessische Geschichte, Neue Folge XVI S. 192.

Weiter führt uns eine Stelle in Luthers Brief an Melanchthon, 26. Mai 1521. Hier schreibt er von der Wartburg aus: „Passionale antitheton mire placet. Ioh. Schwertfeger in ea opera video tibi succenturiatum“. Hier hat Luther die deutsche Ausgabe vor sich, deren Titel er nennt. Das „mire placet“ führt wieder darauf, daß Luther sich nicht selber als den Herausgeber betrachten kann. Dagegen sehen wir, daß er von einer Arbeit Melanchthons unter Beihülfe des Wittenberger Juristen Joh. Schwertfeger am Passional weiß. Wir werden erstere bei der Auswahl der Bibelstellen, letztere bei der der Stellen aus dem kanonischen Recht theiligt zu denken haben. Ferner ersehen wir, daß ein fertiges Exemplar der deutschen Ausgabe erst jetzt, Ende Mai, in Luthers Hände gelangt war. Und daß die Ausgabe der Schrift wirklich erst jetzt — nicht schon im Februar oder März — erfolgt war, das ergibt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit aus einem Schreiben des kurfürstlichen Rathes Bernhard v. Hirschfeld an den Nürnberger Kathsherrn Anton Tucher vom 29. Mai. Denn hier erfahren wir, daß dem Kurfürsten und seinen Begleitern erst bei der Heimkehr vom Wormser Reichstage, als sie Würzburg passirten, die ersten Exemplare der streitbaren Schrift zu Gesichte kamen. Ein solches sendete Hirschfeld als bemerkenswerthe Novität alsbald an Tucher, also doch in der Annahme, daß das Büchlein in Nürnberg noch unbekannt sein werde. Der Kurfürst wird aber das Passional in direkter Sendung aus Wittenberg empfangen haben. Halten wir diese beiden ersten Nachrichten über das Erscheinen des Passionalis zusammen, so gewinnen wir das sichere Ergebnis, daß dasselbe erst etwa Mitte Mai in Wittenberg erschienen ist.²⁾

¹⁾ Vgl. auch Aleanders Erzählung von einem Doppelbilde im Hause des Kurfürsten Friedrich, dessen eine Hälfte Luther und Hutten vereint, vor und hinter ihnen Erasmus und Hus darstelle; das Gegenbild der andern Hälfte zeige den Papst, von Kardinalen und Trabanten umgeben (Depeche vom 28. Febr. 1521. Balan. Monumenta reformationis Lutheranae p. 80).
²⁾ Am 19. Okt. 1521 schreibt Albert Buxerius aus Wittenberg an Beatus Rhenanus: „Dono tibi mitto figuram antichristi Romani“ (Briefwechsel des B. Rhenanus. Leipzig 1886 S. 295).

Vgl. Enders III S. 162. Studien und Kritiken 1882 S. 699. Über eine irrig von G. Sal. Cyprian, und noch von Köstlin I² S. 432 auf unsre Schrift bezogene Stelle aus einem Briefe Joh. Friedrichs (bei Tenzel-Cyprian, Nützliche Uhrkunden, Leipzig 1718 II S. 259) vgl. Koverau, Einleitung S. XX.

Luthers Antheil am Passional scheint sich somit darauf zu beschränken, daß er an dem Plan der Schrift als Berather theilhaftig gewesen, daß Cranach jedenfalls durch Luthers Schriften von 1520, vielleicht auch durch direkte Aufforderung desselben zu seiner Arbeit inspirirt worden ist. Luthers direkte Mitarbeit (an den Unterschriften) wurde durch seine Reise nach Worms unterbrochen. Wieweit eine solche schon gediehen war, bleibt ungewiß; jedenfalls vollendeten Melancthon und Schwertfeger diesen Theil der Arbeit. (Die Verdeutschung der Bibelstellen läßt einen andern Übersetzer als Luther erkennen.) Das Ganze fand, als es vollendet war, Luthers vollste Billigung. „Within ist das Passional im Grunde doch Luthers geistiges Eigenthum und darf in diesem Sinne wohl seinen alten Platz unter den Autotypen seiner Schriften behalten“ (v. Dommer).¹⁾

Ausgaben.

I. des deutschen Passionalis

A 1. „Passional Christi und || Antichristi. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 14 Bl. in Quart.

Zur Titeleinfassung vgl. v. Dommer S. 236 nr. 72 A. Druck von Joh. Grunenberg in Wittenberg. Besondere Merkmale: das Bild Bl. Bij^b stellt Christus in Begleitung der Jünger dar, wie er auf dem Wege ermüdet. Auf Bl. Bij fehlt die Signatur. A 1 ist vollständig facsimilirt in „Deutsche Drucke älterer Zeit in Nachbildungen“ herausgegeben von Dr. Wilh. Scherer III. Berlin, Grote. 1885.

Vorhanden z. B. in Berlin, Königl. Bibliothek; Breslau, Univ.-Bibliothek. Vgl. Schudardt, L. Cranach Th. II S. 240 ff.

A 2. Ganz wie A 1, nur ist die Signatur „Bij“ hier nachgetragen.

Vorhanden z. B. in Dresden, Königl. Bibliothek; Stuttgart, Öff. Bibliothek. In dem Exemplar, das sich in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek, befindet, dazu noch die Besonderheit, daß die Überschrift Ab mit „s Passional“ beginnt.²⁾

B 1. Titel wie in A, desgl. der Umfang; die Signatur wie in A 1.

Auf Bij^b erscheint neu das Bild des unter dem Kreuz zusammenbrechenden Christus. Vermuthlich war das Bild des wandernden und ermüdenden Christus

Es bleibt zweifelhaft, ob damit ein Exemplar des Passionalis gemeint ist. Es könnte auch (neben manchem andern) z. B. Luthers Schrift gegen Ambros. Catharinus füglich so bezeichnet sein; beim Passional erwartet man zu lesen: *figuras antichristi*.

¹⁾ „Die Holzsnitte“ — so urtheilt Cranachs neuester Biograph — „erheben sich wenig über den Werth einer auf ephemere Wirkung und Bedeutung berechneten oder im Drange mächtiger Erregung entstandenen Leistung, lassen aber in der Zeichnung wohl Cranachs Hand erkennen, obgleich sie nicht sein Zeichen tragen“. Lindau, L. Cranach. Leipzig 1883 S. 174.

²⁾ Vier Blätter der Originalausgabe sind von N. Muther in dem Werke Die deutsche Bücherillustration der Gothik und Frührenaissance. München 1884. Bd. II Tafel 254 und 255 nachgebildet.

beschädigt und mußte daher durch ein anderes ersetzt werden. Die andern Bilder sind alle von den gleichen Stöcken wie A abgezogen. Aber der Text ist neu gesetzt, mit mancherlei Abweichungen in Orthographie und Zeilenabbrechung. Bl. G ij 3. 3 v. u. lautet es wie in A „c. constantinus 10. c. 6. diß.“; 3. 2 v. u. wie A „er vog sup“.


Druck von Joh. Grunenberg in Wittenberg.


Exemplar früher im Besitz von D. Knaake. Mehrere Abweichungen bei sonst gleichem Satz zeigt ein Exemplar in München, Hof- und Staats-Bibliothek. Hier fehlt Bl. A ij 3. 1 „Antichristus“; 3. 2 steht „obirfent“; Bl. B ij 3. 2 „Papst“; Bl. G 6^b 3. 11 „vor gutt“.¹⁾

B 2. Wie 1, aber mit folgenden Abweichungen:


Auf Bl. B^b zeigt die obere Umfassungslinie des Holzschnittes unter dem Worte „Passional“ jetzt einen längeren Burch, den die früheren Ausgaben noch nicht haben. Bl. G ij 3. 3 v. u. ist korrigirt in „c. constantinus. 96. diß.“ und 3. 2 v. u. lautet jetzt: „er. vog. sup“.

Vorhanden 3. B. in Weimar, Großherzogl. Bibliothek; Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.

C. „**C** Passional Christi und Antichristi.“ Darunter ein Holzschnitt (Christus entkleidet mit Dornenkrone und Marterwerkzeugen, zu seiner Rechten Petrus, zur Linken der Papst mit Gefolge); auf dem Rande rechts neben dem Holzschnitt: „Christus. || **I** Petre, wa || würd enbun den ich? || Wie laung || verfolgt der || Babst doch || mich? || Petrus.  **I** Jez, so || Babst Leo || mit sein ge= || sind || Mit offenn || augē ist star || blind.“ Unter dem Holzschnitt die Verse:

	Stond nackt, beyd on dach ellend
 I Babst	Wardt biß ich eüwer armüt wend.
	In gewalt, eer, reichthumb, hochbrachtlich
	Bezwing ich erd, vund himelrich.“















Titelrückseite bedruckt, 16 Blätter in Quart. Am Schluß statt der Worte „Nembt also vor gutt ic.“ 5 Reimpaare (s. Lesarten), von denen das letzte die Druckernotiz enthält:

 Das man dem sündfluß mich entkuckt
Bin ich in Noes arch getruckt.
Ey archa Noe“

Die Holzschnitte sind Nachbildungen der Granachschen in grober Manier, wobei meist die rechte und linke Seite vertauscht sind. Als Vorlage dient die Ausgabe B; daher Bl. B 2^b die Kreuztragung. Bl. B 4^b stellt auch, wie in A und B, die Anbetung des Christkinds durch Maria und Joseph dar; es ist aber nicht Nachbildung des betreffenden Granachschen Bildes, sondern ein schon vorhandenes von bedeutend kleinerem Format ist durch links und unten angeschobene Bordürenstücke passend gemacht. Die Zahl der Bilder ist aber auch um vier Blätter vermehrt (D^b, D 2, D 2^b und D 3). Von diesen sind aber nur drei Bilder neu, denn D^b ist einfach Wiederholung von G 2^b. Über den Inhalt dieser Bilder und ihre Unterschriften vgl. die Angaben auf S. 713. Die Aufschriften über den Bibel- resp. Dekretalenstellen fehlen; statt der Aufschrift über den Bildern deutsche Verse, die stets für Christus und Antichristus zusammen ein

¹⁾ Vgl. Schuchardt, Lucas Granach Th. II S. 244.

Reimpaar bilden. Wir theilen diese deutschen und die lateinischen (s. u.) Verse hier mit, weil bei Verzeichnung in den Lesarten die zusammengehörigen Theile auseinander gerissen werden müßten. Sie lauten:

- (1) Christus slog das jrdisch reich
 Nun zeicht der Bapst mit gewalt an sich
- (2) Christo ein dornen kron bereyt
 Von golt der Bapst drey kronen treyt.
- (3) Der herre ire süß den jungeren wüsch
 Dem Bapst sein süß man kysen müß
- (4) Selbs zinz vnd zoll der herr hat geben.
 Des wil ganz frey der Bapst jezt leben
- (5) Christus in demüt wonet bey den armen
 Schampt sich der Bapst das ist zu erbarmen.
- (6) Dfft Christum das Crüz zur erden truct
 Hye laßt sich tragen der Bapst geschmuckt.
- (7) Christus hat selbs syn schöfflyn geweydt
 In wollust lebt dyßer vnd üppigeyt.
- (8) In armut vnd fryd ward Christus geboren:
 Zu krieg ein hoffart der Bapst erkoren.
- (9) Senfftmietig der herr kam geritten,
 Der Bapst in hoffart vnd stolzem sytten.
- (10) Christus keins eygens noch goltz bedurfft
 Alle land der Bapst im vnder würfft.
- (11) Christus nichts hielt vff vsserliche verden.
 Hat ganz vñ gewendt der Bapst vff erden.
- (12) Die wücherer christus vß treib vom tempel sein.
 Mit Bulle banbrieffe zwingt sy der bapst wid' hienin [sic]
- (13) In armüt lebt Christus vff erdt,
 Dn gelt dem Bapst ist niemant werdt.
- (14) Christus sein schäfflin, weyd trenlich
 So frißts der wolfsbapst grausamklich¹⁾
- (15) Christus vff steig vß disser welt
 In abgrunt hin ab der Bapst felt.

Diesen deutschen Versen entsprechend befindet sich auf dem äußeren Rande jedes Bildes die Hälfte eines lateinischen Hexameters:

- | | |
|---------------------------------------|--|
| (1) Regna fugit Christus | Prefulque [Papa imperat orbi.] ²⁾ |
| (2) Spinofam Christus, | Triplicem gerit ille Coronam. |
| (3) Abluit ille pedes. | Reges is [so; hic?] oscula praebent. |
| (4) Vectigal soluit. | Sed clerum ille eximit omnem. |
| (5) Pauper erat. | Sed diues hic irradiantibus armis. |
| (6) Baiulat ille Crucem, | Hic seruuß portatur auarus. |
| (7) Paut oves Christus. | Luxum hic sectatur inertem. |
| (8) Pauper ³⁾ inops Crifus | Strepitu Venit ille minaci, |
| (9) Christus mansuetus venit | Venit ille superbus, |
| (10) Ille caret nummis | Regna hic tenet omnia mundi. |
| (11) Quas leges dedit is | Preßul dissoluit iniquus, |
| (12) Videntes pepulit templo. | Quos accipit ille. |


¹⁾ 13 und 14 sind die Verse zu den neu eingeschobenen Bildern. ²⁾ Das Eingeklammerte fehlt, ist aber so in dem früher D. Knaake gehörigen Exemplar handschriftlich ergänzt. — Abkürzungen sind im Abdruck von uns aufgelöst. ³⁾ So im vorliegenden Exemplar durch handschriftliche Korrektur hergestellt, es ist aber nicht zu erkennen, was statt u im Drucke gestanden.

- | | |
|-----------------------------|--|
| (13) Spernit opes Christus, | Lucri hic ardore tabescit. |
| (14) Pafcit oues Christus, | In pis hic sanguine gaudet. |
| (15) Ascendit Christus, | Descendit ad infera praeful. ¹⁾ |


Als Drucker gilt Melchior Sachse in Erfurt; D. Knaake vermutet dagegen einen Straßburger, wofür auch sprachliche Gründe geltend gemacht werden können.²⁾

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Breslau, Stadtbibliothek. Andre Exemplare verzeichnet Weller, Repertorium nr. 1852. Katalog der Wormser Luther-Bibliothek nr. 90. Vgl. Schuchardt, L. Cranach Th. II S. 245.

- D 1. Von derselben Druckerei ist mindestens noch eine Ausgabe veranstaltet worden. Rosenthal's Bibliotheca Lutherana (Katalog XXXVIII) nr. 118 beschreibt folgenden Druck: „Passional Christi vnd Antichristi.“ 16 Bl. in Quart. Auf dem Titel der Holzschnitt wie in C. Rechts daneben am Rande: „Christus. || Petre, || wā würd || entbündē ich? || Wie lang veruolgt || der papst || doch mi- || ch? || Petrus. || Sez, || so Papst || Leo mitt || sein ge- || sind. || Mit offe- || nen aug- || en ist star- || blind.“ Unter dem Holzschnitt:

„  Papst“	}	Stond nackt, beyd on dach ellend
		Wardt hiß ich eüwer armut wend,
		In gwalt, eer, reichthumb, hochbrachtlich
		Bezwing ich erd, vund himmelreich ³⁾ .“

Am Schluß: „Er archa Noe.“

- D 2. Andererseits besitzt die Großherzogl. Bibliothek in Weimar ein defektes Exemplar, dessen Schluß lautet: „ Das man dem sündfluß mich entzuckt, || Bin ich in Noes arch geruckt [sic]. || * Er archa Noe * ||“

Ob etwa D 1 und 2 identisch sind, muß unentschieden bleiben, da wir nicht beide Exemplare mit einander vergleichen können.

- E. „Passional Christi vnd || Antichristi.“ Titeleinfassung (Nachschnitt der in A und B angewendeten). Titelfrückseite bedruckt; 14 Blätter in Quart.

Ein nach B2 veranstalteter, geschickter Nachdruck. Die Bilder sind besser nachgeschritten als in C; auch die Typen sind denen des Originals sehr ähnlich; der Druck ahmt in Orthographie und Zeilenabtheilung seine Vorlage aufs genaueste nach. Er kann daher sehr leicht mit B2 verwechselt werden. Zur Unterscheidung dient, daß E die in A und B fehlenden Signaturen „D“ und „Dij“ hat. Bl. A ij

¹⁾ Diese Verse kehren mit einigen Umstellungen und Veränderungen wieder in des Cölius Secundus Curio Sammlung „Pasquillorum Tomi duo .||. .ELEVTEROPOLI MDXLIII.“ S. 26 u. 27, 13 Hexameter (in der Reihenfolge 1—4, 7, 8, 6, 13, 12, 5, 9, 11, 15), von Reusch, Der Index der verbotenen Bücher I (Bonn 1883) S. 422, für eine Dichtung des Gilbertus Cognatus gehalten; dann wieder unter Benützung letzterer Redaktion, in „SVCINCTA ANTI-! THESIS CHRISTI ET PPAE || ELEGANSQVE COMPARATIO PO- || LYPHEMI CVM EPISCOPO CAMERACEN- || si, . . || Cum Prauilegio Pompificio, Romæ || prope arcem S. Angeli.“ 8 Bl. in Quart, letzte Seite leer, Titelfrückseite bedruckt (c. 1550; auf Flacius oder den Kreis seiner Gesinnungsgenossen zurückzuführen). 14 Hexameter auf Bl. A ij: CHRISTUS regna fugit: sed ui Papa subingat urbes. Abluit ille pedes: Reges his oscula praebent. etc. In einer andern Variation sind sie in den Unterschriften der 20 antithetischen Bilderpaare der Schmalkalder Schlosskapelle (1587) verwendet: Regna fugit Christus: Sibi vendicat omnia praesul. etc. Zeitschr. des Vereins f. hess. Gesch. N. F. XVI S. 194 ff.

²⁾ Vgl. unten S. 699, Anm. 2. ³⁾ So Rosenthal; wohl „himmelreich“.

3. 3 v. u. hat B 2 „fehler“, E „fehler“, B 2 „erhebt“, E „yrhebet“ u. a. m. Die Holzschnitte sind in B 2 schon ziemlich blaß und abgenutzt, in E durchweg kräftig, aber auch in der Zeichnung verber als im Original: „handwerksmäßige Nachschnitte, in denen manches Gute, was die Originalstöcke noch haben, ganz verloren gegangen ist“ (v. Dommer, Autotypen der Reformationszeit (I), Hamburg 1881, S. 16).

Druck von Matthes Maler in Erfurt.

Vorhanden 3. B. in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Wernigerode, Gräfliche Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.

- F. „Passional Christi || vnd Antichristi.“ Nur im Titelblatt verschiedene Ausgabe von E.

Beschreibung der Vordüre bei v. Dommer S. 259 nr. 130 B. Druck von Matthes Maler in Erfurt. Vorhanden 3. B. in Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. auch Weller, Repertorium nr. 1851. Bef. Bibliotheca Lutherana. Nördlingen 1883 nr. 97.

- G. „Dat Passional Christi vnd Antichristi.“ Am Schlusse: „Wittenberg anno 1526“ und darunter eine Vignette (Arabeske).

Niederdeutsche Ausgabe. Die Bilder nach den Original-Holzstöcken, wie in B 2. Die Titelseinfassung stellt den Sündenfall dar. R. Weigel beschreibt diese sehr seltene, uns nicht zu Gesicht gekommenen Ausgabe, Kunstkatalog nr. 17473, bei Schuchardt a. a. O. II S. 245 f. Nach Weigel Wittenberger Druck von J. Grunenberg (?).

II. Die lateinische Antithesis.

- A. „ANTITHESES FIGVRATA VITAE || CHRISTI ET ANTICHRISTI. || AD LECTOREM || Eusebius. || Quā male cōueniant cum Christi pectore Iesu: || Pontificū mores: iste libellus habet. || Hæc lege: qui uere pietatis amore moueris || Hoc pius: & lecto codice: doctus eris. ||“

Titelseinfassung, Umfang und auch die Holzschnitte genau wie in B. Vogen D ohne Signaturen. Der Holzschnitt Bl. B^b hat den in B 2 zuerst erscheinenden Bruch in der obersten Einfassungslinie.¹⁾

Druck von J. Grunenberg in Wittenberg. Vgl. Schelhorn, Ergötzlichkeiten Bb. II S. 602. Zeitschr. für histor. Theologie 1842, 2. Heft S. 189 f. Plitt in Zeitschr. für luther. Theologie 1864 S. 680 f. Knaake ebendaf. 1871 S. 70. Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek; Marburg, Universitäts-Bibliothek; Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek; Göttingen, Universitäts-Bibliothek.

Von den Gesamtausgaben haben nur zwei die Bilder des Passionals reproducirt:

- a) Der Eislebener Supplementband I, 1564, Bl. 44—57. Hier verwendet Murifaber fast durchweg noch die echten Holzstöcke, nur Bild 7 und 17

¹⁾ Daraus ergibt sich unzweifelhaft die Priorität der deutschen Ausgaben A und B 1 vor der lateinischen. Das umgekehrte Verhältniß hatte z. B. Strube, Observationum select. IV (Halae 1701) p. 184 behauptet. A wird aber auch noch jünger sein als B 2, denn allein in der lateinischen Ausgabe ist in der Unterschrift des 21. Bildes das falsche Citat Jes. 21 in 29 verbessert; B 2 hat noch den Fehler. Ungenau ist also auch Eberts Angabe (Allgem. bibliogr. Lexikon nr. 15938): „Kurz nach der ersten deutschen Ausgabe erschien auch eine lateinische“.

sind Spiegelbildnachbildungen. Bild 11 zeigt wie B und A die Kreuztragung. Die Holzschnitte sind, um sie der Größe der Folioausgabe anzupassen, von Vordrucksstücken umgeben, die im Format schlecht dazu passen. Das Nachwort der letzten Seite fehlt bei ihm, doch hat er dessen Inhalt in seine Einleitung aufgenommen. Vgl. Schuchardt, L. Cranach Th. III S. 228 f.

- b) Die Altenburger Ausgabe Bd. I (1661) S. 579 ff. hat dagegen Spiegelbildnachbildungen, welche nach den Bildern des Gislebener Bandes ziemlich schlecht ausgeführt sind. Der Holzschneider führt das Monogramm CK. Ohne die Bilder sind die Unterschriften aufgenommen in die Leipziger Ausgabe Bd. XXII Anhang S. 76 ff.; Walch Bd. XIV Sp. 210 ff.; Erlanger Ausgabe Bd. 63 S. 241 ff.

„Von dieser Folge giebt es Kopien in Kupfer mit dem Monogramm **XX** das sich oben in der Mitte auf einem herzförmig ausgeschweiften Schildchen befindet.“ Schuchardt, L. Cranach, Th. III S. 229.

Moderne Nachbildungen.

Außer a) der bei A 1 erwähnten Berliner Facsimile-Ausgabe 1885 (mit Einleitung von G. Kaverau)

- b) Passional Christi und Antichristi. Von Dr. Martin Luther. Mit Bildern von Lucas Cranach dem Älteren. Auf's Neue aufgelegt mit dem Briefe des Papstes Pius IX. und der Antwort Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm vermehrt. Leipzig. Robert Hoffmann. (1874.)

Die Bilder sind A nachgeschnitten; dem modernisirten Texte sind auch die deutschen Verse von C beigelegt.

- c) Passional Christi und Antichristi. Von Dr. Martin Luther. Mit Bildern von Lucas Cranach dem Älteren. Auf's Neue aufgelegt und bevorwortet von C. F. W. Walther, St. Louis, Mo. M. G. Barthel. 1878.

Amerikanische Auflage des unter b) aufgeführten Leipziger Neudrucks. Walthers historische Einleitung enthält viele Irrthümer. Die Bibelstellen sind nach der lutherischen Bibel gegeben, den Detretalstellen sind Band und Seite der Kölner Ausgabe des Ius canonicum von 1717 beigelegt.

Imitationen.

1. Lateinisch

- a) „ANTITHESIS || De præclaris Christi || ET INDIGNIS || Papæ facinoribus, || * * * || *Cum Dei decalogis mandatis Antichristi op- || positis cumq; utriusq; morū descriptione: || quemadmodum sancta Scriptura tradit.* || [Holzschnitt, Signet des Zach. Durant in Genf, mit Umschrift auf drei Seiten] PER ZACHARIAM DVRANTIVM. || 1557. || Auf der Titelseite Simonis Rosarii tetrastichon. 48 Blatt in klein Octav. Letzte Seite leer.

Auf Bl. A ii Widmungsgebidt des Simon Rosarius an Joh. Steghel, Kämmerer in Bern, und Hieron. Manuel, Bürgermeister in Lausanne. Bl. A iii—A iiii

Vorwort des Druckers an den Leser. Hier sind 18 Antitheses in 36 scharf-geschnittenen Holzschnitten (45 mm h., 60 mm br.) vorgeführt, von denen 25 Kopien oder Imitationen der Cranachischen Holzschnitte, resp. der Zusätze der Ausgabe C sind.

Durant 2 = Cranach	16	Durant 19 = Cranach	17
6 =	2	20 =	18
8 =	20	21 =	23
9 =	21	22 =	24
10 =	22	25 =	5
11 =	7	26 =	6
12 =	8	27 =	3
13 =	9	28 =	4
14 =	10	31 =	[B] 11 (Kreuztragung)
15 =	C Bl. D ij ^b	32 =	12
16 =	D ij	33 =	25
17 =	D ^b	34 =	26
18 =	D ij		

Vorhanden z. B. in Berlin, Königl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek; Gisleben, Andreas-Bibliothek. Vgl. v. Dommer, Autotypen der Reformationszeit, (1) Hamburg 1881, S. 17 f. Reusch, der Index der verbotenen Bücher I (Bonn 1883) S. 422. Sepp, Verboden Lectuur, Leiden 1889, S. 164 f.

In Wolfii Lectionum memorabilium Tom. II (ed. II Francof. 1671 pg. 712—734) findet sich die Schrift von 1557 wieder abgedruckt. Auch die Bilder sind auf den beigegebenen Kupfertafeln recht roh reproduziert.

- b) „ANTITHESIS || De præclaris Christi || ET INDIGNIS || Papæ facinoribus, || * * || *Cum decalogis vtriusque oppositis, cümque || amborum morum descriptione: quemad- || modum sancta Scriptura tradit.* || [Signet des J. Durant.] PER ZACHARIAM DVRANTIVM. || 1558. ||“ Mit Titeleinfassung. 48 Blätter, Oktav; letzte Seite leer. Titelseite bedruckt. Von Bl. A iiii^b an beziffert mit Seitenbezifferung 1—88. Seite 73 leer.

Göttingen, Universitäts-Bibliothek.

- c) *ANTITHESIS || CHRISTI ET || ANTICHRISTI, || videlicet Papæ, || id est, || Exemplorum, factorum, vite & doctrine vtriusque, || ex aduerso collata comparatio, || Verbis & figuris venustissimis illustrata. || Recens aucta & recognita.* || [Signet Vignons.] *APVD EVSTATHIVM VIGNON.* || M. D. LXXVIII. ||“ 147 Seiten in Oktav.

Die Holzschnitte in b und c von demselben Stof wie in a. In c Blatt A ij bis A iij ein neues Vorwort Typographus lectori. S. 96 leer. S. 97 ff. Vita et gesta Hildebrandi. S. 129 ff. Epistola de morte Pauli III., datirt Romae, III. Idus Nouembr. M. D. XLVIII.

Vorhanden z. B. in Berlin, Königl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. Joh. Vogt, Catalogus librorum rariorum, ed. 4., Hamburgi 1753 p. 36.

2. französisch

- d) „ANTITHESE || DES FAICTS || DE IESVS CHRIST || & DV PAPE: | Mise en vers François. || . . . || Le tout augmenté et reueu de nou-

ueau || [Signet Vignons] || Imprimé l'an de grace || M. D. LXXVIII. ||⁴
143 Seiten in Oktav.

Vorhanden in Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. Erl. Ausg. Bd. 63 S. 241.

e) „... || Imprimé l'an de grace || M. D. LXXXIII.“ 143 Seiten in Oktav.
Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.

f) „... || Imprimé à ROME l'An du grand || Jubilé, M. DC. ||⁴ 143 Seiten
in Oktav.

Druck von Vignon in Genf. Vorhanden in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek;
Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. über diese Ausgabe v. Dommer, Autotypen I
S. 18.

g) „Antithese de nôtre Seigneur Jesus-Christ, & du Pape de Rome, de-
diée aux champions & domestiques de la Foy, imprimée l'an de
Grace 1620.“ Oktav.¹⁾

Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek. Vgl. Aug. Bayer, Memor. Libror.
rarior. p. 276 f.

3. deutsch

h) „ANTITHESES. || Von des Herrn || Christi herrlichen thaten, vnd
des schentlichen Pabstes vnd || Antichrists schedlichen schanden || vnd
lastern. || ... Aus dem Latein ... transferiert ...“ D. D. u. J. (c. 1560)
88 Blatt in Oktav.

Vgl. Weigel, Thesaurus libellorum, Leipzig 1874 Nr. 2938. — Vorhanden
in Berlin, Königl. Bibliothek.

Vielleicht gehört auch hierher:

i) „Parallela Christiana & Antichristiana, darinnen gehandelt wird u. f. w.
Heidelberg, durch Joh. Lancelot, Acad. Typogr. 1619. Oktav. c. fig.“

So nach J. Vogt, Catalogus libr. rar. ed. 4. p. 36.

Einige Bilder der Durantschen Antithesis (a b c) kehren wieder in der
spanischen Schrift:

„IMAJEN DEI || ANTECRISTO || COMPUESTA PRIME- || ro en Italiano: i
despues tradu- || zida en Romanze, pro ALONSO DE || PEÑAFUERTE. ||
Estos batallarán contra et Cordero, i || el Cordero los vencerá: por-
que es el Señor || de los señores, i el Rei de los reyes. — || Apo-
calypsi cap. XVII. ||⁴

Im Original v. D. u. J. (Genf 1557?); Neudruck in „OBRAS ANTIGUAS
DE LOS ESPAÑOLES REFORMADOS. TOMO 3.“²⁾ (London 1849.) Die
Bilder (nr. 36 u. nr. 34 u. 33 bei Durant) auf S. 1 u. 26 des Neudrucks. Die
bibliographische Einleitung hat p. VI u. VII richtig die Herkunft der Bilder aus
Durants Schrift und deren Zusammenhang mit Cranachs Passional beachtet. Der

¹⁾ Joh. Vogt, Catalogus libr. rar. ed. 4 p. 36 bemerkt von dieser Ausgabe: „omnino
differt ab hac nostra“ (nämlich der Ausg. c.) ²⁾ Herausgegeben von den Quäkern Ben-
jamin Barron Wiffen und Luis Ujoz y Rio.

Text ist Übersetzung einer Schrift des Bernardino Ochino, die italienisch zuerst separat als „*Imagine del Antichristo*“ in Genf (4 Blätter Oktav), dann als Anhang zu seinen Predigten 1544, in demselben Jahr auch in französischer Übersetzung in Genf („*L'Image // de l'Antechrist // compose en langue // Italiene par Bernardin Ochino // de Siene, translate en francoys. // Signet // L'Agneau qui a esté occiz // vainera. // 1544*“ 16 Seiten in Oktav), dann lateinisch als Beigabe zu Durants *Antithesis* herausgegeben worden war. 1545 wurde auch eine deutsche Ausgabe veranstaltet; eine holländische führt Sepp, *Verboden Lectuur*, S. 126 auf. Schon 1559 verbot die spanische Ausgabe des *Index libr. prohib.* die Übersetzung des Alonso de Peñafuerte. Die hier allein in Betracht kommenden Bilder hat unsers Wissens allein die spanische Ausgabe. Die dem „*Imajen del Antecristo*“ angehängte „*Jeneracion del Antecristo*“ findet man lateinisch und deutsch in Luthers Tischreden, Erlanger Ausg. Bd. 60 S. 281 ff.; Förstemann-Bindseil Bd. III S. 248 ff.

Vgl. Böhmer *Spanish Reformers*. II Straßburg (1883) S. 604 ff. Willkens, *Gesch. des span. Protestantismus* S. 150—154. Benrath, Bernardino Ochino. 2. Aufl. Stuttg. 1892 S. 155. 316. Reusch, *Der Index der verbotenen Bücher*. Bd. I (Bonn 1883) S. 422. 587. Derselbe, *Die Indices librorum prohibitorum*. Tübingen 1886 (Bibliothek des literar. Vereins Bd. 176) S. 235.

Eine Imitation andrer Art fand Cranachs Passional in der Kirche des Schlosses Wilhelmsburg in Schmalkalden. Dasselbst ließ Landgraf Wilhelm 1587 durch den Maler Georg Kronhard an den Brüstungen der Emporen sowie an der Westwand in 40 Bildern (20 Gegenbildern) die *Antithesis Christi et Papae* der Gemeinde vor Augen führen. Hier ist jedem Bilderpaare eine Bibelstelle, resp. ein Citat aus den Dekretalen beigelegt, ferner nach dem Vorbild von C je ein lateinischer Hexameter und ein deutscher Reim. Hierfür sind die Verse der Ausgabe C augenscheinlich benutzt. Die Absicht des Buchdruckers Michael Schmuck in Schmalkalden, die Bilder mit ihren Unterschriften in Holzschnitt weiter bekannt zu machen (1598), fand am hessischen Hofe keine Unterstützung; sie blieb daher unausgeführt. 1608 wurden die Bilder aus der Kapelle entfernt und in das Schloß zu Rotenburg gebracht; 1641 erhielt sie Herzog Ernst der Fromme zu Geschenk und gab ihnen einen Platz in der Bibliothek auf dem Friedenstein zu Gotha. 1701 hatte noch B. G. Struve die Bilder beschrieben und ihre lateinischen und deutschen „*inscriptions*“ veröffentlicht; auch G. Sal. Cyprian hatte sie noch 1718 vor Augen und theilte einen Theil der Inschriften mit. Seitdem sind die, übrigens künstlerisch werthlosen¹⁾ Bilder verschwunden. Die Verse sind außerdem auch in den Akten des Marburger Staatsarchivs erhalten geblieben.

Vgl. *Observationum selectarum* Tom. IV. Halae 1701 p. 184—188; Tenzel-Cyprian, *Müßliche Uebekunden*, Theil II, Leipzig 1718 S. 257 f.; Otto Gerland, *Die Antithesis Christi et Papae in der Schloßkirche zu Schmalkalden*. In der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte. Neue Folge Bd. XVI S. 189—201.

Über die zahlreichen Nachwirkungen des Passional's in der polemischen Litteratur des 16. und 17. Jahrhunderts vgl. Kawerau, *Einleitung* S. XXXI f. Zu den dort verzeichneten deutschen Schriften sei aber noch hinzugefügt:

¹⁾ Cyprian nennt sie freilich „allesamt kostbare Stücke“.

„A pistle to || the Christen reader || a The Revelation of Antichrist ||
 a Antithesis, wherein are compa || red to geder Christes actes || and
 oure holpe fater || the Popes.“ Handleiste. 104 Blatt in Oktav, letztes
 Blatt leer; Bl. 2—102 beziffert. o. D. u. J.

Auf einen Brief von Richarde Brightwell¹⁾ an den Leser (Bl. 2—12) folgt die Übersetzung der Schrift Luthers gegen Ambrosius Catharinus (von opp. var. arg. V 313 Et post regnum illorum an bis 392 destruxisse est; dann 394 von Oremus bis Amen, Amen) auf Bl. 13—87. Darauf beginnt Bl. 88 die „Antithesis“, in 78 Antithesen „Christ“ und „The Pope“, bei denen wie im Passional Bibelstellen auf der einen, Dekretalstellen auf der andern Seite reichliche Verwendung finden. Bl. cij^b das fingierte Impressum: A At Marborow [Marburg] in the lande of Hes || se, The. xij. day of Julye, An. no. M. CCCC. xxix. || by me Hans || luff. „Handschriftlich ist dem vorliegenden Druck die Jahreszahl 1559 beige geschrieben. Exemplar in der Universitäts-Bibliothek zu Göttingen. Vgl. v. Dommer, Die ältesten Drucke aus Marburg in Hessen 1527 bis 1566. Marburg 1892 nr. 20, der ein Münchener Exemplar beschreibt; ferner Wilkins, Concilia Britannica III 707. 719. 729 f.

Einzelne Bilder aus dem Passional, und zwar unter Benutzung der Originalstöcke, fanden dann noch Verwendung zur Illustration anderer Druckschriften des 16. Jahrhunderts. In welchem Umfange das geschehen ist, läßt sich nur äußerst schwierig ermitteln. Uns sind bisher zwei Fälle dieser Art bekannt geworden.

- a) Bild 18 (Der Papst, von Kardinälen und Bischöfen begleitet, reitet der Hölle entgegen) kehrt wieder auf der Titelseite der Schrift: „Gyn Clag vnd bitt der deutsche || Nation an den almechtigen || gott vmb erloßzüg auß || dem gefendnis des || Antichrist.“ 4 Blätter in Quart, ohne Ort und Jahr (Wittenberg, 1521).

Vorhanden 3. B. in der Fürstl. Bibliothek zu Wernigerode. Vgl. Neuer litter. Anzeiger 1807 Sp. 224.

- b) Bild 13 (Christus lehrend und die Kinder segnend) begegnet uns wieder in „Kirchen Agenda, || . . . || Für die Prediger in der Graff, vnd || Herrschafft Mansfeld. || . . . || M. D. LXXX.“ In Quart. Gisleben, Urban Gaubisch. Das Bild auf Blatt 16^a. Der Holzstock ist schon sehr abgenutzt und schmierig geworden.

Vorhanden 3. B. in Kiel, Universitäts-Bibliothek.

Unserm Abdruck liegt A zu Grunde; wo von ihm abgewichen wurde, ist das angemerkt. Außerdem sind die Lesarten von B einschließlich der sprachlichen und aus dem sehr selbständig verfahrenen Nachdruck C: sämtliche Textveränderungen, Sprachliches nur in Auswahl angemerkt.²⁾ Ferner ist an der betreffenden Stelle eine

¹⁾ Pseudonym für John Frith; vgl. Dictionary of National Biography Vol. XX, p. 279 f.

²⁾ Von allgemeinen sprachlichen Zügen sei erwähnt, daß C neben gewöhnlichem neuen ei au eü stets vff vß, ferner auch Himmelreich : -lich), rnhlich, Mißbruch, Grüh, üch u. f. w. aufweist, daß altes ei durch ey und äy, altes au auch durch ou (verkouffen, ougen, ouch) gegeben wird. Nimmt man Formen wie stond, lond (= state, sinite) und bärdy hinzu, so ist ersichtlich, daß C nicht in Erfurt, wohl aber in Strassburg gedruckt sein kann. Vgl. oben S. 693. P. P.

Beschreibung der vier von C eingeschalteten Bilder (f. o.) gegeben und sind die dazu gefertigten neuen Unterschriften mitgetheilt. Aus der lat. Ausgabe A sind alle irgend von dem deutschen Texte abweichenden Stellen angeführt. Die Anmerkungen beschränken sich darauf, die Citate aus dem kanonischen Rechte in der heute üblichen Citationsform mit Hinweis auf die Friedberg'sche Ausgabe des Corpus iuris canonici zu geben und außerdem auf Stellen in den vorangegangenen Schriften Luthers hinzuweisen, welche im Passional anklingen.

Weil aber im Passional Text und Bilder ein Ganzes bilden, der Text ohne die Bilder nichts ist, bringen wir als Beigabe zu diesem Bande auch ein vollständiges Facsimile der Ausgabe A, sowie eine Reproduktion des Ersatzbildes der zweiten Wittenberger Ausgabe B.

D. G. Kawerau.

Passional Christi und Antichristi. 1521.

Erstes Bild.

Christus.

Do Ihesus innen wardt, das sie kommen wurden und hñnen zum konig machen, ist er abermals uffin bergt geflohen, er allein. Johan. 6. Mein Joh. 6, 15. reich ist nicht von dieser welt. Joh. 18. Die konnige der welt hirschen Joh. 18, 36. hr, und die gewalbt haben, werden gnedige hern genandt, hr aber nicht also, sonder der do grosser ist unther euch, fall sich nydern, als der weniger. Luce 22. ¹⁾

Luce. 22, 25, 26.

1 Christus fehlt in C, so auch bei allen folgenden Bildern 2 wurden B in C
 zu ein konig C 3 uff ein C er allein] allein C 4 nit B konig C hirschen C
 5 gnedige C

¹⁾ Vgl. Warum des Pappsts und seiner Jünger Bücher verbrannt sind, Erl. Ausg. 24² S. 158, Knaakes Neudruck S. 47.

Zweites Bild.

Antichristus.

Auß obirkaht, die wir sonder zweiffell zum keyserthumb haben, und auß unßer gewalt, seynt wir des keyserthumbs, so sich das vorlebigt, ein rechter erbe, cle. pastoralis ad fi. de sen. et re iudi.¹⁾ Summa summarum. Nichts 5 anders ist in des Pappsts geistlichen rechte zu finden, dan das es seynen abgot und Antichrist²⁾ ubir alle keyser, konig und fursten irhebet, als Petrus vorgefagt hat: 'Es werden kommen unvorschambe Bischoff, die die weltlich her schafft werden vorachten.' 2. Pet. 2.

2. Petr. 2,
1. 10.

1 Antichristus fehlt in C, so auch bei allen folgenden Bildern 2 obirkeht B keyser-
 thumb B 3 uß unferem C keyserthumbs B so — vorlebigt] so das lebzig stodt C 5 geist-
 lichē ABC 6 keyser B erhebt B irhebet C 8 verachten C

2 Nos eam [l. ea] ex superioritate quam ab Imperio non est dubium nos habere A
 6 prius praedixit: Venturos pseudopphetas dominationem contemnentis A

¹⁾ c. 2 in Clement. de sententia et re iudicata II 11 (Friedb. II 1153). Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 434: ferner Warum des Pappsts und seiner Jünger Bücher verbrannt sind, Art. XXI (Erl. Ausg. 24² S. 160; Knaakes Neudruck S. 49). ²⁾ Vgl. Sendbrief an Pappst Leo X (Erl. Ausg. 53 S. 50; Knaakes Neudruck S. 12): eyn Endchrist und. Abtgott. Brief Luthers an Spalatin, 9. Febr. 1521: hoc idolum Romanum et verum Antichristum (Enders III S. 85).

Drittes Bild.

Christus.

Die soldner haben geflochten eyne kronen von dörnen und auff sein heubt gedruckt, darnach mit eynem purper kleydt haben sie yn bekleidet.

Job. 19, 2. Johan. 19.

2 ein kron C dörner B dornen C uff C 3 haupt gedruckt C darnach C

Viertes Bild.

Antichristus.

Der Keyser Constantinus hat uns die keyserlich krone, gekirde, allen andern geschmuck in massen, wie hyn der keyser tregt, purper cleht, alle andere cleyder und scepter zutragen und hundrauchen geben. c. Constantinus xvi. dis.¹⁾ Solche lügen haben sie hre tyranney zu erhalten erticht wyder alle historien und kuntschafft, dan es ist nit brauchlich gewesen den Romischen Keysern ein solche krone zutragen.

1 Antichristus fehlt B2 2 gekirde, und allen C 3 purpur BC 4 xvi. AC
116 B 5 zu enthalten C erdicht widder B 6 bruchlich C 7 solche C

2 coronam Imperialem: Phrygium: chlamydem purpuream: tunicam coccineam: et imperialia indumenta et sceptra A 5 historias et annales A

¹⁾ c. 13 D 96 (Friedb. I 342). Vgl. Warum des Pappis ic. Art. XX, Erl. Ausg. 24² S. 160; Knaakes Neudruck S. 49.

Fünfteß Bild.

C h r i s t u s .

So ich ewre fueße habe gewaschen, der ich ewir herr und mehster bin, vill mehr solt yr einander unter euch die fuße waschen. Hiemit habe ich euch ein anbehung und beßpiel geben, wie ich ym than habe, also solt ir hinfur auch thun. Warlich warlich sage ich euch, der knecht ist nicht mehr dan seyn herre, so ist auch nicht der geschickte botte mehr, dan der yn gesandt hat. Wist yr das? Selig seht yr, so yr das thun werdent. Johan. 13. ^{Joh. 13.}
^{14 17.}

2 eüwer füß hab C eüwer C 3 under C füß C 4 thon C 5 nit C
6 hñn B 7 seind C

7 A läst die Angabe der Bibelstelle fort

Sechsteß Bild.

Antichristus.

Der Bapst mast sich an ihlichen Tyrannen und heydnischen fursten, so yre fueß den leuten zu fußen dar gereicht, nach zuvolgen¹⁾, damit es waer werde das geschrieben ist: 'Wilcher dießer bestien bilde nicht anbettet, fall getödt werden' Apocalip. 13. ^{Offenb. 13, 15.}

Diß kuffens darff sich der Bapst yn seynen decretalen unvorschembt rümen. c. cum olim de pri. cle. Si summus pon. de sen. excom.²⁾

2 3 Der Bapst fleißt sich etlicher tyrannen vnd hädinischer fürsten mißbruch nach zu folgen, die ire füß zu küßen dar reichen, damit es C küßen B 4 dißer B 6 Diß kuffens] Söllichs kuffens C unuerschempt C 7 sumus C

¹⁾ Vgl. Bd. VI S. 433. 435. ²⁾ c. 4 in Clement. de sententia excomm. V 10 (Friedb. II 1192).

Siebentes Bild.

Christus.

Gehe hyn zum mehr und laß yn dynen hamen, dem ersten fisch, der sich
uff wirfft, thue das mauel auff, dorinnen wirstu finden einen gulden, den gib
Matth. 17, 27. zu holl vor mich und dich. Mat. 17.

Gebt der obirkeht, die das schwerdt yn iren henden hat, seyne gebüre,
den hinh, wem der hinh hustehet, den holl, dem er geburdt. Paul. ad
Röm. 13. Roma. 13.
4. 6. 7.

2 mör C deinen B hamen] angel C unnd den ersten C 3 darinnen C
gulden] münz pfennig C 3,4 gib — vor] gib für C 5 oberkeht C 6 zu steht B
6/7 ab Romanus B

Achstes Bild.

Antichristus.

Wir setzen und ordnen, das den mit nicht gekimen soll, so den welt-
lichen gerichtz zwangt haben, stewart und schoß den geistlichen personen uff-
zulegen ader den zu forderen von yren heußern und allen andern guttern,
bey der puß des schweren bans und interdichts, des gleychen sollen die geist-
lichen dieße alle nicht halen sonder unßer erleubnis, c. i. de immunit. eccle.
li. vi.¹⁾ Also hat der Papsst gotz gebott durch seyne gebott zerissen, welchs
seyner unchristlichen decretael ehynigs werck ist.

1 Antichristus fehlt B 4 oder C 5 interdictis BC 6 bezalen C erlaubniß C
7 zerissen C 8 decretal C

2 Decernimus [fehlt: non licere iis] qui Iurisdictionem temporalem obtinent A
3 Ecclesiis vel personis ecclesiasticis A 4 pro domibus, praediis vel quibuscumque possessi-
onibus A 5,6 des gleychen — erleubnis fehlt A 8 impiarum et Antichristianarum
decretalium A

¹⁾ c. 1 in VIto de immunit. eccl. III 23 (Friedb. II 1061).

Neuntes Bild.

Christus.

Christus ab er wol yn der gotlichen form war, dennoch hat er sich des
geuwert, sich gnydert und geberdet wie eyn knecht, gleich den andern menschen
anzusehen und befundenn eyn mensch, der sich gedemütiget hat. Unnd ist ge-
5 horsam gewesen biß hnn den todt. Philippenses 2.

Phil. 2, 6—8.

2 Christus aber B Christus — yn] Wie wol Christus in C 3—5 geuwert — todt]
gnydert, und by den armen kranken menschen gewondt, sich selbs gedemütiget und gehorjam gesein
ung in todt. C 3 gnydert B

Zehntes Bild.

Antichristus.

Der papst mehnt, es sey sehnen ehren zu nahe, daß er sich demütige,
dann der sich zu fast demütiget, gedehget hm hnn dem regiment zu vorachtung.
c. quando 86. distinc.¹⁾
5 Also sagt die glosa: 'daß ist waer bey denn narren²⁾, daß ist, so vil
mann muß gestreng ubir die deutschenn narren¹⁾ regiren, so halten sie vill
von uns.

2 zu B zu vil, dz C 3 gedehet B ihm B demütiget, würt gern im regiment
veracht C 5 Also — glosa] Glosa spricht C narren und unverständigen (dz ist so vil, C
6 streng C weil B 6,7 so — uns] so halten sie unser mandat und verbott jnn forcht C

2 dum enim nimium servatur humilitas, regendi frangitur autoritas A

¹⁾ c. 4 D 86 (Friedb. I 298). ²⁾ Die Glosse zu der angeführten Stelle: quod
verum est inter fatuos. ³⁾ Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 288, 30, 289, 7.

Elftes Bild.¹⁾

Christus.

Joh. 4, 6. Als Ihesus ist ein wehtten wegt gangen, ist er müd worden. Johan. 4.
 Der mir wil nach volgen, der nem sehn Creuß uff sich und volge mir.
 Matth. 16, 24. Mathei 16.
 Er hatt ym sehn Creuß selbst getragen und ist zu der stell, die Calvarie
 Joh. 19, 17. guant wirdt, gangen. 19.

3 folge mir nach. C 5 Creuß C selbst B zu der stat C Calvaria C 6 genant C

2 Ihesus fatigatus ex itinere sedebat sic supra fontem. A Iohan. XIX. A

¹⁾ Das in B hier neu eingesetzte Bild der Kreuztragung (vgl. oben S. 690 ff.)
 s. hinter dem Facsimile von A.

Zwölftes Bild.

Antichristus.

Das capittel 'Si quis suadente'¹⁾ und dergleichen hehgt gnug an, wie
 gerne der Pappst das creuß der wyder wertigkeit duldet, so er alle die ihenen,
 die hand an die pffaffen an legen, vormaladehet und dem teuffel gibt.²⁾ Und
 also auch tregt der Pappst das creuß, das ynnen getauffte Christen uff hren
 achffelen tragen müssen.³⁾

3 dir Pappst A 4 vormaladehet AB vermaladehet C 4,5 gibt. Also tregt nun
 der C 5 das in die getaufften C 6 müssen B

5 ut baptisati Christiani cogantur eum humeris suis portare. A

¹⁾ c. 29 C. XVII qu. 4 (Friedb. I 822). ²⁾ Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 410.

³⁾ Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 436.

Dreizehntes Bild.

Christus.

Ich muß auch andern stetenn predigen das reich gots, dan ich von des wegen gesandt bin und hab gepredigt yn den Synagogen durch Gallileam. Luce 4.

Luce. 4, 43. 44.

2 muß auch B 3 Einagogen B

2 Et erat predicans A (nach Vulg.)

Vierzehntes Bild.

Antichristus.

Es geschiecht oft, das die Bischoff mit vielen hendeln beladen seyn unnd von wegen Irer hebenn, auch hyn heytten konnen sies nit, das dan nit seyn soll, mogen des predigens nit gewarten, Sonderlich wan hre bisthumb groß seint, dan mogen sie andere vor sich bestellen, die do predigen c. Inter cetera de offi. ordina.¹⁾ Das sehnd die bischoff, die hres ordenlichen ampts vergessen, sint worden animalia ventris, und sprechen: 'kommet und last uns schlemmen und temmen und also fur und fur gut leben haben'. Esai. 56.

Isai. 56, 12.

1 Antichristus fehlt B 2 geschicht BC 2—5 Es geschicht oft, das die Bischoff uß geschafft irer herlicheit, pomp, freyg und ander zufall, sich des predigen entschlagen müssen. Dan so mögen sie C 4 mögen B peedigens A bistumb B 5 mögen B für C cerera A 6 synd C 7 vetris. 3. und A 8 gut B

2 propter suas occupationes multiples, vel invalidines corporales, aut hostiles incursum, aut occasiones alias, ne dicamus defectum scientiae, quod in eis reprobandum est omnino A 7 Venite sumamus vinum et impleamur ebrietate, et erit sicut hodie sic et cras, et multo amplius A (nach Vulg.)

¹⁾ c. 15 X de offi. ord. I 31 (Friedb. II S. 192).

Funfzehntes Bild.

Christus.

Die suchß haben hre grüben und die vogell der lufft ire nesten, Aber
Luc. 9, 58. der son des menschen hat nicht, do er sein heubt legte. Lu. 9. Dießer ab er
 wol reich war, dennoch umb unsert willen ist er arm worden, und sehn armut
2. Cor. 8, 9. hat uns reich gemacht. 2. Cor. 8.

2 gruben B 3 sün C haupt C ob C 4 unser C armüt B

5 Seitis gratiam domini nostri Ihesu Christi, quoniam etc. (wörtlich nach Vulg.) A

Sechszehntes Bild.

Antichristus.

Wir loßen auff alle eyde, die die geystlichen zu gefengnis gelobet haben,
 unnd gebieten, das mann nit allein mit geystlichem, sonder auch mit dem
 weltlichem schwerdt Ire gütter beschutzen soll, so lang biß das sie hr ent-
 wandt güt widder haben 15. q. 6. c. Auctoritatem,¹⁾ und der hnn dießem
 krieck stirbt adir vordirbt, wirdt erlangen das ewig leben 23. q. 5. c. omnium²⁾
 et q. 8. c. omni.³⁾ Das heyst sehnß guts gewiß sein, das mans auch vor
 güt acht, ab schon Christenn blüt dorubir vorgoffen wirdt.

1 Antichristus fehlt AB 4 soll C 4/5 etwandt AB entwendt C 5 gutt B
 dißem B 6 adder vordirbet B oder verdribt [sic], der wirt C 7 auch B 8 gut B
 ob schon BC darubir B darüber C

2 Absolvimus ab omnibus iuramentis et ne illa servantur vetuimus tam Archiepiscopum
 Trevirensem, quam eius prepositum et omnes qui tunc temporis capti se illis quoquomodo obli-
 gaverunt etc. hoc in mandatis damus, ut spirituali simul et materiali gladio tandiu malignos
 illos eorumque fautores insequantur, quousque cum integritate possessiones vel quaecun-
 que res ecclesiastice hoc facto vel quocun-
 que pacto distractae vel direptae sunt, revocentur. A
 5 fideliter mortuus fuerit A 7 omni. Novit omnipotens, si quilibet vestrum morietur, quod
 pro veritate fidei et salvatione patriae et defensione Christianorum mortuus est et ideo ab eo
 praemium caeleste consequetur. Scilicet hoc est etc. A

¹⁾ c. 2 C. XV qu. 6 (Friedb. I 755).

²⁾ c. 46 C. XXIII qu. 5 (Friedb. I 944).

³⁾ c. 9 C. XXIII qu. 8 (Friedb. I 955).

Siebzehntes Bild.

Christus.

Sich an, dein konigk kompt dir demütigt uff einem iungen esel. Mathei 21. Matth. 21, 5.
 Also ist Christus kommen, reyttendt uffinn frembden esell, arm und sanfft-
 mütigt, und reydt nicht zu regiren, sonder uns allen zu eynem seligen todte.
 5 Johannis 12. Joh. 12, 15.

2 Rim war, dein konigk C 3 uff ein C arm und] arm, C 4 tobt C
 2 Matth. xxi et Iohann. xxi. Sic venit A (dafür fehlt Ioh. 12 am Schlusse)

Achtzehntes Bild.

Antichristus.

Die geystlichen seint alle konnige, unnd das bezeugt die platten uffim
 kopffe. duo 12 q. 1.¹⁾
 Der Bapst magt gleich wie der keysser reyhten, und der keyser ist seyn
 5 thrabant, uff das bischofflicher wurden gehalt nicht gemindert werde. c. con-
 stantinus 96. dis.²⁾
 Der Bapst ist allen volckern und reychen vorgefakt ex. vag.³⁾ super
 gentes Johannis 22.⁴⁾

1 Antichristi AB 2 konig C bezeugen C 2 3 uff iren köpffen C 3 c. duo C
 5/6 constantinus 10. c. 6. dis. AB1 constantinus. 96. dis. B2 (der Fehler in AB1 entstand
 dadurch, dass in der Handschrift r. c. vi. [= 96] geschrieben gewesen sein wird) 7 für-
 gefakt C ex vag ABC 8 Johannis 22 fehlt C

2 corona in capite A 4 Imperator debet stator eius esse et frenum equi eius
 tenere, ut pontificalis apex non vilescat A 5/6 96. dist. c. Constantinus A

¹⁾ c. 7 C. XII qu. 1 (Friedb. I 678). ²⁾ c. 14 D 96 (Friedb. I 344). Vgl. Bd. VI
 S. 433. ³⁾ Lies: Extravagantes. ⁴⁾ Des Papstes Iohann XXII. Das Citat ist
 unrichtig; es findet sich nicht in der Extrav. Ioh. XXII, sondern in c. 1 in Extravag.
 comm. I, 1 (Friedb. II 1237).

Neunzehntes Bild.

Christus.

Ir solt nicht haben golt nach silber, nicht gelt an ewirn gorteln, keyne
 Matth. 10, 9 taschen, vuch nit hwen rock nach schueh, nach eyn wanderstab. Math. 10.
 Apoc. 3, 6. Sanct Peter sagt: 'Ich habe wyder golt nach silber' act. 3.
 Ubi ist dan Patrimonium Petri? 5

2 ewern gürteln C 3 auch BC noch schüch C Matthei B 4 weder C 5 Wo
 ist dan Patrimonium und erbgüt Petri C

2 Non peram in via A

Zwanzigstes Bild.

Antichristus.

Reyn Bischoff soll uff eyn gering und kleyne stadt geweyhet werden,
 sondern zu eynem erlichen titell gefacht und hoch geehret sein. 80. dist. c.
 (Episcopi.¹)

Wir ordnen, das keyne weyhung ane gnugliche vorsorgung krefftig sey. 5
 70. dist. sanctorum.²)

2 auff B geringe C gewycht C 5 on C

2 Episcopi non in castellis neque in modicis civitatibus debent constitui, ne vilescat
 nomen Episcopi, sed ad honorabilem locum titulandus est et denominandus Episcopus A

5 Sanctorum Canonum statutis consona sanctione decernimus, ut sine titulo facta
 ordinatio irrita habeatur A

¹) c. 3 D 80 (Friedb. I 280). ²) c. 2 D 70 (Friedb. I 257).

Einundzwanzigstes Bild.

Christus.

Das reich gots ist nit yn ewßerlichen geberden, s̄he hie aber¹⁾ do ist Christus, besonder das reich gots ist innerlich yn euch. Lu. 17. Warumb habt ir das gebott gots ubirtretten von menschen geseß wegen? Alle ehren mich vorgeblich, die do menschen lere und gebot halten. Mat. 15. Gjaie 29.

Luc 17, 20. 21.

Matth. 15, 2.

9.
3ei. 29, 13.

2 s̄h̄ hie oder do C 4 Alle die eren C 5 Gjaie 21 ABC

5 Esaie. XXIX A

¹⁾ = ober, wie mundartlich seit alter Zeit (vgl. z. B. Uns. Ausg. 1, 164, 21; 9, 300, 25; 533, 9, 24; 535, 1. 4. 5 u. öfter) und noch heute. P. P.

Zweiundzwanzigstes Bild.

Antichristus.

Des Antichrists reich ist gantzlich in ewßerlichem weßen, was sagt des Paps̄ts recht anders dan ordnung vonn kaseln, cleydern, platten, feyertagen, weyungen, p̄freunden, secten, monchen und p̄faffen, und nennen sich, hre habe und gutter 'geystlich güt', sich allein 'die christlich kirche', die p̄faffen 'das außervelte volck gots', gleich sam weren die lehen nicht in der kirchen unnd gots, Wyder alle schrift, ubir das vorbeut er die speyße, ehe, wie dann Paulus vorgefagt hat: 'Es werden kommen vorlougne geyst und solche ding vorbieten'. 1. Timo. 4.

1 Tim. 4, 1. 3.

1 Antichristus fehlt AB 2 gantzlich C 4 p̄fründen C münchen C hre B 5 gutt B
6 gleich als weren C 6/7 kirchen gots C 7 widder B 8 vorlougne B verlougne C

4 coronis A beneficiis, sectis, ordinibus, monachis A 5 Ecclesiam Catholicam A
6 prophani sive laici A 8 ante praedixit: In novissimis temporibus discedent quidam a fide, prohibentium nubere, abstinere a cibis. i. Timo. iiij. A

Dreißigstes Bild.

Christus.

Er hat funden hm tempell vorkauffen, schaff, ochsen und tauben, und wechler sitzen, und hat gleich ein gewissel gemacht von stricken, alle schaff, ochsen, tauben und wechler außem tempell trieben, das gelt verschüt, die hall bredt umkart, und zu den, die tauben vorkaufften, gesprochen: 'Hebt euch hin mit dießen! auß meins vatern hauß solt ir nit ein kauff hauß machen'.⁵

Joh. 2, 14 -16.
Matth. 10, 8.

Joh. 2. Ir habts umb sunst, darumb gebts umb sunst. Mat. 10. Dein gelt
Apoc. 6, 20. Ich mit dir hn vordamnuß. Act. 8.

1 Christus fehlt AB 2 fundem B v'leuffer C schaff B tauben C 4 auß
dem C getriben C 5 umkert C tauben verkofften C

3 quasi flagellum A 5 Auferte ista hinc A

Vierundzwanzigstes Bild.

Antichristus.

Sie sieht der Antichrist hm tempell gots und erhehgt sich als got, wie Paulus verkundet 2. Thessal. 2., vorandert alle gotlich ordnung, wie Daniel sagt, unnd untherdruckt die heylig schrift, vorkaufft dispensacion, Ablass, Pallia, Bisthumb, lehen, erhebt die schez der erden, Vost uff die ehe, beschwerdt die gewissenn mit seynen gesehen, Macht recht und umb gelt kurehst er das, Erhebt heiligen, Benedehet und maledehet hns vierde geschlecht und gebewt heyn sthm kuhoren gleich wie gots sthm c. sic omnis dij. 19.¹⁾ und nimants fall hm ehnruden 17 q. 4. c. nemini.²⁾

2. Thess. 2, 4.
Dan. 11, 36 ff.

1 Antichristus fehlt AB 4 dispensacion BC 5 Bisthum B löst auß BC 6 zer-
rißt er dz wider C 8 zuhören B hören, gleich wie C niemants B 8/9 sol im dorin reden C

4 Commutat et subvertit A 5 episcopatus, beneficia A 6 sancit iura et rur-
sum eadem pro pecunia rescindit, refert in numerum divorum sanctos sive Canonizat A
8 Et nemini est permissum de sedis Apostolice iudicio iudicare vel retractare A

¹⁾ c. 2 D 19 (Friedb. I 60). ²⁾ c. 30 C. 17 qu. 4 (Friedb. I 823). — Vgl. zu dieser
Unterschrift Warum des Pappstz Bücher ꝛ. Erl. Ausg. 24² S. 162, Knaakes Neudruck S. 50f.

In Ausgabe C [u. D] folgen jetzt die eingeschalteten Bilder:

1. Wiederholung des neunzehnten Bildes (oben S. 710). Darunter:

Machent ouch schäk im himmelreich, do weder schab noch rost, do euch kein dieb stilt oder usgrabt. Matthei 6.

Matth. 6, 20.
Ephes. 20, 6.

Selig ist der und heylig, der sein theil hatt in der ersten ufferstentnüss. Apoc. 20.

3 und fehlt C (Vulg. Beatus et sanctus) sein heil C (Vulg. partem)

2. Vom Hintergrunde her naht sich ein Monstranz tragender Geistlicher, vor ihm der Ministrant mit zwei Klingeln, hinter ihm ein Bischof und zwei Prälaten. Ein Mann fällt vor dem Allerheiligsten auf die Knie. Vorn rechts¹⁾ der Papst, das Kreuz auf einem großen Sack aufpflanzend, der die Aufschrift trägt: „umb gelt ein sack vol ablaß“. Darunter:

Wyhrouch, salt, wyhwasser, esch und den segen teylen us rhylich eweren underthonen, und entpfohen dargegen wein, foru, zinß, rendt unnd gült. Verkaufsen der heyligen gebeyn, stifften walfarten. Nur das der sack voll werd. Wann die Römisch kirch begert das schoff nit on die woll.

¹⁾ Vom Beschauer aus.

3. Christus mit dem Schäflein auf den Schultern unter einem Baume, zu seiner Linken nahen sich Bittende; unten zwei kleine Schafe. Darunter:

Ich binn ein gütter hyrt, gang meinen schäflin vor, stand bey inen, weyd sye, seß mein seel für sye. und ob schon der wolff kompt, so verlaß ich sye nit. wann ich nit ir taglöner binn. Joh. 10. Größer lyebe hat niemant, dann so Joh. 10, 4. 9.
12.
einer sein seel für seine freünd seht. Joh. 15. Joh. 15, 13.

1 statt (stann oder stand?) C 4 sein seel C

4. Der Papst als Wolf in ein Haus tretend, in welchem ein Bauer gebunden auf einem Tische liegt, den Geistliche und Mönche, Menschenknochen in den Händen tragend, umgeben. Der Gebundene speit all sein Geld von sich. Darunter:

Sabent acht uff die falschen propheten, besleidt mit schoffwoll, von inen Matth. 7, 15. zuckend wölff. Sond uns den armen drucken, quetschen, tödten und fressen, im grosse bürdh ufflegen, die wier nit mit ein finger anrürten. Der buren verderbnüss Matth. 23, 4. unser herrlichkeit.

Fünfundzwanzigstes Bild.

Christus.

In hren ansehen ist er auffgehoben, und die wolcken haben hnn hinweg genommen von hren ougen. Dißer Jhesus, der von euch yn himmel auffgenommen ist, wirdt also wyder kommen, wie hr hnn gesehen habt zu himmel iharen. Act. 1. Seyn reich hat feyn ende. Luce 1. Wer do mir dient, der wird mir nach volgen, und wu ich bin, do wirt meyn diener auch feyn. 5
 Apoc. 1, 9.
 11.
 Luc. 1, 33.
 Joh. 12, 26. Johan. 12.

1 Christus fehlt AB¹) 2 uffgehoben C 4 geen himmel C 6 wo C
 6 me sequatur A

¹) Es scheint, als wenn auf dieser Seite B noch den Satz von A benutzt hat.

Sechszwanzigstes Bild.

Antichristus.

Es ist ergriffen die Bestia und mit hr der falsch prophet, der durch sie heychen than hat, do mit er vorfurdt hat die so feyn heychen von hme genommen und sein bildt angebet, feynt versendtt yn die teuffe des fewirs und schweffels und seynd getodt mit dem schwerdt des, der do reydt uffim weissen 5
 Offenb. 19,
 20, 21.
 werden der schalckhafftige, denn wirdt der herr Jhesus toeten mit dem atem feyns mundts, und wirdt yn sturzen durch die glori feyner zukunfft. 2. ad
 2. Theij. 2, 8. Tessa: 2.

1 Antichristus fehlt AB¹) 3 verführt C 4 angebet haben, und sint C tieffe C
 5 uff dem C 6 offenbor C

2 bestia et cum eo [so] pseudopropheta et qui fecit A 4 ignis et ardentis sulphuris A (sonst nach Vulg.)

¹) Auch hier ist in B anscheinend der Satz von A benutzt worden.

Sint eyn iehlich schandt büch und famosus libellus nit mag genendt werden, es begreiffit dan yn sich schandtlich laster und unthate, so ist offentlich, das diß buchle nit mag vor ein schand buch gehalten werden, nach durch die gebot, so wyder die schand schrift außgangen, vorbotten seyn, dietwehl
 5 alles das hirinnen steht, Jun dem Besßlichem geistliche rechte nit allein alls himliche dingt, sonder ouch als gesehe zu befinden, unnd ist vornemlich außgangen alleyne des geistlichenn fleischlichenn rechts grundt yn eyner summe und kurtzlich anzukuegen, gemeinem nuß der Christenheyt forderlich zu guthe.


Rembt also vorgut:

Es wirdt baldt besser werden.¹⁾

10

1 Beschluß und schirmred diß büchlins. Seyt ein jehlich C iglich B buch B 2 begreiff C 4 widder B 5 Besßlichem B Besßlichen geistlichen C 6 himlich B auch B 9/10 Statt der Schlussworte hat C:

Ir frommen Christen habt gedult
 Und gebt nit frevel mir die schult,
 Als hett ich selb diß büch erdicht:
 Christus und bapst seind zjammen gericht.
 Verhören beyder recht und leer
 Und bsehen bapstlich widerweer,
 Ob er nit sey der Antichrist,
 Der gänglich Christo wider ist.

 Das man dem sündfluß mich erkundt
 Bin ich in Noes arch getruet.

5 non solum tanquam licita, sed etiam tanquam Leges et canones inveniuntur ¶
 6 Est autem hic libellus hoc potissimum nomine editus, tantum ad notificandum breviter fundamentum spiritualis carnalis iuris, precipue pro communi et publica utilitate totius Christiani orbis. Haec aequi bonique consulite, Brevi meliora sequentur ¶

1) Ähnlich Luther 1545 in der deutschen Ausgabe seiner Thesen gegen die Löwener Theologen: „Das sei iht gesagt. Bald hernach, wils Gott, werde ich mehr sagen.“ Erl. Ausg. Bd. 65 S. 178.



Luthers Handschrift von Ein Urtheil der Theologen zu Paris u. s. w. 1521.

(Zu Bd. 8, 255 ff.)

Wie bereits oben S. 226 ff. bemerkt worden, enthält der Codex XX C, q, 140 der Stadtbibliothek in Danzig die den Originaldrucken „Von den guten Werken“ und „Ein Urtheil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. Ein Gegenurtheil D. Luthers. Schutzrede Philippi Melanchthon wider dasselbe Parisische Urtheil für D. Luther.“ zu Grunde gelegten eigenhändigen Manuskripte Luthers.

Indem für die Beschreibung der Handschriften und für die beim Abdruck der Originale befolgten Grundsätze auf die a. a. O. gegebenen Darlegungen verwiesen wird, ist für den nachfolgenden Text der Schrift „Ein Urtheil der Theologen zu Paris“ u. s. w. nur noch besonders anzumerken, daß an den Stellen, wo in dem Manuskript die Bogenbezeichnungen fehlen, neben den echten noch runde Klammern eingesetzt sind, und daß die von dem Reformator herrührenden Bemerkungen am rechten und linken Rande seiner Schrift unter dem Text, mit a), b) u. s. w. markirt, ihre Stelle haben. Falls diese Randglossen durch das spätere Beschneiden der Manuskripte (vgl. oben S. 226) Einbuße erlitten haben, und sich aus dem Urdruck nicht ergänzen lassen, sind Punkte anstatt der fehlenden Worttheile eingesetzt.

Vgl. D. Martin Luther, Ein Urteil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. Ein Gegenurteil D. Luthers. Schutzrede Philipp Melanchthons wider dasselbe Parisische Urteil für D. Luther. (1521.) Aus der Originalhandschrift herausgegeben von Lic. Dr. Nicolaus Müller. (Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts Nr. 103) Halle a. S. 1892.

Lic. Dr. Nicolaus Müller.

[(A 1^a)] **Cyn Vrteyl der Theologen**
zeñ Paris Vber die lere D Lüttherß Cyn Gegen Vrteyl.
D. Lüttherß Schütz rede Philippi Melanchthon widder
daß ſelb parrifſch Vrteyl. fur D Luther

[(A 1^b)] D Martinuſ Luther Vorrehe

5 Auff das¹⁾ auch die deutſchen ſehen. wie²⁾ die Theologen nit alleyn hyn
 deutſchen³⁾. ſondernn hyn⁴⁾ [allen landen]: alß durch eyn gemeyne plage
 ſind⁵⁾ wanſynnig worden. hab ich der von Paris vrteyl widder mich auß-
 gangen. ſelb vordeuſcht. geachtet eß ſey nit nott. geweßen, yhn zu antwortten.
 10 Ezo gar vorblindt ſeyn ſie alle ſampt daß ſie nit kunen vorſtehen Was man
 von yhn begerdt. Ich hab nit begerd von yhn zu wiſſen. was yhr meynüg
 ſey: wilch ich huor wol gewißt vund angefochten hab. Ich frag nach dem
 grund yhrer meynug auß der heyligen ſchrift. So ſaren die lieben laruen
 ehner. vund an ſtatt. deß grundß. hegen ſie an was ſie hallten. alß hett
 15 daß huor niemant gewißt. Vund geht gleich hiezu. alß wenn ich ſie fragt
 Wo kumpt Paris her?. vund ſie antwortteten myr. Paris iſt eyn ſtadt.
 da mit ſollt mehner frag geantworttet ſeyn. Sind das nit finſterniße die
 man grehffen mag. So weiß ich nit was finſterniße ſey.

[(A 2^a)] Der Dechan vund doctores der heyligen ſchrift der vniuerſitet zu Paris.
 20 allen Chriſtglewbigen. heyl. mit reiner lieb der warheitt

S. Paulg daß außertwelete daiß. vund Euāgelicher Baſaiuner vund lerer
 der heyden. da er ſeynen junger Timotheum vnterrichtet. daß er ſich ſollt
 erkehen [fur] Gotte. ehnen werckman. der ſich ſeyniß werckß nit ſchemen
 durfft ſondernn bewerdt were. ⁶⁾ vormanet er yhn er ſollt mehden vngheſtliche
 25 vund vn nütze geſchweß darumb daß die ſelben faſt⁷⁾ helffen zu dem⁸⁾ gott-
 loßen weßen. Denn wo ſie eyn mal gefaſſet werden ſo kreucht die vorgiff
 wehtter. vund⁹⁾ die friſſcheitt der chriſtlichen lere vortirbt. Seyntemal die
 lere der kezer.¹⁰⁾ wo ſie ettwa. die herzen der eyn ſeltigen eyn nympt. So
 durchgeüßſt ſie ſich allheit wehtter vund durch betriegliche vorwicklung deß
 30 hrthumß gleich alß durch eyn¹¹⁾ hehen¹²⁾ vogel lehm ſie eyn wicklet. vund

¹⁾ y • ²⁾ daß • ³⁾ landen • ⁴⁾ zuerſt allen landen dann wanſynnig •

⁵⁾ toll • ⁶⁾ hieß • ⁷⁾ ſodde • ⁸⁾ [vn] • ⁹⁾ vortirbt • ¹⁰⁾ ſo • ¹¹⁾ eyn •

¹²⁾ [vogel] lehm •

mit der heyt. von der warheyt storzt. ynn alzu grosses vngottlichß weßen. Vnnd gleich wie¹⁾ die seuche der krebß genant. schlecht sie. Wilcher. so er eyn lebenden leyb ergreyffst: horet er nit auff: ymer das nechst dabey eyn- [kü]nemen: biß er yhn gar vorterbet. Dießer ding kan man leychtlich [(A 2^b)] viel exempel erkelen. Denn da die Christliche kirch²⁾ die brant 5 Christi. noch jung war. vnnnd anhub zu blühen.: erhuben sich lügenhaftige menner vnnnd gottloße. wilche von der warheyt außgefallenn yhrn glawben vmbstorzen yhn furnamen. alß da waren. Hermogenes. Philetus. Hymeneo. Vnnd nach yhnen³⁾ Ebion. Marcion: Apelles. dar nach. Sabellius. Arrius Manicheus. . Da sie aber allt worden ist. vnnnd igt hartt vor vnßern heytten. 10 Baldo. Wigleff. Johannes Huß Also auch zu vnßern heytten: von dem selben⁴⁾ der otterschlange geschlecht: sind auffgangen: leyder. boße kinder. . die der schonen mutter. die widder fleck noch runghelln hatt. yhr band der eynickerht. vilspeltig zu reysen. sich mühen: Warlich sie sind gleich den jungen otterschlangen. Denn gleich wie die selben: yhrer mutter leyb zu freissen. 15 vnnnd gehen nit erauß. biß sie die mutter todtet haben. . Also diße auch: durch⁵⁾ todlich yhrer lere⁶⁾ vnnnd pestilenzisch vorgiff. vnnnd manicher ley frucht yhr newen fundle: eben da mit sie⁷⁾ [yhrer mutter der kirchen.] helfen vnnnd sie ehren. geachtet werd.: so todten sie die selben viel mehr. so viel ynn yhnen ist. . wie wol sie vntodlich ist. Vnnd ob sie wol sind. der magd vnnnd 20 vnehliche kinder. ia des teuffells geichte: leyden sie doch nit die freyen ehlichen kinder der mutter der kirchen biß das sie die selben. mit yhren giftigen leren vorgiftigen vnnnd vorlipten pfehlen⁸⁾ durch quellen. Thun nür vleyß. wie sie⁹⁾ die schonheyt [vnnnd hierde] der mütter beslecken [(A 3^a)] vnnnd vor- 25 sehren. Wilcher angesicht doch allheyt ist vnnnd bleybt voller gunst. vnnnd aller schonester gschmück Denn sie ist. alß eyn kunyhynn die da stett zu der rechten. yhrß brewdgamaß. ynn eynem gulden kleude vmbgeben mit bündwerck. der geseß. der cerimonien der sacramenten. vnnnd aller guter. die zu dißem vnnnd dem ewigen leben nuß sind: Derhalben horen sie nit auff. die selben hureysen. mit yhren¹⁰⁾ vollgiftigem schreyben vnnnd reden. . vnnnd nach müg- 30 lichem vleyß die selben huorstellen. erbeyten

Vnter wilchen ist eynere. wol der vor nehmiß genant Martiniüs Lütther: so viel man auß vielen seyrer schrifften. die vnter seyrnem namen außgangen sind: ¹¹⁾ abnehmen mag. so anderß dem Tittel zu gleuben ist. Der selb: gleich, dem vbirdretter Ahiel: wilcher die statt Jericho widderbawet: widder¹²⁾ 35 die vorpannüg Josue. will er auch widder auffrichten der vor genannten

¹⁾ der * ²⁾ noch jung war. * ³⁾ Marcion * ⁴⁾ schlang * ⁵⁾ yhr *
⁶⁾ vorgiff * ⁷⁾ nit yhr * ⁸⁾ durch * ⁹⁾ der * ¹⁰⁾ vorgi * ¹¹⁾ neh *
¹²⁾ das *

teker lere. dazu new erfunden: Vnd die weyl er nit hatt gelerntt. messiglich
weyß zu sehn. ¹⁾ [vornüß] er alleyn. mehr zu wissen. denn alle ander. die
hyn der kirchen sind²⁾ vund gewesen sind. . Denn er ist ßo kün gewesen das
er sehn dunkel hatt furgesezt allen vniuersiteten²⁾ dazu vorachtet er der allten
5 vund heiligen³⁾ lerer der kirchen spruche vund [das er den hauffen sehneß
vngottlichen weßens mehre] die sahüng der heiligen Concili. meynett er⁴⁾
lahm zu machen. gerad alß hett Gott alleyn eynem Luther furbehalten. die
ding. die den glewbigen hür selickentt nod sind. [wilsche die kirche hyn vorigen
heytten nit hette gewiß] Vnd⁵⁾ gerad alß hette [(A 3¹⁾] Christus sehne
10 brand biß auff diese heytt. hyn finsterniß vund blindheytt der yrthum vor-
lassen⁶⁾ V eyn gottloße vund vnuorschampte vormessenheytt.⁶⁾ die man mit
kercker. bann. ia [mit] fewr vund flammen soltt bezwingen. mehr den mit
vornüßtt vbir windenn

Istz nit war. das der also hellt vund schreybt. der vorleügt die herob-
15 stück des Christen glawbenß? vund bekennet öffentlich.⁷⁾ eyn gottloß weßen?
Istz nit war. er bekennett sich selb eyn gottloßen vund vnglewbigen der dem
gemeynen glawben: den heyligen lerern der kirchen: vund den heyligen
Conciliis. zu glewben. wegert Wem wollt der glewben. der do vorsagt zu
glewben der Christlichen kirchen?⁸⁾ Odder wie mag man ihn fur Christ-
20 lich achten. der die kirche nit horet? So doch auß dem münd der war-
heytt gesagt ist. Horet er die kirchen nit. ßo sey er dyr. wie eyn heyd vund
publican

Aber das ist eyn eygentliche vnshunnickeytt der teker⁹⁾ das sie die schrift
hwingen nach hrem willen: vund meynen sie habenß alleyn. sie¹⁰⁾ wandlen
25 alleyn. nach dem lauttern Euāgelio.: sie werden alleyn selig werd vund die
sie mit sich hyn falscher geystlicheytt vorseuren vund wollen kynniß lererß. wie
heylig odder geleeret er sey⁹⁾ ia auch nit der kirchenn spruch odder beschluß an
nehmen. widder yhren vorstand. den sie ihn hyn der schrift eyn mal haben
furgesezt. Das bewerdt der vnshunnige Montanus. mit seiner Prisca vund

30 ^{a)} O wie h... ist der ... Dechan ... ^{b)} Nempt euch bey der
nasen lieben Pariser denn alle etw studirn ist, das yr¹⁰⁾ teglich new ding
ersur bringt das vor nie gehortt ist ^{c)} Wann lieben kinder wie leügt
der hornige dechant vō pariß. das stinckt ^{d)} Das ist: der Theologen
zu Pariß

1) zuerst will dann vorn * 2) vn * 3) veter * 4) zuerst zu le dann
lehme * 5) hette * 6) Gehet von der wand er dechand vo pariß, ihr kuffstoft anderß
den arß (am Rande) * 7) zuerst sey dann d * 8) leb * 9) wenn klagt (am
Rande) * 10) tel *

4 Hierzu am Rande: Eyn große sunb widder vniuersiteten handlen. 12 bezwungen
13 vbirwinden 18 wenn 26 geystlicheytt] geschicklicheyt 30 O wie bis Dechan
... fehlt

maximilla: der do [(A 4^a)] glewbt auffß aller¹⁾ vndchristlichst. die zukunfft. des heiligen geists. were hnn hym erfüllet. mehr denn hnn den Aposteln.²⁾ desselben gleychen der vndchristlich Manichey der durch eytelkeytt des lucifers vorfurtt, so gar hü eynem narrn wartt. das er sich den heiligen geist
 nennet. der von Chrō gesand were. Also auch Secündinius des selben
 Manichei junger.³⁾ wilcher frey sagen dorfft. Augustin vnnnd andere Christ-
 lichen hretten. vnnnd gab gleych eyn mittleyden fur. vbir Augustino vnnnd
 schreyb. Er wiste nit hü finden Was er soltt fur des ewigen richterß stull
 antwortten. so er Manicheum vorließe. Sulchs ist die weyße der keßer⁴⁾
 Aber die wehl sie die kirchen nit wollen horen. vnnnd gestatten nit. das sie
 hren halß vntergeben. dem senfften⁵⁾ juch. der Christlichen kuchtigung. dar-
 umb. durch triegeret. der lügenhafftigen vnnnd hrrigen geyster fallen sie hnn
 öffentliche yrthumb. vnnnd an statt des glawbenß leren sie⁶⁾ vorfluchte lesterunge

Wilchs allß beweyhett. klerer denn das liecht der luther odder Wer der
 mehster ist. solcher bucher die vnter seynem namen sind außgangen: Wilcher
 die wehl er der kirchen vnnnd der heiligen veter. seligen lere vor acht. ist er
 eyn erkheßer worden. vnnnd eyn vollgifftiger⁶⁾ erneuer der allten kezeren.
 Denn Wo er von dem freyen willen leret. da folget er den [(A 4^b)] Mani-
 cheis. In der rewe der sund vnnnd was huor geschicht. folget er den hussiten:
 hnn der behcht. den wickelisten, hnn den hehen gepotten: den Begarden: hnn
 der straff der keßer: den Catharen: hnn den freyhentten der kirchewerker vnnnd
 Euägelschen redten. den Waldensen vnnnd Behmen. hnn dem eyd. stympt er
 mit den keßern. die sich auffwerffen. von dem orden der Aposteln hnn dem
 halten der⁷⁾ Cerimonien des allten geseß. nehet er zu der kezeren der Gibi-
 oniten: Dazu⁸⁾ von der sacramētischen absolütion: gnugthüung: berechtung
 zum sacriēt des altarß. von den sunden, von den peynen des segsetwrß. von
 den gemeynen Conciliis. seet er yrthumb. die nit zu leyden sind. vnnnd⁹⁾ sihet
 nit auff die schrift. sonderm̄ vorkeret sie. Auch von den berümpften sagung.
 der philosophia: der er vntwissend ist. redt er vbel: gleych allß auch von der
 Christlichen kirchen gewallt vnnnd dem ablaß: viel hoßes

Wbir das ist hym nit gnug gewesen solch pestilentisch lere auß zu
 speyen. hatt auch eyn buch lassen auß gehen. ist der titell recht. das er hatt
 genennet. Von der Babylonischen gefengniß. das ist so von mancherley
 yrthum voll. das es billich mocht vorgeleichet werd dem Alkorano: In dem
 selben: strebt er mit allen krefftten seyniß herzen. erwidder zu bringen an den

²⁾ Merck. die kirch auff pariser sprach heist der bechan zu Paris hnn
 der hohen schule

¹⁾ vngot * ²⁾ das * ³⁾ wilcher S. Augustin vnnnd ander Christliche allß die hrrigen.
 frey erauß * ⁴⁾ iuge * ⁵⁾ offe * ⁶⁾ er * ⁷⁾ zuerst in dann allten * ⁸⁾ hnn *
⁹⁾ siße *

tag vnnnd auff zu wecken. die alten ketzereyen. die ¹⁾ außgeleßcht. vnnnd grund-
 lich außgewurckelt sind. das [b 1^a] nit eyn stetig odder heyden mehr da war.
 sonderlich hnn den ²⁾ stücken. die die ³⁾ sacrament der kirchen betreffen. Der
 selb schreyber. er sey wer er wolle Szo ist er der kirchen Christi. eyn sched-
 5 licher feynd vnnnd der alten lesterungen eyn vorfluchter widder bringer. Denn
 hnn dem selben buch. durch den selben tichter werden. ⁴⁾ angenommen. . gelobt
 vnnnd erhaben. die vnsynnigen irthum: der behemen. der Albigen der Waldenser
 der Heracleoniten. der Pöpicianer. der Erianer. der Samperianer. der Jöü-
 nianisten. der Artotyrten: vnnnd ander der gleichen wüsten greuel ^{a)}

10 Darumb haben wir erkent. es gepur vnserm standt mit ganzem vor-
 mugeu begegnen solchen [giftigen] wachsenden irthumen: die teglich mehr
 vnnnd mehr zu nehmen. vnnnd haben wollen eroffen klerlich. was vnß dunckt
 vbir diser lere. ^{b)} vnnnd vnßere meynüg darüber. allen Christen verkundigen.
 auff das nit. (da gott fur sey.) die ^{c)} lengist vorstossene. manichfeltige vnchrist-
 15 liche lere weytter krieche. so viel an vnß ist. vnnnd das die betrugliche lere.
 von dem Vater der lügen auffgangen nit vorgiftige das glewbige volck gott.
 Szo haben wir vleyßig durch vnß erforschet: vnnnd wol bedechtig vnnnd vollig-
 lich vorsucht alle die lere. des luthers namen zu geschriben. vnnnd haben ge-
 wißlich er fundenn vnnnd geurthelet. das sie voll sey vorfluchter irthum
 20 sonderlich hnn ^{d)} den stücken so ⁷⁾ den glawben vnnnd sitten betreffen. Vnnnd
 ist dem eynfeltigen volck vorfurlich [b 1^b] vnnnd den lesern vnerbietlich. vnnnd
 der Christlichen gewalt vnnnd ganzen orden vbir vnnnd nyder stenden der geist-
 lichen. vnchristlich abbrüchig: offentlich zwyspaltig: der heyligen schrift ent-
 gegen: vnnnd der selben ^{e)} [vorkerig]. vnnnd lesterig hnn den heyligen ^{e)} geist.
 25 Darumb scheken wir sie schedlich der Christlichen gemeyn: ganz zuuortilgen.
 vnnnd offentlich den rachsgrigen flamen zu befehlen: Vnnnd ^{e)} den tichter. zu
 offentlichem widderpruch durch alle rechtliche mittel zu treiben

Auff das aber das allis [beste] klerlicher yderman kund werde. haben
 wir ettlich articel auß den selben schriften ¹⁰⁾ hnn eyn ordnüg gestellet. vnnnd
 30 vnßer vrtehl daneben gesetzt. haben darhinnen gefolgett vnßerer vorsarn weyße:
 wilcher ist nit frembd. von der weyß die die Apostel gehalten haben. zu
 orttern: ^{d)} Dem da ihn surgelegt wartt. eyn frag. von haltung der ceri-
 monien des alten gesehts: haben sie mit wenig wortten außgedruckt. was sie

^{a)} alß der hornige dechant sagt zu Paris sonst ist erlogen ^{b)} Recht:
 35 Vnß dunckt: nit was die schrift dunck ^{c)} Das ist. hnn den hornigen
 dechan zu Paris ^{d)} Merck. Paris. hat eytel apostel vnnnd sind den ersten
 Aposteln gleich

¹⁾ vorleßsch * ²⁾ s * ³⁾ Christ * ⁴⁾ betwerd * ⁵⁾ m * ⁶⁾ dem * ⁷⁾ so .

⁸⁾ vorkerlich * ⁹⁾ zuerst m (?) dann ihrer tichterun * ¹⁰⁾ nac *

hielten. vnnnd haben feyn vrsach anzeygt schriftlich, warumb sie so hielten: Welche weyße.¹⁾ zu orttern auch die gemeynen Concilia pflegen zu halten.²⁾ Was aber fur Materien von vns erkantt seyn: sonderlich die wir igt auß lassenn furgenümen: Werden erzeygt. vnn folgendem register³⁾ nach dem sie³⁾ zu sämen gehörenn⁴⁾

5

[b (2^a)] Eyn register der Materien auß manchen büchern lutherß außgehogen. durch die Theologen zu pariß Vnnnd zum ersten auß dem buch Von der Babylonischen gefengniß

Von den sacramenten	
Von den sakingenn der kirchen	10
Von gleichheitt der werck	
Von den gelubden	
Von dem gottlichen weßen	

Materien auß den anderñ büchern desselben lutherß gehogen

Von der empfangniß der heyligen hochgelobten Junpfrauen	15
Von der reu	
Von der beycht	
Von der Absolution	
Von der gnugthüüg	
Von den so zum sacrament gehen	20
Von der gewißheitt der gehalten liebe	
Von den sünden	
Von den gepotten	
Von den Euägelißchen redten	
Von dem segfeyr	25
Von den gemeynen Conciliis der kirchen	
Von der keßer straff	
Von auffhören des alten geseß	
Vom krieg widder die Turcken	
Von der freyheitt der geystlichen	30
Von dem freyen willen	
Von der philosophia vnnnd schültheologia	

^{a)} Das leügistü. sie heygten den heyligen geyst an des sie gewiß waren auß Ch̄y zeusagen vnnnd senden

¹⁾ auch *

²⁾ nach vhrer anheng *

³⁾ zu *

⁴⁾ vnnnd hange *

[b (2^b)] Artikel auß dem buch Luthers, das genennet ist Von der Babylonischen gefendniß: gesamlet vnnnd durch die Theologen zu Paris vor dampft.

Die artikel sollen mit grossen buchstaben geschriben werden, vnnnd die vordamnüg mit kleynen

5 .1. Der Sacrament fündt ist eyn new ding.
 Dieser artikel:¹⁾ weyl er das will, das die sacent, seyen newlich von menschen erfunden, vnnnd nit von Chrd eyngefehrt, ist er, freuel., vuchristlich vnnnd offentlich kehrisch

10 .2. Das Sacent der Weyhüng, Weyh die kirch Chri nit.
 Der artikel ist kehrisch, vnnnd ist eyn yrthum der Armen von Lion, der Albiger vnnnd Wiglesisten

3 Alle Christen haben gleychen gewallt hm pdigen Bunnnd iglichem sacrament:

15 4. Die Schlüssel der Kirchen sind allen gemeyn:

5. Alle Christen sind priester:

Eyn iglicher dieser dreyer artikel, ist abbrüchig den geystlichen stenden, vnnnd kehrisch, Vnnnd ist eyn yrthum der vorgeuäten keher, auch der Ppucianer

.6. Die fermelüng vnnnd olüng sint nit sacramet von Christo eyngefehrt

20 Dieser artikel ist kehrisch, vnnnd am ersten theil eyn yrthum der Albiger vnnnd wiglesisten: am andern theil der heracleoniten

7. Die meß Wirrt geglewbt alleenthalben, sie sey eyn opffer [b 3^a)] das gott geopffert werde, daher Christus, Eyn Hostia des alterß genennet ist: Aber das Euägeliu, leßt die meß nit sehn eyn opffer

25 Dieser artikel,²⁾ an sehnem ander theil: nemlich, das Euägeliu leßt ic ist vuchristlich: vnnnd lesterig hnn das heylig Euägeliu, vnnnd kehrisch:³⁾ so fernn wyr das wortklin Meß brauchen, wie, S. Gregoriüs

30 8. Es ist eyn offentlicher yrthüm, das man die Meß zu thellet odder opffert fur die sund, fur gnügthüüg fur die todten, odder waßerley nodturfft seynß selbs odder der anderem

Dieser artikel ist, widder die Christliche kirche die brawd Christi, honsprech vnnnd kehrisch, Vnnnd ist der Cricaner keher vnnnd der Artotyriten yrthum gleych

35 9. Es ist kehn hwehffel: das alle priester vnd münch dieser heht, mit Bisshoffen Vnnnd allen yhren vbrern⁴⁾ Abgotterisch

1) so * 2) zu * 3) nach dem * 4) Abgotterisch *

3 4 Die artikel bis kleynen fehlt	5 Martinus 1	6 Paris. Dieser	9 Martinus 2
10 Paris. Der	12 Martinus 3	16 Paris. Eyn	18 Martinus 6
20 Paris. Dieser	21 Heractioniten	22 Martinus 7	25 Paris. Dieser
27 ist fehlt	29 Martinus 8	32 Paris. Dieser	35 Martinus 9

sind. vund ym ferlichsten stand Wädelln vmb vn vorstand. miß-
 prauch vund spott der Messen

Dieser artickel ist falsch vund aller ergelichst. vund honsprech. dem ganzen
 geystlichen stand: gesezt vormesslich vund torlich. Vund hyn dem er fur
 gibt: niemant sey ym stand der selicheytt. er vor willige denn sulchen hr- 5
 thümen stympt er mit¹⁾ dem vnglauben der Donatisten. Asteiten vund Apo-
 stolischen. die da. sagten: die Christlich kirch gottl. were nür bey yhnen
 blieben

[(b 3^b)] 10 Ich glawb fest. das brott sey Christus leychnam:
 sagt luther: 10

Dieser glawb²⁾ Luthers ist vntuchtig. kehrisch vund vorzeytten vordampt
 11 Es ist vnchristlich vund tyrannisch. den leyhen beyde ge-
 stellt vorsagen.

Dieser artickel ist hrrig: spelltisch: vnchristlich vund auß dem vordapten
 hrthum der behmen gehogen 15

.12. Die Behmen sollen nit keher noch Spelltige genennet
 werden. sondern die Romer

Dieser artickel ist falsch:³⁾ den Behmischen vnglaubenn vnchristlich[er]
 vortehdung. vund ist honsprech der Romischen kirchen

.13. Die ehe ist nit eyn sacrament Von Gott eyngesezt. Bon- 20
 dernn Von Menschen hyn der kirchen erfündenn

Dieser artickel ist kehrisch vund lengist vor dampf

14. Die zusamēgebung manß vund Wehß hellt wie sie
 auch widder menschen gesez geschicht

15 Die priester sind schuldig alle die ehe bestettigen die 25
 widder der kirchen odder Pappsts gesez sind gemacht. darhynnen
 der Pappst mag dispensiern vund die nit hyn der schrift sind
 außgedruckt

Diese beyde artickel sint falsch. vund abbruchig der kirchen gewallt. vund
 kumpt auß dem vordampten hrthum der Waldenser 30

[(b 4^a)] 16. Die ganz krafft der sacrament. ist der glawbe

Dieser artickel ist abbruchig der macht⁴⁾ der sacrament des newen
 testament vund kehrisch

.17. Was Wyr glawben das Wyr empfaen. das empfaen
 Wyr gewiß. der priester odder Sacrnt diener thü odder thu nit: 35
 schimpff odder heuchle

¹⁾ zuerst den dann trew der glawbloßheyt der * ²⁾ Luthers * ³⁾ dem *
⁴⁾ hyn *

3 Paris. Dieser	ergerlichst	8 Bleyhen	9 Martinus	10	11 Paris. Dieser
12 Martinus	11	14 Paris. Dieser	16 Mar.	12	18 Pa. Dieser
22 Paris. Dieser		23 Mar.	14	23,24 wie sie auch]	ob sie schon
31 Martinus.	16	sacrament	32 Paris. Dieser	34 Martinus.	17

Dieser articel¹⁾ ist vntuchtig vnnnd auß falschem vorstand der schrift. gefeßt. vnnnd kehrisch

18. Ferlich ia falsch istz. das man wenet die püß sey die ander taffel nach dem schiffbruch

5 Dieser articel ist freuelich. hrrig vnnnd nerrisch gefeßt. vnnnd dem heyligen Hierony: der das sagt. vnerbietlich

19 Wer Willig odder gestrafft: bekennet: gnade bittet vnnnd sich bessertt. fur eynem iglichen bruder den hweyffel ich nit er sey von seynen sunden Absolüiert

10 Dieser articel. der anheggt: das die leyen: man vnnnd weyb der schluffel gewallt haben: ist falsch. den sacrameten der weyhe vnnnd puße. honsprech vnnnd kehrisch. vnnnd stympt mit dem yrthum der Waldenser Vnnd Dütkilianer

Von den saktionen der kirchem

15 [(b 4^b)] Widder²⁾ papst Noth Bißchoff. noch yrgent eyn mēsch hatt macht. eyne syllaben. zu sehen vbir den Christen menschen. Es geschehe denn mit seynem vollwortt. Was anderß geschicht. das geschicht auß eynem tyrannischem geyst

20 Dieser articel. hndertt die vnterthanen.³⁾ an pflichtiger vnter werffung vnnnd gehorjam. gegen ihr vbern vnnnd platen vnnnd hubricht auffrurisch alle menschen gefeß. vnnnd ist hrrig ym glauben vnnnd sitten. Vnnnd ist eyn yrthum der Waldenser. vnnnd stympt mit dem yrthum der Erianer

Von der gleycheytt der Werck

Die Werck sind nichts fur gott. odder sind alle gleych so fernn es die dienst betrißft

25 Dieser articel ist falsch: vnnnd der heyligenn schrift entgegen vnnnd gleychformig dem yrthum der Zoüinianistaz

Von den gelübden

1 Es ist zu radten. das alle gelübd würden auff gehalten. odder vormyden

30 Dieser articel entgegen der lere Chri vnnnd der heyligen Peter⁴⁾ brauch. die da radten. die gelubde. Vnnnd fleust auß dem yrthum der lamperianer: der Wiglesiften vnnnd deren. die sich vom Apostoll orden rümeten

¹⁾ ist law * ²⁾ papst * ³⁾ v * ⁴⁾ gew *

1 Paris. Dieser 3 Martinus. 18 5 Paris. Dieser 6 Hieronymo 7 Martinus 19
 10 Paris. Dieser 14 Martinus Widder 15 sylben 17 tyrannischen
 18 Paris. Dieser 23 Martinus Die 25 Paris. Dieser 28 Martinus. 1 30 Paris. Dieser
 32 Wiglesiften Apostell

2 Es iſt¹⁾ bewerlich, daß alle gelübd. zu diſſer hehrt nichts tügen denn zum rüm der werck vnnnd vor meſſenhehrt

[(b 5^a)] Dießer artickel iſt falſch, dem münchen ſtand hoſprech vnnnd den vorgeſagten yrthumen gleichhellig

Von der gottlichen Natur vnnnd form des menſchlichen leybs 5

Zu diſſen²⁾ lekten drehhundert iaren iſt viel dings vbel georttert. Alſo do iſt. Die gottliche Natur wirtt nit geporn. gepirrt auch nit Vnnnd daß die ſeele ſey ein Weßenliche form des menſchlichen leybs

Dießer artickel iſt falſch, vnnnd vormeßlich geſetzt von eynem menſchen. 10
der frembd iſt von der Chriſtlichen kirchen, vnnnd iſt unerbietlich den gemeynen Conciliis

Artickel gehogen auß den Anderñ bücherñ Lutherß. vordampt. Wie oben. Vnnnd zum erſten Von der Empfengniß Marie der Jungfrauen 15

Der gegen artickel. dißes artickels. die hehlig Junpſraw Maria iſt empfangen on erbfünd: iſt nit furworffen

Dießer artickel iſt falſch, vntwiſſend vnnnd vnchriſtlich geſetzt widder die ehre der vnbeſleckten Jungfrauen

[(b 5^b)] Von der rew vnnnd Was hūūor geht 20

1 Wenn daß geſez Wirtt offinbart odder ynß gedechtniß gefaſſet, ſo bald folgt mehrung der ſund. Wo die gnade nit da iſt

Dießer artickel: ſo man redt, von der gnade, die do recht fertiget, iſt falſch, vnnnd fernn von rechtem vorſtand der ſchrift, vnnnd iſt hynderlich, zu 25 betrachten daß gottlich geſez

2 Das geſez Vor der liebe, Wirckt nichts denn horn vnnnd mehrt die ſünd

Dießer artickel iſt falſch, vnnnd beleydigt die Chriſtlichen oren, vnnnd leſtert gott vnnnd ſeyn geſez, vnnnd ſtymmet nit mit der meynug ſanct Pauli 30

3 Alle Werck auß der liebe, ſind ſund vnd vordamlich vnnnd hür gnad nür vnſchickt machen

Dießer artickel iſt falſch: freuelich geſetzt, vnnnd hyndert die ſunder an³⁾ hür beſſerung vnnnd ſchmeckt nach kehereyen

¹⁾ iſt ten * ²⁾ drey * ³⁾ d *

1 Martinus. 2 3 Pariß. Dißer 9 menſchen 16 Jungſraw 21 Martinus. 1
24 Pariß. Dißer 25 rechten 27 Martinus. 2 29 Pariß. Dißer 31 Martinus 3
33 Pariß. Dißer

4. Wer do leret das man solle eyn gutt werck odder puß, anfahen. am haß der sund: vor der liebe der gerechticheyt. vund¹⁾ dasselb sey nit sünd. den soll man Vnter die pelagianer helen

Dießer artickel ist falsch. vund vnwissend gesetzt: so man von der liebe redt. die do folgt. nach der gottlichen [(b 6^a)] liebe odder gnade die do rechtfertiget

5. Die rew. die do bereyhtet wirt. mit erforschem samlen vund vn willen der sund. da eyner seyn tag bedenckt. hyn bitterkheyt seynner seele. bewegen die schweere. menge. schnodhent. der sunden. Vnd die vorlust der ewigen selicheyt. vund gewinst der ewigen vordāniß. die selbigen rew: macht²⁾ ehnen gleyßner.³⁾ ia mehr. eyn sunder

Dießer artickel ist falsch. vund hndert den weg zur buße. vund ist vnghenck der heyligen schrift vund leren der heyligen Väter

6. Widder mit fürcht noch mit liebe. mag sich der mensch außrichten zu empfangen die gnade gottis

Dießer artickel ist vrrig yn glauben vnd sitten vund nympt [vnchristlich] weg. alle bereyhtung zur buße

7. On die gnade. die huor die schuld vorlessit Mag der mensch auch nit eyn willen haben zu suchen. die vorgebung

Dießer artickel ist falsch vund vnchristlich vund furet die sunder hyn vorhwehflung

8. Christus hatt noch nie mit fürcht die sündner⁴⁾ gezwüngen zur buße

Dießer artickel. so man. zwingen nennet. so viel [(b 6^b)] als. anführen. wie es oft genümen wirt hyn der heyligen schrift. ist falsch

9. Die fürcht ist gut Vund nüt. Wie wol nit gnüg durch wilchen mit der heyl. eyn gewonheit wirt der gerechticheyt. Auff diße wortt Augustini folgt des luthers dunckel. Das ist (spricht er.) Als mich dunckt. eyn gewonheyt huorhwehflen vund Gott zu hassen. so die gnad außgeschlossn ist

Dießer dunckel des luthers vbir dem spruch. Augustini Die fürcht ist gut zc. ist falsch. freuel vund vnchristlich so⁵⁾ man nennet die gnade. wie droben. fur die rechtfertigende gnad. als denn thut dißer luther

10. Wenn. S. Johannes der teuffer hette gelernt. das die fürcht were eyn anfang der puß. so folget drumb nit. das die puß an der fürcht an hebe^{a)}

a) Siehe wilche büben sind das

¹⁾ se * ²⁾ nu * ³⁾ vund * ⁴⁾ trieben * ⁵⁾ er *

1 Martinus 4 3 die fehlt 4 Paris. Dießer 13 Paris. Dießer 15 Martinus 6
17 Paris. Dießer 19 Martinus 7 On] In 21 Paris. Dießer 23 Martinus 8
25 Paris. Dießer 27 Martinus 9 32 Paris. Dießer 35 Martinus 10 Johan.

Dieser artickel ist offentlich¹⁾ hrrig vnnnd honsprech, hnn die lere Chri vnnnd seyuiß vorlauffers durch den gehst eyngeben²⁾

Von der beicht

1 Die³⁾ kunst zu beichten.⁴⁾ da bißher wir geleret seyn⁵⁾ den sand helen: das ist. alle sund erforschen: samlen vnd bewiegen. zu machen eyn rew. ist eyn vn nütz⁶⁾ kunst. ia eyn kunst zu uorkweyfflen vnnnd vorderben die seelen

[(b 7^a)] Dieser artickel ist falsch. vnchristlich. Speltig vnnnd der beicht zu nah. wilche da ist. eyn kunst seelen zu gewynnen

2 Die beicht die iht geschicht heymlich. hnn eyn ohr. mag nit erweyßt werden auß gottlichem geseß. vnnnd sie ist vorkeytten nit geweßen

Dieses artickels erst stuc. ist falsch. auß vntwissenheit des gottlichen geseß. gesagt. . das ander. ist freuelich geseht

3 Der geystlich gepreche ist Gott alleyn zu offnen

4 So man hie muß beichten des herzen heymliche sund.⁷⁾ sollen die menschen nur die beichten die eynß vollen⁸⁾ willenß sind hñß werck. geweßen

5. Die sund Widder die lezten hwey gepott. soll man schlechts von der peicht thun

Eyn iglicher dieser dreher. ist hrrig hm glawbem vnnnd teylet die beicht vnchristlich

6. Der mensch soll hnn kehnen weg hym furnemen zu beichten die tegliche sund⁹⁾

Diß widder radten. . die wehl es angibt. es sey vor messenheyt. die teglich sund zu beichten: keygt sie an eyn¹⁰⁾ freuelen mütt: keygt vom guten werck darumb ist¹¹⁾ sie schedlich

7 Wyr Werden nit gerechtfertigt. durch werck. durch pussen odder beichten

Dieser artickel. so man redt von guten werken. die den glawben Chri nit auß schließen. . ist hrrig. vnnnd vorachtig der puß vnnnd beicht. vnnnd widder. dem rechten vorstand gottlicher schrift

1) kehricht * 2) 11 * 3) Wehße * 4) do * 5) zu beichten * 6) wehß *
7) soll man nur * 8) vor * 9) Dieser artickel * 10) vor messen * 11) ist *

1 Paris. Dieser 4 Martinus 1 8 Paris. Dieser 10 Martinus 2 13 Paris.
Dieses onn wissenheyt 14 gesagt] gesagt 15 Martinus 3 gesprechte 17 die vor
beichten fehlt 21 hrrung 23 Martinus 6 25 Paris. Diß 28 Martinus. 7
30 Paris. Dieser

[[b7^b)] Von der Absolution

- 1 Die Absolutio ist krefftig. nit darumb das sie geschicht sie
 geschehe von wem sie mag: er hrr. odder hrr nit sonderenn
 darumb. das hhr glewbt wirtt
- 5 .2. Glewbt festiglich das dü seyest absolüirt. so bistü gewißlich
 absolüirt. es sey vmb dehn rew wie es mag
- .3 Wenn es müglich were. das der gepeicht nit beremet. odder
 der priester. nit ernstlich sonderenn schimpflich absolüirt.
 so er doch glewbt er sey absolüirt. ist er warlich absolüirt
- 10 Dize drey artickel. nach mehnug hhrer schreybers sind falsch. vnchristlich.
 vntwissend vnnnd vngemeß dem rechten vorstand heyliger schriffte. ge sezt vnnnd
 das er sagt. Sie¹⁾ geschehe von wem sie mag. er hrr odder hrr. nit: vnnnd
 das do folgt: Nit ernstlich sonderenn schimpflich absolüirt: sind sie den Christ-
 lichen oren vnlehdlich: spotten das sacramt der auß: vnnnd sind entgegen den
 15 saktionen. der gemeinen Concilien
- 4 Eyn iglicher priester soll absolüiren. von peyn vnnnd schuld.
 odder er sündigt

Dießer artickel nach mehnüg sehnß schreybers ist falsch. vnnnd widder
 den brauch vnnnd lere der gemeinen Christlichen kirchen hnn den dingen die
 20 das sacrament der auß betreffen

[[b8^a)] Von der gnügthüung

- 1 Gott Vorgibt vnnnd ablest allkeytt vmbsonst. die sünd.
 soddert nichts von vnß dauor. . denn das wir hynfurtt wol leben
- Dießer artickel ist von der mehnug der heiligen lerer frembd. vnnnd
 25 heucht die glewbigen. durch eyn eyttle nerriße vortrawen. von schuldiger
 gnügthung fur die sünd. vnnnd ist kehrisch
- .2. Des Apostols mehnüg ist. Schuld vnnnd peyn. kü gleich
 auffhorenn
- 3 Der prophett vordampt. mit wissen vnnnd willen. die mehn-
 30 nüg²⁾ deren. so die gnügthung bewerren da er sagt Hettistu
 eyn opffer gewollt. so hette ichs geben. aber hnn den
 opffern hastu kehnt gefallen
- 4 Der pphet Micheas spottet hhr. die durch werck wollen
 nug thun
- 35 Der erst artickel dißer dreyer. ist honsprech. widder Sanct Paul. . der
 ander widder den ppheten. der dritt widder Micheam. vnnnd sind alle falsch.
 vnchristlich vnnnd lesterig hnn den heiligen gehst

¹⁾ geschehe * ²⁾ da *

2 Martinus. 1 10 Paris. Dize 16 Martinus 4 18 Paris. Dize 22 Mar-
 tinus. 1 24 Paris. Dize 27 Martinus. 2 Apostels 31 opffert den] dem 35 Paris. Der

.5. Es rumen ettlich, das durch krafft der schlussell vorgeben werden, die straff von gottlicher gerechticheyt erfoddertt, das glewb ich nit, das war sey vund wirkt n̄mer bewehzt werd

[(b 8^b)] Dieser artickel, darynn er leügtt, das durch schlussell macht, die straff von gottlicher gerechticheyt erfoddertt, vorgeben werd, ist falsch, ergerlich vund abbruchig der schlussell gewallt. Vnnd da er sagt: Ich glewb nit das war sey, wirt auch n̄mer bewehzt. kehgt er an eyn freuel vund vor-messen gemütt

.6.¹⁾ Es ist eyn geticht vund loß geschweß, das²⁾ ettlich sagen, die wehl der priester nit wehß, die maß der rew des bechtendiß, 10 derhalben er villedicht nit so viel puß aufflegt, alß die gottlich gerechticheyt foddertt, das darumb Nott sey der gottlichen gerechticheyt gnug zu thun, mit eygenem werck odder mit ablaß

Dieser artickel ist falsch: dem brauch^{a)} vund lere der kirchen entgegen, vund vorlamht die puffertige gnugthüüg 15

.7. Die straff durch wilch Gott straffen will die sund mag durch menschen odder Pabst nit vorlassen werd

Dieser artickel ist entgegen vnchristlich vund spelltig, der gewallt von Chro der kirchen geben, vund schmeckt nach keherey

Dieser Materij Wirtt zcuthan eyn artikel Von den Sacramēten 20
hnn gemehñ

.8. Es ist eyn kehrisch mehnüg, die da leret, das die sacrament des newen testaments die rechtfertigend gnab gebe denen, die nit eyn rigel furstecken: so es [c^a] doch vn muglich ist, das sacrament 25 geben, denn nür die schon glewben vund wurdig seyn

Dieser artickel ist falsch, freuel, vund vor messlich gesetzt

Von den die h̄m sacrament gehen

1 Eyn groß vund schädlich yrtüm ist das, so hemand h̄m sacriēt gehett, des vortrawenß, das er gepeicht das er h̄m kehner todsund bewußt, das er seyn gepetle vund berechtung gesprochen 30 hatt. Alle diße essen vund trincken h̄r vordamniß

^{a)} dem bauch

¹⁾ Das * ²⁾ man *

1 Martinus 5	2 gerechticheyt	4 Paris. Dieser	5 gerechticheyt	9 Mar-
tinus. 6	13 ehgene	14 Paris. Dieser	A hat im Texte dem bauch und die Rand-	bemerkung fehlt; B im Texte dem brauch und am Rande: bauch.
16 Martinus. 7	18 Paris.	22 Martinus 8	23 die] so	26 Paris. Dieser
27 denen	Sament	28 Martinus 1		

Dieser artikel ist vnchristlich: vnnnd alku seher hynderlich. an schuldiger berechtung das sacramt zu empfangen vnnnd furet. hür vorzwehslung. vnnnd ist widder die lere S. Pauli. Auch die glewbigen. hnn solchem vortragen. schließen nit auß gottk barmhertzikeytt

2 Die prüfung. da mit der mensch seyn fund er forscht vnnnd bewigt. gehortt nür zu den groben hartten vorechternn dieses sacraments

Dieser artikel ist freuelich vnnnd vormeßlich gesetzt vnchristlich vnnnd ergerlich

Von der gewißheitt der gehabten liebe

1 Die Theologen leren vbel. da sie leren. wvr wissen nit. Wenn wvr sehen hnn der liebe

Dieser artikel. so das.¹⁾ wirtt vorstäden [c^b]²⁾ alß der glawb nit gewiß³⁾ wehß dauon denn dieser schreyber redt. ist falsch: abstymmend den heyligen lerern. vnnnd dem rechten vorstand der schrift

2 Hütt sich eyn iglicher Christen. das er nit ettwa vngewiß seh. ob seyne werck gotte gefallen. denn wer also hwehffelt. der fundigt. vorleürt alle seyne werck vnnnd erheytt vorgebenß

Dieser radt. zu reden von der gewißheitt. wie droben gesagt. . ist freuel. schedlich vnnnd vngemeß der heyligen schrift

Von den sündenn

1 Der rechtferttige fundigt hnn allen guten wercken

2 Alle gutte werck auffß beste gethan. sind teglich funde

Diese artikel. sind beyde falsch. vnnnd den Christlichen oren vnlehdlich. vnnnd vorleümbden die guten werck

3. Das Wvr nit allzeyt püssen vnnnd vnß besserñ ist eyn laster odder geprechen

Dieser artikel. so fern. der geprech: hehß fund odder schuld. . wie die mehnug des schreybers will. ist falsch vnnnd vnuor nüfftig⁴⁾ vnnnd auß hrrigem vorstand der schrift gesetzt

4. Das ist aller todsunden. die aller todlichst so hmand glewbt er seh fur Gott nit schuldig⁵⁾ an todlicher Vordamlicher fund

Dieser artikel ist falsch. vnchristlich. vnnnd furet [c 2^a] hür vorzwehslung vnnnd schmedt. nach keherey

¹⁾ nit wissen. * ²⁾ alß hnn gewißheitt wie * ³⁾ ge * ⁴⁾ gesetzt * ⁵⁾ zuerst ehner dann v *

1 Paris. Dieser 3 solchen 5 Martinus 2 8 Paris. Dieser 11 Martinus 1
12 sehn 13 Paris. Dieser 14 den] der 16 Martinus 2 19 Paris. Dieser
22 Martinus 1 24 Paris. Diese 26 Martinus 3 28 Paris. Dieser 31 Mar-
tinus 4 33 Paris. Dieser

.5. Die Theologen die nach hhrer regel. leren wie teglich sund von todlichen. gescheyden sind. wollen auffz vorderblichst. die gewisßen der mēschen furen zur vnshnlichkeit

Diser artickel. ist nerrisch vnnnd vormeßlich gesezt. den heyligen lerern zu nah. . Vnnnd hm dem er fur wendet. das die teglichen sund nit seyen von den todlichen vnterschieden. ist er lehrisch

Von den gepotten

1 Wer do leügkt. das Vnß Gott hab vn möglich ding gepotten. der thüt Vbel. Vnnnd Wer sagt das das falsch sey thutt mehr denn vbel

Diser artickel ist ergerlich. vnchristlich. vnd beruchtigett. die Christlichen gesez. vnnnd alß Aug. sagt. ist er lesterig hnn Gott

.2. Alleyn die hwey lekten gepott Mosi. werden von niemand. Wie heylig er sey. erfullet. die anderñ alle erfüllen sie. aber hnn dißen hweyen bleyben sie schuldig vnnnd sunder denn sie erfüllen nichts hnn den selben

Diser artickel ist hrrig: vnchristlich. hnn das gesez vnnnd gesez geber. lesterig vnnnd den heyligen mißbietig

[c.2^b] .3. Alle gottis gepott sind mehr darumb gesezt. das Wehßen sollen die vorgangen vnnnd tegen werttigen sund. denn das sie die zukunfftige vorbiete Syntemal Sanct Paul Sagt. Durchs gesez haben wyr nit mehr denn erkentniß der sund

Diser artickel. hm ersten stuck ist falsch. . freuelich vnnnd on grund gesezt. das ander stuck. das wie S Paul sag. durch gesez ic ist hrrig: dem gesez vnnnd S. Paulus meynüg entgegen

4 Wehl dem menschen der die liebe hatt. keyn gepott nott ist. . so wirt hnn dem gepott. Du sollt den feyrtag heyligen, nit werck. sonderñ ruge, gepotten

.5. Diß dritte gepott: du sollt den feyrtag heyligen, Ist auff gehalten: ia alle gepott: den volkomen Christen sind auff gehalten. Denn dem gerechten ist keyn gepott gesezt

.6. Den vn völkomen. den hhr alter mensch noch nit getottet ist, ist nott. das sie [mit] bestympten wercken tugen. wehßen. geübt werden, alß mit Wachen fasten. beten. huchtigen vnnnd der gleichen: dadurch sie kömen mügen. hüm volkomen des hnn wendigen menschen. Vnnnd wenn der

1 Martinus 5	4 Paris Diser	5 hnn	6 vnterscheyden	8 Martinus 1
11 Paris. Diser	13 Martinus. 2	17 Paris Diser	19 Martinus 3	21 Sanct. Paulus
23 Paris. Diser	24 Pau. sagt	25 Pauls	26 Martinus. 4	32 on- volkomen
	33 rugen			

[e 3^a] leyb castehett vnnnd hnn vnter thenideht bracht ist
vnnnd die boßen begirden getottet: das alß denn die selben
vbungen auffhoren. vnnnd so viel weniger werden, so üiel.
der hinnerlich mensch hü nympt so gar. das Wo er vol-
5 komen wirtt. sollen gar alle abfallen

Eyn iglicher dißer dreyer artickel. ist auß hrrigem vorstand der schrift
gefekt. billich ym Concilio zu Wien. widder die Begarden jurworffen. vnnnd
ist fehrisch

Von den Euägelischen redten

10 1. Das Wortt Chri Matt. 5. Wer dich schlegt¹⁾ an den rechten
backen ic Vnnnd das. Ro. 12. Ir sollt euch nit selb vortehdingen.
aller liebsten ic Sind nit redte.²⁾ alß da gesehen werden viel Theo-
logen hrrren. fondernn sind gepott

Dißer artickel ist falsch. vnnnd beschweert alzu seher das Christlich geseß.
15 vnnnd ist widder den rechten vorstand der heyligen schrift

2 Es ist den Christen Vorpotten. jur dem gericht³⁾ hhr recht
zcu fodderm

Dißer artickel ist falsch. ergerlich. dem gottlichen vnnnd naturlichem recht
abstymmig

20 3. Weyl eyn Christen nit soll lieb haben die heytlichen
gutter: drumb soll er nit⁴⁾ vmb sie schweren

[e 3^b] Dißer artickel ist hrrig hnn sitten. vnnnd schmeckt nach fehery

4. Den Juden istß zugelassen zu schweeren die Warheitt. nach
hrem willen

25 Dißer artickel. so er vorstand wirtt. das zugelassen sey so viel alß
hymlich. ist falsch. dem gottlichen gepott widder. vnnnd eyn alt hrrhüm der
Juden

Vom segfewr

30 1. Die ganz heylige schrift. hatt gar nichts. vom segfewr
Der artickel ist falsch. vnnnd neeret den hrrüm der Waldenser fast seher.
vnnnd streyttet widder die meynüg der heyligen lerer

2. Es sihet nicht. als sey es bewerd. das die seelen ym seg-
fewer. auß dem stand seyn des vordienstß odder der hünehmen-
den liebe

1) hnn * 2) h * 3) sie * 4) vbir hhn *

6 Paris. Eyn 10 Martinus 1 Mathei 11 Roma. 14 Paris. Dißer
16 Martinus. 2 18 Paris. Dißer 20 Martinus. 3 22 Paris. Dißer 23 Mar-
tinus. 4 ist 25 Paris. Dißer 29 Martinus. 1 30 Paris. Dißer artickel neeret]
mehret 32 Martinus 2

Dieser articel ist falsch, freuelich vnnnd vnchristlich gesezt. Vnnnd hnn dem er furwendet, die seelen hm segfewr, seyen außer dem stand des vor dienstz odder zu nehmenden lieb, ist er hrrig hm glawben

3. Es sihet nit, alß sey es bewerd: das die seelen hm segfewr gewiß vnnnd sicher seyn, hhrer selicheytt: alle sampt. 5

Dieser articel ist falsch, vnnnd vormessenlich gesezt Vnnnd hnn dem er fürwendet, die seelen hm segfewr [c 4^a] seyen hhr selicheytt nit gewiß, ist er widder, die tradicion der kirchen vnnnd lere der heyligen

4 Die seelen hm segfewr, bündigen on vnter laß: ßo lang sie die peyn wegern vnnnd ruge begern, denn sie suchen das hhr, 10 mehr denn gottis Willen: das ist: widder die liebe

Dieser articel ist falsch, vnchristlich, den seg seelen zu nahe vnnnd kehrisch

5. Die vnuolkomen gesundheyt odder liebe des sterbenden, hatt mit sich eyn grosse furcht, vnd ßo viel grosser, ßo viel klehner ihene ist 15

6. Die peyn des segfewrß ist schrecken vnnnd ensetzen fur der helle vnnnd vor damniß¹⁾

Dise all beyde articel sind falsch, freuelich vnnnd on grund gesezt

7 Es ist²⁾ glewbllich, das die seelen hm segfewr für entsetzen, 20 nit wissen, hnn was standz sie seyn vordampt odder selig, ia es dunckt sie, wie sie iht nyder gehn hnn die hell vnd vordamniß

8 Die seelen hm segfewr fulen nichts, denn anheben hhr vordamniß, on das sie noch nit fulen die pfortten der helle, 25 hnyder hhn zu geschloffen

Dise, alle beyde articel sind falsch, den Christlichen oren vnlehdlich: müttwillig vnnnd vnüornüfftig gesezt [c 4^b] vnnnd dem stand hm segfewr zu nahe

9 Alle seelen [die] hnz segfewr, faren, sind vnuolkomenß 30 glawbenß odder gesundheyt. Ja sie wurden auch nit volkomen durch ablegen, waßerleh peyn ßo nit zuuor die sund, das ist,³⁾ der vnuolkomen glawb, hoffnug vnnnd lieb, wurd von hhn genümen

Dieser articel ist hnn all seynen stücken falsch freuelich gesezt, vnnnd dem rechtem vorstand der schrift abstymmig 35

1) Alle * 2) f * 3) die *

1 Paris. Dieser 2 seyn 4 Martinus. 3 6 Paris. Dieser 9 Martinus. 4
12 Paris. Dieser 14 Martinus. 5 17 Martinus 6 19 Paris. Dise alle 20 Mar-
tinus 7 27 Paris. Disse 30 Martinus 9 34 Paris. Dieser

Von den gemeynen Conciliis

1 Es ist vnß nü eyn weg gemacht. zu lehren die macht der Concili: vnnnd frey widder zu sprechen ihren hendlen vnnnd [hü] richten ihre saktionen

5 Dieser artickel. so seyn schreyber meynet. Es sey hymlich eym iglichen widdersprechen. der gewaltt eynß rechtschaffnen Concilii. hnn den sachen. die den glauben vnnnd sitten betreffen. ist er spelttig vnnnd kehrisch

2 Das ist gewiß. das Vnter den Artickeln Johis Hüß odder der Behemen viel seyn [schlecht] die aller Christlichsten vnnnd Euan-
10 gelisch. wilch auch die ganz Christenheyt nit mocht vordamnen

Dieser artickel. so er redt. von den vordampten artickeln. dauon dieser schreyber will. ist er falsch [(c 5^a)] vndchristlich. vnnnd den heyligen Conciliis zu Nahe

3. Die hween artickel. Es ist eyn eynige. heylige Christliche
15 kirche: Wilch ist. die samlung der auß erweleten. Item. die heylige Christliche kirche ist nur eyne. wie nur eyne hal ist der auß erweleten. die sind nit Johis Hüß, sondernn S Augustini sup Johēz

20 Dieser artickel. nach der Hussiten meynüg ist felschlich S Augustin zu geschriben. aber die artickel zu reden von der streyttenden kirchen. von wilcher¹⁾ alhie gesagt wirtt. sint kehrisch

4. Der Artickel. Die hwo natur. Gottheytt vnnnd menscheytt
25 sind eyn Christus. soll von den Christen zu gelassen werden. Des selben gleichen auch der Alle menschen werck werden hnn hwey teyl geteyllt. das sie sind. enttweder gutt odder boß. Ist der mensch gutt. vnnnd wirckt. so thutt er gutts. Ist er boße vnnnd wirckt. so thut er boßs

30 Dieser artickel ist falsch. vnnnd auß vn wissen der rechten Theologie gesetzt. Aber der erst artickel Nemlich. Die hwo natur zc ist kehrisch. . der ander aber. nemlich. Alle menschen werck zc schmeckt nach keherey

Von der Hoffnüg

[(c 5^b)] Hoffnüg kumpt nit auß vordie nsten

Dieser artickel ist falsch. furet hur vor messenheytt vnnnd ist vngemeß der heyligen schrift

1) sie *

2 Martinus 1	3 Concilii	5 Paris. Dieser	ein iglichem	8 Martinus 2
Johann.	9 alle	11 Paris. Dieser	14 Martinus 3	19 Paris. Dieser
22 Martinus 4	28 Paris. Dieser	on wissen	Theologie	32 Martinus Hoffnung
33 Paris. Dieser				

Von der feher straff

Die feher vorprennen ist widder den willen des geystes
 Dieser artickel ist falsch. widder den willen des heyligen geystes gesetzt
 vnnnd stympt mit dem irthum der Catharer vnnnd Waldenser

Von haltung des allten geseß

5

Es mügen allerley werg des allten geseß geschehenn so es
 die bruderlich lieb fodderet: vnnnd nit auß nott des geseß geschehe.
 hnn wilchem fall: sich ehner auch on¹⁾ ferlickheit vnnnd mit vielem
 vordienst. mocht beschneyden

Dieser artickel ist fehd dem Christlichen geseß dem Jüdischen vnglawben 10
 gunstig. vnnnd kehrisch

Vom krieg Widder die Turcken

Kriegen widder die turcken ist gott widder streben der durch
 sie vnser boßheitt heymsucht

Dieser artickel. hnn der gemeyn vorstäd. ist falsch vnnnd stympt nit 15
 mit der heyligen schrift

Von den freyheitten der geystlichen

Eszo fehher vnnnd fursten widderrufften die frey- [(c 6^a)] heitt
 den geystlichen psonen vnnnd gutern geben kan man hhn on sund
 vnnnd vnchristlicheit nit widderstreben^{a)}

20

Dieser artickel ist falsch. vnchristlich. spelltig. vnd²⁾ vorlehmet die geyst-
 liche freyheit: weckt auff. vnnnd³⁾ storet zu der tyrannischen vnchristlicheit

Von dem frehen Willen

1 Der frey will ist nit eyn herr seher werck

Dieser artickel ist falsch. den heyligen lerern vnnnd allen sittlichen leren 25
 widder. mit der⁴⁾ Manicher irthüm stymmend vnnnd ist kehrisch

2 Die sophisten schwezen vorgebenß. das eyn gut werck sey
 ganz von gott. doch nit genzlich

Dieser artickel ist den heyligen lerern zu nahe. die hhn sehen. huor
 Ambrosio. Augustino vnnnd Bernharde die er alhie sophisten nennet. . Vnnnd 30
 hnn dem er furgibt. das gutt werck sey genzlich von gott. vnnnd fehnerley
 wehß von dem frehen willen: ist er kehrisch

^{a)} v. ho. das brennt

¹⁾ gefahr * ²⁾ de * ³⁾ zu * ⁴⁾ Manicheen *

2 Martinus Die 3 Paris. Dieser 6 Martinus Es 8 vielen 10 Paris.
 Dieser 13 Martinus Kriegen 15 Paris. Dieser 18 Martinus. Eszo 21 Paris.
 Dieser 24 Martinus. 1. 25 Paris. Dieser 27 Martinus. 2 29 Paris. Dieser

3 Der freh will. Wenn er thutt Was hnn ihm ist. sundigt er todlich

Dieser artickel ist ergelich. vnchristlich. hrrig hm glauben vnnnd sitten

4. Der freh wille vor der gnaden taüg nichts denn zu sundigen vnnnd nicht zu pussen Ex Aug. de spi & litt

[(c 6^b)] Dieser artickel. so er durch die gnad. vorstett. die rechtfertigend gnade. dauon der schreyber meldet: ist er hrrig. der¹⁾ Manicher hrtum gemeß: fern von der heiligen schrift: vorkerlich vnnnd²⁾ stücklich auß Augustino gehogen

10 .5. Der freh wille on gnade. so viel stercker er sich streckt zu wirken. so mehr er nahett zur vngerechtigheitt. Auß Ambro:

Dieser artickel. durch die gnad vorstand. wie droben. ist falsch. vnleydlich den Christlichen oren: vnnnd heucht von den guten wercken: vnnnd ist vnrecht vnnnd³⁾ stücklich auß Ambro. gehogen

15 Von der Philosophia Vnnnd Schültheologia

1 Die Philosophia Aristotelis. von den sittlichen⁴⁾ tugenden: Von der selben gegen wurff. Von den thatten. vnnnd hnnnerlichen tatten. ist ehn solch ding. das man dem volck nit geleren kan ist auch kein nüh⁵⁾ die schrift zuuorstehen Denn es⁶⁾ ist nit mher [brhnnen] denn⁷⁾ wortt grewell. nur hüm geheng⁸⁾ hnn wortten ertichttet

25 Dieser artickel. hnn alle seynen stücken ist falsch vnnnd alß von eynem seynd der kunst. vor meßlich vnnnd vnuorstendlich gesetzt. So man redt von der Philosophia Aristotelis. zuuor hnn den dingen: darhnn [(c 7^a)] er vom glauben nicht mißhelle

2 Alle Sittliche tugent. vnnnd schawliche künste sint nit ware tugent vnnnd künste. Sonderm̄ hrtum vnnnd funde

30 Dieser artickel. hm ersten stück: das die sittlichen tugen. funde seyn: ist zu orttern. wie die droben georttert ist da er sagt. Alle werck⁹⁾ vor der liebe sind fund.¹⁰⁾ hm andern stück. das die¹¹⁾ schawlichen kunst. sind hrtum. ist er offentlich falsch

.3. Die Schültheologia ist ehn falscher vorstand der schrift vnnnd sacramenten. Vnnnd hatt vnß¹²⁾ vor iagt. die ware lautere Theologia

35 Dieser artickel ist falsch freuelich vnnnd hohmutig gesetzt vnnnd seynd der rechten lere

1) Manichen * 2) stoplich * 3) ste * 4) tügen * 5) h * 6) sind *
7) wundergrewe * 8) der wo * 9) on gnade * 10) A * 11) sittlich * 12) auß i *

1 Martinus 3 3 Paris. Dieser 4 Martinus. 4 6 Paris. Dieser 10 Martinus. 5 12 Paris. Dieser 16 Martinus. 1 18 lere 22 Paris. Dieser 26 Martinus 2 28 Paris. Dieser 32 Martinus. 3 35 Paris. Dieser

4 Inn den p̄digten Johannis Taülerj hnn deutscher sprach geschriben sind ich (spricht luther) mehr lautter v̄nd gegrundter Theologie denn hnn allen. aller¹⁾ hohen schülen. Schüllererū erfunden ist odder erfunden mag werden. hnn alle yhren hohen ihnn schrifften

Diser artickel. den luther seht. ist offentlig freuelich

5 Von der heytt an. da die Schultheologia [(c 7^b)]²⁾ das ist. die triegische Theologia. hatt angefangen. ist die Theologia des creūhis auß geleidigt. v̄nd alles vorkerett.

Diser artickel ist falsch. vormeßlich v̄nd vnüornüßtig gesetzt v̄nd ist 10 nahe bey dem vor dampften yrthum der behemen

6. Den müttwillen die schriff³⁾ h̄ reysen. hatt die Christlich kirch nū bey dreyhundert Jarn erlitten von den schültheologen mit vn messigem schaden

Diser artickel ist falsch. nervisch v̄nd boßwichtisch gesetzt

7 Die schultheologen haben schlecht gelogen. das Aristotelis Sittliche bucher. mit Christs v̄nd Paulus lere v̄bireynkūmen

Mit dißem artickel legt⁴⁾ seyn schreyber auff die schultheologen v̄nuorschampft v̄nd felschlich. das nit war ist. Wie wol es guugjam erfarn ist. das Aristotelis⁵⁾ Sitten. hnn vilen stücken. mit Chrg v̄nd Paulus lere v̄bir 20 eyn kūmen

Sie zu Wirtt gethan aūch der artickel auß seynem buch der babylonischen gefengniß.

In dem Dionysio. der von der hymlichsen Hierarchia geschriben hatt. ist schir nichts grundlicher [(c 8^a)] lere V̄nd alle 25 seyn ding ist⁶⁾ thichterey hnn dem selben buch v̄nd schier gleich den trewmen. Aber hnn dem buch der Mystica Theologia ist erschendlich. mehr Platonisch dem Christisch. V̄nd In Ecclesiastica Hierarchia spielet er mit allegorien. Wilchs ist eynn studiū der 30 mussigen menschen

Diser artickel ist falsch. freuelich v̄nd vormeßlich gesetzt. v̄nd dem heyligen man zu nahe. der von großer kunst hochberumbt ist. Wilchen. Damascenus nennet den gottischen Arcopagitam eynen Junger Pauli. den allerheyligsten v̄nd⁷⁾ den aller⁸⁾ beredtiften hnn gottlichen dingen

¹⁾ vniner * ²⁾ hatt angefangen * ³⁾ h̄um * ⁴⁾ der * ⁵⁾ hnn * ⁶⁾ thi *
⁷⁾ von gott * ⁸⁾ spre *

1 Martinus 4 6 Paris. Difer 7 Martinus 5 10 Paris. Difer 12 Martinus 6
15 Paris. Difer 16 Martinus 7 18 Paris. Mit leugt 24 Martinus
Jnn 31 Paris. Difer

Der beschluß

Wyr Vorgenante.¹⁾ dechant vnnnd Theologi haben diß alles. eyn lange
 hehnt besorscht. Vnnnd vleyßig angekehrenet. Was die heyligen lerer hhrhyn
 hielten. Was hnn der schrift vnnnd Conciliis²⁾ hhrubir vorpotten were. Nach
 5 wilchem erforschen das wyr oft gehalten. hnn der Sorbona: Haben wyr hnn
 ettlichen stücken.³⁾ die vnßern⁴⁾ bey yhrem eyd. [beruffen] vnnnd vorsamlung
 gehalten. [(C 8^b)⁵⁾ da istß mit eyntrechtigem gemüet beschloffen vnnnd vor-
 ortertt. zu leyt. zum vberflüß. haben wyr eyn gemeyn. vorsamlung zu
 sanct Matürin gehalten. [die selben]. aber mal⁶⁾ bey yhrm eyd⁷⁾ vorfundigen
 10 lassen da selbst nach der meß. vnßer. gewonlichen weiß gehalten.: aber mal
 eynthrechtlicher vorwilligung dasselb gelobt. bewerdet vnnnd bestetigt. loben auch.
 noch. bewerren vnnnd bestetigen. Vnnnd das man solchs vn twenglich. halten
 solle. orttern vnnnd ordenen wyr durch [diß] vnßer vrteyl. Das ist geschehen yn
 Myxxxj. Jar am funffstehenden tag Aprilis. Zu⁸⁾ wilches gezeugniß. haben
 15 wyr vnßer sigel an die offne brieff. so hnn vnßern kisten vnnnd laden. zu
 ewigem gedechtniß behalthen: an gedruckt. Nach welcher copehen. diße abschrift.
 auß vnßerm bejelh trewlich gedruckt⁹⁾. wyr bekentlich seyn

Sec illi¹⁰⁾

[D 1^a] Martinus Luther folgrede

20 Sehe da Luther. schreyß mehr bucher. gang gen Paris vnnnd hole eyn
 par semlen. weystu [nü] wer du bist? Ich meyn sie haben dyr eyn mal die
 rechte laudes geleßen kuzilestu noch die hochgelerten Mgros nrös? Du. be-
 darffts hnyfurtt keniß bodß: keniß holheplerß: keniß lotterbubenß: Nu
 sihestu was vnßer Magister vor mügen wenn sie zornig werdenn

25 Wolan was soll ich machen? Sprech ich. das der Dechan von Paris
 mit seynen Sophisten grobe¹¹⁾ Gsell¹²⁾ seyn. so geb ich yhu nur vrsach. das sie
 eyn artickel drauß machen vnnnd sagen. Dißer artickel ist falsch. nerrisch freue-
 lich. vnchristlich. vor meßlich: yrrig. kehrisch vnnnd vnßern Mgriß nrös zu
 nah. was konnen sonst die zornigen herrn von Paris? Wer hett sich kundt
 30 vor mütten. das hnn der schulen: solch kinder: solch weyber: solch narrn
 weren: Es hatte mich yhe wunder. Warumb sich die Papisten dißes buchlinß
 so fast schemeten. vnnnd ließenß nit [bald] durch alle pressen gehen

Hilff gott: was sind offentlicher lügen drynnen: wie zihen sie meyne
 wortt nach alle yhrem müttwillen [alß werenß eyttel Gmßer vßß] Dazu ist
 35 das nit gnug: Wo sie nit rawm findenn mich zu lestern machen sie rawm

¹⁾ dechan * ²⁾ hy * ³⁾ viel der * ⁴⁾ beruffen * ⁵⁾ zuerst da ist dann
 seyn mit * ⁶⁾ durch * ⁷⁾ ange * ⁸⁾ wilcher * ⁹⁾ gedruckt trewlich † ¹⁰⁾ D Mar *

¹¹⁾ zuerst stolpen dann püffel weiter Gsell * ¹²⁾ vnnnd knorrn

vnnnd nottigen sich¹⁾ drehnen. hynn dem das sie sagen. Wenn Luther das [D 1^b] meynett. Wenn er so will. . Wen man diß also das also nympt. Ey. yhr²⁾ groben:³⁾ Gsell von Parisß. wilcher spruch hynn der schrift ist nit kehrisch. wenn⁴⁾ man also sich zu yhm nottiget⁵⁾ retomet vnnnd muttwillig heügt wo man hynn will?. Wollt ich doch wol sagenñ das Moses eyn keher sey. 5 eben da er sagt. Gott hatt hymel vnnnd erden geschaffen. . so er⁶⁾ durch das schaffen wollt vorstehen eyn schaff odder jerig kalpp⁷⁾

Wer hatt yhe solchen hohemütt gehortt odder gelesen. das die⁸⁾ Gsell zu Parisß. sich selv den Apostellen vnnnd Conciliis vorgleychen. vnnnd thüren mit vnuorschampter sthynn schreyben: die Apostell haben on schriftlich vrsach 10 außgedrück: geurtheillet drum wollen sie auch so thun:⁹⁾ Wie wol sie liegen vnnnd haben die schrift durchs rauch loch an gesehen: Denn die Apostel haben nichts on grund gefehet noch gehandelt. Doch ich will yhren rad zu seynner heyt melden.¹⁰⁾ meyn geyst ist nit weht von yhn gewesen. da sie den klugen rad beschlugen. warumb sie nit grund heygen wollten. vnnnd eben das sie 15 gefurcht haben soll sie ergreyffen. iht wollen wyr das new Apostolisch exempel sehen

Gilt es aber das eyn iglicher muge den andern vor damnen. vnnnd ist nit nott das er des. grund. recht [D 2^a] vnnnd vrsach beweyße. wolan so gilt myrß auch vnnnd eynnem iglichen. Eynem als dem anderñ. . da wollen wyr 20 eyn sehn spiel anrichten. Ein iglicher vordamme. vorfluch. voriage. vordbrenn. todte den anderñ. nehm yhm sehn weyb. sehn kind vnnnd was er hatt: sprech darnach. wie die hochgelerten von Parisß vnß leren. Es sey der Apostell exempel. die haben auch on [angeheugt] grund vnnnd vrsach gehandelt sey gnug das yhn so gutt duncke. Danck habt yhr hochgelerten von Parisß: Danck hab kunig 25 Frankß von Frankreich. das du der welt mit so viel kosten solch lerer¹¹⁾ erneerist

Nu ich will des¹²⁾ neuen Apostolischen Exempels. vnnnd Parisischenn rechts auch brauchen vnnnd zum ersten¹³⁾ eben an den selben neuen Apostellen vnnnd lererñ vorsuchen: will auch eyn vrteyl vbir sie stellen: wie mich dunckt 30 on grund vnnnd vrsach vnnnd soll das seyn

Die Hohen schule zu Parisß. an yhrem vbirsten teyl. das do heyst. die facultet Theologie: ist von der scheyttken an biß auff die verßen. eyttell schnee weyb außsätz: der rechten. letzten¹⁴⁾ endchristlichen herobt kehererey. Eyne mütter aller yrthüm hynn der Christenheyt. die grossist geysthüre die von der sonnen 35 beschynen ist. vnnnd das rechte hynder thor an der hellen. Es ist vorkundigt.

¹⁾ d * ²⁾ großen: * ³⁾ langen: dicken * ⁴⁾ zuerst ich f dann sie * ⁵⁾ vnnnd *
⁶⁾ durch * ⁷⁾ yhr seht: mit vrlöb: büben hynn der hawtt. lieben Sophistenn. so viel ewr ist *
⁸⁾ herobtuffel * ⁹⁾ G * ¹⁰⁾ ich * ¹¹⁾ der toel * ¹²⁾ rechts au * ¹³⁾ vor-
suchen. * ¹⁴⁾ her *

das zu [D 2^b] den heytten des Endchristz. sollen alle kekrey. die nye gewesen
sind.¹⁾ hnn ehne grund suppe kumen vnnnd die wellt vor terben. Das hab ich
ym hnn zu beweyßen. vbir Pariß. des Bapsts des rechten Endchristz²⁾ groste
hür kamer. vnnnd anhegen. das sie³⁾ Erger [sind] denn Montani Ebioniten
5 vnnnd was sie mehr kekrey genennet haben. ob gott will. Sie sindz. der ich
lengist begerd⁴⁾ habe. . Denn ob meyn lieber Philippus hnn wol meysterlich
hatt geantworttet hatt er⁵⁾ doch sie zu senffte angerürt. vnnnd mit dem leychten
hoffel vbir lauffen. Ich sehe wol ich muß mit den pawr erten vbir die⁶⁾
grogen bloch kumen vnnnd sie recht⁷⁾ waldbrechenn. Sie fulen sonst nit. Ich
10 will aber denn nit on grund handelln⁸⁾)

Des⁹⁾ kan ich mich aber nit gnüg furwündernü was sie ym hnn
habenn. das sie vnter so vielenn artickeln. des artickels vom Bapstum [nit]
gedencken mit eynem büchstaben. Szo doch den¹⁰⁾ selben. alß den aller fur
nehmsten. Sylvester. Gf. Rhadiniüs. Catarin9 Colen: löüen. vnnnd die kween
15 pappyr schender zu leyphik. mit allen papisten. außß aller gretlichst vrsolgen.
Sie thünß nye nit auß vorgeffen. denn sie haben meyn schrift so genato
durch sücht das sie alle meyn gepenn gekelet haben¹¹⁾ vnnnd fechten hartt vbir
menschen gesehen.¹²⁾ Szo thun sie es auch nit auß vntwissen. denn ich hab hnn
nye¹³⁾ hnn meynen buchernn. De Cap. Bapß vnnnd Resolut ppo. 13. wilche sie
20 anhhen alß die sie. gelesen vnnnd vordammen. zu gutter massen getrieben.
das der Bapst. . vnnnd Papisten¹⁴⁾ mord Schreyen vbir mich.¹⁵⁾ mochten hnn
alleyn auß solchem geschrey¹⁶⁾ [(D 4^a)] erfahren habenn

Szo acht ich nye. sie hallten den selben auch vor dampft. konst were alle
yhr dingt schon nichts¹⁷⁾ Vnnnd were keyn gutt ader [hnn] hnen. so sie hnn
25 fur recht hielten. vnnnd schwiegen still: geben nit eyn vrteyl drob. die warheyt
zu bekeügen. weyl sie sehen. eyn solch auffrühr hnn der wellt sich er heben
vbir dem ehnigen herobartickel. Denn von den andernü. ist. noch keyn rumor.
hnn der wellt¹⁸⁾ Vnnnd der gemeyn man weyß wenig drümb: Das wirtt frey-
lich die vr sach feyn. warumb den Papisten das vrteyl nichts gefellt. denn
30 sie sehen. das yhr abtgott drynnen so gar vorlassen¹⁹⁾ ist. Vnnnd dencken. sellt
Pariß zu dem Munch hnn dem artickel so ist Bapst. Colen. louen. vnnnd
alle Papisten hü schwach. Desselben gleychen lassen sie faren das arm elend

^{a)} . . . B. hic . . . exseri qd . . . fra adiectū . . . cap. Des . . . an ich
mich . . . zc ^{b)} A B

¹⁾ an * ²⁾ großter * ³⁾ Mont * ⁴⁾ hette * ⁵⁾ sich * ⁶⁾ gl * ⁷⁾ wall-
rachen * ⁸⁾ Artickel * ⁹⁾ Szo thün sie es auch nit auß * ¹⁰⁾ Szo * ¹¹⁾ zu
gutter massen * ¹²⁾ kekrey * ¹³⁾ das sie * ¹⁴⁾ mochten * ¹⁵⁾ denn so *
¹⁶⁾ ab * ¹⁷⁾ h *

6 habe] hette 8 egen 14 Nouo. 27 den einnigen 30 abgot so gar
drynnen 33 34 Ich ergänze: A. B. hic debet interseri quod infra adiectum est(?) cap. Des
kan ich mich zc. Diese Stelle fehlt 34 A B Des fehlt

Ablasß. wilchs der ander furnehmist artickel, darob¹⁾ sich alleß [ander] erhaben hatt

Aber Szie dencken noch an vhr Appellation. Der Bapst hat vhn leyde than: da wollten sie sich gern an vhm rechen vnnnd vhn zwingen. das er vhn flehet: das darnach gesagt wurd. den Luther hatt niemant denn Parisß vnter truckt. Darumb will [ich] vhr mitt stymen nit haben. Sie thünß auß keyner lieb der warheitt: Ich will²⁾ mit den³⁾ buben vn vorworñ seyn die vhrn herrñ lassen vnn nodten. nit vmb gottē [(D 4^b)] willen: Vnnnd wenn ich mit gutem gewissen kundt: ich wollt⁴⁾ das bapstüm widderumb erheben zu troß vnnnd leyd. der frantzosischen perfidien: ⁵⁾ Wolan. da habt vhr Sophisten. Papiisten. Coln. loüen. leyphick. das vrteyl von Parisß. . macht eynen singen tanß druber vnnnd seyð frolich. . das herobt habt vhr vorlorñ. wie seyn hupffst vhr mit strumpffen⁶⁾ vmbher: Aber hm latin. hoff ich. solls an tag kumen. Was die Buben allesampt suchen⁷⁾

Denn meyn herrñ von Parisß streben darnach das sie alleyn. vnn der wellt. damnen: setzen vnnnd machen mügen. was sie wollen. vbir frund vnd seyhd: Ja lieben Gsell. man laß euch auff dem polster sitzen vnnnd lampreten fressen. Wenn euch denn der bäuch kurret vnnnd eyn forß lasset. so dringt vnß dahyn es sey. eyn artickel des glawbenß. spricht darnach. es hab euch so gedaucht. vnnnd sey der Apostell exempel⁸⁾ Es giltt nymmer. bloß vrteyll sellen. lieben Gsell. wie vhr biß her gewonet: vhr habt den gemeynen man so lange bey der naßen vmbfuret. vmb leyb gutt vnnnd seel bracht. mit ewren leren. das erß nymmer leyden kan. will noch soll. thut seyn augen auff. will grund wissen. ewr buberey. die vhr vnter dem namen der heyligen kirchen trieben habt vnnnd noch treybt. Die heyt ist hie. die da spricht. redde ratöz villi- cationis tue⁹⁾

Inn des bitt ich alle die Christum lieb haben vnnnd dem Endchrist seyhd sind. wollten frolich seyn. guten mutt haben. gott dancken. vnnnd nit ablassen mit bitten fur das heylige Euāgelü. Wyr sehen gottē wunder das er vnß helffen will. vnnnd on vnßer rad vnnnd tadt. seyne seyhd so tieff blendett. das sie sich selb schemen müssen. Denn diß buchle soll ob gott will noch vnn furker heyt schenden alle die sich vnter wunden dem Gottis wortt widder- zustreben. Wyr haben hie vhr herobstück die vbirsten schule. Sie mugen nu nymmer tauschen vnnnd heuchlen. Es ist an tag kumen [D 3^a] was sie vom Euāgelio vnnnd glawben hallten. das sie bißher vordeckt. vnnnd hmer gesagt. Sie lerenn auch das Euāgeli vnnnd die alle naße sey die beste

^{a)} A. B. Hic debet illud cap. In desß bitt ich

¹⁾ sichß * ²⁾ d * ³⁾ torhehtten * ⁴⁾ den * ⁵⁾ Nü kan ich nit: das Gott weyß. * ⁶⁾ daher * ⁷⁾ hic debet sequi * ⁸⁾ yr h *

Mein herz ist fro vnd danck Gott. O wie grundlich gan ich dem
 Papst. solch schym leutt. er ist keyner besser wirdig: Wie hat er vnß armen
 Christen mit seynen gesetzen vorterbet vnd geschendet. Hatt er vnß doch nit
 anderß geachtett als̄ sehen wir nit wirdig zu seyn. seyn heimlich gemacht.
 5 dareynn er alle den dreck vnd vnflatt¹⁾ seynen gesetz schutte. die²⁾ nür von
 ihm gehen mochten. vnd haben so viell edler geyster. den stand [mist] vnd
 vnflatt müssen herbergern. Ja mit großer kost mühe vnd erbeytt mit leyb
 vnd seel keuffen: das der spruch Hieremie von vnß erfüllt ist. Die zuor³⁾
 vbir saffrand geissen haben. haben muß. dreck fressen. Da hatt Satan seynen
 10 grossen horn gebuffet vnd [seyn] müttlin an vnß gekulet. das er zu der
 Marterer heytt schepffet. da durch das⁴⁾ Euageliū. seyn menschen gesetz vor-
 druckt wurden. wie nun Apocalypsi stett von dem grossen drachen

Aber nü hebt Gott an ihn zu bekalen. vnd schafft ihm solche helffer.
 der er sich nun seyn herz schemen muß. O wie fall ihm seyn herz puchen
 15 Wie soll der boße geist zittern. da er sihet solch [D:3^b] groß licht auff
 gehen vnd mags doch nit dempffen vnd ihe mehr er dempfft ihe heller es
 wirrt vnd ihe gewlicher seyn schand auff deckt wirrt Drumb laß vnß mit
 freuden vnd aller zuuoricht bitten Manda deus Virtuti tue Confirma hoc
 deus. qđ opatus es in nobis. Ich hoff der Jüngist tag. sey fur der thür. Amen

20 [E 1^a] **Widder das Wütende Vrteyl der
 Pariser Theologisten.**

Schüzred Philippi Melancthon. fur Mart Luther

Sih. du Christlicher leßer: was fur gewelthier. der Theologen. diß
 teyl⁵⁾ der welt Europa gepiertt: Vor dißem iar. haben die sophisten zu Gollen
 25 vnd Louen das Euägeliū vordampft vnd brachten fur. ettlich nackett sentenß.⁶⁾
 widder mit vornüßst noch schriffen. befestigt Aber der selben vnshnuckeytt
 haben. iht⁷⁾ weytt vbir⁸⁾ treten. nun gleichem handel wer sie auch sind. die
 da Luthern [zu Paris] haben vordampft. Denn ich kan mich nit beredenn
 lassen. das solch ding geschehen sey. durch gemeine vor willigung der ganzen
 30 samlung der theologen.⁹⁾ ich schweyge.¹⁰⁾ das viel weniger von ihenen vor-
 dampft ist: wie gar viel hertter vnd vnfreundlicher wirrt Luther von dißen
 gehandelt?. Zum ersten. ist eyn blüttige Epistoll fur her geschrieben. dar-

¹⁾ schutte der m * ²⁾ er * ³⁾ niedlich * ⁴⁾ sie * ⁵⁾ des erdreichs *
⁶⁾ on * ⁷⁾ vbir * ⁸⁾ troffen * ⁹⁾ Denn das * ¹⁰⁾ wie *

7 herbergen 8 Hieremie 13 ihm] ihn 18 tue 22 fur Doctor Mart.
 32 Epistel

nach, auff eyn [E 1^b] eyn iglichen artickel sonderlich. . vnchristliche vnnnd vn-
schlechtige beseyhe. Vbir das sind ettlich stuck des Luthers¹⁾ ling werds
gezwungen Vnnnd auß dem selben mag man abnehmen. Was fur eyn gehst.
was für wütereij besessen habe. die mehstere dißes vrteyls. Denn der heylig
[gottis] gehst thutt alle ding. das erß kün besten wende. Vnnnd endlich istß
eyn²⁾ solch buch. wilchs [on zweyffel] niemant gleubt. das zu Paris mocht
geschriben werden Syntemal der gemeyne man es dafur acht: das³⁾ hnn der
selben hohen schule. die Christliche lere. alß hnn hrm⁴⁾ eygen schloß.⁵⁾ wone
vnnnd regire

Denn man kan nit leügnen. das daher vorkertten künen [sind] viel
dapffer leütt. vnnnd hartt fur vnßern kertten der Gerson. eyn man .(alß
scheynet) voll Christus gehst. Aber. alß ich sehe: so geht es nach dem kriech-
schen sprich⁶⁾ wortt. Vor kertten waren die Mileser⁷⁾ reyhig. Vnnnd wenn
die selben igt widder lebend würden: meynstu sie wurdenn⁸⁾ kennen diße
vrteyler.⁹⁾ die vnartigen nach komlingen? Ynn keynen weg: Szondernn sie
wurd beklagen. den fall.¹⁰⁾ beyde dißer hohen schule. vnnnd der ganzen Christen-
heyt. . das sie sehen musten hnn der schulen regiren. sophisten an stat der
Theologen vnnnd schendler. an stat der Christlichen lerer. [E 2^a] vnnnd wurden
erkennen. das diß die kertt sey: wilche die kirche beklagt hnn Hieremia vnnnd
spricht Gott hatt alle meyne dapfersten von myr genümen vnnnd hatt eyn solch
kertt vbir mich bracht. darhnn er alle meyn außerweleten zu knyrisset

Wie wol. wenn ichs eben ansehe. so dunckt mich Parisß. heb nit igt
an vbel zu thün. sondernnn vorlengist hatt sie genarrt. da sie anfieng¹¹⁾
heydische kunst. vnnnd vortertbt. die Christliche lere mit menschen leren. Denn
das ist künd. das zu Parisß gepornn ist. die vngestliche Schül lere. die sie.
eyn Theologia wollen genent haben. Vnnnd da die ist zu gelassen. istß nichts
gangs vberblieben. hnn der Christenheyt. das Euageliū ist vorinstert: der
glawb außgelescht. die lere der werck sind angenömen. Vnnnd also. die wyr
Christen volck seyn soltten: sind nit: doch Moses [volck.]¹²⁾ sondernn Aristotels
volck worden Vnnnd ist auß dem Christlichen wegen: widder alle meynüg des
gehsts. worden¹³⁾ eyn heydnische weyße zu leben

O Wollt gott. ihr mochtet. mit gestlichen augen sehen. Was fur schaden
der Christenheyt than hatt. etwr schül theologia. die bey euch geporn vnnnd
auff gehogen ist. wilche von euch. die andernn hohen schülen dißes teyls der
wellt. gerad alß eyn erbe empfangen.¹⁴⁾ es hatt die wellt müssen (wie Isaias
sagt.) [E 2^b] voll olgozen werden. Vnnnd hwar etwr artickel bekeügen. wie¹⁵⁾

1) zu vnbillig gekw * 2) solc * 3) zu Paris * 4) vbirsten * 5) da
heymen * 6) wortten * 7) freyhtbar * 8) zuerst erkennen dann sich an nehmen.
dißer * 9) der * 10) beyber * 11) philosophische * 12) hm geseß. * 13) h *
14) Aber * 15) zuerst hartt dann halft weiter halt strack *

haltstrack vhr von anbegynn, der selben Schultheologia. heydnische kunst vbet
 habt. Vnter wilchen wie gar wenig sind¹⁾ vhr. die zum Christenthum ge-
 horen? Denn Wo zu dienett. der artickel das vhr habt geseht. Ich leufft. sey
 eyn vngeschickte rede?. Item das da soll. weyß nit was. vnterscheynds seyn:
 5 vnter dißem hwo reden. Gyns iglichen menschen esell leufft vnnnd, Der esell
 ehniß iglichen menschen leufft: Ey wie redliche vnnnd wirdige lere seyn das.
 ehner Christlichen hohen schulen.

Dazu habt vhr öffentlich geseht. das die heydnische kunste seyen nodt
 zum Christenthum: Wilcher artickel von waßer gehst²⁾ er kumen sey: sehen
 10 vhr nit?. Nemlich von dem. der da wollt das Euangeliū finster haben. durch
 menschen lere. Vnnnd wie ihm das so wol ist auß gangen. ist³⁾ vnuorporgen.
 Denn wilche hohe schule hatt die heylige schrift lautter geleret? Die Parisische
 aber. wilch⁴⁾ so viel [iar] heydnische kunst trieben hatt treybt iht nymer
 15 heydnische kunst. sonderenn alfenkt nür. hnn der kleynen logica. Was ist
 alfenkischer denn der Verfor. Tartarett vnnnd der gleichen schreyber. der zu.
 dißem heytten [Paris] vngehlich viel geben hatt? Ich hab gesehen. Johannis
 Maior bucher. die er vber [E 3^a] den meyster von hohen hynnen geschriben
 hatt wilcher iht vnter den Theologen zu Paris [alß sie sagen] die kron ist.
 Ich will⁵⁾ seyn leben nit richten. Aber. lieber Gott. wilch fudder voll alfen-
 20 heren sind da? Durch wie viel bletter. disputiret er wol. . ob. zu reytten eyn
 pferdt gehore. Item. ob das mehr von Gott⁶⁾ so salzig geschaffen sey. . Ich
 will schweygen hnn deß wie vnchristlich er viel dings schreybt von dem freyen
 willen. An wilchem ortt. er nit alleyn anderß denn die schrift. sonderenn
 auch. anderß denn alle schultheologen leret

Die weyl denn die Pariser solch leutt seyn solltu dich nit wunderenn.
 lieber leser. das sie dem Luther nit fast anedig sind. Sie waren nichts
 gutiger vor heytten. ihrem Gerson. das doch eyn man war hnn allen dingen
 groß. . da dennoch [die] Parisisch schüll besser stund denn iht. Was sollten
 30 sie nu thun nü alleß voll⁷⁾ sophistisch gespügniß. da ist Ich weyß aber auch.
 das dennoch etklich da sind. denen Luther nit vbel gefellt. Aber so pflegt es
 zu zugehen nit alleyn hnn geystlichen sonderenn auch hnn weltlichen hendelln.⁸⁾
 Ja hnn geystlichen zuuor auß das [die gutten] das weniger theyl sind. vnnnd
 die am geweltigisten sind. den es am minsten gepurtt. Wilchs auch gesehen
 hatt der poet Homero. Wie wol er blind war. da er sagt [E 3^b]⁹⁾ der
 35 ergift ligt oben. Wer weyß nit durch¹⁰⁾ wilche larüen. des reuchling sach. da-
 selbst gehädelt wart?. da man auch sagt. die ganz schul hette geurteyllt: ist
 myr recht. Sieben waren vhr. vnnnd vnter vhn etklich münch. die zu sâmen
 kamen Wilche darnach.¹¹⁾ alß sie pflegen zu sagen. an statt des ganzen hawffen
 waren. . Wer weyß. obs hie auch so zu gangen sey?

¹⁾ vhr * ²⁾ der * ³⁾ nit vo * ⁴⁾ biß her * ⁵⁾ ub * ⁶⁾ ge * ⁷⁾ soj *

⁸⁾ das * ⁹⁾ das * ¹⁰⁾ wie * ¹¹⁾ zuerst alß man sagt dann sie *

Wie wol es ligt nichts daran. wer sie seyn. die geürteylt haben. Es ist mehr anzusehen. was sie geürteylt haben. Sanct Paulus gebüht. man sollt auch den engeln nit¹⁾ weychen. So sie das Euāgelium enderten. vñnd wyr sollten diesen vngesalkenen wolgemasten Magistris nostris weychen. die noch nit yhr flehne logica recht gelernt haben: Den Aposteln mugen von dem Euāgelio. 5 nit reysen. widder hirschaften noch furstenthüm. vñnd vnß sollten dauon reysen diese Laruen der menschen. Vñnd was sind es anderß denn Laruen? laß gellten den namen Magister noster. laß gellten den namen Paris. aber nit weytter denn ynn yhren schulenn ynn gemeiner Christenheyt soll nichts gellten denn Christus stym: wer die nit horet. der ist nit Christ. 10

Es lege nit groß macht dran. ob man yhn nit²⁾ antworttett. Syntemal sie nichts widder den Luther setzen denn nackete artickel. Vñnd er hatt seyn ding also mit [E 4^a] [schriffen] an allen ortten befestigt. zenuor ynn dem buch. das er nennet Assertio.³⁾ vbir die artickel. die papst Leo vor dampft hatt. das⁴⁾ es nit mag vnchristlich geschetzt werdenn. denn von denen. die selbs 15 vnchristen sind. doch hab ich wollt eyn odder zwey stück anhegen darauß man die andere achten. vñnd das gāß yhr vrteyl sehen müge

Zum ersten. So die Epistel nit ist eyniß ettwa⁵⁾ gedingten rednerß: werlich. So nerret der Theologus auß den bunden wol. wer er auch ist der sie geschriben hatt. Ist doch nichts drynnen. denn eyttell weybischer [grym 20 vñnd] iachhorn: Wie lautts doch? Er will alleyn weyße seyn: Er voracht vnß: Er ist ein Maniches [Er ist Montan]. Er ist vnshnnig. Man sollt yhn mit fewr vñnd flāmen zwingen: wilchs auch der horn yhn nit hatt lassen recht latinisch⁶⁾ reden. Vñnd zwar alhie⁷⁾ spürt auch der gemeyn man. das dißem ertichte hawffē der theologen: an⁸⁾ der naturlich vornüfft fehlet. 25 ynn dem das er spricht. Man⁹⁾ sollt den Luther mehr mit fewr umbringen denn mit vornüfft vbirwinden: Wer sollt doch nit hie lachen¹⁰⁾ solches weybischeß. vñnd aller ding Münchisches wehmütts? . Vñnd mit vr lob. das myrs hyme: den wirdigen herrn Ern Dechant vormanen [E 4^b] Schonet lieber Herr Dechant. yhr seht igt hornig Wist yhr nit. das der poet sagt. Grym vñnd horn¹¹⁾ storzen. die vor nüfft? Bey gunst vñnd quaden: die Gollner vñnd louener haben noch nie So genarret. das ich schier glewß es sey¹²⁾ nit on vrsach gesagt von ettlichen allten Die frankosen haben seyn hvrn

Sie schellten den Luther eynen kezer. nit darumb. das er der heyligen schriff. sondern den hohen schulen: den heyligen Bettern: den Conciliis miß- 35 hellel: Zum andern. die spruch der hohen schulen: der heyligen Beter. der Concilien: nennen sie hewbststück des glawbenß. Mocht ich [doch] wol hie widder euch handelln mit ewrē eygen¹³⁾ sahüngenn. So yhe diße ding euch

1) glew * 2) nit yhn † 3) d * 4) sie * 5) zuerst ged dann gemitten *
6) au * 7) fehlet * 8) g * 9) man * 10) solcher weybischen * 11) storzet *
12) war das ettlich * 13) vrteylen *

vorporgen sind: Was ist öffentlicher kündt. denn das widder hohe schulen. noch heylige Veter. noch Concilia. mügen hewbtstück odder artikel des glawbenß machen? Sintemal es mag geschehen. das nit alleyn die hohen schulen. sonderm̄ auch die S. Vetter vund Concilia hren. Wollt ihr myr. hrrynn nit glewen. 5
glewbt ewrem Occam. Wie sehd ihr denn so küne: das ihr menschen wahn nennet. hewbtstück des glawbenß? Wer weyß nit das von Paulo gesagt ist. Es mag niemant eyn¹⁾ andern grund legen. denn²⁾ der do gelegt ist. Da redet er ja von den leren odder hewbtstücken des glawbenß [E 5^a] Was wollen [denn] fur new artikel [des glawbenß]³⁾ Magistri nostri von Paris dazu
10 thün? villeicht ihr eygene. die garststinkenden [die] hynder dem ofen gemacht sind

Szo aber nü feyn artikel des glawbens mehr sind. denn die hyn der heyligen schrift vorfasset sind warumb solls⁴⁾ vnchristlich seyn: den hohen schulen. den S. Vetern. den Concilien miß hallenn? so fern doch. das wir 15
der schrift nit miß hallenn Nü mißhallet Luther nit der schrift. wie ihr selb bekennet. warumb soll er denn vnchristlich gescholten werden? Er miß hallet. (sprucht ihr.) der außlegung der schrift: wie sie bißher. von den hohen schulen. von den Concilien. Von den Vettern ist angenommen. . Szo sehe ich wol. diß ist die hewbt sache

Szo frag ich euch alhie. Magistri nostri. Ab die schrift nit sey also 20
geben. das man⁵⁾ on außlegung der Concili. der Veter. der hohen schulen: ihre gewisse meynüg müge begreiffen? odder ists nit also? Szo ihr seicknet. das der schrift meynüg. fur sich selb. on gloßen. gewiß sey: Szo sehe ich nit warumb die schrift hatt sollen geben werdenn die wehl der heylig geht nit
25 hatt wollen lassen gewiß seyn. was⁶⁾ er von vnß wollt haben vorstanden

Auch warumb reyhren vnß die Apostell so mit gäkem vleyß.⁷⁾ die schrift zu leren. so [E 5^b] ihr meynüg ungewiß ist? Vund was wollt ihr dazu sagen. das auch die Veter nit wollen hyn selb geglewbt⁸⁾ haben. denn so fern sie ihr ding. durch die schrift befestigenn? Item Was sagt ihr dazu. das die 30
alten Concilia. haben nie nichts on schrift beschloßenn Vund das ist auch der griff. da durch wir vnter schehd⁹⁾ nehmen. vnter den waren vund falschen Concilien: das die. waren. mit [der] hellen schrift.¹⁰⁾ stymmen. die falschen aber der schrift miß hallen.

Darumb müßt ihr [myhr] zu geben. das der schrift meynüg sey gewiß 35
vund klar. also. das sie. sich selb auß lege. wo ettwa eyn finster ort ist. zuuor hyn den dingen. die der heylig geht. hatt wollen¹¹⁾ erkennet vund geglewbt werden: Nu hatt er on zweyffel gewollt. das das gesek erkennet wurd als. wilchs er gepott auch [an] die thür p̄osten zu schreyben. vund

1) ander fundament * 2) das * 3) vnßer * 4) denn * 5) sie * 6) w *

7) zu der * 8) werdenn * 9) ha * 10) eyn hallen * 11) gewußt *

hinn die ortt der kleyder zu hefften. Also hatt er auch wollen das Euāgelii erkantt haben. das ist. die weyß. wie vnß durch Christum die gerechtikehnt geben ist. Denn so das wortt gottl soll eyn selß seyn. darauff sich ergeb. die seele. Was mag sie von yhm halten. so es nit gewiß ist. was die meynug des gehstis gottl sey?

Szo denn der schrift meynüg gewiß ist. so soll sie fur gezogen werden. nit alleyn den hohen schülen [E 6^a] odder Veterñ. sonderñ auch den Conciliis. so sie ander weyht hallten. wie vnß der Apostel leret zu den Galatern. Wenn eyn engel vom hymel euch anderß pdigt. denn wjr euch pdiget haben. so sey es vormaldehyet. Drumb soll es dem Luther¹⁾ frey seyn. das er die gewisße meynüg der schrift seze gegen die Concilia. Veter vñnd hohen schulen. . Was mogt yhr sophisten hirauff antworten? Was fur glossen? Was fur kleyne logica? Was fur wickleter schlüß. wollt yhr hie außbringen? Entwedder leügnat. das der schrift meynüg gewiß²⁾ sey. odder vorgonnet dem Luther das er schrift seze widder alle. die da anderß halten.

Doch wjr geben euch das nit. dass Luther. wid die Better odder Concilia sey. . Vñnd das ich zu ersten von den Vetern sag. Ist nit Lutherß meynug. von dem freyen willen. von der gnade: so demant die sach recht achtet. ganz S. Augustinß? Denn demselben hatt er³⁾ aller dinge gefolgt. ym Coment ad Galatas. . Es sind beyder. bucher fur handen: wilch so demant legen ander hellt. wirt er finden. das sie hinn der sūma vñnd hebvt sachenñ vbir eyn stymmen. Willehcht⁴⁾ Augusting. hatt [an] ettlichen⁵⁾ ortten. ettwas spizigerß⁶⁾ odder sübtiler [gesagt]. Vñnd Luther viel stuck vleyffiger [E 6^b] denn Augusting: Hiñ [lieben] Magistri nostri zu berstet vñnd zu rehyt euch. Doch dasselb dienet nit fast zur sach⁷⁾

Nu sehet zu: hinn dem hebvtstück vñnd eben, darynn Luther am mehsten zu schaffen hatt. ist Augustinus seyn mithaller. vñnd⁸⁾ nit⁹⁾ eyn gemehner schlechter patron. Dazu hat er alle die seher meynug zeugen. so viel es mit Augustino hinn der selben disputacion halten: Es hellt aber mit yhm Cypriano: wilchen er trewlich ankeucht auß dem buch vbirß Vater vnßer. Es hallten mit yhm die nach Aug. geschriben haben: alß der das buch De Vocacione gentiū geschriben hatt. Denn es sihet nit das es Ambrosii sey. . Item Marentio hinn kriechen. Szo nemen wjr die bucher Augustini an. die er selb am mehsten hatt wollen angenömen haben

Das erhele ich. nit darumb. das ich achte. es sey viel dran gelegen.¹⁰⁾ was die lerer gehalten haben wer sie auch sind. so¹¹⁾ anderß der schrift meynüg kund ist. . Sonderñ das ich auch den eygen willigen willfare. die

¹⁾ zuerst gebilli dann gehymen * ²⁾ ist * ³⁾ hinn alle w * ⁴⁾ der er *
⁵⁾ stuck spiziger. Vñnd Luther * ⁶⁾ gesagt * ⁷⁾ zuerst Aber dann Nu * ⁸⁾ eyn *
⁹⁾ eynen gemehnen schlechten * ¹⁰⁾ g * ¹¹⁾ wjr *

da mehren, Luther wolle alle ding new machen. So er doch nichts¹⁾ anderß thut. denn das er vnß widder zu der schrift bringe ia auch zu den Veteren. die²⁾ zu dem vorstand der schrift am nechsten kumen sind. Aber yhr. was thutt yhr? Istz nit war. das yhr nichts anderß thutt [(E 7^a)] denn das die
 5 Christlichen herzen mehr ynn den formaliteten scoti. vnnnd Cönoteten Occam. denn ynn Christo groß werden? Vnnnd³⁾ hortt yhr sophisten wie wol yhrß nit werdet vorstehen. yhr widderstrebt dem auffgehenden liecht des Euägeliu nit anderß denn wie Jamnes vnnnd Mambres Mosi widder stundenn. Der-
 10 selben nachkomling⁴⁾ ist auch⁵⁾ das Sorbonische gesinde. nemlich das da geporn ist auß der Aegyptischen Sorbonith:⁶⁾ Wie auffrichtig aber yhr Sanct Augustin [meynug] widder den Luther anzihet will ich gar bald hir nach vor manen

Wentter. vbir das heubtstück von dem freyen willen vnnnd gnade. ist auch das. der allten Veter eyniß. das Luther nit will. das⁶⁾ geseß. ynn
 15 gepott vnnnd redte [getehlet haben]. Wilchs geschweß wyr nür auß der Schultheologia haben. Welche da sie anhüb. das gottlich geseß. nach der heydnische kunst Aristotelis. zu messen. hatt sie nach laüterm muttwillen. die gottlichen gepott. abethan. wilch sie nür gewollt hatt. Denn wilcher auß den allten
 20 Veterenn. hatt nit alliß das. fur nottige gepott gehalten. das ym Euägelio geseß[t] ist. das wyr vnß nit rechen sollen. S. Hilarius spricht. Die Euägelia erhehßchen. das wyr vnß nit rechen sollen. S. Augustin ynn dem buch von⁷⁾ des herrn pdigt auff dem berge [(E 7^b)] nennet es alliß gepott. was yhr redte nennet. vnnnd disputirt dafelb. das es scheinbar ist: Es sey eyn nottig gepott. das wyr vnß nit rechen sollen. Vnnnd dißer meynüg ist auch Christo-
 25 stomg. der so fern dauon ist das er die rach zu gebe. das er auch kein gepott. haltstrecke foddert. Seyn omilia ist yhe vorhanden. wilche. so yhr fur ewrñ kleynen logiken muß habt: lieben Magistri nostri. so leßet sie

Das aber das geseß. mit Aristotelis heydnischer kunst nit stymet. da fragen wyr nichts nah. Was geht vnß an. Was der selb vn⁸⁾ sawber mensch
 30 gemacht hatt? Sollten wyr Aristotelem hoher denn Christu halten? Doch von dißem gepott der rach. wollen wyr dahhnden mehr sagen. Also mocht ich ynn viel andernñ stücken heygen. das Luther mit den allten Veteren vbir eyn kumpt. Aber sintemal. auß dem stück vom freyen willen vnnnd der gnade. alliß das fleußt: Was Luther von der rew vnnnd guugthüüg geschriben
 35 hatt. was istz nodt viel drob handellñ mit den sprüchen der Veter. wyr wollten den villedicht eyn latern ym Mittag ankunden. alß man spricht

^{a)} Der Theologen schül zu Paris. heyst Sorbona

¹⁾ mehr * ²⁾ da * ³⁾ yhr * ⁴⁾ sind * ⁵⁾ die * ⁶⁾ Euägeliu *
⁷⁾ der * ⁸⁾ rechner *

Es sind wol etlich stück hyn Luthers schriften. die man hyn der Veter bucher nit leyhtlich findet. Alß da sind. [die er] von der hal der sacrament. Von der beicht. Von den gelubden. vnnnd der gleychen hendel. die kü vnsern heykten gehen. geschriben hatt. Denn zu der Veter heykten begaben sich solch sachen nit. vnnnd [(E 8^a)] das Christenthum war daku mal. noch sawber. das man von wenigern stücken hweyffelte. Es waren noch nit die tyrannische gefeße der Pefste: Sie hatten noch nit vnßer lieben Magistros noströs von Paris: Ja auch nit die Artikel von Paris. die das Guägelium vorfinsterten. Es war villeicht des Guägeliū mittag. Aber nü istz abent. Vnnnd zugleych mit vnsern sundenn. hatt die blindheytt:¹⁾ die grewlichst straff vnßer funde. die herzen besessen, Wilche, vnß. menschen lere fur das Guägeliū. vnnnd Sorbonische Theologia eyn gebracht hat. Hatt nit solche straff. an allen ortten ge hyn den ppheten. der gehst gottis dißen heykten gedrewett? Vnnnd. S. Paulg sagt. Es. werden etlich kumen die vom glawben weyhen. vnnnd das Guägeliū durch menschen lere vorrückten. vnnnd der gleychen viel mehr Sind aber das nit die Sorbonischen Theologen. Szo weyß ich nit. was der Apostel meynett.

Alßo siehestu. lieber leßer. das Luther mit den allten Theologen hm meysten theil vberhynkomet: Wie viel billicher istz nü. das wahr auff²⁾ vnßer lieben Magistros noströs von Paris. widder treyben. das sie es seyn. die do narren: vnnnd vnß eyn solche theologia³⁾ fur schreyben: wilcher die aller berumptisten lerer der Christenheytt. auch nit hm trawm gedacht haben. Istz vnchristlich. den Vetern Widerstreben. Szo ist nichts vnchristlicher denn die Pariser disputatores: die do hyn [(E 8^b)] den⁴⁾ furnemisten hewbtstücken der Theologia. schnür gleych widderstreben den Veteren. Eyn groß theil der Veter. nennen es sund vnnnd laster. alliß was nit auß dem gehst Christi geschicht. Aber sie⁵⁾ nennen etliche sittliche werck (Wie sie reden.) nit alleyn keyne sund: sondern auch.⁶⁾ schickliche. vordienste zur gnaden. [O Blindheytt:] Eyn groß theil der Veter sagen: das gepott gottl muge nit auß menschlichen krefftenn gehalten [werd]. . Aber. hie hore meyn leßer. die mißbietung⁷⁾ gottl. von den Pariseren. Sie scheyden die erfüllung der gepott hyn hwey theil. Vnnnd sagen. man vormüge sie wol erfüllen: so viel es betrifft das weßen der werck: aber nit. so viel es betrifft. die meynüg des gepieterß: gerad alß foderte der gepieter ettwas mehr. denn das weßen der werck.

O wollt gott. ihr Pariser: ich müßte solchs mit euch. hyn ewer Sorbona. treyben. das ich doch sehen mochte. ob. ihr euch auch. schemen wurdet. solchs groben. solchs stinckends. solchs Sorbonischen geschweß. Lieben. Magistri nostri. es ist nit Luthers. sondern ewr Theologia. die den Vetern mißhellel: Es gehet euch an das geplerre: das [sie] vnchristlich seyn. alle die anderß leren.

¹⁾ eyn * ²⁾ sie widder treyben * ³⁾ theologia solche † ⁴⁾ hew * ⁵⁾ nennet * ⁶⁾ geschickliche * ⁷⁾ der *

denn die Lehrer der Christenheit. Vnd das sey von den Lehrern vnd Veteren gesagt. Nu lasse vnß die Concilia sehen.

Wilchs sind aber die Concilia: denen Luther widder strebt? vhr gebt fur es sey von den Altisten Concilien [(E 9^a)] seyn lere vordampft. das merckt
 5 man darauß. das vhr [auß ihm] eyn Montanu. Manicheu Ebionem: vnd was macht vhr nit auß ihm? Aber hrrynn. hatt enttweeder. der schreyber dieser Epistel. seyne kunst brieff zu schreyben wolt beweysen odder [es] ist nichts boßwilligers vnd vnvorsampter denn die Parisische Sorbona: Denn wer rücht nit: waßer meynig: sie der alten feher namen auff den¹⁾ Luther
 10 schutten? nemlich das Luthers name auffß aller feyndseligist wurde.²⁾ wilchs gesuche. wie boß tückisch es sey: begreyffen auch wol die eynß mitteln vorstands sind ¶³⁾ Denn das Luther dem Montano vorgleychett wirt. wer ist doch. der nit sehe: wie gar nit auß reynen meynug das geschehe? Montanus der wolt man sollt ihm gletoben. vnd vorließ sich auff seynen [eygen] geist. Luther der
 15 will. das man ihm nichts gletoben soll. sondern der [lautern] hellen schrift. ⁴⁾ rümet nichts des seynen sondern nür die schrift: vhr selb seyd viel neher dem Montano. die vhr wolt wir sollen dem geist der menschen. der Concili. der Veter. der hohen schulen gletoben. mehr denn der schrift. Ja vhr seht nichts denn eytell Montani.⁴⁾ ich rede Von euch Sophisten zu Paris: die
 20 vhr diß vrtheil habt außlassen on schrift. vnd rümet euch vhr haltet die Apostolische weyße. gerad alß. were es kund genug. das vhr eben den. geist habt. den die Apostel hatten [(E 9^b)] Doch daiton wehtter. hrrnach.

Ich bitt dich. du Christlicher leser. . Meynstu das ettwas Christlichs
 25 gehstis sey hnn der Sorbona. die sich so gar nichts schemet zu liegen? Denn obs wol offenbar ist. auch vhrselb der Sorbona: das Luther vnd Montan nichts miteinander stymen. noch⁵⁾ sind sie so lüne. das sie den guten man. mit Montanis namen beruchtigen⁶⁾

Eben so boßtückisch vnd vnvorsichtig machen sie eyn Ebionen auß ihm. Ebion der zwang zu den Cerimonien des alten gesehis. Luther zwingt nit.
 30 sondern leßt sie frey seyn: das eyn iglicher nach gelegenheit odder so es die liebe foddert: die selben vben⁷⁾ vnd lassen muge on funde Vnd so⁸⁾ hellt auch. S. Pauls am lekten cap. Gal. da er die cerimonien vnd weyße [auß hñb vnd] ihm ließ gleich viel gellten. vnd sprach. In Christo. giltt widder⁹⁾ beschnytten noch vnbeschnitten sondern eyn new Creatur. Vnd
 35 .1. Cor. 7. Ist yemand von der beschneydung bekeret: der mache nit eyn vnbeschneden. das ist. so yemand vnter den bekeret ist die das geseh halten.

a) ¶

1) Cent . 2) Auch wie boßwillig daselb . 3) Er weiß . 4) Von e .
 5) sind * 6) zuerst Auch gl dann (den . 7) muge odd . 8) hielt * 9) die beschneydung. noch *

der haltt es mit ihnen., Ist aber jemand vnbeschnyten bekeret. der beschneyd sich nit Beschnyten ist nichts. vnbeschnyten ist auch nichts. sondern die erfüllung gottlicher gepott. Hirauß meyn ich. sey es klar gnug. was vnter scheyds sey zwischen beyder meynüg. auch wie redlich vnn¹⁾ erbarlich [f 1^a] sie Luthers meynüg. hnn Ebionis kekerh vorstossen haben

Der artt istz auch. das sie Luthern geben. den²⁾ Manicher namen: Also thetten die Pelagiani auch S. Augustin: alß er bezeugt. lib. primo. aduersus duas Epläs Pelagianorū. cap ij Drumb schemett sich Luther dißes schmachwortts nit: die wehl erß mit Augustino zu gleich leydet: Szo doch die Manichei kehnen mechtigern feynd hatten denn Augustinū: Die Schultheologen sind Pelagianer ia vnfaroberer denn die Pelagianer. . drumb wundertt es vnß nit: das ihr Luthern eynen Manicheū scheltet: die ihr sonst nichts wisset. denn Schultheologia. das ist. hwey mal Pelagianische lere. Vnn³⁾ Augusting. wie er sich entschuldiget des Manicheß Namen. ist vnuorporgenū auß³⁾ sehner schutzred. wider der Pelagianer Epistell: Vnn⁴⁾ so er ettwas bey euch gültte: so entschuldigt er vnß auch da selbist. .⁴⁾

Sind aber vnßer lieben Magistri nostri von Paris so fast blind: das sie es ernstlich dafur halten. Luthers vnn⁵⁾ Manicheß meynüg sey eyn ding. Was mag blinder seyn denn das volck? Widderumb thün sie es auß boßheyt. das sie ihm zulegen: das sie wol wissen es gehe ihn nichts an. was mag boß tuckischer seyn dann sie? Manicheß meynüg ist wehttleufftiger denn das⁵⁾ sie hie sollt erkelet werden: wilche so wyr Augustino gletoben: der sie an viel ortten anhegt ist sie durch vnn⁶⁾ durch. der Christlichen lere entgegen⁶⁾ [f 1^b] Doch so viel zu dißer sachen dienet. Manicheß der vorleüget den freyen willen des menschen also. das er sagt. es were nit eyn weßlich ding: das do mocht gepessert werden⁷⁾ vnn⁷⁾ der freyheit empfehig were Luther der leügnett das er⁸⁾ frey sey. der massen das er sey eyn weßlich ding. das durch des geistis guade.⁹⁾ vornewert vnn⁹⁾ von der vnfrehheit erloßt werde Auß dißen stucken. Mehn lieber leßer¹⁰⁾ magistrū die andernn achten. denn wie redlich sie diße stuck. die ich erkelet habe: auff Leuttern¹¹⁾ trieben: haben. . so treyben sie ihr auch viel mehr.

Last vnß [widder] kumen. da wirß gelassen haben. Szo istz nü klar: das Luthers lere nit ist vordampft von den allten Concilien. die wehl seyn vnn¹²⁾ der keker¹²⁾ so gar nichts eyn ding ist. Wie wol sie sollten dennoch hie auch bedacht haben. Wenn gleich Luther mit den kekerū ettwa sthmett hette: waßer ley vnn¹³⁾ auß was grunds. hnn der keker secten vordampft sey: Denn wo ist dhe so eyn vorzwehßlete kekerh gewesen: die hnn allen stücken vbil¹⁴⁾ gehandeltt habe

¹⁾ auffr * ²⁾ Manicheer * ³⁾ der * ⁴⁾ Vnn⁴⁾ alba * ⁵⁾ wyr * ⁶⁾ geweiß *
⁷⁾ ob * ⁸⁾ nit * ⁹⁾ ge * ¹⁰⁾ mach * ¹¹⁾ so * ¹²⁾ din * ¹³⁾ warum *
¹⁴⁾ geglewbt *

Diß alliß schreyb ich nit der meynung, das ich zu gebe, den alten Conciliis. So grossen gewaltt, das So Luther die helle schrift, wilcherley Concilii es seyen gegen setze, das man drum von der schrift weichen sollt. Sondern das ich: denn leser, vormane, wie [f^{2a}] viel er glauben solle. dißem grossen geplerre, vnser lieben Magistrorū vroz von Paris, da sie schreyenn Luther vordampt alle Concilia: die heiligen Peter. Er ist eyn Montan. . Eyn Ecion: Eyn Manicheus. Eyn Antychryt vnnnd der gleichen

Es sind aber gewesen ettliche Ppstische Concilia hyn dißer heytt, des Romischen Endchrißts, den selben, bekennet Luther das er widerstreb, doch das [hym] furgehe die helle schrift: Warumb sollt er den selben nit wider streben. So darinnen So viel vchristlichß dings widder das Euagelium gesacht sind? Das Conciliū zu Wien leügnat, das die schlüssel der kirchen gemeyn sindt, das Conciliū zu Costniz leugnet, das die Christenheytt sey, die ganz vrsammlung der außer weleten. Item dasselb Conciliū setz, das ettliche gute werck sind außser der gnaden: Wilche stuck, schnür gleich widder das Euageliū streben: Billich widder strebt Luther ¹⁾ den Conciliis. So er Chrm fur sich hatt, widder wilchen So gesetzt haben, [sind] nit Christi Sonderm des Antichrißts kirchen gewesen.

Meynstu aber das nichts vbißs gehandelt haben die zwey Concilia: ²⁾ [ist myr recht] zu Lion vnnnd Wien. ³⁾ die do bestetiget haben die decretall der Ppste ⁴⁾ vnter wilchen: wilch Christen mag leyden, vhe die zwey capitel. ⁵⁾ Ad abolendam Vnnd Venerabilem? [f^{2b}] Was hilffts denn, das vhr Theologi ⁶⁾ von Sorbona auff werfft die Concilia? vhr seydt [doch] nichts denn [eytell] Sorba: ⁷⁾ vhr kund vhe nit leugnen, das widder die schrift mag nichts gesetzt werden. So aber ettwas widder sie gesetzt ist, mag manß widder zu reysen: drum lasset dem Luther zu, das er, der Concilien gesetz, wige nach dem Euangelio: laßt hym zu, das er das Euageliū furhile: So ettwas gesetzt ist ⁸⁾ das anderß leret. Dem ⁹⁾ wortt gott weychen billich [auch] die Engel: So sollen vhe hym auch weychen die pfortten der hellen, vnnnd die [armen] Menschlin: von denen wyr haben, die Ppstischen Sakungen

Nach den hohen schulen fragen wyr nichts denn das alle hohen schulen kehre sind: beweyßet wol alleyn, die Schultheologia Hüi, lieben Magistri nostri. Schreyet nü getroßt. Er hatt gott gelestert. Er schilt die hohen schulen fur kehre: Billich wo sie leren, das dem Euangelio mißhelle: Nü mißhelle vhe, die Schultheologia der Pariser, Wilch ⁹⁾ ist alleyn, hyn allen hohen schulen dißes teyllß der welt Europe die keherynn ist, Sonderlich zu

^{a)} Sorba sind die frucht am todten mehr, wilch wenn sie reyhff werden, So werden sie zu asschen vnd sind keyn nütz

¹⁾ diße * ²⁾ zu * ³⁾ ist myr recht. * ⁴⁾ hyn * ⁵⁾ B * ⁶⁾ zu *
⁷⁾ da wu * ⁸⁾ l * ⁹⁾ ist *

Paris. Darumb soltu nit wundern. lieber leser das Luther widder ist den hohen schulen: das ist wie Micheas sagt. den lügen hewßern: Mochst aber sagen Wer will glawben. das so viel solltenn hren? Es hren alle die da anderß leren denn die [f 3^a] schrift. vund alle die. die vnchristliche Schultheologia¹⁾ loben. Sollten aber so viel hren? frehlich. denn auch hnn Samaria: vnter so viel priestern Baal wie gar wenig waren Helie? Setz fur deyn augen die ganz historien. Jude vund Samarien: hnn wilcher die Christenheit ist figurirt. Wie gar wenig. propheten: Wie viel abgottischer waren da? Vund hi dißer lekten zeit. Wilch eyn hawffen Zadicer vund Phariser. das ist. paffen. munchen vund Schuler sind man? Sihet man nit.²⁾ das der pphet Ezechiel gesagt hatt. Wie die mütter. so auch die tochter. Wyr haben³⁾ gefollt. ia vbir treten alle grewel des Synagogen: das sie noch gegen vnß. gehalten fur Christlich angesehen werden. Wie der pphet sagt

Nu vorstehet man. meyn ich. wie Luther mit den Vetern vund Conciliis eyniß ist. Aber mit den hohen Schulen lest hnn der Christlig glawbe. nit eyniß seyn: Hirauß magistu mercken. wie hochgeleret diße Sorba sind. die da nennen hewbtstück des Christlichen glawbenß. die Veter. die Concilia. die Schulen: Wie wol. ich sehe denn gar nichts: so vordreüß sie nicht: das den Vetern vund Conciliis widderprochen wirt. Sonderenn das die Schultheologia nit ehrlich gnüg gehandelt wirt. Vund das ist die rechte hadder meke. Helena: vmb wilcher willen vnßer lieben Magistri nostri so thewr kempffen. Ey warumb schreibt [f 3^b] hhr denn nicht hnn ewrer. rechten Sorbonischenn vorrede: auff die weyße. Wyr sind Magistri nostri vund leren die Schultheologia: Was haben wyr mit der schrift. odder die schrift mit vnß zu thun? Es ist auß mit vnß vund vnßerm reich. so wyr nit verbannen. alle die do furwerffen die schultheologia. Wyr wollen alle ding⁴⁾ wegen vund mengen das die Schultheologia nit falle: denn wo die nit erhalten wirt. so synd wyr vor lornn. Wenn gleich Luther mit den alten Vetern vund Conciliis stymmet soll er dennoch vmbkomen. es sey denn das er sie für werff. vund bete vnß an. Wyr sind die hewbt stück des Christlichen glawbenß. vund nit die schrift. Vund Wie sollten wyr mit dem menschen. durch. vornünfft fechten. Der da vorleügt. die hewbtstück. (das ist. die trewme. vnßer lieben Sorbonischen. Magistrorū nostrorum): Er soll schlecht. geschlagenn vund vmbbracht seyn: die weyl er leüget die hewbt stück des glawbenß.

Es were eyn vntweyßheit. so man die Veter vund Concilia hewbtstück des glawbenß nennete die weyl kein ander grund. denn die schrift mag gelegt werdenn: Wilch eyn müttwilligis wüeten ist denn das. das man⁵⁾ eyn Sorbonische Coment der schrift will furhien: Es fall⁶⁾ nit eyn feyer seyn.

1) Ieren * 2) Wa * 3) hhr * 4) le(?) * 5) die * 6) zuerst eyn dann nit *

6 Helie 7 Jude 10 Pariser 12 gefolgt der mocht 22 schreibt 29 werfft
33 soltt 37 eyn fehlt

der der schrift miß hellet: vñnd soll eyn feker sehn der den frantzösischen¹⁾ Sorben miß hellet. [f 4^a] Aber laß. das narrnwerck eyn gutt jar haben. Was ist das man so viel wortt vorleüret. hñn²⁾ so öffentlichen sachen? Denn was ist öffentlicher denn. wie ich droben gesagt. das der hellen schrift wehchen
 5 soll. aller Concili. aller Veter. aller schulen meynüg. sie sehen wer sie sehen
 Laßt vnß weytter.³⁾ Was mehr da ist hñn der Sorbonischen Epistel: vorfolgen. Sie Sprechenn Wem sollt der gלבben. der da vorsagt. zu gלבben der ganzen gemeynen Christenheitt? odder wie mag der gerechnet werden vnter die gemeynen Christen der die⁴⁾ Christenheitt nit horen will? So doch auß
 10 dem mund der Warheitt gesagt ist. Horet er die Christenheitt nit.⁵⁾ so haltt hñn alß eynen heyden vñnd publican zc Ich bitt euch Lieben Magistri nostri: Was heyst ihr die Christenheitt odder kirche? die frantzösische Sorbona? Wie mag aber die selb. Christus kirche sey. die weyl sie fernn von Christus wortt ist? So doch Christus bezeugt: Seyne stumm werde erkant. von seynen
 15 schafften: Wyr heissen eyn kirchen. die durchs gottis wortt gebawet ist: vñnd durchs gottē wortt gewehdet. geneert. erkogen regirt wirrt. kurzlich. die all ihr ding. auß dem Euāgelio schafft vñnd von allen dingen. nach dem Euāgelio vrtheilt. . Denn wer auß gott ist. der horet gottis wortt. Widderumb. wer sehn nit horet. der ist [f 4^b] nicht auß gott. Vñnd seyntemal die kirch.
 20 durchs gottis wortt geporn ist. ist sie auch on zweyfel⁶⁾ durch dasselb zu neeren

Luther wirrt [euch] für eyn Christliche kirch erkennen wenn ihr gottē wortt leret. Er wirrt euch aber nit da für erkennen. wenn ihr nit mehr. denn ewr. tolle [vñnd] garstrige articel für bringt. Er horet die kirche doch
 25 nür die. die das gottē wortt leret. Der selbenn erkentniß vnterwirfft er sich. Die [da] alle ding nach dem⁷⁾ gottē wortt bewigt. die da folget dem vrtheil der schrift vñnd nit den Sorbonischen trewmenn. Denn was für eyn gewel sollt sehn die kirche so sie sich nach eynß igtlichen Sorbonischen trewmernß Göment vorwandelte? Wilch Chameleon? Wilch Polyppus? Ja wilcher
 30 Protheiis were wandelbarer?

Da aber Christus sagt. Horet er dich nit. so haltt hñn. alß eynen heyden vñnd publican. Jits nit war. das er damit hatt gewollt. man sollt den schuldigen vorlagen für der kirchen? Er wollt. mā sollt hñn mit heugen vbirwinden. . Er wollt man sollt hñn vrtheilen nach dem gepott. sonderlich
 35 nach dem Euāgelio: ihr aber. vordampft Lutherū. ehe ihr hñn vorklagt. vñnd mit schrifftē vbirwindet. Rackete articel. on schrifft on vornüfftigen grund.⁸⁾ sezt ihr erfür. hñn wilchen Luther nit vorklagt. sonderenn vordampft wirrt. Wenn Schon alliß ander thuchtig were. ist [denn nū] alleyn⁹⁾

1) Sorbon . 2) solcher . 3) In . 4) Christlich . 5) so sey er dñr .
 6) durchs . 7) Eua . 8) bringt h . 9) die .

2 Sorbon 5 wer] wie 15 durch 16 durch 17 ihre 24 garstinge

Sorbona die kirche. das sie den [f5^a] Luther auß der glewbigen gemeyne that? yhr solltet vorklagen.¹⁾ nit vordammen: Schrift spruch sollt yhr angeygt haben. vnnnd nit nacket artickel²⁾ erfur bringen. vnnnd das Vrtheil der kirchen lassen Nu keret yhrß gar vmb [alliß] was gottlich vnnnd menschlich recht ist: vorklagt yhn nit. vbir windet yhn nit sonderenn vor dampft yhn nür. Keulich darumb das yhr seht vnßer lieben. Sorbonische Magistri nostri³⁾ Ey, es scheme sich frandreich. der Sorbonen die so vnchristlich narrett

Aber ich⁴⁾ thu iah seher nerrisch. das ich die Sorbona. so vnerhlich handell. so sie doch zu dieser heytt newo Apostel gibt: Denn⁵⁾ vnßer lieben Mgrü nri sprechen.⁶⁾ sie folgen der Apostel exempel⁷⁾ hnn dem: das sie. nackete artickel. on grund der schrift. furtragen. Vnnnd wollt Gott. das sie nit hnn dem stück alleyn: vnß die Aposteln⁸⁾ furgeben. Christus selbs heucht an der schrift grund vnnnd will hnn geglewt haben. vmb gezeugniß willen der schrift. S Paulüs laüttet schier eyttell frembde wortt. das ist. schrift des alten testamentz: der Apostel pdigt. Was sind sie anderß. denn spruch von Christo auß dem alten testamentt geholet? Nu aber alleyn der eynigen Sorbonen sollen wñr glewben on alle Schrift. Trett er fur auß der Sorbonischen gruben hnn diß liecht. yhr lieben Mgrü nri. das wñr sehen ob solch nerrisch leütt. auch aügen odder sthynn haben: Wo habt yhr das gelernt. Es sey eyn Apostolisch exempel [f5^b] lere on gezeugniß furtragen? So auch Chro selbs hnn nit wollt an schrift glewben lassen

Doch wollen⁹⁾ die Apostolisch vnnnd Sorbonisch [thatt] gegen¹⁰⁾ ander¹¹⁾ sehen. Act. 15. stet geschriben. das da wartt fürtragen eyn frage von dem gesetz Mofi: Alß nü der heylig gehst. durch mancherley spruch der schrift. vnnnd offentlichen¹²⁾ beweysungen vnnnd wunderkeychen: hatte bedeütt: das die heyden nit sollten mit dem gesetz Mofi beschweert werden: ist der beschluß¹³⁾ der selben freyheyt geschehen. Die frage ich euch. lieben Magistri nostri. wilche wunderkeychen? wilche spruch der schrift haben euch trieben: vbir Lutherü zu sprechen? Wie wol wñr auch den keychen nit leychtlich glewben wollten. alleyn der schrift wollen wñr glewben: Zum andern. Da wurden außser welet. die der Apostoln beschluß mit lebendiger stym brechten. vnnnd den glawben der kirchen bestettigten. yhr aber. wen schickt yhr auß [zu den kirchen]. der den grund ewr meynüg yhnen außlege? Zum dritten. thetten sie dazü eyn [solch] Epistell. darinnen sie eynfurten des heyligen¹⁴⁾ gehstes gezeugniß¹⁵⁾ vnnnd schriben also. Es hatt dem heyligen gehst vnnnd vnß gefallen x̄ yhr aber was furet yhr fur eynen gehst eyn?

Horet doch eyn mal. yhr tauoben schlangen was fur eynen gehst furet yhr hnn keugen ewrer lere. an die ganzen welt? Die Apostoln fur[ten] eyn

¹⁾ v * ²⁾ fur seken * ³⁾ Es f * ⁴⁾ byn * ⁵⁾ sie * ⁶⁾ wie *
⁷⁾ folgen: * ⁸⁾ keychen * ⁹⁾ das * ¹⁰⁾ ge * ¹¹⁾ hell * ¹²⁾ ke * ¹³⁾ von *
¹⁴⁾ gehsten * ¹⁵⁾ vnnnd da sie sprach *

den geist gottis. Nemlich, das ihn durch die schrift kund [(f 6^a)] war. der wille des heiligen geists: So war auch den kirchen kund. der geist ihn den Apostoln. Was solln wir von ewrm geist halten? Wie? ¹⁾ wenn hemät alhie zu euch sprech: wie der ihn. ²⁾ actis. Apost thett. Ihesum kenn ich. ³⁾ Paülüm weis ich: wer seyt aber ihr? Wie? das die Apostoln wie wol sie des heiligen geists gezeugniß fureten: dennoch sich ³⁾ ließen duncken er were nit gnug. ihn so grosser sachen. eyn bloße Epistell. sonndern thun bottschafft dazu. die do die kirchen bestettigten mit **Vielem pdigem.** ⁴⁾ Also wollen die kirchen iht lebendige pdigt. nit schriftlich ⁵⁾ beschluß. . Vnnd Petrus ⁶⁾ will. ¹⁰⁾ das die Christen sollen geschickt seyn vrsach zu geben ihrß glawbenß. Dasselb foddert iht auch von euch die ganz wellt. lieben Magistri nostri

Es ist schon züüor kund gewesen. was Paris hielte ihn ihrer schüle. Ewr bucher sind furhanden Ewr schul disputation sind auch furhanden. Iht aber foddert man grund vnnd vrsach, der selben ewrer lere: Denn ⁷⁾ diße ewr artickel widder den Luther: hette wol eyn kind ihn deutschen landen kund zusamen lesen auß dem Gabriel odder Scoto. . so gar ist vnuorporgen Was Paris hellt. aber vorporgen ist. warumb sie also hellt. Luther begerd nit zu wissen ewr ⁸⁾ lere. Sondern den grund ewr lere. wilche er an hweyffel nit vorwurffe. wenn er sie ⁹⁾ nit zuuor [(f 6^b)] wiste. Vnnd das Gott wolt. ²⁰⁾ ihr schlugt ihn ewr herz vnnd bedechtet. das Luther ¹⁰⁾ mit den dingen vmbgah. die viel zeü groß seyn. das man darinnen: sollt der hohen schulen zu Paris odder Luthern glawben. on bezeugniß der schrift. Alle die Luther ¹¹⁾ anhangen die hangen darumb an. ¹²⁾ das sie sehen. ¹³⁾ wie er menschen geschweß furwirfft: vnnd nichts anderß ¹⁴⁾ denn die heiligen schrift leret. die selben ²⁵⁾ werden euch auch ¹⁵⁾ glawben. wenn sie sehen werden. das ihr mit der schrift stymmet. . Denn Christum fodderñ [sie]. beyde von Luthern vnnd von euch

ihr laßt euch duncken ihr habt das seytenn spiel wie Dauid. alß der pphett sagt. Aber ihr singt vnnd spielt euch alleyn. dazu bleybt ihr dacheymen. Luther hatt seyn seytennspiel. das ist. seyn lere. dem ganzen Christlichen kreiß bewerd. mit hystymmüg der schrift Es ¹⁶⁾ sicht die Christen nichts an Ihr sind magistri nostri. Ihr sind Pariser. Ihr sind Sorbonisch. wir sind die mutter aller schulen: denn das seyn eyttel vnnütze namen: gegen wilche Deutsch land fast hyn[surt] ist tawb worden. Drumb so ¹⁷⁾ rad ich euch. wollt ihr ¹⁸⁾ diße [ewr] vnchristlich macell entschuldigen. so legt auß. grund vnnd vrsach ewrß vrtheils vbir den Luther. [Halltet gegen des Luthers schriftten, nit ewr leren. sondernñ warhachen vnnd vrkund ewrer leren] Es

1) wann * 2) actib. * 3) nit * 4) das * 5) f * 6) gepeu *

7) dißer * 8) schriftlich * 9) niß * 10) mit grossern sachen vmb geht. denn *

11) zuerst gonnen. dann die gonnen * 12) denn * 13) das * 14) leret. * 15) glawben *

16) sechten die * 17) vorman * 18) dißer *

3 Aposteln 5 Aposteln 6 er] eß 8 vielen predigenn 16 on vorporgen

19 vorwirfft

sey denn. das ihr nit wollt fur Christen leutt gehalten seyn: Vorkleret eyn mal. durch¹⁾ waßer geist der Luther vordäpft sey. von den Sorbonischen Apostelln. Des gewarttet [(f7^a)] von euch nit alleyn der ganz Christliche kreiß Sonderenn fodderet auch auß macht vnnnd recht. der Christlichen pflicht. das ihr leret. warumb ihr eyn iglichs vordampft habt

Vnnnd das ichs eyn ende mach:²⁾ will ich³⁾ hnn eynem odder hweyen stucken erkegen wilch eyn vnuorstand der heyligen schrift: wilch eyn vnchristlich ding sey hnn Sorbona. Denn auß dißen mag man lechtlich von allen andern richten Luther hatt also von dem freyen willen geschrieben. Das er on gnade nichts vor müge denn sündigen Vnnnd das ist kendlich vnnnd schlecht. so man die schrift ansihet. Denn also Sagt. S. Paulg. Des fleijssches wille. ist eyn feyndschafft widder Gott. Denn er ist gottl gepotten nit vnter thenig. vnnnd kan auch hnen nit vnter thenig seyn. Vnnnd die hm fleijsch sind. können Gotte nicht gefallen. Vnnnd Joh. 1. Die da nit auß blutt. noch auß dem willen des fleijsschs. noch auß dem willen des menschen⁴⁾ sonderenn auß gott geporn sind. Vnnnd S Aug. der schrift folgend. leret auch das selb. widder die Pelagianos. das ist. widder die Sorbonische Sophisten

Aber alhie stellen sich die Sorben. alß sehen sie die schrift nit: vnnnd entschuldigen S. Augustin. mit eynem rechten Sorbonischen geschweh: hnn wilchem wol alleyn man begreiffet die Sorbonische blindheit. Vnnnd ist hne hweyffel gewest. hnn waßerley schrifftn vnnnd [(f7^b)] odder kunsten Paris geübt sey: das soll diß stuck offenbar machen. darinnen klar erscheyhet. das keyner hnn der [gähen] Sorbonischen Schule sey: der do Augustinu hette angerürt: Was sie hnn der schrift⁵⁾ vormügen. ist lechtlich hu er messen. Syntemal Sie Augustinum den gemeynen leter vnter den theologen nit haben gesehen. O Theologen. O Sorbona: Augustinus (sagen sie.) wenn er von der gnaden disputirt. das der frey wille. on gnade. nichts guttis thun müge. so redt er nit von der rechtfertigende gnade. O blindheyt aller blindheyt vnnnd eytell blindheyt⁶⁾ Von wilcher gnaden redet⁷⁾ doch der selb Man?⁸⁾ da er schreybt. wie der Pelagius so oft. hnn dem wortklin. gnade. hab hnn vnnnd her gewant: bezeugt er. das er foddere die recht fertigende gnade. odder den heyligen geist. der durch gossen wirkt hnn die herzen der rechtfertigen: die naturlichen gnaden fur wirfft er offentlich. die sonderliche gottl hulff. da die Sorbonischen von sagenn kennndt er nit.

Vnnnd das ihr die sach hm grund er messen Bitt ich euch. Sorbonische Sorben: Waiion nennet ihr sie die rechtfertigende. odder die genehm machende gnad Istz nit war? Dauon. das sie alleyn sey. die da vorsune vnnnd vor-eynige mit Gotte? So aber dem also ist Warum ertichtet ihr denn. das on solche angenehm machende gnade. Gott ettwas angenehm sey? Streytten

¹⁾ wilchen * ²⁾ hab * ³⁾ willen * ⁴⁾ geporn sind. * ⁵⁾ wissen * ⁶⁾ zuerst
W dann W * ⁷⁾ denn * ⁸⁾ So er doch schreybt so oft. *

5 hat 7 angehehen 21 vnnnd fehlt 23 Sorbonischen Schule] Sorbona

doch widder sich selv ewr wortt vnnnd lere. Den [(f8^a)] namen. der gnehm
 machend gnade. nempt yhr auff vnnnd sehne bedeutung nempt yhr nit auff.
 Doch laist vnß sehen. auff wilche weyß Augustinus brauch¹⁾ des worttle.
 Gnade: . Ich²⁾ mocht³⁾ seyn gâz buch de Spi: & lit her schreyben. denn es
 5 ist keyn blatt da er nit der gnade gewehnet. Aber diß sind sehne wortt
 cap. 4. de spi & lit: Wo aber der heylig geyst nit hilfft. vnnnd eynbleffet. an
 statt der boßen begirde eyn gutte begirde. das ist. gottlich liebe durch geüfft
 ynn vnßern herzen: fur war so geschichts. das diß gesez. Du sollt nit be-
 10 geren: wie wol es gutt ist: mir mehret das hoß begir zc Von waßer gnaden
 redet er alhie? So er offentlich sagt. man mug on gnade nichts denn sun-
 digen: Istz nit war. Er nennet hie die gnade die gottlich lieb ynn vnßer
 herz durch gossen? Vnnnd yhr Sorbonischen: was nennet yhr anderß gnade
 denn die gottliche liebe

Lieber laist mich doch das von euch erwerben das yhr Augustinū: ich
 15 jag nit.⁴⁾ aber vnnnd aber leset. fondernn nur eyn mal ansehete. Denn es ist
 keyn bladt drynnen. das ewrū yrthum nit straffe. ym. ix. cap. furet er den
 Apostel eyn. von der gnade redenden. da er sagt. Gottliche rechticheyt kumpt
 durch den glawben Jhū Christi. ynn alle die do glawben. Mügen dieße
 wortt auch gekwungen werden auff die naturlichen gnaden odder fonderliche
 20 hulffe? O yhr⁵⁾ groben [(f8^b)] kloke vnnnd rechte Sorbonische Mgri nr.
 Wer will hynfurtt glawben: das yhr augen. odder vor nünfft odder hynnn
 habt. die yhr ynn solchem klaren liecht⁶⁾ so vnuorporgen: blind seydt vnnnd⁷⁾
 yrret. Ich: bey gnaden vnnnd gunst vorwunder mich hie nichts so fast. alß
 das ynn der ganzen Sorbonischen facultet keyner ist. dem S. Augustinß
 25 meynüg bewußt ist.⁸⁾ Das auch wol diß. eyn warkehenen⁹⁾ seyn mag. Das
 diß buch sey von eynem odder kween sophisten außgelassen vnter dem namen
 der facultet erlogen¹⁰⁾

¶ Mit¹¹⁾ mehr redlicheytt betwehen dieße françoisische Sorba. ynn dem
 vrteyl. vber die lere S Ambrosii. So es doch kund ist: wer er auch ist der
 30 das buch de Vocat: gent: gemacht hatt. Das er ynn ganzer disputation da
 mit umbgahet. Das fund sey. Was on gnade geschicht. Vnnnd vorkleret sich
 selv von waßer gnade er redt. vnter andern spruchen: furet er auch den eyn.
 der ynn Epist. heb: auß Hieremia¹²⁾ gefurt wirtt. Ich will meyn gesez geben
 ynn yhre ynnwendigz. vnnnd ynn yhr herz will ich es schreyben: wilchs so
 35 gar nit mag gekwungen werden auff die Sorbonisch fonder hulff. odder auff
 naturliche gnaden: das auch kaümet eyn spruch der¹³⁾ schrifft so eygentlich be-
 schreybt. die gnade die vnß durch Christum geben ist. wilche yhr nennet die

1) den name * 2) ll(?) * 3) das * 4) vbe * 5) h * 6) da * 7) sey *
 8) das ich auch wol auß dem warkehenen. * 9) ist * 10) zuerst Sie richtenn auch nit
 mit mehr redlicheytt dann A * 11) gr * 12) gekogen w * 13) sp *

gnem machende gnade Nu meyn ich sey es klar wie Luther August. vnd Ambro: gefurtt hatt. vnd wie [g 1^a] weyße die Sorbona sey: die wahr alhie begreiffen. so groblich irren. Das auch noch nie. die Louener vnd Collner so grob genarrt haben. O das vnjelige frantzech. dem es dahynn¹⁾ komen ist. solch vrteyler.²⁾ vnd solch richter hnn heiligen sachen. zu haben: die 5 wirdiger weren. das sie heymlich gemacht setzten denn das sie die schrift handleten

Auß dieser meynung vom freyen willen. fließen nū. die ding. die Luther von der rew. vnd endlich alliß was er von der puß geschrieben hatt. Vnd o wahr elenden. die wahr [fast] hnn vierhundertt jaren³⁾ keynen leser gehabt hnn der Christenheyt. der die rechte eygentliche weyß der puß. hette 10 beschreiben: Ettlich sind betrogen mit ertichten rewen. Ettlicher gewissen sind gestockt vnd geblocht mit den gnugthuügens Nu hatt vnß zu lezt gottk barmherzikeyt angesehen vnd seynem volck das Euāgelium offinbart. Vnd hatt auffgericht⁴⁾ vhrer gewissen. die er beruffen hatt Ezo du fragist. Was nutz Luther der kirchen than hatt das hastu hie hnn der sūma. Er hatt eyn rechte 15 weyß der puß geleret. vnd erkehgt den rechten brauch der sacrament. Das bezeugen myr vieler gewissen Ich will aber iht nicht von der⁵⁾ weyß der puß odder sacramenten disputirn. Denn diese Sorben haben Luthern nür vordampt. nit vbirdunden widder mit vor nūßt noch schriften. Vnd Luthers lere besteht vn wenglich vnd vnbeueglich. nit alleyn [g 1^b] widder diese 20 Sorben. sonderm̄ auch widder die fursten der finsterniß. Werden sie aber mit schriften bestrehten was Luther geleert hatt: wollen wahr vnß nit seimen zu weeren. Denn diese Luthers lere von der puß soll myr [noch] auß meynem. noch auß eyniger gleubigen herzen. nit zwingen. vrgend eyn gewalt der hellen. Schweg denn eyn Sorbonische odder Papisische 25

Von den gesezen vnd Conciliis ist nit nott aber zu vor manen: Die weyl wahr droben beweysset haben: das Luther mit den alten eyniß ist. doch das⁶⁾ man sehe. wie die Sorbonische sophistenn so türftig⁷⁾ die gottlichen gepott abethün: wollen wahr widder drauff kumen. Sie sprechen Das gepott von nachlassung der rache. ist alzu beschwerlich.⁸⁾ dem Christlichen gesez. 30 O⁹⁾ der vnchristlichen Sophisten. die des gesez beschwerung ermessen nach der philosophia Aristotelis: Istz nit auch eyn schweering der natur das gepott. Du sollt nit begeren?¹⁰⁾ Ezo hor ich wol. es ist abkuthun nach meynung der Sorbonischen sophisten. Es ist auch beschwering das gesez. gott zu lieben. Wolan so last es vnß abethun O vnshnige. o vnchristliche leütt. Es gehet 35 euch an. das Christus sagt. Wer eynß von den kleynisten gepotten auffloset. soll der kleynist seyn hm hymel reich Ey Warumb hattet vhr nit auch diesen hnn. da vhr so viel gesez machtet von der gnugthuug? Sind sie nit auch

1) bekomen *

2) vnd *

3) niemant *

4) die *

5) f(?) *

6) wahr *

7) hnn *

8) des *

9) die *

10) Ezo ist *

beschwerlich dem gewissen das an ihm selber [g 2^a] gemartert ist? ¹⁾ Wbir das erdenckt ihr nür new beschwerung. vnnnd die da von Gott sind auff gelegt thut ihr abe.: Recht. also sollt ihr die schrift ²⁾ der ppheten erfüllen. den hñnder stercken vnnnd den gerechten betruben Das ich aber viel dings vbirgehe.
 5 vnnnd kurzlich lere. Es sey gepotten das wir nit rach suchen. vnnnd nit eyn radt: ist klar der spruch Pauli. 1. Cor. 6. Nu ist aller ding das eyn sund. das ihr richts hendel vnter eüch habt. Istz aber sund seyn gutt am gericht widder zu holen: so istz kein hwehsell es sey gepotten. nit rach suchen

Der ding hab ich dich Christlicher leser. wollen vormanen. das dich von
 10 Luthers lere nit abschreck der Sorbona ansehen: Wilch wie weyße sie ist. hastu auß eynem odder hwehen stucken ³⁾ vormerckt. Auß diesen. die ich angehegt. magstu die andern ermessen Denn Sorbona ist Sorbona Christüm solltistu ehe vnter den hymmeleuten finden. denn hñn dißem volck Es will hñnsurtt dir zu stehen: das du mit myr fodderst ursach vnnnd grund von den Parisern
 15 hñrs vrtheils. Wilche so sie außlassen. wollen wir von dem vnßern auch weytter reden. Vale. zu. Wittemberg

1) Nu aber * 2) erfüllen * 3) ge *

Einzelnachträge und Berichtigungen

zu den

Bänden I—VI. VIII. IX.

Vorbemerkung. Bei derartigen Einzelnachträgen und Berichtigungen wird ein gewisses Maß von Ungleichmäßigkeit durch die Verschiedenheit der einzelnen Schriften und ihrer Bearbeiter meist nothwendig gegeben sein, und so werden denn auch die hier zusammengestellten das Gefühl der Ungleichmäßigkeit hervorrufen. Namentlich soweit diese Nachträge sachlicher oder kritischer Art sind, konnten sie naturgemäß nur von den Bearbeitern selbst befriedigend und erschöpfend beigebracht werden und vermochte ein anderer, der hier nothgedrungen eingreifen mußte, nur weniger Befriedigendes und Erschöpfendes zu geben. Unter diesem Gesichtspunkte wolle der Leser die von mir herrührenden Bemerkungen beurtheilen. Von konsequentem Nachtragen erklärender Anmerkungen oder stetiger Berichtigung unberechtigter Änderungen der Überlieferung u. dgl. war natürlich von vornherein abzusehen. In der Nachbringung von Drucken, die in unsrer Ausgabe gar nicht oder ohne eigne Einsichtnahme der Herausgeber angeführt sind, war Vollständigkeit nicht wohl erreichbar, für die Wittenberger Drucke dürfte sie jedoch ziemlich erreicht sein. Hätten alle Herren Herausgeber der früheren Bände sich diese Nachträge rechtzeitig angelegen sein lassen, so wäre eine größere Gleichmäßigkeit erzielt worden, und nöthigte nicht die Rücksicht auf Abnehmer und Verleger zu endlichem Abschluß dieses Bandes, so hätte sich wenigstens noch manches bessern und zufügen lassen.

14. November 1893.

P. P.

Band I.

S. 1 ff. Von dem Tractatulus de his, qui ad ecclesiam confugiunt hat G. Buchwald in den Studien und Kritiken 1890, S. 753 ff. folgenden weiteren Druck nachgewiesen:

„TRACTATVLVS || De his qui ad ecclesias cōfugi || unt. Et de Iudicibus qui in || ecclesia: et eius atrio Cui || les vel criminales cau: || fas tractat: placita te || net: et alia contra r: || munitates Ec: || clesiarum fa || ciunt. || “ Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Impressum in Oppenheim. || “

Druck von Jakob Köbel in Oppenheim. Er in der Rathsschulbibliothek zu Zwickau. Buchwald nimmt an, daß diesem Druck die Priorität vor den beiden S. 2 unsrer Ausgabe verzeichneten zukomme. Er stützt diese Annahme einmal auf die andre Fassung des Titels, diese scheine deutlicher auf das Ereigniß hinzuweisen, in dem Knaake die Veranlassung zu der Schrift vermuthet. Weiter aber macht er geltend, daß G. 21 der Oppenheimer Druck *ikra* habe für das unerklärliche (auch als primo kaum erklärbare) *j*. Da Dr. Knaake sich zu der Frage nicht geäußert hat, so müssen wir uns hier auf die Wiedergabe dieser Aufstellungen und die Mittheilung der Lesarten des Oppenheimer Druckes (nach Buchwald) beschränken:

3, 3 confugiunt] cōfugiunt iĉ. — 3, 11 am Rande: Articulus primus lex Mosaica haec statuit. — 3, 18: Note: 9 fehlt [?]¹). — 3, 23 e. fehlt. — 3, 30 am Rande: Praeceptio legis Mosaicae hodie non servatur. — 4, 4 e. fehlt. — 4, 4 am Rande: Laicus homicida. — 4, 5 am Rande: Excommunicatio quid sit. — 4, 6 am Rande: Clericus homicida. — 4, 13 am Rande: Publicus latro. — 4, 13 de emu. ec.] de imu. ec. — 4, 15 am Rande: Depopulator agrorum. — 4, 20 am Rande: Lex civilis ista praecipit. — 4, 22 auten. de man. pñ. coll.] aut'. de nā. pri. col. — 4, 27 hiis] his. — 4, 29 imuta.] imu. — 4, 29 am Rande: Maleficia cōmissa intra ecclesiam. — 4, 33 auten.] aut'. — 5, 2 autentij] aut'. — 5, 3 auten.] aut'. — 5, 3 am Rande: Raptor virginum. — 5, 7 am Rande: Lex canonica haec praecipit. — 5, 12 ca.] c. fi. — 5, 14 am Rande: de homicidio et membrorum truncatione. — 5, 16 am Rande: Ecclesia non consecrata. — 5, 22 am Rande: Domus episcopi. — 5, 22 am Rande: Sacerdos portans corpus Christi. — 5, 25 am Rande: Hospitale. — 5, 28 am Rande: De iudiciis, causae sanguinis iĉ. in ecclesia tractantes. — 5, 35 am Rande: Articulus secundus de transgressorum exorbitatione. — 5, 37 iconomicorum. — 5, 38 am Rande: Primo saecularium officialium excessus. — 6, 4 hiis] his. — 6, 21 j.] ifra. — 6, 21 defensiones] defensores. — 6, 21 am Rande: Prelati ad quid tenentur. — 6, 25 am Rande: Secundo rectorum ecclesiasticorum non equa defensio. — 6, 29 am Rande: Non justa defensio. — 6, 30 am Rande: Justicia est Juris praceptum. — 6, 30/31 et alterum non ledere iuris preceptum est ff. de iust. et iur.] et juris praceptum est alterum non ledere ut ff. de jus. et ju. — 6, 36 institutae. — 7, 5 am Rande: Non est legitima defensio primo quia est contra leges. — 7, 16 am Rande: Secundo non legitima defensio praebet occasionem laedendi caeteris. — 7, 21 22 prosilire. — 7, 24 am Rande: De expensis fugientis ad ecclesiam. — 7, 31 am Rande: Nota de clericis et religiosis. — 7, 32 faciar. — 7, 34 am Rande: Carcer. P. B. — Th. Brieger stellt Ztschr. f. Kirchengeschichte Bd. XI, S. 103 ff. von einer Voraussetzung aus, die er in keiner Weise bewiesen hat, Luthers Verfasserschaft des Tractatulus in Frage; er hält den Titel der Ausgabe von 1520 für eine buchhändlerische Speculation. R. Anaate.

Zu S. 8 ff. Zu dem Semp. praeser. vgl. den sehr beachtenswerthen Aufsatz Th. Briegers, Ztschr. f. Kirchengeschichte, Bd. XI, S. 106 ff.

S. 12 Z. 39 G. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 312: „Schreibe hic, ‘denn hier irren auch sonst gute Leute’, vgl. S. 13 Z. 2 hic, si verbum omittit, in officium peccat.“

Zu S. 18 ist nachzutragen, was J. G. Weller, Altes aus allen Theilen der Geschichte, 2. Bd. (1766), S. 573 4, über eine von Vöschler benutzte Handschrift berichtet, die vielleicht identisch ist mit der, welche die Sermones aus den Jahren 1514—17 enthält. Darnach war diese damals im Besitze des Superintendenten J. F. Gühtling zu Chemnitz. Sie sei in den Jahren 1517—19 nach und nach zusammengeschrieben worden, wahrscheinlich von einem „fleißigen Schüler“ Luthers, der nach der bei einem Stücke der Hdschr. befindlichen Unterschrift zu urtheilen, Johann Strub geheißnen habe. Aus dem Inhalt der Hdschr. theilt Weller, S. 570 ff., eine „kurze Pastoral-Instruction“ mit, welche Luther um 1518 einem ungenannten Priester ertheilt habe (De Wette I, 271 ff.; Enders II, 46 ff.). P. B.

S. 23 Z. 34 G. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 312: „Ob nicht notasses statt notasset?“

S. 32 Z. 18 R. Müller²): „nolunt eam [sc. poenam inferni]“. Angemessener als unsere Textlesart, obgleich letztere (eum, nämlich infernum) nicht unverständlich ist.

¹) Dr. Buchwald hat die Anfrage nach der Bedeutung dieser Angabe unbeantwortet gelassen. ²) Diese und die im folgenden mit R. Müller eingeführten Bemerkungen rühren von Prof. Dr. Karl Müller in Breslau her und sind von ihm dem Herausgeber zur Verfügung gestellt worden. Wo wir nichts dagegen bemerkt haben, stimmen wir ihnen zu.

- §. 33 3. 19ff. Zu dem verderbten Text R. Müller: „Zusammenhang: Alle Menschen wollen selig werden, aber nicht auf dem rechten Wege. Gegensatz zwischen consilium proprium und consilium Dei, eigenem und Gottes Weg zum Ziel. Nun 3. 19: *Dieses [cons. propr.] est consilium impiorum.* Aber die Seligkeit gehört der *generatio rectorum.* Als *boni corde, recti corde* werden sie bezeichnet, *quia properant recti consilio ad finem salutis, illi vero [impii], quia bonam voluntatem habent et zelum Dei.* Zu *bonam voluntatem et zelum* vgl. 3. 27: *zelum habent et bonam voluntatem sed erroneam.* Diese Konjektur hat im ersten Theil etwas für sich, nur wäre vielleicht *recti* noch in *recto* zu ändern, im zweiten aber entfernt sie sich zu sehr von der äußeren Gestalt des gegebenen Textes.
- §. 34 3. 2 R. Müller: „Ich vermuthe et proprium consilium hominis, quando“.
- §. 52 3. 3 setze an den Rand: Pf. 85, 9.
- §. 64 3. 8f. R. Müller: „Secundo proficit l. vielmehr perficit vgl. 3. 15 tertio perficit“. Nicht annehmbar: proficit gibt hier einen guten Sinn, ja einen besseren als perficit geben würde; beachte auch das nachfolgende *ulterius.*
- §. 66 3. 18ff. *temerarium* bis *contritae* 3. 21 R. Müller: „Ich vermuthe, daß *intelligo* bis *animam* zum vorhergehenden gehört: es ist vermessend, zu sagen, daß durch den Ablass die Seele sogleich in den Himmel komme, wenigstens wenn man an eine bestimmte Seele denkt und für sie den Ablass kauft. Vgl. §. 68 3. 15ff., wo Luther dagegen spricht, daß man den Ablass in *particulari* oder an *animam nominatam* ertheile, da man nicht wisse, ob nicht eine andere würdiger sei. Demnach muß hier eine Lücke vorliegen, die etwa so auszufüllen ist: *Temerarium — eripi, intelligo si quis — animam [damit will ich nicht sagen, daß auf den Ablass (d. h. die Fürbitte) hin nicht wirklich eine Seele befreit werden könnte, aber sicher trifft das nur eam] quam alioquin eripi non dubito* u. Oder gehört das *quam* zu den ausgefallenen Worten und ist *eas* *quas* zu setzen? vgl. *quae digne fuerunt contritae.* Es bedarf hier keiner Änderung, nur eine etwas unebene Ausdrucksweise haben wir vor uns: „nämlich [diejenigen Seelen können aus dem Fegfeuer befreit werden,] welche u.“
- §. 66 3. 31 R. Müller: „*Vies et [nondum] deletus.* Sonst ist es doch sehr hart.“ Sprachlich brauchte *nondum* nicht vor *deletus* wiederholt zu werden; übersehe: „da er [affectus terrenus] noch nicht weg und durch Reue vertilgt ist“.
- §. 66 3. 33 36 *Quis igitur dolet* bis *nequaquam?* R. Müller: „Der Satz *nonne* &c. kann nicht die Antwort auf die Frage *Quis igitur dolet* sein. Vielmehr muß auch hier eine Lücke vorliegen, außerdem auch sonst der Text verdorben sein. Ich schlage vor: *Qui igitur — voluntati, [liberari poterit ex purgatorio] Nonne [concedere hoc deberent] qui hoc* &c.“. Durchaus unnöthig; wir haben hier einen ähnlichen Übergang vom Singular in den Plural wie 3. 19ff.: „Wer u.? Sind es nicht diejenigen, welche u.“
- §. 67 3. 9 R. Müller: „*Vies* *somite.* hoc (Versetzung des Kommas)“. Das *hoc* wird hier aber besser als nähere Bestimmung zu *somite* gefaßt, es weist auf die 3. 7 gegebene Erklärung zurück; consequenter kann die besondere Angabe des Objekts entbehren.
- §. 67 3. 19 R. Müller: „*Vies* *ac gratiam.*“
- §. 68 3. 26 R. Müller: „*extra viam* und *in via* ist wiederherzustellen. In *via* esse ist geläufiger Ausdruck für auf der Pilgerschaft des Lebens sein, cf. *viatores* im Gegensatz zu den *beati, securi.* Allein die Art der Gedankenentwicklung an unserer Stelle dürfte doch mehr für *vita* als für *via* sprechen, und es möchte schwer halten, *extra viam* esse im Sinne von *mortuum esse* nachzuweisen.
- §. 70 3. 27ff. *Primo quia* bis *et charitate* 3. 29 R. Müller: „Unverkennbar sind die Worte *quia sic* &c. verdorben. Ich schlage vor: *quare sine illa [spe] mereri est placere* &c.“ Mag immerhin der Text hier verderbt sein (vielleicht ist nur der Gedankengang

dunkel), so ist doch dieser Vorschlag zu seiner Besserung unannehmbar. Vorher heißt es: „Spes est virtus infusa ante omne meritum“, und hier sollte gesagt sein „Sine spe mereri est placere Deo“?

§. 72 Z. 7 R. Müller: „Dies quomodo fit. quod“. Weder für das erste noch für das zweite quod sehen wir einen Grund quomodo zu sehen.

§. 77 Z. 2f. R. Müller meint, es sei wohl ad eam rem und in vor auxilium zu streichen. Warum? Zu in auxilium ist fieri zu ergänzen = „zum Beistand gereichen“: Dazu (zur Hoffnung, zum Vertrauen) soll uns Christus ein Vorbild werden, ja uns helfen.

§. 77 Z. 9 R. Müller: „Dies indicat (Gegensatz zu iustificat) statt indicat“. Vielmehr erfordert das korrespondirende demonstrat die Lesart indicat.

§. 80 Z. 15 R. Müller: „Es scheint mir die Emendation des Herausgebers recht unwahrscheinlich. Aber eine andere weiß ich auch nicht. Übrigens müßte wenigstens pi^um (statt pi^s) gesetzt werden“. Wir haben unsere Konjekturen an betreffender Stelle dadurch zu begründen gesucht, daß nach der sog. Legenda Aurea der Dämon Verith den Apostel Bartholomäus einen „Freund Gottes“ nennt; dem steht der Begriff „fromm“ doch nicht so fern: das Wortbild der überlieferten Lesart pi^uer und das der Konjekturen pi^us kommen sich aber nahe genug, um von einem Abschreiber leicht verwechselt werden zu können. Jedoch stimmen wir darin zu, daß pi^um vorzuziehen ist, obgleich nach der Legende der Dämon selbst insofern fromm erscheint, als er den Apostel rühmt.

§. 81 Z. 26 R. Müller: „Es muß das von dem Herausgeber gestrichene utique wieder in den Text: multis inductus autoritatibus respondet, quod utique [= allerdings, ja wohl]. Alioqui“. Es entspricht quod also dem griechischen *ὅτι* vor der direkten Rede.

§. 88 Z. 1 R. Müller: „Dies quando statt quia“.

§. 89 Z. 30 R. Müller: „Dies misericordia Dei quae Christus est, vgl. z. B. §. 90 Z. 8 pax stabilis quae Deus est“. Wir wagen nicht dem beizustimmen; §. 90 Z. 8 ist unserer Stelle nicht gleichförmig.

§. 90 Z. 1 R. Müller: „ipsa secum omnia quae praesentia et apparentia mala et abscondita res fidei ist similes. Ich möchte nach Z. 6f. vorschlagen: infert se secure in omnia praesentia et apparentia mala et abscondita et futura [infert steckt wohl in ip, se in sa, secure in in secum]“. Auf die Verderbtheit der Stelle haben wir schon in der Anmerkung zu ihr hingewiesen; der vorstehende Versuch, sie herzustellen, ist aber zu künstlich und trägt in den Zusammenhang einen ihm fremden Gedanken. Eher ginge secum in secura und res fidei in repellit anzusetzen. Für dignitatis, das mit den vorhergehenden Eigenschaften Gottes nicht harmonirt, scheint uns übrigens benignitatis passender.

§. 90 Z. 40 Das Citat am Rande gehört zu §. 91 Z. 1

§. 91 Z. 21 R. Müller: „Christi ist wiederherzustellen (= Eigenthum Christi); lies vocatur statt vocantur“. Durchaus unzulässig: wenn Christi gelesen wird, so kann es nur prädicativ stehen; es soll aber gesagt werden, welche Menschen heilige und gerechte Kinder Gottes heißen. Doch ist vielleicht Christi enim, wie unsere Vorlage hat, verlesen für Christiani und demnach enim zu streichen.

§. 95 Z. 32ff. R. Müller: „§. 95 Z. 32ff. ist hier wie in der zweiten Ausgabe Bd. IV S. 671 Z. 21ff. besonders schlimm verderbt. Ich setze hier den Text der Ausgaben her, bei Abweichungen den Text von I oben, den von IV unten:

Orationem enim veram nullus audit [IV etwas anders] nisi unus Deus nec
 homo ipse ^{met} et perinde est } in } oratione etiam mentali } sicut in } circulo
 } signo } cogitatione enim i. e. id quod petimus est velut circulus,
 } vini indice usu venit }

- §. 120 3. 4 K. Müller: „et tamen eadem facit et debet Deo ist unmöglich, nachdem eben gesagt ist: ad nullum opus legis tenetur. Es wird also zu lesen sein facit libenter Deo.“ Der Einwand gegen unseren Text ist begründet, aber einfacher et debet in quae debet zu ändern.
- §. 124 3. 22 lies ipsemet statt ipsement
- §. 125 3. 2 lies nostrum statt mostrum
- §. 137 3. 30 K. Müller: „Für Sanctorum lies patrum (oder sanctorum [patrum]?)“ Die Schreibweise Sanctorum unterscheidet sich der Bedeutung nach nicht von der mit s.
- §. 138 3. 4 ff. K. Müller: „Der Sinn der ganzen Stelle §. 137 3. 30 ff. ist: Nach der Erklärung der Väter bedeutet die hundert-, sechzig- und dreißigfältige Frucht die Virginität, Enthaltbarkeit und eheliche Keuschheit. Diese Rangordnung der drei Stände hat ihr Recht. Aber trotzdem bleibt es dabei, daß eine Gattin besser sein kann als eine Jungfrau, und daß die hundertfältige Frucht (virgo) nicht darum der dreißigfältigen (uxor) vorgeht, weil jede virgo an sich höher stände. Denn nicht das Gewicht der Verdienste [also nicht der persönliche Werth] kommt in jenen Worten [der Väter] zum Ausdruck [Oder sollte vielleicht in illa distinctione gelesen werden müssen, so daß illis verbis aus dem folgenden illa verba entstanden wäre?], sondern lediglich die Würde des Standes. Nun folgen die sinnlosen Worte: Unum ponunt illa verba et secundum pondus et distinctionem accipi meritorum &c. Ich schlage dem Zusammenhange gemäß vor: Unde debent illa verba evangelii secundum &c., d. h. die Worte des Evangeliums von der hundert-, sechzig-, dreißigfachen Frucht müssen von der Verschiedenheit der [persönlichen] Verdienste gedeutet werden, daß einer dreißigfache Frucht bringt, einerlei, ob verheirathet oder Jungfrau, ein anderer sechzigfache, gleichfalls einerlei u., und wieder einer hundertfache, weil er mehr Werke thut, ob sie besser sind oder nicht, d. h. ob sie zu den sogenannten guten Werken gehören oder nicht.

Damit hat die Stelle auch an innerem Werth gewonnen. J. Köstlin, Uthers Theologie I S. 154, sagt: Worin nun eigentlich der Unterschied in der Schätzung bestehen sollte, spricht er hier noch nicht klar aus. Die Meinung Uthers ist aber offenbar die: Man mag meinethalb jene Stände mit Rangunterschied machen. Aber für den persönlichen Werth vor Gott trägt der Stand gar nichts aus. Hier kommt es nur auf die persönlichen Verdienste an, d. h. daß einer im Stand des mereri, der fides ist und wie reich da die Früchte sind. Es ist einerlei, ob es mönchisch fromme sogenannte gute Werke sind oder die Werke des Schusters u., der Hausfrau u.“

Wir enthalten uns des Urtheils über die Änderung der Stelle, wie sie vorstehend empfohlen ist. G. Kawerau schlägt Unde possunt illa zu lesen vor.

Seine einzelnen Bemerkungen über die Sermonen aus den Jahren 1514—1517, die wir Bd. I S. 18 ff. gebracht haben, hat K. Müller mit folgendem Zusatz beschlossen:

„Die vier Predigten, die in Bd. I und IV gemeinsam sind.

Die vier Predigten, die sich gemeinsam in der Handschrift Löfflers und in der Sammlung Roth's (Bd. IV) finden, können nicht, wie der Herausgeber von Bd. IV S. 587 meint, zwei verschiedenen Aufzeichnungen (Nachschriften) entstammen. Vielmehr stellen sie zwei Abschriften einer und derselben Vorlage dar, die von ihnen vielleicht schon durch mehrere Glieder getrennt ist. Doch erlauben die zahlreichen Textverschiedenheiten auch die Annahme, daß sie bei vormaligem ungenauem Abschreiben derselben Handschrift entstanden sind. Gründe: 1. Die Predigten sind deutsch gehalten. Die lateinische Recension ist aber in Bd. I und IV so vollständig gleich, wie es nimmermehr bei zwei Nachschriften hätte erreicht werden können. 2. Sie sind jedenfalls nur Auszüge. Auch hier wäre also die Identität unerklärlich. Solche Abweichungen aber wie am Ende der Predigt über den Zachäus (I S. 94 ff. und IV S. 670 ff.) oder in einem großen Theil von I S. 130 ff. und IV S. 636 ff. kommen gegenüber der großen Masse des Übereinstimmenden nicht in Betracht.

Vielmehr hat wohl im ersten Fall IV, im zweiten I gefürzt. 3. Identisch sind in den meisten Fällen auch die in das Latein eingeprengten deutschen Sätze oder Worte. 4. Es finden sich in beiden dieselben Textverderbnisse, s. zu I S. 95 Z. 32 ff., S. 98 Z. 27 ff., Z. 37 ff. Das kann auch davon kommen, daß die letzte gemeinsame Grundlage schwer lesbar war, kann aber auch auf Rechnung der Zwischenglieder kommen. — Die vier Predigten gehen also vielleicht auf dieselbe Originalhandschrift Luthers zurück, von der Knaake Bb. I S. 18 f. handelt. Ob nun auch andere Predigten der Zwicfauer Sammlungen ihr entstammen, wird nicht zu entscheiden sein."

S. 139 Z. 7 lies *indurantis* statt *iudurantis*

S. 147 Z. 2 lies *non* statt *uon*

S. 149 Z. 25 lies *tuum* statt *tunm*

S. 151 Z. 2 lies *quantum* statt *quantam*

S. 153 Zu A ist hinzuzufügen: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 1.

S. 155 Zu B ist hinzuzufügen: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 2, der im Impressum aber „Chürfürstlichen“ hat.

S. 156 Zu C: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 4. — Zu E: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 39, wo mit Recht: D

Zu S. 158 ff. Zu dem Texte der 7 Bußpsalmen habe ich in meiner Besprechung des I. Bandes unserer Ausgabe (Litteraturblatt f. germ. u. romanische Philologie 1884, Nr. 8) eine Anzahl von Stellen nachgewiesen, an denen der Herausgeber A ohne zwingenden Grund verlassen hat: 166, 1 zu heben vgl. Grimm, Wtb. IV, 2, 726; 170, 7 *sehn* kann = *sehn* sie stehen; 171, 21 *uberstret* vgl. Luthers *wegern* u. s. w.; 184, 1; 205, 2 *werd* kann = *wer* da stehen. — 164, 16 *war* rechtfertigen; 200, 13 *wertlicher*; 209, 33 *laß* wir zweifellos beizubehalten; 169, 13 *war* wohl erfarenden (vgl. „vernunftige erfarende fursten“ Diez, Wtb. I, 561^b); 172, 18 wohl aufgedeckt zu setzen. P. P.

S. 174 Z. 3 lies „*nit*“ statt „*mit*“

S. 176 Z. 19 lies „*crefften*“ statt „*crefften*“

Zu S. 222. Zu der nur nach Niederer, Nachrichten IV S. 53 ff., beschriebenen Ausgabe A hat Th. Brieger in der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel noch folgenden Nachdruck gefunden: „INSIGNIVM THEOLOGORVM || Domini Martini Lutheri, domini Andree || Baroloftadij [fo!], Philippi melan || thonis & aliorum || conclu= || siones varię, pro diuinae gratiae defensione || ac commendatione, contra sco || lasticos & pelagianos || disputate in prae: || clara academia. || Vvitembergenſi. || Lege lector & afficieris versafacie catalogum || inuenies.“ Titelrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der Rückseite des Titels steht das Inhaltsverzeichnis. Der Text unserer Thesen beginnt Bl. A ij^a mit der Überschrift: „Sequuntur centum conclusiones, de gratia et natura | domini Martini Lutheri |“ S. Th. Brieger in der Zeitschrift für Kirchengeschichte Bb. XI S. 480.

Außerdem hat Th. Kolde am eben a. D. S. 457 auf eine Abschrift im Cod. Ms. theol. lat. Oct. 91 der königl. Bibliothek zu Berlin aufmerksam gemacht, wo die Thesen die Überschrift haben: „Magister Franciscus Güntherus sub reverendo patre Mar. luder.“ Kolde gibt daselbst darüber an: „Im vorliegenden Manuskript beginnt nach These 24 eine neue bis 25 reichende Zählung, wobei die Weimarer Ausgabe I S. 225 als 26. gezählte These sicher richtig in zwei getheilt wird. Dann weiter immer nach 25 Thesen eine neue Zählung, aber These 55 wird wiederum in zwei getheilt, so daß der Codex 99 Thesen gegen 97 der Weimarer Ausgabe zählt. Die Zusätze *contra Schol.*, *contra Gabr.* fehlen überall, hier und da sind Worte fortgefallen. Die Varianten sind belanglos. Die Protestation am Schluß: *In his velle etc.*, die sicherlich im Urdruck gestanden hat, fehlt im Manuskript“.

G. Koffmane macht in schriftlicher Mittheilung folgenden Vorschlag: „Da mit Nr. 25 [der Sätze] eine neue Reihe beginnt (statt mit 26), so wird unter den ersten 24 Thesen noch eine zerlegt werden müssen, nämlich Nr. 5, deren zweite Hälfte mit Immo beginnt. Immo wie nec und sed beginnen oft neue Thesen. Alsdann erhalten wir die centum conclusiones.“ Wir weisen darauf hin, daß in der dem noch nicht wieder aufgefundenen Urdruck vermuthlich am nächsten stehenden Ausgabe eine Zählung der Sätze überhaupt nicht stattfindet, und es erscheint uns Nr. 17 ebenso berechtigt getheilt zu werden wie Nr. 5.

§. 227 Z. 14 ist occidendo für accidendo zu lesen.

Zu §. 229 ff. vgl. Ischadert, Studien und Kritiken 62 (1889), S. 359 ff., der die Ansicht vertritt, daß Luther durch die Thesenzahl 95 die 94 Absätze der Instructio summaria pro subcommissariis etc. des Erzbischofs Albrecht von Mainz habe übertrumpfen wollen. Daß diese Instructio Luther bekannt war, gehe aus seinem Briefe an Albrecht vom 31. Okt. 1517 hervor, in dem er die Vernichtung der instructio commissariorum verlange (Enders I, 1167), und daß sie Luther den besondern Anstoß gegeben, werde auch durch Joh. Poliander bezeugt, der auf sein Exemplar dieser Instructio schrieb: Hic fons est omnium tragoediarum; haec est hydra illa Lernaea, cuius nullum caput in-contritum reliquit noster Hercules, protulit autem semper se aliud, hic omnia scripturae gladio et spiritus igne vastavit. Das Exemplar Polianders befindet sich in Königsberg, Stadtbibliothek. P. P.

Zu §. 231 ist nachzutragen, daß ein Exemplar von A sich jetzt auch in der Kgl. Bibliothek zu Berlin befindet, die es vor einigen Jahren erworben hat. Darnach ist von der Reichsdruckerei ein Facsimile hergestellt worden, das bei der Lutherfeier zu Wittenberg am 31. Okt. 1892 vertheilt wurde und dessen Titel lautet: „Nachbildung des in der Kgl. Bibliothek zu Berlin bewahrten Originalemplars des von Luther im Jahre 1517 veranstalteten Druckes seiner Thesen. Zur Erinnerung an den 31. Oktober 1892.“ P. P.

Zu §. 239 ff. vgl. Th. Briegers Aufsatz in der Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. XI S. 112 ff., wo er sich bemüht, die Entstehung des Sermons im Jahre 1518 zu beweisen.

Zu §. 240 ist als dritter Grunenbergischer Druck nächst A und B hinzuzufügen:

„Eyn Sermon von dem Ablass || vnd gnade, durch den Wiridigen doctorum [so] || Martinū Luther Augustiner hu || Wittenberg : : ||“ Sonst wie A und B, aber ohne Impressum. Angeführt von Dommer, Lutherdrucke Nr. 6, der noch erwähnt, daß auf dem Titelblatt des Hamburger Exemplars von gleichzeitiger Hand steht: 1. 5. 18. Hijr von erhebt sich der dantz || Das Teutschlant wirt vorterven gantz. || H. V. Peulwitz. ||

Zu §. 240 E ist vielmehr Druck von Wolfsg. Stöckel in Leipzig.

§. 241 Zu O ist hinzuzufügen: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 40.

§. 242 Zu T: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 94. — Zu W: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 95.

Zu §. 247 ff. vgl. Th. Briegers Aufsatz in der Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. XI S. 125 ff.: der dort vermeintlich geliefert Beweis, daß diese und die nächstfolgende Schrift im Jahre 1517 entstanden, ist nicht überzeugend; doch sind immerhin manche beachtenswerthe Punkte darin berührt.

§. 248 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 7.

§. 249 Zu C: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 8.

§. 249 Zu den Drucken der „Zehen Gebot Gottes“ tritt noch hinzu der Bd. 6, S. 198 unter I. verzeichnete Bl. A^{1a}—A^{8b}.

Zu §. 257 ff. vgl. Brieger in der Zeitschr. f. Kirchengesch. XI, 125 ff.

§. 257 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 96.

§. 260 Z. 5 lies laude statt lande

§. 264 Z. 20 lies aliis statt iliis

§. 276 Z. 31 lies „aus“ statt „anz“

Zu S. 278—314. Asterisci Lutheri adv. Obeliscos Eckii. 1518.

Zu S. 279 ist ein Hinweis auf Luthers Brief an Eck vom 19. Mai 1518 nachzutragen, der zuerst von Enders, V (1893), S. 1 f. mitgetheilt worden ist. Aus ihm ergibt sich, daß am 19. Mai Luther seine Asterisci schon an Wenzel Link (und nur an diesen) zur Übermittlung an Eck geschickt hatte, und ferner, daß er zunächst nicht die Absicht hatte, sie drucken zu lassen; er würde, fügt er hinzu, wenn er dies gewollt, „diligentius et temperatius aut etiam firmitus“ geschrieben haben. Mithin dürfte also die Anrede Lector (S. 295 Z. 5), auf die Knaake hinweist, Luther nur gewohnheitsgemäß aus der Feder geflossen sein. Meine ursprünglich an dieser Stelle ausgesprochene Meinung, daß Knaakes geistreiche Vermuthung über das richtige Datum der Asterisci durch das Datum des Lutherschen Briefes an Eck nicht eigentlich bestätigt werde, ziehe ich natürlich gern zu Gunsten einer nachträglich von D. Knaake übersandten Meinungsäußerung zurück, die hier unverkürzt folgt.

P. P.

Zu unserer Einleitung Bd. I S. 278 ff. ist nachträglich noch hinzuweisen auf Luthers Brief an Eck vom 19. Mai 1518 (Enders, Luthers Briefwechsel V S. 1 f.). Wenn aber Enders dazu bemerkt, das Datum der Asteriscen sei damit gleichzeitig zu setzen, so können wir dem nicht beistimmen; denn, wie wir ja bereits gezeigt haben, schon am 24. März 1518 berichtet Luther dem Johann Sylvius, daß Freunde ihn genöthigt hätten, Eck auf seine Obeliscen zu antworten, und schon Mitte Mai war viel Redens davon in Nürnberg, wie Luther sich trefflich vertheidigte (Scheurls Briefbuch II S. 47). Die Worte in Luthers Schreiben an Eck, auf die sich Enders zu stützen scheint, „misi ad te Asteriscos contra tuos Obeliscos“, sind also nicht wie im lateinischen Briefstil, sondern eigentlich perfektisch zu fassen. —

In dem Cod. Bos. q. 25^a der Universitätsbibliothek zu Jena findet sich auf Bl. 23^b—48^a eine wichtige Abschrift der Asterisci. Sie hat die Vorlage zu dem von uns Bd. I S. 281—314 wiedergegebenen Text der ed. Witeberg. Tom. I 1545 Bl. CXLV^b—CLVIII^b gebildet, ist jedoch hierfür bedeutend verändert, nicht bloß in der Anführung der h. Schrift, wo wir es schon Bd. I S. 280 behaupteten, sondern auch in einzelnen Wörtern und ganzen Sätzen sowie in der Ordnung der Asteriscen.

Wir können in dem Manuskript, wie es uns jetzt vorliegt, eine erste und eine zweite, ja auch noch eine dritte Hand unterscheiden. Der ursprüngliche Text gehört von Anfang bis zu Ende der ersten Hand an, von der zweiten und dritten rühren nur Änderungen und Bemerkungen her, und zwar von letzterer sehr wenige; es läßt sich auch nicht alles bis auf Strich und Punkt auseinander halten.

Sicher ist der Text von der zweiten Hand behufs des Abdrucks in der Wittenberger Gesamtausgabe umgestaltet. Dies erhellt theils aus solchen Änderungen, für deren Vornahme kein anderer Grund ersichtlich ist, als dem Sezer zu dienen. So hat die häufig vorkommende Verwandlung eines kleinen Anfangsbuchstabens in einen großen und umgekehrt jedenfalls nur diesen Zweck gehabt, z. B. Bd. I unserer Ausgabe S. 281 ist Z. 7 in *disputationes* und Z. 8 in *disputationibus* von zweiter Hand *d* in *D*, Z. 25 in *Buccae* *B* in *b* verwandelt, und außerordentlich oft stimmt in solchen Fällen die Änderung mit dem Druck. So sind der ersten Hand eigenthümliche Abkürzungen von der zweiten entweder aufgelöst beigezeichnet oder durch gebräuchlichere ersetzt worden. Dahin gehören auch sich immer wiederholende Schreibweisen: dem Drucker wäre z. B. das *author* *ic* der ersten Hand schwerlich anstößig gewesen, von der zweiten ist überall das *h* durchgestrichen. Theils aber finden sich geradezu besondere Weisungen für den Sezer, nämlich bei Obeliscus primus Bd. I S. 283 Z. 1 von der zweiten Hand „collocate in margine maioribus literis“, und bei dem Ausruf *O Theologos* &c. S. 295 Z. 12 von dritter Hand „lang setzen“. Daß hier nicht danach beim Drucke verfahren ist, mag in Versehen oder in späteren Erwägungen seinen Grund haben. Von der zweiten Hand ist auch nicht überall in der Handschrift geändert, wo es im Druck geschehen ist: bisweilen bedurfte es nicht stets wiederkehrender Änderung. So hat die Handschrift ursprünglich fast durchgängig *Eccius*, die zweite Hand

hat meistens *ee* in *ek* ver wandelt; der Druck hat nun auch, wo dies nicht eingetreten ist, *Eekius*: ähnlich verhält es sich mit *Martinus* der Handschrift und *Luthers* des Druckes; da die zweite Hand von vorn herein jenes auszutreiben und dieses dafür zu setzen pflegte, so ist beim Druck hiernach consequent verfahren.

Von großer Bedeutung ist die Handschrift aber noch dadurch, daß wir aus ihr die ursprüngliche Einrichtung der Asterisei erkennen. Sie waren in vier Theile getheilt, wie auch *Eccl* Obelisei, und jeder Theil hatte seine eigene Zählung, die sich wiederum an die in der ersten Ausgabe der 95 Theile *Luthers* anschloß. Den fünfzehnten Obeliskus, den vierten des zweiten Theils, hatte *Eccl* zuletzt noch nachträglich gebracht; *Luther* hat ihn demnach auch zuletzt behandelt.

Wir geben in größerer Ausdehnung die Abweichungen der Handschrift von dem ersten Druck in der *ed. Witeberg.*, als wir sonst Lesarten mitzutheilen pflegen. Überall, wo kein besonderer Vermerk bei einer Lesart gemacht wird, ist anzunehmen, daß sie der ersten Hand angehört, die zweite Hand aber mit dem Text der *ed. Witeberg.*, die aus unserer Gesamtausgabe genügend erschen werden kann, übereinstimmt; Verwandlung des *e* in *œ* durch die zweite Hand haben wir nicht angegeben.

- §. 281 3. 1 Am Rande von anderer Hand: *hos scripsit Lutherus ante Resolutiones disputationum de virtute indulgentiarum* 3. 2 *Eki* 3. 4 *Vincelao Linco*, von zweiter Hand geändert in *Vincelao Linco* 3. 5 hat ursprünglich in der Handschrift nicht gestanden, sondern ist nachträglich von zweiter Hand hinzugefügt, und zwar zuerst *vere Theologo. suo in Domino Majori.* das letzte Wort ist dann wieder gestrichen und von derselben Hand *fratri* dafür gesetzt 3. 6 *vero* von zweiter Hand zwischen *Quos* und *ad* übergeschrieben *Eeci*, nicht geändert von zweiter Hand 3. 10 *tu. et si*, mit schwärzterer Tinte [von zweiter Hand?] *et* ausgestrichen 3. 15 *quaestiones*, wieder gestrichen und von zweiter Hand *quaesita* an den Rand gesetzt 3. 16f. Ursprünglich stand *Dicit Itaque Eccius* als Überschrift: die zweite Hand hat *Dicit Itaque* gestrichen und zu der vorhergehenden Zeile *Dixit itaque Eccius* geschrieben, dann wieder *dies Eccius* gestrichen und das allein als Überschrift gebliebene *Eccius* in *Eekius* geändert 3. 19 *praesenti* 3. 21 *Martinus* 3. 25 *recordatus Istius* 3. 27 *Eccium* 3. 28 *larva indutus ingenium*, am Rande, aber nicht von der ersten Hand 3. 30 *opinosissima*, nicht geändert von zweiter Hand 3. 31 Ursprünglich *reipsa*, dann *re* ausgestrichen und *ea* übergeschrieben; über dem nach *contra* folgenden *quae*, ohne Durchstrich, noch *quam*, wahrscheinlich als beabsichtigte Korrektur, so lange *re* nicht geändert war, und hiernach übersehen 3. 32 *puppos* mit *a* über dem *u*
- §. 282 3. 3 Ursprünglich *Ecclesiasticorum*, dann von zweiter Hand ausgestrichen und an den Rand gesetzt *Scholasticorum* 3. 7 *Eccius* 3. 11 *Martinus* 3. 13 Über dem ersten *logica* von zweiter Hand *dialectica*, über dem zweiten ebenfalls von zweiter Hand *dial.* 3. 17 *Eccius* 3. 20 B. vor *Augustinus* nachträglich von zweiter Hand hinzugefügt 3. 21 *obmitto* 3. 22 *Eccius* 3. 25 *Martinus* 3. 28 *Boardas*, am Rande von zweiter Hand *mb* *obmittens* 3. 33 *et illustrare* von zweiter Hand am Rande mit Einschaltungszeichen, in Folge dessen das ursprüngliche *et meliora* schon von zweiter Hand in *melioraque* geändert
- §. 282 3. 21 ist Punkt statt des Kolons zu setzen
- §. 283 3. 1 *Eccius* und zu Anfang der folgenden Zeile *Obeliscus primus*. Am linken Rande von erster Hand *Adversus Sam Conclu: Lu:* und am rechten von zweiter Hand *Adversus Lutheri concl. 3.* 3. 3 Vor *Vidua* noch *Et* oben beige geschrieben, wahrscheinlich von erster Hand, und beim Abdruck übersehen 3. 5 Am Rande von zweiter Hand: *Mar. 12 Lucae 21* 3. 6 *Martinus* 3. 7 *positionis* 3. 8 Ursprünglich *quatenus*, dann (ob von zweiter Hand, ist ungewiß) ausgestrichen und *quo modo* gesetzt 3. 12 *aliquam esse sed*, nicht geändert von zweiter Hand 3. 14 *Eccius* 3. 16 *Eccius* 3. 18 Statt *rex* ursprünglich *regina*, dann von zweiter Hand *ina* ausgestrichen, aber (nach erkanntem Irrthum) *gina* wieder übergeschrieben, so daß der Setzer das unten stehen gebliebene *reg* für *rex*

- genommen hat, was bei dem Duktus des g nicht auffallen kann 3. 21 meretrices 3. 22 faciat 3. 24 Eccius Statt II. [Obeliscus fehlt] ursprünglich zu Anfang der folgenden Zeile Secundus, was aber wieder ausgestrichen ist 3. 25 Am Rande: Secundus Adversus 5. Luth: 3. 30 Martinus 3. 31 Eccius
- §. 283 3. 26 ließ concurrere statt concurrere
- §. 284 3. 1 Am Rande von zweiter Hand veruloqui [= Obeliskendner statt vaniloqui im Texte] 3. 6 Eccius 3. 14 Ursprünglich haberi, wie es scheint schon von erster Hand wieder ausgestrichen und probari dafür an den Rand geschrieben 3. 17 Am Rande von zweiter Hand noch besonders vermerkt Ezech. 18 3. 21 Am Rande von zweiter Hand noch besonders vermerkt Ioh. 2 3. 22 Ursprünglich psal: 50, dann von zweiter Hand 0 in 1 geändert und am Rande noch besonders vermerkt ps. 51. 3. 23 Ursprünglich His, von zweiter Hand durchgestrichen und Quibus darüber gesetzt 3. 25 illud von zweiter Hand übergeschrieben 3. 29 Imponant, von zweiter Hand ungeändert gelassen 3. 30 Ursprünglich Imponāt, der Abkürzungsstrich von zweiter Hand gestrichen und als hinter dem Worte einzuschleiben sacerdos an den Rand gesetzt 3. 38 Philosophus pene dixissem von zweiter Hand als hier einzuschalten am Rande 3. 39 debuisset 3. 41 Ursprünglich recte, das c von zweiter Hand durchgestrichen Ursprünglich peccato: die von zweiter Hand vorgenommene Änderung in peccatum ist vom Scher übersehen 3. 42 positione
- §. 285 3. 1 hieremia, von zweiter Hand in Ieremia geändert und c. 30. an den Rand gesetzt 3. 2 psal. 88, von zweiter Hand in psal. 89 geändert; ebenso ist das am Rande stehende ursprüngliche ps. 88 in ps. 89 von ihr verwandelt Si peccaverint, Visitabo &c. 3. 6 ab deo Noch besonders an den Rand gesetzt 1 Cor. 11 3. 8 Aristotelicotatos von zweiter Hand hinzugefügt, nachdem sie erst Aristotelicus Obeliscographus geschrieben und dies wieder ausgestrichen hatte Eccius 3. 9 positio 3. 17 obmittat 3. 20 Eccius 3. 21 obthuraveris 3. 23 Martinus 3. 26 similimos 3. 27 Eccio 3. 28 Inflictas, von zweiter Hand ungeändert gelassen abrogatos esse, von zweiter Hand esse ausgestrichen und sunt darüber geschrieben, ohne jedoch abrogatos zu ändern 3. 30 esse wahrscheinlich schon von erster Hand übergeschrieben 3. 33 vel abuti Eccio 3. 34 Ursprünglich ecclesiastice loquatur, non autem scholastice, die dem Texte der ed. Witeberg. entsprechende Änderung der Wortstellung durch Zahlen wohl schon von erster Hand bezeichnet 3. 37 Eccium
- §. 286 3. 3 Indignitatis 3. 5 Ekkius, von zweiter Hand geändert in Eckius 3. 8 Martinus 3. 10 efficiant, von zweiter Hand ungeändert gelassen 3. 13 Eccius Nach einer Andeutung von der ersten Hand durch einen Strich sollte promisit vor acturum stehen 3. 20 Eccius obeliscicus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 28 Ursprünglich difficillima, dann ausgestrichen und von zweiter Hand gravissima dafür gesetzt solum carnis erant baptismata, von zweiter Hand nicht geändert 3. 31 Ursprünglich enim Ecclesiastici non scholastici, die Umänderung wohl von zweiter Hand 3. 33 Eccius 3. 36 Martinus 3. 37 hic von zweiter Hand übergeschrieben Am Rande, nicht von erster Hand, 6. pos.
- §. 286 3. 22 ließ horrendissima statt horrendissima
- §. 287 3. 2 declarabo, von zweiter Hand ho ausgestrichen und vi übergeschrieben, dies aber wieder ausgestrichen 3. 8 Ursprünglich et convenit, dann et von zweiter Hand gestrichen und autem hinter convenit übergeschrieben; das darauf folgende penae remissio ist mit einem Umstellungszeichen versehen 3. 11 ac simul, nicht ac semel, auch von zweiter Hand nicht geändert 3. 15 Eccium 3. 19 Eccius Tertius Obeliscus Am Rande von erster Hand adversus 10 et 11 und von zweiter Hand darüber 6 Concl. 3. 26 Martinus 3. 30 Ursprünglich Isto, von zweiter Hand durchgestrichen und hoc darüber geschrieben 3. 32 sit Inferior, von zweiter Hand nicht geändert 3. 35 vera autem 3. 36 Obmitto 3. 37 approbaturi Eccius

- §. 288 3. 2 probetur, von zweiter Hand ungeändert gelassen 3. 4 et quidem amplius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 19 Eccium 3. 24 vereque scotinis von zweiter Hand als hier einzuschalten an den Rand geschrieben 3. 25 ille fehlt gänzlich 3. 26 Ignorarint, von zweiter Hand nicht geändert 3. 28 Ursprünglich eccianistae, dann (von welcher Hand?) in Oceanistae geändert, dies von zweiter Hand durchgestrichen und dafür an den Rand Eckianistae gesetzt 3. 29 Eccius 3. 30 Eccius 3. 33 Martinus 3. 34 Eccius 3. 35 Ecciani
- §. 289 3. 12 Eccius Quartus Obeliscus Am Rande Adversus 13 3. 14 Martinus 3. 15 aut positionis, von zweiter Hand nicht geändert 3. 19 Eccius Quintus Obeliscus fehlt Am Rande adversus 14 3. 20 baptisatus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 21 tm [dies gäbe aufgelöst tantum] gaudeat, von zweiter Hand nicht geändert 3. 27 Martinus 3. 29 Eccio Ursprünglich scheint positionem gestanden zu haben und Pro nachträglich hinzugefügt zu sein 3. 36 Nach iustificabitur steht von erster Hand vor dem Fragezeichen nur &c., am Rande aber von zweiter Hand als einzuschalten in conspe. tu. omnis vivens, ohne daß &c. ausgestrichen wäre
- §. 290 3. 1 bis diapason, von zweiter Hand so belassen Eccio quia fehlt, ist auch von zweiter Hand nicht hinzugefügt 3. 2 omitto scheint von zweiter Hand übergeschrieben 3. 8 charitate Imbutus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 9 Eccius 3. 15 Am Rande von zweiter Hand 1. Ioh. 4 3. 16 triumphet ne, von zweiter Hand nicht geändert 3. 19 conversus, et factus, von zweiter Hand et ausgestrichen 3. 26 tali übergeschrieben, wohl von zweiter Hand 3. 31 Ursprünglich dixi, dann, wie es scheint von zweiter Hand, xi ausgestrichen und eo übergeschrieben 3. 32 Ursprünglich eis, von zweiter Hand e in h geändert 3. 34 Eccius Sextus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande adversus 16 von erster Hand ohne Zusatz von zweiter Hand 3. 37 Martinus 3. 38 Eccius 3. 39 autoritate
- §. 291 3. 4 Eccium 3. 7 Ecciana blatteret 3. 13 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 16 Martinus 3. 20 Eccius 3. 25 frater et similis desperationi et proximus, vor similis von zweiter Hand et unverändert belassen, aber die Wortstellung hernach, wie sie in der ed. Witeberg. sich findet, durch Zahlen bestimmt 3. 26 Vere simile, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 27 Eccius 3. 29 tentaretur, von zweiter Hand ungeändert geblieben 3. 32 Eccius SEPTIMVS nicht von erster Hand Obeliscus fehlt gänzlich Am Rande adversus 17, ohne Zusatz von zweiter Hand 3. 33 Zu Anfang noch Septimus, von erster Hand, unausgestrichen Lignum enim ubi, ungeändert 3. 35 Martinus 3. 36 Ecc
- §. 291 3. 31 lies facere statt faecere
- §. 292 3. 9 autoritas 3. 10 deblatteras 3. 12 Obmitto 3. 15 obmitto 3. 17 Am Rande von zweiter Hand prover. 3. 25 autoritas 3. 27 ita fehlt gänzlich 3. 30 de hominum omnium morte, von zweiter Hand nicht umgestellt 3. 34 abstrusissimarum, von zweiter Hand ungeändert 3. 36 Eccius Octavus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande adversus 18, ohne Zusatz von zweiter Hand
- §. 293 3. 2 Am Rande von zweiter Hand 2. Cor. 5 3. 3 Martinus 3. 7 quidquid, von zweiter Hand ungeändert gelassen 3. 8 Eccio 3. 11 iis, daraus von zweiter Hand his gemacht 3. 22 Am Rande ps. 1. 3. 23 hebreo Letsim Vor qui ursprünglich sez [= scilicet], dies (von welcher Hand?) wieder gestrichen und darüber x [= id est] gesetzt 3. 29 Eccio Ursprünglich qui promisit se non tractatum scholasticam theologiam, nisi quod haec parerga obiter depinxit re ipsa dilata nescio quo numine correptus. Die zweite Hand hat parerga ausgestrichen und als hinter obiter einzufügen et parerga untergeschrieben, ferner noch paululum hinter dilata eingeschaltet und dann durch übergesetzte Zahlen die Wortstellung folgendermaßen bestimmt: qui se non scholasticam theologiam promisit tractatum, nisi quod haec obiter et parerga,

- nescio quo numine correptus, dilata paululum re ipsa depinxit; hiernach ist der Text in der ed. Witeberg. gegeben, jedoch ohne et vor parerga 3. 32 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Nonus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande adversus 19, ohne Zusatz von zweiter Hand
- §. 293 3. 28 lies quam statt qnam
- §. 294 3. 1 Martinus 3. 2 Iesus, von zweiter Hand h hinter l eingeschoben Ecce 3. 5 certe 3. 7 Ursprünglich hoc solum, von zweiter Hand hoc ausgestrichen und id dafür gesetzt 3. 8 haberi, von zweiter Hand nicht geändert 3. 10 aliquas esse certas; die zweite Hand hat a in certas in o verwandelt, aliquas aber stehen lassen Ursprünglich Sed [non von erster Hand schon wieder ausgestrichen] omnes esse certas dubito; dann von zweiter Hand certas dubito gestrichen und hinter Sed wieder non gesetzt 3. 16 posse esse, ut animae sint Incertae aliquae 3. 17 sunt salvandae 3. 22 Ursprünglich sciunt animae, subiungit; dann animae (wohl von zweiter Hand) gestrichen 3. 23 Hinter mortuos ursprünglich noch (salva grammatica), das aber (vermuthlich von zweiter Hand) wieder ausgestrichen ist 3. 26 sumus asini et haeretici, aber asini et (wohl von zweiter Hand) durchgestrichen 3. 27 authore Eccio 3. 28 vim eis feceris, aber eis durchgestrichen 3. 30 Q̄ q̄ [= quam quam], das erste Q̄ (wohl von erster Hand) gestrichen und et darüber gesetzt 3. 35 Eccius Decimus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande Adversus 20 propositionem, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 36 tamen fehlt gänzlich
- §. 294 3. 38 lies euangelicae statt evangelicae
- §. 295 3. 1 Martinus 3. 3 autoritatis Hinter Negant ursprünglich noch negatum est, aber sicherlich schon von erster Hand wieder gestrichen 3. 11 penam remittit, id est, vilissimam rem omnibus Christianis contemptibilem. O 3. 22 Eccio 3. 26 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Undecimus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande Adversus 25., ohne Zusatz von zweiter Hand 3. 27 Zu Anfang ursprünglich noch Decimus, aber (wohl schon von erster Hand) wieder gestrichen 3. 29 Martinus 3. 30 ut sint fundamenta Ecciana, nicht geändert von zweiter Hand id est, non scholastica von zweiter Hand übergeschrieben 3. 33 Vor Intelligit ursprünglich noch Nihil, das aber (wohl von erster Hand) wieder gestrichen clavibus potestatem In purgatorium, sicut, nicht geändert von zweiter Hand
- §. 296 3. 3 Eccius furiosa mente fehlt gänzlich 3. 7 Iurisdictionem, nicht geändert von zweiter Hand habeant, nicht geändert von zweiter Hand 3. 8 Hinter operandi noch potius ohne Änderung durch die zweite Hand 3. 10 Intercedendo und Intercedere sind in einander geschrieben, so daß nicht sicher zu entscheiden ist, was ursprünglich da gestanden hat 3. 12 in depositionibus, nicht geändert von zweiter Hand 3. 15 doceant, audire, nicht geändert von zweiter Hand Zwischen 3. 15 und 3. 16 als besondere Überschrift Altera disputationis pars, aber von zweiter Hand ausgestrichen 3. 16 Eccius, von zweiter Hand ungeändert gelassen. Daneben Primus obeliscus, von anderer Hand durchgestrichen und darüber duodecimus geschrieben. Am Rande contra .1. quae est 26 In ordine; davon (jedenfalls von zweiter Hand) .1. quae est ausgestrichen. Hieraus später die Randbemerkung in ed. Witeberg. gebildet 3. 17 ponentem eam, aber eam (wohl von zweiter Hand) ausgestrichen 3. 21 Martinus 3. 23 Eccius 3. 26 Hlum Eccium 3. 28 Author Eccius 3. 29 Inferiori 3. 30 Eccius 3. 32 Eccium 3. 35 Eccius Secundus obeliscus, von zweiter Hand durchgestrichen und Tertius decimus dafür gesetzt Am Rande 3. quae est In ordine 28., ohne Änderung von zweiter Hand
- §. 297 3. 1 Martinus 3. 3 Eccius 3. 7 Eccius 3. 12 Eccius 3. 16 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 18 Ursprünglich sacerdotalem, dies von zweiter Hand ausgestrichen und sacramentalem übergeschrieben, dies wieder gestrichen und sacerdotalem übergeschrieben 3. 23 Martinus 3. 24 Ecciana 3. 25 Ecciani 3. 27 Ursprünglich

- sacerdotali, daraus von zweiter Hand sacramentali gemacht obmitto 3. 28 loquutus 3. 29 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 30 Eccius 3. 31 Mit sacerdotales verhält es sich hier wie mit sacerdotalem 3. 18 3. 32 distribuatur eas dignis, von zweiter Hand dignis ausgestrichen und meritis vor eas eingeschaltet 3. 34 Turca, nicht geändert von zweiter Hand
- §. 298 3. 3 obmitto loquutus 3. 4 Eccius 3. 13 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert; dabei von zweiter Hand Quartus decimus (ohne Obeliscus) Von erster Hand zu Anfang der 3. 14 Tertius, am Rande links 4 quae est In ordine 29, rechts 3 und contra 29 Von zweiter Hand am Rande Non animarum in Purgatorio sed S. Hiob ad amicos suos haec vox est 3. 18 Martinus 3. 20 Eccius Am Rande sacer doctor (von zweiter Hand?) als hier einzuschalten bezeichnet 3. 21 Der Satz Facessat Ironia, miseratione potius opus est steht von zweiter Hand am Rande als hier anzufügen; der ursprüngliche Text, der aber ausgestrichen ist, lautet: Quaquam non animarum In purgatorio, sed sancti hiob ad amicos suos hec vox sit iuxta scripturam 3. 23 Peto autem Eccius 3. 29 Taulerii 3. 32 audet, von zweiter Hand ungeändert gelassen Am Rande von erster Hand 1. Reg. 2., dies von zweiter Hand ausgestrichen und 1. Sam. 2. dafür gesetzt
- §. 299 3. 1 Eccius 3. 3 11. annorum, von zweiter Hand undecim darüber geschrieben 3. 5 Lutherinae 3. 8 Martinus 3. 9 Obmitto velut von zweiter Hand übergeschrieben 3. 14 quod falso 3. 15 forte von zweiter Hand eingeschaltet 3. 20 Idem de Severino, von zweiter Hand nicht geändert 3. 21 auctoritatem adduxi 3. 25 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 26 Hinter sea ursprünglich noch rez [= etc.], aber wieder ausgestrichen [vielleicht, weil man es nicht zu lesen vermochte, denn von anderer Hand steht dazu am Rande Quid rez] 3. 28 Martinus 3. 30 Sed valeat contentiosus Sophista ist von zweiter Hand hinzugefügt 3. 32 Von erster Hand am Rande Obeliscus 15 Eccii und als Überschrift Eccius, daneben von zweiter Hand Quintus decimus. Wieder von erster Hand am Rande Adversus quintam et sextam x 30. in ordine et 31. Vide in fine huius opusculi; davon quintam et sextam x und in ordine (sicherlich von zweiter Hand) durchgestrichen. Darunter ganz durch ein Strich, um das Vorhergehende vom Folgenden zu scheiden. Am Ende, auf das verwiesen ist, findet sich dann der 15. Obeliscus behandelt und zwar unter der Überschrift Adversus secundae partis propositiones quintam et sextam quae sunt in ordine 30. et 31. obeliscus Eccii; dies ist aber wieder ausgestrichen, und es folgt, was Bd. I §. 299 3. 32 bis §. 300 3. 36 steht §. 299 3. 32 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Obeliscus Die Obeliscenzahl 15 am linken Rande, am rechten Adversus 30 et 31 in ordine x 2^e partis 5. et 6^{am}, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 35 quotidie, von zweiter Hand nicht geändert
- §. 300 3. 1 Martinus 3. 2 Hunc .15. obeliscum, aber .15. übergeschrieben Eccius 3. 3 Ursprünglich ego, von zweiter Hand ausgestrichen und wieder ego darüber gesetzt agnoscerem, daraus von zweiter Hand agnosceret gemacht und als dahinter einzuschalten Lutherus an den Rand geschrieben; die Änderung der zweiten Hand ist beim Druck der ed. Witeberg. nicht beachtet scoticisque nicht geändert von zweiter Hand. Dahinter ursprünglich noch tenebris von erster Hand und von ihr wieder gestrichen 3. 4 Nach tenebris wollte die zweite Hand noch etwas hinzufügen, strich es aber wieder aus 3. 12 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 13 persuadeo 3. 15 satisfaciatur, von zweiter Hand nicht geändert 3. 21 ego sapio quidquid, beide Male ohne Änderung von zweiter Hand 3. 25 Itaque relapso 3. 30 possint, von zweiter Hand nicht geändert 3. 31 Eccii Nach 3. 36 zum Abschluß des Nachtrags noch Finis. Unmittelbar nach dem oben zu §. 299 3. 32 erwähnten Strich geht in der Handschrift der Text vom 16. Obeliscus ab weiter, hierzu sollte ursprünglich das zuletzt über dem Strich stehende Eccius, das übrigens von zweiter Hand nicht geändert ist, die Überschrift bilden 3. 32

- Quartus, von zweiter Hand durchgestrichen Am Rande rechts 34, links Adversus .9. quae est in ordine 34, von zweiter Hand nicht geändert 3. 38 Alioquin
- §. 301 3. 2 vel Episcopi 3. 3 Martinus 3. 4 über qua von zweiter Hand noch fabula 3. 6 inculcat 3. 30 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Obeliscus fehlt gänzlich Am Rande links 17, rechts Adversus 11. quae est in ordine 36, von zweiter Hand 11. quae est in ordine durchgestrichen 3. 31 Zu Anfang noch Quintus, aber von zweiter Hand durchgestrichen 3. 37 Martinus 3. 38 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert
- §. 302 3. 8 satisfactoria x [= id est] somnium, ex quo omnia 3. 9 Ecciana, von zweiter Hand nicht geändert 3. 10 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Obeliscus fehlt gänzlich 3. 11 Zu Anfang noch Sextus, aber von zweiter Hand durchgestrichen Am Rande Adversus 12. quae est in ordine 37, von zweiter Hand 12. quae est in ordine durchgestrichen 3. 11 At 3. 12 Mar: Lut: 3. 16 Am Rande als vor Bohe- micum einzuschalten von zweiter Hand noch virulentam heresin et, aber wieder aus- gestrichen 3. 17 Martinus 3. 21 universitate, von zweiter Hand durchgestrichen und Academia übergeschrieben 3. 22 iis, daraus von zweiter Hand his gemacht 3. 26 Eccium 3. 29 Eccius 3. 30 universitatibus, von zweiter Hand durchgestrichen und Academiis übergeschrieben 3. 34 Eccius 3. 35 posset fieri omnes, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 36 heresium, von zweiter Hand nicht geändert irrivaret uterque, tum suo fruereur gaudio, von zweiter Hand so geändert wie in ed. Witeberg. gedruckt, nur daß uterque hinter fruereur hätte gesetzt werden sollen 3. 37 Obmitto 3. 38 Eccius
- §. 303 3. 12 moror, ausgestrichen, moveor darüber gesetzt, ebenfalls ausgestrichen 3. 13 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Am Rande 19 und Adversus 14 In ordine 39, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 14 Zu Anfang noch Septimus, aber von zweiter Hand durchgestrichen 3. 18 Martinus, von zweiter Hand ungeändert gelassen 3. 19 haec von zweiter Hand nach omnia übergeschrieben Eccius, nicht geändert von zweiter Hand 3. 21 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Am Rande 20 3. 22 Zu Anfang noch Octavus, aber von zweiter Hand durchgestrichen Am Rande Adversus 17. quae est in ordine 42., von zweiter Hand 17. quae est in ordine durchgestrichen 3. 24 Martinus 3. 31 obmissiones
- §. 304 3. 1 (quam Iohannes Ignoraverit) et postea quasi divina foret sententia ultra potestatem ecclesiasticam [req. schon von erster Hand ausgestrichen] docere requiri. Tunc 3. 10 Eccio consulere, von zweiter Hand nicht geändert 3. 11 obmisso 3. 13 autoritate 3. 14 Ursprünglich scholastica, non loquitur scholasticae Eccius, von zweiter Hand Eccius ausgestrichen und hinter scholastica eingeschaltet illa nugacissima Eckius 3. 15 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand Am Rande 21 3. 16 Zu Anfang noch Nonus, von zweiter Hand unausgestrichen gelassen Am Rande Adversus 18 quae est 43 In ordine, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 18 Mar- tinus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 21 Eccius, von zweiter Hand nicht ge- ändert Decimus, unausgestrichen geblieben 3. 22 Am Rande Adversus 20 quae est 45 In ordine, von zweiter Hand 20 quae est und In ordine gestrichen 3. 25 Martinus 3. 33 Ursprünglich Infirmus proximus, dann aber (wohl von zweiter Hand) Infirmus ausgestrichen 3. 34 Alias quomodo erit necessitas extrema? aut quando? Videlicet; von zweiter Hand aut quando gestrichen, quomodo aber nicht geändert
- §. 305 3. 3 faceret 3. 5 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 8 Martinus 3. 13 Eccius 3. 17 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 18 Pontificis magna, über magna von zweiter Hand sancta gesetzt; unsere auf sancta sich gründende Konjektur muß der richtigen Lesart magna weichen 3. 19 Martinus 3. 21 Eccius 3. 22 male- dictione als hier einzuschreiben (wohl schon von erster Hand) übergeschrieben 3. 27 eo miseriore quo maiore, von zweiter Hand nicht beanstandet 3. 31 et eo, von zweiter Hand nicht geändert 3. 36 ut quod si Papa, von zweiter Hand nicht geändert

- §. 306 3. 1 rhoma 3. 3 (Christo favente) prospere agentium von zweiter Hand an den Rand geschrieben und als hier einzuschalten bezeichnet 3. 5 omnibus (Christo favente) synceram, aber [vgl. zu 3. 3] (Christo favente) von zweiter Hand gestrichen 3. 7 opinosis, von zweiter Hand nicht geändert 3. 14 fallere 3. 16 ut fehlt gänzlich 3. 18 Ursprünglich placet vincere, dann von erster Hand vincere ausgestrichen und victoria gesetzt Zwischen 3. 18 und 19 als Überschrift Tertia pars, von zweiter Hand ausgestrichen 3. 19 XXII (Obeliscus fehlt gänzlich) Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Primus obeliscus, von zweiter Hand durchgestrichen 3. 20 Am Rande Adversus 7 quae est in ordine 58, von zweiter Hand 7 quae est in ordine gestrichen 3. 23 Martinus 3. 25 ex logica, von zweiter Hand Dialectica übergeschrieben 3. 26 Si usus est credere meritum Christi passionis Institutum tantummodo esse ad remissionem poenarum, durch übergeschriebene Zahlen und Einschub am Rande von zweiter Hand umgestaltet in Si usus est meritum passionis Christi et Sacramentum ad remissionem poenarum tantummodo esse Institutum credere 3. 30 Eccium se intelligere von zweiter Hand hinter moveri übergeschrieben 3. 31 quidquid, von zweiter Hand nicht geändert 3. 34 autoribus
- §. 307 3. 1 peccata haec omnia remittunt et gratiam conferunt von zweiter Hand am Rande als hier einzuschalten 3. 4 Eccium 3. 6 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 10 Martinus 3. 11 Eccio 3. 12 etsi von zweiter Hand am Rande 3. 18 Eccii 3. 19 imo sartagine von zweiter Hand am Rande als hier einzufügen 3. 28 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 30 Ursprünglich supra Conclusionem .12. secundae partis diximus, über .12. noch (wohl von zweiter Hand) 37, dann Conclusionem bis partis ausgestrichen und dafür von zweiter Hand contra eius Conclu: 37, was aber beim Abdruck doch nicht in den Text gekommen, sondern nur zur Randbemerkung verwendet ist 3. 31 Martinus 3. 34 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand
- §. 308 3. 1 Martinus 3. 8 autoritate 3. 11 Eccius 3. 17 quidquid, nicht geändert von zweiter Hand 3. 18 Am Rande von zweiter Hand 1 The 6 3. 19 tui fehlt gänzlich 3. 27 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand 3. 28 non frivolus von zweiter Hand hinzugefügt 3. 29 Eccius 3. 33 Quoniam vor servi fehlt gänzlich 3. 34 omne quasi fundamentum, durch einen gewundenen Strich quasi als hinter fundamentum zu setzen bezeichnet, vielleicht erst von zweiter Hand 3. 35 Martinus 3. 36 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand iis, von zweiter Hand in his geändert 3. 39 Hier: von zweiter Hand in Iere. 17 geändert
- §. 309 3. 12 Meritum posse nobis tripliciter prodesse, von zweiter Hand nicht geändert 3. 14 Am Rande (von zweiter Hand?) 1. Cor. 1 3. 15 esse nostram, sicut, von zweiter Hand nicht geändert 3. 18 iis, von zweiter Hand in his geändert 3. 23 autoritatis 3. 27 Eccius XXIII (Obeliscus fehlt gänzlich dahinter) 3. 28 Zu Anfang noch Secundus obeliscus, aber von zweiter Hand wieder ausgestrichen Am Rande Adversus 9 quae est 60 in ordine, von zweiter Hand 9 quae est und in ordine gestrichen 3. 30 contra Mar: Lut: 3. 34 Martinus 3. 35 iste obeliscus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 36 Eccium, von zweiter Hand nicht geändert 3. 37 potatum Eccius
- §. 310 3. 11 finxit Ensem Aiakis seipsum interemisse? Sed 3. 14 ut qua propositione meipsum Interimerem, non ipsa seipsam Interimeret Von Sicut bis raptus 3. 16 von zweiter Hand hinzugefügt 3. 17 Eccius, ungeändert von zweiter Hand XXV. Obeliscus, fehlt gänzlich Am Rande 24 3. 18 Zu Anfang noch Tertius, unausgestrichen Am Rande Adversus .11. quae est in ordine 62., von zweiter Hand 11. quae est in ordine gestrichen 3. 24 Martinus 3. 25 nostros Inquit [= id est] Aristotelem, ohne Änderung von zweiter Hand vocat fehlt gänzlich 3. 26 Hinter Prophetae ursprünglich noch sicut apostoli, aber wieder ausgestrichen vetustissimis 3. 27 ob-

- mittam Eccius 3. 28 furiat 3. 36 sed clarius infra (wohl von zweiter Hand) übergeschrieben
- §. 311 3. 1 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand XXV (Obeliscus fehlt gänzlich dahinter) Quartus obeliscus, von zweiter Hand ausgestrichen 3. 2 Am Rande Adversus .16. quae est in ordine 67., von zweiter Hand 16. quae est in ordine gestrichen 3. 3 Mar: Lu: 3. 7 Martinus 3. 8 tandem aliquando von zweiter Hand übergeschrieben Vor sed ursprünglich noch Monet tandem, aber von zweiter Hand ausgestrichen 3. 9 dis. 5. lib. 6. von zweiter Hand am Rande als hier einzuschalten 3. 10 et omnia replet veneno von zweiter Hand übergeschrieben 3. 13 Eccius 3. 15 insectatoribus bis anhelus 3. 17 von zweiter Hand, ursprünglich dafür authoribus und einige Worte mehr, von denen nur noch pontificiis decretis zu lesen 3. 20 emiserau, von zweiter Hand nicht geändert doctoribus, ohne Änderung von zweiter Hand et amicis eruditioribus fehlt gänzlich 3. 25 scandalisuntur, ungeändert von zweiter Hand 3. 26 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand XXVI (Obeliscus fehlt gänzlich) 3. 27 Zu Anfang noch Quintus, unausgestrichen Am Rande Adversus 18 quae est in ordine 69 et eam quae est 71 in ordine, von zweiter Hand 18 quae est in ordine und in ordine am Schlusse gestrichen 3. 27 Si haec vera sunt, Cur ergo Mar: Lut: superius contradixit, Si, inquam, verum est, quod Papa dicit, thesaurum Indulgentiarum hauriri ex merito Christi 3. 29 Martinus 3. 30 Ecce, von zweiter Hand nicht geändert 3. 36 ex logicissima logica von zweiter Hand hinzugefügt quod superius bis admittendas 3. 37 von zweiter Hand hinzugefügt
- §. 312 3. 5 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 6 Mar: Lut: 3. 9 Martinus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 10 Eccius 3. 12 authores Zwischen 3. 12 und 3. 13 steht als Überschrift Quarta disputationis pars, von zweiter Hand ausgestrichen 3. 13 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand XXVII (Obeliscus fehlt) Am Rande 27 3. 14 Zu Anfang noch Primus obeliscus, von zweiter Hand ausgestrichen Am Rande Adversus 3 quae est In ordine .77., von zweiter Hand 3 quae est In ordine gestrichen 3. 15 auctoritatem 3. 17 Martinus 3. 19 Eccius accedit propius fini, die Stellung nicht geändert von zweiter Hand 3. 21 Ecce 3. 29 Eccius 3. 30 Ursprünglich tumultuarie, dann [ob von erster oder zweiter Hand?] e gestrichen und aus i ein j [Schluß-i] gemacht (vom Setzer ist die Änderung nicht berücksichtigt) 3. 33 Eccius 3. 35 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert XXVIII und daneben (ohne Obeliscus) von erster Hand Secundus, was unausgestrichen geblieben Am Rande links 28, rechts Adversus .7. quae est In ordine .81. ohne eine Streichung von zweiter Hand
- §. 313 3. 3 Martinus 3. 4 Über valet ein wieder ausgestrichenenes est imo totum von zweiter Hand übergeschrieben 3. 5 Asini disputare x [= id est] Scholastici, ut 3. 6 auctoritate 3. 11 obmittere 3. 13 Ecce Ursprünglich quae licentiam pro temeritate Interpretatur, dann, vermuthlich von zweiter Hand, m in licentiam ausgestrichen, das letzte e in temeritate mit einem Strich darüber versehen, über die vier ersten Worte in ihrer Folge 1 2 1 2 gesetzt und a in Interpretatur in e geändert 3. 22 absconditur, nicht von zweiter Hand geändert 3. 24 Id evidens est argumentum ohne Änderung von zweiter Hand 3. 26 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand XXIX (Obeliscus fehlt) Am Rande 29 3. 27 Zu Anfang noch Tertius, wieder ausgestrichen Am Rande Adversus 8. que est In ordine .82., von zweiter Hand 8. que est In ordine gestrichen 3. 27 facillimum 3. 28 haec 3. 30 Martinus 3. 33 mutierit eiusmodi quaestiones, Credo, dann von zweiter Hand geändert in mutierit, Eiusmodi quaestiones, credo 3. 34 et non frivole von zweiter Hand als hier einzuschreiben an den Rand geschrieben 3. 36 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert XXX (Obeliscus fehlt) Am Rande 30 3. 37 Zu Anfang noch Quartus, unterstrichen (jedenfalls sollte das Wort ausgestrichen werden) Am Rande Adversus 19 quae est In ordine .92., von zweiter Hand 19 quae est In ordine gestrichen

- §. 314 §. 2 *authoritatibus* §. 4 *Martinus* §. 5 *Eccius*, von zweiter Hand nicht geändert
authoritatum §. 8 *qui dixit* §. 11 *Eccius* §. 15 *Zwischen obelophrastus* und
persecutiones ursprünglich noch *nihil nisi*, aber, wahrscheinlich von zweiter Hand, wieder
gestrichen §. 16 *At sit* [sic in unserer Ausgabe ist ein Druckfehler, auch die ed.
Witeberg. hat sit] Unter §. 17 von erster Hand nur noch *Finis*, von zweiter Hand
daneben *X Augusti* und vielleicht von dritter *MDXVIII*; daraus §. 18 f. in ed. Wite-
berg. gebildet
- §. 317 Zu A ist nachzutragen: Vgl. Dommer, *Lutherdr.* Nr. 9. — Zu B: Vgl. Dommer,
Lutherdr. Nr. 10. — Zu D: Vgl. Dommer, *Lutherdr.* Nr. 11.
- §. 318 Zu G: Vgl. Dommer, *Lutherdr.* Nr. 42. — Zu H: Vgl. Dommer, *Lutherdr.* Nr. 41.
- §. 322 §. 25 lies *fornicator* statt *fornicator*
- §. 325 Zu A: Vgl. Dommer, *Lutherdr.* Nr. 12.
- §. 326 Zu B: Vgl. Dommer, *Lutherdr.* Nr. 13, wo Valentin Schumann als Drucker bezeichnet
wird. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 14. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 43. — Zu G: Vgl.
Dommer Nr. 44. — Zu n: Vgl. Dommer Nr. 15, wo aber im Titel: *M. D. XVIII.*
- §. 327 Zu g: Vgl. Dommer Nr. 16.
- §. 328 Zu i: Vgl. Dommer Nr. 17.
- §. 335 §. 12 lies *eucharistiae* statt *eucharistiae*
- §. 337 §. 39 Klawerau schlägt vor statt des überlieferten *permittentes* zu lesen: *poenitentes*,
da dies jenem näher liege als *elementes*. Sollte sich *permittentes* nicht halten lassen?
permittens, „einer der alles über sich ergehen läßt“? ist es vielleicht im Sinne des von
Luther ja auch gebrauchten Mystikerwortes „gelassen“ zu nehmen? P. P.
- §. 342 §. 2 am Rande lies „Eph.“ statt „Eph“
- §. 342 §. 4 C. Nestle in den *Theol. Studien aus Württemberg*, X. Jahrg. S. 311: „Statt *malis*
muß es *modis* heißen; 3. B. S. 464 §. 5 *studeat omnibus modis omnem hominem*
dulci affectu diligere &c.“
- §. 344 §. 40 lies *peccatorum* statt *peccatorum*
- §. 346 §. 6 v. u. ist Ausgabe statt Ausgabe zu setzen.
- §. 373 §. 6 lies *quod in se est* statt *quod in est*
- §. 376 §. 4 lies 152 statt 151
- §. 376 Zu A: Vgl. Dommer, *Lutherdr.* Nr. 3, wo aber im Impressum „Grünenberg“. Dommer
erklärt (Ornamente Nr. 6) den Titelholzschnitt als Adams Begräbnis und Christi Aufer-
stehung mit Hinweis auf die Worte des Titels „wie Adam in uns sterben und Christus
erstehen soll“. Auffallend bleibt die Auffassung der Auferstehung: Christus auf Wolken
und von Engeln umgeben über dem offenen Grabe. Daß aber das offene Grab nicht zu
dem links unten liegenden Todten in Beziehung gebracht werden kann, zeigt der Umstand,
daß die um diesen beschäftigten Engel offenbar ihn einscharren, nicht aber in jenes forttragen
wollen.
- §. 377 Zu I: Vgl. Dommer, *Lutherdr.* Nr. 93. — Ferner ist die niederdeutsche Übersetzung der
Lutherschen Ausgabe der deutschen Theologie nachzutragen, die mehrfach von andern Biblio-
graphen erwähnt, erst von Hofmeister genau beschrieben ist in Wiedemann, *Mecklenburgs*
altmecklenburgische Literatur III. Theil (1885), S. 208/9:
- „Theologia || düdesch. || Dat h̄s ein eddel vnd köstlic || bösesken van dem rechten
vorstan- || de, Wath Adam vnd Christus || sy, vnd wo Adam ju vns || steruen, vñ
Christus || vpsan schall. || Mat. xvj. || Wil my hemaund nanolgen, de vorsake ih̄c
süluest, vñnd neme ih̄n Crüge vpp || ih̄c vnd volge my na. || j. Corint. xv. || Gelyke
alse jnn Adam alle steruen, also || werden se jnn Christo alle leuendich ge- || maket
werden, || M. D. XXXvij.“ Mit Titelleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 76 Bl. in
Oktav. Am Ende: ¶ Iho Kozstok by Ludowich Dyck gedruckt.“
- Ex. in Münster i. W., Kgl. Bibliothek.

Hoffmeister hat auch das Vorwort „An den christlichen Leser“ mitgetheilt. Wir haben (man weiß nicht, ob der Übersetzer oder der Drucker redet) schon längst gewartet, ob nicht eine Übersetzung dieses Büchleins in unsere Sprache irgendwo ans Licht treten würde; da dies nicht geschehen, haben wir dies zu unternehmen uns entschlossen, um damit zu bezeugen, daß das, was vor 12 oder 14 Jahren recht christlich und Wahrheit war, noch nicht zur Lüge geworden, sondern immer recht christlich und wahrhaftig bleibt. Wie dieser Vorredner zu der ungefähren Fristangabe von 12—14 Jahren kommt, ist nicht ersichtlich. P. P.

§. 378 Z. 14 lies „euch“ für „auch“

§. 381 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 18. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 19.

Zu §. 383 Z. 17 „pappen blumen“ sind nicht, wie Grimms Wtb. 6, 1446 erklärt, „Papierblumen“, sondern es ist die jetzt *Taraxacum officinale* genannte Pflanze gemeint. Vgl. Kawerau, Ztschr. f. deutsche Phil. 23, 292f., der „pappen“ auf lat. *pappus* = „Samen-“, „Federkrone“ zurückführt. Das ist schwerlich richtig, vielmehr bedeutet „pappenblume“ wohl „Pfaffenblume“, wie die nämliche Pflanze auch „Pfaffenplatten“, -kraut“ u. s. w. und weiterhin „Mönchsblume“, -platten“, „haupt“ genannt wird, weil sie „weißhaarige Früchte auf kahler Platte (Blüthenboden)“ zeigt. Vgl. Prißel-Jessen, Die deutschen Volksnamen der Pflanzen (1882), S. 395 ff. Dagegen ist allerdings der *pappus*, die Federkrone, mit der der Wind leichtes Spiel hat, der Theil der Pflanze, welcher ihre Erwähnung an dieser Stelle erklärt. P. P.

Zu §. 383 Z. 20 Klettenbawes. Vgl. Grimm, Wtb. 5, 1153. Zweifellos ist, wie Hildebrand a. a. O. annimmt, an ein nach Rinderart aus Kletten hergestelltes Hausgebilde zu denken. Aber Luther hat hier doch wohl weniger die geringe Festigkeit eines solchen, die in der That gar nicht so gering ist, im Auge, als vielmehr die Willkür der Zusammenfügung. Kletten hängen sich an einander, wie immer man sie zu einander fügen möge, sie sehen ungleich den Mauersteinen der Willkür des Baumeisters durch ihre Form und Art keine Schranke: ebenso ist es mit Luthers „vorgeben wort“, aus ihnen läßt sich auch jeder beliebige gestaltete Klettenbau herstellen. P. P.

Zu §. 394 Das Vorwort Sebastian Münsters zu seiner Übersetzung der *Decem praecepta Wittenbergensi praedicata populo* lautet nach Ausgabe a:

Vorred B. S. M.

Es kummen teglich herfür durch den truck vil bücher, latinisch und tütsch, deren vil fast heilsam und nutz sind, dem gemeinen man: wie man dann menschen findet, die also hungerig und begirig sind nach dem gots wort, das sy auch all überige zyt, so sy mögen haben nach iren notwendigen geschafft, in heilsamen büchern seliglichen anlegen, trost und underwysung daruß zu schöpfen. Denen zu lieb ist getütscht biß büch, durch den frummen, geschicklichen und hochgelerten man D. Martinum Luther beschriben, der also geistlich, christlich und ewangelisch die .x. gebott erklet und uflegt, das man desglichen nit findet, wiewol vil lerer darüber geschriben hant. Do sint geistlich und weltlich, güt und böß, betrübt und angefocht, jung und alt, obrer und underthan, kurch heberman, wie er den weg gan sol (das dann die .x. gebott sind), der zu dem ewigen leben fürt. Do sint man, wie ein hetlich gebot nach dem büchstaben und nach dem geist gehalten wirt. Dar zu, wie ein hetlich gebott etlich grad und staffel hat ic.

Was ist es not hie vil dar von zu schreiben? Durchließ du das büch, so wirstu finden, ein rechten Christlichen und Ewangelischen lerer. Und laß dich nit hindern, das es nit mit verblümpften und hochtrechtigen worten vertütscht ist, dann es mer den einfaltigen weber den hößlichen zu lieb transferiert ist: und also transferiert, das etwan die subtiliteiten, die der obgemelt D. darin hat lassen lauffen, dem latin gelassen sind. Got sey mit dir.

§. 395 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 20, wo aber im Impressum hinter der Jahreszahl Punkt statt eines Kommas. — Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 21, doch weicht das Hamburger Exemplar dadurch ab, daß das Impressum nicht auf Bl. 51^a, sondern Bl. 51^b

steht. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 45. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 98, wo aber 3. 4 des Titels „schöne“.

S. 396 Zu b: Vgl. Dommer Nr. 97. Dommer nimmt an, daß b vor a gedruckt sei, was wir S. 397 als möglich angedeutet haben. — Zu c: Vgl. Dommer Nr. 99, wo aber statt ö, ü stets ö, ü und im Titel „Witten || berg“. — Zu d: Vgl. Dommer Nr. 318, wo aber „erklärung“ Dommer nimmt Val. Curio in Basel als Drucker an.

Zu S. 396, 7 Eine niederländische Übersetzung der Decem praecepta erschien (nach de Hoop-Scheffer: Gesch. der Reformation in den Niederlanden (1886), S. 113) 1520 zu Antwerpen u. d. L.: Die thien Geboden Gods, gheprediget Ende bescreuen door den doctoer der heylicher Scrifturen Here Martinus Luther Broeder van Sinte Augustyne oerdene“ mit dem Zufaze des Übersetzers am Ende: „An den Leser. Ich ermahne euch alle ihr Christen, daß ihr um Gottes willen euer Urtheil zurückhaltet, ehe Jhrs versteht, und nicht thun wollet wie die gemeinen Menschen, sondern wie es euch zu thun geziemt. Gewohnheit ist die schlimmste Gesetzesinterpretin.“ P. P.

Zu S. 411 3. 1 ist am Rande nachzutragen: Hiob 9, 28.

S. 411 3. 8 lies sunt statt suut

S. 435 3. 24 Für orem ist wohl mit Löscher iurem zu setzen.

S. 454 3. 32 lies nunc statt nuuc

S. 462 3. 1 lies hoc statt noc

S. 468 3. 20 G. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 311 f. fordert mit Recht, Iebusei statt Iesubei zu lesen, vgl. Jos. 15, 63.

S. 469 3. 18 lies omnia statt omuia

S. 481 3. 39 lies includuntur statt includuatur

S. 505 3. 36 lies peccaminosissimum statt peccaminossissimum

S. 513 3. 15 mutaverunt statt mutaveruut

S. 523 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 22. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 23. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 46.

S. 554 3. 34 lies peccati statt peceati

S. 555 3. 32 lies animarum statt a nimarum

S. 558 3. 29 G. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 312 hält servire für einen Druckfehler; dies ist es in unserer Gesamtausgabe nicht, denn wir haben es nach unserer Vorlage gegeben: er will dafür saevire gesetzt haben, eine vortreffliche Konjektur.

S. 574 3. 36 ist das Komma vor vix zu streichen

S. 602 3. 23 lies intelligo statt intelligo

Zu S. 629 ff. Von den Thesen Pro veritate inquirenda hat Kaverau (Ztschr. f. Kirchengesch. XI, S. 479 ff.) einen Plakatdruck (Lübeck, Stadtbibliothek) nachgewiesen, als dessen Drucker er Joh. Grunenberg annimmt. Der Titel weicht von A nur durch „Veritate“ und „consolabis“ ab. Im Texte finden sich folgende wichtigere Abweichungen: 631, 28 se) ß (= sed). — 632, 8 culpe. — 632, 34 accidit. — 632, 38 pmittentis. — 633, 2 mortatalia. — 633, 3 eneretur. — 633, 8 (id est crimina).

Diese Thesenreihe liegt auch handschriftlich vor in Cod. theol. et philos. 4^o Nr. 500 der Königl. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart. Herr Bibliothekar Prof. Dr. Steiff hatte die Güte, uns darüber folgende Mitteilung zu machen:

Die Handschrift Cod. theol. et philos. 4^o Nr. 500, nicht gebunden, nur geheftet, umfaßt 6 Blätter (Papier) in 4^o, wovon die drei letzteren ganz, das diesen unmittelbar vorhergehende zu zwei Dritteln leer sind. Sie enthält auf dem ersten und zweiten Blatt von einer Hand des 16. Jahrhunderts geschrieben die Thesen Pro veritate inquirenda, auf dem dritten Blatt (Vorderseite und oberes Drittel der Rückseite) von derselben Hand geschrieben Luther's Conclusiones quindecim tractantes, an libri philosophorum sint

utiles &c. Die Schriftzüge haben zwar manche einzelne Ähnlichkeit mit Luthers Hand, weichen aber andererseits auch ab; im Ganzen betrachtet tragen die Züge einen kräftigeren, derberen Charakter, als er Luthers Hand, zumal in seiner früheren Zeit eignet. An die Niederschrift durch den Reformator selbst kann also nicht gedacht werden, um so weniger, als die beiden Thesenreihen, obwohl in verschiedenen Jahren verfaßt, in dieser Handschrift offenbar in einem Zug geschrieben worden sind. Woher die Handschrift stammt, läßt sich nicht mehr feststellen.

Die Thesen *Pro veritate inquirenda* sind nur auf den ersten drei Seiten, d. h. bis zur 40. einschließlich numerirt, auf der vierten Seite, also von der 41. ab, sind sie nur durch jedesmaligen Beginn einer neuen Zeile von einander geschieden.

Die Abweichungen vom Texte unserer Ausgabe sind folgende:

630, 2 Augustiniano fehlt. — 630, 3 per vices circulares pro nostro more fehlt. — 630, 5 illas fehlt. — 630, 10 praesupcionem [sic] — 631, 5 in fehlt. — 632, 7 est fehlt. — 632, 8 sed . . . culpe (vor culpe war anfänglich de geschrieben; dies ist aber gestrichen und auf den Rand ein Wort condi . . . gesetzt, dessen Schluß durch Beschneiden des Randes verloren gegangen ist). — 632, 13 In his — 633, 8 (id est crimina) — 633, 12 Ad Roma primo

Auch der Cod. theol. 4^o 271 enthält diese Thesen, aber nur in einer Abschrift des vorigen Jahrhunderts, die nachweisbar auf Cod. theol. 4^o 500 beruht. P. P.

§. 630 Z. 9 lies „§. 222 und §. 143“ statt „§. 222 und 243“

§. 631 Z. 24 ist das Komma hinter hominis zu tilgen.

§. 636 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 24. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 25. — In dem Titel von C ist a vor linguis nachzutragen. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 26.

§. 637 Zu F: Vgl. Dommer Nr. 47. — Zu H: Vgl. Dommer Nr. 48. — Zu K: Vgl. Dommer Nr. 27.

Zu §. 644—686. Ad dialogum Silvestri Prieratis de potestate papae responsio. 1518.

Vorstehend bezeichnete Schrift in unserer Gesamtausgabe Bd. I. §. 644 ff. ist von Th. Brieger und M. Lenz in der Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. VII S. 577—618 einer besonders eingehenden Besprechung gewürdigt worden. Gerade sie zu wählen, dafür dürfte ein von uns zur Zeit der Bearbeitung des ersten Bandes unserer Ausgabe nicht gekanntes und also auch nicht verwerteter, ihnen benutzbar gewordener dritter Druck derselben bestimmend gewesen sein, da er nicht wenige Abweichungen von unserem Text zeigt, welche Anlaß und Stoff zu Bemerkungen über unsere Ausgabe boten. Dabei sind Wünsche geäußert und Forderungen gestellt, die zum Theil berechtigt, zum Theil aber unseren Grundsätzen durchaus widersprechend oder überhaupt unausführbar sind. Soweit es in dem Rahmen unserer Einzelnachträge und Berichtigungen geschehen kann, berücksichtigen wir sie nachstehend.

Zunächst liefern wir nach Brieger-Lenz a. a. O. S. 583 eine unserem sonstigen Verfahren konforme Beschreibung des dritten Druckes, den wir nach dem Vorgange der beiden Gelehrten und nach seinem Verhältniß zu A und B Bd. I §. 646 unserer Ausgabe mit dem Buchstaben C bezeichnen. Sie lautet danach:

„Ad Dialogus || Sylvestri Prieratis Mgri || Palatii de potestate Pape, || Resposio
J. Martini Lu: || ther Augustinesis, || Nittenbergae.“ Mit Titelauffassung. Titelfrückseite bedruckt. 24 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der vorletzten Seite findet sich ein belangreiches Druckfehlerverzeichnis. Druck von Melchior Lotther in Leipzig. Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 28. Es gibt auch einen Druck mit dem Fehler „Pieratis“, aber über die Identität desselben mit C soll kein Zweifel sein.

Über die Entstehung des Druckes C wird S. 583 gesagt, daß er „von Luther höchst sorgsam durchgesehen und vielfach corrigirt worden“ sei. Nun sind freilich „eine Reihe von Druckfehlern stehen geblieben, sind auch in allerdings kleiner Anzahl neue hinzugekommen; aber trotz dieser Versehen zeigt fast jedes Blatt eine theils formell, theils sachlich bessernde Hand, welche nur die des Verfassers gewesen sein kann“. Das ist der ganze Beweis, den Brieger und Lenz (S. 584 f.) für Luthers eigenhändige Korrektur der Schrift führen, — hinfort fußen sie darauf und ziehen weitere kühne Folgerungen daraus, wie, daß „die stilistischen Glättungen“, die er dem Texte gegeben, „die humanistische Schulung Luthers in geradezu überraschender Weise darthun“ u. Behauptung gegen Behauptung: wir erklären, daß A in C nicht von Luther corrigirt sein kann; der Beweis dafür liegt in den Änderungen, welche in C vorgenommen sind.

Wir geben jetzt zur Berichtigung und Ergänzung unserer Ausgabe einzelne Notizen, zu denen uns die Besprechung der obgenannten Schrift in der Zeitschrift für Kirchengeschichte Anlaß bietet:

S. 647 Z. 20 Schon C verbessert Gal. II im Fehlerverzeichnis in Gal. I [Br.:L. S. 589]

S. 647 Z. 26 Tertium illud de poe. et re. e. 'Cum ex eo' C [Br.:L. S. 589. Unnötige Änderung]

S. 648 Z. 10 iam accedamus simul et iudicemur C [Br.:L. S. 585]

S. 648 Z. 16 Agere enim vel est actus vel non sine actu C [Br.:L. S. 585]

S. 648 Z. 29 f. Act. III. Poenitemini et convertimini &c. Nam et graece C, aber erst im Fehlerverzeichnis als so zu bessern angegeben [Br.:L. S. 589]

S. 649 Z. 1 Tertio C [Br.:L. S. 586]

S. 649 Z. 14 Quarto C [Br.:L. S. 586]

S. 649 Z. 20 liēs quendam statt quendum [Br.:L. S. 579]

S. 649 Z. 28 Quinto C [Br.:L. S. 586]

S. 649 Z. 33 operatur auch C [Br.:L. S. 592 und hier, sowie S. 579, sogar als richtig hingestellt]

S. 649 Z. 37 aIum = animum statt cum in A und C oder statt cum se in unserem Text [Br.:L. S. 594, vorzuziehende Konjekture]

S. 650 Z. 12 Iste ne est. quaeso. caestus ille immanis corpore Entelli C [Br.:L. S. 589 mit dem Vermerk: „Entschiedene Verbesserung, da caestus immani corpore unmöglich gesagt werden kann. Wahrscheinlich aber hat Luther nach Virgil, Aen. V, 401, caestus immani pondere Entellinus oder Entelli im Sinne gehabt; dafür spricht auch die später (S. 650 Z. 30) vorkommende Wendung immanissimus caestus Entelli; vgl. aber für die Lesart von C: [Virgil, Aen.] V, 447 und 372.“ Sprachlich ist die Lesart immani corpore nicht unmöglich, und die Beziehung des Eigenschaftswortes immanissimus zu caestus Z. 30 entscheidet gegen C.]

S. 650 Z. 20 dilacerare schon C [Br.:L. S. 589]

S. 650 Z. 23 Secundo schon C [Br.:L. S. 586]

S. 650 Z. 28 Tertio, poenitentiam virtutem tantum dolorem voluntatis definitis C, doch erst als Korrektur im Fehlerverzeichnis [Br.:L. S. 589 mit dem Vermerk: „Knaake hindert das Verständniß durch ein hinter virtutem gesetztes Komma“. Wenn uns nur dabei gesagt wäre, wie die dunkle Stelle richtig verstanden werden müßte! Mit dem Komma hinter virtutem soll eben eine andere Auffassung angedeutet werden, als die wäre, welcher man zu folgen hätte, wenn das Komma fehlt. Von letzterer sagt wenigstens Ambrosius Catharinus in seiner Excusatio disputationis contra Martinum, Florentiae 1521, Bl. a 8^b, daß sie der Meinung des Prieras nicht entspreche.]

S. 650 Z. 36 Hoc si intelligo C [Br.:L. S. 586 mit dem Vermerk: „Entschiedene Verbesserung“.]

S. 651 Z. 2 credo gestrichen in C [Br.:L. S. 586. Entschiedene Verschlechterung]

S. 651 Z. 10 persuadeas C [Br.:L. S. 589 f. mit dem Vermerk, daß alle bisherigen Herausgeber falsch persuadear gesetzt haben. Aber persuadear ist vorzuziehen.]

- §. 651 3. 26 *indocile et non capax tantae tuae theologiae* C [Br.-L. S. 586]
 §. 652 3. 18 *lies necessario* statt *necesario* [Br.-L. S. 579]
 §. 652 3. 20 *uterque enim dormit nocte, id est nihil agit* C [Br.-L. S. 586]
 §. 652 3. 35 *Paulina enim est* C [Br.-L. S. 586]
 §. 653 3. 2 *quia me defendis* C [Br.-L. S. 586]
 §. 653 3. 21 *tibi ostendere* C [Br.-L. S. 586]
 §. 653 3. 25 ff. *Ad propositionem meam quartam dicis doctrinam hanc esse falsam, impossibilem et erroneam, nisi poena intelligatur pro exteriori mortificatione pro loco et tempore. Satis iam dictum est* C [Br.-L. S. 590 mit der richtigen Bemerkung, daß unsere Texteslesart auf Mißverständniß der Korrektur in A beruht. Die Stelle ist mit Streichung von *Quoniam* und Änderung der Interpunktion nach C zu verbessern]
 §. 653 3. 39 fehlt am Rande die Anzeige des zweiten Citats „2. Cor. 10, 16“. [Br.-L. S. 614]
 §. 654 3. 3 *Sed] Seu* C [Br.-L. S. 585]
 §. 654 3. 4 *nimis multos pervasit maxime doctiores* C [Br.-L. S. 590 mit dem Vermerk, daß schon Walch XVIII Sp. 134 in der Übersetzung das Richtige habe. Dies ist eine treffliche Verbesserung des von uns gegebenen Textes. Übrigens hat, unabhängig von Br.-L. und Walch, auch G. Kestle in den Theol. Studien aus Württemberg X. Jahrg. S. 312 *pervasit für persuasit zu lesen vorge schlagen]*
 §. 654 3. 16 *diligendum instar sui* [Br.-L. S. 586]
 §. 654 3. 19 *B. Pauli Epist. V. Non quae* auch C [Br.-L. S. 584]
 §. 654 3. 22 *id est: diligis quidem, sed te solum* C, aber erst im Fehlerverzeichnis als so zu verbessern angegeben [Br.-L. S. 590]
 §. 654 3. 25 *si bonus esset amor sui* C [Br.-L. S. 586]
 §. 654 3. 25 *invenit] innuit* C [Br.-L. S. 585 mit der Bemerkung: „*innuit doch wohl sehr zweifelhaft.*“]
 §. 654 3. 32 *quod tamen est contra omnes Scripturas, quae* C [Br.-L. S. 586]
 §. 654 3. 36 *te moveat, quo dicitur* C [Br.-L. S. 586]
 §. 655 3. 5 *et a Sanctis* C [Br.-L. S. 586]
 §. 655 3. 26 *sentiat. Deinde quot fabulis saltem aucta sunt* C wie auch A [Br.-L. S. 592 mit der Bemerkung, daß der Gedanke in dieser ursprünglichen Form reicher sei. Man müßte dann den Satz *Deinde etc.* als Ausruf fassen — ein etwas schroffer Wechsel der Satzarten!]
 §. 655 3. 36 *ubi supra* auch C [Br.-L. S. 593, wo mit vollem Recht unsere Konjektur *vide supra* verworfen und die ursprüngliche Lesart also vertheidigt wird: „*Eingehend redet Luther von diesem Gegenstande bekanntlich in den Resolutionen, Weimarer Ausgabe S. 573 ff., besonders S. 582 3. 35 ff. Es ist aber klar, daß an unserer Stelle ein Hinweis gerade auf diese Auseinandersetzung vorliegt; denn erst neun Zeilen vorher hat Luther den Prierias auf seine Resolutionen hingewiesen: Sed de iis latius in declarationibus meis. Die stark brachylogische Wendung ist also zu erläutern: de quo vide eo loco, ubi supra videndum est (bezw. videndum dixi). Ganz ähnlich sagt Luther in unserer Schrift S. 663 3. 12 Sed latius, ubi dixi.*“]
 §. 656 3. 6 *permittor a te dissentire* C [Br.-L. S. 586]
 §. 656 3. 10 f. *Ad haec penes me sunt aliquot eruditi et acuti tractatus* C [Br.-L. S. 586]
 §. 656 3. 33 li. I. *de elect. e. 'Significasti'* C, aber erst im Fehlerverzeichnis so angegeben [Br.-L. S. 590, vgl. S. 616, wo die Richtigkeit der nachgetragenen Lesart in C bewiesen wird]
 §. 656 3. 34 *lies repraesentativam* statt *repaesentativam*
 §. 657 3. 12 f. *Nach virtualis, repraesentativa, essentialis* ist statt des Fragezeichens jedesmal ein Komma zu setzen [Br.-L. S. 600 mit der richtigen Bemerkung, daß hier keine Frage vorliegt, sondern zur Vorbereitung auf das *Quid tum?* eine Folgerung aus dem vorhergehenden Satze gezogen wird]

- § 657 3. 27 *palpare potes* C [Br.:L. S. 586]
 § 659 3. 37 *invectas* auch C [Br.:L. S. 584]
 § 659 3. 40 Hinter *Philosophiae* ist ein Anrufungszeichen zu setzen [Br.:L. S. 599]
 § 660 3. 13 *inter se* C [Br.:L. S. 586]
 § 660 3. 36 *nonne et quilibet sacerdos* C [Br.:L. S. 590. Richtige Lesart]
 § 660 3. 37 *et iis similia* C [Br.:L. S. 586]
 § 661 3. 35 *pro* fehlt C [Br.:L. S. 585]
 § 662 3. 8 *doctrina* auch C [Br.:L. S. 584]
 § 662 3. 32f. *ingenti (quod solum possit probare fidem nostram esse veram) miraculo* C [Br.:L. S. 586. Keine Verbesserung]
 § 662 3. 37 *licet sint forte nimis multi, qui* C [Br.:L. S. 587]
 § 662 3. 38 *nullam habent fidem, nec eos curant* C [Br.:L. S. 587]
 § 663 3. 2 *pereundum an emergendum* C [Br.:L. S. 587]
 § 663 3. 5 *lies fuerunt* statt *fuerunt*
 § 663 3. 14 *quia timor est de futuro malo* C [Br.:L. S. 587]
 § 663 3. 27 *lies nolentibus* statt *nolentibus* [Br.:L. S. 579]
 § 663 3. 27 Statt des Fragezeichens hinter *Volent ergo* hat C ein Komma [Br.:L. S. 600, wo ein Punkt gefordert wird. Nicht notwendig]
 § 664 3. 2 *solam animae tantam* C [Br.:L. S. 591]
 § 664 3. 16 *In decima septima* C [Br.:L. S. 591]
 § 664 3. 25f. *ratio naturalis, praesertim cum* C, aber erst im Fehlerverzeichnis angegebene Interpunktion [Br.:L. S. 591. Hiernach ist die Stelle in unserer Ausgabe zu verbessern]
 § 664 3. 19 *te* fehlt auch in C [Br.:L. S. 584]
 § 665 3. 7f. *ad decimam quartam et ad decimam quintam* C [Br.:L. S. 587]
 § 666 3. 38 *alioquin non* C [Br.:L. S. 587]
 § 667 3. 18 *evolare astruunt* fehlt auch C [Br.:L. S. 584]
 § 667 3. 24 *praedicari* auch C [Br.:L. S. 585]
 § 668 3. 28 *Ro. xv.* auch C [Br.:L. S. 585]
 § 669 3. 2 *perfectissimas* auch C [Br.:L. S. 585]
 § 669 3. 23 *possimus* C [Br.:L. S. 587]
 § 670 3. 12 *clara* schon C [Br.:L. S. 591]
 § 670 3. 18 *eorum verba* auch C [Br.:L. S. 594, wo vorgeschlagen wird, *eorum* stehen zu lassen und 3. 17 *haereticorum* für *haeresium* zu lesen. Vielleicht besser als unsere Konjektur]
 § 670 Anm. 1. Über den Ausdruck 'amore Amorrei' 3. 36 haben sich Brieger und Lenz (S. 618), da ihnen die in unserer Ausgabe aufgestellte Erklärung wenig einleuchtend erschien, bei G. Schürer *Kathys* erholt und von ihm die Auskunft erhalten, daß 'Amoriter' geradezu so viel wie 'Kanaaniter', dies aber wieder so viel wie 'Heide, Götzendiener' sei, demnach „amor Amorhaei die Liebe oder Neigung eines Amorrhäers, wie ein Amorrhäer (ein Heide) sie hat.“ G. Nestle (*Theol. Studien aus Württemberg*, X. Jahrg. S. 317 f.) findet aber doch, daß in dem Ausdruck sicherlich eine viel speziellere Beziehung liege, und verweist auf Goebes *Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung*, 2. Aufl., III S. 262, wo verzeichnet steht: „Ammorrhäus. Der Gewissen-Lose von H. Joh. Laffenio. Anno 1699. 12. — Der Lust- und Zr-Garten eines gewissen-losen Amorrhei. In einem Gespräch zwischen Don Diego und Janvilla vorgestellt von Johann Laffenio. Frankfurt und Leipzig 1738. 8.“
 § 671 3. 12 *ut quamprimum* C [Br.:L. S. 587]
 § 671 3. 13 *securae sunt dilatae* C [Br.:L. S. 585]
 § 671 3. 19 *nec differat* C [Br.:L. S. 585]
 § 673 3. 28 *pronus sit* C [Br.:L. S. 587]
 § 675 3. 2 *quo volet* C [Br.:L. S. 587]

- §. 675 3. 2 tantum ne tam magnum C [Br.-L. S. 587]
 §. 675 3. 18 Sufficit auch C [Br.-L. S. 593]
 §. 677 3. 17 Es ist übersehen, daß schon im Fehlerverzeichnis von A das necessario des Textes als in necessaria zu verbessern angegeben [Br.-L. S. 580]
 §. 677 3. 25 ea vel opinione C [Br.-L. S. 587]
 §. 677 3. 27 Statt Ad quadragesimam septimam hat C Quadragesimam septimam [Br.-L. S. 591. Die Lesart von C fügt sich besser in die Konstruktion]
 §. 677 3. 34 laudem C [Br.-L. S. 587]
 §. 678 3. 21 quod quibus C [Br.-L. S. 585]
 §. 679 3. 11 ist impassibile im Text zu streichen und impossibile, das in der Note steht, dafür zu setzen [Br.-L. S. 592, wo mit Recht die versuchte Änderung für unbegreiflich erklärt wird]
 §. 680 3. 1 lies ac si statt as si [Br.-L. S. 579]
 §. 680 3. 40 ff. Et idem per idem probas et dicis. Quod autem S. Gregorius dedit aliquando indulgentias, ut communiter dicitur, non potest probari. Ideo C [Br.-L. S. 591. Hiernach ist unsere Interpunktion zu ändern]
 §. 681 3. 19 reperis C [Br.-L. S. 585]
 §. 681 3. 22 praeterquam ubi C [Br.-L. S. 587, vgl. S. 578 f. Anm. 4, wo eine unzutreffende Folgerung daran geknüpft wird]
 §. 681 3. 23 haud possis C [Br.-L. S. 587]
 §. 681 3. 23 f. ut tu quoque mihi prope fias suspectus, ne magis C [Br.-L. S. 587]
 §. 681 3. 39 sint schon C [Br.-L. S. 592]
 §. 682 3. 4 f. excandescas et totus ignis efficiaris C [Br.-L. S. 587 f.]
 §. 682 3. 6 moveant C [Br.-L. S. 588]
 §. 682 3. 22 cur etiam non sunt C [Br.-L. S. 588]
 §. 682 3. 22 Cyrologiam C [Br.-L. S. 585]
 §. 682 3. 24 ubi possunt C [Br.-L. S. 588]
 §. 682 3. 28 eum fehlt C [Br.-L. S. 588]
 §. 683 3. 16 septuagesima sexta C [Br.-L. S. 592]
 §. 683 3. 19 Hinter in te ist besser ein Fragezeichen zu setzen [Br.-L. S. 599 f.]
 §. 683 3. 28 viderit C [Br.-L. S. 588]
 §. 683 3. 29 f. Melius enim facit Papa, si bonum pastorem ecclesiae praefecerit C [Br.-L. S. 588, vgl. Anm. 4 zu S. 578, wo eine nicht berechnete Folgerung aus der Stellung des enim gezogen wird]
 §. 684 3. 8 vidisti aut videbis C [Br.-L. S. 592]
 §. 684 3. 10 lies quaestionum statt questionum [Br.-L. S. 579]
 §. 684 3. 19 sanctorum, id est Thomae. Ex ipso C [Br.-L. S. 588]
 §. 685 3. 13 forte dixeris C [Br.-L. S. 588]
 §. 685 3. 28 f. comestores divitiarum C [Br.-L. S. 588]
 §. 685 3. 29 iterum facies C [Br.-L. S. 588]
 §. 687 Zu C: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 29.
 §. 688 Zu D: Vgl. Dommer Nr. 49. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 100. — Zu G: Vgl. Dommer Nr. 101, wo aber statt „zu“ stets „zu“ und im Impressum „Sorgen“ und „geburt“ statt „geburt“.
 Zu S. 689—710 Zu dem Texte der Auslegung des 109. (110.) Psalms verzeichne ich im Folgenden die wenigen Stellen, an denen der Herausgeber von A abgewichen ist, mit Rücksicht darauf, ob diese Abweichung durch die unterdeß aufgefundenen Hdschr. Luthers (Bd. 9, S. 180 ff.) bestätigt wird oder nicht: 691, 1 und 705, 25 hat A zu erfallen, die Hdschr. zcurfallen. Gemäß dem sprachlichen Charakter von A hat der Herausgeber mit Recht beidemal zerfallen in den Text gesetzt. Derartige mißverständliche Auflösung eines Lutherschen zcur- (= zer-)

in zu er- findet sich auch sonst in süddeutschen Nachdrucken und gibt dann leicht Anlaß zu weiteren Änderungen. So haben hier andre Nachdrucke zu erfüllen gefehlt, was ja sehr nahe lag. — 696, 11 ist das zweite „ist“ beseitigt, es fehlt auch in der Hdschr. — 697, 25 ist Misereere für Misereimini A gefehlt. Misereere auch in Hdschr. — 706, 8 aller doctor A, dafür gefehlt alle doctorn; Hdschr.: alle doctor. — 706, 14 Job am xlj. A, dafür gefehlt: Job am xl.; Hdschr.: Job. 40. — 706, 17 geschlossen A, dafür geschlossen gefehlt. Hdschr.: geschlüffen. Die Form ist das Prtc. der Vergangenheit von schliefen = schlüpfen. — Zu 709, 10 sei bemerkt, daß A einen ganzen Satz ausgelassen hat, der das vom Herausgeber vermifste Satzverb enthält. P. P.

§. 695 Z. 29 ist „uur“ zu streichen.

Band II.

Zu §. 2 ist auf §. 18 Z. 34 ff. zu verweisen, wo Luther auf den Brief Cajetans an Kurfürst Friedrich Bezug nimmt, der ihm jedoch erst nach dem 19. November zugegangen sein kann. De Wette I, 174 ff. und Enders I, 283 ff. haben ein falsches Datum. Luther hat vermuthlich schon vor der Zusendung des Kurfürsten privatim von Cajetans Schreiben Kenntniß erhalten.

§. 3 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 30. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 31. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 32.

§. 4 Zu E: Vgl. Dommer Nr. 33.

§. 8 Z. 8 lies propositione statt popositione

§. 8 Z. 14 lies scripturam statt scriptururam

§. 8 Z. 35 lies perturbarent statt pertubarent

Zu §. 26 Z. 30 ist am Rande nachzutragen: Matth. 24, 24.

Zu §. 27—33. Appellatio M. Lutheri a Caietano ad Papam.

Eine Abschrift der Appellation Luthers an den Papst findet sich in dem Cod. Bos. q. 25^a der Universitätsbibliothek zu Jena und steht hier Bl. 20^a—23^a. Die Vorlage derselben ist jedenfalls ein Druck gewesen, vielleicht der schon unserem Texte zu Grunde gelegte Druck A. Daraus weist der Umstand, daß in ihr für das Initiale §. 28 Z. 23, an einer Stelle, wo A einen durch mehrere Zeilen gehenden Buchstaben hat, ein leerer Raum gelassen ist; dafür sprechen deutlich die Änderungen bei der Niederschrift. Demnach könnten wir von Mittheilung der Lesarten absehen, wenn nicht der Verfertiger der Abschrift mit Sach- und Sprachverständniß verfahren wäre und zur Ausfüllung einer schon von uns angedeuteten Lücke (durch eine glückliche Konjekture) beitrüge.

§. 28 Überschrift: Appellatio Lutheri prima a Caietano ad papam facta Auguste anno 1518 Z. 4 Leonis &c. und dann für divina Z. 4 bis Z. 22 zu Ende der Verweis auf eine andere Stelle mit den Worten Formam huius vide 5713; darauf als Überschrift Appellationis schedulae Tenor und von Z. 23 ab der weitere Text beginnend: „□Vm appellationis“ mit für das Initiale leer gelassenem größerem Raum Z. 27 Wittenbergensis

§. 28 Z. 11 G. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 314 und 318, fordert mit Recht, das Komma vor statt hinter principalis zu setzen, vgl. zu §. 28 Z. 28; §. 36 Z. 35.

§. 28 Z. 28 ist das Komma vor statt hinter principalis zu setzen, s. zu §. 11.

§. 29 Z. 1 autem aliud esse non Z. 14 alteram partem contradictionis pertinaciter periculosum est et per spiritum sanctum prohibitum. 1. Joh: Probate spiritus,

- an ex deo 3. 23 et scandalorum machinas 3. 27 Zuerst war geschrieben Indulgentias esse semper Indulgentias. Hominem; diese Worte sind ausgestrichen und von derselben Hand dafür an den Rand gesetzt Per Indulgentias hominem
- §. 30 3. 5 opinosas 3. 13 ac si quaestus eorum 3. 17 Ursprünglich ut vor frivolis geschrieben, dann ausgestrichen 3. 20 Martinum 3. 22 Martinus 3. 33 plus ¶ [dies wäre aufgelöst plus quod]
- §. 31 3. 5 timeretur 3. 10 atque ideo mihi utrique suspectissimi fehlt 3. 13 Ursprünglich war rhomae geschrieben; dies ist dann ausgestrichen und dafür, wie es scheint von derselben Hand, Romanae curiae an den Rand gesetzt 3. 14 optimum fehlt 3. 17 vere dici 3. 20 Nach pericula ist ein Wort ausgestrichen, und dann wird fortgefahren et maxime 3. 29 Turingiae langravium, Misnae marchionem potissimum fehlt, dafür ist &c. hinzugefügt 3. 32 et ibidem fehlt 3. 34 ut cuius bis celebratur 3. 35 fehlt, dafür steht permittet, actum est und daran schließt sich der weitere Text; durch die letzteren Worte wird die von uns zu dieser Stelle schon angedeutete Lücke gut beseitigt 3. 35 suae causae timentes ist am Rande als hier einzuschalten von derselben Hand hinzugefügt 3. 37 Für presbyteri bis Legati 3. 38 nur &c.
- §. 32 3. 1 de eorum ordine fuerit 3. 4 ut est vir humanissimus 3. 5 fehlt 3. 8 omnium honestissima protestatione, quod 3. 19 Ursprünglich war penso In geschrieben, dies ist wieder ausgestrichen und dann in derselben Zeile dafür praetense In gesetzt 3. 33 praefertur 3. 34 vel Instituendo 3. 35 et a quolibet
- §. 33 3. 2 mihi hos dare voluerit 3. 7 potero, optime, mihi reservata facultate addendi 3. 8 hinter salvo noch mit rother Tinte Notarius in den übrig gebliebenen leeren Raum der Zeile gesetzt 3. 9 praemissis praefatus 3. 11 publico Infra nominato 3. 12 vel Instrumenta 3. 14 hinter anno nur noch &c., alles Übrige fehlt
- §. 35 Zu B: Vgl. Dommer Nr. 36. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 35, der Melchior Lotther in Leipzig als Drucker annimmt.
- §. 35 Zu den aufgezählten Drucken tritt noch hinzu:
„Appellatio. F. || Martini Luther ad || Concilium. ||“ Im Äußeren wie B, aber im Innern davon verschieden. Ganz anderer Satz. Vgl. Dommer Nr. 37, der auch noch auf einen dritten Druck Val. Schumanns hinweist, der wiederum von seiner Nr. 37 abweicht. Ob einer von beiden = unserm C?
- §. 36 3. 35 ist das Komma vor statt hinter principalis zu setzen, s. zu §. 28 3. 11
- §. 41 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 38, wo aber am Schlusse des Impressums ein Punkt. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 51, wonach „Augustiniani“ zu lesen wäre. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 50, wo „Augustiniani Vuitten- || bergensis“; in dem von uns f. 3. benützten Exemplar waren die betreffenden Buchstaben undeutlich.
- §. 44 3. 7 meint E. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 318, scheine hinter sicut principes Saxoniae zu fehlen si, oder es sei statt sicut zu lesen si ut. Nothwendig dürfte eine solche Änderung nicht sein.
- §. 47 3. 16 lies sine statt sine
- §. 48 Zu der Ausgabe der Replica F. Sylvestri Prieriatis ohne Luthers Vorwort vgl. Dommer, Lutherdr. Ann. zu Nr. 53.
- §. 49 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 53.
- §. 51 3. 21 scheint, wie E. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 318 bemerkt, hinter Donatum [besser hinter quam] zu fehlen Augustinus
Zu §. 57—65 vgl. Zeitschr. f. Kirchengesch. XI, 150—154.
- §. 58 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 54. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 55. — Zu H: Vgl. Dommer Nr. 102. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 103.
- §. 67 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 56. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 57. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 58.

§. 68 Der als L angeführte Druck findet sich in der Stadtbibliothek zu Hamburg. Dommer Nr. 104:

„Doctor Martinus Du- || ther Augustiners Vn- || terricht auff etlich Ar- || tickell die
ym von sey || nen abgunnern auff || gelegt vnd zu ge- || messenā wer- || den. ||
ANNO M D || XX. „ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in
Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenbergk || durch Johan.
Grunenbergk nach Christ gepurt tausent || funffhundert vnd Zwenzigsten Jar. “

§. 70 Z. 10 am Rande lies „Pf.“ statt „f.“

§. 72 Z. 38 lies „zulauffen“ statt „zulassen“

Zu §. 74 Daß Luther die Predigten über das Vaterunser in der Fastenzeit hielt, ergibt sich auch aus einer Stelle der Schneiderischen Bearbeitung, Unf. Ausg. 9, 142, 25. P. P.

§. 76 Zu 3: Vgl. Dommer Nr. 5.

§. 77 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 59. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 60.

§. 78 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 105. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 61. — Zu N: Vgl. Dommer Nr. 256.

§. 79 Zu a: Vgl. Dommer Nr. 106.

§. 84 Anm. 2 lies preces statt preees

§. 103 Z. 16 lies „spricht“ statt „spricht“

§. 104 Z. 14 am Rande lies „Matth.“ statt „atth.“

§. 108 Z. 14 lies „solt“ statt „solt“

§. 131 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 62. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 63. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 64.

§. 132 Zu I: Vgl. Dommer Nr. 65.

§. 144 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 66. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 67. — Zu d: Vgl. Dommer Nr. 109.

Zu §. 144 ist nachzutragen: In deutscher Übersetzung steht der Sermo de duplici iustitia auch in „Ettlich Sermones D. || Martini Lutheri, nūw || lich vßgangen.“ || u. f. w. Am Ende: „Gedruckt Anno M. D. xxj. || Menße Augusto.“ (vgl. Erl. Ausg. 216, 242. Ex. in Berlin, Kgl. Bibliothek; Breslau, Stadtbibliothek), Bl. D 1^a bis F 1^b und zwar in der Übersetzung Spalatins und mit dessen Zuschrift an Hans von Sternberg. P. P.

§. 157 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 68.

Zu §. 157 Zu den drei angeführten Drucken der Disputatio et excusatio tritt noch hinzu:

„Disputatio et ex || cusatio Fratris Mar- || tini Luther aduersus Criminatio- || nes
D. Johannis Cecij.“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart,
letzte Seite leer.

Typen und Satzrichtung wie in C, aber hie und da kleine Abweichungen, z. B. ist die Jahreszahl am Ende nicht mit 1519 wie in C, sondern mit „Anno domini Millesimo quingentesimo || decimo nono,“ gegeben. Druck von Martin Landsberg in Leipzig. Dommer Nr. 69. Auch in Breslau, Stadtbibliothek.

Zu §. 157 Von der Sammlung Contenta in hoc libello etc. weist Dommer Nr. 78 eine Druckvariante nach. Als Drucker nimmt er Melchior Lotter in Leipzig (1519) an. In unsrer Beschreibung dieser Ausgabe ist §. 157 Z. 7 v. u. zu lesen „darunter“ statt „darüber“.

Zu §. 158—160 Eine Abschrift dieses Vorwortes mit eigenmächtigen Änderungen findet sich in Cod. Bos. q. 25^a (Bl. 52^a—53^b) der Universitätsbibliothek zu Jena. In dem §. 160, 1 stehenden Sprichwort hat die Abschrift vor coram noch canem

§. 163 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 70.

§. 164 Der als I angeführte Druck findet sich in der Stadtbibliothek zu Hamburg. Dommer Nr. 110:

„Syn Sermon von dem Glichen || stadt vorendert vñ corvigiret || durch D. Martinum ||
Luther Augustiner || zu Witten- || bergk. ||“ Darunter die „Vorrede“. Titel-

rückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letztes Bl. leer. Am Ende: „C Gedruckt zu Wittenberg durch Johannē Grünen- || bergt Nach Christ gepurt Tausentfunfhundert || vund Zwenzigsten iar.“

§. 164 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 111.

§. 165 Zu O: Vgl. Dommer Nr. 189.

§. 172 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 71. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 72. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 73.

§. 173 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 112. — Zu L: Vgl. Dommer Nr. 113, wo aber ü, ö statt ũ, ö.

§. 181 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 74, der Joh. Froben in Basel für den Drucker hält. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 75.

§. 202 §. 39 lies *charitate* statt *chritate*

§. 220 §. 13 lies *creaturis* statt *creaturis*

§. 225 §. 28 ist hinter *omnia* Punkt zu setzen.

§. 226 §. 29 lies *scandalosi* statt *scandolosi*

§. 242 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 76. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 77.

§. 242 §. 9 lies „Holzschnitt“ statt „Holzschrift“

§. 249 §. 18 ist wohl „fein“ statt des überlieferten „sein“ zu lesen.

P. P.

Zu §. 252 ff. Zwei weitere Druckvarianten der „Disputatio excellentium D. doctorum“ hat Dommer, Lutherdr. Nr. 79 und 80 nachgewiesen. Dommer erweist auch mit Berufung auf eine briefliche Mittheilung D. Knaakes als Drucker Matthes Maler in Erfurt. — Die in 116f. Ausg. aufgestellte Annahme, daß Johann Lang in Erfurt der Herausgeber sei, erhält durch einen Brief des letzteren an Pirckheimer, vom 21. Dez. 1519, eine weitere Stütze. In diesem sagt Lang, er sende Pirckheimer *Lipsicam illam disceptationem*, damit er über Recht und Unrecht in dieser Sache sich ein Urtheil bilden könne. Vgl. Johann Heumann, *Documenta literaria varii arg.* (1758), S. 248.

Zu erwähnen ist noch, daß die Hdschr. 5. 3. Aug. fol. der Herz. Bibliothek zu Wolfenbüttel eine kürzere Fassung des Berichtes über die Leipziger Disputation enthält als die ist, die durch den Druck veröffentlicht wurde. Die Frage, ob wir es hier mit kürzeren unmittelbaren Aufzeichnungen oder mit einer Abkürzung des gedruckten Berichtes zu thun haben, glaubt D. Knaake zu Gunsten der letzteren Möglichkeit beantworten zu können. P. P.

§. 256 §. 35 lies *Cum* statt *Cam*

§. 265 §. 37 lies *ecclesiam* statt *eccelesiam*

§. 357 §. 36 lies *indices* statt *indices*

§. 357 §. 37 lies *induxi* statt *iuduxi*

§. 389 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 81. — Zu den aufgeführten 7 Drucken der *Resolutiones* tritt noch hinzu:

„*Resolutiones Lu- || thेरiane super Propositioni || bus suis Lipsie || disputatis. ||*“
(Kol.) || *Impressum Watislaue. Anno Dni. 1519. ||*“ Mit Titelfassung.
26 Bl. in Quart.

So nach Dommer, Lutherdr. Bem. zu Nr. 81. Ex. in dem Klemmschen Museum zu Leipzig. Als Drucker vermuthet Dommer Adam Dyon.

§. 416 §. 39 lies *bonum* statt *booum*

§. 438 Zu B: Vgl. Dommer, Nr. 82.

§. 439 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 320. §. 1 des Titels steht das N in IN auch in dem von uns benützten Exemplar verkehrt, während es dagegen im *Impressum* in der That: D. M. D. statt M. D des Hamburger Exemplars hat.

§. 459 §. 9 lies *mundo* statt *muudo*

§. 492 §. 6 lies *ceremonialia* statt *ceremonalia*

§. 494 §. 20 lies *Aegypti* statt *Aepypti*

§. 500 §. 17 lies *quod* statt *qnod*

- S. 540 Z. 30 lies multiplicent statt multiplicent
 S. 591, Anm. I lies *Κῶμος* statt *Κῆμος*
 S. 623 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 83.
 S. 646 Z. 18 lies haec statt hacc
 S. 663 Z. 21 steht richtig zweimal nihil. Böcher III S. 674 meint, Luther scheine nihil in-
 sidiosas geschrieben zu haben.
 S. 675 Z. 26 lies superiorem statt susperioem
 S. 680 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 84.
 S. 681 Zu B: Vgl. Dommer Nr. 85, wo aber im Impressum: „Grünenberg“. — Zu H: Vgl.
 Dommer Nr. 86.
 S. 682 Zu R: Vgl. Dommer Nr. 114.
 S. 683 Zu V ist nachzutragen, daß diese Ausgabe das zweite Stück in dem Bd. 6, S. 199 unter M
 verzeichneten Drucke bildet. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 115, wo aber „praepa || ratione“;
 „morien: || dn“ und „latinā“. — Zu b: Vgl. Dommer Nr. 116.
 S. 710 Zu B: Vgl. Dommer Nr. 87. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 88.
 S. 711 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 117.
 S. 724 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 89.
 S. 725 Zu D: Vgl. Dommer Nr. 118 (vollst. Gr.).
 S. 726 Zu N: Vgl. Dommer Nr. 119. — Zu Q: Vgl. Dommer Nr. 321, wo aber „Döpe“
 statt „Döpe“.
 S. 739 Zu A und B: Vgl. Dommer Nr. 90. Das Hamburger Exemplar hat „Lehnamß“ wie
 B und „Jur die Leyen“ wie A, stellt also eine dritte Druckvariante dar. — Zu C: Vgl.
 Dommer, Nr. 120, aber im Impressum „Grünen: || berg“ — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 121.
 Zu S. 741 ff. Ein Exemplar des Druckes N besitz die Fürstl. Bibliothek zu Wernigerode:
 „Gyn Sermon Von || dem Hochwürdigem || Sacrament, des || heylige waren Leydnamß ||
 Christi. Vnd von den || Brüderschafften. || Anderweyt Geor: || rigirt durch D.
 Mart. || Luther. || Wittenberg. || M. D. xxiiij.“ 23 Bl. in Oktav, letzte Seite leer.
 Druck von Nickel Schirlenz in Wittenberg.
 N theilt mit C, das gleich A (B) ein Druck Grünenbergs ist, und zwar allein
 mit C, den Vermerk „Anderweyt gecorrigiert“ auf dem Titel sowie einen Zusatz am Schlusse
 (758, 7 ff.), in dem Luther Angriffe abwehrt, die gegen eine Stelle im Anfange des Sermons
 (über die Anordnung des Abendmahls in beiderlei Gestalt durch ein allgemeines Concil-
 gerichtet worden. Es besteht also eine doppelte nähere Verwandtschaft zwischen C und N
 und dennoch beruht N nicht auf C, sondern eher auf A (B), doch mit Heranziehung von C.
 Sowohl C wie N haben jedes für sich eine Anzahl von Textabweichungen von A (B),
 gemeinam nur einige wenige. In der sprachlichen Form stimmt C sehr genau zu A (B),
 als sich wiederholende Abweichungen wären nur etwa öfteres oder, wider für odder,
 widder und vereinzelt es on für an (sine) zu nennen. N dagegen zeigt sehr ausgeprägte
 Ansätze zu konsequenten Änderungen des Sprachlichen, wie sich aus dem folgenden Lesarten-
 verzeichniß ergibt, in das die nahezu durchgeführte Ersetzung von vor- durch ver-, von
 dan(n) durch den, denn und von an durch on (sine) nicht aufgenommen ist. An den
 Stellen, wo N mit C stimmt, ist dies durch Beifügung von CN hinter der Lesart bezeichnet,
 alle unbezeichneten Lesarten gehören N an. Wie auch in Kleinigkeiten zuweisen N zu A (B)
 gegen C stimmt, zeigen z. B. sacraments AN, -tis C 747, 24; 748, 5; biß sacraments A
 bis sacraments N bißs sacramentis C 748, 24; Syntemal AN Syntemal
 C 748, 30; sulchen AN solchen C 756, 8 u. dergl.
 C und N geben sich beide als durchgesehene neue Auflagen aus. Ob dieses „Anderweyt
 gecorrigiert“ in C nur auf den Zusatz am Schlusse zu beziehen und von N einfach über-
 nommen ist? Dagegen spricht der Umstand, daß in N sich einige Textänderungen finden,
 die sehr wohl Verfasserkorrekturen sein können, weil sie den „ändern und dritten Artikel“

- betreffen, mit dem der Zusatz am Schlusse sich beschäftigt. In deutlichem Zusammenhange mit jenen Änderungen ist auch in diesem letzteren ein Satz ausgelassen. Aber auch in C begegnen Änderungen, bei denen man an den Verfasser als Urheber denken möchte, z. B. die Ersetzung des „man“ durch „wir“ („sie“) 755, 1 ff. Auf das Sprachliche dürften sich in C die Korrekturen des Verfassers kaum erstreckt haben, eher wäre das bei N anzunehmen, doch müßte die Frage im Zusammenhange mit den sonst begegnenden „anderweht gecorrigierten“ Ausgaben untersucht werden. P. P.
- §. 742, 2 Christ 4 D. M. L. M. C, fehlt N 13 zu brauch 15 oder || ußerlich [so] 18 oder 19 oder zeichen 21 ist auch nit nott] und noch seyn sollt priesterschaft 22/23 dem volck und muß das volck . . . begere [so] und . . . empfangen 23 Christenlich] tyranniische 26 priestern 26,27 darumb, das nott sey eyne odder beyde gestaltt, so doch 32 ganze
- §. 743, 6 brauchen 7 oder 8 darumb 9 odder 9/10 und Communicare bis empfangen fehlt 14 sind 23 oder 27 stehet 32 ehre freyhet CN 37 vordinet
- §. 744, 4 widerumb 21 unkehreht 26 wider 39 sterck
- §. 745, 2 todtt oder 14 seligem AC] -en N 15 bin ich] bin 17 brauch 26 erkehgen] erkehgest 27 unehre 29 uber 34 alle ding bis Da werden fehlt
- §. 746, 2 laß] last alles 7 gebraucht 8 braucht 16 oder 17 find 20 oder sind 21 gehstern 22 geengistet sind 23 ehlfsten 24 betrübt C betrübt N 25 abscheyd 27 betrübniß 31 Tize CN 32 müsten 33 daryn 34 bedürfftige betrübte 36 steen CN unschuldigen
- §. 747, 4 ehr 6 wurde wurde 8 gemeinschaft 9 Christus untergeheth CN 11 soll CN 15 vorstehen 16 güter 17 dürfftig 21 frucht 23 pürd C pürd N verblichen sind 28 hhr hulff A] hhn hulff (hülff N) CN 29 den armen 30 dem leybenden CN 30/31 mit leyben] leyden 31 beystehen 32 besserung 33 schmach oder müssen 36 eygenmüßige 37 beschützt
- §. 748, 2 seyne heiligen 7 allethalben fügen 9 körnlin 10 kornlyn 12/13 gemeynen 13 sind 14 brauchen 17 sind güter 18 unglück 21 gebrechen 22 nemen CN 23 gutes 24 bis 25 nicht 29 vereynung 35/36 alß were ehr 36 sind 37 mügen
- §. 749, 4 vortilget A] vortilge CN 8 nach] noch CN natürlich 9 natürlich 10 seynem A] -en CN 11 natürlichen natürlich 19/20 yn flehsch A] hm flehsch CN 21 welcher 22 dareyn brauchen mogen 23 siben- ist es nun 24 nicht göttlich gegeben 25/26 verdinsten 26 genaden 27 betrübniß sind 28 alles 30 nun stück 34 müßst C müßst N 37 wenn es 39 müge
- §. 750, 1 leytt suchest 2 göttlich 3 sey AC] seyn N 4 ubest sterckest 5 betrübt oder funde 6 gehest horest 7 daran 12 frolich 16 mütig 18 hatt A] habe CN oder 19 Jünger 21 dürfft 25 größte 26 gweben 28 niemad 30 dürfft AC] dürffe N 31 vermügen 33 stücken 38 guts
- §. 751, 2 ehren 3 bethlyn 4 gegeben 5 der lieb wandell] lieb geübt 6 natürlichen 7 daran 11 messe hreer 13 Darumb 14 natürlichen habest 15 natürlichen natürlich nicht 16 verwandelung geübt 18 sind viel 19 oder 21 selbst 22 beschliessen 23 schade deren 24 brauchen 26 selbst geschriben] geschriben stett 27 hm 35 nicht
- §. 752, 4 alles 9 gott CN 12 auch nit 16 sind 17 muchten 19 betrübt hulffe C hulffe N 22 heuht horen oder 23 braucht 24 frhgen 25 uber 29 dasselbe 31 müssen 32 demütiglich 34 tob] nott 35 selbst alle ACN 37 geschehe 38 gegeben
- §. 753, 1 u. 3 geübt CN 4 lieffen 8 kommen 11 hülff 12 alles 16 öffentlich 17 brück thür C thür N 18 und tragbar] tragbar wilche 19 gwebt 20 ehr 22 uber CN 23 ungeübte CN uber CN 24 darzu CN 26 gegangen 28/29 verfloß 32 gweben 33 sind

- §. 754, 1 fürnemliche sind 3 seynd| seyn 4 hhenst| ienst 5 essent A essen CN 6 trincken
trink 9 Zum 11 genossen 12 genissen 13 mügen ehgenmüßige selbsts 14 ge-
mehnmüßige 16 brüderliche 17 Brüderschaften 20 bößen CN Brüderschaften
21 welchen 22 oder 23 darzu CN 24 wütende böße CN 25 brüderschaft
28 darzu 29 uehre 30 fevertag 31 fernern 32 solt| soll sonderliche 33 sammeln
Sant 34 sant brüderschaft 35 unnüg
- §. 755, 1 wurde 3 brüderschaffe stücken veruehret verhängen 6 tisch 8 nuchtern
betten 9 wurde geehret 11 sammeln 12 dürfftigen hantwerks 13 14 hant-
werks 14 ehren 15 brüderliche 18 thu oder brüderschaft 21 uehre bracht
22 namen fehlt 25 boßhent 26 selbst 27 sind 28 boßhent 29 30 lestering A)
-ung CN 31 selbst selbst 32 vor| für 33 gehet 36 wider 37 heylichen
- §. 756, 1 verkeret toesen 2 stehet 3 yhrer AC| yhren N selbst 4 wider 5 yhr yre
6 yre meher 7 yre dennoch solchem AC| solchen N 10 rumen yrer 11 ge-
rade 12 selbst yren 13 köpfen 15 yrem 16 fetwischen 18 unterschied 19 hyme-
lische CN 20 uber (2) CN 21 sampt 22 sind 24 Euangelij A) Euangelium CN
25 26 natürlich brüderschaft 27 geblüd U geblüd N 28 brüderschaften haben| haben
wol CN 32 brüderschaften 33 voraugen AC| voraugen 35 brüderschaft
- §. 757, 5 enyen CN möcht 8 brüderschaft| gemeinschaft CN 9 anstehen 11 uber-
kommen C uberkommen N 15 dienst 17 umbsonst umbsonst 18 müssen sollen CN
20 nicht 22 kommen 23 steht 24 ubersten CN 26 gescheen U geschehen N 27 vill CN
36 Sich CN
- §. 758, 2 sonst 3 trigerey 4 sind gutis 8 sind verworffen 16 nicht obder
17 18 Doch pitt ich bis gestalt genug fehlt 21 urtehl nicht 23 auffrürischen 24 mügen
- §. 757 3. 4 lies „brüderschaften“ statt „brüderschaften“
- §. 757 3. 7 lies „werck“ statt „merck“

Sand III.

§. 1 ff. Zu der ganzen Einleitung ist die Besprechung von Th. Kolde in Gött. gel. Anz. 1887
S. 721—726 zu vergleichen, der den Nachweis versucht, daß die Glossa nur für Luthers
eigne erste Vorbereitung bestimmt war, den Zuhörern dagegen nicht diktirt wurde. Den
Ausdruck *collector psalterii* (§. 2) bezieht er auf das Gefühl der Unselbständigkeit Luthers,
auf das Zusammentragen der Auslegungen aus den alten Autoren, unter Verweis auf Erl.
Ausg. Bd. 25² S. 292 3. 1, wo er sagt: „wie mirs ging, da ich . . . den Psalter [fürnahm]
mit allen Scribenten, so man haben kam.“ Als Zuhörer denkt er nicht ausschließlich
Mönche und verbessert den Ausdruck *cursor bibliae* (§. 7) in *Regens studii*.

Auch in den Tischreden Förstemann-Vindseil Bd. III S. 93) gedenkt Luther seiner
ersten Psalmen-Vorlesung: „als ich anfang den Psalter zu lesen, und nachdem wir die
Nacht-Metten gesungen hatten und ich im Kempfer [refectorium] saß, studiret und schriebe
an meiner Lection, da kam der Teufel, . . . zu leht . . . rafft ich meine Bücherlein zu-
sammen u. s. w.“

- §. 2 3. 18 lies „ihren“ statt „ihrer“
- §. 19 3. 9 lies *cogitationes* statt *cogitatationes*
- §. 19 3. 24 lies *proprie* statt *propie*
- §. 30 Anm. 1 ergänze: Reuchlin *Rudimenta s. v. פִּשְׁתָּה Placnit, voluntatem, complacentiam,
dilectionem habuit . . . Inde nomen voluntas, beneplacitum ps. 1.*
- §. 49 ist 3. 20 die ¹⁾ zu tilgen und unten statt der ¹⁾ 3. 20 zu notiren.
- §. 78 3. 29 tilge das Komma nach dem ersten eos.

- S. 95 3. 30 lieš scripturarum statt scriptuarum
 S. 100 3. 30 ist zu Aristoteles zu citiren Hist. anim. VIII 29.
 S. 132 3. 9 lieš quam statt quem
 S. 137 3. 18 ist wohl cervum statt cernuum zu lesen
 S. 150 3. 34 lieš volitione statt voitione
 S. 164 3. 14 lieš contra statt contro
 S. 179 3. 25 lieš dominus statt domius
 S. 181 3. 24 lieš laudandus statt landandus
 S. 197 3. 39 lieš simulatione statt simulatioue
 S. 199 3. 30 lieš Nihilominus statt Niholominus
 S. 204 3. 28 lieš lege statt lego
 S. 249 3. 34 lieš Ecclesiam statt Ecelesiam
 S. 251 Anm. 1 lieš unxit te deus statt unxit de deus
 S. 265 3. 28 lieš Ecclesia statt Ecelesia.
 S. 276 3. 6 lieš tropologicè statt ropologicè
 S. 288 3. 8 lieš peccator statt peecator
 S. 300 3. 1 lieš animam statt animum
 S. 340 3. 4 lieš lavaeri statt lavacari
 S. 383 3. 1 lieš misericordiam statt miscericordiam
 S. 383 3. 4 lieš misereatur statt miseratur
 S. 384 3. 31 lieš autem statt autum
 S. 393 3. 3 lieš occasus statt occassus.
 S. 400 3. 36 lieš spiritu statt spiriru
 S. 413 3. 23 lieš amaritudines statt amaratudines
 S. 421 3. 6 lieš potest statt postest.
 S. 438 3. 10 lieš condolere statt condolore
 S. 452 3. 3 lieš multi statt multi
 S. 455 3. 12 lieš Adiiiciam statt Addiiciam.
 S. 479 3. 14 lieš ante statt aute
 S. 491 3. 18 lieš tuam statt tuum
 S. 503 3. 26 lieš hominem statt hominum
 S. 510 3. 25 daß eine per ist zu tilgen.
 S. 528 Anm. 1 lieš miserentur statt miserantur
 S. 584 3. 10 lieš generatio statt generatio
 S. 586 3. 15 lieš animarum statt animaram
 S. 590 3. 1 lieš spiritum statt spirirtum
 Zu S. 597 Anm. 3 vgl. auch Delišch in Allg. luth. Kirchenzeitung 1884 Sp. 412.
 S. 627 3. 1 lieš eorum statt covum
 S. 641 3. 2 lieš inquam statt inqam

Band IV.

- S. 7 3. 2 lieš cognoscere statt cognoscere
 S. 20 3. 37 lieš multis statt multīs
 S. 36 3. 25 lieš antequam statt antequem
 S. 68 3. 23 daß eine sunt ist zu tilgen.
 S. 70 3. 39 lieš etiam statt etima
 S. 86 3. 20 lieš fieri statt fieris
 S. 89 3. 2 lieš operantur statt operantar

- S. 185 3. 22 lies infirmus statt iufirmus
 S. 219 3. 35 lies quomodo statt quomoda
 S. 230 3. 7 lies scabellum statt sabellum
 S. 232 3. 35 lies iterum statt iternm
 S. 240 3. 28 lies spiritualis statt apiritualis
 S. 262 3. 6 lies tamen statt taman
 S. 324 3. 33 lies manum statt mauum
 S. 325 3. 30 lies inveniri statt inveneri
 S. 328 3. 19 lies occurrit statt occurit
 S. 379 3. 34 lies principalem statt pricipalem
 S. 380 3. 12 lies inestimabiles statt inestimalibes
 S. 398 3. 9 lies temporalibus statt temporalibns
 S. 403 3. 4 lies testimonium statt testimouium
 S. 404 3. 7 lies in statt iu
 S. 407 3. 26 lies accipiant statt accipiaut
 S. 438 3. 11 lies vultu statt vulto
 Zu S. 442 Anm. 1 vgl. auch Joh. Staupitii Opera ed. Knaake I S. 87.
 S. 462 3. 7 lies significantur statt significantar
 Zu S. 463 ff. vgl. Kolbe in Gött. gel. Anz. 1887 S. 726—728.
 S. 469 3. 13 lies autem statt antem
 S. 473 3. 12 lies percipiunt statt percipiunt
 S. 477 3. 24 lies Ecclesia statt Ecclesia
 S. 484 3. 20 lies obedientiam statt obediantiam
 S. 502 3. 14 lies hominibus statt hominihus
 Zu S. 527 ff. vgl. Kolbe in Gött. gel. Anz. 1887 S. 728—730.
 S. 573 3. 36 lies exhibita statt exhibitia
 Zu S. 587 ff. vgl. Kolbe a. a. O. S. 730—731.
 S. 606 3. 23 lies avaritiae statt avaritae
 Zu S. 608 ff. vgl. Bb. 9, S. 317, Anm.
 S. 617 3. 27 lies eum statt enm
 S. 631 3. 23 lies aut statt ant
 Zu S. 672 3. 26 vgl. Erl. Anz. Bb. 2 15 S. 562.
 S. 695 3. 17 lies Dominus statt Dominum
 S. 714 3. 19 lies spiritus statt spriritus

Die Sermonen aus den Jahren 1514—1520 Bb. IV, S. 590 ff. berühren sich sehr häufig mit Predigten, die auch in der Sammlung Poliaunders (Königsberger Hdschr.) überliefert sind. Über die Art dieser Berührungen geben die Anmerkungen zur Sammlung Poliaunders Auskunft. Hier seien nach Angabe von Prediger Thiele die einander berührenden Stellen zusammengestellt:

Bb. IV	Bb. IX	Bb. IV	Bb. IX.
608, 1 ff.	: 353, 21 f.	618, 30 ff.	: 447, 1 ff.
608, 17	: 472, 9 f.	619, 5 ff.	: 425, 15 ff.
609, 31 ff.	: 353, 23 ff.	622, 4 ff.	: 430, 1 ff.
610, 38 ff.	: 417, 8 ff.	623, 17 ff.	: 432, 26 ff.
612, 24 ff.	: 412, 1 ff.	625, 1 ff.	} : 423, 18 ff.
613, 7 ff.	: 608, 11 ff.	690, 1 ff.	
617, 1 ff.	: 422, 9 ff.	627, 5 ff.	: 435, 1 ff.
617, 30 ff.	: 419, 24 ff.	633, 5 ff.	: 428, 25 f.
		694, 23 ff.	: 450, 1 ff.

Band V.

Vorwort, S. VI. Da von Th. Kolbe (Gött. gel. Anz. 1893, S. 859) nach den „äußern Gründen“ gefragt worden, die es verhindert haben, die deutschen Übersetzungen der Operationes in psalmos öfter als geschehen, da heranzuziehen, wo sie der Erklärung des lat. Textes hätten dienen können, und Kolbe diese Gründe an falscher Stelle vermuthet, so will ich mit der Erklärung nicht zurückhalten. Die „äußeren Gründe“ lagen darin, daß Prediger G. Thiele als Neuling in der Herausgeberarbeit von deren anderen und wesentlicheren Erfordernissen vollauf in Anspruch genommen wurde und daher außer Stande war, auch die durch eine solche Heranziehung der Übersetzungen bedingte, nicht unbedeutende Arbeit auf sich zu nehmen. Meine Absicht, für ihn einzutreten, erwies sich schließlich aus Mangel an Zeit als unausführbar, abgesehen davon, daß eine angemessene Auswahl der Stellen doch nur von dem getroffen werden kann, der sich in den Text so eingelefen hat, wie ein Herausgeber es soll. So mußte ich mich denn mit gelegentlichen Ausführungen begnügen.

P. P.

S. 3 Z. 16 v. u. Die Stelle in Joh. Oldecops Chronik lautet: „Do nu Magister Martinus to Wyttenberge kam . . ., do las her sitich und de studenten horden one gern, wente finer geliken was da nicht gehoret, de ein iber latinisch wort so taffer vordutschet hadde“. (Ausgabe von Guling, Publ. 190 des Litterar. Vereins zu Stuttgart 1891, S. 28, 4 ff.)

P. P.

S. 3 Z. 3 v. u. lies: et eam statt eteam.

Zu S. 4 bemerkt Kawerau, Theol. Litteraturzeitung 1893, Nr. 11, aus dem Umstande, daß die erste Lieferung von A (A 2) früher ausgegeben wurde als der Bogen mit dem Vorwort (A 1) erkläre sich, was Riederer, Nachr. II, 468 über das von ihm benützte Exemplar berichtet.

P. P.

S. 7 Z. 5 v. u. lies psalmos statt palmos

S. 9 Zu den Basler Nachdrucken verweist Kawerau (Theol. Litteraturzeitung 1893, Nr. 11) auf den Brief des Otto Brunfels an Beatus Rhenanus vom 11. Nov. 1520 (Briefwechsel des Beatus Rhenanus herausgeg. von Horatwig u. Hartfelder, S. 253), nach welchem schon damals der erste Druck der Operationes in Basel begonnen gewesen zu sein scheint; ferner auf Pellikans Nachricht in seinem Chronicon über seine Mitwirkung an dieser Ausgabe. P. P.

S. 10 ff. Zur Bibliographie ist folgendes nachzutragen und zu berichtigen. Zu A. Die Zerlegung dieser Ausgabe in ihre 6 zu verschiedenen Zeiten ausgegebenen und daher in den vorhandenen Exemplaren meist nicht sämtlich enthaltenen Lieferungen ist ganz einwandfrei und kann niemand, der wirklich zusieht, irre führen. Wer sollte auch einen als A 1 bezeichneten Druckbogen mit Kolbe a. a. D. für eine „besondere Ausgabe“ ansehen? — Der Holzschnitt auf dem Titel von A 1 (eine „Bordüre“ hat dieser nicht) ist nach Kawerau a. a. D. = Dommer Nr. 8.

Zu B. Im Titel sind folgende Versehen zu berichtigen: Z. 5 lies HEus für Heus, Z. 7. 16. 23 (2mal) ist ħ für q̄ zu setzen, Z. 11 impijs für impiis, Z. 23 hæc für haec, und Z. 26 quæ für quae. Ferner ist zu bemerken, daß Dommer, der unter Nr. 198 unser B beschreibt, Z. 7 hinter ditissimam keinen Punkt setzt. In der That gibt es Exemplare, die des Punktes entbehren, so z. B. auch das eine der beiden Berliner (Luther 615 bis), während das andere (Luther 615) ihn hat. Nachzutragen ist zu der Beschreibung von B auch noch, daß die mit 314 bezeichnete Seite (die letzte Textseite) unten den Rufos „Psalmus“ hat, welcher zeigt, daß nicht von vornherein beschlossen war, den Druck an dieser Stelle abzubrechen. — Außerdem bemerkt Kawerau a. a. D., daß die Titelaufassung von C = Dommer 113 ist, und ferner, daß nach Riederer, Nachrichten IV, 484 Adam Petri den Besitzern der unvollständigen ersten Ausgabe (B) die betr. Bogen der zweiten (C)

nachlieferte, so daß es auch aus B und C kombinierte Exemplare gibt. — Zu D ist nachzutragen, daß es bei Dommer Nr. 259 beschrieben ist, die Titelseinfassung ist = Dommer 102.

P. P.

§. 23 Z. 12 ist consummatio für consumatio (so A) zu setzen. Vgl. Wortwort S. IV.

§. 27 Z. 27 lies id est für idest.

§. 67 Z. 21 lies 'Reges dixit', non 'qui regitis'.

Zu §. 105 Z. 29 ist in den Lesarten nachzutragen momenti A. — Vgl. 120, 29.


Zu §. 144 Anm. ist nachzutragen, daß die fragliche Stelle Erl. Ausg. Opera lat. var. arg. I, 22 ff. steht.

§. 199 Z. 1 lies sumus, statt sumu,

Zu §. 537 Anm. und Nachtr. §. 676. Zu diesen von mir herrührenden Anmerkungen hat sich Kawerau a. a. O. in einer Weise geäußert, die den Sachverhalt nicht klar erkennen läßt. Er sagt: „Unter den . . . sachlichen Erläuterungen ist die hervorzuheben, welche die Quelle für die von Luther erwähnte fabula Herculis Galliei nachweisen will“. [vielmehr doch thatsächlich in der *Προλεγμένα ὁ Ἡρακλῆς* des Lukian nachweist] „Pietsch verweist auf den griechischen Lucian — der aber gewiß nicht die Quelle gewesen sei, und auf ein Bild Raphaels, das noch weniger als Quelle in Betracht kommen kann.“ Wenn dieser Wechsel des Modus nicht eine bloße Flüchtigkeit des Ausdrucks ist, so liegt darin, daß ersteres von mir ausgesprochen sei, letzteres nicht. In Wirklichkeit habe ich aber sowohl darauf hingewiesen, daß der griechische Text des Lukian wohl nicht die unmittelbare Quelle (um diese handelt es sich) Luthers gewesen sei, als auch darauf, daß schon Luthers Ausdruck „fabula“ eine literarische Quelle vermuten lasse. An die Grasmische Übersetzung des Lukian, die Kawerau als die mögliche unmittelbare Quelle Luthers, gestützt auf einen Brief Luthers (Enders I, 157), in Anspruch nimmt, hatte auch ich gedacht, hatte aber, weil die Nachträge abgeschlossen werden mußten, dem damals nicht weiter nachgehen können. Kawerau weist nach, daß der Hercules Gallicus in der Basler Ausgabe von 1521 stehe; daß aus dieser Luther geschöpft haben könne, meint Kawerau offenbar nicht (Luthers Anspielung steht in der Erklärung von Ps. 18, 45, fällt also noch ins Jahr 1520), sondern er bezieht sich auf die ihm zugängliche Ausgabe. Da es aber nicht selbstverständlich ist, daß auch die früheren Ausgaben den Hercules Gallicus enthalten, so sei bemerkt, daß er schon in der Pariser Ausgabe von 1514, der ältesten, die die Kgl. Bibliothek zu Berlin besitzt, enthalten ist (fol. XCIX^a ff.). Übrigens will Kawerau offenbar auch die Möglichkeit offen halten, daß Luther doch aus dem griechischen Texte geschöpft habe, denn er erwähnt noch, daß 1520 oder 1521 wohl durch Melancthon eine griechische Textausgabe des Hercules Gallicus in Wittenberg erfolgte (Strobel, Neue Beiträge II (1791), S. 225 f. = Panzer, Ann. IX, S. 100, nr. 320). — D Knaake macht mich darauf aufmerksam, daß diese Wittenberger Ausgabe als ein Zeichen der Gesinnung Luthers schon von Aleander in seiner Rede auf dem Wormser Reichstag erwähnt wurde (Förstermann, Neues Urkundenbuch S. 33) und weiter darauf, daß bildliche Darstellung des Hercules Gallicus sich auch auf einer Titelseinfassung des Druckers Ulrich Morhart (Steiff, der erste Buchdruck in Tübingen, S. 29) finde. Ich füge schließlich noch einen Hinweis auf D. G. Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern (1883), S. 58 59 hinzu.

P. P.

Band VI.

- §. 2 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 91. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 92.
- Zu §. 3—8 Eine Abschrift des kleinen Sermons von dem Bucher findet sich in Cod. Bos. q. 25^a (Bl. 241^a bis 246^a) der Universitätsbibliothek zu Jena.
- §. 10 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 107, aber im Titel „3ü“, im Impr. „3ü“; „Sörzen“; „Parfüßer“. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 108.
- §. 28 29 Einen Plakatdruck der in unsrer Ausgabe nur nach Kiederer mitgetheilten Conclusiones quindecim hat Buchwald in den Studien und Kritiken 1890, S. 756f. aus der Rathsschulbibliothek zu Zwicau nachgewiesen. Irrthümlich sieht er die Thesen als noch unbekannt an. Der Druck rührt von Joh. Grunenberg in Wittenberg her und beginnt: „Pro futura Sexta Feria. Ad Circulum. ¶ Sacra theologica. [so] etsi est“ u. s. w. Die Überschrift fehlt also. Die Thesen sind nicht beziffert und mit N. L. unterzeichnet, wodurch wohl jeder Zweifel an Luthers Verfasserschaft beseitigt wird. Abweichungen von dem Texte unsrer Ausgabe: 29, 5 theologica; 29, 7 inventus; 29, 15 consequentie; 29, 21 principis; 29, 27 sacros] sanctos; 29, 34 (s. perstet).
- Handschriftlich finden sich die Conclusiones quindecim in demselben Cod. theol. et philos. 4^o 500 der Kgl. Bibliothek zu Stuttgart, der die Thesen Pro inquirenda veritate (s. oben zu Bd. II, S. 629) enthält. Die Abweichungen von unserm Texte sind nach gütiger Mittheilung des Herrn Prof. Dr. Steiff die folgenden:
- Den Thesen fehlt durchweg die Bezifferung, sie sind nur durch Beginn neuer Zeilen kenntlich gemacht.
- 29, 1—3 (Überschrift) fehlen. — 29, 4 D Martinus Luther — 29, 6 litteris — 29, 14 esset] sit (?) — 29, 15 consequencie — 29, 17 sophistam fehlt — 29, 21 principis — 29, 27 sacros] Sanctos — 29, 35 M L Finis. P. P.
- §. 33 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 122.
- §. 34 Zu D und E: Vgl. Dommer Nr. 123. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 124.
- §. 61 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 125.
- §. 62 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 126.
- Zu §. 62. Ein Exemplar der Ausgabe N besitzt die Fürstl. Bibliothek zu Wernigerode: „Syn Sermon von || dem Bann. D. || Marti. Lu. || ther ||  || Wittemberg || 1523.“ 16 Bl. in Oktav.
- Druck von Nidel Schirlenz in Wittenberg.
- N beruht zweifellos auf A, wir theilen im folgenden seine Abweichungen von A einschließlich der sprachlichen mit, doch ist die mit geringfügigen Ausnahmen (72, 8—16; 73, 13) durchgeführte Ersetzung von dan(n) durch denn und von vor- durch ver- nicht angemerkt. Die Textabweichungen des Druckes N von A finden sich alle in der niederdeutschen Ausgabe O wieder, die also auf N beruhen wird. P. P.
- §. 63, 7 gebraucht 8 furnemlich 9 eynem] eynen 10 darumb 11 find
- §. 64, 1 hym 2 find 4 hñemand 16 wider engeß, noch teuffel, Fürsten noch 17 zukünftige 23 hemandt 26 ban 27 brauch 31 brauchen wider 32 bezwingen 33 find gründlich 34 königen 35 stande 37 Gpße. 3 (= A)
- §. 65, 1 hatt 3 gewonnen 6 höret 8 hemandt abgötter eehret 10 hemandt 13 hemandt 14 grüssen grüßet 18 schendlicher brauch mißers] des 21 umbgeht 23 gehn wüttrichen 24 sie es 29 Widerumb 31 tüchern 32 begrüb
- §. 66, 3 da 5 nicht 7 wo] wenn eufferlichen 8 freunde 12 und fehlt 18 natürliche 21 kommen möcht 22 hemandt 23 Sich 28 sacraments kummist 31 für 34 odder 35 on 36 fur Euangelion 37 schuldig
- §. 67, 2 Türcken 3 find 5 tributirin (= A) 6 find 9 find oder 13 wider 15 mütter-

- lich 16 oder 18 2. Cor. 9 (= A) 21 hatt zu todten| hu verderben 24 werde
 26 kummet werd 28 son 29 kommen 32 rhümen 33 verdamnen 34 Shtemal
 37 fursehen
- §. 68, 7 text 8 gütige mütterlich 10 verdamniß 12 ehren 13 abgehn 17 müssen
 19 oder fürchten 20 brüsten 21 thüren trögen 22 falschem 21 erheffen
 26 fürchten oder 27 mütterliche rütten 28 größern oder 31 güter Türck 32 oder
- §. 69, 7 verkerte 10 forcht 11 foddern 12 gehn 13 mügen 14 war 18 oder
 19 Euangelion yemandt thutt 22 schön 24 Euangelion bestehn 26 denn, das
 deyn 37 oder 38 danne| denn hatt
- §. 70, 6 verkerten 7 verdamnen 8 rhümen 9 yhren unnerliche| vordampnen| verpannen
 14 fürchten Türcken 21 mügen unglück 26 oder 35 nehmen 36 warzunemen
 37 veracht oder ungedültig
- §. 71, 1 ehren 3 frucht| furcht nütlich 6 mütterlich 7 ungedültig odder 9 seyn
 10 ehren 14 odder 15 sind on 17 nütlich 21 schuldig 22 sind unschuldigen
 24 in| an gleuben 30 nödtigen 31 geordnet 36 sind 37 odder 38 yr yhn
- §. 72, 2 odder 10 sind 11 ja es ist eytel 17 untüchtige 18 sind 20 so| wo 30 ehr
 32 torstlich| troglich odder 33 handele odder 35 sind 37 solche
- §. 73, 1 bruder odder 3 ydern 4 mans den 9 erwurget 12 alle unrechte gewalt
 13 werde 14 hnt fur 15 ursachen 16 geley sind 18 Türcke müffens 22 sind
 23 wider 24 demütig 25 demütig 26 fügt 31 ruthen 32 Wo 33 gner-
 hürnen fur 36 sibet
- §. 74, 1 oder 2 müg 3 nehfen sollen demütiglich 9 oder 11 yemandt 14 oder
 16 köstlicher 17 oder 19 yhn 22 spalm 21 hast 22 demütig nicht 23 ent-
 schuldig| schuldig sind 24 nach Matt. 6 (= A) wider 25 kom 28 nicht
 33 sind 36 nit 37 erhürnet 38 schuldig sind sind
- §. 75, 2 fant gewalt ist nit 5 sind 6 angehengt 8 sind 10 schmücken 27 ehr|
 eeh Euangelion 28 odder geschicht 31 sind möchten 33 außtrieben 34 gehen
 37 gehn 38 gleuben davon
- §. 77 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 140. — Zu G: Vgl. Dommer Nr. 141.
- Zu §. 78—84 Eine Abschrift der „Verklärung“ findet sich in Cod. Bos. q. 25^a Bl. 237^a bis
 240^b der Universitätsbibliothek zu Jena.
- §. 101 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 127. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 190, der Adam Petri als
 den Drucker bezeichnet.
- §. 102 Zu a: Vgl. Dommer Nr. 128. — Zu c: Vgl. Dommer Nr. 129. — Zu d: Vgl.
 Dommer Nr. 130. — Zu f: Vgl. Dommer Nr. 257.
- §. 121 3. 4 Et laudis eius plena est terra steht nicht Jer. 6, 3, sondern Habac. 3, 3.
- §. 136 Zu D: Vgl. Dommer Nr. 142. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 143, der den Druck lieber
 Joh. Knoblauch in Straßburg beilegen will.
- §. 154 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 131.
- Zu §. 154—169 vgl. Ztschr. f. Kirchengesch. XI, 150—154.
- §. 155 Zu G: Vgl. Dommer Nr. 132, der Gottfried Hittorp in Köln für den wahrscheinlichen
 Drucker ansieht. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 133.
- §. 172 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 144. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 145, der Valentin Schumann
 in Leipzig für den Drucker hält.
- §. 197 Zu A und B: Vgl. Dommer Nr. 146. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 147. — Zu D:
 Vgl. Dommer Nr. 148.
- §. 198: Zu F: Vgl. Dommer Nr. 149. — Zu G: Vgl. Dommer Nr. 150, wo aber im Im-
 pressum „übung“. — Zu K: Vgl. Dommer Nr. 322.
- §. 199 Zu M: Vgl. oben die Bemerkung zu Bd. 2, S. 683 (V). — Zu b: Vgl. Dommer
 Nr. 192.

Zu S. 202–276 Zu dem Texte des Sermons „Von den guten Werken“ verzeichne ich im Folgenden die Stellen, an denen der Herausgeber von A abgewichen ist, mit Rücksicht darauf, ob die Änderung durch die inzwischen aufgefundenene Hdschr. (Bd. 9 S. 229–301) bestätigt wird oder nicht.

1. Stellen, an denen die Hdschr. die Abweichung des Herausgebers von A bestätigt (abgesehen von offenkundigen Druckfehlern): 204, 25; 206, 14, 15; 207, 37; 212, 4; 213, 7; 230, 11; 231, 32; 235, 10; 246, 18; 251, 33; 254, 20; 255, 17; 258, 35; 260, 5; 263, 9 („auch darum“ ist zwar im Text belassen, aber als sinnstörendes Versehen erkannt. Entstanden ist es wohl aus den in der Hdschr. vor „dann damit“ stehenden getilgten Worten „Auch Sanct Pe“).
2. Stellen, an denen die Berichtigung des Herausgebers zur Änderung durch die Übereinstimmung der Hdschr. mit A nicht aufgehoben wird: 240, 12 (Ergänzung von „sich“); 243, 25; 244, 3 („Zcum Sibenzeehenden“ ist ein unbemerkt gebliebenes Versehen Luthers); 255, 35; 259, 2. Auch die vom Herausg. geänderten Bibelcitate (244, 17; 249, 37; 263, 7; 266, 19) würden hierher zu stellen sein.
3. Stellen, an denen Hdschr. = A und die Berichtigung zur Änderung zweifelhaft bleibt: 208, 28; 223, 3 („stetiger“ kann als Komp. zu nehmen sein); 229, 13, 14 („marter, martel“ sind öfter belegte Kurzformen); 236, 15; 244, 30; 252, 9; 253, 13; 256, 33; 257, 8; 258, 24; 268, 34.
4. Stellen, an denen Hdschr. (Hs) = A und die Änderung sich entweder als unnötig oder als nicht das Richtige treffend erweist:

207, 34 Es ist wohl eher „beichte da“ Hs A zu „beichtet da“ zu vervollständigen.
 — 209, 20 und ebenso 249, 26 Verklingen eines -en nach m oder n ist häufig. Bei Luther namentlich nach n (vgl. Kehrein I S. 209); aber auch „mit seinen eidam, die“ I Moße 19, 14. — 224, 2; 262, 24 untugen Hs A, ebenso setzt Luther in seiner Hdschr. tugen (3. B. Bd. 9, 277, 21), wo A (Bd. 6, 252, 5) tugent hat. Man wird „tugen“ also eine von L. wenigstens vorübergehend gebrauchte Schreibform anerkennen müssen. — 230, 7 ist für „odder derer die prediget befohen ist“ A gesetzt: „odder derer den predigen b. ist“. Die Hdschr. zeigt, daß das richtige (odder denen die prediget b. ist) viel näher lag. — 237, 19 wo man . . . recht betten sollen Hs A. Die Änderung des „sollen“ in „sollt“ ist unnötig; erg. „hette“. — 237, 19 Die von der Hdschr. bestätigte Wiederholung des Pron. „du“ ist nicht eben auffallend. — 243, 13 Das in Hs A überlieferte „sehrtage were“ ist doch wohl eher in „sehrtage weren“ zu ändern. Vgl. vorpflchte 243, 25.
 — 252, 13 wurden A worden Hs erweisen die Konjektur „werden“ als unnötig.
 — 254, 1 Die niedd.-md. Form spetal, spettel ist bei Luther nicht auffallend. — 255, 56 weltlichen Hs A braucht nicht in „weltlichem“ geändert zu werden, da „prangen“ nicht nothwendig Infinitiv sein muß, sondern auch Dat. Plur. des Subst. prank sein könnte, oder -en in „weltlichen“ als mitteld. Dativendung zu nehmen ist. Vgl. M. Luther, hsq. v. Neubauer II, S. 231/32. — 269, 21 gefel-schaff Hs A brauchte nicht in -schafft geändert zu werden. — 272, 18 „mag man klerlichsten merken“ Hs A. Falls wirklich die Adverbialbildung „klerlichsten“ mit Recht zu beanstanden wäre, so läge näher als die Verwandlung in „klerlichen“ die Vermuthung, daß „man klerlichsten“ für „man am klerlichsten“ verschrieben sei.

P. B.

S. 281 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 151. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 152. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 154. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 153.

S. 282 Zu L: Vgl. Dommer Nr. 155, wo aber „wittenberch“.

S. 326 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 156.

S. 349 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 163.

- S. 350 Zu F: Vgl. Dommer Nr. 164, wo aber „Nürnbergt“. — Zu K: Vgl. Dommer Nr. 165. — Zu L: Vgl. Dommer Nr. 166, das wohl identisch ist.
- Zu S. 381 ff. ist nun die quellenmäßige Darstellung W. Reindells (Luther, Grotus und Hutten. 1890) zu vergleichen, die im wesentlichen die hier vorgetragene Auffassung bestätigt.
- Zu S. 397 Auf einen Brief Buzers an Spalatin vom 19. Sept. 1520, in dem dieser die Ein-drücke schildert, welche er von der Schrift „An den christlichen Adel“ empfangen, weist Kameron hin. Der Brief ist mitgetheilt von Stähelin, Briefe a. d. Reformationszeit (1887), S. 9.
- S. 397 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 157.
- S. 399 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 158. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 162. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 159.
- S. 400 Zu N^a: Vgl. Dommer Nr. 161, wo Hans von Erfurt in Worms als Drucker an-genommen wird. — Zu der niederdeutschen Ausgabe: Vgl. Dommer Nr. 160, wo der Druck Ludwig Trutebul in Halberstadt zugeschrieben wird.
- Zu S. 402 ist zu bemerken, daß Emsers Gegenschrift von Enders in den „Neudrucken deutscher Litteraturwerke“ herausgeg. von W. Braune Nr. 83/84 (1889) leicht zugänglich gemacht ist.
- S. 478 ff. Zu den angeführten Drucken des „Erbietens“ tritt noch ein Plakatdruck:
 „Doctor Martini Luthers || Augustiners Erbieten. || JCh Martinus Luther Augustiner
 Erbeit al- || len“. . . Endet: || Damit geschch gotes will uff erden, wie im Hymmel:
 Amen. “
- 1 Bl. in Folio, 2 Z. Überschrift, 46 Z. Text. Rückseite leer. Druck von Adam Petri in Basel. Gr. in Basel, Universitätsbibliothek.
- Die Abweichungen von unserm Texte sind vorwiegend sprachlicher Art, es steht meist (aber nicht immer) i u ü für neues ei au eu, ferner u, Umlaut von u o ist meist bezeichnet; ver- für vor- u. s. w.
- Sonstige wichtigere Abweichungen: 480, 7 meine. — 480, 8 grosser — 480, 9 erregt| erholt — 480, 15/16 gewünscht — 480, 22, 23 mißglaubige — 481, 4 geschriff — 481, 7 eyd — 481, 8 geschriff — 481, 9 eygenes — 481, 10 vorgeblich] vergebens — 481, 23 meynes gegenteils — 481, 25 sametlich. P. P.
- Zu S. 492 ist auf Kameron mit (populären) erklärenden Anmerkungen versehen Übersetzung (Luthers Werke für das christliche Haus, Braunschweig, Bd. II) hinzuweisen.
- Zu S. 541 Z. 14/15 Zu populum transmigrationis ist am Rande nachzutragen: Pf. 65, 1.
- Zu S. 547 Z. 15/16 ist am Rande nachzutragen: Matth. 18, 20.

Band VIII.

- Zu S. 1 ist der Brief eines Anonymus aus Wittenberg an Jakob Seidler vom 13. Juni 1521 nachzutragen, welcher meldet, Luther habe jetzt bereits 5 Schriften aus seinem Versteck nach Wittenberg gesendet, que omnia iam brevi excuduntur, nämlich de penitencia auriculari (S. 129 ff.), in Latomum (S. 36 ff.), psalmum Exaudi me domine (doch wohl Ver-wechslung mit Exurgat deus Pf. 67 [68]), Magnificat; den Titel der fünften zu nennen hat der Schreiber vergessen. Vgl. Seidemann, Erläuterungen zur Reformationsgeschichte. Dresden 1844 S. 30.
- S. 14 Z. 12. Daß die Konjekture „feilet“ statt „thett“ unnötig und die Lesart von A wieder herzustellen ist, hat D. Erdmann in Zeitschr. f. deutsche Philol. 23 (1890), S. 41 ff. gezeigt. [Auf dieses tæte, wenn (wo, so) tæte = „wenn nicht wäre“ hatte zuerst Birlinger in der Zeitschr. f. deutsche Phil. 16 (1884), S. 374 aufmerksam gemacht, aber erst der Hinweis Luthers Werke. IX.

- Erdmanns an der von Kawerau oben angeführten Stelle lenkte wirklich die Aufmerksamkeit darauf und es wurden nun zahlreiche Belege auch aus Luther beigebracht. Vgl. in der gen. Zeitschr. noch 23, 293; 24, 41. 43. 201. 504; 25, 138. P. P.]
- §. 34 3. 30 lies „hilff“ statt „hiff“.
- §. 37 Auch das Exemplar der Küberger Stadtbibliothek von *Articulorum doctrinae fratris M. Lutheri etc.* hat 102 Bl.; die Signaturen sind a--t, v, x, y, aa, bb, cc.
- §. 40 In einem nach Mitte Sept. 1521 an Pirtheimer gerichteten Briefe schreibt Melancthon: *Mitto Lutheri ἀντιλάτομον* [so zu lesen statt *ἀντιλατῶνον*], certe christianae eruditionis plenum, ut cum Adolmannis communem habeas, quibus nunc scribere non potui. Serapeum 1867 S. 120; Hartfelder, *Melancthoniana paedagogica*. Leipz. 1892 S. 18. 3. Juni 1523 (Vigil. Corp. Christi) meldet der Straßburger Nic. Gerbel an Schwebel: Philippus Melancthon . . scribit . . in Fabrum Constantiensem, Cochlaeum et Latomum, egregium opus (Epp. Schwebeli 1605 p. 43); ein solches Werk ist aber nie erschienen.
- §. 51 3. 18 lies *necessarium* statt *neccessarium*
- §. 54 3. 11 lies *impiissima* statt *impiisima*
- §. 133 3. 7 lies „ausgehen“ statt „ansgehen“.
- §. 133 Gerbel schreibt an Schwebel 20. Dec. 1521: *Vidimus libellum Lutheri de confessione et decem leprosis, divinum et plane Luthericum, alioqui nihil* (Epp. Schwebeli p. 25); es ist wohl nur die Schrift von den 10 Aussätzigen (§. 336 ff.), nicht auch zugleich die von der Weichte gemeint.
- §. 158 3. 23 „von mund auff“ nicht ein Druckfehler, wie Kolbe in Gött. gel. Anzeigen 1891 S. 883 monirt, sondern eine geläufige Redeweise, vgl. Grimm, *Deutsches WB VI Sp.* 2680 f. Sanders *Wörterbuch II* S. 346 s. v. 1 m. [Dem sei noch beigelegt, daß eigentlich nur die Verbindung „von mund auf gen Himmel (himmelan, in ewige seligkeit) faren (füren)“ nachweisbar ist, die auch bei Schmeller-Frommann I, 1622 als eine noch heute gangbare bairische Redensart erwähnt wird. Vgl. auch noch *Unf. Ausg.* 12, 516, 2930. Die Übersetzung e des 5. Psalms der *Operationes in psalmos* gibt *evolare Unf. Ausg.* 5, 171, 1 durch „von mundt auff gen himel faren“. P. P.]
- Zu §. 158 Num. 1 vgl. oben Bd. II S. 368 3. 35; Pellikan schreibt von sich, er habe schon 1507 die Unächtheit der Schrift *De vera et falsa poenitentia* erkannt, *Chronicon ed.* Rigenbach S. 36; deutsche Ausg. v. Theod. Vulpinus, Straßb. 1892 S. 37.
- §. 201 3. 6 ist c für b zu setzen.
- §. 202 3. 17, 18 ist im Text d nachzutragen.
- Zu §. 206 ff. Das in dem Titel dieser Schrift begegnende Wort *Mütterey* (*Mutterey*, *Müterey*, *Mutterey*, *Mütterey*, *Müterey*) könnte schon wegen der bei Luther begegnenden Nebenform *muderey* (*Unf. Ausg.* 6, 458, 32) nicht mit dem Lehnwort *Meuterei* identifizirt werden, abgesehen davon, daß dessen Bedeutung doch hier wohl auch nicht paßt. Es sind verschiedene Erklärungen versucht worden, die aber kaum das Richtige treffen. Es ist mir wahrscheinlicher, daß wir es mit einer Ableitung von dem Verbum, niedd. *möden* (= hochd. *muoten*) zu thun haben, welchem auch die Bedeutung „stolz sein“ (f. Lübben-Walther) eignet. In der Schrift selbst gebraucht es Luther, soviel ich sehe, nur noch 215, 2, und hier ergibt sich die Bedeutung „Stolz“ aus dem Zusammenhange ganz deutlich. P. P.
- Zu §. 267 312. Zu dem Texte des „Urtheils der Theologen zu Paris“ verzeichne ich im folgenden die Stellen, an denen der Herausgeber von A abgewichen ist, mit Rücksicht darauf, ob die Änderung durch die inzwischen aufgefundenene Handschrift (Bd. IX, S. 717 ff.) bestätigt wird oder nicht.
1. Stellen, an denen die Handschrift die Abweichung des Herausgebers von A bestätigt (abgesehen von offensichtlichen Druckfehlern): 269, 32; 273, 28; 277, 27; 279, 23; 280, 21. 33; 281, 13; 291, 33; 294, 8; 301, 27; 303, 34; 305, 27; 310, 31; 312, 21.

2. Stellen, an denen die Berichtigung des Herausgebers zur Änderung durch die Übereinstimmung der Handschrift mit A nicht aufgehoben wird. Hierher gehört vor allem die Ergänzung des in A zuweisen (276, 12. 16 u. ö.) fehlenden „Martinus“ und „Paris“. Die Handschrift hat diese Zusätze nirgends, daher sind sie im Drucke einigemal aus Versehen fortgeblieben. — Ferner 278, 2; 279, 25; 283, 11, wo das „verbiete“ der Handschrift vielleicht durch *prohibeat* (zu *Omne praeceptum*) des lat. Textes veranlaßt wurde; 297, 10; 306, 31.
3. Stellen, an denen Hdschr. = A und die Berichtigung zur Änderung zweifelhaft bleibt: 276, 4; 288, 9; 293, 90; 300, 2, wo die Möglichkeit vorliegt, daß Luther, indem er *quiddam argutius dixit* durch „hat etwas spitziger odder subtiler gesagt“ wiedergab, einerseits *argutius* adjektivisch, andererseits adverbial nehmen wollte; 302, 22; 303, 9; 306, 8; 307, 12, wo „dich“ für „die kirchen“ als bloßes Versehen doch kaum erklärbar ist; 308, 3.
4. Stellen, an denen Hdschr. (Hs) = A und die Änderung des Herausgebers entweder als unnötig oder als nicht das Richtige treffend sich erweist:

271, 14 *Albigen* Hs A, dafür *Albigenser* gesetzt. Da 273, 11. 23 *Albiger* steht, so dürfte auch hier so zu setzen sein. — 273, 25 *alterß* Hs A, dafür *altarß*. Die angeedeutete Form älter begegnet auch sonst bei Luther. — 274, 5 *ubereen* Hs A, dafür *ubern*. Die Komparativbildung oberer (zu dem Komp. ober) ist seit alter Zeit vorhanden und wird Grimm, Wtb. 7, 1076, auch aus Luther belegt. — 275, 31 *die dienst* Hs A, dafür: *die vordienst*. Der lat. Text hat *meritum*. Indem Luther diesen Singular durch den Plural wiedergab, wollte er zweifellos statt des kollektiven Begriffes seine Theile, die einzelnen Leistungen, hervorheben. — 290, 3 *Christlich* Hs *Christlich* A, dafür *Christlich*, das auch A schon nahe legte, ist ein von Luther öfter und zwar meist wie hier neben anderen Adjektiven auf -isch gebrauchtes Wort (S. Dieß). — 293, 33 *Euangeli* Hs A, dafür *Euangelium*. Die Form *Euangeli* f. den Pl. Sg. ist weit verbreitet, auch Luther hat sie hie und da. — 299, 9 *hu leren* Hs A, dafür *hu lernen*, nach dem lat. *ad studium*. Es ist aber bekannt, daß *wie lernen* = *docere*, so auch *lernen* = *discere* seit alter Zeit gebraucht wird. Bei Luther ist allerdings nur ersteres häufiger nachweisbar. — 312, 13 (12 im Lesartenverz. ist ein Druckfehler) *schwering* Hs A, dafür *beschwering*. Es gibt auch ein *swarung*. P. P.

S. 303, Anm. 2 lies *disserere* statt *dissere*

Zu S. 314 vgl. Bd. VI 543: *Suo forte venient tempore vota latius tractanda*.

Zu S. 315 ff. vgl. Kolbe in Gött. gel. Anzeigen 1891 S. 885—887, der mancherlei Nachträge bietet.

S. 403 Z. 18 lies „des Abendmahls“ statt „das Abendmahls“

Zu S. 477 ff. Ohne Grund ist der überlieferte Titel der Schrift „Vom Mißbrauch der Messen“ in „Vom Mißbrauch der Messe“ geändert. Daß Luther die Singularformen des Wortes *Messe* stark bildet, nicht schwach, ergibt sich aus der Schrift selbst, wo 506, 2 Gen. der *Messe*; 483, 27; 535, 6 u. ö. Dat. der *Messe* oder *Meß* begegnet. Dagegen im Plur. *Messen* in allen Kasus: 494, 26; 537, 12. 23 u. f. w. P. P.

S. 548 Z. 28 wird statt des überlieferten „feyn gell“ zu lesen sein: „fleyh gell“. Vgl. Grimm, Wtb. IV, 1, 2, 2902. P. P.

Zu S. 564 ff. vgl. Kolbe in Gött. gel. Anz. 1891 S. 890.

Zu S. 670 ff. Kolbe macht sowohl a. a. O. S. 890 wie in seinem M. Luther Bd. II S. 568 R. Müller für die Ausführungen in dieser Einleitung verantwortlich, an letzterem Orte mit einer irreleitenden Charakterisierung des Inhalts; aus dem Vorwort p. III erhellt aber, daß dieselbe von G. Kawerau verfaßt ist.

Zu S. 695 Z. 18 Die Randglossen „*Deo gratias*. Grammarh“ gehören nach Ausweis des Urdruckes nicht mit der unter d angeführten zusammen, sondern stehen neben den mit „vor-

dampft" und „fampft" beginnenden, mit „wollen" und „und die" schließenden Zeilen des Textes, beziehen sich also auf die Erwähnung der Verdammung Luthers und seiner Anhänger. — Grammarh b. i. grand merci. P. P.

Band IX.

- Zu S. 5 Z. 4 sei der Deutlichkeit wegen bemerkt, daß die in den Text gesetzte Form *residant* bei Migne steht, das unten angeführte *resideant* in dem von Luther benützten Drucke. P. P.
- Zu S. 21, Anm. 1. „hier" meint: in dem von Luther benützten Drucke. Bei Migne lautet die Überschrift: *Qua necessitate Graeci tres hypostases dixerint, Latini tres personas. Scriptura nullibi dicit tres personas in deo.* P. P.
- S. 26 Z. 32. Es ist gemeint, daß zu jedem Verse der Reihe nach einer der Buchstaben der genannten griechischen Worte geschrieben ist. P. P.
- S. 26 Z. 36 *duplicibus* ist Konjektur des Herausgebers; *duobus* liest die Handschrift, es war also nicht mit Anmerkungszahl 3, sondern mit Zeilenzahl 36 anzuführen. P. P.
- S. 102 Z. 36 ist die Angabe: Bl. O 8^a insofern ungenau, als diese Randbemerkung auf Bl. O 7^b beginnt (s. Facs. IV) und sich auf Bl. O 8^a fortsetzt. P. P.
- S. 127, Anm. lies 132, 24 für 142, 24.
- Zu S. 132, Anm. vgl. Korrespondenzblatt des Vereins f. niebb. Sprachforschung XVI, Nr. 5 S. 75. P. P.
- S. 138, Anm. 2 lies 156, 32 für 156, 23.
- S. 147 Z. 7 lies „Wir sein" für „Wirse in"
- S. 153, Anm. Z. 3 v. u. ist die Klammer vor *bräk(e)* zu tilgen.
- S. 155, Anm. lies *spielen* für *spilen* und damit für *darmit*. — Zu der Redensart ist jetzt noch zu vergleichen Zeitschr. f. deutsche Phil. 26, 31. 32. Die dort angeführte Stelle aus Luthers Kirchenpostille (Erl. Ausg. 215, 472): „... wenn sie nur wohl stinken können über die Sunde und derselbigen Sunde umbher spielen tragen von einem Haus zu dem andern, wie die Kinder mit den Tocken umbher spielen gehen" ist recht geeignet, meine Auffassung von „gehst und spielt damit" zu stützen. Denn wenn auch, wie wohl F. Beck erwiesen hat, ursprünglich „spellen tragen" gemeint war, so zeigt doch die Stelle der Kirchenpostille, daß man zu Luthers Zeit nur noch *spielen* (*ludere*) in der Redensart empfand und dann konnte man leicht auch das einfache „spielen" in derselben Bedeutung gebrauchen wie „spielen tragen". Vgl. übrigens auch die Redensart „spellen, spielen gehen". P. P.
- S. 170 Z. 1 des Textes ist *disputatae* für *disputate* und Z. 3 *Sophistae* für *Sophiste* zu setzen.
- Zu S. 219, Anm. ist jetzt noch ein Hinweis auf Grimm, Wtb. 8, 1615 nachzutragen. Die dort aus Luther angeführte Stelle läßt die Bedeutung der 5 Zipfel klar erkennen. P. P.
- Zu S. 220. 21. Im Titel der Drucke der „christlichen Vorbetrachtung" ist die Wendung „in deutsch gebracht" einigermaßen auffällig, denn sie kann doch nur bedeuten „ins Deutsche übersetzt". Und zwar gleich sehr, ob wir nun „Von d. w. Nicolao von Amßdorf" nur mit dem vorausgehenden „gezogen" oder auch mit „in deutsch gebracht" verbinden. In jedem Falle wird die gedruckt vorliegende Form als Übersetzung bezeichnet, bei ersterer Annahme hätte Amßdorf den Auszug lateinisch hergestellt und ein anderer ihn dann „in deutsch gebracht", bei letzterer hätte Amßdorf ihn erst lateinisch dann deutsch abgefaßt oder wenigstens auf Grund lateinischer Aufzeichnungen (Lutherischer Predigten) deutsch bearbeitet. Letzteres dürfte wohl das Richtige sein. Oder man müßte annehmen, daß eine Aufzeichnung, die neben Amßdorfs deutscher Fassung die lateinische Übersetzung Spalatins enthielt, für den Druck benützt wurde und die lateinische Überschrift so lautete wie in der Zwifauer Hdschr.

„Ex doctoris Martini sermonibus a licentiatio Nicolao de Amszдорff in teutonicam sermonem [erg. composita]: Et a Georgio Spalatino in latinam traducta. Wenn hier mit Weglassung des Et a Georgio Spalatino in latinam übertragen wurde, so mußte sich genau der Wortlaut des Titels der deutschen Drucke ergeben. P. P.

§. 222 zu H vgl. noch Brieger in seiner Zeitschrift 4, 571 ff P. P.

§. 224 in den Lesarten lies 25 vertrauwen D für 25 vertrauwen C.

§. 247 3. 1 v. u. lies 32 für 31.

§. 289 3. 1 v. u. lies 31 für 32.

Zu §. 314 3. 2 v. u. 417 ist die Zahl der einst vorhandenen Blätter, einschließlich der beim Einbinden (das erst nach der Bezifferung der Blätter mit Bleistift erfolgte) weggefallenen unbeschriebenen Blätter, die §. 325 3. 12/11 v. u. aufgezählt sind. Die Zahl der jetzt noch vorhandenen beträgt also nur 399.

Zu §. 325 3. 3 ff. Die Randbemerkungen Polianders zu den Predigten Nr. 79–116 können, wenn das §. 320 oben Bemerkte zutrifft, natürlich erst nach dem Jahre 1525 gemacht sein.

Zu §. 325 3. 12/11 v. u. vgl. die obige Nachtragsbemerkung zu §. 314 3. 2 v. u.

§. 336 3. 35 Poliander meint die Erl. Ausg. 210, 295 stehende Stelle der Kirchenpostille.

§. 351 3. 5 v. u. lies De qua negata [Hdschr.: nēta] statt De qua venerata [?Hdschr.: nēta].

Zu §. 369 3. 1/2. Luther gebraucht hier, wie es scheint, ein im 16. Jahrhundert gangbares Wortspiel. In der Flugschrift „Ein wegsprach gen Regensburg zu ins concilium“ u. s. w. (1525) sagt Kunz, der eine der sich Unterhaltenden, ebenfalls in Beziehung auf den Verkauf geistlicher Güter: „Sie verkaufens nit, sie nemen nur geld darumb“. Vgl. A. Baur: Deutschland in den Jahren 1517–1525, Ulm 1872, S. 236. P. P.

§. 372 3. 1 v. u. lies „Schiller Lübben unter olvant“ statt „Schiller Lübben und olvant“.

§. 374 3. 24/25 Nach Wander III, 1819 findet sich dieses Sprichwort zuerst bei Joh. Agricola (1529) in derselben Form, aber „vermag“ statt „mag“. Unser Beleg ist einige Jahre älter. P. P.

§. 380 3. 2 Zu triplices esse pauperes vgl. 417, 8.

Zu §. 380 Anm. gelassen ist ein Wort der Mystiker, das Luther aus Tauber und der deutschen Theologie kannte. Hering, die Mystik Luthers (1879), S. 100 ff. Vgl. auch vorgottet 408, 16, das sicher aus der deutschen Theologie stammt und in Grimms Wtb. noch einmal aus Luther belegt wird. Die mystische Bedeutung ist aber doch vielmehr „in Gott versinken und mit ihm vereinigen“, nicht „zu einem Gotte machen, göttliche Ehre erweifen“, die Grimms Wtb. allein angibt. P. P.

Zu §. 394 3. 38 uberley ist ein mittel- und niederdeutsches Wort, das noch heute fortlebt vgl. z. B. Albrecht, die Leipziger Mundart (1881), S. 226 a. Die Bedeutung ist „übrig, überflüssig, überreichlich“. Sonst weiß ich das Wort aus Luther nicht zu belegen, er scheint neben uherig, uherflüssig mehr die Bildung uberleng, die gleichfalls heute noch lebendig ist (vgl. Bismar, Idiot. v. Kurheffen, S. 420; Hertel, Salzunger Wörterbuch (1893), S. 48) gebraucht zu haben. Vgl. z. B. 2. Mose 26, 12; 4. Mose 3, 46. 48. P. P.

Zu §. 403 3. 13 traudt = drouwet, „droht“.

§. 407 3. 5 v. u. lies tituli conveniunt.

Zu §. 408 3. 16 Zu vorgottet vgl. oben die Bemerkung zu §. 380, Anm.

§. 418 3. 3 v. u. lies frenando statt frendando.

§. 450 3. 10 v. o. lies L. 1^o. statt L.

§. 476 3. 3 v. u. lies Nr. 66 und 89 statt Nr. 67 und 88.

§. 476 3. 1 v. u. lies Nr. 66 statt Nr. 67.

§. 494 In den Einleitungsworten zu Predigt Nr. 58 lies Nr. 57 und 58 statt Nr. 59 und 60.

§. 513 3. 25 lies 77 (= 107) statt 77 (= 109) und „23. März“ statt „25. März“.

§. 516 Zu Gruppe 4 im allgemeinen ist die Bemerkung nachzutragen, daß in derselben Weise wie in Gruppe 3 auf die entsprechenden Predigten der vierten Gruppe (vgl. die Bemerkung

- zu Nr. 61), so in Gruppe 4 auf die entsprechenden Predigten der dritten Gruppe verwiesen ist. P. P.
- Zu S. 519 Anm. 1 vgl. Erl. Ausg. ²1, 162 (Hauspostille): ein Frau, die der Kinder wartet mit Essen, Trinken geben, Wischen, Baden usw. P. P.
- S. 519 Z. 3/2 v. u. lies „außerwittenbergischen“ statt „außerwittenbergischer“.
- Zu S. 520 Z. 2 „dem faulen stamme Jesse“ und Z. 4 „eyn dorrrer stam“ vgl. Erl. Ausg. ²16, 506. P. P.
- S. 521 Z. 7 v. u. lies 544, 10f. statt 544, 9f.
- Zu S. 531. Zu B ist nachzutragen: Tommer, Lutherdrucke Nr. 395. Zu C: Druck von Ludwig Trutebut in Erfurt. Tommer, Lutherdrucke Nr. 396.
- Zu S. 546 Z. 35. „Das narnwercken, wi man pflegt das Newe Jhar zeugehen.“ Ist in „zeu-
begehen“ zu ändern? oder bedeutet „das newe jar gehen“ so viel als „einen Neujahrsumzug halten“? vgl. das mitteldeutsche „prozession gehen“. Grimm, Wtb. IV, 1, 2, 2399. P. P.
- S. 547 Neben der Predigt Nummer 89 (= 66) zu streichen.
- S. 563 Z. 15 lies „weltt“ statt „welth“
- Zu S. 582 Z. 8 „wider sündts“ vgl. „hatth im sind“ 587, 16. P. P.
- Zu S. 590 Z. 18 19. Die Stelle ist verderbt und erschien so auch schon Poliauer, wie sein N am Rande zeigt. P. P.
- Zu S. 592 Z. 26 27. Mit „Si quis suadente diabolo“ weist, wie Kaveran freundlichst mittheilte, Luther auf c. 29 CXVII qu. 4 des Corpus iuris canonici (Friedberg I, 822), des Inhalts, daß wer einen Kleriker antastet, im Anathem bleibt, bis ihn der Papst selbst absolvirt. P. P.
- S. 610 Z. 15 Das Komma hinter „ordt“ ist zu streichen.
- S. 632 Z. 26 ff. Dieses Gleichniß von dem Glanz und der Hitze der Sonne finden wir auch in der ersten der Predigten, die Luther nach seiner Rückkehr von der Wartburg in Wittenberg hielt Erl. Ausg. 28, (211) u. 254/55. Vgl. auch noch Anf. Ausg. Bd 9, 669, 9 ff. P. P.
- S. 659 Z. 32 konnte „des boesen“ im Texte belassen werden (conscientia mali).
- S. 676 Z. 2 v. u. lies 7 σδν statt 6 σδν





Papier von Gebrüder Raiblin in Pfullingen (Württemberg).

Beilagen



Passional Christi und



Antichristi.



Passional Christi und



Antichrist.



Passional Christi und



Antichristi.



6.

Passional Christi und



Antichristi.



8.

Passional Christi und



Antichristi.



Passional Christi und



Antichristi.



Passional Christi und



Antichristi.



Passional Christi und



Antichristi.



Passional Christi und



Antichristi.



Passional Christi und



Antichristi.



Passional Christi und



Antichristi.



Passional Christi und



Antichristi.



Passional Christi und



Antichristi.



Sint eyn ichlich schandt büch vnd famosus libellus nit mag
genende werden es begreyfft dan yn sich schandlich laster vnd
vnthate so ist offentlich das diz buchle nit mag vor ein schäd
buch gehalten werden nach durch die gebot so wyder die schand
schafft außgangen / vnbotten seyn / dieweyl alles das hünnē
steht / Im dem Bestlichen geystliche / rechte nit allein alle
günliche dingt / sonder ouch als gesetze zu befinden / vnd ist
vomanlich außgangen alleyn des geystlichen fleischlichen
rechts grunde yn eyner summe vnd kurzlich anzuzeygen / Ges
meynen muz der Chriſtenheyt forderlich zu guthe .

¶ Wante also vortgut
Es wirdt baldt besser werden .

Ersatzbild

der Wittenberger Ausgabe B.

Passional Christi und



sit deus: vocat etiam donum dei. Ad do-
 num pro re quod nisi charitas intelligendum
 est: quod dicit ad deum. et sine qua quilibet aliis
 dei donum non potest ad deum. **Ecce** haec
 sunt quod supra dictum erat. scilicet quod caritas sit
 spiritus sanctus: et donum excellentius. et quod
 hoc donum. id est spiritus sanctus dei nobis. scilicet
 ita impartitur alicui. scilicet ita habet eum aliquo
 vicem factat dei et proximi amatozem. **Ad**

Ad adiecit au-
 tem colligit
 lumen

si dicitur autem deus pro se ipso
 esse spiritus sanctus pro se ipso
 et per se esse spiritus sanctus
 et per se esse spiritus sanctus
 et per se esse spiritus sanctus
 et per se esse spiritus sanctus

per manifestate solenniter auctoritate Augustini

fuit dicitur quod charitas est quod dicitur in scriptis
 quod dicitur in scriptis quod dicitur in scriptis
 quod dicitur in scriptis quod dicitur in scriptis
 quod dicitur in scriptis quod dicitur in scriptis
 quod dicitur in scriptis quod dicitur in scriptis

Responsio ad secundam.

Quibus sit et
 in omni creatura totus. sunt in multis qui
 non habent. Non enim omnes spiritus sanctum
 habent quibus est. alioquin et irrationalibus
 creature haberent spiritus sanctum. quod si-
 de pietas non admittit.

in illis spiritibus ad quos hoc dicitur
 de ut habent quos spiritus
 sanctus et sic et sic

[Faint, mostly illegible handwritten text, likely a draft or a very faded manuscript. The text is written in a cursive script and covers most of the page.]

V. Entwurf zu einem Schreiben an den Papst

(Unsere Ausgabe Bd. IX, 173, 1—175, 10).

Dans un fort fort
dans fort fort
dans fort fort
dans fort fort
dans fort fort

feli
wu
jn.
fo
fo
fo
fo
ge

et de ne pas faire
prouver l'absence de
l'absence de l'absence
l'absence de l'absence
l'absence de l'absence
l'absence de l'absence
l'absence de l'absence

Ich werd von vielen beständigt, als ob sie uns
 verputen gute werck, und die zeit von ungen
 stromen wasen allweg auf den glücken tuit
 und abschicken an alle andere gattung und gatt
 thung. Welches im gungstet mit gattung so die
 stunde were so fast gepredigt wird nach volk
 gebracht an die werck: als die werck gebracht sein
 an den stromen dann wer glück. der werck
 wol von ihm selb aber wer allweg werck. man
 nimmer mehr stunden Wer duff mit verpufft der
 hert noch mit werck gebracht oder werck werck glück
 oder gute werck sein und gungstet. Darum
 das die selb gungstet am gungstet manstet. durch
 gungstet pöhet der werck verpufft. sich mit gung
 noch ergern byn mit gung stundt: als die stunden
 tunder in chris mit gungstet. und so will man
 mungstet aufst gebracht und stundt unterricht
 gungstet. wie die guten werck gungstet und gung
 erdinnen sein

Wenn system ist der werck das kein andere
 gute die gute werck sein dann allweg die gott ge
 pottens hatt. allweg wie sagen sind ist dann allweg die
 gott verpottens hatt. Darum wer gute werck verpufft
 und ihm well. der duff mungstet an den gungstet
 erpott gungstet also spruch chris Mat 18. Welch

A

VI. Aus dem Sermon „Von den guten Werken“

(Unsere Ausgabe Bd. IX, 229, 1-6).

1520.

Arbeits auf dem Lande. die gewöhnlich
von der heiligen Schrift gelehrt werden
sollen die Theologen zu Paris zu lesen
die meisten Mitleid mit diesen armen
die meisten sind die Theologen zu Paris

1. Der Sacrament der Eucharistie ist von zwei Dingen
besteht. nämlich dem Brode und dem Weine
die in gewisse Weise verbunden sind
und die in gewisse Weise verbunden sind
und die in gewisse Weise verbunden sind

2. Das Sacrament der Eucharistie besteht aus zwei Dingen
nämlich dem Brode und dem Weine
die in gewisse Weise verbunden sind
und die in gewisse Weise verbunden sind

3. Alle Christen haben gleichermaßen
Anrecht auf das Sacrament

4. Die Eucharistie der Kirche ist allen gemeinlich

5. Alle Christen sind Priester
die in gewisse Weise verbunden sind
und die in gewisse Weise verbunden sind

6. Die Eucharistie wird allein erst mit Sacrament
von Christo eingesetzt
die in gewisse Weise verbunden sind
und die in gewisse Weise verbunden sind

7. Die Eucharistie wird allein erst mit Sacrament
von Christo eingesetzt

BINDING SECT. AUG 3 1978

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

BR
330
A2
1883
Bd.9

Luther, Martin
Werke

UTL AT DOWNSVIEW

D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 15 25 09 12 032 9